This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

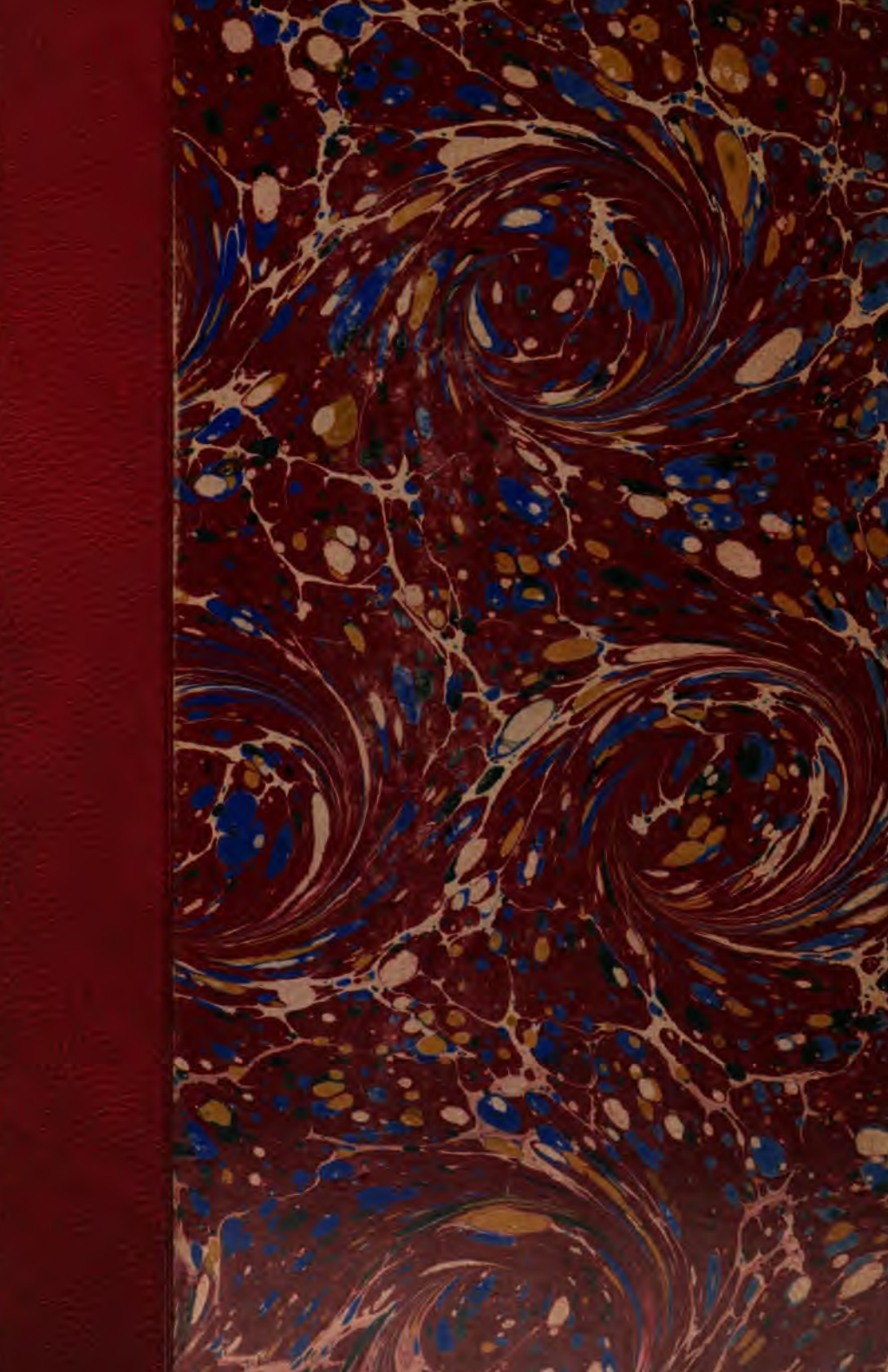
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.



Ge 28.1.14

№ 5297

Verhandlungen

des

historischen Vereines

für

Niederbayern.

Einundzwanzigster Band 1. und 2. Heft.

Landshut, 1880.
Druck der Jos. Thomann'schen Buchdruckerei.
(Joh. Bapt. v. Zabuesnig).

Ger 28.1.14

HARVARD COLLEGE LIBRARY

MAY 10 1906

HOHENZOLLERN COLLECTION
GIFT OF A. C. COOLIDGE

Die

Wittelsbacher Fürsten-Urkunden

des

Stadt-Archives Landshut

bis zum Erlöschen der Landshuter Regenten-Linie.

Mitgetheilt

von

A. Kalcher,

Kgl. Kreisarchiv-Sekretär, Stadtarchivar, II. Vorstand des histor. Vereins von Niederbayern, Ehren-Mitglied des histor. Vereins der Oberpfalz und von Regensburg.

Jubel-Gabe

des

Historischen Vereines von und für Niederbayern

an

Seine Majestät

König Ludwig II.

von Bayern

zur

Feier des siebenhundertjährigen

Regierungs-Jubiläums

des erhabenen Hauses

WITTELSBACH.

Vorwort.

Das Archiv der Stadt Landshut verwahrt neben einer Reihe anderer schätzbarer Archivalien auch eine Anzahl Urkunden, welche die niederbayerischen Herzoge ihrer Residenzstadt — der Stadt, wo sie ihre „Wohnung gehabt, wo sie erzogen worden und wo sie im Tode ruhen wollen“ — (S. 13 Nr. IX) ertheilten, und darin all die wohlwollenden Gesinnungen, welche sie für ihre Stadt hegten, all die Rechte und Freiheiten, die sie ihr verliehen, bekundeten und der treuen Dienste und Opferwilligkeit, die die Landshuter Bürger stets ihren Fürsten entgegenbrachten, in immer erneuerter Dankbarkeit gedachten.

Diese fürstlichen Briefe sollen die Reihe der beabsichtigten Herausgabe sämmtlicher Urkunden des Stadtarchives Landshut eröffnen.

Der historische Verein für Niederbayern hat den Unterzeichneten vorerst mit der Veröffentlichung dieses ersten Theiles der gesammten Sammlung betraut, jenes Theiles, der die Urkunden der

Wittelsbacher Fürsten

bis zum Aussterben der Landshuter Herzog-Linie (Herzog Georg) umfasst. Ein Auftrag, der für den Bearbeiter um so

beglückender ist, als dieses Ehrenbuch der Stadt Landshut zur Jubiläumsgabe des niederbayerischen historischen Vereines für unsern erhabenen Regenten

Seine Majestät
König Ludwig II. von Bayern

bestimmt ist

In chronologischer Reihe folgen hier die wortgetreuen Copien der besagten Fürsten-Urkunden, sie sind zum grössten Theile den Original-Urkunden des städtischen Archives, und nur jene Fürstenbriefe, deren Originale nicht mehr vorhanden, dem Landshuter Privilegienbuche entnommen.

Dieses Privilegienbuch, in Leder überzogenem Holzbande, mit Messing-, Eck- nnd Schliess-Beschlägen, enthält in Folio vier und fünfzig Pergamentblätter, wovon die ersten fünf die bekannte Otton'sche Handveste aufführen; Blatt 6 ein von der Hand eines Schreibers des gegenwärtigen Jahrhunderts eingetragenes Jahresregister der folgenden Urkunden-Copien von 1279 bis 1562 enthält. Die Rückseite des Blattes 7 zeigt auf rothem damaszirten Grunde mit blauem, ornamentirten Rande den zweiköpfigen Reichsadler in goldnem Schilde, die bayerischen Rauten, den goldnen Pfälzerlöwen auf schwarzem, und auf silbernem Felde die drei Sturmhüte der Stadt Landshut.

„In hoc Libro continentus libertates et priulegia Imperatorum Regum atque aliorum principum Inclite Ciuitati Landeshut gratiose concefsa. Paulus morenauer notarius civitatis hujus.“ ist in den obern Zeilen des 8. Blattes des eben beschriebenen Codex zu lesen, worauf in initialer farbiger Verzierung das hier unter Nr. II folgende Stadtrecht Herzog

Heinrichs beginnt, an das sich von gleicher Hand die Urkunden-Einträge bis 1430 auf Blatt 35 anschliessen; von hier bis zum Schlusse des Bandes wechseln die Handschriften vielfach und dürfte die neueste aus dem siebenzehnten Jahrhundert stammen.

Bei gegenwärtiger Bearbeitung ist das Privilegiumbuch übrigens nur bis zu Folio 39, in so weit es die mangelnden Original-Urkunden erheischten, benützt. Unter die fehlenden Originale ist in neuerer Zeit leider auch der angeführte Stadtrechtbrief Herzog Heinrichs zu zählen. Ich sage in neuerer Zeit, da diese werthvolle Urkunde in Band V der Quellen und Erörterungen zur bayerischen und deutschen Geschichte, 1857, als noch in Original im Archive der Stadt Landshut liegend bezeichnet ist

Die Anlage des Stadtprivilegiumbuches geschah, wie dessen Eingang besagt, durch den Stadtschreiber Paul Murnauer, der zwischen 1430 und 1463 in Landshut amtirte; ihm folgte in gleicher Funktion 1464 sein Sohn Alexander Murnauer, von dem die nächsten Einträge, beziehungsweise Nachträge, in das Privilegbuch herrühren mögen.

Der Wiedergabe der Landshuter Urkunden liegt die Absicht zu Grunde, alle in Original oder in älteren Abschriften im Landshuter Stadtarchiv hinterlegten Urkunden zu veröffentlichen; es wurde daher auf hievon bereits gedruckte, deren es übrigens nur wenige sind, oder auf jene Landshuter Stadt-Urkunden, die sich in anderweitigem Verwahre finden, keine Rücksicht genommen.

Die folgenden Copien sind in möglichst diplomatischer Treue gegeben und selbst fehlerhafte Buchstaben, wo sie zur Charakteristik der Zeit zu gehören scheinen, beibehalten

worden; die Interpunktionen dagegen sind, wo nöthig, nach heutiger Uebung gesetzt.

Aus der Zeit von 1488 bis zum Tode Herzog Georg des Reichen hinterliegt keine Urkunde im städtischen Archive, daher die folgende Reihe mit 1487 schliesst.

Den nachstehenden landesfürstlichen Urkunden geht eine allgemeine Uebersicht über dieselben voraus und durch das am Schlusse angehängte Wörterverzeichniss soll vorerst nur dem Laien in der Urkundensprache einiger Behelf geboten werden, ein eigentliches Glossar ist für das vollständige Landshuter Urkundenbuch in Aussicht genommen.

Landshut, im August 1880.

A. Kalcher.

Uebersicht

über die nachfolgenden Urkunden-Copien.

---

1. Herzog Heinrich überweist den Brückenzoll zur Unterhaltung der Brücke und des Weges an das hl. Geistspital zu Landshut. 17. August 1272.
2. Herzog Heinrich verleiht Landshut ausführliche Stadtrechte. 17. August 1279.
3. Derselbe ertheilt der Stadt Landshut Gerichtsgewalt. Landshut 24. Juni 1316.
4. Die Herzoge Heinrich, Ott und Heinrich bestätigen der Stadt Landshut, dass sie keine Anforderung an die Stadt Landshut mehr haben und versichern dieselbe ihrer Huld. Landshut 24. Juni 1318
5. *Dieselben* bestätigen der Stadt Landshut alle Rechte, die sie von ihren Vorfahren erhielten. 24. Juni 1318.
6. König Ludwig nimmt die Stadt in seinen Schirm und Gelait. 12. April 1319.
7. Herzog Heinrich, Ott und Heinrich sichern der St. Elisabeth-Kapelle des hl. Geistspitals zu Landshut ihren Schutz zu. 8. Januar 1320.
8. Obige Fürsten sagen die Stadt Landshut von allen Anforderungen an dieselbe los. 12. April 1321.
9. Herzog Heinrich, Ott und Heinrich bestätigen die Stadtrechte Herzog Heinrichs vom Jahre 1279. Landshut 12. April 1321.

10. Die vorstehenden Fürsten bestätigen die Otton'sche Handveste und beurkunden, dass ihnen eine Steuereinholung von dem Klauenvieh zur Verheirathung ihrer Schwester Beatrix bewilligt wurde. 5. August 1322.
11. Herzog Heinrich, Ott und Heinrich bestätigen der Stadt Landshut ihre Rechte und Freiheiten, bekennen, von derselben 800 Pfd. Regsb. ₰. zu ihrer Hülfe und ihrer Schwester Heirath erhalten zu haben. 5. August 1322.
12. Obige Fürsten ertheilen der Stadt Strafrecht über jene, die ihre Stadtrechte übertreten. 17. September 1322.
13. Die obigen Herzoge bestätigen der Stadt Landshut abermals ihre Stadtrechte 21. Dezember 1327.
14. Die Herzoge Heinrich der ältere und Heinrich der jüngere ertheilen der Stadt für ihre Hülfe gegen den von Hals und ihre wiederholten Felddienste im untengenannten Jahre Steuerfreiheit. Landshut 25. März 1331.
15. Herzog Heinrich, Ott und Heinrich beurkunden, dass die Bürger der Stadt Landshut sich für die Aufrechthaltung der Bündnisse, welche obige drei Fürsten schlossen, verpflichteten. Regensburg 5. Juli 1331.
16. Herzog Heinrich bestätigt der Stadt ihre Freiheiten und erweitert ihre Rechte. Burghausen 5. Februar 1335.
17. Herzog Heinrich befreit die Stadt auf zwei Jahre von der Steuer. Deggendorf 4. Januar 1337.
18. Herzog Heinrich nimmt die Kapläne des hl. Geistspitals zu Landshut zu seinem Hofgesinde auf. Landshut 11. November 1337.
19. Herzog Heinrich legt die Neustadt in Landshut an. Landshut 5. April 1338.
20. Derselbe vereinigt sich mit der Stadt wegen Anlegung eines Grabens um die neue Stadt. Landshut 12. Mai 1338.
21. Obiger Fürst verleiht der Stadt einen Jahrmarkt und gibt hierüber eingehende Bestimmungen. Landshut 18. Mai 1339.

22. Kaiser Ludwig spricht seine Anerkennung darüber aus, dass ihn die Stadt für ihren rechten Herrn erkannt hat und ertheilt neben der Bestätigung der alten neue Stadtfreiheiten und Rechte 6. Januar 1341.
23. Kaiser Ludwig verlängert der Stadt Landshut die Freiung, welche sein Vetter Herzog Heinrich der Stadt verlieh, auf weitere fünf Jahre und gibt auf zwei Jahre Steuerfreiheit. Landshut 7 Januar 1341.
24. Derselbe bestimmt, dass die Bürger zu Landshut über die Angelegenheiten des Klosters Seligenthal, seiner Leute und Besitzungen nicht richten sollen, sondern er sich Verhör und Rechtsspruch hierüber selbst vorbehält. Landshut 13. März 1341.
25. Derselbe nimmt das Gut der demütigen frawen Demüten der Graewlichin, ein Gefweſter von Lantzhut, in seinen Schirm. Burghausen 4. September 1341.
26 Derselbe beklagt den Tod seines Sohnes Herzog Johann und entsendet mehrere seiner Beamten zu Verhandlungen mit den Bürgern nach Landshut. München 31. Dezember 1341.
27. Derselbe bestätigt der Stadt Landshut das Recht über die Hingabe und den Verkauf von Leibgeding aus ihrer Kammer. München 20. April 1343.
28. Derselbe verleiht der Stadt auf ewige Zeit fünfzig Pfund Regensb Pfg. aus seinem Zoll zu Landshut, zur Unterhaltung der Wuere. Landshut 24. September 1343.
29. Derselbe bestätigt, dass Herzog Heinrich, Ott und Heinrich 4700 Pfd. Regensb. Pfg schuldig geworden sind und weist den noch unbezahlten Rest von 3500 Pfd. auf die Butschenmaut an. Landshut 24. Januar 1345.
30. Derselbe versetzt den Henker von Rottenburg nach Landshut. München 4. Dezember 1345.
31. Kaiser Ludwig weist die Stadt Landshut an, das Kloster Seligenthal in seinen ihm verliehenen Rechten nicht zu beeinträchtigen. München 26. April 1346.

*

32. Derselbe bestätigt, dass die Huldigung, welche die Stadt Landshut Kunigunden von Polen, der Gattin seines Sohnes Ludwig, gethan hat, ihren Rechten und Freiheiten keinen Eintrag thue. Landshut 8. Juli 1342.
33. Herzog Stephan verlegt die Pütschenmaut, welche die Stadt Landshut zu Ampfing einnimmt, nach Burghausen. Landshut 5. Februar 1349.
34. Herzog Ludwig entbindet die Stadt der Treue und Eide, die sie der Gemahlin Herzog Ludwig des Römers geleistet hat. Landshut 22. September 1349.
35. Herzog Stephan bestätigt der Stadt Landshut alle ihre Rechte und Freiheiten. Landshut 27 September 1349.
36. Derselbe, Herzog Albrecht und Herzog Wilhelm beurkunden, dass ihnen die Stadt mit 1000 Pfd. Regensb. Pfg geholfen habe, und bestätigen derselben sieben Jahre Steuerfreiheit. Regensburg 26. Oktober 1352.
37. Herzog Stephan bestätigt abermals der Stadt Landshut ihre Rechte und Freiheiten. Landshut 24. Juni 1353.
38. Derselbe bestätigt der Stadt im Hinblick auf die Dienste und den Zug gegen Jngolstadt, mit welchen dieselbe dem Herzog behilflich war, deren Freiheiten. Landshut 29. Juli 1354.
39. Herzog Albrecht bestätigt, dass Herr Ulrich von Maezzenhawsn, Chorherr zu Freysing und Kirchherr zu Landshut, alljährlich aus der Steuer zu Dingolfing 4 Pfd. Regensb. Pfg. einzunehmen habe. Straubing 13. Juni 1357.
40. Herzog Stephan beurkundet, dass die Gilt, die ihm zur Hilfe gegeben wird, in keiner andern Weise verwendet werde. Landshut 10. Mai 1358.
41. Herzog Stephan befiehlt seinen Richtern, Verbrecher zu ergreifen, wo sie getroffen werden. Landshut 22. Juli 1361.
42. Derselbe sagt die Stadt Landshut der Steuer von zwei Jahren ledig und los. Landshut 1. Januar 1362.

43. Herzog Stephan und sein Sohn Johannes verschaffen der Stadt für die treuen Dienste, welche dieselbe ihnen in fünf Heerfahrten gethan haben und thun, vier steuerfreie Jahre. Landshut 26. Mai 1362.
44. Herzog Stephan bestätigt, dass er Friedrich dem Astoler, Bürger zu Landshut, 300 Pfd Regensb. Pfg. schuldig geworden und verschreibt dieselben auf die Landshuter Stadtsteuer. Landshut 2. Juni 1362.
45. Derselbe versichert, der Stadt gnädiger Herr sein zu wollen. Landshut 29. November 1362.
46. Herzog Stephan der ältere ermächtigt die Stadt, dass sie jeden „ſchedleichen mann“ in allen Gerichten ergreifen dürfe. Landshut 17. Mai 1364.
47. Herzog Stephan der ältere, Stephan, Friedrich und Johannes erlauben, die Stadt in zwei Pfarreien zu theilen, versprechen, von den Bürgern keine Heerfahrt ohne des Landes Rath zu fordern, die Stadt in Ausübung ihrer Gerichtsbarkeit zu schirmen etc. etc. Landshut 17. Mai 1364.
48. Herzog Stephan der ältere gibt den Landshuter Bürgern für ihre persönliche Hülfe auf dem Feld zu Mühldorf vier Jahre Steuerfreiheit. Mühldorf auf dem Feld 5. August 1364.
49. Die Herzoge Stephan der ältere, Steffan, Friedrich und Johannes beurkunden, dass sie Heinrich dem Potzner aus der Landshuter Stadtsteuer 600 Pfd. Regensb. Pfg. verschafft haben. München 31. Mai 1369.
50. Die Obigen bestätigen, dass sie die Pfarreien St. Martin und St. Jobst zu Landshut an Erhart dem Möringer und Heinrich dem Pelhaimer verliehen haben und erlauben, dass Möringer seine Pfarrei einem erbaren Priester zur Verwaltung übergeben dürfe. München 13. Dezember 1369.
51. Die Herzoge Stephan der ältere und Johannes erkennen in den Zwistigkeiten der Brüder Conrad und Friedrich der Astaler mit der Stadt Landshut. Landshut 2. April 1371.

52. Herzog Stephan der jüngere erkennt in obiger Sache. Landshut 1. Mai 1371.
53. Herzog Stephan der ältere entscheidet in obigen Zwistigkeiten. Landshut 3. Mai 1371.
54. Die Herzoge Stephan der ältere und Johannes entscheiden vereint wiederholt in obiger Sache. Landshut post Jacobi 1373.
55. Dieselben bestätigen, dass die Landshuter Bürger eine neue Stadtmauer erbaut und versprechen dafür ihren Schutz. Landshut 4. Oktober 1373.
56. Herzog Friedrich spricht Recht in der Astoler Fehde. Landshut 15. März 1374.
57. Die Herzoge Stephan und Johann bestimmen, dass die Stadt Landshut ihrem Vetter Herzog Ott huldigen soll. 21. Mai 1376.
58. Herzog Ott bestätigt die Privilegien und Rechte der Stadt. Landshut 15. Juni 1376.
59. Die Herzoge Ott und Friedrich entscheiden über den Unterhaltungsbau der Brücke zu Jsareck. Landshut 6 Januar 1377.
60. Herzog Friedrich steht auf Bitte der Landshuter Bürgerschaft von der Erhebung eines Ungeldes ab. 10. Januar 1390.
61. Derselbe und sein Sohn Herzog Heinrich bestätigen der Stadt Landshut ihre alten Rechte und ertheilen ihr in Bezug auf die Verhältnisse der dortigen Klöster, auf die Kriegsdienste, auf das Niederlagsrecht etc. etc. neue Privilegien. 6. Dezember 1392.
62. Herzog Stephan und Hanns versprechen, die Stadt bei ihren Freiheiten, guten Gewohnheiten etc. zu belassen und zu schirmen. Burghausen 5. November 1395.
63. Herzog Stephan beurkundet, dass er Sweigkern von Gundolfingen dem jüngern 1500 ungarische Gulden schulde und gibt ihm als Pfand die Stadt Freynstat. Aichach 26. Mai 1398.

64. Herzog Ernst entscheidet in der Zweiung zwischen dem Ritter Wilhalm dem Puchberger von Engelburg und der Stadt Landshut. Landshut 12. Mai 1400.
65. Herzog Ernst weist seine Richter und Amtleute an, die Klagen des Landshuter Bürgers, Hanns des Plödlein, gegen die Stadt abzuweisen. 29. Juli 1400.
66. Herzog Ludwig bestätigt, dass er Wilhalm von Eberstein 2000 ungarische Gulden schulde und verpfändet ihm dafür die Pfleg und Veste Beyerprunn. München 29. September 1401.
67. Herzog Heinrich verleiht der Stadt Landshut behufs Pflasterung ihrer Strassen einen Pflasterzoll. Landshut 5. Dezember 1402.
68. Derselbe verschafft Hannsen dem Satler, Bürger zu Landshut, 600 Pfd. Landshuter Pfenig aus der Landshuter Stadtsteuer. 6. Februar 1404.
69. Derselbe erweitert den Burgfrieden zu Landshut. Landshut 24. Februar 1405.
70. Derselbe entscheidet in der Forderung des Hanns Mairhofer, Pfarrer zu Mosen, an Hanns den Hochut, Bürger zu Landshut. 17. August 1410.
71. Derselbe eignet den von Kanzler Friedrich Wolf zum St. Christoph-Altar bei St. Jobst in Landshut gegebenen Hof zu Ergolding dem genannten Altare. Landshut 12. März 1411.
72. Derselbe verkauft an den Apotheker Hanns den Kray seine zwei Häuser an dem Tandelmarkt zu Landshut. Landshut 13. Mai 1416.
73. Derselbe bestätigt der Stadt Landshut ihr Erbschaftsrecht. Burghausen 24. Oktober 1423.
74. Derselbe gibt Chunraden dem Sweibermair Erbrecht auf den Zehent zu Ort. 1. Mai 1424.
75. Derselbe entschädigt das hl Geistspital zu Landshut für ein zu einem Teich abgegrabenes Wismad zu Swayberg mit einem Gerewt in der Scheyblinger Au bei Niederschwinbach. 13. Juni 1428.

76. Derselbe bestätigt der Stadt Landshut ihre Freiheit, die sie bezüglich der Schuldverhandlungen haben. Landshut 31. März 1430
77. Derselbe quittirt die von der Stadt geleisteten Stadtsteuern. 24. April 1439.
78. Derselbe erlässt an die Stadt eine Zuschrift in Betreff des Sunners, Bürger zu Landshut, und seiner Tochter. Burghausen 19. Juni 1443.
79. Herzog Ludwig bestätigt die Landshuter Stadtrechte und Freiheiten. Landshut 11 Dezember 1450.
80. Derselbe theilt der Stadtverwaltung mit, dass er sich zu dem Tag nach Nürnberg verfüge. Jngolstadt 19. November 1456.
81. Derselbe beurkundet, dass die ihm von der Stadt Landshut für 2000 rheinische Gulden geleistete Bürgschaft den Rechten und Freiheiten der Stadt keinen Eintrag erzeugen soll. 2. September 1462.
82. Derselbe bestätigt, dass ihm der Rath der Stadt Landshut die zwei Gräben vor dem Ländthor zur Benützung auf zehn Jahre überlassen habe. Landshut 25. September 1467.
83. Derselbe bestätigt, dass die Stadt Landshut Herzog Georg Huldigung gethan. Landshut 24. Oktober 1470.
84. Herzog Georg bestätigt oben berührte Huldigung. 24. Oktober 1470.
85. Herzog Ludwig ersucht die von Landshut, Ulrich den Slauch auf ein Benefizium zu präsentiren. Jngolstadt 29. Oktober 1472.
86. Derselbe quittirt die ihm von der Landschaft bewilligte Heirathsteuer. Landshut 29. April 1475.
87. Herzog Georg bestätigt den Empfang der ihm von der Landschaft bewilligten Steuer. Landshut 1483.
88. Herzog Albrecht gibt den Hof zu Muss dem Hannsen Schmalher zu Lehen. Regensburg 23. April 1487.

I.

18. August 1272.

Heinricus dei gratia Palat. Comes Rheni. Dux Bavarie vniuersis hanc paginam inſpecturis constare volumus, quod cum ad mandatum noſtrum et peticionem dilectorum nobis Ciuium Lantſhutanorum frater Tristramus magister Hoſpitalis ſancti Spiritus ibibem ad refectionem et honeſtam ac correctam reparationem vie publice in aditu ciuitatis eiuſdem ac poncium ibidem fluvio yſare tranſpectorum de rebus Hoſpitalis eiuſdem tantum laboris, et expenſorum gravium impendiſse, ut ex eo domus eadem eſtimatione nimia gravaretur longe ultra ſtatuta ſeriem prouentuum prodicta via et pontibus pertinencium qui pro tempore fuerunt prodicto fratre Triſtramo locati, ſeu commiſsi ad impenſas operis antedicti: Noſ de communi conſilio vniuerſitatis ciuium eorundem conſideratione habita diligenti quo ſaltem in ſpe futuri comodi eiuſdem Hoſpitalis onera poſsent aliquatenus relevari decreuimus ordinandum et ex nunc Statuimus volumus, ac firmum ordinamus ut omnes proventus predicte vie, ac pontibus pertinentes ab frequentem et perpetuam refectionem eorundem predicto hoſpitali ſuis que magiſtris et procuratoribus ex integro debeant remanere. Sic tamen, ut ſi forte Magiſter qui pro tempore eidem praefuerit Hoſpitali convictus fuerit negligenter, aut minus utiliter circa iniunctum opus predicte vie ſive poncium laborare, ex tunc per discretionem ciuium qui domus eiuſdem ſpecialem

curam gerunt, idem magister tanquam minus ſufficiens et inutilis debeat amoueri ſibique magis idoneus et vtiliore in ipso magiſterio ſubrogari ne vel opus idem negligi vel honor aut comodum hoſpitalis quoad predictos proventus percipiendos poſsit in aliquo defraudari. Ut ergo illud noſtrae conſtitucionis et ordinacionis decretum perpetuis temporibus conseruetur, hanc preſentem litteram exinde confectam predicto magiſtro et hospitali dare placuit noſtro ac ciuium predictorum Sigillis munitam. Dat: in Lantsvt anno domini milleſimo ducenteſimo Septuageſimo ſecundo. Quinto decimo Kalendas Septembris.

(Das Reitersiegel ziemlich gut erhalten, enthaltend den Helm mit 2 Büffelhörnern, jedes mit 5 Blätterstengeln, an welchen je 4 Lindenblätter hängen, das Schild trägt die bayer. Wecken, die Decke ist mit dem Löwen geschmückt).

Original-Urkunde des Stadtarchives Landshut.

II.

17. August 1279.

Henricus dei gracia omnibus praesentia inſpecturis in perpetuum Cum exjure ſcripto ac conſuetudine approbata domicilia principum emunitatibus et libertatibus maioribus et pluribus quam comunia opida gaudere ſit conſentaneum, Vt propter excellentiam manentis mansio debeat Honeſtari; Hinc eſt, quod cum progenitores noſtri, Pater et Avus, ſuum precipuum in Lantzhuet habuerint domicilium, et nos ibidem enutriti simus, ac cum eis viam vniuerse carnis ingredientes, inibi requieſcere cogitemus: Ecce jura emunitates ac libertates aprogenitoribus noſtris dicte ciuitati conceſsas approbamus, ratificamus, et innouamus, ac praesentis ſcripti teſti-

monio roboramus. Primo et principaliter; quod nullus perſonas quaſcunque ciuitatis Lantzhutenſis, vel res earum vehendas ad praedictam ciuitatem, etiam ſi inprocinctu ſolumodo fuerint, vel a villa praefata cives aut res eorum exeuntes, detinere praesumat, vel eos ciues in se vel in suis rebus mabilibus vel immabilibus, niſi primo a Judice ciuitatis requisita licencia, pignore vel aliis moleſtys molestare; sed aditus et receſsus dicte ciuitatis libertate gaudeat pacifica et quieta. Jtem quod apparitor ſeu praeco ciuitatis potest auctoritatem ſuam dare cuicumque placuerit, prodebitis ciuium vt eiſdem det pignora et exerceat alia in omni Juriſdictione et domino noſtro pro rebus ciuium reſtituendis Jnquibus duobus praedictis caſibus qui contravenerit, ad ciuitatem ſatiſfacturus venire debet; Quod ſi non fecerit, cum perſona et rebus persecucioni noſtre ſubiacebit, dum ad civitatis benevolenciam revertetur. Jtem quicumque ſeruilis condicionis cuiuſcunque ad quemcunque nobilem vel ignobilem, vel quamcunque eccleſiam ſeruitutis titulo pertineat, nullas violencias paciatur, nec praeſtatoribus realibus vel personalibus ſubiaceat, niſi ſecundum quod aciuibus rectoribus ciuitatis fuerit amore vel iuſticia praeuia diffinitum. Jtem quicunque ciuis Lantzhutenſis in quocunque iudicio extra ciuitatem maleficium aliquod perpetrauerit, niſi iure et eodem loco detentus fuerit per iudicem talem neceſſe habebit iudex talis vel quilibet conquerens coram judice Landshutensi iuſticiam poſtulare. Jtem quod ſi veniens et recedens a ciuitate praedicta aquocunque in ſuis mercibus turbatus fuerit, illud judex ciuitatis per duorum miliariorum distanciam iudicabit, cum receſſus et aditus ciuitatis pro tanto ſpacio liber eſſe debeat et ſecurus. Jtem iudex ciuitatis praefate omnia ſcilicet contractus et maleficia iudicabit, extra ea, que inferunt cauſam mortis. Judex etiam

*

nullum . ſ. *) ciuem detinebit qui manſionem propriam habet, niſi penam meruerit capitalem, ſi manſio valeat penam pro maleficio debitam et condignam. Quod quando ſit vel non, ſicut et alia, per rectores civitatis, cives ſcilicet, volumus diffiniri. Jn pena iudiciali, ſi indiscrete reſtiterit ciuis, vel si iudex in exactione nimis grauis extiterit, Hec non alterius niſi arbitrio et conſilio rectorum ciuitatis duodecim ſubiacebunt. Jtem ſi ciuis debitorem in ciuitate invenerit, et bona, que induxit, per apparitorem, ideſt praeconem, percepit, hoc eſt detinerit uſque ad exhibitionem iuſticie poſtulaverit; iudex non habebit ſic detento dare licenciam, contra voluntatem talis ciuis exeundi vel res extra ducendi. Si fecerit iudex, erit pro tali debito obligatus. Jtem nulla erit domus tocius ciuitatis, quo res invecte vel illate per apparitorem, ideſt praeconem, valeant interdici. Jn quo ſtatuto, ſicut in ceteris emunitati dotis nullum volumus praeiudicium generari sed libertatibus inſignita remaneat, a ſanctis prioribus inſtitutis. Jtem apparitor ſeu praece ad peticionem ciuis non requiſita licencia vel voluntate judicis interdicet pignora, et euocandos ad iudicium evocabit. Jtem pro vulnere graui ſtillante ſanguinem et iniuria legis cornelie que dicitur Haimsuchung pena eſt judicis. iij librae cum dimidia. libra. leſo vero iij librae. Jtem pro verbis maledictis, que vocantur verba interdicta, vel qui jn iuramentum alterius prorupit, v. librae, peno offenſi ij. librae, solidos iij iudicis; Si indiscrete agerint judex vel offenſus, in qualitate cause ad arbitrium duodecim ciuium reducetur. Jtem pro colaphis, alapis et quibuſdam vulneribus ſine ſangwine xx soldos pena erit. Jtem mortem pro morte, et pro perpetua lesione, que dicitur. „lem," pro perpetua leſione, quam iudex tantummodo judicabit Jtem ſi

*) Scilicet nach Gengler: „Deutsche Stadtrechte des Mittelalters" S. 234.

ciuis interdictum ciuitatis vel minimum vel meretricem publicam ex causa leſerit, quoad iudicium ciuitatis remanet inpunitus; non ſunt enim quem legali tales legum laqueis inodarij. Jdem vendiciones odioſe, vehementes, inconſulte, puta: ſi dicat ſe dare quis ſua bona pro alterius bonis inconſulte, ex conſuetudine municipij reprabantur. Jtem nullus obligatam tenebit perſonam aliquam, niſi quantum ſecum habuerit tunc in bonis, ita quod ſi bonis ceſſerit, perſonam nullo modo occupet captiuam; quod ſi fecerit, iudex a faciente habebit emendam, et nichilominus detentum dimittet liberum et ſecurum. Jtem nullus fideiubebit filio vel ſervo ciuis, niſi quantum ſecum in parata pecunia habuerit, vel extra cingulum tenuerit in veſtitu. Hoc adiecto, quod contra filium ciuis omnis octio, ſecundum quod legalis macedoniam tendit ſanctionem in posterum euaneſcit, ita quod ſi poſtea utpote paterfamilias dominus rerum fuerit, ſoluere talia non cogetur Jtem omnes ludi cauillosi, „Hayffeln, Ryemsteche“ et taxillorum falſitas preſentibus inhibetur et contrahentes ſic reddere compelluntur. Jtem omnes anticipationes, vendiciones juri diuino contrarie, quod vulgo „fürkauffen“ dicitur realiter inhibentur, puta ut annona tantum ematur pro domo neceſſaria, vel quae putatur neceſſaria, puta ſi edificare diſponat, vel aliud ſimile, vel protenuſ vehendo, ſolem ut vendatur pro pecunia iterato Aduena alterius loci vinum franconicum leuiori foro vrnam ad x vendet denarios, et urnam latini ad viginti, ut in hoc ciuis quam advene melior condicio habeatur Jtem cum nichil ita hominibus debeatur, quam et ſupremus eorum voluntatis liber ſit ſtilus Teſtamenta ſeu ultimas voluntates quoad factionem decernimus ſuum habere vigorem, et ſecundum loci conſuetudinem probaciones poſſe fieri ſuper illis, eciam ſi ſine liberis fuerit ciuis talis. Jtem. ſi ciuis ad potum ſedens

inrequiſito propinatore exiuerit vel ex ire voluerit, non inpedietur, ſi bene soluendo fuerit ad contractum debitum, et ſine pena, ideſt „wandlung“ erit, ſi denarios sequenti die ante meridiem obtulerit propinanti. Hec iura municipalia et aliae racionabiles conſwetudines huc uſque obtentas jrrevocabiliter praeſentibus approbamus. Datum Anno domini Milleſimo ducenteſimo Septuageſimo nono. Jn Octava beati Laurentiy.

Copial-Buch Fol. 8.

Dr. Gengler führt obige Urkunde in „Deutsche Stadtrechte des Mittelalters“, Nürnberg 1866, Seite 233, mit einigen unwesentlichen Abweichungen von der im Landshuter Privilegium-Buche eingetragenen Urkunde auf.

Die am St. Veitstag 1311 von Herzog Otto zu Landshut ausgestellte „Grosse oder Otton'sche Handveste“ ist im Landshuter Privilegien-Copial-Buch eingetragen, wurde aber hier als allgemein bekannt nicht aufgenommen.

Ein Verzeichniss über die Landshuter Freiheitsbriefe v. J. 1631 führt auch eine von Herzog Ludwig am Erchtag nach St. Pangratii 1313 ausgestellte Urkunde an, welche aber im Stadtarchiv weder in Original noch in Copie mehr vorhanden ist.

III.

24. Juni 1316.

Wir **Heinrich** von Gottes genaden Hertzog Jn Baiern vergichen vnd thun kunt offenbar an diſem brieff, das wir der Stat ze Landeshut die Recht haben gegeben, das ſy wol gewolt habent zerichten v̊ber einen yeglichen Schedeleich man, vnd also, das der Richter oder der kleger dem Schedlichen mane die vinger in den Schopf sol legen vnd sol Sweren, das der man land vnd läutten so Schedlich sey, das man durch recht v̊ber in Richten sol, vnd süllen Sechs nach im geen, die Swern das der aid war ſey. Vnd zev vrkund geben wir yn diſen brieff mit vnſerm Jnſigl verſigelt. Da-

tum Landſhute milleſimo trecenteſimo ſexto decimo in die Sancti Johannis baptiste.

Copial-Buch Fol. 12.

IV.

24. Juni 1318.

Wir **Heinreich Ott** vnd **Heinreich** von Gots gnaden, pfallentz Grafen ze Rein vnd Hertzogen in baiern veriehen offenbar an diſem brief: Wan vnſer lieb vnd getrewe purger Arm vnd Reich ze Lantshůt angeſehen habent den grozzen breſten vnd auch notdůrft, di vns von ẽber swenchiger Chost vnd Gelt jetzo an ligent iſt von gemainen bresten vnſers Landes, ſint ſi einwichen ir hantueſt, di ſi von vnſerm lieben Heren vnd vetern Chůnig *Ludweigen* von Rom hanbent gehabt, di er in gegeben het ze freyung ir Stewer, ze ergetzvng ir schadens vnd der Chost, die ſi gehabt habnt in dem Chrieg durch vnſern willen, vnd habent vns willichlich vnd gern für gegebn ze diſen zeiten ir gewonlich Stewer fünf Hundert pfunt Regenspurger Pfennig, der ſi vns gewert vnd verricht habent. vier Hundert pfunt an vnſer Geltår hintz Regensburg, da vnser Geiſel ietzo auſgelaiſt ſolten haben, vnd hundert pfund an fridreichen vnſern Mautnaer ze purchausen, di er vns verdienen ſol an Chost in vnſer Haus ze Lantshůt. Wan wir von recht dhain vordrung hintz in vmb dhain Stewr môchten gehabt haben von dem tag heut vntz auf ſand Jôrgentag, habent ſi von ir trewen das Pfd. vns gegeben, die ſi ſolten haben gegeben von dem chůnftigen Jar, daz ſich hintz ſand Jôrgen tag, der schirst chumt, an hebt ze

erchennen vnd auch ze vrchûnd, datz alle di di vnsern Satz inne haben, vnd auch ander vnſer Stet vns zeitlichen entweichen vnd van ir trewen von vns vnbedwungenlich vns geholffen ſein ze wider chamen vnd ze wider bringen vnſer vnd allerz vnſers Landes. Wir ſagen auch ſi gaentzlich vnd gar ledich vmb die trewe, di ſi vns getan habent, aller der vordrung, di wir von Stevrn hintz in möchten gehaben von heunt vntz auf ſand Jörgen tag, vnd von danne vber ein gantzes Jar, alſo daz ſi di ſelben zeit gaentzlich vnd gar ledich ſein vnd frey vor aller Stewr. Swaz auch vnbillens oder Aufläuff zwiſchen vns oder iemander vnſern, vnd in fider vnsers lieben Vetern Chûnig Otten tod vnd fider der zeit vnd ſich der Chriech zwiſchen vnſers vetern Hertzog *Ludweichs*, der nv vnſer Here vnd Rômiſcher Chvnich ist, vnd des Hertzogen von Öſtereich vmb vnser pfleg auf geſtanden ist vntz auf den heutigen tag, daz ſol allez gar vnd gaentzlich ab ſein, vnd geben in lautterlich dar vmb vnſer Huld alſo, daz wir, noch dchainer der vnsern von den ſelben aufläuffen vnd vnbillen hintz in, noch dhainen ir nachchomen nicht ze vodern noch ze ſprechen ſûln haben vnd in fürbaz ewichlich vngeaufhebt ſol beleiben, als daz auch ze Regenſpurch, do vns vnſer lieber Herr Chvnig *Ludwig* von Rom zv vnſerm Land wider Antwort wàre, vertaidingt vnd verſchriben. Vnd dar vber ze einem vrchvnd geben wir in diſen brief verſigelten mit vnſerm Jnſigel; daz iſt geschehen ze Lantshût, dô von Christes purt waren Tauſent Jar, drev hundert Jar vnd dar nach in dem Achtzehenden Jar an dem Sunnbent Tag.

(Kleines Siegel mit den bayer. Wecken in schräggestelltem Schilde).

Original-Urkunde.

V.

24. Juni 1318.

Wir **Heinreich, Ott** und **Heinreich** von Gots gnaden Pfallentz Grafen ze Rein vnd Hertzogen Jn Baiern veriehen offenbar an diſem Brieff, das wir mit wolverdachten mût vnd mit gûtem willen nach vnſer lieben Mûterlein frawen Jaûten, der Edlen Hertzogin yn Baiern, vnd auch nach allez vnſers Rates Rat, vnſern lieben getrewen Purgern von Lantshût, Armen vnd Reichen, vnd gemainlich aller der Stat von vnſern beſundern genaden genewet vnd beſtätigt haben, vnd newen vnd ſtätigen mit diſem brief alle dew recht, di ſy von allen vnſern vorvodern verschriben habent vnd auch dew bey vnſerm vater vnd vettern, den got genad, gewenlich ſint geweſen vntz an vns. Also daz Jn dieselben Hantveſt, di ſy darûber habent, von ſwelchen vnſern vorvodern ſi di habent, mit allen ir bûnden vnd Artikeln ſtät gantz beleiben vnd auch dev gewonlichen recht, als dew mit gûten gewizzen an vns chomen ſint, vnbechrencht vnd vnzebrochen von vns vnd allen vnſern Ambtlaûten hohen vnd nyderen ewichlich Jn an allez gevaerd beleiben. Vnd darûber ze vrchund geben wir Jn diſen brief verſigelten mit vnſerm Jnſigl. Daz iſt geſchehen ze Lantshût, do von Chriſtes purt waren Tauſent Jar dreyhundert Jar vnd darnach in dem Achtzehenten Jar an dem Sunbenttag.

(Siegel fehlt).

Original-Urkunde und Copialbuch Fol. 12.

VI.

12. April 1319.

Wir **Ludewich** von Gotes Gnaden Römischer Chünich ze Allen zeiten merer des Riches veriehen offenlich an disem brief, daz wir vnser getrevn die Burger von Lantshût swa si in vnserm Lant varent mit ir laib vnd gût in vnsern besundern scherm vnd gelaite genomen haben, vnd wellen auch, daz si iemant an irem leib noch gût mit dchainer lai sach beswaer noch bechrenche swa si in vnserm Land varen oder wandeln, swer daz an taet, der tût gaentzlich wider vnser huld vnd gnad dar an. Der brief ist geben ze Jngolstat des Pfintztags in der Osterwochen in dem fünften Jare vnsers Riches.

(Vom Kaisersiegel nur mehr ein Stück des Adlers anhangend).

Original-Urkunde.

VII.

8. Januar 1320.

Wir **Hainrich, Ott** und **Hainrich** von Gottes gnad, pfallentz graff ze rein vnd Herzogen zu bayrn veriechen vnd tun chunt offenbar an disem brieff, wan vnser getrewr Nicla, der probst von Münster, Sand Elspeten Capelln in dem Spital ze Landeshût von newen dings erpawen hat, vnd hat auch dem gewidemt, das ein besunder Cappelan ewichleich da sein sol, got zu ere vnd den arme dürftigen ze einem trost, vnd wen er das nach vnserm vnd vnsers rates rat willen bed, gunst getan hat, gehaissen wir von vnsern gnade durch got

ze voderiſt vnd durch vnſer ſelbs Hail, vnd beſunders vmb die getrewn dinſt, die Nicla der probſt vnſern vodern vnd vns dicke vnd oft getan hat, das vorgenant Spital ze Landeſhut, an derſelben Chappeln, vnd auch an dew, daz er dartzu gewidmet vnd gegeben hat, vnd auch noch geit, zu ſchirm trewlich; vnd ſullen wir noch dhain vnſer nakchomen auf derſelbn Sand Elſpet Chappelln dhain lehenſchafft ichen noch haben, wan er ſi dem egenateten Spital demächichtig leich gegeben vnd gewidmet hat ze einem ewigen Selgerät. Alſo ſol auch ſi das ſelb Spital vnd Sein Pfleger inne haben, ewicleich an alle irſal in allen den rechten vnd punden als, das baidlerhalben zwiſchen in vor vnſern geſworn purgern ze landeſhut vertaidnigt vnd auch verſchriben iſt. Das das alſo Stät gantz vnd vngebrochen beleib darüber geben wir diſen vnſern brieff ze Vrchvnde verſigelten mit vnſern Jnſigeln vnd iſt geſchehen ze Landeſhut da von Criſtes gepurd waren tauſend vnd drew hundert iar darnach in dem zwaintzigiſten iar an Sand Erhartztag.

Copialbuch fol. 40.

VIII.

12. April 1321.

Wir **Heinreich, Ott** vnd **Heinreich** von Gotes genaden Pfallentz Graven ze Reyn vnd Hertzogen in Baiern verichen vnd tvn chvnt offenbar an diſem Brief. wan wir fvmeleichen Archwan vnd ſchvld, der wir vns verſahen hintz vnſern lieben, getrewen Pvrgarn von Lantſhvt, gehabt haben, vnd wan ſi vns der ſelben ſache beſchaidenleichen vnd redleichen

*

geinnert habent vnd beweiſet, daz Jn die ſelben ſchvld vnd Archwan alle vor vergeben ſind geweſen, Als ſi des nach vnſer beſvnder Hantveſt an die dar v̊ber habent, die wir Jn bei vnſerem lieben M̊terlein frawen Jävten lebentigen, der Got genad, nach vnſers Ratez Rat heten gegeben; vnd dar vmb ſo ſagen wir ſi des obengenanten Archwans vnd auch aller ſchvld, ez ſei von gv̊lt, von zöllen, oder von andern Gv̊ten, die ſi inne habent gehabt, nach Rat vnd willen vnſers lieben Herren vnd Vetern Ch̊nig *Lvdweiges* von Rom, der daſelb vnſer pflegar waz, da von ſi des ſalben ir geltag bechomen ſint, vnd daz ſi ſich ein tail avch geſetzet heten ze ſweren ſv̊melicher P̊nde, der wir ſelb vnd vnſer Rat vnd ſv̊melich vnſer Stet nv von newen dingen v̊ber einchomen ſein vnd gemainlich vor aller Anſprach, di wir hintz in m̊gen oder möchten gehaben, ſwie die genant iſt, vntz avf den hevtigen tag, daz die alle gäntzlichen vnd gar ab ſint; vnd haben Jn die lavtterleichen vnd avch dvrnachtichlichen vergeben, daz in di fv̊rbaz von vns noch von dheinem der vnſern nimer mer ſol auf gehebt werden, vnd ſv̊llen avch darvmbe vnangeſprechen ewichleichen beleiben, ſwie . . . *) die vor ergangen heten, vntz avf den hevtigen tag. Vnd dar v̊ber ze vrch̊nde, daz ez Jn Stat vnd vngebrochen beleibe, geben wir Jn . . . . Brief mit vnſern Jnſigeln verſigelten. Der Brief iſt gegeben ze Lantſv̊ht, da von Christes gev̊rt waren Tavſent Jar . . hvndert Jar darnach in dem Einen vnd zwaintzichiſten Jar an dem Palmtag.

Mit einem an weiss und rother Seidenschnur hängenden, sehr lädirten Siegel, auf welchem nur der aufsteigende Löwe ersichtlich, das zweite Siegel ist abgefallen.

Original-Urkunde.

*) Die an Stelle . . . ausgelassenen Worte fehlen in der Urkunde, da von derselben ein Eckstück abgerissen ist.

IX.

12. April 1321.

Wir **Heinrich, Ott** vnd **Heinrich** von Gots Gnaden, Pfallentzgrafen ze Reyn vnd Herzogen in Bayren veriehen vnd tůn chvnt offenbar an diſem Brief, daz wir geſehen haben di genad vnd recht, die vnſer lieber En vnd vnſer vorvoderen den erbaerigen vnd beſchaiden mann, den Burgern Gemainchleich vnſerer Stat ze Lantshůt gegeben habent, vnd als auch Jn die vnſer lieber Vetter Chvnich *Ott* vnd vnſer lieber Vater Hertzog *Stephan,* den got genad, mit iren briefen vnd Jnſigeln, die wir auch geſehen haben, gechreftigt, gestaetigt vnd genewet habent, vnd als die hie von wort ze wort ſtent geschriben: Wir *Heinrich* von gots gnaden, pfallentzgraf ze Reyn vnd Herzog in Bayren veriehen vnd tun chvnt offenbar an diſem Brif: Wan von geſchribem rehte vnd bewaerter gewonhait der fürſten wonunge, wirdichait, freihait mererr vnd mengerr, dann die gemain weſung ſich vraewen sol, als daz der beschaidenhait wol gehilt, daz durch des weſentes wirdichait dev wonung sollen werden geert, vnd davon vnſer vorvoderen, vnſer Vater vnd vnſer En ir vorderist wonung ze Lantshůt habent gehabt vnd wir da mit in erzogen ſein, vnd auch mit in, ſwenn wir in den wech gemainer menſchait mit dem tod gen, daſelben mit der begrebnvzz gedaht haben ze Rvn seht allev reht, allev wirdichait, all freihait, di von vnſern vorvodern der vorgenanten Stat ſind verlihen, bewaer, wir, staeten vnd newen, vnd mit der zevgenvzz diſer gegenwůrtigen schrift, Sterchen wir ſi, Des erſten vnd ze voderiſt, daz niemant dhain pfen der Stat ze Lantshůt, ſwer der sei, oder ir gut zefvren zu der oben geſchriben Stat, ob halt ſi nvr darzu berait ſint, oder von derſelben Stat die Burger

oder ir gût, die auz varnd ſint auf haben getv̂rr oder di ſelben Burger an in ſelben oder an ir gûten, varendem oder vnuarendem, er hab des erſten des Rihters vrlaub von der Stat, mit dhainem pfant, noch mit andern taidigung, niht laidigen ſol, wan dev zuvart vnd auzvart der oben genanten Stat ſich vraewen ſol fridleicher vnd rv̂iger freivng. Wir wellen auch daz der Scherg der oben genanten Stat ſeinen gewalt gegeben mag ſwem er will vmb der Burger gv̂lt, vnd auch Jn pfant geb dar vmb, vnd auch ander ſach tv̂ mit allen rehten in aller vnser Herſchaft, davon di oben genanten Burger ir gût mv̂gen wider gehaben. Vnd ſwer an den zwain oben genanten ſachen iht v̂ber fv̂r, der ſol chomen ze bezzerung in der Stat, Swer des niht entaet, des leib vnd gût ſv̂lle wir varen vntz er zu der Stat willichait wider chom. Ez ſol auch ein iegleicher aigener man in ſwelherlay aht der ſei, zv ſwelhem Edelen oder vnedeln oder zu ſwelhem gotshaus mit dinſt der gehôr, dhainen gewalt niht leiden, noch dhainer leihvng an leib oder an gût niht vndertaenich ſein, an als vil vnd an den Burgern, die des Ratz der ſelben Stat pflegent, mit minne oder mit reht des erſten werd geendet, dar v̂ber ſwelcher Burger von Lantshut ein ſchaden taet oder begieng, in swelhem geriht daz geschaech auzzerhalb der Stat, den ſol der ſelb Rihter oder chlager vor dem Rihter ze Lantshût anſprechen, er werd dann begriffen an der ſelben Stat mit dem rehten von demselben rihter. Swer auch zu der ſelben Stat chvmpt oder da von vert vnd von ſwem der an ſeiner chaufmanſchaft betrûbt wirt, daz sol der Rihter von Lantshût in dem zil zwair meil rihten, wan wir wellen, daz dev zv vart vnd auz vart der selben Stat, in demſelben zil, frei vnd ſicher ſvllen sein; darv̂ber ſo hat der vorgenant Stat Rihter gewalt ze rihten

allev Handelung vnd miſſetat an dev ſach, di den tod angehôrent, darvber ſo ſol der Rihter dhainen Burger, der aigen herwerg hat, niht vahen, er hab dann ein Haubtpuzze verdinet vnd daz dev herwerg der puzze der vntat billeich werd ſei, vnd swenn di ſei oder niht ſei, dez ſvllen die Purger di dev Stat Rithent als ander ſach enden an der puzze des gerihtes. Ob ein Burger, der vnbeschaidenlich widerſten wolt, oder ob der Richter an der voderung ze ſwar walt ſein, daz wellen wir, daz anders nieman ſchiedung noch Rat dar vbergehôr, danu der zwelfer. Waer auch daz ein Burger ſeinen gelter in der Stat fvnd, ſwaz gûts er dar in gefvret hat, verbevt er daz mit dem Schergen, vntz ein reht er da von gevoder, ſo hat der Richter demſelben, der da verboten iſt, dhain vrlaub wider des ſelben Burgers willen niht ze geben, ze auz varen, noch daz gût ze auz fvren, Taet aber ez der rihter dar vber, ſo iſt er dem ſelben Burger der gvlt schuldich. Ez ſol auch dhain haus vber al in der Stat ſein, man mvg daz gût, daz dar in gefvret vnd gebraht wirt, mit dem Schergen wol dar inne verbieten. An dem Satz nemen wir auz den widem, als ander freihat, daz dem dhain gewalt geſchech, wan wir wellen, daz dev freihait vnd dev erbaerchait in beleib, als die von heiligen vaetern sint gesetzt. Ez mag auch der Scherg nach des Burgers gebet an des rihters vrlaub vnd willen pfant verbieten vnd zu dem rehten vodern, die ze vodern ſint. dar zu vmb ſwaer, vliezzent wunden vnd vmb haimsuchung ist des Rihters puzz, drev pfunt vnd ein halbes, vnd dem, der schad iſt wider varen drev pfunt; vmb verlorenev wort oder ſwer dem andern an seinen ait sprichet iſt dev puzz fvnf pfunt, dem der da gelaidigt iſt zwai vnd dem Richter drev pfunt; wold aber der Richter, oder der da gelaidigt iſt vn-

beſchaidenleich tv̂n als der ſach wesung dann iſt, daz ſol man bringen an die Schiedung der zwelfer von der Stat; vmb halfleg, moulfleg vnd vmb fv̂mleich wunden, die an plut ſint ist der puzz zwaintzich Schilling. Ez gehôrt ain tod wider den andern, vnd gehôrt ein ewig Lem wider dev andern ewigen Lem, vnd ſol daz der ſtat richter richten. Waer auch ob ein burger einen verboten man von der Stat ein Rv̂ffian oder ein offenew hv̂bſcherinn laidigt von ſchulden, des ſol der ſelb gein dem Richter vnd gericht, daz zu der Stat gehôrt alain vnengolten ſein; wan di selbentz recht dhain ſtrichen Chaiserleicher reht ſind verchnv̂pft. Ez ſint auch alle haezzig, gaech vnd vnbetraht chaevſ verboten; cham ainer, spraech vnbetrachleich, ich gib dir mein gût vmb daz dein. Ez ſol auch nieman dhainen man ze pfant haben nur vmb als vil gûts sam er bei im hab, also daz er von allen ſeinem gut geſtanden ſei dem gelter vnd ſol er den gevangen man da mit ledich lazzen, taet aber er des niht, ſo ſol der Richter von dem, der ez da tût sein wandel nemen, vnd ſol dannoch den gevangen ſicher vnd ledich ſagen. Ez ſol auch nieman hintz dhains burgers Sûn oder Diener nicht weren dann als vil er beraits gûts bei im hab, oder als vil er gewants hab, auſserhalb der gv̂rtel, doch alſo daz gein des Burgers sûn, als di heiligen reht ſagent, allev anſprach ab ſol ſein, alſo ob der her, nach wirt, wûrde vnd ſeines gûts herre, daz man in deſſelben ze gelten niht mag bedwingen; dar v̂ber allev valſchev ſpil, hâvfeln Riemſtechen vnd allev valſchev wûrfel ſpil mit diſem Prief ſint verbeten vnd ſwer da mit gewinnet den ſol man des bedwingen, daz er daz wider geb. Wir verbieten auch all chav̂ff di wider gôtleicher reht ſint, daz fv̂rchauf haizzet, alſo daz ein man iht mehr getraides chauff, dann er in ſeinem haus bedv̂rf, oder daz ein notdv̂rft ſei,

ob er pawen welle, oder ein ander notdv̊rft, dev der geleich ſei, oder ob er ez verfv̊ren welle, daz er ez an der ſtund vmb gût wider geb. Ein gaſt von andern Steten verchauff den Emmer franchens zehen Pfenning ringer ze Lantshut, vnd den Emmer waeliſches weins zwaintzich pfenning ringer, alſo daz des Burgers reht bezzer ſei, dann des gaſtes. Wan einem iegleichen menſchen niht ſo wol gezimt, dann das dev oberiſt mainung ires willen vrei ſei, vnd geſchaeft, vnd di leſten willen ze volfv̊ren, wellen wir, daz di chraft habe vnd daz die bewaert mv̊gen werden nach der Stat gewonhait, ob halt ein ſogetaner Burger an erben waer. Sazze auch ein burger datz einem wein vnd ob der auz gieng vnd auz gen wolt, vnd den der da ſchenchet niht vragt, den ſol man niht irren, alſo ob er dev gv̊lt wol ze geben hat vnd ſol er darvmb an wandel beleiben, ob er dem der da ſchenchet die pfenn des andern tags vor mitlem tag gibet. Dev oben geſchriben reht vnd beſchaidenleichev gewonhait, die vntz her ſi gehabt habent, di bewaer wir mit dem Brief. Datum miliesimo cc. septuagesimo nono in octaua sancti Laurencii. Vnd wan wir allen Levten, Gaistleichen vnd werltleichen Armen vnd Reichen irev reht niht minnern halt meren als verre wir ſchv̊llen gern wellen, staeten chreftigen vnd newen wir in die oben geſchriben reht mit diſem Brief, daz Jn di vnzerbrechenleichen ewichleichen ſtaet beleiben. Wir ſtaeten auch Jn di Hantveſt, di ſi von vnſern Vettern, Chv̊nig Otten vnd von vnſern Vater, Herzog Stephan, habent, vnd auch die wir Jn bei vnſern vetern Chv̊nich Otten vnd bei vnſerm mv̊tlein frawen Jaev̊ten, den got genad, vber die ſtaetigung der oben geſchriben reht vnd allev andrev reht, die an den ſelben hantveſten verſchriben ſint, gegeben haben, vnd daz Jn die ſtaet ganz vnd vnzebrochen beleiben, geben wir in diſen

Brif mit vnsern drein Jnsigeln verſigelten. Daz ist geſchehen ze Lantshût, da von Christes gebŷrt ergangen waren Tauſent Jar drevhundert Jar darnach in dem ainem vnd zwaintzichiſtem Jar, an dem Palmentag.

(Die Siegel sichtlich mit Gewalt abgerissen).

Original-Urkunde und Copial-Buch fol. 9.

X.

5. August 1322.

Wir **Heinreich, Ott** vnd **Heinreich** von Gotes genaden Pfallentz Grauen ze Reyn nnd Hertzogen in Baiern verichen vnd tûn chvnt offenbar an diſem Brief, datz wir ze voderiſt dvrch Got vnd dvrch daz reht geſehen haben vnd mit gŷter verdahtnŷzze chvntleichen erſichert vnd erfunden haben alle die reht, die vnſer lieber Veter Chŷnich *Ott* von Vngern, dem Got genad, Biſchofen, Prelaten, allev ander Pfafheit, Geiſtleichen vnd wertlichen, darzu Grafen, freyen, Dinſtmannen, Ritern, Chnechten, Pvrgern, Armen vnd Reichen vnd Gemainlichen allem Land gegeben vnd verſchriben hat an der grozzen Hantveſt vmb den Chavf der Gericht vnd ſwie wir ze derſelben zeit zŷ vnſern tagen noch Jaren niht chomen wâren, doch ſaint er vnſer do gewaltlich iſt geweſen vnd auch wir daran erfvnden haben vnſer Jnſigel; dvnchet vns billich von den trewen, die vns die oben genanten Pfaffen vnd Layen vnd allez daz Lant an dem obengenantem vnſerm Vettern vnd Vater do getan habent, als ſie vns dev trewe hevt von tag zu tag erzaigent vôllichlich vnd willichlich, daz wir Lant vnd Lavt, Arm vnd Reich, hoch vnd Nyder als die oben

ſint genant mit nihtev dar an wellen noch ſv̊llen bechrenchen, vnd da von ſtaeten Chreftigen vnd Newen wir di ſelben Hantveſt die v̊ber den Chavf der Geriht iſt gegeben mit allen den Rehten, Pv̊nden vnd Artikeln, als di dar an verſchriben ſint, alſo daz Jn ir Erben vnd nachchomen di ewichleichen von vns vnſern Erben vnd von allen vnſern nachchomen ſtat, gantz vnd vngebrochen ſv̊llen beleiben ewichlichen; vnd wan diſelben Reht an ſvmelichen ſteten niht bedâhtichlich ſint behalten vntz her ſwi die v̊ber varn ſint, daz geheizzen wir in mit vnſern trewen vnd bei vnſerm Ayde wider ze cheren, vnd daz wir alle vnſer Amptlavt Vitztv̊m, Rihtär, Schergen dar zv̊ haben, daz ſi alle dev Reht, dev an der ſelben Hantveſte ſint verſchriben ſtaet vnd vnbechrenchet behalten. Swelicher aber vnſer Vitztv̊m, Richter oder Scherger daz v̊ber fv̊r vnd dez v̊ber wârt wirt von vnſerm Rat, der je ze dem Miniſten drei ſv̊ln ſein, vnd ſv̊ln avch di vnſer Geſworn Rat ſein, vnd auch an ſwelich ſi daz ziehent, die ſv̊ln ez avch verhôren vnd ir gewiſſen Jar an ſagen an allez gevar, de nach der ſelben Hantveſt dem Armen als dem Reichen bey ir aid, vnd bei ir trewen, vnd ſol danne noch der ſelben ſag, ob di ze Chrieg wurd, iedem manne ab gelegt werden in viertzehen tagen, ez gevalle an di vitztv̊m, Richter oder an di Schergen. Geſchähe dez niht ſo ſol nach den viertzehen tagen der Vitztv̊m vns geben in vnſer Chamer dreizzich pfvnt, dev Richter zehen pfvnt vnd der Scherg fv̊nf pfvnt, als oft ſi ez v̊ber varent vnd geheizzen wir bei vnſerm Ayde, daz wir Jn der niht lazzen vnd di von Jn einnemen als vere wir der von ir Leib vnd Gv̊t mv̊gen bechomen. Ez ſol avch dem, der da chlagt ob gelegt werden in den ſelben viertzehen tagen, ſwaz dez iſt, daz er beſtaett vor vnſerm Rat mit ſeinem Ayd, als oben iſt verſchriben, Geſchaehe dez niht, ſo ſv̊ln

*

vns di oben genanten Vitztûm, Richter vnd Schergen gevallen ſein vmb die oben genanten pfening vnd ſûln wir dar zû dem Chlager von den oben genanten vnſern Amptlavten ſeines ſchadens zû helfen; Tâten wir dez niht, ſo ſol der chlager hintz vnſern Amptlaevten, ſi haben di ampt oder niht, dez ſelben ſchadens gewartten ewichlichen, vnd ſwanne oder ſwie Jm dez ſtat wirt, daz er ſein von Jm bechomen mag, dez ſol er oder die, die Jm ſein helfent gen vns, vnſern erben vnd gen allen vnſern nachchomen vnd gen andern vnſern Amptlaevten, die nach in choment mit nihtev entgelten. Ez ſol avch vnſer Vitztûm vnd iedev Richter ein Notel bei im haben mit vnſerm chleinen Jnſigel der hantveſte ûber die gericht ſwanne er ſitzet vnd rihtet vnd mag ein ieſleich man pfaffe oder Laye, Arme vnd Reicher an di ſelben Notel wol dingen; wûrde er daz geirret von ſwelhem Amptmanne daz geſchähe, hintz demſelben habent ſich die pfenn vervallen als oben iſt verſchriben. Vnd wan ſi an geſehen habent vnſer anligentev notdûrft, di wir iezû gehabt haben von ûberſwenkigem vrlevg vnd avch gelt, dar zû avch die heyerat vnſer ſelberig, vnſer lieben Seveſter Beatriten, habent ſi von ir aigen willen, da wir doch weder gewolt noch reht, noch pet von dheiner gewonheit niht gehabt haben noch gehaben ûmhten, noch fvrbatz gehoben mûgen, habent ſi vns gehôlfen, daz ſi vns gebent ye von dem pfârt, daz ûber Jar iſt, vnd von dem ziehenten Ochſen zwaintzich pfenning. vnd von dem Rind, daz ûber Jar iſt fûnftzehen pfening vnd ſvſt ie von dem Swein, von jedem Schaffe, vnd von anderm chleinen vieh, daz ûber Jar iſt, vier pfening, allez Regennsburger. Vnd da von, ſo geheizzen vnd verſprechen wir fûr vns fûr vnſer Erben vnd fûr alle vnſer nachchomen bey vnſerm Ayd vnd trewen, daz wir ſi, ir Erben vnd alle ir nachchomen

aller Anſprach, pet, vorderung, heimelicher oder offenleicher, von vns, vnſern Erben vnſern Amptlåvten, oder von anders ieman mit gewalt, mit pet oder mit Reht dheiner Gemainen Stewer von aller Loye hab vnd Gv̊t, ſwi man daz genen mo̊ht, noch mit dheinen ſachen, ſwie man die vinden vnd bedenchen mo̊ht, nimmer mere gepiten noch beſwåren vnd ſi der fv̊rbaz ledich, frey vnd ſicher ſv̊llen ſein ewichlich an allez gevård, vnd beſvnderlich ob vnſer brvder vnſer vetter, vnſer Sweſter oder vnſer Erben ſich berheyeraten, da von ſv̊len wir dhein pet, reht noch dheiu Gemainev voderung, noch dheiner Laye Anſprach, gv̊ten noch vngv̊ten, hintz Jn niht enhaben, wan ſi fv̊rbaz allev anſprach, ſwie dev genant iſt, ſv̊llen ledich vnd frey ſein als oben iſt verſchriben. Wir ſtaeten avch, veſten vnd Newen allen den, di vns mit diſem gv̊t iezv̊ geholfen ſint Jn, ir erben vnd ir nachchomen alle ander hantveſt, di ſi von allen vnſern vorvodern von vnſerm vater, herzog Stephan, vnd vetern, Chv̊nich Otten von vngern, vntz her gehabt habent oder hevt ze tag habent von vns, ez ſei vmb alt Herſchaft, ez ſei vmb Graffſchaft, vmb Pfantſchaft, vmb Aygen, vmb Lehen, vmb Leipgeding, vmb abſlag oder niht abſlag, vnd gemainlich ſwaz ſi hantveſt habent, daz wir in die ſtåt, gantz vnd vnzerbrochen behalten ewichlichen gar vnd gaentzlichen mit allen artikeln vnd pv̊nden, ſwi di dar an ſint verſchriben, vnd da wider mit dheinem gewalt fv̊rbaz niht ſprechen ſv̊llen nvr als ſi ſtent. Ze gleicher weis ſv̊llen vns vnſern Erben vnd vnſern nachchomen her entgegen ſtåt haben, alle die hantveſt, die wir haben von vnſern vorvodern, von vnſerm Vater vnd vetern Chv̊nig *Otten* vnd Herzog *Stephan,* vnd ſv̊llen auch vns gv̊nnen allev dev Rechten, die an dev grozzen Hantveſtt vmb di Gerichtt ſint verſchriben vnd auch andrev chvntleichen Reht, di zv̊ vns

vnd zv̊ vnſer Herſchaft gehôrent, an als vil dev Hantveſt, vnd dev Hantveſt v̊ber den Chavf vnd alle ander Hantveſtt, di ſi von vns vnd von allen vnſern vordern vmb irev reht haben, ſagent. Wurde avch wir oder dhein vnſer Amptman oder anders ieman von vnſern wegen, oder von der vnſern wegen gen Jn oder gen den iren ze Chrieg, daz ſol verhôrt werden da vnſer geſwornez Ratz ze dem miniſten fünf bei ſein, vnd ſol vns daz ab genomen vnd gebezzert werden nach vnſers Ratz Rat. Chôm avch ez dar zv̊, daz wir mit einander tailen ſolten oder wolden, ſo ſol der ſelb vnſer tail nimer vol endet noch vol ſichert werden von ir dheinem, ez werde e von vns iedem manne, hohem oder Niedern, Gaiſtleichen oder Weltleichen alle di ſache reht, P̊nde vnd Artikel verſichert, verueſtent vnd verſtaetiget, als daz di grozz Hantveſt vmb den Chavf dev Geriht, vnd avch diſev Hantveſt vnd alle ander Hantveſt ſagent, als die oben avz ſint genomen, an der geſchrift oder ſwaz Hantveſt von vns vnd von vnſern vorvodern ſint gegeben. Swelicher aber vnder vns einer oder zwen in daz widerſtv̊nde, avf den oder avf di fv̊llen ie di andern ſein geholfen vntz ez ſich erge vnd ſol daz nieman an ſeinen trewen niht ſchaden. Satzen wir aber vns fein alle Drei, ſo mvgen ſich alle Pfaffen, Layen, Graven, freyn, Dienſtmann, Arm vnd Reich gen vns ſetzen, vnd ſwiſi ſich dez gen vns ſetzent, als dev grozz Hantveſt vmb den Chavf ſagt, dez fv̊llen ſi an ir trewen, Eren, Leib vnd Gv̊t noch an dheinen ſachen mit nihten niht entgelten, als di ſelb grozz Hantveſt vmb den chavf avch ſagt. Ez ſol avch dev Hantveſt der grozzen Hantveſt vmb den Chavf, noch dheiner andern Hantveſt mit nihten niht ſchaden, vnd ſol avch diſev Hantveſt alle ander Hantveſt beſtätten vnd Chreftigen an allen iren Artikeln vnd P̊nden ze behalten ewichlichen an

allez gevär. Swaz avch fvrbaz ir aigen Lâvt, ez ſein frawen oder man, in vnſer Stet oder Panmarht varent, di ſvln wir Jn nach ir vordrung in einem måneid her avzlazzen voren, zegleicher weis habent ſi iemant inne, der vnſern, ez ſein frawen oder man, di ſvln ſi vns nach vnſer vnd vnſer Amptlâvt voderung avch in einem Môneid wider antwvrten. Die oben geſchriben Hantveſt, di geben wir vnſern Pvrgern von Lantſhvt in aller der mazze als wir ſi vnſern Lantherren haben gegeben, vnd daz ſi in ſtått ganz vnd vnzebrochen beleib geben wir in di Hantveſt verſigelt mit vnſern Jnſigel. Datum Millesimo Trecenteſimo viceſimo Secundo in die Scti Oswaldi.

(Siegel ab).

Original-Urkunde.

XI.

5. August 1322.

Wir **Heinrich, Ott** und **Heinreich** von Gottes genaden Pfallentzgrauen ze Rein vnd Hertzogen Jn Bairen veriehen vnd thuen chuntt offenbar an dem brieff, das wir vnſern lieben Purgern ze Landeſhût ſtätten, newen vnd veſſten alle die recht, die ſy an Jrer Handtveſſt von vnſerm Suen, vnſerm vater vnd vettern vnd von allen vnſern voruodern, den got genade, vntz auf diſen Hewtigen tag habent gehabt, Alſo das Jn die ſtät gantz vnd krefftig an allen Jren artikeln vnd pünden von vns vnd von allen vnſern nachkomen ewigklich füllen beleiben; vnd ob das wär, das wir yeman kainew recht mit Handtueſten, mit geſchrifft vnd mit gehaiſſen hieten gegeben, geſtätt oder verhaiſſen, das wider Jr allt Handtueſſt, vnd wider di recht, die daran verſchriben von alten dingen

ſind, vnd wider Jre Statrecht wär, oder dauon ſy bechrenkcht möchten werden, das nemen wir Jn gar vnd gäntzlich ab vnd ſol Jn vnſchedlich ſein. Vnd wan ſy vns ze diſen zeiten geholffen haben von Jr trewen mit Acht Hundert Pfund Regenſpurger pfennig zehilff vnſer vnd vnſer Sweſter Heyrat, gehaiſſen wir Jn von vnſern genaden für vns alle drey ewigklich ob wir, Hertzog *Ott* oder wir, Hertzog *Heinreich,* Chunig *Ottens* Sun von vngern, oder vnſer Sweſter frawen *Elſpeten,* oder vnſer Erben verheyraten, das wir ſy fürbas damit weder mit Chloſtewr noch mit dhainer anderlay Stewr darzu nicht beſwärn ſullen, wan ſy fürbas ſogetane vodrung von vns ewigklich frey vnd ledig ſullen beleiben.

Was auch wir vnnwillens gen den obgenanten vnſern Purgern von was aufläuffen, das ſey hintz Jn vntz auf den hewtigen tag haben gehabt, die ſüllen gantzlich ab ſein vnd ſüllen Jn die fürbas von vns vnaufgehebt ewigklich beleiben. Geſchäch auch ein auflauff von einer vechtat das wär von Hofläutten von aufläutten oder von Purgern vnd wer darzu geloffen käm, vnd der die tat nicht enwär wan an allain durch recht ſchidung an alles geuerde, Ob ein todſlag da geſchäch vnd ob man die Selbſcholen da weſſte, der wer ainer oder mer, vnd halt dieſelben des anlaugen ſtuenden, die ſind des peſſrung ſchuldig, die andern aber die darzue ſind komen durch ſchiedung angeuerde als oben iſt verſchriben, die mügen ſich wol dauon genemen mit Jr Aiden, der ſey Ainer oder mer das ſy nicht ſchuld daran haben, vnd wan ſy das thuend So ſüllen ſy darumb mit gemach vnd vngemut beleiben. Was auch wir fürbas mit Jn teydingen vmb Stewr oder vordrung, das ſullen wir thuen genädigklich mit der gewonheit als vnſer voruordern mit Jn habent gethan vnd als Jr gewönlicheu recht ſind. Was auch

ſy gut habent, Jn der Stat oder auſſerhalb der Stat, auf dem lannd wye die genant ſind, ſullen wir nyemant geſtatten, das man ſy mit gewalt vnd an recht dauon treib, wann man Jedenman bei ſeiner nutz vnd gewer ſol laſſen beleiben, oder dauon mit einem rechten nach vnſers lantzrecht bringen, wer aber darüber andew recht tät, das gehaiſſen wir Jn von vnſern genaden noch Jr klag abzenemen. Sy mügen auch vmb Jr gelt pfande bekömen mit Jr pfentter als Jr alt handtueſt ſagent, die wir Jn yetzo haben geſtätt vnd genewet als oben iſt verſchriben. Vnd das Jn die obengenanten ſach alle ewigklich von vns, von allen vnſern nachkömen ſtät gantz vnd vnzerbrochen beleiben, Darüber ze einem vrkund geben wir Jn den brieff verſigelten mit vnſern Jnſigeln. Das iſt geſchehen ze Landeſhut da von Criſtes geburde waren Tauſent Jar drew hundert Jar vnd darnach Jn dem zway vnd zwaintzigiſten Jar an Sand Oſwalds tag.

Copial-Buch fol. 14.

XII.

17. September 1322.

Wir **Heinreich, Ott** und **Heinreich** von Gotes genaden Pfallentz Grafen ze Reyn, vnd Hertzogen in Baiern veriehen vnd tvn chvnt offenbar an diſem brief, wan wir an geſehen haben den grozzen gebreſten, den vnſer lieb Pvrger von Lantſhvt lang her gehabt habent vnd mit vns vil erliten habent, durch ir trewen willen, der ſi vns gebvnden ſint, vnd haben ſi ſwärlich an gegriffen gehabt, vnd da von ſo haben wir Jn ze einer ergetzung di genad hin wider getan;

ſwer der iſt, der in ir Stat reht vber vert vnd ir gewônlichen reht da ſi vnſer vnd vnſer vor vodern hantveſt vber habent, daz ſi ſich des ſelben weren ſvln, vnd ſvln wir vnd alle vnſer ampt Laevt Jn dez zv legen vnd geholfen ſein, vnd geheizzen den vorgenanten vnſern pvrgern bei vnſern genaden vnd trewen ob ſi dhein tat gen denſelben, di wider ir Stat reht vnd ir gewônlichen reht vnd wider ir Hantveſt taeten, ſwi di ſelb tat genant wär, di ſi wider ſi taeten, daz dez die Pvrger vnd alle di in ſein geholfen waeren, gen vns vnd gen allen vnſer Amptlaevten ewichlich vnengolten ſvln beleiben; vnd dar vber ze vrchvnde, daz in di vorgeſchriben genad ewichlich Stât, gantz vnd vnzebrochen beleib, geben wir Jn diſen Brief mit vnſerm Jnſigeln verſigelten. Der Brief iſt gegeben ze Lantſhvt, da von Chriſtes gepvrt ergangen waren Tauſent Jar drev Hvndert Jar darnach in dem zwai vnd zwaintzichiſten Jar an Sand Lambrechtz tag.

Original-Urkunde.

Von den beiden an Pergamentstreifen hängenden Reitersiegeln ist das kleinere im obern Theile verletzt, das grössere kaum zur Hälfte mehr vorhanden. Das erstere zeigt den Reiter mit Fahne und unkenntlichen Schilden am Arm, an dem Hals und der Schenkeldecke des Pferdes, das grössere Siegel ist conform mit dem in Mon. Boic. Vol. I Tab. I Nr. 6 abgebildeten.

XIII.

21. Dezember 1327.

Wir **Heinrich, Ott** vnd **Heinrich** von Gottes genaden Pfallentzgrafen ze Rein vnd Hertzogen Jn Bayern vergihen Offenbar an dem brieff, das wir vnſern lieben getrewen den Purgern der Stat ze Landſhut ſtäten Jr Handtveſſt, die ſy

habent vber Jr Statrecht vnd andrew Jr gewondlichew recht, die ſy durch recht haben ſullen vnd als die von vnſern voruödern, den got genade, an vns kömen ſind. Wär auch, das wir ain brieff vber die oben geſchriben Jre recht hieten gegeben oder noch gäben, das ſullen ſy an Jren oben genantten rechten nicht entgelten. Vnd darüber ze einem vrchunde vnd zeſtätigkeit geben wir Jn den brieff mit vnſern Jnſigeln verſigelten. Das iſt geſchehen ze Landſhuet da uon Criſtes gepurd waren drewzehen hundert Jar vnd Jn dem Siben vnd zwaintzigiſten Jar An Sand Thomastag des heyligen zwelfboten.

Copial-Buch fol. 13.

XIV.

25. März 1331.

Wir **Heinrich** der Elter vnd wir **Heinrich** der Jvnger von gotes genaden Pfallentz Grafen ze Reyn vnd Hertzogen in Beyern veriehen offenbar an dem brieff, daz wir an geſehen haben den willigen grozzen vnd getrewen Dienſt, den vns vnſer Purger ze Lantshût hewer auf dem veld getan habent gen dem von Hals, vnd vmb denſelben Dienſt vnd auch für den ſchaden, den ſi in demſelben Dienſt genomen habent, daz ſi ſich hewr in dem Jar zwir auf daz velt zu vertich mochten vnd beraitten. Haben wir in dew genad getan, ſwanne di Jar vnd zeit, di ſi vns ir gewönlich Stewer habent für geſprochen ein ende habent, dar vber ſi vnſer vnd vnſers Brûders vnd vettern, Hertzog Otten, brief beſunders habent; daz ſi nach der ſelben zeit ir gewönliche Stewr vnd

aller Stewer von vns vnd von allen vnſern Amptlaevten frei vnd ledich ſûllen ſein zwai gantzer Jar, an allen vnderbruch. Vnd darv̂ber ze einem vrchv̂nd geben wir in den brief verſigelten mit vnſern Jnſigeln Der iſt gegeben ze Lantshût, do man zalt von Chriſtes geburtt drevtzehen hvndert Jar darnach in dem ainem vnd dreizzigiſten Jar an vnſer frawentag ze der Chv̂ndung.

Original-Urkunde.

Das grössere beschädigte Siegel gleich Mon. Boic. Vol. I Tab. I Nr. 6, das kleine, nur mehr in dem obern Theile desselben erhalten, M. B. Vol. I Tab. I Nr. 7.

XV.

5. Juli 1331.

Wir **Heinreich, Ott** vnd **Heinreich** von gots genaden Pfallentz Grafen ze Reyn und Hertzogen in Bairen veriehen offenbar an dem brief vnd tuen chvnt allen den, die in ſehent oder hörent leſen; wan vnſer Pvrger von vnſer Stat ze Lantshût nach vnſer pet vnd nach vnſerm gebot vnd geſchafft gelobt vnd gehaizzen habent, als ſi des ir brief habent gegeben, ob vnſer ainer oder mer den tail vnd di taydinch, di wir gen ein ander gemachet, gehaizzen vnd geſprochon haben, als wir des vnſer Hantfeſt darv̂ber haben gegeben, nicht ſtat hielten noch volfürten, daz ſi dann wol mv̂gen vnd ſûllen volfv̂ren vnd ſtat halden, daz ir Hantfeſt ſagt, di ſi dar v̂ber gegeben habent; vnd des ſûllen ſi gen vns allen drein an ir leib vnd gût, an iren trewn pv̂nden, aigenſchaft an ir hantfeſt, di ſi von vns habent, an ir gewônleichen rechten vnd gemainlichen allen ir rechten, gewonhait vnd an

allen ſachen ewichlich vnengolten beleiben, vnd darvber ze einer Vrchvnd geben wir in den brief verſigelten mit vnſern Jnſigeln. Der iſt gegeben ze Regenſpurch, da von Chriſtus gebvrt waren drevtzehen Hvndert Jar vnd darnach in dem Ainem vnd dreizzigiſten Jar an dem nâchſten tag nach ſand Vlrichstag.

Original-Urkunde.

(Siegel abgelöst).

XVI

5. Februar 1335.

Wir **Heinrich** von Gotes genaden Pfallentz Graf ze Reyn vnd Hertzog in Bayern Veriehen offenbar an dem brief vnd tûn chunt allen den, di in ſehent oder hôrent leſen. Wan alle vnſer vodern mit beſundern genaden, Eren vnd fûdrung vnſer Stat ze Lantshût fûr alle an der vnſer Stat begenadet, gefûdert vnd gewirdigt habent, als ſi des ir hantveſt vnd ir brief nach habent; der ſelben vnſerer voderen lôbleich ſit haben wir nachgevolgt vnd haben dar zv an geſehen vnd erchant di getrewen willigen Dienſt, di vns vnſer lieb Purger, Reych vnd Arm derſelben vnſerer Stat ze Lantshût in vnſer chinthait vnd her nach alle zeit hilfleich, nûtzleich vnd auch fûderleich getan habent vnd noch alle zeit tûnt, vnd haben in mit verdachtem mût, nach vnſers Rates Rat, ze ergetzung ettleicher gepreſten, di ſi gehabt habent, vnd ze widerbringung Armer vnd Reycher die genad, recht vnd freyung gegeben, di her nach geſchriben ſtent. Des erſten, daz wir Jn alle die Hantveſt, di ſi von allen

vnſeren vodern vnd von vns habent ſtâtigen vnd chreftigen mit diſem brief alſo, daz Jn die mit allen iren pûnden vnd artikeln von uns, von vnſern nachchomen, von allen vnſern Amptlâuten ſtât, ganz vnd vnzerbrochen ewichleich beleiben. Dar nach ob in der ſelben vnſer Stat ze Lantshût ein zerednûzz geſchâch vnd da von ein todſlag, oder todſleg geſchâhen, ſwer dabei nicht geweſen iſt, oder der durch recht ſchiedung zv̂ lauffet, oder der ſelb bei der zerednûzz wâr an gevâr, vnd doch des Todſlages nicht getan hiet, mag ſich der oder di ie der man ſelb dritt biderber mann ſeiner genozzen mit ir Ayden da von nemen vor vnſerem Richter ze Lantshût, der daz ſelb Gericht von in nemen vnd hören ſol vnd auch in des nicht verziehen ſol, der oder di ſelben ſullen fûrbas der ſelben inzicht gein vns, gein allen vnſern Amptlâuten vnd gemainleich gein allen Lâuten vnengolten, vnangeſprochen vnd an allev notred beleiben. Wold dar v̂ber dem oder den ſelben iemant veint ſein, di ſûllen wir vnd vnſer Amptlâut ſchermen, als vnſern trewen vnd eren wol anſtet. Wir wellen auch, daz fûrbas weder man noch frawen vns noch vnſern Amptlâuten v̂ber niemant chlagen denn v̂ber den oder di, die den todſlag oder todſleg getan habent, vnd ſwaz fûrbas dar v̂ber vnſer purger von dem Rat ſetzent, vindent oder machent, es ſei gros oder chlain, daz ſolich vnpilleich chlag ewichleich nicht mer geſchehen, daz ſûllen wir vnd vnſer Amptlâut ſtât haben vnd ſi dar an ſchirmen. Wâr auch, daz wir mit vnſerer Stat ze Lantshût icht ze handeln oder ze taydingen hieten, vmb ſwelcher laye Handlung oder vodrung daz wâr, mit ainem oder mit mer daſelben, daz ſûllen wir ze Lantshût in der Stat bei Jn tûn vnd aus der Stat nicht vodern noch fûren. Es geſchâch dann, daz wir in dem Land nicht wâren noch geſein môchten lanch

oder churtz, ſwaz wir dann mit Jn ze taydingen oder ze reden haben dar vmb ſüllen wir vnſern Rat zů Jn ſenden vnd ſüllen ſi dem an vnſerer ſtat volgen vnd gehorſam ſein in allem dem rechten als vns ſelben. Vnd wan auch vnſer vorgenant Purger ze Lantshůt allev ir hab, ez ſei Aigen oder lehen, vnd allev ander ir hab, ſwie di genant iſt, nach dem Ayd vns in der Stat verſtewern vnd verdienen můzzen, haben wir Jn di genad getan, ſwaz wir Handlung oder vordrung auf vnſer Lant legen oder legent würden, daz ſi des an allen iren Gůten vnd an aller ir hab, ſwie di genant iſt vnengolten ſüllen beleiben. Swann auch wir einen Richter gein Lantshůt geben oder geben wellen, daz ſüllen wir nach ir Rat vnd pet tůn, als vnſer vodern vor getan habent, doch alſo, daz er vns auch geualle. Daz Jn die vorgeſchriben ſache alle von vns von vnſern nachchomen, von allen vnſern Amptlåuten vnd gemainleich von allen Låuten ewichleich ſtåt, ganz vnd vnzerbrochen beleiben dar vber ze einem ewigem vrchůnd geben wir in den brief mit vnſerm Jnſigel verſigelten, Der iſt gegeben ze Purchauſen, da man zalt von Chriſtes gepůrt Dreytzehen Hundert Jar dar nach in dem fůnf vnd Dreizzigiſtem Jar, des nåchſten Svntages nach dem Liechtmeſſe tag.

Original-Urkunde und Copial-Buch fol. 13.

(Siegel sichtlich mit Gewalt abgerissen).

XVII.

4. Januar 1337.

Wir **Heinrich** von Gots genaden Pfallentz grafen ze Rein vnd Hertzog in Baiern veriehen offenbar an diſem brif

vnd tûn chunt allen den, di in ſehent oder hôrent leſen, daz wir an geſehen haben di getrewen willigen Dinſt, di vns vnſer lieb Purger Arm vnd Reich vnſerer Stat ze Lantshût hewr in dem chrieg gein dem Chaiſer auf dem veld getan habent. Dar zu den Paw Graben vnd zimmern, daz ſi auch hewr ze pezzrung hilflich vnd getrewlich an ir Stat getan habent vnd dar zû zwai Hundert pfvnt Regensb. pfennig, di ſi vns ietzû nach vnſer vleizzigen pet gegeben habent, vnd der ſi vns nach vnſerm geſchaeft an vnſer Gelter ze Regensburg vericht vnd gewert habent. Diſelben trewe vnd Dinſt vnd auch alle di Dinſt, di ſi vns alle ir tag gtrewlich willichlich vnd fûderlich getan habent vnd noch alle zeit tûnt. Haben wir erchant vnd haben in die genad getan, daz wir ſi zu den Jaren vnd freyung, di ſi vns vor fir geſprochen habent, vnd der wir ſi ledich geſagt haben, als ſi des vnſer Hantfeſt vnd brif habent, Nv von newendingen freyen vnd ſichern zwai ganzev Jar nach einander ir gewonlichen Stewr vnd aller Stewr; vnd da mit ſagen wir ſi für vns vnd für alle vnſer Amptlâvt diſelben zwai Jar ledich ſicher vnd frey aller vodrung vnd Stewer, vnd darvber ze einem vrchvnde geben wir Jn den brief verſigelten mit vnſerm Jnſigel, Der iſt geben ze Tekkendorf, dâ von Chriſtes gepûrtt waren dreutzehen Hundert Jar darnach in dem Siben vnd dreizzigiſten Jar des naehſten Samptztags nach dem Ebenwerch tag.

Original-Urkunde und Copial-Buch Fol. 18.

Das lädirte Reitersiegel gleicht dem unter Urkunde XII angeführten grössern Siegel.

XVIII.

11. November 1337.

Wir **Heinrich** von Gotes Genaden Pfalenzgraf bei Rein vnd Herzog in Bayrn Enbiten vnſern vitzumen, vnſern Richtern vnd gemainichlich allen vnſern Amptlauten, ſwie die genant ſint, in vnſerm lande, vnſer Hůld und alles gůt. Wir laſſen euch wizzen, daz wir vnſers Spitals ze Lantshůt Chapplan vnd Pfaffen, di ſi jetzů haben oder fürbaz gewinnent in vnſern beſundern ſcherm genade vnd ze beſundern Hofgeſinde genumen haben, ewiglichen. Alſo daz ſi vnſer Hofgeſinde ſint vnd alle dew recht haben ſullen, di vnſer Chapplan vnd pfaffen habent in vnſerm Hof, vnd ſi auch verſprechen ſůllen an allerſtat, als ander vnſer pfaffen vnd Schreiber, die in vnſerm Hof täglich ſint. Vnd davon wellen wir vnd gebieten ew alle veſtichleichen bei vnſern Hulden, daz ir ſi an dhainen ſachen nicht beſwåret, weder irret noch enget vnd ſi ſchirmet von vnſern wegen an allerſtat, Als ir vnſer grozz vngenade wellet vermeiden, vnd darůber zu einem Vrchund geben wir in diſen brieff verſigelt mit vnſerm Jnſigel; der iſt geben ze Lantshůt an ſand Martinstag Millesimo ccc^{mo} triceſimo Septimo.

Original-Urkunde und Copial-Buch fol. 37.

Siegel wie in Mon. Boica Vol. III Tab. II Nr. 11.

XIX.

5. April 1338.

Wir **Heinrich** von Gotes genaden Pfallentz Graf ze Reyn vnd Hertzog in bayern veriehen offenbar an diſem brief

vnd tûn chunt allen den, di in ſehent oder hôrnt leſen. Wan alle vnſer vordern beſunder lieb genad vnd fûdrung ze vnſerer Stat ze Lantshût auſgenomenleichen gehabt habent. Der ſelben vnſerer vodern löbleich ſit vnd gewonhait haben wir an geſehen vnd erchant die getrewen willig dienſt, di vnſer lieb purger Reych vnd Arm in vnſerer Stat ze Lantshût vns alle vnſer tag fûderleich willichleich vnd nûtzleich fûr alle ander vnſer Stet getan vnd erzaigt habent vnd ſein mit in v̂berain worden, daz wir vnſer Stat ze Lantshût weiten, meren vnd praitten wellen, alſo daz wir gedacht haben vnd erlaubt haben, auzzerthalb der parfûzzen vnd auzzerthalb vnſerer Stat Rinchmawer hin ab vntz gein Stûtenekk, als der ſelben Stat notdûrft wirt an prait vnd an leng, an wegen, an Strazzen vnd an Hâuſern, da ſi zv̂ nemen fûllen, des Perges zû der Schût, ſwie vil ſi wellent vnd ein Newen Stat ze pawen. Vnd wan di ſelb Nevſtat an vnſer Hilff vnd Fûdrung nicht volpracht noch gepawen môcht werden, haben wir nach vnſers Rates Rat darzv̂ gegeben vnd getan di genad vnd helff, di her nach geſchriben ſtet. Des erſten, daz wir ſand Jobs Heyltûm, daz vns Got mit ſeinen genaden in vnſer Lant geſant vnd bracht hat, der ſelben Newen Stat gemaint vnd gegeben haben vnd haben gedacht, vnd auch mit vnſern purgern ze Lantshût v̂ber ain chômen ſein, daz man zehant ein erleich Chirchen mit vnſerer Hilff, Got vnd ſand Jobs ze eren pawen vnd machen ſol, vnd habent vns darzû der Erſam Biſchof Chvnrad vnd daz Capitel ze freyſing vnd auch Maiſter Heinrich vnſer pfarrer ze Lantshût ir willen vnd ir gunſt gegeben. Wir haben auch dem Pfarrer ze Lantshût zehen pfunt geltes Regenſpurger pfennig in geant wurtt vnd gegeben, daz er vnd ſwer nach im ewichleich pfarrer wirt, nach dem Opfer, Meſſfrv̂men vnd gemainleich nach alle, dev

vnd ſand Jobs vnd ſeiner Chirchen haimleich oder offenleich gegeben vnd borcht wirt, dhein anſprach noch vodrung nimmer mer hab noch gewinn. Wir geben auch allen den, di in di ſelben Nevnſtat varnt mit alleich wonung für alle Stewer, ſwie ſi genant möcht ſein vnd genannt iſt, von dem tag heut freyung zehen ganzev Jar nach einander, für vns vnd für vnſer Erben vnd für alle vnſer Amptläut. Swer auch in di ſelben Stat vert oder varn wil, der ſol daz tûn mit des Richter vnd mit des Rates Rat in vnſer Stat ze Lantshût vnd ſol auch von den Purgern Purchrecht gewinnen vmb vier vnd zwaintzich pfennig Regensburger, der geuellet dem Richter Sechs pfennige, dem Rat Sechtzehen pfennige, vnd dem Schergen zwen pfennige vnd für daz er purchrecht gewinnet, ſo ſol in fürbas nieman betrûben an ſeinem leib vnd an ſeinem Gût ſwaz er ſei als lieb im vnſer Huld ſei, vnd ſol der ſelb der vnſer Purger in der freyung wirt an geſchriben werden vnd ſol auch verhaizzen, daz er vns vnd auch den Purgern vnenpfarn ſei di zehen Jar vnd auch nach den zehen Jaren ewichleichen vnd an vrlaub der zwelifer, di vnſers Rates ze Lantshût pflegent, icht aus var. Verſâch ſich auch vnſer Richter vnd di Purger von dem Rat, ob der ſelben ein Reycher oder Armer, vns vnd in enpfarn wolt, daz ſûllen ſi beſorgen vnd ſwie ſi daz tûnt, daz iſt vnſer gûter wille vnd ſûllen vnd wellen ez in geſtât haben. Swer auch ietzv in der Purger Stewer ze Lantshût iſt oder noch dar in chvmt, di weil die freyung wert, der oder di ſûllen hin aus in di freyung nicht varn. Swie auch der Richter vnd di Purger, di geſworn des Rates ze Lantshût di Strazz vnd di weg, di durch di ſelben Nevnſtat gen ſûllen vnd auch den aufgang des wazzers ſchikchent vnd beſorgent, daz iſt auch vnſer guter wille. Swer auch in di Newen Stat vert

*

mit wonung, der ſol ſicher vnd frey ſein vor gelt gein Chriſten vnd gein Juden vnd ſol ſicher ſein gåntzleich vor allen andern ſachen vnd ſchulden, di er vor vntz auf diſen heutigen tag begangen hat, ſwie di genant ſint an alain, ob er di weil icht geltes den Purgern von der Stat oder halt andern Låuten ſchuldig wûrd oder daz er vntat vnd vnpilleich ſache begieng, dar vmb ſol recht leiden vor vns, vor vnſerm Richter vnd auch vor vnſern Purgern, di des Rates pflegent, doch in aller der mazz als der Stat recht vnd gewonhait iſt lang geweſen, vnd ſûllen auch ſi an allen andern ſachen alle di recht haben, di vnſer Purger vor gehabt habent Es mûgen auch alle di, di in diſelben freyung varent, Schenchen, alles Trinchen an wâliſch wein, alain nur di Jar vnd di zeit vnd di freyung weret. Swatz auch potes vnd Sâtz vnſer purger von dem Rat ſetzent auf ir vailes, oder ſwaz ſi ſetzent des ſelben potes vnd ſâtz, ſûllen di, di in di Freyung varent vnd ſitzent als wol gehorſam ſein vnd di behalten als di purger. Es ſol auch dhein vnſer purger von Lantshût noch von allen vnſern andern Steten vnd Mârchten in di ſelben freyung, di weil di wert, nicht varn, ſi wellen dann Stewern mit den Purgern hie Auzzerhalben der freyung. Wâr auch, daz ein Purger oder mer ze Lantshût in der Stat einen Todſlag oder grozz vntat begieng, oder begangen hiet, oder dem di Stat ze Lantshût verpoten wär, oder wûrd, der oder diſelben enmûgen noch enſûllen der freyung da ſelben nicht geniezzen noch dhein ſicherhait nicht da haben. Wir wellen auch, ſwaz die Purger wis, Gârtten vnd Hofſtet haben an der Stat, da man die Newen Stat Pawen ſol vnd wil, daz man Jn di gelt nach vnſer geſworn Purger Rat. Swenn auch di Jar der vor genanten freyung aus ſein vnd aus choment, ſo ſûllen alle die, di dar in chomen vnd gevarn ſint, mit Gericht, mit

wachten, mit Stewern vnd mit aller Handlung vnd gemainleich mit allen ſachen beleiben, wonen vnd ſein bei vnſerer Stat ze Lantshůt vnd ſůllen auch geniezzeu aller der genaden vnd rechten, di vnſer vodern vnd wir der ſelben vnſer Stat ze Landshůt vor gegeben haben, ſi ſein verſchriben oder gewônleichev recht in aller der mazz, als ſi di Stat vnd di Purger von vns vnd von vnſern vodern habent. Swer auch der wär, der wider di vor genanten freyung iſt, tåt oder wider di Purger, di dar in wårn geuarn, ſwaz vnſer Richter vnd di Purger dar zv̊ tåten, daz es wider tan wůrd, ſwie daz genant wår, daz iſt vnſer gůter wille vnd ſůllen ſi dar an beſchirmen mit vnſern genaden vnd ob ein tat da geſchaehe des ſůllen ſi alle gein vns vnd gein vnſern Amptlåuten vnengolten ſein. Daz in di vor geſchriben ſache alle alſo von vns, von vnſern Erben, von allen vnſern Nachchomen vnd von allen vnſern Amptlåuten ſtåt gantz vnd vnzerbrochen beleiben, Dar v̊ber ze einem vrchv̊nd geben wir Jn diſen brief mit vnſerm Jnſigel verſigelten. Der iſt gegeben ze Lantshůt, da man zalt von Chriſtes gepůrt Drevtzehen Hundert Jar dar nach in dem Acht vnd Dreizzigiſten Jar an dem Palmtag.

Original-Urkunde und Copial-Buch Fol. 40.

(Siegel abgerissen).

XX.

12. Mai 1338.

Wir **Heinrich** von Gotes genaden Pfallentz Graf ze Reyn vnd Hertzog in Bayern veriehen offenbar an diſem

brief vnd tuen chvnt allen den, di in ſehent oder hôrent leſen Wan vnſer lieb getrewe Purger Reych vnd Arm von vnſer Stat ze Lantshûet alle zeit tûent, daz vns lieb vnd rechts iſt, Habent ſi ietzv̂ aber nach vnſerm vleizzigen bet ſich an genomen, daz ſi vmb vnſer Newen Stat, di wir bei ſand Jobs an geuanget haben ze pawen vnd auch pawen wellen, einen guten newen Graben, des wir vnd fiter vnd gefûr haben pawen, graben vnd machen wellent vnd ſûllen auch dar zv̂ zehant greiffen, alſo daz der ſelb Grab in dreyen Jaren gar vnd gâentzleich volbracht werd, es wâr dann, das vns vnd ſi ſôlich not an gieng, ſo ſûllen ſi den ſelben Graben fûdern vnd zv̂ bringen, ſo ſi aller ſchirſt mûgen, von ir trewen gewâr. Wir haben auch mit in getaydingt, daz wir des Spitals vnd auch pernger des Zinſharts Hofſtet, di da ſelben in der freyung ligent ſelber chauffen vnd ab werben ſûllen an ir ſchaden. So haben wir erlaubt perchtolden dem Unchofer vnd Chvnrad von Pûchpach, daz di auf ir Hofſtet, di da ſelben ligent ſelber pawen ſûllen, ſwaz ander Hofſtet da ſelben in der freyung ligent, di noch ledich ſint, ſwer di inne hat oder ſwes ſi ſint, di ſelben Hofſtet alle, ſwie di genant ſint, die ſûllen vns vnſer vor genant purger von Lantshût ab chauffen vnd ledichleichen antwurtten; vnd mûgen vnd ſûllen auch wir di ſelben Hofſtet alle lehen geben vnd lazzen ſwem wir wollen. Vnd vmb di vor genanten ſache, di vns vnſer egenant purger von Lantshût fûderleich vnd willichleich gelobt haben zu tûn, haben wir in hin wider di genad getan, daz wir ſi zu den Jaren, dar v̂ber ſi vor vnſer brief habent, ir gewonleichen Stewer zwai gantzev Jar nach einander ledich ſagen mit diſem brief für vns, für vnſer nachchomen vnd für alle vnſer Amptlâut in aller der mazz, vnd in allem dem rechten, als di vodern brief ſagent, di ſi vor

vber di Jar ir freyung von vns habent. Daz Jn di vor geſchriben ſache alle von vns, von allen vnſern nachchomen vnd von allen vnſern Amptläuten ſtät, ganz vnd vnzerbrochen beleiben, darvber ze einem vrchûnd geben wir diſen brief mit vnſerm Jnſigel verſigelten. Der iſt geben ze Lantshût, da man zalt von Chriſtes gepûrtt Drevtzehen Hundert Jar dar nach in dem Acht vnd dreizzigiſten Jar an ſand Pangratii tag.

Original-Urkunde.

Das Reitersiegel ist das gleiche wie bei XII.

XXI

18. Mai 1339.

Wir **Heinrich** von Gottes genaden Pfallentzgraf ze Rein vnd Hertzog Jn Bairen vergehen vnd thuen chunt offenbar an diſem brieff allen den, die Jn anſehent vnd hörent leſen. Wann wir zeallen zeiten alle die vnſern als gern fürdern vnd begnaden, als vnſer voruödern habent gethan, als das billich iſt, vnd als wir Jn des ſchuldig ſein, mit wem wir wiſſen, das Jn nutz vnd gut iſt. Nun hat vns got von ſeinen genaden Sand Jobst Heyligtumb her Jn vnſer Land geſandt, das wir gern Eren ſüllen vnd welle, Got zelob vnd zedienſt; dem haben wir ze Landſhut Jn vnſer Stat Neben der Prediger Ein gotzhauſs gemacht vnd geſtifft vnd daſſelb Gotzhauſs mûten wir zefürdern vnd zepeſſern vnd haben ein Newe Stat daſelben vmb ſand Jobſtes Chirchenn geleit, vnd haben derſelben Stat vnd den läwtten, die darinne pawent, ettleiche freye Jar für alle vördrung vnd Stewr gegeben, als die Handtueſſt ſagt, di wir darüber gegeben haben.

Nun haben wir von vnſern beſundern genaden vnd durch der lieb willen, die wir haben zu der vörgenantten Newen Stift der vörgeſchriben freyung vnd vnſer Stat vnd vnſern lieben Purgern ze Landeſhut einen freyen Jarmarkcht gegeben vnd verlihen, der alle Jar Jn der freyung ewigklick ſol ſein Auf Sand Bartholomeus tag vorhinzu Achttag vnd hinnach Achttag, vnd ſol der die Recht haben, die ein freyer Jarmargkt von Recht haben ſol mit allen ſachen, vnd den ſtättigen wir alſo mit diſem vnſerm brieff. Vnd wer auf denſelben Jarmargkt kvmbt oder chömmen wil, von wellichem Land er iſt, oder von wellicher Stat er iſt, oder von wann er fert, Reitt oder geth mit ſeiner Chauffmanſchefft, wye die genant iſt, derſelb oder dieſelben, wer ſy ſind oder was ſy gethan hieten, ſy ſein Arm oder Reich, für das ſy mit Jr Chaufmanſchefft, Chlein oder gröſſer, Jn vnſer land chöment, die ſüllen vnſer vnd vnſerer Erben vnd aller vnſerer Nachkomen frid vnd gelaitt haben vmb alles das ſy vor gethan hieten zu den vorgeſchriben Jarmargkt ze Lantſhut, vnd dauon die vorgenantten zeit, Das ſy weder vnſer Vitztumb, Richter noch kain vnſer Ambtmann, höher oder Nyder, Edler noch vnedler, an Jr leib noch an Jr gut nicht laidigen Engen noch beſwären ſol, als lieb Jn vnſer Huld ſein. Vnd gebieten allen vnſern Richtern vnd Ambtläwtten, Edlen vnd vnedeln vnd allen den vnſern Jn vnſerm Land, das ſy dieſelben Chaufläut, wo ſy Jn choment Jn der vorgenanten Zeit, beſchirmen, verſichern vnd belaitten von vnſern wegen vntz gein Landſhut auf den Jarmargkt vnd wider von danen vntz das ſy aufs vnſerm Land chömen. Wann wir wellen, das alle, die auf den vorgenantten Jarmargkt chömen, aller laydigung ſicher vnd frey ſein, die vorgenantten zeit, vnd ſüllen auch ze Landſhut alle zolfrey ſein di Chaufmanſchefft dar

kömet durch kauffens vnd durch verkauffens willen vor Sand Bartholomeus tag Achttag vnd hinnach Achttag. Vnd alle die gein Landſhut köment mit Jr Chauffmanſchafft chleiner oder gröſſer, wye ſy genant iſt, die ſüllen damit Steen in der Freyung vnd annderſwo nicht, vnd ſüllen da die kaufläut Jren frumen ſchaffen mit Hingeben vnd Hinſneydn bei der Ellen, die ze Landſhüt iſt, oder ſy mügen es Samkauffes verkauffen; vnd alle kramer mügen auch Jr frum da wol ſchaffen bey der wag, di ze Landſhut iſt, oder an wag chlein vnd gröſs, all darnach vnd man die kauffmanſchafft ſucht. Es ſol auch kain gaſt von fremden Steten, der vns nicht zugehört, in der Stat, in der Allten vnd in der Newen Stat, nicht Schenkchen, es ſey denn, dar er Samkauffes wein darinne hingeb. Es ſol auch kain watmanger noch Chramer, die auch geſſt ſint, Jn der ſelben Stat bey der Ellen, noch pey der wag hingeben nichtz nicht, es ſey denn Samkauffes; wan wir wellen, das ſy alle in der freyung daz Sand Jobſt ſteen, vnd da ſchenken vnd hingeben bey klain vnd bey gröſs, als oben iſt benant. Wer auch der kaufläut ainen oder mer, di auf den vorgenantten Jarmarkcht wolten farn, Reitten oder geen, in der vorgenantten zeit mit rehtew laydiget oder peſwärt an Jr leib oder an Jr gut, der tät wider vns, vnd was vnſer ambtläwt darzu täten, das iſt vnſer güter wille vnd vnſer geſchäfft, vnd wer Jn des geholffen wer, ob halt icht ſchaden da geſchäche, die ſullen des gein vns vnd gen vnſer Erben vnd gen allen vnſern nachkömen vnd auch gein allen vnſern ambtläwtten ewigklichen vnentgolten ſein. Wir haben auch vnſerer Stat vnd vnſern Purgern ze Landſhut vnd allen andern vnſern Purgern in allen vnſerm Land die genad hinwider gethan, das ſy des vörgeſchriben Jarmarkchtes icht verderben, das ſy alein in andern vnſern

Steten vnd märkchten, da Jarmärkcht oder wochenmärgkt Jnne ſint, Steen ſullen mit aller Jr Chaufmanſchefft vnd ſullen da hin geben vnd ſneiden bey der Ellen wenig vnd vil, vnd auch bey der wag auch clein vnd groſs, vnd was Geſſt dahin chöment von andern Steten vnd Lannden, die vns nicht zugehörent, die ſülle Jr Chanffmanſchafft allew Samkauffes hingeben, die watmanger gantzew tuch, Vnd bey der Ellen ſüllen ſy nichtznicht hingeben noch hinſneiden. Die Cramer, die geben hin gatzew Parchent, Gantzew Stukeh mittlings, Gollſch, Schätter, Petteſziech Stukch vnd allew Leinwat gantzew, die ſullen ſy nicht zeſneyden noch bey der ellen hingeben; Pfeffer vnd Saffran vnd alles Edels gewürtz bei dem Chram pfund vnd hinder dem Chram pfund ſüllen ſy nichtznicht hingeben; Reiſch, mandl, weinper vnd alles vaſtnüſs bey fünf vnd zwaintzigk pfunden vnd dahinder nicht. Vnd was ander kramerey ſey, das Tuſan vnd Tehel hab, das ſol man bey dem Tuſan vnd bey dem Tehel verkauffen. All die Geſt ſind wellich Täller tragent, da chlains geſmeyd Nadl, Slos, Schär vnd Söllich clain dinkch auf ligt, die mügen das wol zeaintzen, verkauffen, an allain pfeffer vnd Saffran, das ſullen ſy hinder dem krampfund nicht hingeben, Wellich dann Sains, Segens vnd madgeſchirr, Aex vnd Peyl vnd alles Zimergeſchirr, Sichel vnd Chrautmeſſer vail habent vnd fuernt, di mügen das auch wol zeaintzen verkauffen, das ſy kein vnſer Ambtman daran nicht enngen noch Jrren ſol. Wir gehaiſſen auch den vorgeſchriben vnſern Purgern bey vnſern genaden vnd trewen, das wir fürbas noch vnſer erben, noch kein vnſer nachkömen, keiner annder vnſer Stat in vnſerm Lannde nicht erlauben ſüllen, das di geſſt von anndern Steten vnd Lannden, die vns nicht zugehörent, auf iren margkten vnd Jarmärgckten hingeben vnd hinſneyden bey der Ellen, vnd

das ſy bey der wag clein vnd gröſs hingeben, das ſüllen wir nicht erlauben noch geſtatten, nur allain auf dem Jarmargckt ze Landſhut, vnd ob wir oder vnſer Erben, oder vnſer nachkömmen es erlaubten von vergeſſen ſachen, So ſol es nicht krafft haben. Man ſoll auch wiſſen vmb die kürſchner vnd vmb die Schuſter, die ſüllen ſten vnd hingeben auf den Märgkten in aller der maſs, als es mit gewonhait ze Landſhut herkomen iſt. Wir haben auch in die vorgenantten freyung gelegt einen wochen margckt Alle freytag, das man alle dinkch da vail ſol haben, von Roſſen, Rindern, Swein vnd von allen andern ſachen; dann der Erchtags in der Stat nur allain waitz vnd korn vnd alles getraid auf wägen, vnd wein vnd Salz auf den wägen, was man annders vail da haben wil, das mag man wol thuen in Sekchen vnd in Schaffen; an allein Geſt, di vns nicht zugehörent, die ſullen bey der Ellen vnd bey der wag nichtznit hingeben, es ſey dann Samkauffes vnd pey dem Chrampfund vnd da hinder nicht. Vnd was man des freytags in der freyung hingeit, Chaufft vnd verkaufft, da geit man vns nicht zolles von, die weil di Jar der freyung werent, vnd für das diſelben Jar der freyung auſs ſind, So geyt man vns fürbas danne ewigklichen vnſern zol in aller der maſſe, als man des Erchtags thut, in der Newen Stat. Vnd derſelb wochenmargkcht in der freyung an dem freytag, der ſol ewigklich dar Jnnen ſeyn, das Jn nyemat ſol abnemen. Di vorgenantten genad alle, als ſy vor geſchriben iſt, di haben wir der freyung vnd vnſerer Stat vnd vnſern getrewen Purgern ze Landeſhut alle ſampt ze fürdrung gegeben vnd wellen auch, das Jn die vorgenant genad ewigklichen Stät gantz vnd vnzerbrochen beleibe. Vnd darüber ze vrkund geben wir Jn diſen brieff mit vnſerm Jnſigel verſiglten. Das iſt geſchehen datz Landſhut, dauon

Criſtes geburd ergangen waren drewzehen hundert Jar darnach Jn dem Newn vnd dreyſſigiſten Jar des nechſten Erchtags nach dem pfingſttag.

Copial-Buch Fol. 15.

XXII.

6. Januar 1341.

Wir **Ludouig** von gotes gnaden Romiſcher keyſer, ze allen zeiten merer dez Richs, Bechennen fur vns vnd fur alle vnſer Erben vnd Nachchomen offenlich mit diſem brief allen den, di in ſehent oder horent leſen. Daz wir angeſehen die ſtaeten, gantzen trew, die di weiſen Lute, der Rat vnd die Burger gemainlichen ze Lantzhnt vnſer lieb getrewen e zu vns gehabt habent, vnd beſunderlichen, daz ſi vns vnd vnſere Erben von Erbſchaft wegen zv iren rehten Herren Erblichen erchant, genomen vnd geuordert habent. Vnd wan wir in ze allen ziten trew vnd Furdrunget ſchuldig ſein als billichen iſt. Geben vnd beſtaeten wir in ewiclichen für vns, vnſer Erben vnd nachkomen die Geſetzt, Reht vnd Gnade, als die von wort zv wort her nah verſchriben ſind. Bei dem erſten beſtaeten wir in alle ir hantfeſt vnd brief, die ſi von aller irr vordern Herſchaft habent vnd alle ir gewonlichev reht, es ſein in verſchriben oder niht. Dar nach gehaizzen wir in bei vnſern gnaden, daz wir ſi rihten, vnd von wellen alles dez geltes, dez in vnſer Vettern ſelig *Hainrich, Ott* vnd *Hainrich* Phalletzgrafn .bi Reyn vnd Hertzogen ze Bayrn ſchuldig geweſen ſind, vnd dez ſi vns beweiſen mügen. Och ſullen wir iedem manne bi ſiner Hantfeſt vnd bei ſeinen

rehten lazzen beleiben vnd in die an dheinen ſachen vberuaren. Wir haben och erchant, daz die Burger gemainlichen ze Lantzhůt ſwerlich gedient habent mit irr gewonlichen Stiwr an den fünfhundert pfunden, die ſi der Herrſchaft alle iar geben habent, vnd nemen in abe von der ſelben Stiwr zwai Hundert phunt phening durch beſunder lieb vnd trew, die wir zv in haben; alſo daz ſi vns, vnſern Erben vnd Nachchomen fürbaz ze irr gwonlichen Stiwr niht mer ſchuldig ſind ze geben, noch geben ſůllen, dann drewhundert Phund Regenſpurger Phenning. Och minnren wir Jn daz Gericht in der Stat mit zwainzig Phunt Phenning vnd wellen noch ſullen fürbaz ierleichen niht mer von dem ſelben Gericht nemen noch vordern dann dreizzig phunt phenning nach den Jaren, die Albrecht von Stawdach dar vf hat, vnd geheizzen Jn bei vnſern gnaden, daz wir Jn alle zeit einen Richter geben wellen nach irr bet, der in fůgt vnd darvmb ſi vns ze biten habent. Wir gehaizzen in och für vns, vnſern Erben vnd Nachkomen, daz wir in allev iar ewiclichen auz dem Zolle ze Lantzhut geben ſůllen funfzig phunt Regenſpurger phenning ze Hilf vnd ze Stiwr, daz ſi daz wazzer deſtbaz verflahen vnd die wůr gebezzern můgen, vnd ſulln die furbaz von demſelben vnſerm zolle ſwer den inne hat an alle irrung vnd hindernuzze nach den iaren, die Albrecht von Staudach darvf hat vnd als im die verſchriben ſind. Wir ſetzen vnd wellen och, ſwer mit der Stat ze Lantzhůt arbait, ſwie der genant iſt, daz der och mit in Stiwrn vnd wachten ſol. Och haben wir den vorgenant vnſern Burgern ze Lantzhůt den gewalt gegeben, daz ſi mit irem Fronboten vmb ir gelt vnd ſchulde phenden ſůlln vnd můgen, als verre vnd als weit vnſer Herſchaft ze Bayrn iſt. Wir ſullen och niemand freyen noch freibrief für gelt geben weder auf dem Gaew noch in den

Steten noch Merkten, di vnſern Burgern ze Lantzhut ze ſchaden chomen vnd da mit in ir gelt verzogen mocht werden. Darnach wellen vnd ſetzen wir, daſs dhein ausman, er ſei Edel oder vnedel, ainer dem andern ſein phennig icht mûg gehaizzen noch geloben ze geben an ſchaden für vnſer Burger ze Lantzhût. Swer och einen mortlichen oder in einem Fride erſleht, wirt er dez vberwunden mit den Burgern aus dem Rat ze Lantzhut, der ſol nindert Fride haben. Zwelherlai Handlung ſich ze Lantzhut vnder den Burgern erget oder geſchiht, ez ſein todſleg oder ander Handlung, ſwie diw genant iſt, darvmb ſullen ſi niemand ze antwurten haben noch mit niemand darvmb tädinge, dann mit irem rehtem Heren ſelb, vnd mit ſeinem Richter ze Lantzhut Wir ſetzen vnd wellen och, ob ein man oder ein Fraw hie ze Lantzhut ſtûrben, die niht kind heten vnd och niht Erben liezzen vnd ob ſi ir hab iren fruinten ſchûffen oder vmb iz ſele geeben, daz ſi dez vollen gwalt habent ze tun. Verfûren ſi aber angeſcheft vnd an Erben, ſo ſol ir hab auf ir fruind erben vnd getailt werden nach der zwelfer rat, die dan dez Ratz ze Lantzhut phlegent. Darnach ſetzen vnd wellen wir, daz man aller mennichen ze Lantzhut alten vnd iungen Frawen vnd mannen gunnen ſol alliw kaufmanſchaft zu kauffen, die ieder menſche ze vergelten hat, ez ſei getraid oder ander kaufmanſchaft, ſwie di genant oder gehaizzen wer. Och gehaizzen wir den vorgenannten vnſern Burgern ze Lantzhut bi vnſern gnaden, daz wir weder man noch Frawen hie ze Lantzhut niht benôten ſullen mit iren Kinden, noh mit iren Fruinden ze heyraten, dann nach ir ſelbs willen vnd mût. Vnd daz in diſe vorgeſchrib ſtuk vnd Artikei alle gemainlichen vnd ir iegliches beſunder ewiclich ſtaet, gantz vnd vnzerbrochen beleiben, geben wir in diſen brief für vns vnd

für alle vnſer Erben vnd nahchomen ze einem vrchund mit vnſerm keyſerlichen Jnſigel verſigelten Der geben iſt an dem Obriſtentag, do man zalt von kriſtes geburt Driuzehnhundert iar Darnah in dem ayn vnd viertzigeſtin iar Jn dem Siben vnd zwainzigeſtin iar vnſer Richs vnd in dem Dreizehndem des Keyſertumes. Jn der vorgenannten Stat ze Lantzhut.

Original-Urkunde und Copial-Buch Fol. 19.

(Siegel mit Gewalt abgerissen).

Krenner, Anleitung zur näheren Kenntniss der bayerischen Landtage des Mittelalters Anhang Nr. VII S. 113—117 und Gengler a. a. O.

XXIII.

7. Januar 1341.

Wir **Ludowig** von gotz genaden Rômiſcher keiſer, ze allen zeiten merer des Riches, Bekennen offenlichen mit diſem brief, daz wir durch beſunder genad vnd gunſt, di wir haben zu den Burgern gemeinlichen ze Landſhût, vnſern liebeu getrewen, die freyung, di Jn Hertzog *Hainrich* vnſer Vetter ſelig in der niwen freyung ze ſant Jobs geben vnd verſchriben hat gelengter haben fünf gantzir Jar alſo, daz ſi di ſelbe fünf Jar zu den Jaren, die ſi nach gefreyet ſind haben ſüllen in allen dem rechten als in die von vnſern vorgenanten Vettern verſchriben ſint. Auch ſagen wir die vorgenant vnſere Burger zu Landſhût ir gewonlichen ſtiur, die ſi vns ſchuldig ſint ze geben zway gantziw Jar zu den Jaren, die ſi vnſerm obgenanten Vettern für geben vnd verdient habent, vnd als ir Brief ſagent, die ſi darüber habent, ledig vnd los,

alſo daz wir noch vnſer Erben, noch nieman anders von vnſern wegen di ſelben zwai Jar zu den Jaren, die ſi für verdient habent, dheinerleih vorderung vmb di ſelben ir gewonlich ſtiur hintz Jn haben ſüllen noch welle. Vnd des ze einem vrchünd geben wir Jn diſen brief verſigelt mit vnſerm kaiſerlichen Jnſigel, Der geben iſt ze Landſhût an Suntag nach dem Oberiſten. Nach kriſtus gebürt dreuzehen hundert iar dar nach in dem ainen vnd vierzigiſten iar. Jn dem Siben vnd zweintzigiſten iar vnſers Richs. vnd in dem Drizehenden des keyſertûms.

Original-Urkunde.

Grosses an Pergamentstreifen befestigtes Siegel, der Kaiser sitzend mit Scepter und Reichsapfel zwischen zwei Adlern, zu seinen Füssen zwei Löwen. Rücksiegel der einköpfige Adler.

XXIV.

13. März 1341.

Wir **Ludowig** von gotes genaden Römiſcher Keiſer, ze allen zeiten merer des Reichs, Enbiten allen vnſern Amptlûten, Vitztumen, Richtern vnd allen andern, ſwie die genant ſein, die ietzo ſint, oder fürbas werdent, vnſer Huld vnd alles gût. Wir wellen vnd gebieten in veſtichlichen, ob daz ſei, daz den erbarn gaiſtleichen frawen, der Abbtteiſinn vnd dem Conuent gemainlichen des kloſters ze Seldental bey Landſhût, dhein ir Lût, gut oder vrbar von ieman vor iwr anſpraech oder klaghaft wurden, daz ir dann dar vmb nicht richtend, noch iemand anders dar vmb hing in geſtattend ze richten, wan wir die klag ſelb verhörn vnd richten wellen. Tet ir

es dar vber, ſo wizzend ſicherleichen, daz ir ſwerlichen wider vnſere genad vnd hulde dar an tatend. Geben ze Landſhût an Eritag nach Gregorii Jn dem Siben vnd zweinzigiſten iar vnſers Reichs, vnd in dem vierzehenden des Keyſertums.

Original-Urkunde.

(Siegel abgefallen).

XXV.

4. September 1341.

Wir **Ludowig** von gotes gnaden Rômiſcher Keyſer, ze allen zeiten merer dez Richs, kunden offenbar an diſem brief, daz wir die demûtigen frawen Demûten diw Graewlichin, ein Geſweſter von Lantzhût vnd ir gut, wo ſi daz hat, in vnſern beſundern ſchirm vnd fride genomen haben, vnd nemen auch mit diſem brief; alſo daz wir niht enwellen, daz iemand hintz ir leib noch gut icht ze ſprechen noch zeclagen habe vmb kainerlei ſache; von dar vber gebieten wir vnſerm Richter ze Lantzhût veſtechlichen, daz er ſi von vnſern wegen darvf ſchirm, vnd beſunderlichn von Nyclauſen dez Ertelkouers frunden, vnd niht geſtatt, daz ſi iemand laidig noch beſwer mit keinen ſachen bi vnſern gnaden. Vrchunde dez briefs geben ze *Purchauſen* an Dinſtag vor vnſer frawen tag des leſten. Jn dem Siben vnd zwainzigeſtin iar vnſers Richs vnd in dem vierzehendem dez keyſertumes.

Original-Urkunde.

(Siegel ab).

XXVI.

31. Dezember 1341.

Wir **Ludowig** von gotz genaden Rômiſcher keiſer, ze allen zeiten merer des Riches, enbiten vnſern lieben getrewen, Grafen, freyen, Dienſtlûten, Rittern, knechten, Edeln, vnedeln, Steten, Merchten, Land vnd Lûten gemeinliche in Nydern Bayern vnſer Huld vnd alles gût. Wir klagen mit iw vnſern liben Sun Hertzog *Johan* von Bayern kleglichen, der laider tod iſt, vnd wan got vber in verhengt hat, vnd ſein leben nicht mer macht noch ſolt ſein. Biten wir vnd manen uich aller der trewen, der ir vns ſchuldig vnd gebunden ſint, daz ir gen vns vnd vnſern Erben tût, als ir pillichen tûn ſûllet, wan vns Land vnd Lût von erbſchaft wegen an geuallen vnd erſtorben iſt, vnd ſein ouch der ſelben Land vnd Lût der beſt, naechſt vnd gerechtzt Erbe. Vnd wizzet ſicherlichen, daz wir vnd vnſer Erben gen iw tûn wellen, als ein getrewew Herſchaft gen ire getrewen Landen von Lûten billich tûn ſol. Vnd dar vber ſenden wir zu iw Hiltprand von Numberg vnſern Viztum, Hainrich von Gumppenberg, Heinrich von Eysoltzried, Ott den Greiffen vnd Wernhern von Numburg, vnſern Schreiber, vnd ſwas iw die von vnſern wegen ſagen vnd heizzen tûn, daz gelaubt vnd tût, als wir iw getrawen, vnd als ir vns des gebunden ſeit. Vnd biten uich, daz ir ſi vnuerzogenlichen wider zu vns ſchichend vnd vns ein tugenlich vnd fruintlich antwurt bei in enbiet. Geben ze Mûnchen an Suntag vor dem Ebenwich tag; Jn dem ſiben vnd zweinzigſten iar vnſers Richs, vnd in dem drizehenden des keyſertums.

(Siegel abgerissen).

Original-Urkunde.

XXVII.

20. April 1343.

Wir **Ludowig** von gotes genaden Rômiſcher kayſer, ze allen ziten merer des Richs, Bechennen offenlichen mit diſem brief, Swas Leibgedings vnſer Purger ze Landſhût vs irr kamer gebent vnd verchauffent, daz das vnſer gût wille vnd gunſt iſt, Vnd gehaizzen, daz für vns vnd vnſer Erben nicht ze irren. Vnd des ze vrchund geben wir Jn diſen brief verſigelt mit vnſerm Jnſigel, Der geben iſt ze München an Suntag vor ſant Jörgentag, Nach kriſtus geburt driuzehen hundert iar dar nach in dem drey vnd vierzigiſten iar, Jn dem Naven vnd zwainzigiſten iar vnſers Richs, Vnd in dem Sechzehenden des keyſertums.

Original-Urkunde und Copial-Buch Fol. 20.

(Siegel abgerissen).

XXVIII.

24. September 1343.

Wir **Ludowig** von gotes genaden Rômischer Keyser, ze allen zeiten merer des Riches, Bechennen offenlichen mit diſem bricf, Daz wir den wiſen Lûten, dem Rat vnd den Purgern gemeinlichen ze Landſhût, vnſern liben getrewen, durch beſunder genad vnd gunſt, die wir Jn tragen, erlaubt vnd gunnet haben, daz ſi an die fünfzig pfunt Regenſpurger pfennig gült, die wir Jn zu der Wûre vs vnſerm Zolle ze Landſhût geben haben, ietzo ſten vnd die fürbas ewichlichen

inne haben vnd ein nemen ſûllen, on all vnſer vnd aller vnſer Erben vnd Amptlût irrung vnd hindernûzz, in aller der weis als di brief ſprechent, die wir in vormals dar vber geben vnd verſchriben haben. Der Brief iſt geben ze Landſhût an ſant Rupprechtz tag, Nach kriſtus geburt Driuzehen hundert iar Darnach in dem drey vnd vierzigiſten iar Jn dem navn vnd zwainzigiſten iar vnſers Reichs, vnd in dem Sechzehenden des kayſertums.

Original-Urkunde und Copial-Buch Fol. 20.

(Mit sehr lädirtem Kaisersiegel).

XXIX.

24. Januar 1345.

Wir **Ludowig** von Gottes genaden Rômiſcher Keiſer, ze allen zeiten merer des Reichs, Bechennen vnd tûn kunt offenlichen mit diſem brief, Das vns die weiſen Lûte, der Rat vnd die burger gemeinlichen ze Landshût, vnſer liebe getrewen, beweiſet vnd geindert habent, das Jn vnſer lieber Vetter Hertzog *Heinrich* ſâlig, Hertzog *Ott,* ſein bruder, vnd Hertzog *Heinrich* ſein vetter, und ir vordern bis vf diſen hintigen tag ſchuldig worden ſind vnd gelten ſullent Vier Tauſent vnd Siben Hundert pfunt Regenſpurger pfening, on daz gelt, daz vnſern Vettern *Heinrich, Ott* vnd *Heinrich,* Herzogen ze Bayern ſeilig, vnd auch wir Albrechten von Staudach, Burger ze Lantzhût, ſchuldig ſein vnd gelſen ſûlen, des wir in auch vf benanten pfanden beweiſet vnd verriht haben. An dem ſelben gelt habent ſi yngenommen von den

Butſchenmaut zwelfhundert pfunt, Dannoch iſt der Summ driv Tauſent vnd fünf Hundert pfunt Regenſpurger pfening. Nu haben wir angeſehen vnd erchant di ſtåten, gantz trewe, die ſi zv vns habent vnd haben Jn auch nach vnſers Rates rat vnd mit gûtem willen die vorgeſchriben drew Tauſent vnd fünf hundert pfunt Regenſpurger pfening verſchaft vnd gezaigt vf der Butſchenmaut zöllen vnd vngelten, vf wazzer vnd vf dem Lande, von den Butſchen ze Burkhauſen, ze Ôtingen vnd ze Åmpfingen. Alſo das ſi von dem tag, als wir die Butſchen fürn, vnd gen lazzen, darnach vber ain iar an die ſelbn Butſchen ſten ſullent, vnd iren verweſer dar an zv vnſerm Mautner ſetzen; vnd ſulen von den ſelben Butſchen ze Burkhauſen, ze Ôtingen vnd ze Aempfingen, ſwas da von ze maut, ze zolle vnd ze vngelt gehôrt vnd geuallen mag, den halbe tail ynneme vf dem Lande vnd vf wazzer on alle vnſer vnd vnſer Amptlaeut irrung vnd hindernûzz, als lang vntz ſi der abgeſchriben driw Tauſent vnd fünfhundert pfund Regenſpurger pfenning gar vnd gentzlichn da von verriht vnd gewert werdent. Wir wellen auch, daz die Butſchen von dem Haellin nivr vf dem wazzer, vnd niht vf den wågenn, noch karren her ab gen Burkhauſen gefûrt werden. Wir geheizzen Jn auch bei vnſern genaden, das wir die Butſchen an den vorgenant Steten niht abnemen ſuln noch wellen von deheinerlei ſache oder not wegen, Si ſein dann vor der oftgeſchriben driw Tauſend vnd fünfhundert pfund Regenſpurger pfennig on allen gebrechen gar vnd gentzlichen veriht vnd gewert. Vnd des ze vrchûnde geben wir Jn mit vnſerm keiſerlichen Jnſigel verſigelten diſen brief, Der geben iſt ze Lantshût an Montag nach Sant Agneſen tag Nach Criſtes gebûrt driuzehnhundert iar darnach in dem fünf vnd viertigſten iar. Jn dem ainen vnd dreizzigſten

iar vnſers Reichs vnd in dem Achtzehenden des Keiſertums.

Original-Urkunde.

(Siegel abgefallen).

XXX.

4. Dezember 1345.

Wir **Ludwig** von gottes genaden Römiſcher Keyſer, ze allen zeyten merer des Reichs, Bechenen offennlich mit diſem brieff, Das wir dem Rat vnd den Burgern gemainklich ze Landſhüt, vnſern lieben getrewen, die genad gethan haben vnd thuen auch mit diſem brieff, das wir wellen, das fürbas ein Henkcher allweg ze Landſhüt mit weſen ſein vnd beleiben ſol, vnd füllen Jm die zwo Huebe ze Chölnpach vnd ze Hawn, in Rotenburger gerichte, vnd die Hueb ze Pacheim Jn Ärdinger Gericht gein Landſhüt dienen vnd wartten in aller der weys, als ſy piſher einem Henkcher gein Rotenburg gedient habent. Vnd wen man ſein in Rotenburger Gericht bedarf, da ſol er auch hin dienen in der weys als ze Landſhuet. Mit vrkund ditz briefz, Der geben iſt ze Münichen an freytag vor dem Sontag Judica Nach Criſtes geburt drewzehen hundert Jar darnach in dem fünf vnd vierzigiſten Jare in dem einen vnd dreiſſigiſten Jare vnſers Reichs vnd in dem Achzehenden des keyſertums.

Copial-Buch fol. 20.

XXXI.

26. Aprii 1346.

Wir **Ludowig** von Gotes genaden Rômiſcher Keiſer, ze allen ziten merer dez Reichs, Entbitn allen vnſern Amptlûten, Vitztumen, pflegern, Richtern vnd allen andern, ſwie die genant ſind, die jetzu ſind oder fûbaz werdent, vnſer hulde vnd alles gût. Vns hand chunt getan die erſam Geiſtlichen Frawen, die Abbtiſſinn vnd der Conuent dez Cloſters ze Lantzhût, daz in vnd iren Amptlaûten die reht, die ſi von vnſern Vordern feiligen habent, vnd die wir in haben beſtätt, grôzlich ẏberuaren werden, das ſi alle ſache ẏber ir Läut habent zerihten on dies, di an den tod gend, daran man ſi bechrenkt, daz vns vnbillich dunchet. Wellen vnd gebieten wir in veſticlich, bei vnſern Hulden, das ir ſi bei den rechten beleiben lat, die ſi lang her gehabt habent vnd ſi daran niht beſwärt noch bechrenkt. Geben ze Mûnchen an Mitichen nach Georii in dem zwei vnd dreizzigſten iar vnſers Richs vnd in dem Neunzehenden des Keiſertums.

Original-Urkunde.

(Siegel der einköpfige rechts schauende Adler auf rothem Wachs).

XXXII.

8. Juli 1346.

Wir **Ludowig** von Gotes genaden Rômiſcher keiſer, ze allen zeiten merer des Reichs, Bechennen offenleich mit diſem brief, Das wir den weiſen Läuten, dem Richter, dem Rat

vnd den Burgern gemeinlichen ze Lantzhût, vnſern lieben getrewn, bei vnſern genaden gehaizzen haben vnd wellen auch, daz die Huldigung, vnd daz ſwern, di ſi kûngunden, des kûnigs tochter von Polen, vnſers Suns Herzog *Ludowigs* elichen Hauffrawen vnd Gemaheln zu iren rehten getan habent, an allen iren rehten, freyheiten, briefen, eren vnd gewonheiten, die ſi von vns vnd vnſern vordern habent, Si ſein in verſchriben oder nicht, vnd auch an ir Stiur, die ſi von vnſer vorvordern wegen verſprochen habent, als ir brief ſagent, dehainen ſchaden bringen ſol. Vnd des ze vrchûnde geben wir Jn mit vnſerm keiſerlichen Jnſigel verſigelten diſen brief, Der geben iſt ze Lantzhût an Sampztag vor ſant Margreten tag, Nach kriſtes gebûrt dreuzehenhundert jar darnach in dem Sechs vnd vierzigſtem iar Jn dem zwei vnd dreizzigſten jare vnſers Reichs vnd in dem Neuntzehenden des keiſertums.

Original-Urkunde und Copial-Buch Fol. 21.

(Siegel abgerissen).

XXXIII.

5. Februar 1349.

Wir **Stephan** von Gots genaden Pfallentz graf bi Rin vnd Hertzog ze Beyrn, Tûn kunt offenlichen mit diſem brief, Das wir den wiſen Liuten, den Rat vnd der Gemain ze Lantzhût vnſern liben getrewn durch beſunder lieb vnd gunſt, die wir zu in haben, die genad haben getan, daz wir die Pûtſchenmaut, die ſi ze Ampfingen einnemen ſolten, gen Purkauſen gelegt haben; alſo daz ſi daſelben die ſelben Pûtſchenmaut

halbe nemen ſûllen, in der wiſe, als ſi diw vor ein genomen habent. Vnd von der ſelben mautt ſol vns der fûmft pfenning zeuallen. Swann och die mautt ze purchauſsen auz vnſer liben frauen der keyſerinne gewalt kumt, So ſullen die vorgenant Burger ze Lantzhût fûrbatz ir egenante Pûtſchenmautt einnemen vnd haben als die brief ſagent, die ſi vor von vnſerm liben Heren vnd Vetter, dem keiſer ſelig, darvber habent. Vnd geheizzen bi vnſern gnaden, daz wir ſi dar vf beſchirmen ſûlln vnd ſi dar an niht hindern mit dheinen ſachen. Mit vrkund diſs briefs, Der geben iſt ze Lantzhût an ſand Agathetag. Anno domini millesimo Tretenteſimo quadragesimo nono.

Original-Urkunde.

(Mit 1 Siegel).

XXXIV.

22. September 1349.

Wir **Ludowig** von Gots genaden Marggraf ze Brandenburg vnd ze Luſiz, Pfallentzgraf bei Rein, Hertzog in Beyern vnd in Kernden, des heiligen Römiſchen reichs oberſten chamrer, Graf ze Tirol vnd ze Gortz etc., veriehen vnd tûn chunt offenleichen mit diſem brief allen den, die in ſehent, hörent oder leſen, daz wir den weiſen beſchaiden Lâuten, dem Rat vnd den burgern gemeinleichen ze Lantzhût, vnſern beſundern getrvn, den brief vnd hantfeſt, den ſi der hochgeborn fûrſtinn, vnſers liben Bruders Herzog *Ludwig* des Römers, Gemaheln vber ſich gegeben, vnd darum ſi ſich ir getrew, gewâr vnd warttend ze ſein verpunden habent an

allerley genade, widerſchaffen wellen. Alſo daz ſi der trew vnd ayde, die ſi ir darinn getan habent, ledig vnd loz werden ſüllen, als verr als das in den taedingen, die wir von vnſern vnd vnſern liben gebrüder Hertzog *Ludwig* des Römers, vorgenant, vnd Hertzog *Otten* des Jungern wegen mit den hochgeborn fürſten *Stephan, Wilhalm* vnd *Albrecht,* Hertzogen ze Beyern vnd Pfallentzgrafen bei Rein, vnſern liben brüdern, vmb den tail vnſerer Land vnd Herſcheft im naehſt ze Lantzberg iſt begriffen. Mit vrchünd des briefs, der geben iſt ze Lantzhüt nach Kriſts gebürtt drewzehen hundert iar darnach in dem newn vnd vierzigſten iar an Erchtag nach mathaj.

Original-Urkunde.

(Siegel abgefallen).

XXXV.

27. September 1349.

Wir **Stephan** von Gots genaden Pfallentzgraf bei Rein vnd Hertzog ze Beyern, bekennen vnd tün kunt für vns, vnſer lieb Gebrüder die hochgeborn fürſten *Wilhalm* vnd *Albrechten,* Hertzogen ze Beyern, für alle vnſer Erben vnd Nachkomen offenlichen mit diſem brief allen den, die in ſehent oder hörnt leſen, Daz wir vnſern lieben getrewen, dem Rat vnd den burgern gemeinlichen ze Lantzhüt die beſunder gnad getan haben, daz wir in ewiglichen für vns, vnſer Erben vnd für alle vnſer Nachkomen alle ir Hantfeſtte, brief, genad vnd alle ire gewonlichen recht, ſei ſein Jn verſchriben oder niht, die ſi von vnſerm liben Herren vnd Vatter Keiser *Ludowigen* von Rome, vnserm Vettern Hertzog *Heinrichen,* von vnſerm

bruder, dem Marckgrafen ze Brandenburg, andern vnſern Gebrûdern vnd Erben, vnd von allen vnſern voruodern ſeligen gehabt habent vnd noch habent, beſtâtten, kreftigen vnd ernewen mit diſem gegenwertigen brief. Vnd geheizzen Jn bei vnſern genaden vnd trewen die ſelben genade, recht, brief, hantfest vnd gewonheit an allen ſtucken, gelûbden vnd pûnden ſtât ze halten in aller wiſe, als Jn di vnſer voruordern ſeligen, vnſer Gebrûder, Eriben oder wir ſelber gegeben oder verſchriben haben. Vnd der vorgeſchriben genade, vnd ſache ze einem vrchûnd vnd ſicherheit haben wir in diſen gegenwertigen brief geben verſigelten mit vnſerm Jnſigel, der geben iſt ze Lantzhût, do man zalt von Chriſtes geburtt driuzehen hundert iar vnd darnah in dem Newn vnd vierzigſten iare dez nâchſten ſunnetages vor ſand Michaelis des Ertzengelstag.

Original-Urkunde und Copial-Buch fol. 22.

Das an grün und rother Seidenschnur hängende Siegel zeigt einen schräg stehenden, dreieckigen Schild mit den Wecken, umfasst mit einem gezackten Ring und der Umschrift: SECR· STEPHANI· DVCIS· BAWARIE.

XXXVI.

26. Oktober 1352.

Wir **Stephan** von Gotes genaden Pfallentz grafe ze Rein vnd Hertzog in Peyern veriehen vnd tvn kund offenlich mit diſem brief, vnd wir **Albrecht** von Gotes genaden Pfallentzgrafe vnd Hertzog daſelben, veriehen vnd tûn chunt für vns vnd Hertzog **Wilhalm**, vnſern lieben Prûder, des vollen gewalt vnd gantz macht wir haben mit ſeinen offen briefen, Das ſich vnſer lieb getrewe Purger Reich vnd arm ze Lantz-

hût ſwârlich angriffen vnd vns mit Tauſent pfunden Regenſpurger pfening ietzo an vnſer loſung berait geholffen habent, Darzû habent ſi vns fürgeſprochen vnſer gewonlich Stewre vier gantzer iare an vns gelter, der allev iare drev hundert pfunt Regensburger pfennig ſind. Nu haben wir Jn die genad hin wider getan vnd haben Jn gegeben vnſer Gewonlichen Steverfreyung drev gantzev iare, das werdent alſo von Sand Jôrgen tag, der nv ſchierſt chumt, Syben iare nachenander vnd die erſten zwei iare ſulen vnſer purger ze Lantzhût anſten vnd ſich richten vnd wern der zwair freyn iare Darnach ſulen wir oder die, den die Stwr der vier iare verſprochen vnd verſchriben werdent anſten vnd die ane alle vnderpünde aufheben vnd ynnemen, vnd danne die Stewr des Sibenden iars ſulen vnſere Purger ze Lantzhût auch ynnemen ane alle irrung. Vnd alſo ſagen wir vnſre vorgenante Purger ze Lantzhût vnd ir Nachkomen vnſer gewonlichen Stevr, die vorgeſchriben Syben iare für vns, vnſer erben vnd Nachkommen gar vnd gentzlich ledig vnd los mit diſem brief. Darzu geheizzen wir Jn bei vnſern genaden vnd trewen, datz wir vnſern egenant burger ze Lantzhût auf vnſer gewonlichen Stevr der dreir iare, da mit wir ſi begnadet haben, vnd auch die, den wir dev vier iare derſelben Stevr, die wir aufheben vnd ynnemen ſulen, als oben geſchriben ſtet, verſchaffen vnd verſchriben hintz vnſern egenanten burgern, Es ſei, das wir ſi gen Lantzhût in di Stat oder anderſwo an vnſer Gelter verſchaffen, genâdichlich vnd getrewlich ſchirmen, vnd verſprechen ſulen vnd wellen, als lang vntz das vnſer obgenante Purger ze Lantzhût der Stevr von den drein iaren vnd auch die, den wir vnſerev vier iare der ſelben Stevr verſchaffen, als oben geſchriben iſt, gar vnd gentzlich vericht vnd gewert werdent. Wir geheizzen auch bei vnſern genaden vnd trewen,

das wir vnſern vorgenaten purgern ze Lantzhůt ir einem oder mer, vnd gemeinclich Armen vnd Reichen, vberal in der Stat, vmb allen den vnwillen, der ſich bey vns vnd vnſerm lieben Heren vnd Vater ſaligen, dem keiſer, bis auf diſen heutigen tag ergangen hat, ſwie der genant iſt, vnſer huld vnd genade gentzlich vnd lauterlich gegeben haben; vnd geben auch mit diſem brief alſo, das ſi desſelben vnwillen gen vns, vnſern erben vnd gen allen vnſern Nachkomen fürbas ewichlich vnengolten ſein ſulen vnd beleiben. Vnd darüber ze vrchůnd geben wir Jn diſen brief verſigelten mit vnſer baider Jnſigeln, Der geben iſt ze Regenſpurch Nach Chriſtes gebůrt dreutzehen hundert iare vnd darnach in dem zwei vnd fůnfzigſten iare an dem zwelfboten Abend Symonis u. Jude.

(Beide Siegel ab).

XXXVII.

24. Juni 1353.

Wir **Stephan** von Gotes genaden Pfallentz grafen bei Rein vnd Hertzog in Beyern, Veriehen für uns vnd alle vnſer Erben vnd Nachkomen offenlichen mit diſem brief, daz wir vnſern liben getrven, vnſern burgern ze Lantzhůt, Reychen vnd Armen Gemainleichen die genade getan haben vnd tůn mit diſem brief, das wir Jn alle ir Hantfeſt vnd brief, die ſi habent von alter Herſchefftte her vnd von vnſerm liben Herren vnd Vatter Keyſer *Ludowigen* von Rome ſeligen, von vnſern Gebrůdern Herzog *Wilhalm* vnd Hertzog *Albrechten,* vnd von vns, kreftigen vnd beſtåtten von vnſern genaden mit diſem gagenwertigen brief vnd dar zu alle ire gewonlichev

recht, ſi ſein Jn verſchriben oder niht. Auch geheizzen wir Jn bei vnſern genaden vnd trẽven, ob wir dheinerlei vnwillen gehabt hieten, hintz vnſern vorgenanten Burgern ze Lantzhût vmb wev daz wâr, daz wir Jn das gentzlichen vnſer Huld vnd genade geben vnd gegeben haben biz vf diſen huitigen tag, vnd geben Jn och des alſo diſen brief verſigelten mit vnſerm Jnſigel, Der geben iſt ze Lantzhût Nach Chriſtes geburt driuzehen Hundert iar vnd in dem dritten vnd fûmfzigſten iar an ſand Johannis vnd Pauli tag.

Original-Urkunde.

OriginaleUrkunde mit Siegel gleich dem in M. B. Vol. II Tab. II Nr. 9 abgebildeten.

XXXVIII.

29. Juli 1354.

Wir **Stephan** von Gotes genaden Pfallentzgraf bei Rin vnd Hertzog ze Beyern, Tûn kunt offenlichen mit diſem brief für vns vnd alle vnſer Erben. Wan vnſer lieb getrẽve, der Rat vnd die Gemain vnſere Burger ze Lantzhût durch vnſer fleizzig bet vnd anliegende notdurft wegen vns jezu ze dienſt koment vnd mit vns auz dem Land gen Jngolſtat varen vnd dienen wellent, ſo ſi beſt mûgen; Haben wir Jn durch ir willig Dienſt hin wider geheizzen vnd verſprochen, daz Jn der ſelb dienſt vnd daz varen, daz ſi mit vns iezu tund an ir Stat alten gewonheit, rechten vnd briefen, di ſi bi vunſern Vordern ſeligen, bi der Herſchaft vnd von vns habent gehabt vnd noch habent, ze dheinem ſchaden komen ſol, vnd haben Jn och geheizzen, daz wir ir getrẽr genediger Herr ſein ſûllen

vnd wellen, vnd ſi genediglichen fürdern vnd beſorgen in allen ſachen, die ſi an vns bringent vnd ze handeln habent, wo ſi vnſer bedürffent, als wir mügen. Wir haben in och iezů von beſundern genaden beſtätt alle ir Hantfeſt, brief, vrkund, recht, freyheit vnd gewonheit, di ſi von vnſern vordern ſeligen, vnd von vns vnd von der Herſchaft ze Beyern habent gehabt vnd noch habent, mit diſem gegenwärtigen brief, Der geben iſt ze Lantzhüt verſigelt mit vnſerm Jnſigel Nach Chriſtes geburtt driuzehnhundert iar vnd in dem vier vnd fümfzigſten iar an dem nähſten Pfintztag nach ſand Jacobstage.

Original-Urkunde.

Original-Urkunde mit Siegel wie Urkunde Nr. XXXVII.

XXXIX.

13. Juni 1357.

Wir **Albrecht** von Gots genaden pfallentzgraf bey Reyn vnd Hertzog in Bayrn, bechennen offenleich mit diſem brief, daz vns der erſam Her Her Vlreich von Maezzenhawsn, Chorher ze freyſsing vnd Chirchherr ze Luantzhůt, mit vnſers Vetern Hertzog *Hainrich* ſaeligs briefen vnd Jnſigeln vnderweyſt vnd geindt hat, daz er all iar iaerlich aus vnſerr Gaeſtewr ze Dingelfing zu der egenant ſeiner pfarr haben, niezzen vnd einnemen ſol vier Pfund Regsb. ₰, zwey Pfund von der Mayſtewr vnd zwey Pfund von der Herbſtſtewer. Vnd darumb ſo gebieten wir allen vnſern Amptläwten, die wir iezu da haben oder fürbas gewinnen, daz ſi in fürbas dar an nichtz engen noch irren vnd im daz ſelb Gelt ze ieder zeit vnverzogenleich geben. Wir haben auch vollen

gewalt den ſelben Gelt von im ze ledigen wann wir wellen, nach dez egenanten vnſers Vettern brief ſag vmb viertzik Pfund Regensburger Pfenning Ze vrchvnd geb wir im diſen brief mit vnſerm anhangenden Jnſigel beſigelt. Geben ze Strawbing Nach kriſtes Gepurt drewzehen Hundert iar vnd dar nach in dem Siben vnd fümftzkiſten iar an ſand Antonii tag.

(Siegel abgefallen).

XL.

10. Mai 1358.

Wir **Stephan** von Gotes genaden Pfallentzgraf bey Rein vnd Hertzog in Beyern, bechennen offenbar mit dem brief für vns, vnſer Erben vnd nachchomen, daz wir gelavbt vnd gehaizzen haben mit vnſerm Ayd vnd triwen, vnſerm Rat, Rittern vnd Chnechten, vnſern Steten vnd Mårchten vnd gemainlichen allem vnſerm Land, Armen vnd Reichen, daz wir dhain vnſer gült, die vns ietzv geledigt wirt von der Hilf wegen, die vns Arm vnd Reich ietzv tûnt vnd getan habend, gen nyemant, wie der genant iſt, in der Landes oder avſer Landes furbaz verſetzen noch verchumern ſullen noch enmugen, von dhainer vnſer notdurft wegen, wann ſi vns die Gült vnd gelt dar vmb erledigt vnd erlegt habent, daz ſi vns zů vnſer chöſt beleiben vnd warten ſol; Ez wär dann alz vil, daz vnſer Rat, der mer tayl daz erchant, daz vnſer vnd vnſers Landes anligentew notdurf alz gråzz wurd von chöſt wegen, der wir gepreſten hieten, wie vns dar nach da mit aber vnſer Rat der mer tayl hin für beſorgt, daz ſullen wir Jn getrewlichen ſtåt haben vnd mit dhainen ſachen niht wider ſprechen.

Wir vergiechen och, ob wir dar vber die obgenant gült vnd gelt gen yemant verſatzten an Rat alz obenuerſchriben ſtet, daz wär von vergezzen ſachen oder wie es geſchech, daz ſol dhain Kraft niht haben. Vnd daz dehaizzen wir Jn alſo mit vnſerm Ayd vnd trewen ſtåt zehaben trewlich an alles gewår, vnd dar vber ze vrkund gebn wir Jn diſen brief mit vnſerm anhangenden Jnſigel verſigelten, der geben iſt ze Lantzhüt an Môntag vor dem Avffert tag Anno domini Millesimo ccc^{mo} quinguageſimo Octavo.

Original-Urkunde.

(Siegel abgefallen).

XLI.

22. Juli 1361.

Wir **Stephan** der Elter von gotes genaden Pfallentzgraf bey Rein vnd Hertzog in Beyern vergichen offenleichen mit dem brief, das wir nach rat vnſers lieben Suns Hertzog *Stephans* vnd auch nach rat vnſers gantzen rates vberain chömen ſein dnrch gemaine ſchirm vnd vrid Land vnd Lavten, daz ein ygleich vnſer Richter, er ſey in Steten oder in dem Land, nach ſchedleichen Laûten, Ez ſein Dieb, Mörder, Prenner, Straſſrauber oder wi di genant möchten ſein, wol greiffen vnd ſtellen mûgen vnd auch ſüllen aus ainem Gericht in daz ander, als weyt vnſer Land vnd Herſchaft iſt, alſo ſwas er Hab bei dem ſchedleichen mann begreiffet, daz diſelb Hab in dem ſelben Gericht, dar inne er bechvnten wirt, beleiben ſol. Wär auch, das derſelb ſchedleich man flüchtig wûrde, ſo mach der Richter wol an Rûffen edel vnd

vnedel vnd di ſullen im helffen noch volgen vnd in helffen vezzen, wo ſi in begriffen mûgen; vnd wolt in des yemant wider ſein darzu er geflohen châm, ez wär auf veſten, in Steten oder in Märkchten, bei den ſol der Richter vnd ſein mitvolger beleiben als lang biz das ſi des ſchedleichen mannes vnd auch dez oder der, di in den ſchedleichen man wolten beſchirmen oder haimen waltig werden vnd Land vnd Lavte, gericht wider alz recht ſey Wer auch daz verſâzze vnd nicht nach volget, der oder diſelben ſûllen daz pezzern vnd abnemen nach vnſer amptlavt vnd vnſers rates rat, vnd wer hin für ſchedleich lavt haimet oder fürdert haimleich oder offenlichen, er ſei edler oder vnedler, armer oder Reicher, des leib vnd gut hat ſich hintz vns veruallen an alle genad, vnd ſüllen vnſer amptlavt da nach greiffen, als ſi vnſer vngenad dar inn meiden wellen. Wir wellen auch, daz di oben uerſchriben ſachen ſtät vnd gäntzleichen bey iren creften beleiben biz auf ſand Michelstag, der ſchirſt chvmt vnd darnach daz nachſt gantz Jar. Darüber ze einer vrchund geben wir den brief vnder Heinrichs von Lauterbach vnſers Hofmeiſters Jnſigel verſigelten, der geben iſt ze Lantzhut, da man zalt von chriſtus gepürt dreutzehen Hundert jar vnd in dem ainen vnd Sechtzikiſten jar an ſand Marie Magdalene Abent.

(Original-Urkunde mit einem Siegelrest).

XLII.

1. Januar 1362.

Wir **Stephan** von Gotes genaden Pfallentzgraf bei Rein vnd Hertzog in Bayern, bechennen offenleichen mit dem brief

vmb den brief, den wir vnſern lieben getrewen der Stat gemainleichen ze Lantzhut vber vnſer gewonlichew Stewer daſelben vier gantzew iar gegeben haben, der zwai vergangen ſind dar inn ſi gantzleichen vericht habent Sechs hundert Pfunt Regenſpurger Pfenig an vnſer gelter, dez vns wol benügt hat. Darnach hat Herman der Smieler ſälig auf den andern zwaien iaren, die in dem obigen brief begrifen ſind, gehabt vier hundert Pfunt Regenſpurger Pfenig, die vns von ſeinem Tod an demſelben brief ledig worden ſind, der wir drew Hundert pfunt Regenſpurger Pfenig ietzu ze Lantzhut an vnſer gelter verſchaft haben. Auch iſt zemerchen, daz Chunrat von Weng vnſer burger ze Lantzhut auf den ob genanten vier iaren hat zwai hundert Pfunt Regenſpurger, ab im vnſer burger ze Lantzhut mit vnſerm gütleichen willen ir brief darvber gegeben habent. Vnd alſo ſagen wir vnſer Stat ze Lantzhut irer gewonleichen Stewer die obgenanten zwai iar ledig vnd los, die in dem obgenannten brief begrifen ſind, den wir Jn vnſer Sun Hertzog *Stephan* vnd Hertzog *Fridreich* mit vnſern anhengenden Jnſigel vor dar vber gegeben haben Auſgenomen die Hundert Pfunt Regenſpurger Pfenig, die vns von dem obgenanten Smyeler noch beleibent vber die drew Hundert Pfunt Regenſpurger Pfenig, die wir vor vnſern geltern verſchaft haben, alz vor an dem begrifen iſt Vnd die ſullen ſi vns ze rechter zeit geben alz ſitleich vnd gewonleich iſt Vnd des ze vrchund geben wir Jn diſen brif mit vnſerm grozzen Hertzogtumleichen anhangendem Jnſigel verſigelten. Der geben iſt ze Lantzhut, da man zalt von Chriſtes geburt Drewzehen Hundert iar darnach in dem andern vnd Sechtzigiſten Jar an dem Ewenweichtag.

(Siegel fast gänzlich abgerissen).

XLIII.

26. Mai 1362.

Wir **Stephan** der Elter vnd wir **Johans** ſein Sün, Pfallentzgrafen bei Rein vnd Hertzogen in Beyern, bechennen offenleichen mit dem brif, daz wir mit güter vorbetrachtung vnd mit wol bedachten müt vnd nach Rat vnſers lieben Süns Hertzog *Stephan* vnd nach vnſers Rates Rat vnſern lieben Getrewen den Burgern gemainleichen vnſerer Stat ze Lantzhüt die beſunder genad getan haben, vnd haben Jn ir gewönleich Stewer, die iärleich triffet, drew Hundert pfvnt Regenſpurger Pfenig hinfür verſchreiben, verſchaffet vnd vermachet vier gantzew iar, vmb die grozzen füderleich trew dienſt, die ſi vns ze vier herfertten getan habend vnd vmb die fünſten Heruart, die ſi vns ietzu tuend, darzü vmb den hilfleichen Paw, den ſi vns ietzu an der Stat tuend; auch habend ſi vns vnſer gewonleich Stewer hin für an Choſt verdienet ein ganzes iar durch vnſer fleizzigen bet willen vnd durch vnſer anligenden nötdurft, daz werdent alſo fünf gantzew iar dar an ſi ſten füllen einzenemen, wann Chunrat der Wenger, Ruger vnd Chvnrat die Setaler, vnd Ott der Steppekch ires geltes gar vnd gantzleichen vericht vnd gewert werdent nach irer brif ſag, di ſi vor von vns dar vber habend, vnd darnach ſagen wir ſi die nachſten fümf iar ir gewonleichen Stewr für vns, vnſer Erben vnd nachomen gar vnd gantzleichen ledig vnd lös, Vnengolten der brif ſag, die wir Jn vor gegeben haben, daz wir dhaines fürſpruchs von der gewonleichen Stewr wegen an ſi nicht muten füllen. Ez iſt auch zemerchen, daz wir Jn ettleich inväll in irer Stat recht getan heten von ettleich burger wegen von Byburg, die ir mitburger ze Lantzhüt worden ſind, den wir ir hab darvmb

nider gelegt heten, daz wir ietzu widerſchafft haben, vnd ſullen auch daz nimer tun vnd ſullen ſi lazzen beleiben bey allen iren briſen vnd gewonleichen reehten, ſi ſeien verſchriben oder nicht Wir veriechen auch offenleichen an dem brif, ob wir vns chainerlay vngenad gen ir ainem oder mer oder gen der Stat gemainleichen für genomen hieten, wie die vngenad genant oder gehaizzen wär, die ſich zwiſchen vnſer vnd ir bis auf diſen hewtigen tag erlauffen oder ergangen hiet, darvmb ſeien wir ir genädige Hern worden vnd ſullen wir, vnſer Erben noch dhain vnſer nachomen daz fürbaz nimer mer gen Jn an vachen noch geauärn in dhain weis. Vnd dez ze vrchünd geben wir Hertzog *Stephan* der Elter den brif mit vnſerm grozzen Hertzentümleichen Jnſigel verſigelten, dar zu mit vnſers lieben Suns Hertzog *Stephans* Jnſigel alles daz ſtät zehaben, daz oben an dem brif verſchriben ſtet, dar vnder wir vns Hertzog *Johans* verbinden mit vnſern trewen alles daz ſtät ze halten vnd ze wolfüren, daz oben an dem brif begriffen iſt, wan wir aigens Jnſigel noch nicht enhaben. Der geben iſt ze Lantzhüt, da man zalt von Chriſtes gebürt drewtzehen hundert Jar dar nach in dem zwai vnd Sechtzigiſten iar des nachſten Suntags nach dem Auffarttag.

Original-Urkunde mit einem schadhaften Reitersiegel, dessen Reiter nebst behörntem Helm die Fahne vnd am Arm den Schild mit bayerischen Wecken trägt, die beiden Schilde an der Pferdedecke sind unkenntlich, das kleinere Siegel Herzog Stephans des jüngern vide M. B. Vol. II Tab. II Nr. 9.

XLIV.

2. Juni 1362.

Wir **Stephan** von gotes genaden Pfallentzgraf bey Rein vnd Hertzog in Bayern, bechennen offenleichen mit dem brif,

daz wir ſchuldig worden ſein vnd gelten ſullen Chunrad vnd Fridreich den Astalern vnſern burgern ze Lantzhut, iren Hauffrawen vnd allen iren Erben drew Hundert Pfunt Regenſpurger pfenig, die ſi vns trewleichen an Choſt verdienet habent, die wir Jn zaigen, ſchreiben vnd vermachen auf vnſere gewonleichen Stat Stewer ze Lantzhut, Alſo daz ſi dar an jten ſullen einzenemen, wann Chunrat von Weng, Ruger vnd Chunrat die Setaler vnd Ott der Steppekch ires geltes gar vnd gäntzleichen da von vericht vnd geweret werdent nach irer brif ſag, die ſi von vns dar vber habend. Ez iſt auch zemerchen, daz Jn vnſer burger ze Lantzhut die obgenant drew Hundert pfunt Regenſpurger Pfenigen hin für vergewizzen ſullen mit iren brifen, dez ſi benügen, Vnd wan ſi daz getan habend, ſo ſagen wir ſi der offtgenanten Pfenig ledig vnd los, die wir noch haben in den fünf iaren, die wir der Stat gemainleich hin für verſchriben haben auf vnſer gewonleichen Stewr alz din brif ſagent vnd beweiſent, die wir Jn dar vber gegeben haben. Vnd dez ze vrchund geben wir Jn den brif mit vnſerer frawen vnd Gemahln, der Hertzogin, Jnſigel, wann wir daz vnſer bey vns nicht enheten. Geben ze Lantzhut, do man zalt von Chriſtes gebürt drewtzechn hundert iar dar nach in dem zwai vnd Sechtzigiſten iar dez nachſten Pfintztages vor den Pfingſten.

Original-Urkunde.

(Siegel fehlt).

XLV.

29. November 1362.

Wir **Stephan** der Elter von gotes genaden Pfallentz-

graf bey Rein vnd Hertzog in Bayern, bechennen offenleichen mit dem brif, vmb alle den vnwillen aufläuf zwaiung vnd Stözz, die wir gehabt haben gen vnſer burgern gemainleichen vnſerer Stat ze Lantzhüt, wie ſich die zwiſchen vnſer vnd ir erlauffen vnd ergangen habend bis auf diſen hewtigen tag. Gehaizzen wir Jn bey vnſern genaden vnd trewen, daz wir ir genädiger Her nu hin fürbaz dar vmb ſullen vnd wellen ſein; Beſtäten vnd bechreften Jn auch mit diſem vnſern gegenwärtigen brif all ir brif recht vrchünd vnd gewonhait, die ſi von vnſern voruodern vnd auch von vns bis her auf diſen hewtigen tag bracht habend, trewleich ſtät ze haben on allez geuärd. Der ſach ſind auch tädinger geweſen vnſer lieb Sün *Stephan* vnd *Fridreich*, Pfallentzgrafen bey Rein vnd Hertzogen in Bayern. Vnd dez ze vrchünd geben wir in den brif mit vnſerm Jnſigel verſigelten. Geben ze Lantzhüt, als man zält von Chriſtes gebürt dreizechen hundert iar dar nach in dem zwai vnd Sechtzigiſten iar an ſand Andres Abent

Original-Urkunde mit dem Rest eines Reitersiegels.

XLVI.

17. Mai 1364.

Wir **Stephan** der Elter von gotes genaden Pfallentzgraf bey Rein vnd Hertzog in Bayern, Graf ze Tyrol vnd ze Görtz, Vogt der Gotzhauſer Aglay, Tryend vnd Brychſen etc., Bechehnen offenleichen mit dem brief für vns vnd für alle vnſer Erben, Daz wir durch vnſer ſelbers nutz vnd frum, vnd beſunderleichen durch vnſers Landes frid, er vnd notdurft willen vnſer lieben getrewen, den purgern gemainch-

leichen der Stat ze Lantzhůt die genad getan haben, daz wir Jn vollen gewalt gegeben haben vnd geben auch mit diſem gegenbůrtigen brief von Subenten, die nu ſchierſt choment, darnach zway ganzew iar vnd nach den zwain iaren biz an vnſer widerrůffen, daz ſi mit vnſerm Statrichter daſelben nach einem yegleichen ſchedleichen mann, wer der war, in allew gericht in vnſerm Land wol greyffen můgen vnd .ſůllen, wir noch dhain vnſer Amptman, Vitztům Richter, Schergen oder wie die genant ſind, ſi ninder daran irren noch engen in dhainer weis vnd ſůllen ſi allzeit dar zu genaedichleichen beſchirmen, vnd ſwer Jn des rechten hintz dem ſelben ſchedleichen mann hilffet, der ſol des gen vnſern genaden vnd gen allen vnſern Amptlåuten, Vitztůmen, Richtern, Schergen, wie die genant ſind, an irem leib vnd gůt vnengolten beleiben. Wir wellen auch ſwas Hab ein ſchedleich man hat, der geuangen wirt, die ſol allew in dem Gericht beleiben dar inn er geuangen iſt. Vnd daz Jn daz alſo ſtaet vnd vnzerbrochen beleib dar vmb geben wir Jn dieſen brief mit vnſerm anhangenden Jnſigel verſigelten, Der geben iſt ze Lantzhůt nach Chriſtes gepůrd drewzehen hundert iar vnd darnach in dem vier vnd Sechzigiſten iar des nachſen Samptztags nach dem Pfingſttag.

Original-Urkunde.

(Siegel fehlt).

XVLII.

17. Mai 1364.

Wir **Stephan** der Elter, wir **Stephan, Fridrich** vnd **Johanns** gebrüder, all von Gottes genaden Pfallentzgrafen

bey Rein vnd Hertzoge in Beyern, Grafen zw Tyrol vnd zw Görtz etc., Bechennen offentlichen mit dem brieff, Das wir vnſern lieben getrewen den Burgern Gemainklichen vnſerer Stat zv Lanndeſhuett die beſunder genad gethan haben; Alſo das wir Jn erlaubt haben vnſer Stat zv Lanndeſhüt in zwo pfarr zetaillen, vnd wenn der Erſam man Vlrich der Mäſſenhawſer, der yetzo kirchherr da iſt, geſtirbt, da got noch lang vör ſey, So ſüllen wir dann zwo kirchen Jn vnſer Stat leihen, zwain perſonen, vnd der auch yeglicher Brieſter ſey oder in demſelben Jar zw brieſter werd. Vnd die ſüllen auch allezeit baid mit Jr ſelbers perſon beſenlich zw Landeſhüt ſitzen. Dartzw haben wir Jn auch verſprochen, das wir ſy fürbas kayner Heruertt nicht anmüeten ſüllen, Es ſey dann, das wir ſein vor mit vnſern Landtherrn, vnſerm Rat, Rittern vnd knechten, Steten vnd Märkchen vnd mit vnſerm Land Gemainklichen nach Rat an vahen. Vnd wan wir ſein dan vberein werden, So ſüllen wir ſy allzeit genedigklich darumb hallten, als es vnſer vördern gethan habent Wär aber, das ſy von vnſer Stat oder von Jr ſelbers nötturfft wegen vnder Jn ſelben dheinen vnſern Burgern gebeſſert hieten oder noch peſſerten, wer der wär, dartzw ſüllen wir ſy allzeit genedigkliche beſchirmen vnd mit vnſern brieffen noch mit dheinen ſachen dar Jnn nicht bekrenkchen, Es wär dann, das es ain ſölliche peſſrung wär, das ainer gar von dem leben käm, dar Jnn ſüllen wir vnd vnſer Richter vnſrew recht haben als es von allter herköme iſt; Würd aber ainer gepeſſert, der doch bey dem leben belib, den ſüllen wir hinnach weder an ſein hab noch mit kainen vngenaden nicht mer bechrenkchen. Wir verſprechen Jn auch, das wir nyemant keinen brieff fürbas vber Jr brieff vnd recht geben ſüllen, die ſy vor habend, Geſchäch es aber darüber von ver-

geſſens wegen oder wye es beſchäch, ſo ſol es Jn doch allzeit vnſchedlich ſein, vnd ſol Jn auch der gegenbürtig brieff vnd all die Artikel, die daran geſchriben ſtent an allen andern Jren briefen vnd rechten vnſchedlich ſein vnd mit nichtew bechrenkchen. Dartzw vergehen wir ob wir vns kaynerlay vngenaden gen vnſern Burgern zw Landſhüt ainem oder mer ye fügenomen hieten pis auf diſen hewtigen tag oder gemainkleich gen vnſer Stat, Armen vnd Reichen von welherley ſachen das wär, deſ ſüllen vnd wellen wir Jr genädig Herrn ſein, vnd ſüllen ſy allzeit genedigklichen beſchirmen in allen Jren gewöndlichen rechten, ſy ſein verſchriben oder nicht. Vnd beſtätten vnd krefftigen Jn anch mit dem brieff allew Jrew recht vnd brieff, die ſy von allen vnſern vöruodern ſäligen vnd von vns habend, ſy ſein vmb pfandtſchafft oder vmb aigenſchafft, oder wye ſy die haben. Vnd das Jn das alles ſtät vnd vnzerbrochen beleib, Geben wir Jn obgenant Hertzog Stephan der Ellter, Hertzog Stephan vnd Hertzog Fridrich, gebruder, den brieff mit vnſern anhangenden Jnſigeln verſigelten, Darunder wir vns Hertzog Johanns mit vnſern trewen verpänden alles das ſtät zehaben vnd zu uolfuern, das oben an dem brieff geſchriben ſtet, vnd dawider nymer thuen in kain weys, wan wir zw diſen zeiten aigens Jnſigls nicht enheten. Geben zw Landſhüt nach Criſtes gepürd drewtzehen hundert vnd darnach Jn dem vier vnd Sechtzigiſten Jar des nächſten Sambtztagn ach dem Pfingſttag.

Copial-Buch Fol. 24.

XLVIII.

5. August 1364.

Wir **Stephan** der Elter von gotes genaden Pfallentzgraf bey Rein vnd Hertzog in Bayern, Graf zu Tyrol vnd zu Görtz etc., Bechennen offenleichen mit dem brif für vns vnd all vnſer Erben vmb di trewen, willigen dienſt, di vns vnſer lieb Getrew di burger Gemainleichen vnſerer Stat zü Lantzhüt als hilfleich vnd füderleichen getan habend, daz ſi ir leib vnd güt alz ſwärleichen mit vns zu Müldorf auf dem Veld dar gelegt habent, haben wir Jn di beſunder genad getan, haben vnd tün auch an dem brif Alſo, daz wir Jn ir gewonleich Statſtewr, di ſi vns iärleichen ſchuldig vnd gebunden ſind zü geben, hin für verſchriben vnd geben haben vier gantzen iar, die gebürent auf zwelf hundert Pfunt Regenſpurger pfenig; Mit der beſchaiden, daz ſi an di obgenant ir gewonleich Statſtewr an ſten ſullen einzenemen, wan ſi vor ires geltes gar vnd gentzleich da von vericht vnd gewert werdent in all der mazz vnd weis, als di brif ſagent vnd beweiſent, di wir Jn vor darüber gegeben haben, Vnd vnſer lieber Sun Hertzog Fridreich zwaier Jar, di gebürent auf ſechs hundert Pfunt Regenſpurger pfenig, nach der brif ſag, di wir im dar über gegeben haben, Di er mit vnſerm gütleichen willen vnd gunſt verſchaffet vnd gegeben hat Hainrich dem Potzner, ſeinem wirt zu Lantzhüt, ſeiner Hauſfrawen vnd iren Erben. Vnd wann ſi vnd vnſer Sun Hertzog Fridreich Alſo ires geltes vericht vnd gewert werdent alz oben geſchriben ſtet, So ſullen ſi dann an alles verziechen vnd vnderbriechen an di obgenante ir gewonleich Statſtewr ſten einzenemen vnd di obgenanten vier iar einemen an vnſer, vnſeren Erben vnd allen vnſer Amptläut, wie di genant ſind,

di wir ietzu haben oder fürbaz gewinnen vnd aller mänleichs irrung vnd hindernuzz. Wär aber, daz wir yemant anders mer brif dar vber gaben, von vergezzens wegen oder wie daz beſchäch, daz ſol wider diſen vnſern brif dhain kraft nicht haben vnd Jn an der obgenanten vnſer genad dhainen ſchaden nicht bringen. Vnd des zu vrchünd geben wir Jn den brif mit vnſerm Jnſigel verſigelten. Geben zu Müldorf auf dem Veld Nach kriſtes geburt drewtzehn hundert iar dar nach in dem vier vnd Sechtzigiſten iar des nachſten Pfintztags vor ſand Laurencentag

Original-Urkunde.

Das lädirte Siegel ist abgebildet M. B. III Tab. III Nr. 17.

XLIX.

31. Mai 1369.

Wir **Steffan** der Elter, **Steffan, Fridrich** vnd **Johans** gebrüder, alle von Gotz genaden Pfallentzgrafen by Rein vnd Hertzogen in Beyern etc., Bekennen offenlich mit dem brief vmb die Sechs Hundert Pfunt Regenspurger Pfenig, die wir verſchaft haben Hainrich dem Potzner vnſerm burger zu Lantzhůt von vnſers obgenanten lieben Sün vnd Brüder wegen, Hertzog Fridrichs, auf vnſer gewonlichen Statſtewer ze Lantzhut alz die brief beweiſent, die vnſser lieb getrewen der Rat vnd die gemain die Burger der Stat zu Lantzhüt von vnſern genaden darumb inne habent, vnd der ſi in itzo richten ſullen drew Hundert pfunt Regenspurger Pfenig von vnſser gewönlichen Stewr, der ſi vnz itzo richten ſüllen von dem ſandt Görgentag, der itzo vergangen iſt, vnd darnach

drew Hundert Pfund Regenspurger Pfenig auf ſand Görgentag, der nu ſchirſt kömpt, alſo daz er vnd ſein erben ganzlich vnd gar vericht werden Sechs Hundert Pfundt Regsb. Pfg., vnd wenn ſi daz alſo getan habent, ſo ſagen wir vnſer egenant lieb getrewen den Rat vnd die gemain der Stat ze Lantzhut gantzlich vnd genädichlich ledig vnd loz vmb die egenant Sechs Hundert Pfunt Regsb: Pfg: mit diſem vnſerm offnen gägewärtigen brief, den wir in darüber geben ze einer warn vrchund vnd zuichnuzz diſs vorgenanten ſach mit vnſer aller auf gedruchten Jnſigl. Geben zu Münchn an Gozleichnamstag anno domini ccc° Lx^{mo} nono.

Mit 4 sehr lädirten Papiersiegeln.

L.

13. Dezember 1369.

Wir **Stephan** der Elter, **Stephan, Fridrich** vnd **Johannes** ſein ſ̃n gebrůder von Gotez genaden pfallentzgrafen bey Rein vnd Hertzogen ze Beyern. Bechennen offenlich mit dem brif, daz wir vor etzlichen Jaren vnſern lieben getrewen, dem Rat vnd der Gemain vnſer Stat ze Lantzhůt bref gegeben haben, ſwann daz wår, daz der Erſam man Her Vlrich von Måzzenhausen zeſtůrb, daz wir dann vnſer pfarr ze Lantzhůt niaman leihen ſolten, dann zwaien Erbern mannen, die prieſter wåren oder in dem ſelben Jar prieſter werden môchten, vnd die ſolten auch dann mit ir ſelberz leib alle zeit auf den Widem vnd Chirchen paiden weſenleichen ſitzen. Nv haben wir dieſelben zwo Pfarr gelihen, Bei dem erſten ſand Martains pfarr vnſerm lieben getrewen Erharden dem Môringer,

vnd fand Jobs pfarr haben wir geliehen Herr Hainrich dem Pelhaimer einem prieſter, die ſolten auch paid mit Jr ſelbes Leib auf den Pfarren geſezzen ſeyn. Nu habent vnſer Burger ze Lantzhut durch vnſer genaden vnd fleizziges gepet willen dem egenanten Erharten dem Môringer verhengt vnd Jren willen darzv gegeben, daz er ſein pfarr datz ſand Martain ſein lebtag wol hin gelazzen mag einem Erbern prieſter, der ein ſölich pfarr wol handeln chan vnd vermag, vnd der ſol im auch ſeine Zinſe da von dienen vnd geben gein Freising, oder ſwo er dev weil geſezzen iſt, an alle Jrrvng. Vnd da von daz vnſer Burger vns der ſache alſo gewert habent vber die brief, die ſie vor von vnſern genaden habent, haben wir Jn verſprochen bei vnſern genaden vnd trewen, daz es Jn an Jrem alten brief in allen andern Pûnten vnd artikeln, die daran geſchriben ſtent vnd auch an dem Newen brief, den wir Jn ietzo von der pfarr wegen gemacht vnd gegeben haben vnſchedlich ſol ſein vnd daz ez nach dez Möringer tod Nimmermer ſol verändert werden, Ez beleib bei dem brief, da mit wir Jetzo die Pfarr beid getailt vnd gewidmpt haben, vnd dar vber ze vrchvnd geben wir die vorgenante Heren vnd Fürſten Jn den Brief mit vnſer Aller Jnſigel verſigelten, der geben iſt ze München Anne domini mille ccc° Sexogeſimo nono Jn die beate Lucie virginis.

Original-Urkunde.

Von den 4 angehängten Siegeln ist nur mehr jenes Herzog Friedrichs vollständig erhalten. vide M. B. III Tab. III Nr. 20.

LI.

2. April 1371.

Wir **Stephan** der Elter vnd wir **Johans** von gotes

genaden Pfallentzgrafen bey Rein vnd Hertzogn in Bayern etc., Bechennen offenleichen mit dem brif für vns, vnſern lieben Sun vnd Bruder Hertzog *Fridreich*, der bey dem Land nicht eniſt, vnd des vollen gewalt vnd ganz macht wir haben, vmb all die Stat vnd Handlung, di Chunrat vnd Fridrich di Astaler fräueleich wider vns getan habend, wider vnſer Land vnd Läut, vnd wider vnſer Stat Gemainleichen zu Lantzhut, wider ir brief vnd Jnſigel, die di Stat Gemainleichen arm vnd reich vnd ſi mit ſampt Jn vnder einander gegeben habend, da ir baider Jnſigel an hangent, vnd dar auf ſi zu den Heiligen gelert Ayd geſworen habend, alz wir mit ſampt vnſerm Rat den ſelben brif von Wort zu Wort gehört vnd vernomen haben. Waz dar vber vnſere vorgenannten Burger arm vnd reich vns liebes vnd dienſtes getan habend von der lauff wegen, daz habend ſi durch vnſer genaden vnd fleizzigen bet willen getan auf der Aſtaler verwarchtew hab vnd daz ſol fürbas armen vnd reichen an allen iren rechten, brifen vnd vrchünden vnſchedleich ſein; vnd beſtätigen vnd bechreftigen Jn auch mit dem brif allen iren recht vnd als gewonhait, di ſi von vnſern vordern ſäligen vnd von vns bisher bracht habend, ſi ſein Jn verſchriben oder nicht; vnd all ir brif vnd vrchund die chreftigen vnd beſtäten wir Jn mit dem gegenwürtigen brif, vnd auch den vorgenaten brif, den di Stat Gemainleichen vnd di Astaler mit ſampt Jn vnder einander gegeben habend nach vnſerm willen Rat vnd haizzen, Alſo daz Jn all ir brif, recht vnd alt gewonhait bei iren chreften vnd rechten beleiben ſullen vnd mit nichtw bechrenchet werden, Wan wir der ſach von der Astaler wegen bei Jn beleiben wellen, daz verſprechen wir Jn ernſtleichen bey vnſern genaden, als wir Jn von recht des ſchuldig vnd gebunden ſein. Vnd des zu vrchund geben wir Jn den brif

mit vnſern anhangenden Jnſigeln verſigelten. Der geben iſt zu Lantzhut Nach kriſtes geburt drewzehen hundert Jar dar nach in dem Ainen vnd ſibentzigiſten Jar des nachſten Mitwochen vor dem heiligen tag zu Oſtern.

Original-Urkunde mit Siegel Herzog Stephans, M. B. III Fol. III Nr. 17, und Herzog Johanns, dortselbst Fol. IV Nr. 22.

LII

1. Mai 1371.

Wir **Stephan** der Jvnger von Gotez genaden Pfallentzgraf bei Rein vnd Hertzog ze Beyern, Bekennen offenlich mit dem brief vmb die ſtözze, zwaiung vnd Jrrſal, die geweſen ſind zwiſchen vnſer vnd vnſer lieben getrewen vnſerr burger der Stat ze Lantzhût, von Chvnratz vnd Fridreichs der Astaler wegen, daz wir ſi ſwärlich gepezzert vnd geſtrafft haben. Der ſelben zwaivng vnd jrrſal vnd aller der vngenaden, die wir vns hintz jn allen gemainclich oder hintz ir ainem beſvnder je für genomen hieten, biz auf diſen heutigen tag, der ſeien wir ſlechtlich vnd getrewlich ir genädiger Hern worden für vns ſelben, vnd für alle vnſer helffer vnd diener, getrewlich an allez gefär. Daz verſprechen wir Jn ernſtlich bei vnſern genaden vnd trewen vnd mainen vnd wellen auch, wir vnd alle vnſer Helffer vnd diener, bei dem ſpruchprief ganz vnd getrewlich beleiben, den vnſer lieber Here vnd vatter vnd ſein Rat zwiſchen vnſer ze baider ſeit geſprochen vnd verſchriben habent, mit allen pünden vnd artikel vnd nach aller mainvng, die von wort ze wort daran begriffen iſt, vnd wellen auch dez fürſaz mit ſampt vnſerm

lieben vatter vnd pruder genädichlich bey Jn beleiben. Vnd dez ze vrchvnd geben wir Jn den brief mit vnſerm Jnſigel verſigelten. Der geben iſt ze Lantzhůt. Anno domini mille. ccc° septuageſimo primo feria ſexta proxima ante dm: Oſtenſsione.

Original-Urkunde mit Rest eines Siegels.

LIII.

3. Mai 1371.

Wir **Stephan** der Elter von gottes genaden Phallentzgraf bey Rein vnd Hertzog in Bayern etc., Bechennen offenleichen mit dem brief, vmb all di chrieg Stözz vnd Mizzelüng, di yetzun geweſen ſind zwiſchen vnſers lieben Süns Hertzog *Stephans* an ainem tayl, von Chunrad vnd Fridreichs des Astaler wegen, vnd vnſer lieben getrewen der Stat zu Lantzhůt arm vnd Reich an dem Andern tayl, dez ſi zu bayderſaitt gar vnd gäntzleichen hinder vns mit iren trewen gegangen ſind, wie wir daz zwiſchen Jn ordnen, ſprechen vnd ſchikchen dabey ſol es beleiben, vnd dabey auch vnſer bayder Rät geweſen ſind, da der Hindergaoch beſchehn iſt. Nu ſprechen wir bey dem erſten, daz vnſer lieber Sun Hertzog *Stephan* der Stat zů Lantzhůt Armer vnd reicher oder wer in den ſachen gewant iſt, wie der genant oder gehaizzen mag ſein, vmb all ſach bis auf diſen heutigen tag genädiger Her ſol ſein, vnd ſol ſi fůdern alz billeichen iſt, trewleichen an alles geuär. So ſüllen wir zů geleicher weis Chunrad vnd Fridrich der Astaler oder wer dar vnder gewant iſt bis auf diſen heutigen tag, wie der genant oder gehaizzen mag ſein auch genädiger Her ſein, trewleichen an geuär. Auch ſprechen

wir, daz di Stat zu Lantzhüt Arm vnd reich Chunrad vnd Fridrich der Aſtaler, vnd wer darvnder gewant iſt, bis auf diſen Heutigen tag güt freunt ſüllen ſein, an alles geuär. Zü geleicher weis ſüllen di Aſtaler herwider der Stat zü Lantzhüt armer vnd Reicher, oder wer darvnder gewant iſt, bis auf diſen Heutigen tag vmb all ſach güt freund ſein, aber trewleichen an geuär. Auch ſprechen wir mer, vmb all die Hab, di Chunrad vnd Fridrick di' Aſtaler habend, wie di genant iſt, di in der Stat zü Lantzhüt vnd in dem Purchfrid daſelben gelegen iſt, vnd auf dem Land, di di Burger zü Lantzhüt jetzün inn habend, nach der brief ſag, di wir Jn von vnſer lieben Sun Hertzog *Johanns* darüber gegeben haben, alzlang inhaben vnd niezzen ſüllen mit allen nützen vnd Gülten, bis daz ſi vnſer liber Sun Herzog *Stephan* ermant mit vier hundert pfunt regenſpurger pfennig, die wir Jm alſo berait yetzün gegeben haben, wan er dez vollen gewalt hat, wann er wil von hinz bis auf ſand Michels tag vnd darnach über ein gantzes Jar Wär daz er die Hab nicht löſt in der vriſt alz vor geſchriben ſtet, ſo ſol di Hab alle der Burger veruallnev hab ſein vnd bey Jn beleiben in aller der mazz vnd weis, alz di brief lauttend vnd beweyſen, di wir Jn vnd ünſer Sün Hertzog *Johans* darüber gegeben haben. Sunderleichen iſt auch zü merchen, wan vnſer Sun Hertzog *Stephan* di hab löſt, vmb di obgenanten Vierhundert phunt regenſpurger phennig, ſo iſt der Aſtaler hab alle di in der Stat zu Lantzhüt vnd in dem purchfrid daſelben gelegen iſt, vnſerm Sün gar vnd gäntzleichen ledig vnd los, waz ſi aber ander hab habend, di auf dem Land gelegen iſt, ſprechen wir, daz di bey vnſern Genaden beleiben ſol, als lang bis vnſer lieber Sun Hertzog *Fridrich* zü Land kümpt, vnd wann der zü Land chümpt, der ſol di burger vnd die

Aftaler dar nach gen einander verhören in einem Monät vnd nach ſeiner verhorung, wem er di hab ſpricht, der ſol da bey beleiben. Wir ſprechen auch, daz di Aſtaler ewichleichen in di Stat zu Lantzhüt vnd in einer gantzen meil vmb di Statt nicht hömmen ſüllen an Armer vnd Reicher zü Lantzhüt willen vnd günſt. Wär aber, daz ſi daz in dhein weis vberfüern haimlich oder offenlich, dez ſi mit warheit vberweyſt werden, ſo hiet ſich dann Jr leib vnd ir güt in vnſer gewalt veruallen an all genad. Sunderleichen ob yemmand, wie der genant oder gehaizzen wär, in dem Krieg in vanchnuzz chommen wär oder vmb dhain güt abgedingt hiet haimleichen oder offenleichen, daz noch nicht geuallen wär, di ſüllen all ledig vnd los ſein aber an alles geuär. Sunderleichen ausgenommen vmb Wernhern von Staudach vmb den ſchaden, den er genommen hat, da ſprechen wir vmb daz, daz alles beſtên vnd beleiben ſol bis an vnſers Süns Hertzog *Fridrich* chünſt, dez Hofgeſind er iſt, vnd wann der zü Land kümpt, waz wir dann vnſerm Sün Hertzog *Fridrich* vnd Hertzog *Johans* darvmb ſprechen vnd eruinden, da bey ſol ez beleiben, ez wär dann, daz vnſer Sün Hertzog *Fridrich* in der Jarsfriſt nicht zü Land kåm, ſo ſüllen wir Hertzog *Stephan* der Elter vnd Hertzog *Johans* nach dem iar, da wir yetzün in ſein unuerzogenleichen, dar nach in den nachſten Acht tagen ſprechen alz vor geſchriben ſtet an geuär nach der brief ſag, di vnſer lieb Sün Hertzog *Stephan* vnd Hertzog *Fridrich* an einander gegeben habend. Vnd dez zü einem waren vrchünd geben wir der Stat zü Lantzhüt gemainleich Armen vnd Reichen den brief mit vnſerm anhangenden Jnſigel verſigelten, Der geben iſt zü Lantzhüt Nach kriſtes gebürt dreutzehen hundert Jar darnach in dem Ainen vnd

Sibentzigiſten Jar dez nachſten pfintztagez vor dem heiligen Auffart tag.

Original-Urkunde mit dem lädirten Siegel des Herzogs Stephan.

LIV.

Post Jacobi 1373.

Wir **Stephan** der Elter vnd wir **Johanns** ſein ſvn von Gotez genaden Pfallentzgrafen bei Rein vnd Hertzogen ze Beyern, bechennen offenlich mit dem brief vmb die grozzen Jrrſal vnd aufläuffe, die lang zeit geweſen ſind zwiſchen vnſerr lieben getrewen vnſerr Burger der Stat ze Lantzhut auf ainem tail, vnd zwiſchen der Aſtaler vnd jrr frevnt vnd Helffer auf dem andern tail, da von vnſer Stat armen vnd Reichen maingerlay leiden vnd verderbleicher ſchad auf erſtanden iſt, dez ſi vnd ir nachkomen ſchaden habent Darzu daz die Astaler Jr frevnt vnd ir Helffer grozz anväll vnd mort wolten in vnſer Stat erzeugt haben, dez wir kvntlich vnd für war von erbern pidern läuten gejnnt wurden, vnd da wir daz kvntlichen ſahen vnd erchanten, daz ſi vns vnſer Stat alſo wolten an laûten vnd an gût verderbt haben, darjnn rüeften vns vnſer vorgenant Burger an vnd paten vnz Gerichtz darvmb, da gaben wir vnſerm Richter vnd auch Jn vnſern willen darzů vnd ſchuffen auch mit Jn, daz ſi nach den briefen vnd rechten, di ſi von vns vnd vnſern vordern ſeligen habent, die ze Vanchnuzz prâchten, da ſi ſich fôlicher mort vnd vnredlicher ſache von verſehen vnd auch hintz den Richtatern, die der mort vnd ainvng von erſt anvanch vnd fürer geweſen waren, Vnd auch die andern bezzerten vnd

ſtrafften nach vnſerr Stat rechten, an den ſi erchanten oder noch Jnn wurden, die der laûff helffer vnd zübringer mit ſampt diſen geweſen waren. vnd ſ̊llen auch dez vnſer vorgenant burger arm vnd Reicher vnd alle ir erben vnd nachkommen gein vnz, gein vnſern lieben ſ̊nen vnd brûdern, Hertzog *Stephan* vnd Hertzog *Fridreichen* vnd gein allen vnſern erben vnd nachkomen, gein allen vnſern Amptlaûten, vitztumen, pflegern vnd andern, ſwie di genant ſind, die wir jetzvnd haben oder noch gewjnnen, fûrbaz ewicleich an leib vnd an gût vnengolten beleiben. Vnd darzû haben wir auch der vorgenanten vnſerr Stat ze Lantzhût armen vnd Reichen verhaizzen vnd verſprochen mit vnſern genaden vnd trewen, daz wir paid der Handlvng mit allem vnſerm vermûgen getrewlich vnd veſticlich bei Jn beleiben ſ̊llen vnd wellen wider die Astaler vnd wider alle ir frevnt vnd helffer. Vnd darûber ze vrch̊nd geben wir Jn den brief mit vnſer paider Jnſigel verſigelten. Geben ze Lantzhût Anno domini mille. ccc° septuageſimo tercio .... *) proxima post Jacobi.

(Siegel abgefallen).

LV.

4. October 1373.

Wir **Stephan** der Elter vnd wir **Johans** ſein ſvn von Gotez genaden Pfallentzgrafen bei Rein vnd Hertzogen ze Beyern, Bechennen offenlich mit dem brief. Wan wir erkant vnd geſehen haben, daz vnſer lieben getrewen vnſer burger der Stat ze Lantzhut gut bref vnd vrchund von vns vnd

*) In dem Buch der Urkunde verwischt und unleserlich.

vnſern vordern ſeligen habent, daz ſi vnſer Stat daſelben alle zeit wol pezzen ſvllen vnd mügen mit Mawrn vnd mit graben allenchalben, wo Jn vnd der Stat dez notdurfft iſt, vnd haben wir vnd vnſer vordern ſelig Jn offt vnd dickhe vormalen darzu hilffe vnd genad getan, daz ſi es deſt pas volpringen möchten. Alſo habent ſi auch die Neven Mawr, die ſi hewr gemawrt habent mit vnſer paider gütleichem willen gemawrt vnd gepawen; Vnd ſvllen wir ſi genädiclich darzu verſprechen vnd beſchirmen gein vnz ſelben vnd gein andere, vnſern ſünen vnd brüdern, Vnd ſvllen ſein auch gein vns allen vnd gein allen vnſern erben vnd nachkomen an leib vnd an gût vnengolten beleiben. Dar vber ze vrchvnd geben wir Jn den brief mit vnſer paider Jnſigel verſigelten, Der geben iſt ze Lantzhut Anno domm: mille. ccc° septuageſimo tres feria quinta proxima post michahel.

Original-Urkunde mit Siegel, in M. B. Tab. III Nr. 17 abgebildet.

LVI.

15. März 1374.

Wir **Fridrich** von Gotes genaden Pfallentzgraf bey Rein vnd Hertzog in Beyern etc, Bechennen offenlich mit dem brief vmb alle die Stözz, aufläuff vnd zwayung, die ſich ietzu maingzeit biz her ergangen habent zwiſchen vnſer lieben getrewen der Stat zu Lantzhût an ainem tail vnd Chunrad vnd Fridrichs der Aſtoler an dem andern tail, wie di genant oder gehaizzen mügen ſein, oder wie ſich die erlauffen vnd ergangen habent biz auf diſen hewtigen tag, dez ſi ze bayderſeit mit irem gütlichen willen, wizzen vnd wort hinder vns

gegangen ſind zu den zeiten, do wir in der Marich waren, dez ſelben hinderganzes hat vns vnſer lieber Herr vnd Vatter, vnſer lieber Bruder Hertzog *Stephan* vnd auch die von Lantzhut ermant; daz wir den Spruch alſo auz ſprechen. Nu ſprechen wir den Spruch: Bei dem erſten, daz die Stat zu Lantzhůt, arm vnd reich, Chunratz vnd Fridrichs der Aſtoler gůt frewnd ſüllen ſein, trewlich an allez geuärd. So ſüllen di Aſtoler ze gleicher weis der Stat zu Lantzhüt, arm vnd Reicher, auch gůt frewnd ſein, trewlich an allez geuärd vnd daz ſol fürbaz an bayderſeitt nimmer mer geånert werden weder mit worten noch mit werchen, offenlich noch haimlich. Darnach ſprechen wir, daz den vorgenanten Aſtolern all ir hab voligen ſol in der Stat ze Lantzhut vnd auf dem Lande vnd mügen auch iren frumen damit ſchaffen nach iren notdürften, vnd da ſol ſi die Stat nicht an engen, Auzgenom der Stat Stewr, die ſullen ſi geben nach der Stat Rechten alz ſitlich vnd gewôndlich iſt. Mer ſprechen wir daz Chunrat vnd Fridrich die Aſtoler nicht mer in die Stat gen Lantzhut chomen ſüllen, die weil ſi lebent vnd auch in einer meil vmb Lantzhut, wan wir kuntlich geindert vnd geweiſet ſein von vnſerer Stat zu Lantzhüt, daz ſi gemainlich darüber geſworn habend, daz ſi nimmer mer gen Lantzhut chömen ſüllen, vnd in einer meil bey Lantzhut, alz vnſer lieber Herr vnd vatter daz vor auch geſprochen hat, vnd auch der Stat zu Lantzhut ſein brief darüber gegeben, davon mochten wir anders nicht geſprechen. Si mügen auch ir boten zu in haben wol ſentten, ez ſein frawen oder man, nach iren notdürften, vnd daran ſüllen ſi, die von Lantzhüt, nicht irren noch engen in dhain weis, wan die ſelben boten ſüllen der Stat zu Lantzhut vnſchedlich ſein, trewlich an geuärd. Wolten aber di Aſtoler bey vnſerm Spruch nicht beleiben, alz vor geſchriben

ſtet, vnd ob ſi den an dhainen ſtukchen vberfüren, So ſprechen wir daz vnſer lieber Herr vnd Vater, vnſer lieber Bruder Hertzog *Stephan,* wir vnd auch vnſer lieber Bruder Hertzog *Johans* ir veint füllen vnd wellen ſein, vnd füllen vns ir äuzzen, alſo daz ſi fürbaz dhain wonung in vnſern Landen nicht mer haben noch gewinnen füllen in dhain weis. Vnd daz in daz allez ſtåt vnd vnzerbrochen beleibe, ſo hat vnſer lieber Herr vnd Vater Hertzog *Stephan,* wir vnd auch vnſer lieber Bruder Hertzog *Johanns* vnſrew Jnſigel an den brief gehenget, allez daz ſtåt ze halten, daz oben geſchriben ſtet. Der geben iſt zu Lantzhut an Mitwochen nach dem Suntag in der vaſten, alz man ſinget Letare Anno dm. milleſimo ccc^{mo} lxx quarto.

Original-Urkunde.

Von oben angeführten drei Siegeln hängt der Urkunde nur mehr jenes des Herzog Johannes an, abgebildet M. B. III Tab. IV Nr. 22.

LVII.

21. Mai 1376.

Wir **Stephan** vnd **Johans,** Gebrůder, bayd von gots genaden Pfallentzgrafen bey Reyn vnd Hertzogen in Bayern, Gebieten vnſern lieben getrewen, dem Rat vnd der Gemain der Stat zu Lantzhut, vnſer gnad, Huld vnd alles gut Wir lazzen ewer lieb wizzen, daz wir dem hochgeborn fürſten *Otten,* von denſelben gnaden gotes, des heyligen Rômiſchen Reichs Ertzchamrer, Churfürſten, Pfallentzgrafen bey Reyn vnd Hertzogen in Bayern, Vnſerm lieben Vettern, von Angeborner ſipp, freuntſchaft vnd Rehtes wegen gar auf ein

gantzes end vberein worden, Alſo daz man im vnd ſeinen Erben in allen vnſern landen, on allez widerſprechen vnd verziehen huldigen vnd ſwern ſol, fürbas ſy für recht Erbheren zehaben in allev der mazz als vns ſelben vnd als vnſern lieben Bruder Hertzog *Fridrich,* nichts auzgenomen. Darumb wellen vnd gebieten wir beſunderlich ew, vnd mainen ez auch ernſtleich bey vnſern genaden vnd hulden, Wann vnſer vorgenanter lieber Vetter Hertzog *Ott* dez nu fürbas an ew beger vnd mutend ſey, vnd auch vnſer lieber Bruder Hertzog *Fridreich* daz mit ew ſchaff, daz ir dann zuſtund vnd vnuerzogenleich dem egenanten vnſerm lieben vettern huldigt vnd ſweret vnd vndertänig ſeit in allen ſachen Als vns ſelben. Wan wir daz von ew allen alſo mainen vnd wellen zehaben; Vnd ob ir dez nicht alſo vermaint oder tun wolt, ſo tätet ir pözleich wider Vns, Vnd getrewen vnd gelauben ew wol, daz ir daz in dhain Weis auſs dhain ander vnſer Stat oder auf yemand anders icht auffchiebet oder verziehet. Dez zu Vrchünd ſenden wir ew diſen offen brief verſigelten mit vnſern Anhengenden Jnſigeln, Der geben iſt dez Samptztags vor dem heyligen Auffertag Nach Chriſtus gebürd drewzehenhundert Jar vnd in dem Sechs vnd Sybentzigiſten Jar.

Original-Urkunde.

(Beide Siegel abgefallen).

LVIII.

15. Juni 1376.

Wir **Ott** von Gotes genaden dez heyligen Römiſchen Reychs Ertzkammrer, kurfürſt, Pfallentzgraf bey Rein vnd

Hertzog ze Beyern, Bechennen vnd tûn chûnt für vnz, für alle vnſer erben vnd nachomen offenlich mit dem brief allen den, die in ſehent oder hôrent leſen; wan vnz vnſer lieben getrewen der Rat vnd auch die Burger gemainchlich der Stat ze Lantzhût arm vnd Reyche gehûldet vnd geſworn habent vns ze halten, vnd haben zu irem Rechten Erblichen Heren mit ſampt vnſern lieben Vettern den hochgeborn Fürſten *Stephan, Fridrich* und *Johanſen,* gebrüdern, Hertzogen ze Beyern, vnz vnd vnſern erben Alſo ze wartten vnd ze dienen in allen den gelûbden vnd rechten alz vnſern ietzo genanntten vettern allen dreyen vnd iren erben. Vnd dauon alz wir Jn auch hin wider ſchuldig vnd gepûnden ſein, daz wir ir genâdiger Herr vnd Schermer ſûllen vnd wellen ſein, haben wir in die beſunder genad getan, daz wir in Ewichlich für vns, vnſer Erben vnd für alle vnſer nachomen alle ir hantfeſt, brief, genad vnd allew irev gewônlichen recht, ſi ſein Jn verſchriben oder nicht, die ſi von vnſern lieben Heren vnd Vatter Kayſer *Ludwigen* von Rom, vnſerm Brûder Hertzog *Stephan* ſâligen, von den vorgenanten vnſern Vettern, *Stephan, Fridrich* vnd *Johanſen* vnd von allen vnſern vordern ſâligen gehabt habent vnd noch habent, Beſtätten, chreftigen vnd Ernewen mit diſem gagenwûrtigen brief, vnd geheizzen Jn bey vnſern genaden vnd trewen die ſelben genad, Recht, brief, Hantfeſt vnd gewonhait an allen ſtükchen, gelûbden vnd pûnden ſtät ze haben in aller der weiſe, alz Jn die vnſer vordern ſâligen vnd wir ſelben verſchriben vnd gegeben haben. Vnd der voruerſchriben genad vnd ſache zû einem vrchûnd vnd ſicherhait haben wir Jn den gegenwûrtigen brief gegeben verſigelt mit vnſerm Jnſigel. Der geben iſt ze Lantzhut an Montag nach ſand Veitz tag Anno domini mill°. ccc° Septuag: Sexto.

Original-Urkunde mit einem läd. Siegel, abgebildet M. B. III Tab. III Nr. 18.

LIX.

6. Januar 1377.

Wir **Ott** dez Heiligen Rômiſchen Reichs Erzkannzler, kurfürſt, vnd wir **Fridrich** ſein Vetter, bayde von gotz genaden Pfallentzgrafen bey Rein vnd Herzogen in Beyern etc., Bechennen offenlich mit dem brief, daz Arnolt von Kamer, vnſer Pfleger zu Jſerekk, vns ze wizzen getan hat, daz gepreſt ſey an der Prukk vber den Graben in der egenannten vnſer veſt ze Jſerekk, vnd ez ſey von alter gewonhait herchomen, daz die Chorheren zu Moſpurg vnd ir vrbarlewt die ſelben Prukk allzeit pawn vnd vertigen ſullen, alz offt des not beſchiecht, vnd ob dez die Chorherrn vnbedâchtig wârn, dez môcht er ſy wol weyſen mit erbern läwtn. Nu haben wir die egenant Chorherrn von Moſpurg vnd auch den egenant Arnolt von kamer, vnſern Pfleger von Jſerekk, von der ſelben ſach vnd Prukk wegen paiderſeitt für vns geuodert vnd ſy darumb auch Bayderſeitt verhôrt, vnd nach ir bayder fürgab haben wir vns darvmb gar aygenlich erfaren an Erbern Rittern vnd Knechten, Edeln vnd Vnedeln, Reychen vnd Armen, daz die egenant Chorhern zu Moſpurg, noch ir Vbarlewt die ſelben Prukk von rechtes wegen nicht pawen noch pezzern ſullen; vnd dabey, ſo mainen wir, daz die egenante Chorhern, ir Gotzhavs vnd ir Vrbarlewt von derſelben Pawung der Prukk nu fürbaz alzo ewichlich vnbechûmert vnd vnbeſwârt beleiben mit allen ſachen von vns vnd von allen vnſern Amptlewten von vnſern wegen. Wann daz iſt alzo ganzlich vnſer mainung vnd will, vnd wellen ez auch mit ernſt, auz genomen der verrt, die der egenant Chorhern läwt vnd ander vnſer Vogtlewt pilleich vnd von alter zu derſelben prukk tûn ſullen, die behaltnz wir vns vor anz, vnd ſol auch die

*

ſelben läwt alzo vmb die ſelben Vert weder der vorgenant von Kamer, jtzo vnſer Pfleger zu Jſerekk, noch dhain ander vnſer chünftiger pfleger daſelben noch niemant anders vodern noch nötten in dhain weiz, dann vnſer Lantrichter zu Moſpurg. Vnd dez zu Vrchund vnd einer ewigen ſtätlichait geben wir den obgenanten Chorhern vnd irm Gotzhavs den brief verſigelten mit vnſern anhangenden Jnſigeln. Daz geſchehen iſt zu Lantzhut an dem Obriſten tag zu weinachten Nach Chriſti gepurt drewtzehn Hundert jar vnd darnach in dem Syben vnd Sybentzigiſten Jare.

Original-Urkunde.

(Beide Siegel abgefallen).

LX.

10. Januar 1390.

Wir **Fridrich** von gotes genaden Pfallentzgraf bey Rein vnd Hertzog Jn Beyern etc., Bechennen für vns, für vnſer erben vnd nachkómen offennbar an dem brieff, wan vns vnſer lieb getrew vnſer Burger, Reich vnd Arm vnſerer Stat ze Lanndeſhutt in vnſern kriegen vnd läuffen des Reichs Steten mit Jren dienſten als hilflich vnd fuderlichen geweſen ſind als ferr, das wir ſy darumb mit gutem willen vnd von aigem mut ledig geſagt vnd geſprochen heten vier gantzew Jar irer rechten gewöndlichen Stewr alle Jar ye auf ſand Jörgentag drew hundert pfund Regenſpurger, das bringt alſo mit gantzer Sum die ſelben vier Jar zwelf hundert Pfund Regenſpurger pfening. Nach dem ſelben heten wir vns von vnſer gröſſen anligender nötturfft wegen gedacht eines vngeltz

angelegen in vnſerer egenantten Stat ze Landeſhut vnd auch ettlich ander vordrung, die wir auch von Jn dartzw gehabt wolten haben, das vnſer egenant Burger Reich vnd Arm zeveſſt vnd zeſwär deucht, vnd die kome für vns mit fürlegung auch Jrer anligenden nôtturfft als ver, das wir nach vnſers Rates Rat mit Jn vmb denſelben vngelt vnd vôrdrung mit frewntlichem gueten willen veraint worden ſein auf ein gantz end, des vns wol benügt hat. Alſo das ſy vns dafür geben vnd aufrichteu wellent die obgenanten zwelf hundert Pfund Regenſpurger pfening, der wir ſy voran vnſer Stewr ledig vnd löſs geſagt heten von den obgenantten vier Jaren, vnd wellent anch das thuen an vnſer gellter, Jr mitburger, nach weyſung vnd ſag der zedebn, die wir Jn darumb verſchriben haben. Dartzw habend ſy vns auch verricht vnd gewert von der obgenantten vordrung wegen zway Tauſet gulden, der vns auch wolbenügt hat, vnd darumb ſo ſagen wir vnſer obgenantt burger Reich vnd Arm vnſer Stat ze Lanndeſhut, vnſer Järlichen vnd gewöndlichen Stewr, die wir von Jn haben gäntzleichen ledig vnd löſs von Sand Jörgen tag, der nw ſchierſt kumbt, vber vier gantzew Jar, die ſich nacheinander vergeen ſullen, alſo das wir, noch nyemant von vnſer wegen vmb die ſelben Stewr, die vorgenanten vier Jar hintz Jn nichtz mer zeſprechen noch zeuördern ſüllen haben, weder vil noch wenig, vnd ſüllen noch enmügen auch wir in derſelben zeit kainerlay gelt mer darauff ſchaffen noch zaigen in dhainer weys. Dartzw gehaiſſen vnd verſprechen wir vnſern obgenantten Burgern, Reichen vnd Armen vnſerer Stat ze Lanndeſhüt mit vnſern genaden vnd trewen, das wir fürbas die weil wir leben in derſelben vnſerer Stat keinen vngelt nicht legen ſüllen noch enwellen, weder auf wein, noch auf dhein anderley kauffmanſchaft in keiner weys, vnd ſagen

auch ſy vnd vnſer Stat ze Lanndeſhutt vnd all Jr nachkomen des vngeltz hinfür, die weyl wir leben, gantzlichen ledig vnd loſs mit dem brieff vnd der obgenantten ſach aller. Zw einem vrkund geben wir Jn den brieff mit vnſerm Jnſigel verſigelten, Der geben iſt ze Lanndeſhutt des Montags nach dem Prehentag nach Criſti gepuri drewtzehen hundert Jar vnd darnach Jn dem Newntzigiſten Jar.

Copial-Buch Fol. 27.

LXI

6 Dezember 1392.

Wir **Fridrich** von gottes Genaden Pfallentzgraue bey Rein vnd Hertzoge in Bayern etc., vnd wir **Hainrich** ſein Sun von denſelben Gottes genaden auch Pfallentzgraue bey Rein vnd Hertzoge in Bayern etc., Bechenen für vns vnd für all vnſer erben vnd nachkômen offenlich mit diſem brieff allen den, die in ſehend oder hôrend leſen, das wir angeſehen haben die ſtâten gantzen trew, die dy weyſen lawt, der Rat vnd die Burger, Reich vnd Arm, gemainklich ze Lanndſhût, vnſer lieb getrew, ye zw vns gehabt habent vnd beſunderlich, das ſy vns vnd vnſern Sun Hertzog *Hainrich* von Erbſchafft wegen zw Jren rechten Herren erblich erkant, genommen vnd geuordert haben, wie das iſt alles beſchehen mit rechter, freyer willkür vnſer lieben Brüder vnd Vettern Hertzog *Stephan* vnd Hertzog *Johanſen* vnd ir bayder Erben vnd nachkomen, den ſy vôrmalen alles des gepünden waren als vns ſelben. Vnd der ſelben punttnüſs vnd Huldung, trewen vnd ayd haben vnſer vorgenant Brüder vnd vettern,

ir erben vnd ir nachkômen vnſer Stat ze Lanndſhüt gar vnd ganz ledig geſagt vnd frey laſſen, des wir auch taylbrieff von vnſern Brüdern vnd vettern habent, die vnſer vorgenant Burger ze Landeſhut geſehen vnd gehört habent. Vnd derſelben lieb vnd trew haben wir angeſehen vnd haben Jn die genad vnd füdrung hinwider gethan vnd beſtätten wir Jn ewigklich für vns, vnſer erben vnd nachkômen allew die geſetzt, recht vnd genade, als die von wort zewort hernach verſchriben ſind Bey den Erſten beſtätten wir Jn all Jr Handtveſſt vnd brief, die ſy von aller Jr voruodern Herrſchafft habent, vnd von vns, vnd allew Jr gewöndlichew recht, Sy ſein verſchriben oder nicht. Dartzw geloben wir Jn pey vnſern genaden, trewen vnd ayden, das wir ſy wider hent ledig wellen machen des gelübs, detz ſy gethan haben gein der Abbteſin ze Såldental vnd gen Sand Martein, gein Sand Jobſt, gein den Predigern vnd gein den Parfueſſern, dartzw gen vnſern Capplän von der Selgerätz wegen, das wir gemacht haben, vnd füllen auch ſy widerhend Jr brieff welltig machen, alſo das ſy mit den ſachen ewigklich nymer zeſchaffen haben. Dartzw verſprechen wir Jn, das wir ſy fürbas ewigklichen Jr leib, Jr güt gein niemand mer verſetzen noch verkümern füllen. Dartzwe verſprechen wir Jn, das wir Ernſtlichen ſchaffen wellen mit dem frawen Cloſter ze Säldental, das die fürbas nicht ferer greyffen füllen mit kaynerley arbeit, dan was irs Cloſters nötturfft iſt, vnd füllen auch kaynerlay vails nicht haben, weder in Jrem Clöſter noch auſſerhalben des Cloſters. Dartzw verſpreehen wir Jn mit vnſern genaden, trewen vnd ayden, das wir fürbas ewigklichen kaynerlay herfertt vnd beſes an ſy nicht mueten füllen, Es wär dann, das vnſer lannd ſolliche nöt angieng, das wir Jr nicht vbrig möchten werden, ſo fülln wir doch dartzw be-

ſenntten her, zw vnſer Stat gen Landſhüt, Herren, freyen, Grauen, dienſtmann, Ritter vnd knecht, Stat vnd Märkcht, nach der Rat ſüllen wir gefarn vnd anders nicht. Dartzw haben wir vnſer wonung hir ze Landſhüt die beſunder genad gethan von vnſern Häuſsern wegen, das wir mainen vnd wellen vnd verſprechen auch das vnſern lieben getrewen ze Landſhüt, das fürbaz ewigklichen kain man, er ſey edl oder vnedl, Jn Herfertweys nicht ſol ligen bey vnſer Stat ze Landeſhüt, ſcheyb Rad in einer meyl wegs, weder in Dörffern noch auf dem veld in kaynerlay weys; wer das vberfuer, möcht ſich des yemand erholen, gen dem ſelben vnd was der dartzw tät oder thuen müſt, des ſol er vnentgollten ſein gen vns an leib vnd an guet, gein allen vnſern ambtlawtten, die yetzo ſind oder fürbas werdent, vnd gen aller mendlich. Mer verſprechen wir Jn, das wir ſy pey den beſundern genaden vnd rechten behallten wellen, das ein yeſlich piderbman in vnſer Stat hye ze Landſhut oder yeſlicher beſunder recht ſol thuen von dem oder von den, den er beſloſſen hat mit tür vnd mit tör vmb all ſach vnd hanndlung, auſgenommen vmb drey ſach, die an den tod gend, das mainen vnd wellen wir vnd ſchaffen auch das ernſtlich mit allen vnſern ambtlawtten, die wir yetzo haben oder fürbas gewynen, als wir vörmalen Grafen, freyen, dienſtläwt, Ritter vnd knechten, Steten vnd Märkchten, lannd vnd läwtten vnſer voruodern vnd wir gegeben haben. Mer verſprechen wir Jn, das hye ze Landſhut von allter ein rechtew nyderleg ſol ſein, das wellen wir alſo ernſtlich ſchaffen bey allen vnſern Sloſſen, mit allen vnſern ambtläwtten, das die nyderleg hye ſol vnd mueſs ſein, als von allter hye geweſen iſt, mit aller kauffmanſchafft. Dartzw verſprechen wir Jn bei vnſern genaden, trewn vnd ayden, das die vorgenantten vnſer Burger ze

Landſhut nyemant pflichtig ſind zu wartten, weder mit dienſten noch mit anndern ſachen, dann vns vnd vnſerm Sun Hertzog *Hainrich*, weder vnſerm bruder Hertzog *Stephan*, noch vnſerm brüder Hertzog *Johannſs*., weder mit Herfertten noch mit kaynerlay vordrung, wye man die hintz Jn erdenkchen möcht. Dartzw geloben wir Jn bey vnſern genaden, das wir aller mändlich hye ze Lanndeſhüt allew geltſchuld aufrichten wellen, es ſey von vnſer ſelbers wegen oder von vnſers vettern Margkgraff *Otten* wegen, wer vns mit brieffen oder mit annder kuntſchafft erweyſen mag. Vnd alſo verſprechen wir Jn all Artikel, die vor verſchriben ſind in dem brieff vnd in allen den brieffen, die ſy von allen vnſern voruodern ſäligen vnd von vns habent, ewigklichen ſtät zehaben. Es ſol auch der brieff allen Jren briefen, die ſy habent von vnſern voruodern ſäligen vnd von vns vnd vnſern erben vnd nachkömen krefftigen, Sterkchen vnd beſtätten mit allen den püntten vnd artikeln, als die ſelben alle Jr brieff ſagend. Auch gehaiſſen wir Jn mit vnſern genaden, trewen vnd ayden, Ob wir Jn Jnndert in kainen Stukchen ännderu oder vberfaren wolten, das oben verſchriben ſtet, deſſelben mügen ſy vns wol vor ſein vnd widerſteen vnd ſich des wern mit vnſerm gutlichen willen; vnd des ſüllen ſy oder wer Jn des gehollfen iſt an Jrn ayden, Ern vnd trewn, vnd auch an Jrem gut gein vns, vnſern Erben vnd nachkömen vnd gein allen vnſern Ambtläwtten, die yetzo oder fürbas werdent ewigklich vnentgolten ſein vnd beleiben an Jr lieb vnd an Jr gut vnd alles das der brieff ſagt, das gehayſſen wir Jn mit vnſern genaden, vnſerm Land vnd läwtten, Edlen vnd vnEdlen, Steten vnd Märkchten vnd vnſerer Stat ze Landeſhüt trewlichen an alles geuärd ſtät zehallten ewigkliche, Mit vrkund des brieffs, der geben iſt ze Landſhut nach vnſers Rats Rat vnd verſigelt mit vnſerm

Jnſigl. Nu haben wir Hertzog **Hainrich** yetzo aignes Jnſigls nicht vnd dauon verpinden wir vns vnder vnſers lieben vater vnd Herren Hertzog *Fridrichs* Jnſigl mit ſambt Jm alles das trewlich, ſtät zehalten, das der brieff lawt vnd ſagt. Das iſt geſchehen nach Criſti gepurd drewtzehen hundert Jar vnd darnach inn dem Zway vnd Newtzigiſten Jar an Sand Niclas tag.

Copial-Buch fol. 28.

LXII.

5. November 1395.

Wir **Stephan** vnd **Hanns** gebrüder, bayd von gotz genaden, pfällentzgrafen bey Rein vnd Hertzogen Jn Bayrn etc., Bechennen offenlich mit dem brif, daz wir an geſehen vnd erchannt haben die grozz trew vnd willig dinſt, die vns vnſer lieb getrewn der Rat vnd die bürger gemainlich der Stat zü Lantzhüt Arm vnd Reich mit fleizz ernſtlich vnd auch manigualticklich erzaigt haben nach töd vnd abganck vnſers lieben brüders Hertzog *Fridreichs* ſäligen, vnd auch ſünder, daz ſi vns mit gütem willen vnd an allez widerſprechen zu vormünd vnd Öbriſten pflegern vnſerm lieben vettern Hertzog *Hainrich* genömen haben vnd erwelt mit ſampt Rittern vnd knechten, Steten, märgten, Lannd vnd lewten. Vnd darvmb haben wir Jn von beſündern gnaden vnd günſt die füdrüng hin wider getan, daz wir Jn bey vnſern genaden vnd trewen verſprechen, gehaiſſen vnd geloben mit chraft dez brifs, daz wir ſi mit ſampt Rittern vnd knechten, Steten, märgten, Lannd vnd lewten bey allen iren rechten, briefen, freyhaiten vnd güten

gewonhaiten, als ſi von vnſern voruodern vnd von vns vnd mit güter redleicher gewohait herbracht haben, getrewlichen behalten, beleiben vnd beſchirmen ſüllen vnd wellen laſſen, vnd niemant geſtaten noch verhengen ſi dar an zekrenchen, noch darwider zetün noch zebeſwärn, Sünder ſi dapey ze beſchützen vnd ze beſchirm getrewlichen mit gantzem ernſt an geuärd. Vrchünd dez briefs, der geben vnd mit vnſern anhangenden Jnſigeln verſigelt iſt zü Pürikhawſen an freytag nach aller heiligen tag, do man zalt von kriſti gepürd drewtzehen Hündert Jar vnd in dem fünf vnd newntzigiſtem Jare.

Original-Urkunde mit Siegel Herzog Johanns, wie M. B. III Tab. IV Nr. 22 abgebildet; das Siegel Herzog Stephans ist abgefallen.

LXIII.

26. Mai 1398.

Wir **Stephan** von gots genaden Pfallentzgrafe bey Rein vnd Herzoge in Beyern etc, Bechenne offenlich mit dem brif für vns vnd für all vnſer erben vnd nachkomen, daz wir recht vnd redlich ſchuldig worden ſein vnd gelten ſullen vnſerm lieben getrewen Sweigkern von Gundolfingen dem Jungen, ſeiner Hawſſrawen vnd allen iren erben funfzehen hundert guldein, guter newr vngriſcher wolgewegner guldein, der wir ſy yetzo mit beraitſchaft nicht möchten bezalen, alz ir notdurfft geweſen wär, vnd dauon haben wir ſy darumb verweiſet vnd verſchaft, verweiſen vnd verſchaffen Jn auch daſſelb ir gelt mit kraft diz brifs auf vnſerer Stat zu der Freynſtat Alſo, daſs ſy die darüber innhaben vnd nieſſen ſüllen in rechter pfanntſchaftweiz mit allen iren rechten nützen,

*

gülten, dinſten vnd mit aller zugehörung nichtz auzgenomen an all abſleg, alz lang vnd alz vil biz wir ſy Jr obgenant ſum gulden gantzlichen vnd gar verreicht vnd bezalt haben an allen iren ſchaden, gebrechen vnd abganck. Wenn aber wir vnd vnſere erben vnd nachkömen dieſelb Pfanntſchaft wider löſen wellen, ſo ſullen ſy vns loſung, fuderlich an all widerred vnd an fürzeg aller ſach vnd manicklichs vierzehen tag vor oder vierzehen tag nach Liechtmeſs yedes vnd welhes Jars wir wellen vnd dez begern ſtat tun. Ez ſol auch dieſelb vnſere Stat vnd Geſlos vnſs vnd vnſern erben vnd nachkömmen offen geſlos ſein zu allen vnſern kriegen vnd notdürften wider allermanicklichen, niemant auzgenomen, alz offt vns dez not beſchicht oder begern, doch Jn gantzlichen an allen ſchaden vnd abganck an der obgeſchriben Süm Jrs geltz vngeuärlichen. Vnd ob Jn die obgeſchriben Stat von vnſern wegen, wie oder von wem ſich daz füget abgewunnen würd, ſo ſullen wir Jn dieſelben vnſer Stat fuderlichen vnd gnädicklichen wider eingeholffen, oder Jn die obgeſchribene Sum geltz gänzlich vnd berait betzaln vnd wider geben an all ir ſchäden in zwain monaiden, wenn ſi vns darumb kuntlichen ermanent, ob wir Jn der Stat nicht wider einzehulffen alz vor geſchriben ſtet. Täten wir dez nicht, waz ſi dann deſſelben irs geltz redlich ſchaden nement an Juden, an kriſten oder wie vnd gen wem daz bechäm, dez vns küntlich erweiſen mochten vnd erweiſen, dieſelben ſchäden ſullen wir Jn mitſampt dem obgeſchribenen Hauptgüt gnädicklichen vnd gäntzlichen bechern vnd auzrichten an allen gebrechen vnd abganck; vnd dez ſullend ſy habend vnd gewartend ſein hintz vnſern gnaden, trewen vnd hintz allen den vnſern, lannden vnd lawten, biz auf ganz voll werung, Haubtgütz vnd ſchadens. Wir ſüllen auch der obgenant ir pfantſchaft ir

genadig Herr vnd ſchermer ſein gen aller manicklichen. Wer auch den brif mit irem güten Willen innehat, der hat alle dew recht, die oben an dem brif geſchriben ſtent, alz ſi ſelben, Vrchund dez brifs, der geben vnd mit vnſerm Anhangendem Jnſigel verſigelt iſt zu Aichach an Montag nach dem heiligen pfingſttag Nach kriſti gepürd drewzehenhundert Jar vnd in dem Acht vnd Newnzigiſtem Jare.

Original-Urkunde.

(Siegel abgefallen).

LXIV.

12. Mai 1400.

Wir **Ernst** von gots genaden Pfallentzgraue bey Rein vnd Hertzog in Beyern etc., Bechennen offenlichen mit dem brief vmb die ſtözz zwayung vnd angriff, die zwiſchen des veſten Ritters Wilhalms des Puchbergers von Engelburg auf ain ſeitt, des Rats vnd der Burger gemainlichen der Stat zü Lanndſhüt auf die ander ſeitt bisher geweſen vnd beſchehen ſind, wie ſich die verhandelt oder verloffen habend nichtz auzgenomen; darumb Sy zubayder ſeitt bey vns als bey einem Obman gentzlichen belibn ſind mynn oder Recht darvmb auzzeſprechen, doch alſo, das der vorgenant Puchberger ſeins tails die edeln Chunraden den Preyſinger, Vitztumb zü Oberen Beyern, Hannſen den Gewolf, Vitztumb zu Nidern Beyern bey der Tunaw, vnd Parciualen den Zennger, vnſern Hofmayſter, zuſambt vns dartzü geben hat. Jtem die von Lanndſhüt die edeln Vlrichen den Egker, Vitztumb zu nidern Beyern bey der Rot, Eraſamen den Layminger vnd Hartprechten der

Harſkircher irs tails auch darzu geben habend. Nu haben wir mit bayden tailen als vergeredt, das Sy des Rechten abgetreten ſind vnd vns der myn gewaltig getan habend, vnd alſo haben wir nach der egenant Sechſer Rat auz geſprochen mit der mynn vnd ſprechen auch wiſſentlichen mit kraft des briſs als hernach geſchriben ſtet. Des erſten, das bayd tail all ir frewnd, helffer vnd diener vnd all die, die auf bayden taylen darunder verdacht oder gewont ſind geweſen, nyemand auzgenomen, gut frewnd ſein ſullen auf einen flethten Sün vnd verrichtung, trewlich vnd flechtlichen an alles geuard. Wir ſprechen auch, was ſich ſcheltwort oder ander vnfrewntlich handlung zwiſchen ir zu bayderſeitt bisher verloffen habend, es ſey mit briefen oder wortten, wie das genant mag ſein, das ſol gäntzlichen ab vnd vergeſſen ſein, vnd ſullen des fürbas geneinander in dheinem vbel nymmer mer melden aufheben noch äfern in dheiner weis trewlichen an alles geuärd. Auch ſprechen wir, was ain tail dem andern ſchäden zügezogen oder getan hat, wy die genant mugen ſein, die ſullen auch geneinander gentzlich abſein, vnd ſol ain tail dem andern furbas nichtz mer darumbe zu zeſprechen haben in dheiner Weis, wenig noch vil. Wir ſprechen auch, das all geuangen auf bayden taylen gentzlich ledig vnd los ſein ſullen. Vnd ob icht abſchſchatzung noch vnbetzalt auzläg, auf welchem tail des wär, Sy ſey verporgt, verbrieft oder hingeſchafft, die ſol auch gentzlichen abſein. Auch ſprechen wir, das der brief, den die von Landſhüt von dem obgenanten Wilhalm Puchberger vnd ſeinen Brüdern habend bey ſeinen kreften gentzlichen beleiben ſol, als er vor geweſen iſt. Wir ſprechen auch, ob yemand der Burger von Landſhüt ainer oder mer bey diſer verrichtung vnd auzſpruch nicht beleiben wolten, die mugen das tun auf ir Recht, vnd die

ſol der Rat vnd die Burger gemainlichen zü Lanndſhüt dem obgenanten Puchberger wiſſentlich machen, vnd dieſelben ſullen anch fürbas in der Stat zü Lanndſhüt dhain wonung nicht haben, noch gewinnen vnd die nicht fudern, behawſen noch behouen in dheiner weis. Dann vmb den pawren, der in die Stat zü Lanndſhüt geuaren iſt vnd darumb der Puchberger den von Lanndſhüt züſpricht, ſprechen wir, das derſelb Pawr in der Stat zü lanndſhüt wol beleiben mag, vnd darumb ſol der Puchberger noch anders yemand von ſeinen wegen zu den von lanndſhüt vnd zü den iren furbas dheinerley anſprach oder vodrung nicht haben noch gewinnen in dheinerley weis. Des zü Vrchund geben wir den brief mit vnſerm Jnſigel verſigelten zü landſhüt an Pfintztag vor dem Sūntag, So man ſinget Cantate, do man zalt von kriſtus geburde in dem viertzehenhundertiſten Jare.

Original-Urkunde.

(Siegel fehlt).

LXV.

29. Juli 1400.

Wir **Ernst** von gotes genaden Pfallentzgraf bey Rein vnd Hertzog in Bayern etc., bechennen offentlich mit dem brief vmb die ſtraff vnd Peſſerung, die vnſer lieb, getrew die von Landeſhüt an Hannſen dem Plödlein weilent iren mitpurger gelegt haben, darumb ſy doch aid vnd brif non im habent, die er nie gehalten hat vnd ſträflichen über varn hat, mainen vnd ſchaffen wir Ernſtlich von vnſers liben vettern wegen, Hertzog *Hainrich*, Pfallentzgraf bey Rein vnd Hertzog

in Bayern etc., daz er die ſelben Aid vnd brif hinfür halt vnd in dheinerley weis übervor, vnd darumb chainerley äferung noch züſprüch nimer mer hab noch gewinn hintz vnſern liben getrewen, den von Landeſhüt, hintz Jn allen noch hintz dheinem beſunder, weder mit worten noch mit werchen, weder vil noch wenig in dhein weis, noch niemant uon iren wegen von der vorgenanten ſach wegen. Darumb gepieten wir allen vnſern vnd vnſers Vettern Hertzog *Hainrich* vitztumb, Richter vnd Ambtlewten in Steten, in Märkchten vnd auf dem Land, ob der vorgenant Plödel oder iemant uon ſeinen wegen die vorgenanten ſach Äferät oder äfern wolt, daz ir daz nicht geſtatt vnd ſy daran weiſt bey vnſern Hulden vnd genaden, vnd darzü halt, daz ſy ir aid vnd brif vnd auch watz an dem brif geſchriben iſt, halten, daz iſt gentzlich vnſer mainung. Des ze vrchund geben wir den brif mit vnſerm Anhangunden Jnſigil verſigilten. Daz iſt geſchehen daman zalt nach Chriſti gepürt Tawſent Jar vnd in dem vierhundertiſten Jar des freytags nach ſant Jacobstag.

Original-Urkunde.

(Siegel ab).

LXVI.

29. September 1401.

Wir **Ludweig** von gotes genaden Pfallentzgrafe bey Rein vnd Hertzog in Bayern etc., Bechennen vnd tün kunt offenleich mit dem brief für vns vnd für all vnſser erben vnd Nachkömen, daz wir ſchuldig worden ſein vnd gelten füllen Wilhalm von Eberſtein vnſserm diener vnd Hofgeſind

vnd allen ſeinen erben, oder wer den brief mit irem guten willen ynne hat, zway Tauſent guter guldein newer vngeriſcher, die all gut vnd ſwär genüg an rechten gewicht ſein, vnd die Sy vns all bereit gelihen haben, vnd der wir Sy vor langer zeit ſolten haben bezalt. Nu mügen wir Sy der vorgenant Sum gulden noch nicht mit bereittem Gelt aufgerichten vnd bezalen, als doch ir nottürft wär, vnd haben Jm vnd ſeinen erben nach Rat vnſer Raett vnd lieben getrewen Vmb die obuerſchribene Sum guldein in rechter Pfantſchaftweys eingeantwurt vnd geſatzt vnſere Pfleg vnd veſt Beyerprunn, mit allen den dienſten, nützen, gülten, rechten, wirden vnd ern, die allenthalben darzu gehörnt, an beſuchtem vnd vnbeſüchtem nichtz darynn hindan geſetzt noch aufgenomen, vnd auch in alle der mazz als wir dieſelben egenant pfleg vnd veſt mit aller zügehörung mit kauf von Chünrat dem Preyſinger vnſerm Vitztumb in vnſer gewalt pracht vnd gechauft haben, daz die nu fürbazz mit ir aller zügehörung ir pfentſchaft vnd ſatzung an all abſleg der vorgenant Jrer Summ guldein darüber ſein ſol vnd füllent, auch all gült, die dauon geuellet vnd geuallen mügent bey chlein vnd grozz da aufheben vnd an all abſleg einnemen als lang bis daz wir Sy ermane mit der obgenanten Summ guldein, vnd Jn die geben ye auf vnſer lieben frawentag zü liechtmezzen oder allzeit vor oder hin nach in den nächſten vierzehn tagen, So füllent Sy vns der loſung alſo järleich nicht widerſten in dhein weys. War aber, daz Jn nu fürbazz an der obgenanten ir pfantſchaft vnd Satzing dheinerlay prüch, krieg, irung oder einuall beſchächen von wem daz wär, vnd auch wie daz bechäm vnd auch in der zeit vnd Sy der obgenant ir Sum guldein nicht gäntzleich bezalt ſind, geheiſſen wir obgenanter Herr vnd Fürſt Jn bey vnſern gnaden vnd trewen,

daz wir Jn daz zeſtund vnd widerhend nach dem einuallen vnd vnderpruchen genädichleich widerrichtig machen ſüllen vnd wellen an allen irn ſchaden vnd abganck. Täten wir dez nicht, welhen ſchaden Sy dez dann fürbazz nement vnd dez Sy vns erweiſent in ſlechten worten, darüber ze geleuben an Ayd vnd an all andrew bewainüzz, deſſelben ſchaden allez mit ſambt dem Haubgüt, dez ſüllet Sy haben vnd bechömen ſein zu vns obgenantem Herrn Selbſcholn, genaden vnd trewen, zu vnſern erben vnd Nachkömen, darzü auf allem vnſerm lannd vnd lewten, nichtz aufgenomen, darauf Sy vnd ir helffer vns allenthalben ynner oder auſſerthalben vnſeres Lanndez wol angreiffen, nöten vnd pfenden mügen, als vor bis auf gantzew ordnung, haubtgütz vnd aller ſchaeden; vnd tünd auch Sy vnd wer Jn darzü hilffet daran nicht wider dhein püntnüzz, einung, recht, freyheit, geſetzt vnd bet, der Herrn noch der Stet, die yetzo ſind, oder die noch hinfür aufgeſetzt werdent, noch wider den Lantfrid, noch wider vns, vnſer erben noch nachkömen, noch wider endes nyemand von vnſern wegen in dhein weys. Wir geloben vnd verſprechen Jn auch bey vnſern fürſtleichen genaden vnd trewen ob beſchäch, daz Jn dew obgenante Pfleg vnd veſt Baybrunn angewunne würd, da got vor ſey, daz wir yn die obgenant Jr Sum guldein, dennoch genädichleich aufrichten vnd bezalen wellen trewleich an allen irn ſchaden. Sy mügen auch die obgenante Pfleg vnd veſt nu fürbazz alle die weil vnd wir die von yn nicht gelöſt haben als oben verſchriben ſtet, wol ſetzen vnd entſetzen nach ir nottürft, an irung vnd hindernüzz vnſer vnd manchleichs von vnſern wegen. Wir ſüllen noch enwellen Sy auch nämleich von der obgenanten pfleg vnd veſt nicht nemen noch enthaufen, Sy ſein dann vor der obuerſchriben Summ guldein genzleich bezalt, an

allen iren ſchaden vnd abganck, als oben verſchriben ſtet. Vnd dez ze vrchünd geben wir den brief für vns vnd vnſer erben mit vnſerm vnd mit dez veſten Jacobs dez Remelſteiner vnſers Hofmaiſters, Sweizzers dez Jüngern von Gundolfing, vnſers Kammermeiſters, vnd Hannſen dez Gumpenberger, vnſers Marſchalk, anhangenden Jnſigeln beſigelt, dy ir Jnſigel zu einer gedächtnüzz von vnſers haiſſens wegen Jn ſelb vnd Jren erben an ſchaden an diſen brief gehengt habent, der geben iſt ze München an ſand Michelstag nach kriſti gepurd vierzehenhundert vnd in dem erſten Jar.

Original-Urkunde.

Das herzogliche Siegel in vier Felder getheilt mit aufgesetztem Helmschmuck und einer nackten Jungfrau, die übrigen Siegel sind abgerissen.

LXVII.

5. Dezember 1402.

Wir **Hainreich** von gotes genaden Pfallentzgraf bey Rein vnd Hertzog Jn Bayern etc., Bechenen vnd thuen kundt für vns vnd all vnſer erben Offenlich mit dem brieff, das wir angeſehen haben den groſſen brechen, der lange Zeit in vnſerer Stat ze Landeſhut geweſen iſt von pöſs vnd tewffs wegs wegen, das wir vnſer fraüd vnd ſchimpf deſt vngerner da gehabt haben mit Höfen mit teyding vnd mit allen anndern ſachen, vnd auch ſchier nyempt da wol gefaren, gereytten noch gegen mocht von tewff vnd des argen wegs wegen. Denſelben prechen habent vnſer lieb getrew Burger daſelben an vns bracht vnd mainent die Stat zw pflaſſteren, damit man nw hinfür des argen tewffen wegs entladen wär. Nw

täten ſi es doch vnpillichen mit Jr ſelbers hab vnd guet, wann es antrifft Ritter vnd knecht, geſſt vnd aller menigklich, die zw der Stat chomet vnd anwantent, die ſich deſter bas da berüren mügen; darumb haben wir Jn erlaubt vnd gegeben vnd Jn auch geben vnd erlauben mit krafft des brieffs, nach Rat vnſers lieben vettern, des hochgeboren Fürſten Hertzog *Ernſten,* auch von gottes genaden pfallentzgraf bey Rein vnd Hertzog in Bayern etc. Vlrich des Egker vnſers vitztumb vnd annder vnſer Rät Rat einen pflaſſtertzol als hernach verſchriben ſtet von dato des brieffs darnach zwelf gantzew Jar vnd darnach auf vnſer widerrueffen, dauon ſy das pflaſter aufrichten vnd machen ſüllen. Von Erſt, welher gaſt zw der Stat füert Holtz, brot, Håw, Stro, Chol, Häfen, Obs, Rueben, Chrawt, Smaltz, Chäs, trög, Multer, Schüſſl vnd was deſgeleichs iſt, dauon ſüllen ſy ye von ainem wagen, zw welhem Tör vnd wye offt er eingeth, nemen, ainen pfening vnd von Charren einen halben pfening, vnd ye von ainem wagen, der vayls trayd fuert, zwen pfening, vnd von ainem kärren ain pfenig, von ainem fueder wälſchweins zwelf pfening, von ainem Spitzvaſs Sechs pfening. Ye von ainer lagl, Es ſey maluaſy, Rumany oder Rainual, zwen Pfening. Von einem fueder Oſterweins Acht pfening, von einem dreyling Sechs pfening. Von einem Elſaſs Vaſs, oder von einem frankchen vaſs, das zwelf Emer hat oder mer Sechs pfening, vnd was dahinder hat drey pfening. Von einem Metuäſſlein ainen pfening. Von ainem Emer Hönigs zwen pfening, das alſo zw der Stat kumbt, es werd da verkaufft oder durch gefuert. Ye von ainem Emer weins, der in der Stat kaufft wirt, vnd den man darauſs fuert, einen halben pfening. Von ainem Sawm gwantz, der durch geth vier pfening; was aber tuechs in der Stat aufgepunden wirt, da ſol ye ain ſwär tuech geben

ainen pfening vnd ain Ringstuech ainen halben pfening. Es ſol auch ain Sawm trukches venedigiſches guetz geben vier pfennig. Ain zenten pawmwoll zwen pfening, der in der Stat verkaufft wirdt. Von ainem Zentten Schaffwoll ainen pfening, er werd in der Stat verkaufft oder durchgefurt. Von ainem Zentten Hannffs Saylberchs ainen pfening. Von ainem zentten Federn zwen pfening. Von ainem zentten Smaltz ainen pfening. Von ainem zentten Smerb ainen pfening. Von ainem zenten unſlid ainen pfening, Vnd ye von ainem pachen ainen pfening, es werd Jn der Stat verkaufft oder durchgefuert. Von zwain Sawm Roſſen, die Saltz tragen, ainen pfening, Er verchauffs oder treybs durch. Von ainem Saltzwagen ainen pfening. Von ainem Saltzkarren einen halben pfening, Er gee lär oder mit Saltz aufs der Stat. Von ainem Mülſtain zwen pfening, man fuer Jn in die Stat oder daraws. Ye von ainer Tunn Häring ainen pfening, Sy werd in der Stat verkaufft oder durch gefuert. Von ainer lagel pawmöl zwen pfening, es werd da verkaufft oder durchgefuert Von ainem zenttn Garns, der in der Stat verkaufft wirt ainen Pfening, Vnd von ainem zenten garns, das aufs der Stat gefuert wirt zwen pfening. Von ainem pfund eyſen, das zw der Stat kumpt vier pfening. Von ainem zentten wachs zwen pfening. Ye von ainem Zentten, es ſey Chupfer, zin oder Pley, ainen pfening, es werd da verkaufft oder durchgefürt. Von ainem hundert mager Swein Sechs pfening. Von ainem hundert vaiſter Swein zwelf pfening. Von ainem Hundert Ochſen zwelf pfening. Von hundert Schaffen vier pfening, ſy werden in der Stat verkaufft oder durchgetriben. Ye von ainem Rind oder Ochſen, das man durchtreibt einen halben pfening. Von hundert veln zwen pfening, Vnd von hundert Håwten zwelf pfening, die zw der Stat koment, ſy werden da verkaufft oder durch gefuert.

Es mügen auch nw fürbas die egenanntten vnſer Burger den obgenannten zol die vorgenanntten zwelf Jar vnd darnach die weyl wir Jn nicht widerrueffen, alſo haben vnd einnemen von allen vorbenantten Stukchen, vnd von yeglichen beſunder, vnd den beſetzen vnd entſetzen nach Jr nötturfft mit wem vnd wye ſy wellent on all vnſer vnd vnſer ambtlåwt vnd menigklichs von vnſern wegen Jrrung vnd widerred, Vnd ſüllen vnd wellen auch darauff nyemant verweyſen noch verſchaffen, Nwr allain, das die egenanntten vnſer purger das pflaſſter damit aufrichten vnd machen ſullen, als dauor begriffen iſt. Mit vrkund des brieffs, den wir Jn geben zw Landeſhut verſigelt mit vnſerm anhangendem Jnſigl, Da man zalt von Criſtes gepürd viertzehen Hundert vnd Jn dem andern Jar an Sand Niclas tag.

Copial-Buch fol. 30.

LXVIII.

6. Februar 1404.

Wir **Hainrich** von gotes genaden Phallenzgrafe bey Rein vnd Hertzog in Bayern etc., bechenen für vns vnd all vnſer erben offennlich mit dem brief, daz wir Hannſen dem Satler, purger ze Lantzhut, ſeiner Hawſſrauen vnd allen ſeinen erben zaign vnd verſchaft haben Sechs hundert pfund Lantzhuter pfenig auf vnſer Statſtewr zw Lantzhut, die ſi von der ſelben vnſrer Statſtewr aufheben vnd ein nemen ſüllen von ſand Jörgen tag ſchirſt chöment vber ein Jar, an all fürzug vnd Hindernüſſ, vnd ſagen auch darumb die vorgenant Stat vnd all vnſer purger, reich vnd arm, daſelben quit, ledig

vnd los mit dem gegenwürtigen brief; alſo ob wir von vergezzens wegen oder ſtunſt yemant darauf weiſen oder verſchuffen, daz ſi an irr Sum geltz zw der Egenanten zeit geirn möcht, als vor an verſchriben iſt, daz ſol dhain chraft noch macht nicht haben, vnd dez der vorgenant Satler vnd ſein erben vnengolten beleiben, beſchäch ez, vber daz, ſo mügen ſich die vnſern von Lantzhut dez wol ſetzen mit vnſern gutleichen willen, vnd den vorgenanten Satlär vnd ſein erben alſo aus richten, wann daz von vns, von vnſern Vitzvmb vnd räten alſo herchommen iſt. Mit Vrchund dez briefz, den wir in geben verſigelt mit vnſerm anhangenden Jnſigel, da man zalt von chriſtes gepurt viertzehn hundert iar vnd in dem virden iar an ſand dorothen tag, der heyligen Junchfrawn.

Original-Urkunde.

(Siegel abgefallen).

LXIX.

24. Februar 1405.

Wir Heinrich von gotes genaden Pfallentzgraf Bey Rein vnd Hertzog in Bairn etc., Bechennen für vns, vnſer erben vnd nachkömen offennlich mit dem brif, das wir angeſehen haben ſolich dienſt als uns vnſer lieb getrew, die von Lantzhut, Reich vnd Arm, vnſern vodern vnd vns auch itzo zu vnſern Heiratten vnſsern Sweſtern vnd auch alzeit vorher willicleich getan habent vnd noch hin für in chünftigen zeiten tun ſullen. Vnd haben Jn nach der Edlen weiſen vnſer lieb getrew Vlrich dez Ekker, vnſers vitztümb, Wilhalm des Frawnhofer vnſers Hofmaiſter, vnd Albrecht des

Preyſinger vnſers Chamermaiſters vnd ander vnſer Rät rat gegeben zw vnſer ſtat Lantzhut, vnd in ir pürkchgeding damit erweitet, den Lepühel vntz an das prükkel der Chloſter Swaig vnd darzw was vor Habran Tor iſt hin Auf im Pach vntz zw der Alten Weinprezz. Wer itzo oder fürbas an den Steten wanhaft würd oder wär, dy ſüllen in irem pürkchgeding ſein vnd mit Jn tuen, was ander ir mitpürger tuent in der Stat, Vnuerzigen vnſer gult, dy wir ze Habran hieten, dy ſol vns dannoch volgen vnd ſol ſy an den vorgenanten Stükchen weder vnſer Zehentner zw perg noch vnſer Pfleger vnd Richter zw Rotenbürkch nicht irren noch hindern, noch darein greiffen in dhainer weis. Darauf gepieten wir allen vnſern Amptlewten wie dy genant ſein itzo oder fürbas, das ir ſy pey denſelben genaden, Rechten vnd freyhayten haldet vnd ſy darzw ſchirmet vnd niemat geſtatet der in dhainen chrankch, irüng oder inval daran tüe. Das iſt vnſer Ernſtlich will vnd mainüng gentzlich mit wrchünd des brifs, den wir in gegeben haben zw Lantzhut verſigelt mit vnſerm Anhangünden Jnſigl, do man zalt von chriſtes gepürt viertzehen hündert Jar vnd darnach in dem fünften Jar an ſand Mathias tag dez heiligen Zwelfpoten.

Original-Urkunde und Copial-Buch fol. 32.

Das viertheilige Siegel trägt den federgeschmückten Helm mit dem Löwen.

LXX.

17. August 1410.

Wir **Heinreich** von gotes genaden pfallentzgraf bey Rein vnd Hertzog in Beiern etc., Bechenne offenlich mit dem

brif für vns vnd für all vnſere erben vnd nachkomen, daz für vns komen iſt vnſer getrewer yn got vnd erſamer Her Hanns Meirhofer, pharrer zü Moſen, vnd hat vns vnd vnſer rät erweiſt mit guten brifen, daz er Hannſen dem Hochüt zü den zeiten burger zü Lantzhüt yn trevns hant zu behalten geben hat drew hundert guldein vnd newn guldein, allez new vnger vnd ducaten, di gold vnd wag wol' heten, vnd der er von im nicht bechomen mocht pis daz er ym mit recht nach vnſerm haiſſen auf ſein gut vnd Hawſer zü Lantzhut darumb chlagt. Vnd bis er daz allez volent hat, iſt ym mit recht, mit zerung vnd andern ſachen darauf gangen hundert guldein vnd zweinzig guldein, allez vngeriſch vnd ducaten, alz er daz auch vor vnſer genaden erweiſt hat mit Warheit. Vnd vmb di obgenant Summin Guldein Hauptgut vnd ſchäden haben wir ym vnd allein ſein erben vnd nachkomen von der gerechtigchait wegen ein geantwurt vnd ſteten haiſſen, mit vnſerer ſtat zü Lantzhüt gericht vnd mit dez Amptmans daſelben hant, der vorgenanten Hannſen des Hochütz hawſ, gelegen zü Lantzhüt yn der alten ſtat zü nächſt an den Lewman, vnd daz halb hawſ, daz vormalen dez Riedelchaimer geweſen iſt vnd da yetzunt Pauls der Keſſelſeâr ynn iſt, alſo daz nü fürbaz der obgenant Her Hanns Meirhofer pharrer zü Moſen vnd all ſein erben vnd nachkomen, di egenanten Hewſer mit allen zügehörn ynne haben vnd nieſſen ſullen mit allen eren, rechten vnd nützen, di da von chome mügen vnd da mit tün vnd laſſen, mit verchauffen, mit verſetzen nach ir nötdurfft ſam mit andern irr aigen hab vnd gut, alz ſy daz auch mit rechten zü Lantzhüt yn vnſer Stat erlangt vnd behabt habend vnd wellen, dez auch alſo nu fürbaz ir gnädiger Her ſchermer vnd gewer ſein mit dem rechten alz vnſer Stat zü Lantzhüt recht iſt gen aller mäniglich

ſwi in dez vor beſchicht. Darzü gepieten wir allen vnſern amptlaüten, Vitzthum, pflegern, Richtern, Schergen vnd allen andern den vnſern, di wir yetzunt haben oder furbatz gewingen, datz ir ſy dabey behalt vnd darzü ſchermen wellt vnd niemat beſtattet, der yn dhain einual oder irrung dar an tü oder erzaig, wann datz vnſer will vnd mainung ernſtlich iſt vnd maine yn datz alſo gäntzlich ſtät ze behalten vnd vnzerbrochen, oder wer den brif mit irem guten Willen ynnhat oder fürbringt. Mit Vrchund dez brifs, den wir in zu einem zeuchnüſſ der ſach geben mit vnſerm aigen anhangendem Jnſigel verſigelt, datz iſt beſchehen an Süntag vor ſand Bartholomos tag detz heiligen zwelf boten Nach Chriſti gebürd viertzehen hundert Jar vnd Jn dem zehnten iar darnach.

Original-Urkunde.

(Siegel abgefallen).

LXXI.

12. März 1411.

Wir **Heinrich** von gots genaden Pfallenzgrafe bej Rein vnd Hertzoge in Beyrn etc., Bekenen für vns, vnſer erben vnd nachkomen offenlichen mit dem brif. Als wir erjnnert vnd erweiſt ſein mit den ſtiftbriefen des lieben Herren Sannd kriſtoffen Altare zu Sannd Jobſt ze Lanndſhutt, das Fridrich Wolf vnſers vettern Hertzog *Stephan* kanzler ſelig, der derſelben meſs ſtifter geweſen iſt, den Hof zu Ergolting, gelegen bei dem pach, da Hännſl weitmair auf geſeſſen iſt, zu demſelben Egenanten Altar vnd meſs geben vnd geaygent hat vnd des ſich kathrey Hallerinn vnd chunrat gchieſſer, ir eydem,

weilent vnſer burger ze landſhutt vnderzogen hetten. Nu hett derſelb gſchieffer ſachen wider vns getan vnd gehanndelt, darumb er auch flüchtig worden iſt, vnd darüber wir die Egenant HallerJnn ſein Swiger auch aus vnſer ſtat Landſhut geurlaubt haben, alſo das der egenant Hof in vnſer gewalt komen vnd veruallen: Was haben wir angeſehen ſolich vngerechtikayt, die Sy der obgenanten meſs vnd altar mit dem Egenanten Hof getan habend, vnd haben zeuödriſt durch got vnd vnſer ſel Hail willen denſelben oftgenanten Hof mit allem zůgehorn zu der obgenant ewigen meſse widergeben vnd geaigent geben vnd aignen in auch darzü in kraft des briefs darüber, das dieſelb meſs deſto loblicher volbracht vnd auch nicht abgankh gewinne, doch alſo, das ein yeglich kapplan derſelben meſs vns vnd vnſern vodern vnd nachkom vnd allen gelaubigen ſeln all quotember Järlich zu yeglichem mitwochen ze nacht ſol ſprechen vnd petten ain vigily vnd des morgens ein geſproche ſelmeſs, das ſetzen wir hinnz eins yeſlich Capplan gewiſſen als er got darumb antwurtten wil. Vnd darumb ſo gebieten wir allen vnſern getrewen vnd vndertanen, wie die genant ſein, das Jr den egenant Altar vnd meſs bey den egenant vnſern genaden alſo haldet vnd nyemant geſtatt, der dhein Jnual, widerred noch Jrrung dawider tu, noch ſelb tut, das iſt vnſer ernſtlich will vnd meynung gentzlich. Zu vrkundt haben wir vnſer Jnſigel an den brief hengen heiſſen zu Landſhut an Pfintztag vor Oculi Nach kriſti geburde vierzehnhundert vnd in dem Aindleften Jare.

Original-Urkunde.

LXXII.

13. Mai 1416.

Wir **Hainrich** von gotz gnaden Pfallentzgraue bey Rein vnd Hertzoge in Beyern etc., Bechenen offenlich mit dem Brif für vns, all vnſer erben vnd nachkomen, das wir chauflich zu chauffen geben haben vnd geben auch in chraft des brifs vnſerm getrewen Apotegker hie zu Lanndſhut Hannſen dem Kray, ſeiner Hauffrawen vnd allen iren erben vnſere zwai Hawſer, gelegen an dem Tanndelmarckt hie zu Lanndſhuet zu nehſte an Sannd Martins freythof, mit allen iren rechten vnd zugehorungen vnd in aller der maſs, als Sy vns danne von Hannſen Wernstorffer, weyland vnſerm burger hie, worden vnd in vnſer gewalt verfallen ſind. Darumb habend Sy vns geben ain ſoliche Sum geltz, der vns wol benuget, vnd der wir auch gentzlich von Jn auſgericht vnd betzalt ſein nach unſerm willen. vnd ſullen vnd wellen auch dez obgenanten chaufs ir gnediger Herre, Scherm vnd fürſtand ſein, als vnſer Stat zu Lanndſhut recht iſt; vnd alſo ſullen und mugen Sy nü Hinfur mit den vorgenant Hauſern vnd iren zugehorungen Jren frumen vnd nütz wol ſchaffen vnd handeln mit chauffen vnd verchauffen nach Jr notturfft als mit anderm Jrem aigen güt an vnſer vnd manchlichs Jrrung vnd Hindenüſs angeuär. Auf das gebieten wir allen vnſern Ambtlawten vnd ſunſt allen andern den vnſern, wie die genant ſind, daz ir Sy bey irem obgenanten kauff alſo gutlich beleiben. laſzet, ſy von vnſern wegen dabey behalt vnd nyemannden geſtadt, der in bruch Jrrung oder einvelle daran tue oder zuziehe, es ſey dann mit irem gueten willen vnd wiſſen, daran tut ir gentzlich vnſer haiſſen vnd geſcheffte. Mit vrchund des brifs, der geben vnd mit vnſerm anhangen-

dem Jnſigel verſigelt iſt zu Landſhut an Pfintztag nach Sand Pangreatzentag nach kriſti geburde virzehnhundert vnd darnach in dem Sechtzehenden Jaren.

Original-Urkunde.

Das sehr lädirte Siegel zeigt nur noch Reste der bayer. Wecken.

LXXIII.

24. Oktober 1423.

Wir **Heinrich** von gotes genaden Pfaltzgraue bey Rein vnd Hertzoge Jn Bayrn etc, Bechennen offenlich mit dem brief für vns, alle vnſer Erben vnd nachkömen: Wann vnſer furſtlich gemüete alltzeit billich betrachtet Aller vnſer vndertane vnd auch getrewen nütz vnd frümen fur zuwennden vnd zumeren, vnd darumb wir für vns genomen haben solche manigueldige gröſse ſtözze, vnwillen vnd zwayunge, So offt geweſen iſt .in vnſerer Stat zu Lanndſhüet zwiſchen Armen vnd Reichen, Als von heyrat, Erbſchaft vnd widererbſchaft wegen, vnd darumb wir von Jn gemeinklich offte angerüefft vnd gebeten ſind, solich ſtoff vnd zwayunge hellffen zü wenden, vnd zü furkömen damit der Arm, als der Reich bei rechten beleyben mügen; Haben wir gedacht, daz nyemand das alſwol vnd aygentlich getün vnd fur kömen müge, dann Sy ſelber, vnd haben dem Kamrer, dem Rate vnd Burgern gemeinklich daſelbſt beuolhen, das nach dem weyſten für Hannde zü nemen vnd der sache nach Jrem beſſten verſteen miteinander aynig zu werden, wie es hinfür darumb gestalt ſein, vnd gehalden werden ſülle; Als ſy das auch getan, vnd vns das in Artykel weyſe geſchriben, fürgetragen vnd fürbracht

haben, vnd vns fleyſſig angerüft, vnd gebeten Jn ſolich Artigkel, geſetze vnd ordnunge von fürſtlicher macht vnd angeborener güete genediklich zü Confirmieren vnd zu beſtetten, vnd ſy auch dabej veſtiklichen zü hanthaben vnd zü beſchirmen. Die ſelben Artigkel ſich alſo anheben: Von erſten, wann zway wirtlewt mit heyrat zu einander cherent nach der Stat zü Lanndſhuet rechten, was ſy dann heyratgüts zü einander bringent vnd fürgebent, das ſol ain güt ſein, Es wer dann, das ains vor dem andern in Jaresfriſt abgieng, So ſol deſſelben heyratgut halbs dem lebentigen beleyben vnd vollgen, vnd halbs sol es hinwider Eriben auf des abgangen nechſten frewnde, dauon es herkömen iſt; vergieng ſich aber das Jare, vnd das ſy baide lebtten, vnd dann ains vor dem andern abgieng, So ſol dem, das dannoch lebentig iſt, daſſelbig Jr baider heyratgüt vnd vertigunge gerüeklich beleyben vnd volgen; Hieten, oder gewünnen ſy aber leyplich Eriben mit einander, da ſol es auch bei beleyben vnd ain gut ſein. Jtem were auch, das aintweder tayle Jm Jare oder nach Jars friſte icht gutes erErbet, vnd das ain vor dem andern Jn Jares friſt abgieng, So ſol dann daſſelbe erErbts güt auch halbs beleyben, dem lebentigen vnd halbs hinwider geen der frewntſchaft, dauon es herkömen iſt; vergieng ſich das Jare, vnd dannoch baide lebten, vnd das dann ains vor dem andern abgieng, So ſol dem lebentigen daſſelbe erEribet güt auch gentzlich volgen vnd beleyben, gleych als vmb das heiratgüt. Jtem gieng auch ein man ab vor ſeinem weybe vnd lyeſs leyplich Eriben bey Jr, wolt dann die fraw bei den kinden beleyben vnd Jren witibſtuel nicht verkeren, die mag das wol tun, vnd welcher tayl dann ab geet, frawe oder kinde, So ſol daſſelbe Jr güt beleyben, dem andern tayle, der dann lebentig ist. Jtem were auch, das ain mueter

vor Jren kinden abgieng, vnd das die kinde dann darnoch an leyplich Eriben abgiengen, was ſy dann väterlichs, muterlichs oder was ſy güts habend vnd laſſent, das ſol Erben vnd beleyben Jren nechſten Erben oder frewnden. Wër aber, das von Vater vnd von muter gleych geſyppte frewntſchaft da iſt, dieſelben frewndt ſullen dann Jr güt mit einander gleich Eriben vnd taylen, vnd darjnne ſullen die frewnſchaft vaterhalben von måndlicher Syppe wegen dhainen vortaylė nicht haben vor der frewntſchaft, die von der muter hergeet. Deſgleichen ob die kindt vor der müter auch an leyplich Erben abgiengen vnd das dann die mueter auch an leyplich Erben abgieng, So ſol Jr guet Erben auf Jr nechſte Erben oder frewnde, vnd auch in der maſſe als vor verſchriben ſtet. Jtem wër auch, das ein müter Jren witibſtuel verkeren wölde, So ſol ſy mit Jren chinden nach frewndts Rate Ee das ſy heyratet, taylen auf ainen gleicſen tayle, das die Mueter vnd yedes kinde, ains alhuil, als das ander haben ſol, aufgenomen der mueter morgengabe, die ſol ſy empfor haben, vnd da ſol dann verbrieft werden, vnd wann ſy die taylunge an der kinde frewntſchaft vodert vnd begert darumb, ſo ſol Jr dann ein aufrichtunge beſchehen Jn dem nëchſten monad darnach, So mag ſich dann die frawe vnd mueter mit Jren tayle vnd güte wol verheyraten nach Jrem willen. Wär dann, das die kind on leyplich Eriben abgiengen, So ſol derſelben kinde gut hinwider Eriben vnd volgen auf Jr muter. Wër dan, das die mueter abgienge vor den kinden, die von Jr getaylet ſind vnd lieſs leyplich Eriben bei einem anderen manne, vnd das dann die taylten kinde abgiengen, So ſol Jr güt eriben vnd volgen auf dieſelben Jre geſchwiſtreyd, die Jr muter bei dem anderen manne laſſen hat. Auch iſt ze mercken, ob ein man vnd ein frawe mit heyrat zü einander

kämen vnd zwayerlay kindt zuſamen brächten, die vor nicht von Jn getaylet wären, als oben benennet iſt, vnd das dann der vater abgieng, So ſullen ſeine kindt, ſein hauffraw vnd Jre kindt Jr bayder hab vnd güt gleych miteinander Erben vnd taylen; Hieten oder gewünnen dann man vnd frawe leyplich Erben miteinander, So ſullen dieſelben, Jr baider leyplich Erben vnd die zwayerlay kind, die ſy zü einander bracht haben, vnd die mueter auch gleich miteinander erben vnd täylen; Deſgeleichen ob die mueter abgieng, ſo ſol es vmb den vater vnd vmb die zwayerlay kinde vnd auch vmb Jr bayder leyplich Erben beſteen vnd beleyben in vorgeſchribner maſſe. Jtem wann auch ein man, Er ſey Reich oder Arm, ein Jungkfrawen nymbt, der mag Jr morgengaben auf Jr bayder hab vnd güt, die ſy zueinander bringen, ye von zehen pfunden ain pfund vnd nicht mer. Es mag auch Allermenicklich zü Lanndſhuet wol heyraten mit geding wie Jn verluſt, doch das es verbrieft ſol werden oder Er müge es geweyſen. Jtem auch iſt ze merken, das weder man noch frawe, noch nyemandt den andern an dem Totpett nicht enterben ſol noch mag, weder mit geſchäfft noch mit kaynen andern ſachen, Er habe Jn dann deſſelben gütes vor mit geſunte leib in rechtew nütz vnd gewer geſetzt, dann das er Es dannoch ſein lebtag Jnne haben, nützen vnd nyeſſen mag, vnd mag auch das verkawffen vnd verſetzen ob Jn not an ſtieſs, Auſgenomen vnd hindan geſetzt das ain yedew fraw Jr Morgengab alltzeit wol mag ſchaffen vnd geben wem ſie verluſt. Jtem wan auch ain man oder ain frawe an das Totpett koment, So ſol ſich nyemant, Er ſey frewndt oder wie er genant iſt, weder geiſtlich noch weltlich Jres guts nicht vnderwinden, noch auſtragen, Es ſein dann zwen von dem Rate dabej, als es vor dicke beſchehen iſt; wer das

überfür vnd hinfür tät, den habent die Ratherren darumb ze ſtraffen an leib vnd an güt. Jtem wär auch, das ein Man oder ein frawe hie zu Lanndſhut mit Tode abgiengen, vnd kämen dann der kinde Erben oder frewndt vnd nach dem güt ſprächen, Es wär von geſchefft oder Erbſchafft wegen, die ſullen dann darumb entrichtet werden von den zwelfen, die dann die zeit des Rates ſind, in vorgeſchriben maſſe vnd die ſullen das auch nicht verrer waygern, wer aber des nicht gehorſam wëre, den haben die zwelf des Rates darumb zü ſtraffen an leib vnd an gut. Jtem awch iſt ſunderlich zü mercken; ob das wëre, das ain Artigkel oder mer, Es wër von heyrat geſchäfft oder Erbſchaft wegen nach datum detz briefs fürbaſs zu kriege würden vnd fürkämen, die Jn dem brief nicht verſchriben oder begriffen wären, die ſullen dann vor den zwelfen des Rats entrichtet werden; wäre aber, das dieſelben vnder den zwelfen frewndt hieten, dieſelben frewnde, dy die ſachen antreffen, zü bayden taylen, ſullen aufs dem Rate geen vnd die ſullen dann von dem auſſern Rate wider erſtatt werden, damit ſy doch entricht ſein; vnd ſo ſullen dann dieſelben Artigkel eingeſchriben werden Jn der Stadtpuch, das mit den dreyn Schlüſſeln verſchloſſen iſt, die ſullen dann Alſo hinfür Ewiklich gehalden werden, den Armen als den Reichen vngeuerlichen. Vnd ſeyt wir nu Sehen vnd wol vernemen, das die egenant pete zimlich, redlich vnd der obgenant vnſer Stat zu Lanndſhuet vnd Jren Jnwonern, Armen vnd Reichen, nütz vnd güt iſt, So haben wir Jn mit wolbedachtem müete, gueten Rate vnd rechter wiſſen die obgeſchriben Artigkel, geſetze vnd ordnunge alle genëdicklich beſtätt vnd Confirmieret, beſtetten vnd confirmieren Jn die auch wiſſentlich für vns, all vnſer Erben vnd nachkömen, wie die von wortt zu worte oben geſchriben vnd begriffen

ſind, mit kraft des briefs Alſo, das die hinfür Ewiklichen dem Armen als dem Reichen Jn der obgenanten Stat zü Lanndſhut veſt vnd ſtete gehalden vnd von nyemand vberfaren noch zubrochen werden ſüllen, Jn dhain weyſe, trewlich, ſchlechtiklich, vnd an alles geuerde; vnd darüber zü vrkunde. So haben wir vnſer fürſtlich maieſtat Jnſigel zu ſambt vnſer egenant Stat zu Lanndſhut groſſem Jnſigel an den brief henngen hayſſen, Der Geben iſt zu Burckhauſen an Sunntog vor Symonis et Jude, der hayligen zwelf boten, Da man zalt nach Chriſti gepurd viertzehenhundert Jare vnd darnach Jn dem drew vnd zwaintzigiſten Jare.

Original-Urkunde und Copial-Buch fol. 32.

Die beiden Siegel sind sichtlich gewaltsam der Urkunde abgerissen.

LXXIV.

1. Mai 1424.

Wir **Heinrich** von gots genaden Pfallentzgrafe bey Rein vnd Hertzoge Jn bayern etc, bechennen offenbar an dem brief für vns vnd vnſere erben vnd nachkömen, das wir Chünraden dem Sweibermair ſeiner Hausfrawen, erben vnd nachkömen erbrecht geben haben vnd geben Jn auch in krafft des briefs auf vnſerm Zehent gelegen zü ortt vnd pey ortt, alls ſich dann der ſelb zehent bey klain vnd gros in vnſer gewalt verfallen hat von Ottn dem Kramer, weilant Burger zü Lantzhüt, alſo das ſy vns da von Järleich dienen ſullen auf vnſern kaſten zü Lantzhüt, oder wo wir es hin vermainen, drew virtail korn, drew virtail habern Lantzhüter maſſ vnd nicht mer; vnd wenn ſy das alſo getan habend, ſo ſind ſy

des ſelben Jars nichtz mer dauon ſchuldig. Wär aber, das vns der benant Chünrad Sweibermair oder ſein erben vns des benanten dinſtz nicht gäbn alle Jar Järleich alls oben benentt iſt, welhes Jars das wär, ſo wär vns der benant Zehent wider vmb ledig vnd den möchten wir dann wol laſſen, wem wir wolden. Sy mügen auch nw hin für da mit tun vnd laſſen alls mit ander jr aigen Hab vnd güt doch vns an vnſer vorgenannten gült vnd dinſt an ſchäden. Swer auch den brief mit Jrm willen Jnn hat vnd fürbringt, den oder demſelben geben wir alle die recht in aller maſſe alls dem benanten Sweibermair vnd ſeinen erben oben verſchriben iſt. Mit vrchunde des briefs, den wir Jn geben mit vnſerm aigen anhangendem Jnſigel verſigelten, der geben iſt an montag nach ſand Jörgentage, do man zalt nach krifty gepürde vierzehen hundert Jar vnd darnach in dem vier vnd zwaintzigſtem Jare.

Original-Urkunde.

(Siegel abgefallen).

LXXV.

13. Juni 1428.

Wir **Heinrich** von gottes gnaden Pfalltzgraue bey Rein vnd Hertzog Jn Beyren etc., Bekennen offenlich mit dem brief für vns, vnſer erben vnd nachkomen: Als wir einen Teich zu freytling von newem auf haben gegraben vnd machen laſſen, da iſt den Armen durfftigen vnſers Spitals zum heiligen geiſt zu Landſhut ein wiſmat zu Swayberg zu dem Teich hin gegraben worden; für daſſelb wiſmat vnd Jn zu erſtattung

Haben wir Jn vnſer gerewt zu der Scheyblinger Aw bey Nidern Swainpach, der bey vier tagwerch ſein gegeben vnd geaigent, Aigen vnd geben Jn die auch wiſſentlich in kraft ditz briefs alſo, das Sy das furbas Jnnhaben, nutzen, nieſſen vnd des geprawchen ſullen vnd mügen, als anders Jr freys vnd ledigs gut an vnſer vnd manklich von vnſern wegen vordrung, Jrrung vnd hindernuſse. Hierumb ſchaffen wir mit allen vnſern vitztumben, Pflegern, Richtern vnd Ambtlewten, die yetzo ſein oder zu zeiten werden, daz Jr ſy bey dem vorgenanten gerewt an alle Jrrung vnd einſprach behaltet, dawider nicht tut noch niemant anders dawider tzu tun geſtättet bey vnſern Swären vngnaden zu vermeyden. Zu vrkundt haben wir Jn den brief mit vnſerm anhangenden Jnſigel verſigelt geben zu lanndſhüt an Sand Anthonientag Nach Criſti geburd viertzehen hundert vnd Jn dem Achtvndtzwantzigiſtem Jaren.

de mant^{to} dom: duc.
Johanes Hyſkircher.

Original-Urkunde mit Siegel wie M. B. Tom. II Tab. II Nr. 10.

LXXVI.

31. März 1430.

Wir **Heinrich** von gotes genaden Pfalltzgraue bey Rein vnd Hertzoge Jn Bayern etc., Bechennen mit dem brieff Offennlich für vns, all vnſer erben vnd nachkömen: Als vns die Burger gemainklich vnnſer Stat zü Landſhuet fürbracht vnd durch guet vrkunde Jn von vnſern voruodern ſaliger gedächtnüſs gegeben, Erinnert haben, wye das alle die, die

zu Jn gemeinklich oder zu Jr ainem vmb Schuld oder annder Sprüche, wye die genant ſein, zeſprechen haben vngeuerlichen, das die darumb von Jn recht nemen ſüllen bej Jn zu Landſhut vor vnſerm Statrichter daſelbs vnd nyndert annderſwo, Auſgenommen vmb Erbſchafft, die Erb vnd vnd aygen antreffend ſein, die ſüllen verrecht vnd veranttwurt werden Jn den gerichtern, vnd Schrannen, dar inn ſy dan gelegen ſein, vnd haben vns darauf Jnnigklich angeruefft vnd gebeten, das wir Jn ſollich Jr freyhait vernewen. Sollich Jr vleiſſige pete wir wolbetrachtet vnd mit gueter gedächtnuſs angeſehen haben vnd beſunders Jr willig vnd vnuerdroſſen dienſte, die ſy vnſern voruodern ſäliger gedächtnüſs vnd auch vns piſher gethan haben vnd noch hinfür thuen ſüllen, vnd haben Jn die ſelbigen Jr vrkunde vnd freyhait darinne begriffen, vernewet vnd beſtätt, vernewen vnd beſtätten Jn die auch wiſſentlich Jn kraft des brieffs So lang bis auf vnſer, vnſerer erben oder nachkommen widerrueffen, vnd gebieten darauf allen vnſern vitztumben, Haubtläutten, pflegern, Richtern, Ambtläutten vnd allen anndern vnſern vndertanen vnd getrewen, die yetzo ſein oder fürbas werden, das Jr die egenantten vnſer Stat vnd Burger darJnnen bei ſölchen vnſern genaden vnd freyhayten behallten vnd dawider nicht thuen, noch nyemant dawider zethuen geſtatten wellet bey vnſern Hulden vnd genaden, daran thuet Jr vnſern willen gantzlich. Mit vrkund ditz brieffs, den wir Jn darumb geben vnd mit vnſerm anhangendem Jnſigl verſigelt vnd Geben iſt zü Landſhuet an freytag nach mittervaſſten, Als man zalt von Criſtes gepürd vierzehen hundert vnd darnach Jn dem dreyſſigiſten Jare.

Copial-Buch fol. 35.

LXXVII.

24. April 1439.

Wir **Hainrich** von gottes gnaden Pfalltzgraue bey Rein vnd Hertzog Jn Baiern etc., Bekennen für vns vnd all vnſer erben offenlich in dem briefe: Als die fürſichtigen vnd weiſen vnſer lieb getrew, der Ratt vnd gemain vnſer Statt Landſhut vns Järlich ſchuldig vnd phlichtig ſind ze geben für ire gewönliche Stattſtewr drew Hundert Pfvndt Regenſpurger pfenige, nach aufsweiſung Jrs briefs, den ſy darvmb haben. Alſo haben ſy vns von allen vergangnen Jaren vnd zeitten bis auf den Hewtigen tag gantze vnd vollige aufsrichtung vnd zalung ſolher Jrer Stattſtewr getan, daran wir ain gantz benügen gehabt haben, Vnd ſagen darvmbe Ratt vnd gemain der benanten vnſer Statte vnd all Jr nachkommen aller vergangner Statſtewr biſs auf den Hewtigen tag gäntzlich quit, ledig vnd loſe, alſo, das wir all vnſer erben vnd nachkomen zu Jn allen iren erben vnd nachkomen von aller vergangen Stattſtewr wegen biſs auf den Hewtigen tag kainerlej vordrung noch anſprach nymmer mer haben noch gewynnen füllen noch wellen in kainerlaj weiſe, treulich vnd vngeuärlich in kraft des briefes, der mit vnſerm Anhangenden Jnſigel verſigelt vnd geben iſt an ſant Jorgentag, Als man zelett von Criſtus vnſers lieben Hern gepürdt viertzehenhundert vnd darnach Jm Newnvnddreiſſigiſten Jare.

Original-Urkunde.

(Siegel abgerissen).

LXXVIII.

19. Juni 1443.

Heinrich von gots genaden Pfalltzgraue bey Rein vnd Hertzoge in Beyern etc. Unſern grus beuor Erſamen weiſen liben getrewen. Jr habet vormals wol vernomen den Hanndel, der ſich an des Sunner ewrs mitburger Tochter hat begeben; Nu iſt derſelbe zu Ärdingen in vanknüss vnd. begern an ew mit gutem vleiss Jr wellet ew von Jnnderm vnd auſſern Rate darumb zu einander fügen, ew mercklichen vnd aigentlichen darjinne vnderreden, wie dann in den ſachen ewr Rate meynung vnd geuallen ſtee. Das laſſet vns bej ewr botſchaft wiſſen; So wellen wir ſelbs auch darauf bedacht ſein, vnd ew vnſer gutduncken in den ſachen bey derſelben ewr potſchaft widerumb zewiſſen tun, dann wie auf ſölichs nach dem peſten gedacht vnd treflichen fürhannden nach guter notdurff genomen wirdet, damit ſolch ſachen füran zu künftigen zeiten furkömen vnd vnderſtannden werden, das iſt vnſer Riterſchaft, ewr, auch allen anndern vnſern Steten, märkten vnd gemainer lantſchaft nutz, ere, frume vnd gros notdurfft. Geben zu Burgkhauſen an Montag nach Blaſi. Anno etc xliij°.

(Papierbrief mit der Adresse: „Den Ersamen weisen vnsern liben getrewen dem Camrer vnd Rate vnnsrer Stat Lanndshuett").

LXXIX.

11. Dezember 1450.

Wir **Ludwig** von gotes gnaden Pfaltzgraue bey Rein, Hertzog in Nidern vnd Obern Bairn etc., Bekennen mit dem

brief offenlich vor allen den er fürkümbt. Wan wir nw als wir dann billich füllein anſehen vnd bedenken die trew vnd beſtändig gehorſam, So vnſern vordern fürſten, des löblichen Hawſss zu Bairn vnd nämlich vnſerm lieben Herrn vnd vatter Hertzog *Hainrichen* ſäligen getan haben die fürſichtigen vnd weiſen vnnſer lieb getrew der kamrer, Rat vnd gemainclich die Burger vnſer Stat zu Lanndſhütt, vnd wir vns auch des in williger trew gehorſam vnd alles guten zu Jn verſehen vnd des dhainen zweiuel an Jn haben, darumb vnd auch deſhalben wo fürſtlichs weſen vnd wonung mer gehallten wirdt, als dann zu Lanndſhut von vnſern benenten vordern löblicher gedachtnuſſe geſchehen iſt, vnd von vns vnd vnſern nachkömen auch geſchehen mag den läuten vnd Jnwonern daſelbs müglich für annder gnad erſcheinen vnd So wir ietzo von Jn mit aller vndertänigkait angerüefft ſein vnd vns diemüeticlich gebeten haben, Jn ſölich brief, gnad, gab, freyhaitt vnd beſtättung, ſo Jn gegeben ſein von vnnſern benenten vordern gnädiclich zu beſtätten, Alſo haben wir Jn all vnd yed Jr brief, gnad, gab, freyhait vnd beſtättung, ſo Sy haben von denſelben vnſern vordern kayſern, königen vnd fürſten des löblichen Hawſs zu Bairn, Auch all Jr Recht, altes Herkomen vnd güt gewonhaitt, wie Sy das alles redlich bis an vns herpracht vnd geprauchte haben, gnädiclich beſtätt, ernewet vnd confirmiert, beſtätten, ernewen vnd confirmiren Jn die auch all vnd yed ſamentlich vnd ſunderlich in krafft des brieffs, vnd ſullen vnd wellen Sy auch bey denſelben Jren briefen vnd altem guten Herkomen gnädiclich hallten. Darauf gepieten wir allen vnd yeden vnnſern Räten, Vitzedomen, Pflegern, Ränntmaiſtern, Lantſchreibern, Jägermaiſtern, Richtern, Caſtnern, Ambtlaütten gegenwürttigen vnd künftigen vnd allen andern vnſern vndertanen vnd getrewen ernſtlich vnd veſti-

chlicheu, daz Jr Sy bey ſölichem allem vnd yedem Jren briefen, gnaden, freyhaitten, rechten, gewonhaitten, alltem Herkomen vnd Sunder bey diſer vnſer beſtättung gerut beleiben laſſet, hannthabet, ſchützet vnd ſchermet vnd Jn dhainen kranck oder irrung daran tuet noch zu tun geſtattet in dhain weyſe. bey verliefung vnſerer gnaden vnd ſwärer vnſer ſtraff zu uermeiden. Zu vrkunt vnd beſſer ſicherhait aller obgeſchriben ſach, So geben wir Jn den brief mit vnſerm anhangendem Jnſigel verſigelten zü Lanndſhut an freytag vor ſant Luceintag der heyligen Junckfrawen, Nach criſti gepurd als man zalt Tauſent vierhundert vnd darnach in dem fünftzigiſten Jaren.

Ad man^to dom: ducis
Andreas Loder Cancell:

Original-Urkunde.

(Siegel abgefallen).

LXXX.

19. November 1456.

Ludwig von gotes gnaden Hertzoge in Nydern vnd Obern Bayern etc., Vnſern grus zuuor Erſamen, lieben, getrewen. Wir laſſen ew wiſſen, daz wir vns yetz auf an Sontag vor Anndree ſchirſten zw dem tag gein Nöremberg fügen werden, Dartzw wir dann ettlich vnſer Räte zekomen auch geuordert haben, Beuelhn wir ew in vnſerm vnd vnſer Räte abeſen wol vnd Erben zw zuſehen, als wir ew getrawen,

Daran tut Jr vnſern willen, mit gnad zuerkennen. Datum Jnngolſtat an Sand Elſpeten Tag Anno dom: etc. Lvi.

Adreſſe: Den Erſamen vnſern lieben getrewn Kamerer vnd Rate vnſer Stat zw Lanndeſhuet.

Original-Papier-Urkunde.

LXXXI.

2. September 1462.

Wir **Ludwig** von gottes genaden Pfalltzgraue bey Rein, Hertzoge in Nidern vnd Obern Bairn etc., Bekennen für vns vnd vnſer erben offennlich mit dem brief, Als ſich die Erſamen, weiſen vnnſer lieb, getrew Camrer vnd, Rate vnnſrer Stat Lanndſhut auf vnſer erſuchen vnd begern zu ſambt vns zu pürgen vmb zwaytauſent gulldein Reiniſch ytzo verſchriben haben. Alſo verſprechen wir denſelben burgern gemainklich der ytzgenanten vnſer Stat Landſhut vnd allen Jrn nachkomen mit diſem brief, das Jn ſölh porgſchaft vnd verſchreibung füran zu kunftigen Zeiten an Jrn freyhaiten, herkomen vnd gewonhaiten kainerlay ſchaden, krenkhung noch Jrrung bringen ſöllen in kain weg. Zw Vrkund haben wir vnſer Jnſigl an diſen brief tun henngen, der geben iſt an pfintztag nach ſand Gilign tag Nach criſti geburd Vierzehenhundert vnd Jm Zwaynndſechzigiſten Jarn.

Original-Urkunde.

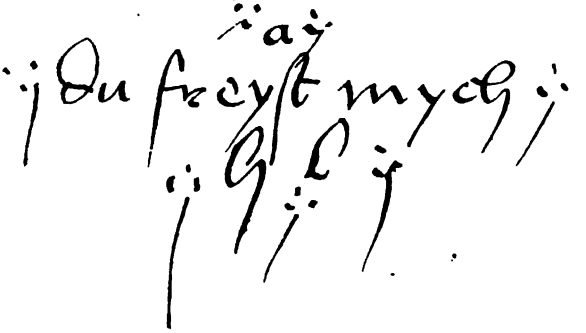
(Siegel abgefallen).

LXXXII.

25. September 1467.

Wir **Ludwig** von gottes genaden Pfalltzgraue bey Rein, Hertzog in Nidern vnd Obern Beyren etc., Bekennen für vns, vnſer erben vnd nachkömen offennlich mit dem briue. Als vns die Erſamen, weyſen vnſer lieb, getrew Camrer, Rat vnd gemain vnſer Stat Landſhut auf vnſer erſuchen vnd bete Jr zwen Gräben, vor dem lent Tor ligende, die negſtuolgenden Zehen Jare zugebrauchen vergounet. Alſo haben wir Jne verſprochen vnd verſprechen wiſſentlich in kraft diſs briſs, das wir Jne nach auſgang der bemellten Zehen Jare, wann wir oder vnſer Erben darumb von Jn oder Jren nachkömen erſucht werden, die bemellten zwen Gräben von ſtundan gnedigklichen rawmen, vns darinn weitter kainerlay gerechtigkait zugebrauchen antziehen, ſunder Jn die widerumb ledigklichen vollgen vnd zuſteen laſſen wöllen trulich vnd vngeuerlichn. Zw Vrkündt haben wir vnſer Secret an den briue thun henngen, der Geben iſt zn Landſhut am Freitag vor michaelis, nach Criſti vnſers lieben Herren gebürde viertzehenhundert vnd im Sibenundſechtzigiſtem Jare.

Herzogliche Unterschrift:



Original-Urkunde.

Das lädirte Siegel in rothem Wachs, der viertheilige Schild mit Wecken und Löwe von einer nackten weiblichen vnd einer männlichen Figur gehalten.

*

LXXXIII.

24. Oktober 1470.

Wir **Ludwig** von gottes genaden Pfalltzgraue bey Rein, Hertzoge in Nidern vnd Obern Bairn etc., Bekennen offennlich mit dem brief für vns vnd all vnſer Erben vnd nachkömen Nachdem vns vnnſer liebe getrûen Camrer, Rate vnd gemainlichen all Burger Reich vnd Arm vnnſer Stat Lanndfhût auf vnnſer begern dem hochgehornen Fürſten vnnſerm lieben Sone Hern *Jörgen*, auch Phalltzgrauen bey Rein vnd Hertzogen in Nidern vnd Obern Bairn etc. vnd anndern vnſern Eelichen leiblichen Sûnen, ob wir die noch fûran gewûnnen als Jrn warttenden, vnnſers Lanndes rechten Erbherrn vnd Landfürſten vns zugeuallen hulldigung getan, gelobt vnd geſworen haben; darauf Jn dann der bemellt vnnſer lieber Son Hertzog Jörg ytzo all Jr priuilegia, freiheit, Recht, Handtueſt vnd allte lobliche Herkomen vnd gewonhait, krefftiget, beſtättet vnd vernewet hat, alſsdann dieſelb ſein beſtättung aufweiſet Vnd nach dem Sy ſölich Aide vnd Hulldigung vnder annderm anndern Eelichen leiblichen Sönen, ob wir die fûran gewûnnen, Wiewol die noch nicht in leben ſind, auch getan haben, So geloben vnd verſprechen wir Jne wiſſentlichen vnd in crafft des gegenbürtigen briefs, das wir bey denſelben vnſern Eelichen leiblichen Sûnen, ob wir die gewönnen, So die zu iren vogtpern Jaren kömen, ſouer wir alſsdann in leben wern oder aber nach vns der vorgenant vnſer lieber Sûne, Hertzog Jörg darob vnd daran ſein wellen, das Sy alſsdann von ſtundan den vorgenanten vnſern Burgern allen Reichen vnd Armen vnſer Stat Laundfhût, wie die obgeſchriben vnd vermellt ſind, Auch all Jr priuilegia, freihait, Recht, Handtueſt vnd allte löbliche herkömen vnd gewönhait

dadurch Sy durch vnſer vordern, vnſern benanten lieben Vattern ſeligen vnd vns begenadet vnd gefrewet ſein, krefftigen, beſtätten vnd vernewen ſöllen in allermaſs vnd forme als vnſer vorgenanter lieber Sone Hertzog Jörg getan hat an alle widerrede wigrung vnd widerſprechen. Ob aber vnſer Eelich, leiblich Söne, die wir fürân gewönnen, wann die zů Jren vogtparn Jarn kömen, den vorgenanten vnſern Burgern allen Reichen vnd Armen vnnſrer Stat Lanndſhůt ſölich beſtättung auf vnſer oder vnſers lieben Söns Hertzog Jörgen anhallten nit geben vnd dem ſo hieuorſtet nit genůg thůn wollten, So ſollten Jne vnſer Burger zů Lanndſhůt der obgemellten gelůbd vnd Aydhalb nichts ſchuldig noch gepůnden ſein biſs ſolanng vnd fere Sy alles das vollennden, was oben an dem brief verſchriben iſt vngeuerde. Vnd wir obgenanter Jörg von gottes genaden auch Phalltzgraue bey Rein vnd Hertzogen in Nidern vnd Obern Bairn etc., Bekennen auch incrafft des briſs, das wir in diſe vnſers benanten lieben Herrn vnd Vatters verſchreibung gewilligt haben, Geloben vnd verſprechen auch allem dem genůg zuuolfůren vnd ſtät zu hallten, das die yetzgemelt verſchreibung auf vns antzaigt getrůlich vnd vngeuerlich. Mit vrkunde dits briefs, der mit vnnſer baider Anhanngunden Jnſigiln verſigilit vnd geben iſt zů Lanndſhut an Mittwochen nach der Einleff Tawſent Maidtag nach Criſti vnnſers lieben Hern geburdt, Vierzehenhundert vnd im Sybentzigiſten Jarn.

Original-Urkunde.

Das Siegel Herzogs Ludwig bis zur Unkenntlichkeit lädirt, jenes des Herzogs Georg abgefallen.

LXXXIV.

24. Oktober 1470.

Wir **Jörig** von gottes genaden Phaltzgraue bey Rein, Hertzoge in Nidern vnd Obern Beyrn etc., Bekennen mit dem briue offenlich vor allen den er fürkumbt, das wir angefehen vnd bedacht die treu vnd beſtendig gehorſam, So vnnſern vordern Fürſten des löblichen Haus Bairn vnd nämlichen dem Hochgebornen Fürſten vnnſerm lieben Herren vnd vater Hertzog *Ludwigen* Phaltzgrauen bey Rein, Hertzogen in nidern vnd Obern Beirn etc., die Erſamen vnd weyſen vnnſer lieb getru der Camrer, Rate vnd gemainklich die Burger vnnſer Stat Landſhut getan haben vnd wir vns auch des in williger treu gehorſam vnd alles guten zu Jne gäntzlich verſehen. Darumb vnd auch deſhalben, wo fürſtlichs weſen vnd wonung mer gehallten wirdet, allſsdann zu Landſhut von vnnſern benanten uordern löblicher gedechtnuss geſcheen iſt, vnd von vns vnd vnnſern nachkömen auch geſcheen mag, den leuten vnd Jnwonern daſelbs müglick für annder genad erſcheinen. Vnd ſo wir yetzo von Jne mit aller vndertenigkeit angerufft ſein vnd vns diemutigklichen gebeten haben Jn ſölh brieue genad, gab, freihait vnd beſtättung, So Jn gegeben ſein von vnnſern benanten uordern. genädigklich zu beſtätten. Allſo haben wir Jn all vnd yed Jr briue, genad, gab, freyhait vnd beſtättung, So Sy haben von denſelben vnnſern uordern kayſern, königen vnd fürſten des löblichen Haus zu Bairn, auch alle Jre recht, allts herkömen vnd gut gewonhait, wie Sy das alles redlich bis an vns herbracht vnd gebraucht haben genedigklichen beſtät, erneuet vnd Confirmirt, beſtätten, erneuen von Confirmiren Jn die auch all yed ſamentlich vnd ſonderlich in kraft des briues

Vnd wellen Sy auch bey denſelben Jren briuen vnd alltem gutem Herkömen genedigklichen hallten. Darauf gebieten wir allen vnd yeden vnnſern Räten, vitzdomben, Hawbtleuten, Pflegern, Ränntmeyſtern, Lanndtſchreybern, Jägermeyſtern, Richtern, Caſtnern, Ambtlüten, gegenbürtigen vnd künftigen vnd allen anndern vnnſern vndertanen vnd getruen Ernſtlich vnd veſſtigklich mit dem briue, das Jr Sy bey ſolhin allen vnd yeden Jren briuen, genaden, freyhaiten, rechten, gewonhaiten, alltem Herkömen vnd ſonnder bey diſer vnnſer beſtättung geruet beleiben laſſet, handthabet, ſchützet vnd ſchermet vnd Jn kainen krannck oder Jrrung daran tut noch zutun geſtattet in dhein weys, bey verlieſung vnnſer genaden vnd ſwärer vnnſer ſtraffe zuuermeyden. Zu Vrkund vnd beſſer ſicherhait aller obgeſchriben ſach So geben wir Jn den briue mit vnnſerm anhangundem Jnnſigl verſigelten zu Landſhut an Mittwochen nach der Aindlef tauſend Maidtag. Nach Criſti vnnſers lieben Herren gebürde virtzehen Hunndert vnd Jm Sybentzigiſten Jaren.

Original-Urkunde mit einem Siegel, abgebildet M. B. Tom. III Tab. IV Nr. 25.

LXXXV.

29. Oktober 1472.

Ludwig von gottes genaden Phaltzgraue bey Rein, Hertzoge in nidern vnd Obern Beirn etc.

Vnnſern grus zuuor Erſamen weyſen lieben getruen. Alls die Hochgeborn Fürſſtin vnnſer liebe Tochter Frewelein Margreth Phaltzgräfin bey Rein, Hertzogin in nidern vnd Obern Beirn etc. Jr erſte bete mit vnnſrm wiſſen vnd ver-

willigen von wegen vnnſers Andechtigen vnd getruen Vlrichs Slauch an Ew aufsgeen laſſen hat, darauf Jr dann Jne zw einer Mess gepreſentirt habt, wiewol Jm das nit aufstreglich erſchinen iſt, vnd nach dem wir dem genannten Slauhen zufürdrung mit genaden geneigt ſein. So Begern wir mit Ernſtlichem vleiss Jr wellet vnnſer gemelten lieben Tochter erſte bete mit ſambt dis vnnſer fürdrung nochmals bedenncken vnd den genannten Slauhen mit ainem Altare darzu Jn zepreſentirn, So es am ſchiriften zufellen kumbt, verſehen vnd vnnſer liebe Tochter vnd vns des nicht vertziehen, des wellen wir vns zu euch verſehen mit ſonndern gnaden zuerkennen. Dat: Jngolſtat am pfintztag nach Symonis et Jude. Appl. Anno etc. Lxxij$^{do.}$

Adreſſe: Dem Erſamen Weyſen Vnnſrn lieben getruen Camrer vnd Rate vnnſer State Landſhut

Original-Papierbrief

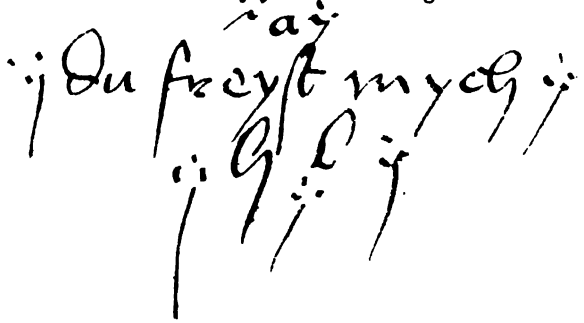
LXXXVI.

29. April 1475.

Wir **Ludwig** von gottes genaden Phaltzgraue bey Rein, Hertzoge in Nidern vnd Obern Bairn etc., Bekennen vnd thun kund offenlich mit dem briue gein Allermänigklich für vns vnd vnnſer erben. Alls der Wirdig in gotte, Edel, vnnſer Rat vnd liebe, getrewer Wolfganng Abbte zw Nidernaltach, Johanns von Frawnberg, Herr zum Hag zw Aichach, Gabriel Buſch zw Rotenburg Pfleger, vnd Hanns Alltdorffer, Burger zw Landſhut von Gemeiner vnnſer Lanndtſchaft geordnt ſind,

die Heyratſtewr, So vns dieſelb vnnſer Lanndtſchaft zugeben zugeſagt hat, in vnnſerm Renntmeyſterambt Landſhueter teyls antzulegen, eintzubringen vnd vns vberzuantwurten. · Allſo haben vns dieſelben, geordennt Einnemer auf hewt dato in beyweſen vnnſers kanntzlers, Rat vnd lieben getrwen Rudolfen Alber, Hannſen Regldorffer vnd Leon Hohenegker, vnnſers Renntmeyſters, ſölichs Jrs Einnemens vnd Aufgebens volkomne Rechnung nach laut der Regiſter vns deſshalben vbergeben auch ganntze betzalung des Remanets gethan, des vns von Jne wolbenügt vnd zw gutem geuallen kumbt. Vnd ſagen darauf für vns, vnnſer Erben vnd nachkomen die benannten Abbte, Johannſen von Frawnberg, Buſch vnd Alltdorffer, Jr erben vnd nachkömen ſölichs bemellten Einnemens vnd Aufsgebens, auch Jrs betzallten Remanets der Stewr ganntz Quitt, ledig vnd loss, in krafft des briefs, der mit vnſerm Anhanngendem Jnnſigel, Beſigelt vnd vnnſer Hannde getzaichent, Geben vnd Geſcheen iſt zw Landſhut am Sambſtag nach ſannd Jörigentag Nach kriſti vnnſers lieben Hern geburde, Virtzehen Hunndert vnd Jm funff vnd Sybentzigiſtenn Jaren.

Unterſchrift des Herzogs:



Original-Urkunde.

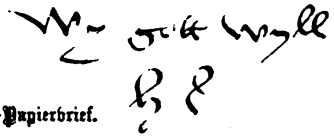
Theilweise beschädigtes viertheiliges, kleines Siegel mit Wecken und Löwen.

LXXXVII.

26. April 1483.

Wir **Georg** von gottes genaden Pfaltzgraue bey Rein, Hertzoge in Nidern vnd Obern Bayrn etc., Bekennen vnd thun kundt mit dem briue. Als vnns von Gemeiner vnnſer Lanndſchaft ein Stewr zugeben vnd zuraichen zugeſagt iſt vnd auf das aus Jnen ettlich von den prelaten, Ritterſchaft vnd Steten vnd nemlich in vnnſerm Ränntmeiſterambt Lanndſhut geordent haben die wirdigen Erſamen in gotte vnd vnnſer lieb getreuen Geörgen Abbt zu Allderſpach, Symon Hutten Probſt zu Vilſhouen, Geörgen Frawnberger zu Haidenburg, Jacoben von Camer zu Ytzndorf, Heinrichen von Staudach, Bernharten Tanhawſer, Wilhalmen Lewman vnd Hannſen Somer, bed vnnſer burger alhie, ſolch Stewr allennthalben in demſelben Ambt anzulegen, einzubringen, vnns zu vberanntwortten, fürgenomen vnd geordent, die darauf anleg vnd einbringen ſolher Stewr getan, vnns die verrechent vnd mit ſambt den Stewrpuchern zu vnnſern Hannden vberanntwort, des wir alſo von Jn benügig ſind vnd zu gutem gefallen Haben. Sagen darauf für vnns vnd vnnſer Erben die obgenannten Stewr alle vnd Jr yeden beſonnder vnd Jr Erben ſolher obgememelten bezallten Stewr quitt, ledig vnd loſs, in kraft des briefs, der Zwen gleichlauttund gemacht vnd mit vnnſerm fürgedrucktem Secret vnd Handtzaichen geben ſein zu Lanndſhut an Sambſtag vor Sonntag Jubilate Nach Criſti vnnſers lieben Herren geburde vierzehenhund vnd Jm drew- vnd Achtzigiſten Jarn.

Handzeichen des Herzogs:



Original-Papierbrief.

Unkenntliches Wachssiegel auf Papier.

LXXXVIII.

23. April 1487.

Von gottes genaden Wir **Albrecht** Pfallentzgraue bei Reine, Hertzoge in Obern vnd Nidern Bairn etc., Bekennen als ainiger Regirnnder Fürſte Offennlich mit dem brief, das wir vnnſrem lieben getrewen Hannſen Schmalher, den Hof zue Muſs gelegen, darauf yetzo der Rab ſitzt, der hat auf die drew Vellder, Auf yedliches Velld bei zwaintzig ſchilling Pfanng; drewzehen tagwerch wiſmats vnd ain Holtzmarch, iſt bey zwaintzig Joch Ackers weyt, vnd gülltet jerlich vier ſchaff Korns, ain halbs ſchaf waitz, zway Schaf haberns, zwelf ſchilling Regennſpurger Pfennyng Wiſgült, fünfzehen käs, fünf genns, zehen Hüner, zwo Stifthennen vnd vier Regennſpurger Pfennyng, das alles nu von uns vnd vnſer Herſchaft Abenſperg zu Lehen rürt vnd geet, vnd das er vormals von weylennd Niclaſen Herrn zue Abennſperg zu lehen gehebt hat, — zu Rechtem Lehen verlihen haben vnd verleyhen Jm das alles wiſſennlich in crafft des briefs, was wir Jm von Lehen vnd Rechtenns wegen daran leyhen ſüllen vnd mügen, doch vnns an vnnſern vnd mennichlich an ſeinen rechten vnentgollten. Darauf hat er vnns gewöndlich Lehennpflicht getan, vnnſern Frümen zu fürdern, ſchaden zewennden vnd zewaren vnd ſunſt alles das zethun, das ein getrewer Leheman ſeinem Lehenherrn von Lehen vnd rechtens wegen ſchuldig vnd pflichtig iſt, vnd ob er ynndert verſwigne lehen weſſt oder hinfür erfüre, vns zugehörig, die ſol er vnns oder vnnſern Öbriſten Ambtlewten anbringen vnd nit verhallten, trewlich angeuerde, Des zu Vrkündt geben wir Jm den brief mit vnnſerm Secret beſiglt in vnnſer Stat Regennſpurg an **Montag** vor Sanndt Jörgentag des Jars, als man zelet von

*

Criſti vnnſers lieben Herrn gepürde viertzehennhunndert vnd Jm Siben vnd achtzigiſten Jare.

Original-Urkunde.

(Siegel abgefallen).

Wörter-Verzeichniss.

Mit Benützung von: Lexer, Mittelhochdeutsches Wörterbuch, Schmeller—Fromman, Bayerisches Wörterbuch, Rockinger, Wörterbuch zu dem Urkundenwerke die altbayerischen Landständischen Freiheiten etc. etc.

A.

Abe — ab, davon, weg. „vnd nemen in abe von der ſelben Stiwr“ XXII.

Abeſen — Abweſenheit.

Abſein — abgethan, aufgehoben, nicht weiter giltig ſein.

Abslag — Vergütung, Gutſchreibung.

Abwerben — abkaufen, kaufen.

Åfern — klagen.

Aht — Art, „swelherlay Aht der sei“. IX.

Aigen — Eigenthum mit beſonderer Rückſicht auf unbewegliches Gut

Aigener man — Einer, der einem Andern als Eigenthum gehörig. „Ez ſol auch ein iegleicher aigener man zv ſwelhem Edeln oder vnedeln mit dinſt der gehör.“ IX.

Alhuil, alſhuil — ſo viel, „ains alhuil als das ander“. LXXIII.

Amptlewt — Beamte.

An — praep. ohne.

Anſprach — Anforderung, Klage.

Antwurten, antworten — ausliefern, übergeben, Entgegnung, Rechtfertigung: „darvmb ſullen ſi niemand ze antwurten haben“. XXII.

Archwan — Argwohn, Verdacht.

Arm — von geringerm Stand im Gegenſatz zu „Reich“, wo unter „Reicher“ der Vornehme, Mächtige verſtanden. Nach Schmeller: Grundunterthan, Grund- u. a. Holden.

Aufferttag — Chriſti Himmelfahrtstag.

Aufläuf — Auflauf, Zwiſtigkeit, Streit, Rebellion.

Aufgenomenleichen — ausgenommen.

Aufleute — nicht in der Stadt Anſäſſige.

Aufmann — nicht in der Stadt Anſäſſiger.

B. & P.

Pachen — Speckſeite eines Schweines.

Palmtag — Palmſonntag.

Panmarkt — Markt mit einem Magiſtrate u. eigener Jurisdiktion innerhalb des Burgfriedens, „in vnſer Stadt oder Panmarkt varent“.

Parchen, Barchant, Parichant, Barchent — Leinwand, Gewebe.

Parfůzzen, Parfotten, Parfüfser — Parfüſser-Mönche, Minoriten, Franziskaner.

Bechern — zurückerſtatten

Bechvnten — gefunden, ermitteln, betroffen, „in dem ſelben Gericht, dar inne er bechvnten wirt“.

Bed, Bet, Pet — Bitte: „nach vnſer pet vnd nach vnſerm gebot.“ XV.

Belaiten — gleichbedeuteud mit gelaiten, ſiehe Gelait.

Beſſerung, Bezzerung — verbeſſern, reformiren, vergüten, Beſſerung.

Besucht vnd vnbeſucht — Benütztes und Unbenütztes, Bekanntes und Unbekanntes.

Peſwären — beſchweren, „laydiget oder peſwärt an Jr leib oder an Jr gut“.

Bet, Pet — Bitte.

Petteſziech, Bettziech — äuſserer Ueberzug über das Deckbett.

Pfaffen — Weltgeiſtliche, beſonders jene mit der Seelſorge Beſchäftigte.

Pfaffheit, Pfaffhait, Pfafheit — Geiſtlichkeit, vorzugsweiſe Weltgeiſtlichkeit.

Pfening, Pfenig — Silbermünze, deren man 12 Stücke unter dem Namen eines kurzen, 30 Stücke unter dem eines langen Schillings, 240 Stücke aber unter dem eines Pfundes zuſammenfäſste. Der Werth der Münze wechſelte nach Zeit, um jene der vorſtehenden Urkunden galt ein Regensburger Pfenig nach dem 24 fl. Fuſs 5 kr. $^1/_4$ dl. 1388 galt ein rheiniſcher Gulden 60 Regensburger

Pfenig und ein ungarischer Gulden 140 Pfenige.

Pfintztag — Donnerstag.

Pfleger — Vormund, aber auch der Beamte einer Pflege oder eines Pflegamtes.

Biderb — bider, brav

Pözleich — böslich, böswillig.

Borchen — borgen, leihen.

Pot — Gebot, Gesetz. „Swatz auch potes vnd Sâtz vnser purger von dem Rat setzent". XIX.

Praitten — ausbreiten, breit machen. „daz wir vnser Stat ze Lantshût weiten, meren vnd praitten wellen". XIX.

Prehentag — Dreikönigstag.

Prenner — Brandstifter

Bresten u. Presten, gebresten und gepresten — Beschwerde, Nachtheil, Verderben.

Pŷnden, Bünde, Bündnis — „mit allen den Rehten, Pŷnden und Artikeln". X.

Purchrecht, Burckrecht — Bürgerrecht als Inbegriff der Rechte und Freiheiten der Bürger einer Gemeinde. „sol auch von den Purgern Purchrecht gewinnen". XIX.

Purkchgeding — Burgfride.

Purt, Burt — Geburt. „do von Christes purt waren Tausent Jar".

Butschen — Gefäss, in welchem von den Salzstätten aus das Salz verführt wurde.

Butschenmaut — Zollabgabe von den mit Salz gefüllten Gefäsen (Bütschen).

Puzze, Bufse — Strafe. „er hab dann ein Haubtpuzze verdinet".

C. & K.

Chamer — Verwaltungsbehörde der Staats- u. a. Einkünfte

Chaufmannschaft — Kaufmannswaare.

Chlostewr, Klosteur — Abgabe von Pferden, Ochsen, Schweinen, Ziegen.

Knecht — Edle, die noch nicht Ritter waren. „Ritter, Knechte, Edle". XXVI.

Chost, Kost — Ausgaben, Lasten, Unterhalt. „die grozze brestên vnd auch notdûrft, die vns von veberswenchiger Chost vnd Gelt jetzo anligent ist". Dann: „daz si vns zû vnser chôst beleiben vnd warten sol". XL.

Chreftigen — bekräftigen. „stâtigen vnd chreftigen mit disem brief". XVI.

Chrieg, Krieg — Streit, Zank, Zwiſtigkeit, aber auch Krieg nach der heutigen Bedeutung des Wortes.

Chvndung Frauentag zu der — Maria Verkündigungstag.

Chvnig — König.

D. & T.

Taidingen, thaidingen, verthaidingen, Taydinch, taedingèn — verhandeln, unterhandeln, ausmachen, Taydinch Gerichtshandlung, Uebereinkunft, Vertrag

Taidinger — der Verhandelnde, Unterhändler, Vermittler.

Dann — denn, als, indem.

Datz — daſs. „Wellen wir, daz di chraft habe vnd daz die bewaert mvgen werden nach der Stat gewonhait". IX.

Tehel — Deckel, Tegel = verſchlieſsbares Geſchirr = Tigel.

Destbaz — deſto beſſer, um ſo mehr.

Dew — die.

Tewff — tief.

Dhain, Dehain, dhainerlay — kein, keinerlei.

Dick, Dicke — oft, ſehr.

Dienſt — Leiſtung von Verpflichtungen, die aus einem Unterwerfungs-od. Abhängigkeitsverhältniſſe entſpringen.

Dienstleute — adelige Diener eines Fürſten.

Tod, mit dem Tod gen — ſterben. „ſwen wir in den wech gemainer menſchait mit dem tod gen". IX.

die an den Tod gen — Todesſtrafe. „das ſi alle ſache habent zerihten on dies, di an den tod gend". XXXI.

Treve Hand, in trevns hant geben — zur Verwaltung, zur Aufbewahrung geben. LXX.

Dvrnachtichlich — aufrichtig, redlich, in vollkommenem Beſtande. „vnd haben Jn die lavtterleichen vnd avch dvrnachtichlichen vergeben". VIII.

Tuſan — Doſe, Schachtel? „Vnd was ander kramerey ſey, das Tuſan vnd Tehel hab" = das in Doſen vnd Tigel befindlich?

E.

e — ehe. „di vnſer lieb getrewen e zu vns gehaht habent“. XXII.

Ebenwerchtag, Ebenweichtag, Ewenweichtag — Neujahrstag.

Edel — von hoher Geburt, von höherm Adel.

Einleff Tawſent Maidtag — Eilftauſen Jungfrauentag, 21. Oktober.

Einwichen — entgegen.

Elſaſs Vaſs — ein Faſs mit Wein aus Elſaſs.

En — Ahn, Groſsvater.

Enbiten — entbieten, ankündigen, melden.

Engen — beläſtigen, beeinträchtigen.

Enist — inn iſt, darinn iſt. „der bei dem Land nicht enist“. LI.

Enmůgen — nicht mögen, nicht dürfen.

Ensüllen — nicht ſollen.

Entaet — entſprechen, thun. „Swer des niht entaet“. IX.

Enwär — entwaffnen, in Ordnung bringen.

Enwellen — nicht wollen.

Erbaerig — ehrbar.

Erchtag, Eritag — Dienſtag.

Ergetzvng — Erſatz, Vergütung. „ze ergetzvng ir schadens“. IV.

F. & V.

Vahen — gefänglich einziehen, verhaften, fangen.

Vailes — Verkäufliches.

Vaiſt — fett.

Vanchnuzz — Gefängniſs, Haft.

Varen — überſiedeln, reiſen, fahren, auzvart, zuvart IX. Die in die Nevnſtat varnt XIX.

Vaſtnůſs — Früchte von Oelpflanzen, Hülſenfrüchte, Gemüſe, Gewürze und alle andern, Fleiſchſpeiſen ausgeſchloſſene, Speiſen.

Vechtat — Kampf, Streit. „Geſchäch auch ein auflauff von einer vechtat“ XI.

Veld — Feldzug, Feldſchlacht. „di getrewen willigen Dinſt, di vns vnſer lieb Purger in dem chrieg gein dem Chaiſer auf dem veld getan habent“. XVII.

Venedigiſches Gut — Waare, die aus Italien kam.

Fer, vere — ferner, weiter.

Verdachnůzz — Ueberlegung, Erwägung.

Vergereden — übereinkommen.

Vergezzen Sach — Vergeſſenheit.

Veriehen, verichen, vergiechen — ſagen, verſprechen, erklären.

Verluſten — belieben. „das ain yedew fraw Jr Morgengab alltzeit wol mag ſchaffen vnd geben, wem ſie verluſt". LXXIII.

Versächen, versehen — vorherſehen, glauben, vorſorgen.

verslahen — Waſſerſchutzbau, die Ufer verſchlagen.

Verworcht — verloren, geſetzlich aberkannte Habe. „Der Astaler verwarchtew Hab". LI.

Veste — das Schloſs, die Burg.

Veſten — befeſtigen, bekräftigen. „Das wir vnſern Purgern ſtätten, newen vnd veſſten alle die recht". XI.

Veſtichleichen, veſtichlichen — ernſtlich, beſtimmt, feſt. „Gebieten ew alle veſtichleichen". XVIII.

Vitztumb, Vitzdom — oberſter Beamte einer Provinz, Repräſentant d. Fürſten.

Voderist — das erſte, zuerſt. „gehaiſſen wir von vnſern gnade durch got ze voderiſt". VII. „Vnd davon vnſer vorvoderen ir vorderist wonung ze Lantshût habent gehabt". IX.

Vodern, Vordern — Vorfahren.

Vogt — Schirmherr.

Vogtbar — volljährig.

Franchens — Frankenwein. „den Emmer Franchens". IX

Frawentag des lesten (letzten) — Maria Geburt-Tag.

Frawentag zu der Chvndung — Mariä Verkündigungstag.

Freie — derjenige von Adel, der nicht Dienſtmann eines andern war.

Freyung — Privilegium, Befreiung, auch Freiſtätte, in der man ſteuer- oder zollfrei, oder auch der Verbrecher ſtraffrei war.

Fride — Sicherheil, Ruhe. Ruhiger Zuſtand; Gegenſatz zu Zwiſt oder Krieg. „der ſol nindert Fride haben". „Swer och einen in einem Fride erſleht". XXII.

Fronbote — Gerichtsbote.

Frum — Vortheil, Nutzen.

Fûdrung, fürdern, fürderlich — Unterſtützung, fördern etc.

Fügt — taugt.

Für — für, anſtatt, vor, für und für, fort und fort.
Fürbas, fürbaz — mehr, ferner, weiter, länger, auf Raum wie auf Zeit benützt.
Fürkauf — Vorkauf, Vorauskauf beſonders zum Wiederverkauf.

G.

Gaech, Gaeh — jähe, eilig, haſtig, gierig. „Es ſint auch alle haezzig, gaech vnd vnbetraht chaevf verboten“. IX.
Gaew, Gau — Land im Gegenſatz zu Stadt. „Weder auf dem Gaew noch in den Steten noch Merkten“. XXII.
Gaistleiche Frawen — Nonnen.
Gast — der Fremde im Gegenſatz zum Einheimiſchen.
Gatzew — ganz.
Geantwurtt, geantwort — ausliefern, übergeben.
Gebezzern — beſſern, verbeſſern. „Daz wazzer verſlahen vnd die wür gebezzern“. XXII.
Gebrest, Geprest — Gebrechen, Mangel, Nachtheil.
Gechräftigt — bekräftigt, beſtätigt.
Gevaerd, gevaer, gefär — Hinterliſt, hinterliſtiger Vortheil.
Geuallen — zufallen, gebühren. „Vmb vier vnd zwaintzich pfennig Regensburger, der geuellet dem Richter sechs pfennige“. XIX.
Gefür — bequem, paſſend.
Gehaizzen, geheizzen — verſprechen.
Geinnern — erinnern.
Gein, gen — gegen, nach. „gen vns vnd gen all vnſer Amptlaevt“. XII.
Geit — gibt. „gewidmet vnd gegeben hat vnd auch noch geit“. VII.
Gelait — geleiten, polizeiliche Schirmung eines Reiſenden durch bewaffnete Begleiter.
Gelavben — geloben.
Gelengen — verlängern.
Gelten — bezahlen, erſetzen, entgelten.
Geltär, Gelter — Gläubiger.
Gemach — Ruhe, Vortheil.
Gemainchleich, gemainleich, gemainchlich — insgemein, allgemein, geſammt.
Genewen — erneuen.
Gerewt, Gereut — Waldwieſe.
Gerücklich — ruhig. „ge-

ruecklich beleyben“ — ruhig verbleiben. LXXIII.

Geschäft — Angelegenheit, Befehl, Anordnung, Vermächtniſs.

Gesein — ſein. „Es geſchâch dann, daz wir in dem Land nicht wären noch geſein môchten“. XVI.

Geſyppt — verwandt.

Geſmeyd — Schmuck, feinere Arbeiten aus Meſſing, Stahl und Eiſen.

Gestewr - - die Steuer.

Geſweſter — die Schweſter eines klöſterlichen Convents.

Gesworn des Rathes — verpflichtete Rathsmitglieder.

Gestätigen — beſtätigen.

Gewalt — Macht, Befugniſs, Vollmacht.

Gewant — Kleidung.

Gewant sein — verwandt, verpflichtet ſein.

Geweren — verſichern, verbürgen, verſchreiben

Gewinnen — erſtreben, erlangen, bekommen, ſich verſchaffen.

Golsch — gewöhnlich weiſs und blau oder weiſs und roth gewürfelte Art Leinwand.

Gotshaus — Kirche.

Gozleichnamstag, Gottsleichnamstag — Frohnleichnamstag.

Grôzlich — gewaltig, übel. „Daz in vnd iren Amptlaüten die reht, die ſi habent grôzlich vberuaren werden“. XXXI.

Gült, Gilt — Schuldigkeit, ſchuldige Leiſtung, auch Geld.

Gulden rheinischer u. vngarischer — ſ. Pfening.

Gunnen — gönnen, vergönnen, geſtatten. „daz man allev mennichen gunnen ſol alliw kaufmanſchaft zu kauffen“.

Gwant, Gewand — Kleidungsſtück, aubh Tuch überhaupt. Sawm Gwant = Stück Tuch.

H.

Hab — Vermögen, Eigenthum.

Hâvfeln — Kartenſpiel.

Haezzig — hitzig, gehäſſig, unbeſcheiden.

Haimen — im Hauſe halten.

Haimsuchung — Verletzung des Hausfriedens.

Halssleg, halsschlagen — beorfeigen.

Halt — auch, vielmehr, eher.

Handelung — gerichtliche Verhandlung, Geſchäft

Handtveſt — Urkund, urkundliche Verſicherung.

Haus — Schloſs.
Heyltûm — Heiligthum, Relique.
Henker — Scharfrichter.
Herbststewer — im Herbſt zu entrichtende Abgabe.
Herfert, Heruart, Heruertt — Kriegs- oder Feldzug.
Herwerg — Herberge, Gaſthaus, Wohnhaus. „So ſol der Rihter dhainen Burger, der aigen herwerg hat, niht vahen“. IX.
Hilflich — helfend, hilfreich.
Hinderganch — Compromiſs, Uebereinkunft
Hingeben — verkaufen, zugeſtehen.
Hingraben — abgraben.
Hinſneyden — Tuch und Zeug nach dem Maſs anſchneiden und verkaufen. „Vnd ſüllen da die kaufläut Jren frumen ſchaffen mit Hingeben vnd Hinſneyden bei der Ellen“. XXI.
Hintz, hinz — zu, gegen, bei.
Hofgeſinde — höhere Hofdiener, welche zum Glanze der Hofhaltung dienten
Hofläutt — Angehörige des fürſtlichen Hofes.
Hofstet, Hofstatt — Stätte, wo ein Bauernhof ſteht.
Hübscherinn — Concubine, offene H..., Buhlerin, Freudenmädchen.

I.

Jaren, „zu vnſern Jaren noch net komen“ — noch minderjährig.
Jcht — nicht, etwas.
Jemant Jemand.
Jeslich — jeder.
Jnndert — nirgend.
Jnzicht — Beſchuldigung.
Jrſal — Jrrthum, Hinderniſs.
Jw — Euch. „daz wir gen iw tûn wellen als ein getrewew Herſchaft“. XXVI.
Jz — Jhr. „Vnd ob ſi ir hab iren fruinten ſchûffen oder vmb iz ſele geben“. XXII.

L.

Laûf — Ereigniſse.
Lagl — Fäſschen.
Laydigung — Kränkung, laydigen — beſchweren.
Landherrn — Landſaſſen.
Lauterleich, lauterlich — ausdrücklich, beſtimmt. „Vnd geben in lautterlich dar vmb vnſer Huld“. IV.
Lebentigen — lebend, bei

Lebzeit. „Die wir Jn bei vnſerew lieben Mv̊tterlein Frawen Jävten lebentigen“. VIII.

Leibgeding — Leibrecht, das Recht, das Gut eines Andern unter gewiſſen Bedingungen auf Lebenszeit zu benützen.

Leihvng — verleihen, Lehen.

Lem — das Leben.

Lute — Leute.

M.

Madgeſchirr — Geräthe znm Mähen.

Maiſtewr — Steuer, die im Frühjahr trifft, im Gegenſatz zur Herbſtſteuer.

Maluasi — Wein von Napoli di Malvasia.

Maulsleg — Maulſchelle.

Mazz, in der Mazz — in der Art und Weiſe.

Menger — weniger. „Freihait mererr vnd mengerr“. IX.

Menichen, allermenich — allgemein, alle, groſse Zahl, Menge.

Meren — vergröſsern, vermehren.

Meſſfrvmen — beſtellte, geſtiftete Meſſen.

Miniſten, zu dem — zu dem Mindeſten, wenigſten.

Minne — gütliches Zugeſtändniſs. „mit minne oder mit reht“. IX.

Minnern — verkürzen, vermindern.

Mittlings — Leinwandgewebe (mittlerer Art?).

Möneid — Monat

mv̊gen, mugen — mögen, können, wollen.

N.

Newen — erneuen.

Newendingen — neuerdings.

Niederlegen — einſtellen, einziehen. „den wir ir hab darvmb nider gelegt haben“. XLIII.

Niezzen — genieſsen, nutznieſsen.

Niht — nicht.

Nihtew — nichten. „Daz wir Lant vnd Lavt etc. mit nihtev dar an wellen bechrenchen“. X.

Nyement — Niemand.

Nindert — nirgends.

Notel — ſchriftliche Aufzeichnung. „Ez ſol avch vnſer

Vitztvm vnd iedev Richter ein Notel bei im haben". X.

Nothdurfft — Bedarf, Bedürfniſs.

Notred — Gerichtszwang.

O.

Obriſtentag — Dreikönigstag.

Och — auch.

Offenbar — öffentlich.

Offenleich — öffentlich. „haimleich oder offenleich". XIX

Osterwein — öſterreichiſcher Wein.

R.

Rainval — Rainfalwein aus Iſtrien.

Rich das Reich.

Riemstechen — ein Glückſpiel.

Rinchmauer — Ringmauer, Stadtmauer.

Ringer — geringer, weniger.

Rvffian — Kuppler, Hurenwirth.

S.

Saylberch — Sailerwaare, geflochtene Waare.

Sains — Senſe.

Sam — ſammt. „sam mit andern irr aigen hab vnd gut". LXX.

Samkauf — Kauf von gröſserm Quantum.

Satz — Geſetz, Satzung.

Sawm, Saum — gröſseres Stück Zeug.

Sawm Roſs — Saumroſs, Packpferd.

Schätter — lockere, undichte Leinwand.

Schedeleich — ſchädlich, gefährlich, untreu.

Scheyb-Rad — im Umkreis.

Scherg — Gerichtsbote.

Scherm, ſchermen — Schirm, ſchirmen.

Schiedung — Entſcheidung. „daz ſol man bringen an die Schiedung der zwelfer von der Stat". IX.

Schilling — Münze, vide Pfenig.

Schimpf — Scherz.

Schirst — beinahe, bald, demnächſt. „daz ſich hintz

ſand Jôrgentag, der ſchirst chumt". IV.

Schlechtiklich — in gerader, aufrichtiger Weiſe.

Schopf — Finger in den Schopf legen. Der Kläger oder Belaſtungszeuge hatte dem Angeklagten die Finger in die Haare zu legen und die That des Letztern zu beſchwören. Auch der Richter beobachtete bei ſeinem Spruch dieſe Formel. „Vnd also, das der Richter oder der Kleger dem Schedlichen mane die vinger in den Schopf sol legen vnd sol Sweren".

Segens — Säge.

Selbschol — Selbſtſchuldner, Selbſtthäter.

Selgerät — Seelenmeſſe, Stiftung zum Heile ſeiner oder eines Andern Seele.

Sider — ſeit, ſeither. „Swaz auch vnbillens oder Aufläuf zwischen vns vnd in ſider vnſers Vetern tod vnd ſider der zeit etc. aufgeſtanden ist". IV.

Syppe — Verwandtſchaft.

Sleht — gerade.

Smerb, Schmer — Schmiere, Fett.

Spitzvaſs — kleines Faſs. LXVII.

Stäten — beſtätigen.

Stiwr — Steuer.

Stözz — Zwiſtigkeiten, Streit.

Stuck — Geſetz, Artikel. „daz in diſe vorgeſchrib ſtuk vnd Artikel ſtaet beleibe". XXII.

Sunnbent — Sonnwende.

Swa — wo.

Swar — ſchwer. „ob der Richter an der voderung ze ſwar wolt ſein". IX.

Swaz — was. „Waer auch daz ein Burger ſeinen gelter in der Stat fûnd, ſwaz gûts er darin gefȗrt hat". IX.

Swelher — welcher. „zu ſwelhem Edeln oder vnedeln". IX.

Swem — wem „Swem er will". IX.

Swer — wer. „Swer der sei". IX.

Swiger — Schwiegermutter.

U.

Ueberswenich — bedeutend, gewaltig.

V̊beruaren — beeinträchtigen, ſtören, angreifen. „Daz in die reht, die ſi habent grôzlich v̊beruaren werden".

Veberwunden — überführt. „Swer och einen mortlichen

oder in einem Fride erfleht, wirt er dez vberwunden". XXII.

Vnbetraht, vnbetraehtleich — unüberlegt, unbefonnen.

Vnbill — Gewalt

Vnedel — nicht von Adel.

Vnderpûnde — Nebenbündnifs. „darnach fulen die, den die Stwr (Steuer) verfchriben anften vnd die ane alle vnderpûnde aufheben vnd ynnemen". XXXVI.

Unengolten — unbenachtheiligt, ohne Schaden. „des füllen fi alle gein vns vnd gein vnfern Ambtläuten vnengolten fein". XIX.

Vnenpfarn — nicht fortziehen, nicht aus der Gemeinde ziehen, der Herrfchaft fich nicht entziehen. „daz er vns vnd auch den Purgern vnenpfarn fei di zehen Jar". XIX.

Vngeaufhebt — verbleiben. „vnd in fûrbaz ewichlich vngeaufhebt fol beleiben".

Ungelt — Extrafteuer.

Vngemut — unbefchwert, unbeläftigt. „So fülfen fy darumb vngemut beleiben". XI.

Vnpilleich, Vnbilech — unbillig, ungerecht.

Vnflid — Talg.

Vntz — bis.

Vrbar — Gut, das Zins oder Lehensabgaben trägt. Gut und Gerechtfame, dem Landesherrn zuftehend.

Vrchunde, Urkunde — Zeichen, Merkmal, Zeugnifs, Beweis, Gerichtsbrief. „darüber ze vrchvnde geben wir Jn difen Brief". XII. „ze einem ewigen vrchûnd geben wir den brief". XVI.

Vrlaub — Erlaubnifs, Abfchied.

Vrlevg — Krieg.

W.

Waltig werden — bewältigen, in Gewalt bekommen.

Wan — dafs, da.

Wandel — Gerichtsftrafe. „fo fol der Richter an dem der ez da tût sein wandel nemen". IX.

Watmanger — Tuchmacher.

Weis — kundig, fachkundig.

Welisch, Walifch — welfch, aus Welfchland herrührend. Welisch — welfcher Wein.

Widem, Widum — die zu einer Pfarrkirche geftifteten nutzbaren Gründe.

Wirtlewt — Eheleute.

Witibſtuel — Wittwenſtand.
Wolverdacht — reiflich überlegt.
Wort, verlorne Wort — Schimpfrede. „umb verlorenev wort oder ſwer dem andern an ſeinen ait ſprichet iſt dev puzz fünf pfunt; dem der da gelaidigt iſt zwai vnd dem Richter drev pfunt“. IX.
Wûr — Waſſerbau, Wuhre.
Wunden, swer und flüzzent Wunden — ſchwere, blutende Wunden.
Wunden die an Blut sind — unblutige Wunden.

Z.

ze — zu.
zeaintzen — vereinzelt.
Zehant — alsbald, ſogleich.
Zerednûzz — Wortſtreit, Entzweiung. „Ob in der ſelben vnſer Stat ze Lantshût ein zerednûzz geſchâch vnd da von ein todſlag“. XVI.
Zil — innerhalb. „Jn dem Zil zwair Meil“. IX.
Zimmergeſchirr — Handwerkzeug.
Zwaiung — Entzweiung.
Zwelfbote — Apoſtel.
Zwelfer — der aus zwölf Perſonen beſtehende Stadtrath.

Personen-Verzeichniss.

a. Fürsten in chronologischer Reihenfolge.

Heinrich I. Herzog von Niederbayern 1272, I. 1729, II.

Otto III. Herzog von Niederbayern, König von Ungarn (IV, V, IX, X).

Heinrich II. Herzog von Niederbayern 1316, III. 1318, IV, V. 1320, VII. 1321, VIII. 1322, X, XI, XII. 1327, XIII. 1331, XIV, XV. 1337, XVII. 1338, XIX, XX. 1339, (XXI, XXII, XXIII, XXIX, XXXV, XXXIX).

Heinrich III. Herzog von Niederbayern 1316, III. 1318, IV, V. 1320, VII. 1321, VIII, IX. 1322, X, XI, XII. 1327, XIII. 1331, XIV, XV. 1335, XVI (XXII).

Otto IV. Herzog von Niederbayern 1318, IV. 1320, VII. 1321, VIII, IX. 1322, X, XI, XII, 1327, XIII, 1331, XIV, XV, (XXII, XXIX).

Ludwig IV. der Bayer, deutscher König und Kaiser, 1318, IV. 1319, VI 1321, VIII. 1341, XXII, XXIII, XXIV, XXV, XXVI. 1343, XXVII, XXVIII. 1345, XXIX, XXX. 1346, XXXI, XXXII, XXXV, XXXVII.

Beatrix, Tochter Herzog Stephan I., Gemahlin Grafen Heinrich von Görz, 1322, X.

Johann I. 1341, XVI.

Kunigunde, Herzog Ludwig VI. des Römers Gemahlin, 1346, XXXII.

Ludwig VI. der Römer 1346, XXXII. 1349, XXXIV.

Albrecht I. Herzog 1349, XXXIV, XXXV. 1352, XXXVI. 1353, XXXVII.

*

Wilhelm I. von Straubing—Holland 1349, XXXIV, XXXV. 1352, XXXVI. 1353, XXXVII.

Otto V. von Brandenburg 1349, XXXIV. 1376, LVII, LVIII. 1377, LIX (LXI).

Ludwig V. Herzog von Bayern 1349, XXXIV, XXXV.

Stephan II. Herzog von Niederbayern 1349, XXXIII, XXXIV, XXXV. 1352, XXXVI. 1353, XXXVII. 1354, XXXVIII. 1358, XL. 1361, XLI. 1362, XLII, XLIII, XLIV, XLV. 1364, XLVI, XLVII, XLVIII. 1369, XLIX, 4 1371, LI, LIII. 1373, LIV. 1373, LV (LVIII).

Stephan III. 1361, XLI. 1362, XLII, XLV, XLVII. 1369, XLIX, L. 1371, LII, LIII. 1374, LVI. 1376, LVII. 1392, LXI. 1395, LXII. 1398, LXIII.

Johann II. Herzog von Oberbayern 1362, XLIII. 1364, XLVII. 1371, LI, LIII. 1373, LIV, LV. 1374, LVI. 1376, LVII, LVIII. 1392, LXI. 1395, LXII.

Friedrich Herzog, Sohn des Herzog Stephan II, 1362. XLII, XLV. 1364, XLVII, XLVIII. 1369, XL, XLIX. 1371, LI, LIII, LIV. 1374, LVI. 1376, LVIII. 1377, LIX. 1390, LX. 1392, LXI, LXII.

Heinrich IV. der Reiche Herzog von Bayern—Landshut 1392, LXI. 1395, LXII. 1400, LXV 1402, LXVII. 1404, LXVIII, LXIX. 1410, LXX. 1411, LXXI. 1416. LXXII. 1423, LXXIII. 1424, LXXIV. 1428, LXXV. 1430, LXXVI. 1439, LXXVII. 1443, LXXVIII (LXXIX).

Ernst Herzog 1400, LXIV, LXV. 1402, LXVII.

Ludwig VII. von Bayern—Ingolstadt 1401, LXVI.

Ludwig IX. Herzog von Bayern—Landshut 1450, LXXIX. 1456, LXXX. 1462. LXXXI. 1467, LXXXII. 1470, LXXXIII, LXXXIV. 1472, LXXXV. 1475, LXXXVI.

Georg Herzog von Bayern—Landshut 1483, LXXXVII.

Albrecht III. (IV.) Herzog von Bayern—München 1487, LXXXVIII.

b. Adel und Bürger in alphabetischer Ordnung.

Abenſperg Niclas Herr von LXXXVIII.
Alber Rudolf, Rath u. Kanzler Herzog Ludwig LXXXVI.
Altdorfer Hanns, Burger zu Landshut LXXXVI.
Astaller, Astoller XLIV, LIV.
— — Chunrat und Fridrich LI, LII, LIII, LVI.
Pelhaimer Heinrich der L.
Plödlein Hanns der, Burger zu Landshut LXV.
Potzner Heinrich der XLVIII, XLIX.
Brandenburg Markgraf von 1349, XXXIV, XXXV.
Preyſinger Chunrad der, Vizedom zu Oberbayern LXIV, LXVI.
— — Albrecht der, herzogl. Kammermeiſter LXIX.
Puchpach Chunrad von XX.
Puchberger Ritter, Wilhelm der, von Engelburg LXIV.
Buſch Gabriel, zu Rotenburg Pfleger LXXXVI.
Camer Jacob von zu Vtzndorf LXXXVII.
Kammer Arnolt von, Pfleger zu Jfareck LIX.
Keſſelfeär Paul LXX.
Chunrad, Biſchof von Freiſing XIX.
Kray Hanns der, Apotheker zu Landshut LXXII.
Kramer Otto der, Burger zu Landshut LXXIV.
Tanhawſer Leonhart LXXXVII.
Triſtramus, magister hospitalis sancti spiritus I.
Eberſtein Wilhalm von LXVI.
Egker Ulrich der, Vizedom zu Niederbayern bei der Rot LXIV, LXVII, LXIX
Eysoltzried Heinrich von XXVI.
Elisabet, Tochter Herzog Stephan I. 1322, XI.
Ertelkouer Nicolaus der XXV.
Frawnberg Johann von LXXXVI.
— — Georg zu Haidenburg LXXXVII.
Frawnhofer Wilhalm der, herzogl Hofmeiſter LXIX.
Fridreich, Mautner zu Burghauſen IV.
Gchieffer Chunrat, Burger zu Landshut LXXI.
Georg, Abt zu Aldersbach LXXXVII.

Gewolf Hanns der, Vizedom zu Niederbayern bei der „Tunaw“ LXIV.
Greiff Otto der XXVI.
Gumppenberg Heinrich von XXVI.
— — Hanns der herzogl. Marſchalk LXVI.
Hallerinn Kathrey LXXI.
Heinrich, Pfarrer zu St. Martin in Landshut XIX.
Hyſkircher Johannes LXXVI.
Hochüt Hanns der, Burger zu Landshut LXX.
Hohenegker Leon LXXXVI.
Hutten Symon, Probst zu Vilshouen LXXXVII.
Layminger Eraſmus der LXIV.
Lauterbach Heinrich, Herzogl. Hofmeiſter XLI.
Lewman, Burger zu Landshut LXX.
— — Wilhalm LXXXVII.
Loder Andreas LXXIX.
Maezzenhawsen Ulrich von, Chirchherr zu Landshut u. Chorherr zu Freiſing XXXIX, XLVII, L
Maierhofer Hanns, Pfarrer zu Moſen LXX.
Möringer Erhard der, Pfarrer von St. Martin in Landshut L.
Numberg, Hiltprand von XXVI, Vizedom.
— — Wernher von XXVI, herzogl. Schreiber.
Reyldorffer Hanns LXXXVI.
Remelſteiner Jakob der, Herzogl. Hofmeiſter LXVI.
Riedelchaimer LXX.
Satler Hanns der, Burger zu Landshut LXVIII.
Schmalher Hanns LXXXVIII.
Setaler Chvnrat der XLIII.
— — Burger XLIII, XLIV.
Slauch Vlrich LXXXV.
Smieler Hermann der XLII.
Somer Hanns LXXXVII.
Stawdach Albrecht von, Burger zu Landshut XXII, XXIX.
— — Wernherr LIII.
— — Heinrich von LXXXVII.
Steppekch Ott der XLIII, XLIV.

Sunner von Landshut LXXVIII.
Sweibermair Chunrad LXXIV.
Unchofer Perchtold XX.
Weitmair Hännſl zu Ergolding LXXI.
Weng Chunrat von XLII, XLIV.
Wernstorff Hanns, Burger zu Landshut LXXII.
Wolf Friedrich, Herzogl. Kanzler LXXI.
Wolfgang, Abt zu Nidernaltach LXXXVI.
Zennger Parciual, herzogl. Hofmeiſter LXIV.
Zinſhart Perenger XX.

Orts-Register.

Abenſperg Herrſchaft, Kreis Niederbayern, LXXXVIII.
Aempfingen, Ampfing, Bez.-Amts Mühldorf, XXIX, XXXIII.
Årding ſ. Erding.
Aglay, Aquileia (Illyrien) XLVI.
Aichach, Kreis Oberbayern, LXXXVI, LXIII.
Allterſpach, Allersbach, Bez.-Amts Vilshofen, LXXXVII.
Pacheim, Bachham, Bez.-Amts Erding, XXX.
Baierbrunn, Beyerprunn, Veſte und Pflege, Bez.-Amts München, LXVI.
Berg (ob Landshut) LXIX.
Byburg, Vilsbiburg, Kreis Niederbayern, XLIII.
Polen, Königreich, XXXII.
Brüchsen, Brixen (Südtirol) XLVI.
Burghausen, Purchausen, Kreis Oberbayern, IV, XVI, XXV, XXIX, XXXIII, LXII, LXXIII, LXXVIII.
Kärnten, Oeſterreich, XXXIV.
Kölnbach, Chölnpach, Bez.-Amts Landshut, XXX.
Deggendorf, Tekkendorf, Kreis Niederbayern, XVII.
Dingolfing, Kreis Niederbayern, XXXIX.
Tyrol, Oeſterreich, XXXIV.
Trient, Tryend, Wälſch-Tyrol, XLVI.
Englburg, Bez.-Amts Paſſau, LXIV.
Erding, Kreis Oberbayern, LXXVIII.
Ergolting, Bez.-Amts Landshut, LXXI.
Freynstadt, Freyſtadt, Bez.-Amts Neumarkt, LXVIII.
Freysing, Kreis Oberbayern, XIX.

Freytling, Bez.-Amts Landshut, LXXV.
Görtz, Görz, Oeſterreich, XXXIV.
Gundelfingen, Bez-Amts Dillingen, LXIII, LXVI.
Habran, Hagrain, Stadtbezirk Landshut, LXIX.
Hag LXXXVI.
Haellein, Hallein, Oeſterreich, XXIX.
Hawn, Bez.-Amts Freiſing, XXX.
Jngolstadt, Kreis Oberbayern, VI, XXXVIII, LXXX. LXXXV.
Jſerekk, Jſareck, Bez.-Amts Freiſing, LIX.
Landshut, Lantſhnt, Lantshût, Lantſhŷt, Landeſhut, Lantzhût, Lanndeſhuett, Lantzhüt:
Altſtadt, LXX.
— — Apotheker, LXXII.
— — Parfüſserkloſter, LXI.
— — Bauten, XVII, XIX, XX, XXII, XXVIII, XLIII, LV.
— — Predigerkloſter, XXI, LXI.
— — Brücke, I.
— — Burgfriede, LXIX.
— — Kriegsdienſte, XIV, XVII, XXXVIII, XLIII, XLVIII, LXI.
— — Tandelmarkt, LXXII.
— — Ehe- und Erbſchaftsrecht, XXII, LXXIII.
— — fürſtliche Häuſer in der Stadt, LXI.
— — Hl. Geiſt, Spital I.
„ „ Eliſabethkapelle VII.
„ „ Geiſtlichkeit XVIII, LXI.
„ „ Hofſtat XX.
— — Henker XXX.
— — Jahrmarkt XXI.
— — St. Jodok (St. Jobſt), XIX, XX, XXI, XXVII, XLVII, L, LXI, LXXI.
— — Jſar, I, XIX, XXII, XXVIII.
— — Ländthor, LXXXII.
— — Lepühel, LXIX.

Landshut, Markt, XXI.
— — St. Martinskirche und Pfarrei:
Pfarrer Heinrich XIX.
„ Maetzenhauſer XXXIX, L.
Pfarrei und Kirche XLVII, L, LXI.
Freithof LXXII.
— — Neuſtadt XIX, XX, XXI.
— — Reſidenzort, II, IX.
— — Schranne, XXI
— — Kloſter Seligenthal, XXIV, XXV, XXXI, LXI.
— — Stadtgericht, X, XXII.
— — Stadtgräben, LXXXII.
— — Stadtpflaſter, LXVII.
— — Stadtrechte, deren Confirmationen u. ſ. w., II, V, VI, VIII, IX, X, XI, XII, XIII, XV, XVI, XXII, XXIII, XXIX, XXXII, XXXV, XXXVII, XXXVIII, XLI, XLV, XLVII, LXI, LXII, LXXVI, LXXIX.
— — Stadtſteuer. II, IX, XIV, XVII, XXIII, XXXVI, XXXIX, XL, XLII, XLIII, XLVIII, XLIX, LX, LXVIII, LXXVII.
— — Stuteneck, XIX.
— — Ungeld, LX.
— — Waaren-Niederlag, LX.
— — Zoll, XXVIII, LXVII.
March, Marich, Niederlande, LVI.
Mosen, Bez.-Amts Erding, LXX.
Moosburg, Moſpurg, Chorſtift, Kreis Oberbayern, LIX.
— — Landrichter, LIX.
Mühldorf, Kreis Oberbayern, XLVIII.
München XXVI, XXVII, XXX, XXXI, L, LXVII.
Münster, Kloſter, Probſt Nikolaus VII.
Muſs, Einmuſs bei Abensberg, B.-A. Kelheim, LXXXVIII.
Niederalteich, Bez.-Amts Deggendorf, LXXXVI.
Nöremberg, ſ. Nürnberg.
Nürnberg LXXX.
Oesterreich IV.

Oetingen, Altötting, Kreis Oberbayern, XXIX.
Ort, Arth bei Landshut? LXXIV.
Regensburg IV, XV, XVII, XXXVI, LXXXVIII.
Rottenburg, Kreis Niederbayern, XXX, LXIX, LXXXVI.
Scheyblinger Aw bei Schweinbach, Bez.-Amts Landshut, LXXV.
Staudach, Gftaudach bei Altdorf, Bez.-Amts Landshut, LXXXVII.
Straubing XXXIX.
Swayberg, Schweiberg, Bez-Amts Landshut, LXXV.
Swainpach Niedern, Bez.-Amts Landshut, LXXV.
Vilshouen, Kreis Niederbayern, LXXXVII.
Vtzndorf, Jetzendorf, Bez.-Amts Pfaffenhofen, LXXXVII.
Ungarn, Königreich, X.

Verhandlungen

des

historischen Vereines

für

Niederbayern.

Zweiundzwanzigster Band 1. u. 2. Heft.

Landshut, 1882.
Druck der Jos. Thomann'schen Buchdruckerei.
(Joh. Bapt. v. Zabuesnig).

I.

Die letzten Aebte

des

Klosters Oberalteich.

Nach ungedruckten Quellen zusammengestellt von Karl Stadlbaur, freiresl. Pfarrer von Gündlkofen und Mitglied des historischen Vereins für Niederbayern.

Das im Jahre 1802 aufgelöste Kloster Oberalteich erhielt im Jahre 1731, als es sein tausendjähriges Bestehen festlich beging, durch den damaligen Prior P. Aemilian Hemauer als Angebinde eine Chronik, zu deren Abfassung ihm das Klosterarchiv zu Gebote stand. Seitdem ist meines Wissens für die Geschichte des Klosters nichts mehr geschehen, und ich unternahm es, aus den Akten, die mir zur Hand kamen, nachstehende Blätter zu schreiben, da ich es als hauptsächliche Aufgabe der historischen Vereine erachte, zerstreutes, noch ungedrucktes Material zu sammeln und in den Vereinsschriften zu publiziren. Daß ich um ein hundert Jahre über die Chronik Hemauers zurückgegriffen, findet seine Rechtfertigung darin, daß das, was ich benützte, dem Genannten nicht zu Gebote stand oder erst später aufgefunden wurde, seine Angaben auch oft irrig, fabelhaft und bloß auf Hörensagen beruhen.

Hart bis an die Donau hatte der Wald, welcher Bayern von Böhmen scheidet, noch zu der Zeit seine Eichen vorgeschoben, als das Land südlich der Donau schon in feste Wohnsitze getheilt, von den Römern beherrscht und durch sie, wiewohl unfreiwillig, mit der christlichen Religion bekannt gemacht wurde.

Ueber dem christlichen Kelche konnte aber noch lange nicht der die Freiheit liebende Germane den ernsten und schauerlichen Kult seiner Druiden vergessen und schaute auf die Kette der Waldberge links der Donau, als eine Stätte der Freiheit, seine Eichen erfüllten ihn, wie seinen Sieger den Römer, mit Ehrfurcht [1]).

Schon der Name „Alteich" läßt auf eine geheiligte Stelle schließen und das kaum eine viertel Stunde entfernte auf der nächsten Höhe liegende Dorf Drudendorf, sowie die vielen theils in Felsen, theils in Sand getriebenen unterirdischen Gänge, von denen die beim nahen Schwarzach noch mit Sitzen versehen sind, machen es zur Gewißheit, daß hier geheiligter Boden, eine Kultstätte der ältesten Zeit gewesen.

Was Jahrhunderte heilig gehalten und ehrwürdig geworden, verwarfen die christlichen Glaubensverkünder nicht und Herzog Odilo, dem die Befestigung der christlichen Religion im Bayerlande am Herzen lag, wählte wohl absichtlich diese Stelle zur Gründung des Klosters Oberalteich und besetzte es mit zwölf Benediktinern, die er aus Kloster Reichenau sich erbat [2]).

Der tiefe Wald, heißt es, wurde gerodet; an die Stelle des falschen Glaubens wurde der Kult des wahren Gottes gesetzt, statt der alten Eiche ein edlerer Baum, den kein Wald nährt, gepflanzt [3]).

Doch nicht lange bestand Herzog Odilo's Stiftung, sie wurde, wie alle Klöster in Bayern, im Jahre 907 von den Ungarn gänzlich zerstört, die Mönche flüchteten in den weniger zugänglichen Wald und gründeten sich dort kleine Niederlassungen, wie ja der Name „Zell", den so viele Klosterbesitzungen noch haben, darauf hinweiset, bis endlich nach fast zwei-

---

1) Tacitus Germ. 39 in silvam auguriis patrum et prisca formidine sacrum omnes coeunt.

Virg. Georg. III. 334. illicibus crebris sacra nemus accubet umbra.

Lucanus pharsalia III 399—450 arboribus suus honor inest
Lucus erat longo nunquam violatus ab aevo etc.

2) Herzog Odilo und seine Gemahlin Hiltrude, eine Tochter des Franken Karl Martell, welche in Osterhofen ihre letzte Ruhe fanden, stifteten außer diesem Ober- und Niederalteich, Monsee, Pfaffen- und Altomünster.

3) Mon. boica XII 4 et Descriptio Bavariae a Phil. Apiano: „duo sunt nominis Alteich monasteria ad Danubium in Nariscorum terra sita, hoc superius, alterum inferius appellatur. Utrumque nomen a quercubus, arboribus pervetustis et incredibilis magnitudinis quae in ripa Danubii exstiterunt ac inter se 20 m. p. distiterunt."

hundert Jahren Graf Friedrich I. von Bogen im Jahre 1102 Odilo's Stiftung erneute, den Mönch „Egino", man weiß nicht woher, als ersten Abt berief und sein und seiner Nachkommen Erbbegräbniß dort wählte [1]).

Abt Christoph Glöckner

1593—1614.

Zur Zeit der Reformation war Kloster Alteich zwar nicht wie die zehn oberpfälzischen Klöster gänzlich eingegangen, sah sich aber doch gezwungen, seine Aebte von auswärts zu berufen. Vier Aebte sandte das Kloster Tegernsee, welches den Folgen der Reformation unzugänglicher gelegen war, nacheinander nach Oberalteich. Die Mönche dort waren aber mit den Fremden nicht zufrieden, so daß P. Hemauer über Abt Christoph Glöckner bemerkt: „Endlich hatte das Kloster wieder einen guten Abt" und von Dingen schweigt, die er doch lesen mußte. Christoph Glöckner wurde auf die Beschwerde seiner Conventualen hin längere Zeit seines Amtes entsetzt, vier seiner Untergebenen verließen das Kloster ganz, doch starb er ausgesöhnt im Jahre 1614.

Abt Vitus Höser

1614—1634.

Nach kurzer Zeit wurde P. Vitus Höser, bisher Administrator in einem Kloster der Oberpfalz, zum Abte gewählt, stellte die unter seinem Vorfahrer gelockerte Ordnung im Kloster wieder her und bewog die Entlaufenen zur Heimkehr. Eine Tagesordnung schrieb von 5 Uhr frühe bis Nachts 11 Uhr vor, was geschehen müsse, er zog das gesonderte Gut einzelner Mönche in die Kasse des Klosters, sorgte für allen Unterhalt und ließ nicht ab, auf ernstes Studium zu bringen. Er selbst, in den Schriften der Griechen und Römer bewandert, schrieb in diesen Sprachen sein Tagebuch und die folgenden klassischen Stellen waren seine Norm:

— Cernis ut ignavum corrumpant otia corpus,
ut capiant vitium, ni maveantur aquae. Ovid.
(Ni)intendes animum studiis et rebus honestis,
invidia vel amore vigil torquebere. Hor. I ep. 2, 35.
— tot mala pertulimus quorum medicina quiesque
nulla, nisi in studio est Pieridumque mora. Ovid. hist. V. 1. 34.

1) Auch 1633—34 war der Wald Zufluchtsort.

Nachdem Abt Vitus Höser die Ordnung im Kloster wieder hergestellt hatte, dachte er schon nach einem Jahre auf einen Neubau des Klosters, welches nach 500jährigem Bestande und seiner Lage auf sumpfigem Boden, es wurde ja erst 1344 die Donau, als sie das Kloster wegzuspülen drohte, um fast eine halbe Stunde nach zehnjähriger Arbeit weiter weggeleitet, wohl einer Erneuerung bedurfte.

1615 begann der Neubau des Klosters, 1618 wurde der der Abtei unternommen.

1622 wurde, nachdem die Kirche wegen ihres Alters und durch Brand beschädigt, schon seit fünf Jahren gestützt werden mußte, ihr Neubau beschlossen und begonnen. Die 17 Monumente der früheren Aebte, welche auf dem Fußboden der Kirche lagen, wurden 1626 erhoben und in den Garten (jetzt Friedhof) geschafft und sollten, wie bestimmt wurde, später bis auf 43, die Zahl der Aebte, ergänzt, von der Epistelseite des Hochaltars bis zum südlichen Thurme nach chronologischer Ordnung aufgestellt werden [1]). Der Tod des Abtes verhinderte aber den Vollzug und sie zogen in die neue Kirche nicht mehr ein.

1625 waren beim Baue 32 Arbeiter beschäftiget, ein Maurer erhielt täglich 17, ein Handlanger 15 Kreuzer und ein Brod im Werthe von acht Pfennigen.

Ein von der Hand des Abtes Vitus Höser beschriebenes und dem Churfürsten Max Emanuel als Curiosum eingesandtes Blatt zeigt folgende Zahlen:

Der Rohbau der Kirche kostete 30,701 fl. 40 kr., erförderte 551,512 Steine, 92 Schiffe Kalk und 32 Schiffe gehauener Steine.

Der Architekt erhielt 1411 fl., der Maurermeister 236 fl. 30 kr., die Maurer 5803 fl. 46 kr. 2 dl., die Gehilfen 4308 fl. 39 kr. 2 dl., die Taglöhner 481 fl. 46 kr. 1 dl., Steinhauer 6259 fl. 56 kr., Steinbrecher 646 fl. 11 kr., Zimmerleute 2448 fl. 24 kr., der Kalk kostete 2406 fl. 47 kr., das Holz 1715 fl. 32 kr., Eisen 1668 fl. 50 kr., das Dachdeckungsmaterial 3043 fl. 47 kr., verschiedene kleinere Ausgaben betrugen 1070 fl. 21 kr., in Summa: 30,701 fl. 40 kr. 1 dl. Die innere Einrichtung für Glaser 1259 fl., Maler 1301 fl. 47 kr., Gipser 657 fl. 50 kr., Pflaster 2257 fl. 10 kr., drei Glocken 762 fl.

1) Zwölf Aebte, ein Ritter und ein Conversbruder sind es, wie sie weiter unten genannt sind, die an der Gottesackermauer durcheinander Aufstellung fanden und hier noch im Exile sich finden.

1661 dd. Isareck bewilligte der Churfürst dem Kloster Oberalteich, zur Reparatur des Kirchendaches 3000 fl. aufnehmen zu dürfen.

1627 wurde die Stiege in die obere Kirche gebaut, die Steinstufen wurden zur Hälfte in die Wand eingelassen, so daß sie frei in der Luft zu schweben scheinen.

1629 wurden die beiden Thürme vollendet. Der nördliche, von Abt Jakob 1424 begonnen, wurde schon vor sieben Jahren um vierzig Schuh erhöht, der südliche, von Abt Benedikt 1475 nur auf ein Stockwerk (10 Schuh) gebracht, erhielt die gleiche Höhe. Zugleich wurde die Begräbnißkapelle für die Conventualen mit Schubgräbern erbaut, damit, wie Abt Vitus schreibt, die Mönche, wie sie aus ihren Zellen auf den Ruf der Glocke zum Chorgebete eilten, so auch aus den Grabeszellen beim Schalle der allgemeinen Weltgerichtsposaune hervorkommen mögen. Als Windfahne über dieser Kapelle bewegte sich nach dem Geschmacke jener Zeit ein Todtenkopf mit untergelegten Gebeinen.

Jedes Jahr, während Abt Vitus Höser seinem Kloster vorstand, wurden prächtige Ornate beigeschafft, so

1614 ein Ornat von phrygischer (Goldstickerei) Arbeit um 586 fl.;

1617 ein Pastoralstab, 177 Unzen schwer, um 230 fl. 36 kr., jede Unze zu 1 fl. 18 kr.; ein zweiter Stab von indischem Holze mit Silber eingelegt um 55 fl.;

1618 ein Ornat von einem Augsburger Goldsticker um 1200 fl.;

1621 ein goldener (nicht vergoldeter) Kelch um 1428 fl.

1622 faßte ein Münchener Meister den hl. Kreuzpartikel. Verwendet wurden 4 große Smaragde, 4 Amethiste und Hyacinthen, 4 Rubine, im Ganzen 44 große Edelsteine ohne die kleineren, dazu 8 Rubine und 3 Diamanten, welche aus geopferten Ringen auf dem Bogenberge entnommen wurden und von denen ein von Herzog Alberts III. Gattin, Anna von Braunschweig, um glückliche Niederkunft zu erflehen geopferter Ring einen so großen Rubin enthielt, daß dieser, um den gegenüberstehenden Platz auszufüllen, in zwei Stücke zerschnitten wurde. Der Goldschmied erhielt hiezu 350 Goldstücke, von denen jedes früher 15 fl., jetzt (1622) 9½ fl. werth war und die auf 3040 fl. geschätzt wurden, dazu sechs edle Steine und Perlen im Werthe von 1000 fl. und als Arbeitslohn 256 fl. [1]).

1) Schon hundert Jahre später war diese reiche Fassung des heiligen Kreuzes nicht mehr und wurde die jetzige werthlose durch einen Straubinger Silberarbeiter hergestellt, wie die Chronik weitläufig dieß beschreibt.

Die Bibliothek wurde jedes Jahr durch Werke der Theologie, Jurisprudenz, Medizin, Geschichte und Baukunst sowie durch Gemälde, Holzschnitte und Handzeichnungen vermehrt.

Die letzten Tage dieses durch seine Leistungen großen Abtes wurden beschleunigt und sehr getrübt durch die Leiden, welche der dreißigjährige Krieg vom 1. November 1633 bis 24. April 1634 über Alteich brachte, und die uns Abt Vitus in gutem Latein beschrieben hinterlassen [1]). Diese Beschreibung läßt uns den gebildeten und gefühlvollen Mann bei jeder Zeile erkennen, und weil sie als Tagebuch oder Annalen nur selbsterlebtes erzählet, dürfte sie auch in der folgenden Uebersetzung gefallen.

Ein nach dem Geschmacke des siebenzehnten Jahrhunderts pompöses Grabmal errichteten ihm gerade an der Stelle, wo die Reihe der projektirten äbtlichen Monumente schließen sollte, seine Angehörigen und des Lobes darauf hätte es bei seinem sonstigen großen Wirken kaum bedurft.

Wanderungen der Conventualen des Klosters Oberalteich während des Einfalls Herzog Bernhards von Weimar im Jahre 1633.

Plötzlich und unversehens griff Herzog Bernhard von Weimar mit seinem Theile der schwedischen Armee das nördliche Bayern an. Neuburg, Abensberg und Kelheim, schwache Städte, besetzte er mit Ende Oktober 1633. Am 1. November näherte er sich Regensburg, am 2. belagerte, am 3. begrüßte er es mit dem Donner seiner Geschütze und setzte von da die Belagerung durch neun Tage fort. Mit den großen Kanonen, welche die Namen der zwölf Apostel trugen und im Vorjahre durch die Schweden von München entführt wurden, erschütterte und durchbrach er die Mauern der Stadt. Die Besatzung, welche die Stadt hartnäckig vertheidigte, aber die versprochenen Hilfstruppen nicht erhielt, mußte sich ergeben. Als Sieger zog Herzog Bernhard am 4. alten und am 14. neuen Stils ein, besetzte die ganze Stadt, belegte die katholischen Einwohner mit einer sehr großen (100,000 Thlr.) Brandschatzung, beraubte Kirchen, Kapellen und Klöster, nahm den Bischof mit dem gesammten Clerus ge-

1) Zwei Foliobände Manuskripte Viti Hoeser abatis hist. temp. und Viti Hoeser hist. miscell., darin besonders 25 Blätter in Folio: Peregrinationis per inferiorem Bavariam Weimariana persecutione *ἀπὸ τοῦ τεῦν Ασκήτων ἀλταιχίκων κοινοβιάρχου* exantlatae, periocha. Nulla salus bello — bewahrt die k. Staatsbibliothek zu München unter Cod. bav. 325 u. 326.

fangen, schaffte den alten Kult ab und gebot die neue Lehre ꝛc., worüber man lieber weinen als schreiben möchte. Was nun? Jetzt standen die Thore von Niederbayern offen, im Vorjahre war's Oberbayern, jetzt kann Niederbayern seine Klagelieder nachsingen.

Während Regensburg besetzt gehalten wurde, streiften die Legionen Bernhards an der Donau nach Niederbayern, erfüllten alles mit Raub, Sakrilegien und Brand. In den Häusern und auf dem Felde ward alles verwüstet, die Einwohner verließen Häuser und Dörfer, suchten in der Flucht ihr Heil und liefen vor dem Feinde her oder zogen mit dem, was sie noch etwa gerettet, nach Niederbayern. Kein Tag verging, daß nicht Vertriebene und Flüchtlinge nach unserm Alteich kamen und bei ihrer Einkehr uns das nachfolgende Ende vorhersagten.

6. November 1633. Es war ein Sonntag, der Tag hatte sich schon geneigt und außer andern Flüchtlingen war bei uns auch der Vicedom von Straubing auf seiner Flucht eingekehrt. Schwach und vom Podagra gelähmt, konnte er, nur auf zwei Diener sich stützend, den Weg von seiner Kutsche zur Wohnung zurücklegen und wollte nächsten Tages nach Straubing gelangen, weil er meinte, dahin werde der Feind nicht kommen. Doch es ging anders! Diesen Abend kamen aus verschiedenen Klöstern flüchtende Religiosen, Landpfarrer sowie weltliche Herren und eine Menge gemeiner Leute, welche alle einmüthig versicherten, der Feind habe von Regensburg aus Streifzüge gemacht und sei nicht mehr weit von Straubing, das nur eine Meile von hier. Andere behaupteten, feindliche Abtheilungen zögen links und rechts der Donau herab und seien schon nicht mehr ferne.

Um dieß zu erforschen, sendete der Vicedom einen Kundschafter zu Fuß und einen zu Pferd aus. Das Abendessen stand bereitet, der Vicedom und mehr als 30 Ankömmlinge setzen sich bei uns zu Tische und redeten meistentheils von den Kriegsereignissen. Gegen 8 Uhr kehrte der reitende Kundschafter heim und schrie schon zur Thüre herein: „Der Feind hat Straubing inne.“ Alle Gäste verließen nun eiligst den Tisch, den Speisesaal und das Kloster. Da hätte man sehen sollen, wie der Vicedom vom Schrecken Kräfte bekam, ohne Diener nach seiner Kutsche eilte und dieselbe ohne jede Hilfe erklomm. Unruhe und Rathschlagen entstand im ganzen Kloster, alles bereitete sich zur Flucht, der Regen strömte in finsterer Nacht.

Während dieß außer der Klausur im Gastbaue vorging, begab ich

mich in den Convent, wohin ich alle berufen und brachte ihnen diese traurige Nachricht, das drohende Uebel und die Gefahren legte ich dar und ermunterte alle, daß sie für diese Nacht sich eine Unterkunft auf dem Bogenberg suchen sollten, von da könne man den nahenden Feind beobachten und leichter die Flucht ergreifen, damit aber der nächtliche Auszug aus dem Kloster geheim bleibe, sollten sie nicht durch die gewöhnliche Pforte, sondern durch die Faßhütte hinausgehen, ich selbst brachte hiezu die Schlüssel. Die Brüder entließ ich durch eine Thüre, die in den Garten führte, wünschte allen Frieden und Wiedersehen für morgen, schloß hinter mir die Thüren und ging in die Vorhalle des Klosters.

Während ich so für die Mitbrüder sorgte, suchten mich die Offizialen und ermahnten mich, das Kloster zu verlassen, wollte ich nicht von dem Feinde, der nicht mehr weit entfernt sei, gefangen werden. Auf ihre wiederholten Bitten ging ich in die Abtei, nahm Hut und Stock und begab mich durch dasselbe Thürchen, durch welches ich den Convent entließ, mit zwei Brüdern zur Villa Freundorf, quer über schmutzige Aecker, dort wollte ich verborgen erwarten, wie es gehen möge. Nach einer Stunde schon kehrte ich in meiner Kutsche zum Kloster zurück. Die Pforte stand weit offen, alle Diener und Bewohner waren entflohen, nur im Gastbaue traf ich noch acht unserer Diener, welche die von den Gästen verlassenen Tische besetzt hatten und tüchtig tranken, nichts weniger als meine Ankunft erwartend. Ich ließ sie gewähren, weil sie voll Schrecken waren und schalt sie nur deßwegen, weil sie die weit offen stehenden Pforte und Thüren sicherheitshalber nicht verschlossen hatten. Von da ging ich mit einem Bruder und zwei Dienern in die Abtei, läutete, da es indeß Mitternacht geworden, zur Matutin und zwar blos, um den Nachbarn glauben zu machen, daß der Convent noch im Kloster anwesend sei. Dieses Chorläuten war das letzte und der Convent hatte so um die Zeit, da die Complet gebetet wird, auch seinen Chordienst kompletirt und nun hieß es vielleicht, für Jahre sich zerstreuen. So mußten wir lebewohl sagen, unbewußt der kommenden Drangsale, dem Chore, der Kirche, den Altären, lebewohl sagen dem Kloster, dem Gelübde, den Zellen, den Heiligen, unserer Heimath. — Alles was tröstet und Leib und Seele erhebt, mußten wir verlassen. Wann und wie werden wir wiederkehren, werden wir je uns wiederfinden? Denke ich daran und weine ich nicht, so seufze ich doch! Nachdem ich alle fortgeschickt, ging ich zur Abtei zurück und ruhte ein wenig aus. Lange schon vor Sonnenaufgang kam mein Kutscher, klopfte

und schrie, daß feindliche Wägen angekommen seien, ich sollte mich eiligst entfernen. Ich gab nach und kehrte auf die Villa zurück.

7. November. Mit Tagesgrauen kam zu mir Einer von den Unsrigen aus dem Bogenberghause und sagte mir, daß alle Brüder Morgens 3 Uhr, erschreckt durch die Nachricht, der Feind komme, in verschiedener Richtung fort seien, den meisten fehlen die abteilichen Pässe oder an diesen doch Siegel und Unterschrift und bat um Nachholung dessen. Weil sie aber bereits fort, so mußte dieß verschoben werden. Da ich nun selbst mich auf längere Zeit vom Kloster entfernen (ach ich werde es doch nicht für immer verlassen) mußte, so empfahl ich dem Bruder Gärtner und Kellner sowie dem Conversenbruder Raphael die Sorge um das Kloster und ermahnte sie zu bleiben und Hüter zu sein, so lange sie es ohne Gefahr könnten, ich aber wanderte von Freundorf mit zwei Brüdern und zwei Dienern nach Elisabethszell, eine weitere Meile weiter und bezog dort das Präpositurhaus mit Bruder Vitus, da gerade der Präpositus abwesend und von der Weinlese in Oesterreich noch nicht heimgekommen war. An diesem Tage ging uns das Gerücht zu, Straubing brenne an mehreren Stellen, wir bestiegen nun die Höhen und schauten nach dem drei Meilen entfernten Straubing, sahen es von Feuer und Rauch eingehüllt und glaubten, daß es durch den Brand gänzlich zu Grunde gehe. Gomorrha's Loos schien es und wir glaubten sicher, daß Straubing in der vergangenen Nacht, wie es der Gärtner dem Vicedom gemeldet, eingenommen und heute in Brand stehe. Doch es war nicht so. Daß es brannte war wahr, daß es erobert, war falsch und die Sache verhielt sich so: Gestern Abends trennte sich ein Weimarer Reiterregiment von der Besatzung Regensburgs, ritt gegen Straubing und wollte aufgenommen werden, doch zurückgeschlagen, besetzte es die Umgebung, blieb die Nacht und verursachte zufällig einen Brand. Ein Mann hatte nämlich Pulver für die Geschütze zu vertheilen, da fiel ein Funken in ein Pulverfaß, tödtete nicht nur mehrere umstehende und vorübergehende Menschen, sondern sprengte auch ein Haus mit zwei Nebengebäuden in die Luft und zündete. Der außen liegende Feind glaubte, es sei ein Aufstand in der Stadt ausgebrochen und er könne sich bei der Verwirrung der Stadt bemächtigen, zündete nun in der Vorstadt ebenfalls verschiedene Gebäude an. Doch umsonst! Bei diesem Brande gingen in der Stadt 24 Personen, darunter einige Geistliche vom Lande, zu Grunde. In der Vorstadt brannten 60 Firste ab, wenige Menschen wohl verloren dabei das Leben, dagegen

ging viel Vieh und Getreide zu Grunde. Darauf zog der Feind noch denselben Abend nach Regensburg zurück, vielleicht um bald wieder zu kommen. (Siehe 19. November).

Ebenso war es unwahr, was jener Kundschafter des Vicedoms meldete, es hatten sich noch keine Reiter dem Kloster genähert und sie dachten auch jetzt auf keinen Angriff. Wäre diese falsche Meldung nicht geschehen, so hätten unsere Brüder länger im Kloster bleiben oder doch beim Tageslicht ihre Wanderschaft antreten können. (24. November).

8. November. Ich gehe von der Propstei wieder nach Freundorf in die Nähe des Klosters, aus dem alle Diener und Einwohner entflohen waren, denn auch die eben genannten Officialen, welche zur Bewachung des Klosters zurückgelassen wurden, hielten sich außer der Clausur während des Tages auf, Nachts gingen sie nach Freundorf, das für die Nachtruhe sicherer und, wenn es nöthig, wegen der nahen Berge zur Flucht geeigneter schien. — Bei Tage zum Kloster hinab, bei Nacht nach Freundorf hinaufgehen, dieß thaten sie vom 8. bis 23. November, von da war den Unsrigen jeder Besuch des Klosters durch den Feind verwehrt. Ich wohnte seit dieser Zeit auf dem Bogenberge, bei Tags ging ich in's Kloster hinab, Nachts kehrte ich der größeren Sicherheit wegen wieder zurück. Als ich heute in stürmischer Nacht zurückkehrte, traf ich allein P. Balthasar mit drei flüchtigen Priestern, am nächsten Tage kam P. Franziskus und nach und nach mehrere, die noch nicht weit fortgezogen waren, so daß unser in acht Tagen zehen zusammen kamen.

Schon gingen unsere Diener und Arbeiter wieder an ihre Arbeit, da verbreitete sich das Gerücht, der Feind bleibe einstweilen bei Regensburg stehen und rücke nicht weiter zu uns herab; würde er auch gegen Oesterreich ziehen, wie er es im Sinne gehabt haben soll, so würde er doch jenseits der Donau hinabziehen, nicht auf unserer von den Bergen und vom Flusse beengten Seite und wenn auch Feinde hieher kämen, so würden sie nur durchziehen, nicht aber sich festsetzen und wir müßten wohl ausweichen, könnten aber bald wieder zu unseren Wohnungen heimkehren. Durch solche Reden wurden Landleute und Flüchtlinge verleitet, heimzukehren und auch unsere Mitbrüder rückten dem Bogenberge wieder näher oder gingen doch nicht mehr weiter fort. Ebenso blieben unsere im Walde stationirten Brüder auf ihren Stellen, um nicht eher als in der äußersten Noth von ihren Pfarrangehörigen zu weichen. Doch diese Nachricht täuschte viele der Unsrigen.

Am 14. November ging ich wieder vom Bogenberge nach unserm Elisabethszell. Von den zurückgekehrten Brüdern ließ ich fünf Priester auf dem Bogenberge zurück, vier jüngeren Brüdern unseres Vikars befahl ich zu bleiben, bis ich sie abrufen würde oder sie sicher wären, um zum Kloster zurückzukehren. In Elisabethszell blieb ich drei Tage.

16. November. Als ich wieder zum Kloster ging, begegnete mir Bruder Vitus der Präpositus, der eben von der Weinlese aus Oesterreich kam. Er trug seinen durch einen Sturz vom Pferde verletzten Arm in einer Schlinge und nachdem wir uns etwas besprochen, entließ ich ihn, setzte meinen Weg wieder fort, kam Abends zum Kloster und zog mich dann Nachts wieder auf den Bogenberg zurück.

17. November. Als ich gegen 8 Uhr zum Kloster gehe, erfahre ich von Wanderern, daß heute frühe Reiter, kaiserliche oder Weimarische, das konnte man mir nicht sagen, Reibersdorf, das nur ½ Stunde entfernt, angegriffen hätten. Da die Einwohner noch der Ruhe pflegten, so flüchteten sich die meisten mit dem, was sie an Betten und Wäsche erhaschen konnten, hinaus auf die Felder und Wiesen. Es sei sehr zu fürchten, sagte man, daß noch heute die Feinde zu uns gelangten. Wohl erschreckt gehe ich doch noch in's Kloster und erfahre auch dort, daß die Nachricht wahr sei. Flüchtlinge, welche den ganzen Tag haufenweise durchzogen, sagten, daß der Feind weit ausschwärmend unmenschlich hause, das Städtchen Stauf verbrannt habe und immer näher und näher heranrücke. Dadurch erschreckt, hörten unsere Diener und Hofmarksbewohner, welche schon wieder zur Arbeit heimgekehrt waren, neuerdings zu arbeiten auf, sorgten für das Ihrige, packten ein und zogen aus. Wir, da wir den Ernst der Lage erkannten, trieben unsere Pferde und besseren Thiere, die wir in Freundorf geborgen hatten, nach Elisabethszell. Was nur Werth hatte, flüchteten wir in den Wald, ließen aber noch eine beträchtliche Anzahl von Pferden und Geräthschaften im Kloster zurück. Deshalb blieben auch dort drei weltliche und drei Klosterbrüder und ich schärfte ihnen ein, daß sie, wenn die Wache auf dem Thurme und die auf dem Further Berge Gefahr verkünde, zur Flucht sich anschicken sollten.

Gegen vier Uhr verlasse ich das Kloster wie gewöhnlich und da ich kaum drei Steinwürfe weit gegangen, sehe ich eine bewaffnete Truppe gegen mich herankommen. Auf die Frage, was sie denn vorhaben, sagte einer, sie seien Landmiliz von Hengersberg (drei Centurionen) und müßten heute noch Straubing, das in großer Gefahr stehe, erreichen. Darauf

setzte ich meinen Weg fort, gelangte auf den Berg, eben noch vor unserer Zerstreuung.

18. November. Frühe stieg ich wieder den Berg hinab zum Kloster und traf dort kaum drei Menschen mehr, denn unsere dienenden Brüder schauten wohl von Freundorf auf das Kloster herab, wollten aber auch da nicht länger mehr bleiben, da es ausgemacht erschien, daß die Weimarer Reiter dem Kloster immer näher kämen, die benachbarten Dörfer und Landgüter hatten sie bereits geplündert, die Bewohner verjagt, viele Häuser angezündet. Flüchtlinge verschiedenen Standes von Nahe und Ferne bestätigten ihre Austreibung, ihre Verlurste, beklagten ihr Elend und flohen nach noch unversehrten Orten. Tag und Nacht durchziehende Flüchtlinge boten einen erbärmlichen Anblick. Von ihrem Heerde vertrieben, von Freunden und Verwandten getrennt, hatten sie, die oft reich begütert gewesen, keinen Halm mehr. Aeltern konnte man ziehen sehen ohne ihre Kinder, Kinder ohne Aeltern, Männer und Frauen wanderten getrennt einher, Wöchnerinen mit ihren Kindern, hochbejahrte Greise, mühsam auf den Stab sich stützend. Was manche im letzten Augenblicke an Geräthe zusammenrafften, schleppten sie auf den Schultern mit, andere liefen ohne Rock und Stock halb nackt einher, andere waren wund und verstümmelt, so zog alles in die Fremde, in's Exil. Der barbarische Weimarer Tyrann wüthete der Art, daß er für keinen Stand Schonung wußte, auch nicht wollte, denn auch die Soldaten rühmten sich aus vollen Backen, daß es ihnen freistehe, Bayerns Bewohner zu vernichten und auszurotten. Was wir bisher nur von andern hörten, schwebte jetzt über unsern Häuptern, näher und näher rückte der Feind. — Ich mußte mich nun zurückziehen und vom Kloster wie ein Sohn von der Mutter mich trennen, nicht wissend, ob ich es je wieder betrete nnd wenn, gewiß nicht in diesem Stande. Bitter seufzend empfahl ich es noch den Himmlischen und wendete mich gegen Elisabethszell, wohin, wie ich glaube, die Feinde wohl nicht dringen werden. Auf dem Wege dahin traf ich in unwegsamen Schluchten viele, die, über die Donau kommend, auf Wagen und Karren ihre Habseligkeiten dem Walde zuflüchteten und in jeder Hütte Unterkunft suchten, wie Bienen in den engen Stöcken oft gedrängt.

Als ich Abends in Elisabethszell anlangte, fand ich auch unser Haus dort voll von Kindern unserer Unterthanen, gefüllt von Kästen, Kisten, Schreinen, Kleidern, Bündeln und Hausgeräthen, weil man hier alles sicher glaubte. Ställe und Scheunen waren mit geflüchteten Thieren ge-

füllt, Geistliche und Weltliche, Edelleute und Arme, alles wohnte in allen Häusern durcheinander.

19. November. Viele unserer Knechte und Familien von Furth kamen von Stunde zu Stunde nach, vergrößerten, wie es bei solchen Vorkommnissen geschieht, alles in's Bösere, doch konnten sie von dem Einfalle der Feinde in's Kloster noch nichts gewisses melden, unsere Brüder waren noch auf dem Bogenberge und die drei dienenden Brüder, der Gärtner, Kellermeister und ein Converse, weilten um Freundorf, immer das Kloster beobachtend.

20. November. Der Feind kehrte nach Straubing zurück, fordert umsonst freie Uebergabe, eröffnet die Belagerung, wirft Wälle auf und besetzt das Kloster der Kapuziner. (22. Dezember). Vier von den oben genannten Apostelkanonen schafft er hinein, verrammelt die Zugänge und richtet sie gegen die Stadtmauern. Drei Tage donnern sie, die Mauern stürzen, die Bürger werden zur Uebergabe gedrängt. Während dieser Belagerung streiften feindliche Rotten auf dem Lande umher, plünderten, marterten und tödteten die Bewohner, schleppten andere fort, zündeten an und wütheten so, daß oft von tausend Bewohnern kaum einige in einem Orte zu finden waren.

22. November. Während ich hier wohne, meldet ein nächtlicher Weile kommender Bote, daß heute Nachmittags Weimarische Reiter die untere Klosterpforte, weil verschlossen, mit Aexten erbrochen, in den Pferdestall des Abtes eingedrungen und da sie diesen leer gefunden, in die Bäckerei eingebrochen, dann herausgeeilt und zu den ihrigen sich wieder begeben hätten. Andere von diesen seien in Freundorf eingedrungen, hätten aus den Ställen 8 Pferde genommen und mit ihnen sich in die Auwiesen beim Kloster gezogen, dann seien sie mit ihrer Beute dem Walde zugeeilt. Zeuge dessen war 'unser Conversbruder Raphael, der nach ihrem Abzuge in's Kloster ging, die zerbrochenen Thüren, so gut er es konnte, reparirte und wieder verschloß. Niemand traf er im Kloster als unsern Gärtnergehilfen und den Schuster Christoph Rieger, den ich deshalb erwähne, weil er allein unter allen unsern Dienern standhaft im Kloster verblieb, bei dem zweiten Besuche der Feinde gefangen wurde und nur nach vielen Schlägen ihnen entkam. Die Ergebung Straubings konnte uns nicht verborgen bleiben und sie betrübte jedermann, wußten wir doch, was uns drohe von einem Feinde, der nach der Besetzung Regensburgs Straubing genommen, ohne daß es jemand ihm wehrte und die versprochene Hülfe

umsonst auf sich warten ließ. Regensburgs und Straubings Bürger können es sagen, daß tausend Soldaten diesen schwachen Feind hätten vertreiben können. Wer das Schwert zur Vertheidigung hatte, möge es verantworten. Beuget euch Unglückliche, Verlassene, ein zwar hartes Wort, ergebt euch dem Feinde oder fliehet, denn der Feind der kath. Kirche, Herzog Bernhard, hat freien Zutritt zu uns, kein Hund bellt ihn an, durch Straubings Thore und Brücke ist ihm der Weg gebahnt, jetzt ist für uns die höchste Gefahr, es gilt unsere Haut!

Bei mir in der Präpositur war noch P. Präpositus, P. Vitus Hofbrucker, P. Bruno sein Kapellan und P. Seb. Widmann der Vikar von Loitzendorf, welcher von seinem Pfarrsitze durch von Cham streifende Reiter vertrieben wurde. Wir beredeten uns bis in die tiefe Nacht wegen der Flucht, da, wie P. Raphael versicherten, die Feinde eifrig über den Aufenthaltsort des Abtes sich erkundigten und es wäre folglich das Beßte, ich ginge fort, weil man dann meinen könne, daß ich sobald nicht mehr komme und mein Bleiben hier auch nur die Gefahr für diesen Ort vermehrt.

23. November. Als es Nacht geworden war, übergab ich die Sorge um Haus und Kirche dem P. Bruno und ging mit den zwei Priestern, dem Präpositus und mit P. Sebastian, ohne daß jemand im Hause davon wußte, fort. Wir wanderten gegen Engelmar, einer großen Wallfahrt, an der die Windberger einen Seelsorgspriester hielten. Gegen 9 Uhr kamen wir dort an, betraten die Kirche und trafen da unsern Vikar von Aiterhofen Melchior Scherb. Noch andere Flüchtlinge, unter ihnen unsern Architekten Ulrich Walchner, trafen wir da. Nun kam auch der Obere von Windberg und suchte in diesem versteckten Klösterlein Zuflucht vor den Verfolgungen des Feindes, gedachte auch hier den Winter zuzubringen. Da ihm aber selbst kaum ein Nachtquartier gewährt werden konnte, wie man bald hören wird, so führte er uns in's Pfarrhaus, zog uns zu Tische, lud uns ein, den Tag bei ihm zu verweilen, bat und beschwor uns. In tiefer Nacht gingen wir auf den nahen Bergesgipfel und schauten hinaus in's weite Flachland. Straubings Fluren, rechts und links von der Donau, waren erleuchtet und schien alles zu brennen, Wachfeuer der Feinde und brennende Dörfer erhellten die Nacht. Burgen, Kirchen mit ihren Thürmen, Klöster und Landgüter brannten. Keine Nacht seit der Einnahme von Regensburg verging, da wir nicht Brände vom Bogenberge aus gewahrten, jetzt sahen wir sie von den Waldbergen

aus. Nachdem wir lange ausgeschaut, kehrten wir zum Pfarrhause zurück und gönnten endlich unsern müden Gliedern nächtliche Ruhe.

24. November. Morgens um 4 Uhr klopft ein in der Nacht von Windberg angekommener Mann an unserm Schlafgemache, verlangt den Präpositus und sagt, er habe Wichtiges zu melden. Nachdem er eingelassen, erzählt er, alle seine Mitbrüder bis auf einen, der krank und nicht fort wollte, dann aber erschlagen wurde und einen, der gefangen wurde, seien beim Einbruch der Feinde aus dem Kloster entflohen und er sei gekommen, dieß seinem Prälaten mitzutheilen. Auch unser Kloster Oberalteich sei diese Nacht vom Feinde genommen, der Markt Bogen sei besetzt, die Kirche auf dem Bogenberge erbrochen, der Lärm wäre bis Windberg 1 Stunde weit zu hören gewesen. Es könne, setzte er bei, ein Reiterschwarm, ehe man es meine, hieher nachkommen, und sie forschten besonders nach dem Prälaten. Auf dieses erhob sich alles im Hause, alles eilt fortzuziehen. Der Abt von Windberg wollte nach Böhmen, ich mit den meinigen will gegen Passau. Außer dem Präpositus und P. Sebastian nehme ich auch den F. Melchior und vor Tagesanbruch steigen wir über Hügel, durch Schluchten und Wälder und kommen gegen Mittag nach Gottszell, ein von waldigen Bergen rings eingeschlossenes Klösterlein. Dort fanden wir vom Mettner Kloster einige Religiosen, die auch diese Tage wieder weiter zogen. Freundlich vom Prälaten eingeladen, blieben wir die Nacht. Gegen Abend kam P. Ambrosius, dem ich die Sorge über den Kellermeister und den Conversen aufgetragen hatte (7. und 8. November) und bestätigte, was wir vom Kloster und vom Bogenberge gehört hatten. Nun, sagte er, ist's vorbei mit unserm herrlichen Kloster, nicht mehr unser ist's, der Feind besitzt es, gestern Nachts fiel es in seine Hände und ehe wir zum Abendtische gerufen werden, will ich diese traurige Begebenheit kurz erzählen:

„Gestern, sagte er, da es überall ruhig und schon die Nacht drei Stunden begonnen, näherten sich Weimarer Legionen mit Reitern unserer Gegend und gelangten gegen 8 Uhr zum Kloster, das voll von Lebensmitteln. Tausend Reiter drangen in die Gänge, Zimmer, in's Refektorium, in die Städel; ja selbst in die Kirche führten sie ihre Pferde. Mit Lärm und Geschrei verbrachten sie die Nacht im Saufen, drangen in alle Gemächer nachdem sie alle Thüren eingeschlagen, rissen die Bilder von den Wänden, zerstreuten alles im Archive und hauseten überall wie die Har-

pyen, ja selbst die Gräber wurden durchwühlt, Leichen herausgeworfen." Doch ich wende mich von diesem ab. —

Andere Abtheilungen hielten die Fläche von unserem Kloster bis nach Bogen besetzt, nahten dem Markte und forderten von der dortigen Wache Oeffnung der verrammelten Brücke und Einlaß. Die erschrockenen Wächter gehorchten, die Reiterschwadronen drangen ein und füllten den ganzen Markt. Wenn die Einwohner nicht sogleich ihre Häuser öffneten, wurden die Thüren eingeschlagen, dann geraubt und gewüthet. Wer kann der erschreckten Einwohner Leiden beschreiben, Weiber und Kinder laufen weinend und schreiend von den Häusern, Klagegeschrei und Verwirrung überall!

Andere Reitertruppen zogen von Bogen weiter abwärts und das erste, was sie anfielen, war unser Bogenberg. Da unsere Leute dort aus den Wachfeuern und Fackeln das Herannahen der Feinde sahen, so eilten alle davon außer P. Sebastian Oberer, der lieber gefangen werden wollte, als noch einmal die Flucht ergreifen. Kaum hatte der Feind den Markt Bogen besetzt, so machte sich eine Abtheilung daran, den Weg nach dem Bogenberge zu finden und gewann als Wegweiser, ich weiß nicht ob gezwungen oder freiwillig, einen Färber von Bogen. Mit einer Leuchte schritt ihnen dieser voran und führte sie geraden Weges auf unser Hospitium zu. Durch die Thüre des Pferdestalles, nicht auf dem gewöhnlichen Wege, führte er sie ein und geleitete sie durch alle Räume des Hauses bis auf den Boden. Da wurden alle Kästen zerschlagen, was ihnen taugte, wurde im Pfarrhause wie im Klösterlein geraubt. Darauf ging es an die Kirche, die Thüre, welche stark verrammelt war, wurde mit Hämmern und Aexten eingeschlagen und wie sie alles durchsuchten, stießen sie in der Nähe des Altares, in der Apsis, auf den schon genannten P. Sebastian, fielen ihn wie wilde Thiere an, überhäuften ihn mit Schmähworten, schlugen ihn blutig und raubten selbst die Leuchter vom Altare. Zu Boden liegend bat er um den Tod, doch sie hörten ihn nicht und schrien ihm zu, daß noch andere Marter seiner warte, ließen ihn aber doch halbtodt im Blute liegen. Als er später in ein Haus gebracht, nach 14 Tagen sich erholt hatte, kam er in unser Klösterlein zu Conzell, wo er bald darauf wieder vom Feinde gefangen genommen und abgeführt wurde (12. Dezember).

Dieß war für uns die zweite verhängnißvolle Nacht, die unsere Brüder so zerstreute, daß wir nicht hoffen konnten, uns je wieder einmal zusammen zu finden. Viele flohen weiter in die Waldgegend und hofften baldige Rückkehr, wenn etwa der Feind nach Oesterreich hinabzöge und

uns verließe. Doch anders kam es, wie wir bald hören werden. Andere schlugen den Weg gegen Passau ein, wo schon, wie man hörte, andere auf die Heimkehr hoffend, verweilten, aber jetzt gaben sie jede Hoffnung auf und zerstreuten sich nach allen Richtungen hin. Die Namen derer, welche donauabwärts zogen, sind: P. Sebastian Widmann, Senior und Vikar zu Loitzendorf; P. Melchior Scherb, Vikar zu Aiterhofen; P. Johannes Tröglinger, Sakristan von Bogenberg; P. Ambrosius Wücht; P. Friedrich Würtzburger; P. Franziskus Höfli; P. Philipp Nigrinus; P. Barth. Döler; P. Johannes Brem; F. Ignatz Guolf; F. Caspar Herdus; P. Dominikus Pömer; P. Basilius Lehner; P. Paul Zeller; P. Simon Murrakh; P. Mathias Wendt; P. Benedikt Reytmayer und die FF. Laurentius, Stephanus, Matthäus und Andreas.

Diejenigen, welche die Waldgegend einschlugen, später gefangen oder erschlagen wurden, sind: P. Vitus Höser, Abt; P. Vitus Hoffprucker, Propst zu Elisabethszell; P. Markus Rieckh, Prior; P. Hieronimus Gäzin, Prior (und später Abt); P. Sebastian Oberer; P. Balthasar Kreutzer; P. Placidus Frey; P. Maurus Ladenmayer; P. Georg Zetlius; P. Thomas Cantor; P. Bruno Hammermeister; P. Jakobus Galer; die FF. Vincentius Erstendorffer, Peter Einslin, Thaddäus Hartperger, Raphael Agrikola Conversbruder, Nikolaus Frey, Christoph Wörner.

Außer den Genannten gehören zum Kloster Oberalteich noch: die PP. Andreas Piller, Abt zu Prüfening; Benedikt Guolphius, Abt zu Mallersdorf; Augustin Gröller zu Prüfening, sowie Dietrich Schiller, Roman Gensmeth, Bernhard Grimming und Gabriel Holzer, welche in Oesterreich zerstreut leben.

Nun wieder zu dem, was ich sagen will. Ich weile im Gotteszeller Klösterchen und bringe hier die Nacht mit den genannten Brüdern zu.

25. November. Am Feste der hl. Katharina beschlossen wir, gegen Passau zu ziehen und dann, wenn es gerathen wäre, entweder nach Oesterreich oder in die Salzburger Alpen uns weiter zu wenden. Deshalb theilten wir uns in zwei Theile, heute sollten drei vorausgehen, morgen weitere drei folgen. So traten nun heute auf Waldwegen die Reise PP. Seb. Widmann, Melchior Scherb und Ambrosius Wücht an.

Ich, der Propst Vitus und Ulrich blieben zu Gottszell, und daß wir unser Vorhaben nicht ausführten, daran war P. Vitus schuld (14. November), dem die Geschwulst an seinem Arme bis zur Brust anlief, wohl eine Folge der auf der Reise erlittenen Kälte. Hätte er die Reise unter-

nommen, so würde er sicher in große Gefahr gekommen sein und wir beschlossen deshalb nach Viechtach zu gehen, dort in unserem Hause Ruhe und Heilung durch einen Chirurgen zu suchen.

Nicht müßig blieb unterdeß der Feind, weiter schritt er jeden Tag vor und wüthete, denn der Weimarer wußte, daß man das Eisen schmiedet so lange es warm. „Die Bayern wußten das Kriegsglück nicht zu erwerben und erkannten ihren Vortheil nicht." So spottete und prahlte er, den Fürsten der bayerischen Provinz nannte er saumselig, lachte während das Land zu Grunde ging die Bewohner trauerten und Todtenklagen sangen. Vorwärts drang man mit Verwüstung. Schon bemächtigte man sich Windbergs und Mettens und der Schlösser der Adeligen, Deggendorfs Bewohner flüchteten in den Wald. Dieß schreckte auch Gottszell und daß der Feind diese zwei Meilen hieher bald zurücklege, durfte man wohl glauben. Deshalb arbeitete man auch aus allen Kräften, ihm Hindernisse zu bereiten, berief alle Bewohner und Nachbarn und ermahnte sie, die Engpässe, welche diese Gegend hat, zu verrammeln und so die Zugänge hieher unwegsam zu machen. Gefällte Bäume wurden über die Wege gelegt, Verhaue hergestellt, Tag und Nacht bei denselben Wache gehalten.

26. November. Gottszell sagte ich heute lebewohl und wanderte mit meinen zwei Collegen, PP. Vitus und Ulrich, gegen Viechtach. Als wir durch Ruhmannsfelden gingen, ritt ein Knecht des Pfarrers von Geyerstall, eines mir gewogenen Mannes, auf uns zu und übergab mir einen Brief, der mich in sein Haus einlud. Vor einigen Tagen, sagte er, seien mehrere der Unsrigen bei ihm gewesen, die Lage seines Hauses sei gewiß gegen feindlichen Zutritt eine gesicherte, ja er beschwor mich, zu kommen. Ich versprach bald zu kommen, wir setzten aber jetzt unsern Weg fort. Gegen ein Uhr kamen wir nach Viechtach und kehrten in unserem Hause, worin gegenwärtig ein angesehener Mann, Georg Steigenfels, wohnt, ein. Da trafen wir Geistliche und Weltliche, die hieher mit ihrer Habe geflüchtet waren. Große Betrübniß hatte alle befallen, alle klagten, daß niemand sie schütze und vertheidige, wie eine verlassene Wittwe sei das Land dem Feinde blosgestellt, dessen Beute es bis zum Untergange werde. Alles feierte, niemand arbeitete mehr als gerade zur Noth, denn wozu, es geschähe doch nur für den Feind, der sich alles aneignen würde, was sie mühesam und im Schweiße erworben. Erwerben wollte bei dieser Gemüthsstimmung niemand mehr, man trachtete nur, das, was man hatte, zu bergen.

27. November. Da Sonntag, bleibe ich mit P. Ulrich in Viechtach. P. Vitus kehrte zur Präpositur, die wir am 23. November verlassen, zurück, um den ihm nöthigen Chirurgen von Haibach näher zu haben. Heute lud mich Herr von Pettenbeckh, Landrichter von hier, zu Tische, führte mich darnach in seinen großen Garten, wo er eine Einsiedelei mit Häuschen, Brunnen ꝛc. hergerichtet hatte. Man sagte heute dahier, daß der Feind von Deggendorf ausgefallen, den Weg durch den dichten Wald gesucht und gefunden, die Wächter vertrieben, nachdem er acht von ihnen getödtet, das Kloster angegriffen, einige Brüder verwundet, den P. Prior mit Beute gefangen abgeführt haben, kaum seien die anderen Mönche entkommen.

Nachdem Deggendorf genommen (24. November), bemächtigte sich der Feind des nahen Klosters Niederalteich, dann zog er weiter hinab, wollte Vilshofen nehmen, wurde aber von kaiserlichen und bayerischen Truppen daran gehindert, damit er nicht, wenn er diese Stadt hätte, weiter nach Oesterreich ziehe, wo ihn aufständische Bauern schon längst erwarteten, um mit ihm gegen den Kaiser zu kämpfen. — Da dieß fehlschlug, hielt sich der Feind bei Vilshofen und machte von da seine Streifzüge in die Waldgegend. So fanden die Waldbewohner nirgends Sicherheit und mußten von Ort zu Ort mit ihren besten Habseligkeiten wandern. Heute begab es sich, daß ein alter Mann, der aus seinem Hause flüchtete, um einige hundert Gulden im Walde zu verstecken, aus Unkenntniß des Weges in eine tiefe mit Gesträuch bedeckte Wolfsgrube und auf einen hervorstehenden Pfahl so fiel, daß ihm dieser durch die Brust drang und er elend zu Grunde ging.

28. November. Ich blieb in Viechtach, dessen Bewohner sehr bekümmert ihre Habe sammelten, bargen oder fortfuhren, dann flohen die Ersten des Städtchens mit Weib und Kind und suchten sich sicherere Plätze. Heute Nacht gegen acht Uhr meldete plötzlich mit wiederholten Schlägen die Glocke, daß etwas vom Feinde drohe, alles erschrack und eilte aus den Häusern. Während alles in den Gassen herumrennt und jeder nach dem Grunde dieses Schreckensrufes fragt, gingen ich und P. Ulrich bei finsterer Nacht durch die Wachen und verließen das Städtchen. Auf Abwegen und über Felder näherten wir uns dem Regenflusse und dem Schnitzhofe, dessen Besitzer unser Unterthan war. Gegen zehn Uhr langten wir da an und verbrachten auf den Bänken die Nacht, doch schickten wir einen Boten ab, um auszuforschen, was denn an obigem Tumulte schuld war. Als dieser

nach 12 Uhr zurückkehrte, meldete er, daß wieder alles ruhig sei, es habe, setzte er bei, der Wächter auf dem Thurme nächtliche Feuer gesehen, den Feind vermuthet und so die Glocke in zu großem Eifer angeschlagen.

29. November. Heute gingen wir wieder nach Viechtach zurück und Nachmittags zum Pfarrer in Geierstall (27. November), wir trafen ihn aber nicht zu Hause, er war selbst zum Pfarrer von Böbrach geflüchtet und da wir auf ein Wirthshaus am Regen zugehen, treffen wir den Letztern, werden sehr freundlich aufgenommen, finden dort auch zwei unserer Mitbrüder, Balthasar und Peter, welche der Pfarrer von Geierstall dahin vorausgesandt hatte, sowie noch mehrere Flüchtlinge mit dem ihrigen. Diese Nacht blieben wir.

30. November. Da sich für uns keine Hoffnung auf Besserung unserer Lage zeigte, nehmen wir unsern Plan, gegen Passau zu wandern, wieder auf und treten bei Zeiten die Reise an. Nicht weit waren wir noch gekommen, da begegnen uns Leute, die uns erzählten, der Feind sei von Cham ausziehend in Kötzting eingefallen und habe es angezündet. Sie hätten, setzten sie bei, die Brandschätzung verweigert und den Feind einigemal abgeschlagen. Dieser Brand war, wie wir später erfuhren, ein schrecklicher. Unversehens brach eine Reiterschaar hervor, umgab ganz Kötzting und zündete an verschiedenen Plätzen an. Vor Schrecken blind, liefen die Einwohner, ohne auf Widerstand oder auf Löschen des Brandes zu denken, aus den Häusern auf die mit Rauch gefüllten Gassen, hier konnten sie sich wegen der Hitze und der von den Dächern fallenden Deckschindeln nicht halten und dachten auf eilige Flucht aus dem Städtchen. Aber ach, wo sie hinaus wollten, standen die brandstiftenden Reiter und trieben die Flüchtenden in die Flammen zurück oder hieben sie nieder. Die Luft erdröhnte von Geschrei, du hättest sehen sollen, wie nach dem Abzuge dieser Weimarer Furien die halbverbrannten Leichen gleich gebratenen Fischen auf den Plätzen, an den Thüren und in den verbrannten Häusern lagen! Von den Kroaten, welche später kamen, konnten viele, wie sie mir selbst gestanden, sich der Thränen nicht erwehren. Solche Schandthaten sollte man nicht von Christen, höchstens von barbarischen Skythen erwarten und wir haben, um solche Grausamkeit zu sehen, nicht nöthig, zu den Geten zu gehen, da die Weimarer uns solche vor die Thüre gelegt haben. Doch zur Sache! Von Bebrach frühe aufbrechend, kamen wir nach Regen und nach Mittag wollten wir die Reise fortsetzen, sieh', da kamen zwei Centurien Kroaten, um in dieser Stadt einzukehren,

ob sie hier bleiben oder noch heute weiter ziehen, wußte niemand. Wir sahen, daß in beiden Fällen wir doch in der Stadt am sichersten seien, denn setzen wir die Reise fort, so kann es uns begegnen, von den Kroaten geplündert zu werden. So verzichten wir auf die Stadt, sowie auf die Reise und beugten gegen Schloß Weißenstein ab, welches eine Stunde entfernt auf einem Berge, ein wahres überall geschütztes Felsennest, erbaut ist. Als wir den höchsten Gipfel erstiegen, schritten wir über die hölzerne Zugbrücke nicht ohne Schaudern und betraten das bei dieser Jahreszeit unbewohnte Schloß, wobei uns ein Mann von Regen geleitete. Während wir so in ihm herumgehen und den alten Bau betrachten, kam Herr Richter Viktor Stöckl, begrüßte mich und lud mich ein, bei ihm zu wohnen und vom Schlosse mit ihm nach Hause zu gehen. Gastlich nahm er uns auf und bot uns ein Nachtlager. Viele Adelige aus der Umgegend, die von ihren Schlössern vertrieben weiter abwärts flüchten wollten, trafen wir hier, sowie Leute, welche ihr Gut in das Schloß geflüchtet hatten und hier auf dem Berge herum Wache hielten.

Bald erfuhren wir, daß in Regen Kroatische Reiter seien, warum aber, wußten wir nicht. Dieß zu erforschen gab sich H. Stöckl alle Mühe und sagte uns bei dem Essen, daß bald der erwartete Succurs ankommen werde und daß diese um die Wege auszuforschen und den Feind zu rekognoszieren vorausgesandt seien, bald komme ein großes Heer, wie man es nicht erwartet, und das den Feind nicht blos besiegen, sondern vernichten könne. So gesagt, so geglaubt zu Aller Trost, die es hörten. Wer diese Truppen sah, glaubte, daß nun der Feind bald aus dem Vaterlande weichen müsse und auch wir wurden hiedurch ermuthigt, schoben unsere Reise auf, beschlossen nach Viechtach oder auf andere Güter, die unserm Kloster gehörten und demselben näher gelegen waren, zurückzukehren.

1. Dezember. Nun gingen wir nach Regen und bestellten uns ein Mittagessen, als aber der Landrichter von Viechtach (27. November), der vorgestern dem Feinde auswich und mit einem Fuhrwerk hieher gekommen, meine Anwesenheit erfuhr, so sandte er mir einen Boten und lud mich bei ihm zu Tische. So bestellte ich das Essen im Gasthause wieder ab und ging mit meinen zwei Reisebegleitern zu ihm. Ich traf ihn mit den Kroatischen Offizieren beim Essen. Gelegentlich kam neben mir bei Tische ein Kroatischer Fähnrich zu sitzen, ein edler Pole von Geburt, der im Latein gut bewandert war und dieser versicherte mir die Wahrheit dessen, was ich gestern in Betreff des militärischen Nachschubes erfahren.

nach 12 Uhr zurückkehrte, meldete er, [illegible]
setzte er bei, der Wächter auf dem [illegible]
Feind vermuthet und so die Glocke [illegible]

29. November. Heute ging [illegible]
und Nachmittags zum Pfarrer in G[illegible]
ihn aber nicht zu Hause, er war [illegible]
flüchtet und da wir auf ein Wortheil[illegible]
den Letztern, werden sehr freundlich [illegible]
unserer Mitbrüder, Balthasar und P[illegible]
dahin vorausgesandt hatte, sowie auch [illegible]
Diese Nacht blieben wir.

30. November. Da sich [illegible]
unserer Lage zeigte, nehmen wir [illegible]
wieder auf und treten bei Zeiten [illegible]
noch gekommen, da begegnen uns [illegible]
von Cham auszichend in Kötzting [illegible]
Sie hätten, setzten sie bei, die Br[illegible]
einigemal abgeschlagen. Dieser Br[illegible]
schrecklicher. Unversehens brach [illegible]
Kötzting und zündete an verschied[illegible]
liefen die Einwohner, ohne auf B[illegible]
zu denken, aus den Häusern au[illegible]
konnten sie sich wegen der Hitze [illegible]
schindeln nicht halten und dachte[illegible]
Aber ach, wo sie hinaus wollten[illegible]
trieben die Flüchtenden in die [illegible]
Die Luft erdröhnte von Geschre[illegible]
Abzuge dieser Weimarer Furie[illegible]
bratenen Fischen auf den Plätzen[illegible]
Häusern lagen! Von den Kr[illegible]
wie sie mir selbst gestanden,[illegible]
Schandthaten sollte man nich[illegible]
Skythen erwarten und wir h[illegible]
nöthig, zu den Geten zu [illegible]
Thüre gelegt haben. Doch [illegible]
kamen wir nach Regen [illegible]
sieh', da kamen zu[illegible]

[illegible]

1. Dezember. [illegible]
[illegible]

n so ungespeist und ohne den Vor-
ben, den Weg durch die Klosterpforte
en zueilen. Dort suchten wir den
lugen ihn ein. Abend war es, da
gegnende Landleute riethen uns aber,
s Viechtach, sondern alle umliegenden
eien und noch immer mehr nachkämen,
n kaiserlichen Lager vom Generalissi-
r) vorausgesandt, dieser selbst folge
ach. Wir folgen diesen Mahnungen,
nen Oertchen „Einwegen" das Wirths-
ten wir auf einmal, bestehend in einem
nd einem Krug Wasser. Als es Zeit
e erörtert, welche Bank jeder wählen sollte.
Frühe schickten wir einen Boten fort,
ie wir nach Viechtach gelangen könnten.
d meldete, daß alle Soldaten, 42 Reiter-
des Isolan eben abmarschirten, nichts
e uns auf. Wir verließen nun Einwegen
Viechtach, wo wir gegen Mittag anlangten
rten (26. November). Kaum hatten wir
n Verpflegscommissär und zeigte dem Magi-
rgebenen befehlen sollte, für das Heer des
den Wald einziehe, alle nothwendigen Lebens-
Viechtach niederzulegen, von wo aus, als in
leicht alles auf die einzelnen Lagerplätze ge-
allem befahl er, daß heute noch und in der
rode zu backen seien, die morgen unter die
müßten. Alle Bewohner des Waldes halfen
pten am folgenden Tage aus den verschiedensten
mittel sowie Futter für die Pferde nach Viechtach.
emeinden aufgetragen, die Wege herzurichten und
eer ungehindert marschiren könne. Die Brücken
stützen und zu versichern, damit nicht die große
eindrücke und eine Verzögerung eintreten kö
terfähnchen der Kroaten, ein wahrer Schreck
ute gegen Deggendorf, vier Meilen weit, u

Er ſagte mir, der Friedländer, welcher die kaiſerlichen Truppen befehlige, ſtehe bei Cham mit einer großen Armee, nur vier oder fünf Meilen von hier, er habe vom kaiſerlichen Lager den Kapitän Iſulan mit 6000 Kroaten abgeſandt, dieſe würden bald zu ihnen ſtoßen und den untern Wald, der Bayern von Böhmen trennt, beſetzen. Der Friedländer ſelbſt beſetze den oberen Wald von Cham bis Regensburg, wodurch der Weimarer zwiſchen den Kaiſerlichen und der Donau eingeſchloſſen und vernichtet werde. Gegenwärtige zwei Kroatiſche Centurionen ſtreiften geſtern bis Deggendorf und brachten heute Gefangene und Beute mit. Morgen werden ſie bis Alteich (wovon ich, was Lage und Beſchaffenheit betrifft, ihm genaue Aufklärung gab) vordringen und die Weimarer Beſetzung verjagen. Große Beruhigung beſeelt uns wieder.

Nach dem Mittagseſſen begegnete mir der Abt von Gotteszell, der jüngſt aus ſeinem Kloſter glücklich entkommen (27. November) und hieher nach Regen geflüchtet war; er ſagte, er wollte heute heimkehren, ſei aber vnderen Sinnes geworden und wolle bis morgen warten. Er lud mich ein, ihn zu begleiten, da ich ja auch zu meinem Kloſter möchte und ſo könnten wir denſelben Weg machen. Ich ſtimmte ein und wir ſuchten uns ein Nachtlager im Hauſe des Dekans, der mit Zurücklaſſung ſeiner Angehörigen in den innerſten Wald, wo nur Glashütten ſind, vor dem Feinde geflohen war und erhielten es auch.

2. Dezember. Frühe verließen wir das Haus des genannten Dekans und das Städtchen, gelangten über die Berge gegen Mittag in's Gotteszeller Klöſterchen, wo uns ſchon beim Eingange zwei Diener mit verbundenen Kopfwunden entgegen traten. Was geſchehen, wie ſie von den einbrechenden Weimarer Reitern behandelt wurden, erzählten ſie uns umſtändlich. Als ich hernach mit dem Prälaten die Abtei und die übrigen Gebäude beſah, wurde ich indignirt, wie ich ſah, daß in dem erſt vor wenigen Jahren abgebrannten und neu hergeſtellten Gebäude alle Gemächer erbrochen, die Einrichtung zerſchlagen, die Käſten ausgeraubt waren. Auch in der Kirche waren die Käſten für die Kirchengewänder und der Altarſchrein erbrochen und beraubt. Vor der Sakriſtei lag noch ein großer Balken, den ſie gemeinſam handhabten, um die eiſerne Thüre einzuſtoßen. Kaum ſetzten wir uns nieder, lief ein Diener daher und meldete, er habe Reiter aus dem Walde hervorkommen ſehen, was ſie wollten, wohin ſie ſich wenden, wiſſe er wohl nicht. Nun blieb Niemand mehr im Kloſter, alle, die ja ſolche Drangſale ſchon genug erlitten, alle entſtürzten zur Flucht.

Ich und P. Petrus und Ulrich mußten so ungespeist und ohne den Vorstand des Klosters nur begrüßt zu haben, den Weg durch die Klosterpforte nehmen und auf Umwegen den Bergen zueilen. Dort suchten wir den nach Viechtach führenden Weg und schlugen ihn ein. Abend war es, da wir uns dem Städtchen näherten, begegnende Landleute riethen uns aber, ja nicht weiter zu gehen, da nicht blos Viechtach, sondern alle umliegenden Dörfer und Höfe voll von Reitern seien und noch immer mehr nachkämen, Kroaten, sagten sie, seien es, aus dem kaiserlichen Lager vom Generalissimus (so nannten sie den Friedländer) vorausgesandt, dieser selbst folge mit dem Heere auf dem Fuße nach. Wir folgen diesen Mahnungen, kehren um und betreten im abgelegenen Oertchen „Einwegen" das Wirthshaus. Mittag und Abendmahl hielten wir auf einmal, bestehend in einem Knödel, zwei Eiern, Kleienbrod und einem Krug Wasser. Als es Zeit zum Bettgehen war, wurde die Frage erörtert, welche Bank jeder wählen sollte.

3. Dezember. In aller Frühe schickten wir einen Boten fort, um auszukundschaften, ob und wie wir nach Viechtach gelangen könnten. Dieser kam um 9 Uhr zurück und meldete, daß alle Soldaten, 42 Reiterfähnlein, unter dem Kommando des Isolan eben abmarschirten, nichts stehe mehr im Wege, nichts halte uns auf. Wir verließen nun Einwegen und gingen auf Umwegen gegen Viechtach, wo wir gegen Mittag anlangten und in unserem Hause einkehrten (26. November). Kaum hatten wir uns niedergesetzt, so erschien ein Verpflegscommissär und zeigte dem Magistrate an, daß er seinen Untergebenen befehlen sollte, für das Heer des Friedländers, welches eben in den Wald einziehe, alle nothwendigen Lebensmittel herzuschaffen und in Viechtach niederzulegen, von wo aus, als in Mitte des Waldes gelegen, leicht alles auf die einzelnen Lagerplätze geschafft werden könne. Vor allem befahl er, daß heute noch und in der folgenden Nacht 60,000 Brode zu backen seien, die morgen unter die Soldaten vertheilt werden müßten. Alle Bewohner des Waldes halfen in größter Eile und schleppten am folgenden Tage aus den verschiedensten Orten eine Menge Lebensmittel sowie Futter für die Pferde nach Viechtach. Ueberdieß wurde allen Gemeinden aufgetragen, die Wege herzurichten und zu ebnen, damit das Heer ungehindert marschiren könne. Die Brücken über den Regen seien zu stützen und zu versichern, damit nicht die große Last der Geschütze sie eindrücke und eine Verzögerung eintreten könne. Die obengenannten Reiterfähnchen der Kroaten, ein wahrer Schrecken der Weimarer, streiften heute gegen Deggendorf, vier Meilen weit, und als

ſie dort ankamen, eilte der Feind, welcher in der Stadt war, die Thore anzündend über die Donau und ſteckte mit Werg, Pech, Schwefel und Pulver die Brücke an, damit die Kroatiſche Reiterei ihn auf der Flucht nicht verfolgen könnte. Die Kroaten eilten ihnen aber doch nach, jagten die Weimarer vor ſich her, fingen und hieben nieder, was ſie konnten und drängten die übrigen vier Meilen weit gegen Straubing. Sowie dieſe Erfolge der Kroaten den Weimarern großen Schrecken einjagten, ſo gereichten ſie den Einwohnern des Waldes zu großem Troſte, bald, meinten dieſe, würde die Bedrängniß aufhören.

4. Dezember. Heute früh ſah ich den Kapitän der Kroaten, Iſolan, wie er nach gehörter Meſſe, weil eben Sonntag war, auf dem Platze umherging. Bartlos und kahl, mit trotzigem und Furcht einflößenden Geſichte, überragte er durch ſeine Größe und Baumſtärke ſeine Umgebung. Um ſeine Hüften hatte er ein herkuliſches Schwert in funkelnder Scheide gegürtet, einen ſilbernen Stab ſchwang er in den Händen und Mittags ſah ich ihn mit 36 Reiterfähnchen, zum großen Verdruſſe ſeiner Soldaten, nach Viechtach ziehen. Als ich nach dem Grunde fragte, wurde mir geſagt, Iſolan ſei mit allen ſeinen Truppen, von denen noch ein großer Theil den Feind bis Straubing verfolgte, durch einen angekommenen Trompeter des Friedländers abgerufen und in's kaiſerliche Lager befohlen worden. Wegen dieſer plötzlichen und unzeitigen Abberufung ſeien die Kroaten ſehr aufgebracht, da ihnen jetzt das Glück günſtig, ſie den Feind vernichten und große Beute hätten machen können. Nach dem Abmarſche der Kroaten fragte man viel, warum ſie denn von dem Friedländer abgerufen werden. Verſchiedene Gründe wurden angegeben, die einen ſagten, Sachſen verlange Böhmen anzugreifen, der Friedländer gehe ihm mit einem Theile ſeines Heeres entgegen, nach den andern ſtelle er ſich dem Feinde dort entgegen, wo Bayern und Böhmen zuſammenſtoßen. Andere meinten, der Friedländer führe gegen den Feind etwas beſonderes aus und wolle deshalb ſein Heer beiſammen haben. Andere ſagten, der Friedländer habe ſich über unzureichende Verpflegung beklagt, was doch nicht wahr ſein könne. (3. Dezember.) Nach einigen Tagen gab man als Urſache an, der Friedländer habe es übel genommen, daß er während der zehn Tage, die er in Bayern zubrachte, weder von den bayeriſchen Herzogen noch durch Geſandte begrüßt worden ſei, man ſei nicht zu ihm gekommen, habe mit ihm nicht geſprochen, noch weniger ihm den Weg gezeigt, wo er den Feind des Bayerlandes finden und angreifen könne. Daraus könne man leicht ſchließen,

daß der Bayernfürst seiner nicht bedürfe und deshalb habe er den Isolan aus Bayern abgerufen, der Bayernherzog könne nun thun was er wolle. Diese letztere Ansicht war die glaubwürdigste und wohl deshalb wahr, weil er wirklich auch nicht von Gesandten begrüßt und nicht unterrichtet wurde, wohin er sein Heer wenden sollte.

Dieß war aber gar nicht nothwendig, da er als Generalissimus alle Macht hatte, und ist diese Rede hinfällig, weil dieser schlaue Kopf mit den Bayern gar nicht zusammenkommen wollte, von Neid und Haß gegen den bayerischen Fürsten brannte und nichts mehr wünschte und anstrebte, als dessen Untergang. Ja selbst den Feind leitete er dazu an, wie man aus den Berichten, welche in diesem Jahre gedruckt und auf den Jahrmärkten verkauft hat, ersehen kann. Der Friedländer wollte sich an dem Bayer, der es beim Kaiser dahin brachte, daß er von seinem Kommando enthoben wurde, rächen, obgleich er, als später Bayern fortkämpfte und nichts ausrichtete, mit größerer Macht wieder eingesetzt wurde. Da aber die geheimen Gedanken des Friedländers niemand kannte, setzte alles auf diesen vom Kaiser aufgestellten Gedeon alle Hoffnung, vom Feinde befreit zu werden, zumal man von ihm wußte, daß er dem unmächtigen Weimarer mit seiner Heeresmacht weit überlegen war. Da ich auch diese Meinung theilte, so faßte ich Muth, näher an mein Kloster zu rücken und schickte einen Boten an den P. Präpositus, er möchte mir ein Pferd überlassen, mit dem ich morgen nach Elisabethszell reiten könnte.

5. Dezember. Ich ging Mittags von Viechtach ab und nachdem ich mit meinen zwei Begleitern über rauhe Berge und durch schneebedeckte Thäler, wie schon gewöhnt, zwei Meilen zurückgelegt, kamen wir gegen Nacht dahin, wo wir am 23. November weggingen. Wie ich mich aber am 22. November im Präpositurhause heimlich aufhielt, so trat ich auch jetzt Nachts in das Dörfchen, ging durch die Thüre rückwärts in das Präpositurhaus und zog mich in die oberen Gemächer, um nur mit Vorwissen des Präpositus hier einsam so lange zu leben, bis der Ausgang des Krieges, wende er sich wo immer hin, mir kund würde, ich wollte nämlich mich nicht zu weit vom Kloster entfernen, so lange ich noch eine Heimkehr hoffen konnte. So warteten wir denn, was der Friedländer gegen den Feind thue, ob er uns von ihm befreie, oder ob wir in dessen Sklaverei bleiben müßten. Jener aber führte sein ganzes Heer in's Winterquartier nach Böhmen, gab so den Feinden zu allen Ausfällen und Streifzügen mit Plünderungen freies Spiel und deshalb vermuthete man,

daß zwischen beiden ein Einverständniß herrsche. (24. Februar.) Der Feind hielt sich vielleicht auch aus diesem Grunde nur drei Tage um Straubing auf, streifte wüthender umher und überfiel wie ein Schwarm Wespen jeden, der ihm in den Weg kam. Schlechter als die Aegyptischen waren diese Weimarer Fliegen, sie schadeten weit mehr, stachen und verwüsteten jetzt noch mehr, als ehe sie von den Kroaten zurückgejagt wurden.

6. Dezember. Während ich gestern und heute mich in den Zellen der Präpositur aufhalte und seit drei Tagen der Feind bei Straubing stand, streiften Abtheilungen gegen Cham und immer weiter vom oberen Walde herab, was uns Flüchtige jeden Tag meldeten, betraten unsere Pfarreien zu Loitzendorf, Conzell, Felburg und Haselbach und vertrieben unsere dortigen Priester von ihren Pfarrsitzen, so daß sie in Waldhütten und abgelegenen Häusern Verstecke suchen mußten.

8. Dezember. Die Weimarer Räuber brachen von Straubing her wiederholt in unser Kloster und richteten sich da für den Winter förmlich ein. Dort fanden sie solchen Vorrath an Lebensmitteln, daß eine Legion oder, wie sie es nennen, ein Regiment den ganzen Winter bei einigem Sparen leben konnte. Mehr als 400 Schäffel Getreide in Körnern, 200 noch ungedroschen, fanden sich, in fünf Kellern lagen 2000 Maß Wein, 16 Zentner Hopfen auf den Böden. Die Scheunen lagen voll Heu und Futter aller Art. In den Ställen waren Schafe, Ochsen, Kühe, Kälber und Schweine, gegen 500 Stück Geflügel, Gänse, Enten, Pfauen, Hennen und Tauben ohne dasjenige Vieh (22. und 26. November), welches wir zur Präpositur herführten, aber auch später hier von ihnen geraubt wurde. Da sie nun unser Kloster als ihr Eigenthum anschauten, so lebten sie in Ueberfluß, verthaten und verschwendeten alles, mehrere Fässer Wein schickten sie täglich nach Straubing und an andere Orte, läuteten, wenn diese fortgefahren wurden, mit allen Glocken, bliesen von den Thurmöffnungen und schrien zusammen. — Unsere in den Zellen zurückgelassenen Festgewänder, selbst die bunten Gewänder der Kirche zogen sie an, Altarzierden steckten sie auf ihre Hüte und in solcher Kleidung trieben sie aus unsern Ställen 60 Schweine gegen Straubing. Ueber die ausgetriebenen Religiosen machten sie Witze und erlaubten sich jeden gemeinen Spott. Welches Aussehen unser Kloster diesen Winter über erhielt, davon unten 24. April. Konnten sie einen unserer Klosterdiener und Hofmarksunterthanen erwischen, so schlugen sie ihn unmenschlich und wendeten alle Torturen an, um über verborgene Klosterschätze Aufschluß zu erhalten, viele

starben sogleich oder überlebten diese Peinen nicht lange. Unseren Schmied, der sich in dem Oelberge verborgen hielt, fanden sie, banden ihm die Kniee auf den Rücken und richteten ihn zum Köpfen her, tödteten ihn aber doch nicht gleich, sondern schnitten ihm nach verschiedenen Martern die Ohren ab und drückten ihm den Kopf so zusammen, daß er bald darauf starb. Mit einem hölzernen Prügel schlugen sie den Klosterpförtner todt, da Marketender ihn wiederholt mit Schlägen traktirt hatten. Unseren Fischer verwundeten sie tödtlich ꝛc.

9. Dezember. Feindliche Abtheilungen marschirten diesseits der Donau herab, kehrten überall ein und besetzten, was sie früher inne hatten, auf's neue. In den nächsten Tagen folgten Legionen nach und besetzten diese Stadt, welche sie am 3. Dezember verlassen hatten, wieder. Von da breiteten sie sich gegen den Böhmerwald aus und schlossen alles Land von der Donau bis nach Böhmen ein. Während dessen zogen andere Legionen nach Cham und hatten so den ganzen Wald in einem Umfange von mehr als 18 Meilen. Niemand konnte ohne die größte Gefahr entfliehen, wir siebenzehen Conventualen waren gefangen (24. Dezember). Nachdem sie so fünf Tage, vom 9.—13. Dezember, den ganzen Wald eingeschlossen hatten, drangen sie in den inneren Wald vor, Klöster, Schlösser und Ortschaften besetzten sie und stellten Kapitäne auf, belegten alles mit Soldaten, kein Platz war zu entlegen, zu unzugänglich, sie drangen hin, vertrieben die Bewohner, trugen das Gut fort und häuften es auf Sammelplätzen. Man kann es nicht sagen noch weniger schreiben, es ist unglaublich, wie diese Weimarer Räuber gegen jeden Bayer, auf den sie stießen, wütheten. Nur zufällig trafen sie jemand zu Hause, da alles, wenn man sie kommen sah, aus den Häusern und Wohnungen floh, von einem Orte zum andern irrte, Hölzer, Berge und Höhlen als Zufluchtsstätten aufsuchte. Fanden sie einen, den schleppten sie zur Tortur und zwangen ihn, sein und anderer geborgenes Gut anzugeben und auszuliefern. Dazu erfanden sie verschiedene neue Martern, wozu die Kopfzwinge, wovon unten (21. Dezember) die Rede. Eine andere Art von Marter nannten sie selbst den „Schwedentrunk", welchen unser F. Raphael diese Tage, als er im Kloster erwischt worden, kostete, als man ihn nach Reibersdorf fortschleppte. Sie binden dem Menschen die Hände auf den Rücken, binden ihm die Füße, legen ihn mit dem Rücken auf den Boden, zwängen ihm einen zwei Finger dicken Stock in den Mund, so daß, wenn er sich dagegen sträubt, ihm die Zähne ausgebrochen werden, dann nehmen

ſie kaltes, warmes, ſchmutziges Waſchwaſſer, wie es eben zur Hand, auch Jauche, ja ſo weit ging ihre Gemeinheit, daß ſie Menſchenkoth beimiſchten, und gießen es dem Armen ſo lange ein, bis ſein Leib wie bei einem Waſſerſüchtigen aufſchwillt. Sehen ſie, daß der Menſch erſtickt, dann ziehen ſie den Stock aus dem Munde, ſpringen mit gleichen Füßen auf den aufgeſchwollenen Leib und treiben den überflüſſigen Trunk wie aus einer Quelle, reichlich mit Blut untermengt, heraus. Andere quälen ſie mit „Verrenken der Finger", indem ſie dieſelben bis an die Nägel in Schrauben ſo lange zwängen, bis aus allen Adern Blutstropfen dringen. Anderen legen ſie Schlingen an den Hals, ziehen ſie in die Höhe, geſtatten ihnen wieder Luft zu ſchnappen, laſſen ſie zur Erde fallen, ſtechen ſie mit Nadeln, ſengen ſie mit Bränden und ſchlagen ſie mit Stöcken. Andere ziehen ſie aus, ſchlagen ſie braun und blau und hängen ſie beſtialiſch bei den Geſchlechtstheilen auf, wie ſie unſerm Boten Syber thaten ꝛc.

10. Dezember. Während ich in der Präpoſitur weilte, wurde mir gemeldet, daß der Kapitän, der vom Weimarer über unſer Kloſter aufgeſtellt war, Rath pflog und nachſpürte, wo denn der Abt verweile, warum er ferne vom Kloſter bleibe, er ſolle kommen und habe mit ſeinen Mönchen nichts zu fürchten, er ſei Freund und kein Feind. Als man ihm ſagte, daß die Mönche nach Oeſterreich hinab und der Abt, wie es heiße, nach Salzburg ſich zurückgezogen habe, antwortete er nichts und ſeine Rede war gewiß nichts als ſüße Worte. Nicht aus Freundſchaft wünſchte er wahrlich des Abtes und des Convents Gegenwart, ſondern um ſie noch mehr zu brandſchatzen, was ſchon daraus erhellt, daß er, als er ſeinen winſelnden Wunſch nicht erfüllt ſah, auf Mittel dachte, wie er den Abt in ſeine Hand brächte. Er ſchrieb eine Proklamation, verbreitete ſie und heftete ſie an die Thüren des Kloſters, beraumte einen Termin zur Zahlung einer großen Geldſumme an und drohte im Weigerungsfalle mit Brand und Zerſtörung des Kloſters. Wer ſollte ſo den Wolf in Schafskleidern nicht gemerkt haben? Wie hätte ich einem ſolchen zweifelhaften Freunde und zweifelloſen Feinde das geforderte Geld geben können? Da klang mir in den Ohren das Sprichwort „Höre, Sehe, Schweige". Ich hörte ſeine Drohungen, ſah den Drohenden und ſchwieg auf ſeine Drohungen, alles Gott überlaſſend.

11. Dezember. Heute drangen Weimarer Plünderer in unſer Dorf Furth, ſchlugen mit den Säbeln die Fenſter in den Häuſern ein, ſchlugen, wo ſie noch Bewohner trafen, dieſelben und ſuchten ſich als Beute

aus, was ihnen gefiel. Nachfolgende zerſtreuten oder zerſchlugen die übrig gelaſſenen Hausgeräthe, wen ſie erwiſchten, banden ſie an ihre Säktel, ſprengten durch den Schmutz der Wege, ſchlugen und verwundeten ihn zum Spaße. So tödteten ſie den Schneider Hartperger und ſein Weib und den Mühler mit neun Säbelſtichen. Während deſſen erging ein Edikt vom Kommando der Weimarer aus Straubing, daß alle Richter, Pfleger Herrſchaften, Mautner und Vorſtände geiſtlichen wie weltlichen Standes, nach ihren Sitzen und in ihre Wohnungen zurückkehren und ihre Aemter wie früher in Ruhe verwalten ſollen, alle ihre zerſtreuten Untergebenen hätten ſie zu ſammeln und in ihre Häuſer zurückkehren heißen und man verſprach, daß ſie nichts mehr zu erleiden hätten als das, daß ſie nur die Laſten und Steuern, welche ſie früher dem bayeriſchen Herzoge bezahlten jetzt dem Herzog von Weimar zu entrichten hätten. Was nun geſchehe, kümmert mich wenig, ich will vorderhand keinem ſtatt zwei Herren dienen. Kehre ich zum Kloſter zurück, ſo falle ich gewiß in die Schlinge der Gefangenſchaft, in welcher der Abt P. Andreas von Prüfening und andere Regensburger Prälaten liegen und kann nach allen ausgeſtandenen Beraubungen die Freiheit nur nach Zahlung von vielen Tauſenden erlangen. So hörte, ſah und ſchwieg ich auch jetzt.

12. Dezember. Die Weimarer Reiterei theilte ſich in viele Kohorten, durchſtreifte alle Winkel des Waldes und gelangte bis in die Nähe von Eliſabethszell. Von Süden, den Schlöſſern Au, Steinburg, Haggen und Pürgel kamen die flüchtenden Adeligen. Vom Norden von Conzell und Siklſperg, vom Oſten von Englmar und unſeren dortigen Gütern, von Abend von Haslbach und Haybach nebſt Umgebung kamen jede Stunde unſere Nachbarn flüchtend und je näher, deſto gefährlicher für uns, ſo daß wir keine Stunde mehr Sicherheit vom Feinde hoffen konnten. Ich ſtreifte den ganzen Tag um die Zäune der Präpoſitur, ſtieg auf die nächſten Berggipfel, um der Feinde Nahen von weitem zu ſehen, da ſah ich Nachmittags Schwärme von Weimarer Soldaten gegen Cham hinziehen (9. Dezember), wieder ausſchwärmen, rauben und geraubtes Vieh vor ſich hertreiben ꝛc.

Heute wurde unſer P. Sebaſtian Oberer im Pfarrhauſe zu Conzell, wo er ſeit ſeiner erſten Gefangenſchaft, nachdem er halb von ſeinen Wunden geheilt von Bogenberg gekommen weilte, neuerdings gefangen genommen und, wie ich höre, nach Viechtach abgeführt (24. November). Was er da oder dort litt, habe ich noch nicht erfahren können.

Nun waren unſere Vikare und Brüder gezwungen, das Pfarrhaus, wohin ſie geflüchtet (6. Dezember) gänzlich zu verlaſſen, weil, obwohl ihnen alles geraubt, ſie doch noch immer heimgeſucht wurden. Sie flohen zu unſerer Präpoſitur, die wir von allen unſern Beſitzungen noch unſer nennen konnten. Da ſie aber ſahen, daß der Feind auch hier in nächſter Nähe, ſo ſuchte ſich jeder von ihnen in den entlegenſten Schlupfwinkeln und Häuſern zu bergen wie auch ich, denn da ich heute auf den Bergen herumgeirrt, ſpät zur Präpoſitur herabſteige, konnte ich kaum einen Biſſen eſſen und mußte ſogleich wieder das Weite ſuchen. Einen unſerer Köhler und Holzhüter, tief und unwegſam im Walde gelegen, ſuchte ich auf und nach mir traf auch P. Vitus der Präpoſitus ein, ſpäter der Pfarrer von Steinach, der ſich viele Tage in einer nahe gelegenen Höhle verborgen gehalten hatte. Da er noch ein wenig länger als ich hier blieb, wurde er nach meinem Abgange ertappt, geprügelt und gefangen (22. Dezember). Während wir in der Hütte auf Bänken ſchlaflos und bekümmert lagen, ſetzten wir feſt, möglichſt weit von der Thüre abwechſelnd Wache zu ſtehen. Es dauerte nicht lange, ſo meldete der Wacheſtehende, es reite jemand auf uns zu, wir verließen eilig, geſchreckt waren wir ja ohnehin ſchon genug, die Hütte, ſtürzen in den Wald und es kehrte nur einer nach dem andern zur Hütte zurück, als unſere nächtliche Furcht als unbegründet ſich erwies.

13. Dezember. Als es Tag zu werden begann, ſandte ich einen Boten in die Präpoſitur und befahl, daß man die Pferde, welche man aus dem Kloſter (14. November) hieher geflüchtet hatte, in den Wald bringe, verſtecke und ſo lange bewahre, bis man den Abgang der herumſtreifenden Beutemacher höre. Was ich befohlen, geſchah. Als die Sonne aufging, verlaſſe ich die Hütte, folge den Fußſtapfen der Pferde im Schnee und gelange zu unſern Dienern, doch verweilte ich hier nicht lange, es war zu kalt und ich zog es vor, an die Sonne zu gehen, um mich etwas zu erwärmen, als einige Zeit darnach auch P. Vitus der Präpoſitus, meinen im Schnee ſichtbaren Fußſtapfen folgend, ankam. Wir gingen miteinander auf die Höhe, eine ſteinige Fläche hinauf und ſchauten weit herum, ob wir nicht die gefürchteten Beutemacher erſpähten. Als wir aber nichts ſahen, ſtiegen wir um 9 Uhr in die Präpoſitur herab. Ich hielt mich aber nicht lange auf, nahm mein Gebetbuch, welches ich ſpäter in einem Steinhaufen verſteckte und nach meinem Abgang dort zurückließ, zu mir und ging langſam auf die gegenüber liegenden Berge. Kaum hatte ich die Hälfte des Berges erſtiegen, als ich nicht ohne Schrecken

einen dreimal wiederholten Trompetenstoß hörte und aus dem Lärme der Pferde auf nichts gutes schloß. Die Einwohner der Umgegend, die so immer zur Flucht bereit waren, eilten den Bergen zu und mehrere, die mir begegneten, fragte ich, was es denn gebe, bis einer mir den Vorgang wahrheitsgemäß erzählte. Es kamen nämlich feindliche Reiter, ich weiß nicht von wem geführt, zur Köhlerhütte, wo wir die vorige Nacht zubrachten, trieben mit Schlägen die Bewohner hinaus, machten aber wenig Beute, indem sie wieder zu kommen versprachen und gelangten in den Wald, wo wir, wie ich sagte, unsere Pferde versteckt hatten. Unsere Knechte, worunter unser Stallmeister war, mußten davonlaufen, sieben der besten Pferde nahmen sie mit, die übrigen, welche frei im Walde herumliefen, brachten wir noch denselben Tag in die Präpositur zurück, wo sie wenige Tage darnach mit vielem Gute, welches man dahin geflüchtet hatte, doch noch geraubt wurden (19. September).

Während dieser Angriff gegen uns von Norden her gemacht wurde, sah man einige Reiterschaaren sich auf einen Angriff von Westen und von Mittag her vorbereiten. Sie ritten nach Oethofen, Lanzelberg und Gruben, welche Orte nahe bei Elisabethszell sind und waren von den Legionen, welche gestern und heute beständig von Straubing nach Cham zogen (9. November). Diese Ausbreitung und das immer nähere Herankommen des Feindes hielt mich ab, heute heim zu gehen. Unter flüchtenden Wäldlern, welche auf den schneeigen Bergen allenthalben Feuer unterhielten, blieb ich bis zum Abend, dann machte ich mich davon, nahm unsern Hofmarkschneider zu mir, stieg den Berg weiter hinauf und suchte zwischen steinigen Abhängen, wo wir die Nacht mehr kriechen als gehen mußten, einen höhlenartigen Schlupfwinkel. Beim ersten Anblicke dieser Höhle meinte ich, das sei eine Nachbildung der des heiligen Benedikt. Auf einer Seite war eine Steinwand, so glatt, als wäre sie behauen, über ihr ragte ein ungeheurer Stein so weit heraus, daß er für drei Bewohner ein Obdach hätte abgeben können. Acht Schritte war sie weit, den einen Eingang schloß ein hoher Fels, der andere war wegen der vielen aufgehäuften Steine nicht leicht zu betreten. So war ich jetzt in der Einsamkeit und in einer Höhle, welche von den Winden und vom Schnee durchzogen wurde, dazu hatte ich Hunger, weil ich von gestern Mittag nichts mehr zu essen hatte, mich fror und dürstete und ich sah zur Nachtruhe nur ein Steinbett bereitet. Alles hatte ich, um es mit einem Worte zu sagen, alles, was zum Leben eines Einsiedlers gehört, nur eines fehlte mir, jener Römer,

der dem hl. Benedikt zur bestimmten Stunde das Essen brachte. Doch weil die Noth erfindsam, so war unser erstes Gespräch, woher Feuer nehmen, wie die Kälte abwehren. Mein Schneider hatte selbst eine Pistole, ich heiße ihn Laubwerk sammeln, Pulver darauf schütten, mit dem Feuersteine Feuer schlagen, so errichteten wir am Eingang der Höhle einen Heerd. Eine andere Frage war, woher Speise nehmen? Ich schicke in der Nacht denselben Menschen um solche zu suchen fort, nach einigen Stunden kam er von der Präpositur zurück, aus der, wie er sagte, alle Dienstboten entflohen waren bis auf eine Magd und einen Knaben, und hatte ein großes Stück Brod, ein Stück Fleisch in einer Brühe und eine große Flasche Wein. So hatten wir, ohne es zu erwarten, ein gutes Abendmahl, schwätzten bis tief in die Nacht von unserm Leide, schliefen dazwischen, uns anlehnend oder im Sitzen. Um Mitternacht waren einige umherirrende Menschen dem Scheine des Feuers nachgegangen und kamen zu uns, es war dabei Herr von Besel nebst Frau, Sohn und Tochter, sowie der junge Herr Aman Felburger, sie gingen eine Weile um die Höhle herum und drängten sich ohne weiteres herein. Diese unwillkommenen Gäste bewogen mich, auf die Höhle zu verzichten und ich suchte mir gleich nach Mitternacht mit zwei Begleitern einen anderen Ort. Wir stiegen den steilen Berg hinab, kamen in ein tiefes Thal, gelangten zur Schneidsäge, bogen nach links, und am Berge, wo der Weg nach Ayberg führt, folgten wir den Fußspuren und trafen Menschen, welche sich an einem angemachten Feuer wärmten, unter ihnen P. Präpositus und oben genannten Ulrich, bei denen wir den Tagesanbruch abwarteten.

14. Dezember. Als die Sonne aufgegangen, verließen einige den genannten Ort, andere umherirrende Flüchtlinge kamen wieder an, weil sie immer den Platz wechselten und nicht wußten, wo sie sicher wären und was sie wählen sollten. Ihrer wegen und wegen der Sorge um uns gingen ich, der Präpositus und Ulrich fort, gelangten bald aufwärts bald querhin durch steinige und buschige Umwege auf den Gipfel des Waldberges, wo wir wieder herumirrende und an einem Feuer stehende Menschen mitten unter Steinhaufen und Schneewehen trafen. Wir stellten uns einige Zeit zum Feuer und durchwandelten dann diese Waldeseinsamkeit umherirrend bis gegen Mittag. Da wir aber diesen Platz für uns nicht entsprechend fanden, verließen wir ihn wieder und kehrten in der Schneidmühle, welche voll von Flüchtlingen war, ein wenig zu. Mit Furcht schlichen wir wieder zur Präpositur, mit Zagen traten wir ein,

mit Sorge aßen wir zu Mittag, mit Betrübniß übernachten wir und erwarten den folgenden Tag. Zu uns kamen als Flüchtlinge die edlen Herren von Neuhaus und der von Au, von denen der erste lange eine Felshöhle bewohnte, der andere, nachdem ihm alles geraubt worden, tagelang an vielen Orten umhergeirrt war. Dabei waren viele Landleute von jedem Alter, die nirgends Sicherheit gefunden, ihr und anderer Leid wortreich und mit wechselnder Klage erzählten.

15. Dezember. In aller Frühe verlasse ich die Präpositur, gehe schüchtern auf den östlichen Berg und schaue von dessen Höhe eifrig nach allen Ausgängen und Wegen der Umgebung, da erblicke ich gegen 10 Uhr acht Berittene mit zwei zu Fuß laufenden Wegweisern von der Seite des Lanzlberges hervorkommen und langsam unserem Orte nahen. Sie ritten zum Rückgebäude der Präpositur, öffneten die unverschlossene Thüre und da sie niemand von den Hausbewohnern und Landleuten bemerkten, traten sie in den Vorhof, stiegen ab, gingen in's Haus, liefen darin eine halbe Stunde hin und her und kamen dann mit vier Pferden bei der hinteren Thüre, wo sie eingetreten, wieder heraus. Unsere Leute, welche wir Tag und Nacht zur Wache hielten, griffen nun dieselben an, schossen und schrien. Hiedurch erschreckt, ließen sie drei uns entwendete Pferde und eines von den ihrigen zurück und warfen ihre Beute weg. Als die unsrigen diese auffammelten und die Pferde zurückbrachten, kehrten die Feinde verstärkt, wie gewöhnlich, zurück. Das sah ich alles vom Berge aus und stieg gegen 11 Uhr herab, um zu sehen, was denn in unserm Hause alles vorgegangen. Niemand fanden sie als einen Knaben, da alle anderen entflohen, als sie eintraten, den fragten sie über die Beschaffenheit und den Stand der Bewohner aus, durchstöberten nur die unteren Gemächer, nahmen die Kleider der Dienstboten, rohes Fleisch, ein Schwert und etwa zehn Gulden, welche man dem Bruder Bruno als Reisegeld gegeben und über den sie, da er in weltlicher Kleidung umherging, herfielen, nach seiner Beschäftigung forschten und der eine hielt den Schneider für einen Kleriker, der andere für einen Juden. Nachdem sie ihm die Säcke durchsucht, ließen sie ihn gehen. So waren die Würfel gefallen, der erste Besuch unserer Präpositur war zwar unvollständig, man konnte aber auf baldiges Wiederkommen schließen, denn wo sie einmal den Fuß hinsetzten, dahin kamen sie immer wieder und so lange, als etwas zu finden und nicht alles vernichtet war.

Abends gingen unsere Wächter mit Spießen bewaffnet in den nächstgelegenen Ort, wo sie auf einige Reiter stießen, welche einen Wagen mit

Beute beluden, jagten ſie in die Flucht und brachten die Beute ſammt Pferden herein, ohne daß wir etwas wußten, jene aber beeilten ſich, dieſen Verluſt ihrem mit zwei oder drei Legionen im Winterquartier zu Bogen liegenden Kapitäne zu melden und forderten Beſtrafung.

16. Dezember. Der Kapitän ſandte einen Bürger von Bogen Namens Frey zu unſerm Präpoſitus mit dem ſtrengen Befehl, ſogleich alle ſeinen Reitern abgenommene Beute mit ſammt den Pferden dorthin zu bringen, wo die Wegnahme geſchah und forderte, daß der Schreiber des Lagers, welchen er als geraubt oder getödtet von den unſerigen lügenhaft angab, todt oder lebendig beigeſchafft und zurückgegeben werde, widrigenfalls er durch geſendete Truppen mit Feuer und Schwert unſere ganze Ortſchaft vertilgen werde. Hierüber wurde P. Präpoſitus ſehr beſtürzt, brachte ſeine Unwiſſenheit vor, beſchwor und verſprach dem Boten ein großes Geldgeſchenk, wenn er den Kapitän von dieſer Unwahrheit und dieſer Drohung abbringe, die genommenen Sachen würden reſtituirt, von dem Schreiber wiſſe aber niemand etwas, er wurde gar nicht hier geſehen, viel weniger getödtet. Der Bote ſelbſt ſtellte ſich ſehr aufgebracht und beſtand darauf, der Schreiber müſſe beigebracht werden, man ſolle nur angeben, wo er wäre. Durch dieſe lügneriſche Vorſtellung wollte man nur eine große Summe Geldes erpreſſen und einen Grund, um über uns herzufallen, ſuchen, denn wir erfuhren, daß dieſer nicht Frey hieß und noch zwei Bürger, Joh. Niedermayer unſer früherer Schreiber und ein Weber, ſich den Weimarer Räubern zugeſellten und mit ihnen die Präpoſiturkirche, Haus und Dorf plünderten (19. Dezember).

17. Dezember. Da der Feind ſo wüthete und immer weiter ſtreifte, mit Raub und Beſtürzung alles erfüllte, ſo forderten die Bewohner der größeren Orte allmählig von den Weimarer Befehlshabern Schutz, den man gewöhnlich Salva guardia nennt. Erhielt man dieſen, ſo wurde ein Musquetier zu Fuß oder ein Reiter geſandt, der die herumlaufenden Soldatentruppen durch Vorweiſung des vom Befehlshaber ſchriftlich ertheilten Befehles vom Plündern abhalte. Um ſolchen zu erlangen, reiſte heute unſer Dorfwirth nach Mitterfels, kehrte aber erſt nach drei Tagen, nachdem unterdeſſen ein neuer Einfall und eine neue Beraubung ſtattgefunden, zurück und brachte eine ſolche Salva guardia mit. Doch ſolche nützten wenig, ſchadeten meiſtens, waren für die, welche ſie nahmen, eine Laſt, für den Befehlshaber aber von großem Nutzen, denn dieſem mußte ſogleich eine Summe bezahlt, ein Wochengehalt verabreicht und was

die Wache sonst forderte, gewährt werden. Da sah ich keinen Unterschied, ob ein Ort eine Schutzwache hatte oder nicht, als den, daß die, welche eine hatten, später, die keine hatten, früher ausgeraubt wurden, denn das Rauben hörte doch nicht auf, ja solche Schutzwachen forschten Orte und Bewohner aus, verriethen alles, was noch da war, ihren Kameraden, verkehrten heimlich mit denen, welche dann die so Getäuschten nicht menschlicher beraubten.

Diese Tage weilte ich in der Präpositur oder in der Umgegend, bei Tag ging ich meistens auf den beschneiten Bergen herum, um nicht durch unvorgesehenen Einbruch der Feinde, wie ein solcher vorgestern stattfand, erwischt zu werden. Mit besonderem Eifer suchten sie immer nach dem Abte, versprachen jedem Verräther fünfzig Thaler als Lohn, wenn er einen Alteicher Mönch ihnen verrathe oder vorführe, von dem man vielleicht den Aufenthaltsort des Abtes oder Anzeige von versteckten Klosterschätzen erforschen und durch Tortur erpressen könne. So nahmen sie nach einigen Tagen einen Diener in der Präpositur, der ihnen verrätherisch (wie er selbst dem P. Raphael gestanden hat) eine große vergrabene Summe angegeben, mit sich nach Bogen und machten ihn für diesen Dienst zu ihrem Feldschreiber, welcher Stelle er sich aber bald durch die Flucht zu entziehen für gut fand.

In diesen Tagen wurde so gewüthet und so viele drangen in alle Orte, Wälder und verborgenste Schluchten, daß man gar nicht mehr wußte, wohin man flüchten sollte. Kein Mensch fühlte sich in seiner Wohnung mehr sicher, in den Wäldern litten sie vom Froste, machten sie Feuer an, so wurde der auffsteigende Rauch bei Tage, die Helle bei der Nacht ihr Verräther, dazu verriethen sie, wo sie nur hinflüchteten, die Fußspuren, welche im Schnee zurückgeblieben und diesen gingen dann die Feinde nach. Was erfanden diese bösen Menschen nicht, sie stellten, um jeden aus den Schlupfwinkeln herauszubringen, förmliche Treibjagden an. Reihen von Soldaten, nur wenige Schritte von einander, stellten sie am Eingange der Wälder an, hetzten Hunde durch die Dickichte und unzugängliche Stellen und fielen über die, welche den Wald so gehetzt verließen, her. Diese Tage wurde P. Georg, unser Conzeller Vikar, zweimal seines Pferdes und seiner Habe beraubt, so auch P. Thomas von Haslbach im Walde aufgegriffen und beraubt, doch ließ man ihn laufen, ohne ihn zu verwunden. Dasselbe geschah dem herumirrenden P. Jakob Gahr, dem Kapellane von Haslbach, wovon unten. — P. Vitus der Präpositus wäre im Mühl-

thale von einem Reitertrupp gefangen worden, hätte ſie nicht ein zwiſchenliegender Zaun eine Weile aufgehalten und ihm einen Vorſprung zur Flucht gewährt. F. Thaddä Hartperger wurde, da er von Mitterfels wegging, von einem Reiter angefallen, ihm Mantel und Hut genommen und da er vom Hügel, auf welchem er war, eilend herablief und ihn die nachgeſandte Kugel verfehlte, entkam er doch mit heiler Haut.

Fortſetzung.

18. Dezember 1633. Nach dem erſten Einfalle in die Präpoſitur, welche dem P. Bruno ſein Reiſegeld koſtete und in der Entführung von vier Pferden beſtand, mußte ich bedacht ſein, daß ich nicht in die Hände der Feinde fiel, wenn ſie wiederkehrten, ich wußte ja, daß es beſonders ihr Wille war, mich zu bekommen und daß alle Zufluchtsörter ihnen jetzt bekannt geworden. Man ſuchte mich mit aller Hinterliſt in den Präpoſiturgebäuden und in der Umgegend, durchſtöberte alle Schlupfwinkel, ſelbſt die größten Dickichte der Wälder und als ſie mich nirgends fanden, ſo ſtießen ſie die Drohung aus, ſo lange wollen ſie nicht aufhören, bis ſie den Kuttenmann erwiſchten und an einen Zaunpfahl geſteckt hätten. Das blieb mir nicht verborgen und die Kunde hievon drang zu mir in die entlegenſten Orte, was aber thun, wie den Feinden, die weit ſich ausbreitend mich umgaben, entfliehen?

Gegen Morgen hatte ich ſie ſieben Meilen, gegen Weſten gerathe ich auf's Hauptheer, gegen Norden habe ich drei Meilen weit durch die Feinde zu gehen, um in's kaiſerliche Lager zu gelangen, gegen Süden ſtand mir die Donau im Wege und doch meinte ich in meiner Unruhe, ich müſſe aus dem Gebiete der Feinde entweichen, wie aber dieß ausführen, das wurde mir nicht klar und ich irrte ſo immer umher, voll von ſolchen Gedanken. Nirgends Ruhe findend, Tag und Nacht das Einbrechen der feindlichen Reiter und des Fußvolkes fürchten müſſend, wußte ich nicht mehr, wo mich niederſetzen, wo nur ausruhen, geſchweige mich verbergen. Wie oft, o Gott, wurde ich vom Tiſche, von der Nachtruhe, von der Arbeit, vom Gebete fortgeſcheucht und noch ſehe ich kein Ende ab!

18. Dezember. Heute am Sonntage ſollte ich in der Nacht wegen Gefahr eines feindlichen Einfalles zum letzten male aus dem lieben Eliſabethszeller Hauſe fliehen, ſo bald nicht mehr zurückkehren und ſo ging ich als Verbannter mit P. Präpoſitus und Bruno gegen Haibach, um dort einige Ruhe zu finden, weil dort, wie man ſagte, eine Schutz-

wache sich befinden solle. Wenig vor Mitternacht betraten wir den Ort, heimlich schleichen wir zum Hause des uns bekannten Pfarrers, sachte klopfen wir an, wir rufen, niemand hört uns, durch die halb offene Thüre treten wir ein, rufen wieder und hören nichts, sehen keinen Menschen, obgleich wir auf das Dasein solcher aus der Glut im Ofen schließen konnten. Sei es, daß sie etwa selbst ihrer Sicherheit wegen und um später wieder zu kommen sich in entlegenere Hütten zurückgezogen, niemand fühlte sich ja irgendwo sicher. Wir flohen hieher, um Sicherheit zu finden, sie flohen aus denselben Gründen anders wohin, die einen dahin, die andern dorthin. Wir nun, einmal da im Pfarrhause, blieben und sahen aus dem Schmutze, daß die Feinde da gewesen, wir schließen die Thüre, richten uns zum Dableiben ein, heizen den Ofen, legen uns auf die Bänke und warten, bis bei Tagesanbruch der Pfarrer in Bauerskleidern ankam. Da gab es ein Staunen und eine Freude, solche Gäste in seinem verlassenen Hause zu finden! Was jetzt, wir schwatzten und waren traurig.

19. Dezember. Ich unterhandelte nun mit dem Chirurgen des Dorfes in Gegenwart des Pfarrers wegen einer Kammer in dessem Hause, wo ich wohnen könnte. Bald wurden wir handeleins und ich verabschiedete mich von meinen lieben Mitbrüdern und folgte dem Familienvater, der in seinem Hause oben ein abgelegenes Kämmerlein hatte, mir dasselbe gefällig zurichtete. Nicht ohne große Freude betrat ich es, weil ich mich hier verbergen und ausruhen könne. Oder o immer wiederkehrende Stürme, bitterer Trübsal! Keine anderthalb Stunden war ich hier als neuer Inwohner, da entstand ein plötzlicher Lärm, schreiend und klagend liefen die Leute umher, die Glocken wurden angeschlagen, auf der Gasse und im Hause schrie alles, Reiter und Fußvolk bedrohen den Ort. Ich, der ich solche Dinge schon oft erfahren, schaue durch's Fenster und sehe, daß es so sei. Sie säumen nicht, sie kommen in's Dorf, greifen die Häuser an, ohne daß die Schutzwache, nach der man rief, hörte, rauben und stehlen, die Leute entliefen und eilten den Schlupfwinkeln auf den Bergen und in den Wäldern zu. So wurde das Haus, in dem ich weilte, leer, ich allein, nicht wissend wohin im fremden Hause, blieb triefend von Angstschweiß zurück. Verlurst des Lebens oder doch der Freiheit stand mir vor Augen, ich thue, wozu die Noth mich treibt, ich springe aus meiner Kammer auf ein Dach des Nebengebäudes und verstecke mich in einen dunklen Winkel. Während dessen kommen einige Räuber in die unteren Räume, schlagen die Thüren ein, laufen die Stiege hinauf, durchdringen alle Zimmer, die

verschlossenen hieben sie mit Aexten und Hämmern ein, hauen, spalten und rauben. Ich in ihrer Nähe höre alles, hielt mich aber in meinem Winkel mäuschenstille, erwartend, was da kommen würde. Gerne hätte ich die Schläge meines Herzens nicht gehört, ich konnte es nicht, so lange ich den Feind so nahe wußte. In dieser Angst warf ich mein Reisegeld, das ich bei mir trug und mein goldenes Halskreuz weg, damit man mich doch für einen geringeren Ordensmann hielte, wenn man mich finde, beraube oder gefangen nehme. Damit Gott dieß nicht zulasse, rief ich die Heiligen und besonders den Schutz der göttlichen Mutter seufzend an „Unter deinen Schutz und Schirm" ꝛc.

Nach einer halben Stunde wird auf der Straße geblasen, die Räuber verlassen die Häuser und beutebeladen das Dorf, was ich alles ansah. Bald kam ich zögernden Schrittes hervor und schaute aus, wie es denn stehe, da ich aber keinen Menschen erblickte und hörte, fürchtete ich List und zog mich wieder in meinen Schlupfwinkel zurück. Nach einer Viertelstunde höre ich zurückgekehrte Bewohner vor den Häusern sprechen, da kam ich wieder hervor und ging in mein Kämmerchen. Ich sah nun, was ich gehört, alles offen, zerschlagen ꝛc. und da ich niemand von den Hausgenossen sah, verriegelte ich und fand, daß mein Hut geraubt, wundere mich nur, daß sie mein Felleisen, das doch etwas Geld enthielt, vor ihren Augen an der Wand hängen ließen.

So schien mir auch diese Wohnstätte nicht mehr sicher und ich erwog, ob ich nicht weiter ziehen solle, als sich mir nach drei Tagen eine Gelegenheit bot. Es lag in Haibach ein Dragoner der Weimarer als Schutzmann, wie in anderen Orten andere, die gehalten waren, den Ort, der ihnen angewiesen, vor jeder feindlichen Beschädigung zu bewahren. Dieser gedachte Geschäfte halber nach Straubing zu reiten und drei Einwohner wollten unter seinem Schutze mit ihm dahin reisen, worunter auch der Haibacher Chirurg, in dessen Haus ich versteckt war. Sobald ich dieß erfuhr, erklärte ich mich mitzugehen und bewog einen Mann, dem Dragoner zuzuflüstern, es sei von der Nachbarschaft jemand seines Standes, Meister Jörg nannte er mich, der zur Apotheke in Straubing müsse und auch mit zu reisen wünsche. Der Dragoner willigte gegen ein Honorar ein. Doch ehe ich abreise, erzähle ich eine neue Beraubung unserer Präpositur. Während ich hier drei Tage weilte, erhielt ich Kunde, daß sich die Hälfte jener Centurie, die Haibach plünderte, geradenwegs über Berg und Thal nach Elisabethszell begeben, neuerdings die Präpositur angefallen

und alles zerbrochen habe. Hühner- und Pferdeställe, Küche und Keller wurden geleert, die Thüre zur Kapelle erbrochen, Heiliges und Profanes zusammengeschleppt und fortgebracht, sie seien in unser Waldhaus, das doch so verborgen gelegen, gedrungen, haben alles, kirchliche werthvolle Gegenstände ausgegraben und geraubt, die kirchlichen Gewänder absichtlich den Pferden untergestreut, einige Angehörige der Hofmark haben sie blutig, einen todtgeschlagen, die Beute führten sie dann mit unserem Fuhrwerke fort, drohten auch mit öfterem Wiederkommen. Dieß geschah am 19. Dezember.

Täglich hörte man Neues, Raub, Mord, Wüthen gegen Menschen jedes Standes und Alters. Hatten sie die Häuser und Ställe geplündert, das Vieh fortgetrieben, Verborgenes erpreßt, dann ängstigten sie die Leute wie Wüthende und quälten sie auf immer neue Weise, sie banden, stießen, schlugen, verwundeten, verstümmelten und tödteten die Unglücklichen. Kein Tag verging, daß nicht Verwundete in des Chirurgen Haus kamen oder gebracht wurden und dieser hatte auch auswärts viele Verwundete und durch Mißhandlung krank gemachte zu besuchen. Am feindseligsten waren sie gegen Geistliche, Adelige und reichere Leute, welche sie zuvor beraubten, schlugen, dann gefangen nahmen und ihnen eine große Summe Geldes zu zahlen auferlegten, wenn sie wieder loskommen wollten. Ich füge hier außer dem oben beim 9. Dezember angeführten Schwedentrunke noch eine andere Tortur dieser Menschenfeinde an, die sie anwendeten, Wissende und Unwissende zur Angabe und zum Verrathe verborgener Dinge zu zwingen. Sie machten aus Stricken Schlingen um den Kopf dessen, den sie peinigen wollten, drehten diese immer mehr zusammen, bis die Augen aus den Höhlen hervordrangen und weit über das Gesicht herausstanden. Wie viele solcher Unglücklichen habe ich selbst gesehen, von wie vielen gehört, daß sie solches erlitten? Doch wieder zurück zu dem Dragoner, mit dem ich morgen nach Straubing reisen sollte.

21. Dezember. Nacht wurde es, morgen sollte ich die Wanderung in's Exil antreten, in's Exil sage ich, weil ich aus meiner Heimath gehen, unsere Klosterbesitzungen verlassen, meine Mitbrüder überall weit zerstreut wissend, in fremder Kleidung, arm und dürftig, ohne allen Trost und zu Fremden zu wandern gezwungen werde. Hart ist es, aber es muß getragen werden. Heute Nacht richtete ich mich zur Reise zusammen. Ich nahm einen Korb zu leihen, den ich auch auf den Rücken nehmen konnte, legte in denselben einige Arzneibücher und zwei Apothekergefäße, als wäre

ich Chirurg vom Fache und auch mein Anzug entsprach diesem von mir gewählten neuen Stande.

22. Dezember. In aller Frühe, ehe es Tag geworden, wurden wir Fußgänger gerufen, der Dragoner ritt voraus und wir traten in seine Fußstapfen, ob er langsam oder schneller ritt, damit wir nicht, wenn wir uns zu weit entfernten, von anderen herumstreifenden Soldaten aufgehoben würden. Als es dämmerte, kamen wir mit unserem Reiter nach Mitterfels, rasteten dort ein wenig, setzten dann den Weg eilig fort und gelangten gegen 10 Uhr matt und müde in die Ebene und nach Straubing, wo wir durch die Haufen der Soldaten, wenn auch ohne Verletzung, so doch in großer Furcht gingen. Die erste Befestigung an der äußern Brücke war stark besetzt, wir gingen gegen die zweite, da waren eine Menge Reiter und Fußgänger und eine ungeheuere Reihe von Wagen aufgefahren, die eben auf- oder abgeladen wurden. Die Geschützwägen standen in langen Zeilen, Besatzung und Wache überall. So kommen wir durch die letzte Besatzung, welche die innere Donaubrücke bewachte, in die Stadt selbst, alle Plätze und Gassen waren voll vom gemeinsten Pöbel, unter dem sich Reiter bewegten. Da ich auf mein künftiges Schicksal bedacht war, verließ ich meine Reisebegleiter und ging zu einem mir bekannten Apotheker, setzte meine Sache auseinander und fragte ihn um einen sicheren Aufenthaltsort in der Stadt, oder wie ich gut wieder aus der Stadt fortkäme. Dieser wunderte sich über meine Verwegenheit und meine List, womit ich aus der Mitte der Feinde entkommen, drei Meilen Wegs zurückgelegt und jetzt wieder mitten durch den Feind wandern wollte. Die Sache, sagte er, ist sehr gefährlich und sehr schwer eine sichere Wohnung in einer Stadt zu finden, in der der Feind herrsche, sich für lange festgesetzt habe und treulos die Bürger bedrücke, alle Religiosen und Cleriker auf's Aeußerste verfolge. Zudem habe der Austritt noch mehr Schwierigkeiten als der Eintritt, weil alle, welche hinaus wollen, einer strengen Untersuchung nicht entgehen können.

Gratulirte ich mir nun schon deßwegen, daß ich durch die Feinde hindurch in die Stadt glücklich gelangt, so war ich jetzt von der Charybdis in die Scylla gekommen. Sei es wie es wolle; eines mußte ich thun, einen Aufenthaltsort finden oder fortgehen. So suchte ich nun, ob ich nicht in einem geistlichen Hause Unterschlupf finden könne, sei es bei den PP. Carmeliten oder anderswo. Den Carmeliten, sagte man mir, war es untersagt, einen Geistlichen in ihrem Kloster aufzunehmen, sonst würden

ſie ſelbſt zur Strafe ausgetrieben. Vielleicht finde ich ein Plätzchen bei den Kapuzinern. Der P. Guardian, der öfter in's Haus des Apothekers kam und mit dem ich mich benahm, war, was ihn betraf, meinem Wunſche nicht abgeneigt, doch ſtehe dem entgegen, ſagte er, daß Fremde nicht ohne Erlaubniß des Befehlshabers in Wohnung genommen werden dürfen und ſchützte vor, nicht nur mein, ſondern ſeines ganzen Klöſterchens Unglück würde es ſein, wenn ich bei ihnen Aufnahme fände, es aufkäme und ich mich beim Befehlshaber zu ſtellen gezwungen würde. Nachdem der P. Guardian dieſe Schwierigkeiten mir entgegengehalten, ging er nach Hauſe, erzählte den Seinigen meinen Wunſch und da ſie ihn billigten, ſandte er einen Boten und rief mich zu ſich. Nachdem ich ſo durch Gottes Fügung Aufnahme erhalten, dachte ich darauf, wie ich ſicher über die Straße komme und bei den Herumſtehenden keinen Verdacht errege. Im ländlichen Anzuge, wie ich gekommen, nahm ich in die linke Hand ein paar Brode, in die Rechte nahm ich ein irdenes Gefäß mit Bier gefüllt, als brächte ich Almoſen, wie ja ſolches den Kapuzinern täglich vom Volke gereicht wird. Ich gelangte ſicher zum Kloſter, trat ein, ward in die Zelle des P. Thomas, der am Podagra daniederlag, geführt, freundlichſt aufgenommen und die Liebenswürdigkeit, die dieſer Mann beſitzt, wurde mir, ſo lange ich blieb, nur immer größer.

Alles ging mir hier nach Wunſch, nur Eine Furcht ſtand mir noch im Wege, ob ich nicht durch die Treuloſigkeit eines Verräthers zur Kenntniß des Feindes komme und in Gefangenſchaft gerathe. Das iſt ja die dem Menſchen eigene Schlechtigkeit, daß aus Neugierde alles aufgeſpürt, andern in die Ohren, wenn auch als großes Geheimniß, geraunt wird, dann allmählig in die Oeffentlichkeit gelangt. Da ich dieß bei längerem Aufenthalte dahier fürchten mußte, ſo war ich gezwungen, immer darauf zu denken, wie ich aus der Stadt entweichen und einen ſicheren Aufenthaltsort erreichen könne und ich beſprach mich eifrig mit zwei bis drei Männern, welche mich kannten und daß ich hier ſei, wußten.

Doch weilte ich hier im Kloſter im Frieden, von allem Verkehre nach Außen geſchieden, mied jede weitere Unterredung, bis eines Tages P. Guardian von der Stadt heimkam und erzählte, er habe einen Mann von Geiſelhöring getroffen und dieſer habe ihm geſagt, er könne, wenn er Geſchäfte halber wieder hieherkomme, einen Unbekannten ohne Gefahr aus der Stadt mit ſich hinausbringen, dieſen habe er auch in's Kapuzinerkloſter beſtellt, um mehr hierüber zu vereinbaren.

Richtig kam nach zwei Tagen der Mann, ich spreche und handle mit ihm und wir kamen zum Schlusse darin überein, daß er bei seiner nächsten Hieherkunft zu mir komme und mich mit sich nehme.

Bis zu seiner Zurückkunft will ich nun erzählen, wie ich bis dahin verkehrte und sonstige Zwischenfälle:

Das Haus der PP. Kapuziner, in welchem ich vom 22. bis 31. Dezember wohnte, einst von einem Baron von Degenberg mit großen Kosten sehr geräumig erbaut, ist jetzt an die Edlen von Dabershofen gekommen und es wohnten darin außer ihm, er war eben abwesend und seine Frau mit Familie allein zurückgeblieben, ein Rechtsgelehrter Joh. Widemann, nichts zu sagen von den anderen geringeren Familien, die noch hier wohnten. Den nördlichen Flügel des Hauses bewohnten gegenwärtig die PP. Kapuziner und mir war vom P. Guardian ein auf die Straße gehendes Zimmer angewiesen. Bücher, Schreibgeräthe und was sonst mir fehlte, bezog ich aus der Stadt, das Essen brachten mir die Klosterbrüder. Täglich ging ich in die Zelle des P. Thomas und las dort die hl. Messe, was uns beiden zusagte, denn er konnte nicht vom Bette, um in der Kirche Messe zu hören, ich durfte es nicht wagen, vor den Leuten mich sehen zu lassen und hätte selbst am Weihnachtstage ohne Messe sein müssen. Außer dem Oratorium hatten die PP. Kapuziner kein Gemach für einen Gottesdienst, sie mußten immer in die ziemlich entlegene Pfarrkirche gehen, um Messe lesen zu können, weil sie am 19. November aus ihrem in der Vorstadt gelegenen Kloster, das der Feind beim Beginne der Belagerung für sich sehr passend fand, ausziehen mußten und hier Aufnahme fanden. In ihrem Kloster wurden Geschütze aufgeführt, die Stadt beschossen und zur Uebergabe gezwungen. Wohl hofften die PP. Kapuziner, einst wieder in ihr Kloster zurückzukommen, doch bald nach der Einnahme der Stadt sahen sie diese ihre Hoffnung vereitelt, es wurde ihr Kloster auf Befehl des Feindes angezündet, verbrannte und fiel zusammen, um nie mehr auf dieser Stelle zu erstehen.

Während meines zehntägigen Aufenthaltes erzählte man mir den Verlauf der Belagerung, die Anstrengungen, welche der Feind machte, die Hartnäckigkeit, mit der die belagerten Bürger sich vertheidigten, wie man sich bemühte, die Stadt zu halten, immer aber vergeblich auf Hülfe hoffend, bis die Befehlenden, mehr auf sich als die Stadt denkend, hinterlistig sich ergaben. Sie erzählten mir, wie treulos der Feldherr in seinen Versprechen handelte, wie groß die Forderungen an Geld und Naturalien,

was die Kapuziner umherlaufen, bitten und wieder trösten und beschwören mußten, wie man silberne Gefäße und Kleinodien zusammentrug, die geheiligten Schätze den Kirchen abverlangte, Bürger und besonders alle Maurer zusammenrief und beeidete, alles, was sie nur an Geld und Gut verborgen wüßten, zu offenbaren. Bürger wurden bedrängt, mit Abgaben belastet und beraubt, Kleriker, die noch in der Stadt sich aufhielten, beängstigt und zu erhaschen gesucht, die Pfarrkirche zu St. Peter in eine Fleischbank verwandelt und profanirt, die Veitskirche den Häretikern eingeräumt. Es handelte sich um nichts anderes, als um Verminderung, ja gänzliche Unterdrückung der katholischen Kirche; kirchliche Personen wurden für nichts geachtet, entweder gefangen genommen oder ausgetrieben, es war eine allgemeine Verfolgung.

Ich will nur ein Beispiel anführen, den Abt von Weltenburg: Man trieb ihn aus seinem Kloster, nahm ihm Alles bis auf den letzten Heller ab und diktirte ihm eine zu erlegende Geldsumme, bis zu deren Erlegung man ihn nach Straubing führte und ihn noch zur Zeit hier schmählich in Gefangenschaft hält. Wie ein Sklave wird er behandelt, bei einem Hunger, wie der eines Hundes, magert er ab, wie ein Vieh wird er mit Schlägen traktiret.

An einem andern Tage sah ich durch's Fenster auf die Gasse und erblickte den Pfarrer von Steinach, einen gelehrten und in jeder Beziehung achtenswerthen Mann, wie er, ohne Kopfbedeckung, in zerrissener abscheulicher Plebejerkleidung, mit nackten Füßen umherschlenderte, am ganzen Leibe wegen der Mißhandlung durch die Feinde zitterte, durch die Haufen von Soldaten in die Stadt ging und dem undisciplinirten Feinde, dessen Gefangener er war, die gemeinsten Dienste, gleich dem geringsten Dienstboten oder einer Magd, leisten mußte. Er fiel vor dem P. Guardian, dem er auf öffentlicher Straße begegnete, auf die Kniee nieder, faltete die Hände und bat ihn, er möge ihm Rath oder Hilfe zur Befreiung verschaffen (12. Dezember).

Uebrigens erfuhr ich, während ich hier weilte, manches Neue, wenn auch nicht zur Freude. Während der Weihnachtsfeiertage brachte man jemand zu mir, der Dinge in der Stadt feilbot, welche aus unserem Kloster gestohlen nach Straubing gelangten, namentlich eine weiße mit Silber gestickte Infel, eine Dalmatik mit phrygischer Kunst herrlich ausgestattet und einige andere Dinge. Anderen Tages sagte man, Dalmatik und Infel seien vom Bürgermeister Herrn Siegersreiter um sieben Reichsthaler ge-

kauft worden. Ein anderes Mal wurde mir angezeigt, daß kostbare Ornamente, wie sie der Priester mit den Diakonen am Altare trägt, aus unserem Kloster geraubt, im Herumtragen verkauft und nur um 70 Thaler nach Regensburg gebracht worden. Daß alles dieses wahr, schloß ich, weil man mir alles genau beschrieb. Wieder eines Tages verbreitete sich die unsichere Nachricht, ein großer Schatz an Geld sei in den Gebäuden unserer Präpositur oder vielmehr in der damit verbundenen Kapelle zwischen 2 Monumenten ausgegraben und gefunden worden, was ich aber deshalb bezweifelte, weil dort weder Begräbnisse noch Monumente, so viel ich weiß, sich finden, obgleich ich zugeben muß, es mögen vielleicht reiche Leute in der dortigen einsamen Gegend ihr Gut vom Hause geflüchtet und dort verborgen haben und jetzt könnte dieß ja gefunden und geraubt worden sein. Ich schweige nun über vieles, was ich später erwähnen will und kehre zu dem Manne von Geiselhöring, von dem ich oben sprach, zurück.

30. Dezember. Während ich hier schon zehn Tage zufrieden lebe (o hätte ich hier, ohne mich und meine Mitbewohner in Gefahr zu bringen, länger leben können) und den vorletzten Tag des Jahres hinbringe, kam Abends spät jener Mann und sagte, daß ich, wenn ich mit ihm aus der Stadt wolle, morgen bereit sein solle, er werde mich Nachmittags abholen. Ich stimme bei, entlasse ihn, erwarte seine morgige Wiederkunft, freue mich über jetzt mir gegebene Gelegenheit oder lieber Gefahr, der ich entgegen gehe. Ich bin in Erwartung und Bangen, doch ich richte mich fort zu wandern her, ließ mir durch den Hausmeister unseres Hauses in der Stadt recht alte und abgetretene Schuhe bringen, ein bäurisches schmutziges Halstuch und was noch dazu gehörte, hielt ich in Bereitschaft, meinen Reisesack, der von Schmutz starrte, füllte ich mit Kraut und anderen Kleinigkeiten, die auf einen wenig begüterten Mann schließen ließen.

31. Dezember 1633. Nach einer schlaflosen Nacht brach der letzte Tag des verhängnißvollen Jahres an. Am Altare stehend, gedenke ich meiner vorgesetzten Reise und bitte Gott, sie zu segnen und mich durch den Schutzengel zu einem glücklichen Ziele leiten und führen zu lassen. Gegen 2 Uhr Nachmittags kam der von mir erwartete Mann in's Kloster und man rief mir sogleich, den Weg anzutreten. Da ich mich schon zur Reise gerüstet, brauchte ich nur den Talar auszuziehen und den alten Kittel anzulegen. So verkleidet, sagte ich dem P. Guardian für alles Empfangene Dank, empfahl mich seinem Gebete, sagte Lebewohl und ging im Frieden mit jenem Manne aus dem Hause. Mit einem Stocke, aber

ohne Reiſetaſche, mußte ich jetzt einer langen Verbannung entgegen gehen. Wir gingen beide auf den Marktplatz, der vom Volke und müßigen Soldaten beſetzt war und trafen eine große Anzahl von Landleuten, welche auf die Ankunft des Reiters warteten, der ſie aus der Stadt führen ſollte. Die einen trugen Körbe, andere Bündel, andere Säcke, andere ausgeleerte Gefäße und ſonſtige Geräthe in den Händen oder auf dem Rücken, um ſie nach Hauſe zu bringen; ich hatte meinen Bündel auf gleiche Weiſe auf mich genommen und ſchloß mich ihnen an. Kein Menſch fragte mich, wer ich ſei. Unter ihnen waren viele, welche Rinder und Pferde, die ihnen von den Soldaten auf dem Lande geraubt und in die Stadt geführt worden waren, um ganz billigen Preis wieder zurückkauften, um ſie unter dem Schutze der Wache wieder heim zu führen. So hatte der genannte Mann, mit dem ich ging, vier Stücke wieder gekauft, einen zweijährigen Stier und drei Kühe. Um nun beim Ausgange aus der Stadt nicht erkannt zu werden, winkte mir der Mann, ich griff zu und führte und zog am Stricke eine Kuh hinter mir durch die Straßen der Stadt, dem Thore zu. Dort war eine Abtheilung Soldaten, die, als ſie ſahen, daß man das Vieh fortführe, über dieſes herfielen, ſich aber um die Leute wenig kümmerten, ich ließ meine Kuh aus und eilte durch das Stadtthor. Mein Mann bekam glücklich die Kuh wieder nebſt den andern Stücken und erlitt ſo keinen Schaden. Nun bin ich außer der Stadt, dem Feinde nach ſechs Wochen Gefangenſchaft entkommen und da ich nun ſicher war, ſprach ich aus vollen Herzen: Wie der Vogel aus der Schlinge des Jägers bin ich entkommen, der Herr ſei gebenedeit, der mich nicht in die Zähne der Feinde kommen ließ.

Außerhalb der Stadt ſammelte ſich wieder unſere ganze Geſellſchaft, es waren gegen 500 Menſchen, ein Reiter, der die Wache hatte, ritt mit. Wir mußten durch die vielen Verſchanzungen bis zum andern Thore gehen, um ganz in's Freie zu kommen, und dabei ſah ich, wie die Vorſtadt zu Grunde gerichtet war. Schöne große Häuſer waren verlaſſen und ſtanden offen, andere waren niedergebrannt und zuſammengeſchoſſen, Gärten wie Tennen zertreten, Dächer und Zäune verbrannt oder doch niedergelegt. Alles, Holzgefäße in den Häuſern und was von Zäunen und Bauholz noch übrig geblieben, ſchleppte man in die Stadt, um Küchen und Oefen zu heizen, weil kein anderes Brennholz mehr in die Stadt gefahren wurde. Da ſah ich auch das Kapuziner-Kloſter, welches erſt 50 Jahre ſtand, wie es eingeäſchert, nur mehr die Umfaſſungsmauer hatte. Rechts ſah ich die

Stadtmauern ausgebrochen zu einem großen Eingange und ganz durch Kugeln zerſchoſſen, mehrere von meiner Abtei ſah ich hier, wie ſie jene Oeffnung der Stadtmauer verſtopfen halfen.

Wir waren von der heimgeſuchten Stadt ungefähr eine Meile entfernt, da ſtieg unſer Reiter vom Pferde, um ſeinen Lohn für die Begleitung einzuſammeln. Für jeden Menſchen mußten vier, von einem Stück Vieh zehn Kreuzer bezahlt werden, man zahlte, er ritt zurück und wir waren unſerer Begleitung los, jeder ging ſeine Wege. Ich und mein Mann und zwei ſeiner Collegen, welche auch Vieh trieben, wanderten fort und als der letzte Tag des Jahres ſich neigte, kamen wir nach Geiſelhöring. Dort nannte mir mein Mann ein Haus, welches dem Herrn Reindl gehörte, der eben abweſend wäre und in dem ich ein Nachtlager finden könne. Hier traf ich Herrn Röck, den Pfarrer von Hofdorf, welcher auch durch Liſt aus der Gefangenſchaft der Feinde entkommen war, wir beſprachen uns, erhielten eine mäßige Nachtkoſt und legten uns zur Ruhe.

1. Januar 1634. In aller Frühe wollte jener Mann von Geiſelhöring nach Landshut reiſen und lud mich mitzugehen ein. Ich willigte ſogleich ein und wir gingen an dieſem Tage zehn Stunden bis Eſſenbach, einem Dorfe, das von Landshut nur zwei Stunden entfernt iſt, dort übernachteten wir wieder.

Am 2. Januar gelangten wir zeitig nach Landshut, wo faſt gar kein Militär lag und das bei dieſer kriegeriſchen Zeit ganz ruhig war. Zuerſt ging ich zu einem alten mir bekannten Meiſter von der Nadel und erſuchte ihn, mir zu einer paſſenden Wohnung oder zu einem Gaſthauſe zu rathen, wo ich für einige Zeit wohnen könnte. Während wir uns ſo beſprachen, ſahen wir einen Sattler, der zu unſerm Präpoſitus verwandt war, da er deſſen Schweſter jüngſt geheirathet hatte, auf uns zugehen und dieſer bot mir ſeinen Beiſtand an, verſprach eine paſſende Wohnung in ſeinem Hauſe, welche früher des Präpoſitus Aeltern, ſeligen Andenkens, inne gehabt, führte mich dahin und nach zwei Tagen in ſein eigenes Haus, welches in der ſogenannten Neuſtadt lag. Wie die meiſten, hat dieſes Haus drei Stockwerke, die zwei unteren enthielten weite Räume, von Geſchäfts- und Handwerksleuten bewohnt, unter dem Dache hatte es eine kleinere Kammer, mit Ofen, Bett und dem nöthigen Geräthe verſehen, vierzehn Fuß breit und um zwei länger, für zwei Menſchen gut, für einen Bewohner um ſo mehr geeignet. Dieſe von den übrigen Hausbewohnern

abgeschiedene und abgelegene Wohnung wird auf 52 Stufen erstiegen und ich bezog sie am 4. Januar.

Da ich in Landshut schon im zweiten Monate ganz verborgen lebte, traf es sich, daß ein Religiose vom Kloster Prüfening hier durch nach Salzburg reiste, unsern P. Franziskus antraf und ihn von meiner Anwesenheit in Kenntniß setzte. Dieser zögerte nicht, an mich einen Brief zu schreiben, worauf ich folgende Antwort gab:

24. Februar. Lieber guter Mitbruder im Herrn!
Sie sind der erste unter allen meinen Mitbrüdern, der mich nach jener uns alle treffenden nächtlichen Zerstreuung und letztem traurigen Auseinandergehen endlich in Landshut gefunden und durch einen Brief, der kindliche Liebe athmet, erfreut und aufgerichtet hat, aufgerichtet, sage ich, weil ich dieses nur von denen werden kann, die ich geliebt und die ich bis zum Ende lieben werde, meine Mitbrüder, meine Söhne, meine Väter. Sie meinen, ich werde durch Sorgen gepeiniget? Sorgen, Sie dürfen es glauben, habe ich keine, als die Eine um mich allein, denn ich wohne allein, lebe allein, allein an einsamem Orte und bin nur mit mir beschäftigt. Deßwegen, weil ich allein, kann sich meine Sorge nicht auf andere erstrecken, auf mich gerichtet, läßt sie keine weitere nach Außen zu. Ueber was soll ich besorgt sein, da ich nichts habe, nichts besitze, niemand vorgesetzt bin. Ich bin nur Untergebener derer, die mir vorgesetzt, vorgesetzt sind mir die, bei denen ich Fremdling und bei denen ich zu Gaste bin. Ich lebe bei mäßigem Tische, Noth habe ich keine, ich habe das Nothwendige. Gar sehr schätze ich die Ruhe, welche ich nach anderthalbmonatlicher Wanderung unter dem Feinde endlich hier in Landshut fand, höher als alle Vergnügen. Ohne Reisetasche, nicht aber ohne Stab bin ich hieher gekommen, obwohl es mir mehr zuträglich wäre, mich auf erstere, als auf letzteren zu stützen. So ist mir der Stab, dem Feinde meine Reisetasche geblieben. Wann ich nach Landshut gekommen, kann ich Ihnen mit drei Worten sagen: „den zweiten Januar.“ Woher und wie, da könnte ich eine Odyssee singen, eine lange Geschichte erzählen, ein kurzer Brief reichet nicht hin. Glauben Sie ja nicht, daß ich mich in einen Strudel von Gefahren jetzt begeben habe. Ich wollte, ich muß es gestehen, unter meinen Mitbrüdern nicht der erste in der Flucht sein, ich wollte auch nicht als der letzte unter den Feinden verbleiben. So sah ich beides, die Ersten sah ich fliehen, die Letzten sah ich bleiben. Ich hielt aus unter den Letzten, daß ich aber bei den Allerletzten, welche den Tod

erlitten und ihre Standhaftigkeit bis zum Ende bewiesen, nicht war, muß ich mit Schande bekennen, da es eines vollkommenen Hirten Pflicht wäre, sein Leben für seine Schafe zu geben. Doch ich bin nicht vollkommen, würde ich auch nur ein wenig gerecht zuletzt befunden. Doch Gottes Erbarmen, auch in seiner Heimsuchung, sei gelobt! Für dießmal nicht, zu seiner Zeit mehr.

Landshut, 24. Februar 1634.

Der
verbannte Mitbruder
Vitus.

Während ich nun so den Winter in Landshut zubringe, kommen in diese Stadt, die ich von Soldaten frei betrat, am 10. Januar von der Armee „Altringers" gegen 18 Centurionen. Die Hefe des Volkes war in ihrem Gefolge unzählbar und da diese im März abgerufen waren, kamen drei Tage lang Fuggerische Fußtruppen, welche bis in den Mai hier herumlungerten, die Bürger auszogen und alle Lebensmittel aufzehrten, so daß alles sehr theuer wurde. Zudem lief das Landvolk, durch die Kriegsleiden vertrieben, unausgesetzt der Stadt zu, was die Leiden so vergrößerte, daß Leute halbverhungert auf den Straßen, ja auf dem Miste, durch Kälte erstarrt, durch Hunger gequält lagen und dahinstarben. Nicht ohne Schaudern kann ich es sagen, durch wüthenden Hunger getrieben scharrten manche die begrabenen Leichen aus und verzehrten sie, beim Schinder nächst dem Galgen kauften sie vom gefallenen Viehe das Fleisch, um zwei Kreuzer das Pfund, die Knochen kochten sie, um nur den bellenden Magen zu beschwichtigen, so zwar, daß man eine Wache an diesen abscheulichen Ort stellen mußte, um diese Gäste ferne zu halten. Die Theuerung und der Mangel der Lebensmittel machte so auch das bischöfliche Fastengebot unnöthig und man unterließ es zu geben.

25. Februar. Während nun Oberbayern unter dem schwedischen Joche trauerte und Niederbayern bei der Entvölkerung durch die Weimarer Truppen seine Klagelieder sang und alles immer zum Schlechtern sich wandte, fand man endlich die Wurzel dieses Uebels. Der oberste Feldherr des Kaisers, der Herzog von Friedland (5. Dezember), diente bisher allen Parteien, wollte König von Böhmen werden und mit dem ganzen Heere zum Feinde übergehen, was zur Folge hatte, daß er, als er von Pilsen, der Hauptstadt Böhmens, nach Eger gegangen, von einem Kapitäne durchbohrt schmählich und plötzlich am 26. Februar am Samstag der Fastnacht erlag.

Als dieſer Mord und das böſe Streben des Friedländers bekannt wurden, freuten wir uns, die Feinde aber wurden beſtürzt, da alle, welche mit ihm conſpirirten, theils getödtet, theils zur Beſtrafung in die Hauptſtadt des Kaiſers abgeführt wurden. Was übrig, ſchwur dem Kaiſer die Treue und zog gegen den Feind, ſo daß am 20. März der Feind aus der Stadt Cham vertrieben wurde. Deggendorf wurde am 21. März, Straubing am 1. April wiedererobert und der Feind floh bis Regensburg.

Als dieß meine vertriebenen Mitbrüder erfuhren, kehrten die meiſten ohne Zögerung in mein verlaſſenes, beraubtes und verwüſtetes Kloſter zurück, welches P. Ambros Wicht in folgender Weiſe unterm 14. April ſchildert:

Wir kamen, ich und P. Hieronymus, Pfarrer von Bogen, am 2. April, dem Tag nach der Einnahme Straubings, nach Bogen. Am nächſten Tage ging ich allein nach unſerm Kloſter. Dort traf ich dreißig Soldaten an, die unſer Kloſter, das wie ein Stall ausſah, bewachten, ſie waren von Herrn von Lichtenau, dem oberſten Befehlshaber der Sneter'ſchen Legion, hiezu beſtimmt. Am nächſten Tage geſellte ſich zu mir P. Raphael und da wir keinen Platz im Kloſter fanden, um wohnen zu können, mußten wir drei Tage bei P. Hieronymus zubringen. Unſer Kloſter, in welchem ich ſo viele Jahre lebte, vermochte ich kaum mehr zu erkennen, die unteren Räume, das Bräuhaus, die Mühle und die Bäckerei ausgenommen; das Convent- und Gaſtgebäude war in einen Pferdeſtall verwandelt, die oberen Räume waren wohl noch für Menſchen, aber nicht für lebendige, alles, was von Holz gemacht war, ſchönes wie unſchönes, war verbrannt, nur die nackten Mauern waren übrig, dabei überall ein unerträglicher Geruch, alles war voll von Thierleichen. So im Krankenhauſe, im Pferde- und Kuhſtalle, nicht weniger in meiner Zelle. In den übrigen Zellen fand ſich kein Tiſch, kein Kaſten, kein Bett, kein Boden, keine Thüre mehr, mit einem Worte, nichts von Holz hat ſich erhalten. In unſerer prachtvollen Kirche, die der Befehlshaber dieſer Schweine, nicht Menſchen, mit vieler Mühe erhalten hat, man ſagt, er ſei Katholik geweſen, waren alle Altäre verwüſtet, erbrochen und die Reliquien der Heiligen weggeworfen, doch wurden ſie von andern geſammelt und wieder gebracht. Das Grab des ſeligen Albert wurde geöffnet, die Gebeine zerſtreut, und wir erhielten ſie wieder, weil ein gottesfürchtiger Soldat, was zu verwundern iſt, ſie geſammelt hat. Die äußere und die innere Sakriſtei waren beraubt, die Käſten erbrochen, ihre Schlöſſer ſollen in Straubing

verkauft worden ſein, die Paramente waren alle fort. Vermuthete man in den Mauern der Kirche einen Schatz, ſo waren ſie aufgebrochen, und ſo anderes, was ich in Kürze nicht ſchreiben kann, Statuen blieben, Gemälde waren verſchwunden.

Noch ärger ging es auf dem Bogenberge zu. Dort blieb nichts von Holz in der ganzen Kirche, nicht einmal die Stühle wurden geſchont, Orgel und Oratorium mußten das Feuer nähren. Das Oekonomiegebäude ging nicht in einem Brande zu Grunde, ſondern wurde abgebrochen und zu den Wachfeuern verwendet. So ging es auch mit allem, was im dortigen Pfarrhaus von Holz war.

Das Bild der ſeligſten Jungfrau wurde aufgefunden, über den Berg hinabgeworfen, ich fand den Rumpf am Bergesabhange, den Kopf fand Hr. Pfarrer. In der Zelle der hl. Eliſabeth ging es wie im Kloſter zu, doch wurde nichts verbrannt. P. Präpoſitus iſt geſund und wohl hier bei mir im Kloſter und will wie ich, daß Sie, Herr Prälat, nicht eher zurückkommen, bis das Kloſter beſſer gereinigt iſt. Ein großer Theil der Bewohner ging zu den Vätern, darunter unſer Richter ſammt ſeiner Gemahlin und zwar in dieſer Woche in Straubing. P. Thaddäus wurde auf dem Wege von den Soldaten beraubt, ging als Bettler nach Straubing, wollte und konnte auch noch nicht zurückkommen. Den Gottesdienſt halten wir in Weidenhofen. — Alles wäre uns erhalten geblieben, hätte nicht ein Schwätzer ſein Maul zu weit aufgeriſſen ꝛc. So weit P. Ambroſius.

Abt Vitus Höſer, der mit 38 Conventualen am 6. November 1633 vor dem Feinde flüchten mußte, kehrte nach halbjähriger Abweſenheit von Oberalteich wohl heim, ſtarb aber ſchon am 9. Auguſt 1634 und von den mit ihm die Verbannung theilenden ſtarben bis zum Ende dieſes Jahres 23, darunter 3 an der Peſt. Letzteres iſt zwar von ihm nicht geſagt, doch ſtarb einen Tag nach ihm im Kloſter ein Peſtkranker. Der ganze Stand der Conventualen betrug unter ihm 26 bis 28 im Kloſter wohnende, dazu kamen noch 6, die auf dem Bogenberge, 3 in Aiterhofen, 2 in Conzell, 2 in Haſelbach und 2, die in Eliſabethszell als Verweſer der Pfarreien wohnten.

Abt Dominikus Cäsar

1674—1681.

Nachdem am 12. März 1674 der Abt Hieronymus Gäzin gestorben, bat der Prior P. Cölestin Stadler, daß wegen der bedrängten Verhältnisse des Klosters zur Vermeidung großer Kosten zu der von Bischof Alb. Sigmund von Freysing-Regensburg auf den 17. April anberaumten Abtswahl die fürstlichen Commissäre nicht von München, sondern von Straubing aus abgeordnet werden sollten, was auch geschah. Das bei diesem Anlasse aufgenommene Inventar weiset nur wenige Kostbarkeiten und eine dürftige Einrichtung der Zimmer nach. Im Keller fanden sich 96 Eimer österreicher und 240 Eimer Bayerwein sowie 330 Eimer Bier. In den Ställen standen 37 Pferde, 32 Kühe, 60 Rinder, 12 Kälber, 18 Schafe und 64 Schweine. Die Schulden herein betrugen 651 fl., die Schulden hinaus dagegen 17,608 fl. verzinsliche und 2107 fl. unverzinsliche, das jährliche Einkommen wurde auf 4350 fl. 30 kr. geschätzt.

Der neugewählte Abt Dominikus Cäsar war zu Friedbach in Oesterreich geboren, seit 1644 im Kloster, lehrte in demselben und auch in Salzburg die Philosophie, wurde Magister zu Ingolstadt und war bis zu seiner Erwählung zum Abte Administrator zu Kloster Michelfeld in der Oberpfalz. Seine Investitur geschah dadurch, daß ihm das Biret aufgesetzt und der Ring feierlich angesteckt wurde [1]).

Einführung der Benediktiner-Congregation unter Abt Roman Denys

1687.

Papst Innocens XI. wollte die Benediktiner-Congregation auch in den bayerischen Klöstern eingeführt wissen und beauftragte hiezu seinen Nuntius in Luzern. Dieser ernannte als seinen Stellvertreter für Oberalteich den Stiftsdekan zu St. Martin in Landshut, Alexander Hofer, welcher sich auch dahin begab und dem Abte Roman Denys vorstellte. Die Aufnahme war wenig günstig, die Mehrzahl der Conventualen forderten lieber ihre Entlassung und wollten von einem Anschlusse an diese Con-

1) Akten des k. Kreisarchives München über das Kloster Oberalteich, meistens die Wahlen der Aebte betreffend, wobei Klagen und Mißstände gerügt, die sonst nicht angehört wurden.

gregation nichts wiſſen. Dabei kam es auch zur Erklärung vieler Beſchwerden gegen den Abt und die ganze Verwaltung des Kloſters:

1. Der Abt habe ohne Einwilligung des Conventes ein dem Kloſter gehöriges Haus in Straubing verkauft.
2. Der Maierhof des Kloſters habe zu wenig Vieh, dagegen halte der Hofrichter und der Kloſterwirth zu viel.
3. Seit der Abt erwählt, habe er 15 bis 16 Gulden an Patrimonien bei Verlaſſenſchaften eingenommen und nicht verrechnet.
4. Der Abt laborire in chimicis, er verdeſtillire viel und habe hiezu übers Jahr Bernhardinermönche aus Ebrach bei ſich in der Abtei.
5. Auf dem Bogenberge fehle es an Betten zur Beherbergung fürſtlicher Perſonen.
6. Die Disciplin ſei ſehr herabgekommen, der Abt habe ſelbſt geſagt, er wolle die bevorſtehende Viſitation erſt abwarten.
7. Wenn der Abt einen Religioſen korrigirte, ſo habe er ſo geſchrien, daß alle Diener, die im Hofe waren, es hörten.
8. Er habe gedroht, alle Exceſſe zuſammenzuſchreiben, damit man ſie nach ſeinem Tode leſen könne.
9. Der Abt höre Klagende wenig an, forſche ſie dabei nur aus, nehme alles Geſchwätz an und ſchenke dieſem Glauben.
10. Koſt und Trunk ſei im Kloſter ſchlechter als ſie ein Bauer genieße, jüngſt hätten ſie Waſſer ſtatt Bier trinken müſſen und an Feſttagen habe der Abt Baierwein unter den öſterreicher Wein miſchen laſſen.
11. Den Kranken werde nicht gehörig aufgewartet und die Kleidung der exponirten Religioſen ſei ſehr nothdürftig, die Officialen kämen wenig in den Chor und zu Tiſch, ſie wüßten nicht, wie es im Convent zugehe, derſelbe werde nie viſitirt und der Abt laſſe ſich nicht leicht ſehen.
12. Seit fünf Jahren habe weder der Abt eine Rechnung abgelegt, noch thaten es die Exponirten.
13. Bei der Abtswahl wurde beſtimmt, daß der Abt ohne Zuſtimmung des Conventes kein Geld aufnehmen dürfe, und doch habe er jüngſt vom Kloſterrichter 1500 fl. aufgenommen und dem Moni von Landshut (Apotheker?) eine an's Kloſter gefallene Erbſchaft von 2—300 fl. nachgeſehen.
14. Das Conventſiegel bewahre jetzt der Prior allein, früher wäre es unter dreifachem Verſchluſſe geweſen.

15. Der Abt sei schuld, daß man sich der Einführung der Congregation widersetze, er habe im Briefe des Herrn Skalatti von Rom etliche Zeilen ausgelöscht und andere eingesetzt, er habe die Statuten der Congregation „Lügen" geheißen und gesagt, wenn er nur sein ausgelegtes Geld hätte, dann wollte er der Congregation wenig nachfragen, er korrespondire mit dem Abte zu St. Emeran, von dem nichts gutes zu erwarten sei.
16. Obwohl es im Kloster genug Reitpferde gebe, erhielten im Winter nur P. Kellerer und P. Florian zu Bogen solche und müßten die andern Herren bei jedem Wetter zu Fuß gehen.
17. Gäste würden, auch wenn sie Verwandte im Kloster hätten, bei Besuchen in's Wirthshaus geschafft und im Kloster nicht aufgenommen.
18. Die jüngeren Conventualen studirten zu wenig, der Richter dominire zu viel.
19. Des Abtes Vetter, der Kämmerling, habe seit kurzem drei Kleider, eines kostbarer als das andere, erhalten.

Die Verantwortung des Abtes entkräftete viele Beschuldigungen, in anderen versprach er Abhilfe.

Klosterbräuerei zu Oberalteich unter Abt Ignatz Scherlin

1704—1721.

Im Jahre 1710 den 22. März berichteten die Hofkammerräthe zu Straubing dem Kaiser und Churfürsten Karl Albrecht:

1. Wegen erlittener Kriegsschäden wurde dem Abte zu Oberalteich gestattet, daß acht Wirthe im Kastenamte Straubing das braune Bier vom Klosterbräuhause nehmen dürfen. Darauf habe der Abt um freien Verschleiß gebeten, später aber nur um die Erlaubniß, in der Umgegend auf eine Stunde vom Kloster das Bier unter dem Reife abgeben zu dürfen.
2. Nach Akten vom Jahre 1642 lasse sich erweisen, daß das Bräuhaus in Oberalteich nur für das Kloster und das dortige Gasthaus gebraut, das weiße Bier aber zu Schwarzach und Gossersdorf geholt wurde.
3. Das Kloster, welches angibt, der Confirmationsbrief vom Jahre 1640 sei ihm in der Schwedenzeit abhanden gekommen, habe nie

freien Bierverschleiß besessen, erst vor drei Jahren habe der Abt gebeten, daß ihm acht Wirthe zur Bierabnahme gewährt würden und obgleich der Aufschlag 160 fl. betrage, sei doch das Kloster nicht berechtiget, braunes Bier unter dem Reife allgemein abzugeben

4. Die zwölf Bräuer zu Bogen haben unterm 31. Oktober 1707 vorgestellt, daß wider alle Observanz dem Abte zu Oberalteich der Verschleiß von braunem Biere erlaubt, ihnen aber gewehrt würde, so daß sie mit Weib und Kind davonlaufen und den Bettelstab nehmen müßten. — Der Prälat von Windberg beziehe sich darauf, der Baron von Hörwart sage, daß ihm dieses reiche Kloster den Ruin bringe, dasselbe sage die Freyin von Keckh auf Irlbach, daß nämlich das Kloster immer weiter den Bierverschleiß ausdehne. Was der Prälat wegen der Kriegsschäden vorbringe, so auch bei ihr, sie habe einen solchen von zwölftausend Gulden erlitten. Ebenso protestire Baron Ferdin. v. Weichs zu Falkenfels und die Bräuer von Straubing sagen, wenn das Kloster diese Freiheit erhalte, so verlieren sie alle Wirthe, Maut und Pflasterzoll entgehe. Aus diesen Gründen wäre das Kloster aufzufordern, sein vorgegebenes Recht zuerst zu beweisen.

Unterm 13. September 1779 berichtet der Hofkammerpräsident von Plank:

Das Kloster Oberalteich habe 1776 die Hofmark Gossersdorf sammt der Weizenbier-Bräu-Gerechtsame erkauft, dasselbe beschwere sich, daß die Landschaft einen Aufschlag verlange und daß der Vizedom zu Straubing, Frhr. v. Weichs, seinen nahe an Gossersdorf liegenden Hofmarkswirthen zu Ratiszell und Ascha sowie zu Loitzendorf unter Bedrohung des Fässereinschlagens verboten habe, weißes Bier von Gossersdorf einzulegen und verleit zu geben. Das Kloster habe sein Recht nachgewiesen und solle in demselben geschützt werden.

Abt Dominikus Berger

1721—1757.

Da der Abt Ignatius Scherlin wegen Unpäßlichkeit im Jahre 1721 resignirt hatte, bat der Abt Ildephons von Weihenstephan als General der bayerischen Benediktinercongregation unterm 15. Juli 1721 den Churfürsten, daß einstweilen der bisherige Prior des Klosters Oberalteich,

Dominikus Berger, als Verwalter aufgestellt und ein neuer Abt erwählt werden dürfe. Beides wurde unterm 24. Juli desselben Jahres genehmigt. Abt Ignatius starb schon am 10. September und wenige Tage nach seinem Tode bat der Rentkammerrath zu Amberg, Georg Englhart Melcher, um Aufschub der Abtswahl, weil er sein Vermögen mit 9000 fl. dem Kloster geliehen und dieses Guthaben zuvor gesichert werden solle.

Am 18. November 1721 erklärte der Churfürst Max Emanuel an den geistlichen Rath, die Schulden des Klosters Oberalteich beliefen sich auf 60,000 Gulden und die Wahl eines Abtes solle solange eingestellt werden, bis der Schuldenstand geordnet sei, da man nicht annehmen könne, daß derselbe doloſe, sondern durch Abzahlung anderer Schulden entstanden sei.

Der Convent erkannte 36,324 Gulden 12 Kreuzer Schulden an, die man legitime nannte. Die von diesem nicht anerkannten, weil ohne sein Wissen gemachten, sohin illegitimen Schulden und welche der Beichtvater des verstorbenen Abtes Ignatius als ihm von diesem bekannt gegeben angab, betrugen 61,500 Gulden.

Am 2. Dezember 1721 erließ der Churfürst Max Emanuel: Durch angelangten Bericht vom 29. November haben Etliche vom Convent des Klosters Oberalteich erklärt, die Bezahlung aller Schulden zu übernehmen, neue Obligationen an die Stelle der gefälschten den Gläubigern zuzustellen und haben die jährlichen Einnahmen des Klosters auf 11,410 fl., die Ausgaben auf 7714 fl. festgestellt, sohin bestehe ein Ueberschuß von 3686 fl. Da nun die Gesammtschulden 107,564 fl. betrügen, zu diesen jährlichen Erübrigungen bessere Wirthschaft und Beiträge der exponirten Religiosen und Pfarrer kommen (der Pfarrer von Aiterhofen versprach hiezu jährlich 500 fl., der von Konzell 100, der von Loitzendorf 100, der Propst zu Welchenberg 125, der Prior auf dem Bogenberge 150, der Pfarrer zu Haslbach 150 fl., in Summa 1125 fl.), könnten jährlich 5000 fl. abbezahlt werden und könne nun zur Wahl eines Abtes durch die 43 stimmberechtigten Conventualen geschritten werden. Mit den älteren Hypothekschulden solle begonnen, die illegitimen Schulden sollen später zur Abzahlung kommen. Für die Zukunft habe der Abt und Prior mit zwei Conventualen jährlich zu berichten, wieviel und welche Schulden abgeführt wurden.

Die nun nach Oberalteich zur Wahl eines neuen Abtes abgeordnete churfürstliche Commission erklärte dort:

„Ohne den landesfürſtlichen Schutz und ohne des gnädigſten Fürſten angeſtammte Milde als Advokatus und Protektor würde das alte Stift Oberalteich wegen der unter dem vorigen Abte kontrahirten Schulden nicht mehr fortbeſtehen können und der neugewählte Abt habe:

1. die im Jahre 1681 ergangenen Viſitationsbeſcheide, durch deren Außerachtlaſſung dieß Unheil geſchehen ſei, genau zu beachten.
2. Die Oekonomie ſolle beſſer betrieben werden. Jeder über ein Amt im Kloſter geſetzte Conventual habe nach den Congregationsſtatuten monatlich ordentliche Rechnung über ſeine Einnahmen und Ausgaben abzulegen.
3. Die Haupt-, Geld- und Kaſſenrechnung ſolle alljährlich im Beiſein des P. Priors und der betheiligten Conventualen abgehört und unterzeichnet werden.
4. Eine allgemeine Kaſſe mit dreifacher Sperre ſei herzuſtellen.
5. Die dem Kloſter inkorporirten Pfarrer und exponirten Religioſen ſollen allmonatliche Rechnungsextrakte ihrer Einnahmen und Ausgaben dem Abte einſenden, ſollen trachten etwas zu erobern und ihrem dermalen in großer Noth ſteckenden Kloſter zu Hülfe kommen.
6. Der Abt ſolle auf die geringeren Pfarreien und die im Walde nur geſunde Prieſter ſetzen und dieſe wieder nach ſeinem Ermeſſen von Zeit zu Zeit abberufen.
7. Entbehrliche Conventualen ſollen zur Erſparung in andere Klöſter ihrer Congregation verſetzt werden.
8. Ueberflüſſige Pferde und Bediente ſollen abgeſchafft, Novizen einige Jahre nicht mehr aufgenommen werden, bis ſich das Kloſter wieder etwas aufgeſchwungen habe.
9. Sei zu erwägen, ob das baufällige Bräuhaus zu Welchenberg nicht aufgegeben werden ſolle, da man das Bier leicht auf der Donau hinabbringen könne.
10. Abt, Prior und zwei vom Convent ſollen jährlich dem churfürſtlichen geiſtlichen Rathe genau berichten, wie viel Schulden abgeführt worden ſeien.“

Abt Joh. Evg. Schiferl

1758—1771.

Auf die mündliche durch zwei Religioſen überbrachte Nachricht, daß Abt Dominikus in Oberalteich geſtorben, ordnete am 30. Dezember 1757

der Vizedom und Kanzler zu Straubing einen Sekretär Georg Ign. Holner zur Vornahme der Obsignation ab.

Dieser fand alles noch unverschlossen und der Prior entschuldigte sich damit, daß die Prälaturschlüssel sogleich an den geistlichen Rath in München eingeschickt worden, daß die Silber- und Kirchengeräthe sowie Paramente zur Kirchenzierde an Festtagen nöthig seien und eine Verschleppung wegen des Sakristeiverschlusses nicht zu fürchten sei.

Der Abgeordnete, um doch etwas zu thun, nahm nun aus der Silberkammer ein großes silbernes Cruzifix mit kupferbeschlagenem Postamente, vier schwarze mit vergoldetem Kupfer und Silber belegte Altärchen, worin Reliquien eingeschlossen waren und verzeichnete sie.

Der Prior P. Vinzenz wurde als Vikar aufgestellt und am 19. Januar 1758 setzte Abt Beda von Wessobrunn als Präses der Benediktiner-Congregation die Wahl eines neuen Abtes auf den 20. und 21. Februar an und bat um beizuziehende landesherrliche Commissäre, was unterm 25. Januar desselben Jahres mit der Bestimmung genehmigt wurde, daß am 19. Februar die Klosterrechnungen und ein Verzeichniß aller bei der Abtswahl Stimmberechtigten den abgeordneten Commissären vorzulegen seien.

Die Commissäre Jos. Clemens Mar. v. Bernaby, churf. Rath, und Martin Gottlieb v. Chlingensberg, churf. Hofrath, wurden, wie sie unterm 15. März 1758 berichteten, am 19. Februar von Straubing nach Altеich geleitet, indem ihnen P. Gualbert Lambacher vorritt. An der Klosterpforte wurden sie Abends 5 Uhr vom P. Prior und ganzen Convente gebührend empfangen und in die vornehmen Zimmer einlogirt. Nach einer Stunde ließ sie der Abt von Wessobrunn als Präses der Congregation durch seinen Sekretär begrüßen, erschien dann selbst, um sich in Beisein der Prälaten von Prifling und Frauenzell über die 35 Wahlberechtigten zu besprechen. Darauf wurde das Nachtmahl, wobei die Commissäre die ersten Plätze einnahmen, eingebracht und sich dann zur Ruhe begeben.

Am 20. Februar wurde um 7 Uhr durch den Senior des Klosters das Amt vom hl. Geiste, dem auch die Commissäre anwohnten, gehalten und nach demselben verfügte man sich in das Refektorium, wo der Abt von Wessobrunn eine schöne lateinische Rede hielt und alle Interessenten den Eid ablegten, „den würdigsten" zu wählen. Hierauf vollzog sich die Wahl und um 11 Uhr brachte der Abt von Prifling, welcher diese leitete, der landesherrlichen Commission, welche sich unterdeß zurückgezogen hatte,

die Nachricht, daß die canonische Wahl vollzogen und auf den P. Kastner Joh. Evg. Schiferl gefallen sei. Da der Gewählte gut geeigenschaftet, ertheilte die landesherrliche Commission sogleich den Consens zur getroffenen Wahl. Der Gewählte deprecirte anfangs, willigte aber dann ein und man begab sich zum Tedeum zur Kirche, wo auch die Religiosen feierlich Gehorsam gelobten und ihre Glückwünsche darbrachten.

Darauf fand die Uebergabe der Schlüssel und Verpflichtung der Bedienten statt, um 1 Uhr war Tafel, bei der der Erwählte den ersten, die Commissäre den zweiten Platz einnahmen und so wurde dieser Tag mit dem Nachtmahle beschlossen.

Tags darauf zeigte die Besichtigung des Klosters und der Kirche einen guten Stand und viele Kostbarkeiten. Die Kassabaarschaft betrug 2659 fl. Die Schulden herein waren 12,000 fl., die Schulden hinaus 17,830 fl. 46 kr., die jährliche Besoldung an Bediente betrug 205 fl.

Nachdem dem Abte noch Erhaltung guter klösterlicher Disciplin und Wirthschaft von den landesherrlichen Commissären eingebunden, begaben sich dieselben über Straubing und Landshut nach Hause.

Das bei diesem Anlasse durch die Commissäre aufgenommene Inventar führt als werthvolle Kirchengeräthe an: 1 großes silbernes Crucifix, 3 kleinere, 2 kleine Statuen von Silber, 1 Kreuzpartikel in silberner Monstranze, 12 kleine silberne Leuchter, 16 Kelche und 10 Paar silberne und vergoldete Opferkännchen, 3 silberne Lavabo, 2 Ciboria, 2 silberne Rauchfässer, 2 silberne Prälatenstäbe, 1 silbernes Kapitelkreuz, 2 kleine silberne Monstranzen, 2 Pontifikalringe.

Im Kloster fanden sich 4 Dutzend silberne Messerbestecke sammt Löffeln, 7 Stück silberne Salzbüchschen, 3 silberne Vorleglöffel, 1 silberner Tafelaufsatz.

Im Keller: 30 Eimer österreicher und 150 Eimer Bayerwein, 15 Suden Sommer- und 10 Winterbier.

Auf dem Kasten: 60 Schäffel Korn, 17 Schäffel Gerste, 48 Schäffel Haber, 15 Schäffel Malz.

Im Stadel ungedroschen etwa 30 Schober Weizen, 85 Schober Korn, 10 Schober Gerste und 25 Schober Haber.

Im Bauhofe: 35 Zugpferde, 6 Kutschen- und 1 Reitpferd, 14 Fohlen, 12 Mastochsen, 2 Stiere, 30 Kühe, 40 Stück jährige und zweijährige Kälber, 35 alte und junge Schweine. Zu Freundorf waren 16 Schubochsen, 2 Stiere, 24 Kühe, 15 Rinder und 100 Schafe.

An Besoldungen wurden 1758 in Oberalteich bezahlt: dem Hofrichter jährliche Besoldung mit 100 fl. nebst Viktualien, dem Kammerdiener jährlich 50 fl., dem Tafeldecker 25 fl., dem Kastenschreiber 20 fl., dem Amtmann (Diener) 10 fl. nebst verschiedenen Naturalien.

Inkorporirt waren 1758 dem Kloster die Pfarreien: Bogenberg, Welchenberg, Loitzendorf, Konzell, Haslach und Aiterhofen.

Abt Joh. Evg. Schiferl, in der Reihe der Aebte seit der zweitmaligen Errichtung des Klosters der 51ste, war früher Prior, Präsident der Akademie zu Salzburg, Visitator der Benediktiner-Congregation und starb 1771. Von ihm wurde gesagt, daß er „niemand nachstand, allen verehrungswürdig gewesen."

Sein Wappen über dem Grabe in der allgemeinen Begräbnißkapelle sowie im Stiegenhause zur Wohnung des Abtes zeigt einen Baum und einen Adler in je zwei Feldern und als Mittelschild einen Reiter zu Pferde (etwa Ungar).

Aufnahme von Ordensmitgliedern.

Durch landesherrliche Verordnung vom 20. Weinmonats 1769 war es den Mönchsorden untersagt, ohne Vorwissen des allgemeinen geistlichen Rathes in München Novizen aufzunehmen und insbesondere keinen, der das 25. Jahr nicht zurückgelegt hatte. Im Jahre 1770 den 20. September bittet Abt Joh. Evg. Schiferl, weil 4 Conventualen gestorben und 8 krank waren, neue Candidaten aufnehmen zu dürfen. Aufgefordert, die Taufscheine derselben vorzulegen, sandte er nur einen ein und versprach in Zukunft keinen die Profeß ablegen zu lassen, der nicht das vorgeschriebene Alter hätte. Am 22. Juni 1771 bat derselbe wieder, vier Candidaten aufnehmen zu dürfen, ohne Taufscheine vorzulegen und erhielt wie sein Nachfolger in der Abtswürde mehrmals Altersdispensation für Candidaten, welche erst das 19. Lebensjahr vollendet hatten, was sich bitter genug bald rächen sollte.

Abt Joseph Max. Kiendl

1772—1796.

Abt Joh. Evg. Schiferl starb am 26. Dezember 1771 und der churfürstliche oberste Kapellan und Congregations-Präses Abt Peter zu Prüfening bat schon nach zwei Tagen den Churfürsten Max Joseph III.,

die Abtswahl in Oberalteich vornehmen zu dürfen. Die Genehmigung geschah und wurde hiezu der 5. Februar 1772 angesetzt. Bis dahin war der Prior P. Paul Mayerhofer Verwalter und es ward befohlen, daß die landesherrlichen Commissäre in einiger Entfernung vom Kloster am Abende vor der Wahl zu empfangen und in die schönsten Zimmer zu geleiten seien. Klosterrechnungen und ein Verzeichniß aller stimmberechtigten Conventualen mit Angabe ihres Alters, Heimath und Zeit der Profeß seien bereit zu halten und dann vorzulegen.

Revisions- und geistl. Rath Joh. Bapt. v. Steeb und der Canonikus von Unf. lieben Frau zu München, Dr. theol. Heinrich Braun, wurden als landesherrliche Commissäre ernannt, dem Dekrete aber eine Beilage ohne Fertigung gegeben, welche ihnen meldete:

1. Daß dem Präses der Benediktiner-Congregation, dem Abte Peter von Prifening, durch speziellen Befehl aufgetragen wurde, sich des Titels „Nos dei gratia“ zu enthalten, widrigenfalls die Commissäre dieß sogleich beahnden sollten.
2. Der P. Präses sei zur Ablage der gewöhnlichen Visite solange nicht zuzulassen, als er sich nicht bequemt, gleich den übrigen Prälaten im Mantel zu erscheinen.
3. Bei der Abtswahl selbst sollten die Commissäre an ihren eingenommenen Plätzen verbleiben und nur etwas zurückrücken, aber sich nicht aus dem Wahlzimmer entfernen.
4. Jedem Stimmberechtigten, deren Verzeichniß ihnen vorzulegen, hätten sie vier Fragen vorzulegen und ihre Beantwortung unterzeichnen zu lassen.

Die vier Fragepunkte lauteten:

1. Ob der verstorbene Abt alljährig Rechnung im Kapitel und im Beisein anderer Conventualen abgelegt habe?
2. Ob die landesherrlichen Generalien jederzeit publizirt worden?
3. Ob kein Kerker im Kloster vorhanden?
4. Ob sonst keine Beschwerde von Jemand vorzubringen und ob die Oekonomie des Klosters gut besorgt werde?

Der zeitliche Verwalter und Prior P. Paul Mayerhofer erklärte: Official und Kastner legten alle Jahre im Beisein des Abtes, Priors und derer, die der Abt eigens beigezogen, Rechnung ab. Publizirung der landesherrlichen Generalien sei niemals gewöhnlich gewesen und der vorige Abt Joh. Evg. Schiferl habe vor 8 oder 9 Jahren, nur um Furcht ein-

zujagen, nahe bei der Bibliothek aus einer vormaligen Holzkammer eine Art von Kerker herstellen, aber niemals hierin einen einsperren lassen. In der Hauptsache habe er keine Beschwerde, wisse auch nicht, was sonderlich in der Oekonomie fehlen solle.

Von den übrigen 43 Conventualen sagten P. Vinzenz und P. Edmund in Betreff des Klosterkerkers dasselbe, die Generalien seien zwar nicht publizirt, aber allezeit insinuirt worden. P. Bernhard Meister sagte, es sei ein Kerker vorhanden gewesen, aber wieder destruirt worden. P. Andreas Geibinger stellte den Kerker in Abrede, P. Augustin Klöpfer, P. Maurus Ott, P. Franz Pozinger, P. Bened. Bucher, P. Ildephons Mayerbacher und P. Odilo Kropf sagten: Unter der Stiege beim Primate und der letzten Zelle sei der Eingang zum Kerker. P. Dominikus sagte, dermalen finde sich ein Kerker nicht mehr. P. Albert Krotius sagte, ein Kerker finde sich und zwar im heruntern Kreuzgange. P. Johann Gualbert sagte, von einem „ordentlichen" Kerker sei ihm nichts bekannt. P. Michael Gobelli und P. Anselm sowie P. Joseph gestanden, daß ein Kerker da sei. Die PP. Benno Ganser, Franz Ser. Hartmannsgruber, Emeran Ziegler, Florian Wehrle, Jos. Mar. Hiendl und Joh. Paul Adami wollten von einem Kerker nichts wissen. P. Marian Gehrl gestand einen Kerker zu. Die PP. Leonh. Stegbauer, Greg. Kaiser und Corbin. Deimer läugnen denselben. P. Nonnos Gschall sagte, „dermalen finde sich kein Kerker mehr." P. Roman Hillinger sagte, im untern Gange sei ein Kerker, werde aber bis dato zu anderen Sachen gebraucht. Ebenso sagte P. Pirminius Schmid aus. Die PP. Friedrich Fuchs, Norbert Potifeser, Joh. Bened. Schaller, Emilian Stahl, Beda Oppl, Georg Schneller, Johann Eugen Mayrhofer und Cölestin Moser deponirten zurückhaltend und ausweichend. P. Hermann Scholliner hatte keine Klage bei dieser am 4. Februar 1772 geführten Untersuchung [1]).

Nach Vollzug der hergebrachten Förmlichkeiten wurde durch Stimmenmehrheit P. Joseph Maria Hiendl zum Abte gewählt, der wie gewöhnlich zuvor ablehnte, dann aber die Wahl annahm.

1) P. Hermann Scholliner, geb. 1722 zu Altomünster, legte 1738 Profeß ab, wurde 1745 Doktor der Theologie, 1772 Prior und Vikar auf dem Bogenberge und war seit 1773 als Professor der Dogmatik an der Universität zu Ingolstadt fast immer von seinem Kloster abwesend, konnte so das Treiben seiner Mitbrüder nicht genau kennen. Er war auch Redakteur der mon. boica und Verfasser mehrerer Abhandlungen über Bayerns älteste Geschichte und Herzoge und starb 1795.

Das bei dieſem Anlaſſe hergeſtellte Inventar nennt an Pretioſen: 1 großes ſilbernes Crucifix und 3 kleinere, 3 ſilberne kleine Statuen, 1 Kreuzpartikel in ſilberner Monſtranze, 16 kleine ſilberne Leuchter, 10 Paar ſilberne Opferkännchen, 3 ſilberne Lavabo, 2 Ciboria, 2 ſilberne Rauchfäſſer, 2 ſilberne Prälatenſtäbe, 1 ſilbernes Kapitelkreuz, 2 kleine ſilberne Monſtranzen, 2 Pontifikalringe, 1 ſilbernen Weihwaſſerkeſſel, 5 Dutzend ſilberne Eßbeſtecke, 3 ſilberne Vorleglöffel, 7 ſilberne Salzfäſſer, 1 ſilbernen Aufſatz, 2 ſilberne Lavabo, 4 ſilberne Tafelleuchter.

Im Keller fanden ſich 16 Eimer öſterreicher und 24 Eimer Bayerwein, 4 Suden Winter- und ebenſoviel Sommerbier.

Im Bauhofe ſtanden 35 Zug-, 6 Kutſchen- und 2 Reitpferde, 7 Fohlen, 6 Maſtochſen, 2 Stiere, 42 Kühe, 30 Rinder, 22 Schweine.

Zu Freundorf waren 20 Schubochſen, 16 Kühe, 1 Stier, 12 Rinder und 100 Schafe.

Die Schulden herein betrugen 46,500 fl., worunter die Staats-Schuldenabledigungs-Commiſſion mit 9700 fl. betheiliget. Die Schulden hinaus 1000 fl. Baarſchaft der Kaſſe 15,764 fl. 58 kr.

Abt Joſeph Maria Hiendl ſtarb 1796 und in der allgemeinen Begräbnißkapelle bezeichnet ein Denkmal ſeine Ruheſtätte.

Wenige Schritte von ihr iſt das Schubgrab des P. Nonnos Gſchall, deſſen Tod den Kloſterfeinden damaliger Zeit reichen Stoff zu Schmähungen geboten.

Nonnos Gſchall, geb. zu Freyſing 1739, trat im jugendlichen Alter von 19 Jahren in's Kloſter und machte, obwohl er nach obigen Ausſagen das Vorhandenſein eines Kerkers im Kloſter abgeſchwächt hatte, mit demſelben nach fünf Jahren eine traurige Bekanntſchaft.

Von ſeinen Mitbrüdern mit Zuhilfenahme des Hofhundes hineingeſchleppt, durchſchnitt er ſich die Kehle und lebte in dieſem elenden Zuſtande noch vier und zwanzig Stunden, konnte auch durch Zeichen der von Straubing herbeigekommenen Gerichtskommiſſion und dem Arzte einige Andeutungen über die Motive ſeiner That noch geben.

Daß er reumüthig und ausgeſöhnt mit ſeinen Gegnern verſchieden, möchte daraus zu ſchließen ſein, daß ſeine Leiche in der allgemeinen Grabkapelle der Conventualen beigeſetzt wurde, wie die Grabſchrift ſagt: Rev. Nonnosus Gschall Frisingensis aet. 38 prof. 9 sac. 14 annorum, obiit die 3 Decembris anno 1777 R I P. [1]).

1) Zſchokke, bair. Geſch. Bd. IV p. 238, rühmt ihm große wiſſenſchaftliche

Abt Beda Aschenbrenner

1796—1802.

Am 25. Brachmonats 1796 starb zu Oberalteich Abt Jos. Mar. Hiendl, der zugleich Präses der churbayerischen Benediktinerklöster gewesen, und Abt Maurus von Weißenohe bat unterm 30. Juni, daß die Wahl eines neuen Abtes zu Oberalteich bis zu den Ferien aufgeschoben werde, damit die als Professoren außer dem Kloster weilenden Conventualen sich an derselben betheiligen könnten. Der Landrichter Max Frhr. von Asch zu Mitterfels verobsignirte, was der Reichsgraf Nep. Felix v. Zech-Lobming, Vicedom zu Straubing, am 1. Juli zur Kenntniß der höchsten Stelle in München brachte.

Die zur Wahl Abgeordneten, die wirklichen geistlichen Räthe Ign. Streber und Felix Schober nebst dem Sekretär Auracher und dem Kanzellisten Joh. N. Schmid erhielten am 20. September 1796 den Auftrag:

1. den Religiosen zu eröffnen, daß sie keinen wählen dürfen, der dem Illuminatenorden oder einem ähnlichen angehöre, da ein solcher die landesherrliche Bestätigung nicht erhalte,
2. seien die Präsidialrechnungen vom 19. Mai 1794 bis Ende Juni 1796 einzusenden,
3. sei die Klausel bei Ertheilung der Possession, die in Betreff der dem Kloster inkorporirten Pfarreien ergangen, zu erneuern.

Die Fragepunkte, welche von jedem Klostermitgliede zu beantworten, waren folgende:

1. Ob die churfürstlichen Generalien jederzeit publicirt worden,
2. besonders die den Illuminatenorden und die geheimen Gesellschaften betrafen?
3. Ob kein Religios Mitglied solcher Gesellschaften, oder je gewesen?
4. Welchen er für den würdigsten unter seinen Mitbrüdern halte?
5. Ob kein „Kerker" vorhanden?
6. Ob keine Klage zu führen und in Betreff der Temporalverwaltung nichts beanstandet werde?

Die erste Frage wurde von 33 Mitgliedern (5 waren krank oder abwesend, 1 inzwischen gestorben) mit Ja beantwortet. Eben soviele be-

Bildung nach, wofür kein Nachweis beigebracht werden kann, wohl aber dafür, daß die landesherrliche Abschaffung der Klostergefängnisse nicht befolgt und zu jugendliche Candidaten in die Klöster aufgenommen wurden.

jaten die zweite und dritte Frage. Die fünfte Frage verneinten 33 und die sechste 29 Mitglieder, doch bat ein Conventual, daß die Aebte bessere Rechnung ablegen und die Depositen der Conventualen, ob sie in oder außer dem Kloster lebten, nicht mehr zum Kloster ziehen sollten.

Ein zweiter rügte, daß die Aebte eigenmächtig den Oekonomen aufstellten, ohne das Kapitel und die Senioren zu fragen. Ein dritter forderte jährliche Rechnungsablage und einer erklärte, er finde unter allen Conventualen keinen, der ihm das Ideal, das er sich von einem Abte gebildet habe, gewähre.

Endlich erhielt dann doch der Prior P. Beda Aschenbrenner 29 Stimmen und wurde zum Abte gewählt. Derselbe ward geboren den 6. März 1756, legte 1775 Profeß ab, wurde 1780 Priester, las an der Universität Ingolstadt kanonisches Recht und war von seinem Kloster 15 Jahre lang, wie auch andere, welche Professorsstellen bekleideten, abwesend. So war P. Georg Schneller Professor der Moral und Pastoral an der Universität Ingolstadt und in demselben Jahre Rector, P. Maximilian Arnold war Professor der Rhetorik ebenfalls zu Ingolstadt, P. Bernhard Stöger lehrte Philosophie zu Salzburg, wie P. Bened. Schneider in Ingolstadt. P. Pius Pschorr lehrte Grammatik zu Freysing, P. Vinzenz Grösbeck Theologie zu München und P. Dominikus Gollowitz, bekannt durch seine Schrift über Pastoraltheologie, war damals Prior des Klosters. Wohl kein Zeichen des Verfalls!

Am 27. September 1796 legte der neue Abt Beda den Eid ab, keiner Gesellschaft der Illuminaten anzugehören. Rechnung wurde nicht vorgelegt, es fanden sich aber 6655 fl. 49 kr. in der Kassa baar.

Die Summe der Schulden herein betrug 33,900 fl., die der Schulden hinaus 1500 fl.

An Silber fanden sich: 5 Dutzend silberne Eßbestecke, 10 silberne Salzfässer, 4 silberne Vorleglöffel, 2 silberne Aufsätze, 2 silberne Kaffee- und Theegeschirre.

In der Kirche fanden sich: 1 großes silbernes Cruzifix, 1 mit Steinen besetzt und von Elfenbein, 7 kleine Bruststücke und 2 kleine silberne Statuen, 1 Kreuzpartikel in silberner Monstranze, 3 silberne und vergoldete Monstranzen, 20 Kelche und 10 Paar silberne und vergoldete Kännchen, 3 silberne Lavabo, 2 Ciboria, 2 silberne Rauchfässer, 2 silberne Prälatenstäbe, 1 silbernes Kapitelkreuz, 2 silberne kleine Monstranzen mit ganzen Straußeneiern, 4 Pontifikalringe.

Im Keller waren 24 Eimer österreicher, 7 Eimer Oberländer und 66 Eimer Bayerwein (nur zu Essig brauchbar), 3 Suden Sommer- und 2 Suden Winterbier, 3 Eimer Branntwein.

Im Bauhofe standen 35 Zug-, 8 Kutschen- und 1 Reitpferd, 7 Fohlen, 5 Mastochsen, 16 Schubochsen, 3 Stiere, 50 Melkkühe, 40 Stück ein- und zweijährige Kalben, 15 Geltrinder, 32 Schweine, 100 Schafe.

Die Rechnung vom Jahre 1793 wies 16,468 fl. 44 kr. Einnahmen bei 16,137 fl. 12 kr. Ausgaben, Rest 331 fl. 32 kr. aus. Die Rechnung von 1794 17,122 fl. 17 kr. Einnahmen, 15,622 fl. 33 kr. Ausgaben, Rest 1499 fl. 44 kr. Die Rechnung von 1795 17,733 fl. 38 kr. Einnahmen und 14,767 fl. 37 kr. Ausgaben, Rest 2966 fl. 1 kr.

Expens über die wegen der Abtswahl zu Oberalteich abgeordnete geistl. Raths-Commissionskosten,
verfaßt den 28. September 1796.

Churfürstliche Commissionsbeschlußtaxe 20 fl. 26 kr. Gewöhnliches Honorar für zwei Commissäre nach erster Klasse 300 fl. Dem Sekretär 75 fl. Dem Kanzelisten täglich 5 fl. Deputat, macht 30 fl. Jura cancellaria 80 fl. Zwei Bediente für sechs Tage 12 fl. Commissionswagen per Tag 1 fl., macht 12 fl. Säuberung desselben bei der Nachhausekunft 2 fl. Von München nach Mengkofen und zurück mit 4 Pferden 12 Stationen à 5 fl., macht 60 fl., Postknecht auf jeder Station 1 fl. 36 kr. Trinkgeld in 12 Ableistungen 19 fl. 12 kr. Schmiergeld auf jeder Station à 12 kr. 2 fl. 24 kr. Trinkgeld im Kloster 7 fl. 12 kr. Kutscher 4 fl. 48 kr. Amtmann 1 fl. 12 kr. Sakristei 1 fl. 12 kr. Bader 1 fl. Zehrung hin und her mit Trinkgeldern ꝛc. 72 fl. 40 kr., in Summa: 701 fl. 50 kr., welche vom Kloster richtig erhalten.

Aufhebung des Klosters
1802.

Bibliothek des Klosters Oberalteich.

Den bei der Aufhebung noch längere Zeit im Kloster zusammenlebenden Conventualen wurde die Bibliothek verschlossen.

Nun wendete sich Professor und Kanzleidirektor P. Benedikt Schneider an die Spezialkommission zu München unterm 22. Dezember 1802 mit der Bitte um Wiedereröffnung derselben. Seit zwei Monaten sei die

Bibliothek, ſchrieb er, gänzlich verſchloſſen und ſomit unbenützbar. Bei der Verſchließung konnten ſich die Conventualen nicht gleich alle benöthigten Bücher im Voraus gegen Revers geben laſſen, der Bibliothekſaal ſei zu ebener Erde, von den im Winter in die Häuſer laufenden Feldmäuſen, ſowie vom Froſte an den Fenſtern drohe den Büchern Verderben.

Die Generaldirektion in Kloſterſachen zu München gab darauf dd. 29. Dezember 1802 dem Kloſterrichter Stamm zu Oberalteich den Befehl:

a. den ſich der Wiſſenſchaft widmenden Individuen des Kloſters ſollen die nöthigen Bücher gegen Revers gegeben werden.

b. Die nothwendigen Vorkehrungen gegen Beſchädigung der Bücher während der längeren Verſperrung der Bibliothek ſeien zu veranlaſſen.

c. Der Kloſterrichter habe mit dem Bibliothekar die gemeinſchaftliche Sperre und die Bücherabgabe zu beſorgen.

Unterm 27. März 1803 wurde von der General-Landesdirektion die Herſtellung von Bücherverzeichniſſen angeordnet.

Am 5. Juli 1803 erſchien zu Oberalteich der durch die churfürſtl. Bibliothek-Commiſſion abgeſandte Schulrath Schubauer und wählte folgende Bücher und wiſſenſchaftliche Inſtrumente:

A. Für die Provinz- und Schulbibliothek zu Straubing 407 Folianten, 54 Quartanten, 1125 kleinere Bücher, in Summa 2243 Bücher, nebſt 60 vergoldeten Schildchen mit Aufſchriften zu Bücherſtellen.

B. Für die Provinz- und Gymnaſialbibliothek zu Neuburg 249 Folianten, 183 Quartanten, 308 kleinere Bücher, in Summa 740 Bücher.

C. Zur Schulbibliothek München 10 Folianten, 2 Oktavbände.

D. Aus dem phyſikaliſchen und naturhiſtoriſchen Muſeum wurde gewählt:

a. Für München:

Ein größeres Spiegelteleſkop und zwei kleinere, eine voltaiſche Säule nebſt den dazu gehörigen Metallplatten, eine Geiſtererſcheinungs-Maſchine, eine elektriſche Lampe von Metallgefäßen, eine Hand-Buchdruckerpreſſe mit Lettern, zwei Mikroſkope von Baader, eine Elektrizität für Kranke zum Tragen, ein ſogenanntes Zauberbuch ambigu magique, Käſtchen mit Fragen und Antworten, welche beide ſogleich mit nach München genommen wurden.

b. Nach Straubing für das Gymnasium:

Zwei große Globi, ein Tubus mit Niveau und ein Halbzirkel zu Höhenmessungen, zwei Brennspiegel, ein Thermometer, eine Konchilien- und Muschelsammlung, ein Kasten voll Mineralien, Versteinerungen, Inkrustationen, Marmor- und Holzarten, ein Merkurial-Gaukler sammt der dazu gehörigen Stiege, ein Astrolab mit Gestelle, eine ewige Schraube, zwei Flaschenzüge, eine große Kugel von Marmor aufzuschrauben, ein Convex- und Concavspiegel, eine Feuerwerksmaschine, ein großes Elektrophon, ein Feuerspritzenmodell, zwei Direktionsmagnete, ein Sonnenmikroskop, eine Meßkette.

c. Für die Feiertagschule:

Vier mangelhafte Elektrizitäten, einige Flaschen Auslader und Kettchen, drei Pantographen (Storchenschnäbel), zwei Sprechrohre von Blech drei von Pappe, drei einfache Mikroskope, ein Cylinder und ein Kugel-Metallspiegel mit dazu gehörigen Anamorphosen, zwei Camerä obskurä, zwei Luftpumpen und zwei magdeburgische Halbkugeln (etwas verdorben), zwei abgenützte Globi, wovon einer sich bereits auf der Schule zu Oberalteich befindet, zwölf magnetische Spielereien verschiedener Art, drei sogenannte Wasserhämmer, sechs Sonnenringe, sechs Modelle von verschiedenen Aufzügen und Wasserbaumaschinen, ein Brückenmodell, vier Springbrunnen von Blech, zwölf Magnete, Kompasse und Sonnenuhren, sechs Prismen, zwei mittels eines Spiegels unterbrochene Perspektive mit versteckten Figuren, ein Blutumlaufs-Modell, ein Taschenspielerbeutel, verschiedene Spielereien, Dosen, Kästchen zur Schärfung des Nachdenkens, ein Modell zu einem beweglichen Sessel für Podagraisten oder Lahme, ein unterbrochener Hebel nebst Gewicht, ein Instrument zur Erklärung der Lehre von der Parabel zu Kegelschnitt und Curven nebst andern minder bedeutenden Kleinigkeiten.

Für die churfürstliche Hofbibliothek wurde durch den General-Landes-Direktions-Rath Christian Frhrn. v. Aretin der Empfang folgender Bücher unterm 5. Juli 1803 bestätigt: 298 Handschriften, 470 Inkunabeln, 405 Folianten, 663 Quartanten, 1125 Oktavbände, 26 Futterale mit Dissertationen in Quart, Summa 2961.

Neunzehn große und kleinere Kisten, auf vier vierspännigen Klosterwägen geladen, brachten diese Bücher am 11. Weinmonats 1803 nach München und der Klosteradministrator J. Bapt. Stamm berichtet unterm 21. desselben Monats an die churfürstliche Landesdirektion von Bayern

und zum Oberhofbibliothekenamte in München, daß 5 Foliobände von auf Pergament geschriebenen Psalterien und Chorbüchern, 3 kleinere Bündlein auf Pergament, der 53ste Band des Universal-Lexikons aller Wissenschaften, drei Kaufbriefe über Sattlbogen, Ursenzell und das Gut Gosseldding vom Damenstift Osterhofen in einer Kiste verpackt dem Boten von Straubing—München übergeben worden, die als werthlos erachteten Bücher seien dem Papiermacher nach dem Gewichte verkauft worden.

Für die churfürstliche Universitäts-Bibliothek Landshut wählte der Bibliotheken-Commissär P. Hupfauer am 5. August 1803:

1) Aus der Bibliothek: 200 Foliobände, 268 Quartbände, 926 Oktav- und kleinere Bände ohne Brochuren und noch ungebundenen Büchern, Summa 1394.

2) Aus dem Armarium des Klosters: Eine Maschine, welche alle Professionisten arbeitend vorstellte, ein Mikroskop von Baader, einen Hohlspiegel von Glas, einen solchen von Metall und einen kupfernen Brennzeug.

Zusammenstellung:

	Foliob.	Quartb.	kl. Bücher	
Straubing	407	511	1125	
Neuburg	249	183	308	
München	10	—	2	
Universität Landshut .	200	268	926	
Hofbibliothek München	405	663	1125	298 Handschriften, 470
	1271	1625	2486	Inkunabeln, 5 Foliob. auf Pergament.

Bibliothek der Propstei Rinchnach.

Unterm 6. Juni 1804 verlangte der Landrichter zu Mitterfels, Frhr. von Pechmann, von der churfürstlichen Landesdirektion von Bayern, daß ihm aus der Bibliothek von Rinchnach zwei Werke, die allgemeine Weltgeschichte von Merian und die Beschreibung von Bayern in 4 Rentämtern käuflich überlassen werden, die übrigen Bücher würden eine Untersuchung gar nicht lohnen und dürften als Quark an einen Papiermacher oder Käsekrämer abgegeben werden. — Anders dachte die churfürstliche Landesdirektion und ließ ein Verzeichniß dieser Bücher am 7. August 1804 herstellen. Nach dessen Einsichtsnahme erklärte der Oberbibliothekar: „Unter den 103 gedruckten Werken der Bibliothek zu Rinchnach finde sich kein

einziges unbrauchbares Buch, die Inkunabeln und alle Bücher seien an die Hof- und Centralbibliothek einzusenden."

Einige Werke mögen hier aus dem Verzeichnisse angeführt werden. Es fanden sich:

Opera S. Bernhardi Parisiis 1508.
B. Gregorii papae 40 homil. Lugduni 1516.
Decretales Gregorii Lugduni 1526.
Athanasii ep. alex. opera Argentinae 1522.
S. Gregorii magni opera Parisiis 1523.
Joh. v. Eck christl. Predigten Ingolst. 1531.
S. Bonaventurae comment. in lib. I Sentent.
B. Gregorii epistolae pro conservatione apost. ecclesiae Corpus juris can Lugd. 1614.
Bairisches Landrecht München 1616.
Codex Justinianeus Lipsiae 1705.
Hansizii germ. sacra metr. Laureacensis 1727.
Hundii metr. Ratisb. 1719.
Meichelbeck hist. Frising. 1724.
Livius Titus Strassbg. 1594.
Aventin annales Basil 1580.
Adlzreiter annales Mon. 1662.
Baronii annales eccl. Antwerp. 10 Foliobde. 1589—1641.
Spondani annales continuati Ticini 1675.
Raynoldi Odorici contin. 1727.
Corn. Taciti Germania Erlangae 1714.
Fleuri Claudii histor. eccles. Aug. Vind. 1758.
15 Bücher vom Landbaue, mehrere über Arzneikunde ꝛc.
Das ist Quark?

Am 23. Dezember 1804 erneuerte Landrichter v. Pechmann sein Gesuch, obwohl es schon am 16. Juni d. J. abschlägig beschieden wurde und wollte glauben machen, als habe man sein erstes Gesuch unrichtig verstanden und als habe er die ganze Bibliothek verlangt.

Am 21. Januar 1805 verlangte Oberbibliothekar Frhr. v. Aretin, es solle mit dieser Bibliothek ebenso, wie mit den anderen verfahren werden, die Inkunabeln sollen zur Central-Staatsbibliothek kommen und erneuerte dieses Gesuch wieder am 11. April 1805. Erst aber am 25. Juni 1806 berichtete der Rentbeamte Wisling zu Mitterfels, daß am 26. November

1805 fünf Kisten Bücher übersendet wurden und frägt an, was mit dem Reste geschehen solle, ob und um welchen Preis sie an den Papiermacher verkauft werden sollen.

Bitte des Abtes Beda Aschenbrenner von Oberalteich.

Unterm 7. März 1803 bat derselbe die churfürstliche General-Landes-Direktion in ständischen Klostersachen zu München, ihm unentgeldlich oder doch gegen billige Entschädigung die in der abteilichen Wohnung sich findenden Möbeln, wie er sie dem churfürstlichen Lokalkommissär v. Amtsberger durch beiliegendes Verzeichniß angezeigt habe, zu überlassen. Die Wohnung des Abtes enthalte den Abteisaal, Wohn- und Schlafzimmer des Abtes und Zimmer seines Kammerdieners und unter den Möbeln seien von Werth mythologische Gemälde in Goldrahmen, die Porträte des Churfürsten und der Frau von Pürching [1]), sowie einige eingelegte Kästen.

Als Gründe dieser Bitte gibt Abt Beda an:

a. Obwohl das Kloster nicht gut fundirt, fänden sich doch 65,000 fl. Aktivkapitalien und seien im letzten Jahrhunderte um 70,000 fl. Güter angekauft worden, die jetzt dem churfürstlichen Aerare zufallen.
b. Das Kloster habe den verderblichen Krieg ausgestanden und obwohl ein Viehfall von 8000 fl. zu erleiden gewesen, sei doch der ganze Viehstand wieder hergestellt.
c. Unter seiner siebenjährigen Verwaltung seien die Aktivkapitalien des Klosters um 18,000 fl. vermehrt worden.

Der churfürstliche Lokalkommissär von Anetsberger beauftragte unterm 12. April 1803 den churfürstlichen Kommissär in Oberalteich, Landrichter Märkel in Mitterfels, dem Abte Beda Aschenbrenner auf seine Eingabe zu eröffnen, daß er wie jeder Religios seine Eigenthumsansprüche vorerst zu beweisen habe, die Bilder des Churfürsten und der Frau von Pürching

1) Herr Joh. von Pürching zu Hofkirchen, Welchenberg, Oberwinkling und Irnkofen war churfürstlicher Rath, Pfleger und Kastner zu Schwarzach, starb 1654 und ruht zu Welchenberg. Seine Wittwe Katharina geb. Weiserin stiftete auf dem Bogenberge für alle Samstage eine Messe, wofür sie dem Kloster Oberalteich die Güter Irnkofen, Gailspach und Oberdegenbach sowie das Präsentationsrecht auf die zwei Benefizien zu Welchenberg und die Pfarrei nebst Benefizium in Oberwinkling gab. Sie starb 1659 zu Straubing und wurde auf der Donau nach Welchenberg zu Grabe gebracht. Ein großer silberner und vergoldeter Pokal, den sie dem Kloster legirte, machte bis zur Aufhebung desselben alljährig an ihrem Jahrtage zum Gedächtnisse die Runde.

könne er nehmen und auf seine gepflogene gute Verwaltung werde bei der definitiven Festsetzung seines Gehaltes Rücksicht genommen werden. Würden Bücher beansprucht, welche nicht zur Klosterbibliothek gehörten, so müsse zuvor ein Verzeichniß eingereicht und dann die Entscheidung abgewartet werden.

Ablieferung von Werthgegenständen.

Am 9. April 1803 wird von der churfürstlichen Landesdirektion München bestätiget, daß 2232 fl. 4¼ kr. nebst dem Kirchen- und Hausſilber, Kirchenornaten und Kunstwerken eingetroffen seien, doch fehle ein silbernes Salzbüchschen, dagegen finde sich unter den Ornaten eine nicht vorgemerkte Meßalbe. Das abgängige Salzbüchschen sei mit dem Golde, Silber, Perlen und Steinen, soferne sie gut seien, von den hl. Leibern und Pyramiden abzunehmen und einzusenden. Die fünf Uhren seien zu versteigern, die Orgel bleibe bei der Kirche, der Violon solle, wenn er von vorzüglicher Güte wäre, eingesendet werden. Von den reichen Meßkleidern seien 14 Stück und von den übrigen mit guten Borten noch 20 hieher zu senden, sowie das in der Abtei befindliche feine chinesische Porzellan.

Am 17. April 1803 wurde das Verlangte eingesendet und am 19. April vom churfürstlichen Münzamte übernommen. Unter den Borten fanden sich 3 Ringe und in Silber gefaßte Steine, von den Pyramiden waren nur 2 Fußgestelle von Silber.

Der Violon wurde um 7 fl. als ausgemustert vom fürstlich taxischen Hofe angekauft und deshalb zurückbehalten.

Am 5. Juli 1803 schätzten die zwei bürgerlichen Goldarbeiter Bertle und Uhl unter Aufsicht des churfürstlichen Münzmeisters le Prieur die zwölf sogenannten Monatssteine, das gewöhnliche Pektorale und zwei Ringe auf 450 fl., das mit eingeschmolzenem Christus und Rosetten gezierte goldene Pektorale auf 250 fl., die beiden Rosettenringe auf 180 fl.

Am 9. Juli 1804 erging an den churfürstlichen Lokal-Kommissär von Oberalteich, Landrichter Märkel in Mitterfels, Folgendes:

Nachdem der abgeordnete Kommissär, churfürstlicher Landes-Direktions-Rath von Plank, von den in Oberalteich noch unverkauften Geräthschaften Einsicht genommen, so seien:

1. von den 9 vorhandenen Kelchen noch 6 Stück einzusenden, die übrigen 3 hätten bei der Pfarrei zu bleiben.

2. Die noch vorhandenen 3 Ornate, dann die 60 Meßgewänder (zwei blaue und ein grünes, die zur Pfarre Bogen abzugeben, ausgenommen) ſollen wohlverpackt hieher nach München geſendet werden.
3. Die große, auf Räder geſtellte Feuerſpritze ſoll unter Obhut eines jeweiligen Pfarrers in Oberalteich bleiben, die kleinere aber an das Rentamt Mitterfels übergeben werden.
4. Die auf den Kloſtergängen befindlichen Gemälde ſollen, damit das Gebäude nicht zu devaſtirt erſcheine, erſt ſpäter verkauft werden.
5. Da in die Bibliothek durch den Ofen eingebrochen wurde und Entwendungen geſchahen, ſollen alle noch dort befindlichen Bücher in Kiſten verpackt und an das Salzamt in Straubing geſendet werden.

Von den 5 Glocken der Thürme wurden die 3 größeren herabgeworfen, die 2 kleineren belaſſen.

Die Kloſtergebäude und Grundſtücke wurden an Güterhändler verkauft, getheilt und wieder verkauft und ſoll für den Staat die Summe von anderthalb Millionen Gulden erlöst worden ſein.

Perſonalſtand des Kloſters
1802.

Bei der Aufhebung zählte das Kloſter Oberalteich außer dem Abte Beda Aſchenbrenner und dem Prior Froben Schönberger noch 42 Religioſen, von denen 6 als Kapelläne, 5 als Pröpſte, 3 als Profeſſoren zu Amberg, Freyſing und Salzburg für Dogmatik, Rhetorik und orientaliſche Sprachen, 6 als Prediger, 1 als Subprior, 1 als Seminarinſpektor, 2 als Bibliothekare, 1 als Lehrer der Trivialſchule verwendet waren. Ein Kandidat ſtudirte Dogmatik und Diplomatik, einer diente als Laienbruder.

Abt Beda zog zum Pfarrer von Weelbach (bei Donauwörth) und erhielt von der Kloſteradminiſtration Oberalteich täglich 3 fl. als Alimente.

P. Anſelm Zächerl zog mit einer täglichen Alimentation von 1 fl. 24 kr. nach Bogen.

P. Joh. Paul Adami ging ohne Alimente nach Sattlbogen.

P. Florian Anzenberger, 37 Jahre alt, bisher Profeſſor der orientaliſchen Sprachen zu Salzburg, ging am 1. Sept. 1803 nach Landshut und erhielt täglich 1 fl. Suſtentation bis zur Regulirung ſeiner Penſion.

P. Corbinian Diemer, 65 Jahre alt, erhielt am 30. Oktober 1803

von der churfürstlichen Landesdirektion die Erlaubniß, nach Bogen ziehen zu dürfen.

P. Heinrich Baumann, erst 24 Jahre alt, verlangte seine Studien fortsetzen zu dürfen oder eine Anstellung als Katechet.

P. Pirminius Schmid, 68 Jahre alt, bat um eine Zulage zum täglichen Sustentationsgulden und erhielt eine solche mit 24 kr. für den Tag. Als er 1805 mit Hinterlassung eines Vermögens von 1097 fl. 3 kr. starb, wurde auf die gerichtliche Anfrage, wem dessen Rücklaß zukommen solle, da er das Ordenskleid fortgetragen und in demselben zu Bogen, wo er lebte, beerdigt werden wollte, entschieden, daß derselbe einzusenden sei und zwar umsomehr, als der Verstorbene wegen seiner Gebrechlichkeit dem Kloster mehr Kosten verursacht habe, als seine jährliche Pension, die er nach Auflösung des Klosters bezogen, ausmachet.

Die übrigen Conventualen blieben auf ihren Seelsorgsposten oder zerstreuten sich mit einer Alimentation von täglich 1 fl. bis 1 fl. 24 kr., die Laienbrüder erhielten je 45 kr. für den Tag.

Klosterkirche.

Die erste Kirche, welche Herzog Odilo bei der Gründung des Klosters herstellte und die durch die Ungarn 907 vernichtet wurde, wird wohl ein einfacher Bau gewesen sein.

Im Jahre 1004 wurde eine neue Kirche durch die Grafen von Bogen bei der Wiedererrichtung des Klosters gebaut, welche wohl wie die gleichzeitig gebaute und noch stehende Kirche zu Aiterhofen der romanischen Bauweise angehört haben wird. Abt Eberwein ließ im Jahre 1374, heißt es, eine schöne getäfelte Holzdecke für das Münster fertigen und im nächsten Jahre einen großen Thurm, den nördlichen, bauen. Abt Jakobus begann 1424 den Bau des südlichen Thurmes, brachte ihn aber nur auf eine Höhe von 10 Schuh und erst Abt Vitus Höser ließ diesen 1629 mit dem nördlichen im Baue fortführen und beide vollenden. Abt Johann ließ im Jahre 1418 das Hochgrab der zweiten Stifter des Klosters, der Grafen von Bogen, herstellen und Abt Benedikt Beham ließ 1469 einen gothischen Prälatensitz und das Chorgestühle fertigen, die 1731 noch wegen ihrer Kunst bewundert wurden, aber seitdem spurlos verloren sind.

Wie die Klosterkirche jetzt ist, wurde sie in den Jahren 1621 bis 1634 von Abt Vitus Höser neu gebaut, nachdem die alte nach fünfhundertjährigem Bestehen wegen Baufälligkeit abgetragen werden mußte.

Dreiſchiffig, alle Schiffe von gleicher Höhe, die Seitenſchiffe mit Lettern unterzogen, welche wieder an jedem der ſieben Pfeiler einen Altar haben, zählt ſie mehr als dreißig Altäre.

Die ſich ſelbſt und, wie gerühmt wird, noch zweihundert Perſonen tragende Steinſtiege wird als Kunſtwerk gerühmt und iſt auch wirklich ſchön.

Die Bemalung der Wände und Gewölbedecken der Kirche geſchah erſt hundert Jahre nach deren Erbauung nach der Angabe des Abtes Dominikus Berger, als man das tauſendjährige Gründungsfeſt des Kloſters feierte, im Jahre 1731 und ſoll durch ſie die Geſchichte des Kloſters und die Glorie des Benediktinerordens dargeſtellt werden [1]).

Wer in dieſer Ausmalung eine Kunſt oder geordnete Ideen findet, dem ſoll der Fertiger nicht verſchwiegen werden, es war der Straubinger Maler Joſeph Anton Mertz, der auch die Kirchen Bogenberg, Neukirchen in Böhmen, Haindling, Soſſau, Atting, Schierling, Piebing, Wallkofen, Michaelsbuch, Wörth, Ittling und Dürnthening ausmalte, während ſein Bruder Andreas Mertz, zu Cham anſäſſig, die Kirchen Gotteszell, Arnſchwang und Roding malte.

Die Orgel, welche noch der Farbenfaſſung entbehrt und kurz vor der Auflöſung des Kloſters hergeſtellt ſcheint, ſendet noch mächtige Tonwellen durch die ſehr akuſtiſch gebaute Kirche.

Von der früheren Kirche iſt nur an der Außenſeite gegen Weſten ein jetzt geſchloſſenes ſchön geformtes gothiſches Portal ſichtbar und deuten einige alte Statuen, welche an der Wand ihre Aufſtellung fanden, auf Regensburger Kunſt hin.

Kloſtergebäude.

Noch ſtehen alle Gebäude des ehemaligen Kloſters. Des Pfarrers Wohnung und die Schule ſind in dem Baue, welchen Abt Andreas Wild 1543 aufgeführt hat und erſtere bewahrt noch die unter Abt Hieronymus Gäzin 1695 eingeſetzten ſchönen Gewölbe, welche den Gang zur Kirche zieren.

Refektorium und Muſeum ſind verſchwunden, Thiere wohnen jetzt zu ebener Erde, Futtervorräthe füllen die oberen Räume, von denen durch den eindringenden Regen die Decke herabgefallen und die Fenſter des Glaſes entbehren.

1) Adalb. Müller, der bayeriſche Wald, Regensburg 1851, ſagt: Die Gemälde ſind ein Chaos von mythologiſchen, bibliſchen und ſatyriſchen Darſtellungen, als Kunſtwerke ohne alle Bedeutung ꝛc.

Die Bibliothek, welche zu ebener Erde und ganz gewölbt, ist in Stallungen abgetheilt, zeigt aber theilweise noch Deckengemälde. So weidet ein Wolf in Kleidern aufrecht gehend Schafe, etwa eine Anspielung auf schädliche Lektüre.

Die Wohnungen der Conventualen sind an verschiedene Eigenthümer übergegangen, Verfall und Armuth schaut aus allen Fenstern, die dazu noch oft halb mit Lehm verklebt, zwei Etagen in einem Stockwerke eingebaut, Licht geben sollen.

Wie zum Spotte haben sich in die Klosterräume statt der 42 Conventualen die gleiche Anzahl von Familien mit zahlreichen Kindern eingerichtet, mit Hausnummer und besonderer Farbe die Zahl der Fenster ihres Wohnungsantheils kenntlich gemacht.

Der Abteigarten ist wüste, wohl klappert die alte Klostermühle noch, der sie treibende Bach eilt wieder sichtbar, weil seine Ueberwölbung eingestürzt, durch die Klosterhöfe der Donau zu, als schämte er sich, solche Zerstörung, solchen Verfall länger schauen zu müssen.

In ziemlich gutem Stande ist nur das ehemalige Abteigebäude, in welchem der Besitzer des klösterlichen Bräuhauses die Gastwirthschaft ausübt. Merian's Topographie von 1643 hat an dieser Stelle noch kleine Oekonomiegebäude gezeichnet und nach den angebrachten Wappen des Abtes Joh. Evg. Schiferl zu schließen, scheint dieser Bau der jüngste und von ihm erst geführte des Klosters zu sein.

Die Räume zu ebener Erde sind gewölbt, die Gänge in Marmor gepflastert, die Stiege zur Wohnung des Abtes mit zierlichem Eisengitter verwahrt, sein Wappen, Wandgemälde und Sprüche beleben die Wände und rufen die Pflichten eines Oberen dem Beschauer zu. Die Wohnung des Abtes besteht in einem Zimmer mit zwei Fenstern, auffallend niedriger Thüre von Eichenholz und verzinntem Beschläge. Der Parketboden trägt die eingelegte Schrift tu vigila, dann die Abbildung eines Schiffes mit der Umschrift hac monstrante viam, etwa die christliche Kirche bedeutend und gegenüber die Arche mit der Umschrift quiescam et quiescere faciam.

Ein kleines anstoßendes Kabinet mit einem Fenster trägt die Inschrift in omnibus labora, ein weiteres Zimmer, der Boden mit Rauteneinlage, sagt ministerium imple.

An diese drei Wohnräume schließt sich ein großer gepflasterter Saal mit acht Fenstern und vier Thüren an, dessen Decke mit drei Gemälden,

die göttlichen Tugenden darſtellend, geziert iſt und jetzt der ländlichen Jugend als Tanzplatz dient.

Gottesacker und Grabdenkmäler.

Als man im Jahre 1621 den Neubau der Kirche beſchloſſen hatte, wurden die auf dem Fußboden der alten abzubrechenden Kirche liegenden Grabſteine erhoben und einſtweilen in den Garten, jetzt Gottesacker geſchafft und ſollten ſpäter in die neue Kirche wieder einziehen, doch ſie blieben und fanden an der Gottesackermauer ohne chronologiſche Folge ihre Aufſtellung. Lebensgroß, alle in rothem Marmor haben zwölf Aebte und zwei Ritter ſich erhalten, von denen die beſten als Zugabe nachgezeichnet folgen, alle aber dem Beſchauer etwas von ſich hier erzählen mögen:

1) Abt Chriſtian Teſenbacher, † 1505, geb. zu Salzburg, wurde 1484 aus Kloſter Tegernſee berufen, war mit Herzog Chriſtoph von Bayern bekannt, von dem ſich ein Brief in Betreff eines Pferdes erhalten hat, er erhob die Gebeine des ſeligen Albert und ſchaffte viele kunſtvolle Kirchengeräthe an. Schrift unten Nr. 1.

2) Abt Georg Deispier, geb. in Deggendorf. Unter ihm litt das Kloſter im niederbayeriſchen Erbfolgekriege 1503 vielen Schaden. Sein Wahlſpruch ſteht auf dem Grabſteine und lautet: Tribularer si nescirem misericordias tuas domine sed quia tu dixisti nolo mortem peccatoris sed ut magis convertatur et vivat, misericordias tuas in aeternum cantabo.

3) Abt Sebaſtian Hoffmann, geb. zu Sulzbach, wurde von Tegernſee berufen, ſoll viele Güter verkauft und Schulden gemacht, ſohin ſchlecht regiert haben, geſt. 1564.

4) Abt Ludger und Abt Gallus. Erſterer, geſt. 1137, erlangte durch Papſt Honorius II. die Exemtion von den Grafen von Bogen. Letzterer ſtarb 1405.

5) Ritter Dietrich Stainberger, deſſen Burg unbekannt, geſt. 1414.

6) Abt Johann Asberger von Deggendorf, förderte das Studium im Kloſter und ſtarb 1463. Schrift unten Nr. 4.

7) Abt Johann Lochner, geb. zu Ingolſtadt, wurde 1564 aus St. Emeran berufen, ſoll Schulden gemacht und nicht zu hauſen verſtanden haben, er reſignirte 1593 und ſtarb bald darauf.

8) Abt Jakob Glettner, geb. in Regensburg, starb 1438. Unter ihm fielen die Hussiten in Bayern ein. Anna von Braunschweig, Herzog Albert III. Gemahlin, verehrte ihm ein Meßkleid, auf welchem der Tod Mariens in Perlen gestickt war. Schrift unten Nr. 2.

9) Abt Georg Perkhammer, 1519 erwählt, starb schon nach zwei Jahren. Seine Grabschrift lautet: Anno dom. 1521 obiit rev. in Chr. pater et dom. Georgius Perkhamer Ratisbon. abbas huj. mon. in die S Barbarae cuj. anima requ. in pace Amen.

10) Abt Bernhard Maier, geb. zu Tölz, starb 1541 und wird sehr gerühmt.

11) Abt Johann Vogel, geb. in Deggendorf, ließ 1418 das Grabmal der Grafen von Bogen fertigen und starb 1423. Schrift unten Nr. 3.

12) Abt Peter von Ursenbeck auf Schloß Pürgel, setzte das Kloster in guten Stand. Seine Grabschrift lautet: anno dom. 1403 2 cal. Maji obiit dom. Petrus abb. huj. loci. Orate fratres char. ut anima ej. requ. cum Christo in pace.

13) Abt Andreas Wild, geb. zu Sünching, wurde 1541 von Tegernsee berufen. Von ihm wird gesagt, daß er zu wirthschaften nicht verstand, Schulden machte und Güter verkaufte, endlich 1551 resignirte und 1553 starb.

14) Ritter Sigismund von Sattlbogen, der letzte seines Geschlechtes, Herr zu Arnschwang und Geltolfing, hatte drei Gemahlinen, Barb. von Murach, Margar. von Baumgarten und Elisab. von Stauf auf Sünching. Nachdem seine zwei Kinder gestorben, trat er als Converse in's Kloster. Seine Grabschrift lautet: anno dom. 1537 an St. Martins Abend ist gest. der Edl u. Gestreng Herr Sigmund v. Sattlbogen Convers-Bruder in Oberalteich, dem Gott genad.

Von den in der Chronik Oberalteichs erwähnten Grabmonumenten der in der Kirche ruhenden edlen Ritter von Schönstein, der Frauendorfer, Steinburg-Alburger, der Reindorfer, Haibach-Wiesenfelder, der Lengfelder, der Ursenbeck auf Pürgel und der Sattlbogner findet sich keines mehr, obwohl sie der Verfasser der Chronik im Jahre 1721 noch gesehen zu haben scheint und ihre Wappen genau beschreibt.

Die Bogenbergkirche mit dem Gnadenbilde und heiligen Kreuze.

Das Schloß der mächtigen Grafen von Bogen ist verschwunden und wie aus der Lage und den noch herumliegenden romanischen Säulenkapitälen zu schließen, nimmt die Kirche genau die Stelle ein, auf der das alte Schloß gestanden.

In dem nahen Pfarrhause hielt das Kloster Oberalteich immer sechs Patres unter einem Prior, welche die Gottesdienste und Wallfahrt versahen, auch Fremde, nicht selten fürstliche Gäste, beherbergte. Nach Altötting war hier die größte Wallfahrt in Bayern, alljährig kamen zu Schiff und Land unzählige Kreuzgänge von mehr als zweihundert Pfarreien hieher, um hier, näher dem Himmel, erhaben über die Flachheit des Landes und Lebens, das Herz zu erleichtern, Trost und Muth zu athmen.

Im Jahre 1295 soll der Chor der Kirche schon gestanden haben das Schiff der Kirche aber wurde im Jahre 1463 von P. Benedikt von Beham, der damals Prior hier war, mit Hülfe der umliegenden Adeligen, des Herzogs Albert und seiner Gattin Anna von Braunschweig und vieler Städte neu gebaut und ihre Wappen zum Danke an den Gewölbeschilden angebracht.

Den besonders schönen Strebepfeilern und Maßwerken der Außenseite, welche ein Madonnenbild aus ältester Zeit, vielleicht dem achten oder neunten Jahrhundert bewahrt hat, entspricht auch das Innere des Kirchenschiffes, während der Chor eine spätere Verzopfung erlitten hat.

Selbstgefällig schreibt die Chronik von Oberalteich, „daß im Jahre 1725 dieß marianische Gnadenhaus mit künstlicher Freskenarbeit geziert worden, daß die Gewölberippen, welche einen Irrgarten bildeten, herabgeschlagen und der Hauptaltar, welcher die Kreuzigung Christi enthielt, entfernt wurde. Das steinerne Marienbild mit den Statuen des hl. Joseph, Johann Evangelist, Joachim, Anna und Johann des Täufers habe dafür Aufstellung gefunden und so habe, sagt sie, die allerheiligste Haushaltung Jesu Christi da Platz genommen." Wie geistreich?

Bei dieser Gelegenheit scheint auch die heil. Haushaltung, sich über die Erlösung setzend, durch das noch stehende übrigens zierliche Eisengitter abgeschlossen zu haben und das fast lebensgroße mit großer Kunst gefertigte Kreuzbild des Hochaltares wurde in die Mitte des Schiffes der

Kirche verwiesen, wo es den Gläubigen erbaut und den Kunstkenner mit Bewunderung erfüllt.

Den Mittelpunkt der heiligen Haushaltung, um mit der Chronik von 1731 zu sprechen, bildet das steinerne Marienbild (Marias Heimsuchung), welches sich wohl auch um diese Zeit erst in Kleider hüllte und noch jetzt einen steifen Mantel je nach den Jahreszeiten und Geschmacke des Meßners trägt.

Wie leichtes Holz, heißt es, sei dieß Bild nach einigen stromabwärts, nach andern stromaufwärts, den Bilderstürmern im Oriente entfliehend, geschwommen und in der Donau hängen geblieben, doch weiset die Skulptur dieses Bildes, das aus feinem Sandsteine, einen Meter hoch mit schöner Gesichtsbildung, vergoldeten Haaren, mit einem die gekreuzten Arme halb einhüllenden Mantel, der in zierlichen nicht mehr eckigen Falten herabfließt, auf die Zeit der Erbauung der Kirche 1463. Das viereckige Grübchen, welches übrigens nicht so anstößig erscheint, mag eine spätere Zugabe sein, ist aber auch gegenwärtig durch den steifen Mantel wie alles bis auf das Gesicht des Bildes dem gewöhnlichen Beschauer unsichtbar.

Der heilige Kreuzpartikel, welchen Graf Albert von Bogen im Jahre 1238 von Rom gebracht, ist 10 ctm. lang bei einer Breite von 10 ctm. und scheint aus Oelbaumholz zu sein. Die jetzige Fassung in werthlosem Gesteine und getriebenem vergoldeten Kupfer läßt von der reichen Fassung, welche unter Abt Vitus Höser ausgeführt wurde, keine Spur mehr erkennen und ist kunstlose Gürtlerarbeit.

P. Benedikt Beham aus dem Geschlechte der Herren von Aholfing und Kagers, später Abt des Klosters, dem die Erbauung dieser Kirche zu verdanken, hat auch in dem nahen Salvatorkirchlein ein schönes Glasgemälde, auf dem sein Bild und sein Wappen, ein böhmischer Hut, sichtbar ist, herstellen lassen, das übrigens durch schlechtes Schnitzwerk des vorstehenden Altares fast unsichtbar ist.

Keines Mönches Schrift ist auf uns gekommen, welche die erste Zerstörung des Klosters Oberalteich durch die Ungarn im Jahre 907 schilderte. Es ging ihm eben wie allen andern Klöstern in Bayern und wir dürfen

von dieſer Stiftung Herzog Odilo's dasſelbe glauben, was ein Mönch um's Jahr 1070 von Benediktbayern ſchrieb [1]).

„Die gottvergeſſenen böſen Menſchen, die Ungarn, ſchreibt er, kamen zu uns, Mönche und Jungfrauen vergingen, Klöſter und Kirchen wurden in Aſche gelegt, die heiligen Gewänder trugen ſie davon, Feuer und Schwert hat St. Benedikts Familie weit zerſtreut, öde liegen die Felder, wer flüchten konnte, lebt halbnackt in Wäldern von mageren Früchten, wenige nur blieben, irren um die wüſten Aſchengräber und ſchreien in die Lüfte ihr Gebet zum Himmel."

So mag es in Oberalteich in gleicher Weiſe bei der erſten Zerſtörung im Jahre 907 gegangen ſein.

Die zweite Auflöſung im Jahre 1802 ging wohl nicht ſo gewaltſam vorüber, hat aber auch weniger Mitleid erregt und weniger Hoffnung einſtigen Wiedererſtehens gelaſſen. Noch zeigen die Reſte des Kloſters ſowie die trauernde verwittwete Kirche nur noch die Spuren früherer Schönheit, noch verkünden die zerſtreuten Bücher der einſt ſo reichen Bibliothek an allen den Orten, wo ſie Aufnahme fanden, woher ſie gekommen und Oberalteichs Liebe und Pflege der Wiſſenſchaft.

Daß Odilo's Stiftung der zweiten Heimſuchung unterlag, dazu trug auch nicht wenig der geſunkene ideale Sinn bei der Mehrzahl der Conventualen und der Aebte bei. Letztere ſpielten, ſtatt den Ihrigen Muſter klöſterlicher Tugend zu ſein, große Herren, lebten in der Abtei geſondert, machten Schulden ohne den Convent zu fragen und hielten ſich dieſem gegenüber nicht für verantwortlich. So mußte ſich die Ordnung lockern, einzelne konnten mit allem Mönchsſinne, Tugend und Wiſſenſchaft der nach ihrem Gute lüſternen Zeitſtrömung nicht länger widerſtehen.

An der weſtlichen Friedhofsmauer ſtehen noch die lebensgroßen Bilder von zwölf Aebten und ſchauen hin auf die von ihnen einſt bewohnten, jetzt aber verfallenden Kloſtergebäude. Es iſt heute der Himmelfahrtstag, keine Prozeſſion von 42 Conventualen geleitet den Abt feierlich zum Hochaltare, nicht zahlreiche Diakone bedienen ihn, doch die Pfarrgemeinde Oberalteich's beſetzt die Stühle der Kirche, frägt nicht nach Abt und Convent, verehrt aber noch den alten Gott.

Mortalia facta peribunt!

Oberalteich, 26. Mai 1881. C. St.

1) Mon. boica VII Rotulus hist. c. annum 1150.

Die Bilderbeigaben enthalten die beſten unter den erhaltenen Monumenten:

1. anno dom. 1502 obiit rev. in Chr. pater dns. Christianus Tesenbacher ex Salzb. abbas huj. loci cuj. anima requ. in pace.

2. *obiit* anno 1438 nonas sept. prim. abbas inmulatus, ecclesiam rexit Jacobus petra texit de Regenspurch natus coeli sibi pateat portus.

3. anno dom. 1423 obiit dom. Johannes dictus Vogel in vig. S. Barbare virg.

4. Abbas Johannes Chr. regnum tibi pandet Deggendorf natus cum justis regnat deus obiit anno dom. 1463 in oct. assumptionis marie virg.

5. Dietrich Stainberger in die s. Joh. Bapt. anno dom. 1414.

6. Das Gnadenbild auf dem Hochaltare der Bogenbergkirche.

7. Romaniſches Marienbild an der äußeren dortigen Kirchenwand.

8. Altes Bild eines Grafen von Bogen in der Friedhofsmauer, vielleicht Vorbild zum Grabmale in der Kloſterkirche von 1418.

9. Grundriß der Bogenbergkirche.

von dieser Stiftung Herzog Odilo's dasselbe glauben, was ein Mönch um's Jahr 1070 von Benediktbayern schrieb [1]).

„Die gottvergessenen bösen Menschen, die Ungarn, schreibt er, kamen zu uns, Mönche und Jungfrauen vergingen, Klöster und Kirchen wurden in Asche gelegt, die heiligen Gewänder trugen sie davon, Feuer und Schwert hat St. Benedikts Familie weit zerstreut, öde liegen die Felder, wer flüchten konnte, lebt halbnackt in Wäldern von mageren Früchten, wenige nur blieben, irren um die wüsten Aschengräber und schreien in die Lüfte ihr Gebet zum Himmel."

So mag es in Oberalteich in gleicher Weise bei der ersten Zerstörung im Jahre 907 gegangen sein.

Die zweite Auflösung im Jahre 1802 ging wohl nicht so gewaltsam vorüber, hat aber auch weniger Mitleid erregt und weniger Hoffnung einstigen Wiedererstehens gelassen. Noch zeigen die Reste des Klosters sowie die trauernde verwittwete Kirche nur noch die Spuren früherer Schönheit, noch verkünden die zerstreuten Bücher der einst so reichen Bibliothek an allen den Orten, wo sie Aufnahme fanden, woher sie gekommen und Oberalteichs Liebe und Pflege der Wissenschaft.

Daß Odilo's Stiftung der zweiten Heimsuchung unterlag, dazu trug auch nicht wenig der gesunkene ideale Sinn bei der Mehrzahl der Conventualen und der Aebte bei. Letztere spielten, statt den Ihrigen Muster klösterlicher Tugend zu sein, große Herren, lebten in der Abtei gesondert, machten Schulden ohne den Convent zu fragen und hielten sich diesem gegenüber nicht für verantwortlich. So mußte sich die Ordnung lockern, einzelne konnten mit allem Mönchssinne, Tugend und Wissenschaft der nach ihrem Gute lüsternen Zeitströmung nicht länger widerstehen.

An der westlichen Friedhofsmauer stehen noch die lebensgroßen Bilder von zwölf Aebten und schauen hin auf die von ihnen einst bewohnten, jetzt aber verfallenden Klostergebäude. Es ist heute der Himmelfahrtstag, keine Prozession von 42 Conventualen geleitet den Abt feierlich zum Hochaltare, nicht zahlreiche Diakone bedienen ihn, doch die Pfarrgemeinde Oberalteich's besetzt die Stühle der Kirche, frägt nicht nach Abt und Convent, verehrt aber noch den alten Gott.

Mortalia facta peribunt!

Oberalteich, 26. Mai 1881. C. St.

---

1) Mon. boica VII Rotulus hist. c. annum 1150.

Die Bilderbeigaben enthalten die besten unter den erhaltenen Monumenten:

1. anno dom. 1502 obiit rev. in Chr. pater dns. Christianus Tesenbacher ex Salzb. abbas huj. loci cuj. anima requ. in pace.

2. obiit anno 1438 nonas sept. prim. abbas infulatus, ecclesiam rexit Jacobus petra texit de Regenspurch natus coeli sibi pateat portus.

3. anno dom. 1423 obiit dom. Johannes dictus Vogel in vig. S. Barbare virg.

4. Abbas Johannes Chr. regnum tibi pandet Deggendorf natus cum justis regnat deus obiit anno dom. 1463 in oct. assumptionis marie virg.

5. Dietrich Stainberger in die s. Joh. Bapt. anno dom. 1414.

6. Das Gnadenbild auf dem Hochaltare der Bogenbergkirche.

7. Romanisches Marienbild an der äußeren dortigen Kirchenwand.

8. Altes Bild eines Grafen von Bogen in der Friedhofsmauer, vielleicht Vorbild zum Grabmale in der Klosterkirche von 1418.

9. Grundriß der Bogenbergkirche.

der Ziele, welche unser Verein anstrebte und erreichte — biete.

II.

Geschäfts-Bericht

des

istorischen Vereines von und für Niederbayern

für die Jahre 1876 mit 1880

erstattet durch

den II. Vereins-Vorstand

A. Kalcher

in der Generalversammlung am 2. Juni 1881.

Wenn wir auch bisher gemäß unsern Vereinssatzungen in den regelmäßigen General-Versammlungen unsere alljährlichen Geschäftsberichte erstatteten, so sind wir doch hier zu einer Rekapitulation derselben, vielmehr zur Ablegung eines kombinirten Berichtes über das Geschäftsgebahren des Vereines in den Jahren 1876 mit 1880 veranlaßt, da einerseits das sich angewachsene Material für unsere Vereinsverhandlungen die Aufnahme der Einzelberichte in denselben nicht erlaubte, andererseits eingetretene außerordentlich festliche Vorkommnisse und die dadurch eingetretenen persönlichen Abhaltungen die Veröffentlichung dieser gesonderten Berichte in den Hintergrund drängte.

Vollen Ersatz für die ungewöhnlich lange Pause können wir aber in der Aufzählung der Haupttheile der Geschäfte, welche in den letzten fünf Jahren die Thätigkeit unserer Vereinsmitglieder und Freunde beanspruchte, der Ziele, welche unser Verein anstrebte und erreichte — bieten.

Würdiger und für den historischen Verein Niederbayerns ehrender kann dessen Ausschuß seinen Rechenschaftsbericht wohl nicht beginnen, als mit der Voransetzung der allergnädigsten und huldvollsten Zuschriften unserer erhabenen Königs-Majestät und der Glieder des kgl. Hauses, die dem Vereine auf Unterbreitung seiner Jubelgabe an Seine Majestät König Ludwig II von Bayern zur Feier des 700jährigen Regierungs-Jubiläums des erhabenen Wittelsbacher Regentenhauses zu Theil wurden.

Diese sind:

Kabinetsschreiben im allerhöchsten Auftrag Seiner Majestät des Königs an den I Vorstand des historischen Vereines.

Hochverehrtester Herr Regierungsdirektor,

Euer Hochwohlgeboren!

Der historische Verein für Niederbayern hat Seiner Majestät dem Könige mit einem geschmackvoll verzierten Schreiben eine Ausgabe der Wittelsbacher Urkunden des Landshuter Stadtarchives in Vorlage gebracht. Seine Majestät sind über diese Festgabe, welche einen so wesentlichen Beitrag zur Geschichte Bayerns liefert, in hohem Grade erfreut und lassen dem historischen Vereine für dieselbe vom Herzen danken. Gerne wünschen Seine Majestät dem eifrigen und tüchtigen Streben des Vereines besten Erfolg.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Euer Hochwohlgeboren

Berg, den 6. September 1880.

ganz ergebenster

v. Ziegler.

Sr. Hochwohlgeboren
Herrn Regierungsdirektor v. Kaisenberg,
Vorstand des historischen Vereines
von Niederbayern.
Landshut.

Allerhöchste Zuschrift Ihrer Maj. der Königin Marie von Bayern.

Herr Regierungsdirektor v. Kaisenberg!

Ich habe das Mir zugesandte von dem historischen Vereine von

Niederbayern aus Anlaß der Feier des siebenhundertjährigen Regierungsjubiläums des Hauses Wittelsbach veröffentlichte Werk „Die Wittelsbacher Fürsten-Urkunden des Stadtarchives Landshut" mit Wohlgefallen und Interesse entgegen genommen, und ersuche Sie als den ersten Vorstand des Vereinsausschusses demselben Meinen freundlichen Dank dafür auszusprechen, die Ich mit Werthschätzung bin

Hohenschwangau, den 30. August 1880.

Ihre

wohlgewogene Königin-Mutter

Marie.

An

rrn Regierungsdirektor v. Kaisenberg,

zu

Landshut.

chreiben im höchsten Auftrag Sr. K. Hoheit des Prinzen Otto von Bayern.

Seine Königliche Hoheit Prinz Otto haben mit hoher Befriedigung geruht, die unterm 23. v. Mts. übersendeten „Wittelsbacher Fürsten-Urkunden" entgegenzunehmen und mich beauftragt, sowohl hiefür, als für die in der Adresse ausgedrückten Gefühle treuer Anhänglichkeit an das bayerische Herrscherhaus sehr geehrtem Ausschusse Höchstdessen Dank auszudrücken.

Mit vorzüglichster Hochachtung

München, 2. September 1880.

ergebenster

Freiherr v. Redwitz, Rittmeister,
Persönl. Adjutant.

An

den Ausschuß des historischen Vereines
von Niederbayern.

chreiben Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Luitpold von Bayern.

Herr Regierungsdirektor v. Kaisenberg!

Die Zuschrift, welche der Ausschuß des historischen Vereines von Niederbayern an Mich gerichtet, und mit welcher Mir derselbe die

aus Anlaß der ſiebenhundertjährigen Jubiläumsfeier herausgegeben auch künſtleriſch ſchön ausgeſtatteten Wittelsbacher Urkunden der Stad Landshut zugeſendet, habe Ich mit lebhaftem Intereſſe als ein neuen Beweis der patriotiſchen Beſtrebungen des Vereines und deſſ bei jeder Gelegenheit treu bewährter Anhänglichkeit entgegengenomm Mit Meinem freundlichſten Danke für die bewieſene Aufmerkſamk verbinde Ich die Verſicherung Meiner wohlwollenden Geſinnung womit Ich verbleibe

Ihr wohlgeneigter
Luitpold,
Prinz von Bayern.

Hinterſtein, 29. Auguſt 1880.

An
den Königlich Bayeriſchen Regierungsdirektor
und Vorſtand des hiſtoriſchen Vereines von
Niederbayern Herrn v. Kaiſenberg.

Schreiben Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Ludwi von Bayern.

Herr Regierungsdirektor v. Kaiſenberg!

Ich habe Ihre Zuſchrift vom 23. dieß Monats erhalten, u welcher Sie Mir das ſo ſchön ausgeſtattete Werk „die Wittelsbach Fürſten-Urkunden der Stadt Landshut“ zuzuſenden die Güte hatt und ſpreche Ihnen für dieſe Aufmerkſamkeit Meinen beſten Da aus. Empfangen Sie Herr Regierungsdirektor bei dieſem Anla den Ausdruck Meiner wohlwollenden Geſinnungen, womit Ich verble

München, den 31. Auguſt 1880.

Ihr wohlgeneigter
Ludwig, Prinz von Bayern.

An
den Königlichen Regierungsdirektor
Herrn v. Kaiſenberg.

Schreiben im höchſten Auftrag Sr. Kgl. Hohe des Prinzen Leopold von Bayern.

Hochverehrlicher Ausſchuß!

Im Nachgange meiner ergebenen Zuſchrift vom 26. vor. M beehre ich mich, mitzutheilen, daß Seine Königliche Hoheit der durc

lauchtigste Prinz Leopold von Bayern mit Vergnügen die Wittelsbacher Fürsten-Urkunden der Stadt Landshut entgegengenommen haben und mich gnädigst zu beauftragen geruhten, Höchstdessen besten Dank zum Ausspruche zu bringen.

Indem ich diesem höchsten Auftrage hiermit nachzukommen mich beeile, geharre ich in ausgezeichnetster Hochachtung

des hochverehrlichen Ausschusses

München, den 10. September 1880.

ergebenster
M. Frhr. v. La Roche, Hofmarschall.

Schreiben Sr. Kgl. Hoh. des Prinzen Arnulph von Bayern.

Herr Regierungsdirektor v. Kaisenberg!

Mit lebhaftem Interesse habe ich die Zuschrift des Ausschusses des historischen Vereines von Niederbayern und das Exemplar der aus Anlaß der siebenhundertjährigen Jubiläumsfeier herausgegebenen, auch künstlerisch schön ausgestatteten Wittelsbacher Urkunden der Stadt Landshut entgegengenommen. Für die bewiesene Aufmerksamkeit vielmals dankend, erwiedere Ich die Mir dargebrachten Versicherungen treuer Anhänglichkeit mit dem Ausdrucke der Gesinnungen besonderen Wohlwollens, womit Ich verbleibe

München, 29. August 1880.

Ihr wohlgeneigter
Arnulph, Prinz von Bayern.

An
den Königlich Bayerischen Regierungsdirektor und Vorstand des historischen Vereines von Niederbayern Herrn v. Kaisenberg.

Schreiben Sr. Kgl. Hoheit des Herzog Maximilian in Bayern.

Mit Vergnügen habe Ich das Prachtexemplar der von dem historischen Vereine von Niederbayern anläßlich des 700jährigen

Regierungsjubiläums des bayerischen Herrscherhauses herausgegeben „Wittelsbacher Fürsten-Urkunden der Stadt Landshut" empfangen und mit lebhaftem Interesse von denselben Einsicht genommen. Sehr erfreut über diesen neuen Beweis der fortgesetzten verdienstlichen Thätigkeit und Wirksamkeit des verehrlichen Vereines, erstatte Ich demselben für die Mir bezeigte freundliche Aufmerksamkeit Meinen verbindlichsten Dank und bitte zugleich, die beifolgende goldene Medaille mit Meinem Brustbilde als ein kleines Merkmal jener Theilnahme entgegenzunehmen, mit welcher Ich dem löblichen Vereine und seinen verdienstvollen Bestrebungen stets zugethan bleibe.

München, 29. August 1880.

Maximilian.

An
den Ausschuß des historischen Vereines von
Niederbayern in
Landshut.

Diesen allerhöchsten und höchsten Anerkennungen reihten sich eine Anzahl anderer theils an den Verein theils an den Bearbeiter des Urkundenbuches gerichtete hochehrende Zuschriften an, welche die Empfänger in lebhaftester Weise zur Verwirklichung der Absicht der Herausgabe eines Landshuter Urkundenbuches ermuntert.

Schreiten wir in der hier gestellten Aufgabe, die geschäftlichen Vorkommnisse des Vereines in der eingangs benannten Periode zu schildern, weiter, so beziehen wir uns vor Allem auf:

I. Mitglieder des Vereines.

Ein Blick auf das gegenwärtigem Berichte unter Beilage III angehängte Verzeichniß der neu zugegangenen Mitglieder läßt das stete Wachsen unseres Vereines ersehen. Hocherfreulich ist die vermehrte Betheiligung aus der Mitte des hohen Landrathes von Niederbayern, wie nicht minder die Theilnahme einer namhaften Zahl von Gemeindebehörden von Stadt und Land.

Die Zahl unserer Ehrenmitglieder mehrte sich durch Ernennung des Herrn Professors Ohlenschlager in München und der Herren Domdechant Rothlauf und Professor Jäklein in Bamberg, nun in Burghausen.

Der historische Verein für Oberfranken ehrte vorausgehend unsern I. Vereins-Vorstand Herrn Regierungs-Direktor von Kaisenberg und mit ihm den niederbayerischen Verein durch Ernennung zum Ehrenmitgliede.

Auch schmerzliche Verluste von thätigen Mitarbeitern hatte unser Verein in der bezeichneten Periode in seine Annalen aufzunehmen. Das vieljährige unermüdliche Mitglied Herr geistliche Rath Härtl in Niederhausen wurde uns durch den Tod entrissen, in ehrendem Nachrufe gedachte der I. Herr Vereins-Vorstand in der Sitzung am 1. August 1878 dessen ersprießlichen Wirkens für den Verein und der steten dankbaren Erinnerung an denselben.

Im selben Jahre beklagte der Verein den Tod des geistlichen Rathes und Stadtpfarrers Herrn F. S. Seelos, der dem Vereins-Ausschusse dreiunddreißig Jahre als treues, dem Vereine wohlwollendes Mitglied angehörte, daher dessen Verlust ebenso tiefgefühlt vom Vereine war, als dessen Andenken in demselben stets ein ehrendes bleiben wird.

Nicht minder herben Verlust erlitt der Verein durch den Tod seines jungen strebsamen Mitgliedes des Herrn Reichsarchiv-Accessisten Martin Maier zu München.

II. Literarische Thätigkeit der Vereins-Mitglieder.

Reiches geschichtliches Material wurde für unsern Verein gesammelt oder durch dessen Vermittlung erzielt, das zum Theil in unsern Vereinsschriften bereits veröffentlicht, theils unserem Vereinsarchive einverleibt oder von den Bearbeitern anderweitig verwendet wurde; von Seite der hochgeehrten Herren:

1) Ackstaller in Ludwigsthal, Bayerisch Eisenstein.
2) Pater Beneb. Braunmüller in Metten — Die bescholtenen Grafen von Bogen — dann die Zeit des Kampfes auf dem Steinfelde und der Gefangenschaft der Bischöfe von Passau und Freising — Hermann Abt von Niederaltaich — Namhafte Bayern im Kleide des hl. Benedikts — Geschichtliche Nachrichten über die hl. Hostien in der Grabkirche zu Deggendorf — Sossau, seine Kirche und Wallfahrt.
3) Graf Deroi, Beiträge zur Geschichte des österreichischen Erbfolgekrieges.
4) Dollinger, Pfarrer in Massing, Beschreibung von Aventin's

400jähriger Geburtsfeier in Abensberg — Legende der hl. Kümmerniß zu Ober-Ulrain und St. Anton bei Elsendorf — Urkunden zur Geschichte der Stadt Neustadt a. D.

5) Dorn, Comorantpriester in Nandlstadt, Ueber eine Glockeninschrift in Alfalterbach und Mittheilungen über das Geschlecht der Afiallen.

6) Forster, kgl. Notar in Kelheim, Erinnerung an das Landwirthschaftsfest zu Kelheim.

7) Fuchs, über die Pfarrei Egglham.

8) Gottschalk, Redakteur dahier, Geschichte der Kreishauptstadt Landshut.

9) Härtl Michael, geistl. Rath in Niederhausen, Zur Geschichte von Reisbach.

10) Baron Handel-Mazzetti, kaiserl. Oberlieutenant in Krakau, Urkunden aus dem Eringer Schloßarchiv.

11) Heinrich, Beneficiat in Schierling, Ueber römische Ueberreste in der Laabergegend.

12) Käufel, Lehrer in Hutthurn, Geschichte von Hutthurn und Ortsbeschreibung der Pfarrei Aukirchen.

13) Kalcher, Führer durch Landshut — dann die Wittelsbacher Fürsten-Urkunden des Stadtarchives Landshut, sowie „Zum Landshuter Stadt-Jubiläum".

14) Kanettbinder, Coadjutor, Geschichte der Puchperger.

15) Maier, Reichsarchiv-Accessist in München, Zur Kritik der alten Fürstenfelder Geschichtsquellen.

16) Meindl, Stiftsdechant und Archivar zu Reichersberg a./J., Genealogische Geschichte der Freiherrn und Grafen von Aham.

17) Ohlenschlager, Professor in München, Die prähistorische Karte von Bayern.

18) Pflugbeil, Chronik von Bornbach — ferner Beiträge zur Chronik von Grafenau, Schloß und Hofmark Stubenberg und der Pfarrei Münchham und Kürn, sowie Chronik des Bisthums Passau.

19) Scharrer, Testament des Grafen Warmund von Preysing — dann Beiträge zur Geschichte von Vilshofen, sowie Urkunden-Regesten aus dem Preysing'schen Archive zu Moos.

20) Schels, Bezirksamtmann a. D. in München, Notizen über Georg Plinganser aus dem magistratischen Archive zu Pfarrkirchen, dann historische Elaborate über Ortschaften des bayerischen Waldes.

21) Seefried, k. b. Assessor in Griesbach, Die neuen Gegner von Jovisara und Petrensibus.
22) Schmid, Kooperator in Obergriesbach, Verzeichniß der in Künzing aufgefundenen Römermünzen.
23) Stadlbauer, Pfarrer und Kreisscholarch in Landshut, Zur Klostergeschichte von Oberalteich.
24) Stark N., in Abensberg, Vor siebenzig Jahren, Erinnerungsblätter an die Schlachten bei Abensberg 19. und 20. April 1809.
25) Stinglhammer, Präfekt in Burghausen, Biographie des Dr. Alexander Erhard in Passau und niederbayerische historische Studien.
26) Stoll, k. Professor in Landshut, Fortgesetzte Geschichte der Stadt Kelheim und über Herzog Georg des Reichen Hochzeit zu Landshut — Befreiungshalle und deren Umgebung.
27) Schwertl, Hauptlehrer in Oberalteich, Ueber die bildlichen Darstellungen in der Klosterkirche zu Oberalteich.
28) v. Weber, Stadtschreiber in Pfarrkirchen, Chronik der Stadt Pfarrkirchen.
29) Wulzinger, Bezirksarzt a. D. in Augsburg, Historisch-topographische Beschreibung des Bezirksamts Eggenfelden und historisch-topographische Beschreibung des südöstlichen Theils des vormaligen Schweinach-Gaues.
30) Pater Adrian Zeininger, Index über die Verhandlungen des historischen Vereines von Niederbayern, Band XV bis XVIII.
31) Zeiß Gg., k. Gymnasialprofessor in Landshut, Bilder aus der deutschen und bayerischen Geschichte.
32) Zöllner, k. Aufschläger in Zwiesel, Ueber die Froschauer Schanzen.

In den gewöhnlichen Sitzungen hielten Vorträge oder referirten Herr Studienrektor Adam über zum Ankauf angebotene ältere Silberthaler.

Herr Verwalter Degen in Griesenbach über dort geöffnete Grabhügel.

Herr Lehrer Ertl dahier über in einer Sandgrube nächst Landshut gefundene Mammuthsreste.

Herr Professor Gischl dahier über einen Siegelring eines Fürstbischofs von Salzburg.

Herr Pfarrer Haselbeck in Oberaichbach über Gräber- u. a. Funde bei Lehen und der Umgegend von Oberaichbach.

Herr Professor Höger dahier, nun k. Studienrektor in Freising,

II.

Geschäfts-Bericht

des

istorischen Vereines von und für Niederbayern

für die Jahre 1876 mit 1880

erstattet durch

den II. Vereins-Vorstand

A. Kalcher

in der Generalversammlung am 2. Juni 1881.

Wenn wir auch bisher gemäß unsern Vereinssatzungen in den regelmäßigen General-Versammlungen unsere alljährlichen Geschäftsberichte erstatteten, so sind wir doch hier zu einer Rekapitulation derselben, vielmehr zur Ablegung eines kombinirten Berichtes über das Geschäftsgebahren des Vereines in den Jahren 1876 mit 1880 veranlaßt, da einerseits das sich angewachsene Material für unsere Vereinsverhandlungen die Aufnahme der Einzelberichte in denselben nicht erlaubte, andererseits eingetretene außerordentlich festliche Vorkommnisse und die dadurch eingetretenen persönlichen Abhaltungen die Veröffentlichung dieser gesonderten Berichte in den Hintergrund drängte.

Vollen Ersatz für die ungewöhnlich lange Pause können wir aber in der Aufzählung der Haupttheile der Geschäfte, welche in den letzten fünf Jahren die Thätigkeit unserer Vereinsmitglieder und Freunde beanspruchte, der Ziele, welche unser Verein anstrebte und erreichte — bieten.

Würdiger und für den historischen Verein Niederbayerns ehrend kann dessen Ausschuß seinen Rechenschaftsbericht wohl nicht beginnen, als mit der Voransetzung der allergnädigsten und huldvollsten Zuschrift unserer erhabenen Königs-Majestät und der Glieder des kgl. Hauses, die dem Vereine auf Unterbreitung seiner Jubelgabe an Seine Majestät König Ludwig II von Bayern zur Feier des 700jährigen Regierungs-Jubiläums des erhabenen Wittelsbacher Regentenhauses zu Theil wurden.

Diese sind:

Kabinetsschreiben im allerhöchsten Auftrag Seiner Majestät des Königs an den I Vorstand des historischen Vereines.

Hochverehrtester Herr Regierungsdirektor,

Euer Hochwohlgeboren!

Der historische Verein für Niederbayern hat Seiner Majestät dem Könige mit einem geschmackvoll verzierten Schreiben eine Ausgabe der Wittelsbacher Urkunden des Landshuter Stadtarchives in Vorlage gebracht. Seine Majestät sind über diese Festgabe, welche einen so wesentlichen Beitrag zur Geschichte Bayerns liefert, in hohem Grade erfreut und lassen dem historischen Vereine für dieselbe vom Herzen danken. Gerne wünschen Seine Majestät dem eifrigen und tüchtigen Streben des Vereines besten Erfolg.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Euer Hochwohlgeboren

Berg, den 6. September 1880.

ganz ergebenster

v. Ziegler.

Sr. Hochwohlgeboren
Herrn Regierungsdirektor v. Kaisenberg,
Vorstand des historischen Vereines
von Niederbayern.
Landshut.

Allerhöchste Zuschrift Ihrer Maj. der Königin Marie von Bayern.

Herr Regierungsdirektor v. Kaisenberg!

Ich habe das Mir zugesandte von dem historischen Vereine von

Niederbayern aus Anlaß der Feier des siebenhundertjährigen Regierungsjubiläums des Hauses Wittelsbach veröffentlichte Werk „Die Wittelsbacher Fürsten-Urkunden des Stadtarchives Landshut“ mit Wohlgefallen und Interesse entgegen genommen, und ersuche Sie als den ersten Vorstand des Vereinsausschusses demselben Meinen freundlichen Dank dafür auszusprechen, die Ich mit Werthschätzung bin

Hohenschwangau, den 30. August 1880.

Ihre

wohlgewogene Königin-Mutter
Marie.

An
den Regierungsdirektor v. Kaisenberg,
zu
Landshut.

Schreiben im höchsten Auftrag Sr. K. Hoheit des Prinzen Otto von Bayern.

Seine Königliche Hoheit Prinz Otto haben mit hoher Befriedigung geruht, die unterm 23. v. Mts. übersendeten „Wittelsbacher Fürsten-Urkunden“ entgegenzunehmen und mich beauftragt, sowohl hiefür, als für die in der Adresse ausgedrückten Gefühle treuer Anhänglichkeit an das bayerische Herrscherhaus sehr geehrtem Ausschusse Höchstdessen Dank auszudrücken.

Mit vorzüglichster Hochachtung

München, 2. September 1880.

ergebenster
Freiherr v. Redwitz, Rittmeister,
Persönl. Adjutant.

An
den Ausschuß des historischen Vereines
von Niederbayern.

Schreiben Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Luitpold von Bayern.

Herr Regierungsdirektor v. Kaisenberg!

Die Zuschrift, welche der Ausschuß des historischen Vereines von Niederbayern an Mich gerichtet, und mit welcher Mir derselbe die

aus Anlaß der ſiebenhundertjährigen Jubiläumsfeier herausgegeb
auch künſtleriſch ſchön ausgeſtatteten Wittelsbacher Urkunden der St
Landshut zugeſendet, habe Ich mit lebhaftem Intereſſe als
neuen Beweis der patriotiſchen Beſtrebungen des Vereines und de
bei jeder Gelegenheit treu bewährter Anhänglichkeit entgegengenomm
Mit Meinem freundlichſten Danke für die bewieſene Aufmerkſa
verbinde Ich die Verſicherung Meiner wohlwollenden Geſinnung
womit Ich verbleibe

Ihr wohlgeneigter
Luitpold,
Prinz von Bayern.

Hinterſtein, 29. Auguſt 1880.

An
den Königlich Bayeriſchen Regierungsdirektor
und Vorſtand des hiſtoriſchen Vereines von
Niederbayern Herrn v. Kaiſenberg.

Schreiben Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Ludwig von Bayern.

Herr Regierungsdirektor v. Kaiſenberg!

Ich habe Ihre Zuſchrift vom 23. dieß Monats erhalten, m
welcher Sie Mir das ſo ſchön ausgeſtattete Werk „die Wittelsbach
Fürſten-Urkunden der Stadt Landshut“ zuzuſenden die Güte hatt
und ſpreche Ihnen für dieſe Aufmerkſamkeit Meinen beſten D
aus. Empfangen Sie Herr Regierungsdirektor bei dieſem Anl
den Ausdruck Meiner wohlwollenden Geſinnungen, womit Ich verbl

München, den 31. Auguſt 1880.

Ihr wohlgeneigter
Ludwig, Prinz von Bayern.

An
den Königlichen Regierungsdirektor
Herrn v. Kaiſenberg.

Schreiben im höchſten Auftrag Sr. Kgl. Hohe des Prinzen Leopold von Bayern.

Hochverehrlicher Ausſchuß!

Im Nachgange meiner ergebenen Zuſchrift vom 26. vor. M
beehre ich mich, mitzutheilen, daß Seine Königliche Hoheit der dur

lauchtigste Prinz Leopold von Bayern mit Vergnügen die Wittelsbacher Fürsten-Urkunden der Stadt Landshut entgegengenommen haben und mich gnädigst zu beauftragen geruhten, Höchstdessen besten Dank zum Ausspruche zu bringen.

Indem ich diesem höchsten Auftrage hiermit nachzukommen mich beeile, geharre ich in ausgezeichnetster Hochachtung

des hochverehrlichen Ausschusses

München, den 10. September 1880.

ergebenster

M. Frhr. v. La Roche, Hofmarschall.

Schreiben Sr. Kgl. Hoh. des Prinzen Arnulph von Bayern.

Herr Regierungsdirektor v. Kaisenberg!

Mit lebhaftem Interesse habe ich die Zuschrift des Ausschusses des historischen Vereines von Niederbayern und das Exemplar der aus Anlaß der siebenhundertjährigen Jubiläumsfeier herausgegebenen, auch künstlerisch schön ausgestatteten Wittelsbacher Urkunden der Stadt Landshut entgegengenommen. Für die bewiesene Aufmerksamkeit vielmals dankend, erwiedere Ich die Mir dargebrachten Versicherungen treuer Anhänglichkeit mit dem Ausdrucke der Gesinnungen besonderen Wohlwollens, womit Ich verbleibe

München, 29. August 1880.

Ihr wohlgeneigter

Arnulph, Prinz von Bayern.

An

den Königlich Bayerischen Regierungsdirektor und Vorstand des historischen Vereines von Niederbayern Herrn v. Kaisenberg.

Schreiben Sr. Kgl. Hoheit des Herzog Maximilian in Bayern.

Mit Vergnügen habe Ich das Prachtexemplar der von dem historischen Vereine von Niederbayern anläßlich des 700jährigen

Regierungsjubiläums des bayerischen Herrscherhauses herausgegeben „Wittelsbacher Fürsten-Urkunden der Stadt Landshut" empfan und mit lebhaftem Interesse von denselben Einsicht genommen. Sch erfreut über diesen neuen Beweis der fortgesetzten verdienstlich Thätigkeit und Wirksamkeit des verehrlichen Vereines, erstatte Ic demselben für die Mir bezeigte freundliche Aufmerksamkeit Mei verbindlichsten Dank und bitte zugleich, die beifolgende goldene Me daille mit Meinem Brustbilde als ein kleines Merkmal jener Th nahme entgegenzunehmen, mit welcher Ich dem löblichen Vereine u seinen verdienstvollen Bestrebungen stets zugethan bleibe.

München, 29. August 1880.

Maximilian.

An
den Ausschuß des historischen Vereines von
Niederbayern in
Landshut.

Diesen allerhöchsten und höchsten Anerkennungen reihten sich eine A zahl anderer theils an den Verein theils an den Bearbeiter des Urkunde buches gerichtete hochehrende Zuschriften an, welche die Empfänger in le haftester Weise zur Verwirklichung der Absicht der Herausgabe eine Landshuter Urkundenbuches ermuntert.

Schreiten wir in der hier gestellten Aufgabe, die geschäftlichen Ver kommnisse des Vereines in der eingangs benannten Periode zu schilder weiter, so beziehen wir uns vor Allem auf:

I. Mitglieder des Vereines.

Ein Blick auf das gegenwärtigem Berichte unter Beilage III an gehängte Verzeichniß der neu zugegangenen Mitglieder läßt das stete Wachse unseres Vereines ersehen. Hocherfreulich ist die vermehrte Betheiligung aus der Mitte des hohen Landrathes von Niederbayern, wie nicht minder die Theilnahme einer namhaften Zahl von Gemeindebehörden von Stad und Land.

Die Zahl unserer Ehrenmitglieder mehrte sich durch Ernennung des Herrn Professors Ohlenschlager in München und der Herren Dom dechant Rothlauf und Professor Jäklein in Bamberg, nun in Burg hausen.

Der hiſtoriſche Verein für Oberfranken ehrte vorausgehend unſern . Vereins-Vorſtand Herrn Regierungs-Direktor von Kaiſenberg und nit ihm den niederbayeriſchen Verein durch Ernennung zum Ehrenmitgliede.

Auch ſchmerzliche Verluſte von thätigen Mitarbeitern hatte unſer Verein in der bezeichneten Periode in ſeine Annalen aufzunehmen. Das ieljährige unermüdliche Mitglied Herr geiſtliche Rath Härtl in Nieder- auſen wurde uns durch den Tod entriſſen, in ehrendem Nachrufe gedachte er I. Herr Vereins-Vorſtand in der Sitzung am 1. Auguſt 1878 deſſen rſprießlichen Wirkens für den Verein und der ſteten dankbaren Erinner- ung an denſelben.

Im ſelben Jahre beklagte der Verein den Tod des geiſtlichen Rathes nd Stadtpfarrers Herrn F. S. Seelos, der dem Vereins-Ausſchuſſe reiundbreißig Jahre als treues, dem Vereine wohlwollendes Mitglied an- gehörte, daher deſſen Verluſt ebenſo tiefgefühlt vom Vereine war, als deſſen Andenken in demſelben ſtets ein ehrendes bleiben wird.

Nicht minder herben Verluſt erlitt der Verein durch den Tod ſeines jungen ſtrebſamen Mitgliedes des Herrn Reichsarchiv-Acceſſiſten Martin Maier zu München.

II. Literariſche Thätigkeit der Vereins-Mitglieder.

Reiches geſchichtliches Material wurde für unſern Verein geſammelt oder durch deſſen Vermittlung erzielt, das zum Theil in unſern Vereins- ſchriften bereits veröffentlicht, theils unſerem Vereinsarchive einverleibt oder von den Bearbeitern anderweitig verwendet wurde; von Seite der hochgeehrten Herren:

1) Ackſtaller in Ludwigsthal, Bayeriſch Eiſenſtein.

2) Pater Beneb. Braunmüller in Metten — Die beſcholtenen Grafen von Bogen — dann die Zeit des Kampfes auf dem Stein- felde und der Gefangenſchaft der Biſchöfe von Paſſau und Freiſing — Hermann Abt von Niederaltaich — Namhafte Bayern im Kleide des hl. Benedikts — Geſchichtliche Nachrichten über die hl. Hoſtien in der Grabkirche zu Deggendorf — Soſſau, ſeine Kirche und Wallfahrt.

Graf Deroi, Beiträge zur Geſchichte des öſterreichiſchen Erbfolge- krieges.

4) Dollinger, Pfarrer in Maſſing, Beſchreibung von Aventin's

400jähriger Geburtsfeier in Abensberg — Legende der hl. Kümmerniß zu Ober-Ulrain und St. Anton bei Elsendorf — Urkunden zur Geschichte der Stadt Neustadt a. D.

5) Dorn, Comorantpriester in Nandlstadt, Ueber eine Glockeninschrift in Alfalterbach und Mittheilungen über das Geschlecht der Astaller.

6) Forster, kgl. Notar in Kelheim, Erinnerung an das Landwirthschaftsfest zu Kelheim.

7) Fuchs, über die Pfarrei Egglham.

8) Gottschalk, Redakteur dahier, Geschichte der Kreishauptstadt Landshut.

9) Härtl Michael, geistl. Rath in Niederhausen, Zur Geschichte von Reisbach.

10) Baron Handel-Mazzetti, kaiserl. Oberlieutenant in Krakau, Urkunden aus dem Eringer Schloßarchiv.

11) Heinrich, Benefiziat in Schierling, Ueber römische Ueberreste in der Laabergegend.

12) Käufel, Lehrer in Hutthurn, Geschichte von Hutthurn und Ortsbeschreibung der Pfarrei Aufkirchen.

13) Kalcher, Führer durch Landshut — dann die Wittelsbacher Fürsten-Urkunden des Stadtarchives Landshut, sowie „Zum Landshuter Stadt-Jubiläum".

14) Kanettbinder, Coadjutor, Geschichte der Puchperger.

15) Maier, Reichsarchiv-Accessist in München, Zur Kritik der alten Fürstenfelder Geschichtsquellen.

16) Meindl, Stiftsdechant und Archivar zu Reichersberg a./J., Genealogische Geschichte der Freiherrn und Grafen von Aham.

17) Ohlenschlager, Professor in München, Die prähistorische Karte von Bayern.

18) Pflugbeil, Chronik von Bornbach — ferner Beiträge zur Chronik von Grafenau, Schloß und Hofmark Stubenberg und der Pfarrei Münchham und Kürn, sowie Chronik des Bisthums Passau.

19) Scharrer, Testament des Grafen Warmund von Preysing — dann Beiträge zur Geschichte von Vilshofen, sowie Urkunden-Regesten aus dem Preysing'schen Archive zu Moos.

20) Schels, Bezirksamtmann a. D. in München, Notizen über Georg Plinganser aus dem magistratischen Archive zu Pfarrkirchen, dann historische Elaborate über Ortschaften des bayerischen Waldes.

21) Seefried, k. b. Assessor in Griesbach, Die neuen Gegner von Jovisara und Petrensibus.
22) Schmid, Kooperator in Obergriesbach, Verzeichniß der in Künzing aufgefundenen Römermünzen.
23) Stadlbauer, Pfarrer und Kreisscholarch in Landshut, Zur Klostergeschichte von Oberalteich.
24) Stark N., in Abensberg, Vor siebenzig Jahren, Erinnerungsblätter an die Schlachten bei Abensberg 19. und 20. April 1809.
25) Stinglhammer, Präfekt in Burghausen, Biographie des Dr. Alexander Erhard in Passau und niederbayerische historische Studien.
26) Stoll, k. Professor in Landshut, Fortgesetzte Geschichte der Stadt Kelheim und über Herzog Georg des Reichen Hochzeit zu Landshut — Befreiungshalle und deren Umgebung.
27) Schwertl, Hauptlehrer in Oberalteich, Ueber die bildlichen Darstellungen in der Klosterkirche zu Oberalteich.
28) v. Weber, Stadtschreiber in Pfarrkirchen, Chronik der Stadt Pfarrkirchen.
29) Wulzinger, Bezirksarzt a. D. in Augsburg, Historisch-topographische Beschreibung des Bezirksamts Eggenfelden und historisch-topographische Beschreibung des südöstlichen Theils des vormaligen Schweinach-Gaues.
30) Pater Adrian Zeininger, Index über die Verhandlungen des historischen Vereines von Niederbayern, Band XV bis XVIII.
31) Zeiß Gg., k. Gymnasialprofessor in Landshut, Bilder aus der deutschen und bayerischen Geschichte.
32) Zöllner, k. Aufschläger in Zwiesel, Ueber die Froschauer Schanzen.

In den gewöhnlichen Sitzungen hielten Vorträge oder referirten Herr Studienrektor Adam über zum Ankauf angebotene ältere Silberthaler.

Herr Verwalter Degen in Griesenbach über dort geöffnete Grabhügel.

Herr Lehrer Ertl dahier über in einer Sandgrube nächst Landshut gefundene Mammuthsreste.

Herr Professor Gischl dahier über einen Siegelring eines Fürstbischofs von Salzburg.

Herr Pfarrer Haselbeck in Oberaichbach über Gräber- u. a. Funde bei Lehen und der Umgegend von Oberaichbach.

Herr Professor Höger dahier, nun k. Studienrektor in Freising,

über die in Westenrieder's histor. Beiträgen Band II enthaltene Beschreibung der Hochzeit Herzog Georg des Reichen.

Sekretär Kalcher über einen am Kirchberg zu Pfaffenberg gefundenen Steinhammer, Bericht über die Versammlung des Gesammtvereins des deutschen Geschichts- und Alterthums-Vereines und über das Jubelfest des Germanischen Museums zu Nürnberg; ferner Mittheilungen über Grabsteine von gebranntem Thon in der Kirche hl. Blut zu Berg bei Landshut, dann über eine Beschreibung der Alraunhöhle zu Schwarzach von Herrn Oberförster Bauer dahier, und Mittheilung über eine an der Pfarrkirche zu Wasserburg entdeckte Inschrift mit der Jahrzahl 1315, mit Bezugnahme auf den Baumeister der St. Martinskirche in Landshut.

Herr Professor Kraus, Bericht über ein bei Oberaichbach befindliches Leichenfeld.

Herr Pfarrer Stadlbauer über das Grabmal des Baumeisters der St. Martinskirche — über das Collegialstift St. Martin in Landshut — über das Kloster Seligenthal und über die Begräbnißstätte der Babonen in Abensberg.

III. Sammlungen des Vereines.

Die Sammlungen des Vereines nehmen in hocherfreulicher Weise zu, insbesondere waren es die Geschenke der in Beilage Nr. II namentlich aufgeführten Mitglieder und Freunde des Vereines, welche wesentlich zur Bereicherung unserer Bibliothek und übrigen Sammlungen beitrugen.

Die dem gegenwärtigen Berichte beigegebenen Verzeichnisse der Zugänge zu unsern Sammlungen seit Veröffentlichung des letzten Geschäftsberichtes weisen die einzelnen Anfälle aus.

Ein nicht zu unterschätzender Behelf zur Erforschung unserer Heimathgeschichte liegt in der Sammlung alles dessen, was aus der Vergangenheit auf uns gekommen ist, das gleichsam selbst schon ein Stück Geschichte bildet.

Eine bloße Aufstellung der Alterthumsfunde zum Zwecke der Beschauung kann zur Beachtung historisch Bemerkenswerthem, zur Anregung, zur Selbstforschung nach solchem dienen, zur eigentlichen geschichtlichen Verwerthung der Sammlungsstücke aber ist unbedingt die systematische Ordnung derselben geboten.

Bislange lagen die einzelnen Theile unserer Sammlungen in leidlich äußerer Ordnung nach ihrer Einlieferungsfolge gereiht, der Ansicht offen, vielfach aber entsprachen die nummerirten Gegenstände den darüber angelegten Verzeichnissen nicht, noch verriethen dieselben irgend einen innern Eintheilungsgrund.

Funde, die an ein und derselben Stelle zu verschiedenen Zeiten gemacht wurden, lagen zerstreut an eben so vielen verschiedenen Orten unserer Sammlungen und näheres Zusehen ließ an jedem dieser Orte Bruchtheile finden, deren Zusammenfügung das ursprünglich Ganze gaben.

Lange schon fühlte die Vereinsverwaltung das Bedürfniß einer durchgreifenden Sichtung und Ordnung der Antikaliensammlung, allein bei dem beträchtlichen Umfange derselben und ihrer mangelhaften Verzeichnung, insbesondere der Angabe der Fundorte, Erwerbsart u. dgl. war ein derartiges Unternehmen nur unter vorsichtigtem gründlichen Studium der seit mehr als vierzig Jahren erlaufenen Correspondenzakten, Berichte, Protokolle, Rechnungen u. s. w. ausführbar. Dem besten Willen, den unsern Vereins-Ausschuß und seine Mitglieder für Durchführung dieser Arbeit von jeher beseelte, setzten deren anderweitige Amts- und Privatgeschäfte aber stets Hinternisse entgegen, und ist es daher sicher nicht zu den geringsten Leistungen unseres Vereines zu zählen, wenn es ihm innerhalb der letzten vier Jahre dennoch gelang, wenigstens den Grund zu einer systematischen Ordnung seiner Alterthümer-Sammlung zu legen und vielleicht schon in der nächsten Geschäftsübersicht Bericht über die Details dieser Ordnungsarbeit geben zu können. Vorerst sei hier nur angeführt, daß die Aufstellung der Sammlungsgegenstände nach Funden in den einzelnen Amtsbezirken Niederbayerns und innerhalb diesen nach den betreffenden Oertlichkeiten bereits im großen Ganzen vollzogen ist und nun die kritische Bearbeitung der Charakterisirung der einzelnen Bestände und ihre Catalogisirung mit möglichst genauem Beschrieb beginnen wird.

Zu großem Danke ist der Verein hinsichtlich dieser Geschäftssparte dem Herrn Professor Ohlenschlager in München verpflichtet, der unablässig bemüht war, jede Gelegenheit wahrzunehmen und aufzusuchen, dem Vereine helfend und rathend in seiner schwierigen Arbeit beizustehen und wenn es uns gelang, gerade in der fortgesetzten Ordnung unserer Alterthümersammlung diesem gelehrten Herrn zu seinen archeologischen Studien mancherlei Material zu bieten, so sind wir, stehen unsere Gegenleistungen auch in geringem Verhältnisse zu seiner uns gewordenen Unterstützung,

doch ſtolz auf unſere beſcheidenen Leiſtungen, da ſie die erſte fachmänniſch anerkannte Folge unſerer unternommenen Arbeit war.

Aber neben dieſer Anerkennung hat unſere Ordnungsarbeit in ihrem Verlaufe auch die Aufmerkſamkeit und ehrendſte Beurtheilung von Seite anderer hervorragender Fachmänner und wiſſenſchaftlicher Vereine gefunden. Deutſche, öſterreichiſche, franzöſiſche, norwegiſche Gelehrte nahmen hier Aufenthalt behufs des Studiums unſerer Sammlungen und drückten ſich in der ehrendſten Weiſe über die Art der Ordnung und Aufſtellung aus.

Die Antheilnahme des Vereines an der Ausſtellung von Kunſt- und kunſtgewerblichen Erzeugniſſen alter und neuer deutſcher Meiſter durch Ausſtellung einer Reihe einſchlägiger Gegenſtände, die Beſchickung der deutſchen anthropologiſchen Ausſtellung in Berlin mit Beſtänden unſerer Sammlungen, die Beſuche der Münchener anthropologiſchen Geſellſchaft, des Münchener Alterthumsvereines, der Theilnahme an der hier ſtattgehabten Generalverſammlung des Geſammtvereines der deutſchen Geſchichts- und Alterthumsvereine brachten dem niederbayeriſchen Geſchichtsvereine die ehrendſten Anerkennungen zu.

Das germaniſche Centralmuſeum in Mainz würdigte durch deſſen hochverdienten Direktor, Herrn Dr. Lindenſchmit, die Bedeutung unſerer Sammlungen in hervorragender Weiſe, ſowohl in Wort und Schrift, als auch dadurch, daß es ſich wiederholt leihweiſe Sendungen aus unſern Sammlungen erbat, wie auch die anthropologiſche Geſellſchaft in München um Ablaſſung mehrerer prähiſtoriſcher Stücke behufs deren nähern Studiums erſuchte.

Einen vermehrten, wenn auch nur leihweiſen Zuwachs, erhielt unſere Alterthümer-Sammlung in neueſter Zeit durch Ablaſſung von Gemälden, Fahnen, Waffen, Muſikinſtrumenten u. ſ. w., welche bisher unbeachtet in dem ſtädtiſchen Zeughauſe und in anderen Lokalen des hieſigen Magiſtratsgebäudes hinterlagen.

Gleich der Sammlung unſerer Antikalien fand auch die Collektion an Kupferſtichen, Holzſchnitten und andern Bildwerken eine ordnende Hand, indem Herr Reallehrer Giſchel dieſelben in

a. Porträts der ältern und neuern Zeit,
b. Städteanſichten und deren Details, Schlöſſer, Landſchaften,
c. Trachten, Feſtzüge, denkwürdige Begebenheiten,
d. Abbildungen antiker und mittelalterlicher Gegenſtände ausſchied.

In gleich dankenswerther Weise unterzog sich genannter Herr auch der Instandhaltung der Siegel- und Wappensammlung.

Die Vereinsbibliothek erhielt, wie die angefügten Zugangsverzeichnisse Nro. IV und V ausweisen, durch Geschenke und durch Ankauf schätzenswerthe Ergänzung.

Nicht minder wuchs das Vereinsarchiv durch Anfall einer großen Zahl Urkunden und Aktenstücke, leider gelang es nicht, dieselben sämmtlich bis zum Schlusse gegenwärtigen Geschäftsberichtes ihrer Einordnung und Registrirung zuzuführen und harren noch über 100 Urkunden ihrer Sichtung und Ordnung.

Die Münzsammlung, von welcher die Abtheilung „antik römische Münzen" durch das Bemühen des Herrn Professors Ulrich in mustergiltige Ordnung gebracht wurde, fand in Instandhaltung dieser und der übrigen Abtheilungen von Seite der betreffenden Herrn Konservatoren sorgfältige Berücksichtigung und ist durch das gütige Offert eines im numismatischen Fache vielbewanderten Vereinsmitgliedes, Herrn Rentenverwalter Bauer in Irlbach, Aussicht gegeben, auch letztere Abtheilungen einer systematischen Ordnung zugeführt zu sehen.

Zu den vorzüglichsten Erwerbungen für die Vereinssammlungen ist der Ankauf der von unserm verstorbenen unermüdeten Mitglied, Sekretär Schels in München, hinterlassenen historischen Skripten zu zählen, unter welchen sich neben reichem, schätzbaren Material für die Passauer Geschichte eine Sammlung von nahe an 4000 Urkunden-Regesten, vorzüglich die niederbayerische Geschichte berührend, dann ein reichhaltiger niederbayerischer Geschichtsliteratur-Index befinden.

Das kgl. allgemeine Reichsarchiv in München wendete eine Anzahl älterer Druckschriften unserm Vereine zu und übermittelt in liberalster Weise die von dessen Vorstand, Herrn Geheimen Rath Dr. v. Löher, herausgegebenen Jahresbände der archivalischen Zeitschrift.

Die Bahnbauten von hier nach Landau, wie der Bau des Bahnhofes dahier, veranlaßten zu Ansuchen an die Eisenbahnbausektion Landshut um Berücksichtigung allenfalls vorkommender Funde; der gegenwärtige Herr Vorstand dieser Behörde sicherte in entgegenkommendster Weise seine Unterstützung zu.*)

*) Nach höhern Bestimmungen müssen die bei Bahnbauten gemachten Alterthumsfunde nach München eingeliefert werden, wodurch derlei Funde großentheils

Mehrere bei den Erdarbeiten zum neuen Bahnhofe aufgefundene Stücke, namentlich aus der Zeit des bayerischen Erbfolgekrieges und aus dem Gefechte bei Landshut, in welchem Götz von Berlichingen seine streitbare Faust verlor, gelangten auf privatem Wege an unsern Verein, während mehrere dort gefundene Waffen u. dgl. an gedachte Bahnbau-Sektion kamen.

Zur vermehrten Sicherung unserer Sammlungen ist der Vereins-Ausschuß mit dem Stadtmagistrate und dem Feuerwehr-Kommando in's Benehmen getreten und hat von beiden Seiten die beruhigendste Zusicherung bezüglich der Vorkehrungen bei Feuersgefahr erhalten.

Ergebnisse der Geschäftsführung des Vereines.

Die im Jahre 1863 in Druck gelegte 2. Auflage der Vereinsstatuten war gänzlich vergriffen und eine neue Auflage der Vereinssatzungen geboten. Die Abfassung des dießfallsigen Entwurfes wurde einer Kommission aus der Mitte des Vereins-Ausschusses übertragen, die ihre Anträge, gestützt auf die vorausgegangene Revision der alten Satzungen und auf die bisherigen Wahrnehmungen, der Generalversammlung des Vereines vom 25. Oktober 1876 zur gemeinsamen Berathung und Beschlußfassung vorlegte.

Von besonderer Auszeichnung für den Verein sind die mehrfachen Aufträge der kgl. Kreisregierung zur Abgabe gutachtlicher Aeußerungen in historischer Hinsicht, wie auch das kgl. Kreisfiskalat, mehrere Magistrate und Gemeindeverwaltungen und eine ansehnliche Zahl von Privaten sich Aufschlüsse von dem Vereine erbaten.

Das kgl. bayerische statistische Bureau trat bei Bearbeitung seines Ortsschaftenverzeichnisses bezüglich der historischen Erwägungen der Schreibweise niederbayerischer Ortschaften mit dem Vereine in Korrespondenz und äußerte sich höchst befriedigt über die von hier mitgetheilten Notaten.

Nach von unserm Mitgliede, Herrn Ehrenkanonikus Maier in München, erfolgter gütiger Mittheilung über die bevorstehende Einziehung der Gräbnißstätte und des Grabsteines des bayerischen Geschichtsschreibers Dr. Andreas Buchner auf dem Friedhofe zu München wendete sich der

---

den historischen Vereinen, für die sie meistens nur allein von Werth sind, während sie in den großen Staatssammlungen als bedeutungsloser Palast angesehen, und da sie dem Fundort zu ferne gerückt, nicht beachtet werden, entgehen.

Verein sofort an den dortigen Magistrat, um die Erhaltung des besagten Grabplatzes und Gedenksteines zu erwirken, was nun um so mehr gesichert ist, als mittlerweile Herr Rentbeamte Götz in München den angeführten Grabplatz auf 50 Jahre für die Familienangehörigen Dr. Buchners erwarb.

In wohlerwogener Würdigung, daß die Herbeiführung eines regeren persönlichen Verkehrs der Mitglieder unter sich, durch Zusammenkünfte außerhalb der Geschäftslokale des Vereines demselben neue Gönner und Mitglieder zuführen werde, daß das Hinaustreten des Vereines aus seiner bisherigen engern Abgeschlossenheit auch eine vermehrtere Antheilnahme erwarten lasse, regte unser hochverehrter I. Vereins-Vorstand, Herr Regierungsdirektor v. Kaisenberg, für die Wintermonate die Abhaltung einiger Abendversammlungen in geeigneten Restaurationsräumen hiesiger Stadt an, die denn auch erfreuliche Theilnahme von Seite aller Stände fanden, was schon aus dem in Folge der ersten Abendversammlung erfolgten Beitritt von zwanzig neuen Mitgliedern Bestätigung fand.

In der ersten Abendversammlung hielt Herr Professor Höger dahier, nun kgl. Studienrektor in Freising, Vortrag über Stadtpfarrer und Universitätsprofessor Dr. Alois Dietl und Kreisarchivsekretär Kalcher über die Entstehung Landshuts.

In der zweiten Versammlung sprach Herr Pfarrer und Kreisscholarch Stadlbauer über die Schloßkapelle zu Trausnitz.

Die dritte Versammlung erfreute die zahlreich Anwesenden Herr Professor Ohlenschlager von München mit einem Vortrag über bayerische Gräberfunde.

Die vierte Zusammenkunft gab Herrn Pfarrer Stadlbauer Veranlassung, über die Spiegel der Alten und über die historische Bedeutung des Eies, und Sekretär Kalcher, über das Stadtarchiv Landshut und über das Geschlecht der Astaller und ihre Fehden mit der Stadt Landshut Mittheilungen zu machen.

Leider gebrach es im verflossenen Winter an Material zur Fortsetzung dieser mit voller Anerkennung aufgenommenen Abendversammlungen, doch wird der Vereins-Ausschuß bemüht sein, im kommenden Winter von eigenen Mitgliedern, wie von gelehrten Gönnern willkommene Unterstützung zu vermehrteren Versammlungen zu erlangen.

Die im Jahre 1870 bewerkstelligte erste historische Excursion nach

Mallersdorf fand bei den Herren Theilnehmern so günstige Beurtheilung, daß der Wunsch nach Fortsetzung derselben ein allgemeiner wurde.

Im Jahre 1875 steckte sich eine Anzahl Vereinsmitglieder Kelheim zum Ziele ihres Herbstausfluges; besuchte die Sammlungen des historischen Vereines in Regensburg, das Schullerloch, das alte Randeck, Kloster Weltenburg, die historischen Denkmäler Kelheims und dessen geschichtsreiche Umgebung.

Im Juli des darauffolgenden Jahres veranstaltete der Verein eine Wasserfahrt nach Dingolfing, Landau und Plattling, die neben dem historischen Interesse, welches dieselbe bot, sich durch die Aufmerksamkeit der dortigen Bewohner und der Uferorte überhaupt zu einem wahren Festzug für die Theilnehmer gestaltete.

Im September 1877 wurde die Gräberstätte bei Lehen besucht und mehrere der Hügelgräber geöffnet. Die wissenschaftlichen Forschungen wurden in geselligem Kreise zu Oberaichbach geschlossen.

Der im folgenden Jahre beabsichtigte Besuch von Schierling und der Römer-Baureste zu Paring kam wegen dort eingefallener kirchlicher Feste nicht zur Ausführung und war die Jahreszeit schon zu weit vorgeschritten, um noch eine anderweitige Excursion einleiten zu können.

Im Jahre 1879 nahmen die Vorbereitungen zu der dahier stattfindenden Generalversammlung des Gesammtvereines der deutschen Geschichts- und Alterthums-Vereine den Ausschuß unseres Vereines so in Anspruch, daß an ein Arrangement für eine historische Excursion nicht zu kommen war, dagegen gab im letzt verflossenen Sommer die Bloslegung von unterirdischen Gängen zu Bergsdorf bei Goldern geeignetste Veranlassung zur Untersuchung derselben, die freilich durch die eingetretene ungünstige Witterung nur eine Theilnahme von 15 Mitgliedern erfuhr.

Schon liegen für weitere wissenschaftliche Ausflüge mehrfache Anträge vor und ist an dem immer wachsenden Interesse für dieselben und deren besten Erfolge nicht zu zweifeln.

Wie bereits erwähnt, war der niederbayerische historische Verein bei der deutschen anthropologischen Ausstellung in Berlin im Herbste 1880 durch eine Collection seiner anthropologischen Antikalien vertreten; auch an der Versammlung des Gesammtvereines der deutschen Geschichts- und Alterthums-Vereine zu Nürnberg und an der Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestandes des Germanischen Museums daselbst im Jahre 1877 betheiligte sich unser Verein durch Abordnung des Berichterstatters, ebenso

war der Verein durch mehrere seiner Mitglieder bei der Erinnerungsfeier an die 1477 erfolgte Geburt Aventin's am 4. Juli 1877 zu Abensberg vertreten, wie auch auf freundliche Einladung des historischen Vereines von Oberbayern am 29. Juni 1876 an dessen Ausflug nach Moosburg von Seite der Vereinsvorstandschaft und vieler Vereinsmitglieder Theil genommen wurde.

Herr Kreisscholarch Stadlbauer unternahm in Folge eines von der kgl. Regierung erholten Gutachtens eine Reise nach Abensberg, um, gestützt auf eigene Wahrnehmung, über die Begräbnißstätte der Babonen referiren zu können.

Sekretär Kalcher nahm bei einer Reise in den bayerischen Wald die Interessen des Vereines in mehrfacher Beziehung wahr, indem er verschiedene für denselben schätzenswerthe Anknüpfungen machte.

Eine hervorragende Stelle in den Annalen des historischen Vereines von Niederbayern wird stets die im September 1879 stattgefundene Generalversammlung des Gesammtvereines des deutschen Geschichts- und Alterthums-Vereines dahier einnehmen.

Von dem Präsidenten desselben mit den Vorbereitungen und der Lokal-Geschäftsführung betraut, hat der Vereins-Ausschuß nach übereinstimmenden Dankesäußerungen aller Theilnehmer seine Aufgabe zur allgemeinen Zufriedenheit gelöst, den festlichen Charakter aber, den die Tage der Versammlung für die anwesenden Gäste annahm, haben diese und mit ihnen unser Verein der altberühmten Gastlichkeit der Bewohner Landshuts, der freundlichen Aufmerksamkeit der Stadtverwaltung, dem auszeichnenden Entgegenkommen des hochgeehrten Herrn Regierungspräsidenten von Niederbayern zu danken.

Noch bei der vorjährigen Versammlung des Gesammtvereines waren, wie dem Berichterstatter von befreundeter Seite mitgetheilt wurde, die zu Landshut verlebten Tage in wärmster und schönster Erinnerung der hiesigen Gäste, und werden heuer mehrere derselben gelegentlich der Regensburger Versammlung unsere Stadt und unsern Verein wieder besuchen.

Rechnungsführung des Vereines.

Die Rechnungen des Vereines aus den Jahren 1876 mit 1880 sind den Beilagen dieses Berichtes unter Nr. I angereiht und weisen aus:

für 1876 Einnahmen . . . 2054 ℳ 84 ₰
Ausgaben . . . 1906 ℳ 11 ₰

für 1877	Einnahmen . . .	2268 ℳ	38
	Ausgaben . . .	2258 ℳ	5
für 1878	Einnahmen . . .	2139 ℳ	49
	Ausgaben . . .	1746 ℳ	1
für 1879	Einnahmen . . .	2859 ℳ	65
	Ausgaben . . .	2571 ℳ	99
für 1880	Einnahmen . . .	2290 ℳ	69
	Ausgaben . . .	2168 ℳ	50

Zu großem Danke sind wir dem Vereinskassier Her
rath Nager für seine vielfachen Bemühungen in der J
Rechnungswesens, das namentlich durch die vielen Domi
unserer Mitglieder, die oft erschwerte Ermittelung ihres n
und die dadurch verzögerte Einbringung der fälligen Bet
geahnte und zeitraubende Arbeit erfordert.

Möge aus dieser einfachen aber treuen Darstellung
gebahrens unseres Vereines während der letzt verflossenen
beruhigende Ueberzeugung hingenommen werden, daß sowo
Ausschuß, als die übrigen Mitglieder sich die Erreichun
zwecke ernstlich vor Augen gehalten haben; möge aber a
Berichte die Wahrnehmung geschöpft werden, daß nur g
sammengreifen zu weiterem Gedeihen führen kann, daß n
glied ein Mann vom Fache, der in den Stand gesetzt is
schreiben, zu sein braucht.

Wir erfreuen uns der Mitwirkung gelehrter Männer,
Wissen für die Aufgaben unseres Vereines einsetzen; wir
auch Männer, die das Material zur Geschichtsschreibun
edles Gefühl und entschiedenen Willen haben, dieses Ma
dalismus zu bewahren und es seiner sachgemäßen Verwertl
und darum wollen wir fortsammeln und ordnen, was wir
schaftliche Kräfte werden, unser Bemühen anerkennend,
Bausteine zu größerem Aufbaue verarbeiten.

I.

Rechnungswesen des Vereines.

esrechnungen pro 1876 mit 1880 weisen aus:

I. Einnahmen.

	1876	1877	1878	1879	1880
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
m Vorjahre	35,—	148,73	10,33	393,48	287,66
. . . .	68,57	102,83	61,70	66,29	68,57
reinsbeiträge	10,50	8,75	29,75	—,—	—,—
. . . .	1527,75	1578,50	1617,—	1730,75	1608,25
ahmen . .	64,91	75,07	402,71	603,13	319,21
renausstände	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
ren . . .	48,—	28,—	18,—	66,—	7,—
hmen . .	309,20	326,50	—,—	—,—	—,—
pitalien . .	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—

II. Ausgaben.

. . . .	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
nrichtungen .	85,15	6,99	13,62	29,01	51,05
t	217,26	210,20	95,28	273,10	177,—
. . . .	—,—	—,—	—,—	—,—	175,—
d Druckkosten	500,—	924,60	724,—	662,—	27,70
e	28,57	45,30	13,50	8,40	20,80
ten . . .	410,05	384,71	349,90	419,58	379,60
n	119,05	120,48	81,50	129,—	54,40
gaben . .	125,95	128,11	39,90	601,20	863,40
Beheizung .	28,77	14,—	10,—	31,39	—,64
. . . .	342,86	342,86	342,86	342,86	342,86
. . . .	60,—	60,—	60,—	60,—	60,—
. . . .	—,—	5,35	—,—	—,—	—,—
cherung . .	15,45	15,45	15,45	15,45	16,05
Einnahmen	2054,84	2268,38	2839,40	2859,65	2290,69
Ausgaben	1906,11	2258,05	1776,01	2571,99	2166,50
rest . . .	148,73	10,33	193,48	287,66	122,19

II.

Als wohlwollende Mitglieder und Gönner des Vereines erwiesen sich im Laufe der Jahre 1876 mit 1880 durch Geschenke an Druckwerken, Münzen, Anticaglien ꝛc. die Herren:

Albrecht Dr., prakt. Arzt in Rohr, später in Langquaid.
Archauer Dr., prakt. Arzt in Rotthalmünster.
Baudrexler, Privatier in Pfaffenberg.
Bauer, k. Oberförster dahier.
Bauernfeind, Stadtschreiber in Osterhofen.
Beck, Schlossermeister in Schierling.
Berthold, Präparandenlehrer in Pfarrkirchen.
Birkl aus Rotthalmünster.
Birnberger, Stadtpfarrprediger dahier.
Buchberger, Bürgermeister von Asbach.
Costa Dr., k. Advokat dahier.
Fräulein Cottel Maria dahier.
Destouches, Sekretär des k. Staatsarchivs u. Stadtarchivar in München
Dettenkofer, Bindermeister dahier.
Denkscherz, Lehrer in Biburg.
Dorn, Kommorandpriester in Nandelstadt.
v. Ehrne-Melchthal, k. Premierlieutenant dahier.
Emslander, Privatier dahier.
Engel, Numismatiker in Paris.
Fackler, Schreinermeister in Geiselhöring.
Fahrmbacher, Kaufmann dahier.
Forster, k. Notar in Kelheim.
Freien-Seiboltsdorf, Gemeindeverwaltung.
Gallenstein, Polizeisoldat dahier.
Gallmaier, Tafernwirth in Schierling.
Gehrer, Uhrmacher dahier.
Gehring Dr., rechtsk. Bürgermeister dahier.
Gerstl, Bürgermeister in Inkofen.
Giefers, Universitätsprofessor in Paderborn.
Gischel, k. Reallehrer dahier.
Grill, Konditor dahier.
Grill, Hofgärtner dahier.

Härtl, geistlicher Rath in Niederhausen.
Härtl in Mallersdorf.
Haindl, Lehrer in Berg.
Haselbeck, Pfarrer in Oberaibach.
Hecht, Hafnermeister in Pfaffenberg.
Herter, k. Bauamtmann dahier.
Heitzmann, Fabrikbesitzer in München.
Heß, k. Bezirksamtmann in Mallersdorf.
Hierlmaier, Bräumeister in Inkofen.
Hillner, Krankenwärter in Schierling.
Högler Dr., k. Gerichtsarzt in Freiung.
Hornung, Weingastgeber dahier.
Huber, Kooperator in Fürstenzell.
Hundt, Graf v., k. Ministerialrath in München.
Kalcher, Kreisarchiv-Sekretär und Stadtarchivar dahier.
Kaufmannische Relikten in Landshut.
Keyfel, Lehrer in Hutthurn.
Koch, Drechslermeister dahier.
Koch, Kaufmann in Rotthalmünster.
Kraus, Präparanden-Hauptlehrer und Kreisscholarch dahier.
Krinner, Instrumentenmacher dahier.
Landshut, Bürger-Verein.
Landshut, Gewerbe-Verein.
Landshut, k. Regierung von Niederbayern.
Lengmüller, Pfarrer zu Berg.
Liebherr, Privatier dahier.
Löffler in Eking.
Löffler, Gastwirth in Eining.
Löher Dr. v., Geheimer Rath und Reichsarchiv-Direktor.
Loichinger, Pfarrer in Niederhatzkofen.
Maier, Domänenrath in Regensburg.
Mathes, Benefiziat in Baierbach.
Matheis, k. Bauamtmann.
Molitor, Frhr. v., k. Rittmeister in München.
Naager, Kaufmann und Magistratsrath dahier.
Nagerl, Lehrer in Obergessenbach.
Neumaier, Privatier in Achdorf.

Nolde, Kirschnermeister in Obernzell.
Oberhofer, Gastgeber dahier.
Oeschey, Apotheker dahier.
Petz Martin in Kösching.
Prechtl Dr., Pfarrer in Freising.
Puschkin, Kunstmaler in München.
Riemkofer, Melber zu Pfaffenberg.
Sämer, Lehrer in Arbing.
Sandgruber, Fischermeister in Kelheim.
Sattler, Photograph dahier.
Sax, k. Regierungsdirektor dahier.
Schäffler, Stadtkämmerer dahier.
Schardt, Kaufmann dahier.
Scharrer, Professor in Vilshofen.
Scherer, k. Bezirksarzt in Kelheim.
Schleinkofer, Bräuer in Ergoldsbach.
Schmid, Holzhändler dahier.
Schmid, Kaufmann dahier.
Schmid, Kooperator in Obergriesbach.
Schmidhuber, Goldarbeiter dahier.
Schober, Privatier dahier.
Schönchen, k. Bezirksamtmann in Mallersdorf.
Schratz, k. Regierungs-Registrator in Regensburg.
Schreiner, Lehrer in Mallersdorf.
Schreyer, prakt. Arzt dahier.
Schweller, k. Landgerichtsrath dahier.
Schwertl, Bezirks-Hauptlehrer in Oberalteich.
Sebert, Kreisarchivfunktionär.
Seelos, geistlicher Rath dahier.
Siry, k. Betriebsingenieur dahier.
Stanglmaier, k. Bezirksarzt.
Stark, Kaufmann in Abensberg.
Steiger, Kaufmann in Schierling.
Steiner, Bildhauer dahier.
Stoll, k. Professor dahier.
Stoll, Lehrer dahier.
Tenscherz, Gasanstaltsverwalter dahier.

Thalmaier, Privatier dahier.
Tratzl, Oekonom in Zaitzkofen.
Ulrich, k. Regierungskommissär dahier.
Unger, Conditoreibesitzerin dahier.
Vilsbiburg, k. Bezirksamt.
Waldleitner, Steinbruchbesitzer in Pleinting.
Wallner, Wagnermeister in Schierling.
Weber, k. Bezirksamtsassessor dahier.
v. Weber, Stadtschreiber in Pfarrkirchen.
Wein sen. Dr., prakt. Arzt dahier.
Weinzierl, Realitätenbesitzer in Neuhausen.
Weißmann, Kommissionär in Vilshofen.
Weninger in Massing.
Würdinger, k. Oberstlieutenant in München.
Zimmermann, Pfarrer in Pinkofen.
Zoltmann, k. Oberförster in Appersdorf.

III.

Während der Jahre 1876 bis 1880 traten dem Vereine als ordentliche Mitglieder nach der Reihenfolge bei die Herren:

Matheis, kgl. Bauamtmann, 1876.
Pistner, kgl. Professor dahier, 1876.
Müller, kgl. Rentbeamte in Dingolfing, 1876.
Feuchtmaier, kgl. Pfarrer in Schmatzhausen, 1876.
Götz, kgl. Rentbeamte dahier, 1876.
Steger, Landrath in Hitzenberg, 1876.
Bindl, Landrath in Klosterrohr, 1876.
Huber, Landrath in Schönberg, 1876.
Dr. Stadelmann dahier, 1876.
Kleiter, Mühl- und Realitätenbesitzer dahier, 1877.
Härtl, geistlicher Rath in Niederhausen, 1877.
Weber, Distriktstechniker in Dingolfing, 1877.
Weinzierl, Realitätenbesitzer in Neuhausen, 1877.
Schubert, kgl. Bezirksamtmann in Kelheim, 1877.
Eder, Kaufmann in Regen, 1877.
Grübel, Kaufmann in Regen, 1877.

Habereder, Dekan in Regen, 1877.
Hochseder, Cooperator in Regen, 1877.
Dr. Wisberger, kgl. Bezirksarzt in Regen, 1877.
v. Zabuesnig Joh. Bapt. jun., Buchhändler dahier, 1877.
Schmidkonz, kgl. Rentbeamte in Eggenfelden, 1877.
Münsterer, Rechtspraktikant dahier, 1877.
Hauer, kgl. Bezirksamtmann in Grafenau, 1877.
Dr. Späth, prakt. Arzt in Ergoldsbach, 1878.
Koch, Bürgermeister in Pinkofen, 1878.
Miller, Bautechniker in Mallersdorf, 1878.
Schmid, Pfarrer in Steinbach, 1878.
Fuchs, Pfarrer in Langdorf, 1878.
Edenhofer, Orgelbaumeister in Regen, 1878.
Hoppichler, kgl. Grenz-Oberkontroleur in Freiung, 1878.
Tschaffon, Redakteur dahier, 1878.
Koller, Bierbräuer in Abensberg, 1878.
Schwertschlag, kgl. Bezirksamtmann in Bogen, 1878.
Faber, kgl. Bezirksamtsassessor in Bogen, 1878.
Leistner, kgl. Bezirksamtsassessor in Bogen, 1878.
Bauer, Bürgermeister in Elsendorf, 1878.
Fischer, kgl. Bezirksamtmann in Deggendorf, 1878.
Berthold, kgl. Präparandenlehrer in Pfarrkirchen, 1878.
Pappi, Krankenhausverwalter in Abbach, 1878.
Ramer, kgl. Bezirksamtmann in Wolfstein, 1878.
Erras, kgl. Bezirksamtsassessor in Wolfstein, 1878.
Müller, kgl. Bezirksamtsassessor in Wolfstein, 1878.
Morhart, kgl. Bezirksamtsassessor in Deggendorf, 1878.
Dr. Bauer, prakt. Arzt in Hengersberg, 1878.
Gord, kgl. Gerichtsvollzieher in Hengersberg, 1878.
Abert, Rechtsconcipient in Hengersberg, 1878.
Müller, Eisenhändler in Hengersberg, 1878.
Zahler, kgl. Bezirksamtmann in Passau, 1878.
Prunner, Apotheker in Regen, 1878.
Fuchs, Pfarrer in Langdorf, 1878.
Wiener, k. Bezirksamtmann in Rottenburg, 1878.
Biersack, kgl. Advokat dahier, 1879.
Dr. Costa, kgl. Advokat dahier, 1879.

Holzhausen, Kaufmann dahier, 1879.
Schmid, Stadtpfarrprediger und Professor, 1879.
Dr. Emeram Wein, prakt. Arzt dahier, 1879.
Ritter v. Xylander, kgl. Oberstlieutenant und Regiments-Kommandeur dahier, 1879.
Ainmiller, kgl. Poststallmeister und Brauereibesitzer dahier, 1879.
Berg, kgl. Major und Bataillons-Kommandeur dahier, 1879.
Christof, Sacellan in Falkenfels, 1879.
Fahrmbacher, Kaufmann dahier, 1879.
Hahn, kgl. Veterinär-Stabsarzt, 1879.
Lang, Brauereibesitzer in Falkenfels, 1879.
Mathes, Benefiziat in Baierbach, 1879.
Rogl, Pfarrer in Unterlaichling, 1879.
Muggenthaler, Lehrer in Hofkirchen, 1879.
Sax, kgl. Regierungsdirektor dahier, 1879.
Schardt, Kaufmann dahier, 1879.
Siry, kgl. Betriebsingenieur dahier, 1879.
Steindl, Pfarrer in Bergham, 1879.
Zimmermann, Pfarrer in Pinkofen, 1879.
Sontag, kgl. Reallehrer dahier, 1879.
Abröll, Pfarrer in Dornach, 1879.
Bachmaier, Pfarrer in Westen, 1879.
Belli de Pino, k. Kämmerer und Oberstlieutenant in Straubing, 1879.
Börger, kgl. Advokat in Straubing, 1879.
Dusruel, kgl. Realschul-Rektor in Straubing, 1879.
Dr. Fritz, Karmeliten-Prior in Straubing, 1879.
Fumian, kgl. Advokat in Straubing, 1879.
Götz, kgl. Reallehrer in Straubing, 1879.
Grill, Conditor dahier, 1879.
Hingerl, kgl. Notar in Straubing, 1879.
Höfel, kgl. Bauamts-Assessor dahier, 1879.
Hübsch, Cooperator in Sallach, 1879.
Lippert, kgl. Gymnasialrektor in Straubing, 1879.
Dr. Suttner, prakt. Arzt in Straubing, 1879.
Metzger, Pfarrer in Pilsting, 1879.
Kaltenberger, Pfarrer in Altenbuch, 1879.
Lautenschlager, Pfarrer in Straubing, 1879.

Dr. Kumpfmüller, Spitalpfarrer in Straubing, 1879.
Menzinger, Rechtsrath in Straubing, 1879.
Müller, Brauereibesitzer in Hengersberg, 1879.
Mäß, kgl. Bezirksamtmann in Kötzting, 1879.
Oberpauer, Kaufmann dahier, 1879.
Mondschein, kgl. Reallehrer in Straubing, 1879.
Dr. Schelle, kgl. Bezirksarzt in Landau, 1879.
Müller, kgl. Seminardirektor in Straubing, 1879.
Freiherr v. Welser, kgl. Regierungsassessor dahier, 1879.
Schlosser, kgl. Reallehrer in Straubing, 1879.
Schneider, kgl. Rentbeamte in Straubing, 1879.
Widemann, kgl. Gymnasialprofessor in Straubing, 1879.
Billgradter, Magistratsrath in Straubing, 1879.
Widmann, kgl. Advokat in Straubing, 1879.
Mutzl, kgl. Seminarinspektor in Straubing, 1879.
Karl, Apotheker in Simbach, 1880.
Dr. Erhard, prakt. Arzt in Passau, 1880.
Hartl, Koadjutor in Simbach, 1880.
Heß, kgl. Bezirksamtmann in Mallersdorf, 1880.
Jäger, Pfarrer in Irlbach, 1880.
Müller, Hauptlehrer in Metten, 1880.
Rettenberg, Kooperator in Simbach, 1880.
Sturm, Seminarpräfekt in Passau, 1880.
Göttingen, kgl. Universitätsbibliothek, 1880.
Schwaighofer, Cand. philos. in Metten, 1880.
Oberhofer, kgl. Bezirks-Gerichtsrath a. D. dahier, 1880.
Lori, kgl. Rentbeamte in Passau, 1880.
Roehm, Domkapitular in Passau, 1880.

IV.

Mehrung der Vereins-Bibliothek und der Sammlungen.

A.

An literarischen Mittheilungen von anderen Vereinen und Anstalten kamen ein:

Agram, Arkeologickoza Druztva, Codina I—III, IV, 1.
Altenburg, Korrespondenzblatt des Gesammtvereines 1876—1881.

Altenburg, Alterthumsforschende Gesellschaft des Osterlandes, 7. Band Heft 4, 8. Band Heft 1 und 2.

Ansbach, Historischer Verein für Mittelfranken, 38. bis 40. Jahresbericht.

Augsburg, Historischer Verein für Schwaben und Neuburg, Jahresberichte 36., Zeitschrift Jahrgang 1—8.

Baireuth, Historischer Verein für Oberfranken, Archiv Band 13 Heft 2 und 3, Band 14 und Kraußold, Dr. Theodor: Morung, der Vorbote der Reformation in Franken.

Bamberg, Historischer Verein für Oberfranken, 35. bis 42. Bericht.

Basel, Antiquarische Gesellschaft, Deckengemälde in der Krypta des Münsters zu Basel, Tafel I—III. — Die Schlacht bei St. Jakob. — Mittheilungen, neue Folge I. — Finanzverhältnisse der Stadt Basel im 14. und 15. Jahrhundert von Dr. G. Schönberg. — Basler Chronik 1880.

Berlin, Historischer Verein für die Geschichte der Mark Brandenburg. Märkische Forschungen Band 15 und 16.

Bistritz, Gewerbeschule, 4.—6. Jahresbericht.

Brandenburg, Historischer Verein, 4.—6. Jahresbericht.

Bregenz, Vorarlberger Museum-Verein, 18. Rechenschaftsbericht 1878.

Bremen, Bremisches Jahrbuch Band 11.

Breslau, Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens, Zeitschrift 13. bis 15. Band.

Chemnitz, Verein für Geschichte, Jahrbuch 1873—1875.

Christiana, Université Royale de Norvège, Hilagra Manna Sögur I. u. II. 1877. — Daae Ludvig. Kong Christiorn den förstes norske historie 1448 — 1458. — Kjerulf Dr. Theodor Om stratifikationens spor. 1877. — Bugge Saphus, Rune Indskriften paa Ringen I forsa Kirke nordre helsingland 18[illegible]7.

Darmstadt, Verein für Geschichte und Alterthumskunde, Archiv Band 13 Heft 2 und 3, Band 14 und 15 Heft 1. — Die vormaligen geistlichen Stifte in Hessen. — Register zu Archiv Band 1 und 2. — Quartalblätter 1880 Band 1—4.

Donaueschingen, Verein für Geschichte und Naturgeschichte, Schriften des Vereines 3. Heft. — Sitzungsberichte 1876—1879. — Verhandlungen Band 9 und 10.

Dresden, kgl. sächsischer Verein zur Erforschung vaterländischer Alterthümer, Mittheilungen Heft 23, 26—30, Archiv Band 1, Band 2 4. Heft.

Frankfurt, Historischer Verein, Neujahrsblatt 1875—1878, 1880, Archiv 6. Band, Mittheilungen 6. Band.

Freiberg, Alterthumsverein, Mittheilungen 13.—17. Heft.

Freiburg, Gesellschaft für Beförderung der Geschichts- und Alterthumskunde, Zeitschrift 3.—5. Band.

St. Gallen, Historischer Verein, Toggenburg unter äbtischer Herrschaft; Ekkeharti (IV); St. Gallen, Antheil am Burgunderkrieg; der Kanton St. Gallen in der Mediationszeit; aus alten und neuen Zeiten: S. P. Zwyer von Evibach 1880.

Gießen, Oberhessischer Verein für Lokalgeschichte, Jahresberichte 1 und 2.

Görlitz, Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften, Magazin Band 53 bis 56 und 57 1. Heft.

Graz, Historischer Verein für Steiermark, Mittheilungen Heft 22—29: Beiträge 10.—17. Jahrgang; Festschrift zur Erinnerung an die Feier der vor 700 Jahren stattgefundenen Erhebung der Steiermark zum Herzogthum.

Graz, Akadem. Leseverein, 9.—11. und 13. Jahresbericht.

Greifswald, Gesellschaft für pommer'sche Geschichts- und Alterthumskunde, 38. und 40. Jahresbericht; Pommer'sche Genealogie, 3. Band; Geschichte der Stadt Greifswald; Geschichte des Cisterzienserklosters Eldena.

Halle, Thüring-sächsischer Verein, Mittheilungen 15. Band Heft 1.

Hanau, Bezirks-Verein für hessische Geschichte, Mittheilungen 4, 5, 6. Dunker, Friedrich Rückert: die Grabmäler und Särge der in Hanau bestatteten gräflichen und fürstlichen Personen aus den Häusern Hanau und Hessen.

Hannover, Historischer Verein für Niedersachsen, Zeitschrift 1876—1880; Systemat. Repertorium der in der Zeitschrift enthaltenen Abhandlungen.

Heilbronn, Historischer Verein für württembergisch Franken, Zeitschrift 10. Band Heft 2 und 3. — Verzeichniß der Bücher, Schriften und Urkunden des Vereines 1880.

Hermannstadt, Verein für siebenbürgische Landeskunde, Archiv 13, 14, 15, Jahresbericht 1875—1879.

Hohenleuben, Voigtländischer Alterthumsverein, 41.—43., 47.—51. Jahresbericht; Festschrift 1. und 2. Theil.

Jena, Verein für thüringische Geschichte, Zeitschrift 9. Band Heft 3 und 4, Zeitschrift, neue Folge, 2. Band Heft 1—4.

Ingolstadt, Historischer Verein, Sammelblätter 4—7.

ınsbruck, Ferdinandeum, Zeitschrift, 20.—25. Heft.

ınsbruck, Akadem. Leseverein, Statuten.

arlsruhe, Verein für Geschichte und Naturgeschichte, Schrift 1. Jahrgang.

assel, Verein für hessische Geschichte, Zeitschrift Band 8 und 9, Mittheilungen 1878, 1879, 1880, 1881.

iel, Schleswig-Holstein-Lauenburgische Gesellschaft für Sammlung und Erhaltung vaterländ. Alterthümer, Zeitschrift 7., 8. und 10. Band, Bericht 36.

lagenfurt, Historischer Verein für Kärnthen, Archiv 13. Jahrgang, Corinthia 1877, 1879, 1880.

öln, Historischer Verein, Annalen Heft 30—36.

aibach, Historischer Verein, Geschichte Krains.

eiden, Maatschappy der Nederlandsche Letterkunde Hondelingen 1876, 1877, 1879—1881.

indau, Verein für Geschichte des Bodensees, Vereinsschrift Heft 5—10.

inz, Museum Francesco Carolinum, 32.—39. Bericht.

üneburg, Alterthumsverein, Urkundenbuch der Stadt, Jahresberichte 1878 und 1879.

uzern, Histor. Verein, Geschichtsfreund 32.—35. Register zu Bd. 21—30.

Mainz, Verein zur Erforschung der rheinischen Geschichte, Tafeln zu Wagner: Geistl. Stifte in Rheinhessen.

Marienwerder, Historischer Verein, Zeitschrift Heft 1—3.

München, Akademie der Wissenschaften, Abhandlungen 13.—15. Band, Sitzungsberichte 1876—1881; Druffel August v.: Ignatius von Loyola an der römischen Curie; Preger Dr. Wilh.: Beiträge und Erörterungen für Geschichte des deutschen Reichs in den Jahren 1330—1334; Rockinger Dr.: Ueber ältere Arbeiten zur bayerischen und pfälzischen Geschichte im geh. Haus- und Staatsarchive; derselbe, die Pflege der Geschichte durch die Wittelsbacher; Döllinger L. v.: Das Haus Wittelsbach und seine Bedeutung in der deutschen Geschichte.

München, Historischer Verein für Oberbayern, Archiv 35—37, 39, Jahresberichte 1873—1879.

München, Alterthums-Verein, die Wartburg 1879, 1880, 1881.

Münster, Historischer Verein, 35.—38. Band, Jahresbericht 1878.

Neuburg, Historischer Verein, Collektaneen 40.—44. Jahrgang.

Nürnberg, Germanisches Museum, Anzeige für Kunde der deutschen Vorzeit 1880, 1881.

Nürnberg, Verein der Geschichte, Mittheilungen Heft 1 –3.

Paderborn, Verein für Geschichte, Zeitschrift Band 7—10.

Passau, Naturhistorischer Verein, 11. Jahresbericht.

Prag, Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen, Jahresberichte 13 bis 18, Mittheilungen 14.—19. Jahrgang; Kniescheck, der Ackermann aus Böhmen; Schlesinger, Geschichte der Stadt Elbogen; Benedict Ant., Leben des hl. Hieronymus.

Regensburg, Historischer Verein der Oberpfalz, Verhandlungen Bd. 32—35.

Schmalkalden, Verein für Hennebergische Geschichte, Zeitschrift 3. Heft.

Sigmaringen, Verein für Geschichte, Mittheilungen Jahrg. 6—8, 10—14.

Speyer, Historischer Verein der Pfalz, Mittheilungen 7.—10. Katalog.

Stade, Verein für Geschichte, Archiv 5, 6, 7; Bahrfeld M., die Münzen der Stadt Stade.

Stettin, Gesellschaft für Pommer'sche Geschichte, Baltische Studien 24. bis 31. Jahrgang.

Stuttgart, Württembergischer Alterthums-Verein, Vereinsschrift 1878, 1879 und 1880. Festschrift zur 4. Säkularfeier der Universität Tübingen.

Ulm, Verein für Kunst und Alterthum, Korrespondenzblatt 1877; Ulm und sein Münster, Festschrift 1877; Münsterblätter Heft 1 und 2.

Washington, Smithsonian Institution Annal Report. 1876 1879.

Weinsberg, Historischer Verein für das Württembergische Franken, Zeitschrift 7.—9. Band.

Wernigerode-Haag, Verein für Geschichte, Zeitschrift 10. und 11. Jahrg. mit Ergänzungsheft zum 9. Jahrgang.

Wien, Akademie der Wissenschaften, Archiv 54.—62. Band; Sitzungsberichte Band 81—91.

Wien, Akademischer Leseverein, Jahresbericht 1879/80.

Wien, Alterthumsverein, Bericht 15—18.

Wien, kaiserl. geographische Gesellschaft, Mittheilungen Band 19—23.

Wien, Verein für Landeskunde, Blätter 11.—13. Jahrgang; Topographie Heft 10 und 11, 2. Band Heft 5—8.

Wiesbaden, Verein für Nassau'sche Geschichte, Annalen Band 12—14 und „Zur Geschichte des römischen Wiesbaden".

Würzburg, Historischer Verein, Archiv Band 24 und 25, Jahresbericht 1879; Geschichte des Bauernkrieges in Ostfranken.
Zürich, Allgemeine geschichtsforschende Gesellschaft, Jahrbuch Band 3—6.
Zürich, Gesellschaft für vaterländische Alterthümer, Mittheilungen 1876 bis 1878.

B.

Erwerbungen und Geschenke für die Bibliothek und die Sammlungen.

Geschichte und Topographie und deren Hilfswissenschaften.

305) Historischer Kalender für 1792, 1795, 1796, 1797, 1798, 1799, 1800, 1801.
306) Huber, Dr. Alb.: Geschichte der Einführung und Verbreitung des Christenthums in Süddeutschland, 1874.
307) Fürstentafel der Staatengeschichte, 1831.
308) Löher Dr. v., Archivalische Zeitschrift, Band I, II, III, IV.
309) Reder Heinr., Der Bayerwald.
310) Ohlenschlager, Ueber die neuen Funde römischer Antiquitäten in Regensburg, 1872.
311) Maria Aich bei München, Geschichtliche Darstellung der Wallfahrt.
312) Würdinger, Beiträge zur Geschichte des Kampfrechtes in Bayern, 1877.
313) Chronik der Ludwig Maximilians-Universität München für 1870/71.
314) Seefried J. N., Die neuen Gegner von Jovisara und Petrensibus.
315) Sutner J., Die Burgruinen zu Wittelsbach, 1834.
316) Riecke Dr. med., Held Armin, deutsch Herrmann und seine Familie in Lippe-Detmold, 1875.
317) Würdinger, Die Geschichtsurne von St. Coloman bei Lebenau an der Salzach.
318) Derselbe, Oberbayerische Ritter im Dienste der wittelsbachischen Markgrafen von Brandenburg.
319) Hartmann F. S., Bruck und die Amper-Bauern, 1873.
320) Heinrich Pater Plac., Kurze Lebensgeschichte des letzten Fürstabtes zu St. Emmeram in Regensburg, Cölestin Steiglehner, 1819.
321) Janner Dr. Ferd., Die Bauhütten des deutschen Mittelalters, 1876.
322) Gottschalck Friedr., Geschichte der k. bayer. Kreishauptstadt Landshut, 1877.

1323) Mayr Martin, Zur Kritik der alten Fürstenfelder Geschichtsquellen, 1877.
1324) Dollinger, Urkundenbuch zur Geschichte der Stadt Neustadt a. D. Abtheilung I.
1325) Keyfel, Kurzgefaßte Ortsbeschreibung der Pfarrei Aukirchen.
1326) Walderdorff, Graf von, Regensburg in seiner Vergangenheit und Gegenwart.
1327) Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter, 1877.
1328) Müller Saphus, Die nordische Bronzezeit, 1878.
1329) Schlicht Jos., Blauweiß in Schimpf und Ehr, Lust und Leid, 1877.
1330) Neumann Carl Waldem., Göthe in Regensburg, 1876.
1331) Derselbe, Das Haus der Auer von Pönnberg in Regensburg, 1876.
1332) Kuhn Dr., Katalog für die Ausstellung des Münchener Kunstgewerbevereins, Werke älterer Meister, 1876.
1333) Würdinger, Prähistorische Funde in Bayern, 1875.
1334) Müller Dr. Ludw., Die Reichsstadt Nördlingen im schmalkaldischen Kriege, 1877.
1335) Topographie oder kurze Beschreibung desjenigen Distrikts der bayerischen Lande, welchen das Erzhaus von Oesterreich in Besitz genommen hat, 1779.
1336) Dalhammer Peter, Canonia Rohrensis, 1784.
1337) Henszlmann Dr. Emrich, Die Grabungen des Erzbischofs von Kaloesa Dr. Ludwig Haynald, 1873.
1338) Rumpler Angeli, Chronik: Vornbaeenses 1513 (Copie).
1339) Leutner P. Cöli, Historia Monasterii Wessofontani, 1753.
1340) Pertz G. H., Inhaltsverzeichnisse der zehn ersten Bände der Monumenta Germaniae von P., 1848.
1341) Studienanstalten und Schulen, Sammlung von Catalogen und Programmen derselben.
1342) Anthropologische Gesellschaft München, Beiträge zur Anthropologie und Urgeschichte Bayerns, Band I Heft 1—4, III. Heft 1.
1343) Anthropologische Gesellschaft, Correspondenzblatt 1876.
1344) Prechtl Dr., Beiträge zur Geschichte der Stadt Freising, 1877.
1345) Kraus, Zur Charakteristik des Kaisers Domitianus, 1876.
1346) Tabellarisches Verzeichniß aller Pfarreien, Benefizien und Diakonien, 1802—1811.

347) Heigel Dr. C. Th., Der österreichische Erbfolgestreit und die Kaiserwahl Karl VII., 1877.
348) Würdinger, Ein bayerisches Reiterstück aus dem Jahre 1805.
349) Hundt Graf F. H., Das Hofgesinde der Fürstbischöfe von Freising in Mitte des 13. und im 14. Jahrhundert.
350) Prechtl Dr. J. P., Die freisingische Schützengesellschaft, 1876.
351) Die Fortschritte auf dem Gebiete der Urgeschichte, 1876.
352) Würdinger S., Pfalzgraf Philipp des Streitbaren Vertheidigung Wiens, 1876.
353) Münchener Kunstgewerbeverein, Festschrift zur Feier dessen fünfundzwanzigjährigen Bestehens, mit Bericht über die Verhandlungen nebst Ausstellungskatalog, 1876.
354) Verwaltungsbericht des Stadtmagistrats Pfarrkirchen für 1870 bis 1875 mit geschichtlichen Notizen.
355) Faß Dr. R., Wie ist der Unterricht in der Geschichte mit dem geographischen Unterricht zu verbinden, 1874.
356) Müller Joh. Nep., Chronik der Stadt Hemau, 1859.
357) Mayer Dr. Fr., Geschichte Oesterreichs, 1874.
358) Bezold Dr. F., Zur Geschichte des Hussitenthums, 1875.
359) Anzeig deren in dem Churfürstenthum Beyern ꝛc. ꝛc. entlegenen Klostern, Graf- und Herrschaften, Hofmärkte ꝛc., 1772.
360) Jäcklein Ant., Cicero's Verbannung, 1875.
361) Gedenkbuch der Oktoberfeste in München von 1810—1835.
362) Handelmann Heinr., Die prähistorische Archäologie in Schleswig-Holstein, 1875.
363) Stadt München, Programm der Festlichkeiten zur 700jährigen Jubiläumsfeier, 1858.
364) Abensberger Wochenblatt, 1852.
365) Pfarrkirchen, Zur Chronik der Stadt (Rotthaler Bote), 1877.
366) Vilshofen, Beiträge zur Geschichte der Stadt (Vilshofener Amts- und Wochenblatt).
367) Deutsch-französischer Krieg i. J. 1870 und 1871, Allgemeine Zeitung 1870.
368) Würdinger, Pfälzische Reinchronik des Georg Schwartzerdt 1536 bis 1561. Neuburg 1878.
369) Dollinger Pet., Legende der heil. Kümmerniß zu Ober-Ulrain, und St. Antoni bei Elsendorf, 1878.

1370) Georgii=Georgenau Eberh. v., Fürstlich Württembergisch Dien buch, 1877.
1371) Meyer J., Johann Albert Widmanstadius, 1878.
1372) Wagner Albrecht, Ueber die deutschen Namen der ältesten Frei singer Urkunden.
1373) Dollinger, Sagen aus der Stadt Abensberg, 1878.
1374) Hundt Graf v. F. H., Bayerische Urkunden aus dem XI. un XII. Jahrhundert, 1878.
1375) Würdinger, Franz Carl Cura's Tagebuch, 1878.
1376) Wulzinger, Historisch topographisch statistische Beschreibung de Bezirksamts Eggenfelden, 1878.
1377) Döllinger, Aventin und seine Zeit.
1378) Sonntag Waldemar, Die Todtenbestattung, 1878.
1379) Gruber Dr. F., Eberhard II., Erzbischof v. Salzburg 1200—124
1380) Hundt Graf v., Ergänzungen und Erörterungen zu den Urkunde des Bisthums Freising von 788 bis 1050.
1381) Ohlenschlager F., Die Begräbnißarten aus urgeschichtlicher Zei auf bayerischem Boden, 1878.
1382) Seelos Franz Sales, dessen Lebensbiographie, 1878.
1383) Landshut, Der Bürgeraufruhr, Trauerspiel, 1807.
1384) Landshut, Der Bürgeraufruhr, Frankfurt 1782.
1385) Wolf J. H., Chronistische Geschichte aller denkwürdigen Ereigniss 1848 und 1849. 2 Bände.
1386) Jäger, Geschichte der Kreishauptstadt Augsburg, 1840.
1387) Schneider, Neue Beiträge zur alten Geschichte u. Geographie, 187
1388) Döllinger, Aventin's vierhundertjährige Geburtstagsfeier, 1878.
1389) Kopp Dr. W., Römische Kriegsalterthümer. Berlin 1878.
1390) Braunmüller, Sossau, seine Kirche und Wallfahrt, 1877.
1391) Faßl, Die Grabstätte des Kaiser Ludwig des Bayern, 1877.
1392) Destouches E. v., Die großen Stadtfeste in München seit dem 14. Jahrhundert, 1872. Säkularfeier des k. Hof= und National theaters zu München, 1878. Vierhundertjährige Jubelfeier der k. Ludwig Maximilians=Universität in München, 1872. Auf Kaiser Ludwig den Bayer, 1872.
1393) Löher Frz. v., Das Geheimniß des Röckl'schen Metallabgusses von Siegeln und Medaillen, 1878.
1394) Raczynski, Die neue deutsche Kunst, 1840. 2 Bände.

395) Tabula Itineraria Peutingeriana. Monachii 1824.
396) Recueil de Cartes Geographiques de L'Ancièn ne Crèce, 1791.
397) Prantl, Gedächtnißrede auf Friedrich Adolph Trendelenbug, 1873.
398) Plank Dr. J. J. W., Rede zum Antritt des Rektorates, 1872.
399) Katalog der historischen Kunstausstellung zu Cöln, 1876.
400) Leipzig, Museum für Völkerkunde I. Bericht, 1873.
401) Vollständige, unverfälschte Urkunden von der Justizgeschichte des Thomas Hartmann, 1784.
402) Saueracker Erhard Andr., Geschichte der Hofmark Fürth, 3 Bände, 1786—1788.
403) Hotter Ant., Eichstätt, Geschichte der Stadt und des Bezirksamtes, 1865.
404) Hänle S., Geschichte der Juden im ehemaligen Fürstenthum Ansbach, 1867.
405) Derselbe, Urkunden und Nachweise zur Geschichte des Schwanen-Ordens. Ansbach 1876.
406) Kluckhohn A., Zwei pfälzische Gesandschaftsberichte über den französischen Hof und die Hugenotten 1567 u. 1574. München 1870.
407) Hänle S., Erinnerungen an die Hohenzollern in Ansbach, 1873.
408) Die Wirksamkeit des Gewerbevereines der Stadt Fürth von der Zeit seiner Gründung bis in die Gegenwart, 1843—1866.
409) Landeshoheit des Fürstbisthums Bamberg über den Markt und das Amt Fürth, 1774.
410) Historische Nachricht von der Judengemeinde in der Hofmark Fürth, auch Predigten, Gesänge, Nativität-Spiegel Ludwig XIV. u. a. m. enthaltend (v. Wurfet, Rektor zu Nürnberg), 1754.
411) Stark Nikl., Vor siebzig Jahren, Erinnerungsblätter an die Schlachttage bei Abensberg am 19. und 20. April 1809.
412) Albrecht Dr. C., Der Traum des Veteranen. Zum 70. Jahrestage der Schlacht bei Abensberg.
413) Hölzermann L., Lokalunterſuchungen, die Kriege der Römer und Franken betreffend, 1878.
414) Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis in's 16. Jahrhundert, 15. Band, enthält: Regensburg, Landshut, München, Ingolstadt, Mühldorf.
415) Cosla. Dom. Dr., Entwicklungsgeschichte der deutschen Familien-Fideicommisse, 1864.

1416) Bayrische Geschichte zu bequemen Gebrauch verfaßt und an das Liecht gestellet. München, gedruckt bei J. J. Völter.
1417) Muncker Frz., Ueber zwei kleinere deutsche Schriften Aventin's. München 1879.
1418) Müller Dr. Carl, Der Kampf Ludwig des Bayern mit der römischen Curie. Tübingen 1879.
1419) Wenz, Volkskunde von Bayern, 1879.
1420) Laber Jos., Neue Chronik der Stadt Wemding in Bayern, 1861.
1421) Heiligen-Legende mit Holzschnitten, an ein Incunabel angrenzend.
1422) History des Herrn Wigoleis vom Rade. Ritter Pontus von Adlichen Tugenten, 1604.
1423) Forster, Erinnerung an das Landwirthschaftsfest zu Kelheim, 3. bis 10. Juni 1879.
1424) Stoll Jos., Die Befreiungshalle und deren Umgebung, 1879.
1425) Mathes Joh., Chronik des heil. Geistspitales zu Vohburg, 1879.
1426) Braunmüller, Kurzer Bericht über die Erscheinungen U. L. Frau bei Mettenbuch, 1878.
1427) Nachlese zu Th. Ried's Codex chronologico-diplomaticus Episcopatus Ratisbonensis.
1428) Schrödl Dr. Karl, Passavia sacra, Geschichte des Bisthums Passau, 1879.
1429) Hundt F. H. Graf, Das Cartular des Klosters Ebersberg.
1430) Hundt Graf v., Ueber das Fundationsbuch des Klosters Ebersberg.
1431) Borch Freiherr Leopold v., Geschichte des Kaiserlichen Kanzlers Konrad, Bischof von Hildesheim und von Würzburg.
1432) Würdinger, Aufzeichnungen Georg Schwartzrodt's über den Bauernkrieg um Brettheim, 1525.
1433) Koch-Sternfeld, Rückblicke auf Oesterreich, Steyermark, Kärnthen, Crayn und Salzburg, 1845.
1434) Rockinger Lud., Ueber einen ordo judiciarius bisher dem Johannes Andreä zugeschrieben, 1855.
1435) Meindl Konr., Vereinigung des Innviertels mit Oesterreich, 1871.
1436) Recursschrift, das dem Churhaus Pfalz in dem mit Hessen-Darmstadt gemeinschaftl. Oberamt und Zent-Umstadt privativ zustehende Wildfangsrecht betreffend.
1437) Denkschrift über die Pflege der Kunst an den öffentlichen Bauwerken. München 1877.

1438) Denkschriften des Verbandes deutscher Architekten und Ingenieur-Vereine.
1439) Keysel Frz. Paul, Geschichte von Hutthurn.
1440) Der Bürgeraufruhr in Landshut (dramatische Bearbeitung). Frankfurt und Leipzig 1782.
1441) Lexer, Mittelhochdeutsches Wörterbuch, 3 Bände.
1442) Stadlbauer, Grabmal und Name des Baumeisters der St. Martinskirche zu Landshut, 1879.
1443) Hottenroth, Trachten, Haus-, Feld- und Kriegsgeräthschaften der Völker alter und neuer Zeit.
1444) Nagel Ant., Notitiae Originis domus boicae. München 1804.
1445) Weißman Roman, Ritter Heinrich Tuschl von Söldenau, Schauspiel, 1880.
1446) Meyer Dr. Christ., Das Stadtbuch von Augsburg, 1872.
1447) Prechtl Dr. J. L., Historische Mittheilung über den Hopfenbau in der Hollertau.
1448) Zeitschrift für Gemeindebehörden, für geschichtliche Grundlagen der deutschen und bayerischen Gemeinden, 1878, Blatt 10—18.
1449) Sax, Die Rednitz- und Pegnitz-Brücken in Fürth.
1450) Seefried, J. N., Die Grafen von Abensberg fürstlich bayer.-welf. Abkunft; die Ahnen des preußischen Königshauses, 1869.
1451) Braunmüller Bened., Geschichtliche Nachrichten über die hl. Hostien in der Grabkirche zu Deggendorf, 1879.
1452) Mayr Dr. Franz, Geschichte Oesterreichs mit besonderer Rücksicht auf Culturgeschichte. II. Band. Wien 1874.
1453) Walderdorff Hugo Graf v., St. Mercherdach und St. Marian und die Anfänge der Schottenklöster zu Regensburg. Stadtamhof 1880.
1454) Rockinger Ludwig, Zur äußern Geschichte von Kaiser Ludwigs oberbayer. ꝛc. Land- und Stadtrechte, 1863.
1455) Hundt F. H. Graf v., Regesten ungedruckter Urkunden; Urkunden des Klosters Altomünster. II. Reihe.
1456) Trautmann F., Heitere Münchener Stadtgeschichten.
1457) Lexer Dr. Math., Mittelhochdeutsches Handwörterbuch, 1.—3. Bd. 1876.
1458) Würdinger, Beiträge zur Geschichte der Gründung und der ersten Periode des bayr. Hausritterordens vom hl. Hubertus, 1444—1709.

1459) Albrecht Engelbert, Wittelsbach, Jubiläumsdichtung, 1880.

1460) Schmitz Clemens, Oesterreichs Scheyern-Wittelsbacher oder die Dynastie der Babenberger, 1880.

1461) Will Dr. Cornelius, Konrad von Wittelsbach, 1880.

1462) Heigl Dr. Carl, Die Wittelsbacher, 1880.

1463) Kalcher A., Zum Landshuter Stadt-Jubiläum, 1880.

1464) Schäffler Dr. August, Die oberbayerische Landeserhebung, 1880.

1465) Demmin August, Die Kriegswaffen in ihrer historischen Entwicklung von der Steinzeit bis zur Erfindung des Zündnadelgewehrs. 1869.

1466) Prechtl Dr. J. B., Das Wissenswertheste vom Schlosse und der Pfarrei Bruckberg, 1867.

1467) Zeiß Gg., Bilder aus der deutschen und bayerischen Geschichte, 1880.

1468) Ohlenschlager F., Verzeichniß der Fundorte zur prähistorischen Karte Bayerns. I. Theil.

1469) Pistner Joh., L. Celius Sejanus, 1880.

1470) Pflügl Franz Xaver, Das lateinische Sprichwort bei Plautus und Terenz, 1880.

1471) Fischer Eduard, Das echte Buch vom gallischen Kriege und das bellum Alexandrinum, 1880.

1472) Krauß Ludwig, De Vitarum Imperatoris Othonis fide quaestiones, 1880.

1473) Gruber Dr. Franz, Eberhard II. Erzbischof von Salzburg 1200 bis 1246. III. Theil.

1474) Franziß Franz, Der deutsche Episkopat in seinem Verhältniß zu Kaiser und Reich. II. Theil.

1475) Lorenz Adam, Weitere Bemerkungen über die Söldnerei bei den Griechen, 1880.

1476) Braunmüller Benedikt, Namhafte Bayern im Kleide des heiligen Benedikt.

1477) Gebhardt Friedr., De Plutarchi in Demosthenes vita fontibus ac fide.

1478) Oncken Wilhelm, Stadt, Schloß und Hochschule Heidelberg, 1874.

1479) Deutsche anthropologische Gesellschaft, Katalog der Ausstellung prähistorischer und anthropologischer Funde Deutschlands, 1880.

1480) Meindl Konrad, Ort an der Antiesen, 1872.

481) Meindl Konrad, Geschichte der Herrschaft und des Marktes Obernberg am Inn, 1875.
482) Derselbe, die Schicksale des Stiftes Reichersberg, 1873.
483) Johannes Thurmair's sämmtliche Werke. Band I.
484) Lammert Dr. G., Volksmedizin und medizinischer Aberglaube in Bayern, 1869.
485) Geschichte, der Straubingischen Erbfolge, 1779.
486) Gengler Dr. H. G., Ein Blick in das Rechtsleben Bayern's unter Herzog Otto I. von Wittelsbach.
487) Scharrer, Testament des Grafen Joh. Warmund von Preysing vom 8. August 1648.
488) Loichinger Georg, Der landwirthschaftliche Bezirk Straubing, geographisch, topographisch, statistisch bis zum Jahre 1869 dargestellt, 1872.
489) Universalhistorie des Abts Millot, 1793. 1., 2., 4., 5., 6., 8. bis 15. Band und ein Registerband.
490) Ladvocat, Historisches Hand-Wörterbuch. Ulm 1760. 4 Bände.
491) Foresti, Historische Weltkarten, 1716—1722. 6 Bände.
492) Hormayer Freiherr v., Allgemeine Geschichte der neuesten Zeit. Wien 1818. I. Band.
493) de Launay Carl Ludwig, Der Hofmeister in der Profan und Kirchen-Historie, 1718.
494) Munster Sebast., Cosmographia, Beschreibung aller Länder ꝛc. ꝛc. Basel 1544.
495) Westenrieder's sämmtliche Werke in 26 Bändchen. Kempten 1835.
496) Bellange H., Die Soldaten der französischen Republik und des Kaiserreichs. Leipzig 1843.
497) Trautmann F., Die Abenteuer Herzog Christophs von Bayern. 1. und 2. Theil.
498) Riezler Sigm., Geschichte Bayerns. Gotha 1880. 1. u. 2. Bd.
499) Forster Max, Elsbeth oder die Belagerung von Vilshofen, historisches Schauspiel mit Vorspiel, 1880.
500) Das Schaltjahr. Stuttgart 1846. 5 Bände.
501) Driesch G. Cornel., Historische Nachricht von der röm. kaiserl. Großbotschaft nach Constantinopel auf Befehl Kaiser Karl VI. Nürnberg 1723.
502) Gottfried Joh. Ludw., Historia antipodum oder Newe Welt.

1503) Knitl Dr Max, Scheyern als Burg und Kloster, 1880.
1504) Kohl Horst Dr., Chronik des Bischofs Otto von Freising.
1505) Lindenschmit L., Handbuch der deutschen Alterthumskunde. 1. Theil.
1506) Zeil Graf v., Wörterbuch vornehmster Belagerungen und Schlachten der Geschichte ältern und neuern Zeiten, 1789. 2. Theil.
1507) Mayer Martin, Diarii Europaei, 1669.

2. Gesetzgebung.

145) Dekret des Fürst-Primas Carl, Großherzog von Frankfurt, die Bildung des Großherzogthums Frankfurt, 1810.
146) Wagner Frz. Blasi Martin, Der Civil- und Cameralbeamte, 1774.
147) Wagner, Supplementa zum churfürstl. bayer. Civil- und Cameralbeamten, 1779.
148) Wagner, Codici Juris Bavarici, 1771.
149) Gengler Dr., Deutsche Stadtrechte des Mittelalters, 1866.
150) Der Zehent, 1845.
151) Michl Ant., Kirchenrecht für Katholiken und Protestanten, 1809.
152) Pfordten Ludwig Frhr. v., Studien zu Kaiser Ludwigs oberbayer. Stadt- und Landrecht.

3. Werke gemischten Inhalts.

527) Piazza Universale, das ist allgemeiner Schauplatz, Markt und Zusammenkunft aller Professionen, Künsten, Geschäfte ꝛc. ꝛc. wann und von wem dieselbe erfunden ꝛc. ꝛc. Frankfurt am Main 1641.
528) Leuchs Joh. Carl, Zehntausend Erfindungen und Ansichten aus einem Leben von 1797 bis jetzt, 1871.
529) Wanner Joh. Evang., Germanikus, Trauerspiel, 1815.
530) Regeln und Trost der podagraischen Bruderschaft ꝛc. Dillingen 1712.
531) Aus der Mappe des Benefiziaten, 1877.
532) Unterricht eines alten Beamten an junge Beamte ꝛc., 1787.
533) Antiopa Giustificata drama Guerriero. Monaco 1662.
534) Diehl, Anleitung zum Studium der Taktik, 1864.
535) Wiest, Die Oertlichkeits-Gefechte, 1860.
536) Steurer, Pläne zu den Vorschriften für die Waffen-Uebungen der k. bayr. Infanterie.
537) Derselbe, Unterricht in der geschlossenen Gefechtsordnung, 1864.

538) Zeichnungen über Aufstellung, Bewegung ꝛc. militärischer Truppenkörper.
539) Salat Dr., Schelling in München, 1845.
540) Salat Dr., Schelling und Hegel, 1842.
541) Falck G. v., Die Thünen'sche Lehre.
542) Dienstes-Vorschriften für die k. bayer. Landwehr Münchens, 1824.
543) Neubig Joh. Jak., Baldes Oden. Kempten 1830.
544) Kritik über gewisse Kritiker, Rezensenten und Broschürenmacher, 1787—1794. 7 Bände.
545) Träume eines Menschenfreundes, 1784.
546) Königsberger, Hannibal oder Beiträge gegen den neu aufstrebenden Obscurantismus, 1831.
547) Wolf, Geschäfts- und Adreß-Handbuch für den Regierungsbezirk Niederbayern, 1841.
548) Schreyer Dr. Otto, Landshut, seine sanitären Mißstände und deren Verbesserung, 1878.
549) Raila, Ueber die deutsche Sprache und ihre Schreibweise.
550) Sailer J. M., Briefe aus allen Jahrhunderten. 3., 4. u. 5. Sammlung. München 1801.
551) Derselbe, Christliche Reden an's Christenvolk. 1. Bd. München 1801.
552) Derselbe, Reliquien, das ist auserlesene Stellen aus den Schriften der Väter und Lehrer der Kirche, 1816. I.
553) Derselbe, Handbuch der christlichen Moral. Wien 1818.
554) Einsam auf dem Thron. München 1878.
555) Hof- und Staatshandbuch des Königreichs Bayern 1863, 1867.
556) Geistlicher Baum oder Bluemengarten das ist Außzug deß Himmlischen Kleynodts für das Hochadeliche Frawen-Zimmer. München 1684.
557) Bibel, gedruckt zu Wittemberg, 1670.

4. Dichtungen.

91) Albrecht Engelbert, Kaiserlieder.
92) Derselbe, In sieben Farben.
93) Zaupser, Ode auf die Inquisition nebst einer Polinadie dem Herrn P. Jost gewidmet, 1780.

5. Inschriften auf Denkmälern.

Kein Zugang.

6. Siegel, Siegelabdrücke und Wappen.

501) Joseph Weichs, Pfleger zu Deggendorf 1754.
502) v. Köppeller, Gerichtsschreiber zu (Kam) Cham 1754.
503) Stromer . . . . zu Winzer 1754.
504) Franz Xav. v. Frank, Pfleger zu Kötzting 1753.
505) Maximilian Emanuel v. . . . . ., Pfleger zu Viechtach 1754.
506) Freisinger Bisthum Siegel (Messingstempel) ohne Handhabe.
507) S . Civium . De . Trowenstein.
508) Sigillum Parochia in Mettenbach.
509) Paul Reinisch.
510) Erbar Handwerk der Zimmerleith in Kelheim.
511) Jos. Graf v. Herwart a Hochenb. u. Almanshausen.
512) S. Ein ehrsam Handwerk der Pader zu Landshut.
513) S. des Gerichts Heichlum.
514) Ein Handwerk der Tuchmacher zu Dan. 1650.
515) Abdruck des S. Hanns Jacob Kast. Z. G.
516) S. ohne Schrift mit einem springenden Hirschen.
517) Das Handwerk der Steinmetz und Maurer zu Kelhaimb.
518) Rentamt Mallersdorf.
519) Sigil B. V. M. Paroch. in Hatzkofen.
520) Siegelabdruck: Se. Königl. Hoheit Prinz Luitpold von Bayern.
521) Siegel-Abdr.: S. K. H. Prinzessin Augusta v. Bayern.
522) Siegel-Abdr.: Jo. Georg v. Grünthal, Pfleger zu Leoprechting.
523) Siegel-Abdr.: Minister von der Pforten.
524) Siegel-Abdr.: Einer niederbay. Landsassen-Familie — unbekannt.
525) Siegel-Abdr.: Carl Ziegler, k. Bauassistent Regensburg.
526) Siegel-Stempel-Abdruck: Lat.-Schule Abensberg.
527) Siegel-Abdr.: Biblioth. Bruss. Rhenanae.
528) Siegel-Abdr.: Königl. bay. Kabinets-Kasse.
529) Siegel-Abdr.: Staatsministerium Königl. Bay. d. J.
530) Siegel-Abdr.: Adjutantur Sr. Maj. Ludwig I. v. Bayern.
531) Siegel-Abdr.: Königl. bay. Kabinets-Secretariat.
532) Siegel-Abdr.: Hofmarschallamt Sr. Maj. Ludwig II. v. Bayern.

533) Siegel-Abdr.: Königl. bay. Oberst-Kämmerer-Stab.
534) „ des Staats-Kanzlers von Preußen.
535) „ Kabinets-Kassa Sr. Maj. Ludwig II. von Bayern.
536) „ Correspondenz Sr. Königl. Hoh. des Kronprinzen von Preußen.
537) Siegel-Abdr.: Königl. Preuß. Gesandtschaft zu München.
538) „ Josephine Gräfin Porcia, St. Anna Ordens-Dame.
539) „ K. K. Ruß. Hof-Secretariat.
540) 10 Stück verschiedene kgl. bayr. Staatssiegel.
541) Siegel-Abdr.: Pfarrsiegel von Holzkirchen (Oberbayern).
542) „ Joh. Mich. Ströber (fränkischer Patrizier).
543) „ Carl Wilch. Teufel v. Pirkensee.
544) „ Stadtsiegel Neumarkt.
545) „ Königl. bay. Regierung d. Rezat-Kreises K. d. Innern.
546) „ Gewerbeschule Schweinfurt.
547) „ Akademie der bildenden Künste München.
548) „ Directorium der k. Polytechnischen Schule München.
549) „ Universität — Halle 1694.
550) „ Churbayer. Siegel.
551) „ Deutsche Reichs Wappe.
552) „ v. Zerzog (oberfränk. Adel).
553) „ K. K. Postamt Wien.
554) „ Franz Gräppinger, bürgerl. Stadt Zimmermeister Landshut.
555) Siegel-Abdr.: Münchner Siegel. Rathskeller.
556) Joh. Georg Stuber, churf. Hofbauamts-Zimmer Meister Landshut.
557) 3 Abdrücke von der Siegelwalze des Churfürsten Carl Ph. Theodor von Bayern (mit Erklärungen).
558) Siegel der Stadt Nürnberg.
559) Abdruck eines Münzstempels von Melanchton 1540.
560) Abdruck einer Denkmünze auf den Kampf Dollingers mit Krako.
561) Siegelabdruck eines Ringes von Hrn. Graf Geldern auf Zangberg.
562) Siegel der Universitäts-Bibliothek Erlangen.
563) Siegel eines Münchner Rathsherrn 1673.
564) 3 Siegel des Hrn. Joh. v. Mantl auf Deutenkofen.
565) Siegel des Sächsischen Ministeriums des Innern.

566) Kabinets-Siegel des Großherzogs von Sachsen.
567) Siegel des Herrn v. Feinauer (Vinaue) württ. Adel 1200 1820.
568) 2 Abdrücke der Siegelwalze Ludwig XV. mit Randschrift.
569) Abdruck von der Siegelplatte des Joh. Ph. Fürstbischof von Schönborn.
570) Eisenstempel des Joh. Prechtel, churf. bayr. Hofrath.
571) Ditto.
572) 2 Eisenstempel ohne Inschrift.
573) Ditto.
574) Sigilum Conventus Etalensis.
575) Joh. Georg v. Herwart, Freiherr v. Hohenburg (Oberbay.)
576) Sigil des dritten Ordten, Markt Wolnzach.
577) Gregorius Dr. G. Abbas . Monast. S. x. (unleserlich).
578) Königl. bay. Kreis und Oberamt in Voralberg.
579) Siegel des Reichsgrafen v. Schönborn-Wiesenthaid.
580) Kgl. bay. Rectorat d. Kreisrealsch. München.
581) Sigilum Parochia . . . . Deggendorf.
582) Kardinalssiegelabdruck.
583) Anton Joh. Nep. Leuthner, Medicinalrath u. Leibmedikus d. Staats- u. Hofkrankenhauses.
584) Maria Barbara Leuthnerin, geb. Schmidtner.
585) Jos. Reiter, Philosoph et Medicin Doct.
586) Joh. Mart. Keller, Chrf. Hofrath und Advokat.
587) Joh. Ignati Haas — —
588) Adamus Laurentius Comes Ä Töring . Präposc . Salisb . Et. Ratisb . S. C. M. Consiliarius . Et . Comes . Palatinus.
589) M. W. R F. G. S. V. B.
590) Freiherr v. Pelkh v. H. B., Herr zu Mosach.
591) Veit Christ. Rauber, Freih. z. Bankrens. ꝛc.
592) Joan . Sgn. C. Wager J. B. A. Vils c. Satl.
593) Franz Joseph Segesser, Freyherr v. Brunnegg auf Notzing.
594) Schenauer Wolfg., Gerichtsschr. zu Gotting 1692.
595) Rauscher Jakob, Baron Berckhem'scher Unterthans Verwalter zu Eggenfelden 1700.
596) Hölzl 1600.
597) Löß Benedikt 1773 Stadtsyndikus zu Salzburg.
598) Prandt Abraham 1617, Richter zu Schellenberg.

599) Sutorius W. Martin 1700, Pfarrer zu Schellenberg.
600) v. Schilcher.
601) Polz Georg, Stadt- und Landrichter zu Laufen 1700.
602) Räder Michael 1674, Pfarrer zu Schellenberg.
603) Mosern v. Franz Albert, kurf. bay. Rath u. Pflegs Commissär zu Frydtberg (Friedberg).
604) Kolb Ludw. M. 1752, Salzberg-Verwalter zu Hallein.
605) Glanegg Pfleggericht 1736.
606) Müllner Thadd. 1624, Pfleger in Berchtesgaden.
607) Neuhaus von Sigmund 1738, Pfleger zu Radstadt.
608) Marksteiner Wolfg. 1758, Marktrichter zu Schellenberg.
609) Schiffer Joh. Georg 1729, Pflegkommissär zu Goldegg.
610) Höfele Anton 1661, Marktrichter zu Schellenberg.
611) Scheibenstock Lorenz Cajetan 1738, Pfarrherr zu Berchtesgaden.
612) Voraun Joh. Balth., Pfleger der Herrschaft Lichtenberg in Saalfelden.
613) Stumer Gottlieb 1787, Markt- und Landrichter zu Eisenarzt.
614) Hefner Franz Friedr. 1759, erzbisch. Salzb. Hofrath.
615) Wilhelmseder Kaspar 1749, Kaufmann in Salzburg.
616) Freiherr von Imhof.
617) Freiherr v. Tautphöus.
618) Capeller in Reichenhall.
619) Pabinger Frz. Ant. 1754, Stadt- und Landrichter in Laufen.
620) Reichsgraf v. Inzaghi.
621) Siegelabdruck v. Albr. Sigmund, Bischof zu Freising und Regensburg, Herzog zu Bayern 1670.
622) Siegel der kaiserl. Administration in Bayern.
623) Siegel der päpstlichen Delegation 1690.
624) Siegel des Graf Arco-Zinneberg.
625) Ministerialrath Dr. Rappel.
626) Herr v. Klöber auf Gern.
627) Legationsrath Ritter Koch Sternfeld.
628) Freiherr v. Liebig.
629) Graf Preysing auf Brannenburg.
630) Reichs-Edler Hasel auf Fürstenstein, Pfleger in Berchtesgaden.
631) Andreas Mooser 1670, Pfleger in Saalfelden.
632) Frau Gräfin Fugger.
633) von Crumpipen 1800.

7. Druckwerke über Münzkunde.

84) Quenstedt M., Die neuen deutschen Münzen. Berlin 1872.
85) Engel Arth., Documents pour seroir a la Numismatique de L'alsace. Mulhause 1878.
86) Hundt Graf v., Die Münzen- und Siegelsammlung des historischen Vereines von und für Oberbayern.
87) Schalk, Münzensammlung des Vereines für nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung, 1865.
88) Schratz W., Der Münzfund von Neunstetten, 1878.
89) Derselbe, Die Conventionsmünzen der Herzoge von Bayern und der Bischöfe von Regensburg, 1880.

8. Wappenkunde.

(Unter Werken für Geschichte und Topographie nnd deren Hilfswissenschaften begriffen.)

9. Karten und Pläne.

125) Zwei Pläne, die Schanzen bei Froschau, Bezirksamts Regen, betr.
126) Plan des westlichen Theils des Bezirksamtes Landshut, Gingkofen, Furth, Unterglaim, Rennweg u. s. w. enthaltend.
127) 3 Blätter: Grund und Abriß der St. Martinskirche nebst Thurm und Aufzeichnung des Höhenmaßes des Thurmes, aufgenommen im Jahre 1877 bei Gelegenheit der Fialen-Restauration am oberen und unteren Kranz des Martinsthurmes.
128) Karten der Landschaften an dem Donaustrom von dessen Ursprung bis Erguß in das schwarze Meer circa 1650.
129) Kleiner Atlas v. J. 1747.
130) Karte des Bisthums Bamberg 1746.
131) Karte des rheinischen Bundes 1806.
132) Plan des Herrschaftsgerichts Laberweinting.
133) Karte des Bezirks Cham.
134) Karte des Bezirks Passau.
135) Karte des Bezirks Wegscheid.
136) Karte des Bezirks Zwiesel.
137) Karte des Kriegsschauplatzes in Frankreich 1814.
138) Karte des Churfürstenthums Salzburg 1805.
139) Militärkarte von Süddeutschland von Hauptmann Caulon.

140) Atlas von Bayern und Württemberg.
141) Karten der Alten Welt.
142) Karte von Bayern nach den vier Rentämtern und Pfalzgerichten.
143) Karte über den Donaufluß von dessen Entsprung bis Auslauf in's schwarze Meer.
144) Karten des Kriegsschauplatzes in den Jahren 1813 und 1814.
145) Topographische Karten des Bezirkes Eggmühl (2 Karten).
146) Detto Rotthalmünster.
147) Detto Wolfstein.
148) Detto Mitterfels.

10. Gemälde, Handzeichnungen, Kupferstiche, Lithographien ꝛc. ꝛc.

184) Ansicht des Bades Höhenstadt, Bleistiftzeichnung von Sewald in Griesbach.
185) Portrait einer Landshuter Bürgerstochter auf Elfenbein gemalt aus dem Jahre 1820.
186) Portrait eines altbayerischen Mädchens aus dem Jahre 1829.
187) Miniatur-Portrait eines jungen Mannes (Augsburg) aus dem Ende des 18. Jahrhunderts.
188) Drei Ansichten des Schlosses Wolfstein im bayer. Walde, Federzeichnung des Max Sewald in Griesbach.
189) Zeichnung des sogenannten Herzogkasten auf dem Dreifaltigkeitsplatz vor seiner 1856 erfolgten Umbauung zum Bezirksgerichtsgebäude.
   a. Herzogkasten;
   b. und c. zwei Lindenbäume zur Vermählungserinnerung König Ludwigs mit Karoline gesetzt;
   d. Gebäude, resp. Wohnhaus und Werkstätte des Zimmermeisters Neff;
   e. Rückgebäude hiezu;
   f. Haus des Brenner Mittermaier;
   g. Schloß Trausnitz;
   h. Federkielhaus an der Bergstraße.
190) Ansicht des Rheinfalls bei Schaffhausen mit schweizerischen Trachtenbildern.
191) Photographische Ansicht des nordöstlichen Gebäudetrakts der Trausnitz.
192) Detto des St. Martinsportals zu Landshut.

193) Photographische Ansicht einer Seitenthüre der St. Martinskirche.
194) Detto des Hochaltars zu St. Martin in Landshut nach seiner Restauration.
195) Sechs photographische Ansichten von Straßen und Plätzen Landshuts.
196) Photographische Aufnahme des Schloßeinganges zur Trausnitz vom Berg aus.
197) Detto des sog. Pagenstockes und des Damenstockes im innern Hof der Trausnitz.
198) Detto des Wittelsbacherthurmes der Trausnitz.
199) Detto des Grabmals Aventins zu Regensburg.
200) Zwei Ansichten des i. J. 1877 abgebrochenen Stadtthurmes zu Osterhofen.
201) Ansicht der Stadt Landshut i. J. 1723.
202) Ansicht des Schlosses Pfetrach bei Landshut.
203) Ansicht des Schlosses Trausnitz i. J. 1723.
204) Portrait Albrecht Dürer's (Photograph. Kopie).
205) Ansichten aus der Gewerbe-Ausstellung in Landshut i. J. 1878.
206) Photographische Aufnahmen der Chorstühle in Moosburg.
207) Detto des Gelbelsdorfer Choraltars.
208) Detto des Residenzhofes zu Landshut.
209) Detto des Moosburger Choraltars.
210) Portrait, auf Holz in Oel gemalt, eines Patriziers (wahrscheinlich Mitglied des Landshuter Rathes) aus dem 17. Jahrhundert.
211) Kupferstiche, die „erleuchten berühmten Weiber Altes vnd Neues Testament" darstellend, von Hieronimum Ortelium Augustanum. gedruckt zu Nürnberg bei Georg Leopold Fuhrmann 1609.
212) Ansicht des im Februar 1830 überfrorenen Bodensees im Hafen von Rorschach.
213) Portrait des Albrecht Dürer — Radirung.
214) Buchtitelblatt 1616.
215) Bibelbild 1520 aus dem alten Testament: Prophet Jeremias.
216) Trinkender Faun — — —
217) Maria mit dem Christuskind. Simon Pinc.
218) Die Dreieinigkeit (Kupferdruck).
219) 2 Engel auf Wolken (Kupferdruck).
220) Grabmal des Grafen von Portland.

221) Collegium et Dominus Probationis S. J. Landspergae S. Crux.
222) Porte St. Mariel.
223) Die großen Monarchen, Herrscher, Feldherrn ꝛc. Büchlein mit 48 Tafeln ohne Text.
224) Anbetung des Allerheiligsten (ausgeschnittenes Titelblatt).
225) 2 Abbildungen (gleiche) von einem Grabstein.
226) 2 Photographien (Kabinetformat) von 2 Grabmälern des Herzogs Wolf VI. und dessen Sohn Wolf VII.
227) 2 Blatt: Biblische Darstellungen — Kupferstiche aus dem 17. Jahrh.
228) 2 kleine Photographien eines romanischen Kreuzes aus der Fürstenzeller Klosterkirche bei Passau.
229) Abbildungen einer Heiligenlegende resp. eines Bischofs.
230) 3 Handzeichnungen von Abbildungen der Grabmäler der Watzmannsdorfer aus den Kirchen zu Kellberg und Hutthurn.
231) 3 große Lichtdruckbilder — Landschafts-Ansichten aus dem französischen Feldzug 1870/71.
232) Hirth Gg., Kulturgeschichtliches Bilderbuch aus drei Jahrhunderten. 1. Band.
233) Heinrich Staudacher's Denkstein in der Krypta St. Jodok (Landshut).
234) (Photogr.) nach dem Grabstein des Kanzler Meier (in der Frauenkapelle Landshut).
235) Grabmal des Altdorfer in der St. Antonikapelle der Martinskirche zu Landshut.

11. Wittelsbacher Fürstenporträte.

42) Ludwig der Bayer (Lichtdruck), Kunstbeilage zur Wartburg, Organ des Münchener Alterthumsvereines.
43) Porträt des Churfürsten Carl Theodor von Bayern.
44) Porträt der Churfürstin Elisabetha Augusta, Gemahlin des Vorigen.

12. Manuskripte, Urkunden, Akten.

304) Heinricus Graf von Tyrol gestattet dem Kloster Seligenthal jährlich einmal Oel aus Etschland zollfrei herauszubringen. Bozano anno 1320 . 14. April. Siegel fehlt.
305) Hanns u. Erhart die Gerolt verkaufen an Hermann den Eistäter von Lautenlant den Pyhelhof dortselbst und setzen als Bürgen Gebhart den Gerolt von Prokberch und Paldwein den Gerolt, beide

ihre Brüder. Siegler: Chvnrad der Wurm Burger zu Landshut. Zeugen: Chvnrad der Engelstorffer u. Hans Schreiber. Geb. 1363 Samztztag vor St. Jörgentag. Siegel ab.

306) Erhart von Gumppenberg, Probst zu Isen, Hans, Techant und das Capitel daselbst beurkunden, daß Johann der Chray Techant seilig zu Mospurch ihnen zu einem Jahrtag für ihn und seinem Vater 4 Pfund Regsb. Pfg. vermacht hat. Siegler: Capitel zu Isen anno dom. 1374 cantat. Oculi. Siegel ab.

307) Chunrat der Maystinger Burger zu Pyburgk verkauft an Albrecht den Swabensleisch Burger dortselbst den Zehent zu Niederlern und Besitzungen zu Obernlern. Siegler: Peter der Seiboltstorffer zu Talheim. Taidinger: Eberhart der Hagen Burger zu Pyburg und Chonrad der Höfel auch Burger daselbst. Gesch. 1465 dez nächsten Phintztag vor vnser Frawentag in der vasten. Siegel ab.

308) Hainreich der Oberdorffer Burger zu Lantzhut beurkundet, daß er dem Chunrat dem Laymair, auch Bürger dortselbst, 274 Gulden schuldet, wofür er ihm verpfändet den Zehent zu Altdorf, zu Stum dach, zu Pfetrach, zu Ober- und zu Niederaich, dann zwei Weis gärten und die Lehen zu Rimppach. Siegler: Heinrich der Ober dorffer. Zeugen: Fridrich der Poler, Hanns der Mäminger, Chun rad und Peter die Oberndorffer, seine Brüder. Gesch. 1394 des Eritags nach sant Margretentag. Siegel sehr beschädigt.

309) Chunrad der Stephel, der Ekmair, Burger zu Lantzhut verkauft an Heinrich den Plänkchel Burger daselbst seine Wiese, die gelegen ist enhalb dez Aichachs pei dez Chlosters wis, vnd die gehaizzen ist die Schuchmaisterin, um 6 Pfund Regsb. Pfg. Siegler: Chunrad der Laymar Burger zu Lantzhut. Zeugen: Diether der Smid in der Neuenstat vnd Vlrich der Heiligfüll Burger zu Lantzhut. Gesch. 1375 an St. Bartholomeus Abend. Mit 1 Siegel.

310) Stephan der Newnmarchktär verkauft die Vogteigilt von 3 Mark 60 Regsb. Pfg., die er hatte aus der Vogteigilt zu Obern Lint hart und zu Niedern Linthart, dem erbaren geistlichen Herrn Jo hanns, dem Prior zu vnser Frauen Zell. Siegler: Obiger Neun markter u. dessen Schwager Heinrich der Vlnchoffer. Gesch. 138 am Michem vor dez heil. Herrn Sand Dyonistag (5. Oktbr. 1384

311) Chunrad der Labenpewntner beurkundet, daß ihm Jobst der Leu tinger Kammermeister der Stadt Landshut u. Hanns der Leitze

Pfleger des heil. Geist Spitals daselbst Erbrecht auf den Hof des Spitals zu Jenkofen gegeben haben. Siegler: Hanns der Wernstorffer. Zeugen: Perchtold der Odär und Peter der Chrimer, beide Bg. z. Landshut. Geschehen, des Montags nach St. Niklastag 1400. Siegel fehlt.

12) Dietreich der Schustär Burger zu Mospurg verkauft an Chunrat von Mosburg Burger zu Landshut die Schwaig zu Soyn gelegen auf dem Haselfurt. Siegler ..... der Fewr, Richter zu Moosburg. Zeugen: Eberhart der Hütär und Wernhart der Schustär, Burger zu Moosburg. Dat. 1306 des Eritags vor sand Lorentzentag. Siegel fehlt.

13) Chunrad Ridär verkauft an das Frauen-Gotteshaus zu Altdorf und Albert dem Lehner und Oswald dem Bichlmär, Pfleger des genannten Gotteshauses, den andern Theil Wismad gelegen am Grabweg. Siegler: Obiger Ridär und Ruprecht der Fewr. Zeugen: Pilgram der Fewr zu Pfetrach und Jörg Schulär. Geb. 1409 an Freytag zu Mittervasten. Siegel fehlt.

14) Erasm der Seybeltzstorffär eiguet die Gilt aus der Hub zu Obernmuspach, die das hl. Geistspital zu Lantzhut von ihm zu Lehen hatte, dem genannten Spital, seinem Spitalmeister Andre dem Newmair, seinem Pfleger Hansen dem Satlär, Chamrär zu Lantzhut und Ulreich dem Huber Burger zu L. Siegler: der Urkunden-Aussteller. Geb: 1410 des Freytags nach des heiligen Chrewtztag als es erhöht ist worden. Siegel fehlt.

15) Fridreich der Stewdel purger ze Lantzhüt und Elein seine Hausfrau verkaufen ihrem Aidam Christoff dem Lötzenchircher ihren Hof zu Chewffelchoffen, genannt der Oberhof, ihre Mühle daselbst und Alles, was sie dort haben um fünfthalbs und Sibentzikch Pfund und zwaintzikch Pfening. Siegler: Fridreich Stewdel und Elein seine Hausfrau mit ihres Schwagers Chunrat des Glabsperger Insigel. Zeugen: Hanns Glabsperger, Hainreich von Tann und Chunrat Suewppel purger zu Lantzhut. Gesch: Mitichen nach sand Marteinstag 1410. Siegel fehlen.

16) Hainraich Knokcher zu Pfäfkofen und Katrey seine Tochter lassen und geben dem erben und weysen Hansen dem Weichsner, Burger zu Lantzhut, auf zwölf Jahre ihre Hueb zu Pfäfkofen mit allen Zugehörungen u. Nutzen, wofür ihnen Weichsner 15 Pfund Pfening

aufgerichtet. Nach Abfluß der zwölf Jahre fällt die Hub an die Knofcher zurück. Siegler: der erbar weise Vlreich der Lantzer, Burger zu Lantzhut. Zeugen: Michel Hawger, Vlreich Gaisler, beid Burger zu Lantzhut. Gesch: Mitichen vor sand niklastag 142[illegible]. Siegel fehlt.

317) Mässs, Chunrat des Achtzennicht seligen Witib, Burgerin zu Lantzhüt und Hainreich Häkkel, Chunrat des Häkkel am Grabweg seligen Sohn für seinen Bruder Mertel den Häkkel, der pey dem Lan nicht ist, und Peter Güntzchoffer der genannten Häkkel Pfleger, be urkunden, daß sie vereint verkaufen Hainreich dem Veltmair und Chunrat dem Stümelrewttär zu Fürtt ihr Gut genant Vodersüz und fertigen mit Lehenherrn Hand Jörgen von Stawdach, der durc Recht darzu gehört. Siegler: Hanns der Störn, Statschreiber zu Lantzhut. Taidinger u. Zewgen: Chunrat Strasgut, Hanns Eter wein, Vlreich Smid, Purger zu Lantzhut und Rüpprecht newman von fürtt. Geb. an sand Margretentag 1414. Mit 1 läd. Siegel.

318) Jobs fünklir, Landrichter zu Rotenbürkch, saß von seines Herrn Die reich des Rudorffer wegen an offener Schranne zu Ergolting und beurkundet, daß vor ihn kam Gedrawt, Wernhart des Chelner zu Habran Hausfrau, Hanns Ortter und Elspet die Newnhawserin und die Hinterlassenschaft, die ein Sedel und zwei Huben zu Grafen hawn, ihrer Mume Ottilig der Werttingerin ansprachen, die sich Stephan der Eychstetär und Jorg sein Bruder aneigneten. Das Recht sprach das Gut zu Grafenhawn dem Eychstetär zu. Siegler: Der obengenannte Landrichter. An dem Recht sind gesessen: Jörg von Staudach, Hanns Chörgel von Siespach, Hanns Hynichoffer, Michel Ergolspekch, Wilhalm Prölß, Hanns Hagär, Andre Trübsam, Christan Pühlär, Chünrat Sträsgüt, Chunrat Paldwein, Fridreich newmair, Erhart wirt, Chünrat Pachär zw Ergolting. Des Rech tens Vorsprecher: Hainreich von Tann, Ortlieb Tüttenchoffer zu Lantzhüt und Ludwig Gogelhofer, Fridrich Taschner. Das Recht ist ergangen: am Montag vor Mittervasten 1414. Mit Siegel.

319) Thorothea Christoff des Lutzenkirchers Wittwe setzt sich über die Verlassenschaft ihres Mannes mit ihren und ihres Mannes Kindern auseinander. Siegler: Pernhart des Seiffritzstorffer, der Urkunden Ausstellerin Vetter, und Jorg der Ekkär, der Ausstellerin Bruder Taidinger: Hanns Satlar, Chammermaister zu Lantzhut, Chunrat

Gaisler, Kantzler Herzogs Heinrich, Peter Oberdorffer, Rugär Kurz, Burger zu Lantzhut. Geb. an Freitag nach sand Jorgentag 1414. Mit läd. Siegel.

320) Conrad diezeit Hannsen des Körgl Sedelmair zu Siespach beurkunden wegen des Baumannsrechts, das sie von ihrer Herrschaft Ulrich und Hannsen Gebrüder die Perger beide Purkchütter des Hawss zu Lantzhüt auf ihrem Gut zu Slüking im Rotenburger Gericht haben. Siegler: Hannß der Haitenkaimer, Purkchutter des Haws zu Lantzhüt, Zeugen: der erber weise Dietreich fewr und Hainrich pfäffinger, beide Purkchüter des Hawss zu Lantzhut. Geb. an Montag vor dem hl. Palmtag 1423. Siegel fehlt.

321) Ulreich der Aenderl, Richter zw Everspewnt saß an Probstat zu Ehaft in der Hofmarch Velden und beurkundet, daß Elspet ab dem Moz, den Theil des Gütels, genant das Ottenlehen am Moz, das ihr Bruder an ihren Sohn, der mit Tod später abging, abließ, und das dann auf des letzteren Ehefrau überging, die auch ohne Leibeserben starb, beansprucht und daß das Recht ihr dieses zusprach. Siegler: Hanns der Pfäffinger Pfleger zu Everspewnt. Geb. an dem Aschermittichen 1415. Siegel fehlt.

322) Perchtold Zachmair zu Pfäfchofen verkauft an Kunigunden die Prunmairin zu Rotenburg 2 Pfund Landshuter Pfening ewige jährliche Gilt aus seinem Hof zu Pfäfchofen. Siegler: Ludweig der Hütl Bürger zu Landshut. Zeugen: Wernhart Vorholtzär, Ulrich Jägl Burger zu Landshut. Gesch. an der heiligen drey Künig Abent 1428. Siegel fehlt.

323) Angnes, Ulreichs des Säntleins Wittwe und Ulreich, Ann, Alhait und aber Ann ihre Kinder verkaufen an Ulreichen dem Perger, Purkchütter auf dem Haus zü Landshüt, ihr Gütl, genannt des Säntleins Gut zu Ullstorff im Inkofär Gericht und in Rüdoltzhawsser Pfarr. Siegler: Hannß der Häyttenkeimer, auch Purkchütter auf dem Haws. Zeugen: Hannß Hirnkouer und Albrecht Lenberger, auch baid Purkchütter daselbst. Geb. vor sand luceintag 1429. Mit 1 läd. Siegel.

324) Hanns und Wolfkanng, Gebrüder die Tannberger zu Awroltmünster, verkaufen an Jakob den Prunner, Bürger zu Lanntzhut die Gilt aus ihrem Lehen dem Eslbethof in Weyhenmicheler Pfarr vnd im Rotenburger Gericht, bestehend aus jährlich acht Käs jeder acht Regsb.

Pfenig Werth. Siegler: Die Urkunden-Aussteller. Geb. 143[illegible] an sand Bläsentag des heiligen Pischoff. Siegel fehlt.

325) Vrban Maraltinger zu Harenpach verkauft an Peter Prewn, Burger zu Rotenburg zwei Pfund ewiges Geld auf dem Niderhof zu Pfäffchofen. Siegler: Der Urkundenaussteller. Spruchlewt: Hans Schüfter, Seitz smid, Albrecht sünsinger, Albrecht Chamermair, alle vier Purger zu Peffenhawsen. Gesch: 1432 Pfintztag vor Sand Vrbantag des heiligen pabst. Siegel abgerissen.

326) Albrecht Egenhofer zu Nie[illegible]ersiespach beurkundet, daß ihm Erasm der Fras zu Jsarekg Erbrecht zu kaufen gab auf seine Mühle zu Niedersiespach. Siegler: Hans der Sunär, Rat und Burger zu Landshut. Zeugen: Conrat pfantzler, Caspar Läffenauer, Burger zu Lantzhut. Geb. Eritag nach Sand Jörgentag 1435. Siegel abgefallen.

327) Vlreich Perndel zu Unterholtzing beurkundet, daß er sich mit seinem Schwager Hans dem Pusler zu Obermuespach in der Erbschaftssache mit diesem verglichen und derselbe seinen Kindern 13 Pfund Landshuter Pfening bezahlt habe. Siegler: Konrad der Wygeleis Rath und Burger zu Landshut. Teidinger: Vlreich Grüb zu Pemkofen, Hanns Tafner zu Hitzenperg, Rueprech widmer, dye zeit wirt zu Yenkofen, Hanns Mittermair zu Reichelkofen. Zeugen: Ander Lunff, Hanns Wolf zu Landshut. Geb: am Montag nach mitter vasten 1440. Mit sehr lädirtem Siegel.

328) Diemut, Otten des Lindmair zu Nidergänkofen Wittwe, Hans, Ulrich, Ann und Küngund ihre Kinder vergleichen sich mit ihrem Bruder und Sohn Conrat dem Lindmair zu Nidergänkofen wegen der väterlichen Hinterlassenschaft. Siegler: Conrat der Wigeleis Rat und Burger zu Landshut. Zeugen: Lorentz und Vlrich zu Albansteten, Rüger Prunmair zu Nawensteten, Seifrid zu Virlbäch. Geb: an Sand Lorentzen Abend 1437. Mit lädirtem Siegel.

329) Anna die Weirmülnärinn, Hannsen des Weirmulnär Wittwe, Martein, Steffan ihre Söhne und Martein Kleindienst ihr Schwager verkaufen Casparen dem Flitzinger, Herzog Heinrichs Landschreiber zu Landshüt, Geld u. Getreidgilt aus ihrem Hof der Hallärhof zu Klaheim, der Sal ist von Andre dem Erwaltspekchen. Siegler: Steffan der Rörbekch, Pfleger des Hawss zu Landshut, Hans der Perger Purksas daselbst. Taidinger vnd Zeugen: Kristof Petenpekch, Ander

Mittermair zu Schirling, Ott Widman zu Gündelkofen. Geb. an Sand flörianstag 1437. Mit Siegel des Hanns Perger, jenes des Rorbeck fehlt.

130) Andre Erbelſpekch verkauft an Caspar Flitzinger, Herzog Heinrichs Landſchreiber, ſein Sal auf dem Hallerhof zu Kläham. Siegler: Andre Erbelſpekch u. Wolfgang Gregl zu Landſhut. Zeugen: Jorg Gerelhawſer, Wernhart Pachmair, Jorg von Aſch, beid Burger zu Landſhut, Hanns Zängerl Burger zu Freyſing. Geſch. an Freytag nach dem heiligen Oſtertag 1440.

13. Autographa.

60) Handſchrift des Biſchofs Sailer zu Regensburg.
61) Autographa der Kaiſerin Maria Thereſia.
62) Autographa des General Rittberg Kaunitz.
63) Autographa des Churfürſten Carl Theodor 1795.

14. Muſikalien.

Kein Anfall.

15. Anticaglien und andere Alterthümer.

769) Eine Thonurne, in dem dem Bauern Pfanzelt von Lehen gehörigen Walde, welcher zwiſchen Lehen und Hittenkofen gelegen iſt, in einem 1877 geöffneten Grabhügel gefunden.
770) Stücke eines Bronce-Ringes, in obigem Hügel gefunden.
771) Stücke eines Kohlenringes, in obigem Hügel gefunden, dann zwei Stücke Eiſen, wovon das eine die Rudera einer Fibula.
772) Zwei Hufeiſen, das kleinere beim Ausgraben eines Brunnen im ehemaligen Setzlingsweiher bei Oberaichbach gefunden.
773) Ein eckiges Thongefäß, bei Abgrabung eines Hügels in dem Garten des Bauern Kaspar Dennerl von Berkham gefunden nebſt einem Vordertheil einer großen Schüſſel.
774) Ein kleines zerbrochenes Thongefäß, in einer Sandgrube bei Gaben gefunden.
775) Ein eiſerner Schlüſſel, gefunden in der Nähe des Bahnhofes in Oſterhofen beim Graben eines Kellers i. J. 1876.
776) Ein Modell von Schmelztigelerde, ein Wappen oder dgl. darſtellend, gefunden zu Oſterhofen i. J. 1874 4' tief unter der Erde.

777) Ein eiserner Sporn, gefunden 1875 auf dem Stadtplatz zu Osterhofen bei menschlichen Gebeinen.
778) Drei Hufeisen, gefunden in der Nähe von Osterhofen i. J. 1873
779) Bronce-Schmuckstücke, gefunden in einem Hügel, welcher vom Verein im Herbst 1877 geöffnet wurde, worin sich auch Asche, eine An abgeschliffene Steine, dann Urnenstücke fanden.
780) Vier Hufeisen, gefunden resp. ausgegraben in der sumpfigen Wie des Gastwirths Lutz von Neufahrn, gelegen bei Neuburg, Gemeind Oberlindhart.
781) Schlüssel, Werkschloß, Schloßtheil und Hufeisen bei Abtragung eines Hügels nächst dem Friedhof zu Freiensteiboltsdorf gefunden.
782) Eine Speerspitze, gefunden bei Ergoldsbach.
783) Ein langes Waffenmesser von Eisen, gefunden zu Pfaffenberg.
784) Ein Messing-Laterngestell.
785) Mamuthzahn, gefunden in den Steinbrüchen bei Vilshofen.
786) Urnen-Reste aus dem Grabfeld bei Zeizkofen.
787) Funde aus dem Grabfeld bei Hüttenkofen und Goldern.
788) Urnenstück aus einem isolirten Grabhügel mit benachbarten Schanz am Ansenberg unterhalb Niederaichbach und Bronceschmucktheile aus gleichem Grabhügel.
789) Funde aus dem Grabfeld von Hüttenkofen, bestehend aus einem Topf, Topfstücken und einer Broncespitze.
790) Ein Metallklumpen (Schlacke?), gefunden bei Oberaichbach.
791) Drei mittelalterliche Schlüssel, beim Bahnbau in der Nähe des neuen Bahnhofes zu Landshut gefunden.
792) Ein mittelalterlicher Schlüssel, in der Erde auf der Anhöhe bei Ober laichling gefunden, wo einst das Schloß derer von Laichling stand.
793) Eine künstliche Laterne, in Klöstern gebräuchlich,. mit der Jahrzahl 1717.
794) Ein Zweihänder-Schwert aus dem Schlosse Hatzkofen.
795) Ein Spotthelm, Spottmaske, aus dem Schlosse Hatzkofen.
796) Detto vom ehemaligen Pfleggericht Vilsbiburg.
797) Detto detto.
798) Zwei Kanonenkugeln, aus dem bei Erbauung des neuen Schulhauses in St. Nikola (Landshut) i. J. 1877 abgebrochenen Wohnhause, an welchem dieselben zur Erinnerung an die Beschießung Landshuts i. J. 1809 eingemauert waren.

9) Wasserleitungsröhren, bei Grabung des Kollerkellers am Abhang des Berges circa 12 Schuh unter der Erdoberfläche in der Richtung von Achdorf gegen Landshut liegend gefunden, wahrscheinlich von einer Wasserleitung aus der Gegend der Kumpfmühle in die Stadt. 1870 gefunden.

0) Ein Steinhammer mit ausgemeißeltem Längsband, gefunden in der Pflasterung des Hauses Nr. 25 der Altstadt in Landshut.

1 Eine Pferdstange, gefunden bei dem neuen Bahnhofbau zu Landshut.

2) Statuette aus Alabaster, den Erzengel Michael darstellend (Bruchstücke), in der Thürvertäfelung eines Hauses nächst dem ehemaligen Franziskanerkloster in Kelheim gefunden.

3. Ein mittelalterlicher Schlüssel, in der Altmühl unweit des Schlosses Prunn gefunden.

4. Eine kleine Streitaxt.

5) Ein Glockeninschriftabguß von einer Glocke der Kirche zu Altfalterbach bei Nandlstadt (Mönchsschrift).

6) Eine am Schloßberg zu Kirchberg gefundene kleine Sonnenuhr.

7) Ein Steinhammer, gefunden in einem Acker bei Rotthalmünster beim Tiefpflügen, befand sich in einer Baumwurze eingewachsen.

8. Detto gefunden an der südlichen Abdachung eines Berges bei dem Dorfe Schambach unweit Rotthalmünster.

9) Steinaxt, gefunden beim Abgraben eines Schotterhaufens am Fuße obigen Berges.

0. Steinbeil, gefunden dortselbst.

1 Gewölbeschlußstein aus dem frühern Kreuzgang des ehemaligen Franziskanerklosters.

2) Zwei Theile eines Armringes und ein größerer Ring von Bronce, gefunden bei der Ruine Riedl am linken Donauufer, Bez. Wegscheid.

3) Holzgeschnitzte Halbfigur des heil. Ambrosius aus der Zeit 1580 bis 1640, angeblich von einem Aufsatz über einem Chorstuhl aus der Landshuter Martinskirche.

16. Münzen.

Bei den antik römischen Münzen ergab sich kein Zugang, die übrigen Münzen und Medaillen unterliegen zur Zeit einer systematischen Ordnung.

III.

Ein Stadtrecht von Landshut aus dem 14. Jahrhundert.

Mitgetheilt aus dem Landshuter Stadtbuch

von

M. Müller,
kgl. Regierungs-Assessor,
Mitglied des historischen Vereines von Niederbayern.

aufgerichtet. Nach Abfluß der zwölf Jahre fällt die Hub an die Knolcher zurück. Siegler: der erbar weise Vlreich der Kantzler, Burger zu Lantzhut. Zeugen: Michel Hawger, Vlreich Gaisler, beid Burger zu Lantzhut. Gesch: Mitichen vor sand niklastag 1427 Siegel fehlt.

317) Mäffs, Chunrat des Achtzennicht seligen Witib, Burgerin zu Lant hüt und Hainreich Häkkel, Chunrat des Häkkel am Grabweg seligen Sohn für seinen Bruder Mertel den Häkkel, der pey dem Kant nicht ist, und Peter Güntzchoffer der genannten Häkkel Pfleger, k urkunden, daß sie vereint verkaufen Hainreich dem Veltmair und Chunrat dem Stümelrewttär zu Fürtt ihr Gut genant Vodering und fertigen mit Lehenherrn Hand Jörgen von Stawdach, der dam Recht darzu gehört. Siegler: Hanns der Störn, Statschreiber zu Lantzhut. Taidinger u. Zewgen: Chunrat Strasgut, Hanns Eber wein, Vlreich Smid, Burger zu Lantzhut und Rüpprecht newmair von fürtt. Geb. an sand Margretentag 1414. Mit 1 läd. Siegel.

318) Jobs fünklir, Landrichter zu Rotenbürkch, saß von seines Herrn Dietreich des Rudorffer wegen an offener Schranne zu Ergolting und beurkundet, daß vor ihn kam Gedrawt, Wernhart des Chelner zu Habran Hausfrau, Hanns Ortter und Elspet die Newnhawserin und die Hinterlassenschaft, die ein Sedel und zwei Huben zu Grafenhawn, ihrer Mume Ottilig der Werttingerin ansprachen, die ihr Stephan der Eychstetär und Jorg sein Bruder aneigneten. Das Recht sprach das Gut zu Grafenhawn dem Eychstetär zu. Siegler: Der obengenannte Landrichter. An dem Recht sind gesessen: Jörg von Staudach, Hanns Chörgel von Siespach, Hanns Hynichoffer, Michel Ergolspekch, Wilhalm Prölß, Hanns Hagär, Andre Trübner, Christan Pühlär, Chünrat Sträsgüt, Chunrat Paldwein, Fridrich newmair, Erhart wirt, Chünrat Pachär zw Ergolting. Des Rechtens Vorsprecher: Hainreich von Tann, Ortlieb Tüttenchoffer zu Lantzhüt und Ludwig Gogelhofer, Fridrich Taschner. Das Recht ist ergangen: am Montag vor Mittervasten 1414. Mit Siegel.

319) Thorothea Christoff des Lutzenkirchers Wittwe setzt sich über die Verlassenschaft ihres Mannes mit ihren und ihres Mannes Kindern auseinander. Siegler: Pernhart des Seiffritzstorffer, der Urkunden Ausstellerin Vetter, und Jorg der Ekkär, der Ausstellerin Bruder. Taidinger: Hanns Satlar, Chammermaister zu Lantzhut, Chunrat

Gaisler, Kantzler Herzogs Heinrich, Peter Oberdorffer, Rugär Kurz, Burger zu Lantzhut. Geb. an Freitag nach sand Jorgentag 1414. Mit läd. Siegel.

20) Conrad diezeit Hannsen des Körgl Sedelmair zu Siespach beurkunden wegen des Baumannsrechts, das sie von ihrer Herrschaft Vlrich und Hannsen Gebrüder die Perger beide Purkchütter des Hawss zu Lantzhüt auf ihrem Gut zu Slüking im Rotenburger Gericht haben. Siegler: Hannß der Haitenkaimer, Purkchutter des Haws zu Lantzhüt, Zeugen: der erber weise Dietreich fewr und Hainrich pfäffinger, beide Purkchüter des Hawss zu Lantzhut. Geb. an Montag vor dem hl. Palmtag 1423. Siegel fehlt.

21) Ulreich der Aenderl, Richter zw Everspewnt saß an Probstat zu Ehaft in der Hofmarch Velden und beurkundet, daß Elspet ab dem Moz, den Theil des Gütels, genant das Ottenlehen am Moz, das ihr Bruder an ihren Sohn, der mit Tod später abging, abließ, und das dann auf des letzteren Ehefrau überging, die auch ohne Leibeserben starb, beansprucht und daß das Recht ihr dieses zusprach. Siegler: Hanns der Pfäffinger Pfleger zu Ewerspewnt. Geb. an dem Aschermittichen 1415. Siegel fehlt.

22) Perchtold Zachmair zu Pfäschofen verkauft an Kunigunden die Prunmairin zu Rotenburg 2 Pfund Landshuter Pfening ewige jährliche Gilt aus seinem Hof zu Pfäschofen. Siegler: Ludweig der Hütl Bürger zu Landshut. Zeugen: Wernhart Vorholtzär, Ulrich Jägl Burger zu Landshut. Gesch. an der heiligen drey Künig Abent 1428. Siegel fehlt.

23) Angnes, Vlreichs des Säntleins Wittwe und Ulreich, Ann, Alhait und aber Ann ihre Kinder verkaufen an Vlreichen dem Perger, Purkchütter auf dem Haus zü Landshüt, ihr Gütl, genannt des Säntleins Gut zu Vllstorff im Inkofär Gericht und in Rüdoltzhawsser Pfarr. Siegler: Hannß der Häyttenkeimer, auch Purkchütter auf dem Haws. Zeugen: Hannß Hirnkouer und Albrecht Lenberger, auch baid Purkchütter daselbst. Geb. vor sand luceintag 1429. Mit 1 läd. Siegel.

24) Hanns und Wolfkanng, Gebrüder die Tannberger zu Awroltmünster, verkaufen an Jakob den Prunner, Bürger zu Lanntzhut die Gilt aus ihrem Lehen dem Eslbethof in Weyhenmicheler Pfarr vnd im Rotenburger Gericht, bestehend aus jährlich acht Käs jeder acht Regsb.

Pfenig Werth. Siegler: Die Urkunden-Aussteller. Geb. 143[illegible] an sand Bläsentag des heiligen Pischoff. Siegel fehlt.

325) Vrban Maraltinger zu Harenpach verkauft an Peter Prenn, Burger zu Rotenburg zwei Pfund ewiges Geld auf dem Niderhof zu Pfäffchofen. Siegler: Der Urkundenaussteller. Spruchlewt: Hans Schüfter, Seitz smid, Albrecht sünsinger, Albrecht Chamermair, alle vier Purger zu Peffenhawsen. Gesch: 1432 Pfintztag vor Sand Vrbantag des heiligen pabst. Siegel abgerissen.

326) Albrecht Egenhofer zu Nie-ersiespach beurkundet, daß ihm Erzam der Fras zu Jsarekg Erbrecht zu kaufen gab auf seine Mühle zu Niedersiespach. Siegler: Hans der Sunär, Rat und Burger zu Landshut. Zeugen: Conrat pfantzler, Caspar Läffenauer, Burger zu Lantzhut. Geb. Eritag nach Sand Jörgentag 1435. Siegel abgefallen.

327) Vlreich Perndel zu Unterholtzing beurkundet, daß er sich mit seinem Schwager Hans dem Pusler zu Obermuespach in der Erbschaftssache mit diesem verglichen und derselbe seinen Kindern 13 Pfund Landshuter Pfening bezahlt habe. Siegler: Konrad der Wagelein Rath und Burger zu Landshut. Teidinger: Vlreich Grüb zu Penkofen, Hanns Tafner zu Hitzenperg, Rueprech widmer, dye zeit richter zu Yenkofen, Hanns Mittermair zu Reichelkofen. Zeugen: Andre Lunss, Hanns Wolf zu Landshut. Geb: am Montag nach mitter vasten 1440. Mit sehr lädirtem Siegel.

328) Diemut, Otten des Lindmair zu Nidergänkofen Wittwe, Hans, Ulrich, Ann und Küngund ihre Kinder vergleichen sich mit ihrem Bruder und Sohn Conrat dem Lindmair zu Nidergänkofen wegen der väterlichen Hinterlassenschaft. Siegler: Conrat der Wigeleins Rat und Burger zu Landshut. Zeugen: Lorentz und Vlrich zu Albansteten, Rüger Prunmair zu Nawensteten, Seifrid zu Virchbach. Geb: an Sand Lorentzen Abend 1437. Mit lädirtem Siegel.

329) Anna die Weirmülnärinn, Hannsen des Weirmulnär Wittwe, Martein, Steffan ihre Söhne und Martein Kleindienst ihr Schwager verkaufen Casparen dem Flitzinger, Herzog Heinrichs Landschreiber zu Landshüt, Geld u. Getreidgilt aus ihrem Hof der Hallärhof zu Kleinheim, der Sal ist von Andre dem Erwaltspekchen. Siegler: Steffan der Rörbekch, Pfleger des Hawss zu Landshut, Hans der Perger Purksas daselbst. Taidinger vnd Zeugen: Kristof Petenpekch, Andre

Mittermair zu Schirling, Ott Widman zu Gündelkofen. Geb. an Sand flörianstag 1437. Mit Siegel des Hanns Perger, jenes des Norbeck fehlt.

109) Andre Erbelspekch verkauft an Caspar Flitzinger, Herzog Heinrichs Landschreiber, sein Sal auf dem Hallerhof zu Kläham. Siegler: Andre Erbelspekch u. Wolfgang Gregl zu Landshut. Zeugen: Jorg Gerelhawser, Wernhart Pachmair, Jorg von Asch, beid Burger zu Landshut, Hanns Zängerl Burger zu Freysing. Gesch. an Freytag nach dem heiligen Ostertag 1440.

13. Autographa.

110) Handschrift des Bischofs Sailer zu Regensburg.
111) Autographa der Kaiserin Maria Theresia.
112) Autographa des General Rittberg Kaunitz.
113) Autographa des Churfürsten Carl Theodor 1795.

14. Musikalien.

Kein Anfall.

15. Anticaglien und andere Alterthümer.

119) Eine Thonurne, in dem dem Bauern Pfanzelt von Lehen gehörigen Walde, welcher zwischen Lehen und Hittenkofen gelegen ist, in einem 1877 geöffneten Grabhügel gefunden.
120) Stücke eines Bronce-Ringes, in obigem Hügel gefunden.
121) Stücke eines Kohlenringes, in obigem Hügel gefunden, dann zwei Stücke Eisen, wovon das eine die Rudera einer Fibula.
122) Zwei Hufeisen, das kleinere beim Ausgraben eines Brunnen im ehemaligen Setzlingsweiher bei Oberaichbach gefunden.
123) Ein eckiges Thongefäß, bei Abgrabung eines Hügels in dem Garten des Bauern Kaspar Dennerl von Berkham gefunden nebst einem Vordertheil einer großen Schüssel.
124) Ein kleines zerbrochenes Thongefäß, in einer Sandgrube bei Gaben gefunden.
125) Ein eiserner Schlüssel, gefunden in der Nähe des Bahnhofes in Osterhofen beim Graben eines Kellers i. J. 1876.
126) Ein Modell von Schmelztigelerde, ein Wappen oder dgl. darstellend, gefunden zu Osterhofen i. J. 1874 4' tief unter der Erde.

777) Ein eiſerner Sporn, gefunden 1875 auf dem Stadtplatz zu Ob
hofen bei menſchlichen Gebeinen.
778) Drei Hufeiſen, gefunden in der Nähe von Oſterhofen i. J. 187
779) Bronce-Schmuckſtücke, gefunden in einem Hügel, welcher vom Ver
im Herbſt 1877 geöffnet wurde, worin ſich auch Aſche, eine A
abgeſchliffene Steine, dann Urnenſtücke fanden.
780) Vier Hufeiſen, gefunden reſp. ausgegraben in der ſumpfigen W
des Gaſtwirths Lutz von Neufahrn, gelegen bei Neuburg, Gem
Oberlindhart.
781) Schlüſſel, Werkſchloß, Schloßtheil und Hufeiſen bei Abtragung e
Hügels nächſt dem Friedhof zu Freienſeiboltsdorf gefunden.
782) Eine Speerſpitze, gefunden bei Ergoldsbach.
783) Ein langes Waffenmeſſer von Eiſen, gefunden zu Pfaffenberg.
784) Ein Meſſing-Laterngeſtell.
785) Mamuthzahn, gefunden in den Steinbrüchen bei Bilshofen.
786) Urnen-Reſte aus dem Grabfeld bei Zeizkofen.
787) Funde aus dem Grabfeld bei Hüttenkofen und Goldern.
788) Urnenſtück aus einem iſolirten Grabhügel mit benachbarten Schan
am Anſenberg unterhalb Niederaichbach und Bronceſchmucktheile a
gleichem Grabhügel.
789) Funde aus dem Grabfeld von Hüttenkofen, beſtehend aus ein
Topf, Topfſtücken und einer Bronceſpitze.
790) Ein Metallklumpen (Schlacke?), gefunden bei Oberaichbach.
791) Drei mittelalterliche Schlüſſel, beim Bahnbau in der Nähe des neu
Bahnhofes zu Landshut gefunden.
792) Ein mittelalterlicher Schlüſſel, in der Erde auf der Anhöhe bei Ob
laichling gefunden, wo einſt das Schloß derer von Laichling ſtan
793) Eine künſtliche Laterne, in Klöſtern gebräuchlich, mit der Jahrz
1717.
794) Ein Zweihänder-Schwert aus dem Schloſſe Hatzkofen.
795) Ein Spotthelm, Spottmaske, aus dem Schloſſe Hatzkofen.
796) Detto vom ehemaligen Pfleggericht Vilsbiburg.
797) Detto detto.
798) Zwei Kanonenkugeln, aus dem bei Erbauung des neuen Schulhauſes
in St. Nikola (Landshut) i. J. 1877 abgebrochenen Wohnhauſe
an welchem dieſelben zur Erinnerung an die Beſchießung Landshut
i. J. 1809 eingemauert waren.

Wasserleitungsröhren, bei Grabung des Kollerkellers am Abhang des Berges circa 12 Schuh unter der Erdoberfläche in der Richtung von Achdorf gegen Landshut liegend gefunden, wahrscheinlich von einer Wasserleitung aus der Gegend der Kumpfmühle in die Stadt. 1870 gefunden.

Ein Steinhammer mit ausgemeißeltem Längsband, gefunden in der Pflasterung des Hauses Nr. 25 der Altstadt in Landshut.

Eine Pferdstange, gefunden bei dem neuen Bahnhofbau zu Landshut.

Statuette aus Alabaster, den Erzengel Michael darstellend (Bruchstücke), in der Thürvertäfelung eines Hauses nächst dem ehemaligen Franziskanerkloster in Kelheim gefunden.

Ein mittelalterlicher Schlüssel, in der Altmühl unweit des Schlosses Prunn gefunden.

Eine kleine Streitaxt.

Ein Glockeninschriftabguß von einer Glocke der Kirche zu Altfalterbach bei Nandlstadt (Mönchsschrift).

Eine am Schloßberg zu Kirchberg gefundene kleine Sonnenuhr.

Ein Steinhammer, gefunden in einem Acker bei Rotthalmünster beim Tiefpflügen, befand sich in einer Baumwurze eingewachsen.

Detto gefunden an der südlichen Abdachung eines Berges bei dem Dorfe Schambach unweit Rotthalmünster.

Steinaxt, gefunden beim Abgraben eines Schotterhaufens am Fuße obigen Berges.

Steinbeil, gefunden dortselbst.

Gewölbeschlußstein aus dem frühern Kreuzgang des ehemaligen Franziskanerklosters.

Zwei Theile eines Armringes und ein größerer Ring von Bronce, gefunden bei der Ruine Riedl am linken Donauufer, Bez. Wegscheid.

Holzgeschnitzte Halbfigur des heil. Ambrosius aus der Zeit 1580 bis 1640, angeblich von einem Aufsatz über einem Chorstuhl aus der Landshuter Martinskirche.

16. Münzen.

Bei den antik römischen Münzen ergab sich kein Zugang, die übrigen Münzen und Medaillen unterliegen zur Zeit einer systematischen Ordnung.

III.

Ein Stadtrecht von Landshut aus dem 14. Jahrhundert.

Mitgetheilt aus dem Landshuter Stadtbuch

von

M. Müller,
kgl. Regierungs-Assessor,
Mitglied des historischen Vereines von Niederbayern.

Vorbemerkung.

Das Stadtrecht, welches Heinrich XIII. (1253—1290) von Niederbayern seiner Stadt Landshut in der Octave Sct. Laurentii 1279 verliehen hat, ist seit Langem bekannt. Dasselbe ist auch in Gengler's „Sammlung deutscher Stadtrechte des Mittelalters", Nürnberg 1866, S. 233 abgedruckt.

Neuerlich ist dasselbe wieder im XXI. Bande dieser Verhandlungen veröffentlicht worden und nimmt hier die 2. Stelle in der Reihe jener Wittelsbacher Fürsten-Urkunden ein, die der verdienstvolle 2. Vorstand des historischen Vereines von Niederbayern, Herr Reichs-Archiv-Assessor Kalcher, nach den im Archiv der Stadt Landshut vorhandenen Originalien herausgegeben hat. Daselbst ist sub Nr. IX auch der Brief der Herzoge Heinrich, Ott und Heinrich vom Palmtag 1321 veröffentlicht, in dem Riezler Bayern's Geschichte, II, 542) nur ein Transsumpt des Stadtrechts von 1279 erkennt. Auch der Brief Herzog Heinrichs des Aelteren (Stephan I. Sohn) vom Jahre 1335 ist in die bezeichnete Sammlung aufgenommen, dem Riezler a. a. O. die Qualität eines „Stadtrechts für Landshut" verleignet. Dieser Brief ist identisch mit der Urkunde in „Quellen und Erörterungen zur bayerischen und deutschen Geschichte", Bd. VI S. 340, worauf Riezler Bezug nimmt.

Er enthält aber vorzugsweise nur Bestimmungen über den Todtschlag und ist in einer vorliegenden Copie mit „Tötschleg" überschrieben; überdem behandelt der Brief den Fall, daß der Herzog mit Einem der Bürger etwas zu handeln oder taidingen hätte. Man wird deshalb dieser Urkunde kaum die Bedeutung eines geschriebenen Stadtrechtes von Landshut beilegen können.

Ein unseres Wissens bisher noch nicht veröffentlichtes Stadtrecht enthält auf Fol. I—V ein Pergament-Codex im Archiv der Stadt Lands-

hut aus dem 14. Jahrhundert, welcher in einem auf den Holzdeckel aufgeklebten Pergamentstreifen bezeichnet ist als:

„Der Stat Landshut ain Alt buch mit freyhaiten Statrechten satze und andern eingeschriben geschichten".*)

Freiherr v. d. Pfordten (Studien zu Kaiser Ludwigs Oberbayerischem Stadt- und Landrecht, S. 223) hält dieses Elaborat für die deutsche Uebersetzung des älteren Stadtrechtes von 1279. Wir lassen nachstehend die beiden Stadtrechte folgen und bemerken hiezu, daß die Marginalien in dem Ersteren von einer späteren Hand herrühren, und daß die Nummerirung der Bestimmungen nur der leichteren Uebersicht wegen beigesetzt wurde.

Die Abschrift ist in diplomatischer Treue gegeben, nur wurden die Absetzungen weggelassen und die Abkürzungen aufgelöst. Die in der Handschrift fehlende Interpunktion wurde nach heutiger Uebung beigesetzt. Die Handschrift selbst ist in einer kräftigen, schönen, gleichartigen, gothischen Minuskel zweispaltig geschrieben. Die Schriftzüge gehören der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts an. Der Schreiber, von dessen Hand das Stadtbuch sonst noch mehrere Einträge enthält, ist nirgends genannt. — Die Beifügung eines Vocabulars wurde nicht für nothwendig erachtet, die erforderliche Erklärung der jetzt nicht mehr gebräuchlichen Ausdrucksweisen wurde in den Anmerkungen beigefügt.

---

*) Die Herausgabe des Stadtbuches, dieses in sprachlicher und rechtgeschichtlicher Hinsicht gleich interessanten Denkmals aus der Zeit des Emporblühens der deutschen Städte und des Bürgerthums, soll demnächst folgen.

cus dei gratia omnibus praesentia inspecturis in
: Cum ex jure scripto ac consuetudine approbata
principum emunitatibus et libertatibus majoribus et
quam communia oppida gaudere sit consentaneum,
excellentiam manentis mansio debeat honestari;
quod cum progenitores nostri Pater et Avus suum
n in Lantzhuet habuerint domicilum et nos ibidem
nus ac cum eis viam vniversae carnis ingredientes
iescere cogitemus: ecce jura, emunitates ac liber-
ogenitoribus nostris dictae civitati conceſsas appro-
ficamus et innovamus ac praesentis scripti testimonio

Primo et principaliter:

od nullus personas quascunque civitatis Lantzhutensis
rum vehendas ad praedictam civitatem, etiam si in
solumodo fuerint, vel a villa praefata cives aut res
euntes detinere praesumat, vel eos cives in se vel
bus mobilibus vel immobilibus, nisi primo a Judice
quisita licencia, pignore vel aliis molestys molestare;
et recessus dictae civitatis liberate gaudeat paci-
ieta.

m quod appariter seu praeco civitatis potest aucto-
am dare, cuicumque placuerit, pro debitis civium,
det pignora et exerceat alia in omni Jurisdictione
nostro pro rebus civium restituendis; in quibus
raedictis casibus, qui contravenerit, ad civitatem
s venire debet; quod si non fecerit, cum persona

et rebus persecucioni nostrae subjacebit, dum ad civitatis benevolentiam revertetur.

3. Item quicumque servilis condicionis, cujuscunque ad quemcunque, nobilem vel ignobilem, vel quamcunque ecclesiam servitutis titulo pertineat, nullas violencias patietur nec praestatoribus realibus vel personalibus subjaceat, nisi secundum quod a civibus restoribus civitatis fuerit amore vel justitia praevia definitum.

4. Item quicunque civis Lantzhutensis in quocunque judicio extra civitatem maleficium aliquod perpetraverit, nisi jure et eodem loco detentus fuerit per judicem talem, necesse habebit judex talis vel quilibet conquerens coram judice Landshutensi justitiam postulare.

5. Item quod si veniens et receden sa civitate praedicta a quocumque in suis mercibus turbatus fuerit, illud judex civitatis per duorum miliariorum distantiam judicabit, cum recessus et aditus civitatis pro tanto spatio liber esse debeat securus.

6. Item judex civitatis praefatae omnia scilicet contractus et maleficia judicabit, extra ea, quae inferunt causam mortis.

7. Judex etiam nullum s.(cilicet) civem detinebit, qui mansionem propriam habet, nisi meruerit penam capitulem si mansio valeat penam pro maleficio debitam et condignam. Quod quando sit, vel non, sicut alia per rectores civitatis cives scilicet, volumus definiri.

8. In poena judiciali, si indiscreta restiterit civis, vel si judex in exactione nimis gravis extiterit, haec non alterius nisi arbitrio et consilio rectorum civitatis duodecim subjacebunt.

9. Item si civis debitorem in civitate invenerit et bona quae induxit, per apparitorem, id est praeconem, perceperit, hoc est detinuerit usque ad exhibitionem justitiae postulaverit;

habebit sic detento dare licentiam contra volun-
civis exeundi vel res extra ducendi. Si fecerit
pro tali debito obligatus.

m nulla erit domus totius civitatis, qua res in-
illatae per apparitorem, idest praeconem (non)
rdici. In quo statuto sicut in ceteris communi-
ullum volumus praejudicium generari sed liberta-
ita (?) remaneat a sanctis (?) prioribus institutis.

m apparitor seu praeco ad petitionem civis non
centia vel voluntate judicis interdicet pignora et
ad judicium evocabit.

em pro vulnere gravi scillante sanguinem et in-
Corneliae, quae dicitur Haimsuchung, poena est
librae cum dimidia libra, laeso vero III librae.

em pro verbis maledictis, quae vocantur verba
vel qui in juramentum alterius prorupit, poena V
na offensi II librae, solidos III judicis. Si in-
erint judex vel offensus in qualitate causae, ad
uodecim civium reducetur.

m pro colaphis, alapis et quibusdam vulneribus
ne XX solidos poena erit.

em mortem pro morte et perpetua laesio, quae
", pro perpetua laesione, quam judex tantumodo

em si civis interdictum civitatis vel mimum vel
publicam ex causa laeserit, quae ad judicium civi-
et, impunitus; non sunt enim ..... legali tales
eis inodary.

em venditiones odiosae, vehementes, inconsultae,
cat quis, se dare sua bona pro alterius bonis in-
consuetudine municipii reprobantur.

18 Item nullus obligatam tenebit personam aliqua nisi quantum secum habuerit tunc in bonis, ita, quod si bo cesserit, personam nullomodo occupet captivam; quod si cerit, judex a faciente habebit emendam et nihilominus tentum dimittet liberum ac securum.

19. Item nullus fidejubebit filio vel servo civis, quantum secum in parata pecunia habuerit, vel extra cin lum tenuerit in vestitu, hoc adjecto, quod contra filium omnis actio secundum quod legalis Macedonia sanctio te in posterum evanescit, ita quod si postea uxpote pater milias dominus rerum fuerit, solvere talia non cogetur.

20. Item omnes ludi cavillosi Hayffeln, Ryemstech et taxillorum falsitas praesentibus inhibetur et contrahe sic reddere compelluntur.

21. Item omnes anticipationes, venditiones juri di contrariae, quod vulgo „fürkauffen" dicitur, realiter inhibe puta ut annona tantum emartur pro domo necessaria vel putentur necessaria, puta si aedificare disponat vel a simile vel protenus vehendo scilicet ut vendatur pro pecu iterata.

22. Advena alterius loci vinum franconicum leviori urnam ad X vendet denarios et urnam latini ad viginti in hoc civis quam advenae melior condicio habeatur.

23. Item cum nihil ita hominibus debeatur, quam supremus corum voluntatis liber sit stilus, Testamenta se ultimae voluntates, quo ad factionem decernimus suum habe vigorem et secundum loci consuetudinem probationes pos fieri super illis, etiam si sine liberis fuerit civis talis.

24. Item si civis ad potum sedens inrequisito propi natore exiverit vel exire voluerit, non impedietur, si ben solvendo fuerit ad contractum debitum, et sine poena, id es

t, si denarios sequenti die ante meridiem obtulerit

aec jura municipalia et alias rationabiles consue-
usque obtentas irrevocabiliter praesentibus ap-

Anno domini Millesimo ducentesimo septuagesimo
Octava beati Laurentii.

In nomine ejus qui omnium est causa.

daz recht, bescheidenlich und billich ist von ge-
hten und von bewûrter gewonheit, daz der fürsten
onung und ausgenomen Stet sich merer, meiniger
omener wûrdicheit und freyung frawn sûlln und
rden dann die gemeinen und die minnern Stet
g: Und da von seit daz unser vorvordern, unser
Vater und ander unser vriunt, den got genad, ir
lich und voderwonung habn gehabt datz Landez-
in da selbn erzogen und wollent auch da liegen
en werden und des jungsten tags erberten, wenn
ns gebiutet mit andern unsern vriunden, die da
l davon habn wir billich die selbn Stat mit be-
d menigern vreyung vor andern unsern Steten
, gefreyet und gewûrdigt. Des ersten und ze
en:

I.

und gebieten vestichlichen, daz einerlay lâwt von unser Stat ze

das die von der Stat frey sein

er ir gût, daz man zû der Stat oder von der Stat
ûren wolle, oder ob sich die Deichsel zû der Stat
er Stat gechert hab, mit ichte getûrr uf gehabn
ıte irren.

II.

sol auch nieman dieselbn unser Burger an
leib noch an ihr gût, es sei varendes oder
unvarendes, mit pfantung noch mit dheiner
andern beswârung engen, noch laidigen, er
hab ee darzû des Richter ze Lantzhut vrl
wann der selbn stat ausvart vnd einvart sol
vridsam sein vor aller beswârung und anwe
umb und umb die Stat als lank als breit uf
uf dem wazzer.

III.

Dar über so mag der Scherg von der
selbn Stat seinen gewalt gebn swem er wil,
daz er den burgern ze Lantzht pfant ant-
wûrt umb ir gelt in allm unserm land auzz
also daz er dar zû tû und lege, als er dur
untz [1]) er in pfant und ir gelt gântzlich ein

IV.

Und wer die burger an ichte beswârt,
besunder an den vorgenanten verschribn u
sachen, oder wer so an ichte über für, der sol
in die Stat varen und sol in daz ablegen.
mûgen si es dann selber wenden und unters
tûn, daz ist unser gunst und unser gûter
darumb dhein veintschaft leiden und unbech
Wâr aber des nicht, so sol der selb man
in unser und des landes âcht sein, untz an
der Stat und der burger huld und minne h

V.

Darûber wer der ist, der aigen ist und

1) untz = bis.

r sey, er gehôr an edel oder vnedel, oder hintz
n er mit dienst gehôr oder aigenschefft, der sol
em selbn, des aigen er ist oder mit dienst an-
en gewalt leidn von Stewer, es sei von dem leib
n gût, swenn er in die Stat gevert, es sei dann
rger oder der Richter der selbn Stat mit minne
n rechten vertadingen.

VI.

Umb Hanttat aufferhalb der stat.

swelicher burger von landezht
. . . oder begieng in swelichem
wâr oder geschâch auzzerhalb
n sol der selb Richter oder chlager vor dem
antzht ansprechen, er werde dann begriffen an
dem rechten von demselben Richter und an der
sweliherlay gût der selb burger hiet auzzer
t, varendes oder vnvarendes, da sol im der
der chlager mit nichte anengen.

VII.

Was der richter ze richten hat in zwain meyln umb die Stat.

swer aus der Stat oder in die
n swem der in zwein meiln be-
an im selber oder an seinem
der Richter von der Stat ze
en, wann der Stat ausvart und einvart sol, als
k uf dem wazzer und uf dem lande, vrey und
Darûber so hat der vorgenant Statrichter ge-
en alle missetat und handlung, ane den Tôtslag,
was die wid [1]) und die parten
az sûlln wir richten.

todslag notnunft wid ptn.

[1]) die parten = Strick und Beil, die Symbole des Hochgerichts.

VIII.

Kain burger ver
derbn noch be
schatzn on v
sach.

Dar ûber so sûlln wir dheinen unsern burger ze Lantsht verderbn, noch beschatzn, weder an leib noch an gût an ursach, er hab es dann verdynt.

IX.

Richter setzn
nach der burg
bot.

Dar ûber swenn wir in einen Richter setzen welln oder gebn, den sûlln wir in geben nach der zwelifen, die des rates pflegent, und nach der burger rat und bot.

X.

das der richt
kainen burge
vahn sol

Dar ûber so sol der selb richter dheinen burger vesten noch vahen, es sei dann daz er ieman verwunt uf den tôd: so sol sich der Richter des selbn mans gûtes vnderwinden on schad
ob der wunt sterb oder genese; stirbet er, so ist die p
vnser, geniset er aber, ist daz dann daz diser uf daz re
stet oder sten mûz, vnd wolt dann der Richter ze vest s
an dem wandel oder der chlager: daz stat dann an d
zwelifen, vnd die sûlln den schaden vnd die sach weg
vnd darnach die pûzz setzen vnd die tat geschehn sey, b
scheidentlich dem Richter vnd dem chlager.

XI.

Umb wandl
habnt der ra
auszesprechn

Dar ûber wolt der burger einer vnbescheidn vnd wider prûchtig sein vnd sich setzen an dem wandel gen dem Richter, oder ob der Richter ze vil wolt vordern von dem burger, daz s
aber an den zwelifen sten, wie es die beidenthalbn scheide

XII.

Ob in man schadn tât, so sol der hauswirt vor dem Recht bezalt werden umb sein zins.

er wâr daz ein inman einen vnd vnderwindet sich der Richnes gûtes, so sol der hauswirt vor aus nemen, es ste Jnman oder nicht.

XIII.

das ein burger sein gelter verbieten mag.

r ist daz ein burger seinen gelter vindet vnd den verpewt mit dem ler sein gût, daz er darein gez daz im daz recht widerunar und geschech, dem sol noch enmag der Richter dhein vrlaub gebn , noch sein gût aus ze fûren wider des burger es der Richter dar ûber, so sol er dem vmb antwûrten vnd sein gelter [1]) beleibn.

XIV.

das ainer den andern mag aus vankchnufs nemen umb erberg sach.

r sweliches burger, der Haus Sun, vriunt oder Chnecht einen et oder stôzzet, ist daz den der t, wil denselbn der burger aussol des der Richter nicht versten.

XV.

das der Richter cheinen gefangen lassen on der burger wissen.

er swer in die eysen oder in von dem Richter, von seinen ler von dem schergen: den sol mit nichte lazzen, denn mit nit der burger willn vnd wizzen, in an dem nâchsten tading fûr fûren.

= Schuldner.

XVI.

was der rat setzet, das sol der richter stät haltn.

Dar ûber was die burger mit rat setzend, daz sol der Richter halten vnd mit seinen chnechten vnd mit dem Schergen bewaren, behalten vnd behûten, gegen arm vnd gen reichen. Wâr aber daz es der dheiner an ichte ûberfür, der sol daz den burgern bezzern vnd pûzzen.

XVII.

Stat verboten.

Dar ûber wem die Stat verboten wirt mit rat oder mit dem rechten, ewichlich oder uf weliche zît daz geschâch, so ist der richter, sein chnecht vnd der Scherg vngewaltig, dem selbn verboten zu vrlauben, wider in die Stat ze chômen ane der burger wizzen vnd vrlaub; vnd sol man die zeit schreibn vnd die tat, vmb wew es sey, vn sol ab dem brief nicht chômen, wann mit rat; vnd es gerâ auch dem Schreiber sein recht XII dn [1]) regensburger.

XVIII.

totslag darüber ainer entschuldigt wirt.

Dar ûber wes ein man beschuldigt wûrt, es sei tôdslag oder swelicherlay anderer sach daz sey: ist daz der selb, es sei man oder wip, vnbetwungen uf daz recht sten mag vnd wil, von dem selbn sôl der Richter daz recht nemen an alln aufschub vnd sol es niendert fûrbas ziehen [2]).

XIX.

Unzucht in leithewsern.

Dar ûber in sweliches leitgebn [3]) oder in sweliches andern mannes Haus ein man oder ein wip vnzucht vnd unfûg begieng: hiezz den der Hauswirt ausgen vnd tât der des nicht: mit wew [4]) in des

1) dn. = denarios = Pfennige.
2) recht ziehen = Verzögerung des Prozesses.
3) leitgeb = Gastwirth.
4) wew = was.

betwingt oder dar zů bringen mâcht, daz der
ımet, mit stôzzen der mit slegen, ob halt plût-
châch, des sol der wirt dhein engeltnûff noch
ı vnd an ansprach von dem Richter beleibn.

XX.

vlichen in hâwser.

r vmb swelicherlay schaden, es der ander miſſetat ein man oder m gevlohn in eins andern mannes haus, der selb zů spârren vnd mit wew er im mag gehelfen, ol vnd des beleibt er an alln schaden. Chumt hter, sein Chnecht oder der Scherg an die tûr, Virt gen der Tûr gen, vnd wes er danoch an ů der tûr den man gefürdern mag vnd hinge- mag er wol tûn an alln schadn, vnd tů dem n chnechten oder dem Schergen die Hoftûr auf im die Chamer tûr vnd gunne im ûber al ze em haus, vnd uerste im des nicht. Chumt der z weib in der bescheidnheit hin, des sol der einen schadn nemen von uns und dem Richter ansprach beleibn.

XXI.

Umb geltschuld nyemant freyen.

r sûlln wir nieman vreyen [1]) weder in der Stat noch auzzer- t, also daz si on ir gelt cheinen schadn mangel on der selbn vreyung gewinnen, vnd gabn wir zen, uergetzzung oder von vnnůzz ieman chain sol im unschedlich sein vnd chein craft habn.

freyen = freimachen, den Schuldner von ſeinen Verpflichtungen ger.

XXII.

Wan ainer seinem Hern empflewcht.

Dar ûber swelicher man seinem Heren enpflivhet, hinder dem er gesezzen ist, in die Stat, oder des gelter er ist (in die Stat), dem selbn heren sol man daz recht wol tûn von im umb seinen dienst oder vmb sein gelt, vmb swelich ander sach er hinz [1]) in von veintschaft wegen ze sprechen hat; mûg er davon noch enwell nicht lenger in der Stat beleibn, dem sûlln die bûrger von der stat helffen an sein gewahrheit [2]) so si beste mûgen, vnd sûlln darumb dhein veintschaft dulden.

XXIII.

Burkrecht.

Dar ûber chumt ein man in die Stat vnd chauffet dar inne Haus vnd Hofe, da von er purkrecht gewinnet: gibt er daz wider hin vnd wil wider aus varen, der sol Sechtzig pfennig gebn an die Stat, er sei denn in der Stewer, so sol er sich gântzlich uerrichten [3]).

XXIV.

das die burger iren amtman verkern mûgn.

Dar ûber sûlln die burger ir schergen uerchern, wenn er in nicht fûgt, vnd einen andern setzen nach ir willn.

XXV.

das nyemant wider der Stat Sal und satz dingen sol.

Dar ûber so sol nieman wider der Stat hantvest noch wider ir sâtz fûrbas dingen.

XXVI.

Stât umb haus hôf vnd gartn.

Dar ûber swer in der Stat icht uerchaûfft von Haus oder Hof, gestâtigt er daz

1) hinz, hintz = gegen.
2) gewahrheit = tutela, Hut, Sicherheit, ſicherer Aufenthaltsort.
3) verrichten = abthun, ausgleichen, zufriedenſtellen.

at recht iar vnd tag, der sol fürbas an alle anzen, von den die innerhalb landes sind.

XXVII.

pfleger tragen.

er sweliche Kint oder waisen, die en [1]) nicht chômen sind vnd pfleger habnt, uere selbn pfleger mit der burger wizzen vnd nach tdurft ires gûtes icht [2]), daz sol chraft han vnd lbn pfleger vnd die daz gût chanffent, fürbas nden an alle ansprach beleibn.

XXVIII.

wer traid herein fürt mag man nicht verbieten.

er swelichem burger man sein Stat füret, die selbn lâut und daz traid fürend, sûlln vnbe- er wider ausvaren von ir geltner [3]).

XXIX.

was man nicht verpietn mag.

er ist der burger einem ein gût t auzzerhalb der Stat eingeant- lbn lâwt, wenn si den dienst in die Stat fürend, kumbert mit sampt ir gût her wider ausvaren.

XXX.

swas man nicht verpietn mag.

er swelich burger an geuâr icht daz selb gût sol er vnbechumbert t antwürten, vnd der daz selb gût ausfürt, der t sampt seinem gût vnbechumbert aus varen.

Jaren nicht chômen sind = noch nicht in das Alter der Puen sind; zu iren Tagen noch nicht chômen sind = noch nicht den sind.
= etwas.
r = Gläubiger.

XXXI.

vmb pfontschaft vnd bot ains oder mer.

Dar ûber swelicher burger ein pfant auzzerhalb der Stat oder innerhalb der Stat in sein gewalt bringet mit recht, swelicher burger es ze nâchst nach dem selbn uerbeutet [1]), der hat gût recht an der ûbertivrung [2]) vnd gehôrt dhein gelût dar ûber.

XXXII.

Jn Klôstern mag ainer seins gelters gût verbietn.

Dar ûber sol dhain Haus noch Klôster ûber al in der Stat sein, man mûg vnd sol wol dar inne mit dem Schergen der burger gelt uerbieten, wie es dar ein chômen sey, vnd sol dar vmb dhain veintschaft dulden. An dem selbn Satz vnd vreyung welln wir daz die burger dheinen gebresten vnd irrsal leidn, doch beschaidn wir . . . den rechten widm vnserer pfarr in der selbn Stat.

XXXIII.

Das amptlaût an des richters vrlaub pfant verbietn mûgn.

Dar ûber so sol der Scherg nach des burger bet an des richter vrlaub vnd an seinen willn pfant verbietn vnd für daz gericht bieten.

XXXIV.

Wandl.

Dar ûber so ist daz wandel [3]) vmb grôzze vliezzend wunden oder umb haimsûchung . . dem Richter IV lib. vnd dem Chlager III lib. r. [4]).

---

1) gut verbieten = gerichtliche Pfändung, Beschlagnahme erwirken.
2) vbertivrung = Mehrwerth.
3) Wandl = Buße, Strafe.
4) libr. = Pfund. r. = Regensburger Pfennige.

XXXV.

vmb verbotene wort oder wer dem andern an den ayd spricht.

er so ist daz wandel vmb uer- oder wer dem andern an seinem fünf pfunt, der gevallent dem i pfund vnd dem Richter driv t aber der Richter vnd der Chlager vnbeschaiden n wandel, daz sol aber an den zwelifen sten, wie chaiden.

XXXVI.

umb halsslег, mawlsleg oder vmb sumlich wunden an plůt.

er so ist daz wandel vmb hals- aulsleg oder vmb sumlich wunden t XX β dn. [1]).

XXXVII.

Ain tod umb den andern.

er so gehört ein tôd wider den gehört ein ewige lem [2]) wider die die sol auch niwer [3]) der Richter richten.

XXXVIII.

Wann ain purger oder sein Knecht ain verpotn von der stat laydigt.

er ist daz ein burger oder sein en uerboten aus der Stat oder n, er sey sager oder tänzer, oder pfaffen oder ein Hůbschârin [4]), genant sein, laidig mit slahen oder mit stôzzen n, der sol des ane půzz beleibn von dem Richter r Stat; wann sôlich låwt sůlln ze cheinen rechten ch gepunden sein.

Schilling = 30 dn. 8 Schilling = 1 libr. = 240 dn.
= Lähmung.
= nur.
herin = Dirne.

XXXIX.

Dar ûber so sûlln dhain ckaûffe, håzzig, iåhe vnd vnbetracht, dhein chraft habn in der weise, ob man språch: er wolt dem andern alles sein gût gebn vmb daz sein; wann sôlich châuf sind uerboten.

vnbetracht Kauff verbotn.

XL.

Dar ûber so sol dheiner seinen gelter vahen an recht, noch gevangen behalten, wann umb daz gût daz er dann bei im hab; also wenn er daz seinem gelter antwurt vnd davon gest, so sol er in ledig lazzen. Tât er das nicht, so beleibt er dem Richter eins wandels schuldig, vnd sol der Richter den gevangen danach ledigen vnd ledig lazzen.

das kainer sein gelter on recht vahen sol.

XLI.

Dar ûber so sol nieman dheins burger Sun noch dheins burger Chnecht pargen [1]), noch hintz im wern [2]), dann als tiwer als er an beraitschaft bei im hat oder wert hat an dem gewant auzzerhalb der Gûrtel, er sei in seiner vrivnt pfleg oder nicht; vnd was man mer hintz im wert oder parget, wen er zû aigem gût chumt oder ain Hausfraun nimt oder seins gûtes gewaltig wirt fûrbas, daz gestet daz [3]) im dann, ob er daz selb gût gelt oder nicht, vnd sol des an ansprach vnd vnbetwungen beleibn ze gelten [4]), vnd sol der Richter dhein recht dar vmb hintz im tûn.

Dhains burgern Sun, noch Knecht nicht pargn.

XLII.

Dar ûber so sind alle valsche spil håuffeln Riemstechen, vngeleich vnd valsche würfel

Alle spil verbotn.

1) pargen = borgen.
2) weren = gut ſtehen für einen.
3) datz = bei.
4) gelten = ſchulden, zahlen.

n, wie si genannt sind; vnd wer da mit gewinnet,
: betwungen werdn mit dem rechten oder sust,
wider geb, vnd hat auch der Richter dheinen
ı sein chnecht noch der Scherg die selbn ze
es dar ûber tât, der sol daz den burgern bezzern

XLIII.

Als fûrkauffn verbotn.

er so ist alles fûrchauffen [1]), daz
, uerboten, also daz ein ieslicher
raides chauffe, denn er des iars in seinem Haus
ler das er wânn des er bedurffent sey, ob er
oder anders sôliches dinges icht schaffen wolt,
es zehant wider uerfûren oder uerchauffen wolt.

XLIV.

umb der gest und Burger recht umb wein.

er so sol der Gast den emer
ein oder Ôsterweins zehn pfennig
ıkchen, dann der burger, vnd
en wein zwaintzig pfening ringer, daz der (der)
t als vil bezzer sei, dann der geste. Es sol auch
mer schenkchen, dann ain vas.

XLV.

Geschâfft.

er seit nicht so chreftig sei, noch
ıicht so vil an sehen, noch brûfen sülle, als des
ɛtzsten willen: da von so sol des burger vnd des
ɛtzste geschâfft vnd will chraft habn vnd stât be-
ılt der burger hinder im dheinen erbn liezze.

XLVI.

umb trinkchen.

er ist daz ein burger datz dem
ɛet vnd get aus, oder wil ausgen: den sol der

[1]) affen = auffaufen, Waarenwucher treiben mit Getreide.

leitgeb nicht engen, noch irren, noch aufhaln
gange, ob er zů dem gelt dem leitgebn wo
und vergelten mag, des er im da schuldig ist
selb burger sol auch dhain wandel dem ric
geben, noch schuldig sein, ob er daz selb ge
des nâchsten tages dar nach vor mittem tag gilt

XLVII.

Dar ûber es sol dhein Jud uf dheins
burger Haus pfening leihn oder pargen vmb
dheinen gesûch [1]: an als vil ob im ein burger
icht gelten sûll dem der Jud uf sein trew ge
sol er daz Haus oder Stadel oder Garten ve
der Stat recht vnd sol fûrbas auf daz Hans dh

XLVIII.

Dar ûber alle die recht vnd ôch vreyu
ausgenomen vnd besunder sind verschribn
scheidenlich gewonheit di si vor her gehabt
tigen wir in an disem brief vnd welln daz si in
beleibn [2]. —

1) Gesuch = Zins, Juden- auch Wucher-Zins. an als vil
2) Datum fehlt in der Handschrift.

IV.

Aus den Registraturen

der

bayer. Städte und Märkte*).

Herausgegeben und erläutert

von

M. Müller,
k. Regierungs-Assessor,
Mitglied des historischen Vereines von Niederbayern.

Zweifel ruhen in den Registraturen der Städte und Märkte von
ch viele höchst interessante, für die Rechts- und politische Geschichte
nden. Ihre Veröffentlichung, bevor die Unbilden der Zeit und
Verhältnisse die Zerstörung herbeiführen, wäre sehr erwünscht.
hrlichen Magistrate sich bewogen fühlen, ihre Urkundenschätze dem
ne zum Zwecke der Veröffentlichung zu überlassen.

Freiheitsbrief des Marktes
von Kaiser Ludwig dem Bay

d. d. Landshut am Freitag an Sct. Martinst

Vorbemerkung.

Kaiser Ludwig der Bayer bestätigte und erneue
„Leute u. Burger von Kötztingen" die Rechte und G
seinen Vorderen, Herzogen zu Bayern, gehabt hatten.
bei dem Ueberfall durch die Schweden wurde der Mar
gelegt und verbrannten die vorhandenen Urkunden
Wiederaufbau des Ortes wendeten sich daher Kamme
Marktes an die Herzogin Maria Anna, geborne Prin
u. Behaimb, Erzherzogin zu Oesterreich, Herzogin zu
zu Tyrol", Wittwe Churfürst Maximilians I. und
Churfürsten Ferdinand Maria, mit der Bitte, daß d
zu Grunde gegangenen Dokumente über ihre Freiheit
wovon Copien vorgelegt wurden, mit den im Archiv u
Registratur vorhandenen Abschriften verglichen und
Transsumpt gebracht werden möchten. Dieser Bitte der
sprochen, „weil mit ihnen — ihrer ausgestandenen Ru
halber — billig Mitleiden zu tragen . . ., u. der Ma
wiederumb zu erheben und in vorigen Stand zu brin

Der Brief hat im Transsumpt folgenden Inhalt

udwig von Gottes genaden Römischer Kayser ze allen Zeiten
teiches bekhennen und thuen kundt offentlich mit diesem Briefe,
bescheiden Leuthen den Burgern gemaiglichen reich und armen
i die Recht u. Geseze, die sie von unseren Vorderen neml.
Bayrn haben gehabt, von besonderen Genaden bestett und
n, als hernach geschrieben und begriffen ist: Von Erst, wann
getheilt ist von dreyen Höfen [1]) zu sechs und dreyssig Burg-
in zwelf Sölden [3]), wollen Wir wer der Lehen eines mehr
inhat, der soll arbeiten alle Arbeit die dem Markt [4]) an-
Fludern [6]) mit Fleischwerken, mit pachen, mit Schenken, mit
mit anderer Arbeit u. Hantwerchen. So ist ein Hof ge-
nzige Theile in dem Markt und derselben Theil einen oder
i Mann [7]) nit haben, er habe denn ein Burglehen [8]).
auch der vorgenannte Markt Khözting zugelassen mit zwei
der ist eine besetzt und die Andere unbesetzt, wenn Sie die
i, das man Sie daran nit irre noch hindre; es soll auch
lz kaufen zu Khözting oberhalb der Wöhr, er habe den
); es soll auch Niemand preuen noch schenken in einer Meil
Markt, dan bei den rechten Ehetafernen, deren zwo sind,
orf [11]) und die ander daz Ottenzell, und derselbe zwo Ehe-
i dannoch das Pier nehmen [12]) in dem Markte zu Khözting
gern und Preuen. Es seind auch dem vorgenannten Markt
zu Steuer [13]) gegeben, die ihr Getraid zuführen sollen, und
nen Kornzoll [14]) nicht geben, wann Sie das im Markt ver-
i Sie aber das für, so sollen Sie es verzollen als andere
bekennen wir das Wir, noch unsere Erben, noch Ambtleut,
i Hörwagen [15]) mit twingen sollen, wan Sie es von Alters
aben, das Sie ihre durch Recht nit führen sollen. Wir be-
auch den Wochenmarkt [16]), den Sie haben an dem Mit-
nderer Bescheidenheit, was man auf denselben Markt bringet
von essenden und trinkenden Dingen, es sei Brot, Wein,
alz, daß man das feil haben soll bis auf Nonne-Zeit [17]),
soll man es den Bürgern zu kaufen [18]) geben oder wieder
n. Wir wollen auch, daß alle die auf ihr Kirchtäg [19]) und
beiten, drei Tag, ainen vor und einen nach, sicher Fried [20])
aben, zu gleicher Weise als zu Camb [21]) an St. Georgen-
bestetten Wir Ihnen alle die Recht, die Sie bishero bracht

und gehabt haben, als unser Bürger zu Camb [22]), Khöztingen an der Schrannen [23]) zu Krieg [24]) würde, sollen an die Schrannen zu Khamb, und da sollen haften Dingen [25]); drey Sachen, die an den Todt [26]) Ihnen auch ab alle Rügungen [27]) und wollen auch ni den andern in dem Markt verbiet in keiner Weise. wollen Ihnen auch keinen Fronboten [29]) nicht setzen dann nach ihr Bet. Wir wollen auch, ob der Bürg unter Ihnen selber [30]) oder mit Ausländern zu Krie dem Rechten [31]) an Leute kombt, die darumben sagen Mehrer Menge [32]) sage, das die Ach [33]) und der K werde. Auch wollen Wir ob ein Burger einen tr seinem Haus stosse oder treibe, durch Unfug untersteht [3 Ehe [35]) willen, und daß er und wer Ihme das hülfe sein, und daß Niemand kein Reff [37]) solle verstande wehrender Hand, und daß Ihr größter Wandl [38]) se sechzige Pfeninge nach genaden, und ob ein Richter ei sein wollte an einem Wandl, darumb er ihme verfiele daß stehe an den Vieren [39]), die des Rathes sind, und heißen, daß er das für gut nehme. Auch geben Wir und Recht, die unsere Burger in Camb haben und die mit diesem Brief und wollen nicht, daß Ihnen beschrieben Genade, alle oder ihrer ein Theil mit kein bei unseren Hulden. Und darüber zu Urkund geben Brief versiegelt mit Unserem Kayserlichen Insigl, der huet am Freytage an S. Martinstag nach Christi Ge Jahr, darnach in dem vier und vierzigisten Jahr, und Jahr Unseres Reichs [40]) und in dem siebenzehnten de

Sodann folgen:

1) Brief Wilhelm's, v. Gottes genaden Pfal Herzog in Obern- & Niedern Bayern, ge München, den andern Monatstag Aprilis zellente im aintausend fünfhund ain und ach

2) Brief Maximilian's, von Gottes genaden Pf Herzogs von Obern- u. Niedern-Bayern, ge München, Mittwochs post conversionem

inzigisten Monatstag Januarii nach Christi Geburt zellent
aintausend sechshundertsten Jahre.
en Briefen werden die „Privilegien und Gnadenbriefe“ des
ting, deren die Bürger sich von den „freundlichen und lieben
den Fürsten des Hauses Bayern, zu erfreuen hatten“, auf's
t und die „Vizedomben, Statthalter, Hauptleute, Pfleger,
Richter, Kastner, Zollner, Ungelter und andere Beamte und
beauftragt, „die Bürgerschaft in Kötzting bei ihren Rechten
nd dawider nicht zu handeln“.
ansſumpt schließt mit der gleichen Formel und endet mit fol-
ung: „Des zu wahrer Urkundt ist Ihnen dieser Transumpt-
unserm anhangenden Vormundschafts-Secrete besiegelt, er-
. Geschehen zu München den zehenten Monatstag Mai als
h Christi unseres lieben Herrn und Seligmachers Geburt im
hshundert zwei und fünfzigisten Jahre“. —
stl. Geheimbe Canzley.
Siegel ist abgetrennt).

gez. Hieronymus Störr.

Anmerkungen zum Freiheits-Br
Ludwig des Bayern.

1) Hof (Hova, Hube, mansus), ein Gut, wechselnd i
60 Tagw. Der Umstand, daß in dem Briefe des Bestandes
wähnung geschieht, wovon Einer in zwanzig Theile getheilt
Annahme, daß die ganze Feldmark ursprünglich einem Gr
vielleicht den Grafen von Bogen, von welchen sie dann an d
Erbwege gelangt wäre. Die Verfassung des Markes Kötzti
aus der Hofverfassung hervorgegangen. Vgl. von Maurer, G
verfassung, 1869, Bd. I, S. 148 u. ff.

2) Burglehen, feudum castrense, ein Gut, das vom G
mit der Verpflichtung übertragen war, sich im Nothfalle zu
Burg einzufinden. Maurer a. a. O. S. 470.

3) Selde, Sölde, ein Haus, von Leerhäuslern oder T
Man unterschied Bausölden, wenn der Grundherr zur Nahr
oder Wiese beilegte, Leerhäuser, bei welchen kein Grundstück s

4) Eine Ortschaft ohne Mauern, jedoch mit dem Ma
absque muro cum jure nundinarum,) wurde ein Markt oder T
Wurde ein Marktflecken mit Mauern umgeben, so wurde e
Stadt, obwohl es auch Märkte mit Mauern gab. Maurer, Bd.

5) Ehetaferne (Ee, Eeht, Ordnung, Gesetz, Ehehaftgere
Gemeinden zur Haltung gewisser öffentlicher Gewerbe, deren vi
Schmiede, Mühle, Heilbad.

6) Fludern = Holz flößen auf dem Regenflusse.

7) Nur Bürger konnten in dem Markt Grundbesitz er
a. O. Bd. II, S. 768; von Schulte, deutsche Reichs- und R
S. 456.

8) Nur mit dem Bürgerrechte war ursprünglich die voll
Handels- und Gewerbefreiheit verbunden. Maurer, I, S. 326
das Recht, Bier zu brauen und zu schenken, ein Recht jedes B
die Bäckergerechtigkeit. Maurer, II, 775—777. Gastung =
Gästen. Maurer, III, 9 und II, 470.

Badstuben gehörten zu den Ehehaftgerechtigkeiten, welche die Gemeinden
deren Errichtung führte die Sorge für die Gesundheit. In früherer
ielleicht der ansteckenden Krankheiten wegen, die man nicht zu heilen
gesabet als jetzt. Die Badstuben gehörten meist der Gemeinde und
chtet oder verliehen. Die Bader hatten die Bäder zu besorgen und
chröpfen; die Barbiere oder Scherer hatten Kopf- und Barthaare zu
ide waren demnach verschieden, später aber beide Gewerbe vereinigt.
74, III, 120.
. Note 7.
zwang, das Recht, bestimmte Orte, hier Tafernen, zu zwingen, das
kte bei den Bürgern zu nehmen. Maurer, II, S. 401.
ndorf und Ottenzell, Dörfer im Bezirksamte Kötzting.
Gemeindebehörden besorgten die Zufuhr des nöthigen Getreides
Kornwucher vorzubeugen, theils um dem Kornmangel zu begegnen.
144. Zur Steuer geben = zur Hilfe, Unterstützung geben. Hier
r den Getreidehandel betrieben zu haben.
Zölle, ursprünglich Einkünfte des Kaisers, später den Landesherrn
ulte a. a. O. S. 236), wurden in der Form von Weg- und Brücken-
auch von gewissen Waaren. Die Zollbefreiung war hier eine Be-
r die Consumenten des Marktfleckens. Wurde das Getreide ein-
dasselbe auswärts zu verkaufen, also mehr und vorzeitiger als der
den war (fürführen), so mußte der Zoll bezahlt werden. Der „Für-
reide war anderwärts ganz verboten. Stadtrecht von Landshut von
Zölle vgl. Maurer a. a. O. I, 293 u. 309. Ueber „Fürkauf" vgl.
er, Stadtbuch von Augsburg, S. 5, 48 u. 130, Art. LXIII.
wagen (Heerwagen), Rüstwagen, wie sie ehemals bei Feldzügen von
en gestellt werden mußten. Schmeller, bayer. Wörterbuch I, 1150.
rwagen gehörten ein Fuhrmann, ein Knecht, zwei eiserne Schaufeln,
auen, zwei Hacken. Krenner, Landtags-Verhandl. 7. Bd. S. 8 u. ff.
Recht, einen Markt zu errichten (jus fori), war ursprünglich ein
rrecht und später ein Vorrecht des Landesherrn; es wurde als Pri-
emeinden verliehen. Es gab Wochen- und Jahrmärkte (mercatum
atque annuale), Waaren- und Viehmärkte. Maurer I, 282 u. ff.
ne-Zeit bedeutet in der älteren bürgerlichen Sprache die 9. Stunde
6 Uhr gerechnet, also 3 Uhr Nachmittag. Lor. v. Westenrieder,
rmano-latinum voc. obsolet., 1816, S. 390. Schmeller a. a. O.

den Grundsätzen der mittelalterlichen Handelspolizei sollte zunächst
fniß der Bürger gesorgt werden. Maurer, III, 27.
gtag = Jahrmarkt, Schmeller a. a. O. I, 1289; welcher nicht jeder-
Kirchweihfeste zusammentraf. Die Jahrmärkte wurden meistentheils
gen oder sonstigen hohen Festtagen gehalten. Maurer, I, 286.
kt-Verkehr war ohne sicheres Geleit und ohne Marktfrieden nicht
Marktleute mußten sicher reisen und am Marktorte sicher sich auf-

halten können; denn wer nicht unter Königsschutz stand o
Schutz des Landesherrn, der war dem Faustrechte ausgesetz
„sicher Fried und Geleit" hatte daher für die betreffende Ge
Sicheres Geleit und Friede zu ertheilen war ein Vorrecht des
des Königs. Das sinnbildliche Zeichen der Ertheilung wa
des Handschuhes des Königs. Vgl. Maurer, I, 333, 361 u.

21) Städtchen Cham im Kreise Oberpfalz.

22) Die Bestätigung der nämlichen Rechte wie der Bür
das Civilprozeß-Verfahren von besonderer Bedeutung. Die
Märkte hatten ihren Oberhof (Beschwerde-Instanz) nicht b
Landgericht, sondern bei einer anderen Stadt oder einem an
zwar an dem Orte, von welchem man das Recht (im Sinne
hatte; denn es schien am zweckmäßigsten in streitigen Fällen
dem Orte feststellen zu lassen, mit welchem man gleiche
Durch die Bestätigung der „Rechte wie der Burger zu Cham
daselbst als Oberhof für Kötzting bestellt. Maurer, III, 763

23) Schranne = Bank des Richters und der Rechtspr
Schöffen) im altdeutschen Gerichtsverfahren, auch Sitzungsplatz
Gericht, oder figürlich: das Gericht. Schmeller a. a. O. II
war zusammengesetzt aus dem Richter und den Urtheilsfindern,
leuten), deren Zahl zwischen 7—12 wechselte; in manchen Städ
herren die Schöffen beim Stadtgerichte. (Maurer, III, 579).

24) Der Richter im Zeitalter Kaiser Ludwigs des Ba
theiler", sondern nur „Frager des Rechts". Die Parteien m
trugen ihre Ansprüche und Vertheidigung öffentlich und münd
Anträge und baten den Richter, darum zu fragen, was recht
richtete sodann der Richter an die Schöffen und diese gabe
und Recht". — Ludw. Frhr. v. d. Pfordten, Studien zu K
bayer. Stadt- und Landrecht, 1875, S. 301 u. ff. — Sie
entscheidung aus dem gerichtlichen Herkommen. Erst seit der
zeichneten Rechtsbuches, das übrigens für Niederbayern nicht
d. Pfordten a. a. O. S. 223), waren die Richter verpflichtet
ihrem Eide nach dem Rechtsbuche von Wort zu Wort zu ric
von wurde das Recht nicht mehr von den Schöffen, sonder
selbst „nach des Buches Sage" gesprochen. Nur wo das Bu
enthielt, traten die Beisitzer in alter Weise wieder als Urthei
sie nur Zeugen der Verhandlung. Im Herrschaftsgebiete des
buches mußte demnach der Streit vom Gerichte nach dem Buc
wenn für den Streitfall eine Rechtsnorm darin enthalten wa
wenig der Richter die Entscheidung von sich weisen (schieber
Parteien auf einen anderen Richter sich vereinigen (dingen).
den niederbayerischen Landestheilen, wo das Ludwig'sche Re
führt war. Kam hier in der Schranne d. h. Seitens der
nungs-Verschiedenheit (ze Krieg wurden) ein Urtheil nicht zu

einem anderen Gerichte dingen. v. d. Pfordten, S. 316, v. Schulte,
Kötzting konnten die Parteien an das Gericht in Cham dingen, mit
leiches Recht hatte.
drei Sachen, die an den Tod gehen, sind: Todschlag, Raub und

aft Ding = ehehafte Taiding = ehehafte Schranne ist die her-
oder mehrmal des Jahres stattfindende Hauptsitzung eines Orts-
richts. Schmeller, I, 6.
ung abnehmen = Aufhebung des gemeindlichen Rügegerichts, in
eindeglied eidlich angehalten wurde, anzuzeigen, was es von einem
Kaiser Ludwig hat die Rügung in seinem Rechtsbuch von 1346
Oberbayern allgemein aufgehoben, weil „davon großer Unwill und
Leuten gewesen ist". Herzog Albert von Straubing-Holland, dessen
einer Bestätigung von Otto's erster Handveste vom Jahre 1365 die
lgemein in seinen Gerichten aufgehoben.
rend des Marktes und in dem Markte sollte kein Gast einen anderen
einklagen. „Das recht ist darumb gesetzt daz ein gast seiner Tag-
äumt werd".
bote = Richter erster Instanz. Westenrieder, Glossar.; sonst Ge-
us dominicus). Schmeller I, 820. Vgl. Riezler, Geschichte Bayerns,

Bestimmung betrifft den vom vorigen (Note 24) verschiedenen Fall,
e Parteien im Streite befangen sind.
dem Rechten an Leute kommen, die darumben sagen sollen =
in einem Civilproceß vor Gericht.
ge = Menge; mehrere Mange = die Mehrzahl.
und der Krieg = Klag und Streit.
rstehen = verhindern.
s-Ehe = Hausfrieden. Das Haus jedes Bürgers war eine ge-
e Stätte. Jede Störung des Hausfriedens durfte mit Gewalt ab-
en, ohne daß die Verletzung des Störenfrieds gestraft wurde.
450.
tgolten = nicht vergolten = unbeahndet.
Geräff = Geräuf, Schlägerei; Reff verstehen = Schlägerei ver-
aufenden trennen.
del = Ersatz, Genugthuung, Buße, Geldstrafe.
rer die des Rathes seind" = die Ortsbehörde, der Rath, welcher
rn gewählt wurde. Je nachdem dieser Rath vier, acht oder zwölf
te, wurde er genannt: die Vierer, Achter, Zwölfe, die des Rathes
Am weitesten war in Deutschland in Städten die Zahl zwölf in
n verbreitet. v. Maurer, I, S. 546 u. ff. In der ältesten Zeit
stgewählten Rathe der Bürger mit vorzugsweiser Competenz zur
Schlichtung der genossenschaftlichen Angelegenheiten der Richter als
entlichen Gewalt Namens des Königs oder Landesherrn (Herzogs)

gegenüber, und die Städte und Märkte standen unter dem Ri
Gaues oder Bezirkes; insbesondere war dieß bei kleineren St
Gerichtsherr in den Landstädten (im Gegensatz zu den Re
Landesherr. Erst allmählig mit der sich entwickelnden Auffa
sequenzen des Markt- und Bürgerrechts hinsichtlich des Proze
und Criminalsachen erhielten die Landstädte ihr eigenes Stadt
oder es mußte doch das Landgericht für die Bürger in der S
gehalten werden. Die Stadtrichter waren hienach städtische
in einzelnen Beziehungen ihrer Geschäftsaufgabe der Aufsicht
stellt. Dieß findet sich öfter in den Stadtrechten in Bezug
die polizeiliche Geldbuße für geringere Frevel und Vergehen.

40) Ludwig der Bayer, seines Namens IV., war seit
mischer König, seit 17. Januar 1328 Kaiser. Er starb 10.

V.

20 Urkunden-Regesten

...lte der Ortenburger-Kapelle zum hl. Sixtus im alten Domkreuzgange zu Passau.[1])

Mitgetheilt durch J. Mayerhofer in München.

1457. 14. Nov.

...h Vngleich, Pfarrer zu Dornach[2]), Vlrich Sälcker und ...ler, Kapläne an der sant Sixt-Kapelle zu passaw geben ...ellen-Gute gehörige Mühle im Eyczentobl[3]) in Aichinger-[4]) ...ilshouer-Gericht, die jährl. 3 β Wiener-dl. dient, dem Andre ...ewt[5]) u. s. Frau Elizabeth auf Erbrecht zu Kaufe.

Adam Tunckl, Stadtschreiber zu Passaw, und Jorg ...ide kaiserl. Notare.

Nach s. Marteinstag. — Orig.-Perg. mit noch 1 anh. S.

1458. 4. Juli.

...h Vngleich, Vlrich Salgker und Heinrich Pöler, Kapläne ...xt-Kapelle zu Passaw geben auf Rat des Grafen Allram

...Erhard „Geschichte der Stadt Passau", II. Bd., S. 69 f.
...Pfarrei Dornach, Agt. Landau a./J.
...obl, Mühle, Gd. Eging, Agt. Passau I.
...vorm Wald, Agt. Passau I.
...W., Gd. Fürstenstein, Agt. Passau I.

zu Ortenbergk dem Michel Egkleczöder Erbrecht
Ekleczöd[1]).

S. des Stiftes S. Sixt und des Grafen Allra
An sand Vlrichstag. — Gefleckes Orig.-Perg

1465. 16. März.

Müller Lienhart verkauft mit Zustimmung d
S. Sixt-Kapelle zu Passaw: Hainrich Vngleich, H
Vlrich Salgker seine Gerechtigkeit auf der Mühle zu
Pfarrei Newnkirich[2]), Ghts. Vilshouen, an peter O
Frau Magdalena.

S. der S. Sixt-Kapelle.

Sambstag vor s. Gerdrawten tag. — Orig.-

1476. 27. Dezember.

Peter Oltzinger zu Oltzing[3]) übergibt mit Zusti
an der S. Sixt-Kapelle zu passaw: Vlrich Selker,
Andre windel seine Gerechtigkeit an der Mühle im
Pfarrei Ayching, Ghts. Vilshuen, seinem Sohne L

S. die Kapläne von S. Sixt.

An s. Johanns tag In den weinachtfeyrtage
S. fehlt.

1487. 25. Mai.

Lienhart von Eyczntobl verkauft an seinen
dessen Frau Elspetn, seine Tochter, alle seine Gerechti
Eyczntobl, mit Zustimmung des Vogtherrn Grafen G
und der Grundherrn und Kapläne an der S. Sixt-K
Andre windl, Hanns moshaimer und Hanns Stai

S. Vogt und Grundherren.

Sand vrbanstag. — Orig.-Perg. mit dem anh
Kapelle; das des Grafen fehlt.

1525. 22. Nov.

Brigida, Wittwe des Georig, Bauers zum Ey
ihre Mühle, Säge und Behausung daselbst an ihren

[1]) Eglsöd, E., Gd. Zeitlarn, Agt. Vilshofen.
[2]) Neukirchen vorm Wald, Agt. Passau I
[3]) Holzing, W., Gd. Otterskirchen, Agt. Vilshofen.

hre Tochter Barbara, jedoch unbeschadet der Vogtei der
temberg und der 3 Schill. jährl. Gilt an die Kapläne an
pelle zu Passaw.
Christoff zu Orttemberg.
ens nach Elisabeth. — Orig.-Perg. mit anh. S.

1528. 14. Febr.

von Preinting[1]) u. s. Frau Margreth und Voll, Müller
f u. s. Frau Anna verkaufen ihre Gerechtigkeit auf der
ntobl, Pfarrei egling[2]), Lghts. vilszhouen, dem michael,
ming[3]), unbeschadet der Gilten an die S. Sixt-Kapelle zu

Christoff zu Orttemberg.
vor Juliana. — Orig.-Perg. mit anh. S.

1528. 3. März.

s Priesters Michael Pruglogkher, Vikars zu Allthaim,
on Graf Christoff zu Orttemberg zugesagte Präsentation
sich erledigende Beneficiaten-Pfründe an der S. Sixt-Ka-
u.
Sumer, Lehenrichter zu Orttemberg.
nach Sontag Inuvocauit. — Orig.-Pap. mit aufgedr. S.

1533. 19. April.

s Martinus Kayser über das ihm von Graf Christoff
g nach Ableben des Merlchier Puelinger sel. verliehene
der S. Sixt-Kapelle zu Passau.
Sumer, Lehenrichter zu Orttemburg. — Orig.-Pap.
.

1552. 3. März.

s Leopold Berlaszreiter über das ihm von Graf Joachim
nach Ableben des Kaplans Leonhard Weidenmullner
Beneficium am S. Apollonia-Altare in der S. Sixt-Ka-
u.
usfteller des Reverses. — Orig.-Pap. mit aufgedr. S.

g, D., Gd. Eging, Agt. Passau I.
ntereging, D., Gd. Eging, Agt. Passau I.
, W., Gd. Schöllnach, Agt. Hengersberg.

1552. 23. Auguſt.

Revers des Wolfgannng Valkenöder über das Joachim zu Ortemberg nach Ableben des Oszwalld l ſel. verliehene Beneficium am S. Thomas-Altare an de zu Passau.

S.: der edle Vincenntz Peugl. — Orig.-Pap. u

1559. 10. Febr.

Revers des Erasm, Biſchofs von Simwalien und Passaw über das ihm von Graf Joachim zu Ortemb des LeoPold Perlasreiter ſel. übertragene Beneficium a Altare in der S. Sixt-Kapelle zu Passaw.

S.: der Weihbiſchof. — Orig.-Pap. mit aufgedr.

1559. 17. Febr.

Revers des Paulus Reisacher über das ihm Martin Hueber von Graf Joachim zu Ortenburg ver in der S. Sixt-Kapelle zu Passau.

S.: der Ausſteller. — Orig.-Pap. mit aufgedr. S

1567. 4. April.

Graf Joachim zu Orttemburg verleiht nach Abl Weihbiſchofs Erasm deſſen Beneficium an der S. Sixt-K dem Christoff Höhenkircher.

Sekret des Grafen. — Orig.-Pap. mit aufgedr. S

1567. 4. April.

Graf Joachim zu Ortemburg erſucht den Biſch den von ihm nach Ableben des Weihbiſchofs Erasm auf in der S. Sixt-Kapelle zu Passau präſentirten Christo zu beſtätigen.

Sekret des Grafen. — Orig.-Pap. mit aufgedr. S

1571. 2. Februar.

Wolffgang Valckhenöder, Paulus Reysinger Höchenkircher, Kapläne an der gräfl. Ortenburg'ſc Sixten-Kapelle zu Passaw, verleihen dem Hanns Tull

r Gut zu Kirchpeckherperg [1]) in der Pfarre hoffkirchen [2]),
ien, zu Erbrecht.
Aussteller, Heinrich Notthafft zu Ahalming und Wagk-
rstl. Pfleger zu Vilshouen, Sebastian Khotz, gräfl. Orten-
pultur-Vogt-Obrigkeits-Verwalter und Pfleger auf Alten

ig.-Perg. mit noch 2 anh. S.

1574. 30. Nov.

des Jacobus Schwartz, Dompfarrers zu Passau, über
Graf Joachim d. ä. zu Orttenburg nach dem Ableben
Reisacher sel. verliehene Beneficium am S. Sixten-Altare
xt-Kapelle zu Passaw.
Aussteller des Reverses. — Orig.-Perg. mit anh. S.

1575. 31. Jänner.

Vrban von Passaw (1561—1598) vidimirt auf Ansuchen
äne an der S. Sixt-Kapelle im Dom-Kreuzgange: Wolff-
neder, Christoff Hehenkhircher und Jakob Schwarz
om 18. April 1446, worin die Grafen Etzel, Alram und
Ortenburg in ihre Stift- und Begräbniß-Kapelle S. Sixtus
bestehenden noch 2 weitere tägliche Messen (mit 3 Priestern)

Sekret. — Orig.-Perg. mit anh. S. in rothem Wachs.

1580. 27. April.

Englstorffer, Kaplan bei S. Paull zu Passaw reversirt sich
sub eodem dato von Graf Joachim d. ä. zu Ortenburg
des Wolfganng Falkeneder verliehene Beneficium am
ltare an der S. Sixt-Kapelle zu Passaw.
Aussteller. — Orig.-Pap. mit aufgedr. S.

1638. 22. März.

Christoph Khempf von Angreth, Domprobst, Johann
zu Hörberstain [3]), Neuburg [4]) und Guetenhaag [5]), Dom-

[1]) erg, E., Gd. Hilgartsberg, Agt. Vilshofen.
[2]) n, Markt, Agt. Vilshofen.
[3]) ein und Gutenhaag sind herrschaftl. Sitze in Untersteiermark in der
burg.
[4]) am Inn bei Passau.

dechant, Schweikhardt v. Holdingen [1]) zu Peringen [2]) Domkapitel zu Passau verleihen die zum Beneficium gehörige „Mosswise“ sammt dem darin gelegenen Weil burg den Kindern des Ortenburger = Gastgebers Balt Christian und Vrsula zu Leibgeding.

S. des Domkapitels. — Orig.=Perg. mit anh. S

[1]) Wohl Holling, D., Gd. Iggensbach, Agt. Hengersber
[2]) Ober= oder Niederpöring, Agt. Osterhofen.

VI.

rg Sebastian Plinganser.

Ein Beitrag

zur

e des spanischen Erbfolgekrieges

in Bayern.

Von

Joh. A. Schwäbl,

Lehrer an der kgl. Kreisrealschule Regensburg.

Sebastian Plinganser ist nach der Agnes Bernauerin die historische Persönlichkeit Niederbayerns und sein Name n untersten Schichten des Volkes mit der größten Ver- obwohl eine ununterbrochene Tradition in gleichem Sinne erweisbar ist. Die innere Geschichte dieses Aufstandes tunde viel dunkler als die mancher Volksbewegung im rtum." Diese Worte, welche schon vor Jahren geschrieben n im allgemeinen noch heute ihre Berechtigung. Noch mit den hervorragenden Persönlichkeiten, mit den geheimen, Fäden, die das Ganze leiteten und zusammenhielten, in Maße unbekannt. Denn was Rastlos, Zschokke, Hor- Mannert als Geschichte dieses Volksaufstandes gegen die halten, beschränkt sich so ziemlich auf die allen vor Augen chen und ist andererseits nicht frei von Unrichtigkeiten n. Namentlich kann aber allen diesen Schilderungen der inseitigkeit nicht erspart werden, da sie alle für den Herd schen Aufstandes nur das Memoriale Plinganſers an den Emanuel benützen und sich um weiteres Material fast kümmern. Daß dieser Bericht aber, wenn auch noch so geschrieben, einseitig und auf einen bestimmten Gesichts- ausfallen mußte, wird gewiß niemand widersprechen. nicht geläugnet sein, daß Plinganſers Memorial für uns erte ist, da er ja als Kriegskommissär im Mittelpunkte and. Allein, würde vielleicht ein Bericht anderer Volks- offmann, Meindl ꝛc. nicht auch einseitig geworden sein? ch immer eine dankbare, wenn auch schwierige Aufgabe, sche Landeserhebung gegen die Österreicher in ähnlicher n, wie das von fachkundigster Feder für den Aufstand

I. Band p. 1151, Anmerk. zu Pfarrkirchen.

der Oberländerbauern geschehen ist [1]). Wie das ga
bis auf das Blut gepeinigten Volkes selbst unglücklic
auch über der Geschichtsschreibung, welche sich jene Pe
nahm, ein eigentümlicher Unglücksstern. Im höchste
ist es schon, daß sich von diesem mit so unsäglichen
Blut verbundenen Aufstande im Andenken des Volke
hat, wie ihn denn auch die Geschichtsschreibung der
mit wenig Worten abthut. Erst unser Jahrhundert
an jene Zeit, die ja wie keine andere Periode das
bayerischen Treue im hellsten Glanze erscheinen läßt,
und so klammerte sich denn das wiedererweckte histori
Volkes an zwei Heldengestalten an, die es mit de
Dankbarkeit eines auf seine Geschichte stolzen St
Der „Schmiedbalthes von Kochel" ist der oberbayeris
von Pfarrkirchen" der niederbayerische Volksheld g
aber Dr. Aug. Schäffler unwiderleglich nachgewiesen,
Balthes von Kochel und dessen Heldenthaten in das B
zu verweisen sind" [2]), und daß diese selbst in ihrer
Erfindung unsers Jahrhunderts ist. Anders verhält
ganser, dem Studenten von Pfarrkirchen, wie er im
Seine Existenz bestreitet zwar die neuere Geschichtsf
sie zweifelt an seinem ehrlichen Patriotismus, ja, sie re
von der Stirne und drückt ihm dafür das Brandm
und des Verrates an seinem Volke auf. „Auf die
ganzers, des gefeierten Volkshelden, fällt ein ganz
das weit von dem Ruhmesglanze absticht, den Heinrich
treue Nachbeter um ihn gegossen haben", schreibt D
Dr. Schreiber weiß ihm in seiner Schrift „Max Em
Bayern" vorzuwerfen, daß er mehr mit der Feder al
focht (was soll das für ein Vorwurf sein?), daß er
Aufstandes aus verächtlicher Selbstsucht mehr auf sich

---

1) Die oberbayerische Landeserhebung im Jahre 1705
k. Kreisarchivar in Würzburg 1880.

2) Schäffler a. a. O. p. 70. Ebenderselbe in Syb
III. Jahrgang 1861.

3) A. a. O. p. 16 Anmerk.

o bedacht war, daß er nach der Einnahme von Braunau durch die Kaiserlichen zu den Treulosen zählte.
ch bis jetzt keine Hand gerührt, den niederbayerischen so schwerem Verdachte zu reinigen, wenn auch darauf e, daß er, wie er der übertriebenen Lobeserhebungen, die n Anschauung seines Berichtes an den Kurfürsten Max nicht würdig ist, doch auch dieses verächtliche und weg= nicht verdient [1]). Man kann aber keine Geschichte der Landeserhebung schreiben, ohne nicht so zu sagen bei auf Plinganser zu stoßen. Daher unterzog ich die von Schriftstücke im steten Vergleiche mit den bis jetzt auf= n und gleichzeitigen Nachrichten einer eingehenden Unter= gebnisse ich hiemit veröffentliche.
1805 erschien zu Ulm eine Schrift unter dem Titel: in Bayern zu Anfang des XVIII. Jahrhunderts von s." Unter diesem Pseudonym versteckte sich Christoph ntin, Direktor der Hofbibliothek zu München [2]). Dieses nicht umsonst gerade im „hundertsten Jahre nach der ", wie es auf dem Titelblatte heißt. Denn in jener Erniedrigung Deutschlands schickte man sich ja überall mische Reich deutscher Nation zu Grabe zu tragen und e vernahmen nicht die Klänge des „Zügenglöckleins", nthalben läutete. War es da Zufall oder Absicht, daß ot Palm von Nürnberg gerade in Braunau erschossen en hundert Jahren Hoffmann, das Haupt der nieder= sverteidiger, gevierteilt worden war? In jener Zeit Schrift dazu beitragen, Österreich und sein Kaiserhaus ßt zu machen. Die Schrift war also eine Tendenz= ist das jedoch Nebensache; die Hauptsache ist uns hier, che zum erstenmale der Name Plinganser in der , und daß zugleich darin der Bericht Plinganſers an lax Emanuel, freilich ungenau, abgedruckt wurde und ntlichkeit kam. Wie sich nun die Oberländerbauern den

Verhandlungen des histor. Vereins für Niederbayern VIII. Bd. 7.

Verhandl. des histor. Vereins für Niederbayern VIII. Band erk. 1.

Schmidbalthes von Kochel ganz nach ihrem Herzen b
so traf auch dieser Bericht Plinganſers die entzü
Herzen des treuen, biederen Unterländers. Als das
tümlichen Patrioten ſteht er noch heute im ganzen Unt
und Landmann vor Augen. Nicht wenig trugen dazu
Mannert und Buchner mit ihren Geſchichtsbüchern
geiſterten Flammenworten erzählen ſie von Plinganſer
Das Volksbuch bemächtigte ſich des ſo plötzlich zum
gewordenen „Studenten von Pfarrkirchen“ und in n
deſſen Thaten in eine Art von Roman ein. „Die
weihte ſeinem Namen die Erſtlingsverſuche in der
beſitzt der Stadtmagiſtrat von Pfarrkirchen das Manuſ
ſtückes „Georg Plinganſer“, ein anderes Trauerſpiel
im Drucke [2]). Der letzte Träger des gefeierten Namen
(welcher 1833 ſtarb), erhielt auf Anregung der Landſtän
ſtützung, nachdem er als altersſchwacher Junggeſelle, ſeine
beraubt, aus Öſterreich in ſeine Heimat zurückgekehr
Jahre 1833 das Gemälde an der Kirche zu Sendl
ließ auch die kgl. Regierung des unteren Donaukreiſe
Plinganſer an der Südſeite des Rathauſes zu Pfar
Gedenktafel anbringen. Ja man trug ſich ſpäter
ihm ein Denkmal zu errichten, wie es denn heute in
Meindel- auch eine Plinganſerſtraße gibt. Allein
der k. Akademie der Wiſſenſchaften in München äußer
indem der Referent, H. Föringer, auf das Promem
den Kaiſer Joſeph I. hinwies und zu dem Ende kam

1) A. Schels a. a. O.

2) Erſteres hat zum Verfaſſer Theodor Rabenalt,
ſondern nur der Patriotismus die Feder führte. Letzteres
bayeriſchen Landesverteidiger“, von Joſeph Schiesl iſt origi
im hohlen Bombaſt. Als das merkwürdigſte von dieſem W
es gedruckt wurde. (Regensburg, in Commiſſion bei Fr.
Donnerworte ohne zündenden Gedankenblitz, dazu die oblig
rufungszeichen und außerdem holprige fünffüßige Jamben,
der ſtets wiederkehrenden „ja“ und „nur“ einherhinken, um
Redewendungen zu ſchweigen, machen das Buch geradezu u
iſt höchſt charakteriſtiſch für jene Zeit.

3) Verhandl. des hiſtor. Vereins für Niederbayern X
exiſtiert der Name Plinganſer noch als Familienname im

ls vielmehr den tapferen niederbayerischen Bauern ein
errichten wäre [1]).
nun auf die Untersuchung dieser beiden Aktenstücke näher
hier in Kürze zusammengestellt, was wir Biographisches
r wissen [2]).
ebastian Plinganser wurde 1680 geboren, 3 Jahre früher
n das Anwesen des Weingastgebers Mathias Maisenberger
n kauften. Sein Vater, Hans Georg Plinganser, war
Verwalter. Er ist also nicht, wie bisher angenommen
rkirchen geboren; nichtsdestoweniger gehört er den Pfarr-
und voll. 1692 heiratete seine Mutter in zweiter Ehe
eyrer. Georg Sebastian studierte nach seiner eigenen An-
ausen und widmete sich später der Rechtswissenschaft, ohne
r Universität in Ingolstadt. Als der Aufstand ausbrach,
rschreiber am Pfleggericht Pfarrkirchen (also nicht mehr
Buchner 9. Buch p. 136 und auch das Volksbuch erzählen).
rn gezwungen, sich an die Spitze der Reichenbergerland-
n, wurde er später Kriegskommissär, als welcher er im
n militärischen Oberhaupte, Johann Hoffmann, die oberste
ufstandes in Händen hatte. Während des Kongresses zu
welchem die der Landesdefension von anfang an abholden
Oberhand gewannen, wurde er der Stelle eines Kriegs-
hoben und Kongreßsekretär. Als nach der unglücklichen
denbach (8. Jan. 1706) die Landesdefension sich auflöste,
Zeit lang im Franziskanerkloster zu Eggenfelden verborgen,
endorf (wo zu suchen?), kehrte im Monat Mai aus dem
nach Bayern zurück und wurde am 17. Mai zu Altötting
ach Burghausen gebracht. Hier hatte er ein Verhör zu
urde dann in den Falkenthurm zu München geworfen.
stellte er unterm 1. Juli 1706 ein Bittgesuch an
Befreiung aus dem Arrest, und dieses Schriftstück ist es,
r. Schäffler und Dr. Schreiber mit ihren Urteilen über
ufen. Er blieb jedoch 3 Jahre lang gefangen, wurde

sbericht d. k. b. Akademie der Wissenschaften 1860 p. 91.
onderes Verdienst darum hat sich Herr Bezirksamtmann a. D.
orben. Siehe Verhandl. des histor. Vereins für Niederbayern
5.

1713 Verwalter in Mengkofen, erhielt den 15. D
Bürgschaft seines Stiefvaters und seiner Mutter ein
von 150 fl. aus einer Stiftung zu Pfarrkirchen, welch
des Reichsstiftes St. Ulrich in Augsburg Michaeli 17
bezahlt hat [1]). Dadurch korrigiert sich die Angabe Buchn
Bayern IX. Band p. 184 Anmerk. 1) von selbst, d
solange die Österreicher in Bayern herrschten aus de
und nach ihrem Abzuge wieder zurückkehrte. Dagegen st
Angabe, daß Plinganser 1716 Hofgerichtsadvokat in D
erster Rath und Kanzler zu St. Ulrich wurde, als wel
(Siehe auch Verhandlungen des hist. Vereins für Nied
Aufsatz von O. Schels.) Sein Grab hat man bis jetzt
wahrscheinlich starb er auf irgend einem Gute des S
wir über seine Familienverhältnisse (wenn er überhaup
gänzlich ohne Nachrichten.

Und nun kommen wir zu unserer eigentlichen Au
Untersuchung der von ihm herrührenden Schriftstücke u
der Frage, ob er wirklich das vorhin erwähnte herbe,
verdient.

Die beiden Memoriale Plinganſers, das eine v
aus dem Falkenthurm zu München an den Kaiser Jos
jedenfalls erst nach dem definitiven Frieden 1714 an d
Emanuel gerichtet sind urkundlich abgedruckt in den Be
Vereins für Niederbayern [2]) und daher jedermann zug
Anzahl von Urkunden aus dem Bauernkriege, teilweise
tigkeit für unsere Frage, sind dort wiedergegeben. E
betreffs des Memorials an den Kurfürsten nocheinmal
daß Hormayr, Zschokke, Mannert und Buchner dassel
benützen, so daß also Plinganser sich selbst gleichsam z
was er jetzt seinen Landsleuten ist; betreffs des Memor

---

1) Ich verdanke diese Einzelnheiten sowie andere wichti
vorkommenden Freundlichkeit des Herrn Stadtschreibers v. B
der mir selbst Einsicht der betr. Bücher und Akten gestattete,
meinen verbindlichsten Dank ausspreche.

2) VIII. Band 2. Heft p. 111—155. Das Memorial
die übrigen Urkunden besorgte Max Graf Topor von Mor
Kurfürsten Alois Schels.

enfalls genügen, daß wir die darin enthaltenen Hauptpunkte, Beweise seiner Unschuld anführt, zusammenstellen und nur raus wörtlich wiedergeben, um die Art und Weise kennen welcher er an den Kaiser schreibt.

gen einleitenden Worten heißt es in seiner Bittschrift:
en ich nun Allergenedigister keyser, vnnd Herr, Herr dero urschafft mich gleichfalls suo modo associrt, vnnd sogar anfangs kriegs Commissariy, nochmals bey aufgestöltem tary dienst gelaistet, anbey aber leider! den gerechtigisten s. Mayst. mir yber den hals gezochen habe, würffe ich ew. kais. Meyst. allergenedigisten Fiessen, vnnd bitte, wie le gebetten haben, nochmallens Allerunderthenigist vmb genadt, welchen Ew. keys. Meyst. sambt der begebung des Arrests auf nd von dem Bayerlandt sonderbahr deprodicierter Clemenz vmb souill ehunder conferiren als weniger demerselben haben, allerunderthenigist: gehorsambst vorstellen wollen. n die mir vorgeworffene schuldt der beleydigten keys. Meyst. sen belastete, welchergestalten die eusserne bandten mich be= te ich führwahr zu meiner entschuldigung wegen bey der urschafft gehabter Association kaum ein Wortt, ... auf: n; ich steuffe mich aber auf meine Vnschuldt" . . . .

er verschiedene Punkte zu seiner Entschuldigung vorgeführt Wan Ew. keys. Meyst. einer von dero getreüesten Dienern olchen, sich zu den Rebellen zu schlagen, deroen partey dem zu amplectiren, indessen aber deren vöstgebaute Intention , ihre Vndernemmungen zu hindertreiben, alle vortheil auf u reissen, sonderbar den nervum belli, die benöttigste benemmen, weis ich nit (Zweiffle wenigstens daran) ob st. Dero allergetreuesten Dienner mir es gleichmessig be= te."

uß heißt es: „Solchemnach dan ich dem Allerhechsten Gott ank erstatte, das derselbe Ew. keys. Meyst. allergerechtsambste windlich anführen, vnnd die Landtsverderbliche Rebellion ch greste consolation von dem entlichen ruin diss ganzen emmen, vnnd genzlichen darnieder legen wolle; Negstdeme eglückhte Bayern Ew. keys. Meyst. solch glorreich erfochtenen

sig . . . . befrolockhet ihre Versöhnung mit dem A
vnnd Allergenedigisten keyser vnnd Herrn . . . ." u.

Das sind Worte. Sehen wir aber nun, was
Interesse gethan haben will und was er anführt,
zu beweisen. Ich ziehe aus dem ziemlich langen
Hauptpunkte heraus:

1) Er sei von den Bauern „Vnder anfezung dess ge
gezwungen worden, ihnen zu folgen.

2) Von Pfarrkirchen ging der Marsch auf dem Umweg
Inn zur Blokade nach Braunau. Ein Fluchtversuch auf diesem
lungen; vom Lager bei Braunau aus sei er aber unter dem Vor
amt in Griesbach Getreide einzutreiben, fort und bei Nacht in Pf
damit ihn die Bürgerschaft nicht verraten möchte. Würde
thun lassen, so würden die Erkundigungen ergeben, daß e
Haus spöhren, die Fürhang vor die fenster ziechen, vnnd khei
in das haus hereingelassen." Seinen Stiefvater habe das S
kaiserl. Oberst do Wendt vor Braunau geschickt zu werden,
einen Vergleich zu treffen, sei von diesen aber in den Arrest
daraus zu befreien, habe er sich wieder von Pfarrkirche
Brauau begeben, sei aber ebenfalls zu ihm in den Arrest
er zum Examen kam, habe er wegen seines Ausbleibens Un
Darauf sei er nicht nur des Arrestes entlassen, sondern sogar
zum Kriegskommissär ernannt worden, während sein Stiefvat
Braunaus im Arrest verbleiben mußte. Er habe diese St
müssen, „damit ich nit die mir dazumallen abholde Paur
zu einem andere wider mich, vnnd meinen Vattern aneigne

3) Hoffmann, das von den Bauern erwählte Oberhau
ganser ein Patent verfertige, das die Ursachen der Erhebun
und worin den Widerspenstigen Feuer und Schwert angedro
weigerte sich dessen und sagte, er wolle lieber sein Leben
(Plinganſers Kollege am Pfleggericht zu Pfarrkirchen) habe
und es auch verfaßt. Nun wollte Hoffmann, daß Plinganse
unterschreibe. Dieser aber erklärte, das wolle er noch weniger th
stünde ihm (Hoffmann) zu. Zuletzt „verzoche Heymon so noch
seinen Namen mit J. H. Wormbs, sonsten Johann Will
druckhte sein Pöttschaft darunder."

4) Als der kaiserl. General Tättenbach die Festung
übergab, mußte Plinganser trotz seiner Weigerung auf B
Akkord abschließen. Er sei schuld, daß die Kapitulation fi
günstig ausfiel; man habe sie schon umstoßen wollen, wenn
Anderen „insonderheit dem Meindl ein sorg eingejagt hette,
die quarnison nit gedacht seye, auszuziehen."

5) Wäre er ein Haupt der Rebellen gewesen, so hätte

dreiwöchentlichen Arrest geholfen, er habe aber die Hartnäckigkeit
gt brechen, noch gegen den Befehl Hoffmanns streben können.
„in was geringer Vermögenheit" er gestanden.

e Bauern in Braunau einzogen, hätten sie Tättenbach plündern
ollen. Er habe ihn gerettet, indem er der Bürgerschaft von der
enerals aus zurief, sie sollte ihrem Stadthauptmann alsogleich in
nsers) Namen bedeuten, daß unter der Bürgerschaft Lärm ge-
en die Bauern die mit Kartätschen geladenen Stücke aufgeführt
auern zogen hierauf ab. Um den General zu retten, habe er
in die Schanze geschlagen. Kaiserliche Offiziere hätten in seinem
und wohnen wollen, um von den Bauern unangefochten zu sein.
g nach Österreich abgeführt wurde, habe er die geschlossene Kapi-
l vorgelesen und ausgedeutet, und die Bauerschaft ermahnt, sie
halten, und darum um Gotteswillen gebeten. Der Garnison sei
ht das geringste Leid zugefügt und nicht ein Heller abgenommen
bach sowie die kaiserl. Offiziere hätten sich ihm dafür dankbar er-
mit Mund und Hand verheißen, seinen Eifer und seine Wohlge-
s Orts anzubringen."

er Eroberung Braunaus sei er einmal von ungefähr in Pfarr-
uch bei seinen Eltern gewesen. Die Bürger führten ihm zwei
ne verdächtige und als Pilger verkleidete junge Leute vor, welche
om zu kommen und nach Österreich reisen zu wollen. Plinganser
e Spione seien und sprach mit einem derselben lateinisch. Dieser
stillschweigend zu und bat Plinganser, seines jungen Blutes zu
Plinganser) ja selbst jung sei. Hierauf hieß sie Plinganser ihrer
h Landau oder wo sie sonst hergekommen, indem er zu den Um-
sie seien Studenten und wollten zu ihren Eltern nach Österreich.
hung eines Almosens entließ er sie. Diese zwei Spione habe er
lassen, „als die Paurschafft den Anschlag auf Landau, Dinglfing
tt gehabt."

benen Beamten, Verwaltern und Amtsleuten habe er offene Mandate
wieder heimkehren konnten; er habe Bürger und Bauern ermahnt,
u schützen und Allen Gewalt gegeben, „diejenige Böswicht, so
n vnnd Obrigkeiten bethrolich, oder in anderweg die leuth bey
n blindern, vnnd denenselben zu schaden sein, vor Vogelsrey zu-
f all möglich, vnnd thuenlich weis aus dem weeg impune zu
ten hab dergleichen Rott zusammenfangen vnnd die Ambthäuser

ihm von der Inquisitionskommission in Burghausen der Vorwurf
das Feuer mehrmals angeblasen, die Bauerschaft zur Fortsetzung
gemuntert zu haben und deshalb zur Regierung nach Burghausen
n. Allein er habe damals ex commissione gehandelt und als er
haft in Burghausen verhandeln sollte, sei er unverrichteter Dinge
m er vorgab, er sei von Hoffmann nicht bevollmächtigt, mit

den Bauern zu „negotiren," es sei auch wider dessen I
Pauren ad deliberandum einzulassen." Heyman sei da
Burghausen abgeschickt worden, und dieser habe „das W
Pauern zum Ausfall ohnne mein wissen vnnd willen ben

10) Er hätte sich (als nach der Schlacht bei Aidenb
Kriechbaum von Passau aus über Schärding gegen Bra
Stiefvater von da nach Pfarrkirchen begeben wollen. Ein
halb Braunau seien sie auf Befehl des Hoffmann, Meind
geholt, er in den Arrest gebracht und seinem Vater d
worden. Es ermangle ihm auch nicht an Zeugen, daß die
Beschluß gefaßt hätten, ihn zu erschießen, sobald sie
werden sollten. Die Bürgerschaft aber habe den Bauern
und so sei er solange auf der Brücke stehen geblieben, bi
abmarschiert und sich über das Wasser begeben habe.

Das also sind die Hauptpunkte, die Plinganser
vorführt, und die ihm das Vertrauen geben, „der A
die endtschaft meiner mit der Rebellischen Paurschaf
werdten einen Allergenedigisten Ausspruch yber mich e
Allerhechst keys. Clemenz, Genadt, vnnd pardon u
schweren, vnnd lenger andaurenten Arrests begeben lasse
allergenedigister Erhör, hechstkeiserl. Clemenz, Huldt,
Allervnderthenig gehorsambst empfelchend."

Was nun zunächst die Art und Weise betrifft
gefangene „Hauptrebelle" Plinganser an den „Aller
mechtigisten, Vnyberwindtlichisten, vnnd Allergenedigis
Herrn zur Hochlöbl. Regierung Burghausen" wendet
bedenken, daß er am Anfange des 18. Jahrhundert
fürstlichen Absolutismus, schreibt, und daß eine ande
haupt gar nicht angenommen worden wäre. Wer
auf ihn werfen will, der lese nur das kurze, aber vi
das die ganze Gemeinde Burghausen ꝛc. nach Unterdr
an den Kaiser schickte und worin sie in allerunve
leben und zu sterben verspricht. Der Aufstand war
der rachedurstige, übermächtige Feind siegreich; es b

---

1) Hormayer, hist. Taschenbuch für das Jahr 1835,
verteidigt sich daher gewissermaßen uns gegenüber selbst,
„wie wür vormals alle gebetten haben" noch
Pardon. — Jenes Schreiben ist ohne Datum; wie aber
geht, stammt es von Anfang Februar 1706.

ssitas und das vae victis ward auch für die Bayern ge-
25jährige Jüngling schwebte zwischen Leben und Tod, ob-
Generalpardon nicht nur für die Unterthanen,
ch für die Häupter des Aufstandes erschienen
letzten Hoffnungsstrahl der Patrioten, den Aufstand, sah
und nur zu schnell wieder verbleichen. Das Land war
lücklichen Aufstand erst recht an den Rand des Verderbens
von feindlichen Truppen überschwemmt. Sein Bittgesuch ist
Juli und bereits am 23. Mai waren Frankreichs stolze
ls durch Marlborough bei Ramillies vernichtet worden.
sah der Bayer sich den Fremden überantwortet und jetzt
rt jenes Verräters von Sendling, des Pflegers Oettlinger
g, das er schon vor jener Katastrophe sprach, Geltung:
! Was tröstet Ihr euch auf den Kurfürsten? Seiner
kein Bein mehr von ihm ins Land" [2]). Leider nur zu
reffend konnte damals eine Zeitschrift [3]) spöttisch schreiben:
ufstand hat das Land ungemein viel gelitten und konnte
mehr Recht als vor dem Jahr vor dem Palaste der
olen als einer bayerischen Prinzessin zu Rom, einen ganz
ntel aufhängen und auf dessen Kragen, welchen die Italiener
n, die Worte setzen: Non si puo rapazzare, das ist: er
der geflickt werden."

inganser in diesem Schreiben die Frage aufwirft: warum
das angebliche Haupt der Rebellion, der beständige Verdacht
ffiziere als der Bauern gefallen sei, so können doch wir
Recht fragen, wie denn die Offiziere und Bauern dazu
dem „Verdächtigen," trotz seiner Weigerung die wichtige
riegskommissärs zu übertragen, da doch ein Meindl, Forch-
ffstetter 2c. auch schriftkundig waren? Schon diese einzige
Versuch, sie zu beantworten, führt uns auf das nebel-
er Unwahrscheinlichkeit. Jedem, der dieses Aktenstück ohne
enheit liest, muß ferner das Unbestimmte, Unklare und
e, das Lücken- und Sprunghafte desselben auffallen. Nirgends
er seine Angaben mit Daten; er spricht nur im allgemeinen

r, pag. 205. Urkundl. Aufzeichnung.
Landeserhebung v. Dr. Aug. Schäffler pag. 36.
Fama 1706 pag. 663.

„vor“ oder „nach“ der Einnahme Braunaus, als e
in Pfarrkirchen war, er spricht von einem Heymon a
der „sonsten“ Johann Wilhelm Heymon heißt, den w
wieder finden, ja er widerspricht sich selbst und wi
sammen, die, wie wir sehen werden, einen ganzen Mo
Trotz alledem aber sind eine erkleckliche Anzahl vo
bei denen er mit Angabe von Persönlichkeiten so k
selbst einer eingehenderen Betrachtung gerechte Beden

Ich unterziehe nun jeden der vorher aufgeführ
unparteiischen, und wo nur immer möglich, auf Qu
örterung.

Ad 1. Daraus, daß er von den Bauern
Lebens gezwungen werden mußte, sich ihnen anzusch
im Memorial an den Kurfürsten kein Hehl [1]) un
durchaus nicht zum Vorwurf gemacht werden. W
ahnen, daß die Bauern, die ihn umringten, nicht
unmenschlichen Druck zur Verzweiflung gebrachte H
eine für Fürst und Vaterland und den heimischen
Tod bereite Schar? Wußte er denn damals, daß di
kirchen zur hellauflodernden Flamme im ganzen
würde? Wie, wenn er sich an die Spitze dieses einz
und ihn wie sich selbst nur auf die Schlachtbank gefü
eben weiter als der leidenschaftlich erregte Bauer. G
Beziehung nicht allein. Auch Mathias Mayer, der
länderbauern, hatte sich lange geweigert, den Oberbe
als er später seinen Säbel zurückgab und meinte:
unter solchen Umständen die Stadt (München) anzu
ihm mit dem Erschießen. Er wurde dann auch abg
als Gefangener mitgeführt [2]).

Ad 2. Dieser Punkt klingt an und für sich h
Denn wie sollte der „Verdächtige“, dessen Stiefvat
dächtig im Arrest lag, und der selbst in den Arres
kommissär ernannt werden, da er sein Ausbleiben

1) Nur der Probsteiverwalter zu Altötting, Franz
berichten, daß er sich den Rebellen freiwillig anschloß.
Vereins für Niederbayern VIII. Band pag. 109. Siehe

2) Oberbayr. Landeserhebung, Dr. Aug. Schäffler

als durch das gewiß selbst den Bauern verdächtige Aus-
er Unpäßlichkeit? Allein es ist der Nachweis gar nicht schwer
aß er zu jener Zeit überhaupt gar nicht 8 Tage in Pfarr-
racht haben kann.

ser selbst gibt im Memorial an den Kurfürsten an, daß er
gezwungen wurde, den Bauern zu folgen. Damit stimmen
Nachrichten überein, die ja melden, daß der Aufstand An-
Mitte November ausbrach. Plinganser sagt ferner in dem-
rial, daß er mit den Bauern bereits am 12. November vor
d. Ich gehe nun recht weit zurück und nehme an, Braunau
10. Novbr. von den Bauern bloquiert worden (obwohl die
ganſers allen Glauben verdient). Nun existiert aber eine
nach welcher Plinganser am 17. November in Burghausen
wir aber ganz außer Zweifel sind, will er volle 8 Tage
Pfarrkirchen gewesen und dann auch noch im Arrest gelegen
Kriegskommissär wurde. Er kann also unmöglich vor dem
er jene Zeit in Pfarrkirchen zugebracht haben. Die Ueber-
us an die Bauern erfolgte 27. oder 28. November. Der
enthalt in Pfarrkirchen könnte also in die Zeit zwischen dem
November fallen. Nun aber finde ich, daß Plinganser am
er im Hauptquartier der Landesdefension zu Simbach am
Er kann also weder zwischen dem 17. und 23., noch zwischen
28. acht Tage lang in Pfarrkirchen gewesen sein; ganz
on, daß das erste Patent, welches mit „Kriegskommissarius"
ist, auch vom 23. November datiert. Es ist demnach dieser
Reich der Erfindung oder vielmehr Entstellung zu verweisen.
us der Luft gegriffen ist dieser heimliche Aufenthalt in Pfarr-
Als Plinganser in Altötting gefangen wurde, fand man
) bei ihm, dessen Adresse und Schluß abgerissen sind und in
Passus vorkommt: „. . . . Cogitet praeterea D^{nus} Cog-
farrkirchii olim nihil fuisse, quam solam et unicam

druckt in den Verhandlungen des histor. Vereines für Niederbayern
. Heft.
ad 3.
druckt in den Verhandl. des histor. Vereines für Niederbayern
. Heft pag. 110.

Catharinam [1]), quae et me et Dnum Cognatu
abunde satis caeteras inter miserias recreare
Das war aber höchst wahrscheinlich erst nach der K
bach (8. Jan. 1706), jedenfalls nicht in der von
und darauf kommt hier alles an. Damit fällt a
allen seinen Einzelnheiten, namentlich fällt auch das,
von sich und seinem Stiefvater zu erzählen weiß.
irgend eine Entstellung mitunter läuft, geht daraus
ganser auch im Memorial an den Kurfürsten um di
vaters erwähnt. Er erzählt dort nämlich umgekeh
von Wendt seinen Stiefvater zu ihm in's Lager
habe und zwar ohne Erfolg. Hier stehen sich also
diametral gegenüber. Wir haben bewiesen, daß d
den Kaiser Erzählte erfunden, resp. entstellt ist. Wi
halb das für bewiesen erachten, was er in diesem
an den Kurfürsten erzählt, so wäre das ein Trug
da nichts beweisen; aber das können wir sagen,
spricht für das kurfürstliche Memorial, und im Zu
Ergebnissen der nachfolgenden Untersuchungen wird
zur Gewißheit erhoben.

Ad 3. Wir besitzen ein Patent vom 22. No
weiteren Fortgang der Erhebung von außerordentlich
Eingangs werden summarisch die Ursachen des A
Burghausen sei bereits in den Händen der Aufständ
in den „letzten Zügen." Demnach wird an „Stät
u. all u. jede getreue bestgesinnte Chur-Bayris. Unt
offene Patent zu lesen vorkombt, oder in anderwe
ertheilet werden kann" befohlen, daß sich alle „auffe
deren so mit Weibern und Kindern versehen" . . .
zur Landesdefensionsarmee diesseits des Inns gewiß
fügen sollen, „in widrigen gantz nicht verhoffenden
außzugehen beorderte und würklichen im Land herun
mando, der Schärfe nach befelcht seynd, gegen die R

1) So hieß seine Schwester. Siehe Otto Schels, V
Vereines für Niederbayern XX. Band pag. 270.

2) Es ist fast in allen damaligen Zeitschriften ent
dem „Monatlichen Staatsspiegel vom Dezbr. 1705" pag.

eg diſes, unſer Mandatum, nicht eilfertigſt vollziehen ſollen
ch in einigerlei Weiß einige Hindernüß erzeigen, mit Feuer
uf das ſchärffſte zu verfahren. Iſt auch keine Hoffnung
ß man von dieſer Betrohung und einhellig gefaßten Reſo-
werde" ꝛc. Actum Hauptquartier Simbach den 22. 9bris
yr. Land. Defensions J. H Worms.

e Drohungen und damit auch das ganze Mandat wurden
mmelten Häuptern der Bewegung „einhellig" gebilligt,
asſelbe zu unterſchreiben niemand den Mut gehabt haben?
nn gerade auch hier wieder der „verdächtige" Mitterſchreiber
n unterſchreiben? Und warum „verzoch" denn dieſer Heymon
? Er war eine untergeordnete Perſönlichkeit, der wir ſonſt
nen. Wenn er nun durch Verſtellung der Anfangsbuchſtaben
dieſen ſelbſt auch noch unkenntlich machte, ſo wäre es doch
geweſen, wenn er oder irgend ein Anderer etwa „A B C
ter geſchrieben hätte. Beides wäre den Bauern (zunächſt
nau liegenden) gleich rätſelhaft geweſen. Dieſe Bedenken
m Schluß, daß J. H. Worms eine beſtimmte, den Landes-
Braunau wohl bekannte Perſönlichkeit iſt.

ächſte und natürlichſte Erklärung iſt immer auch die beſte.
einfacher und natürlicher, als daß ſich das von den Bauern
rhaupt, der ehmalige kurbayeriſche Wachtmeiſter Johann
J. H. unterſchrieb? Daß Hoffmann Johann hieß, habe
gends gefunden als im Memorial Plinganſers an den Kur-
mehrmals mit dieſem Namen belegt iſt. Der Name er-
ort von ſo nebenſächlicher Bedeutung, daß wir ihn unbe-
chtig annehmen dürfen; daß Hoffmann aber damals wirklich
mein anerkannte Oberhaupt der Bauern war, iſt urkundlich
) Was „Worms" eigentlich bedeuten ſoll, habe ich mich
uszufinden bemüht. Doch ſpricht die Wahrſcheinlichkeit da-
rms" entweder die Loſung des Tages, oder noch wahr-
ß es ein geheimes, dem Rotwelſch entlehntes Schlagwort
nun dieſes J. H. Worms wirklich J. Hoffmann iſt (und
chfolgende wird dieſe Annahme nur verſtärkt), wie kommt
er dazu, 1) es im kaiſerl. Memorial mit Johann Wilhelm

Verhandlg. des hiſtor. Vereines für Niederbayern VIII. Band
2.

Heymon zu erklären, während man sonst gerade
er Hoffmann in demselben schont, und 2) im Fu
sich zu sagen: er habe „vnder dem Namen Wor
gegebenen Manifest die raison, obschon nit alle
waffen gleichsamb gezwungen publiques gemacht“ .
ein anderes offenes patent aber alle vorhin in
Französischen kriegs diensten gestandtene officiers,
dem assaciations werk berueffen, zu deren Verpfl
anderen ausschreibung, auf denen vnnbliegenten
16000 Mann die provision veranstalten“ . . . ?
anbelangt, so ist darauf zu erwidern, daß Plingan
schonen brauchte (er war ja damals flüchtig auß
schonen konnte; denn in allen Zeitschriften wird
der Bauern genannt. Wenn er ihn aber in diese
schieht es in Plinganſers eigenem Interesse. Nicht
weitläufig das Märchen, daß er hätte unterschreib
auf seine Vorstellung hin, wie schwer sie sich geg
versündigten, niemand zu unterschreiben getraute als
allen, Heymon, und selbst dieser entstellte seinen N
tont Plinganser vom österreichischen Standpunkt a
das größte Verbrechen gegen den Kaiser; er schr
gute, daß auf seine Vorstellung hin nicht einmal d
dem es doch zugestanden wäre („daß die vnderschr
zueständig seye; Hoffmann vnnd andere stutzten dar
erwegenheit nemmente, vnnd betrachtent wie besc
sich wider Jhro keys. Majest. vergriffen vnnd
gleicher Zeit wälzt er dieses in seinen Augen so
Hoffmann auf Heymon, der damals entweder tot
Die anscheinende Sicherheit, mit der er hier sp
täuschen; er will dadurch von vornherein jeder Unt
und sie verhindern. Denn hätte die kaiserl. Regier
untersucht, so wäre sie mit leichter Mühe
daß sich Plinganser wirklich mit „Wor

Außer dem bereits erwähnten Patent vom
nämlich noch eines vom 23., also tags darauf.
schrieben mit „Chur-Bayris. Land-Defensions J.

1) Siehe ad 9.

„Chur-Fürstl. Lands-Defensions Kriegs-Commissarius
" [1]). Zum erstenmale figuriert hier der Kriegskommissär
ter, und stünde selbst G. S. Worms nicht darunter, so
ß dieser niemand anderer ist als Georg Sebastian Plin-
o G. S. Worms Georg Sebastian Worms, so ist J. H.
Hoffmann Worms. Aus dem bisher Entwickelten schließe
er der Erhebung waren am 22. November im Haupt-
imbach versammelt und hielten Rat. Man erachtete es
notwendig, ein Manifest zu erlassen, das Plinganser im
nit Allen verfaßte und Hoffmann, das militärische Ober-
ieb. Im weiteren Verlauf der Beratung wurde Plinganser
missär ernannt; daher erscheint das nächste Patent unter
s Kriegskommissärs, der auch das Schlagwort Worms
ndere als diese zwei mit „Worms" unterzeichnete Aus-
nen wir nicht, dagegen ziemlich viele, welche direkt mit dem
„Georg Sebastian Plinganser Oberkriegs-Commissarius
fertigt sind. Er spricht aber im kaiserl. Memorial wohl-
von einem mit Worms unterfertigten, und nur von zwei
unter seinem eigenen Namen erlassenen Patenten, die zu
r sich nicht hätte weigern können. Daher ist auch dieser
chtet und entstellt bewiesen, und dem Memorial an den
uben beizumessen.

atent ist auch im Theatr. Europ. und den übrigen Zeitschriften
ohne G. S. Worms. Dagegen steht diese Unterschrift dabei im
spiegel" Tom. XII vom Dezember 1705 pag. 83. Das im kur-
rial erwähnte zweite offene Patent ist nirgends enthalten.
XV Nr. 97 des k. b. allg. Reichsarchives zu München fand ich
schrift dieses Patents vom 23. Novbr., das nicht wie im monatl.
it G. S. Worms, sondern mit G. S. Pl. unterzeichnet ist. —
deshalb, weil das Patent vom 22. November unterschrieben ist
is. Land-Defensions J. H. Worms", wegen des „s" in Defen-
daß es hier etwa auch „Land-Defensions Kriegs-Commissarius"
nd der Titel nur ausgeblieben sei; denn ein Mandat vom
ebenfalls unterzeichnet mit „Churbayr. Landt-Desensions. Georg
anser Oberkriegs-Commissari m. pria." — Wie vorsichtig die
stlos zu benützen sind, geht daraus hervor, daß er das Mandat
einfach auch unterschreibt: „Churbayr. Landt-Defensions Kriegs-
. H. Worms", obwohl er, wie ersichtlich, fast alle Dokumente den
hriften entlehnt, von diesen aber keine jene Unterschrift trägt.

Ad 4. Wie vorhin, so müssen wir auch aufwerfen, warum denn der „verdächtige“ Plingau soll? Man zwingt zwar oft bei solchen Geleg die Verdächtigen, wider Willen Hand an's Werk nimmermehr legt man so wichtige Geschäfte in ihnen „die instruction ertheilt, welchermassen mich keys. einzuwilligen, was denenselben zu verwaige Theatr. Europ. zogen die Bauern am 29. Die Übergabe selbst war schon den 28., wenn n und zwar auf Bedingungen hin, welche für d nennen sind. Diese wurden aber denselben von aus Liebe und Gewogenheit zugestanden, sondern er sich um jeden Preis in den Besitz der Festun am 23. Novbr. [1]) hatte der kaiserl. General von Wasserburg eine empfindliche Niederlage beigebrach machte er in nächster Nähe der Belagerer, bei Ne nieder und nahm dreimal soviel gefangen! So und der Festung Verstärkung zuführen, so war sie fiel und daher die günstigen Bedingungen ganser abschließt.

Ad 5. Dieser Punkt steht im direkteste folgenden. Es ist daher nicht notwendig, ihn an

Ad 6. Nach dem Theatr. Europ. (170 Sachverhalt bei Besetzung Braunaus folgender dem kaiserl. General Tättenbach das Haus plünde Darbietung von 1000 Reichsthalern davon ab wären. Aber er mußte im Arrest verbleiben, we ein Anderes schuldig, welches er vor seinem Abzug Die Bauern zogen am 29. Novbr. in solcher W von 7 Uhr Morgens bis 2 Uhr dauerte. Sie wo allein die Bürgerschaft hatte das bei Zeiten ge gegen die Bauern gepflanzt mit Bedrohung, sich l zu wehren; es unterblieb dann.“ Wie sich aber d gegen die so sehr gehaßten Feinde benahmen, davo

1) Europ. Fama 1705 pag. 344.
2) Theatr. Europ. 1705 pag. 118.

nachen, wenn wir hören, was das Theatr. Europ. [1]) über von Schärding (4. Dezbr.) erzählt: „Trotz der Kapitulations- urde von einigen gemeinen Bauern die Bagage der Offiziere s die Kommandanten zu wehren suchten, aber nicht gänzlich n. Sie schrieben aber an die Offiziere um ein Verzeichnis ggekommenen mit der Versicherung, daß alles bei Heller ezahlt werden soll, wenn es nicht wieder in natura herbei- n könne." Was also hier in Schärding die Offiziere der ung thaten, das that Plinganser in Braunau. Er erscheint ern gegenüber, die nach der Einnahme der Stadt keinen schen Feind und Freund machten, die auch einmal plündern e so oft geplündert und von Haus und Hof getrieben als der Maßvolldenkende, dem der Rachedurst nicht den chtete, er ist der brutalen bäuerlichen Siegesroheit gegen- dete, weiterblickende Element, und so ist er hier der wahre, Was er also hier im Interesse des Vaterlandes that und ellt er im kaiserl. Memorial dar, als hätte er es im öster- resse gethan. Daß er dabei sein eigenes Leben wagte, ist nglaublich, da uns ja die Geschichte der Beispiele genug es aufständische Bauern mit denen machen, die nicht nach thun; denn nicht immer beherrscht die liebe Einfalt den Haß so wie bei Beginn des Aufstandes, wo die Bauern ten kaiserlichen Militär, der in ihre Hände gefallen war, , als er sagte, er wolle eine Wallfahrt nach Altötting er dem kaiserl. General zu Liebe hat Plinganser sein Leben die Schanze geschlagen; ihn leitete dabei einzig und allein

g. 121. — Es sei hier daran erinnert, daß das Theatr. wie Schriften gut kaiserl. gesinnt ist.

r, Urkunde pag. 137—138. Anders berichtet dagegen die Europ. ar dies der Graf Franz Anton v. Lamberg, aber keineswegs okke, Buchner ꝛc. angeben, kaiserlicher Oberstatthalter in Bayern. t der kaiserl. Administration war erstens Graf v. Löwenstein- zweitens hieß das Mitglied dieser obersten Verwaltung, das in ot, nicht Franz Anton, sondern Sigmund v. Lamberg. Diese t sich überall eingeschlichen. In der Urkunde bei Hormayr wird risiert als ehmaliger Obristlieutenant im Barthlischen Regiment. d der kaiserlichen Verwaltung in Bayern gewesen, so würde das nt sein.

der höhere Gedanke, den Krieg menschlich zu
Kampfe aller gegen alle ausarten zu lassen,
Liebe zum Vaterlande. — Was er hier sonst no
ruht auf Übertreibung und steht im direktesten
Dort führt er als Beweis seiner Unschuld seine „
bei den Bauern an und hier wieder zu dem n
seiner Art zu sprechen, seine große Vermögen
wird letzterer mehr Glauben schenken als erster
seines Stiefvaters, den er nicht aus dem Ker
Darstellung als richtig anerkennen, die Plinganse
an den Kurfürsten gibt, und dies umsomehr, d
Stiefvater nicht auf dem besten Fuße gestanden z
war Weinwirt, bei dem also die österreichischen
haben werden und außerdem Mitglied des inne
Ratswahlbuch). Seine Absendung nach Braunau
winnt daher umsomehr Wahrscheinlichkeit.

Ad 7. Gezwungen und bei den Haaren he
dieser Punkt. Schon daß er in jener Zeit als
mal von ungefähr" in Pfarrkirchen eintraf, um
klingt unter den gegebenen Umständen sehr naiv
Ausrede der angeblichen Spione, sie kämen aus
Österreich, wohlgemerkt auf dem Umweg durch
tobte! Spione wissen sonst schlauere Ausreden.
Almosen beschenkt unter dem Vorwande entließ,
wollten nach Österreich zu ihren Eltern, und er
wieder nach Landau oder woher sie sonst gekom
müssen wir fragen, ob denn der Weg von Pfa
über Landau führt? Wie konnte er sich also
Pfarrkirchen rechtfertigen, da er doch selbst früh

---

1) Verhandl. des histor. Vereines für Niederbay
Der churfürstl. Probsteiverwalter zu Altötting Franz
lich, Plinganser habe seinem Stiefvater viel Geld entw
zu den Rebellen geschlagen. Letzteres ist gewiß falsch
Bei der Gehässigkeit, welche die österreichisch Gesinnten
überall zu Tag treten ließen, ist eine solche Beschuld
Vielleicht spielt dabei auch Privatrache mit, da Plinga
seinen Schreiben und Mandaten an die Pfleggerichte ꝛc.

n eingezogen, damit ihn die Bürgerschaft nicht verraten
n er ferner angesichts seiner eigenen Jugend das Leben
Spione schonte, so macht das seinem Herzen alle Ehre,
icht war es durchaus nicht angemessen, wenn er sie entließ;
es Blutes schonen und sie dennoch unschädlich machen können.
n lassen uns die ganze Affaire mit den beiden Spionen als
wenigstens entstellt erscheinen. Nun setzt er aber noch
zu, er habe sie damals entlassen, als die Bauern den
Landau, Dingolfing und Landshut machten. Gerade dieser
ruft in uns ein noch größeres Bedenken gegen die Wahr-
stellung wach. Die Bauern erschienen nämlich von Landau
Dezember [1]) vor Dingolfing und wurden dort zerstreut.
Mandate aus Braunau mit der Unterschrift Plinganſers
kommissär vorhanden vom 9., 13., 16., 18. Dezember.
nber [2]) war von der Gemeinde Burghausen der so ver-
nzinger Waffenstillstand einseitig geschlossen worden, ohne
er in Braunau etwas davon wußten, ja sogar gegen ihre
ie sie vorher immer verweigert hatten [3]). Plinganſer hatte
inde vollauf zu thun, jenen einseitig getroffenen Waffen-
hte zu machen, und da will er so „von ungefähr einmal"
eingetroffen sein?
ein anderer Punkt wie dieser zeigt so recht, wie sehr Plinganſer
Verteidigungsschrift bemüht ist, alles, was er gethan hat,
Interesse gethan darzustellen.
sbruch des Aufstandes ergoß sich nämlich die Wut des ge-
hauptsächlich auch über jene kurbayerische Beamte, die sich nicht
, sich die allgemeine Not des Vaterlandes zu Nutzen zu
ren eigenen Säckel zu füllen. Sie steigerten die ausge-
agen, gaben die Zahl der Höfe in einer Gemeinde geringer
keit an ꝛc. Deshalb flohen beim Ausbruche des Aufstandes
stungen zu den Kaiserlichen oder gingen ganz außer Land.
die Landesdefensoren vor den Festungen und vor dem

Europ. 1705 pag. 125.
r Urkunde bei Hormayr, Taschenbuch 1835 pag. 139 ist das der
ıtum. Unbegreiflicher Weise gibt Buchner den 4. Dezember an!
rkunde 5, 1° in den Verh. des histor. Vereines für Niederbayern
heft pag. 95. Siehe übrigens ad 9.

Feinde ſtanden, trieb ſich in den Gerichten Eg
Griesbach und Vilshofen das „haylloſe Rauber
niemals zu Landſchuzenten Dienſten ſich emploiren
theills aber Meineidtigerweiſ yber die geſchworne
pflicht, von ihren Compagnien deſertirt vnnd außg
plünderten, vertrieben und mordeten gar wohl a
Weltlich Vorgeſtelte Obrigkeit". Gegen dieſes G
das Mandat, das Plinganſer unterm 13. Dezbr.
er allen Städten, Märkten, Hofmarken, Dorfſchaf
legenen Orten den Auftrag gibt, ohne Anfrage
excrementa aller haylloſen Pauern-Purſch alſogl
Todt zu ſchlagen, oder auf andere Weiſ, den Verdie
Zugleich wird allen Obrigkeiten, Beamten, Hofmar
getreuen Unterthanen ernſtlich und zuverläſſig geb
und Dienſten und in ihre Wohnungen zurückzukeh

Um den Inhalt dieſes Punktes zu kennzeic
mehr hinzuzufügen.

Ad 9. Ein glücklicher Zufall — vor all
Datums — hat uns eine Urkunde vom 17. No
lautet [2]): „Bemelter Hr. Plinganſer iſt zwar
Commiſſion bis die Regierung eine Commiſſion
wartung geſtanden; nachdem ſich aber die Gemein
ſelber mit den Worten wieder in ſein Quartier
zur Erhaltung ſeines Hrn. Oberſtens Reſpect auf
nicht warten wolle noch könne." — Als ermelte
hat man den Plinganſer durch den Canzlei-Rath
da ſelbe vorhanden ſeye; dieſer aber hat von
ſeines Hrn. Obriſten Reſpect darunter; er laſſe un
Die Gemain beſchloß nun, ſich ſchriftlich an Hrn.
wenden."

Dies iſt die einzige Quelle, welche außer ſe
an den Kaiſer gegen ihn zu ſprechen ſcheint; a
Denn dieſe Urkunde datiert vom 17. November,

1) Mandat vom 13. Dezbr. Siehe Verhandl.
Niederbayern VIII. Band pag. 93.

2) A. a. O. pag. 92.

iegskommissär unterschrieben. Wie hätte Hoffmann nach
nnis ihm diese Stelle anvertraut, wenn sich die Sache so
ie auf den ersten Blick erscheint? Die Dinge liegen eben
Gelingen des ganzen Unternehmens vereitelte der Zwiespalt
Bauern und ihren Anführern einerseits und den Adeligen
zu Burghausen andererseits. Hier sehen wir schon diese
id wie sehr Plinganser im Rechte war, seine und seines
ung der Regierung in Burghausen gleich zu achten, ihr
ihren, und um mich so auszudrücken, in Abwesenheit des
Souveränität des sich selbst helfenden Volkes der als öfter-
tigen Regierung gegenüber aufrecht zu erhalten, das haben
nden Monate leider nur zu sehr bestätigt. Man darf
ßen Unterschied nicht übersehen, der darin liegt, daß Plin-
erl. Memorial sagt, „er sei von Hoffmann nicht bevoll-
er Bauerschaft zu unterhandeln", während es in obiger
„er wolle einer gemain nicht länger warten".
r war also am 17. Novbr. in Burghausen bei der Re-
elch' spezieller Angelegenheit, wissen wir nicht. Kurz vorher
n in die Hände der Aufständischen gefallen. Was er nun
ählt, das geschah gerade einen Monat später. Er wirft
gnisse zusammen und erzählt sie gleichsam in einem Atemzug.
rhin erwähnt, hatte die Gemeinde von Burghausen einseitig
stand von Anzing am 12. Dezember abgeschlossen. Nun
ser im Memorial an den Kurfürsten (und einen ähnlichen
te ihm ja auch die Inquisitions-Commission in Burghausen),
rghausen zur Regierung und habe dort die Bauern durch
gen bewogen, den Waffenstillstand aus verschiedenen Gründen
ichtig zu erachten und zu brechen. Wirklich fielen dieselben
ghausen aus und schlugen den Feind bei Neu-Ötting [1]).
aber nun in seiner Verteidigungsschrift diese einen Monat
enden Ereignisse als aufeinanderfolgend zusammenwirft, ist
er Untersuchungskommission in Burghausen gemachte Vor-
t und daher seiner Darstellung im Memorial an den Kur-
ben [2]). Hier erscheint auch wieder der rätselhafte Heymon

nderweitig bestätigt: Theatr. Europ. 1705, pag. 124. Kaiserl.
19. Dezbr. und Copia Citationis, Hormayr pag. 140.
usen wurde nach dem Theatr. Europ. am 19. Novbr. eingenommen;

(früher Haymann), der ihm als erwünschte Persönli
helfen muß. Um zu einer so wichtigen Sendung
können, mußte er unbedingt eine hervorragende Per
Wir finden aber nirgends sonst diesen Namen.
2. März 1706, in welcher die kaiserl. Administr
„Haubt Rädlsiehrer, bey dem vorgewesten Paurna
aufzählt und die unter den 15 Namen viele uns
sönlichkeiten enthält, befindet er sich nicht. Er mu
Plinganser seine Schrift verfaßte, bereits mit Tod
schollen sein.

Es kann aber noch ein anderer Beweis daf
daß Plinganser im Memorial an den Kurfürsten die

Nach seiner dortigen Darstellung reiste er nä
erwähnt, nach Burghausen, von den noch übrigen
mit einem Creditiv versehen, verlangte das Instr
standes (das ihm jedoch nicht ausgeliefert wurde
sammelten Bauern, der sogenannten „gemain", di
der geschlossene Waffenstillstand null und nichtig se
lich dahin, daß die Bauern noch selbige Nacht 5
des strömenden Regens gegen den bei Ötting
Eben war Plinganser im Begriffe, sich selbst zur
ließen ihn die Räte der Regierung zu sich komm
mit ihm zu besprechen. Die Sache wurde aber ge
gezogen, damit sie ihn bei der Hand hätten, wenn
für die Bauern unglücklich ausfalle, und sie ihn
belli extradieren köndten". Als aber die erfre
daß der Feind geschlagen sei, schlichen sich die Räte
davon. Hierauf ging er nocheinmal zur Regier
seine von Braunau mitgebrachten Punkte Antwort.
bedeutet, daß man sich deshalb in Braunau zu eine

---

richtiger aber nach dem Europ. Fama am 14. und na
spiegel am 16.; denn am 17. war ja Plinganser berei
wurde freilich später Burghausen von de Wendt wieder
Theatrum meldet sogar, offenbar irrig, er hätte es e
dem Zusammenhang gar kein Zweifel, daß obiger Au
Bauern aus Burghausen identisch mit dem ist, den Pl
Memorial schildert.

er sich auch zu verfügen wissen werde. Er sagt dann weiter, eß habe „in medio decembris“ begonnen. In Wahrheit be etwas später. Zur Zeit, als er das Memorial an den bfaßte, waren ihm eben die Daten nicht mehr so genau im Um so schlagender können wir aber eben deshalb den Beweis hrheitsgetreue Darstellung im kurfürstl. Memorial liefern, s nämlich vor Augen halten, daß er zwei Tage ohne An= Datums in Burghausen gewesen sein will: an dem einen er die Landesdefensoren zum Bruch des Waffenstillstandes sfall, und den anderen Tag lauft die Nachricht von ihrem Nun existiert ein Requisitionsschreiben Plinganſers an die om **16.** Dezember [1]), dessen erster Punkt sagt: „sämtliche und speciell das Kries=Commissariat verlangt, die Regierung tigen Versammlung eifrig und angelegentlich die Nullität des affenstillstandes vortragen.“ Am **18.** Dezember aber erscheint rschrift des Commandanten zu Braunau, Johann Alois Zelli, zum Congreß [2]), worin es heißt, daß der Feind bei Neu= gen worden sei. Es muß also dieses Treffen am **17.** Dezbr. in. Am 18. ist Plinganſer bereits wieder in Braunau, wie on ihm unterzeichneten Schreiben hervorgeht [3]). Also: am egibt sich Plinganſer mit dem obigen Creditiv nach Burg= ist der eine Tag; den 17. fällt die Schlacht bei Neuötting der andere, von dem er im kurfürstl. Memorial spricht. le nocheinmal: eben weil er im kurfürstl. Memorial ohne Daten spricht oder vielmehr, weil er die Zeit irrig angibt er den Kongreß „in medio decembris“ beginnen läßt, so Affaire bei Neuötting noch früher gewesen sein), und weil e Angaben mit den übrigen Quellen übereinstimmen, spricht elbst sagt „mit der glattpuren Wahrheit ohne umbschweiff “.

Was er hier erzählt, fällt in die Zeit nach der Schlacht (8. Januar 1706). Nachdem nämlich der an die Stelle getretene kaiserl. General von Kriechbaum in jener Schlacht rteidiger geschlagen hatte, zog er über Passau und Schärding

e Verhandl. des hist. Vereines für Niederbayern VIII. Band pag. 95.
ayr, Taschenb. 1835 pag. 140.
andl. des histor. Vereines für Niederbayern pag. 96 und 97.

gegen Braunau, wo seit dem Kongreß (21. Dezem
als Landesdefensions-General (statt des vom Kongreß
befehligte. Dieser nun machte den Verräter. Er
indem er sie unter dem Vorwand aus der Stadt
sollten sich mit den außer der Festung stehenden B
dem heranziehenden Feinde entgegentreten. Als si
Festung hineinwollten, ließ er die Thore sperren u
aufführen mit der Drohung, auf sie zu schießen,
würden; hierauf übergab d'Okfort Braunau an Kr
Plinganser selbst im kurfürstl. Memorial und dasse
bestätigt [1]). Daß er selbst unter den Bauern v
geht auch aus dem kurfürstl. Memorial hervor.
„Vonentwegen nun ein jeder, so guett er geköndt,
vmbsehen". Es ist nun recht wohl denkbar, daß P
verloren und den offenen Verrat vor Augen sah, s
seinen Schicksalsgenossen dasselbe zu thun riet, wora
Verzweiflung auch ihn als Verräter ansahen. Wen
war, warum zögerten sie mit seiner Erschießung,
kämen? Ob des Verräters d'Okfort waren die L
in Wut und Verzweiflung. Und nun auch noch
kommissär ein Treuloser, der eine Kugel verdiente!
unter solchen Umständen keinen Augenblick gezaudert
Tod zu befördern. Wie naiv klingen ferner die
solang auf der Pruckhen stehen verblieben, bis gleich
Corps völlig abmarchieret, vnd sich vber das Wasse
man denn einen sozusagen zum Tode Verurteilten so
frei stehen? Man sollte nun annehmen, Plinganse
sich nun in die Festung zum anderen Verräter be
Er flüchtet wie ein gehetztes Wild von Ort zu O
Spähern zu entwischen.

Somit haben wir nun die Hauptpunkte, die
weise seiner Unschuld anführt, teils als direkt erdich
gewiesen, teils erscheinen sie durch indirekte Beweise
unwahrscheinlich, daß letztere durch die Wucht der
niedergerissen werden. Außer diesen ausführlich e

1) Hormayr, Taschenbuch 1835 pag. 198—200 (ge

im kaiserl. Memorial enthalten, die von geringerer Bedeutung
sich teilweise auch gar nicht mehr kontrollieren lassen. Wir
das Urteil der Zeitgenossen angewiesen. Und was sagen
er oben angezogenen Liste [1]) der Haupträdelsführer figuriert
gannser gewester Congress Secretary in Braunau, halt sich
r in denen Clöstern auf". Ausdrücklich wird von diesen
gesagt, sie hätten „das feuer immer gloschend erhalten vnd
nen vnder allerhandt prätent vfzumundern" gesucht. Der
bstei-Verwalter zu Altötting, Franz Stadler, der Plinganser
m, nennt ihn unter den Hauptrebellen, der „an alle Gerichter
bungen gethan, die Gelter eingehaischt, vnnd andere hechst
Muethwill aufgeibet [2])" und der kaiserliche Kriegskommissär
bet an die kaiserl. Administration: Plinganser halte sich im
kloster zu Eggenfelden auf: „Wenn nun diser Plüngannser
gewesten rebellion die aller Erste Haubt Persohn, der nit
urs Mann mit allerhand Rhatt: vnnd That angestüfft, zum
Leuth vnd Nottwendtigen Vivres alle Patenta ausgeferttigt,
vor vnderschidtlichen Kheiserl. Aembtern, Clöstern vnd
hrten etliche tausend guldten aufgeschwört: vnd hiedurch
die Sustentation verschafft, Also ꝛc."
er aber vielleicht noch als alles, was Plinganser zu seiner
in diesem Memorial an den Kaiser anführt, ist zur Cha-
dieses Aktenstückes das, was er nicht sagt.
e zwei Hauptmomente, die er verschweigt, hebe ich heraus:
erste erwähnt er mit keiner Silbe des Waffenstill-
on Anzing. Zwar kommt er auf einen beabsichtigten
nd zu sprechen; allein dieser hätte nach seiner Darstellung
ß zu Braunau, der am 21. Dezbr. beginnt, eingegangen
, während doch der von Anzing schon am 12. abgeschlossen
Gerade hier hätte er die schönste Gelegenheit gehabt, seine
sinnung an den Tag zu legen, indem er für den Abschluß
illstandes eingetreten wäre. Da er aber davon kein Wort
er, wie wir gesehen haben, sonst um Erfindung und Ent-
haus nicht verlegen ist, so drängt sich uns unwillkürlich die
f, daß er ganz und gar gegen den Abschluß des Anzinger

[1]) Verhandl. des hist. Vereines für Niederbayern VIII. Bd. pag. 107.
[2]) O. pag. 109.

und zahlt diese allmählig bis zum Jahre 1735
Peyerer später wieder Amtskammerer geworden ist,
annehmen, daß ihm jene unverzinsliche Summe
Zwecke überlassen wurde, der den Markt selbst nah
lösung Plinganſers [1]).

Es kann obiger Auffassung nicht als begründe
gehalten werden, daß ja auch Hoffmann erst noch sp
Denn mit Hoffmann hat es eine ganz andere Bewe
Germania princeps schreibt über ihn: „Der An
Braunau, welcher sich Hoffmann nannte, zog jed
Schlinge. Denn er schlich sich davon und nahm
Prinzen Eugenii Kriegsdienste. Mittlerweile spi
unter der Larve eines ehrlichen Soldaten die Pe
Verräters. Endlich aber wurde dieses sein Bube
derowegen in Eisen und Banden nach München ge
Regierung gen Braunau lieferte und daselbst vierte

Ehe wir schließen, müssen wir Plinganſer auch
wurf in Schutz nehmen, daß er, um sich zu ret
seinen Genossen, namentlich mit Hoffmann verfährt
sich weiß zu waschen unternahm, konnte er Hoffma
Denn daß dieser das militärische Oberhaupt der
jedermann; ihn schonen hieß also für Plinganſer ni
Richtern neue Anklagepunkte gegen sich selbst in d
ist ferner auch gar nicht einzusehen, warum er Ho
da er jedenfalls wußte, daß dieser sich in das Aus
schon die Liste vom 2. März sagt: „der Hoffman
gemeſſ mit einem Vagierenten Materialisten durch d
alß ein Knecht in Italien verreist sein“. Ebens
Meindl, von dem die Liste meldet: „der Haubt Re
dem Würth von Schweigsroidt, alß Kräxenträger n
sein, willens sich in Vngern zu denen Rebellen
wird es sich aber mit den übrigen untergeordnete
halten haben, deren Plinganſer in seiner Verteid
Denn wären sie, ob frei oder in Banden, im Lan
wesen, so hätte er sich unmöglich derartige Fälschu
zu schulden kommen lassen können, wie wir sie nac

1) Das stimmt genau zur letzten Anmerkung.

einen gewagten Schluß zu ziehen, sei hier doch darauf hin-
aß Hoffmann sich in das Salzburgische flüchtete, und daß auch
aus diesem Lande nach Altötting kam [1]) und zwar zu einer
r, wie Franz Niklas Stadler meldet, Viele wieder zum Auf-
nd fertig waren „wann Sye nur khundten, vnd iemandt zum
etten". Zugleich wendet sich Stadler an die kaiserl. Admini-
Verhaltungsmaßregeln bei dem demnächst angehenden 14tägigen
bei welchem unter dem Vorwande zu wallfahren allerhand
ankommen werde. Unter diesen Umständen erscheint ihm die
inganfers besonders verdächtig.
es sich nun damit und mit der Entlassung Plinganfers aus
auch immer verhalten möge (und hoffentlich wird noch so
tige Quelle aus den Archiven ans Tageslicht gezogen werden),
fest: Ein Treuloser, ein Verräter war der „Student von
n" nicht. Er war auch kein „unentschlossener, wankelmütiger
heute österreichisch und morgen, wenn es ohne Gefahr für
sein konnte oder wenn ihn die Not dazu zwang, bayrisch ge-
)". Als wahrer, echter Patriot war er ein hervorragendes
Landesdefensoren, und erst als alles verloren war, als er keine
hr für das bedrängte Vaterland und sein unglückliches Fürsten-
lugen sah, als er lange Zeit hintennach, nachdem sich die öster-
ache längst im Blute der Aufständischen abgekühlt hatte, in
geworfen wurde, da ergriff er, der feuerige 25jährige Mann,
erzeihlicher Begierde die ihm zur Rettung seines jungen Lebens
Hand und zwar, wohlgemerkt, ohne thatsächliche Schädigung
ligen Mitgenossen. Freilich geht er manchmal sehr weit in
uptungen und Beteuerungen; allein das geschieht nur, um
g auf sehr schwankender Grundlage ruhenden Fakta zu stützen
nänteln. Ist aber das im Ernste ein so schweres, ist das
n Vergehen? Er war eben kein Fabricius und kein Regulus;
rhaupt kein antiker Held, als welchen ihn Zschokke hinstellt,
das ebensowenig wie Zschokke — Tacitus ist. Er war aber
des 18. Jahrhunderts, und nachgetragen wurde ihm, dem
en, seine Entlassung aus dem Kerker gewiß nicht, dafür bürgt

handl. des histor. Vereines für Niederbayern VIII. Bd. pag. 108—109.
Aug. Schäffler in Sybels historischer Zeitschrift III. Jahrgang 1861
pag. 284.

seine spätere Stellung als Hofgerichts-Advokat in M
1716 bekleidet. Wohl mochte er selbst eine Ahnung
daß eines Tages sein Bericht an den Kaiser aus
herausgezogen werde; deshalb schrieb er einfach und
an den Kurfürsten, welches dieser selbst aber kaum

Graf Maximilian Topor Morawitzky, welcher
Verhandlungen des historischen Vereines für Nieder
Heft 2) den Abdruck von Plinganſers Memorial an
sagt in der Einleitung: „Es ist durchaus nicht di
muthwilliger Weise den Ruhm und den Glanz von
wischen zu wollen, der bisher in der vaterländische
geprangt; allein im Gefühle der Pflicht, Mittel,
irriger Meinungen über historische Persönlichkeiten u
können, nicht länger vorzuenthalten, übergebe ich hi
Vereine für Niederbayern höchst wichtige und interes
Auch ich habe umgekehrt diese Arbeit nicht unternommen
übergeben, um Plinganſer um jeden Preis zu rette
nur, um der historischen Wahrheit einen Dienst zu

ing

Stufenabstieg in ein
Badegemach.

VII.

Lining

und

ortigen Römeransgrabungen

in den Jahren 1879 bis 1881.

Von

Pfarrer Wolfgang Schreiner.

Wir geben hier den von Herrn Pfarrer Schr
über „Eining und die dortigen Römera
Nachweis über die Erfolge der bisherigen Forsch
knüpfen daran den Wunsch und die Hoffnung, daß
stützung finden mögen, um das begonnene für
Vaterlandes hochwichtige Werk zur Förderung und z
zu können.

Hier sei auch unser großer Dank an Herrn
seine opferbereite, unermüdete, zweckdienliche Thäti
Forschungen und außer an die im Berichte genan
die Herren: Gutsbesitzer A. Lang jun. in Kelheim,
Höfl in Landshut und Dr. Aug. Schilling in Burgle
fache gütige Unterstützung ergebenst niedergelegt.

ıd die dortigen Römerausgrabungen
in den Jahren 1879 bis 1882.

I.

er der am Wege von Eining nach Gögging und
O. zur Rechten und Linken weit um die sogenannte
herum gelegenen Grundstücke beklagten sich vielfach über
tzflecke" in ihren Feldern. „In trockener, heißer
le ihnen in langen Strichen im Gevierte, die wie der
Gebäuden aussähen, das Getreide um."
nterzeichneter im Juni 1879 nach Eining kam, um die
mir von dem Collegiatstifte „zur Alten Kapelle" in
tragenen Pfarrei zu übernehmen und ich in den Pfründe-
enannten „Hitzflecke" ebenfalls wahrnahm, war mir nach
tung sofort klar, was diese Flecke zu bedeuten hätten.
Burg bei Eining nichts als ein römisches Castell sein
ohnehin Jedem, der Cäsars „bellum Gallicum" einmal
, klar sein, wenn er die Augen nur aufmacht.
m Zufall, oder war es etwas Anderes, ich weiß es nicht,
fe des Sommers 1879 stieß bei Gelegenheit des Brach-
n des Bauers Scheuenpflug, der auch auf seiner nördlich
elegenen sogenannten „Falterbreite" die Wahrnehmung
n über 50 m langen und über 20 m breiten „Hitzflecke"
Backsteinplatte, auf der sich Schriftzeichen fanden.
ug brachte den Stein dem Unterzeichneten zur Einsichtnahme.
Chiffre auch nicht genau lesbar, so war doch zweifellos,
römischen Legionsstempelstein vor mir hatte.
war sofort gefaßt.

Aufmerksam gemacht auf die Wichtigkeit etwa römischer Funde und angeregt von Negierde gr unter meiner Leitung an der Fundstelle tiefer un sechs vollkommen gleich große aufeinander gemö einem Doppelzeichen versehen, an's Tageslicht.

Neugierde und materielle Gewinnsucht that Bauer war gewonnen.

Scheuenpflug begann von Ost nach West z Mauer und entdeckte eine Doppelmauer von 0,80 mit einem 0,30 m breiten Gange in der Weise: Steinbrocken, hierauf eine Mörtellage, unter derse Gang, mit großen Ziegelsteinen (0,51 m lang, dick) überdeckt. Der erste Deckstein war ein gea 0,60 m Länge und 0,40 m Breite, wahrscheinlich Ausgraben aber in vier Stücke zerbröckelt, vermuth Hart an diesem Steine zur Hauptmauer zu viereckige Feuerungsziegel (tubi) frei aufeinanderste selber zu beiden Seiten Hohlungen mit je zwei (Preißen), immer aber wieder an das Mauer erste Gang hatte ungefähr 1,62 m Länge.

Von da wurde weitergegraben.

Wir stießen gegen Süden auf ein gewal 1,05 m hoch und 0,60 m breit, mit Ruß ge ächt römischen keilförmigen Gewölbsteinen gewölbt die vollkommen gleiche Fortsetzung des ersten Ga mit Ruß an den Deckfteinen. Am Westende Zug absichtlich mit Mörtel verschlossen.

Gegen Norden vis à vis dem Gewölbe z fortsetzung. An diese Schlußmauer schloß sich schungen von 1881 ergaben, ein Wasserabzugska

Am Boden der Gänge fand sich der feinste doch der ganze Berg nichts als schieferiger Fe Seiten nach Nord, West und Süd zeigte sich M

Schnitt nach c—d und nach e—f des Plane

Durch eine dießbezügliche Zeitungsnachricht a nun der historische Verein von und

guſt 1879 beim kgl. Bezirksamte Kelheim über dieſe
ndigung ein.
allzufrüh verſtorbene kgl. Bezirksamtmann Schubert
27. Auguſt desſelben Jahres an den Unterzeichneten
im Sinne dieſer Vereins-Requiſition Recherchen pflegen
ß dem k. Bezirksamte mittheilen zu wollen."
eptember 1879 ſandte ich einen dießbezüglichen Bericht
n mit dem Bemerken ein, daß bereits gegraben werde
genthümer des Grundſtückes gegen mäßige Entſchädigung
ſchungen und Grabungen gerne die Erlaubniß gebe.
5. Dezember 1879 wurde mir auf die gemachten Mit-
ank des Vereines ausgeſprochen und das Anſuchen geſtellt,
ſo hoch intereſſanten Umgebung ſachkundiges Augenmerk
Notizen über gemachte Wahrnehmungen dem Vereine
ſen".
aber hatte ich mir die Erlaubniß des Eigenthümers zu
Forſchungen ſchon derart geſichert, daß ununterbrochen
die Grabungen bis in den Spätherbſt 1879 fortgeſetzt

des Jahres 1880 wurden die Arbeiten, freilich mit
echung, mit Glück fortgeſetzt.
hre 1881, vor Beginn weiterer Forſchungen, konnte ich
Vereine bereits Nachricht von aufgefundenen ausgedehnten
n geben und die Vermuthung ausſprechen, „das ganze
ze Gegend bis zur Donau über die Höhe der Fürſtfelder
nach Sittling und um ganz Eining ſei mit altrömiſchen

ter'm 10. Juni 1881 für die Zeit vom 8.—10. Auguſt
gelegentlich der General-Verſammlung der deutſchen
en in Regensburg angekündigte Beſichtigung der Fund-
der Vereinsmitglieder unterblieb, ſandte ich unter'm
881 dem Vereine weiteren Bericht, in welchem über die
tereſſanteſten Funde, ſowie über gefundene Stempelſteine
iſcher Truppenabtheilungen Mittheilung gemacht war.
genheit kam unterdeſſen auch in die Oeffentlichkeit. Ver-
wie „Regensburger Morgenblatt", „Landshuter Zeitung",
ederbayern", „Augsburger Allgemeine Zeitung", „Augs-

burger Postzeitung", Münchener Fremdenblatt" u.
über die Ausgrabungen bei Eining, so
Besuche einzutreffen begannen, die interessante Fu

Im Laufe des Winters 1881—82 wurden
lungen über die Fortsetzung der bisher nur a
nommenen mit so günstigem Erfolge begleiteten
und zwar sowohl mit dem kgl. Bezirksamte Ke
Kreisregierung von Niederbayern einer
ständschaft des historischen Vereines von u
anderseits.

Der Unterzeichnete beantragte am 16. Deze
verein wolle 1) den Eigenthümern der Grund
grabungen unternommen würden, wenigstens ei
Entschädigungen zusichern, 2) dem Unterfertigten,
auf eigene Kosten die Ausgrabungen unternom
wenigstens einigermaßen Geldmittel zu weiter
Forschungen und Grabungen zuwenden, eventuell
selbst in die Hand nehmen. Zugleich wurde in
schaft und Technik die Anregung auf Erhaltung b
gegeben.

Dieser Antrag wurde in der Vereinssitzung
zum Beschlusse erhoben, und wurden sofort auc
gemäße Einleitungen getroffen.

Im Laufe des Januar 1882 erhielt ich
richt, daß der historische Verein für Oberbaye
27. Januar ds. Js. auf Antrag des um die rö
in Bayern so hochverdienten Herrn Professors
den Forschungen pro 1882 eine erstmalige Unt
100 ℳ mir zugesichert habe.

Auf das unter Berufung auf die Aller
20. Juli 1829 und 14. April 1830, sowi
Kabinetsbefehl dd. Villa Colombella vom 29.
Kreisregierung von Niederbayern, Kammer des In
wurde nach Mittheilung des kgl. Bezirksamtes
bruar 1882 von dem historischen Vereine von
mission zur Besichtigung der Ausgrabungen
welche auch am 28. Februar ds. Js. in der Per

ſſor A. Kalcher in Landshut, II. Vorſtand des Vereines, Bezirksamtmann Em. Rattinger und r a. D. Röhrer in Kelheim hier eintraf, die Aus- als außerordentlich wichtig und intereſſant erkannte und gliche Weiterführung der Forſchungen ſich ausſprach. Dieß- handlungen mit den Grundeigenthümern führten zu einem ltate.

inn des Frühjahres 1882 wurde allen Ernſtes mit den eder begonnen.

April 1882 kam Profeſſor F. Ohlenſchlager aus ſs Augenſcheineinnahme der bisherigen Forſchungen und zur er weiteren Arbeiten nach Eining.

n hohen Werthe und der großen Wichtigkeit der hieſigen beraus eingenommen und vollkommen überzeugt berichtete ger am 14. April ds. Js. in einem tief durchdachten und chen Vortrage in Landshut „über Eining und die sgrabungen und Funde".

Beſchluß des hiſtoriſchen Vereines für Niederbayern vom wurden mir darauf zu den Grabungen pro 1882 200 ℳ bewilliget.

eiten gediehen bei der heurigen günſtigen Witterung von che ſichtlich.

eit dieſelben von Erfolg waren, davon geben wohl die en Beweiſe.

zielle Beſichtigung der Ausgrabungen von Seite der nieder- reinsmitglieder und vieler anderer Freunde der Alterthums- denſelben anſchloſſen, am 20. Auguſt ds. Js. gab Allen rzeugung von der Großartigkeit und Wichtigkeit der hieſigen Möchten dieſelben nun für die Zukunft entſprechende Wür- nterſtützung finden.

e Forſchungen, wie ſie in Eining möglich, ja nothwendig ber die Kräfte eines Einzelnen, namentlich eines Pfarrers hinaus. Möchten alle Freunde der Vaterlandskunde ins- em Werke ſich thätig und unterſtützend betheiligen, das ge- rd, gar manche Zweifel in unſerer vaterländiſchen Geſchichte iele Streitfragen wie mit Einem Zauberſchlage zu ſchlichten. ſache jedes Hiſtorikers, es iſt Ehrenſache jedes Freundes

vaterländischer Geschichte, keine Gelegenheit, die n
schicke seines Vaterlandes werfen kann, unbenützt

II.

Es ist seit den Schriften Raiser's und v.
ungefähr 45, resp. 30 Jahren gar Vieles über die
und über die auf ihr angegebenen Römerorte, St
angaben geschrieben und geklügelt worden. Was
hauptete, bestritt der andere wieder; den Ort, de
von der einen Hauptstation entfernt zu finden gl
wieder 150 Meilen weiter hinweg; während der ein
punkte der einen Station aus zur ander
messen begann, setzte der andere außer dem Bu
sein Meilenmaß an, und so haben wir noch gar
Räthsel auf dem Gebiete der Alterthumskunde,
mischen, in unserem Lande Bayern.

Auch über Eining und die dortige Römers
Aventin gar viele, und zwar in der verschiedenst
niedergeschrieben. Die einen hielten unsere Rön
unbedeutendes Marschlager, andere hinwieder
als ganz bedeutenden, besonders wichtigen Punkt
Befestigungsanlagen annehmen zu müssen.

So erkennt Spanfehlner Eining als H
im letzten Jahrhunderte der Römerherrschaft übe
und behauptet einen großartigen Straßenstern in
andere dagegen, wie Seefried in seinem Büch
von Jovisara und Petrensibus" Seite 9 und
war wohl allerdings noch im letzten Jahrhunder
über das südliche Bayern ein Garnisonsort, ein H
war es jedoch nicht, und die große Bedeutung, wel
vindiziren möchte, hatte der Ort nicht". „Ein
der Geographie des Claudius Ptolemäus, nod
seine Bedeutung sei demnach vor dem Ende des
hervorragende durchaus nicht gewesen."

Es ist nicht meine Absicht, auch nicht meine A
alle zu beleuchten und zu bekriteln.

Eining
Kömmstrasse nach Regensburg
Salmsburg

lterthumskunde mehr oder minder doch ein Laie möchte ich
und sein Castrum nur Thatsachen, nur das anführen,
Beweise in Händen habe. Mögen andere und gelehrtere
dann ihre Schlüsse ziehen und diejenigen, die bisher über
ieben haben und vielleicht noch schreiben wollen, nach diesen
Meinungen moduliren.

römischen Straßenzüge auf den Blättern der prä-
Karte des um die römische Alterthumskunde in Bayern
n Professors F. Ohlenschlager betrachtet, findet, daß
ßenzüge auf der linken Uferseite der Donau bis hart zum
is von Eining ziehen.

Straßen hier nicht enden, nicht in die Donau hinein-
ondern auf dem rechten Ufer sich weiter fortziehen müssen,
Punkt, auf den **zwei** große Heeresstraßen zulaufen,
Hauptstrom im Gebiete der einstigen Römerherrschaft in
ließt, der zugleich die Grenzlinie bildete, der Punkt, an
n den Hauptübergang aller römischen Befestigungsanlagen
auf das rechte Donauufer handelte, mußte denn doch dem
cht gar so untergeordneter Bedeutung gewesen sein, als
laubt hat.

atte man bisher keine streng bindenden Beweise dafür in
ehauptungen beruhten mehr oder minder nur auf logischen
d so konnte wohl Meinung gegen Meinung stehen.

aber, wenn man vis à vis den beiden großen Heeres-
wenn man durch Eining und die ganze Eininger Flur
Windrichtungen um das Castrum Ueberreste römischer
man Spuren einer weit ausgedehnten römischen Colonie
te? Wie, wenn man von Eining aus auf dem rechten
u nach Regensburg, Straubing und Passau die
linksuferigen Heeresstraßen nachweisen könnte?

aber auf der Eininger Flur beim Ackern der Felder
uge einher, lasse den Pflug etwa 6—10 Centimeter tiefer
bisher zu ackern pflegte, was wird man finden?

er ganzen Flur in einer Länge von mehr als einer halben
n einer Breite von gewiß einer Viertelstunde ackert der
rocken, Backsteine, Antikaglien der verschiedensten Art aus
d zur rechten Zeit wirft es dem Ackerer den Pflug ab

Was hat dieß zu bedeuten? Gräbt man an den
die Tiefe, so kommen Mauerüberreste zum Vorsch

Man begehe zur heißen, trockenen Sommer
um Eining, was wird man sehen? Man wi
nehmung machen, daß stellenweise das Getreide i
Felde in langen, geraden, etwa meterbreiten Lin
auf der übrigen Fläche, und zwar immer in
wie die Grundmauern von Gebäuden. Gräbt m
die Tiefe, so findet man gewiß die Spuren vo
auch die Ueberreste von Straßen.

Betrachtet man nach einer Sommernacht, in
das Gras auf den Wiesen, so glaubt man auf ein
Thau zu sehen, als auf der übrigen Fläche. Grä
findet man die Ueberreste eines Straßenkörpers.

Betrachtet man den Steuerplan der Gemei
doch sofort die quadratische Eintheilung der Felde
auffallen. Nirgends in der ganzen Gegend bis
weisen die Felder auf den Steuerplänen eine dera
theilung auf als in der Gemeinde Eining. Wo
wohl hier auch andere als germanische Feldmesser,
tische Eintheilung besonders geliebt, den einstigen
die Grundstücke ausgemessen und zugetheilt haben.

Geht man, besonders während oder nach re
die Felder um Eining, so muß es doch auffalle
merkwürdig abgetheilte Erdschichten, bald schwärz
meist im Gevierte, wahrnimmt, daß man über
vielfach mit den schönsten antiken Figuren, auf Ei
gerippt und nicht gerippt, auf dicke, flache Dachstein
die Grundunterlage auf der ganzen Flur doch nich
felsen und Sand ist, während man in der gan
ganz anderes Dachdeckmaterial anwendet.

Besieht man die Eininger Flurnamen, so m
die Namen „Halmsburg", „Burgfelder
„Grabenfelder", „Kellerfelder", „S
fallen.

Fragt man die Bewohner von Eining,
material nehmen, so wissen sie einem gar wohl

hren Feldern und Gärten anzugeben, wo sie Mauern aus= sie Steine gesucht haben zum Baue ihrer Wasch= und Back= Städel und auch selbst ihrer Wohnhäuser.

im Umkreise von weit über einer Stunde, ja er die Weinbergfelder bis hinauf zum Hartholze r Spuren römischer Bauten **in und um Eining.** t man nicht ein ehr= und ruhmsüchtiger Alterthumsforscher braucht man nur ein wenig die Augen aufzumachen.

„Παύροις γὰρ ἀνδρῶν ἐστι συγγενὲς τόδε,
φίλον τὸν εὐτυχοῦντ᾽ ἄνευ φθόνου σέβειν.
δύσφρων γὰρ ἰὸς καρδίαν προσήμενος
ἄχθος διπλοίζει τῷ πεπαμένῳ νόσον,
τοῖς τ᾽ αὐτὸς αὑτοῦ πήμασιν βαρύνεται
καὶ τὸν θυραῖον ὄλβον εἰσορῶν στένει.“

(Aeschylus Agam. 832 sq.)

III.

ie bisher von dem Unterzeichneten blosgelegten Bauwerke in bst anlangt, so darüber Folgendes:

astrum zu Eining, ganz nach den Regeln altrömischer st angelegt, wie sie uns der römische Kriegsgeschichtschreiber us aufgeschrieben hat[1]), ist nicht Erdwerk, sondern gemauert. 60 m Länge und 120 m Breite dehnen sich die vier= Wall= , mit zwei großen Thoreingängen, einem Süd= und einem

s Südthor anschließend erhebt sich das fest gemauerte Prä= seinen Wohnräumen, 60 m lang und 45 m breit, mit einem uerten, über 4 m langen und 3,50 m breiten Thurme an

Prätorium in gerader Linie gegen Westen steigt das Mauer= rm von zwei kolossalen Stütz= resp. Abstiegmauern bis zur e Wiesen, inner welchen jetzt die Hauptböschung mit Mörtel= römischen Bauwerken herrührend — denn unter demselben

. Vegetius: „De re militari“ lib. I. cap. XXI. XXII. XXIII. lib. III. cap. VIII.

finden sich bemalte Wandtheile, Stempelsteine, wie M
gerippte römische Backsteine u. s. w., kurz derselbe
an den Grabungsstellen auftritt, — eingefüllt und mi
gleich gemacht ist.

So weit in dem ganzen großen Castrum d
sowie durch genau betrachtendes Begehen der Fu
inner dem Castrum liegenden Felder die Beobacht
konnten, glaube ich versichern zu können, daß sich
und Ueberreste aller einstigen in dem Ca
militärischen Gebäude noch finden und n

**So könnte man also, wie vielleicht n
klares Bild von einem altrömischen Castr
die ad oculos demonstrirt werden könnten,
Tageslicht bringen.**

Die Ost- und Nordmauer des Prätoriums,
Südthorecke, sowie eine Quermauer, 6 m vom T
entfernt, sind ausgegraben und sichtbar.

Die zu und durch das Castrum ziehende S
aus dem Dorfe kommenden Heeresstraße **Regensbu**
Nordostecke der Scheuenpflug'schen Falterbreite im
genannten Ecke

bei 6 m Feldbreite . . . 1 m
„ 18 m „ . . . 5 m
„ 24 m „ . . . 9 m } fel
„ 30 m „ . . . 12 m
„ 36 m „ . . . 20 m

und hierauf in gerader Linie auf den Nordthorein
sich circa 50 m außer dem Südthoreingange mi
menden Heeresstraße **Straubing-Eining.**

Der eigentliche Hauptverbindungszug beider
den Feldern östlich vom Castrum circa 3—9 m
Eining-Sittling entfernt. Der Plan B gibt

Bevor ich das ausgegrabene Hauptgebäude b
vorausgeschickt, daß bei Gelegenheit des Besuches d
durch den historischen Verein von und für Nieder
1882 zu allen Seiten des Castrums Gebäudereste
böden (suspensurae) bemalte und nicht bemalte

aufgedeckt waren, welche alle aber bis auf weiters wieder
, um sie den Augen und der Zerstörungswuth der Bauern
und für spätere Tage den Forschern zu ihren Zwecken auf=

nd nun das 80 m nördlich vom Castrum gegen das Dorf
usgegrabene über 60 m lange und über 30 m breite Ge=
t dasselbe seinen Maaßen nach jedenfalls eines der
isher in Deutschland ausgegrabenen römischen
berhaupt, **in Bayern aber wohl das größte und**
ne, das je gefunden worden ist.

d der Bau des Castrums jedenfalls mit dem Baue der Ring=
n jenseitigen Ufer der Donau bei Irnsing und einem jeden=
i findenden kleineren befestigten Punkte unterhalb Aresting
heimer Feldern [1]) — falls die Ringburg bei Irnsing nicht
gburg bei Saal und wie die Schanzwälle bei Welten=
kelheim keltischen Ursprungs ist und wie jene von den Welt=
h ihrer Erstürmung nur den römischen Kriegszwecken dienst=
und adaptirt worden ist, was vielleicht deren spätere Unter=
usstellen dürfte — in die allererste Zeit der römischen Er=
Bayern fällt, ist der Bau des ausgegrabenen großartigen
ohl in die Zeit der Marcomanenkriege, jedenfalls in die
elische Zeit zu setzen. Die in demselben und um dasselbe
Münzen und Stempelsteine, die die Periode von Antoninus
Constantius durchgehen, beweisen es.

au stimmt der Zeit nach ganz mit den in Regensburg
i Römerbauten überein; denn hier wie dort finden sich die
Cohors prima Flavia Canathenorum mit den Stempeln
ertia Italica in demselben Gebäude vereint vor.

darum aber muß unser Bau in die Frühzeit gesetzt werden,
Spätzeit die Canathener in unserer Gegend nicht mehr vor=
an ihre Stelle die Equites getreten sind.

aue selber kann man jedenfalls zwei, wenn nicht drei Bau=

---

ried schrieb mir unterm 1. Oktober 1882, Bürgermeister Edlinger
wäre auf seinem Steinacker auf einen Unterbau gestoßen, und er
be rechts am Wege von Hienheim nach Aresting auf einem Acker
Antikaglien gefunden. Leider hat er sich aber hier gewaltig getäuscht.

pläne unterscheiden. Dieß stimmt mit den sich vo
vollkommen überein.

Der letzte Anbau gegen Norden mit seinen
die Durchzugsmauern in der großen Heizung
spätere Zeit, vielleicht in die Gordianische, mögli
vielen Constantinischen Münzfunde auch in die
Jahrhunderts.

Was von ganz besonderem Interesse an d
abgesehen von seiner Großartigkeit überhaupt,
erhaltenen Fußböden (suspensurae), herrliche
die Wände der Gemächer, die theilweise bemalt
gelbe und grünliche Streifen und Flächen in Fe
schönert waren, sowie die durch das ganze Geb
unsere kältere Gegend ersonnenen Heizvorrichtunge
fach angewandtes System sich hier noch so genau
struiren ließe, wie vielleicht noch nirgends in
eine ähnliche und günstigere Gelegenheit hiezu sich
zahlreich und in so ausgedehntem Maaße wie hi
wohl noch nirgends an den Wänden eines na
bäudes in Bayern, vielleicht auch in Deutschland

Die Feuerungszüge mit den tubis sind, so
sicher angeben ließen, im Plane mit blauer Farb

Das vielfach gefundene, schwer durchsichtige,
gibt Zeugniß dafür, daß man auch in damaliger
verstanden hat, sich Licht in die inneren Räume
doch auch gegen die von Außen eindringende kalte

Der Schutt liegt noch in den meisten Gemä
weilen nur Gänge inner und außer den einze
Daraus erklärt es sich, warum die Heizungsgä
ganz genau in den Plan eingezeichnet sind und
bedeutendere historisch werthvolle Funde aufzuzei
aller Schutt aus dem Gebäude entfernt sein wi
System genau angeben und zeichnen, wird sich de
Herrlichkeit und Schönheit vor Augen führen las

Dem Einzelnen ist nicht Alles möglich und
Hoffentlich aber werden die gegenwärtigen Zeile
Pläne die Veranlassung geben, daß im Laufe dieses

nde unserer deutschen, und speziell unserer bayerischen vater-
eschichte, hoch und niedrig, einzeln und in Vereinen, zu-
d mit Mitteln, die dem Einzelnen und auch einem einzelnen
u Gebote stehen, ein Werk zur Ausführung und zum
en, das gewiß einen derart wesentlichen Beitrag zur För-
vaterländischen Geschichtsforschung zu bieten geeignet ist,
ch kein zweites.

„Concordia parvae res crescunt,
discordia maximae dilabuntur."

(Sallustius.)

„Wir könnten viel, wenn wir zusammenstünden."

(Schiller: „Tell".)

IV.

sher in Eining gemachten Funde.

A. Monumente.

nmenstellung der bisher in Eining gemachten Römerfunde
der Ara des Präfekten Titus Flavius Felix von der
der Britonen zu Eining, sowie des Denkmals des Julius
ähnung geschehen.

Ara von Eining besteht eine ganze Literatur. Sie ist bei
47 sq. ausführlich angegeben. Ich füge zur Ergänzung
r. Hefner's „Atlas aller Römerfunde in Bayern", Tafel I,
ferner Stoll's Büchlein über Kellheim, Seite 32—35;
„Die neuen Gegner von Jovisara und Petrensibus",

erselben angegebene Inschrift lautet nach Hefner, abweichend
vor Allem Aventin's, dann der Weltenburger Benediktiner
ers Schuegraf, also:

honorem domus divinae s. Juliae Domnae.
VG. MATRI. AVG. ET KAST. I. O. M.
T IUN. RE. ET. MINER. SAC. GENIO
OH. III. BRIT. ARAM. T. FL. FELIX
PRAEF. EX VOTO. POSVIT. L. M.
DEDICAVIT. KAL. DEC.
GENTIANO ET BASSO COS.

ef von Hefner: „Das römische Bayern". III. Aufl. München 1852.

Nach Aventin fand man das Denkmal
Eining. Im Jahre 1619 führt es Gewölb
mauer an. Bei Gelegenheit der hiesigen Kirchen
1880—81 fand sich an der Nordseite der Kirch
wieder, und nun ist sie jedem Besucher des Ortes
schöne Nische mit prächtigem Rundbogen aus H
ganz angepaßt.

Das Denkmal, gegenwärtig im National
gestellt, bildet einen Würfel: 0,88 m hoch, 0,73
An der Vorderseite, unterhalb der Schrift, ist ei
Personen umstehen einen Altar. Die vorzüg
Opferpriester. Sein Haupt deckt ein Schleier,
die Spende aus. Ihm zunächst steht rechts ein
links der popa victimarius, succinctus et ad
den malleus. Im Hintergrunde sind 3 Perso
mit der Doppelflöte (tibiis paribus), die bei
wohl die Veranlasser des Opfers.

An der linken Nebenseite ist Fortuna mit
worunter wahrscheinlich die Julia Domna vor
Nebenseite sieht man einen Jüngling mit Fül
Mantel, mit der Rechten die Libation darbringen
der dritten Cohorte der Britonen. [1])

Das Denkmal sagt ausdrücklich, ein Präf
setzen lassen. Mit Rücksicht auf die Theodosia
imperii utriusque, mit Rücksicht auf ein neu
Gebäude gefundenes Monument, nach welchem, n
ein Präfekt den diis Manibus einen Denkstein
die neben den Stempeln der legio tertia Italic
Gebäude hier gefundenen Stempelsteine der C
ist nicht anzunehmen, daß auch in Eining der
längere Zeit stationirt war? Oder war etw
Präfekten mit der des tribunus cohortis in
Zeit hier vereinigt? Oder war Eining im J
viel bedeutungsvoller als in den Jahren 393—

1) Verhandlungen des historischen Vereines f
Heft IV. Seite 336.

s muß hier wohl erwogen werden, was Vegetius lib. II
ibt: „Proprius autem judex erat praefectus legi-
ns comitivae primi ordinis dignitatem, qui absente
am vicarius ipsius, potestatem maximam reti-
buni vel Centuriones, ceterique milites ejus prae-
abant. etc. Si miles crimen aliquod admisisset,
raefecti legionis deputabatur a tribuno ad poenam.
A. Nagel in seinem Buche „Notitiae boicae Domus“
daß ein in Eining entdecktes, von Kaiser Septimius Se-
premis diis deabusque gesetztes Altarmonument zu seiner
ademie in München abgeführt worden ist, wird wohl auf
als auf obige Ara zu beziehen sein; denn Julia Domna
emahlin des Kaisers Septimius Severus.
ite wichtige Denkmal ist der Denkstein des Julius Dubi-
nschrift lautete nach Hefner:

D. M.
IVL. DVBITATVS. C. RV.[1])
VIX. AN. LXX.
INGENVA. INGENVI. LXX.[2])
IVLIANA. VIX. AN. III.
FILII. F. C.[3])

in ist verloren gegangen. Apian fand ihn im Jahre 1534
und nach ihm auch Aventin. Der Stein soll nach Stoll[4])
iereckige Platte sein, deren Hochbild ober der Schrift einen
rau und zwischen beiden ein Kind vorstellte.
aber Mitglieder des oberpfälzischen historischen Vereines in
und um Velburg in der Oberpfalz auf Suche ausgehen.
sich dort das Denkmal wiederfinden. Ein Gutsherr, für
Sachen eingenommen, soll das Monument dorthin verschleppt
stens ist man dem Monumente bis dorthin auf der Spur.
huegraf in seinem Manuskripte „Ueber die Römerorte im
rischen Landgerichte Abensberg“[5]) von einem dritten

raf setzt: C. R. = Civis Romanus. Das V fehlt ihm.
Schuegraf: INGEN. VIX. AN. LXX.
Schuegraf: FIL. F. C.
„Kelheim“ S. 34.
igenthum der Herren Kaufmann Nik. Stark in Abensberg und

Einiger Denkmale großer Art, von dem aber
ſtaben J. O. M. (Jovi Optimo Maximo) ni
ſowie von einem durch ihn am 24. Juni
Eining entfernten, in Schutt zerfallenen ſogenan
an dem er das Grabmonument eines römiſch
die drei bezüglichen Charaktere an demſelben
hiermit erwähnt. Monument wie Wetterkreuz fi
Was ſchert ſich der Bauer um einen Centurio

Nicht unerwähnt möchte ich aber ganz beſ
graf über die Felder „Auf den Kellern“
anführt.

Die Grundeigenthümer fanden zu ſeiner
jetzt noch, wie ich mich ſelbſt überzeugt habe
Mauern. Einer von denſelben fand auch einen
Erde, der mit lauter kleinen Quadern ausgemau
eine runde Platte enthielt, worauf eine Inſchr
trümmerten die Leute die Schrift, und ſo viel
Ankunft in Eining von dem damaligen Pfarr
konnte, hatte man nur mehr HADRIAN leſen
antike Schätze mag der Unverſtand hier in
ſchlagen und für immer zu Verluſt gebracht ha

Der beigegebene Gemeindeplan führt Spu

Fragmente von drei verſchiedenen Monum
ſchon erwähnt, in dem ausgegrabenen großen

So weit die einzelnen gefundenen Buchſta
Inſchrift ſich einſtweilen zuſammenſetzen ließen,

DIM .
. . . . . E
E . . \O . . .
. . /\ V . .
. PRÆF . . .
. . D . . .

Pfarrer Vet. Dollinger in Matting, welche mir be
dasſelbe geſtatteten, wofür ich ihnen den verbindlichſte
mich verpflichtet fühle.

onument war zweifellos ein Denkstein und, wie die Spuren
isernen Klammern an einer Mauer befestigt. Der Form
n Cubus, oben und unten mit fein gemeißelten, vorsprin-
n und Gesimsen verziert.
s Gebäude vollends blos gelegt, was unter jeder Bedingung
, so werden wohl auch noch die übrigen kostbaren Monument-
n Vorschein kommen.

B. Münzen.

Schuegraf angefertigte Verzeichniß der innerhalb und außer-
stelle zu Eining vor Jahren schon gefundenen silbernen
n Münzen verschiedenen Gepräges ist das folgende:

n Silber:	Vespasianus.
	Trajanus Hadrianus.
	Hadrianus Antoninus.
	Aurelius.
	Gordianus.
	Aurelius Numerianus.
	Valerianus.
der.	Gratianus Aug.
	Maxentius Aug.
	Probus.
ila.	Severus Aug.
	Gallienus.
	Tacitus.
	Crispus.
n Kupfer:	Constantinus.
s.	Constans.
Drusus germ. Pont.	Constantius.
	Faustina.

ne Münze mit der Aufschrift „Constantinopolis“.[1])
ähnt Aventin einer gleichfalls in Eining gefundenen Kupfer-
f Fl. Jul. Crispus Nob. Caes. — und auf der Rückseite
: Alemania devicta. Ein Genius hielt unter seinen Füßen
en gelegten Deutschen.[2])
stantin und seinen Söhnen sind die meisten hier in Eining
ünzen, was beweist, daß die römische Besatzung zu Eining

[1]) Westenrieder's historische Schriften. Band I. Seite 255 sq.
[2]) dessen teutsche Chronik. Seite 5.

bis beinahe zum Untergange des abendländischen
gegen die unausgesetzten Angriffe der „wall
hauptet hat.

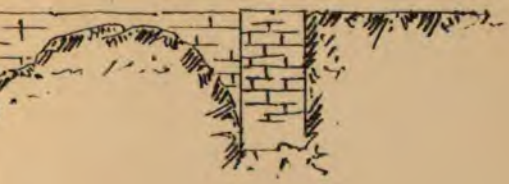
Viele dieser beschriebenen Münzen brachte
Kloster Weltenburg von den früheren Pfa
sie die dortigen Bauern zur Zeit der Gottesd
hatten, gegen Auswechselung an sich und bereich
ausgezeichnetes Münzkabinet in der Art, daß e
römischer Münzen eines der vorzüglichsten in
verdiente.

Bürgermeister Hayder von Abensberg
sich von goldenen Römermünzen nach der Aussage
Schmid um mehr als um fünfhundert Gulden
alle an und um Eining gefunden worden
des Klosters erhielt der Abt den Allerhöchste
einzusenden.

Nach der Aufhebung der Klöster in Baye
Raith in Eining gerne jedem Alterthum
Schätze mit, so oft ihn einer darum ersuchte.
Dr. Riederer in Abensberg von ihm außer
gut erhaltenen Aschenkrug, der † Landrichter L
mehrere Silbermünzen (Vespasiane), der Hr. Pf
münze, worauf die Gemahlin Marc Aurel's gep
Landgerichts-Physikus Hilz, der Bürgermeister
Gastgeber Hörhammer von da verschafften sic
nicht minder mehrere silberne und kupferne Mün
Jahre" (1836) schreibt Schuegraf „bot ein
aus Tölz seine in Eining theils selbst ge
kauften Münzen und andere schöne Geräthschaf
Nadel, worauf eine Taube u. s. w., dem
gensburg zum Kaufe an, von welchen auch eini
quarium zieren". So wörtlich Schuegraf i
Dollinger hinterlegten Manuskripte.

Sehr viele Münzen von Eining kaufte
versichern, seiner Zeit auch der jetzt pensionirte
stifte „Zur Alten Kapelle" in Regensbu

ütt nach c d.



ährlichen Zehenteinbringungen hier und in der Umgegend

dem Unterzeichneten bisher gefundenen Römermünzen sind

a. Im ausgegrabenen Gebäude.

.: Urbs Roma. Rev.: Lupa. Kupfer.
spasianus. Kupfer.
ıoninus Pius Aug. Silber und Kupfer.
relianus Commodus. Kupfer.
.: Imp. Caes. Antoninus Aug. Rev.: Glor. Antonini
g. Silber.
.: Imp. Gordianus Pius Fel Aug. Rev.: O. R. I E.
AVG. Silber.
.: Divo Constantio Aug. Rev.: Ara, darüber Adler
t ausgebreiteten Flügeln, eine Krone in seinem Schnabel
tend, und: Memoria Divi Constanti. Silber. Sehr
enes Exemplar.
nstantinus Aug. Silber.
.: Constantinus P. F. Aug. Rev.: Soli invicto comiti.
(so vor der Bekehrung!) Silber.
.: Constantius P. F. Aug. Rev.: Zwei Krieger und:
oria Exercitus SNTST. Silber.

b. Außer dem Gebäude.

Römergebäuden außer dem Weinberge im sogenannten Sitt=
Hausbauern=Hartholze: Marc. Ulp. Trajano Aug. Bronce.
euenpflug'schen kleinen Steingerümpelfelde östlich vom Castrum:
: Faustina Augusta. Rev.: Matri Magnae. Bronce. Sel=
Exemplar.
: Constantinus Aug. Rev.: Providentiae Aug. Const.
er.
ıdlfelde: 1 Av.: Urbs Roma. Rev.: Lupa. Kupfer.
1 Constantinus Aug. Silber.
Scheuenpflug'schen Falterbreite:
oninus Pius Aug. Silber.

C. Stempelsteine.

steine sind von dem Unterzeichneten bereits in ziemlicher

Anzahl gesammelt. Dieselben müssen wieder abge
gefunden wurden: a. im ausgegrabenen Gebäude

a. Im ausgegrabenen G

1) C. I. F. C. (Cohors prima Flavia C
2) In vielen und verschiedenen Exemplaren:
   LEG. III. ITAL. (Legio tertia Ita
   LEGI. III. detto
   LEG. I. III. detto
   LEG. III. IY. detto
3) Räthselhafte Exemplare:
   (KECI III IYAIIC), wohl auch: Leg
4) LEG. III. ITAL. CON. (Legio tert
   Bisher in Deutschland noch nicht gefunde
   Ohlenschlager nur in Salona gefunden.
   Beiname für die dritte italische Legion.

b. Außer dem Gebäu

α. Unter dem zwischen den vom Prätorium zu
resp. Abstiegmauern eingefüllten Böschungsf
Vindius) Privatstempel.
β. Im Scheuenpflug'schen kleinen Steingerüm
hors prima . .)
γ. Im Lindlfelde östlich vom Castrum: Ne
MVNDSVRN (Marcus Vindius Suri
CHO III BR. (Cohors tertia **Britonun**
LEG. III ITAL. (Legio tertia Italica)
δ. In der Scheuenpflug'schen Falterbreite: di
ITAL. an verschiedenen Stellen.

Ebenso sind früher im Dorfe aus den in
Michael und des Götzfried Michael östlich von
Mauern, sowie in einem früher ausgegrabenen
ler'schen Ottilienfelde außer Münzen auch Stemp
die, von denselben als Mauersteine zu ihren Was
wendet und vermauert, späteren Forschern v
machen dürften.

Die mit den Stempeln der Cohors prima
zugleich in demselben Gebäude gefundenen verschie

n geben Beweis dafür, daß wir den ersten Bau unseres Gebäudes jedenfalls in die allererste Zeit des Auftretens egion zu setzen haben.

die Legion den Beinamen der Concordia erhalten, das zu erlasse ich anderen, gelehrteren Forschern. Unwillkürlich aber der Erwägung dieses Beinamens daran erinnert, daß die häter und Noriker, die Söhne der Bojer oder Tunicaten Donaugauer), die schon Strabo und Tacitus am Ende des nderts bekannt waren [1]), unter die römischen Legionen, Co- llen gesteckt wurden, welchen Auxiliis, von Tacitus schon juventus, sueta armis et more militiae exercita" ge- Römer gar oft die Sicherung ihrer Reichsgrenzen verdankten.

einte Legion war ungemein tapfer. Das zeigt schon ihre , von der die notitia Imperii sagt: Reti ex Retiis collecti fere gerunt Insigne, nempe humanum caput peda- ixum.

. Welser [3]) wurde sogar eine Münze zum Andenken der ver- en Legion geschlagen, auf deren Avers: Hadrianus Aug. und Revers: Exercitus Raeticus stand. Man sieht den rde sitzend und vor ihm drei Fähnriche stehend, aufrecht die d. „Vielleicht", sagt Schuegraf in seinem Manuscripte, en Akt dar, wie die rhätische Armee von dem Kaiser in men, und sie ihm den Eid der Treue geschworen hat".

ie Stempel der **Cohors tertia Britonum** vereint empeln der **legio tertia Italica,** sowie mit einem pel Marcus Vindius Surinus, von dem ein auch unter dem in die Hauptböschung gefüllten funden wurde, **in einem und demselben Gebäude** inden, das gibt auf Grund der Notitia Imp. 134 zu vielen Schlüssen und Erwägungen An- Alle, die wieder über die tabula Peutingeriana und die egebenen Hauptkriegsstationen zu schreiben gedenken, die in **und sonst aber auch nirgends noch!** — gemachten

r: Dokumente. I. Band Seite 9. Nr. 69.
us: Annal. lib. I. p. II.
elser: Rer. august. Vindel. lib. VI.

Funde und Aufklärungen wohl in Erwägung
vielleicht darüber mehr.

D. Geschirre, Glas, Töpfer

Die überall auf einem großen Theile de
herumliegenden, sowie die in und außer dem a
fundenen Ueberreste römischer Geschirre in alle
Thonarten weisen nach Dahlen unbedingt au
herrschaft in Bayern hin.

Die verschiedensten Ueberreste von Tellern,
und Trinkgeschirren, Eimern, urnenartigen Töp
schalen von der einfachsten bis zur kunstvollste
Graphiterde und terra sigillata angefangen d
hindurch bis hinauf zur rohen Metallschmelztigele
ungebrannte Ueberreste wurden von dem Unterg
in und außer den Ausgrabungsgebäuden gesam

Die Zusammenstellung und Veröffentlichu
terra sigillata-Geschirren sich vorfindenden
Ornamentik-, Genre-, Fechter-, Kopf-, Thier-, Z
Zeichnungen und Verzierungen bleibt einer spä

Glas in den verschiedensten Formen und
dünnsten bis zum dicksten und gröbsten, Uel
Ziergläser, Fläschchen, Trinkbecher u. s. w. ver
fast undurchsichtigen Fensterglase wurde in zien

Die Form der gefundenen Glasgeschirre
Geschirre in allen Thonarten vollkommen ähnli

Die bisher gefundenen Töpferst
diese 14:

. . . . SF .
. . . . VS . F .
. . . . VS . F .
AT . . . . .
\MIANIN . .
AVLIKIANVS .
AVITVS FEC .
W. I. NC . .
SIIC . . .

SEDA . . .
SEDAT . .

enthümernamen außer den Geschirren:

I IVL . .
F. MED . .

uck- und Ziergegenstände aus Bein, Bronce, Eisen und Silber.

Schmuckgegenständen, die bisher in dem ausgegrabenen großen gefunden wurden, sind besonders zu erwähnen: die ziemlich vielen rnadeln aus Bein in den verschiedensten Formen, Theile von erer Form, theils aus Bronce, theils versilbert, eine prächtig Mantelschließe, Theile von Armreifen aus Bronce und blauem opfverzierungen, ein zierliches Rehfüßchen von Bronce, vermuth- griff eines Schmuckgegenstandes, ein fein gearbeiteter Ständer ce zu einem Handspiegel, verschiedene Gurtsverzierungen, ge- Bronceblecharbeiten, Amulette aus Bein, eine Gemme (Intaglio) ria, den Sieg auf den Schild schreibend, viele Eberzähne und zinken, sowie diverse andere Gegenstände theils von Eisen, theils ce, deren Bestimmung zur Zeit sich noch nicht angeben läßt.

F. Werkzeuge und Hausgeräthe aus Eisen und Bein.

nennen sind besonders: Messer in den verschiedensten Formen; unserer Schafscheere ähnlich; ein ziemlich gut erhaltenes Beil, en unserigen, nur das Schaftloch mehr gerundet; Ringe aus n großer Bohrer, sehr gut erhalten; verschiedene Exemplare von eine Schnellwaage; Glocke von Eisen, viereckig geschmiedet, unseren n ähnlich; Farbspatteln aus Eisen; Eisenschlüssel mit Schloß- amm eines großen Thorschlüssels; Pferdetrense; ein Hängschloß seltener Form; ungemein viele Nägel von der verschiedensten d Länge, meist unseren geschmiedeten Plattennägeln ähnlich, nur Platte etwas weiter; Spindelwirbel aus Thon; Nadeln aus Oehr; Lochbohrer aus Hirschzinken, sowie andere Werkzeuge, eck sich noch nicht bestimmen läßt.

G. Waffen.

Schutz- und Trutzwaffen.

emein wichtig und interessant sind die hier gemachten Waffen- Es wurden gefunden: zwei Kettenpanzer, der eine sehr gut er-

halten, der andere etwas weniger; Theile von
schneidiges Schwert — das römische Langschwer
mit zwei Blutrinnen — von Resten der Sch
leider an der Spitze und nächst dem Griffe abg
Schwertgehänge; Lanzen in verschiedenen Form
rund und viereckig; eine große Lanze, wovon
Fußsoldat in der Regel zwei Exemplare, der
Hauptwaffe besaß; ferner eine dreischneidige La
überaus große Seltenheit, und zwei ebenso selte
schwerter, wie wir sie auf allen Denkmalen abg
Beide letztere Exemplare sind ungemein wichtig
in Wiesbaden und Mainz je eines, bisher keine
hat. Die Besorgung entsprechender Abbildung
späteren Zeit vorbehalten.

H. Thier- und Menschen-S

Erwähnt muß besonders werden der Fund
und diverser Hörner, der Fund des Schädels
schließen etwa fünfjährigen Pferdes der kleinen
ausschließlich in unseren Gegenden vorkam.

Menschenskelette sind bisher acht und zw
ausgegrabenen Gebäude gefunden worden, von d
gut erhalten war. Es sind die Skelette von fi
wachsenen.

Der Schädel des gut erhaltenen Skelett
Maaßnahme drei und siebzig, gehört also zur
und Rundschädel.

Die eigentliche Lage der Skelette der drei
schließen, daß sie wahrscheinlich bei der Zerstör
dürften.

V.

Schlußbemerku

Derartige technisch wie wissenschaftlich gl
wichtige Funde konnten im Laufe von vier Ja
neten gemacht werden, und doch sind von de

ben Erklärungen eines Dahlen, eines Ohlenschlager, eines Dr.
anderer hochwichtiger Kenner und Alterthumsforscher einzig in
nicht nur in Bayern, sondern selbst in Deutschland dasteht,
unter jeder Bedingung der Mit- und Nachwelt, der Technik
nschaft für immer erhalten bleiben muß, nur erst die Mauern
t; die inneren Räume sind großentheils noch vollkommen mit
üllt. Was läßt sich erwarten, wenn mit vereinten Kräften auf
em, hoch interessanten Gebiete geforscht werden wird?

n ich dazu nur andeute, daß ich für den sicheren Fund der
eressstraße Eining—Regensburg, sowie einer langen Strecke
enzuges Eining—Straubing garantiren zu können glaube,
t Hilfe des eben so gelehrten, wie unermüdet thätigen Herrn
ikt Braunmüller, Konventualen des Klosters Metten
sowie des Herausgebers der prähistorischen Karte in Bayern,
Professors F. Ohlenschlager in München anderseits,
ßenzüge fast vollständig bereits in die Karten eingezeichnet werden
— **soll dann auf dem einmal eingeschlagenen Wege noch**
nacht werden?

ist Ehrensache aller Vereine, es ist Ehrensache aller
e vaterländischer Geschichte, mit vereinten Kräften
tteln, die dem Einzelnen nicht zu Gebote stehen,
em Gebiete Forschungen fortzusetzen und zum Ab-
zu bringen, wie sie günstiger, werthvoller und
r kaum je gemacht werden können. Möchte dieser
Wunsch im Laufe der kommenden Jahre sich ver-
en.

ng, im Oktober 1882.

Wolfgang Schreiner,
Pfarrer.

VIII.

as alte Römerbad

und ehemalige Pfarrdorf

king (Gögging).

Beiträge zur Chronik

nach

huegraf's Manuscript, anderen Quellen und eigener Anschauung

von

Dr. J. A. Schilling,
k. b. Bezirksarzt I. Kl.

Mit Abbildungen.

Zur Verantwortung.

die verehrten Leser fragen: Wie kommt ein oberpfälzer
u, eine historische Abhandlung über einen niederbayerischen
reiben? so muß ich zur Aufklärung Folgendes hier ein=
n.

au war einer Badekur dringend bedürftig. Ich war lange
ob ich nicht das historisch altberühmte Tyroler Soolbad
lte? Doch meine alten Bekannten Dr. Stolz und der
d Kaplan Sebastian Ruf an der dortigen Irrenanstalt
nit Tod abgegangen und so ließ ich trotz der vielfachen
es jener heimgegangenen Herren gemeinschaftlichen Freundes,
ieſe Idee, beim „Bären" dort für einige Wochen Siedelung
en und entschied mich für Göcking, dessen römisches
m so mehr fesselte, da ich mich besonders während meines
ufenthalts in Oberbayern und Schwaben in den Muße=
mit römischer Alterthumsgeschichte beschäftigte.

etztere Studien nach eigenen Anschauungen, unter Benützung
artig angelegten wie bisher ruhmvoll durchgeführten Arbeit
derzeitigen Forschers und Erzbischofs Dr. Antonius von
rtlaufenden Aufsätzen „Historische Landschaftsbilder aus
römischen und deutschen Staffagen" niedergelegt. (Kauf=
tungsblatt 1880, S. 7—200.)

ers durch Herrn Kollega Bezirksarzt Dr. Linsmeyer in
Gögging empfohlen, trat ich Anfangs August d. Js. (1882)
an, um dortselbst auch ein gut Theil meines „Hinaus=
h alljährlich zur Urlaubs=Herbstzeit, wie viele Andere zu
zu kuriren. Nach meiner Ankunft in Gögging blieb ich

sofort schon in der ersten Stunde überrascht
Portale stehen. Auf die Mittheilung des dortig
einigen Jahren der am Lechraine (Seestall), also
Gebiete der Vindelizier, in meinem früheren
Dichter und Hof-Canonicus Dr. Johann Sch
eine Zeichnung genommen habe, ließ mich mein
nicht mehr ruhen. Auf die Frage: Warum
Römerbad figurire? konnte ich Anfangs keine
erhalten. Erst die Bekanntschaft mit dem unerm
Pfarrer Schreiner in Eining, brachte mir den
ich zum ersten Male das nahe Eining gesehe
willkührlich mit aller historischen Objektivität d
Abusena Romanorum. Ich verglich die
des altrömischen Abodiacum (Epfach am
pfangenen Eindrücken und das Bild einer großen
stand vollendet rekonstruirt vor meinem Innern.

Durch die Liebenswürdigkeit und Güte
Zach in Neustadt a./D. für einige Tage in de
der gediegenen Arbeit des mit Recht in Fach
Schnegraf gelangt, ging ich nun daran, unter
handlung und unter Benützung der mir weite
wenn auch mageren historischen Befunde und
gedrängte Skizze zu entwerfen. Dieselbe soll
Zeit ziemlich vernachlässigten, historisch wie lan
Winkel römisch-bayerischer Erde, mehr als bisher
verdiente Tageslicht stellen! Möchte das in den M
gegebene **„edle"** (heut zu Tage würde man sage
des höchstseligen Churfürsten Max Joseph: **„oh
keine Vaterlandsliebe"**, hiedurch eine, wenn
und Bestätigung finden. — Möge auch der
die jungfräulich göttliche Quelle Gögging's,
daselbst, die gewiß schon unseren römisch-germ
Linderung und manches Heil bei dem „bösen T
und den schon der alte sittenstrenge Cato mit
und Corianderumschlägen zu kuriren empfohlen, und

*) Darüber Weiteres in der Abhandlung selber

Wehe auch Plinius erzählte, das ebenso Aristofenes und Schüler des Aristoteles, und Lycon der Pythagoräer, Sulla, Lucian mit allem nur möglichen heidnischen Respekte — auch heute und immerdar gerechte Würdigung und An=en. Möge das geschehen bei Männlein und Fräulein, so n dem von Lucian, dem alten Römer humoristisch vor hren so beschriebenen, durch „falschen Tritt oder Stoß gbahn“ erworbenen Leiden! — —

t im gewöhnlichen Leben: „Ist nirgends ein Schaden, außer ei!“

habe bei krankhaftem Schaden meinen historischen Wissens= bereichert, — und wünsche nur, daß recht viele Andere ihres Leibes, vollgesund dahin geführt werden möchten, n's Legionäre und Korps=Kommandanten Haupt und etwaige er durch den jungfräulich sprudelnden Brunnen stärkten und

r, die mich bei dieser, wenn auch skizzenmäßigen Arbeit sbesondere Herrn Stadtpfarrer Zach in Neustadt, sei hier nk ausgesprochen.

nfeld, am hl. Christtage 1882.

Der Verfasser.

I.

Göcking, deſſen Name; ſein

Der heutige Name Gögging, in den alten
geſchrieben, bedeutet nach den ethymologiſchen Forſ
Pallhauſen einen Ort, an dem Kranke und Lahr
alſo eine Art Invalidenanſtalt. Richtiger noch un
dieſen genannten Begriffen im Zuſammenhange iſt
Namens Gecking von „Keck“ oder „Göck“. — Na
ſchichte der Balneologie“ ſchließen ſich an
brunnen, die wiederverjüngenden und lebend
urſprünglich Queck-, Keck- oder Köck-Brunnen
(Vergl. Runge 21.) Göckhu heißt auch Himme
Namen die ſchönen Thäler der aſiatiſchen Kü
werden. Göck — d'sche — wird ein See in
genannt, der auf ſeiner Inſel ein armeniſches Kloſte
menhange mit dem Begriffe von Köck-Brunnen, d
oder Heilquelle, entſtand wohl ſpäter die Uebertr
Eigenſchaft auf „Invalidenanſtalt“, wie von Pallha
verdienſtvolle Schuegraf glaubt das Wort Geck
Quelle, Spring- oder Köckwaſſer, und inga, ein
dürfen, ſo daß alſo das Ganze eine Ortſchaft
immer offenen Quelle liegt. Im bayeriſch
bojiſchen Idiome am längſten erhalten haben, nen
die ſelbſt im Winter nicht zugefrieren, Brunn ki
bayeriſchen Analen von einem ähnlichen Ort Geck
jenſeits Roſenheim's am Inn an einem Teiche
gelegen iſt.

Daß Göcking's Schwefelquellen den Römer
geweſen ſein, obgleich beſtimmte urkundliche Nachrich
ſchon vor Allem aus der hohen Wichtigkeit ſolcher

uralte Aachener Quelle ist auch das Göckinger Wasser
es Wasser. „Theiothermen“ oder göttliche Warm-
lten Griechen waren Schwefelwässer.

rt Theion bezeichnet ursprünglich göttlich, dann Schwefel,
aus jedem Lexikon überzeugen kann. Wie hängt nun dieser
begriff zusammen? Als ehedem ein Theil der griechischen
re kränkelnden Weinstöcke mit einem zufällig in der Nähe
fließenden, obwohl übelriechenden Wasser begossen, und nur
gossenen Reben von der weiteren Krankheit verschont blieben,
iese Wässer wegen ihrer so trefflichen Heilwirkung ein
Wasser“, ein „göttliches Heilmittel“. Später fand
chwefel-Verbindungen die Hauptbestandtheile solcher
daher der Name göttlich auf Schwefel übertragen wurde.

ja sogar den in den Aachener Quellen nachgewiesenen heil-
off, das Schwefelharz, Theiothermin genannt.

te die von den alten Völkern so hochgeschätzte göttlich ge-
d solcher Wässer hier nur deßhalb vorführen, um dadurch
g näher zu legen, daß den Römern, welche bekanntlich sehr
des Badegebrauchs gewesen, gewiß solch' sowohl an Menge
ie auffallend kräftiges Heilwasser schwerlich dürfte entgangen
berall, wo Römer sich in Deutschland niederließen, sie ihr
k auf den Besitz von Quellen richteten. Vielmehr sprechen
mung auch die Funde von Legionsziegeln, von denen
zten Zeit in Göcking ein solcher entdeckt wurde, und wie
r sehr zahlreich in Eining sondern auch an anderen Orten,
Mauerwerken der Mineralquellen zu Baden in Oesterreich,
n. Auch viereckige Hohlröhren (Ziegeln), wie solche vereinzelt
n Römerbade zu Aachen und Aix, in Eining aber nach
kommen, sollen vereinzelt in Göcking, wie auch römische
ßt hie und da aufgefunden worden sein.

te man also mit vielem Rechte behaupten, daß die Römer
derte hindurch gewohnt haben, nicht sehr ferne von der
r Kaiser Hadrian (117—138 n. Chr.) als Grenzscheide
deutschland (Germania magna) und dem römischen Reiche
hlhecke und später Kaiser Probus (276—283) als Grenz-
en. Teufelsmauer aufführen ließ.

Manche Autoren glauben selbst an eine hiesige
lassung, hier in der Nähe des celtischen Stromes Ist
Flusse", — der später die römische Grenze geg
Strabo, der umsichtsvolle Geschichtsschreiber zur Z
die selbst gesehene Donau noch den Ister, den grö
der nach Herodot (440 v. Chr.) bei den Kelten en

Göcking selber lag den heutigen Erfahrungen
sicher im Bereiche des großen abusenischen Lagers
bis hierher erstrecken, zumal man unter den C
Abensberg allein, sondern die ganze Schanzenli
Abensberg und von da an der linken Seite des A
Stadt" verstehen muß.

Wenn also die daselbst vorkommenden Stem
Funde schon auf eine uralte Benützung der Que
weisen, so dürfte auch noch mehr der in der Nä
gefaßten Quelle liegende Acker, der noch immer
sagenden Namen „das Gemäuer" führt, dies
liegt dieser Acker über oder an der ehedem gemaue
Badeanstalt. Hier wäre wohl noch manches obe
zu entdecken. Der Name „Gemäuer", welche
alter manche Aecker und Gründe führen, kennzeichn
Ort und Stelle zu Grunde gegangene Gebäude.
Dorfes Mauern bei Neustadt wird nach Jul. Le
auf römische Festungsmauern „Muren" im Mit

Auf der ältesten Landkarte Bayern's vom
das Göckinger Wildbad verzeichnet.

Fast alle Heil- und Mineral-Quellen Deutschl
Abzug der Römer ihren guten Ruf weiter. Lande
„Lieben und Getreuen" mit Badegerechtigkeiten
häufig an die Tafernbesitzer über.

Außer den Herren von Bart, denen auch di
der Gaucker bei Gecking gehörte, weiß urkundlic
sitzer dieser Quelle anzuführen. Am St. Michael
unter dem Besitzthumsrechte derer von Bart die
zerstört. Derlei Schicksale der Quellenzerstörun
Jahrhunderten wiederholt vorgekommen sein. Einm

eilig vielfach vernachlässigte Wildbrunnen doch in günstigen igen Verhältnissen befunden haben, weil auf einer „Ge= e=Stube“ ein sehr hoher Bodenzins haftete.

en ersten Dezennien unseres Jahrhunderts vielfach in Mode g gekommenen ausländischen Luxus=Bäder haben die Gö= le zeitweise manchmal ganz in Vergessenheit gebracht. Die der letzten Dezennien erwähnen derselben gar nicht oder m im Vorübergehen. Darum mußten auch verschiedene nachdem sie die Badestube möglichst gut in Stand gesetzt Mangel an Badegästen ihr Anwesen wieder an Andere verkaufen.

s Conversations=Lexikon ist eines der wenigen früheren ie Göckinger Quelle nach der chemischen Analyse von Dr.

lrath Dr. J. B. Graf hat in seiner: „pragmatischen Ge= erischen und oberpfälzer Mineralwässer“ diese Quelle genauer analysirt. Dieser Brunnen, sagt Graf, quillt in solcher r in der Minute 5—6 Eimer Wasser liefert (der Eimer Maaß gerechnet).

quantitativen Leistung sich stets gleich bleibend, da weder ckne noch vieler Regen ihre Ergiebigkeit ändern, hat sie enüber vielen auswärtigen gleichen oder ähnlichen Quellen sten Gehalte an wirksamen mineralischen Stoffen. Ihre eile bilden: kohlensaures, schwefelsaures und salzsaures saure Kalk= und Talkerde mit etwas Eisen, Kieselerde und asserstoffgas. Außerdem finden sich noch darin: Bromna= , Magnesia, phosphorsaure Kalkerde, Kieselsäure und geringe ischer Stoffe.

ch aber ist die Quelle an Kohlensäure, von der auch das Blasenbilden dieses Wassers herrührt.

Wirksamkeit nach dürfte die hiesige Quelle zwischen dem Aachen's und Weilbach's zu setzen sein. Ihre Temperatur leibend Sommer und Winter + 9° R.

dünstung des Schwefelwasserstoffgases ist, trotzdem die Quelle en Häuschen gefaßt, steinummauert und gut gedeckt ist, doch ger Entfernung für den Geruch deutlich bemerkbar.

Ihr Ursprung ist etwa 3—400 Schritt v
Von da wird das Heilwasser durch ein Pumpwerk
Schritte entfernte Kur- und Badehaus hinaufgeleit

Göcking's Bewohner sollen von uralter Z
ziemlich gesund, meist seuchenfrei geblieben und
gesegnet sein. Man schreibt diese günstigen sanitä
flusse des allgemein beliebten sogen. „Stinkers",
dort durchwegs im Volksmunde genannt wird, zu.

Eine höchst eigenthümliche und interessante N
zum Schlusse seiner Abhandlung, woselbst erwähn
geholten glaubwürdigen Erfahrungen beim Erdb
Sizilien im Jahre 1783 die hiesige Quelle eini
überschritten habe.

Vielleicht ist hier der Ort, um nebenbei de
daß die alte Celebrität dieser Quelle immer mehr
sie wegen ihrer Heilkraft mit Recht und laut za
gewiß verdient. Jeder Alterthumsfreund aber fi
Gesundheitspflege noch viele geistige Anregung und
bei schwindenden Schmerzen und Leiden frisch gestärk
amüsirt, weil hier die Welt ist in der That, ganz
wie einer der letzten Kurgäste des Jahres 1882, ei
Kenner, im dortigen Album niederschrieb.

II.

Die Kirche und das Kirchen-Vor

Von Werken der romanischen Baukunst find
besonders in den Centren des politischen Lebens i
Passau, der alten Bischofsstadt, auf römischer
Landshut und Straubing, den Lieblingssitzen bayeri
und meisten Ueberreste. Die Baukunst des christli
11.—13. Jahrhundert, führt vor Allem den Name
Rundbogenstyls, durch den die bis dahin noch
römische Baukonstruktion charakterisirt und hervor

Neben den in erster Reihe stehenden größeren
Architektur in Niederbayern, als da zu nennen wä

u, St. Jakobskirche in Plattling, die Kirche in Pfaffen-
in Windberg bei Bogen, Kirche in Biburg bei Abensberg,
Straubing, — glänzt als eine fast verborgene Perle —
Kirche zu Göcking mit einem „wundersamen Por-
t", wie die Bavaria sich ausdrückt. Dasselbe ist 15 bayer.
12 Fuß 9 Zoll Breite und schildert in verschiedenen (15)
rlösungsgeschichte.

Quadersteinen (Dolomit), jedoch nicht altgekropften, sondern
tecken auferbaute Kirche soll nach Angabe einiger Archäologen
ötzentempel (fanum) gewesen sein. Die steinernen Dach-
erschiedener Größe und Form dürften wohl aus römisch-
it stammen.

it über die Zeit des Baues dieser Kirche, wie solche heute
ist nicht vorhanden.

ch ziemlich rohe Gepräge in den aus Stein gemeißelten
n, welche heidnisch-christliche Sinnbilder repräsentiren, dürfte
die Vermuthung bestätigen, daß die Fertigstellung dieses
in jene Zeit fällt, in welcher die christliche Baukunst noch
hen gewesen.

s wird diese unsere Kirche urkundlich erst 1128 erwähnt.
christliche Bekehrungswerk an Orten, in denen Römer ehedem
alb ziemlich leicht und rasch gelang, weil unter den römischen
n sich schon viele Christen befanden, die auch diese Lehre
so dürfte wohl auch die Gründung der Kirche noch in
fallen.

n fünften Jahrhundert zählte, besonders in den befestigten
astellen längs der Donauufer, das Christenthum viele An-
llen Graden.

a in Passau (Castra Batavia) schon zur Zeit des heiligen
—482) eine Pflanzenschule für christliche Lehrer und Priester.
(Castra Quintanis) bei Vilshofen sangen schon um die
mehrere Presbyter und Diakonen in der dortigen Burg-
Lob Gottes (Severin's Lebensbeschreibung in Falkenstein's
yerns bayer. Geschichte von Mayer) und von Regensburg
soll ein Bischof Paulinus (beiläufig um 480) eine Priester-
en Kirchensprengel geleitet haben.

Im 5. und 6. Jahrhundert gab es in Bay
liche Kirchen und Klöster. Weltenburg (Valentia
Geschichte), das berühmteste der ältesten Klöster, sc
brochenen Tradition den hl. Rupert zum Gründ
der Ratisbona politica, welche Prälat Cöles
herausgegeben (neu aufgelegt und edirt von Abt A
es, daß die marianische Kapelle zu Weltenburg a
und die nächstgelegenen zwei Pfarrkirchen, deren ein
selber ist, beide dem hl. Martyrer Georg zu Ehren
die Kapelle aber vom hl. Rupertus Mariä, der Go
Sitz der Weisheit zugeheiligt worden sei, zumalen
Berge Minerva, die erdichtete Göttin der Weis
verehrt worden. (Nach diesem Autor wäre der hl. R
Abt und Bischof schon am 27. März 623 in
41 Jahre dies von ihm gestiftete Bisthum verwal

Herzog Tassilo II. (748—788) wird abe
günstiger und Erneuerer des in der Felsenschlucht
Weltenburg genannt.

Religion, Kultur, Gesittung gingen damals
Kloster Weltenburg aus und verbreiteten ihr Lic
fernere Umgebung. Zu dieser Umgebung gehört
wie dies auch Aventinus in seinem Geschichtsb
vom Jahre 1128 mit deutlichen Worten darlegt,
Kirche von Göcking mit Zubehör schon vom hol
Kloster Weltenburg zugehört habe. Mit den Sc
ist auch jenes seines Pflegekindes Göcking innigst v

Bei Aventin heißt es in diesem Betreffe un
Tassilo stiftete etlichen Brüdern ein Kloster, da
Christi Geburt, an der Donau oberhalb Kelheim,
Römern eine große Stadt in diesem Lande gelege
der Römer soll Weltenburg den Namen haben.
Weißhund gewesen. Das ist wahr, daß We
älteste Pfarr gewesen ist, wozu, wie die alten Brie
waren ringsherum alle Kirchen, so: Abensberg
Göcking, Kelheim u. s. w."

Doch kehren wir, nachdem ich diese Einschalt
Nachweises des vermuthlichen Alters unserer Kir

unſer, die Erlöſungsgeſchichte in Steinbildern verkündendes
. (Hierzu die Abbildungen.)

snahme eines einzigen Götzenpfaffen (Fig. 6.), an dem etwas
äßigkeit der Form zu finden iſt, zeigen dieſe durchaus roh
guren eine höchſt ſinnreiche Idee, welche der Erbauer ſym-
ſtellen ſich bemühte, nemlich die Verkündigung des
ms, d. i. der frohen Botſchaft vom Welterlöſer
halt der chriſtlichen Predigt. In den Einzelnheiten
ebene Beurtheiler dieſen ſymboliſchen Figuren verſchiedene,
weichende Erklärungen unterlegt. So G. Jakob in ſeinem
Kunſt im Dienſte der Kirche“ (S. 22), dann J. Sighart
ria, Schuegraf u. ſ. w.

erklärt S. 22 die, wenn auch kunſtloſen, doch tief ſinn-
turen folgenderweiſe. Drei Stockwerke: unteres, mittleres
und ſtrenge Parallele zwiſchen der linken und rechten Seite,
ß in der Mitte. Fortſchreitende Entwicklung von Unten
wie in der unteren Abtheilung vom St. Jakobs-Portale.
ber iſt: ſymboliſche Darſtellung des Erlöſungswerkes Chriſti.
und rechts je zwei nicht mehr ganz gut zu unterſcheidende
auf die durch Chriſtus und mit Chriſtus zu unterwerfende
innlichkeit deutend. Sighard erklärt: da liegen Thiere, um
r Sünde anzudeuten, die durch Chriſti Tod überwunden
der Mitte Chriſti erlöſende Thätigkeit in der Geſchichte
Lebens und in der Kirche.

Mitte weiſen (nach Sighart) alle Bilder auf Chriſti Leben
auf die Gewinnung der Sünder durch ihn (der Hirt zieht
n ſich) (Fig. 11.), auf die Fortſetzung der Erlöſung durch
ben glänzt Chriſti Verherrlichung, ſeine Auferſtehung (Fig. 9.),
it der Siegesfahne (Fig. 8.), der Patron der Kirche (Fig. 7.),
errlichung des Erlöſers gebaut iſt. In Mitte des Ganzen,
n, erſcheint Chriſtus in ſeiner Seeligkeit; zwei Engel beten
reichen Schaalen, die mit den Gebeten der Gläubigen gefüllt
erkennt jedoch rechts Chriſti Predigt zur Buße (Fig. 12.),
öhnung (Fig. 3.), rechts Chriſtus, der das Schäflein zurück-
1.), links das um Gnade rufende Gebet (Fig. 4.), rechts
tod am Kreuze (Fig. 10.), links das Opfer der Gläubigen

(Fig. 5.). Der obere Theil soll die Vollendung u
Erlösungswerkes ausdrücken, nemlich rechts die A
links die fortdauernde Feier des Werkes Christi durc
rechts das Lamm mit der Siegesfahne, links den P
den hl. Andreas (Fig. 7.) darstellen.

Schuegraf hat eine sinnreiche, von tief relig
drungene, in den Einzelnheiten jedoch etwas abweich
achtens zuweilen etwas allzu mystische Erklärung ge
wollte, sagt dieser Forscher, eine Parallele zwischen
thum, oder den Sieg Christi über die Heiden dar
einzelnen Figuren wie folgt: Lange seufzte ein groß
heit unter der Herrschaft des Götzen- und Bilderdien
Die Propheten Israels weissagten die Ankunft des
(Fig. 8.), das da hinwegnehmen wird die Sünden
der Täufer (Fig. 9.) bestätigte die Prophezeiung
Namen Jesu, der da kommen soll.

Christus erscheint nun auf Erden als König
und Juden wie Heiden bringen ihm ihre Huldigung
sein Lohn ist der Kreuzestod (Fig. 10.). Hiemit
des Christenthums gegeben und Juden und Heide
Wundern hörend herbei, um das Kreuz anzubeten

Die Christen werden von den römischen Kaise
nischen Fürsten verfolgt und flüchten sich in das S
haltend an dem Stifter der christlichen Religion
Treue bis in den martervollen Tod (Fig. 3.). Die
statt nach dem Willen ihrer Feinde unterdrückt zu
von den Aposteln und Jüngern in alle Welt weiter

Mit der Verkündigung des Christenthums durch
in unserem Vaterlande baute man auf die heidnis
christliche und stellte hoch über dem Portale den
als Zeichen unseres festen Glaubens an jene göttliche
sich erhaben den in seine Kirche Wallenden vorhält.

Den am Postamente angebrachten Thierfiguren
legt Schuegraf keinerlei religiöse Bedeutung bei,
Zierrathen der Steinmetzen.

Fig. 11. wird von Manchem für ein Schwei

für einen Juden gehalten. Schuegraf hält dies Bild für
Dei, an dem sich eine weibliche Figur anklammert.

isein des Herrn Pfarrer Schreiner von Eining entdeckten wir
n inneren Portalsäulen neben der Thüreinfassung zwei dicht
überstrichene Skulpturen als Kapitäl-Zierden, deren ich bisher
ähnt fand. Diese beiden halberhabenen Bilder stellten sich
chürfung des Ueberzuges als Köpfe und zwar links als einen
nd rechts als Andreaskopf dar, wie aus den Umschriften
Beide Köpfe sind ziemlich roh und schlecht erhalten. (Ich
er Tuschzeichnung beide Skulpturen etwas zu skizziren versucht.
eßzeichen steht links dicht unter dem Kopfe; der Deutlichkeit
ich es tiefer unten eingezeichnet.)

inge der ganzen Kirche mit Einschluß des Thurmes, unter
be der Hochaltar steht, beträgt 77, die Breite 40, die Höhe
bel 50 Fuß. Die innere Höhe der Kirche bis zum Plafond
Fuß. Der gemalte Plafond stellt die Kreuzigung des hl. An-
Der Taufstein mit byzantinischer Verzierung deutet auf ein
s Alter und beweist die schon seit vielen Jahrhunderten er-
upt- und pfarrkirchlichen Rechte. Der Thurm ist sattelartig
Höhe der Kirche mit Quadern, der übrige Theil bis zum
aus rauhen Bruchsteinen auferbaut. Seine Bauart deutet auf
Zeit als die der Kirche selber. Vor dem Kirchenportale zum
am Erdboden ein alter Grabstein, an dem man noch deutlich
d römischen Zahlen A. D. 1374 (MCCCLXXIIII) lesen kann.

äußeren südlichen Seitenmauer der Kirche befindet sich ein
rter, roh aus Stein gemeißelter und theilweise gewaltsam
pf, den Schuegraf wegen der noch theilweise sichtbaren Haar-
he beiderseitig am Kopfe herabhängen und wegen des noch
eckten Bartes für ein Christusbild hielt. An derselben Seite
findet sich auch eine kleine runde, etwa 5—6 Fuß über dem
Kirchhofs in einem Steine angebrachte Oeffnung, die etwa
eines Mannskopfes hat. Die sonderbarsten Vermuthungen
züglich des ehemaligen Zweckes dieser Rundöffnung, durch die
rmslänge tief in einen ummauerten Hohlraum hineingreifen
llt worden. Einige halten dieses Loch für römisch-heidnisch,
em Zwecke, daß aus ihm der heidnische Priester die Orakel

verkündet hätte; Andere für eine Lichtöffnung zu
große Sünder der christlichen Vorzeit; wieder An
durch welche irgend einer der freiwillig sich in die
lang verbannenden frommen Frauen Luft, Licht und
worden wären (Reclusinen). Die Oeffnung selber
scharte für eine Basteikanone nicht unähnlich.

Geht man von dem Dorfe Göcking aus zu
über einige Steintreppen hinauf vorher den mit
Friedhof durchschreiten.

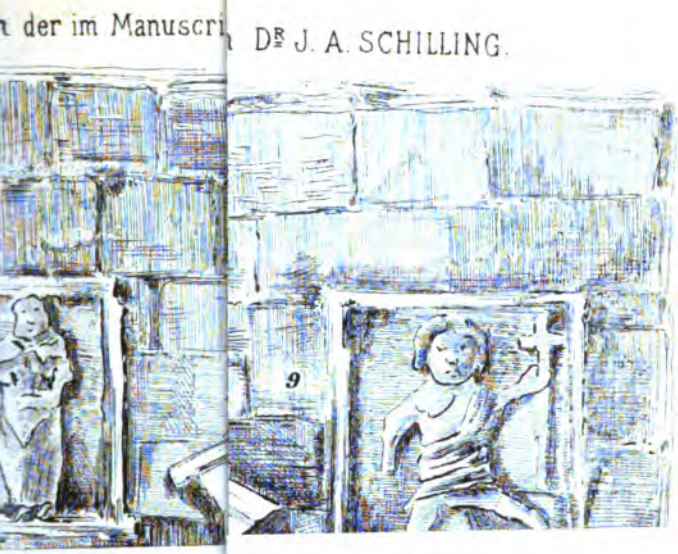
Der Thurmseite gegenüber befindet sich der G
kapelle mit einem Altare und einem alten Taufste
dieser Kapelle soll sich eine Höhlung befinden,
hinabreicht. Einige muthige Männer, die sich in
hunderts daselbst hinab ließen, wollten tief unten ei
haben, konnten jedoch nicht bis dahin vordringen.

Daß eine Höhle oder ein Gang oder Gewö
Kapelle vorhanden sei, geht wohl daraus hervor,
einigen Jahren plötzlich in dem an der Friedhofmaue
wege ein bedeutendes, durch die längsten Stangen
ergründendes Loch einbrach. Auch hört der Priest
beladenen Wagen, der unweit der Seelenkapelle
dumpfes Dröhnen sich kennzeichnen.

Ob eine Tuffhöhle oder ein künstlich erbaute
befinde, etwa als ehemalige Zufluchtsstätte für v
eine Krypta zu gottesdienstlichen Verrichtungen,
mittelt werden.

Der an diese Seelenkapelle mit seinem Hofra
Mauern umgebene Pfarrhof nebst Zehntstadel
Eindruck und wäre es auch nicht unmöglich, da
eine kleine Klosterkolonie bestanden habe, da ja g
in ihrer Nähe sogen. Zellen oder von ihnen ab
für Mönche wie für Chor-Frauen besaßen, wie
saurus nov. berichtet und schon die Synode zu A
derlei Töchter-Klöster bewilligte.

Es dürfte aber wohl lohnenswerth sein, dies
Gruft einmal genauer zu durchforschen.

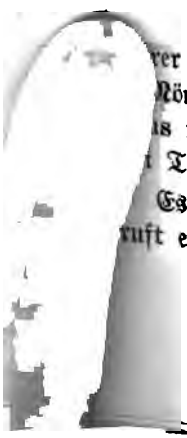


von vielen Jahrhunderten erlebt?

vor 1000 Jahren die Abens bei Eining in die Donau mün-
nden daselbst die eigentlichen Castra abusena des Antoninus,
ille und Vorwerke sich auch über Göcking erstreckten.

---

urkundet ist dieser vom Kelsbächlein benannte Gau schon vom 4. April 844.



…er Nähe sogen. Zellen oder von ihnen abhängig…
…Nönche wie für Chor-Frauen besaßen, wie auch A…
…s nov. berichtet und schon die Synode zu Aachen …
… Töchter-Klöster bewilligte.

Es dürfte aber wohl lohnenswerth sein, diese ang…
…uft einmal genauer zu durchforschen.

III.

Göcking als alte Pfarrei.

— der Brunnenort — besaß schon vor mehr als 800 Jahren und Pfarrkirche, welcher nicht nur die „neue Stadt" an der Abensberg, sondern auch die ganze Umgegend auf mehrere it zugehörten. Dem Flüßchen Abens zunächst gelegen ist Neustadt eine halbe, von Abensberg eine starke Stunde ent= e Lage ist ziemlich eben und besitzt eine schöne landschaftliche Zwischen Getreidefluren und Hopfengärten erheben sich auf vellenförmigem Boden prächtige Baumparthien. Gruppen von en Eichen zieren neben buschreichen schlanken Erlen die frucht= . Zwischen zahlreichen Obstbäumen liegt das kleine Dorf, ufig hingelagert, theilweise versteckt, das mit seinen meist hungen (Kalkplatten aus den nahen Steinbrüchen) einen freund= gewährt.

eit, als die Herzöge aus dem Stamme der Agilolfinger und ber Bajoarien herrschten, mochte der Ort Göcking unter der it der Grafen des Cheles= oder Kelsgaues*), einer Ab= großen Donaugaues, gestanden haben. Dieser große und nach= oder Donau=Gau kommt zur Zeit der Gründung ums Salzburg durch den hl. Hrodpert oder Rupert zur ls um das Jahr 1000 an den Ueberresten der bisher sich Castra abusena von Berthold oder Babo von Scheyern die bensberg begründet worden, war auch später das Dorf Göcking nen, denn alle Erwerbungen des Bisthumes Regensburg aus iten fielen 1380 mittelst Kaufes von Seite der mächtigen Abensberg.

vielerlei Schicksale aber hat wohl diese kleine alte Siedelung n vielen Jahrhunderten erlebt?

r 1000 Jahren die Abens bei Eining in die Donau mün= en daselbst die eigentlichen Castra abusena des Antoninus, und Vorwerke sich auch über Göcking erstreckten.

*) ndet ist dieser vom Kelsbächlein benannte Gau schon vom 4. April 844.

Auch Raiser sagt schon im Jahre 1830, da
die Mündung der Abens für das römische Abuse

Die Ueberbleibsel einer hier bei Göcking unwei
mit Eichen, Erlen u. dgl. bepflanzten Römerschanze
der Römer hier wohl außer Zweifel.

Schwieriger als der Nachweis einer ehedem
ist es, historische Thatsachen bezüglich des Dorfes
Römer, bis in's 12 Jahrhundert aufzubringen.
1128 beginnen die Urkunden für Göcking, währ
Ortschaften: Sigling, Ulrain, Teufenhofen hist
9. Jahrhundert zurück besitzen.

Zum ersten Male wird Göcking im Jahre 11
Kirche erwähnt, woselbst gesagt wird, daß die Ki
Zubehör schon von hohen Alters wegen d
einverleibt gewesen.

Wir müssen, um die etwaigen üblen Ereigniß
welche der zu Kloster Weltenburg gehörigen Pfarr
der ersten Jahrhunderte ihres Bestehens wiederfal
einige unglückliche Episoden Weltenburgs hier erw

Vom Jahre 575 an, in welchem Jahre der
(Wiesund) genannt wird, bis 956 war dies Kl
Zubehör bestens regiert worden.*) Groß und glan
Ende des 9. Jahrhunderts da. Aber nach dem
Heinrich I., gerieth die Abtei allmählig in Verfall
die Verwüstungen, welche allenthalben die Hunne
denen auch das Kloster viel zu leiden hatte. Der
weltliche, großentheils adelige Herren das Kloste
noch bedeutender. Erst Bischof Wolfgang von R
erhob die große Abtei wieder zu einigem Ansehen
Tode des Abtes Gospert im Jahre 1092 brach im
eine solche Noth aus, daß die Abtei abermals an
überging; da jedoch diese Herren nicht ohne persö
giment führten, so verarmte das Kloster derart,
seiner Bewohner dasselbe verließ.

*) Nach Abt Mathias von Weltenburgs Geschichte.
Weltenburgensium Mon. boic. 23 Bd. lebte dieser Ab

t sich darum mit Recht vermuthen, wie und daß während
nen Zeitläufte nicht nur die Töchterkirchen des Klosters unter
ngsalen zu leiden hatten, sondern auch erklären, daß die ur=
ege bezüglich der Weltenburger Parochianen unter der schlechten
und den Zeittumulten zu Grunde gingen.

älteren Zeit hatte Weltenburg im Ganzen 52 Güter, Dörfer
, unter denen ich nur jener hier erwähnen will, die Göcking
lche Orte betreffen, welche ehedem der Pfarrei Göcking ein=
en.

er ecclesia Gecking werden aufgeführt: Teusen=
um 1060 unter Abt Eberhard an Weltenburg gekommen),
ch (nach Aventin wegen der Niederlassung der Wälschen auch
enannt), Thiernspuch (Durnbuch), Ottenbach (nach der
Chronik Ozenbach genannt, Ezenbach zwischen Biburg und
Auch sind zu erwähnen Lynten (Lina oder Lindhof),
n beiläufig 901 als Olreini, im Jahre 1018 als Olrenna
ie Orte Sicklingen oder Sigkling und Hönheim werden
Städte genannt. Eine der ersten Urkunden, in welcher des
cklings erwähnt wird, ist aus dem Jahre 901.*) Auch hier
felquellen. Ebenso wird auch Harlanten (Sandharlanden)
t Weltenburgs aufgeführt.

ahre 1128 bis zum Jahre 1220 wird Göcking nur sehr
t. Im letzten Jahre aber, am 21. Oktober 1220, schlichtete
Bischof von Regensburg, einen schon längere Zeit zwischen
Weltenburg und dem Dechant Heinrich von „Göcking" wegen
Zehnten obwaltenden Streit. Um nun das Kloster vor fer=
gkeiten mit dem Pfarrherrn von Göcking sicher zu stellen,
ehr die Orte, in denen das Kloster seit längeren Zeiten den
dern und auch bisher ohne Widerrede bezogen hatte, urkund=
. In diesem Vergleiche sind namentlich die der Pfarrei
hörigen Orte aufgeführt, und zwar:

graf möchte, da Sigkling viel älter ist als Abensberg, fast behaupten,
nächtigen Dynasten von Siklingen die Grafen von Abensberg ab=
en. Mehrere Stifte und Klöster rühmen die Sigklinger als ihre
Die edle Dame Kunigunde v. Sigkling hat im Jahre 1040 die Hälfte
alles Uebrige, was sie an Leibrenten, Wiesen, Feldern, Wäldern
igkling besaß, an das Kloster Weltenburg verkauft.

a) Ober- und Nieder-Ulrai
b) Linden (Linahof),
c) Trephenau,*)
d) Werde,**)
e) Theisenhofen,
f) Waelhenspach,***)
g) Sigkling,
h) Mauern.

Vorgenannten Vergleich haben zur Bekräftig
Herren von der hohen Geistlichkeit, sondern auch
Pfarrkinder von Göcking, Sandharlanden, Linde
Ulrain und von noch anderen Orten unterzeichnet

Im Jahre 1240 besaß der Hausgraf Gerhard
verschiedenen anderen Zehnten in dortiger Gegend

Im Jahre 1280, am 18. Februar, verkaufte
die vom Bisthume Regensburg lehnbar besessene
Göcking u. s. w. mit allem Zubehör an den B
von Rotteneck. Im Jahre 1300 verzichteten K
Göcking, und Hopfertantl, der Schneider, auf den
zugehörigen Zehnt zu Dürnbuch. 1380 behielt
burg in Regensburg sich das Pfarrlehen in Gö
Jahre war auch bestimmt worden, daß Göcking
die rechte Pfarr von Abensberg sein sollte. Die
Abensberg, das erst in Mitte des 14. Jahrhun
durch Kaiser Ludwig IV., zur Stadt erhoben wo
Pfarrherrn Wernt dem Barbinger, einem Edlen a

---

*) Trephenau war ehedem ein römisches Castell
Kloster Weltenburg zugehöriger Hof und Burgstall. B
Freibauerngeschlecht sich später die Trefenauer. Konrad
in einer Weltenburger Chronik als Zeuge genannt.
„Trefenau" die alte von Ludwig dem Strengen 12
fassung versehene Stadt, genannt Salingsstadt oder S
uralten Dorfe Heiligenstadt), sei verlegt worden. Im
gefreite städtische Markung mit dem Namen Newstadt o

**) Werde, heute die „Wöhr", kleines Dorf auß

***) „Walsenbach", das schon in den Urkun
vorkommt.

er Wernt der Barbinger war 1380 Domherr zu Regensburg
rr zu Göcking.

Trennung seines Heimathsortes von der Pfarrei Göcking hatte
rger Theodorick, Bischof von Regensburg, bewirkt. Er hatte
g eine Pfarrei errichtet, deren Sitz jedoch, bis zur Erbauung
pfarrkirche, nach der schon seit 3 Jahrhunderten bestehenden
in Aunkofen verlegt wurde.

1400 ist die Pfarrei Aunkofen an den Herrn von Abensberg
dt verlegt worden, wie ein Archiv-Bericht sagt: „Als man
ist dies würdige Gotteshaus durch die wohlgeborenen Herrn
Abensberg auferbaut und von Aunkofen die Pfarrkirche hieher
t transferirt worden".

Jahren 1504—1505, während des sogen. Landshuter Erb-
mußte Göcking seine Treue für Herzog Albrecht bitter büßen.
Befehle des Pflegers Thomas von Löffelholz wurde
bende des hl. Michaelistages von einer pfälzischen Streifhorde
iedergebrannt und geplündert. Gleiches Schicksal traf auch
rte. Am St. Michaelsabende 1504 haben die Pfälzischen
Göcking und was Dörfer darum gelegen sind — „prennt".
ipt. rer. boic. II.)

n zu Gebote stehenden Akten und den aus den Urkunden zu
eiteren Schlußfolgerungen geht zweifellos hervor, daß Göcking
esten Pfarreien in dieser Gegend gewesen sei, die nicht nur
nd Neustadt, sondern auch Welsenbach, Essenbach, Dürnbach,
en, Sigkling, Teusenhofen, Ulrain, Treffenau, Seligenstadt,
ern und auch noch Biburg umfaßte, bevor in letzteren unter
ten Konrad und Arbo mit ihrer Schwester Bertha im Jahre
Benediktinerklöster für Mönche und Nonnen errichtet worden
h der Wallfahrtsort Allersdorf und das jenseits der Donau
f Aresting gehörten zur Pfarrei Göcking.

ausgedehnte Pfarrei Göcking hatte deßhalb, wie der Diözesan-
Regensburg vom Jahre 1433 bekundet, obgleich ihr schon
400 die Tochterkirche Annshofen durch Erhebung zur Pfarrei
entrissen worden war, immer noch sieben Geistliche, und
Pfarrer (pastorem), einen Hilfspriester (Vicarium cum
orum), einen eigenen Kaplan für Mauern (capellanum in

Mauern et capellanum St. Catharinae in no
zwei Kapläne und einen Frühmesser für die neue St
St. Nicolai in ecclessia St. Laurentii novae
rium ibidem) und endlich einen eigenen Kaplan f
stadt (nec non capellanum in Heiligenstadt).

In Neustadt bestand ein eigenes Haus, späte
woselbst der Geistliche von Göcking jedesmal sein
wenn er dort fungirte.

In dieser Weise dauerten die Verhältnisse for
in welchem, laut Pfarrbuchs zu Neustadt, mit Einv
Kirchenbehörde zu Regensburg die Pfarrei „Göckin
legt wurde.

Dem geistlichen Expositus Göcking's scheinen je
an die pfarrlichen Rechte (z. B. Taufe, Begräbniß
Betkirchen, in Sigkling (Sittling, St. Ulrichskirc
Johanniskirche), Nieder-Ulrain (Unser lieb. Frau
Ulrain (St. Achatius-Kapelle) belassen worden
dies zur Jetztzeit der Fall.

Von einzelnen hervorragenden Pfarrherren, di
will ich nur nennen: den Domherrn Wernt den
dann Petrus von Asch, rector ecclesiae par
(1395—1403); Ulrich Amberg, Dechant und P
Gregor Griespeckh, Canon. eccl. St. Johannis
in Göcking (1497); ferner den M. Joh. Sin
Pfarrer und 23 Jahre Dechant in Göcking (153
Wunsiedl, den Neu-Erbauer des Pfarrhofs. Jh
schriebene Contraversen gegen die damals neu aufge
zugeschrieben. Dr. Joh. Eck, der gelehrte Prokan
sität Ingolstadt, soll ihm sehr gewogen gewesen se
bis 1644 war Dr. Anton Balsterer Pfarrherr in
ein silbernes Bild des hl. Sebastian herstammt,
Neustadt herrschenden Pest (1634) fertigen ließ.
nennen Christoph Doppler, Doctor der Gotte
an der alten Kapelle zu Regensburg und Camm
Kapitels, welcher der letzte Pfarrer in Göcking sel

Von diesem Jahre an wurde der Pfarrer
stadt versetzt.

Jahre 1700 an beginnt erst die selbständige Expositur in
hrend vom Jahre 1654—1700 die geistl. Verrichtungen höchst
) von Neustadt aus versehen worden waren.

---

diese Skizze nur weitere Veranlassung geben, daß Freunde
ms und der Kunst mit größeren zu Gebote stehenden litera-
archivalen Mitteln und mehr Muße sich daran machten,
ische Oase des Heils in ihrer Geschichte zu durchforschen.
ies mein Streben wenn auch nur theilweise gelungen sein, so
uf zufrieden und erinnere jeden Begleiter und Nachfolger auf
te an Göthe's schöne Worte:

„Was ist denn Kunst und Alterthum,
Was Alterthum und Kunst?"
Genug, das eine hat den Ruhm,
Das andere hat die Gunst.

n „bischen von dieser Gunst" bittet auch der Verfasser den
Leser.

IX.

Bericht

über die

ndzwanzigste Plenarversammlung

der

n Commission bei der königlich bayerischen Akademie der Wissenschaften.

---

en, im Oktober 1882. In den Tagen vom 29. September er fand die diesjährige Plenarversammlung der historischen tatt. An den Sitzungen nahmen Antheil von den auswär- ern der Präsident der k. k. Akademie zu Wien und Direktor Haus-, Hof- und Staatsarchivs wirkl. Geheimrath Ritter , der Direktor der preußischen Staatsarchive Geheimer Ober- von Sybel und der Geheime Regierungsrath Waitz er Klosterprobst Freiherr von Liliencron aus Schleswig, n Baumgarten aus Straßburg, Dümmler aus Halle, Erlangen, Wattenbach und Weizsäcker aus Berlin, aus Würzburg und von Wyß aus Zürich, von den ein- itgliedern der Vorstand des k. allgemeinen Reichsarchivs on Löher, Professor von Kluckhohn, der Geheime Haus- chivar Geheimer Hofrath Rockinger und der Sekretär der Geheimrath von Giesebrecht, der in Abwesenheit des irklichen Geheimraths von Ranke den Vorsitz führte.

rhandlungen zeigten, daß alle Unternehmungen im besten nd. Im Druck würden seit der Plenarversammlung des es vollendet und größtentheils bereits durch den Buchhandel

1) Die Chroniken der Deutschen Städte vom
hundert. Bd. XVII. — Die Chroniken der
Mainz. Bd. II.
2) Briefe des Pfalzgrafen Johann Casimir m
stücken, gesammelt und bearbeitet von Fri
Bd. I. 1576—1582.
3) Allgemeine Deutsche Biographie. Lieferung
4) Forschungen zur Deutschen Geschichte. Bd.
5) Deutsche Reichstagsakten. Bd. IV. — D
unter König Ruprecht. Erste Abthg. 14
gegeben von Julius Waizsäcker.
6) Briefe und Akten zur Geschichte des sechzeh
besonderer Rücksicht auf Bayerns Fürstenha
Abtheilung. — Beiträge zur Reichsgeschich
von August von Druffel.

Von anderen Werken hat der Druck begonn
weit vorgeschritten.

Die außerordentliche Zuvorkommenheit, mit w
Commission von den Vorständen der Archive und
und Auslandes fortwährend unterstützt werden, ka
anerkannt werden.

Von der Geschichte der Wissenschaften in D
schichte der Historiographie, bearbeitet von Profes
Druck begonnen und wird im Laufe des nächsten Je
Voraussichtlich werden daran sich schnell andere Bä
in wenigen Jahren dieses große Unternehmen zum

Von der von Professor Hegel herausgege
Deutschen Städtechroniken ist der 18. Band im D
wird demnächst ausgegeben werden. Er schließt
begonnenen Mainzer Chroniken ab und enthält i
Herausgebers zuerst mehrere deutsche Stücke, dann
von 1347—1406 nebst Fortsetzung bis 1478, d
ragenden Bedeutung ausnahmsweise in die Sammlun
Die deutschen Stücke sind zum Theil bereits von Bo
doch ergab die Prüfung der Sammelhandschrift, a
daß er nicht nur seine Quellen gefälscht hat, um
scheinen zu lassen, sondern auch die Existenz einer

ngeblich enthaltener wichtiger Quellenschriften, deren Verlust
edauern zu müssen glaubte, lediglich erdichtet hat. Von der
hronik waren bisher nur Fragmente bekannt; sie wird hier
ıle vollständig nach der in der hiesigen Hof- und Staats-
eber aufgefundenen Handschrift veröffentlicht. Am Schlusse
giebt der Herausgeber die von ihm bearbeitete Verfassungs-
Mainz, für welche außer dem reichen gedruckten Urkunden-
das ungedruckte in den Archiven zu München und Würzburg
. Auf die Mainzer Chroniken werden zunächst die Lübecker
ı Bearbeitung durch Dr. Koppmann folgen und ist das
s ersten Bandes derselben im Laufe des künftigen Jahres

beiten für die deutschen Reichstagsakten haben den günstigsten
abt. Der vierte Band, der erste aus der Regierungsperiode
chts, liegt fertig vor; er ist von Professor Weizsäcker,
s Unternehmens, unter Beihülfe des Dr. W. Friedensburg
bearbeitet worden. Der achte Band, der zweite aus der
Sigmunds, bearbeitet von Oberbibliothekar Dr. Kerler in
ist im Druck. Für die Vollendung des Manuscripts des
iebenten sind die Arbeiten von Professor Weizsäcker ununter-
gesetzt worden, wobei er bei Dr. E. Bernheim in Göttingen
Quidde in Frankfurt am Main bereitwillige Unterstützung
ich setzte Dr. Kerler die Bearbeitung der für den neunten
melten Materialen fort und gewann zahlreiche neue Beiträge
verschiedenen Archiven ihm übersandten Schriftstücken. Eine
Dr. Kerler nach Rom, Siena und Florenz unternahm,
he Ausbeute gewährt, und eine noch reichere steht bei einem
che der italienischen Archive in Aussicht. Das Unternehmen,
auf die Buchhandlung Friedrich Andreas Perthes in Gotha
ist, schreitet rasch vor und lassen sich für die nächste Zeit
hr neue Publicationen erwarten. Es kam zur Verhandlung,
ich auch die Herausgabe der so wichtigen Reichstagsakten des
derts in Angriff genommen werden solle. Doch zeigte sich
Beschränktheit der zur Verfügung stehenden Mittel dies für
k unthunlich.
Sammlung der Hanserecresse, bearbeitet von Dr. Koppmann,
Band im Druck begonnen.

Die Jahrbücher der deutschen Geschichte wer
durch zwei neue Publicationen vervollständigt wer
schließende Band der Jahrbücher Karls des Große
fessor Simson in Freiburg, und die Jahrbüche
bearbeitet von Professor Bernhardi in Berlin, fü
geschritten. Außerdem wird an anderen Abtheilung
unausgesetzt gearbeitet.

Die Zeitschrift: „Forschungen zur deutschen G
bisherigen Weise unter Redaction des Geh. Regier
der Professoren von Wegele und Dümmler f
Druck des dreiundzwanzigsten Bandes bereits bego

Die Allgemeine Deutsche Biographie, redigirt
herr von Liliencron und Professor von Wege
mäßigen Fortgang und gewinnt in immer weitere
Der vierzehnte und fünfzehnte Band (Lieferung 6
des letzten Jahres vollendet und auch der sechzehnte
gedruckt.

Die umfassenden Arbeiten der Commission für d
Wittelsbach sind nach verschiedenen Seiten erheblich g
den Wittelsbachischen Correspondenzen ist die ältere
durch den ersten Band der Briefe des Pfalzgr
herausgegeben von Dr. von Bezold, bereichert wo
dieser Briefe wird für den Druck vorbereitet und
längerer Aufenthalt des Herausgebers in Wien noch
geliefert. Für die ältere bayerische Abtheilung hat
die Arbeiten ununterbrochen fortgesetzt. Der dritte
Akten zur Geschichte des 16. Jahrhundert ist mit
vollendet worden und der Druck des vierten abschli
Werks wird im Laufe des nächsten Jahres begon
beiten für die jüngere pfälzische und bayerische Ab
Felix Stieve besonders auf die Vollendung de
Briefe und Akten zur Geschichte des dreißigjährige
wesen; dieser schon zum größeren Theile gedruckte
leitende Darstellung der Politik Bayerns in den
Auch der sechste Band, welcher mit den Akten des
1608 beginnen und, wo möglich, bis zum Octo
werden wird, soll demnächst in Angriff genommen

der vorigen Plenarversammlung Geheimrath von Löher
g zur Herausgabe eines Wittelsbachischen Urkundenbuchs für
n 1180—1347 gab, glaubte die Commission, so wenig ihr
eit die Mittel zur Durchführung eines so umfangreichen und
Unternehmens zu Gebote stehen, doch nicht zögern zu dürfen
mmlung des Materials den Anfang zu machen. Sie beschloß
e archivalische Reise nach Rom unternehmen und besonders
schen Archiv für die Zeit Kaiser Ludwigs des Bayern Nach-
anstellen zu lassen. Archivrath Dr. S. Riezler in Donau-
nd die Reichsarchivpraktikanten Dr. H. Grauert und Dr. J.
en mit diesen Nachforschungen beauftragt, bei denen sie in
kenswertheften Unterstützungen fanden. Bei einem mehrmonat-
thalt daselbst gelang es ihnen, eine große Zahl auf die Ge-
er Ludwigs bezüglicher Urkunden theils in Abschriften, theils
oder kürzeren Auszügen zu gewinnen. Zum völligen Abschluß
ten erscheint noch eine neue Reise nach Rom erforderlich.
ächsten Jahre ist ein Vierteljahrhundert verflossen, seit der
önig Maximilian II. die historische Commission begründete.
auf die zahlreichen, für die deutsche Geschichte so überaus
erke, welche ihr durch die Munificenz ihres hochherzigen Grün-
eines erhabenen Nachfolgers auf dem Königsthrone hervor-
önnt war, glaubt sie diesen Zeitabschnitt bei ihrem nächsten
itt durch eine Denkfeier bezeichnen zu sollen, die an den Tag
großem Danke die deutsche Nation den Königen Maxi-
und Ludwig II. von Bayern durch die Gründung und
ieser segensreichen Stiftung verpflichtet ist.

X.

Urkunden-Regesten

aus dem

oßarchive von Gring a. Inn

mitgetheilt von

Freiherrn v. Handel-Mazetti,
k. k. Hauptmann in Komorn.

und Schluß der in Band XVII der Verhandlungen des historischen s von Niederbayern Seite 341 enthaltenen Regesten-Sammlung.

1511. Freitag nach Matheus.

gang von Tannberg beider Rechte Doktor und Domdechant von chherr zu Ebbs, bekennt, daß die Brüder Wolfgang beider Rechte artin zu Braitenbach, und Leonhart zu Hohenrain nach ihres nns des Baumgartners seligen Ordnung in der Kirche S. ffstein, die eine Zukirche nach Ebbs ist, auf den Frauenaltar e Stiftung gemacht haben, die durch den Kapplan Friedrich lbst vollbracht werden soll.

1511. Pfinztag nach Elisabeth.

g Wilhelm von Baiern erkennt in der Streitsache zwischen nheimer Kläger und Peter und Wolfgang von Baumgarten nstein wegen der Bach und Eichung, Ellen, Gewichts und Maß tsleute Fraunsteiner Herrschaft zu Malching wohnhaft, die conheimer allein in seiner Tafern zu Malching oder auf seinen durch sie die Baumgartner oder ihre Richter zu bestehen ge- das ihm aber die Baumgartner nicht bestanden haben: Daß Beschau der Bach und Eychung im Dorf zu Malching beschehen

könne, doch wann und an welchen Enden es den B
wäre, dagegen sollen alle Ellen, Gewicht und Maß z
und gegen Ering gebracht werden.

1511. S. Matheustag.

Magdalena Graselreuterin verkauft an Peter u
Baumgartner zu Fraunstein das Prukgut zu Mal
dem Berg und das Pätzlgut unbeschadet der freisi
Siegler Lucas Fronhaimer, freisingischer Amm

1511. Lorenztag.

Wolfgang Baumgartner beider Rechte Doktor,
zu Braitenbach Ritter, Lienhard Baumgartner zum H
bekennen, daß ihr Vater eine Jahrtagsstiftung in K
welche dann sie mit ihrem Bruder Hanns Baumgart
Da nun aber Vater und Bruder vor Aufrichtung d
errichten nun sie die Stiftung und geben die vom V
Güter her: $^1/_2$ Zehent im Seweuch gekauft von
2 Theil Zehent groß und klein auf den Güttern St
Aschoch und Horesbach in langkampfer pfarr erkauft
Dazu geben sie noch das Gut zu Weisach erkauft von
2 Gütl zu Pokenau in Solcher pfarr erkauft von
Rosenheim, auf dem andern $^2/_4$ Aker mitsammt den
Gütl so aus den vorgeschriebenen 2 gebrochen word
stetten, 1 Haus so der Rath und die Stadt Kuff
4thalb 100 fl. rhein., wofür die Stadt sich verp
eine anständige Wohnung zu geben, mehr die 3
Steub erkauft in Kuffsteiner Herrschaft enhalb Kienl
Natternzagel, ein Praiten erkauft von Georg Girs
am Niedergraben erkauft von Bartlme Bucher, d
von S. Georgsgottshaus zu Niederhof, ein Krautg
Da nun der Vater die Lehenschaft dieser Messe sei
halten, so solle sie stets der älteste absteigender
haben und lebt niemand mehr davon, so soll die De
Peter beider Rechte Doktor und Wolfgang Brüde
zum Fraunstein in gleicher Weise haben, und sol
Jemand der Baumgartner in Kufstein ist, alle Tage
hat er die Macht, die Messe einem andern zu üb

nde unter der Vesper und alle Sonntage unter dem Hochamt
Chorrock in der S. Veitkirche auf dem Chor, wo auch ein
rdnet ist, stehen.
iegler. Der Löwe auf dem Wasserflechtwerk (Zaun), auf dem
Obertheil eines Mannes mit der Hacke.
fstein an der äußeren Kirchenmauer: (Autopsie)
liegt begraben der edel und feste Hanns Baumgartner zu Kuf-
.. Bartlmé Abend, da man zahlt nach der Geburt Christi
d im LXXXXIII Jahr." (Wappen wie oben.)

1512. Mittwoch nach Sebastian.

und Hanns Brüder von Closen zu Stubenperg verkaufen
ng Baumgartner beider Rechte Doktor das Schloß Stubenberg
n Zu Gehör, den Wildpan des Schwarzwildes in Julbacher
sgenommen den Schalkenberg und alles frei Eigen außerhalb
r Holzhaim, Aizing und Oedhub. Selbstsiegler und statt
au des Hanns Closner siegeln Hanns von Closen zu Armstorf
nd Friedrich Hollub zu Mattighofen und Neidegg.
ollub Siegel hängt.

1512. Landshut.

ymus von Seiboltsdorf zu Schenkenau, Vizedom zu Landshut,
Closen zu Armstorf beide Ritter, Sebastian Illsung beider
r Domherr zu Freising und Sigmund Paulstorfer zu Kürn
Recht zwischen Peter Baumgartner beider Rechte Doktor in
seines Vetters Wolfgang Baumgartner's beider Rechte Doktor
Trostberg Namen an Einem, — und Alban von Closen zu
Pfleger zu Reichenberg und dessen Bruder Hanns anderntheils
Kaufs um Stubenperg und Zugehör: „Die Closner sollen
Baumgartner das Schloß sammt Burgstall Stubenberg, die
n Stubenberg, Prienbach und Näut sammt allem Zugehör,
des Schwarzwildes in Julbacher Gericht bis an den Sund-
ommen den Schalkenberg, so Panforst ist, einantworten, wozu
der Closner zu Armstorf als der Stammesälteste die Bewilli-
Dafür soll der Baumgartner den Closnern für je 1 fl. Gült
., für 1 Schaf Weiz 2 Pfd. ₰, für 1 Schaff Korn 2 fl.
e und Hafer mit 12 ßℌ. geben und zahlen. Weiters 1000 fl.
jetzt und nächstkommenden Pfingsten, mehr die 6000 fl. rhein.

so Wolf Baumgartner dem Herzog Wilhel
Trostberg geliehen und sonst hiezu noch 2000

1513. Montag vor S.

Martin Baumgartner zu Preitenpach b
seines seligen Bruders Doktor Wolfgang Baun
von den von Closen erkaufte Gut und Schlo
Testament auf ihn und seinen Bruder Lienhart
rain und Stubenberg gefallen sei und nun la
befehl zu Burghausen durch seinen Vetter W
zum Fraunstein als Gerhab der Kinder seines
dessen Wittwe Katharina eingeantwortet worden
seinen gleichen halben Theil seinem Bruder Lienh
Güter (im Originale nicht zu entziffern) giebt.
Brüdern Peter und Wolfgang von Frauenstein ih
gartnern 2000 fl., die diese seinem Bruder W
Stubenberg geliehen haben, zurück zu zahlen und
des letzteren, 400 fl. je einem auszuzahlen, schließ
gestifteten Jahrtag halten zu lassen.

1514. Mittich vor Andreas.

Stefan Angerer, Wirth zu Oberminning, verka
Bürgermeister zu Braunau, seine Erbgerechtigkeit
urbar nach Fraunstein und aus dem Brunnergut g
Siegler Peter und Wolf die Baumgartner.

1514. 6/4. Linz.

Kaiser Max I. nimmt die Brüder Peter und
als Diener des Reiches auf, und befiehlt allen An
solche zu achten.

1515. Mittwoch Osterfeiertage.

Katharina Petern des Altenhausens Ritters salig
dem Georg Trandler pfarrer von Aspach[1]) den Mi
Regest. aus den Jahren 1365, 1416, 1436, 1502).
Selbstsieglerin und Johann Münch von Münchha

1515. Mittich Osterfeiertage.

Katharina Petern des Altenhausers Ritters seligen

1) Dorf Asbach im Innviertel.

af Wolfgang von Ortenburg, daß sie dem Georg Trandler, Kirch=
on Aspach, den minninger Zehent [1]) verkauft habe.
er Katharina Allianzwappen.

1515. Montag nach Sonntag quasimodo geniti.

raf Wolfgang von Ortenburg verleiht dem Hanns von Dachsperg
ch, Pfleger zu Egk und Rannfels, als Lehenträger des Pfarrers
ach Georg Trandler den Zehent zu Minning [2]).

1515. Samstag nach Lichtmeß.

nns Tegernseer zu Muelach — Erlach verkauft seiner Schwester
u Barbara Tochter des Weiland Hanns Tegernseer Bürger und
u Braunau den Hof zu Graben in Fraunsteiner Herrschaft, die
und 3 Sölden daselbst, das Gut zu Hofschalchen in Stammhamer
welche alle frei eigen sind, das Gut zu Oberhubel in Malchinger
st freisingisch Eigen.
iegler er und sein Bruder Wolfgang Tegernseer, Rath und Bürger
unau.

1515. Mittich nach Johann dem Täufer.

anns von Dachsperg zu Aspach, Pfleger zu Egk und Rannfels, ver=
em edelfesten und hochgelehrten Peter Paumgartner beider Rechte
und seinem Bruder Wolfgang, beide zu Fraunstein, seine Lehenschaft
rechtigkeit auf dem Schmidtgütl im Dorfe zu Minning, Fraunsteiner
aft und Mosbacher pfarr.

1515. Montag nach Sonntag quasimodo geniti.

anns von Dachsperg zu Aspach, Pfleger zu Egk und Rannfels, als
äger des Georg Trandler, Pfarrers zu Aspach, reversirt dem Graf
ng von Ortenburg für den Lehen erhaltenen Zehent zu Minning. [3]).

1515. Freitag vor S. Rosentag.

anns Fränkinger zu Fränking verkauft dem hochgelehrten edlen
sten Peter Paumgartner beider Rechte Doktor und Wolfgang seinem

[1]) Vide Reg. ex Ao. 1365, 1416, 1436, 1502. Nur steht hier „Winkels=
statt Monkleinsez.
[2]) Vide Reg. ex Ao. 1365, 1416, 1436, 1502.
[3]) Derselbe ex Ao. 1365, 1416, 1436, 1502.

Bruder beiden zu Frauenstein seine Lehenschaft un
Gut genannt zu Lehen in Fraunsteiner Herrschaft
darauf jetzt Hanns Pinder sitzt.

Selbstsiegler. Sig. desid.

1516. Freitag nach Sonntag l

Caspar von Ratschann zu Feldegg verkauft i
Bernhart, Christof und Niclas, die er bei seine
Tochter des Hanns Pillich zu Feldegg erworben, d
Gebrüdern den Baumgartnern die Schmidtsölde
Minning.

1516. Sonntag vor Marti

Joachim Saxenkamer verkauft seinem Vette
Malching sein Gut genannt zu Weg in der Kü
Fraunsteiner Gericht, das Lehen ist von den Bau

Selbstsiegler und Peter Baumgartner.

1517. Gertrudtag. Frauenste

Gregor, Hanns und Sigmund die Glatzen z
Vettern verkaufen den Brüdern Peter und Wolf
Gut zu Kemenat in Itlauer Pfarr Vilshofer G
der Sennelhube zu Oberndorf in Pirnbacher Pfa
in Uttlauer pfarr beides in Griesbacher Gericht

Siegler Gregor und Hanns. Für Sigmund
zu Weichenmorting. Richter zu Aspach.

1517. Freitag vor Lorenz

Appollonia und Amalia Töchter des Christof
und dessen Frau Magdalena bekennen, daß, — nach
Gerhab der erwähnten Amalia und deren Schwes
Kern der selige Mann der genannten Appollonia
aller 4te Schwester Weiland des Gilg Gassner
Magdalena als Heiratsgut 365 fl. rh. auf dem
Pötzlgut, der Mühl auf dem Perg alles in Mald
haben, — hiervon ihre eben genannte Mutter
Wolf Paumgartner das Prukl und Pötzlgut u
Perg, dem Hanns Tyrl wohnhaft zu Braunau d
unbeschadet der freisingischen Gerechtigkeit verkauf

elches im Kauf der Appollonia, Amalia und Sibilla vorbehalten
erkaufen diese nun dem Peter und Hanns von Paumgarten.
egler Wolf Auer zu Ering.

1517. Montag nach Ursula.

nns Klözel, Bürger zu Braunau, verkauft dem Peter Baumgartner
nns dem Sohne des weiland Wolfgang Baumgartner den Land-
r aus dem Prunnergut, so urbar nach Fraunstein, gebrochen wurde.

1518. Mittich nach Martin.

r Bürgermeister und Rath von Kufstein bekennt, daß der edel und
Herr Martin Paumgartner zu Preitenpach Ritter und Conrad
er als Testamentsvollstrecker der Elisabeth Kösdörfer, des Paum-
Mutter und des Conrad Kösdorfer's Frau seligen, in ihrem
und auf ihre Ordnung hin zur Mehrung des Gottesdienstes der
n Frohnleichnamsbruderschaft zu Kufstein 2 fl. rhein. Gült aus
us des seligen Peter Schneider, nunmehr der Bruderschaft gehörig,
haben und zwar für 1 Jahrtag mit gesungenem Vigil und Seel-
mit Seelbitten nach dem Evangelium, dann 1 Jahrtag an jedem
nber.

1519. Pfinztag vor Simon und Juda.

tefan Tobelhaimer zu Edelbach, Richter zu Grießbach, verkauft dem
Baumgartner zu Fraunstein seine Lehenschaft auf 3 Ländern „die
änder" genannt, zunächst bei Schambach.

1519. Mittwoch nach Lichtmeß.

ilg Gassner zu Malching gesessen bekennt sich vertragen mit Meister
Maurer von Malching, Georg Holzhaimer zu Ering als Gerhaben
des Gassners) Kinder Hanns, Sebastian, Anna und Christina wegen
prüche, welche diese Gerhaben anstatt ihrer Pflegkinder zu ihm gehabt
vegen des Erbtheils ihrer Mutter Magareth seligen, wofür ihnen
rhein. zugesprochen wurden, und die er ihnen auf seine Güter mit
und Willen der Appollonia Kern, und Sibilla Holzhaimerin
ibt.
iegler Peter Paumgartner zum Fraunstein für sich und seinen
Hanns.

1519. Erchtag vor Michael.

eorg Holzhaimer der junge zu Ering und Sibilla Graselreuter,

Tochter des Christof und der Magdalena dessen Gerechtigkeit und das Losrecht der für die Mor ihrer Mutter übergebenen und an die Baumgarten kauften Güter, eben den Baumgartnern zum Frau

Siegler Wolf Auer zu Ering.

1520. Pfinztag nach Sonntag C

Graf Ulrich von Ortenburg verleiht dem Ha Aspach und Rannfels Ritter, Pfleger zu Vilshofe Georg Trandler, Kirchherrn von Aspach, auf dessen Zehent.

Vide vor.

1521. Mittich nach Michael

Goldwart Caspar, Landrichter zu Tittmoning pergerin, seine Frau, verkauft seinem Schwager und Kastner zu Obernberg und Margaretha Goss 13 fl. rh. und 4 ß. weißer Münz ewiger Gült, di gerin und Muhme Veronica Gogkendorferin zu E ihrer Behausung an der Freithofmauer der Pfar sammt Tafern, Stadel ꝛc. mehr auf ihrem Wei eker Berg.

1521. Sonntag vor Ocoli.

Veronica, Tochter des Alban Gogkendorfer u stingel, verkauft 13 fl. rhein. 4 ß. gült aus ih an der Freithofmauer der Pfarkirchen zu Ering san ꝛc. mehr auf einem Weingarten auf dem Erneker Ber Landrichter zu Tittmonning.

Siegler Lucas Fronheimer zu Malching, Rid Christof Regauer, Kastner und Mautner zu Tittm

1521. Samstag vor Georg.

Gilg Gassner zu Malching verkauft dem Pet gartner $4^1/_2$ Pfd. ₰ gült auf seiner Erbgerechtigke gemauerten Stock auch Kasten und Behausung zu genannt das Karpfhaimer Viertel, sammt Zugehör

Siegler Lucas Fronheimer, freisingische Amm

1522. Samstag nach Urban

Veronica Gogkendorfer, des Caspar Wenger

uft dem Hanns Mosen von Mos und Katharina seiner
echt auf die Scheiblhube, so Lehen von den Baumgarnern ist.
die Baumgartner.

1522. Montag nach Appollonia.

Gogkendorferin zu Ering, Tochter des seligen Alban Gogken-
t ihrem Schwager Wilhelm Liber, pfleger und Kastner zu
d Margareth seiner Frau 50 fl. rhein. schuldig zu sein.
ihr Schwager Caspar Goldwart, Urbarrichter zu Nunberg

ntag vor Sonntag des h. Gregor Papstes und Lehrers).

Gogkendorferin verkauft an Peter und Hanns Vettern die
ihren gemauerten Sitz zu Ering bei der Kirchen gelegen,
em Haus, Stadel ꝛc. Baumgarten und Tafern nächst dem
Zugehör, $^2/_4$ Aker der Oedhof genannt zu Ering, wovon
aach Fraunstein, die Weberfölden auf der Lacken, das Gut
bei ihr Gehölz und Holzwachs, dabei ein Gut am Peham
Herrschaft.
Wilhelm von Frauenberg zum Wasen, Christof von Ahaim
nd Wolf Sunzinger zu Sunzing.
Siegel hängen.

1523. Erchtag nach Achatz.

Gogkendorfer zu Ering, Alban's Tochter, verkündet dem
Frauenberg zum Wasen, Christof von Ahaim zu Hagenau
unzinger zu Sunzing, daß sie Innhalt Verschreibung von
Sonntag S. Gregor des Papstes und Lehrers 1523 ihren
itz Ering sammt dem hölzernen Häusel und Zugehör in
erschaft, ausgenommen des Hofes zu Scheibelhub, dem Peter
beider Rechte Doctor und Hanns seinem Vetter des seligen
ohn, beide zu Fraunstein, verkauft habe, daß sie aber mit
ngen ddis 1523 Freitag vor Gregor auf Lebenslang die
ring sammt $^1/_2$ Baumgarten und noch anderes vorbehalten
ttet diese 3 obgenannten Herrn um Fertigung dieser Ver-

der erbar weise Philipp Wolf von Ering.

ntag vor Sonntag S. Gregor des Papstes und Lehrers).
d Hanns Bettern die Baumgartner zum Fraunstein reversiren

der Veronica Gogkendorfer deren Vorbehalt
„Daß dieselbe den Sitz sammt Zugehör noch
gegen die Baumgartner während der Zeit
Bricht Feuer aus, so hat die Gogkendorferin de
Sie behält auf Lebenszeit die Tafern, sammt
Pflanzboden, den halben Baumgarten beim Sit
weiters alle Scharwerk auf allen verkauften
Zimmer und Schindelholz dazu. Die von de
gehende Scheiblhube hat sie ihnen nicht verkau
Lehenträger stellen.

Siegler Wilhelm Frauenberger zum Wase
Hagenau und Wolf Sunzinger zu Sunzing.

1523. Erchtag nach Achatz. F

Peter Baumgartner bekennt, für sich un
Baumgarner der Veronica Gogkendorferin fi
Kaufsumma noch 100 fl. rhein. schuldig zu sei

1524. Montag nach Sonntag qua

Hanns Tyrl zu Malching, Landrichter zu
Verkaufbrief des Martin Puchenhefen, Bürgers
aus dem Gamsengut zu Hundtarn an Georg un

Siegel hängt.

1524. Achatztag.

Hanns Tyrl zu Pollmonsöd [1]), Landricht
sich verricht und vereint mit Peter und Han
wegen einer strittigen Gült auf dem Puchlgut,
auf den Kasten zu Fraunstein und die er vo
zu Malching erkauft hatte.

1525. Sonntag nach Mariä

Georg Trandler, Pfarrer zu Aspach, er
von Ortenburg, daß er den Zehent zu Minni
1502, 1515, 1520) an Georg den Paumga
kauft habe.

---

1) Nunmehr eingegangener Edelsitz in der
Pfarre im Innviertel.

2) Hier heißt es auch statt Mohkleinserz —

1528. $^{5}/_{10}$.

Probſt und Bonvent zu Ranshofen bekennt wegen der von
anns von Cloſen erkauften 7 Pfd. ₰ aus der Scheiblhube,
von den Baumgartnern, mit dieſen in Streit gekommen,
verglichen worden zu ſein, daß die Baumgartner ihnen dieſe
mit 140 Pfd. ₰ ſchwarzer Münz abkauffen ſollen und be-
it den Erhalt dieſes Geldes.

1528. Sonntag nach Frauengeburt.

Tegernſeer zu Imolkam [1]) verkauft für ſich und ſeinen Bruder
Georg Baumgartner zum Frauenſtein die Loſung, welche ihnen
tern zuſtand, die ihr Bruder Hanns Kaſtner zu Efferding und
r Barbara, zu Braunau wohnhaft, ſchon früher den Baum-
kauft haben: den Hof zu Graben, die Tafern und 3 Sölden
Gut zu Oberſchalchen in Stammhamer Pfarr ſind frei Eigen
zu Oberhubel in Malchinger Pfarr, ſo freiſingiſch Eigen iſt.

1529. Montag nach Trinitat.

Baumgartner verkauft an ſeinen Vetter Hanns Baumgartner
rgleichsurkunde desſelben Jahres ddto Samſtag vor Sonntag
geniti genannten Stücke.
ler ſein Schwager Stefan von Schmihen zum Wakerſtein und
ger zu Ried und Heinrich von Ahaim zu Wildenau.

1529. Pfinztag nach Thomas.

irth von Minning verkauft an Georg und Hanns Vettern
tner zum Frauenſtein ſeine Gerechtigkeit auf die Schellerſölden
ning zunächſt der Tafern.
Seiz Liebhauſer, Richter zum Frauenſtein.

ſtag vor Sonntag quasimodo geniti. Schloß Frauenſtein.
: und Sebaſtian die Rotzen zu Wieſenbach Brüder, wurden
und Hanns den Baumgartnern zu Frauenſtein ihren Vettern
ung ihres Güterſtreites aufgefordert und thun dieß folgender-
ns ſoll ſeinem Vetter Georg ſeine 50 fl. ungar. aus der
nhall um 1100 ungar. fl. geben, darum dieſelben auf ewige
ft ſind, weiters ſoll er ihm geben 5 Güter um Waſſerburg,

[1]) ſener Edelſitz in der Pfarre Polling. Innviertel.

1 zu Spilberg, 1 Gut zu Spilburg, 1 Gut
Weikersheim, das Hubergut zu Goßmanning, dere
2298 fl. rhein. 40 Kr. machen. Da nun diese Güte
Hannsen des Baumgartners Mutter Margarethe als
belassen worden, so soll sie die Nutznießung behal
gehören die Güter dem Georg, wofür Letzterer
in fraunsteiner Herrschaft erkauften Güter zur H
Zehent im Hofpau zu Frauenstein, zu Ober und
brechting, Jochenreut und Reut, den er von
Kirchherrn zu Aspach, erkauft hat und der Ortenb
320 fl. rhein. — mehr den Regelhof, die Tafer
mark Graben, das Gut Oberhubel bei Malchin
zu Imolkam um 377 fl. 5 Schill. erkauft, die
Tafern zu Oberminning erkauft vom Matzberger
um 148 fl. rh. die Wiese zu Raeut, die in ihre
1 Sölden zu Ering, die Lehenschaft zweier Lä
Stefan Tobelhaimer um 12 fl. erkauft eine S
die Losung des Schanzengutes zu Pipurg von der
um 6 fl. erkauft und ist zu lösen vom Gottshaus
1 Landacker zu Biburg von Gilg Gassner zu Mal
zusammen 944 fl. 5 Schill. pfenn., also halber
5 pf., welche Theilung die Paumgartner anerkenn
bitten Stefan von Schmihen zu Wakerstein und
Georg von Apfenthall zu Neukirchen und Rudo
Martin ihre lieben Schwäger und Vettern.

1530. Freitag nach Georg

Anna Geltingerin zu Eitzing, Wittwe, verk
haimer zu Galgweis ihrem Vetter ihren unbelehnten
den Baumgartnern mit 2 Tagwerk Wismat, den
in Pfarrkircher Gericht und pfarr, mehr 3 Pfd.
aus dem Gut zu Reiken bei Pfarrkirchen, 2 fl.
Gut Geratshaim von Bernhart Hamper versetzt.

Selbstsieglerin und Christof Fränkinger zu
zu Scherding.

1532. $^{30}/_{9}$ Salzburg.

Sebastian Matschberger, Bürger zu Salzbur

Virgil Huzinger, auch Bürgers zu Salzburg, verkauft dem
mgartner zum Frauenstein das Erbrecht seiner Pflegkinder in,
der Tafern zu Minning, urbar nach Fraunstein, sowie diese
her käuflich durch Wolfgang Tegernseer, Bürger zu Braunau
rg dessen Frau an ihn gekommen ist.

1535. Erchtag nach Sonntag Judica.

und Hanns Vettern die Baumgartner zum Frauenstein kaufen
chtigkeit auf die Fischweide im Zusachbache.
siegler und Lucas Fronhaimer zu Malching.

1537. Freitag nach Bartlmé.

Gassner zu Malching verkauft auf Willen und Zugeben des
on Freising an Georg und Hanns die Baumgartner Vettern
rgut zu Malching, so etwo „Kolnisch Lehen" genannt ist.

1537. Samstag nach Lucia.

Georg von Ortenburg Probst, Degenhart von Weichs Dechant
eisingische Kapitel bekennen auf Handlung des Hofgerichts den
Hanns Baumgartnern zu Fraunstein Vettern verkauft zu haben
ubacker sammt 3 ßß. gelts schwarzer Münz, 2 Vierling Haber
Maß und 1 Henne, so auf diesem Aker und Georgs Zorndl's
Malching gelegen sind und durch ihre Vorvordern ein-
wurden.

1538. Erchtag nach Maria Magdalena.

Bürgermeister von Kufstein bekennt, daß, nachdem die edlen von
n säligen Gedächtnisses eine Meßstiftung hier gemacht haben,
de in die Stiftung eine Behausung um vierthalbshundert fl.
geben schuldig war. Für diese Behausung verkaufen sie nun
gang Paumgartner zum Stubenberg als ältesten des Namens,
ifter der Messe, die Behausung und Stadel so daran liegt,
von Hanns Hortleib, Priester seligen, und die nun der
der Messe, Lienhart Hölzl, innhat, dazu einen Garten, so

1538. Sonntag nach André.

art Brunner verkauft an Georg und Hanns die Baumgartner
htigkeit auf der Brunnerfölden zu Fraunstein.
er Wigeleus von Ellrching zu Mamling und Hueb.[1])

[1]) elsitz in der Pfarre Mettmach. Innviertel.

1541. Pfinztag nach Assumption

Warmund Rottauer zu Madau, Pfleger
thurme zu Scherding, und Veronica geborne v
seine Frau, verkaufen dem Christof von Sch
Ellreching [1]) und Anna Pergerin seiner Frau
in der Hofmark Poking (davo i der Pfarrer de
aller Hofmarksgerechtigkeit, der Vogtei bei der
Selbstsiegler und für seine Frau Tiebold

1542. $^{22}/_{2}$ Braunau

Hanns Tyrl zu Pollmonsöd, Landrichte
in Streitsachen zwischen Florian Pirchinger z
Erhart Schäzl, Bürger zu Obernberg, wegen
Hofmark Graben, welcher Zehent den Hanns
zugehört und weswegen den letztern ein Ab
soll, — daß dem nicht so sei, daß er keinen
die Paumgartner bei der Hofmarkgerechtigkeit

1542. Erchtag nach St

Christof von Schönburg zu Schönbnrg
Pergerin, seine Frau, hatten von Warmund v
Veronica von Trenbek, dessen Frau, zu verschie
Tafern zu Poking sammt Garten beim Frei
Meßnerhäusl, Hofstatt und das Häusl beim F
Gwanten in der Au sammt dem Aker, die S
in Pokinger pfarr laut Kaufbrief Pfinztag nach
die 2 Theil Zehent kleinen in der Hofmark
den 3ten Theil hat) sammt allen Hofmarksfre
weiters die Vogtei bei der Pfarrkirchen und di
laut Kaufbrief Pfinztag nach Assumption 154
Nustorfer zu Tuttling, Vettern des Rottauer,
aufgetreten und habe die Kaufsumme statt ihn
Selbstsiegler der Rottauer, der diese Urkun
Frau Tiwolt Auer zu Tobel.

1542. Erchtag nach Joh

Wolfgang Paumgartner zu Malching verka
zu Malching seinen Krautgarten in der Farg

1) Nunmehr eingegangener Edelsitz in der Ps

ülnerin zu Malching, sein Weierl und Wiesflur in der Rorreisingisch Eigen.

1544. $^{19}/_{5}$.

kt Schätzl, fürstl. Rath und Anwalt im Stadtrath zu Passau und Rottalerin seine Frau verkaufen dem Caspar Offenhaimer zu irstlichen Renntmeister zu Burghausen, die Schickenhube zu die frei eigen in Kirchdorfer pfarr und Julbacher Gericht.
: Wolf Trainer, Pfleger zu Julbach.

1545. Mittwoch nach Dorothea.

und Hanns die Baumgartner zum Fraunstein erkaufen die eit auf der Schmiedsölden zum Fraunstein.
: Wigeleus Ellrechinger zu Mamling und Hueb. Taiding er, Hauspfleger zu Mamling.

1546. Burghausen.

ofgericht zu Burghausen, besessen von Wolfgang Maxelrain zu nd Wallenberg Hauptmann und andere, bekennt, daß es in der Klage rberer von Pergern gegen Georg und Hanns die Baumgartner ıstein und Wigeleus Ellrechinger zu Mamling durch seinen zu Mauerkirchen Martin Standfest einen Befehl ausfertigen bt beiden Theilen, nachdem der Streit seit 1538 dauert, den

1547. Erchtag nach Martini.

Wittwe des Sebastian Woppinger zu Wopping, geborne Fronauft den Georg und Hanns Paumgartnern ihr Wegergut in ft Fraunstein.
: Hanns Fronnhaimer zu Malching ihr Bruder.

1548. Erchtag nach Paul.

ct Vorhub verkauft an Georg und Hanns die Paumgartner igkeit auf der Mühle zu Fraunstein.
: Hanns Fronnhaimer zu Malching.

1549. $^{22}/_{5}$.

f Tumaier zu Mühlhaim und Hagenau bekennt, daß verschieneeine Vormünder Georg Perghofer, wohnhaft zu Müldorf und rainer, Mautner zu Braunau und Pfleger zu Julbach aus ige seiner von seinen Voreltern ererbten Gütern seinem Schwa-

ger Georg Tußlinger zu Billham, Pfleger zu
unter andern daz Priller zu Oberimtling in
Edelmanns freiheit und Zugehör. Nun sei a
wegen des letztgenannten Gutes und sonderlich w
und Stör von Christof Maierhofer zu Maierhof
vater zusammt mit Sigmund Sambler zu Veicht, be
seßhaft, als Erb und Selbstsacher auch anstatt ihrer P
Appollonia Martin Toblers, Bürgers zu Pfarr
ners, Hafners und Mitbürgers daselbst gewesten
Anna Valentin Schmidts, in der Hofmark Afhai
Hanns des Fischers zu Barrnhaim [1]) Frau un
Ulrich Goders zu Rottershaim jetzt verschienenen
Landshut geklagt worden, hätte jedoch bei Vorw
erhalten laut ergangenen Abschied und durch
Regeß. Bei der dießfalls nochmals gegen ihn
erhobenen Klage stellte dieser den Tümaier zu
Kauf des Guts bestätigt, dem Tußlinger ei
giebt und von diesem dagegen einen Revers
Allerheiligen unter den Siegeln der Wolf von
stein, Englburg und Katzenberg, Wigeleus vo
Mamling, Pfleger zu Waidhofen an der Ybbs,
Pfleger zu Rudernberg und Wilhelm Lieber z
Probst der stefanischen Güter daselbst, erhielt.
in die Schranne nach Griesbach, wo Diepold
Pfleger daselbst, Richter war und ließ sich i
ein, wozu er zu Beiständern erbat seinen Sch
zu Guttenek, Kastner zu Griesbach, und Hanns
Faneck zu Heinjung als seine gewesten Procur
daß dem Tümer und Tußlinger ihre Gegenthei
Schäden zahlen sollen. Der Tümer jedoch verg
antwortet das Gut dem Tußlinger wieder ein.

Selbstsiegler und Tibold Auer.

---

1) Dieß sind meiner Ansicht die bis nun v
Borrnheim und Ufhaim der passauischen Ministeria
Domprobst Gumpold. 1140.

2) Im Originale ausgelassen.

1551. $^{12}/_{10}$.

erzog Albrecht von Baiern bekennt, daß sein Vater weiland Herlhelm 1549 seinem Rath zu Burghausen Max Stern wegen ihm er Dienste das Kastenamt zu Scherding nach Absterben des Onnoffner iimer nächst gewesenen Kastner, verschrieben habe. Er ändert dieß t Willen des Stern dahin, daß sein Pfleger zu Scherding Wigeleus das Kastenamt, dagegen der Stern das Mauthamt zu Scherding en solle.

1561. Erchtag nach S. Niclas.

olfgang Hakleder zu Hakled, fürstlicher Zehenter zu Obernberg Largareth seine Frau verkaufen den Hanns und Hanns Christof umgarten zum Fraunstein und Ering das Walderer Gut in Kostlarer und fraunsteiner Herrschaft.

elbstsiegler und Michael Hakleder zu Wimhub [1]), Stadtrichter zu ng, Schwager der Margarethe.

eide Siegeln hängen: Ein Bär mit einer Hacke aufrecht gehend.

1563. Pfinztag nach S. Andre.

igmund Stokhaimer, Bürger zu Aitenbach, verkauft an Hanns , Hanns Wolf und Hanns Rupprecht Vettern von Baumgarten aunstein und Ering seine Erbgerechtigkeit auf der Tafern zu Graben. iegler der Junker Heinrich Fronhaimer zu Malching.

1563. $^{1}/_{11}$.

ophia, Tochter des Hanns Paumgartner zum fraunstein und Ering r Beatrix von Schmihen und Frau des Wolf Jacob Rainer zu dorf und Zwentendorf verzichtet zu Gunsten ihrer Brüder Hanns nd Hanns Rupprecht Paumgartner auf ihr väterlich Vermögen und en gegen ihren Vetter Hanns Christof von Paumgarten zum Fraumd Ering und aller deren männlichen Deszendenz.

iegler Wolfgang von Paumgarten zum Stubenberg und Schönstett, Sigmund von Preising zum Hubenstein, Pfleger zu Uttendorf, und Haimeran von Schmihen zum Wasen ihr Vetter.

1569. $^{8}/_{3}$. Zum Stubenberg.

elena von Paumgarten, Frau des Hanns Neuchinger zu Weilheim, nd Haushofmeisters in der Neuenfeste zu München, verkauft ihrem

[1]) Nun eingegangener Edelsitz in der Pfarre S. Veit. Innviertel.

Sohne Zachareis Hohenkircher zu Iffeldorf, Pfleg
seiner Frau gebornen von Schellenberg, ihr S
Stubenberg sammt Zugehör, wie das nach Abster
garten zum Stubenberg und Schönstett ihres
weise und nach Testament ihrer Muhmen und S
Anna geborne Paumgarten seligen, so diese bei
Keuzel zu Amerang erobert, an sie gefallen und
allen Schulden und den 1000 fl., so ihr Br
Philipp von Paumgarten geschafft, welche aber
sterben herwiderfallen sollen, ferner 300 fl.,
Schwester die Wittwe ihres Bruders geborne Ho
zahlen soll. Dagegen soll ihr Sohn der Ho
Anna Hoferin, Wittwe ihres Bruders und son
solle er 1000 fl. sammt 100 fl. Leihkauf gleich
ihrem Sohn Sebald Hohenkircher zu Iffeldorf
Pfleger zu Dachsenbach, seinen Schuldbrief um di
Bruder schuldig war, zahlen. Dagegen überg
beiden Hofmarken Stubenberg und Prienbach.

Siegler ihr Mann, Benedict von Pirch
Haiming, Rath und Pfleger zu Braunau, Christof
zu Allmannshausen, Virgil Hofer zu Urfahr a
vollstrecker.

1572. Montag in der zweiten
Georg Kopp zu Malching für sich und
Thomann und Wolf und seine Mutter Barba
Felicitas Fronnhaimerin zu Malching ihrer Gr
keit auf dem Perg.

Siegler Martin Daniel zu Egelbach.

1573. $^{17}/_{12}$.

Hanns Wolf von Paumgarten zum Fraun
Junker, erkauft die Erbgerechtigkeit auf der Ni
Siegler Georg Puchleitner zu Sunzing.

1594. $^{20}/_{7}$.

Beilegung des seit 1582 schwebenden St
Roß zu Pillhaim Paumgartnerischen Vormunds

ng [1]) andern, — und Wolf Christof von Ellreching zu Mamling
en Unterthanen zu Alberting 3ten Theils wegen der Fischerei auf
achpach und andern dazu gehörigen Bächen.

1602.

nns Steger, Sohn des Hanns Steger, gewesten Bürgermeisters
nau und dessen Frau Eva verkaufen dem Hanns Hoßlinger, Bür-
Bierpräu zu Braunau, das Halblinger-Gut in Münsterer Pfarr
unsteiner Herrschaft.
lbstsiegler.

1602. $^{27}/_{10}$.

olf Christof von Paumgarten zum Fraunstein und Poking stellt
ria Salome von Starzhausen zu Ottmaring, Sidonia von Puchberg
zer und Gottersdorf (Göttersdorf?) und Marda Magdalena
kin zu Oexing als drei leiblichen Schwestern und gebornen von
s zu Marklkofen und Eibach als seinen Schwieger Schwägerinnen
en einen Schuldbrief aus über 1000 fl. rhein in Münz für die
gung der Herrschaft Ernek, so von Hanns Christof von Paumgarten
n ihn gekommen ist.

1605. $^{8}/_{11}$.

iratsabredt des Wolf Sebastian Hochenkircher von und zu Iffel-
Stubenberg Hofrath, Hofoberrichter und Haushofmeister, Haupt-
fleger und Kastner zu Friedburg mit Anna Sibilla von Heggel-
chter des Hanns Jacob von Hegelbach zu Tannegg und der Richarda
n von Fürstenhaim noch im Leben.
iegler auf seiner Seite: Wolf Josef Hohenkircher von und zu
f auf Hohenbuchbach, Hanns Werner Riederer von Parr zu Pill-
nd Rottau, Rath und Pfleger zu Griesbach, Wolf Dittrich von
zu Garzen, Stefansbrun und Mangern, Regimentsrath zu Landshut,
) von Taxberg auf Zangberg, Regimentsrath und Forstmeister zu
usen und Wolf Christof von Paumgarten zum Fraunstein, Ering
pking. Auf ihrer Seite: Hanns Ullrich von Schellenberg, Franz
von Heggelbach zu Tamek, Merseburgscher Hofmeister zu Bardorf,
f Friedrich von Hohenberg, augsburgischer Rath, Oberstjägermeister
rstmeister, Pflegsverwalter zu Helmishofen, Pfleger zu Buchawe,

[1]) Das schon genannte Oppling bei Bergham, Minninger Pfarr, das alte
).

Peter von Fürstenhaim, gräflich hanauischer Am
Georg Wurmbser von und zu Schiffeltsheim.

1606. $^{1}/_{4}$.

Ernst Romung zu Seeholz und Mooswen
verkauft mit herzogl. bair. Lehenskonsens seine
Edelbek von Schonawe zu Niedergrasemsee, Land
Hofmark zu Obergrasemsee sammt Zugehör, wie i
seiner Mutter Maria Salome geborne von
angefallen ist.

1609. $^{8}/_{9}$.

Georg Vorstauer zu Oberndorf und M
Hohenkircherin zu Hohenbuchbach seine Frau verkau
Paumgarten ihre Gerechtigkeit auf dem Lachnerg

Siegler Wolf Wigeleus von Ahaim zu
Geinberg, Erbkämmerer von Passau.

1618. $^{13}/_{10}$.

Gundaca Freiherr von Tannberg zu Auro
Herr auf Forchtenau, Peterskirchen, Murau und S
Hofrathspräsident, Rath, Pfleger und Hauptman
seinem Schwager Wolf Christof von Paumgar
Ernek, Poking und Malching seine in der Herrs
3 Güter, das Pindlgut zu Pettenau, Prienbache
das Michael Pauer, dann das Hackergut zu Pi

1622. $^{29}/_{3}$.

Achaz Freiherr von Tannberg zu Auro
Herr auf Armstorf, Geltolfing, Ahaim, Lotzenkir
Wasen, S. Peter und Sulzbach und seine F
Christof Paumgarten zum Fraunstein, Ernek u
und Malching ihrem Schwager und Bruder
bisher eigen ingehabte, aber vor diesem aus dem
Commis zu Fraunstein gebrochenen Güter: 1
berg $^{1}/_{4}$ Aker zu Rheinthal, $^{2}/_{4}$ Aker zu Aichet, da
1 Häusel daselbst, das Zaunergut zu Obertal, 1
häusel zu Polling, das Schmidtgütl zu Rattenh
das Schützengütl und Gemsengütl zu Hundtarn

1642. $^{5}/_{3}$.

Wolf Freiherr von Paumgarten, Ritter des h. Grabes, Oberst= mitverordneter Adjunkt der Landschaft, stellt für seine Schwester Freiin von Paumgarten, dem Kloster Holz einen Schuldbrief Heiratsgut um 2000 fl. und verschreibt ihr diese auf die ter und Herrschaften Fraunstein und Ernegk.

1645. $^{14}/_{11}$.

einrich von Bieregk, auf Garzen und Mangern, S. Johannes= Pfafffstett, Ober und Niederrollern, auch Wurmsham und ämmerer und bair. Rath und Maria, geborne von Ainkirn , seine Frau quittiren dem Johann Wigeleus Freiherrn von auf Fraunstein und Ering, 500 fl. Kapital, die ihnen derselbe, nem Vater herrührend, bezahlt hat.

1745. $^{24}/_{11}$.

Max Josef in Baiern verleiht dem Franz Aloys von Edelbek, und pasauischen Domkapitular, Probst des Collegiatstifts Freising, zu rechtem Lehen die Hofmark Obergrasemsee sammt e Mühle und das Fischwasser daselbst ꝛc.

XI.

Urkunden-Buch

zur

ichte der Stadt Neustadt a. D.

Nach den

alen des städtischen und pfarrlichen Archivs Neustadt a. D.

bearbeitet und mit gesammelten Dokumenten vermehrt von

Peter Paul Dollinger,

glied der histor. Vereine für Niederbayern, Oberpfalz und Regensburg.

n Band XIX Seite 452 der Verhandlungen des historischen Vereins von Niederbayern.

Nr. 201. Anno 1529.

dus Prätl, der Zeit rechter geewigter Kaplan der unser lieben Frauen Gottshauses zu Mauern, be- er mit Gunst, Wissen und Willen Erharten Köllners, rstmeisters zur Neustadt, als Verwalter Augustin seines Bruders, dero bemelter Früemeß Lehenherr ist, ben und überlassen habe dem bescheidenen Leonhard Prexler , Katharinä seiner ehelichen Hausfrau allen Erben Freund men: ewige Erbrecht auf seinem und der bemelter Früemeß frei eigen Hof und Gut zu Forchham mit allem Zugehör gkeit, so vormals Christof Fränzll etliche Jahr in Bestands- abt und gebaut hat: Jene sollen alles baulich unterhalten, erung auf das Gut ziehen, auch ohne des Lehenherres und ätls) und seiner Nachkommen Willen und Wissen nichts ver- fen, verändern, entziehen.

len ihm Conradten Prätlen und allen seinen nachkommenden er einem jedem Verweser der Frühmeß zu Mauern von be- m und der Meßt eigenen Hofe zu ewigen Zeiten auf einem

jedem Sand Michaelstag ungefährlich 14 T
reichen und gegen Mauren zu ermelten Früh
zu seinem sichern Handen liefern die nachges
wie sub anno 1484).

Das alles zur wahren Urkund gibt ob
sich und seine Nachkommen den Lienharten
Brief und hat mit ernstlichen Fleiße s
führnehmen Erharten Kholner, der Zeit Bo
und der würdigen Stift Babenberg Lehen
anstatt seines Bruders ob bemeldter Meß L
Insigel an den Brief gehangen.

Zeugen um's Insigl sind gewesen: Tho
Raths zu Neustadt und Hanns Eisner, der

Geschehen am Sonntag Trinitatis 152

Nr. 202. Anno 1

Anna Jörgens Kotzenpaurns, weiland M
gelassne Wittib, verkauft mit Zustimmung ih
Kinder an den Michael Proyen, Burger zu
ehlichen Hausfrau — ihre zwei Äcker; ein
Abenspergerthor bei den Kreuzen und neben
in Sand Katharina Meß in Sand
Neustadt an fünf und vierzig Münchener
unentgolten; sonst frei ledig eigen. —

Asm, Hanns, Katharina, Anna und App
geit und obgenannten Jörgen Kotznpauerns
ehliche Kinde, erkennen den Kauf als rechtlich

Untertheidinger: Andre Thurhammer
zur Neustadt.

Siegel: die Stadt Neustadt.

Geschehen am Freitag nach unsers He

Siegel wohl erhalten [2]).

Nr 203. Anno 1

Wolfgang Reinstorfer, Mitbürger zu N
Hausfrau, verkaufen an die würdige M

1) Abschrift im Pfarr-Archiv.
2) Pergament-Urkunde im Stadt-Archiv.

harina in Sand Lorenzen Kirchen alhier zu Neustadt, allen
aplanen sechsthalben Schilling Pfenning müchener Wehrung
issen Zins und gattergült auf, an und aus ihrer Behausung sammt
Grund, Boden und ganzen Hofradt zur Neustadt, zwischen
mann und Vitus Peckes gelegen, doch der Briester Bruder-
in Sand Lorenzen Kirche zur Neustadt an Sechs Schilling
ünchener Wehrung unentgolten; sonst frei ledigs eigen — um
von dreizehn Pfund Pfenning, die sie richtig empfangen haben
gen Meß und darum sie quittiren.
sechsthalb Schilling sind jährlich zahlbar an St. Michaelstag
oder nach, an den jeweiligen Meß Caplan; es ist jedoch für
ein Wiederkauf oder Einlösung gestattet; auf jeden St. Michaels-
aber zu Jakobitag anzumelden.
Stadt Neustadt.
en an Mittwoch sand Martins Advent 1529.
wohl erhalten [1]).

Nr. 204. Anno 1529.

Beckh, Mitburger zu Neustadt und Anna, seine ehliche Haus-
ifen an den ehrsamen weisen Andreen Thurhamer, Gregoren
Thoman Roitmayer, Burgern des Innern Raths zu Neustadt,
ngen Thurhammer, Burger zu Abensperg, als verordneten
und Gerhaben Andreen Mairhovers seligen zweier hinterlassenen
allen ihren Nachkommen Einen Gulden Rheinisch oder so
Landeswehrung jahrlichen Zins und Gattergilt aus und von
Behausung sammt Stadl, Grund und Boden, ganzen Hof-
er ihrer Zugehörung zu Neustadt, zwischen Roiterin und Kotzn-
en, um zwanzig Gulden Rheinisch, die obige Vormünder von
kindern wegen baar ihnen bezahlt. Dieser Zins, zahlbar alle
Michaelistag, an die Vormünder oder Kinder selbs oder ihren
wig und jährlich ablösbar, wenn zu Jacobi aufgesagt und die
umme Rheinisch und der Zins bezahlt wird.
rmeister und Rath von Neustat siegeln mit der Stadt Insigl.
en am Sonntag nach Sand Barbaratag 1529.
fehlt [2]).

ament-Urkunde im N. Stadt-Archiv.
ament-Urkunde im Pfarr-Archiv.

Nr. 205. Anno 15

Simon Pachmaier, Mitbürger zu Neusta
Hausfrau, verkaufen an die würdige Messe
Katharinen in Sand Lorenzen Kirchen zur
und Gattergült: nehmlich zehn Schilling Pf
aus, ab und von ihren frei eigenen Äckern bei
zwischen Hans Freudehouer und Ulrichen Hölz
der andre zwischen Michael Prewes und Hansen
Grund, Boden und Zugehör um fünf und zw
chener Wehrung, die ein erber Bürgermeister
statt abgemelten Messe im baarem Geld beza

Diese zehn Schilling Gült ist zahlbar
Tag vor oder nach, dem jeweiligen Meß Kapl
und Rath sammt Kaplan hat jedoch einen ewi
zugesagt, wenn die zehn Schilling Pfenning Be
Pfenning Hauptsumme auf einem Michaelita
am Sct. Jacobstag vorher zugesagt worden.

Siegel: Stadt Neustadt.

Gegeben am Sontag nach dem neuen J
Siegel wohl erhalten [1]).

Nr. 206. Anno 15

Hanns Höfler, Mitburger zur Neustat,
frau, bekennen, daß ihnen der erwürdig Herr
her zu Mühlhausen und rechter Inhaber
aller gläubigen Seelen in St. Lorenzen Got
mit Willen und Wissen des ehrsamen Bürger
überlassen habe und vererbe das Gütl genannt
laut Erbrechtsbriefs, denn sie von Herrn P
Stadt Insiegl.

Sie versprechen den gedachten Herrn H
kommen auch einen jedem Abbemeldten Me
Michael 14 Tag vor oder nach aus obgeme
Pfenning münchener Wehrung und zwei Pfar
zahlung solcher Gült verpfänden und verschreib

1) Pergament-Urkunde im Neust. Stadt-Arc

smad mit Grund und Boden, seiner Zugehörg im Anger
Wiesen, Sand Severi Meß zugehörig und Wolfgangen
gen; und versprechen solches Gütl ohne Wissen und Willen
n Herrn Pfarrers Hans Thuecher, auch eines Bürgermeisters
nicht zu verkaufen, versetzen oder Neuerung darauf bringen

: Stadt Neustadt.
en am pfinztag nach Jacob 1530.
wohlerhalten [1]).

Nr. 207. Anno 1531.

Preisinger zu Neustadt, Hanns Glaser, Jörg Schwainfelder,
lbst, als Vormünder und Gerhaben Micheln Preisingers: ich
, Jörgen Zellers und ich Barbara, Wilhalm Küffers ehliche
Geschwistergeit und weiland Friedrichen Paders auch Mitbürgers
Kinder verkaufen an den erbaren Michaeln Prewen, Burger
, Margarethen seiner ehlichen Hausfrauen und ihren Erben
ist jeder ein Theil, im Altwasser gelegen; einer zwischen Simon
und Thoman Roitmairs, stoßt mit einem Ort auf dem Mitter-
andre neben Hansen Freidenhouers stoßt mit einem Ort auf
nan und mit den andern Ort auch auf den Mitterweg; beide
nd eigen mit allen Nutzen, wie es der Vater und Schweher
— um eine Summe Gelts, das sie wohl begnügt, worüber
tiren.
: die Stadt Neustadt.
ben am Samstag vor den hl. Pfingstag 1531.
fehlt [2]).

Nr. 208. Anno 1533.

Kolb, Mitbürger zu Neustadt, Anna, seine ehliche Hausfrau,
n Veit Heindlen und Wolfgangen Kürsner, Burgern daselbst,
eten Kirchpropsten Sand Lorenzens Gotteshaus alhie und ihren
n vier Schilling Pfening Münchener Wehrung jährliche Gatter-
nd von ihrer freien, eigenen ledigen Behausung, Stadl, Grund
und Zugehörung zu Neustat zwischen Thoman Roitmaiers
Thurhammers Behausung gelegen um zehn Pfund Pfenning

gament-Urkunde im Stadt-Archiv.
gament-Urkunde im Neust. Stadt-Archiv.

Münchener ℔. (von Georgen Geisenfelder
zu Haid herrührend), die ihnen von den
zahlt wurden.

Diese vier Schilling Zins sind jährlich
vor und nach; jedoch ist ewiger Wiederka
Erben, wenn auf Bortholmäe zugesagt und
sammt der Hauptsumme bezahlt wird.

Gesiegelt mit des weisen Burgermeiste
hangenden Stadt Insigl.

Geschehen an St. Thomas der hl. Z
Siegel fehlt [1]).

Nr. 209. Anno
Etliche merkwürdige Articul zwischen einem
zu Neustadt.

Zumerken, am Sonntag nach Elisabet
und dreißigsten, als der Durchleuchtig Fürs
Wilhelm samt seiner Gnaden Brüder am
gelegen, hat seiner fürstlichen Gnaden Camme
Pflegers hie für bringen, uns in Nachfolgend

Erstlich, der Schlacht halben, die solle

Zum Andern: Der Weg zwischen d
von des Fürsten wegen, uns in Entgelt n
Stadt bis zum Durchlaß bei Linhart Khe
vor Alters machen und nicht weiter.

Aber von demselben Durchlaß bis f
Pfleger von des Fürsten wegen uns on En
Prucken, wie andern Artikels steht.

Es soll auch Pfleger ein neu Pruckha
bauen lassen und das alt daran hingeben od

Der Straf halben, Dienstknecht und
Geld zustraffen gebührt, sollen wir halbe
einem Pfleger straffen, wie vor Alters.

Auch wo sie bei Tag oder Nacht au
zu unser Burgerstraf, wie vor Alter zu be

1) Pergament-Urkunde im Neust. Pfarr-A

n Lesten, der Kürchen Rechnung zu Mauern sollen wir Rechen-
pprobst setzen und ordnen mit Beisein und Wissen eines Pflegers,
Leiligkeit von Hof verschafft [1]).

Nr. 210. Anno 1534.

ob Schwertl, Burger zur Neustat, Magdalena, seine ehliche Haus-
kaufen an den jetzigen und künftigen Kaplanen der löblichen Bruder-
llwürkher, Schuester, Mezger und Ledrer Messe in Sand Lorenzen
us alhie in der Neustat einen Gulden Rheinisch in Münz jährliche
isse Gattergilt aus und von ihren Wiesen; sind zwei Tagwerk
s Newgrabens gelegen, so vormals auch in die benannte Meß
Schilling Pfenning Auslosung verschrieben, sonst frei eigen um
Pfund Pfening, die ihnen Gregory Münstrer als Factor in
ünz entricht hat. Diese Gült ist zahlbar jährlich am St. Michaeli-
Tag vor oder darnach an dem jeweilichen Caplan bemelter Meße;
och auf der Collators Zugeben ein ewiger Wiederkauf vorenthalten,
die obigen Verkäufer den obgeschrieben Zinsgulden zu zweienmal,
ein halben Gulden mit acht Pfund Pfening auf einem jeden Sand
tag, wenn das ihn ihre Vermögen, an sich wiederkaufen und lösen,
sie die Lösung zu Bartholmä zusagen.

egel: Stadt Neustadt (Bürgermeister und Rath).
schehen an Mittwochen nach Kathrai 1534.
egel wohl erhalten [2]).

Nr. 211. Anno 1535.

rich Curtzmaier, zu Staudach wohnhaft, und Margaretha, seine ehliche
u, geben dem bescheiden Geörgen Holizlen von Neukirchen, Mar-
seiner ehlichen Hausfrau zu kaufen: ihre Behausung sammt aller
Gerechtigkeit Ein-und Zugehör, zwischen Stephan Vischers und
Premens Häuser daselbst zu Staudach daselbst. Doch der Obrigkeit
n Rechten unvergriffen. Mehr das Erbrecht auf das Gut daselbst,
von Hansen Premen kauflich an sie, Eingangs genannten gekommen
esen und Äckern; daraus in die Neustadt gen Sand Niclas zu
ß aller gläubigen Seelen drei Gulden Rheinisch ewiges Geld jährlich
n; denselben unentgolten.

---

[1]) Copialbuch pag. 116.
[2]) Pergament-Urkunde im Stadt-Archiv.

Der edle und feste Anselm von Hueting
Kastner zu Abensperg siegelt mit seinem eigen
Zeugen um's Insigl: Matheus Winn
Abensperg und Jörg Eberlen, Kastenknecht da
Geben am Montag nach Reminiscere in

Nr. 212. Anno. 15

Von G. G. Wilhelm und Ludwig, Gebri
Herzog in Ober- und Niederbayern ꝛc. thu
Richtern und allen anderen unsern Amtsle
diesem offnen Begnadbrief zu wissen, daß uns uns
meister und Rath zur Neustadt unterthäniglich
sie gemeinen Nutz auch der Stadt zu Gut
eine blosse und geringe Hofstatt erkauft und dies
erbaut und gesetzt hätten, damit ein jeder
gelegener dann hievor geschehen, gesessen wä
ernennter ihr Ziegler mit der gerichtlichen Sch
werden, daß solche Beschwerung kein Ziegle
Ziegelstadl beleiben möge, und uns demnach
angerufen ihnen zu Gnaden solche Scharrwe
gnädiglich abzuschaffen ꝛc. ꝛc. und dieweil
Gnaden, auch derselben Aufnehmen und Wohlf
haben wir ihr Begehren nicht wohl abschlagen
auch hierauf genannten Burgermeister und Ra
daß berührte Ziegelhauß (Geibeten = Geibenst
Scharwerk frei und unangelegt sein so
rufen. Zur Urkund solcher Begnadigung geferti
Secret.

Geschehen zu München am 30 März 153

Nr. 213 Anno 1537

Margaretha, weiland Wolfgangen Thurham
selig, gelassene Wittib, verkauft an den weisen
zu Abensperg, Barbara seiner ehlichen Hausfrau
nehmlich zehn Metzen Weiz, acht Metzen Gerst
Leonharten Pauerns Hoff zu Ober Ulrain gu

1) Abschrift im Pfarr-Archiv.
2) Baumgartner pag. 176. Lit. Y. Copial-Buch

elbst und ihr abgestorbener Hauswirth selig genossen und etliche eingenommen; mehr alle Jahre 24 ₰ Münchener aus Lengen n Hofstatt daselbst zu Ulrain, hinter genannten Leonharten Pauerns ng gelegen; mehr einen Holzwachs am Pirckha neben Hansen tters von Dürrnbuch und Hansen Duzls, Burger zu Abensperg, Änzenstättern herrührend. —

e Verkäufern quittirt die bereits empfangene Kaufsumme und verzieht Gerechtsame Treu ohne Gefährde. —

nhart Pauer zu Ober Ulrain, Elisabetha seine Hausfrau und ngen Pommerin bekennen, daß sie von der Verkauferin jetzt mit t Rechnung an den bemeldten Ringler und dessen Hausfrau ver- nd.

egler der edle und veste Georg Prantl zu Irnsing, der Zeit Pfleger tadt.

egelzeugen: Hans Eysner Mautgegenschreiber zu Neustadt und nd Hörllmayr, Burger zu Abensberg.

schehen am Sonntag oculi, als man zahlte 1537 [1]).

Nr. 214. Anno 1538.

onhart Aichperger von Mangenbach, Rätzenhofers Landgericht rbara seine ehliche Hausfrauen bekennen für sich und ihre Erben chkommen, daß ihnen und ihren Erben der erwürdige geistliche onradus Prätel, die Zeit rechter geewigter Caplan nhaber der Früemeß unser lieben Frauen Gotteshaus zu n, Neustätter Landgerichts, mit Gunst, Willen und Wissen des igen Maisters Hannsen Simonis, Pfarrherr zu Göckhing enherr, auch des edlen und vesten Georg Pränntls zu Irnsing stlicher Obrigkeit wegen Pflegers, auch eines ehrsamen Burger- und Raths zu Neustadt als Stiftherren — den zu bemeldter se frei eigenen Hof zu Wangenbach, neben der Kirche gelegen mit gehör und Gerechtigkeit (Inhalts eines unvermailigten Erbrechts- auf ewiges Erbrecht überlassen und geben habe.

e sollen und wollen durch dem obgenannten Conradten Prätlen n seinen nachkommenden Kaplänen oder einem jedem Verweser der esse von den zu bemelten Messe gehörigen Hof hinfür zu ewigen lle Jahr jährlich zu und auf jedem St. Michaelistag ungefährlich

[1]) Abschrift in Pfarr-Archiv.

14 Tag vor oder nach, dienen und gen Ma
meß eigenen Behausung zu deren sicher
Zeit und Weil ohne alle deren Mühe, Ko
guter gewisser Gattergilt Recht ist.

Nehmlich ein halb Schaff Waiz, zwei
zwei Schaff und ein Maß Haber, alles wo
gut, Neustadter Maß.

Mehr alle Jahre auf Georgi sieben und
Wehrung für Wißgilt und für alle andre klei
Herrschaft, darin vorbemelter Hof gelegen in i

Zur Urkund geben sie den Reversbrief
würdigen, Edlen und Vesten, auch die ehrsam
Beschütz- und Stiftsherrn der Frühmeße,
munden Hinterskircher zu Sulzmosen, der
daß sie ihre eigenen Insigl an diesen Brief

Geschehen am Montag nach Cantate.

Von den drei Siegel hängt nur mehr de

Nr. 215 Anno 1

Georg Hadler, Kürßner zu Neustatt
Hausfrau bekennen den jetzigen und künftigen
Factoren beider Bruderschaft der Wollwürke
Lederer Messen in Sand Lorenzen Gottesh
sie rechtlich und redlich verkauft haben ein
und fünfzehn Pfenning münchner Werung j
aus und von ihrer Behausung zwischen Sy
und ein Eckhaus mit all derselben In- und
Hansen Sayler ihr lieber Schweher und Vat
ist Allen (ausgenommen Paulusen Hacken,
an drei und zwanzig Gulden Rheinisch auf
unentgolten, sonst frei und ledig). Sie h
ein und zwanzig Gulden Rheinisch und drei
Landeswehrung, die sie von dem ehrsamen u
Bürger des Raths zu Neustadt, derzeit a
Münz baar empfangen.

Diese Zinsung von 1 fl. Rhnsch. und
St. Michaelstag 14 Tag vor oder nach

1) Pergament-Urkunde (alte Abschrift) im

antwortet werden; jedoch ewig ablösbar an St. Michaeltag,
St. Bartholmaitag solchen Jahres zuvor zugesagt wird.
: Stadt Neustadt.
hen am Mittwoch nach Allerheiligen 1539.
fehlt.[1]).

Nr. 216. Anno 1540.

Motzer, Mitbürger zur Newnstat und Barbara seine ehliche
erkaufen an den ehrsamen und weisen Gregor Münstrer, Burger
zu Neustadt, der Zeit Factor und Verweser Sand Severi
St. Lorenz Gotteshaus daselbst, allen seinen Nachkommen und
nen halben Gulden Rh. in Münz Landeswerung jährlichen
herrn gilts ab und auf ihrer Behausung, Hofradt und Gartl,
dem Berg neben der Stadtmauer, mit allen ihren In- und
och ausgenommen den lieben Märtyer St. Lorenzen da-
rei Vierling Wachs jährlichen Zins auf ewig vermaint, sonst
big um 10 fl. Geld Rh., die sie bezahlt erhalten und darum

halbe Gulden Zins ist zahlbar 14 Tag vor oder nach
den jeweiligen Kaplan, Inhaber der Meß oder Factorn Ver-
nd ist ewige Ablösung vorbehalten um die obige erhaltene

: die Stadt Neustadt.
hen am Freitag nach Sebastiani 1540.
fehlt[2]).

Nr. 217. Anno 1541.

, weiland Michel Glasmaiers hinterlassene Wittwe, Mitbürgerin
, verkauft mit Wissen und Willen ihrer Kinder und Eidam
, gelegen bei dem Souernessel neben der Landstrasse gegen
Kerzingers Behausung, nebst Zugehör an Hansen Roitmayr,
Neustadt und Richilten seiner ehlichen Hausfrau.
hleute Georg Münsterer, Thoman Roitmaier, beide Bürger
.
Stadt Neustadt gibt das Insigel.
hen am Pfinztag nach St. Mathae Apli 1541[3]).

gament-Urkunde im Neust. Stadt-Archiv.
gament-Urkunde (doch zimlich lädirt schon) im Stadt-Archiv.
gament-Urkunde im Neust. Stadt-Archiv.

Nr. 218. Anno 15

Paulus Kolb, Mitbürger zu Neustadt, K
frau, verkaufen an die ehrsamen Jörgen G
Mayr Bürgern daselbs und der Zeiten veror
Martyrs Sand Laurenzen Gotteshaus zu Ne
Einen Gulden Reinisch Landeswehrung jahrli
aus ihrer Behausung daselbst, gelegen zwisch
Hannsen Roitmairs Häusern, sammt aller u
ledigs Eigen, um zwanzig Gulden Rheinisch
so ihnen entrichtet worden.

Der Zins, zahlbar jahrlich zu Michael
zu Jacobi glaubwürdige Losung zugesagt und
Zins haimbezahlt wird.

Burgermeister und Rath von Neustadt
Geschehen am Pfinztag nach Mathei Ap
Siegel fehlt [1]).

Nr. 219. Anno 15

Linhart Peham, Mitburger zu Neustad
Hausfrau verkaufen an den ehrsamen Lin
Schweinfelder, beide Bürger daselbst und der
Pfleger Sand Laurenzens Gotteshaus zu Neus
sechzig Pfenning Münchener Wehrung jährlich
ihrer Behausung im Vorhoff zwischen Hansen
Häusern gelegen, — doch ihres gnädigen He
ihrer Gnaden Gerechtigkeit unbegriffen, —
fünf Pfund Pfenning Münchener Währung,

Für diesen Zins, zahlbar alle Jahr
oder nach, ist ewig, ganze oder halbe Ablösu
Jacobstag zugesagt wird durch Bezahlung de
oder den halben Theil mit $2^1/_2$ Pf.

Burgermeister und Rath von Neustadt
Geschehen am Sonntag Judica 1542 [2])

Nr. 220. Anno 1

Hanns Powehl (Püechl), Mitbürger zu

1) Pergament-Urkunde im Pfarr-Archiv.
2) Pergament-Urkunde im Pfarr-Archiv.

sfrau, geben dem Ersamen Lenharten Mayr und Görgen
er, beide Bürger und der Zeit verordnete Kirchpröbste des
Gotteshauses Sand Laurenzen zu Neustadt, sechzig Pfenning
Landeswehrung jährlichen Zins und Herren Gelte von und
Behausung daselbst, zwischen Jorgen Widinger und der Agnes
sern gelegen, und derselben von und Zugehör um fünf Pfund
fenning zu kaufen; obiger Zins ist zahlbar zu Michaelis 14
er nach, alljährlich; es ist jedoch ewige Ablösung vorbehalten,
t. Bartholmätag zugesagt und zu Michael die Hauptsumme
ins bezahlt wird.
rmeister und Rath siegeln mit der Stadt Neustadt Insigl.
hen am Sontag Lätare 1543.
fehlt[1]).

Nr. 221. Anno 1543.

Gottes Gnaden Wilhelm und Ludwig, Gebrüder, Herzoge in
Niederbayern ꝛc.
Gruß zuvor liebe Getreuen! Uns haben unser Rath, was
dem Fergen zu Eining an einem, Thoman Ortl, Georg
d Leonhart Pesinger zu Staubing andern, und dann Euer
stadt gesandten dritten Theils „des Urfahrs daselbst zu Eining,
ndstraß, so halb in vorigen gehaltenen Verhör gestritten habe
allen den jeden Theils Fürbringen Behelf und Meinung sei,
berichtet.
f wir in Erwägung aller der Sachen Gelegenheit fürgenommen,
genannten dreien von Staubing und sonst Nymanden dieser
erichts auf unser Wiederrufen aus Gnaden und sondern Ursachen
zugelassen sein soll, allen Wein und Salz in ermeldter Urfahr
in Massen gedachter Ortl das etliche Jahr heraus unser Be-
in Prauch gewest, über zufahren; doch dergestalten, daß sie
die Anzahl Eimer des Weins und der Scheiben Salzes an
stätt zu Neustadt getreulich anzaigen und vermauten; desgleichen
er Neustadt und Euren Pruckner zimliche Vergleichung thun;
andre Waare der Güter außerhalb Wein und Salz keines-
ining überfahren, sondern die Landstrasse durch unsre Stadt
mit besuchen, auch Mauth und andres, was sich gebührt daselbst

[1]) gament-Urkunde im Pfarr-Archiv.

davon zu entrichten. Es soll auch diese unsr
Unsern von der Neustadt und Eueren Nachkomm
Herkommen und Gebräuchen sonst allenthalben

Demnach ist unser Befehl und Meinung, da
unsres Mautners, der gleichen auch du Gege
darab haltest und Euer Aufsehen habt damit
lassungen straks gehabt und in keinerwegs dagege
thut ihr unser Haißen. Wollen wir Euch al
verhalten.

Datum, München den 20. Tag Septemb

Unsern Pfleger Georg Haslanger, Hansen
schreiber, auch Bürgermeister und Rath unse
lieben Getreuen sammt und sonderlich [1]).

Nr. 222. Anno 154

Von G. G. Wilhelm und Ludwig
Ober und Niederbayern. Lieben Getreuen.
Jahr dem Ortl und am jüngsten den Posinger
auf ihr vielfältiges Suppliciren zugelassen habe
und Wein und keine andern Waare oder Gü
überfahren sollen und mögen: so befinden wir
Freiheiten und Begnadigungen, so denen zu d
von wegen der Landstraß, durch weiland unse
Bayern ꝛc. löblichen Gedächtniß gegeben, gestr
ist; zudem haben wir weitere Erfahrung bef
allein Salz und Wein, sondern andre Waare
ihm und den andern in angeregter unserer Z
Worten verpoten, der Orten fürgeführt, deßhalb
allen drei solche unsere Zulassung himit zun
Ist demnach unser ernstlich Befehl, daß ihr
Salz, Wein noch andern Gütern angemeldter
gestattet oder erlaubt, sondern wollen, daß di
durch gemelte unsere Stadt Neustadt
besucht und gebraucht werde.

Datum München den 17 April 1544.

---

1) Charta im Stadt-Archiv.

em Pfleger und Mautgegenschreiber zu Neustadt.

Caspar Perndorffer
Kammermeister [1]).

Nr. 223. Anno 1546.

h Georg von Haslang zu Haslangkhreut und Großhausen, der leger zur Neustadt und ich Stephan Dorfpeckh, der Zeit Landrichter stner zu Abensberg, thun kund hiemit allen maniglich:

emnach sich zwischen des Erwürdigen in Gott Herrn Fabiano, des Gotteshaus Weltenburg und Maister Johann nis, der Zeit Pfarrer und Dechant zu Geckhing eines auch der Nachperschaft hernach benannter Dörfer Sickgeing, Ober Mauren, Geckhing und Heilingstadt andern Theils des Aussetzens in Zehent auf der Schnitter Garb und andern Irrung zugetragen che Handlung zum Theil an unsern gnädigen Fürsten und Herrn, rnselben Ihrer fürstl. Gd. Hochlöbliche Räthe zu München erwachsen, Ansehung mehrers Unkosten und Unraths, so daraus erfolgen , haben die beiden Partheien solche irrige und streitige Handlung zu verscheiden und zu vertragen den hernach benannten erbern rn mit Namen Gregorn Münstrer, Sixten Hofmeister, beide den Raths zur Neustadt, Hansen Hofman, Burger daselbst und Leonolben zu Göcking gutwillig aufgeben, also was sie hierin erkennen rechen, daß sie soliches hinfüro stät und unverwaigert halten wolln. f die bemelten Vier Unterthädiger einhallig erkennen und gesprochen wie folgt:

rstlich allen Unwillen, so derhalb zwischen den Theilen erwachsen d ab, also daß ein Theil den andern hinfüro alle guten Willen und r die Nachparn gebührliche Gehorsam leisten sollen.

Zum andern: Wiewohl ehegedachter Prälat von Weltenburg sammt Pfarrer zu Geckhing der tröstlichen Hoffnung und Zuversicht, daß rch unsre gd. Fürsten und Herrn oder durch Mittel Rechtens von Vorhaben also daß ihnen der Zehent on alles Aussetzen und Abreulich gereicht werden solle, nicht abgeschafft oder verlustig werden sondern den eigentlich zu erhalten, so haben doch die Vier in Ansehung Baurschaft von egenannten Dörfern langwirigen Innhaber erkennt, olichs Aussetzen dergestalt hinfüron gehalten werden soll, soviel ein

1) Copialbuch pag. 110

Paur fremder Schnitter, die nicht seine Kind noch
anstellt und Garb gibt, daß dieselben Garben un
Alter ausgesetzt worden, er solle aber auf sie
Kinder oder auf die Ihnen, so er gret gibt aini
Macht haben, solichs aussetzen soll auch nit auf
wie sich der Schnitt gibt, geschehen und mit z
Gevärde gebraucht möchte werden.

Zum Dritten. Demnach besonder zu Sickh
dem Zehent Irrung entstanden: ist erkennt, daß
Häusern und darin der Tropstal geht hinfüro, w
genommen soll werden, was aber sonst darunter
gleichwohl gar eingezäunt sein) davon soll der Zeh
gereicht; sunst sollen sie und ihr Nachkommen vor
Pflug baut, den grossen und kleinen Zehent gebe
mit der Wintergersten, Schnitbrot, Pannstroh und
haben möchte, bei Straf und Pön der Obrigk
nimmer gewider gehandelt werden; getreulich ohn

Solichs Vertrags baten und begehrten b
Urkunde, die wir ihnen hiemit von Amtswegen mit
Insigl doch uns, unsern Erben und Insigln ohne
Johannis Bapiste, als man zählt nach Christi Ge
Fünfzehn Hundert sechs und vierzig [1]).

Nr. 224. Anno 1547.

Marthen Karl, Mitbürger zu der Neustadt u
Hausfrau, verkaufen an die würdige Brude
Schuester, Metzker und Lebrer Meß in
hause in der Neustadt jetzigen und künftigen
münchener jährlicher guter Gült auf und aus
Behausung, Gärtlein; liegt zwischen Hannsel Reu
hoffers Behausung — mit Grund, Boden, aller
Pfenning münchener Wehrung, und haben solche a
Factoren eingenommen.

Die sechzig Pfenning Gattergült sind jährlich z
tag 14 Tag vor oder nach, derselben Meße ihren

1) Abschrift im Pfarr-Archiv Neustadt.

ng vorbehalten auf jeden Michaelitag; wenn es auf Jacobi zu-
.
Bruderschaft siegelt den Brief die Stadt Neustadt.
hen am Sunntag nach Michaeli 1547.
l vollständig [1]).

Nr. 225. Anno 1548.

s Vogl, der Zeit Vorstmeister am Dürnbuch zu Neustadt, bekennt
r seine Hausfrau und Erben: darnach ihm die ehrsamen weisen
er und Rath daselbst zur Neustadt ein Gruben in Volbach
Anger gelegen einzufangen vergönnt, daraus er (Forstmayster)
eiherle gemacht, dagegen aber gemeiner Stadt Neustadt alle
Georgi; ungefährlich vierzehn Tage vor oder nach, zur rechten
und gülten soll 35 Münchener Pfenning. Es begäb sich dann
ogl und seinen Erben solches Weiherl gar nicht nutz oder er-
so haben dann die von Neustadt gutwillig zugelassen, daß sie
lche Weiherle mögen liegen lassen, die alsdann wieder an die
dt hangen und gemeldter jährlicher Zins hin und ab sein soll.
rkund haben die von Neustadt diesen Revers mit ihrem eige-
gedruckten Insigl geben.
hen am Mittwoch nach Quasimodo geniti 1548.[2])

Nr. 226. Anno 1548.

lme Murndell, die Zeit Pfleger zur Neustadt, thut kund:
ach sich zwischen den Burgern einer ganzen Gemein alhie zu
einem und einer gemeinen Nachberschaft beider Dörfer Forst-
d Mühlhausen, ander Theils eines neu angefangenen Weihers
sich die ehegemelten Burger außer fürstlicher Obrigkeit und
beider Dörfer neben den proy = Weihr, gemeiner Stadt
auszufahren unterstanden, Irrung zugetragen, dergestalt, daß
ten beiden Dörfer und Nachbarschaft klagend mich angelaufen,
ihre Vorfodern auf dem Grund obbemeldelten neu aufgefangenen
t ihren Rossen und Vieh den Blumbesuch je und allweg gehabt
aben derohalben ich (Pfleger) den Augenschein genommen und
ger auf dem Grund solche ihre Klagen repetirten mit Bitt
verde abzuschaffen. Drauf die Bürger zur Neustadt in Antwort

[1]) gament-Urkunde im Neust. Stadt-Archiv.
[2]) ial-Buch pag. 129.

erschienen: sie gestunden nie beiden Dörfern
besuch, wollten also auch verharren und mit diesen
zur Vermittelung des Streites und Ersparung
haben beide Theile jeder, nehmlich die von de
ehrenvesten Hanns Lorenzen von Trauzkh
Hansen Vogeln fürstl. Vorstmeister zu N
beiden Dörfer: Die ehrsamen Leonharten Zi
zu Abensberg und Thoman Leitnbeckhn zu
thädiger verordnet, doch ob sie die dieselben vie
mich (Murndell) als Obmann, was hierin zwis
Theilen endlich compromittirt und das angelob

Die vier Spruchmänner erkennen einhellig

1) Sprechen sie für beide Theile alle Unw

2) Der angefangene Weiher soll herunterh
der Neustadt den Bürgern zur Neustadt und
füro bei Würden bleiben, wie ihnen dann die
ohne Irrung beider obgenannter Dörfer.

3) Die von Neustadt sollen den Dörfern
Vieh die gemein und Trieb auf das Moos bis
wie vor Alters zu besuchen; aber für oder über
besuch mit ihren Vieh nicht zu nehmen und
sie keine Gerechtigkeit haben, sondern wo das g
Neustadt darum gepfändet und verklagt werden

4) So die Nachbarn von beiden Dörfern
Theil gegen die Neustadt — von Proyweiher
nach Längs hinab das Mittel zu rechnen, wie da
ausgemarcht, — durch die Vieh Herd von der
dieselben Dörfer Neustädter Herd schuldig, hin
das March zu weichen; dagegen sollen Die
halben Theil gegen den Forst beider Dörfer He
noch der Enden treiben.

5) Sollen beide Dörfer, die von der Ne
Vieh keineswegs eintretten.

6) So der Fisch in der Laich ist und
halben untersagt würdet, sollen beide Dörfer
Weihern drei Wochen abstehen, sonst wie vo
Sicheln zu grasen, unverwehrt sein.

llen beiden Dörfern ob und unterhalb des Grabwegs nach
dem Moos zu ihrer Nothdurft Strä zumachen durch die von
dt auch unverwehrt sein.

mnach beide Dörfer etliche Tagwerk Wismath oberhalb des
haben, dieselben ihre eigenen Wismat vor Georgi und nach dem
allein mit ihren Rossen darauf hüten, mögen sie wohl besuchen.
n den erlaufene Kosten soll jeder Parthei das ihrige bezahlen.
ch welcher Theil hierin gegen unsern gnädigen Fürsten und
ssig halb des Grundes, was verwircht, soll ihren fürstl. Gnaden
ein.

es Vertrages gibt der Pfleger von Neustadt auf beider Theile
Begehren jeder Parthei einen gleichlautenden Spruchbrief von
mit seinem eigenen anhangenden Insigl.
ehen am Montag nach Metardi 1548 [1]).

Nr. 227. Anno 1551.

G. G. Albrecht, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog in Ober- und
rn, bekennen, daß Uns an heut unser lieb getreu Burgermeister
unser Stadt Neustadt etliche Briefe und Confirmationen ihrer
, Freiheiten und Gnadenbriefe, so sie von unsern Vorfahren,
n Bayern, haben und jüngstlich durch weiland die Hochgebornen
nsern freundlichen lieben Herrn Vater Herzog Wilhelm und
, Bruder Herzog Ludwig, unsern freundlichen Vettern, beide
n bei Rhein und Herzog in Obern- und Niederbayern, confir-
fürgetragen und gebeten ihnen dieselben als einiger regierender
t und Erbherr auf ihr jüngste und gethanner Erbhul-
nädig zu erneuen, zu bestädigen.
ttigen und confirmiren diese hiemit und gebieten unsern Vice-
Besiegelt mit unsern anhangenden Secret. Geben zu unser
ünchen des vierten April 1551 [2]).

---

[1]) pial-Buch pag. 112.

[2]) pialbuch pag. 60 und zweite Abschrift im städtisch. Archiv mit dem Auscultata et collationata est haec praesens copia per me Valen-khouverum Archigramateum Neustadiensem ac pulicum adjuratum et concordat de verbo ad verbum cum suo originali, quae manu stor. Valentinus Pankhover, Notarius in fidem.

Inhalt des XXII. B

I. Die letzten Aebte des Klosters Oberalteich. Nach
zusammengestellt von Karl Stadlbaur,
Gündlkofen und Mitglied des histor. Vereins
II. Geschäfts-Bericht des historischen Vereins von
für die Jahre 1876 mit 1880 erstattet dur
Vorstand A. Kalcher in der Generalversammlu
III. Ein Stadtrecht von Landshut aus dem 14.
getheilt aus dem Landshuter Stadtbuch
kgl. Regierungs-Assessor, Mitglied des hist
Niederbayern . . . . . .
IV. Aus den Registraturen der niederbayerischen
Herausgegeben und erläutert von M. Mül
Assessor, Mitglied des historischen Vereins von
V. 20 Urkunden-Regesten zur Geschichte der Orte
heil. Sixtus im alten Domkreuzgange zu
durch J. Mayerhofer in München . . .
VI. Georg Sebastian Plinganser. Ein Beitrag zur G
Erbfolgekrieges in Bayern. Von Joh. N. Schr
kgl. Kreisrealschule Regensburg . . . . .
VII. Einung und die dortigen Römerausgrabungen
bis 1881. Von Pfarrer Wolfgang Schreine
VIII. Das alte Römerbad und ehemalige Pfarrdor
Beiträge zur Chronik nach J. N. Schuegraf's
Quellen und eigener Anschauung von Dr.
k. b. Bezirksarzt I. Kl. . . . . .
IX. Bericht über die Dreiundzwanzigste Plenarversam
Commission bei der königlich bayerischen Akade
X. Urkunden-Regesten aus dem Schloßarchive von
getheilt von Freiherrn B. Handel-Mazet
in Komorn . . . . . .
XI. Urkundenbuch zur Geschichte der Stadt Neusta
Originalen des städtischen und pfarrlichen Ar
bearbeitet und mit gesammelten Dokumenten
Paul Dollinger, Mitglied der histor. Verein
Oberpfalz und Regensburg . . . . . .

Verhandlungen

des

vrischen Vereines

für

Niederbayern.

Dreiundzwanzigster Band 1. u. 2. Heft.

Landshut, 1884.
ruck der Jos. Thomann'schen Buchdruckerei.
(Joh. Bapt. v. Zabuesnig).

I.

Bericht

über die

r-Ausgrabungen bei Eining

pro 1883

von

Pfarrer Wolfgang Schreiner,
Ehrenmitglied des historischen Vereins von Niederbayern.

---

erschienenen Bande unserer Vereins-Verhandlungen haben wir
icht über die Römer-Ausgrabungen zu Eining in den Jahren
von der Hand des diese Forschungen Namens des Vereins
Stelle leitenden Herrn Pfarrers Schreiner veröffentlicht.
ten hier mit dem zweiten Bericht aus gleicher Hand vor
keit. Er ist in erster Linie bestimmt, den Kreis- und Di-
, den Gesellschaften und Vereinen, den Einzelnen und unseren
edern, welche unsere Forschungen mit That und Rath in der
2 auf 1883 unterstützten, Rechenschaft über die Verwendung
und die erzielten Erfolge zu geben, zugleich aber auch all'
Körperschaften und Einzelnen für ihre liberale Unterstützung
Dank auszusprechen, an sie aber auch die dringende Bitte
er Unternehmen auch weiter zu unterstützen.

Durch ihr festes Zusammenwirken ist alle
gesetzte Betrieb der unternommenen Untersuch
für die vaterländische und allgemeine Geschicht
möglicht und dadurch eine Fülle von geschichtl
retten, welcher ohne baldige Vorsorge dem sich

Wir haben dem folgenden Berichte, neb
Abbildungen einiger Fundobjekte von Eining
Herrn Pfarrer Schreiner eingesendeten und
Herbste von unserm Verein in Eining erholte
ansehnliche, hochinteressante Sammlung, und sch
vollen Zuwachs entgegen.

Im Vertrauen auf fernere thatkräftige T
schung werden wir nicht ermüden darin fortz
sichern Ueberzeugung, noch weitere wichtige Er
Wissenschaft zu Tage zu fördern.

Landshut, im Oktober 1883.

Der historische Verein von

von Lipowsky, 1. Verein

I.

n letzten, allseitig günstig aufgenommenen Jahresberichte des
en ausgesprochene Erwartung, es möge das einmal begonnene
rforschung Einings nicht mehr in's Stocken gerathen, „es
ielmehr mit vereinten Kräften und Mitteln, die
lnen nicht zu Gebote stehen, auf einem Gebiete
gen fortgesetzt und zum Abschlusse gebracht
wie sie günstiger, werthvoller und nützlicher
emacht werden könnten", fand in allen wissenschaftlichen
n Kreisen Deutschlands freudigen Wiederhall.

allen größeren deutschen öffentlichen Blättern und Zeitschriften
ie Eininger „wiedergefundene Römerstätte" auf-
acht, und erschienen Auszüge aus dem Jahresberichte von 1882.
allein von wissenschaftlichen Vereinen und Gesellschaften in
ern auch von solchen außerhalb Bayerns kamen dem histori-
von Niederbayern und dem Berichterstatter zustimmende Zu-
die ausnahmslos den Wunsch zum Ausdrucke brachten, „es
so glücklich und mit so großem Erfolge begonnenen Forsch-
möglichst ausgedehnten Umfange fortgesetzt und zu Ende ge-
".

n Versammlungen der bayerischen historischen Vereine, so
ngolstadt, Regensburg und München, der anthro-
Gesellschaften zu München, Regensburg, der Mem-
ruppe u. s. w., auch auf dem diesjährigen Congresse der
hropologen zu Trier wurden die Grabungen bei Eining
wägung gezogen, und sprachen sich dabei die tüchtigsten und
Römerforscher der Gegenwart in langen und sehr eingehenden
ür die Nothwendigkeit der ausgedehntesten und genauesten
des Einininger Gebietes im Interesse der Wissenschaft und
uch der Technik aus.

nteresse, das man den hiesigen Forschungen entgegen bringt,
ich auch der dieses Jahr fast ununterbrochen dauernde Besuch
e von Seite Einzelner, wie von gelehrten Gesellschaften und
In- und Auslandes.

rte sich über die Nothwendigkeit der Fortsetzung der Eininger
die vollkommenste Einstimmigkeit, so war nichts natürlicher,

als an die Frage heranzutreten: Wie, und
sollten die Forschungen fortgesetzt we

In den Versammlungen des historischen
und der Münchener anthropologischen Gesellschaf
gesprochen, sämmtliche sich interessirende Vereine
Spitze aber der historische Verein für Nieder
Eining liege, sollten sich in einer Cumulativ-Ei
liche Staatsregierung um Erlangung entsprech
Eininger Angelegenheit wenden.

Mit Rücksicht auf verschiedene Verhältnisse
daß dem königlichen Staatsministerium ein für
höchst wünschenswerther, ja nothwendiger Dis
zu Gebote gestellt sei, und in Erwägung, daß
bayern und seinem historischen Verein
Vorrecht nicht vorenthalten werden dürfe, vorw
sächlich zu seiner eigensten Angelegenheit zu erk
durchzuführen, glaubte man von einer Cumula
liche Staatsministerium abstehen und dem histo
bayern die Fortführung der Eininger Ausgra
lassen zu sollen.

Der historische Verein von und für Nie
auch bereit.

In den Vereinssitzungen vom 21. Oktobe
wurde demgemäß Beschluß gefaßt und die ei
abgegeben, „daß der historische Verein
bayern die Eininger Forschungen zu
eigensten Sache zu machen entschlossen
sei, das begonnene Werk in dem mögl
einem den wissenschaftlichen Forsch
Abschlusse zuzuführen und zu einem
gelangen zu lassen". „Er erachte es
Ehrenpflicht, daß die Förderung de
Forschungen **von Niederbayern, beziehu
schen Kreis-Vereine ausgehe** und die E
in dessen Vereins-Museum erhalte
ständlich stehe der Verein nicht an und acceptire

und wolle er pflichtgemäß Sorge tragen, daß die Resultate
ungen, deren Einleitung und Beginn dem Vereinsmitgliede
chreiner zu danken sei, nicht in ruhm- und geldsüchtiger
beutet, an auswärtige Museen verhandelt würden und dem
n Kreise das Nachsehen und die minder werthvollen Früchte der ge-
ofer blieben". „Beiträge von anderen Körperschaften sollten
nderem als ausschließlich zu den Forschungsarbeiten und zu
esen sich ergebenden Kosten verwendet werden". „In diesem
de sich der Verein namentlich an die Nachbar-Vereine von
und der Oberpfalz und an die anthropologische Gesellschaft in
enden".

ie gemachten Zuschriften wurde von allen Seiten zustimmend
und der im Laufe dieses Jahres neu gewählte Vereins-Aus-
essen Spitze als Vorstände der k. Regierungspräsident von Li-
nd der k. Reichsarchiv-Assessor Kalcher getreten sind, hält im
it dem Berichterstatter an den vorbesprochenen Prinzipien im
Eininger Forschungen auch ferner fest.

un weiter? Woher die Mittel, und wie viele sollten die Fort-
Arbeit sichern?

erhandlungen mit dem Eigenthümer des Feldes, auf welchem
usgrabungsgebäude sich befindet, zerschlugen sich einestheils
spannter Forderung des Eigenthümers, anderntheils wegen
r nöthigen Mittel und mußte man darauf Bedacht nehmen,
achtweise die Ausgrabungsgrundstücke dem historischen Verein
ayern zu sichern.

geschah. Am 6. März 1883 schloß ich im Namen des Ver-
n k. Notare Forster in Kelheim mit dem Eigenthümer der
Bauer Joseph Scheuenpflug, den nöthigen Pachtvertrag ab
and der Wiederaufnahme der Forschungen für 1883 nichts
ege.

März 1883, mit Eintritt günstiger Witterung, und nachdem
uch des historischen Vereins von dem Landrath von Nieder-
Zuschuß von 200 ℳ bewilligt worden war, wurden unter
Berichterstatters die Grabungen in dem Hauptausgrabungs-
dessen Umgebung, namentlich heuer in einem südlich von ge-
bäude gelegenen Holzbarackenbaue mit günstigem Erfolge und

reichlicher Ausbeute namentlich von Hausein
ständen, wie sie in den Lebensgewohnheiten
gesetzt. Die bisher an das Vereinsmuseum
es zur Genüge.

Zur Bestreitung der Auslagen hatte
historische Verein von Oberbayern auf den
F. Ohlenschlager für 1883 wieder 100
pologische Gesellschaft in München dem nied
ein 100 ℳ in hochherziger Weise zur Vers
striktsausschuß Kelheim 25 ℳ, wofür hier der

Viel Mühe, viel Fleiß und Ausdauer
und bei allem Eifer und aller Mühe schrei
vorwärts.

Noch bleibt vieles zu thun übrig.

Mit den heurigen Mitteln konnten nu
grabungsgebäudes gänzlich durchforscht wer
Daß die Aufsuchung und Ausbeutung eines
vom Hauptausgrabungsgebäude gelegenen H
deihen konnte, ward hauptsächlich nur du
meiner eigenen Leute ermöglichet.

Der Erfolg der heurigen Arbeit für
aber auch für die Technik ist meiner Ansi
liegende Durchschnittsplan durch fünf Lokale

Zeigen die auf einander liegenden B
Wissenschaft die lange Dauer der Bewohnu
maligen Kämpfe um das Eininger Gebiet,
in Verbindung mit den gefundenen Münzen,
der Skelette zu ungemein wichtigen Schlußf
forschung, so sind anderseits die in den Gebäuden
gegenstände, die neben und aufeinander liegen
systeme, die Bauarten, die Materialverwerthu
verwerthung, die Zimmeranlagen und nam
glücklich erhaltenen Suspensuren der Technik
von unberechenbarem Werthe und Nutzen, u
angezeigt. In wie weit und in welcher
wird, bleibt weiterer Erwägung und Unters

II.

ben diesjährigen Fundgegenständen, deren materieller Werth, gesprochen, alle aufgewendeten bisherigen Ausgaben weit über- abgesehen von den technischen Merkwürdigkeiten im Hauptge- dem Funde eines südlich an dasselbe anstoßenden Holzbaracken- denselben dreifach aufeinander liegenden Brand- und Schutt- wie dem Funde eines Römergebäudes mit Hypokaustengängen e zu Gögging und einzelner weiterer Römergebäude, Mauern n der Eininger Flur, namentlich zu nennen:

1. Im Hauptausgrabungsgebäude:

Leichen. Die eine eines Kriegers mit Lanzen- und Pfeilbei- von W. nach O., die Füße gebrochen auf der Mauer, das m tiefer als die Füße gelegen. Die zweite, die eines Mädchens, ronce- und einem schwarzen Glasringe am linken Arme, Lage W. (beide Skelette ganz vermodert). Die dritte, die eines Ojährigen Mannes, Lage von N.-W. nach S.-O. (Schädel er- Die vierte, die einer etwa fünfzigjährigen Frau, Lage von O. (Skelett ganz erhalten dem Vereinsmuseum nach Landshut Ferner: Stempelsteine, der leg. III. Ital., der leg. III. C. I. F. C., Stempelsteine mit MR COS und M. C., Haar- Bein, Broncefibel mit Nadel, Nägel, viele Geschirrüberreste namentlich im Südwestecke von K sehr viel Fensterglas.

2. Im Holzbarackenbaue:

viele Geschirrüberreste und Eisennägel der verschiedensten Art, l, Schlüssel, Feuerstahl, Spangen, Haarnadeln von Bein und elne mit Oehr, Pferdetrense, Maurerkelle, Pfeilspitzen, Schwert- erklingen, Messergriff aus Eisen, Kamm eines Helmes aus pferstempel ILCTORIVVSF, INTVSMVSF, BITVRIXFE., Fingerringe aus Bronce und Eisen, Frauenfingerring mit Opferschäufelchen aus Bronce, Broncestift mit schaufelartigem thacken, Fleischhacken, Pilum, Zweizackeisen, Kofferbeschlägtheile, er, Pferdehuf, Scharniere, Ketten, sechseckige Fibel mit Mosaik einlage, Gurtbeschläge mit Emaileinlage, Ohrringelchen aus kantige Lanze, Scheere, Kleiderhacken, Kinderspielzeug, Bronce- roncebeschläge, Thürkegel, Kofferhenkel zum Tragen, sehr schöner

Schlüssel aus Bronce, Eisen mit gabelförmig
zierliches Ohrlöffelchen u. s. w.

3. In der Scheuenpflug'sche

In der Nähe des Nordwalles des
Julia Soemias, ferner eine Lanze.

4. Im Schneiderfelde nahe beim S

Eine Münze, Constant. Aug..

5. Im Dorfe Ei

Im Nieblergarten das Bruchstück eines
Con., sowie im untern Dorfe an derselben
gefunden wurde, ein über die Niebler-, Nie
Treitinger-Gärten sich hinziehender römischer

6. Nördlich vom

In den sogenannten Unterfeldern die
nördlichen Wallgraben (heute noch von den
graben genannt).

7. Im Scheuenpflug'schen groß

Eine Wagenbüchse mit Ankerhackeneisen,
steines der leg. III. Con., viele Antikaglien
IVLI . . . und . . . VSF auf schwarzer
Broncebeschläge.

8. Im Scheuenpflug'schen klein

Viele Geschirrüberreste und eine Bron

9. Oestlich vom Co

In der Nähe der Plan-Nummern 23
bänden mit massivem Mauerwerke.

10. Im Spitzhopfengarten des S
nördlich vom D

Eine Münze Antoninus Aug. Pius
Mauern; ebenso Mauerüberreste etwas nörd
dessen sogenannten Donauacker 7,10 m v
feldeinwärts gemessen.

Wolf

II.

nrad II. von Pfeffenhausen,

37. Bischof von Eichstädt 1297–1305

und

etzte Graf von Hirschberg.

tück aus dem Entwurfe einer Geschichte des Hochstiftes Eichstädt
von J. v. Sax, k. Regierungs-Direktor a. D.

---

die Geschichte von Ober- und Niederbayern, am Meisten aber
s Hochstiftes Eichstädt ist das Geschlecht der Grafen von Hirsch-
wesentlicher Bedeutung, weil nach dem Tode des letzten männ-
ossen dieser Familie, Graf Gebhard von Hirschberg-Sulzbach,
d Hochstift Eichstädt berufen wurden, sich in dessen umfangreichen
n Gütern und Rechten zu theilen. Von dem Gebietszuwachse
abgesehen knüpfen sich aber für das Hochstift Eichstädt aus
afengeschlechte 2 weitere bemerkenswerthe Punkte:
Widerlegung, daß der erste Begaber des Hochstiftes, Suitgar,
diesem Grafengeschlechte angehörte,
in Folge des Todes dieses letzten Grafen, dessen Familie die
nvogtei auszuüben berechtigt war, auch vielfach Domgut als
en besaß, durch Heimfall der Lehen vermischt mit Schankungen
r Rückkauf allodirten Besitzes das Hochstift Eichstädt selbst zu
r hervorragenderen politischen Stellung gelangte, welche ein mehr
stigtes und gewappnetes Auftreten seines Bischofs als bisher
öglichte.

Jener Suitgar, der dem ersten Bischof
Boden zu einer Missionsstation, aus welcher
schenkte, konnte kein Graf Hirschberg sein,
Jahre nachher sich in keiner Urkunde zeigt.
Hirschberg'schen Grafengeschlechtes nach den
gehenden Forschungsresultaten von 1007,
nachgewiesen werden kann, berührt ebensowen
gabe, als die Geschichte der Familie selbst
Jahre 1275, wo wir bereits vor der voller
der Vater des letzten Grafen zu den höch
Zeit zählte, bei denen die Könige und bay
Hilfe in ihren Aktionen suchten.

Der Vater des letzten Grafen war Gr
gestorben 1275, zweimal vermählt:

a. mit Elisabeth, Tochter des letzten Gr
und der Wittwe Otto II. von Andech
Meran.

Sie starb kinderlos am 21. Augu

b. 1258 mit Sophia von Bayern, Schwe
Strengen von Oberbayern und Hein
gestorben am 9. August 1289.

Dieser zweiten Ehe entsprangen 2 Söhn

1. Gerhard, geboren 1. Oktober 1259,
gestorben 22. Februar 1280.
2. Gebhard, der letzte Graf von Hirschbe
dem 29. April 1291 vermählt mit S
Ludwig von Oettingen. Taufpathe G
von Luppurg.

Gebhard starb 4. März 1305, sei

Die Verwandtschaft dieses letzten Grafen
die Familien der Herzoge von Ober- und Ni
Meran, der Grafen von Andechs und Oettin
Burggrafen von Nürnberg, dann der Herr
Graisbach und der Grafen von Würtemberg.

Das Erbe an Gütern und Rechten der
berg, beziehungsweise des letzten Grafen Gebh
Vaters 1275 und Bruders Gerhard 1280

. Aus der Grafschaft Hirschberg und zwar
afschaft (jura cometiae);
ndgericht Hirschberg;
gtei über Hochstift Eichstädt (bona mensae episc. und capi-

gtei über die Klöster Plankstetten, Rebdorf und Bergen;
gtei über die Städte Eichstädt und Berching;
Hirschberg mit Besitz in Beilngries, Wörth, Kreyling, Paulus-
Irfersdorf, die Burgen Rauhenwerd, Wellheim, Dollnstein,
eck, Kösching sammt dem Forst, die Burgställe Kreyling, Zant
iederemmendorf;
mit Amt Hemau und 22 Orte, Amt Altmanstein mit Kösching
chamhaupten, dann 35 Orte, Amt Holnstein mit Holnstein,
g, Waltkirchen, Alfalterbach, Waltersberg, Pollanten und 39

Dietfurt;
und Höfe in Eichstädt, dann Einzelnhöfe in Bachenfeld, Eg-
ünfstetten, Lenting, Mackenlohe, Neuenzell, Pfalzpeunt, Pfaffeld,
gersdorf, Westerhofen, Diepoldszell, Eitensheim, Landershofen,
shofen, Mühlhausen, Paulushofen, Pleinfeld, Schambach, Stamm-
nd Wolkertshofen;
eichslehen: Pflegschaft der königlichen Dörfer Kahldorf, Peters-
Biburg und Weng mit dem Sitze in Weißenburg.

II. Aus der Grafschaft Sulzbach:

hilpoltstein mit der curia viliciallis und Gütern an 9 Orten;
hirschau mit Hirschau, Ehenfeld und 3 Orten;
Berdenstein mit der Burg, Ahorn, Etzelwang, Schmidstadt und
tat;
Sulzbach mit Sulzbach, Lauterhofen, Eicha, Eismannsberg und
rte;
Rosenberg mit Rosenberg, Amerthal mit 14 Orten und Besitz-
in 5 andern ehemals bayerischen Orten;
Pfaffenhofen mit Pfaffenhofen, Burg Kastl, Utzenhofen, Rams-
lmmelsdorf und 10 andere Orte;
Trosberg (Tiralsberg) mit den Burgen Treswitz, Hartenstein,
urg Meckenhausen, Dörfer Litzlohe, Dietkirchen, Sindelsbach
6 Orte;

8. Amt Hohenstein, vormalige Hohenstaufen'
9. Vogtei über Kloster Kastl.

III. Aus der Grafschaft Litschau in
Feldsberg.

IV. Aus den Gütern i
1. Im Innthale von Zams bis Innsbruck;
2. von Innsbruck abwärts das Wippthal bi
3. die Vogtei über Hochstift Brixen;
4. die Burgen Schloßberg, Fragenstein, T
Saline Tauer.

V. Vasallen waren die
1. vom Bisthum Bamberg:
wegen Hemau, Forstdistrikt Tangrin
Markt Beilngries;
2. vom Bisthum Regensburg:
wegen der Stadt Wemding und Do

VI. Erbliche Patrona
standen denselben zu an den Kirchen Wettf
Lenting, Werde, Oenningen, Aicha, Dornha
Dietkirchen, Eschenfelden, Hirschau, Stamham,
in Oesterreich, dann einige Patronate um Sc

VII. Neuerwerbun
waren Schloß Sulzbürg, 1/2 Burg Meken
Graisbach.

Mit Recht konnte bei solchem Bestande
Gebhard in der Urkunde vom 16. September
bei Kloster Teya in Oesterreich sagen:
„um dankbar zu sein für den
„gegeben,"
obgleich gedachte Schenkungs-Urkunde einen a
dürfte.

Ohne besondere Besitzabtheilung scheinen
Gebhard um 1275 gemeinsam gewirthschafte
Urkunde, 25. Mai 1277 von Eichstädt, sind
kaufe einer Mühle zu Walpertshofen von Se
an das Teutschhaus Ellingen, an deren Schlu

St. Urbanstage mit Graf Gerhards (damals 18 Jahre alt)
ich Graf Gebhard (damals etwa 16 Jahre alt) selb chein
egel noch habe“;
bei Abtretung des Patronates von Markt Erlbach an das
lsbronn, Verkauf eines Hofes in Weikfritzdorf an Kloster
ährend doch jeder für sich wieder selbstständig agirte, z. B.
17. Juni 1275 zu Augsburg wegen der Klöster Benedikt-
Ebersberg, 22. Jänner 1276 zu Wien bei Nichtigkeitserklärung
Herzog Heinrich von Kärnthen und König Ottokar von Böhmen
n Verträge, 12. September 1277 zu Prag bei Beschwörung des
Landfriedens-Vertrages, 26. September 1277 zu Wien wegen
nfeld als Zeuge, wie anderseits Gebhard 2. Februar 1276
alt) als Obmann an der Spitze von 12 Schiedsrichtern im
rag der bayerischen Herzoge Ludwig und Heinrich beauftragt
erenzen in letzter Instanz die Entscheidung zu geben.

em Tode Gerhards, † 22. Februar 1280, tritt Gebhard
Alleinbesitzer der ganzen Herrschaft auf, zum Leidwesen seiner
Lutter Sophie, mit welcher der ziemlich ungestüme Sohn
n Friede lebte. — Grund dieses Unfriedens scheint eine Miß-
hards gewesen zu sein, die uns nach Kloster Aldersbach bei
hrt.

7. Oktober 1287 bewilligt der damals 26jährige Gebhard,
von Chunringe, Schenk von Oesterreich, ob remedium ani-
(Sünden-Nachlaß), die Pfarrei Teya in Oesterreich dem
rsbach schenkt und bedingt sich dd. Rosenberg, 19. September
lebergabe des Patronats-Rechtes einen Jahrtag für sich, seine
Erben. — Am 22. Mai 1292 macht der Abt des Cister-
s Zwettel in Ober-Oesterreich dem Kloster Aldersbach diese
streitig; in einem Berichte hierüber heißt es: Generosus
Hirsperg Gebehardus et gener (socer?) ipsius Leotoldus
g Austriae pincerna jus patronatus in Teya monasterio
gnarunt.

chankung selbst sei nur erwähnt, daß sie 5. September 1297
vom Papst Bonifacius VIII. dem Kloster Aldersbach bestätigt
Letzteres aber laut seiner Kloster-Rechnung jährlich einige
: und Fische an die Hirschberg'schen Erben zu verabreichen hatte.

Aber was war der Grund dieser St
i. e. Schwiegervater Leotold wollte mit Ge
und die That hiezu wird wohl keine andere
junge leichtsinnige Gebhard gegen den Willen
sich als bayerische Herzogstochter fühlte, so
ganzen hohen Verwandtschaft eine Heirath mit
Wie lange diese Ehe dauerte, wann sie begann
sich absolut keine Quelle; nur so viel wird
ihrer wahrscheinlichen Dauer bis Ende 1286
Verschwendung hingab. Vom Oktober 1287
in Folge Todes oder Trennung der Ehe wi
was bis Ende 1290 gedauert haben mag,
1291 mit Sophie, Gräfin von Oettingen, ve
Ehe kinderlos blieb, — obgleich er bei sein
31 Jahre zählte. — Gleich der andern ju
Zeit rauf- und abenteuerlustig und wie es sc
Ehe nicht befriedigt, begann er nun im Ge
planloses Leben; in der Aussicht, kinderlos zu
Hab und Gut und beruhigte sein Gewissen
meinen Troste, ob remedium animae su
bedenken. Es kann somit nicht verwundern,
Grafen die ganze hohe Verwandtschaft, in so
dialgut in Frage stehen, Bisthum wie Dom
so viele Klöster mit ihren wahren oder ve
Auge richten, um für den Fall der Einkehr
selben nicht zu kurz zu kommen.

Die nächsten Anwärter auf den reichen
a. von weltlicher Seite:
die oberbayerischen Herzoge Ludwig II.
Ludwig IV. und sein Bruder Rudolph
b. von geistlicher Seite: die Bischöfe von
Nr. 36 Reymboto von Mylenhart 12
„ 37 Conrad II. von Pfeffenhausen
„ 38 Johann I. von Dirpheim 13
„ 39 Philipp von Rathsamshausen

Wir kehren zurück in die Zeit vom
Gebhard Alleinbesitzer des Hirschberg'schen

der Dominicaner-Orden mit dem Rosenkranz in der Hand
eingezogen, arm und besitzlos, wie es seine Ordensregel
ald war in der Gräfin-Mutter Sophie die richtige werk-
thäterin von demselben erkannt, und wirklich entstand in ihr
in der Klosterkirche dieses Ordens ihre seinerzeitige Ruhe-
en. Sie wendet sich daher an den Bischof von Freising,
78, der ihr für das Kloster einen Ablaßbrief spendet, an
boto in Eichstädt, der, 9. Oktober 1279, den Orden seinem
ter devotionem Dne cl. Sophiae empfiehlt, und spendet
Vermögen dazu, um so mehr, als ihr erster Sohn Gerhard
egräbnißstätte erhält. — Gebeugt vom Grame über ihr
ck mit ihren Söhnen findet sie ebenfalls dort ihre Ruhe am
289. Konnte es auch der Dominicaner-Orden im Eichstädti-
iner wesentlichen Bedeutung bringen, Kirche und Grabdenkmal
bestehen doch noch bis zum heutigen Tage. — Für diese
iner Mutter scheint sich Gebhard nicht interessirt zu haben
ndet sich kein urkundlicher Nachweis; dagegen sagt uns eine
Lage nach ihrem Tode, 1289, daß er dem Domcapitel Eich-
r in Pfalzpeint gegen ein Gut in Ruppertsbuch und jenes
hstädt abtauscht, welches seine Mutter Sophie bonae memo-
: hatte. Gebhards Stellung zur bayerischen Verwandtschaft
se stets etwas getrübt, namentlich gen Oberbayern, obwohl ihn
auch wieder nicht ganz entrathen konnte. — Anfänglich tauchen
bedeutende Anstände auf; 1281 finden Ludwig des Strengen
ß Gebhard 4 Lehen im Amte Nabburg, in Tengoltsmade,
chberg'schen Leute in Hirschau 3 Lehen in Guntersdorf besäßen,
ch seien; 1282 vergleicht sich Gebhard mit Ludwig wegen
hrerer Leute, die ohne Consens in das beiderseitige Gebiet
Nachdem aber Gebhard am 1. August 1281 in Nürnberg
vie König Rudolf dem Herzog Ludwig für dessen Söhne
Rudolf die Nachfolge in alle seine ererbten und erworbenen
ert, so möchte sich auf ein besseres Einverständniß schließen

nd sind die Geschäfte, die Gebhard mit dem Burghüter von
nd Hirschberg, Schenk, Ritter Heinrich von Hofstetten, stets
ht, in die der Erstere immer mehr oder weniger verwickelt
dieß Geldvermittlungen sein? Wenigstens deutet ein Auftrag

Bischof Conrad's vom 27. November 129
ꝛc. Hofstetten auffordert, alle seine Lehen
führlich nachzuweisen. 7. Mai 1280 ver
Eichstädt einen Hof und ein Haus in Eichstä
einen Meierhof in Isenbrunn, 25. März 1
die Befreiung von der Vogtei zu sorgen,

Gleichzeitig begannen Irrungen weg
September 1281 überträgt der Bischof Ha
Meinhard IV. von Görz die Lehen im I
Vaters von Gebhard, und weil dessen G
ledig wurden. Der Streit, den Gebhard
hard IV. begann, wurde zwar 26. Mai
Ulm geschlichtet; um allen Weiterungen
ligten Bischof von Brixen zu entgehen,
Murnau 17. Mai 1284 und Ulm 27.
Innthale um 4000 M. Silber an Mei
12. Oktober 1286 um 2100 M. Silber
um Sulzbürg, allein der Rest des Geld
scheint sonst verbraucht worden zu sein,
1000 Pfd. Heller erworbene Grafschaft
wendet wurde.

Mit Ausnahme der Mannslehen in O
Bischof Berchtold, Wien 18. Oktober 128
Vater heimgefallenen Lehen dem Burggr
also dem Sohne Gebhards nicht.

Ebenso geht 20. März 1284 ein l
Kloster Engelthal über, und Bischof Reiml
bekannten Schenk von Hofstetten vermitte
tober 1283 die Vogtei über einen Meierh
1289 über mehrere Güter in Ferrieden
das Domcapitel, die Letzteren an den Bu

Alle diese Geschäfte berechtigen zu de
Geld brauchte, auch willig Darleiher und
durch das Mißtrauen derjenigen wachrief,
ein Interesse an seinem Rücklasse haben.
offenbar in erster Linie das Hochstift Eichst
war, daß damals 2 gewandte Administrato

, Reimboto von Mylenhard und später Conrad II. von Pfeffen-
Niederbayern an der Spitze des Bisthums standen. — Reim-
rotz der ausschreitendsten Bedrückungen Gebhards und seiner
och stets freundlich auf seines Domvogts Seite; brauchte der
ld, so schoß er es ihm vor, hatte er irgend einen Conflikt mit
herzog Ludwig, so trat Reimboto als Vermittler ein. Letzterer
nz richtig, wenn einmal das Hirschberg'sche Erbe in Trümmer
mit Gebhards Tod die Lehen aufgehen, die derselbe von der
städt trug, und die er kraft seines bischöflichen Eides bei der
g der Wahlkapitulation einziehen mußte, aber nicht mehr ver-
te, daß das schwache Hochstift Eichstädt mit dem weiteren An-
em mächtigen vasallenreichen Herzog Ludwig, einen ungleichen
bestehen haben werde, dem aber Allem wohl vorgebeugt werden
enn zu Lebzeiten Gebhards durch ein Testament desselben dem
er Heimfall der Hirschberg'schen Güter — vorerst vermeintlich
-Antheiles — gesichert würde.

in den Herbsttagen 1291 die Stimmung des Herzogs Ludwig
hard schon eine ziemlich gereizte war, zeigt uns ein Bundbrief
ebruar 1292 dd. Donauwörth „wo Herzog Ludwig und seine
mit Graf Eberhard von Würtemberg zur Hilfeleistung gegen
verbinden, wenn es Streit gäbe, nur nicht gegen Gebhard und
Oettingen; sollte Ludwig mit Gebhard in Fehde gerathen, so
irtemberg, ohne sich persönlich zu betheiligen, wenigstens seine
t hindern, zu Ludwig zu helfen, und sollte Gebhard bei dem
wa von Herzog Otto von Niederbayern unterstützt werden, so
irtemberg auch in eigener Person Gebhard jeden möglichen Ab-
n. Weiters verheißt Würtemberg Ludwig Kriegshilfe gegen
, auch Obige nicht ausgenommen, wenn sie die von Ludwig
Streit-Schlichtung nicht annehmen würden. Dagegen verspricht
m Grafen von Würtemberg 300 ℳ Silber und Beistand in
r Fehden, ob Eberhard dabei im Recht oder Unrecht sei."
Ludwig rüstet und holt sich hiezu Kampfgenossen gegen Gebhard,
Grund?

r Anwendung welcher Mittel bleibt ununtersucht; Thatsache ist,
of Reimboto am 15. Dezember 1291 in Eichstädt Gebhard ver-
ter Zustimmung seiner Gattin Sophie ein Testament zu machen,
ür den Fall seines kinderlosen Absterbens der Kirche Eichstädt

Schloß Hirschberg sammt allen dazu gehörig
liegenden Gütern und Rechten, letztwillig
Bischof Reimboto seine bei Christen und J
stellten Schuldbriefe zu bereinigen hätte. —
Ministerialen Gebhards mußten den Vollzug

Vor weiterem Eingange auf die Folgen
noch folgendes eingeschaltet werden. — Bischo
folgte seit seiner Wahl die Sicherung der
lebhaft in 2 Richtungen, durch Revindica
Mißwirthschaft seiner Vorgänger verlotterte
drückenden Advokatien. Zweifellos hatte m
Rechte gegenüber den hörigen Leuten und B
Capitels sowohl, als auch den Clericern u
und so widerwärtig dieses Bischof Reimboto
Rücksicht auf seine höheren Pläne stillschwei
sollte ja das glücklich zu Stande gebrach
geradezu schamlos trieben es in letzterer B
Beamten gegenüber der Eichstädter Bürgers
eigenthümlichsten Art, — wohl aber gerechtfe
ung der Macht des Hirschberg und des Bis
als sie mit einer allgemeinen Auswanderung
von der Last der Advokatie befreien und
Städte gewähren wolle. — Bischof Reimbot
Schuldbriefe Gebhards in Händen hatte, be
Revolte und mischte sich als Mittelsmann ein
29. April 1291 entstand, welcher der Auto
Eichstädt die Bahn brach und die Macht
Bischofssitze lästigen Domvogtes wesentlich sch

Sehr gerne mochte Gebhard gerade nic
angesichts der ihm von dem Bayernherzog L
mochte er doch nicht gerade den Bischof u
als Feinde hinter seinem Rücken wissen; zud
heirathet, und sein Schwiegervater Graf L
ebenfalls zu diesem Frieden, — unterzeich
gedachten Vertrag vom 29. April 1291.

Wie bereits oben erwähnt, machte Geb
Testament, und nachdem der Eichstädter-Antheil

imboto, auch weiter noch für den Fall kinderlosen Ablebens zu
r Bayernherzoge zu disponiren. Es sollte hiebei auf Nieder-
loß Sandsee, auf Oberbayern die Herrschaft Sulzbach mit
oder Aemtern Sulzbach, Werdenstein, Pfaffenhofen, Ammerthal,
Ehenfeld und Rosenberg kommen.

ird nun kaum festgestellt werden können, weßhalb — ob wegen
tigung Eichstädts, oder ob wegen unerfüllter Zusagen in den
en zu Gunsten Bayerns, insbesondere nachdem Gebhard bereits
Güter wieder ohne Zustimmung der bayerischen Herzoge ver-
kurz, abgesehen von diesen Reflexionen, die Fehde zwischen
wig und Gebhard begann nach Art der Zeit unter wechsel-
bietsverwüstung und dauerte das Jahr 1292 über. — Da
Ludwig von Oettingen und Burggraf Friedrich in Mitte, und
rasch hintereinander 3 Schiedsprüche.

Erste in Neuburg, Januar 1293, befriedigte Ludwig in seinen
n an Gebhard mit der Zusicherung der Güter zu Hemau,
d Kösching nebst dem Forstgebiete, das zu den 2 letzteren Orten

folgte demselben zu Ingolstadt, 3. März 1293, der Zweite,
umfangreichste, dahin gehend:

Güter, welche Gebhard schon als ältere Schankung Ludwig
tte, seither aber wieder von Gebhard „verchert“ (wohl ver-
ändet ꝛc.) wurden, sollten Ludwig zuerkannt sein. Statt Burg
sollte Dorf Ehenfeld zugetheilt werden;
erdings bekräftiget wird die Zuwendung vom Januar 1293
rten Hemau, Painten, Kösching und den Forstgebieten;
rgen für den Vertrag sollen sein Ludwig Graf von Oettingen,
af Friedrich von Nürnberg, die Grafen von Heideck, Wolf-
, der Schenk Heinrich von Hoffstetten, dann noch mehrere
und Sulzbach'sche Vasallen;
htfertigungs- und Stätigungstermin sei der 23. April 1293;
ommt Graf Gebhard noch Kinder, Söhne oder Töchter, so
iese bezeichneten Güter denselben als Erbe verbleiben;
8. folgen die Bedingungen bezüglich der Entschädigungen wegen
gefangener oder todtgeschlagener Mannen, abgenommener Fuhr-
b und Brand.

Im dritten Schiedspruche zu Neumarkt, 3.
daß von Gebhard alle zu Neuburg und Ing
pflichtungen erfüllt worden seien. — Nachdem
boto als Zeuge mitsiegelt, so scheint Ludwig
Gebhards Testament zu Gunsten des Hochsti
haben. — Eine direkte Anerkennung liegt weni

Das energische Auftreten des Herzogs L
für einige Zeit wenigstens, Eindruck gemacht
meistens in Sulzbach auf, dem er wie Eichstädt
und Abgabenfreiheit gewährt, hiefür sich aber
18 Pfd. Heller jährlich bedingt, welche später
und Ludwig, 21. März 1305, auch anerken
näherung an das bayerische Haus ergibt sich da
Gebhard zu Vilshofen mit dem Bischof von
das Hofpersonal der niederbayerischen Prinzen
1293 zu Regensburg mit Ludwig II. von
von Niederbayern die Ordnung für die h
Bräuereien feststellt.

Während inzwischen Bischof Reimboto sic
von Regensburg zu Fürstenfeldbruck, 17. Fe
und des Hirschberg'schen Lehens Fünfstetten a
Gebhard an das Teutschordenshaus Messing,
alle Vexationen dieses Hauses aufhören, schon
Dorfe Ornbau. Herzog Ludwig II. von Ober
1294 gestorben, und ihm folgte der 20jährige
der Regierung; diesen Regentenwechsel glaubte
benützen zu sollen, um mit den Hirschberg'sche
schaft Sulzbach neuerdings Streitigkeiten anzufa
Fehde des Grafen von Wildenstein mit Gebha
Schenk von Ow mit den Hirschberg'schen war wi
schlag an der Tagesordnung. Obgleich diese
Graf Gebhard und Herzog Rudolph zu Ne
vereinbarten Ausgleich wieder beigelegt wurden,
berg'schen Ministerialen mit jenen des Herzog
namentlich bei Hirschau wiederholt so nachhalti
es zu neuen 4 Vermittlungsakten kommen mu
zu Bergen, 6. Mai wieder zu Neuburg, 24.

i zu Landau a/J. Selbstverständlich war hiebei Bischof Reim-
ner der Mittelsmann, indirekt wohl auch Bischof Heinrich von
urg, der zu dieser Zeit mit Ersterem und Gebhard stets in ge-
er Verbindung steht.

ern Gebhard brauchte, ob aus Anlaß der Fehden oder sonstiger
n immer Geld, und borgte es wohl am liebsten in seiner Nach-
. Wer es ihm gegeben, und wie viel, das nennt uns wohl keine
; allein das sagen sie, wie am 15. März 1296 Gebhard zu
Eichstädts ein zweites Testament macht, wornach für den Fall
en Absterbens neben Hirschberg das am 12. Oktober 1286 um
℔ Silber erkaufte Schloß Sulzbürg mit Ausnahme des Castellan-
, dann die Vogtei über die Städte Eichstädt und Berching und
ene Güter des Bischofs und des Domcapitels an die Kirche Eich-
o mensa episcopali übergehen soll, mit dem Anhange, daß die
nie wieder als Lehen vergeben, verkauft, vertauscht oder veräussert
darf, und alle bisherigen Abgaben und Leistungen auf Grund des
echtes aufhören sollen. Letzteres wurde von Bischof Reimboto und
omcapitel auch eidlich reversirt. Am nämlichen Tage, 15. März
schenkt Gebhard dem Domcapitel Eichstädt die Patronatsrechte
tten für immer, dagegen Lenting, Haunstadt und Titing „auf
uf" gegen bestimmte Bedingungen, welche Schankung Bischof Reim-
enfalls bestätiget.

erade in jenen Tagen war das Domcapitel gegen Bischof Reim-
was alterirt wegen Berufung der demselben keineswegs angenehmen
icaner nach Eichstädt, dann wegen des etwas schrankenlosen Waltens
chofs bei Gründung des Chorstiftes Spalt und beziehungsweise dessen
ung nach Abenberg. — Diese Verstimmung scheint nicht nur mit der
dung der obigen 4 Patronate, sondern auch damit beglichen worden
n, daß Reimboto, 18. Juni 1296, seinem Domcapitel reversirt,
i dem eventuellen Tode Gebhards — ohne Erben — die Vogtei
ie zur mensa Capituli gehörigen Güter nicht als Lehen an das
m heimfallen, sondern ein für allezeit aufhören soll, wofür er sich
Gebhard gegenüber verbürgte.

Der Sommer 1296 legt Gebhard, der sich auffällig an den nieder-
schen Herzog Otto III. anschließt, neue Geldopfer auf; er zieht mit
III. unter Begleitung von 600 Panzerreitern dem Erzbischof Conrad
Salzburg gegen Herzog Albrecht von Oesterreich zu Hilfe, da sich

der Letztere an Salzburg rächen wollte, weil
im November 1295 den Ort Trafey zerst
die Fehde mit der Belagerung der erzbischöfl
hob sie aber auf, als Otto III. und Gebh
waren. — Vielleicht hatte dieser schnelle Rück
andern Grund; er wollte ja bei der in
concurriren, wozu er Otto III. Stimme be
stand er in Unterhandlung wegen Verkaufes
Heidenrichstein, welcher kurz darauf, 17. Fe
Silber zu Stande kam.

Entweder es hat Gebhard für die erw
Rebdorf einiges Geld gesucht, oder er dach
an das Sterben; kurz, am 27. September
dorf und schenkt demselben das Patronatsr
(wohl jenes bei Ingolstadt) mit Zustimmun
burg und unter Vorbehalt des gräflichen
pro tempore pastoris, dann die Patronate
Werd, sowie einen Meierhof in Werd, we
von jährlich 100 Pfd. Heller repräsentirte.
50 Pfd. zur Abhaltung eines Jahrtages für
sein, wobei Almosen gespendet werden muß.
50 Pfd. soll das Kloster 5 Priester mehr
täglich auf dem Kreuzaltar coram toto c
Beimessen — außerdem alle Montag für
eigenen Seelengottesdienst — halten sollen,
von dem ganzen Convent das Placebo zu

Man sieht, daß Gebhard mit diesem
die Ewigkeit vorgesehen haben wollte, ohne
Tode sich zu beschäftigen. Dagegen raubte
1297 seinen zuverlässigsten und besten Helfe
Eichstädter Bischof Reimboto.

Mit dem Ableben dieses Mannes treten
Fragen heran:

„wer wird Bischof in Eichstädt, um seine
dann „wie sichert und vergeht er sich
herzoglichen Hause Bayern."

ritt sich damals gerade der 1291 durch Intriguen gewählte
f von Nassau mit dem länderſüchtigen Albrecht I. von Oeſter-
e Königskrone, bis der ſpäter ſelbſt wieder von Johann von
Parricida, meuchlings getödtete Albrecht am 2. Juli 1298 in
t bei Gelheim König Adolph von Nassau erſchlug und die
rb.

haben bei der biſchöflich Sälzburger Affaire 1295, und der
mit der Grafſchaft Litſchau geſehen, daß Gebhard und der
ig-Kaiſer Albrecht ſich bereits ganz genau kennen; — alſo der
Domvogt ſteht auf Albrechts Seite. — Das Domcapitel ſteht
er eigenen Schankungen Gebhards an dasſelbe mit Gebhard
iſſe Punkte leidlich gut; um aber die von dem verſtorbenen
lug eingefädelten Vortheile für das Bisthum aus dem ſeiner-
ſchberg'ſchen Erbe nicht zu verlieren, muß es — und zwar
— einen Biſchof wählen, der Gebhard die Spitze bietet, dem
rn nicht unangenehm, aber auch zugleich rechtskundig, geſchäfts-
g, wenn erforderlich energiſch, namentlich aber mit den internen
n des Bisthums, insbeſondere ſeinen bona episcop: et capi-
ertraut iſt.

d in kurzen Andeutungen dieſe Anforderungen hier aufgezählt,
dig ſtimmen muß, wie gerade ein Niederbayer dazu auser-
dieſer bedenklichen Lage die Vortheile des Bisthums Eichſtädt
Das Domcapitel ſchritt 8 Tage nach Reimbotos Tod zur
Wahl eines Biſchofs, aus der am 3. September 1297 Con-
Pfeffenhauſen hervorging. — Es war dieß der Sohn des
ich von Pfeffenhauſen und einer Gräfin von Rothenek (wohl
ei Geiſenfeld), Schweſter jenes Biſchofs Heinrich von Rothenek
96), dem Regensburg als ſolchem ſo viel verdankt. — Ritter
2 Söhne, Bernhard, früher Hofmeiſter bei König Rudolph von
und Conrad. Mit Ausnahme des Letzteren liegen ſämmtliche
Familie in einer Kapelle der Kloſterkirche zu Byburg begraben.
ſelbſt war auf dem Ritterſitz in Pfeffenhauſen geboren, ſcheint in
erzogen worden zu ſein, erhielt im dortigen Capitel auch ein
wird aber ſchon 18. Februar 1280 als Domherr in Eichſtädt,
ar und Proto-Notar Herzog Ludwig II. des Strengen von Bayern
d auffälligerweiſe verſchwindet ſein Name in dieſer Funktion
er Zeit, als Biſchof Reimboto in Eichſtädt auf Gebhard von

Hirschbergs frommen Testirungssinn die erst
9. August 1289 die Mutter Gebhards, Sc
in Eichstädt stirbt. Denn vom 10. August 12
wird er urkundlich als Domscholasticus in Ei
als einfacher Domherr von Eichstädt und Re
letzterer Eigenschaft er mehrere Regensburger
von der Stadt selbst bezog, angeblich für das
bereits Zeuge bei dem zu Gunsten Eichstäd
I. Testament dd. 15. Dezember 1291; am
Donauwörth der schon erwähnte Bundbrief g
zwischen Ludwig II. und dem Grafen Eberhar
und eine Woche später sagt uns eine Urkund
Conrad „der Erzpriester von Eichstädt und
den Schiedsrichtern ist, welche die Irrungen
von Augsburg, dem Markgrafen Heinrich v
burger Bürgern schlichten sollen. — Vern
ausersehen, wegen des gedachten Testamentes
einzuwirken.

Der neugewählte Bischof Conrad wur
von Eppstein in Mainz als Metropolitan a
stätiget, und am 10. November 1297 zu M

Niemandem war der Gang dieser Ding
bedürftigen Grafen Gebhard; als Domvogt de
des mächtigen Oesterreichers Albrecht mußten
seiner Wirthschaft wenigstens mit beiden Erste
Alle damals und besaßen es nicht, der König
dolph, am meisten Gebhard. Da Letzteren
hinderte, so ging es wieder frisch an das G
Verschenken ꝛc., — wobei zwischen Christen
gemacht wurde.

Mit den niederbayerischen Herzogen ha
Liebsten gehalten, trotz ihrer permanenten ei
plötzlich im Auftrage Herzogs Otto III. Ge
Abensberg mit allen ihren Reisigen im Her
aufbrechen, um von den Juden dieser Sta
der Creditbriefe Königs Adolph — 2000
Rath und Bürgerschaft in Regensburg nahm

ein Aufstand, wobei etliche Leute beiderseits erschlagen wurden,
ll sogar wissen, Gebhard und Ulrich hätten erst tüchtig Prügel
ehe sie aus Regensburg flüchten konnten. (Buchners bayer.
uch p. 224). — Die Regensburger verfolgten sie bis Abbach,
zlich anzündeten. Nach langen Unterhandlungen wurde 19. Ok-
unter Vermittlung des Regensburger Bischofs Conrad dieser
legt, aber wie?
brafen von Hirschberg und Abensberg sollen sich wegen der
en und Kosten mit den Regensburgern nach Belieben abfinden,
yerischen Herzoge Otto III. und Stephan erhalten für ihre
en ꝛc. von der Stadt 1000 Pfd., dann
en Juden 2000 Pfd. Steuer, wenn sie den „Quittbrief" von
Adolph eingehändigt erhalten,
efangenen sowie alle Beschlagnahmen werden freigegeben.
tober 1297 wurde der Sühnbrief zu Prüfening von allen
unterschrieben. — Also die Juden hatten die Zeche bezahlt
afen hatten die Prügel. Gebhard lernte hieraus und dachte
quartiere in Eichstädt, Töging und Berching; wirklich begannen
2 die Verfolgungen der Juden und ihre Vertreibung auch
ischen, --- und sicher fiel dabei Einiges zur Aufbesserung der
Börse Gebhards ab. — Weil dieß aber so leicht bei den
die in der ganzen Umgegend zu Nürnberg, Würzburg, Rotten-
gentheim beraubt, vertrieben und erschlagen wurden, — um
chuldbriefe zu erwehren, — glaubte Gebhard mit seinen Be-
en Eingesessenen seiner Grafschaft ein ganz gleiches rechtloses
iebiges Geschäft machen zu können.
teht hierüber eine Reihe von Urkunden ohne Datum, allein
e selbst leitet auf diese Zeit ungefähr hin. Es wurde bereits
e Revolte der Eichstädter Bürgerschaft erwähnt, die 1291
Bedrückungen Gebhards entstanden war, und welche der frühere,
Gebhard nachsichtige Bischof Reimboto rasch vermittelte. —
hr mit seinen Erpressungen aus dem Rechtstitel der Vogtei
fort, — allein der neue Bischof Conrad von Pfeffenhausen
her auf, und da alle Gegenvorstellungen nichts halfen, erwirkte
gliche Abmahnungsschreiben, die jedoch bei Gebhard durchaus
ruck machten. — Als es ihm aber Martini (?) einfiel, in
n Gebiete auf die Hörigen und Güter sowohl des Domcapitels,

der Letztere an Salzburg rächen wollte, weil
im November 1295 den Ort Trafey zerstö
die Fehde mit der Belagerung der erzbischöflic
hob sie aber auf, als Otto III. und Gebha
waren. — Vielleicht hatte dieser schnelle Rückz
andern Grund; er wollte ja bei der in A
concurriren, wozu er Otto III. Stimme bed
stand er in Unterhandlung wegen Verkaufes
Heidenrichstein, welcher kurz darauf, 17. Feb
Silber zu Stande kam.

Entweder es hat Gebhard für die erwä
Rebdorf einiges Geld gesucht, oder er dachte
an das Sterben; kurz, am 27. September 1
dorf und schenkt demselben das Patronatsre
(wohl jenes bei Ingolstadt) mit Zustimmung
burg und unter Vorbehalt des gräflichen N
pro tempore pastoris, dann die Patronate
Werd, sowie einen Meierhof in Werd, wel
von jährlich 100 Pfd. Heller repräsentirte.
50 Pfd. zur Abhaltung eines Jahrtages für
sein, wobei Almosen gespendet werden muß.
50 Pfd. soll das Kloster 5 Priester mehr
täglich auf dem Kreuzaltar coram toto co
Beimessen — außerdem alle Montag für
eigenen Seelengottesdienst — halten sollen, u
von dem ganzen Convent das Placebo zu

Man sieht, daß Gebhard mit diesem
die Ewigkeit vorgesehen haben wollte, ohne g
Tode sich zu beschäftigen. Dagegen raubte i
1297 seinen zuverlässigsten und besten Helfer
Eichstädter Bischof Reimboto.

Mit dem Ableben dieses Mannes treten
Fragen heran:

„wer wird Bischof in Eichstädt, um seine
dann „wie sichert und vergeht er sich a
herzoglichen Hause Bayern."

tt sich damals gerade der 1291 durch Intriguen gewählte
von Nassau mit dem länderſüchtigen Albrecht I. von Oeſter-
Königskrone, bis der ſpäter ſelbſt wieder von Johann von
arricida, meuchlings getödtete Albrecht am 2. Juli 1298 in
bei Gelheim König Adolph von Naſſau erſchlug und die
b.

aben bei der biſchöflich Sälzburger Affaire 1295, und der
mit der Grafſchaft Litſchau geſehen, daß Gebhard und der
g-Kaiſer Albrecht ſich bereits ganz genau kennen; — alſo der
omvogt ſteht auf Albrechts Seite. — Das Domcapitel ſteht
eigenen Schankungen Gebhards an dasſelbe mit Gebhard
ſſe Punkte leidlich gut; um aber die von dem verſtorbenen
ug eingefädelten Vortheile für das Bisthum aus dem ſeiner-
hberg'ſchen Erbe nicht zu verlieren, muß es — und zwar
— einen Biſchof wählen, der Gebhard die Spitze bietet, dem
nicht unangenehm, aber auch zugleich rechtskundig, geſchäfts-
, wenn erforderlich energiſch, namentlich aber mit den internen
des Bisthums, insbeſondere ſeinen bona episcop: et capi-
traut iſt.

in kurzen Andeutungen dieſe Anforderungen hier aufgezählt,
ig ſtimmen muß, wie gerade ein Niederbayer dazu auser-
dieſer bedenklichen Lage die Vortheile des Bisthums Eichſtädt
Das Domcapitel ſchritt 8 Tage nach Reimbotos Tod zur
Wahl eines Biſchofs, aus der am 3. September 1297 Con-
Pfeffenhauſen hervorging. — Es war dieß der Sohn des
h von Pfeffenhauſen und einer Gräfin von Rothenek (wohl
Geiſenfeld), Schweſter jenes Biſchofs Heinrich von Rothenek
6), dem Regensburg als ſolchem ſo viel verdankt. — Ritter
Söhne, Bernhard, früher Hofmeiſter bei König Rudolph von
nd Conrad. Mit Ausnahme des Letzteren liegen ſämmtliche
amilie in einer Kapelle der Kloſterkirche zu Byburg begraben.
lbſt war auf dem Ritterſitz in Pfeffenhauſen geboren, ſcheint in
erzogen worden zu ſein, erhielt im dortigen Capitel auch ein
ird aber ſchon 18. Februar 1280 als Domherr in Eichſtädt,
r und Proto-Notar Herzog Ludwig II. des Strengen von Bayern
auffälligerweiſe verſchwindet ſein Name in dieſer Funktion
Zeit, als Biſchof Reimboto in Eichſtädt auf Gebhard von

Hirschbergs frommen Testirungssinn die ers
9. August 1289 die Mutter Gebhards, S
in Eichstädt stirbt. Denn vom 10. August 1
wird er urkundlich als Domscholasticus in E
als einfacher Domherr von Eichstädt und R
letzterer Eigenschaft er mehrere Regensburge
von der Stadt selbst bezog, angeblich für das
bereits Zeuge bei dem zu Gunsten Eichstä
I. Testament dd. 15. Dezember 1291; am
Donauwörth der schon erwähnte Bundbrief
zwischen Ludwig II. und dem Grafen Eberha
und eine Woche später sagt uns eine Urkund
Conrad „der Erzpriester von Eichstädt und
den Schiedsrichtern ist, welche die Irrungen
von Augsburg, dem Markgrafen Heinrich
burger Bürgern schlichten sollen. — Ver
ausersehen, wegen des gedachten Testamente
einzuwirken.

Der neugewählte Bischof Conrad wu
von Eppstein in Mainz als Metropolitan
stätiget, und am 10. November 1297 zu W

Niemandem war der Gang dieser Din
bedürftigen Grafen Gebhard; als Domvogt de
des mächtigen Oesterreichers Albrecht mußten
seiner Wirthschaft wenigstens mit beiden Erst
Alle damals und besaßen es nicht, der König
dolph, am meisten Gebhard. Da Letzteren
hinderte, so ging es wieder frisch an das
Verschenken ꝛc., — wobei zwischen Christen
gemacht wurde.

Mit den niederbayerischen Herzogen ha
Liebsten gehalten, trotz ihrer permanenten e
plötzlich im Auftrage Herzogs Otto III. Ge
Abensberg mit allen ihren Reisigen im He
aufbrechen, um von den Juden dieser Sta
der Creditbriefe Königs Adolph — 2000
Rath und Bürgerschaft in Regensburg nahm

in Aufstand, wobei etliche Leute beiderseits erschlagen wurden,
l sogar wissen, Gebhard und Ulrich hätten erst tüchtig Prügel
he sie aus Regensburg flüchten konnten. (Buchners bayer.
ch p. 224). — Die Regensburger verfolgten sie bis Abbach,
lich anzündeten. Nach langen Unterhandlungen wurde 19. Ok-
unter Vermittlung des Regensburger Bischofs Conrad dieser
gt, aber wie?
rafen von Hirschberg und Abensberg sollen sich wegen der
n und Kosten mit den Regensburgern nach Belieben abfinden,
erischen Herzoge Otto III. und Stephan erhalten für ihre
n ꝛc. von der Stadt 1000 Pfd., dann
n Juden 2000 Pfd. Steuer, wenn sie den „Quittbrief" von
Adolph eingehändigt erhalten,
angenen sowie alle Beschlagnahmen werden freigegeben.
ober 1297 wurde der Sühnbrief zu Prüfening von allen
nterschrieben. — Also die Juden hatten die Zeche bezahlt
en hatten die Prügel. Gebhard lernte hieraus und dachte
uartiere in Eichstädt, Töging und Berching; wirklich begannen
die Verfolgungen der Juden und ihre Vertreibung auch
chen, — und sicher fiel dabei Einiges zur Aufbesserung der
Börse Gebhards ab. — Weil dieß aber so leicht bei den
die in der ganzen Umgegend zu Nürnberg, Würzburg, Rotten-
ntheim beraubt, vertrieben und erschlagen wurden, — um
huldbriefe zu erwehren, — glaubte Gebhard mit seinen Be-
n Eingesessenen seiner Grafschaft ein ganz gleiches rechtloses
ebiges Geschäft machen zu können.
ht hierüber eine Reihe von Urkunden ohne Datum, allein
selbst leitet auf diese Zeit ungefähr hin. Es wurde bereits
Revolte der Eichstädter Bürgerschaft erwähnt, die 1291
drückungen Gebhards entstanden war, und welche der frühere,
ebhard nachsichtige Bischof Reimboto rasch vermittelte. —
r mit seinen Erpressungen aus dem Rechtstitel der Vogtei
ort, — allein der neue Bischof Conrad von Pfeffenhausen
er auf, und da alle Gegenvorstellungen nichts halfen, erwirkte
liche Abmahnungsschreiben, die jedoch bei Gebhard durchaus
uck machten. — Als es ihm aber Martini (?) einfiel, in
Gebiete auf die Hörigen und Güter sowohl des Domcapitels,

als des Bischofs ein allgemeines Umgeld
waffneter Macht beitreiben zu lassen, sp
Stadt Eichstädt und sämmtliche Burgen, d
Grafschaft das Interdict aus. — Gebhard
Schwaben, wo ihm das Patronatsrecht zus
Vermittlung des Augsburger Bischofs Wolf
dem Interdikt belegen.

Natürlich unterblieb die Umgelderhe
welchen Beweggründen, kurz, Gebhard n
haben, denn ein Bericht (wieder ohne A
Namen) des Bischofs Conrad und seines
facius VIII. läßt uns den Ausgang der S

„2c. bei diesen Erpressungen habe ei
riker Ch., der Sohn jenes Beamten und
seinen Vater aus kindlichem Gehorsam un
und sei daher den über ihn vom Bischo
kirchlichen Strafen ipso facto verfallen.
Hirschberg anderen Sinnes geworden und
auch der Clericer Ch. seinen Irrthum nach
will, so werde bei dem Papste für Beide
verhängten Excommunication, ebenso auch
ligten gebeten, — da sie — mit Ausnahme
Clericers Ch. — die Reise nach Rom gar
könnten. —"

In welcher Weise diese Genugthuung
schwiegen, aber Alles deutet darauf hin, daß
Domcapitel vollständig versöhnte.

Nachdem Gebhard am 27. Februar
niederbayerischen Herzogs Otto von Nieder
mahlin Katharina, einer Schwester Herzogs
Schiedsrichter die rückständige Heimsteuer ge
ein kleines Gütergeschäft mit dem Kloste
mehrerer Höfe in Schweikerdorf abgemac
Gewappneten im November 1298 nach Nü
hielt als künftiger König nach Adolphs vo
die erste Versammlung seiner Wähler, begle
welcher bei einem Hoffeste am 16. Novem

die Krone aufsetzte. Unter den Gästen waren außer den König Wenzel II. von Böhmen, auch die Bischöfe Conrad uſen von Eichstädt und Bischof Emich von Worms, nebst Bischöfen, 4 Aebten und Großen des Reiches.

pann sich nach der Krönung der Königin zwischen dem Eich- Wormser Bischof ein Streit, welcher Bischof unmittelbar zbischofs zu sitzen berechtiget sei; der Wormser berief sich er ein ehemaliges Erzbisthum Worms vertrete; Conrad von dagegen, daß ein Bischof von Eichstädt, seit er das ihm 752 Bonifacius verliehene Rationale — womit der Vorrang als gan des Erzbisthums Mainz verknüpft war, — trage, und h auf dem Concil von Mainz, 25. Juni 1243, in dem treite gegenüber den Bischöfen von Hildesheim, Paderborn anerkannt worden sei, — Stand und Sitz unmittelbar nach of einzunehmen habe. Schon wollte der Erzbischof von unsten Worms die Sache entscheiden, da rief Bischof Conrad igung des Ehrenvorrechtes seiner Kirche seinen Domvogt Hirschberg herbei, — auf der Straße standen seine Ge- reits den bischöflich Worms'schen Reisigen gegenüber, da in kaiserliches Machtgebot die Kampfbereiten, dann folgte die der hohen Würdenträger. Unbeirrt für dießmal hatte Con- fenhausen das Ehrenrecht seines Bisthums durch sein ent- treten gerettet; — das Schwert hiezu gab aber sein Dom- her.

r Zeit, als Gebhard sein Umgeld erheben wollte, kam es ter Kastl zu Anständen; denn Bischof Conrad ersuchte den t um Hilfe gegen den Prior und die Mönche, welche den t Albert von Plankstetten (es dürfte dieß nach Fuchs Ge- Plankstetten Hist. V. Bl. Mittelfranken 1847 p. 55 zwischen gewesen sein) auf Anstiften Gebhards von Hirschberg n Kastl trotz rechtmäßiger Wahl und bischöflicher Confir- spenstig fortgeschickt hätten und weder auf Excommunication achteten. — Jedenfalls lag auch da wieder ein Geldgeschäft Mitte, denn bald nach seiner Rückkehr von Nürnberg hört olph, Pfalzgraf am Rhein, auf Bitten dieses vertriebenen allen seinen Beamten den Befehl zugehen läßt, von den Klosters Kastl (17. Januar 1299) künftig nichts mehr für

die Schulden Dritter als Pfand zu nehmen,
den Gläubigern des Grafen Gebhard von
„Ohms" — verpfändet worden sei.

Diese gelinde Mahnung des Neffen erhöl
nicht, und dieser wendet sich wieder mehr d
zu. Wir finden ihn daher am 12. April
Vertrauensmann der Herzoge Otto und S
Niederalteich um seiner Verdienste willen (Gel
bezirken Isarhofen und Viechtach statt des
jährlich 3mal das Ehehaftsgericht zuerkenne
Verwendung Gebhards der Pfarrkirche Sulzb
kannt, die Papst Bonifacius VIII. später best

Im Juli 1300 rechnet Conrad von Pfe
Gebhards, Ulrich von Abensberg, bekannt vo
1297 her, ab, weil ihm dieser an seinen
Sempting und anderen Orten Schaden gethan
liche Mensalgüter widerrechtlich angeeignet h
durch seine Mutter, eine Gräfin von Rothe
nahe verwandt war, wurde die Sache ohne
päpstlich delegirten Kloster-Abt vor Gericht ent
zu Gunsten Eichstädts ausgegangen sein. Si
für seinen Freund bei Conrad nicht engagirte,
das vorbehaltene Patronatsrecht von Lenting, 1
capitel und die Pfarrei Aichach bei Lauterhof
Kloster Kastl abtritt.

Es naht nun die Zeit, wo wegen der R
König Albrecht und den betheiligten Fürsten, —
Herzog Rudolph als Pfalzgraf am Rhein z
rechnet hiebei vor Allem auf des Grafen
allein dessen Mannen raufen soeben mit R
Wildensteinern auf Hirschberg'schem Gebiet,
Schloß Hirschberg erschlagen wird.

Da tritt der niederbayerische Herzog auf
Theile als Schiedsrichter auf, und entscheidet zu

1. daß Rudolph dem Grafen Hirschberg
Kipfenberg, Pollanten und Burg Mekenhause
lang 40 Pfd. Heller, dann den Zoll in Laufe

junge Wildensteiner müsse zur Buße für den erschlagenen
Hirschberg entweder nach Rom wallfahren, oder in Rebdorf
Grabe des Vogtes ein ewiges Licht unterhalten;
ge dem Grafen Gebhard „Noth" an, so mag er solche Burgen,
oberbayerischen Herzogen Rudolph und Ludwig bereits ver-
„verschumbern, verkaufen oder anwerden" doch ohne alle

Hirschberg'schen Leute sollen bis Michaelis schwören, daß sie,
rd kinderlos sterbe, die von ihnen bewohnten und den Herzogen
Burgen unweigerlich den Letzteren ausantworten.
wurde am gleichen Tage zu Regensburg der Streit Geb-
dem Bischof Conrad von Regensburg wegen der Raub- und
des Heinrich Höckelein und Heinrich von Ernvels, dann der
und der Verbrennung Hirschau's, sowie wegen der Burg in
iedsrichterlich beglichen.
ar denn wieder einmal ein Friede zwischen Gebhard und Ru-
e dessen Anhänger, dem Regensburger Bischof, hergestellt, und
ar durch nichts gehindert, fröhlich am 27. Juni 1300 in
einzuziehen und der Wehrhaftmachung der niederbayerischen
tto und Stephan beizuwohnen; — ebenso am 8. September
reising der Errichtung eines Landfriedens auf 3 Jahre zwischen
nd niederbayerischen Herzogen. Was half aber das? Gerade
Albrecht mit den betheiligten Churfürsten den Streit wegen
ölle begonnen, und nebenbei fochten diese Herren auf Grund
Papst Bonifacius VIII. die Wahl Albrechts zum Könige an;
g, daß Albrecht gegen Herzog Rudolph in's Feld zog, ihn
dann wie einen Geächteten behandelte. Von unserem Gebiete
nächst Neumarkt in der Oberpfalz, das durch die Besatzung
eicher zu leiden hatte.
rd stand mit sämmtlichen bayerischen Herzogen laut Urkunde
nuar 1301 auf Albrechts Seite; — er wollte selbstverständ-
nem Vetter Ruhe haben und freute sich noch am 7. April 1301
n im Stillen über dessen Mißgeschick, wurde aber plötzlich
, als er hörte, daß Rudolphs Söldner über die Donau ge-
seit 24. April 1301 im Hirschberg'schen Gebiete Alles ver-
Doch schnell sammelte Gebhard einen Streithaufen, in welchem
von Otting, Greifspach, die Ritter von Hohenfels, Erenfels,

Laber, Stein, Wildenstein und Parsberg vertr
Gleiches mit Gleichem in Rudolphs Gebiet, bi
25. Juli 1301 Friede zu Stande kam. Es
11. und 12. Juli 1301, daß Bischof Conrad
Gefolge König Albrechts war, als dieser die c
heim belagerte, und gewiß nur seiner einflußrei
Friedgebot zwischen den zwei streitenden Theile

Während dieser Zeit gibt Gebhard — unte
aliis Gelddarlehen — seine Zustimmung, daß
und Häuser sammt Grundstücken in Pleinfeld,
Kloster Rebdorf unter Auflösung des Hir
schenken darf und schenkt, — wahrscheinlicher
Gut in Fünfstetten zu Dollnstein, 8. Januar 1
haid von Graisbach.

Nach der Fehde mit Herzog Rudolph war
Gebhard plötzlich wieder der Drang frommer
Klöster Plankstetten und Kastl an, belehnt aber
seine getreue Agnes die Judmänin, (Gattin
des Herzogs Rudolph) mit Höfen in Lenting,
Eitensheim und Diepoldszell, jedoch so, daß er
Heller seiner Zeit zurückkaufen kann. Fraglich
Darlehen der Getreuen. Ein größerer Cont
den genannten 2 Klöstern zu begleichen gewese
Fall kinderlosen Absterbens vorausgesetzt, erhal

I. Plankstetten 3 Güter und Hofstät
Hof in Kreyling, 4 Fischwässer bei Kreyling
für alle Klostergüter; es war damit eine Ab
Metzen Korn, 132 M. Haber, 8 M. Gerste, 8
½ M. Oel und 52 Pfd. Regensburger Pfenn

Hiefür hatte das Kloster bestimmte Got
zu halten, wobei aber „der Siechmeister" d
„Pitanz" (Extragabe) einen „vollen Kopf W
„einen Häring" beizulegen hatte.

II. Kastl den Kirchensatz der Pfarrei
ganzen Besitz in Lauterhofen mit Vogtei und
Dietkirchen und Eschenfeld, später von Bischof Co
nachträglich genehmigt, mit Vogtei und Gerich

die Aumühle bei Kastl, — ferner soll die Vogtei über Kastl'sche erlöschen. Auch hier sollte das Kloster dafür bestimmte e und Jahrmessen abhalten, an den einschlägigen Tagen aber herrn Fische und guter Wein, ferner ein „gutes Mahl", und ein Almosen von Fleisch und Brod verabreicht werden.
ie Erfüllung der Bedingungen war in Kastl der Abt eventuell pitel Eichstädt verantwortlich, in Plankstetten sollte aber bei des Vermächtnißbriefes Kloster Rebdorf 3 Jahre in den Stiftungsrenten treten.
len diesen Geschäften Gebhards hatte immer der klug berech- ädter Bischof Conrad von Pfeffenhausen die Hand im Spiele; d. „die Noth" an, um Güter zu „verschlumbern", bezeichnete richtigen Weg; kam er durch Fehden und Raufereien in die vermittelte er, und seinem rechtzeitigen Eingreifen verdankt besondere, von den bayerischen Herzogen das freie Dispositions- seine Güter, 6. Mai 1300, soweit sie Bayern berührten, haben. — Daß aber Gebhard nicht blos Schulden machte, unbekannt aus welchen Gründen — auch Geld auslieh, be- Diplom dd. Nürnberg, 5. Februar 1302, der Weißenburger von König Albrecht verliehen, wonach Gebhards Darlehen als mit Arrest belegt werden dürfen. — Somit war er auch Seite ungebunden.
r halfen ihm sogar die oberbayerischen Herzoge laut Urkunde pril 1302 selbst seine Schulden zu salviren, da sie ihrem , Bürger Saumantel in Amberg, dem Gebhard gegen ein Güter zu Hohengöwe und Wingersreut auf 6 Jahre versetzt aber der Einlösungstermin längst überschritten war, versichern, uldverschreibung „bei Kräften bleiben soll", vorausgesetzt, daß rd's Tod ihnen diese Güter zufallen.
unkt bleibt aber bemerkenswerth bei allen Geld- und Güter- Gebhard's, daß sie, wohl unter Bischof Conrads Einfluß, sich s im Bereiche der Grafschaft Hirschberg abwickeln, denn diese dem Ableben Gebhards Eichstädt zufallen. Denn was aus Erbe scheinbar verloren geht, wächst wieder indirekt dem ischof von Eichstädt zu, und gerade Bischof Conrad von Pfeffen- nnte richtig das Gebot seiner Zeit, daß ein Bischof als welt- nur dann mit seiner Stimme Beachtung findet, wenn er

feste Schlösser, wehrhafte Vasallen und kam
weiß. Hatte Conrads Vorgänger, Bischof Rei
Richtung theils durch Revindication von Lehe
Erwerbung der festen Punkte in Wernfels, Spe
— Conrad war ja schon damals an Reimbot
so setzte er es als Bischof fort, kauft 1297 d
fels und macht den Schloßthurm wehrhaft,
Gundelsheim und Mörnsheim, kauft 1301
Schloß Hirschberg selbst hat er ja von Geb
warten. Wünschenswerth erscheint ihm nur no
Burggrafenthum Nürnberg zu, und dabei
Sandsee und Pleinfeld. Sandsee gehörte Geb
bereits, daß Gebhard schon 1291 dieses Schlo
bayern letztwillig vermeint hatte, und wenn d
zichten, so gelingt die Erwerbung nicht.

Gebhard sagt seinen Vettern Herzog Ot
bayern zu Regensburg, 31. Juli 1302, daß
angegangen", daß er Sandsee gut „verschu
stätten ihm wirklich „non obstante donatione
tione, seu alia qualibet ordinatione", S
verkaufen oder zu vertauschen.

Woher kam der Rath zu Gebhards A
wohl nur von dem vorher schon gesicherten
Pfeffenhausen; denn am 20. August 1302 g
das Versprechen des Rückkaufes erhielt Conr
begehrenswerth der Besitz dieses Castrums Co
gegen 4000 Pfd. Heller noch auf dessen
gehörten noch zu Sandsee selbst die Orte Mi
feld, Stirn, Ober- und Niederalmsdorf, Prei
Forste und Fischwässer, alle Gerichte, Patro
dann auswärtige Höfe in der Grafschaft Hirsc
den Patronaten von Dornhausen und Aha w
gericht; doch soll die Burgmannschaft bis z
Conrad dienen. Hiezu kaufte Conrad noch
früher wegverkauften Pertinenzien in Erlbach
Kaufvertrag vom 20. August 1302 war no
Clausel beigefügt:

Sollte der Bischof durch List oder Gewalt das Schloß Sandsee
n Dritten verlieren, so darf Gebhard wegen des dadurch nichtig
nen Rückkaufsrechtes keine Klage erheben. Der Bischof kann
ungen von Sandsee, die schon vor dem Verkaufe verpfändet
räußert wurden, derart für sich auslösen, daß er außer des
ationspreises an die gegenwärtigen Besitzer noch für je 1 Pfd.
rtrag 15 Pfd. als Kaufschilling an Gebhard bezahlt."
re Abtretungen von Seite Gebhards an Bischof Conrad waren
ch die am 28. Januar 1303 angekauften Güter in Pfoffeld
Wald auf dem Walkersberg, dann am 27. Juni 1304 das
ber Pfarrkirche in Pleinfeld.
geordnet des Bischofs Finanzen gewesen, beweist, daß schon am
ber 1302 der größere Theil des Kaufschillings bis auf 370
ebhard selbst, — resp. Abrechnung auf seine Schulden, — und
an Bürger Wiglin in Nürnberg, dem Gebhard ebenso viel
— bezahlt, allein bis 1. Februar 1303 auch dieser Rest ge-
r.
war denn Bischof Conrad wieder um eine damals stattliche
ber, allein Etwas ging ihm noch nahe; wenn das Hochstift
e Grafschaft Hirschberg rc. erben sollte, so war für dasselbe
sie im Gebiete des kaiserlichen Landgerichtes Hirschberg liege.
dgericht war Reichslehen, umfaßte bezüglich der hohen Juris-
124 Edelmannssitze und Burgen, Klöster und Prälaturen und
r die Hirschberg'schen Gerichts-Unterthanen insofern lästig, weil
ch widerrechtlich vor schwäbische oder benachbarte Hof- und
e gezogen wurden. — Doch auch hiefür wußte Bischof Conrad
und schickte Gebhard von Hirschberg noch rechtzeitig im März
das kaiserliche Hoflager in Nürnberg zu König Albrecht, dem
illkommen war, weil Albrecht gerade seinen Feldzugsplan gegen
ebenden König Wenzel in Böhmen entwarf und die Häupter
eiter dabei musterte. — Es fiel somit Gebhard gar nicht schwer,
liche Mission entsprechend auszuführen; — am 18. März 1304
Albrecht auf Antrag Gebhards, daß die Unterthanen der Graf-
irschberg und Graisbach nur dann vor einem auswärtigen Ge-
agt werden dürfen, wenn die Landgerichte in den genannten
en entweder mit keinem Richter besetzt sind, oder wenn den Ver-
Justiz verweigert wird. — Das Jus de non evocando

seiner künftigen Unterthanen hatte Conrad mit
vortheilhaft namentlich gegenüber den Prätentione

Da konnte nun Bischof Conrad wieder ruhi
Domvogt die „Noth anging", und wirklich die
— Wir kehren daher zum Jahre 1302 zurück
Sandsee am 1. September 1303 die Burg Br
Laber um 300 Pfd. Pfennig verkauft, daß am
Dollnstein mit $^1/_3$ des Brückenzolles das Kloste
am 7. Januar 1304 zwei Forsttheile Lerchenfeld
von Gottfried von Rugshofen besessen, das
Hälfte abgibt, während die andere Hälfte, 7. Ma
um 100 Pfd. Heller per Hube an das Domkapit
wieder seine getreue Agnes die Judmännin unter
rechtes die Gebhard eigenen Höfe in Böhmfeld,
Lenting, Diepoldszell und Mekenlohe um 320

Auch das Kloster Rebdorf vergaß Gebhard
1302, die Incorporation der Pfarrei Stammh
September 1296, verschenkt hatte, von Bischo
wiederholt bestätigen, und schenkt dazu einen Ho
Huben in Westerhofen, 4. September 1304, j
diese Güter vorerst auslösen, weil sie um 64 Pfd

Als dankbarer Vasalle folgt zwar Geb
gemäß dem König Albrecht, der in Ulm (25.
August) und Linz (8. September) sein Heer v
zieht, nach vergeblicher Belagerung von Kutten
Oktober) unverrichteter Dinge wieder abziehen m
erst als Nachzügler in den Oktober-Tagen, weil
Krankheit befallen hatte.

Abt Hartung von Plankstetten mochte die Le
licher gehalten, vielleicht auch ein mögliches Un
zuge befürchtet haben, — kurz am 8. Septembe
kranken Gebhard, ein drittes Testament in do
Orte Mühlbach zu errichten, um sich mittelst
Clausel für sein Kloster die Freiheit von aller
des Hochstiftes Eichstädt zu erschleichen.

Nach demselben soll Burg Hirschberg, wie
Lehen trage, mit allen Rechten, Pertinentien, Mi

chen auf Beilngries, Kottingwörth, Kreyling, Zell, Kirchbuch, Stammham, Ahausen, Pfraundorf, Emmendorf, Enning, uhenwerd mit Forsten, Bergen, Nensling, Titing, Altdorf, Kinding, Freistadt, Forchheim, Ober- und Unter-Mäßing, Bi- nbau, Eysölden, Stauf, Landek, Mekenhausen sammt Jagd-, Weiderechten, dann den Dorfgerechtsamen, — mit Ausnahme flege in Kaldorf, Petersbuch, Biburg und Wengen, dann des Landgerichtes als Reichslehen -- an das Domstift Eichstädt Tode fallen, wogegen sich Bischof und Domcapitel Eichstädt mußten, für alle auf diesen Besitzungen bei Christen und enden Schulden, sowie für alle eingegangenen Bürgschafts- zustehen. — Die Klöster Plankstetten und Rebdorf sollten von atie befreit bleiben, wenn dies der Bischof von Eichstädt ge- o gut heißt.

en Testaments-Vollzug mußten sich sämmtliche Ministerialen ute verpflichten.

den bayerischen Antheil an Gebhards Rücklaß werden wir Oktober 1305 hören.

nun auch Gebhard noch so oft in Bischof Conrads von Pfeffen- uldbuch eingeschrieben war, — mit diesem Erbe konnte Alles erden, das Hochstift Eichstädt hat dabei eine wesentliche Er- eines Gebietes, sowie seiner Rechte erfahren und stand wehr- e vorher da.

kehrte Gebhard vom böhmischen Feldzuge zurück, den er wie ls Reconvalescent mitgemacht, und obgleich erst 44 Jahre alt, h sichtlich seinem Ende entgegen. Allein selbst in den letzten muß ihn wieder „die Noth angegangen" haben, denn immer ehalt des Rückkaufsrechtes verkauft er: 1305 eine Mühle an ach an Kloster Plankstetten um 20 Pfd. Heller, und 30. Januar Schloß Hirschberg ein Gut zu Neuenzell mit Gericht und Heinrich von Tegen um 70 Pfd. Heller.

letztenmale treffen wir ihn als Urkundensiegler am 16. Februar Pleinfeld, als Romungus von Pleinfeld seinen Besitz daselbst Rebdorf vermacht, mit Ausnahme einer Wiese, die an die nfeld fallen sollte.

ieser letzten, Kloster Rebdorf zugedachten, Schankung, ahnte ohl in Gedanken an sein schönes Mannes-Alter nicht, daß man

ihn dort die nächsten Wochen zur Ruhe legen n
Spruch „si sine legitimis haeredibus decid
starb kinderlos am 4. März 1305 zu Hirsch
Chori der Augustinerkirche in Rebdorf beige
des seine Gruft ehemals deckenden Denkstein
Säule in halber Mitte der heutigen Strafhau
ist neben dem Denkstein seiner Mutter in der
städt das einzige Erinnerungszeichen an eine
größere Theil ihres Besitzes der Kirche Eichst

An Bischof Conrad von Pfeffenhausen,
Erbe für das Hochstift Eichstädt mit aller V
die weitaus größere Schwierigkeit heran, das
Hirschberg vom 8. September 1304 zu re
wohlgeordneten bischöflichen Haushaltes, und se
ziell vorbereitet auf die eingetretene Katastrop
Urkunden vom 1. und 7. April 1305 nach
Schulden so groß und dessen onerose Geschäfte
um sich von allen Seiten frei zu machen, u
zu beseitigen, eigene bischöfliche Tafelgüter zu
z. B. einen Meierhof in Pfinz, in Adelzell,
in Gretsdorf, einen Hof in Emmendorf nebst d

Den schwierigsten Standpunkt hatte abe
gegenüber den oberbayerischen Herzogen Rudolf
auch Ansprüche auf die „niedere Burg zu Hirs
Gütern, Vasallen und Hörigen, Vogteien, Do
und Jagd-Rechten erheben zu können, während
sein Domcapitel im Anschlusse mehrerer Klö
ganzen Gebhard'schen Besitze Vieles schon zu
stifte ꝛc. geschenkt, Vieles wieder als Eichstädtis
an das Hochstift heimgefallen sei. — Auf di
als Reichslehen anerkannte kaiserliche Landgerich
keine Ansprüche. — Einer Urkunde vom 23.
müssen nach Gebhards Tod von den bayerisch
Gewaltakte gegen Eichstädt verübt worden sein
ist, „daß, wenn der Vergleich gemacht ist, je
freigegeben, und das, was man an Leuten un
hat, extradirt werden soll".

ganze Frage, die Conrad von Pfeffenhausen seit Jahren mit
eschicke zum Glanze des Hochstiftes Eichstädt behandelte, und
iner Gewandtheit sicher mit dem günstigsten Ausgange gleich
folger durchgeführt hätte, gerade am Entscheidungs-Punkte
itte derselbe auf einer Reise im Kloster Heilsbronn, starb
Monate nach Gebhard von Hirschbergs Tod am 17. Mai
seinem Grabstein aber erst 16. Juni 1305) und wurde im
hstädt beigesetzt.

---

orliegender Arbeit ist nur, die hervorragendste Episode aus
chof Conrads von Pfeffenhausen während seiner Regierungs-
ichstädt zu schildern. Sein sonstiges Wirken als Bischof in
chtung, seine Thätigkeit in Bezug auf Festigung des Hoch-
Ordnung des bischöflichen und Domcapitel-Vermögens, sowie
— und zwar für das Hochstift Eichstädt ganz günstige —
Hirschberg'schen Verlassenschaft gehört dem Gebiete der Ge-
ochstiftes Eichstädt an.

schöfliche Notar Thomas widmet demselben unter seinem
Eichstädter Gundecarianischen Pontificale die Worte:

unradus vitat scelus, Ecclesiam quoque ditat.

III.

Die letzten Aebte

des

Klosters Niederalteich.

en zusammengestellt von Karl Stadlbaur, freires. Pfarrer von
kofen und Mitglied des historischen Vereines für Niederbayern.

„Suum cuique decus posteritas rependit.“
Tac. ann. 4, 35.

im Jahre 1802 aufgelöste Kloster Niederalteich hat denselben
vie das Kloster Oberalteich und theilte mit diesem die gleichen
nur daß es reicher ausgestattet mit Gütern, aber in wissen=
Leistungen zurückgeblieben ist.

lteſten Urkunden und die Hand des berühmten Abtes Herrmann
en Namen des' Klosters Nideraltaha. Im Jahre 1308
Wernhardt Nidernaltach und als man anfing deutsch zu
erscheint der Name Altaich, und wurde auch diese Schreib=
den Klosterangehörigen die drei letzten Jahrhunderte ständig
er Prior P. Hemauer, welcher 1731 eine dickleibige Chronik
ters Oberalteich zum tausendjährigen Jubelfeste schrieb, tritt
ie Namensableitung von der „Eiche“ in die Schranken.
obere und das untere Kloster Altaich, sagt eine Mönchsschrift
ahrhunderts, haben Namen und Ursprung von zwei Eichen, die
er Donau standen und bei denen die alten heidnischen Deutschen
amen und opferten. Sie waren von ungemeiner Größe und

als die Bayern die christliche Religion annahme
und Klöster [1]).

Wie alle Klöster in Bayern wurde auch
Ungarn im Jahre 907 zerstört, aber schon 9
gang von Regensburg und den Bischof P
hergestellt.

Eilf Ueberschwemmungen durch die Don
stellten die Fortdauer des Klosters eben so o
Kämpfe und Unruhen, welche dreizehn Aebte
ja in der letzten Zeit zu offenen Skandalen

Ob wohl Abt Kilian, als er 1514 die
das Horoskop [3]) einsetzte, diesen Verlauf der K
ung der Planeten geschaut?

---

1) Altaich inferius et superius nomen
quercubus in ripa Danubii quo frequens popul
immolabat, erant enim prodigiosae magnitudinis,
christianam religionem in templa ac inde in coe
Ob vom Wasser oder vom Baume der Name „A
mit Bestimmtheit kaum noch ermittelt werden könne
„Eiche" ist sehr ähnlich dem Worte „Ach", welches
der Aussprache zu trauen, zeigt, daß die Römer a
zosen „Meuse", die Belgier ihre „Maas" machten.
besingt Ausonius unter dem Verkleinerungsworte
Um aber im Lande zu bleiben erwähne ich,
Au = Ohe = eau nach französischer Aussprache
der Aussprache, wie der Bauer seinen Ochsen zur
zunächst und höher liegende Ranken „Ahrain" h
ausgesprochen, doch seine Namensableitung besser
Altwässer werden hier kurzweg „Altern", a

2) Erchembert resignirt 996. St Godehard
1202. Conrad wird abgesetzt 1238. Herrmann re
1433, † 1434. Erhard ref. 1452. Peter wird abg
hatte vier Jahre einen Coadjutor, 1485—1490.
Tobias ref. 1651, † 1657. Placidus ref. 1672,
† 1778.

3) Das Horoskop, welches Abt Kilian an de
bauung 1514 einsetzen ließ, zeigt in der Mitte die
vier Weltgegenden und die Stellung der Planeten
Eine Erklärung solcher astrologischen Spielerei fin
Lexikon unter dem Artikel Nativität.

die Zeichen wahr gewesen, sie würden ihm nicht gefallen des Eingrabens in Stein nicht werth geschienen, sahen sich doch ihm im Jahre 1491 Prior und Convent veranlaßt, Statuten, einem Abte zu halten sei, zu verfassen.

be Geist der Unruhe und Zwietracht verließ auch nie das ange es bestand, wurde von einigen im zu großen Besitzthume, bei den Aebten gesucht, da ja die Zeitumstände, Unruhen und andere Klöster in gleicher, oft ärgerer Weise aber ohne solche ten haben.

undertvierzig Quartseiten des eilften Bandes der bayerischen zählen nur die Erwerbungen des Klosters an Rechten und und die von P. Mathias Abele und P. Placidus Heyden Geschichten des Klosters konnte ich nicht erhalten, bedauere eswegen nicht, weil ich weiß, wie solche Schönfärbereien und hlungen für nothwendig gehalten wurden und wenig Werth haben.

Abt Paulus Gmeiner

1550—1585.

Paulus Gmeiner war der Sohn des herzoglichen Gerichts- Christoph Gmeiner in Hengersberg, trat erst mit 29 Jahren tual in's Kloster Niederalteich, ein Alter, das im Vergleich zu Aufnahmen schon ein vorgerücktes genannt werden muß, holte wegen seiner besseren Herkunft das Versäumte bald ein, indem nach zwei Jahren zum Abte zu bringen wußte.

ienbevorzugungen, Empfehlungen, Zwang von Seite der Landes- n ihre Beeinflussung der Wahlen fast überall ersehen und ist nzunehmen, da zwei Jahre des Mönchslebens zu einem Abte ung unmöglich gewähren können und der späte Eintritt über- n nicht zeugt.

ußerer Prachtentwickelung fehlte es dem jungen neuen Abte nicht, nach seinem Tode aufgenommene Inventar mit den vielen uf welchen immer das Gmeiner'sche Wappen angebracht wurde, nd so kam es, daß bald Klagen über seine Regierung beim n einliefen, über welche er sich in folgender Weise vernehmen ließ: wurde, schreibt er, vom ganzen Convente 1550 zum Abte d nach der Wahl wurden mir nur 1100 fl. eingeantwortet.

Dem Bischofe zu Passau mußte ich 400 fl. b
Mahl kosteten 600 fl. und somit blieb mi
Baargeld. Das Getreide und den Wein mußt
sich ein Vorrath, dagegen waren die Baufäl
Kleidung nur spärlich, die Schulden, die ich
aber zehntausend Gulden.

Schon im ersten Jahre bezahlte ich al
Mein Vorfahrer, Abt Mathias, lieh Herzog
hochseeligen Gedenkens 3000 fl. mit 150 fl.
Eingang meiner Prälatur abgeschafft wurden,
verständniß und als Bedingung seiner Wahlbe

Stift und Steuern auf den Besitzunge
Oesterreich hat, Wartegeld, Expensen, Reisige
mußte, forderten merkliche Summen.

Die Herrschaften Zwiesel und Frauenau si
weggekommen und merkliche Summen habe ich
verleibten Zehenten und Amthöfe zu Ingolstadt
Flintspach, Arnbruck und Obermönchdorf, w
löset habe.

Die zwei Jahrmärkte kosten mich jährl
große gestiftete Spendt (allgemeine öffentliche Al
alljährlich 7 Scheffel Getreide und 36 Mastsc

So die Vertheidigung des Abtes Paulus
hinderte, daß ihm die Vermögens-Verwaltu
Pfleger auf Neuen-Rambsperg, Ambros Kar
helm (V.) am 23. September 1568 übertrage

Welche Beschwerden vorgebracht wurden,
vorschriften, welche jetzt ertheilt wurden, sie lau

1. Der Abt soll wie bisher das Oberhaup
   Karl aber die Verwaltung übernehmen.
2. An den Getreidekasten sollen zwei Schlöß
   P. Schaffner, das andere der Verwalte

---

1) Der Hof Ingolstadt, den Karl der Große
den Frommen dem Kloster Niederalteich geschenkt u
Pfarrei St. Moritz zu Ehren des Niederalteicher Pa
auch diese Pfarrei bis zu seiner Aufhebung ununterl

das Getreide, das alljährlich umgeschlagen werden muß, vor-
ben hat.

ner soll nur ein Faß Wein und ein Faß Bier in einen be-
eren Keller abgegeben werden und das Gesinde solle blos
nären Trunk erhalten. Rechnung über den Verbrauch an Bier
alljährlich abgelegt werden.

Kloster sind zu viele fremde und unbekannte Personen unter-
n worden, nur solche von gutem ehrbaren klösterlichen Leben
Wandel und in der katholischen Religion Eifrige sollen ferner
ahme finden.

den zwei Jahrmärkten kommen viele Personen in's Kloster,
sich auf der Türnitz, da soll der kurfürstliche Pfleger mit dem
valter und Gerichtsschreiber herumgehen und die, welche nicht
hören und billig die Suppen zu suchen haben, aufheben und
haffen.

er Wein, Bier, noch Brod soll um's Geld vom Kloster ver-
werden, weil das Geld nicht in die rechten Hände kommt.

Wein aus den Klostergütern in Oesterreich soll auf einem
en Schiffe heraufgebracht werden, alle Fässer sollen schon in
z aufgeschrieben und numerirt werden, fremde Ladungen sind
n des Zolles nie zu dulden.

Kasse soll im Prälatenzimmer mit drei Schlössern verwahrt
n, Prälat, der P. Kastner und der Verwalter Ambros Karl
n je einen Schlüssel. Handwerker und Arbeitsleute sollen jeden
stag im Beisein des Prälaten ausbezahlt werden.

päter von der Jagd, soll hier über die Klosterfischerei eine
ihre Stelle finden, die aus zwei Schreiben bestehet und das
eit mit entwerfen helfen:

Durchlauchtiger Hochgeborner Fürst, gnädiger Herr!

ürstl. Durchlaucht sein mein andächtig demüthig Gebet zu Gott
änig willig dienstschuldiger Gehorsam jederzeit zuvor. Gnädiger
Herr. Auf Ew. fürstl. Durchlaucht gnädig Begehren, daß
) mit zwei oder drei schönen Wallern beholfen sein solle, wollte
ßfalls in der Wahrheit gerne unterthänig erzeigen.

aber heuriges Jahr beim Kloster gar nichts ansehnliches
orden, auch derzeit mehreres nicht als vier kleine Stückel, die
) aufbehalten und sonst nichts von Hauptfische vor der Hand,

hab ich solche vier Waller Ew. fürstl. Durchl
bald wöllen gehorsamblich überschicken, demüthig
selben mit Gnaden empfangen und wann ich i
habe, sollen sie Ew. fürstl. Durchlaucht unverha
in aller Unterthänigkeit bevehle.

Datum den 10. Juni ꝛc. 83.

Ew. fürstl. Durchlauch
unterthänig
Paulu

Wilhelm Herzog ꝛc. ꝛc.

Wir haben Euer Schreiben empfangen,
sendung der vier Waller so richtig und eilferti
wir von Euch zu gutem Gefallen hiemit an
Orte, dahin wir's vermeinen, nach Gelegenhe
auch hinwieder um Euch und Euer Convent,
geneigt, wollen wir Euch nit verhalten.

Datum München, 14. Juni ax. 83.

Abt Paulus Gmeiner starb 1585, erst
ihm schrieb P. Mathias Aubele, von dem später
eine Geschichte seines Klosters, welche nach
Heiden fortgesetzt wurde.

Wenn auch Abt Paulus sich als Haushäl
das nach seinem Tode hergestellte Inventar doch
und einen für einen Mönch zu großen Luxus.

Inventar beim Tode des Abtes Paul

1585.

Aufgenommen im Beisein des Dekans vo
Seb. Franz, des Wolfg. Luz, Doctor der Re
Leonh. Sauerzapf von Viehhausen und Eich
beide Räthe in Straubing am 2. August 158

1. In der Liberei fanden sich:

22 silberne und vergoldete Kelche nebst Patene
4 paar silberne Opferkännlein, 5 schöne Infu
vortrefflich geziert, 2 alte schlechte Infuln die
1 silberner Prälatenstab, theilweise vergoldet, 1
stab, 1 hölzerner von St. Godehard, 2 Pektor
goldeten Ketten, 4 paar Prälatenhandschuhe n

Spangen, 2 silberne vergoldete Spangen, 9 silberne vergoldete
t allerlei Steinen, 1 ganz goldener Ring mit St. Godehards
1 großer vergoldeter kupferner Ring mit dem päpstlichen Wappen,
vergoldete Pektoralkreuze mit solchen Ketten, 7 vergoldete Pek-
ne Ketten, 2 silberne vergoldete Spangen mit Steinen und Perlen
einem Pluviale gehörig, 4 silberne vergoldete Humerale mit
ldern, 9 Humerale mit Perlen geziert, 2 sammtene mit Spangen,
Dei in verschiedenen Formen gefaßt, 2 silberbeschlagene mit
nd Perlen gezierte Evangelienbücher, sonst Plenarium genannt,
Rauchfässer, 2 hohe silberne Monstranzen mit allerlei Heilig-
so man am Tage Corp. Christi gebraucht, 2 silberne Arme mit
nern, 1 silbernes hohes Bild St. Achatii, so eine silberne Ruthe
and hält, 1 silbernes hohes Bild St. Mauritii in seinem
1 silbernes liebes Frauenbild mit dem Jesuskinde, zum Theil
1 silbernes Bild St. Benedikti, 1 silberne vergoldete hohe
ze, 3 kleine vergoldete und 2 silberne theilweise vergoldete Mon-
1 silbernes und vergoldetes Bild St. Katharinens. Unsere L.
dem Kindlein, von Silber in Form einer Monstranze, 5 sil-
goldete Kreuze mit Steinen versetzt und theilweise in Schmelz,
von Korallen mit St. Sebastian's Bild in Silber, 1 silbernes
vergoldetes Kreuz, 2 vergoldete kupferne Kreuze, 1 Korallen-
ran ein silbernes Cruzifix mit U. L. Frau und St. Johann's
1 Krystallgefäß mit silbernem und vergoldeten Fuß und Kreuz,
Dei mit eingefaßtem Silberfuß, 7 krystallene Kugeln in Silber
t einem Fuß darauf ein Cruzifix, 1 silbernes Bild St. Thomä,
nes Kreuz mit vergoldetem kupfernen Fuß und Cruzifix, 1 runde
ergoldete Monstranze mit 8 Krystallfensterchen, 1 silberner Thurm
ßen mit allerlei Heiligthümern, 1 Elfenbeinbild U. L. Frau
nem Fuß, ein solches auf einem Sessel von Silber, 1 Elfenbein-
nit drei silbernen Füßen, St. Barbaras Bild von Perlmutter
nem Fuß, 20 wohlverzierte hölzerne Jesuskindlein, 1 korallener
r mit Silber und Vergoldung.

In der Sakristei:

nantel mit Goldstickerei, 1 von schwarzem Sammt und 2 rothe,
llerlei Farben in Seide, 5 Kaseln in Gold- und Perlstickerei,
Levitenröcke, 2 weiße Kaseln von Damast, 2 neue rothsammtene
eichen Livitenröcken, 36 Kaseln von Sammt und Seide in allerlei
ebenso 15 Livitenröcke, 15 gemeine Meßgewänder zum täglichen
, eine Anzahl Almen und Humerale, 3 herrliche Corporaltaschen,
silberner und vergoldeter Kelch nebst Patene mit Steinen besetzt.

An baarem Gelde:

ten und einfachen Dukaten 2209 fl., an Kreuzdukaten 603 fl. 20 kr.,
Kronen 60 fl. 48 kr., an gemeinen Kronen 275 fl. 30 kr., an
en 176 fl. 15 kr.

Mehr ist in einer Truchen an Baargel
funden worden 996 fl. 15 kr. In einem
340 fl. Siegelgeld des verstorbenen Herrn
ausgeschiedenem Gelde 80 fl., an alten in der
16 fl., Heller und Pfennige zum Almosen be
Baargeldes 4771 fl. 8 kr.

Der Ausstand, so man dem Kloster zu
3719 fl. 26 kr.

Das Contributionsgeld etlicher Klöster
Ingolstadt betrug 116 fl. 30 kr.

An Steuergeld, welches etliche Prälate
erlegt und gemeiner Landschaft gehört, fanden

4. An Silbergeschirr:

1 silbernes Handbecken mit silberner Gießk
Prälaten Wappen, 1 silbernes vergoldetes Ka
1 silberner und vergoldeter Becher mit des
Wappen, 1 niedere vergoldete Schüssel mit e
mit des Holofernes Haupt, 1 silberne vergold
Kette, 2 silberne vergoldete Becher mit Deck
Wappen, 1 vergoldeter Becher mit Deckel
(1523), 1 vergoldetes Becherl mit Deckel, wo
goldetes Becherl, auf dem Deckel ein Margar
Eichel, 1 silberne Flasche mit des Klosters u
1 vergoldeter Schwan mit dem Gmeiner'sch
Becherl mit drei Aepfeln und dem Klosterwa
Kännlein mit dem Rheinätlischen Wappen,
Nuß, worauf St. Mauritii Bildniß, 1 s
Gmeiner'schen Wappen, 1 vergoldetes getrieb
goldete Gläser mit Deckeln und dem Gmeine
silberne Flasche und vergoldete Kette, 1 verg
dem Gmeiner'schen Wappen, 1 vergoldete silber
silberner Becher auf einem Fuß mit Deckel u
und drei Helmen, 1 silbernes vergoldetes
1 silberne vergoldete Scheide mit 4 Messe
Scheide von Silber, darin ein Messer, 1 Kry
Messer und dem Gmeiner'schen Wappen, 1
Wappen, ein silberner Becher mit Deckel, dar
Becher mit dem Gmeiner'schen Wappen, 1 s
vergoldeter Verkleidung, 3 silberne Kännchen
Magelen (Bechern) die Reife vergoldet, 9 silbe
Knöpfchen und Reiflein, 1 einschichtiges Magel
6 silberne Hofbecher, 1 silberner Becher, daran
Kelche mit vergoldeter Kleidung, 1 glattes silb

kleines silbernes Gefäß mit Deckel und vergoldeter Kleidung,
bernes Becherl mit Goldreifen, 4 silberne Schalen, wovon 2
rgoldet, 3 dreieckige silberne Salzgefäße mit verschobenen
reieckige silberne Salzfässer mit dem Gmeiner'schen Wappen,
ilberne kleine Salzfässer mit dem Klosterwappen, 2 silberne
ässer mit vergoldeten Reiflein, 7 silberne Löffel mit Korallen=
tzend silberne Löffel mit vergoldeten Hirschfüßen und Gmeiner's
Dutzend silberne Löffel mit langen Stielen, 1 Dutzend silberne
em Gmeiner'schen Wappen, 3 silberne Salzschüsseln mit dem
n, 1 silberner Zahnstocher an einem Kettl, 4 silberne Laß=
) in zwei Büchsen, 20 silberne Löffel mit vergoldeten Stielen,
rgoldete Kannen, wovon zwei das Gmeiner'sche Wappen, 1
nnlein mit dem Gmeiner'schen Wappen, ein Blutstein, in
t mit einem Kettl, 1 silbernes Pektoral, 1 Dutzend silberne
igen Stielen und dem Gmeiner'schen Wappen, 2 silberne Bier=
1 von blauem Glas mit Silberbeschlag, 2 silberne Löffel mit
en, oben und unten vergoldet.

Kleinodien:

legte Kette mit daranhängendem Täferl, wiegt 83 Kronen,
tte mit einem goldenen Pfennig, darauf St. Salvators Bild,
onen (jede zu 10 Mark jetzigen Geldes), 1 goldene Kette mit
goldenen Pfennig, wiegt 23 Kronen, 1 goldene Kette mit
nnig, wiegt 49 Kronen, 1 goldenes paar Armbänder, wiegen
1 goldener Knopf an goldener Kette, wiegt 37 Kronen,
Pfennig mit unsers Fürsten Herrn Herzog Wilhelm Bild,
fennig mit weiland Herzog Ludwig in Bayern Gedächtnißbild,
Betschaftringe mit dem Kloster= und Gmeiner'schen Wappen,
Ring mit großem Saphir, 1 solcher mit Amethist, 1 großer
Ringe mit türkischen Steinen, 1 goldener Ring mit einem
goldene Ringe, darin 2 Smaragde, 3 goldene Denkringe,
inge, mit eingeschmelzten Buchstaben, 1 goldener Ring mit
ttnen Karneol, 1 goldener Ring mit blauem Steine und ein=
Bilde, 1 großer Hyazinth in Gold gefaßt, 8 vergoldete große
chaupfennige, 43 große und kleine silberne gegossene Schau=
Aussetzthaler, 1 silberner Paternoster, 2 Korallenpaternoster
ten Polln und englischem Gruß, 2 Paternoster mit Perl=
mit goldenen Untermachern und goldenen Fransen, 3 gemeine
ernoster, 1 Paternoster von Krotensteinen, 5 altfränkische
mit vergoldeter Polle und Untermachern.

der Abtei:

und ein hölzerner Tisch, 8 kleine Kästchen von eingelegtem
lagende Uhr, 2 Liegbetten, 1 Polster, 1 weiße Decke, 2 Sessel
Tuche, ein Kasten.

7. Im Schreibstüberl oder Studorium
etliche Gebet- und andere Bücher, 3 gefir
Schlüssel und Register, 2 beschlagene Stühl

8. In des Herrn Prälaten sel. Schla
101 Mannshemden mit Kresten, 22 Hemd
2 spanische Hemden mit Gold und Seide
grob, 46 Kißziechen mit rother und schwarz
tücher, 36 Handtücher, 7 gemeine Kißziechen
rupfene Handtücher, 2 herrlich und wohlge
1 gewürfeltes Confekttuch, 2 Haupttücher mi
tücher mit Seide und allerlei Farben ausge
132 Farele (?) mit Seide von allerlei Fa
Nachthauben, 23 paar rupfene Leilach, 1 gen
hohe doppelte Gewandkästen mit eingelegtem
Gmeiner'schen Wappen, 2 schmale doppelte
Holze mit obigem Wappen, 1 breiter nie
Holze, 1 breiter Kasten mit vielen Schub
2 kleine Kästen mit eingelegtem Holze, 1
gelegtem Holze, 5 gefirnißte Truchen, des
von eingelegtem Holze, 2 parchete Liegbet
2 solche Polster, 3 seidene Vorhänge, 1
etlichen Bildern, 1 Liegbett, 1 weiße Deck
2 schlagende Uhrwerkl, 1 kleiner Altar, 27 S

9. Im Stübel an der Abtei:
1 gefirnißter Gewandkasten, 1 taffender schwa
futter, 1 schwarzer langer Rock von ungewäs
futter, 1 schwarzer Marbener Rock mit schwar
doppeltaffender Rock mit Wams, 1 schwarzw
kröpfener Mettenpelz, 2 Flocken von schwarze
Hut, 1 schwarzatlaßener Hut, 1 steinern
6 gefirnißte Kästen, 2 Stück schwarzes Spei
böhmisches Tuch, 2 Stück rohe Leinwand
1 Kasten mit Schubladen, darin allerlei S
Hemden für die Jungen im Kloster.

10. In der Kämmerlingskammer:
3 gefirnißte Bettstätten, 3 Liegbetten, 8 D
Leilach, 1 Truchen, darin 3 Stück rupfene

11. Am Fletz vor der Abtei:
1 gefirnißter Kasten, darin allerlei Gewürz,
gende Uhr im Gehäuse, 1 hoher gefirnißter
eingelegtem Holze, darin allerlei Klosterschri

n der großen Kammer:

e gefirnißte Bettstätten, 4 Liegbetten, 2 Duckbetten, 3 Kissen, ecken, 6 rothe seidene Vorhänge, 1 Sessel, 2 gefirnißte Kästen, tück grobe und feine Leinwand, 1 weißes Kästel, 1 gefirnißte eingelegtem Holze, darin 5 Tischteppiche, 1 hoher gefirnißter n 10 ganze Stück schwarzen böhmischen Tuches, 2 Stück weiß- ch, 1 lange Tafel mit rothem Wolltuche überzogen.

n der andern Kammer daran:

kleine Bettstellen, darin 6 Liegbetten, 3 Duckbetten, 4 Polster; Taffentvorhänge, 1 Schließkästel, 1 Sessel, 1 Tischteppich.

assauer Stübl: 1 Schließkästel, 1 kleine Tafel mit rothem ogen, 2 Bettstellen, die eine mit seidenen Vorhängen, 4 Lieg- ruche, darin alte Flocken zum Convent gehörig.

Propstei: 1 Schließkästel, 2 Tischteppiche, 1 alte Truche, zur Kirche gehörig.

Herrn Prälaten sel. Zelt: 1 gefirnißte Reisebettstätte, 1 Altar schönen Bildlein geziert, darunter eines mit einem vergoldeten tl, 4 von Holz eingelegte Kästchen.

alten Harnischkammer:

3 Duckbetten, 4 Polster und allerlei Zinngeschirr vom Kloster, Pfd. schwer. An Messing- und Kupfergeschirr ist eine ziemlich rst vorhanden.

äßig sind auch alle Zimmer mit Tischen, Bänken, gemalten hmelzten Gläsern in den Fenstern und anderem Hausrathe ft nach und zum Besten versehen.

gnhalt der Harnischkammer ist unter Abt Placius Kramer

treide wurde auf dem Kasten im Umschlage befunden:
Sch., Korn 179 Sch., Gerste 27 Sch., Haber 220 Sch.
z.

im langen Keller 1 Faß Oesterreicher (hält gewöhnlich 100 Fässer bayerischen Wein, ungefähr 265 Eimer.

bteikeller 6 Fässer Oesterreicher (84 Eimer), 7 Fässer bayer. Eimer).

radieskeller 7 Fässer rothen bayer. Wein (96 Eimer), 1 Faß , hält bei 17 Eimer.

räuhauskeller an braunem Bier 8 Fässer, halten 96 Eimer.

des Oesterreicherweines 1106 Eimer, Lagerweines 457 Eimer, eres 96 Eimer.

estütte: 17 alte und junge Mutterpferde, 2 zweijährige Hengst- hrige, 5 heurige.

Im Reitstall: 4 Reitpferde, 1 alter
1 alter Esel.

In den Bauställen: 19 Wagenpferde,

Bei den 4 Schweigen Lichtenwerth, Sp
117 Stück Kühe; an Weidevieh 18 Kühe,
38 Ochsen und Oechsl, 77 junge und alte S
bock, 1 Geis.

Nach Einsendung dieses Inventars er
Pretiosen großentheils verkauft und aus de
Klosters abgemindert werden sollten, was a
Bescheiden, nicht geschah.

Abt Augustin S

1585—1592.

P. Augustin Strobl hatte den Doktorg
und war bei Herzog Wilhelm besonders beli
Tode des Abtes Paulus Gmeiner zur Wahl
alteich geschritten werden sollte, Herzog W
Kranz zu Unser lieben Frau, den Kanzler
meister Leonhard Sauerzapf, dd. München,
erließ, am 28. Juli zu Niederalteich mit de
geordneten die Wahl eines neuen Abtes vorz

Da aber die Schuldenlast bei diesem K
eines guten, fleißigen und umsichtigen Haush
vente in guten Tugenden wohl vorstehen kön
hieß es in diesem Erlasse, daß ein Gelehrter
als ein Haushalter einen Gelehrten abgebe,
den Jungen im Convente mancherlei Praktike
im Kloster sei, um Geistliches und Weltliches
in seinem Dienste so verhalten, daß er
entfliehen müssen, könne ihm eine solche gro
alteich nicht zugetraut werden.

Es solle der im Kloster befindliche Dr.
werden und weil auch in diesem Kloster luth
in nicht kleiner Anzahl vorhanden seien, solle
lassen, die verdächtigen Bücher zu Handen ne

Commissäre am 31. Juli 1585 berichteten, haben sie sich am
age im Kloster eingefunden und in Gegenwart der bischöfl.
mission, des Herrn Weihbischofes und Dr. Seb. Khnabens,
rlichen Willen allen versammelten Conventualen eröffnet, daß
Wahl bei diesem Falle aufzugeben und den vom Landesherrn
. Augustin zum neuen Abte zu wählen hätten.
tand große Unzufriedenheit und erst nach drei Tagen ergaben
erechtigten Mitglieder des Klosters und erklärten sich bereit,
rlichen Befehle zuzustimmen, worauf Abt Augustin vorgestellt,
d confirmirt wurde.
gustin starb am 20. März 1592 und das bei seinem Tode
Inventar war fast dem sieben Jahre früher beim Tode
ulus aufgenommenen gleichlautend.
rlorne, oder doch angestrittene Jagdrecht des Klosters in
Auen erlangte er 1588 wieder, wie Näheres bei Abt
egeben.

Abt Quirin Grasenauer

0. April 1592 zum Abte gewählt, starb aber schon am
desselben Jahres, ohne die kirchliche Investitur erhalten zu
der Wahl seines Nachfolgers wurde am 25. Februar 1593
isengrün, der Rechte Doktor und Probst des Stiftes St.
iburtius in Straubing und Leonhard Sauerzapf von Vieh-
Schierling, Rentmeister und beide Räthe bei der Regierung
, ein neues Inventar nicht aufgenommen, sondern nur das
Jahren beim Tode des Abtes Paulus hergestellte mit dem
lichen.

Abt Bernhard Hilz

1593—1619.

letzten Tagen des Jahres 1592 starb Abt Quirin, der nur
regierte, und da man im Kloster Niederalteich keinen zum
auglichen finden konnte, wurde ein Fremder, P. Bernhard
s Kastner und Administrator zu Ebersberg im besten Rufe
. Warum dies geschah, ist leicht erklärlich, wenn es auch

nicht gesagt wird. Herzog Wilhelm wollte
ihnen wurden 1596 die fast verlassenen
Biburg und Münchsmünster überlassen.
unzweifelhaft mit Umgehung der Wahl an
nach Niederalteich, um in Ebersberg aufzu
von seinem Vorfahrer im Amte 5683 fl.
gemeine laufende Schulden übernehmen mü

Während seiner 26 Jahre erbaute er
kaufte um 4500 fl. Grundstücke und Ze
Propstei Rinchnach wieder auf, ließ die Pf
welchem er 23 Altäre einrichtete, einwölbe
Gründen der Verzopfung nicht dankbar zu
5000 fl. die Gebäude der Kellerei, Kastner

Abt Johann Hein

1619—1634

war der Sohn des Regierungskanzlers W
in Straubing, trat 1602 ins Kloster, br
mehreren tausend Gulden von seinem Vate
er sich in Verwaltung der Kastnerei länge
1619 zum Abte gewählt.

Bei der Vermögensaufnahme durch
eine jährliche Einnahme von 12,881 fl. u
lebten Abtes Bernhard fanden sich baar
Pfandverschreibungen 41,911 fl.

Eilf Jahre waltete Abt Joh. Heinric
die 37 Conventualen des Klosters scheinen
da wurden ihm nach Verfluß dieser Zeit
ernstlich verbittert und die Unruhen, welch
oft an den Rand der Auflösung brachten,

Im Januar 1630 mußte deshalb e
Untersuchung nach Niederalteich abgesendet
thasar Petenbeckh von München, Jakob Had
von Passau führten dieselbe und aus den
erhellt am besten, welche gegründete Klage
gebracht wurden.

arauf wurde eine Entschließung zugesandt, welche folgende
lt:

Abte wird aufgetragen, die Officiale in jeder bedeutenden
beizuziehen und keinen Tauglichen von seiner Stelle zu ent=

sher habe dies dem Abte zu beschwerlich geschienen, er habe
was ihm aufgetragen wurde, in den Wind geschlagen und nur
Kopfe gefolgt.

achen der Aufhebung des Fleischessens erklärten die Religiosen:
s Kloster Tegernsee, welches mit dieser Neuerung den Anfang
t, habe sie bald wieder aufzugeben sich gezwungen gesehen.
nn sie nur täglich eine Mahlzeit erhielten, könnten sie 24
en nicht ohne Schaden ihrer Gesundheit bestehen.
r Abt möge resigniren, er sei immer auf Reisen und Aus=
seit neun Monaten halte er sich auf der Rusel auf und sei
s Kloster herabgekommen.

Einnahmen bestehen in 16,952 fl., die Ausgaben betrügen
1 fl., daher die Schulden auf 26,600 fl. gestiegen. Deshalb
nit Bauten gespart werden und seien dieselben besonders auf
usel einzustellen.

Einkommen des Klosterrichters mit 1200 fl. sei, wie das des
isters mit 400 fl. in Rücksicht auf ihre Geschäfte viel zu hoch
üsse gemindert werden.

nige Conventualen dem Genusse des Fleisches nicht entsagen,
nur Fastenspeisen genießen, so gehe das Geld doppelt auf
önne durch Herstellung einer gemeinsamen Kost viel erspart
.

ie Dienstboten, welche verheirathet sind und außer dem Kloster
n, solle besser geachtet werden, viele tragen den Haber in den
(sic) mit nach Hause.

reißig Mutterpferde, welche bisher das Kloster gehalten hat,
n viel zu viel und da das Geflügel nur wegen der Eier gehalten
, aber 40 Schäffel Getreide gefressen habe, könne man die
gelzucht beschränken, und leichter die nöthigen Eier kaufen.
ch die Pflege und Zucht des Rindviehes dürfe besser gefördert
n.

Solchen Tadel konnte Abt Johann Hei
ohnehin die Kriegsunruhen immer ärger w
Flucht veranlaßten, zog Abt Johann Heinrich
am 15. Mai 1634, nachdem er die jünge
in österreichischen Klöstern untergebracht hatt
Weimar bis Straubing vorgerückt war.

Abt Johann Gri

1634—1648.
(† 1660.)

Johann Grünwald, geboren zu Niederal
und vom Propstrichter Hannsen Höllnstein er
und wurde 1634 zum Abte gewählt, weil
werde die große Schuldenlast, welche der
Krieg verursacht hatte, abzumindern streben.

Darin aber hatte man sich einer große
Johann Grünwald kam dies niemals in d
schlimmen Zeiten nur, um seiner Genußsucht
Klagen seiner Untergebenen erklärte er „wed
heil. Benedikt, noch das Herkomme
Abte eine Rechnungsstellung, ein
antwortlich."

So mußte schon nach eilf Monaten
suchungs-Commission nach Niederalteich abg
58 eingesandte Beschwerdepunkte die Conven
vom 6.—9. Juli 1635, vernahm. Diese sa
unter sich fast das Gleiche aus und in der
waren sie fast einstimmig.

P. Exuperius Kraft, der Küchenmeister
seines Amtes den besten Aufschluß geben, wi
und was hier verbraucht wurde. Beständig
von Gästen, die Verwandten des Abtes vo
längste Zeit hier auf, dazu gesellten sich a
Hengersberg und zechten bis Nachts 12 Uh
Am ärgsten mache es der Landphysikus Dr

u, Kindern und Gesinde schon neun Monate im Niederalteicher
n Landaufenthalt genommen habe. Er selbst gehe wegen seines
ohl manchmal fort und komme wieder, seine Familie aber
g hier auf Kosten des Klosters und der Abt zeige sich, mehr
beflrebt, der Frau desselben den Landaufenthalt angenehm
Da gebe es täglich große Tafel und gemeinsame Bäder, welchen
iche Zechereien folgten. Fahrten auf der Donau, im Prälaten-
nichts seltenes, Klosterrichter und Schreiber ließen es sich bei
Gelegenheiten wohl schmecken, es werde verprasst, was man
ualen durch karge Haltung entziehe.

artini, sagte Hr. Kellermeister, seien 100 bayerische und 100
Eimer Wein gekommen und nichts mehr sei davon übrig, die
n erhalten nur den aufgestandenen und verdorbenen Wein.
abe seinem Diener (Kämmerer) dreifache Kleidung geschafft
Hochzeit mit einer Magd der Doktorin ausgehalten, während
ualen an Hemden, Kleidern und Hüten Mangel hätten. Von
ie Doktorin Lederschuhe, Pantoffel und Handschuhe erhalten,
bis fünf Schneider arbeiten für diese im Kloster, der Abt
einen goldenen Ring mit Diamanten, vom Doktor verschiedene
alten. Zu Ostern seien ein Fäßchen Wein (4 Eimer),
n Kalb und etliche Eimer Bier nach Straubing an eben dieselbe

ton Schweiger, Kellermeister', bezeugte ferner, daß auch eine
Regensburg, Namens Granatin und schlechten Rufes, sich vier
ge hier aufgehalten, doch trieb es die Landschaftsdoktorin Korn-
u arg, ihre Kinder, Ehehalten und ganzes Hauswesen hier
Den Doktor selbst wollte er lieber ein Jahr im Kloster sehen,
u ein Monat, da Weiber gar nicht ins Kloster gehören, auch
rin Granatin sei zu Dritt im Kloster oft 10—12 Tage, ja
halbes Jahr gewesen, habe sich da mit dem Abte zur Ader
oft waren acht Personen als Gäste da, während das Convent
Patres, 3 Brüder und 3 Conversen zähle, da die übrigen
n wegen des Krieges in österreichischen Klöstern weilten.

atz Pärchinger Hofrichter, Philipp Kornmann mit Frau und
aspar Dietler Hof- und Grundschreiber weilen beständig um

Johann Stöberl, Kutscher, sagte aus,
tanzen sehen und habe häufige Ausfahrten n
Hans Bauernfeind, Barbierer, stellte d
Mahlzeiten in Abrede, während Conrad Ob
haimer, der Organist, sie behaupteten.
Bei der Vernehmung der Mägde der D
die 18jährige Katharina Gaßner den Aufe
Frau und andern wohl zu, sagte aber, da
gewesen, wenn der Herr Abt nicht dabei ode
überhaupt nicht geärgert, sondern es habe
Prälat so artig gewesen. Dasselbe sagten
der Doktorin, Elise Moser und Magdalena
lichen Vernehmung aus.
Die Hofkammerräthe in München fand
gebrachten Klagen begründet und verlangten
Landschaftdoktorin, welche denn auch hiezu
Maximilian im Schlosse zu Straubing am
gesetzt wurde.
Obwohl dieselbe nichts eingestand, verl
zuständigen Bischofe zu Passau, seinem Sch
Wilhelm Erzherzog von Oesterreich, Burgu
Würtemberg, Bischof von Straßburg, Halbe
Entfernung, d. i. Absetzung, des Abtes zu N
Nach Verlauf von acht Wochen, am 1
Bischof von Passau, Erzherzog Leopold, er
Passauer Weihbischof, Caspar Stredele von
gelieferte Schriften entnommen, daß der
ungeachtet der an ihn ergangenen Ermahnu
Leben beharre und deshalb habe er seine En
Welchen Werth solch' Klostergezänk hat,
Vorgang. P. Prior und ganzer Convent s
den Bischof von Passau eine Bittschrift, w
„vernehmen, solle ihr Abt Johann abgesetzt
„eines jeden Heil regiert. Wenn auch einige
„so hätten die Kläger doch revozirt. Ein
„herrsche jetzt im Kloster, der Gottesdienst
„und litterarischen Exerzitien eifrig gepfloge

beschwerlichen Zeiten und dem Brande des Klosters wohl nicht
erden können, doch wurden 5000 fl. alte Schulden abbezahlt,
en 20 Conventualen ernährt (oft 50 sonst) werden, die Kloster-
eien durch den Krieg ganz ausgeleert worden, seien aber schon
ersetzt, daß man sie mit Freude und Lust ansehe.
des Abtes Sitten betreffe, sei vieles nicht erwiesen. Er wisse
d Naturgaben bestens anzuwenden und habe er etwas ver-
werde er sich bessern und sie bäten, es möge das Dekret in
es getreuen Vaters und Herrn kassirt werden." Unter-
Prior Stephan, P. Innocenz Subprior, die PP. Augustin,
z, Joh. Jakob, Ambrosius, Beno, Modest, Godehard, Aemilian,
Maurus nebst den Brüdern Utilo, Thassilo, Günther und
denen, die gegenwärtig nicht zu haben sind.
ese Eingabe hin gebot Bischof Leopold Wilhelm Erzherzog ꝛc.
der Amotion des Abtes und befahl eine bessere Untersuchung.
Maximilian schrieb, da ihm Wolf Jak. Freymann zu Randeckh
r Abt sei inkorrigibel am 1. August 1636 an Dr. Golla in
: Es komme ihm befremdlich vor, daß jetzt in Niederalteich
rrsche und sich die Conventualen zu einer Bittschrift an den
n ihres Abtes bekennen und dessen geführten ärgerlichen Wandel
an die Regierung zu Straubing gab er am 24. September
die Inquisition zu beschleunigen.
dete diese Untersuchung und die gegenwärtigen und nicht gegen-
nventualen behielten noch eilf Jahre ihren getreuen Vater
n.
rneute Klagen wurde im Juli 1647 der Abt Honorat von
on mit dem Abte Roman von Garsten (Steyergarsten) zur
g nach Niederalteich durch Kurfürst Maximilian und Bischof
lhelm abgesandt, um endlich der Sache auf den Grund zu
Abt Johann wurde drei halbe Tage, jeder Conventuale drei
tunden in's Verhör genommen.
2. August 1647 berichten die in geistlichen Sachen verordneten
Se. kurfürstliche Durchlaucht: Nach der Visitation des Klosters
h durch die beiden Aebte von Seeon und Garsten verbreitete
erücht, der dortige Abt wolle resigniren, dagegen berichte aber
Frhr. v. Rohrbach zu Passau, daß dies nicht so sei, sondern
bt bei diesen betrübten Zeiten und der hierherum einquartirten

Soldateska gar insolent sei und sich so verl
alles nur nach seinem Gefallen geführt w
fahrungen sei sicher, daß man dem Abte die
wegen seines üblen und verschwenderischen
lassen könne, zumal der Abt von Seeon
Niederalteich zwar viel in den Temporalien,
tualibus peccirt habe und die ganze klösterli
furcht zu Boden gesunken sei. Man möge
mal das unverbesserliche Leben des Abtes z
auf dessen Resignation oder Absetzung dring

Zu diesem berichtete Frhr. v. Rohrbach
an den Kurfürsten: Solle in Niederalteich g
ein anderer Prior und Subprior dahin gese
lasse sich kein Kloster herbei, zumal an ein
Vor allem solle der Abt resigniren und ders
der Visitation verlauten lassen, daß, wenn m
mache, ihm zwei Religiosen beigebe und von
Unterhalt sorge, so wolle er gutwillig resign

In Folge der Visitation des Klosters
Seeon und Garsten wurde in Niederalteich,
einverstanden erklärte, eine Verwaltung in w
hiezu P. Mansuetus Widl der Kastner, Pon
Caspar Dietler Hofschreiber, ernannt.

Diese berichten am 29. Dezember 1647

„Wegen der hier einquartirten Reiter,
Herrn Oberst und den andern Befehlshaber
sie sich ziemlich eingezogen halten. Erst mit
Rechnung stellen. Der Abt habe sich wenig

a. Gleich nach der Abreise der Visitato
Niedernburg in Passau auf der Donau mit
um der Einkleidung einiger Novizen anzuwo
knechte mitgenommen und da diese betrunken
Meile ober der Stadt Passau ins Wasser
ersäuft worden.

b. Bald hernach habe der Abt verlauten
wallfahrten wolle, sei aber mit dem Kapelan
nach Landshut gereiset habe sich bei Hrn. Ge

aufgehalten und dann sei er nach München, drei Wochen mit
und zwei Knechten auswärtig gewesen, während daheim die
nothwendig.
auf reiste er in den Wald mit dem Subprior und dem jungen
rin, sei drei Wochen ausgeblieben und habe sich an Schießen
ten gehalten. Von dem alten Wieninger zu Bleibach habe
n Klepper heimgebracht, den müsse das Kloster füttern bis er
eder verkauft, brauchen könne man ihn zu nichts.
sein Kämmerling (Diener) Wilh. Prandtner zu Deggendorf
lten, haben der Herr Prälat, der Prior und der Propst von
ebst zwei Conventualen persönlich drei Tage theilgenommen,
ffener Schießstätte beim Hochzeitsschießen mitgeschossen und
kein geringes Präsent gegeben, dazu habe er von einem in
che eben gekommenen Stück Wild einen Lauf und etliche Zen=
wollen, doch habe man ihm nicht willfahrt, da das Kloster
vonnöthen gehabt.
d dieser Reisen sei die Herbstaderlaß beim Kloster eingefallen,
nmlicher Weise abgegangen. Bis auf den vierten Tag haben
ualen zur Ader gelassen, in der Abtei heraußen sei offene
Tafel von Mittag bis vier Uhr und Nachts bis 11 und 12
worden. Ein großer Ueberfluß von Speisen und Getränken
da sein, Gäste von Rinchnach, der Hofwirth, der Stall=
der Maler waren geladen und dazu schlugen sich die Auf=
er, Meßner, Knechte, Buben und allerhand Gesindel, sie aßen,
mehr konnten.
vent wurde sonst im Convente kein Fleisch gegessen, jetzt werde
aßnacht gehalten, der Prälat kam heuer auch dazu, und ob=
dem Küchenmeister durchgehends Fleisch genießt, so wurden
58 Köpf Wein und 84 Köpf Bier geholt und hat in diesem
nt den Fischen und Fastenspeisen wöchentlich ein Kalb nebst
sche kaum erkleckt.
diesen allgemeinen Compotationen und Solennitäten speise der
lein, berufe, wenn ihm andere Gäste fehlen, diejenigen Con=
it welchen er es habe, zu sich und esse er auch allein, statt
enttisch zu gehen, so müsse ihm gerade so viel hergestellt
wenn er Gäste hätte. Wein, Bier und Brod müsse man in
geben soviel der Prior und Subprior fordern, der Abt theile

auch seinen Dienern reichlich mit, damit
seine Auktorität erhalten bleibe.

Den Jäger, welchen sie, die Verwalt
seinen Vogeljäger in die Abtei genommen
auf den Kastner, gehorche nur dem Abte,
da er doch spät aufsteht und Abends schl
Köche nehmen können, was sie nur möge
werde er weggeschickt und ein anderer auf

Der Abt nehme zu viele Novizen
Branntwein auf Befehl des Subpriors in
alten Patres würden auf die Pfarreien
Fratres verlangten auch Abends viel mehr
und nichts dürfe ihnen abgeschlagen werde

Der Abt beziehe aus der Apothek z
mente, sondern auch Gewürz, Zucker un
Contos zu geben. Obwohl er alle Quar
ung 100 fl. erhalte und dazu noch etlich
Pfarrern, habe er 30, 15 und 20 fl.
und 15 fl. von einem Novizen an sich
welchem der kurfürstliche Mautner zu R
zwei Faß Oberländer schulde, ganz unter

Von 126 angekauften Wachskerzen
Stück für seine Tafel genommen, dem hi
Auerbach, Nik. Widtmann, habe er von
weil er den Rest ihm gleich baar behänd

Weizen und Gerste habe er angekau
Rinchnach und St. Oswald, welche so v
daß zu besorgen, er denke daran, sich hei

Kurfürstliche Durchlaucht möge des
hauses gnädigst gedenken, diesem allen ste
fizirtes Oberhaupt für Niederalteich beste

Niederalteich, den 29. Dezember 16

Ueber des würdigen Gotteshauses und K
Sachen verordnete gehorsa

P. Mansuet, Pongra

en letzten Tagen dieses Jahres sah Abt Johann auch ein, daß
ung eine unhaltbare geworden und sohin erklärte er, resigniren
wenn er Probst in Spitz würde.
wurde dies bekannt, so beeilten sich auch eine Anzahl seiner
en in einer Schrift den Kurfürsten inständig zu bitten, die
signation möge doch angenommen und vollzogen werden; gez.
hrisostomus, P. Thiemo, P. Mansuetus, P. Johannes, P.
. Mathias, P. Roman, P. Candid, P. Wolfgang, P. Viktorinus,
us, P. Friedrich, P. Urban, P. Günther, P. Benedikt, P. Egid.
rst Maximilian schrieb nun am 29. Januar 1648 an seinen
den Bischof von Passau: Hochwürdiger in Gott, durchlauchtiger
r Vetter, Schwager und Sohn! Unruhe, Mühe, Arbeit und
aben die Visitationen zu Niederalteich gegen den ungeistlichen
erursacht. Seit drei Jahren hoffte man, und besonders nach
heiischen Visitation durch zwei Aebte, es werde durch die geist-
keit diesem verderblichen Unheile abgeholfen werden, doch dieser
Abt wurde in seinem ungeistlichen Leben nur gestärkt, das
ent bis auf drei Personen verlangt seine Resignation, er möge
rt werden.
end unterdessen ein neuer Bericht der Oekonomi von Nieder-
e früher versprochen wurde, meldete, daß die Einnahmen des
Jahres 16,000 fl. eingebracht, die Kriegsunruhen und der
des Abtes und Conventes nicht mehr als 1534 fl. Schulden
gestattet hätten, daß der im Jahre 1634 abgebrannte Kirch-
Glocken hergestellt werden mußte, und daß doch mehr hätte
rden können, wären der Trunk und die Tafeln, sowie die Ein-
von Gästen unterblieben, lief auch das Antwortschreiben des
on Passau, aus Brüssel vom 15. Februar 1648, ein:
er durchlauchtig hochgeborner Kurfürst. Ew. Liebden seind unseres
vetterlichen willfährigen Dienstes und was wir sonsten mehr
gutes vermögen, versichert, also zuvor freundlich geliebter Herr
hwager und Vater!
Durchlaucht erinnern sich gutermaßen, was für Streitigkeiten
Abten des Klosters Niederalteich sich um etliche Jahre ereignet
ei wir je und allzeit unser Absehen fürnehmlich dahin gerichtet,
bige dem Kloster zum besten mögen hingelegt und erörtert

Wann nun gleichwohl aus den eingela
daß der Abt sich nicht so gar vollkommen
sein können, befinden wir nach der Sachen
auch dem Kloster am fürträglichsten zu sei
Prälatur zu resigniren und sich neben zu
Kloster inkorporirten Propstei Spitz in Un
eines geziemenden jährlichen Absentes auf
und folgends zu einer neuen Wahl oder
welches wir Ew. Liebden hiemit freundlich
nicht unterlassen, mögen damit Sie Ihro
Ihre Commissäre zu sodanniger neuen W
Niederalteich verordnen wollen.

Thuen darüber Ew. Liebden in sö
freundlich vetterlichen angenehmen Dienst b

Brüssel, den 15. Februar 1648.

Ew. Liebden
dien

Abt Johann Grünwald verließ nu
Spitz, wo er noch zwölf Jahre lebte. Se
dort fortgesetzt zu haben, denn noch im
zweiten Nachfolger, Abt Vitus, darüber K
Abt, nun Probst in Spitz, eigenmächtig G
und verkauft habe.

Omnium
patrum et fratrum in Niederalthan
nomina, cogn., temp. pr
1. Mai 164

1. P. Joh. Christophus Gmeiner seni
2. P. Erhard. Oberloher aet. 57 pf.
3. P. Sylvanus Hungle pf. 35 human
4. P. Maxim. Zollner aet. 50 pf. 22
5. Rev. Joh. Grünwald pf. 32 th
6. P. Georg. Stolz pf. 30 philos. ma
7. P. Ernest Harlander aet. 48 pf. 2
8. P. Francisc. Hort aet. 43 pf. 27

P. Innocent. Craft aet. 41 pf. 27 praepositus in Rinchnach.
P. Ambros. Birchele aet. 42 pf. 25 rhetor.
P. Exuper. Prunner aet. 45 pf. 25 humanista.
P. Vitus Bacheneder aet. 42 pf. 24 rhetor (deinde abbas).
P. Mauritius Lucan aet. 39 pf. 24 theol.
P. Thiemo Steinmayr aet. 40 pf. 23 rhet.
P. Modest Oexl aet. 38 pf. 20 philos.
P. Theophil Schiferle aet. 38 pf. 20 philos.
P. Mansuetus Widl aet. 34 pf. 17.
P. Godehard Viereck aet. 36 pf. 16.
P. Maurus Baumann aet. 33 pf. 17.
P. Aemilian Krazer aet. 34 pf. 17 logicus.
P. Exuperius Zehetmayr aet. 34 pf. 17 phys.
P. Probus Haering aet. 33 pf. 17 philos.
P. Tobias Gmeiner abbas aet. 48 pf. 21.
P. Johan. Duschinger aet. 30 pf. 9 humanista.
P. Placidus Kramer aet. 25 pf. 5 rhet. (deinde abbas).
P. Mathias Platner aet. 35 pf. 1 philos.
Romanus Gruppmayr aet. 24 pf. 5 rhetor.
Candidus Ottlinger aet. 27 pf. 5 syntaxista.
Wolfg. Stein aet. 24 pf. 2 human.
Victorinus Wieninger aet. 23 pf. 1 log.
Gordian Deger aet. 23 pf. 1 rhet.
Friedrich Plank aet. 20 pf. 1 rhet.
Urban Hoffmann aet. 20 pf. 1 human.

Conversi:

ntherus Wild prof. 23 annorum.
assilo Apell pf. 22.
tonius Schwärzer pf. 22.
nedictus Simmerl aet. 33 pf. 8.
gid Beer aet. 35 pf. 5.

Novitii:

Ignatius.
Leonardus.

Während Abt Johann Grünwald ſo in Niederalteich ſchaltete, aus nem Verkehr zu ſchließen mehr für das Schwert als für den Krumm-

stab geboren, und das Klostergut verpraßte, i
an der Donau aufwärts, im Kloster Oberal

Dort hausten Weimarer Truppen, von
würdige Abt Vitus Höser irrte mit seinen Co
in den Waldbergen umher und erlag mit der
des hist. Vereines für Niederbayern. Bd. 2

Abt Tobias Gm

1648—1651.
(† 1666.)

Am 1. Mai 1648 wurde zu Niederalt
Spitz abgezogenen resignirten Abtes Johann
neuen Abtes vollzogen. Von Passau waren
vikar Graf Johann von Santhilier und der
mayer, von landesherrlicher Seite Leonellus

Da sich die Stimmen zur Wahl des
und die Nachfrage über ihn ergab, daß er be
vierzehn im Orden vollbracht, zwei Jahre P
vater im Frauenkloster zu Niedernburg in P
fahrer habe mehr Schulden kontrahirt als
großentheils baufällig und einer ergiebigen
Consens des Ordinarius und Landesherrn
mit 22,470 fl. noch 8,084 fl. neue hinzuge
sich 5390 fl., an Baarschaft nur 220 fl.

Auf die Umfrage, wie viele Güter derze
wurden zehn aufgezählt, alle andern seien a
ihnen liegenden Stift und Gilten ans Klost

In solchem Zustande nahm P. Tobias
in Niederalteich an und wurde darauf verpf

Tobias Gmeiner wurde in Passau gebo
des einstigen würdigen Abtes Paulus, der fa
Niederalteich regierte.

Abt Tobias fand in seiner neuen Wi
hätte, schon die nächsten Tage nach seinem
und da er glaubte, es sei ihm angethan, er
Wohnung nie verlassen und von nichts pers

auch, schon nach kaum zwei Jahren seinen Verzicht auf die
es Abtes den höchsten Behörden vorzulegen.
ich nach seiner Wahl, schreibt er, sei er erkrankt, seine Vorfahrer,
Joh. Heinrich Luz und Johann Grünwald, hätten ihm 33,000 fl.
hinterlassen, in Wirklichkeit habe ihm der Oekonom des Klosters,
et, nur eine Baarschaft von 2 fl. 54 kr. ausgeantwortet, zu
nkheit komme noch Hauskreuz, Leiden und Beschwerden aller
die beständigen Streitigkeiten mit den Landgerichten, besonders
rsberg.
es alles zwinge ihn, zu resigniren und er müsse gestehen, daß
m Kloster keine Persönlichkeit kenne, die er als seinen Nachfolger
könnte, der, von dem er Besserung erwarten könne, sei nur der
Seeon, welcher als Visitator vor ihm hier gewesen."
diese Erklärung hin setzten sich die Behörden in's Benehmen mit
npfohlenen Abte Honorat zu Seeon, doch erklärte dieser, seine
wäre nur von Erfolg, wenn er eine Anzahl von Conventualen
n Kloster mit nach Niederalteich nehmen dürfe, seine Stelle als
skommissär beibehalten und beide Klöster zusammen verwalten
Verlangen, an welchem wegen des verschiedenen Diözesanverbandes
r, seine Berufung scheitern mußte.
eres berichteten Johann Heinrich v. Rohrbach und Wolf Jakob
, welche zur Untersuchung nach Niederalteich gesendet wurden,
6. Mai 1651 an den Kurfürsten:
e hätten sich am 10. April mit dem bischöflich Passauer Offi=
Niederalteich eingefunden. Man habe den Conventualen vorgestellt,
m Kloster kein taugliches Individuum zu einem Abte finden lasse,
eshalb ein Fremder berufen werden.
gelang, sieben Patres dafür zu gewinnen, daß eine Postulation
solle, doch bis gegen Abend wiegelte einer den andern auf und
rten sie alle, nicht einzusehen, warum sie den Prälaten von Seeon
der überhaupt von auswärts sich ein Oberhaupt berufen sollten,
selbst taugliche Mitglieder.
Abt Tobias Gmeiner habe so übel wie seine Vorgänger gehauset,
Schulden gemacht und sich mit dem Kriege entschuldigt, er habe
t gutwillig resignirt, die Sache hätte sich fast zu einem ärger=
sen ausgewachsen, man habe ihm die Pfarrei Schwarzach gegeben,
an auf sein Thun und Treiben besser achtgeben könne.

Die Schuldenlast betrage jetzt 37,39
Oberwinkling, ehemaliger Hofrichter [1]), meldet
schmidt, Vikar beim Domstifte Passau, 1000
Zins zu 150 fl., Jakob Fellmaier, Hofwir
geliehen an.

Johann Pürching konnte weder geistli
aufweisen und schenkte auf unser Zureden al
Jahrtag dafür zu halten habe, die beiden an
nach und somit hätten sie zu gutem Anfa
Kloster eine schöne Summe erhalten.

Was der resignirte Abt Tobias Gmei

1. Wohnung im Pfarrhofe zu Schwarz
der Stola und was sonst das Kloste
2. die Baufälle sollen ihm gewendet w
verlange er zwölf zinnerne Schüsseln
drei zinnerne Kandeln, Tisch- und
Küchengeräthen;
3. in der Seelsorge solle ihm ein Conv
4. für einen Diener verlange er Lohn u
5. komme er ins Kloster, so verlange er
6. jährlich 12 Eimer Wein, Klostergewä
Wermuthwein, 20 Eimer Bier, 12
Quartal 100 fl. an Geld;
7. die nothwendigen Arzneien aus der Ap
vom Kloster bezahlt werden;
8. zu Milch und Schmalz eine nutzbare
schwein und 1 Lamm;
9. zur Speise 2 Schäffel Korn, $^1/_2$
$^1/_2$ Sch. Haber, 1 Viertl Erbsen un

Alles sei gewährt und darauf zur Wahl
worden, die auf P. Vitus Bacheneder
geboren, 45 Jahre alt und 27 Jahre im
habe er nicht mehr als Rhetorikam absolvir
in Spitz und 3 Jahre Probst in Rinchnach

---

1) Verhandlungen des hist. Vereins. Bd.

Klosterrichter sei schon bald zu alt, die Rechnungen seien auf egangen, die letzte sei aber noch nicht geschlossen.

gez. Die Obigen.

Abt Vitus Bacheneder

1651—1666.

der Wahl des Abtes Vitus Bacheneder hatte das Kloster Nieder- lebte zu ernähren, denn Johann Grünwald lebte in Spitz als obias Gmeiner als Pfarrer in Schwarzach. Die bei seiner ordneten landesherrlichen Commissäre waren Joh. Heinrich von nd Wolf. Jak. Freymann zu Randeckh, die bischöflichen waren cy j. u. d. und Graf Joh. v. Santhilier und sie berichteten, neugewählte Abt außer dem Inventare an älteren Schulden an vom letzten Abte kontrahirten 5,897 fl. übernehmen mußte, en herein betrügen 6,174 fl.

abgetretene Abt habe während der drei Jahre, die er regierte, der mißlichen und schlechten Zeit 28,000 fl. baar an die Land- t, die uneinbringlichen Ausstände und Nachlässe, während er n, hätten nachweislich sechzigtausend Gulden betragen, dazu habe töcke mit zweigädigen Zimmern, eine Mühle und einen Kloster- ut, was mehr als 12,000 fl. kostete. Ueber die Güter, welche d und Boden zum Kloster gehörten, aber damals wegen der en theils öde liegen mußten, theils abgebrannt waren, über- ein eigenes Verzeichniß. Ein anderes Urtheil, als die Kloster- n und die Untersuchungskommission über den vorigen Abt

Jahre verstand es Abt Vitus Bacheneder, mit seinem Con- gstens in äußerem Frieden zu leben. Durch strenge Vorschriften e Ruhe aufrecht und brachte das Kloster wieder zu Ehren, doch uch ihm die letzten Jahre seines Lebens in mancher Weise ver-

30. Juli 1665 berichtet Joh. Georg von und zu Seiboltsdorf urfürsten Ferdinand Maria, daß der Herr Bischof von Passau Herren und neun Pferden jüngst im Kloster Niederalteich ange- die Klagen der Conventuale gegen den Abt untersucht, letzterem weis ertheilt und wieder zu Schiff nach Passau zurückgekehrt sei.

Am 2. August 1665 konnte ebenders
Der Convent, schrieb er, habe eine schlec
ungeschmalzene Arbeis (Erbsen) essen und
zum Fenster hinausgeworfen, der Abt hab
wollen, sollen sie es stehen lassen, darauf
gereiset und hätten Klage gestellt, der Bisc
Weg nach Niederalteich und verhörte die Co
bei Tisch der Bischof den P. Heinrich auffo
es derselbe, aber mit den Worten „auf
Bischof ermahnte zur Ruhe und versprac
kommen, der Abt äußerte sich, er wolle r
Kloster gebrachten achtzehntausend Gulden
Bürger hätte übrigens etwas nachtheiliges
können.

Am 4. August 1665 berichtete Hans

Er habe wegen Niederalteich nachgefo
einem Klosterbruder erfahren, daß Speise
sehr schlecht dort seien, die Herren müßten
und deshalb seien einige nach Passau um z
gekommen und habe im Beisein von drei
starken Verweis gegeben. Der Prälat leg
thue alles für sich allein und insgeheim.

Vor drei Jahren habe der Abt den
Oesterreich versetzt, um ihm das Maul zu
P. Aemil und ein Kleriker die Hauptunzuf

Am 17. August 1665 berichten Vicec
zu Straubing: Der Convent zu Niederaltei
Visitation, je länger, desto schlimmer gehe
den der Convent gar nicht wolle, halte es g
habe sich dieser mit einem Trücherl, wahr
die Reise gemacht, entweder nach Passau o

Am 18. August 1665 schrieb Hans
gertshausen und Pichel, Pfleger und Kastne

Die Herren in Niederalteich könnten
ihnen vorgesetzt werde, gar nicht schmecken,
der besten Sorte sei jüngst ausgelaufen, ind

icht blos eine Rebellion sei im Kloster zu fürchten, sondern sogar Leib- und Lebensgefahr.

. September 1665 schrieb P. Rupert Burger an die höchste lches Wohlgefallen Gott an des Abtes Vitus Regierung habe, erst gestern ein Faß Wein ausgerunnen.

ieſe Klagen hin wurde nun eine landesherrliche Commission, us dem Dekan und Pfarrer zu St. Peter in München, Caspar und dem Doktor der Rechte Johann Friedrich Zwinger nach h zur Untersuchung abgesendet.

agte vom 16. September an und berichtete nach der Heimkunft Oktober 1665: Am 16. September seien sie in Niederalteich n und in den Fürstenzimmern neben dem großen Saale ein- den. Der Abt erschien, bedankte sich für die Abordnung der , erklärte Ruhe zu wünschen und überall nachgeben zu wollen. en die bischöflichen Passauer, der Vicekanzler Joh. Weingärtner otar Adam Kammerbauer angekommen.

Abt hause nicht übel, er habe bei seinem Anstande 39,197 fl. berkommen und schulde jetzt nur mehr 9750 fl., habe außerdem fl. baar in der Kasse, obwohl ihm jüngst ein Converse, Frater gleiche Summe entführt habe.

1651, seinem Antritte, erhielten die 700 Unterthanen des Ge- gersberg über 66,000 fl., die uneinbringlich seien.

Kloster habe er großentheils erhebt und schier ganz aufgebaut.

Beschwerden des Conventes gegen ihn, ungeschmalzene Erbsen- er das wunderthätige Vesperbild zerfallen lasse [1]), sich heimlich Trücherl absentirt habe, widersprach er und erklärte, nur 40 fl. nd sein Gewand dort verpackt gehabt zu haben, der Pfleger sberg habe seine Klagen nur mit Passion geschrieben, es werde leisch und zweierlei Fastenspeis jederzeit gegeben und alle im en zufrieden, den Keller habe er ganz dem P. Prior überlassen.

---

aus Steinmasse gegossenes Vesperbild des hl. Thimo, der mit Herzog nach Palästina zog. Buchner's bayer. Gesch. 4. Bd. pag. 98.
„die Kunst Bilder zu gießen" ebendaselbst 3. Bd. 33. pag.
icht besser „geschnitten" in nassen Mörtel, wie die in der Trausnitz- Landshut.

Bei der Vernehmung der Conventualen beriefen sich zum T[eil] die Unbeständigkeit des Abtes in seinen Versprechen, unterwarfen sich alle und versprachen Besserung, Abt wie Convent.

Bei dieser Visitation wurde eine Disposition getroffen, wie ihr Seele und Leib in Zukunft zu Niederalteich gesorgt werden sollte. Sie erscheint die ersterere, etwas milder die letztere.

I. Früh 4 Uhr Chormatutin, $^1/_2$6—6 Meditation, 6 Prim 7$^1/_2$—8$^1/_2$ Studierzeit, $^1/_2$9 Terz und Sext gebetet, h Mittagessen, bis 12 Uhr Freizeit, dann Gebet der Non.

Von 1—$^1/_2$3 Studium, 3 Uhr Vesper und Stillschweig 5 Uhr, wo das Abendessen gereicht wurde, darnach bis 7 U holung. 7 Uhr fromme Lesung mit Completgebet, $^3/_4$8 Erf des Gewissens, Ruhe.

II. Sonntag, Erchtag und Pfinsttag:

Mittags: Suppe, Voressen, Rindfleisch mit Kraut, d dessen Wildprät, darnach Gärsten.

Abends: im Sommer Salat oder Rubenkraut mit ein Fleische, darnach Gärsten.

Mondtag und Mittwoch:

Mittags: Suppe, Voressen, Kraut mit Rindfleisch, un

Abends: Voressen oder sonst ein Fleisch, aber am dafür Knödel, Rubenkraut oder etwas anderes, G

Freitag und Samstag [1]):

Mittags: Suppe, gesottene Fische mit Kraut, oder Fische, öfters Krebse, oder bisweilen geräucherte Fi speise oder Knödel.

Abends: Collation, bestehend aus dem gewöhnlichen Brod.

An Festtagen werden 4—5 Speisen zugegeben.

Der kurfürstl. Commission

unterth. Diener

P. Heinrich Ga

dermaliger unwürdiger K

1) Freitag und Samstag waren Abstinenztage. Wie die Gärs geschaut und was sie sollte, kann wohl nicht ermittelt werden, vielle deutsche Bauernkost „Grütze".

Abt Placidus Kramer

1666—1672.

(† 1697.)

itus überlebte diese Unruhen und die Umtriebe, welche gegen ster gemacht wurden, nicht mehr lange und starb schon nach doch die Zukunft beurtheilte ihn besser und noch bei der Wahl btes, 1799, wurde seiner lobend und ehrenvoll gedacht. Nach- 21. November 1666 gestorben, wurde Anfangs Februar 1667 ines neuen Abtes geschritten. Caspar Kirmeier und Johann geistlichen Räthe, wurden von landesherrlicher, der General- nann Mathias Graf v. Athimis und Dr. Joh. Adam Baum- en von bischöflicher Seite als Commissäre nach Niederalteich Unterm 12. Februar 1667 berichteten sie über die voll- l:

n Fremden als Abt nach Niederalteich zu berufen, dessen habe urft, da sich viele gut qualificirte Conventualen gefunden, im gute Einigkeit herrsche, obwohl die Studien etwas darnieder sie hätten deshalb nicht gezögert, dem erwählten P. Placidus leich die Anerkennung auszusprechen, ihn als Abt zu verpflichten Vorschrift in sein Amt einzuweisen. Derselbe sei in Ips in geboren und im Jahre 1643 unter Abt Johann Grünwald den getreten.

er Inventur fanden sich 16,630 fl. baar, die Schulden betrugen und die Baufälle etwa 30,270 fl.

ders wurde dem neuen Abte eingeschärft, daß alljährig Rechnung icht nur vom Kloster, sondern von allen Propsteien und Pfarren, loster gehören. Alle Erbschaften und Schankungen sollen dem zen, derselbe habe bei jeder wichtigen Sache die Zustimmung tualen einzuholen, dürfe keine Kapitalien ohne Consens der nd weltlichen Behörde aufnehmen oder künden. Alle Dokumente blos im Originale treu bewahrt, sondern auch in Abschrift werden.

hon die große Baarschaft auffallend, so sind es nicht weniger ten, 4875 fl. 30 kr. fanden sich in Groschen, 2359 fl. 30 kr. ronen, 4739 fl. 56 kr. in Halbpatzen, zwei Goldstücke, eines

zu 12, das andere zu 10 Dukaten, an sor
20 fl. in kleiner Münze, alles im Archive in

In Anbetracht der erlittenen Kriegsschä
in gutem Stande, man zählte im Ganzen
vieh, 83 Schafe und 32 Schweine in den
Lichtenwörth, dem Maierhofe und zu Tunde

Inkorporirt waren damals dem Kloste

1. die Propstei Rinchnach mit einem P
entfernte Filiale Kirchdorf;
2. die Pfarrei Grafenau, welche zur Pr
3. die Pfarrei Auerbach mit der Filiale
4. Schwarzach nächst Hengersberg mit
Unser lieben Frauen-Berg, welche
werden;
5. die Pfarrei Kirchberg bei St. Godl
besetzt, dagegen die inkorporirte Pf
abgetreten werden;
6. die Pfarrei Spitz in Oesterreich mit

Fünf Jahre regierte Abt Placidus Kr
auch für ihn Zustände, die ihn zur Niederl

Ein großer Brand legte am 19. Mai
die von Quadern erbaute Kirche erfordere
als tausend Bauhölzer, Altäre, Kirchenor
bücher, die Musikinstrumente, Lauten, Harf
Cornet, Fagot und Orgel gingen zu Grun
gemalten Kirchenfenster brachen, die Bibliot
werthen mathematischen Instrumenten wurde

In der Abtei betrug der Verlust an
an Leinwand und Kleidern 6000 fl., 48 Be
Messing, Kupfer, 1600 Schäffel Getreide
Brennholz verbrannten.

Im Maierhofe des Klosters konnten 1
gerettet werden und wurden lebendig gebrat
verdarb, der Gesammtschaden betrug die S
Gulden.

Zu diesem Unglücke kamen noch die M
richter und den Unterthanen, welche zu den g

Jahre 1671 berichtet Abt Placidus mit den PP. Othmar, Wolfgang, Silvan, Adalbert, Severin, Exuperius, Maurus und an den Kurfürsten: Sie hätten, weil ihnen aufgetragen worden, re Haushaltung herzustellen, den Beamten des Klosters besser und deren Gehälter zu verringern sich entschlossen, den Kloster- ichter Benno von Wolfwiesen gänzlich des Dienstes zu entlassen. irch würde dem Kloster Ruhe und Nutzen, wozu aber der Richter igt wäre. Alle unsere Hofrichter, schrieben sie, haben alle zum des Klosters und der Unterthanen ihren eigenen Säckel mit viel ulden gespickt, Streitigkeiten angefacht statt beigelegt, so daß er bis zur Armuth gekommen. Weil der Klosterrichter angibt, sie, daß ihm die so großen Mühewaltungen (nämlich unbilliges ehmen, die Unterthanen überschätzen, in etlichen Wochen eine oder nden in die Kanzlei sitzen), an seiner Gesundheit schaden, so ir ihn nicht länger durch unsern Dienst beläftigen und verschreiben seinen Zustand dieses Recept und die Medikamina darin.

Hofrichter protestirte dagegen und behauptete, er sei von dem bte Vitus auf Lebenszeit angestellt worden.

und Conventualen widersprachen und behaupteten, Abt Vitus nur für sich, nicht für seinen Nachfolger Anstellung geben können. 14. Januar 1672 befahl die Regierung zu Straubing dem Klosterrichter in sein Leibgeding bis zum Austrage der Sache nzusetzen, wogegen wieder Protest erhoben wurde.

unterm 13. März 1672 der Abt Placidus wieder an den n Ferd. Maria berichtete, er habe den Klosterrichter entlassen weil derselbe Untreue geübt und zum Schaden des Klosters wie n Unterthanen geschaltet habe, der erlittene Brandschaden habe hiezu gezwungen, er müsse sich in allem beschränken, wurde eine on nach Niederalteich abgeordnet und pflog dort eine zehntägige ung, zumal Pfleger und alle Unterthanen von Ober- und Unter- un gegen den Abt wegen des Eichelpaschens und Klaubens, wegen elrechtes, Blummbesuches und Viehtriebes in die Winzerau Be- erhoben. Ja der Pfleger Edlweckh behauptete, die Conventualen ers hätten sich in dieser Streitsache gegen die Entscheidung der g und des Hofrathes mit Waffen zu behaupten gesucht. Sie schreibt er, die Eicheln selbst ab oder nehmen sie weg, wenn sie den, der P. Kastner Johann Duchinger sei mit zwei seiner

Untergebenen zu Pferd, mit aufgebundenen
sprengt, hätte, wenn man ihm nicht in die
niedergeritten, schlug sie mit einem Stocke, u
fohlen (?) Winzerische Unterthanen auf seine
schießen. Er habe als Pfleger ihm Pistole
und dafür habe der Abt in Passau die Exko
er protestiren müsse. Schon frühe Morge
Geistlichen mit der Büchse über der Achsel
die Leute in der Winzerau selbst, stellen Ziel
auch mit ihren Büchsen bis spät Abends i
und gäben Aergerniß aller Art.

Kurfürst Ferd. Maria wandte sich an
sprach die Streitigkeiten wegen der Winzer
entschieden werden, da aber die Conventual
der P. Kastner Joh. Duchinger, sich ga
bezeigen, indem sie wider ihren Stand mit
aufgezogen kämen, die Unterthanen schelten
anlegen schlagen, sogar mit Todtschießen be
poralien und Spiritualien in Niederalteich sch
gegen den Abt gefallen und eine solche Inst
eingerissen habe, daß jeder thue was er wo
Zu Pferd und Fuß, mit Pistolen und Bi
aus, säßen hin und wieder in den Wir
schlagen, schmähen und bedrohen die Leute
liefen dem Wilde nach, pürschten, gäben
übten Muthwillen und Excesse, der andern
deshalb solle ihnen die ihrem Stande nicht
verboten und eine Untersuchung eingeleitet

Bischof Wenzelaus von Passau und G
suchung stellte aber heraus, daß alles das
dankten Klosterrichters gewesen und die vo
Asch und dem Gerichtsschreiber Albr. Zwa
sittlichen Verdächtigungen unbegründet ware

Der Bericht dieser Commission sagt: „
richter gütlich ausgetragen wurde, die Feu
was zur Rechnungsstellung nothwendig, de
empfangen und 49,868 fl. ausgegeben zu h

die er Abt sei, jährlich um 4000 fl. mehr, entschuldige sich damit, s Geld während des Brandes geschmolzen und er sohin keinen n Aufschluß geben könne. Am Schlusse und beim Abgange der ission hätten Prälat und der ganze Convent sich um die getragene valtung schönstens bedankt und da keine unbillige Vernehmgepflogen worden, versprachen sie solches in ihrem Gebete zu ."

luch der P. Kastner Joh. Duchinger vertheidigte sich standegen die ihm gemachten Beschuldigungen, als wende er zu viel seinen ndten zu. Einen fremden Hund, sagt er, sehe er lieber im Kloster, ne Verwandten, seine Schwester sei während der dreißig Jahre, die Kloster verlebte, dreimal ihn zu besuchen gekommen, er habe ihr zu einen ganzen oder halben Thaler geschenkt, man möge ihm in der ltung den P. Adalbert beigeben.

Ein anderes Zeugniß aber giebt dem schlagfertigen P. Kastner unterm li 1672 sein Abt Placidus, indem er an den edlen und gestrengen Caspar Schmidt von und zu Haßlach, churf. Durchl. in Bayern eistl. Rathskanzler, auch obersten Lehensprobst und Hauptpfleger zu g schreibt:

yssing, den 3. Juli 1672.

Da, wie allen Conventualen bekannt, P. Kastner Joh. Duchinger, im Kloster ist, zur Unruhe geneigt, jetzt den dritten Prälaten aus Ambition zu einer Inful verfolgt und gar kein Zweifel ist, er durch Geld xx. aufwiegeln, bitte ich meine Resignation anzunehmen.

Placidus, Abbt in Niederalteich.

Zwei Tage darnach schrieb er:

Wohl. Edl. Gestrenger, Hochgeehrter, Gnädiger Herr x.

Es hat mich wohl 1000 mal gereut und darum geseufzt, weil ich nad nit gehabt, mündlich mit meinem Conventualen P. Adalbert des verhaltenen Geldes den rechten Grund wie deren Ursache zu en, herentgegen außer der Acht gelassen hab, was ich mit demüthiger entschlossen war, anzubringen. Sage demnach anjetzo noch Gott dem htigen und meinem hochgeehrten gnädigen Herrn Patron, meinem en Trost und Zuversicht, sonderbar zu meinem künftigen Seelenheil, e wolle mir die Gnade bei Sr. Durchlaucht auswirken und erlangen, ch mein schweres Joch der Prälatur, bei welcher ich soviel an Leib Seel gelitten, resigniren dürfe.

Zu dem Ende in meiner schuldigsten
derst künftig verlangen, als mein Seelenhei
Gewissens, die kurze Zeit meines Lebens
armer Religios begehre zu sterben, auch nic
dann ich mit Apostel Petro wohl sagen kan
est mihi etc. Illustr. dom. ex annexi
me humiliter commendatum volo

Illustr

Niederalteich, 5. Juli 1672. obli
dig

Abt Placidus lebte nun, nachdem er
Mönch ohne Vorbehalt der Zeichen seiner
Jahre in seinem Kloster und sah den U
des P. Joh. Duchinger und des P. Adal
allein seine Unbescholtenheit und seine er
Stande ist, ein wahrer Ordensmann!

Waffen und Jagd in geis

Bei dieser Gelegenheit mag aus ält
finden in Betreff der Waffen und der Jag

Im Jahre 802 schrieb nach Urkunde
Kaiser Karl der Große an Abt Urolf in N
Jahr, sieben Tage vor dem Feste Johanni
Straßfurt mit seinen Bewaffneten einzufi
leisten habe. Waffen und Kriegszeug, Leben
für ein halb Jahr hätten sie mitzubringen,
gesendet werden könnten. Jeder Reiter soll
und ein kurzes Schwert haben. Bogen,
Schaufel, alles was zum Kriege gehöre,
Heu und Holz dürften sie überall, aber so

Im Jahre 803 kam Karl der Große
ging nach Salzburg, während die Geistlic
abhielten. Wo die Heeresfolge geleistet w
sein. Vergl. A. Buchner, bayer. Gesch. II

Nach demselben Autor war Niederalte
Kloster, verlor aber durch Herzog Arnulf
dafür der Heerfolge entbunden. Bd. III

einem Inventar vom Jahre 1585, unter Abt Paulus, findet sich
Harnischkammer und darin waren acht leichte Harnische mit
nd Vordertheil und Schließen, zu jedem ein Kragen, ein Haupt=
ein Faustkloben und sieben paar stählerne Handschuhe, ferner fünf
zerärmel und sieben Schürzen, fünf angestrichene Trabharnische,
ein Kragen und eine gepolsterte stählerne Hirnhaube, sechs über=
irnhauben, vier angestrichene Landsknechtsharnische mit Tartschen
zeug, zu jedem eine angestrichene Hirnhaube, sieben Schürzen,
Schäftlinge, eilf Helebarden, drei Schweinsspieße mit Hülsen,
tbüchsen mit Hülsen, drei alte Fäustlinge, drei Säbel, so man
ührt, ein Schlachtschwert, sechs Feuerstähle, fünf Winden, fünf=
Pfeile, dreißig vier kurze und lange Hacken.

ünchen, den 27. September anno 88 (1588).

tes Gnaden Wilhelm Herzog im Obern und Niedern Bayern x.
ern Gruß zuvor, würdiger in Gott lieber und getreuer! Nach=
bishero der Jaidsgerechtigkeit halber in der Ettlinger Aue etlich
uns demüthig angehalten und brieflich beurkundet, daß selbigen
Jagen niemandt andern als euerm Gottshause, ob ihr dessen
längst entsetzt worden, gebühre, ein Erb= und nit Gnadenjaid
aber dasjenige, so unsere geehrten Vorältern zu dero Stiftungen
viel mehr dabei zu erhalten als nicht davon entziehen zu lassen
aben wir euere uns überschickte Brief und Dokumente nach Noth=
hen lassen und die Sach anderst nit als ihr fürgeben, befunden, wöllen
uch und euerm Gottshaus das Jaid in berührter Ettlingeraue soweit
h erstreckt und euere Vorfahren zu eigen im Innehaben gewest, hie=
glich wiederum zugedacht und eingeräumt haben, doch daß darin ge=
Maß und Bescheidenheit vermög der Jaidsordnung gebraucht werde.
und euer Convent werdet hieraus unsern gnädigen Willen ab=
den Gottesdienst desto emsiger abwarten und dabei unser und der
jeder Zeit gedenken, wie wir auch deßwegen euch und dem Gottes=
ere Gnaden zu erweisen erbötig.

um München, den 27. Sept. anno 88.

Durchlauchtiger Herzog, fürstl. Durchlaucht

n unterth. schuldigster Dienst, gehorsamster Fleiß neben täglichem
derzeit voran bereit gnädigster Herr und Landesfürst.

hdem auf Ew. fürstl. Durchlaucht vor diesem ausgefertigten Be=
mein darüber beschehenes Nachfragen mir diese Tage ein Auer=

hahn, zwo Auerhennen und zwo Haselhühner
Ew. fürstl. Durchlaucht ich solche hiemit dem
wollen, dieselben geruhen damit gnädigst vor

Wann mir auch ins khünftige von d
mehreres zukommen solle, Ew. fürstliche D
überschicken werden, danebens Ew. fürstl. Du
samst befehlend

Ew. fürstl. Durchlau

Niederalteich, den 12. Sept. 1621.

Man tadelt oft den Gebrauch der W
Jagd durch Geistliche. Bischöfe und Aebte
im Gefolge der Großen in den Krieg, ins
Vaterland gegen eingefallene Feinde, sie wa
vaterlandslos.

Der Verfall des Heerbannes der allge
des Großen schwachen Nachfolgern, die Einf
Feinde zwang die zerstreuten Klöster sich
ziehendes Gesindel abzutreiben. Mit den Waf
sie war ein Recht und wie sie geübt wurde,
Zum Fischen lud die breite Donau von
heraufziehenden Waller in ihr. Fischen ga
klerikales Vergnügen, ja als apostolische Bes
die Jagd tadeln könnte. Am Haken oder i
lichen nachgebenden Wasser auf die harte E
der Luft ersticken, ist wohl nicht angenehm
bezeugung. Eichel paschen und klauben und
Wort, liefen auch nicht friedlich ab!

Abt Adalbert Gu

1672—1694.

Der landsknechtische P. Kastner kam
heiten gegen die Winzer und wegen der i
gut weg, ja sein Wunsch, den P. Adalbe

m mehr als erfüllt, was er aber wollte, die Inful, wurde ihm Theil, wohl aber dem von ihm als Gehilfen gewünschten Collegen, Adalbert.

nach der Verzichtleistung des Abtes Placidus nach Niederalteich l eines Abtes abgesandte Commission, Caspar Kirmaier und Sedlmeier, berichtet unterm 15. August 1672, daß sie am 10. dort angekommen, den Passauer General-Vikar Math. Graf v. und Joh. Caspar Brotreis getroffen und in gewohnter Weise n wegen der Wahl in Besprechung getreten. Von den dreißig htigten Religiosen, schreiben sie, wurde P. Adalbert Guggemoos, rsohn von Landsberg, erst 31 Jahre alt, fünf Jahre Priester ehn im Kloster, gewählt. Nach dem Mittagsmahle, bei welchem Vorsitz erhalten, wären sie zur Leistung des Homagiums von Unterthanen geschritten, mußten aber dabei den Passauer Abge- welche ihnen hart auf dem Fuße folgten, erklären, daß sie die en Abgeordneten nur als bloße Zuschauer bei diesem ganz Akte des Homagiums gedulden könnten.

der Inventur fanden sie einen sehr schönen neuen Ornat, den nirte Abt Placidus hatte machen lassen und im Archive eine t von 14,659 fl.

Adalbert hatte nun erreicht, was sein Freund, der landsknechtische er, für sich gewünscht hatte, konnte aber weder die Ruhe im ördern, noch sich Lob erwerben. Seine Bevorzugung gewisser en wirft auf ihn das ungünstigste Licht. So schreibt sein Freund n, Propst in Rinchnach, die 97 Fische wurden nach Niederalteich aber der Dank ist ausgeblieben, er könnte einen Handel auf- daß alles im Kloster die Hände am Kopf thät zusammenschlagen, wollte, könnte er solche Sprünge machen, daß manchem die Haube vom Kopfe springen thäte, die sollen anderst hausen, da und gefehlt.

Adalbert machte sich durch sein vieles Ausreisen auch derart , daß er von höchster Stelle am 23. Dezember 1687 einen Ver- sein unsittliches Leben erhielt und aufgefordert wurde, ein besseres einen Untergebenen zu geben, zumal der vor zwei Jahren statt- Brand des Klosters schon zu einer anderen Lebensweise hätte n sollen.

Es war nämlich am 10. Mai 1685 d
Nacht ein Brand ausbrach, der das ganze e
gebäude, sowie das Kirchendach und den T
Stunden währte. Der Schaden an Einricht
habe 3000, an Getreide 9000, an Kirche u
betragen, berichtet der Abt am 15. Juni de

Doch alles dieß änderte am Abte, sow
den Conventualen nichts, wie folgender Erla
zu München verordneten Direktion vom 1.

Die 70 Beilagen, lautet dieser, zeigen
Propst P. Anselm zu Rinchnach . . . führt, n
gute Wissenschaft gehabt, sondern selbst dazu
hat, so daß man nicht weiß, welcher von
ist, wie die eigenhändigen durch Joh. Christ.
Bodenmais und Thalerstorf eingesandten Sc

Was mit dem v. Hauzenberg geschehe
hälfte so viele Jahre zu allem geholfen und
verrathen und durch seine eingesandten 70 Br
zu Rinchnach drohe, ihn zu erschießen oder
Brand stecken zu lassen, wird den weltlichen

Zu verwundern ist nur, daß die sonst
2. Juni 1693 erfolgte Verwüstung der Pr
Blitzstrahl nicht als Gottes Strafe ansehen
der Tod am 2. Dezember 1694 von der
und an welcher er nie entsprochen hatte. D
Placidus Kramer schaute ihm als einfacher

Abt Karl K

1695—1700.

Die Wahl eines neuen Abtes zu Niede
Februar 1695 angesetzt und zur Leitung de
geistlichen Räthe Joh. Martin Constantin v.
Oefele, vom Bischofe zu Passau der Genera
Harrach und der geistliche Rath Wiedmann

Bericht der ersteren meldete, daß sie am 6. Februar mit den Commissären in Niederalteich zusammengetroffen und die Vor- n, Besprechungen und Vernehmungen gepflogen.
war große Uneinigkeit unter den stimm- und wahlberechtigten . Die älteren Conventualen verlangten den dermalen in Grafenau P. Karl, der bereits im vierzigsten Lebensjahre steht, die jüngeren einen jüngeren, den P. Joscio Hamberger, der erst 28 Jahre

längerem Vermitteln und Erwägen siegten die älteren Con- und die Wahl des P. Karl Kögl wurde angenommen.
der Wahl betheiligte sich auch der resignirte Abt P. Placidus vie ein gewöhnlicher Religios.
Visitation der Temporalien gab zu keiner Erinnerung Anlaß, t in der Kasse fand sich im Betrage von 5753 fl., die Schulden trugen 2897 fl., die hinaus 34,200 fl., die jährlichen Stift und 863 fl.
Regierung des Abtes Karl Kögl war nur von kurzer Dauer, n am 29. März 1700 starb er, als müßte er seinem jungen bei der Wahl Platz machen und der ihm auch Nachfolger wurde. den Akten hat sich weiter nichts erhalten als ein Schreiben des en Max Emanuel, aus welchem erhellt, daß es zu Niederalteich friedenen niemals fehlte und das Herumvagiren entlaufener Mönche räuchlich war. Es lautet:
Gottes Gnaden Max Emanuel im Obern und Niedern Bayern, auch der Oberen Pfalz x. x.
sern Gruß zuvor Hoch- und Wohlgeborne Edle, Liebe und Ge- Von uns ist unser Kämmerer und Dragoner-Obristlieutenant n Fels beordert worden, einen sicheren aus dem Kloster Nieder- ereits vor etlich Jahren getretenen, an diesem Ort um mehrer it willen angehaltenen, seithero aber in einem seines Ordens hier- Kloster gewesenen Religiosen namens Magnus Zanker durch den tsadjutanten auf München wohlverwahrlich überbringen lassen.
eilen nun gedachter Religios, so nur ordines minores empfangen, ünchen aus sofort weiters in sein Kloster nacher Niederalteich transportiren ist, also habt ihr bei seiner Ankunft die gehörige ng zu thun, daß solches durch zwei oder drei von unser Hartschiren- in möglichster Stille vollzogen, selbigen Prälaten aber beinebens

angedeutet werde, unser gnädigst Intention
Religiosen ferners kein Schimpf und andere
die Vorwerfung seines Austretens von an
solle, allermaßen Wir ihn dessen gleich anfa
von Uns motu proprio verfügt worden, gn

Der gemachten Unkosten halber solle d
nächsten hie nachgeschickt werden, welcher gl
des Religiosen Hinaufbringung weiters aufl
Wir seind Euch anbei mit Gnaden wohlgew

Brüssel, den 21. Dezember a. 1697.

ex commissione seren. Bav.
ducis electoris.

Abt Joscio Ham

1700—1739.

Am 23. Juli 1700 berichten die nach N
neuen Abtes abgeordneten, der Canonikus P
Joh. Jak. Oefele, daß sie am 8. Juli in
dort den Passauer Generalvikar Franz An
dem geistlichen Rathe Vermeitinger angetroff

In den Stifts- und Saalbüchern wär
worden und nach genau eingehaltenen vorgesch
zur Wahl geschritten, die auf einen gebor
Hamberger, fiel. Derselbe war seit 1685 C
Kastner des Klosters, als welcher er sich durc
seiner Mitbrüder erworben habe.

Abt Joscio eröffnete das 18. Jahrhun
stab volle 39 Jahre über 52 Patres, 9 Frat

---

1) Im Pfarrarchive zu Niederalteich finden
1. statuta antiqua mon. inf. Altahae de anno 1
2. drei Foliobände miscellaria jura, res spirit. übe
Filialen Schwalbach, Aggsbach, Spitz und die
3. archivum monast. Altahae sub regim. Joscio
Wolfgang,
4. drei Foliobände, merkw. Begebenheiten, 1. 1716
deren Einsicht mir nicht gewährt wurde.

loſen. Sein Lob iſt überall zu leſen, ſeine Werke zeugen von
bei der Wahl des letzten Abtes von Niederalteich, 60 Jahre
b P. Florian ſein Andenken umſomehr hervor, als er die Wahl
e des Jahrhunderts eine unglückliche nannte und einen zweiten
us der Wahlurne hervorgehen zu ſehen wünſchte.

Abt Marian Puſch

1739—1746.

23. Dezember 1739 berichten Joh. Frhr. von Wolframsdorf
Bapt. Joſ. Oſſinger von Haybach an den Kurfürſten, daß ſie
Dezember in Niederalteich zur Vornahme der Abtswahl ange-
und vom Kloſterſchaffner P. Marian mit dem Kloſterrichter Dr.
ſchon in Niederpöring, bis wohin ſie ihnen entgegengereiſet
worden ſeien. In Niederalteich ſelbſt hätten ſie dann den Paſſauer
kar Graf von Stahremberg und den geiſtlichen Rath Dr. Geyer

der am folgenden Tage vorgenommenen Wahl ſei genannter
affner P. Marian zum Abte gewählt worden und da alles nach
vor ſich gegangen, hätten ſie kein Bedenken getragen, die Be-
ſogleich auszuſprecheu und die Verpflichtung desſelben vorzunehmen.
der Beſichtigung der Kaſſe fanden ſich 12,460 fl. baar, an
hinaus 10,000 fl., an Schulden herein 30,525 fl.
en wurden 75 Stück, Kutſchenpferde 6, Reitklepper 6, Zug-
, Geſtütspferde 27, Fohlen 15 heurige und 12 jährige gezählt.
tenwerth hatte 39 Kühe, 17 Kalben, 2 Stiere, 24 Maſt-
heurige Stierl, 23 heurige Kälber und 4 Mehnochſen.
Schwaige Gündlau hatte 40 Kühe, 5 dreijährige Kalben, 18
8 Schweine, 23 Ferkel.
Lehrhof hatte 13 Kühe, 5 Rinder, 8 Pferde und 90 Schafe.
Schwaige Tundorf 8 Pferde, 12 Kühe, 31 jährige Kälber.
Schwaige Ruſel 16 Kühe, 2 Mehnochſen, 4 Kälber, 2 Pferde.
Rechnung von 1738 gibt 16,062 fl. Einnahme und 16,512 fl.

Marian Puſch hatte mit ſeinem Kloſter im Kriege mit Oeſter-
zu leiden, was er zum Gedächtniß in einem Tagebuch niederſchrieb

angedeutet werde, unser gnädigst J
Religiosen ferners kein Schimpf un
die Vorwerfung seines Austretens
solle, allermaßen Wir ihn dessen gl
von Uns motu proprio verfügt wo

Der gemachten Unkosten halber
nächsten hie nachgeschickt werden, we
des Religiosen Hinaufbringung weite
Wir seind Euch anbei mit Gnaden n

Brüssel, den 21. Dezember a. 1
ex commissione seren. Bav.
ducis electoris.

Abt Joscio K

1700—1

Am 23. Juli 1700 berichten die
neuen Abtes abgeordneten, der Canoni
Joh. Jak. Oefele, daß sie am 8. Juli
dort den Passauer Generalvikar Fr
dem geistlichen Rathe Bermeitinger

In den Stifts- und Saalbüch
worden und nach genau eingehalten
zur Wahl geschritten, die auf
Hamberger, fiel. Derselbe war
Kastner des Klosters, als welcher
seiner Mitbrüder erworben

Abt Joscio eröffnete
volle 39 Jahre über

(1) Im Pfarrarch

…sel, sowie den Handkuß

…die Schulden herein be-

…3

… geboren, trat 1734 in's

…ertl, Propst zu St. Wolf-
…eneral-Vikar Joh. Reyhart
… von Passau, ein Inventar
…Schulden herein 39,185 fl.,

…Ziegler

…5.

…iederalteich war anberaumt und
… von der landesherrlichen Regierung
…l zu St. Peter in München, geistl.
… von Schrenkh in Niederalteich an.
… Schiff die Donau passiren, wurden
… in sechsspännigem Wagen in's Kloster

… zu Passau erschienen der General-Vikar
… Posch, Dekan zu Efferding. Nachdem diesen
…ssäre ihre Ankunft durch den geistl. Raths-
…tten, wurden sie im Namen der Passauer
… Notar König begrüßt und erhielten die erste
…ührend erwiedert wurde und damit ja alles recht
…urden die sich wechselseitig Begrüßenden immer
…gen.

…as. Der Abt von Metten und der von Gottszell
…ßen sich vor der landesherrlichen Commission

angedeutet werde, unser gnädigst Intention
Religiosen ferners kein Schimpf und andere
die Vorwerfung seines Austretens von a
solle, allermaßen Wir ihn dessen gleich anfa
von Uns motu proprio verfügt worden, g

Der gemachten Unkosten halber solle
nächsten hie nachgeschickt werden, welcher g
des Religiosen Hinaufbringung weiters auf
Wir seind Euch anbei mit Gnaden wohlge

Brüssel, den 21. Dezember a. 1697.

ex commissione seren. Bav.

ducis electoris.

Abt Joscio Ham

1700—1739.

Am 23. Juli 1700 berichten die nach
neuen Abtes abgeordneten, der Canonikus
Joh. Jak. Oefele, daß sie am 8. Juli in
dort den Passauer Generalvikar Franz A
dem geistlichen Rathe Vermeitinger angetro

In den Stifts- und Saalbüchern wä
worden und nach genau eingehaltenen vorgesch
zur Wahl geschritten, die auf einen gebo
Hamberger, fiel. Derselbe war seit 1685 C
Kastner des Klosters, als welcher er sich dur
seiner Mitbrüder erworben habe.

Abt Joscio eröffnete das 18. Jahrhun
stab volle 39 Jahre über 52 Patres, 9 Fra

1) Im Pfarrarchive zu Niederalteich finden
1. statuta antiqua mon. inf. Altahae de anno
2. drei Foliobände miscellaria jura, res spirit. üb
Filialen Schwalbach, Aggsbach, Spitz und die
3. archivum monast. Altahae sub regim. Josci
Wolfgang,
4. drei Foliobände, merkw. Begebenheiten, 1. 171
deren Einsicht mir nicht gewährt wurde.

ſen. Sein Lob iſt überall zu leſen, ſeine Werke zeugen von
bei der Wahl des letzten Abtes von Niederalteich, 60 Jahre
P. Florian ſein Andenken umſomehr hervor, als er die Wahl
des Jahrhunderts eine unglückliche nannte und einen zweiten
s der Wahlurne hervorgehen zu ſehen wünſchte.

Abt Marian Puſch

1739—1746.

23. Dezember 1739 berichten Joh. Frhr. von Wolframsdorf
Bapt. Joſ. Oſſinger von Haybach an den Kurfürſten, daß ſie
ezember in Niederalteich zur Vornahme der Abtswahl ange-
d vom Kloſterſchaffner P. Marian mit dem Kloſterrichter Dr.
chon in Niederpöring, bis wohin ſie ihnen entgegengereiſet
rden ſeien. In Niederalteich ſelbſt hätten ſie dann den Paſſauer
r Graf von Stahremberg und den geiſtlichen Rath Dr. Geyer

der am folgenden Tage vorgenommenen Wahl ſei genannter
ſner P. Marian zum Abte gewählt worden und da alles nach
vor ſich gegangen, hätten ſie kein Bedenken getragen, die Be-
gleich auszuſprecheu und die Verpflichtung desſelben vorzunehmen.
der Beſichtigung der Kaſſe fanden ſich 12,460 fl. baar, an
inaus 10,000 fl., an Schulden herein 30,525 fl.
n wurden 75 Stück, Kutſchenpferde 6, Reitklepper 6, Zug-
Geſtütspferde 27, Fohlen 15 heurige und 12 jährige gezählt.
enwerth hatte 39 Kühe, 17 Kalben, 2 Stiere, 24 Maſt-
heurige Stierl, 23 heurige Kälber und 4 Mehnochſen.
Schwaige Gündlau hatte 40 Kühe, 5 dreijährige Kalben, 18
Schweine, 23 Ferkel.
Lehrhof hatte 13 Kühe, 5 Rinder, 8 Pferde und 90 Schafe.
Schwaige Tundorf 8 Pferde, 12 Kühe, 31 jährige Kälber.
Schwaige Ruſel 16 Kühe, 2 Mehnochſen, 4 Kälber, 2 Pferde.
Rechnung von 1738 gibt 16,062 fl. Einnahme und 16,512 fl.

Marian Puſch hatte mit ſeinem Kloſter im Kriege mit Oeſter-
u leiden, was er zum Gedächtniß in einem Tagebuch niederſchrieb

und das im fünften Bande der Verhandlung
von Niederbayern unter dem Titel: Tagebuc
das französische Lager bei Hengersberg im

In den Archivakten fand sich nur ein
Bischof von Bamberg und Würzburg im Ja

Die dreimal hier stehende ungarische A
fouragirung, Plünderung von Huf- und Hornv
Standquartiere, das Winterquartier von 1
kostete, dann 1000 fl. Concurrenzsteuer, wel
zahlte und die vierfache Steuer von 8642
tausend Gulden aufzunehmen. Das halbe Co
der Kirchenschatz beträgt keine hundert Gulde

Nun sollen binnen acht Tagen 17,000
mal eine ordinäre Steuer zu 8642 fl. auf
General-Feldmarschall-Lieutenants Baron vo
Hochw. Gnaden möge sich um Abhilfe an
General-Feldmarschall Grafen von Bathyani

Es geschah, aber mit welchem Erfolge

Abt Marian Pusch starb schon im näc
der Wahl seines Nachfolgers wird er in d
ein verständiger Hauswirth genannt.

Abt Franz Dir

1746—1751.

Unterm 31. Juli 1746 berichten die W
Max Frhr. v. Ginsheimb, daß sie am 11. J
und vom P. Schaffner und dem Klosterric
dem Kloster begrüßt wurden. Im Kloster
Commissäre, den Dompropst Grafen von Sta
Rath Dr. Rosenkranz, getroffen.

Die Wahl sei Tags darauf in vorschrifts
worden und auf den bisherigen Propst zu R
gefallen. Derselbe sei 49 Jahre alt, deprec
Wahl doch an und erhielt die Bestätigung,
alles Lob mitgebracht. Bei der Verpflichtun

nien, Stole, Ring, Buch und Schlüssel, sowie den Handkuß
tergebenen.
der Kassa fanden sich 6346 fl. baar, die Schulden herein be=
2,072 fl., die hinaus aber 81,245 fl.

Abt Ignaz Lanz

1751—1764.

Ignaz Lanz wurde in München 1712 geboren, trat 1734 in's
nd wurde 1739 Kleriker.
seinem Tode wurde durch Jos. v. Unertl, Propst zu St. Wolf=
Jos. Frhr. v. Wolframsdorf, den General=Vikar Joh. Reyhart
berg und Mathias Redlhamer, beide von Passau, ein Inventar
men, wobei sich baar 2000 fl., Schulden herein 39,185 fl.,
hinaus 107,000 fl. herausstellten.

Abt Augustin Ziegler

1764—1775.

Wahl eines neuen Abtes in Niederalteich war anberaumt und
kamen am 26. August 1764 die von der landesherrlichen Regierung
eten Anton Ign. Hertl, Dekan zu St. Peter in München, geistl.
n Chlingensberg und Baron von Schrenkh in Niederalteich an.
ßten wegen Hochwassers zu Schiff die Donau passiren, wurden
itigen Ufer erwartet und in sechsspännigem Wagen in's Kloster

n Seite des Bischofes zu Passau erschienen der General=Vikar
n Brüner und Rath Posch, Dekan zu Efferding. Nachdem diesen
esherrlichen Commissäre ihre Ankunft durch den geistl. Raths=
Ried gemeldet hatten, wurden sie im Namen der Passauer
äre durch ihren Notar König begrüßt und erhielten die erste
welche alsbald gebührend erwiedert wurde und damit ja alles recht
nichts fehle, wurden die sich wechselseitig Begrüßenden immer
Thüre empfangen.
ch fehlte noch etwas. Der Abt von Metten und der von Gottszell
o unartig und ließen sich vor der landesherrlichen Commission

nicht sehen, als man ihnen aber das Ungebü
machten sie die Sache wieder dadurch gut, daß

Durch die zur Wahl versammelten 5
folgenden Tages der bisherige Pfarrvikar zu
mit Stimmenmehrheit als Abt gewählt, von
achtet vieler Gegner sogleich angenommen.
zu Greifenberg 1720 und legte 1743 Profe
Jahren dem Kloster an.

Bei der mit der Wahl verbundenen Visi
baarschaft 7560 fl. 48 kr., Schulden herein
hinaus 147,896 fl. die jährlich mit 5025 fl.

Die Einnahmen im Jahre 1762 betr
Ausgaben 24,368 fl. 59 kr., so daß in die
übrig blieben.

Abt Augustin offenbarte sich bald, we
auch dafür, daß er die Urkunden zu den m
Verfügung stellte, dort vieles Lob ertheilt wi

Seine Handschrift sieht aus, als wäre
Schwefelholze niedergeschrieben, eine Derbheit
die von geringer Bildung Zeugniß gibt.

Dagegen verstand er es einen Prälaten, i
Bedeutung dieses Wortes, zu spielen und wa
dienste zu erwerben, ja er bat schon am 20.
herrn, wegen der Anhänglichkeit, welche sein
herrliche Haus bewiesen, um Verleihung des T
Rathes, was ihm auch gestattet und worauf

Bald wußte er seinem Bruder Joseph
Stelle eines Klosterrichters zu verschaffen und
Jurist, ein nobles Paar, in ihrem Sinne.
meier's bayerischem Landrechte und gewandte S
deckten die Schwäche des Herrn Abtes bis zu

Der Abt eines Benediktinerklosters dünk
Niemand verantwortlich, Eigenthümer aller
auch bei jeder Wahl ihm eine andere Belehr
Abt Augustin. Wie er es trieb, erhellt au
geistlichen Sachen verordneten Präsidenten, d
Referenten und der Räthe vom 15. Septembe

er aus Niederalteich flüchtige P. Martin konnte in München gefunden werden und solle nicht weiter verfolgt werden, da er ucht zum Throne seines Landesherrn genommen.

ß es undisziplinirte Religiosen gebe, davon überführt eine tausend- rfahrung, daß es aber auch hochmüthige und zu einem etwas weltlichen Despoten geneigte Prälaten gebe, haben wir täglich pel vor Augen.

prächtige und kostspielige Aufführung dieses Prälaten zu Nieder- ine beständigen Banquets, sein Hin- und Herreisen sind Dinge, die im Rentamte Straubing, sondern im ganzen Lande bekannt sind."

vier Jahre später nach Niederalteich gesendeter Commissär und fund veranlaßten, daß Abt Augustin im Jahre 1774 den erhielt, seine Stelle nach zehnjähriger Amtsführung zu resigniren. rwiderte derselbe durch die Hand seines Bruders, des Kloster- „Man habe ihm die gegen ihn vorgebrachten Klagen nie bekannt als er sich persönlich zum Kurfürsten begeben wollte, habe ihn ler Kreutmaier auf den schriftlichen Weg gewiesen, den er so nüsse. Er sei 35 Jahre im Kloster, 10 Jahre Abt und zuvor wesen. Man habe gegen ihn ausgehorcht, unerwiesenes erdichtet, en Lebenswandel mancher nach der Ordensregel gezüchtiget. P. Sänftl, ein Müllerssohn von Niederalteich, sei der Urheber aller führe selbst verdächtigen ärgerlichen Wandel. Der ihm gesetzte rator Ignaz Krenauer (später Abt) wolle mit dem Prior alle ntlassen und solche nach ihrem Gelichter aufstellen, der Bischof nu habe ihm 2000 fl. Absent versprochen wenn er resignire, diese n ihm nicht geben. Geistl. Raths-Präsident Graf Spreti habe Möbel, Bücher und eine Kutsche um vieles Geld angehängt er ihm kein Anlehen zu 1000 fl. gegeben, verfolge er ihn. he Lorenz Aichberger und Frz. Xav. Mutschelle seien ins Kloster , haben ihn verächtlich behandelt, mit den Conventualen aber, nen viele ihre Studiengenossen gewesen, hätten sie bis tief in die kneipt, da fielen die Reden: Nun was wird der Abt dazu sagen, er hängen ꝛc. ꝛc. Aus allen schriftlichen Vorstellungen, die er nehme man heraus, was eben passe, — es solle die Sache Räthen gegeben werden und die zwei diesen nachgereisten Kloster- sollen aus dem Weinhause in München ins Kloster heimgewiesen

Am 1. Oktober 1774 trafen die geistl
schelle und Lorenz Aichberger als Untersuchun
wieder ein und berichteten zehn Tage später
weigere, sich von ihnen vernehmen zu lassen,
geschäft hinauszuziehen, ja ganz zu verei
gewirthschaftet ohne je eine Rechnung zu stell
lassen. Der Abt gebe selbst einen Schulde
alle Conventuale bäten einmüthig um dessen
nicht gelingen sollte, um Abnahme und Ue
einen Temporalienadministrator".

Darauf wurde den Commissären am 2
Abte einen zweistündigen Termin zur mündli
und falls er sich noch weigern sollte, ihn
zu suspendiren und einen Administrator einz

Am 14. November 1774 berichten 23
Sänftl, Prior, P. Roman Pacher, P. Lore
Kienle, P. Ildephons Schreiner; P. Anselm
P. Columbon Staudinger, P. Franz Bauern
P. Julius Brunner, P. Franz Paul Stum
Viktor Löbl, P. Bernhard Deutmayer, P. Gö
Spielhofer, P. Aemilian Gruber, P. Oswald
bauer, P. Günther Grillmaier, P. Wolfge
Trenker an den Kurfürsten:

„Seit zehn Jahren hätten sie alles erd
richter mit seinem Bruder, dem Abte, das
Verderbens bringe, die Unterthanen geschun
gehäuft zur Schande und Aergerniß, könnte
sehen. Sieben Mann, die PP. Corbinian,
Günther, Rupert und der Prior Ildephons
der ehemaligen Gesindeköchin Ursula Mauser,
Jakob Weiß verehelicht, Haussuchung vorgeno
liche Brustkette abgenommen und mit den
versiegelt, der Abt habe aber das Siegel abg
Manne mit allem fortgezogen.

Außerdem hätten sie an Gold: eine
darunter 59 Dukaten, 6 Goldhauben, 2 silbe

vergoldete Messerbestecke, 1 goldene Hochzeitkrone, goldgestickte
it silbernen Schließen;
Silber: 500 fl. in Schatzgeld, 7 paar Mannshosen und Schuh=
14 silberne gegossene Knöpfe nebst viel kleinem Silbergeschmeide,
e Kreuzpartikel, 2 silberne Weibsschuhschnallen, 1 silberne Haar=
silbernen Aufsatz mit Platte, 2 mit Silber beschlagene Karfunkel,
e Salzfässer, 2 silberne Weibsbilderdosen, 6 silberne Bestecke, 1
Uhrkette, 1 großen und 1 kleinen silbernen Schlüsselhaken,
schlagenes Küchenmesser an einer großen silbernen Kette, 1 agatene
lagene Dose, 2 silberne Balsambüchschen, 2 silberne große An=
er, 1 Dutzend silberner Knöpfe, 1 silbernes Etui, 1 silbernen
nkessel, 1 halb=silberne Scheere;
Kleidern: Verschiedene mit Gold= und Silberspitzen besetzte
er, 9 Stücke Pers, 22 Stücke Leinwand, etliche Stücke Seiden=
1 großes Stück schwarzen Zeuges, Parchent, Flanell, Gradl in
nd 2 Kästen voll Weibskleider;
er: 2 silberne Sackuhren mit großen silbernen Ketten, 3 mit
und Goldborten besetzte Beutel, 6 Schubladen voll Feigen und
3 Stockuhren, 50 Stück Zinngeschirr, Cafe= und Milchkannen,
aftlich möblirte Zimmer, 1 Kasten voll verschiedener Gewehre

Abt machte jüngst in München 40,000 fl. Schulden, wir ver=
on ihm Rechnungsstellung, sein Bruder, der Richter, ein streit=
süchtiger Tyrann, dessen Kanzlei in größter Unordnung, solle
ntlassen werden."
erm 23. November 1774 erfolgte die Entschließung, der Abt sei
hmen, alles aus dem Kloster entführte Gut sei zurückzubringen
wurden die geistl. Räthe Seb. Mutschelle und Lor. Aichberger
missäre neuerdings nach Niederalteich abgeordnet, welche am 28.
r die Untersuchung gegen den Abt, oder wie er sich nannte,
n, Abt des fürstl. Stiftes und Klosters Nieder=
Sr. churf. Durchlaucht in Bayern wirkl. geheimer
des hohen Domstiftes Bamberg Canonikus, der
stl. Gnaden des Bischofs von Passau coilateralis
— eröffneten.
e im Kloster anwesenden Conventualen wurden einzeln zu Protokoll
en und sagten über die ihnen vorgehaltenen 31 Fragen fast in

gleicher Weise aus. Die außer dem Kl
wurden durch die Commission schriftlich um
angegangen.

Die in Oesterreich exponirten Conve
P. Exuperius Gaar, P. Adalbert Delegano,
Schallhammer, die zu Rinchnach exponirte
Virgil Kittenbrunner, P. Florian Kaineder
sowie P. Ludwig Kanzlmüller, Gesellpriester
St. Oswald, P. Joh. Bapt. Lackner, P. G
Koller, P. Innozenz Anderl, Pfarrvikar zu
schwerden seien dieselben, welche die Conve
werden. P. Candidus Huber, damals Coo
bleibe beim Capitel, weil der Abt nicht
bauer, Lehrer der Dichtkunst in Burghause
1774 an die Untersuchungskommission: S
vom Kloster keinen Kreuzer, der Abt verbo
mir, seine Tyrannei nicht weniger als die u
im ganzen Vaterlande bekannt sei, seine
Aufrechthaltung unseres Stiftes fordern sei

P. Michael Widmann, Professor in F
nur, daß diese schändlichste Regierung umge
Kette wird zum Grunde seiner Bestrafung

Die mündliche Vernehmung der im Kl
zeugte offenbar von jahrelanger Abredung u
hörten wichen nur in kleineren Beschuldigu
je nachdem sie in ihrem Geschäfte mehr od
schaffen konnten.

Der Pater Prior, als der zuerst ver
und seine Aussagen gelten so zu sagen als N
ablegung: Die Schulden mögen 300,000 fl
bare Präsente gemacht, sich kostbare Weine be
preiszugeben, er trinke Tyroler-, Elsässe
Champagner, Malaga, Muskat, doch für
sein Bruder, der Klosterrichter, obwohl ih
durch das Kloster geschafft werden, sich
schmecken lasse.

m Kanzler zu Straubing verehrte er 3 oder 4 Pferde, dem in
t 2, dem Beamten in Osterhofen machte er 1 Pferd zum Ge=
nd zu München habe er bei Greil auf einmal 300 Flaschen
gner angeschafft. Von den begünstigten Weibern ist die erste die
sie gebar ledig im Kloster, heirathete dann den Weiß, der Abt
en Ehekontrakt selbst und war bei der Hochzeit mit P. Ildephons,
m, der ein Bruder des Weiß, P. Franz Paul und den PP.
r sowie Küchenmeister. Als man bei ihr Nachsuchung gehalten,
sie, warum man bei ihr sucht, man solle es bei der Schul=
, der Bräumeisterin und der Kanzleischreiberin auch thun!
r Klosterrichter sei ganz untüchtig und nachlässig, er verlange zu
Maierschaften ꝛc., und obwohl er verheirathet, habe seine Köchin
bei ihm geboren und die Taufen wurden prächtig gehalten.
Küchenmeister überreichte der Commission auch den Küchenzettel,
der Abt für die Hochzeit der Weißin verfaßt, und den er aus=
habe. Mittags: 1) Suppe mit Brustkernknöderln, 2) ein Tafel=
Kraut und gebackenen Mägen, 3) Kalbfleisch mit Karviol, 4)
n mit Pasteten, 5) Saurücken und ausgelöster Kalbskopf, 6) Hasel=
Hetschapesch und Bavesen, 7) Vögel, Rebhühner mit Quitten,
epfen mit Hetschapeschmuß, 9) Kalbsschlegel mit Salat, 10) Con=
ein Aufsatz, eine Insel vorstellend, 2 Torten mit gesulzten Aepfeln
etschgen behängt, 10 Schalen mit Backwerk, 11) Eiergerste mit
zen.
r den Abend kamen: 1) Kalbsfüße, 2) Koppen und Kalbfleisch,
epfen, Bavesen, 4) Vögel mit gedämpften Aepfeln, 5) Kalbsbraten
lat, 6) Confekt und von Mittag gebliebenes Backwerk.

Gezeichnet P. Aemilian Gruber.

für, daß der Abt, ohne den Convent zu fragen, Geld aufgenommen,
in Brief beigebracht, den P. Anselm geschrieben und der wegen
Titulaturen und Sprüche ein Licht auf die Persönlichkeiten wirft.
lautet:

Wohl edel gestrenge hochgeehrteste Frau Base!
h schätze mich höchst beehrt, daß ich von Sr. Excellenz Hoch=
n und Gnaden meinem gnädigen Herrn Abte den
Befehl erhalten habe, meiner insonders hochgeehrten Frauen
folgendes zu berichten. Se. Excellenz mein H. H. Prälat und
Wenigkeit haben vor 2 Jahren aus dem schätzbarsten Schreiben

vernommen, daß beide, meine hochgeehrtiste F
annoch 3—4000 fl. bei uns anzulegen gesinn
die Gelder beständig steigen und Sr. Excellen
Prälat solche aufgefündet worden und nicht so
will, nehmete hochderselbe diese Summe, sof
erfolgen würde. Dessen geruhen meine hochge
berichten, der ich in aller Ergebenheit und Ho

Ew. wohl edelgestre

ergebens

P. Exuperius sagt aus: Er könne nur
Abt an P. Marian Leoprechting, Propst zu
aus dem erhelle, daß der Abt im Jahre 177
in Passau aufgenommen habe. Was ihn bet
Mann unter Thränen: „Schon 10 Jahre se
die Wahl dieses Abtes gestimmt habe; der Abt
mit den Worten protestor die Hand wegger
Moderatorstelle bei Baron Weichs in Deggen
kam, habe der Abt ihm gesagt, jetzt könne e
sich verschreien. Später setzte er ihn nach S
Schreiben und endlich mußte er nach Spitz
Expositur zu übernehmen und als er sich
seine Kosten dort ein Pferd anschaffte, mußte
ihm der Abt sagte: Cujoniren muß man eu
selbst wieder in's Kloster herauf."

Das Schreiben des Abtes mit der Sc
P. Exuperi! Rev. seind allzeit auf der verl
zu allen Zeiten, solange selbe in Wahrheit u
tragen, perdidissimam causam contra S.
fendiren gewußt. Wann nur bedenke, was
große Verdruß durch ihre schlechte Verhaltu
ich aber versichere nicht gedulden werde. Be
wären ex nobis ausgelöscht worden, daß da
viele ihre Fehler durch ihr angewohntes Wa
und Tatscheln und noch andere Unformitäten
vermerke nun gar zu wohl aus dem ärgerli

iederum den guten alten Mann durch ihre Waschereien sogar
Tagen zu verleiten sich nicht schämen. Ich habe ihnen verwichen
väterl. Ermahnungen beigebracht, wenn selbe nicht bäldest fried-
gezogener einem Niederalteicher Benediktiner anständigere Lebensart
der heil. Regul in allem konform und klösterlich statutengemäß
hnen befleißen werden, sollen sie erfahren was selbe nicht ver-
videris nam perditio tua ex te et firme poenitebis quod
anc viam coegisti.
eralteich, 12. März 1770.

Augustinus abbas.

hdem alle Conventualen eidlich ihre Aussagen abgegeben hatten,
ich der Abt noch immer Rede zu stehen, erklärte alles für An-
gen und suchte mit Grobheit und Dreistigkeit alles zu konfun-
f welchen Commissionsbericht vom 23. Dez. 1774 schon nach
n der Kurfürst den Commissären schreiben ließ, es bleibe dabei,
mündlich zu vernehmen. Um die Ausflüchte, welche er gegen-
bischöflichen Abgeordneten macht, abzuwehren, habe er sogleich
zum nächsten Tage Antwort auf alle Fragen zu geben.
ß solle auch die Antwort auf die unmittelbare Vorstellung des
den Landesherrn sein, in welcher er unterm 23. Dez. vorstellte,
sich oretenus nicht über mehr als 30 Anklagepunkte vernehmen
ie solle er allein gegenüber der Anzahl der Kläger sich ver-
können, die alles zusammengestückt eingereicht haben, ihm gebühre
terminus prudentialis, solle er aus dem Stegreife auf alle
ntworten, so würde er verkürzt und überschnellt werden, man
die Verantwortungspunkte schriftlich geben, dann wolle er ant-
des Zimmerwarters Eheweib laufe beständig im Kloster und bei
nission herum, fange die Reden auf und theile sie den Con-
und dem Gesinde mit, ihrem Manne wurde bedeutet, er solle
an die Conventualen halten, diese säßen zu 3 und 4 im Gast-
missions-Bedientenzimmer um sich von allen Aussagen Kenntniß
ffen und ob andere ihnen auch beistimmen, halten sich so mit
nur in der Kellnerei auf, statt fleißig zu studieren. Der Se-
ktor mache den Studenten Mittheilungen, diese beten, daß der
gewinnen möge; P. Bernhard sagte jüngst: Er muß unterliegen
Die Exponirten werden durch Einflüsterungen gewonnen, der
ster bringe ihm kein Geld mehr in die Abtei.

Schon einige Tage vorher, am 9. D
Auguſtin durch ſeinen Bruder, den Kloſterrichte
zu Paſſau, worin er alle im Kloſter Verhört

1) P. Bonifaz Sänftl, d. Z. Prior,
Salzburg ſtudieren, er lehrte zu Freiſing wo
ſolle ihn im nächſten Jahre zu Hauſe behalt
einer Wittwe verdächtig wie auch hier, deßha

2) P. Roman, Subprior, iſt ein Skrup
nur gutes Bier.

3) P. Joſeph iſt bei allen verhaßt, weil

4) P. Lorenz, der beſte Religios, wurde zu

5) P. Godehard, ein liederlicher Religio
Marian ſind bekannt, war überall ausſchwei
gerufen werden.

6) P. Ildephons liebt nur den Tr
ſtreitſüchtig.

7) P. Anſelm, ein liederlicher ausgel
wollte öfters aus dem Noviziate entlaufen,
gefährlicher Beichtvater.

8) P. Corbinian verdarb zu Salzburg,
und legte ſich nur auf die deutſche Sprache
zu machen, verſtellt ſich und mußte in Schwa
in Regen 60 fl. Schulden, unterhielt Liebſch
Seminardirektor, da beſteuerte er die Aelte
Effekten um Geld zum Spielen zu erhalten
Weiſe an; als er nach München reiſte, ſag
Weib zu nehmen.

9) P. Columbus iſt gleich dem P. Roma
und bedenklicher Menſch.

10) P. Wolfgang, ein ſchlechter Religios
mulus cujus non est intellectus, an ſeinen

11) P. Franz war nie recht vergnügt
Commodität, ſtolz ſtrebt er immer höher und
burg mit großen Koſten nichts, acht Wochen

12) P. Anton wurde mir durch ſeinen
ſchreiber in Hängersberg, aufgedrungen; ſch
und Trunk, kann keine Predigt machen, mu

n, da machte er Schulden beim Wirthe und wäre er nicht wäre er sonst ein gutes Männchen.

P. Julius, ein verschraubter falscher verstellter Religios, scheint in Eiferer, innerlich sinnt er auf anderer Verderben, kommt nd aus der ihm nicht Recht giebt, möchte alles sein und taugte Cooperator in Regen.

P. Franz v. Paul, keck, boshaft, verschraubt. Obwohl klein, schon längst exponirt werden. Dem Trunke ergeben juvenis n früh verderbt.

P. Augustin. Diesen jungen talentvollen Menschen ließ ich vier Salzburg studieren, kostete über 2000 fl. und trachtet mit seinem . Bernhard nur nach weltlichen Freuden.

P. Viktor, guter Religios, stilles Wasser, bißig, schlechter Pre- fliegen wollend.

P. Bernhard, verschraubter böser junger Mensch, verstellte sich e so, daß er als der Frömmste von uns galt, ich sandte ihn burg, dort legte er seine Ausschweifungen schon das erste Jahr g, so daß mir der Rektor schrieb, ich solle ihn zu Hause be- besserte er sich, ich sandte ihn das 3. und 4. Jahr nach Salz- unterhielt hier durch den Kreuzgang Ausgänge, so daß ich die bändern lassen mußte, darauf reiste er zwei Monate in Würtem- nd nach Straßburg mit seinem Freunde P. Augustin. Damals den Klostermenschen aus und wurden Freygeister.

P. Cölestin, ein feines Zobelthier, pessimus homo, das zeigen en Briefe, besuchte die Straubinger Amasia mit seinem Freunde er, ejusdem furfuris juvene, dichtete Liebesgedichte, begab sich acht in weltlicher Kleidung in's Wirthshaus und jagt nur nach nheiten.

P. Emeran, sonst eifriger Religios, ist ein eigensinniger Mensch.

P. Aemilian, des vorigen Herzensfreund. Eine Regiſtrators- on Straubing machte Anstalten herunter zu reisen, was ich ver- e da ich ihn sonst zum Küchenmeister machte, verband er sich olumban. Er will als Eiferer gelten, sucht aber nur Freyheit.

P. Oswald, unzufriedener, neuerungssüchtig weibischer Schwätzer, ich mischend, Friedensstörer, Wechselbalg, Heuchler.

P. Ambros, voluptatum amans, alterum sexum avidissime , superbus homo, altiora semper petens.

23) P. Günther, schlechter Student, ha
haus begeben.

24) P. Rupert, mein Verwandter; ich
Kreuz mit ihm, hartnäckig widerspänstig;
Vaters, Dr. Trenkher in München, weihe
pflegt nicht zu trinken sondern einzuschütte
offener Tafel, mehr Vieh als Mensch, lie
Schriftsteller.

Seit Sommer gleichen die Schlafsääle
ausgelassene Bauernknechte schreien und jole
gutem Tische und Trunke fangen sie um 2
lassen sich auch Trunk auf die Zellen bring
soffen werden; viele nehmen ihre geschriebene
weil sie nichts mehr memoriren können.
gesprochen.

Abtei Niederalteich, 9. Dezember 177
unter

Am 27. Dezember 1774 erst wurde
durch die Commission geschritten; der Abt
und es fanden sich: 1 Sert-tout mit Zugeh
Lavabo, 2 Kaffee- und 1 Milchgeschirr, 2
messer mit Gabel, 10 Tafelleuchter, 29
innen und außen vergoldete (4 sind abgängi
Salzbüchsen, 48 Paar Messer mit Löffeln
P. I. H. gezeichnet, 12 Paar andere Me
(2 gehen ab), 3 Vorleglöffel, 36 Confektme
schüsseln mit Deckeln, 6 Assieten, welche der
ließ, 2 Gefäße zu Oel und Essig. Im Ga
einiger Abgang im früher dem Abte überg
wieder mancher Zuwachs.

Brustkreuze konnte der Abt 7 vorweise
er umarbeiten lassen, um die anderen zu ver
an Ringen waren 5 mehr als im Inventar

Mit dem ersten Tage des Jahres 177
Commission nach München:

„Die Einnahmen, während Augustin
alteich vorstand, betrugen in diesen 10 Jahre

63—64 Conventualen unterhalten und die vom Vorfahrer
nen Schulden zu 147,896 fl. verzinst werden. Eine vom
ebene Baarschaft zu 7560 fl. 48 kr. sollte nach Aussage der
en weit mehr, ja 30 bis 50 Tausend betragen; die Patri-
r betrügen schon 20,215 fl. Der Abt kannte 324,159 fl.
n und gab zu, während seiner Amtsführung keine einzige
gemacht zu haben. Wenn auch Mißjahre gerechnet werden, so
Jahreseinnahme doch 35,468 fl. Seit Abt Joscio sei kein
ehr hergestellt worden; die Herstellung einer Mühle, zweier
o die Reparirung des Bräuhauses schlägt der Abt selbst nicht
auf 24 Tausend Gulden an; der Abt will zwar 158,220 fl.
aben, kann aber dafür keinen Beweis beibringen.
t und Hochmuth des Abten, seine Hoftafeln, unnöthigen Reisen,
8 Kutschen, dann die 10 Pferde dazu zu berühren, haben mit
Hülfe des Klosterrichters die Kapitalien durchgebracht, dazu
liederliche Personen, mit denen sich der Abt sehr verdächtig

iesen Bericht der Untersuchungskommission erfolgte schon nach
Entschließung: „Dem Abte seien sofort die Temporalien ab-
P. Ignaz Krenauer sei provisorisch als Verwalter aufzustellen
lcher zu verpflichten. Dem Abte soll eröffnet werden, daß er
im Kloster zu bleiben, aber sich ruhig zu verhalten habe. Der
er, dessen Bruder, dürfe noch als solcher fortamtiren, habe aber
, das bei ihm eingehe, durch den Amtsschreiber an den auf-
Verwalter P. Ignaz einzuliefern und zu verrechnen. Weder der
der Klosterrichter dürfen sich aus Niederalteich entfernen, noch
er sich hieher, nach München, begeben und haben weitere Re-
in ihrem Betreffe zu erwarten."
uf protestirte der Abt neuerdings unterm 13. Januar 1775,
apitularen das Kloster von gewissen Personen zu räumen be-
d forderten, daß auch der Abt seine zwei Diener, deren er
r bedürfe, entlassen solle, zumal der eine ein österreichischer
, der andere ein herumlaufender, alles ausspähender Bader-

Vorbringen faßt sich in folgende Sätze zusammen: „Die Unter-
abe für ihn nur ein schlimmes Ende genommen, weil P. Bonifaz
d P. Joseph Sterzl nebst P. Lorenz Freihammer alles gegen

ihn aufgewiegelt hätten; der Seminardirekt
München abgegangene Conventualen hätten
aber sei alles verheimlicht worden. Leute
Rufes, seien verhört und ihnen Glauben
welche er als Zeugen verwerfen könne. N
die zwei Conventuale und setzten gegen ih
ihm aufgetragen wurde das Kloster nicht
theidigung beraubt sei. Man möge doch
seiner Sache anvertrauen, nicht denen, wel
führten und gegen ihn vielfältig feindselig

Auf dieses wurde dem Abte unterm
sich in München aufhaltenden Religiosen,
Bernhard Reitmeier, hätten den Auftrag
Kloster zu begeben, man bedürfe ihrer so n
allg. geistl. Rath.

Unterdessen bewarb sich schon der Ho
München, der sich zehnjähriger Advokaten
auch das Cameralexamen bestanden zu ha
stehende Erledigung der Klosterrichtersstelle,

Abt Augustin, dessen Händen nun a
der nur noch im Kloster müßig verweilen
so leicht in diese Lage der Dinge, so d
aufgestellte Administrator sich klagend an
Abt, schrieb er, verlange für seinen Unter
heriges Leben fort, halte unnütze, schlechte
Bruder, den Klosterrichter, täglich an sein
geführter Schreiber und ein Bruder des
Jäger aufgenommen worden, dazu komme
Hofmann genannt, und ein weiterer Lakai,
in der Abtei mästeten. Obwohl der Klo
Fleisch und monatlich 12 fl. Weingeld für
seines Schreibers seit 1774 beziehe, lie
7 Speisen, Nachts 5 beim Abte bestens
täglich drei Maß Wein und so viel Bier, al
bestimmt sei, verabreicht, doch wolle der
man möge ihn doch zur Ruhe zwingen."

dieſe Beſchwerde erging unterm 4. März 1775 folgende la-
eiſung an den Abt zu Niederalteich: „Ihr habt keine Gäſte
en, der Adminiſtrator iſt beauftragt euch täglich Mittags ſieben,
nf Speiſen und zwei Maß Wein, euerm Kammerdiener die
und zwei Maß Bier zu reichen, weiter ſoll niemand weder
Lohn beziehen." gez. allg. geiſtl. Rathspräſident.
Auguſtin begnügte ſich mit dieſer Weiſung nicht und ließ, wie
rz der Adminiſtrator berichtete, ihm durch ſeinen Kammerdiener
lgemein-geiſtl. Rathverfügungen hätten für ihn gar keinen Werth,
nicht die eigenhändige Unterſchrift Sr. fürſtlichen Durchlaucht

Verweis für ſolch' reſpektloſes Betragen war die weitere Antwort
4. März an den Abt, der ſich ungeachtet des Verbotes, das
verlaſſen, mit ſeinem Bruder, dem Richter, nach Paſſau begab,
bei Biſchof Leopold Ernſt v. Firmian wenig ausrichtete, denn
eb ſchon am 15. März durch ſeinen Official Ignaz Wenzes-
e abgeordnete Ordinariats-Commiſſion habe bei dem Abten zu
ch nebſt üblen Rufe viele Anſtößigkeiten in ſeinem Lebenswandel
wir gaben ihm 48 Stunden Termin zu reſigniren oder wir
ihn, worauf er geſtern perſönlich mit der ausgeſprochenen Zu-
aß ihm ein anſtändiger Lebensunterhalt und Beibehaltung der
ien geſtattet werden wolle, reſignirte. Deshalb geſtatteten wir
und Kreuz, aber keine Verwendung auf einer Seelſorgsſtelle,
vunſchen."
Auguſtin war nun nach ſeiner Verzichterklärung auf die Abtei
März 1775 darauf bedacht, möglichſt viel für ſeinen ferneren
zu erhalten und ſich anzueignen. Im ganzen Monate April
er die höchſte Stelle allwochentlich mit Eingaben, in welchen
reitmaier's Landrecht alle zuſagenden Paragraphe anzog und für
, deren Inhalt ſich in Folgendem zuſammenfaſſen läßt: „Er
mit Beibehaltung der abteilichen Würde vor dem Biſchofe re-
verlange für ſich und ſeinen Kammerdiener ein jährliches quar-
tecipando vom Kloſter zu entrichtendes Abſent. Solange er
wohne fordere er für ſich und zwei Bediente Speiſe und Trunk,
chenpferde, den rothtuchenen Glaswagen und die erſt vor zwei
it rothem Plüſch ausgeſchlagene Kutſche nebſt zwei Kutſchenpferd-
, ſeinen ſilbernen Tiſchzeug und alles was er von der Pfarrei

ihn aufgewiegelt hätten; der Semi
München abgegangene Conventuale
aber sei alles verheimlicht worden.
Rufes, seien verhört und ihnen
welche er als Zeugen verwerfen k
die zwei Conventuale und setzten
ihm aufgetragen wurde das Kloste
theidigung beraubt sei. Man mög
seiner Sache anvertrauen, nicht de
führten und gegen ihn vielfältig

Auf dieses wurde dem Abte
sich in München aufhaltenden Re
Bernhard Reitmeier, hätten den
Kloster zu begeben, man bedürfe i
allg. geistl. Rath.

Unterdessen bewarb sich schon
München, der sich zehnjähriger A
auch das Cameralexamen bestande
stehende Erledigung der Klosterrich

Abt Augustin, dessen Händen
der nur noch im Kloster müßig
so leicht in diese Lage der Dinge
aufgestellte Administrator sich klage
Abt, schrieb er, verlange für seine
heriges Leben fort, halte unnütze,
Bruder, den Klosterrichter, täglich
geführter Schreiber und ein Br
Jäger aufgenommen worden,
Hofmann genannt, und
in der Abtei
Fleisch und
seines Sch
7 Speise
täglich
bestim
man

ieſe Beſchwerde erging unterm 4. März 1775 folgende la-
ſung an den Abt zu Niederalteich: „Ihr habt keine Gäſte
n, der Adminiſtrator iſt beauftragt euch täglich Mittags ſieben,
f Speiſen und zwei Maß Wein, euerm Kammerdiener die
und zwei Maß Bier zu reichen, weiter ſoll niemand weder
ohn beziehen.“ gez. allg. geiſtl. Rathspräſident.
uguſtin begnügte ſich mit dieſer Weiſung nicht und ließ, wie
z der Adminiſtrator berichtete, ihm durch ſeinen Kammerdiener
gemein-geiſtl. Rathverfügungen hätten für ihn gar keinen Werth,
icht die eigenhändige Unterſchrift Sr. fürſtlichen Durchlaucht

erweis für ſolch' reſpektloſes Betragen war die weitere Antwort
. März an den Abt, der ſich ungeachtet des Verbotes, das
verlaſſen, mit ſeinem Bruder, dem Richter, nach Paſſau begab,
ei Biſchof Leopold Ernſt v. Firmian wenig ausrichtete, denn
b ſchon am 15. März durch ſeinen Official Ignaz Wenzes-
abgeordnete Ordinariats-Commiſſion habe bei dem Abten zu
h nebſt üblen Rufe viele Anſtößigkeiten in ſeinem Lebenswandel
wir gaben ihm 48 Stunden Termin zu reſigniren oder wir
hn, worauf er geſtern perſönlich mit der ausgeſprochenen Zu-
ß ihm ein anſtändiger Lebensunterhalt und Beibehaltung der
en geſtattet werden wolle, reſignirte. Deshalb geſtatteten wir
und Kreuz, aber keine Verwendung auf einer Seelſorgsſtelle,
unſchen.“

Auguſtin war nun nach ſeiner Verzichterklärung auf die Abtei
ärz 1775 darauf bedacht, möglichſt viel für ſeinen ferneren
zu erhalten und ſich anzueignen. [illegible] anzen Monate April
er die höchſte [illegible] (wochentl[illegible]gaben, in welchen
eitmaier's Lar[illegible]uſag[illegible]phe anzog und für
, deren Inh[illegible]olg[illegible]enfaſſen läßt: „Er
mit Beibeha[illegible]teil[illegible]or dem Biſchofe er-
[illegible]in[illegible]er ein jährliches
[illegible] Abſent.

ihn aufgewiegelt hätten; der Seminardirek
München abgegangene Conventualen hätten
aber sei alles verheimlicht worden. Leute
Rufes, seien verhört und ihnen Glauben
welche er als Zeugen verwerfen könne.
die zwei Conventuale und setzten gegen ih
ihm aufgetragen wurde das Kloster nicht
theidigung beraubt sei. Man möge doch
seiner Sache anvertrauen, nicht denen, we
führten und gegen ihn vielfältig feindselig

Auf dieses wurde dem Abte unterm
sich in München aufhaltenden Religiosen,
Bernhard Reitmeier, hätten den Auftrag
Kloster zu begeben, man bedürfe ihrer so
allg. geistl. Rath.

Unterdessen bewarb sich schon der Ho
München, der sich zehnjähriger Advokaten
auch das Cameralexamen bestanden zu ha
stehende Erledigung der Klosterrichtersstelle

Abt Augustin, dessen Händen nun
der nur noch im Kloster müßig verweile
so leicht in diese Lage der Dinge, so d
aufgestellte Administrator sich klagend an
Abt, schrieb er, verlange für seinen Unte
heriges Leben fort, halte unnütze, schlechte
Bruder, den Klosterrichter, täglich an sein
geführter Schreiber und ein Bruder de
Jäger aufgenommen worden, dazu komm
Hofmann genannt, und ein weiterer Laka
in der Abtei mästeten. Obwohl der Kl
Fleisch und monatlich 12 fl. Weingeld fü
seines Schreibers seit 1774 beziehe, li
7 Speisen, Nachts 5 beim Abte bestens
täglich drei Maß Wein und so viel Bier, a
bestimmt sei, verabreicht, doch wolle de
man möge ihn doch zur Ruhe zwingen."

ieſe Beſchwerde erging unterm 4. März 1775 folgende la=
ſung an den Abt zu Niederalteich: „Ihr habt keine Gäſte
n, der Adminiſtrator iſt beauftragt euch täglich Mittags ſieben,
f Speiſen und zwei Maß Wein, euerm Kammerdiener die
und zwei Maß Bier zu reichen, weiter ſoll niemand weder
ohn beziehen." gez. allg. geiſtl. Rathspräſident.
uguſtin begnügte ſich mit dieſer Weiſung nicht und ließ, wie
z der Adminiſtrator berichtete, ihm durch ſeinen Kammerdiener
gemein=geiſtl. Rathverfügungen hätten für ihn gar keinen Werth,
icht die eigenhändige Unterſchrift Sr. fürſtlichen Durchlaucht

erweis für ſolch' reſpektloſes Betragen war die weitere Antwort
März an den Abt, der ſich ungeachtet des Verbotes, das
verlaſſen, mit ſeinem Bruder, dem Richter, nach Paſſau begab,
ei Biſchof Leopold Ernſt v. Firmian wenig ausrichtete, denn
ö ſchon am 15. März durch ſeinen Official Ignaz Wenzes=
abgeordnete Ordinariats=Commiſſion habe bei dem Abten zu
nebſt üblen Rufe viele Anſtößigkeiten in ſeinem Lebenswandel
vir gaben ihm 48 Stunden Termin zu reſigniren oder wir
yn, worauf er geſtern perſönlich mit der ausgeſprochenen Zu=
ß ihm ein anſtändiger Lebensunterhalt und Beibehaltung der
n geſtattet werden wolle, reſignirte. Deshalb geſtatteten wir
und Kreuz, aber keine Verwendung auf einer Seelſorgsſtelle,
unſchen."
uguſtin war nun nach ſeiner Verzichterklärung auf die Abtei
ärz 1775 darauf bedacht, möglichſt viel für ſeinen ferneren
u erhalten und ſich anzueignen. Im ganzen Monate April
r die höchſte Stelle allwochentlich mit Eingaben, in welchen
itmaier's Landrecht alle zuſagenden Paragraphe anzog und für
deren Inhalt ſich in Folgendem zuſammenfaſſen läßt: „Er
nit Beibehaltung der abteilichen Würde vor dem Biſchofe re=
verlange für ſich und ſeinen Kammerdiener ein jährliches quar=
ecipando vom Kloſter zu entrichtendes Abſent. Solange er
wohne fordere er für ſich und zwei Bediente Speiſe und Trunk,
enpferde, den rothtuchenen Glaswagen und die erſt vor zwei
t rothem Plüſch ausgeſchlagene Kutſche nebſt zwei Kutſchenpferd=
ſeinen ſilbernen Tiſchzeug und alles was er von der Pfarrei

Regen, wo er früher Pfarrer war, in's Kloſter mitgebracht habe. Da ſeiner Vorgänger ſeien in ähnliche Lage gekommen, zur Reſignation gezwungen zu werden: Abt Tobias Gmeiner habe ſich die Pfarrei Schwarzach auserſehen, Abt Johann Grünberger und Abt Placidus begaben ſich gleichfalls auf Pfarreien — er verlange die Pfarrei Regen, wenn er im Kloſter nicht bleiben könne und dazu ein Kloſterabſent von 2500 fl.

Ihm ſei befohlen worden ſich ruhig zu halten, indeß 30 Conventualen gegen ihn ſchreien und ihm ihren Stolz täglich fühlen ließen, ja der Adminiſtrator P. Ignaz Krenauer und der Prior P. Bonifaz Sänftl hätten ſogar an ſeinen Bedienten Hand angelegt, ihn hinausgeworfen, ließen ihn durch den Amtsknecht empfindlich ſchlagen und in's Amtshaus geführt ſetzen, ihm ſelbſt werde an Speiſe und Trunk abgezogen, das Kloſterpferd verſagt, wenn er Nachmittags ausfahren wolle, er werde mit den ſchimpflichſten Worten traktirt und müßte ſo bitten, bis zum Ausgange der Sache nach München überſiedeln zu dürfen.

Bis zur Regulirung ſeines Gehaltes verlange er 400 fl. Vorſchuß und erhalte immer vom Adminiſtrator die Antwort, daß er kein Geld habe.

Dabei wußte noch Abt Auguſtin für alles ungefragt Rath, machte alle möglichen unverlangten Vorſchläge zur Beſſerung des Kloſters, wußte dabei perſönlich ganz ſchuldlos und verdächtigte nach allen Seiten hin. Dieſe Schriften verfaßte und ſchrieb ſein Bruder, der Kloſterſchreiber wie immer.

Es fragte ſich nun was mit dem ehemaligen, nun zurückgetretenen Abte Auguſtin weiter geſchehen ſollte?

Der biſchöfliche Bevollmächtigte, Biſchof Ferdinand Chriſtoph von Chiemſee, erklärte unterm 9. Mai 1775: die verlangte Säkularpfarrei Regen könne dem reſignirten Abte Auguſtin Ziegler nicht verliehen werden, weil er offenbar ärgernißvollen Lebenswandel gepflogen, er möge aber eine anſtändige Penſion erhalten und in ein fernes Kloſter in Bayern verwieſen werden.

Auf dieſes hin wurde der Adminiſtrator P. Ignaz Krenauer beauftragt, ſämmtliche Conventualen des Kloſters zu berufen und dieſe hätten ſich ſchlüſſig zu machen, wie für den Abt geſorgt werden ſolle?

Dieſe Vernehmung, welche am 15. Mai vorgenommen wurde, ergab den Beſchluß: „der Abt ſolle jährlich 500 fl. erhalten und in ein fernes Kloſter verwieſen werden. Seine ferneren Forderungen ſeien überflüſſig.

en zurückgewiesen werden, er verlange einen Talar, zwei mit
gefaßte Brustkreuze und zwei Ringe, die er, wie er vorgab, sich
schafft habe, dazu einen großen Kelch mit Opferkannen, eine
sechs silberne Messerbestecke, die er sich als Pfarrer einst gekauft,
es Kaffeegeschirr, Kupfer, Kästen, im Ganzen fünfunddreißigerlei
2c.

egen habe Abt Augustin im letzten Halbjahre 1774 noch 19,924 fl.
genommen, alle Ausgaben aber der Administration zugewiesen;
egreiflich, wie er noch 400 fl. zu nöthigen Kleidern verlangen
er doch selbst sich erboten vom Kloster nichts zu verlangen,
die Erlaubniß erhalte, seinen Aufenthalt in München nehmen
"

z Kamhuber von Reisbach, sein ehemaliger Kammerdiener,
alt und seit 13 Jahren im Kloster, sage eidlich aus: Er habe
e Schreibereien und Briefe durch den Bader und Jäger, die
des Abtes, verbrannt wurden; der Student Maier habe vieles
em Mantel aus der Abtei getragen; eine silberne Barbierschüssel,
en von Abt Joscio, zwei Repetiruhren von Abt Ignaz und eine
abatiere, welche Kaiser Franz herschenkte, gingen jetzt ab.

rentia Simbeck, Marktschreiberstochter von Schönberg, welche
nerwärter und dann beim Klosterrichter gedient habe, gibt eidlich
der Abreise der Commissäre seien Nachts 14 Stück Leinwand
Menge Hirschhäute nebst anderem in's Haus des Klosterrichters
worden, dazu kamen ein Stück schwarzen Sammts und blauen
sowie vier Säcke mit Geld, deren sie keinen zu heben im Stande
Frau des Klosterrichters habe vieles in Koffern unter dem
ckt.

der resignirte Abt Augustin am 22. Mai 1775 vernommen
klärte er vor der Commission sich auf allen Vorhalt: Verloren,
u anderem habe ich die fehlenden Gegenstände verarbeiten lassen
t sein trotziges Benehmen bei.

that im Kloster Jeder was er wollte, nach dem Abte fragte
Niemand mehr, doch bewohnte dieser wie bisher die vom Kloster,
ll aus Gründen der Würde und unendlich höheren Stellung der
hiedene Abteiwohnung (den sogenannten Prälatenstock), aus welcher
h die Wahl eines neuen Abtes vertrieb.

Abt Ignaz Krenauer

1775—1799.

Unterm 16. Mai wurden die geistlichen Räthe Mutschelle und ... berger wieder nach Niederalteich abgesandt, um die Irrungen im ... zu begleichen, Ruhe herzustellen und die Wahl eines neuen Abtes ...

Ihre ihnen ertheilte Instruktion lautete: „Den Convent wegen ... Unterhaltes des resignirten Abtes zu vernehmen, den Abt zur Ruhe ... zu mahnen, ihm eine Wohnung noch vor der Wahl eines Nachfolgers anzuweisen und seine Bücher, Wäsche, Kleidung, zwei Ringe und ... Pektorale von geringerer oder mittlerer Gattung ihm zu verabfolgen. Was zur Abtei gehört solle belassen, das entfremdete requirirt und ... alles ein genaues Inventar hergestellt werden.

Vorgebrachten Beschwerden solle sogleich abgeholfen, dem neuwählenden Abte solle eingeschärft werden, Geld- und Sachenrechnung zu führen und einen Schuldentilgungsplan zu entwerfen. Die vielen ... und Kutschenpferde seien abzumindern, jede Kirche oder Stiftung solle ... Rechnung alljährlich getrennt stellen. Dem Klosterrichter sei es ... zustellen, ob er unter einem neuen Abte fortdienen oder spaltzend ... entlassen werden wolle.

Die Unterthanen sollen nicht gedrückt aber auch die Gerechtsame ... Klosters nicht geschmälert und verkürzt werden.

Ordnung und Disciplin solle im Mitwirken der bischöflichen ... mission hergestellt, ältere Conventuale, welche Beweise schlechter ... gegeben, habe der neue Abt sogleich von ihren Posten zu entfernen, er ... der Abt, habe bei jeder wichtigen Sache die Zustimmung des Pr... und des Convents zu erholen."

Nachdem die landesherrlichen und die bischöflichen Commissäre ... Niederalteich eingelangt und wieder nach allem Ritus empfangen ... ließen sie vor Allem die heimlich weggebrachten Effekten, soweit sie ... ausfindig gemacht werden konnten, beischaffen und luden den alten ... Augustin zur Vernehmung vor.

Dieser ließ sich aber krank melden, verweigerte die Herausgabe ... Siegel und wies das ihm zugestellte Brustkreuz, als zu werthlos, ... Deshalb verfügte sich die Commission zu ihm und nahm ein Inv... in der Abtswohnung am 19. Mai auf. Ihm selbst wurde das Kr... mit dem Bedinge belassen, daß er für alles verantwortlich sei.

nachsichtig man gegen diese Persönlichkeit noch jetzt verfuhr, as Verzeichniß der für ihn nöthig gehaltenen Gegenstände: er- und Winterbett, 2 zeugene Mäntel, 3 messingene Leuchter, Nachtlichter, 18 Hemden, 3 Schlafleibchen, 12 paar Strümpfe, ollene und 4 paar floretseidene, sowie 2 paar ganz seidene 15 Handtücher, 14 Schlafhauben, 35 paar Fußsocken, 15 paar e, 21 seidene Schnupftücher, detto 8 floretseidene und 5 leinene, und Unterbett mit 6 Ueberzügen (Ziechen), 54 für Kissen, z, 2 Bademäntel, 7 schwarzseidene Cingula, 5 Habite, 1 Winter- el, 9 Skapuliere, 11 sammtene Hauben, 3 goldene Stock- und lhrbänder, 2 Rieß Papier.

Tag der Abtswahl nahte und Abt Augustin mußte wohl ein- all' sein protestiren endlich unfruchtbar sein müsse, richtete sich Vorabend der Wahl in einem Zimmer seiner früheren Diener- und verließ spät Abends die Abteiwohnung, welche er zehn Jahre Luxus und fürstlichen Gelagen inne hatte. Von da aus sah erlichen Aufzug der 50 Conventualen mit den bischöflichen und lichen Commissären zur Kirche, um die Wahl eines anderen zuweihen, und erfuhr gegen Mittag, daß sein ihm schon mehrere etzter Klosteradministrator P. Ignaz Krenauer sein Nachfolger rkannter Rechtschaffenheit (auf den Vorschlag der Commissionen) n Stimmen geworden sei.

s darauf wurde die Verpflichtung vorgenommen und die Admini- echnung geprüft, welche eine Baarschaft von 5589 fl. entzifferte. entualen leisteten dem neuen Abte das vorgeschriebene Homagium, rschaft wurde verpflichtet, der Klosterrichter aber hatte das leere und mußte seine Entlassung, welche auch bald erfolgte, hinnehmen. neue Abt Ignaz Krenauer, der Geburt nach ein Schwabe, t 40 Jahre und war seit 25 Jahren Conventual, berechtigte esseren Hoffnungen, die aber leider nicht ganz erfüllt wurden, abgedankte Augustin spielte im Kammerdienerzimmer, so gut es , seine alte Rolle fort, abschnellend und leugnend über und in e.

ch zehentägigem Verweilen im Kloster verabschiedeten sich die onen nach getreulich gewechselten Kniks und leeren Floskeln, die Donau nach Passau hinab, die andere längs der Isar nach München

Niederalteich hatte nun statt Einem, zwei hohe Würdenträger, der geheime Rath Abt Auguſtin beſchäftigte ſeinen juriſtiſch gebildeten Hofrath und Kloſterrichter vollauf mit lauter Klageſchriften, Forderungen und Verdächtigungen der Commiſſionen.

Am 29. Mai wurde dem abgeſetzten Abte Auguſtin eröffnet, daß er jährlich 800 fl. erhalte und ſeinen Wohnſitz in einem der Klöſter St. Veit, Prüfening, Rott, Mallersdorf oder Vachendorf nehmen könne. Binnen 14 Tagen habe er die Wahl zu treffen, das Kloſter habe er bis dahin unter keinem Vorwande je zu verlaſſen und nur bis Ende Juni werde ihm die gewöhnliche Verpflegung, in Wohnung Koſt und Trunk beſtehend, im Kloſter gegeben, die Kloſterpferde ſollen ihn dann an den von ihm gewählten Ort bringen.

Abt Auguſtin remonſtrirte und erhielt am 17. Juni nur noch 10 Tage Termin um ein Kloſter zu benennen, widrigenfalls ihm das Kloſter Prüfening angewieſen werde.

Daran kehrte ſich Abt Auguſtin nicht, verlangte weitere 400 fl. für Kleider, reiſte zweimal nach Paſſau, Ried und München, jedesmal 8 Tage ausbleibend, machte überall Schulden und hielt ſich fünf Tage in Straubing auf.

Von Seite des allgem. geiſtl. Rathes in München begann nun eine weite Verhandlung darüber, wo denn der Abt Auguſtin unterzubringen ſei und das Kloſter Niederalteich, welches wie die andern, was den Punkt betrifft, dem landesherrlichen Verbote trotzte, hatte für ſeinen unwürdigen Abt kein ſolches Gelaß in ſeinen Mauern, das dieſer doch nicht als der Unwürdigſte hätte bewohnen können, ſondern drängte und drängte, ihn weit weg los zu werden, was die übrigen Klöſter aufmerkſam aus der Ferne beobachteten.

Am 10. Juli 1775 entſchied ſich endlich Abt Auguſtin für Mallersdorf, um dort ſeinem Podagra abwarten zu können, doch ſeien für ihn der 8000 fl. Patrimonium mit in's Kloſter gebracht habe, 800 fl. nicht hinreichend, man möge ihm wenigſtens 1500 fl. geben, ſchrieb er.

Der allg. geiſtl. Rath verſagte letzteres, beauftragte aber den P. Heinrich zu Mallersdorf, um die Summe von 800 fl. den Niederalteicher Abt zu verpflegen.

Dieſer ließ nicht lange warten und erklärte: „Er ſei Landſchafts

als solcher oft vom Kloster Mallersdorf abwesend, wie würde
iche geheime Rath Abt Augustin sich von seinem Prior
und einreden lassen?"

neuter Befehl, zwei Zimmer in Mallersdorf auszumitteln,
befolgt.

ugustin schrieb am 7. August wieder, wie ihm alles nachgesagt
ß die Conventualen zu Niederalteich nächtliche Besuche bei den
n Leuten ungescheut noch machten.

lufforderung von Seite des allg. geistl. Rathes zu München
28. August 1775 vom Abte Wolfgang zu Frauenzell folgende
: „Frauenzell ist das ärmste Kloster und hat erst im vorigen
Holzprozeß verloren, wie könnte es den Podagraisten, den
ederalteich, wärmen? Der Arzt, dessen derselbe häufig bedürfe,
unden Wegs entfernt; dem Abte Augustin würde seine Kost
en, Wein und weißes Bier, die dieser so liebe, seien bei ihm
Namen, er habe auch keine Köchinen für ihn."

ieses hin wollte man dem Abte Augustin das dem Kloster
gehörige Haus in Passau oder eine Wohnung in der zum
örigen Probstei Spitz in Oesterreich anweisen; doch derselbe
, dahin sich bringen zu lassen und schrieb oder ließ unterm
er 1775 schreiben:

verde wie ein Landesverwiesener behandelt, ja wie ein Hoch-
Passau sei ein eigenes Ländchen und doch nahe genug, daß er
r den Augen seiner Feinde wäre, wenn er das dem Kloster
e Haus bezöge. Die häufigen Nebel in Passau bringen ihn in's
Spitz wäre er schon 14 Jahre gewesen, das kenne er: der
dort wächst, tauge nicht zu seinem Podagra, das Bier
echt. Beide Orte seien nichts weniger, als wenn man ihn in
einsperrte; er sei an beiden Orten ebenso seinen Verfolgern
gegeben. Warum lasse man ihn nicht in Straubing wohnen,
oses Gewissen fürchte hier das käuffende Bellen seiner Con-
icht, deren schwarze Seelen, deren zügelloser Verleumdungs-
Religion sehr entehre."

em so Abt Augustin alles zurückgewiesen und nur in Straubing
, erklärte der neue Abt Ignaz und der Convent zu Nieder-
5. Januar 1776 an den allg. geistl. Rath in München:

„Sie hätten nichts entgegen, wenn ihr ehemaliger Abt Au… dieser liebloſe, unruhige Kopf, von ihnen endlich ſcheide; ſie wollten … länger eine ſolche giftige Schlange am Buſen nähren und hätten nichts einzuwenden, wenn er ſeine Tage in Straubing einſam, ruhig … erbaulich zubringen wollte."

gez. Ignaz, Abt. P. Pirmin, Sta…
P. Joh. Ev., Subprior.

Am 30. Januar 1776 wurde dem Abte Auguſtin zugeſchloſſen, … könne nach Straubing ziehen, dürfe aber weder geiſtlicher noch weltl… Behörde weiteren Anlaß zu Klagen geben.

Abt Auguſtin verließ nun Niederalteich und miethete ſich in Stra… eine Wohnung, nicht ohne zur rechten Zeit auch von da Klagebri… zu entſenden, die ſein Bruder, der ehemalige Kloſterrichter, fertigte … mit allen Kapiteln, Theilen und Paragraphen des Landrechts zu … wußte, ſo daß ſich einer zum Juriſten an ihnen mäſten könnte, … ſie nach ſeinem Geſchmacke. „Er habe, ſchreibt er, vom Dezember … bis Oktober 1775 gar nichts erhalten; ſechs mal ſei dem Abte, … Nachfolger, befohlen worden, ihm 400 fl. zu bezahlen, er habe nicht … halten und neue Schulden machen müſſen ꝛc. ꝛc."

Dagegen replicirte der Abt Ignaz: Sein Vorfahrer forderte … Logiegeld, 80 fl. für Holz, für braunes und weißes Bier 70 fl., … einen Bedienten 86 fl., für Licht 20 fl., für Wäſche 30 fl., für Beiuche … dazu 15 Stücke Fleiſch; er ſpreche von kummervollem Leben mit … und verlange 1200 fl.; ſo habe er als neuer Abt nur zu ſehen, … den alten, den Schuldenmacher, befriedige, der durch ſein verſchwenderiſches Leben dem Kloſter mehr als 100,000 fl. Schulden gemacht und ein … Jahr vor ſeiner Abdankung noch 20,000 fl. eingenommen und nicht … rechnet, ſondern mitgenommen habe.

Von nun an ſchweigen die Akten; im Jahre 1777, den 12. … bringt Abt Auguſtin die letzten Klagen weitläufig vor und ein Schr… aus Niederalteich vom 25. Juli 1778 des Abtes Ignaz enthält … ders groß und ſchön, möchte ich ſagen freudig geſchrieben, die Stel…

„Es habe Gott gefallen, den reſignirten Abt Auguſtin am 12. … 1778 vom Zeitlichen abzurufen."

Das Sterbebuch der Pfarrei St. Jakob in Straubing berichte…

mit Halbkondukt nach Kloster Niederalteich zum Begräbniß
urde[1]).

zwei Jahre später erwähnt ein Schreiben vom 1. Dezember
ß der Weiß, der ehemalige Zimmerwarter, die Spolien von Abt
verlange und sohin brachte auch der Tod noch lange nicht Ruhe
e der Rücklaß des Verlebten angestritten.

Ignaz scheint nach dem alten Systeme fortregiert zu haben und
e alle seine Vorgänger, der weltlichen Regierung gegenüber die
achte Unfolgsamkeit. Nicht geschreckt durch den Vorgang 1777
lteich, wo ein Conventual zum Selbstmord getrieben wurde,
er die peinliche Justiz im Kloster, wenn nicht Aergeres, fort.

20. Januar 1780 beauftragte der kurfürstliche geistl. Rath
den Oberbeamten in Hengersberg, Frhr. v. Schönhueb, sich zu
, ob und warum Frater Heinrich zu Niederalteich in Arrest
erselbe berichtete am 23. Februar desselben Jahres: Frater
Reiner von Chremsmünster in Oesterreich, geb. 25. März 1749,
8. Dezember 1773 Profeß im Kloster ab und ist seit diesen
desperat, er verlangte seine weltlichen Kleider und verlangt sie
n aus dem Kloster gehen zu können. Seit Juni 1779 sitzt er
n Kerker mit dem übelsten Betragen, welches gegen ihn vor-
rd, Wasser und Brod sind seine Kost; zweimal schon wurde
den Conventdiener mittels eines Ochsenziemers unmenschlich ge-
nd wird noch ärger bedroht.

bei solcher Pastoral die Unzufriedenheit nicht abnahm, ist leicht
Am 9. November 1781 schreibt Thaddä Liebl, der Rechte
zu München: Mit 15 Jahren trat ich zu Niederalteich in's
n 16 bekam ich dort die sogenannte Obedienz; mein Vater, ein
on Grafenau, gab wegen des Krieges mit Oesterreich sein ganzes
(500 fl.) dem dortigen Abte, als meinem geistlichen Vater,
es ihm auch, nachdem der Friede gekommen. Nach drei Jahren

---

uszug aus der Sterbematrikel der Stadtpfarrei St. Jakob in Straubing:
13. Juli 1778:
v. Eximius ac Excellentissimus DD. Augustinus Abbas dignissimus
rio celeberrimo Niederaltacensi omnibus moribundorum sacramentis
unitus et semipleno conductu de hac civitate in suum monasterium
delatus est, aetatis suae 60 annorum.

begehrte ich meine weltlichen Kleider und mein Geld. Ersteres gab der Abt, letzteres nicht. Nutzen in intellektueller oder sittlicher Beziehung hatte ich dort nicht; ich mußte durch die härtesten Dienste und Verrichtungen dort meine Gesundheit gefährden, die kostbarste Zeit habe ich versäumt; für's alte Brevier, das schon zehnmal verkauft worden, mußte ich 20 fl. bezahlen; durch den nächtlichen Chor des Schlafes beraubt, unter Tags als Diener bei Tisch verwendet und zu jeder Arbeit herangezogen, konnte ich es nicht länger aushalten und im 20 Lebensjahre trat ich aus dem Kloster, bitte deshalb mir zur Herausbezahlung meines Patrimoniums zu verhelfen, um meine Studien fortsetzen zu können.

Abt Ignaz verantwortete sich am 13. Dezember 1781: Der Liebl sei noch ein filius familias, mit ihm habe er nicht gehandelt, sondern mit seinem Vater, dem sei er responsabel nicht ihm.

Der Austritt des P. Johann Lenz aus dem Kloster dauerte länger als dieses selbst. Johann Lenz, Wirthssohn von Kreuzberg, trat 1760 in's Kloster, brachte ein Patrimonium von 1760 fl. mit und legte Profeß ab. Der Abt ließ ihn Theologie mit kanonischem Rechte studieren, besonders in der französischen Sprache mit vielen Kosten ausbilden, daß er am Gymnasium zu Straubing eine Lehrstelle erhielt. Dort verlor er die Freude zum Kloster, verschaffte sich insgeheim eine päpstliche Dispensationsbulle und trat unter Vorzeigung derselben 1789 aus dem Verbande des Klosters Niederalteich.

Nach vier Jahren verlangte er sein in's Kloster gebrachtes Vermögen und wendete sich an die höchste landesherrliche Stelle.

Der Abt begründete, daß Lenz wegen seiner Studien mehr als 3000 fl. dem Kloster Kosten verursacht und jetzt eine Anstellung außer Landes in Passau, nur wegen seiner Bildung auf Kosten des Klosters erlangt habe, da er kein Angehöriger desselben mehr sei und nichts zu fordern habe, die Gültigkeit der päpstlichen Bulle wolle nicht weiter geprüft werden, könne aber in Zweifel gezogen werden.

Lenz erneute von Zeit zu Zeit seine Forderung, so daß am 2. Juni 1802 der allg. geistl. Rath erklärte: Lenz hat Profeß abgelegt, erbt nicht geerbt als er nicht mehr Eigenthümer sein konnte. Vom Gelübde der Armuth wurde er nicht dispensirt und so könne er nach dem Generalmandate vom 14. November 1793, wie die Religiosen aufgehobener Klöster, nichts *erben*. Lenz ist kein Weltpriester, wie er sich nennt,

deren Kleid tragen und kann auch auf kein Benefizium befördert
Durch den Austritt aus dem Kloster und die gefundene An-
m Lande Passau habe er dem bayerischen Domizile entsagt und
den Rechtsweg verwiesen.

h 1803, da er sah, daß seine ehemaligen Mitbrüder im Kloster
sionen erhielten, machte Lenz neue Ansprüche an eine solche. Was
Kopfe eines Philosophieprofessors von Passau alles stecken kann!
te somit Abt Ignaz Krenauer schon früher seine Späne, so wider-
noch mehr, nachdem er kaum zehen Jahre die abteiliche Würde
hatte und er konnte nachdenken, ob unter seinem Vorfahrer alles
n, wie es dargestellt wurde und was es heiße, einem Convente
en, der sich von jeher durch Unruhe hervorthat.

verschiedene bei höchster Stelle eingelaufene Klagen über die
igkeit und Verwaltung des Abtes wurde am 18. Oktober 1784
mission abgeordnet, bestehend aus dem geistl. Rathe Staudinger
Aktuare Lipowsky, um an Ort und Stelle Vernehmungen zu
nd von der Verwaltung des Klosters Einsicht zu nehmen. Passau
ezu den Fiskal Max Jos. von Mayerhofen.

ht sei es Absicht des Landesherrn, sagten die Commissäre, das
ufzuheben, sondern Einsicht zu nehmen seien sie gekommen, um
u finden, wie dem beklagenswerthen Zustande des Stiftes ab-
werden könne, solle es nicht das Loos des überschuldeten Klosters
n theilen.

n Conventualen wurden drei Fragen vorgelegt, die sie schriftlich
em Wissen und Gewissen zu beantworten hatten und dasselbe
urch eine Aufforderung an alle exponirten dem Kloster ange-
Conventuale:

drei gestellten Fragen lauteten:

Woher kommen die Schulden des Klosters, welche weit über
usend Gulden betrügen?

Wie könnten Mittel dagegen geschaffen werden, und

Welche Mitglieder des Klosters wären tauglich, um eine Besserung
ziellen Verhältnisse anzubahnen?

die Beantwortungen je nach dem Wollen des Gefragten kürzer,
sehr umfangreich gehalten wurden und nach langer Vorbereitung,

Kritik und geschehener Besprechung verfaßt wurden, auch selten etwas neu enthielten, so genüge es, die wichtigsten ihrem Inhalte nach zu geben.

P. Columban äußerte sich:

1) Ursache der vielen Schulden, welche weit über 360 Tausend Gulden betragen dürften, sei der große Aufwand, welchen einst der Abt Augustin, der nie eine Rechnung stellte, gemacht hat. Der jetzige Abt habe ebenfalls seit zehen Jahren, die er Abt sei, keine Rechnung, legte nichts im Kapitel vor, ja entnahm sogar der Pupillenkasse 12 Tausend Gulden, wohin dermalen noch 4886 Gulden haften.

2) Auf den Exposituren werde nichts gespart und nicht gehaushalten, seien sie mit untüchtigen Leuten besetzt. Zu Hause im Kloster genießen die Religiosen zu viel: Mittags $^3/_4$ Maß Bier und $^1/_2$ Maß Wein, zu dem Mittagsessen eine gute Maß Bier und beim Nachtessen einen Trunk wie zu Mittag. Unter Tags trinkt Jeder was er will und ladet noch Weltliche dazu ein; den nicht Erscheinenden wird ihre Portion hinausgesetzt und dann von denen, die sie wollen, verzehrt.

Die Religiosen reiten oft aus, besonders in den Wald: 10 Reitpferde und 18 Kutschenpferde, nebst 35 Ackerpferden kosten zu viel, erstere sollen abgeschafft werden[1]).

3) Schon jetzt seien 373,764 fl. Schulden da, man verkaufe das Haus in Passau um 4 bis 5000 fl., sowie verschiedene Waldungen in Arnbruck und Weißenregen. Die sieben kostbaren Brustkreuze des Abtes, von denen das kostbarste allein 4000 fl. ergeben könne, viel entbehrliches Silber (schon im Jahre 1585 von der weltlichen Obrigkeit ohne Erfolg befohlen) könnten zu Geld gemacht werden; die einschichtig in ihrer Jurisdiction liegenden Unterthanen, auch die Schwaige Rusel, die nur hin dem Kloster mehr schädlich als nützlich wäre, dürften zur Schuldenabminderung verkauft werden.

4) Die Fischerei erstrecke sich auf einen bestimmten Distrikt der Donau, einige Bäche und zwei Weiher, sie trage sehr wenig ein. Das Bier werde jetzt aus dem Bräuhause abgegeben, es sollte aber ein eigener Schenkkeller da sein.

---

1) Da nur 38 Herren im Kloster waren, hätte jeder beritten gemacht werden können, was 1000 Jahre früher Karl dem Großen gewiß gefallen hätte. So ändern sich die Zeiten.

Die Oekonomien bei der Propstei Rinchnach, St. Oswald, bei
öflichen Pfarrei Regen, sowie die Schwaige Tundorf, Rusel,
rth, Gundlau und die Teufelsmühle zu Erlach ertrügen wenig,
zu viele Kräfte und dürften verkauft werden.

Der jetzige Abt Ignaz habe schon im ersten Jahre seiner Amts-
16,000 fl. Landschaftskapitalien zurückbezahlt erhalten, davon sei
ts im Kapitalienbuche vorgetragen. Die Schuld an Luckner in
zu 21,600 fl. sei vom Abte in der Weise kontrahirt worden,
ner statt baar Geld Hopfen in's Bräuhaus geliefert habe, doch
eits 1300 fl. am Kapitale und 3000 fl. Zins, sowie der Bier-
von ihm bezahlt.

Die Vikare auf den Pfarreien legen zwar jährlich Rechnung ab,
bestimmtes Absent geben nur Rinchnach, Regen und St. Oswald,
gen geben nur was sie erhauset haben wollen und zu wenig.

Vom Klosterrichter Joseph Beer spreche man nicht gut, er mache
großen Aufwand.

Die Häuser des Klosters hier und in Passau werden von Amts-
nsonst bewohnt und tragen so gar nichts ein.

Die Landschaftsinteressen betragen 600 fl., seien im Herbste fällig,
e aber schon erhoben. Die Interessen von Unterthanen betragen
Der Eisenhammer in Salzburg trage nur 250 fl., was zu wenig.

Die Jurisdiktion betrage in guten Jahren 4000 fl., von den
ren gingen 1500 fl. an Absenten 269 fl., an verstifteten Zehenten
ein.

Unabläßig müsse gefordert werden, daß, was nie geschehen, eine
rationsrechnung alljährlich gestellt und dem Convente zur Einsicht
werde.

gez.: P. Columban Staudinger,
Oberökonom.

die übrigen Conventualen mehr oder minder dasselbe aussagten
riftlich übergaben, mag es sich nur lohnen, die Angaben des
n Gubitz, der 1799 zum Nachfolger als Abt gewählt wurde,
hnen.

rselbe erklärte unterm 17. Oktober 1784 schriftlich:

aupturſache der vielen Schulden und des Verfalles des Klosters
in der zu monarchischen Regierung der Aebte, sie zögen

Niemand zu Rathe und geben Niemand eine Rechenschaft, setzen sie
alle Gesetze hinweg, betrachten sich als Eigenthümer der Klöster
schalten und regieren ganz nach ihrem Belieben. Er zähle zwar
zwölf Mönchsjahre und kenne nur zwei Aebte, glaube aber doch
diesem seinem Urtheile zu irren. Abt Augustin war im höchsten
verschwenderisch, der jetzige Abt Ignaz sei dessen Gegenfüßler, der
Unterlassung fortsetze, was jener eigenmächtig angefangen
glücke, schwere Anlagen und Reluitionen der Unterthanen seien
verschweigen und hätten das ihrige auch beigetragen.

Um die Oekonomie habe er wenig Wissen. Die Depositenkasse
ergänzt, die hochverzinslichen Kapitalien sollen heimbezahlt werden.
kaufen könnte man das Haus in Passau, den Arnbrucker Wald
streitsüchtigen, unzufriedenen Hengersberger.

Das Klosterpersonal solle verringert werden und den Klosterbe
solle es gewehrt werden, sich auf Kosten des Klosters zu bereichern

Der Trunk der Religiosen sei schon geschmälert worden und
leide kaum mehr einen Zuschnitt, alle Gäste kann man nicht
das sei gegen allen Anstand. Bessere Benützung des Bräuhauses,
größerung des Hopfengartens, bessere Forst- und Holzkultur seien
zuführen, die Pröpste und exponirten Pfarrer sollen beschränkt und
angehalten werden, alles Ersparte getreulich an's Kloster abzuliefern
für sich zu hausen.

So glaube und wünsche er, könne der drohende Sturz des
noch abgewendet werden."

gez.: P. Kilian

Die jährlichen Einnahmen wurden durch die Commission auf 16,54
30 kr., die Ausgaben auf 25,104 fl. 48 kr. berechnet und es ergab
ein jährlicher Passivrest von 8563 fl. 18 kr.

Die Schulden betrugen nach dem Schuldbuche 372,764 fl.
und da sie unter Abt Augustin 224,935 fl. betrugen, wurden sie
Abt Ignaz in genau zehn Jahren um 147,829 fl. vermehrt, sohin
um 14,782 fl.

Solche Vernehmungen und Erhebungen brachten die Abtei in
Aufregung. Abt Ignaz schien auf seiner Seite der Klosterrichter
Beer zu wenig, er berief mittels Extrapost den Anwalt Schar
München zu seiner Vertheidigung und übergab seine Rechtfertigung

eichniß der ihm anvertrauten Schätze. Den Passivstand gab er
31 fl. geringer an und das Inventar betrug an Gold:

Ein diamantenes Pektoral mit zwei solchen Ringen und gol-
reuze.

Ein Pektoral von Chrysomith und Diamant und gleichem Ringe,
em sehr schönen Smaragd und Diamanten im Umkreise nebst Kette.

Ein Pektoral von Rubinen, goldener Kette und einer antiquen Gemme.

Ein Pektoral von geschmolzener Arbeit nebst goldener Kette.

Vier Ringe, wovon zwei gute Rubinen enthielten.

Ein Pektoral mit Amethyst und kleinen Diamanten, sonst von
und nur vergoldet; der Ring von böhmischem Crystall und Topas.

Ein Pektoral mit zwei prächtigen Saphiren und einigen Diamanten,
z von geschmolzener Arbeit, der Ring aus einem ländlichen schönen
von Niederalteich.

Ein selbst geschafftes Pektoral von Silber, vergoldetem Ringe von
und Rauten, das Kreuz ganz von Gold.

Ein geschmolzenes Pektoral mit Landsteinen Niederalteichs und
Ringe.

) Ein Ring von gelbem böhmischem Topas und Rauten.

Silber: 1 großer und 1 mittlerer ganz silberner Tafelaufsatz,
kleine, 4 Dutzend Löffel M. und G., 2 große Vorleglöffel,
tzend ohne Vorleglöffel, 2 silberne Doppelleuchter und 4 einfache
Lichtscheeren, 2 vergoldete Tischzeuge mit französischen Gabeln,
mit beigesetztem Eierlöffel, 1 ohne französische Gabel mit Salz-
und kleinem Trinkbecher, 13 silberne und vergoldete Becher,
ne Salzbüchsen und 1 Zuckerbüchse, 6 Kaffeelöffel, 1 Zuckerzange,
- und Milchgeschirr, 2 Essig- und Oelflaschen, 2 silberne Tassen,
tschalen, 2 Wasserschalen mit Kannen, 2 silberne Kannen, 1 großes
rmesser, Gabel und dazu gehörigem Löffel, 1 große Muskatnuß
er und Gold gefaßt, ein Trinkgefäß vorstellend.

der Kellerei und vom Zimmerwärter verwahrt: 3 Dutzend silberne
. und G., 2 Vorleglöffel, 5 Salz- und Pfefferbüchsen, 1 Aufsatz
onie, Oel und Essig, 1 großes Kaffee-, Milch- und Theegeschirr,
rbüchse mit Zange, 11 Kaffeelöffel und Theeseiher, 1 Handlavabo
ne, 2 große und 2 kleine Leuchter.

Ignatius Abt mpr.

Nachdem die landesherrliche und bischöfliche Commission wegen der Untersuchung in Niederalteich vom 13. Oktober bis 26. Oktober [illegible] hatten, setzten sie alle an- und abwesenden Conventualen von den [illegible] folgenden Beschlüssen und Ergebnissen in Kenntniß.

Anwesend waren: P. Bonifaz Sanftl, Prior, P. Corbinian Mar[illegible] Exuperius Garr (der alte Tritschler), P. Ambros Weiß, P. Ern[illegible] Spielhofer, P. Ludwig Kanzlmüller, P. Max Trunk, P. Augustin [illegible] P. Oswald Streicher, P. Joh. Nep. Lenz (1793 ausgetreten), P. [illegible] gang Hausner, P. Maurus Wilhelmsdorfer, P. Lorenz Hunger [illegible] ausgetreten), P. Joscio Khäser, P. Dominikus Schwegerl, P. Ern[illegible] Mösel, P. Kilian Gubitz (Abt bis zur Aufhebung), P. Columban [illegible] dinger, Oekonom, P. Frz. Xav. Meichl, P. Viktor Löbl, P. Ild[illegible] Schreiner, P. Peter Haimerl, P. Beda Schallhammer, P. Quirin, P. [illegible] Eder und P. Mauritius Wilhelmseder, in Summa 26.

Die Exponirten waren: P. Virgil Kittenbacher, Pfarrer in [illegible] P. Leonhard Schütz, Pfarrer zu Regen, P. Joseph Sterzl, Pfarr[illegible] Rinchnach, P. Augustin Wolf, Pfarrer zu Frauenau, P. Maurus [illegible] Verwalter in Erlachhof, P. Placidus Neumaier, Propst zu Spitz, P. [illegible] bert Delegano, Pfarrer in Aggsbach, P. Joh. Ev. Plank, Vikar, P. [illegible] Bauerschmied, Pfarrer zu Kirchdorf, P. Bernhard Deutmayr, Pfarr[illegible] Grafenau (1799 ausgetreten) und P. Pirmin Kölbl, Vikar, in Summa [illegible].

Bemerkbar macht sich, daß von Niederalteich nur zwei Conven[illegible] als Lehrer an einer öffentlichen Anstalt damals wirkten, da doch die Sc[illegible] unter den Benediktinern (nach Aufhebung der Jesuiten) standen.

Die eröffneten Commissionsbeschlüsse lauteten:

„Alle Religiosen haben unweigerlich dem Abte und dem aufgeste[illegible] Oekonomen P. Columban zu gehorchen, aller Parteigeist ist zu unt[illegible] drücken, Ruhe und Stille sollen nach der Ordensregel gewahrt werd[illegible] widrigenfalls Renitenten zwangsweise in andere Klöster verwiesen wür[illegible] Zur besseren Ordnung der Kanzlei werden zwei eigene Kanzleipatres [illegible] gestellt, welche das Depositenbuch und die Registratur zu übernehm[illegible] haben und ohne welche der Klosterrichter und sein Schreiber nichts wi[illegible] tiges vornehmen dürfen. Dreifache Sperre soll die Kasse sichern. Blan[illegible] einträge in die Bücher zu machen und dann später mit Tinte dieselb[illegible] unleserlich zu machen, ist abzustellen. Wochentlich am Sonntage nach [illegible] Vesper sind Conferenzen zu halten, über welche Protokolle zu führ[illegible] Die Rechnungen sind alljährlich abzuschließen und einzusenden.

er Abt hat überall den P. Prior beizuziehen, mit Liebe und Be-
eit die Ordensregeln zu halten und alle Religiosen zur Sub-
on zu verweisen.

e Prälatentafeln sind aufzuheben, Schmausereien in der Kellnerei,
thtrunk am St. Joh. Evg.- und St. Mauritius-Feste (Kloster-
sind abzuschaffen, alle Religiosen sind zum allgemeinen Mittags-
ndtische verwiesen. Nichts darf aus dem Refektorium fortgetragen
häufige Ausfahrten und Reiten ist gänzlich abzuschaffen. Brau-
lerrechnung sind nach gegebenem Formulare herzustellen, die große
der Klosterdiener ist zu verringern."

arauf traten die Commissäre theils nach Passau theils nach München
kreisen an und erstatteten ihre Berichte.

er geistl. Rathsbericht an den Kurfürsten, gez. vom Vicepräsidenten
, sagt: Der Schuldenstand des Klosters betrage 360 Tausend
mit 12,000 fl. Zinsen, die Aktiva betrügen 2 Millionen, es sei
chts weniger als eine Ueberschuldung zu finden.

it der Stellung von geordneten Rechnungen wollte es in Nieder-
ngeachtet aller Befehle und landesherrlichen Aufträge nicht gehen.
zige Rechnung vom Jahre 1788 kann nicht eine ernstgemeinte und
ige genannt werden, obwohl sie der Abt ratifizirt und mit einem
uche bei seiner Unterzeichnung geschmückt hat. Die Positionen
amensfeste des Abtes und die Geschenke zur Fastnacht erscheinen
einlich oder kindisch, der Aktivrest kaum für einen unvorhergesehenen
sreichend.

Rechnung über Einnahmen und Ausgaben
im Jahre 1788.

Einnahmen.

orjahre	967	fl.	51	kr.	3 dl.
ft und Gilten	195	„	58	„	3 „
reidedienſten	335	„	24	„	— „
reideverkauf	1125	„	36	„	— „
elöstem Dienstgetreide	674	„	20	„	— „
oß- und Klein-Zehent	687	„	47	„	— „
kauf von Vieh	448	„	—	„	— „
„ „ Branntwein	954	„	11	„	— „
„ „ Bier	8271	„	53	„	— „

An Verkauf von Stein, Ziegel, Kalk . . .	296	fl. 58	kr. —
„ „ „ Käs, Butter, Schmalz . .	225	„ 56	„ —
„ „ „ Häuten: 4 Ochsenhäute à 6 fl., 32 Kuhhäute das Paar 7 fl. 30 kr., 55 Fuchsbälge à 1 fl. 55 kr., 1 Iltiß 30 kr., 4 Dachshäute à 2 fl., 60 Kalbshäute à 1 fl. 18 kr., 25 Schafshäute	345	„ 8	„ —
Gras und Heu	528	„ 43	„ —
Holz und Streu	538	„ 35	„ —
Stroh	231	„ 34	„ —
Zufällige Einnahmen	184	„ 46	„ 2
Summa	16012	fl. 42	kr. —

Ausgaben.

Zinsen von Passivkapitalien	5341	fl. 25	kr. —
für die Kirche	299	„ 51	„ —
Gilten	76	„ 12	„ —
Klosterdiener, Schwaigleute, Knechte . . .	1169	„ 15	„ —
Papier, Buchbinder, Apotheker	131	„ 22	„ —
Lebensmittel	1069	„ 20	„ —
Kleidung	259	„ 46	„ —
Wildpret, 1 Bändl Vögel, 3 Schnepfen . .	1	„ 19	„ —
Jägerbesoldung	81	„ 59	„ 2
Viehankauf: Melkkühe, Schafe	487	„ 17	„ —
Schlachtvieh	1885	„ 20	„ —
Maler und Glaser	118	„ 23	„ 1
Eisen, Schmied und Schlosser	578	„ 37	„ —
Wagner, Gärtner und Schneider	502	„ 32	„ 2
Maurer	713	„ 2	„ 1
Kleider	48	„ 27	„ —
Dem Weinzierl	2	„ 24	„ 2
Spinnerlohn für 820 Pfund Flachs . . .	41	„ 25	„ —
Schreiner und Holzarbeiter	638	„ 39	„ —
Fuhrlöhne	22	„ 57	„ —
Wein, Meth und weißes Bier	13	„ 1	„ —
Darunter 1 Achtl weißes Bier am Elektionsfeste 2 fl. 54 kr., für eine halbe Maß am Namensfeste Sr. Hochw. u. Gnaden (Abt) 5 fl. 43 kr.	8	„ 37	„ —

und Baumannsfahrnisse	320	fl.	5	kr.	2 dl.
ı. Gerste und Pech	249	„	54	„	— „
und Zehrungen	101	„	57	„	— „
:ungen	164	„	41	„	— „

ıſching erhielt der Abt 10 fl. 40 kr., der rior 5 fl. 20 kr., 19 Prieſter jeder 3 fl. ; kr., 6 Profeßnovizen jeder 1 fl. 48 kr.,)n den 16 Seminariſten jeder 12 kr. Zum amenstag erhielt der Prior 5 fl. 20 kr., :r Abt 32 fl.

ien	135	„	40	„	— „
	165	„	30	„	— „

nter für Muſikanten, Abbründler und Con= :rtiten, die von den Bettelorden wurden iit 2 fl. 24 kr. befriedigt.

erbare Ausgaben	62	„	21	„	— „
Summa	15637	fl.	29	kr.	1 dl.

Vir fidelis multum laudabitur.

Ratificirt: Ignatius, abbas.

Abt Ignaz Krenauer, ein Mann dem man Nichts vorwerfen konnte, die Schwierigkeit ſo viele Köpfe zu regieren und deren oft gezeigte villigkeit wohl empfunden und nach 24jähriger Amtsführung nahm die Gruft des Kloſters auf.

Abt Kilian Gubitz

1799—1803.

Abt Ignaz ſtarb am 11. Januar 1799 und die neue Wahl fand 15. April unter Aſſiſtenz des geiſtl. Rathes und Direktors v. Streber den Räthen Joh. Graf v. Auersberg und Sebaſt. Wagner ſtatt.

Bei dieſer Verhandlung wurden wieder viele Klagen laut und das 300 Jahren durch Abt Kilian I. geſtellte Heroskop ſcheint kein gutes :ſen zu ſein. Wäre das Schickſal in den Sternen ums Menſchen ;rieben, dann wäre die Willensfreiheit und damit alle Verantwortung)ben.

„Mehrere Religioſen könnten erſpart werden, brachte man klagend die Gaſtfreundſchaft werde noch immer in zu großem Maße geübt,

die Klosterdiener thäten was sie eben möchten, seien ohne gehörige Auf-
bilden nur Aufseher über die Conventualen im Interesse des Abtes
durch sie regiere, der allgemeine Zugang zum Keller und das über-
Trinken solle beschränkt werden — dann würden sich die Schulden,
noch immer 300 Tausend betrügen, in Wirklichkeit abmindern."

Als man zur Wahl eines neuen Abtes schritt, hielt P. F.
Scharrer nicht mehr wie sonst üblich gewesen in lateinischer, sondern
deutscher Sprache eine längere Anrede an die versammelten wahlberechtigten
Conventualen und die Commissäre, deren wesentlicher Inhalt in folgenden
Sätzen zusammengedrängt hier folgt:

„Vor einiger Zeit war die Rede von Aufhebung der Klöster,
„wieder treibe die alte Eiche Niederalteich nach mehr als 1000
„Bestande neue Sprossen. Obwohl während des Bestehens des Kl
„zehen Brände und eilf Ueberschwemmungen alles vernichteten,
„doch ärger gar manche Aebte gehauset. Abt Johann Grünwald
„nur vollendet, was Joseph Heinrich, sein Vorfahrer, angefangen
„er war es, der die häusliche Zucht ganz vernachlässigte, den
„der Unterthanen zu Hause und auf Reisen verpraßte; nur der
„und Subprior hielten es mit ihm, sie seine Tischgenossen, indeß der
„vent gar viele Entbehrungen erdulden mußte. Abt Tobias
„ein gleichfalls prachtliebender Mann, wurde gleich nach seiner
„krank, hielt sich für fascinirt und regierte eben so übel wie
„Deshalb wollten Landesherr und Bischof, daß man den Abt von
„postulire, doch sie drangen nicht durch, man schämte sich einen
„zu wählen und so wurde der gute Abt Vitus Pacheneder gewählt
„zwei resignirte Aebte zu gleicher Zeit ernähren mußte.

„Auch Abt Placidus mußte nach fünf Jahren resigniren und
„war Niederalteich das ganze Jahrhundert hindurch unglücklich in der
„seiner Aebte, bis Abt Joscio Hamberger gewählt wurde. Dieser
„Kirchen und Pfarrhäuser, vermehrte die Bibliothek, errichtete eine
„schule (Grammatik, Dialektik und Rhetorik), gründete ein
„tilgte viele Schulden, stiftete das Krankenhaus zu Hengersberg,
„Religiosen an die Universitäten Ingolstadt, Salzburg und Prag
„war dabei doch ein Vater der Armen. Abt Carl sagt von ihm
„Gott war mit ihm".

„Niederalteich zählt unter 79 Aebten einen ehrwürdigen
„den heiligen Thiemo und den heiligen Godehard — sollte es jetzt

ſſe des achtzehenten Jahrhunderts nicht im Stande ſein, aus der vieler ehrwürdiger Männer, die hier verſammelt ſind, einen zweiten vie Joscio geweſen, wählen zu können, damit die Zeiten des An= s des Jahrhunderts für das Kloſter ſich erneuern mögen."

Nachdem man zum Skrutinium geſchritten, wählten die 50 anweſenden ſen am 16. April 1799 aus ihrer Mitte den P. Kilian Gubitz, Jahre im Kloſter und 47 Jahre alt war. Nach einiger Weigerung er die auf ihn gefallene Wahl an, wurde verpflichtet und nahm omagium ſeiner Untergebenen entgegen.

Bei den Reviſionen durch die Commiſſäre fanden ſich in der Kaſſa fl. 16 kr., an Aktivkapitalien 44,105 fl. 53 kr., an Paſſivkapitalien 05 fl., an unverzinslichen Depoſiten 3618 fl.

Die Wahl koſtete nach einer Aufzeichnung des Abtes Kilian in Summa fl. 32 kr., wovon die geiſtl. Raths=Commiſſion 841 fl., die fürſt= liche Paſſauer=Commiſſion 681 fl., das kurfürſtliche Landgericht rsberg 34 fl. 36 kr. bezogen.

Abt Kilian, der letzte Abt des Kloſters Niederalteich, hatte ſich ſchon ſein obiges Urtheil über zwei ſeiner Vorgänger, ſowie durch maß= Haltung bemerkbar gemacht und ſcheint zu den beſten Aebten gezählt n zu können, wie auch aus ſeinem Briefe an einen Conventualen ſſen werden dürfte und der zugleich beweiſet, wie groß die Un= denheit der Kloſterinſaſſen war und wie ſie ſelbſt die Auflöſung der r herbeiführten.

P. Bernhard Deutmayr, Pfarrvikar in Grafenau, meldete 1799 Entſchluß, aus dem Orden zu treten, dem Abte und ſah ſich um öthige päpſtliche Dispenſe um, welche ſich durch zwei Jahre verzog, end deſſen ihn Abt Kilian auf der Pfarrei beließ, ſomit ihm die gen Mittel uneigennützig gewährte.

Brief des Abtes Kilian an P. Bernhard:

Hochw. hochverehrter Herr Pfarrer!

Sie haben mir bei Gelegenheit meines Namensfeſtes in einem äufigen Schreiben über ihre künftige Beſtimmung einen Aufſchluß en, der mir zwar nicht unerwartet, aber höchſt unangenehm war. will die wichtigen Gründe, die Sie zu einem ſo außerordentlichen chluſſe bewogen haben, nicht unterſuchen, aber erlauben werden Sie, ich wenigſt im Brudertone über ihren Schritt mich beſchwere, der

weder auf mich, noch auf unser Kloster das günstigste Licht zurückwirft. — Was kann die Welt Gutes von einer Gemeinde und deren Vorsteher hoffen, wenn sie erfährt, daß die talentvollsten Glieder derselben um Entlassung nehmen und sich von ihr auf ewig zu trennen suchen, und vorzüglich wehe muß es dem gefühlvollen Vorsteher thun, der sich zum Gesetze gemacht hat, ganz für das Wohl seiner Mitbrüder sich aufzuopfern und keinem weder durch Bedrückung, weder durch Verfolgung, weder durch irgend eine Beleidigung Ursache zum Mißvergnügen zu geben? Welche Aussichten für ihn, wenn sich nach 30jähriger Prüfung mehrere Zeugen, daß die klösterliche Verfassung mit ihren Gesinnungen und Begriffen nicht mehr harmonire und daß sie in ihrem gewählten Stande nie Beruhigung und Zufriedenheit finden konnten. Doch ich will sie nicht weitläufig umsonst beklagen, Ihr Entschluß ist gefaßt und das Gesuch schon eingeleitet. Glück zu! — Ich will das Nachtheilige, das daraus auch auf mich und das Stift zurückfällt, willig erdulden, wenn nur Sie ihrem Ziele näher rücken und in ihrem neuen Stande wahre Zufriedenheit finden. Ich bin ohnehin schon so gestimmt, daß ich gerne alle Mitbrüder rings um mich vergnügt und glücklich sehen möchte und das Bewußtsein, auch das Meinige dazu beigetragen zu haben, ist wahre Freude für mich, ist mir Herzenswonne.

Glück zu! also nochmal Herr Pfarrer, ich wende nichts dagegen weiter ein; daß aber auch Ihr Gewissen nichts dawider einwendet, dafür mögen Sie sorgen!

Es sei Ihnen auch das, was Sie von mir am Ende Ihres Gesuches verlangen, freudig zugestanden; Sie sollen bis zum Ausgange des Geschäftes ruhig auf ihrer Pfarrei fortleben und getröstet die Entscheidung ihres Gesuches abwarten und sind Sie wirklich dispensirt, so bleiben Sie in Ihrem neuen Stande wenigst mein guter Freund, da Sie doch nicht mehr mein lieber Mitbruder bleiben wollen.

Für Ihren Glückwunsch und für das Ueberschickte zu meinem Namenstage erstatte ich Ihnen den verbindlichsten Dank, ich kann in meiner kleinen Abtei alles brauchen. Jetzt wünsche ich Ihnen recht wohl zu leben und bin mit wahrer Hochachtung

Ihr ergebenster

Kilian, Abt.

Niederalteich, 28. Juli 1799.

Im Jahre 1801 wandte ſich P. Bernhard Deutmayr an die höchſte herrliche Stelle und führte aus, er ſei mit 17 Jahren eingekleidet en, habe aus Furcht vor den Drohungen ſeines Vaters das Ordens- de bald darauf abgelegt und nach fünf Jahren wiederholt, er bitte Dispens. Das Miniſterium verſprach ihm, ſeine Sache in Rom die Geſandtſchaft zu unterſtützen, da der Abt ihn bis zu Ende der e als Vikar in Grafenau belaſſen wolle und er ſelbſt ein Vermögen 4260 fl. beſitze, ſohin dem Staate nicht zur Laſt fallen könne.

gez.: Max Joſ. Churf. Morawitzky.

Das Jahr darauf wurde geſtattet, daß P. Bernhard die Pfarrei fenau verlaſſen dürfe und der Abt beauftragt, einen Prieſter dahin geben, der es verſtehe, den in jener Gegend herrſchenden Vorurtheilen Beſcheidenheit entgegenzuwirken.

gez. wie Oben.

P. Bernhard Deutmayr änderte, da inzwiſchen die Auflöſung des ters ſich fühlbar machte, ſeinen Entſchluß aus dem Verbande des ters zu treten, zog nach Paſſau und nahm die Penſion mit 400 fl., u er noch im Jahre 1808, als er 60 Jahre erreicht, einen Zuſchuß jährlich 50 fl. beanſpruchte und auch erhielt.

Ein Unzufriedener war auch P. Lorenz Hunger; er lehrte ſeit 1787 thematik und Naturgeſchichte außer Landes in Paſſau und da 1794 es Fach durch den Cardinal Auersberg aus den Lehrgegenſtänden ge- hen wurde, zog er nach Wien zur weiteren Ausbildung mit einer ein- igen Abfertigung von 300 fl. Durch Hofdekret vom 29. März 1797 de er zur Unterſuchung der Perlbäche bei Schärding, wofür er 100 fl. ſchädigung gegen Verrechnung erhielt, abgeſandt und am 26. März 00 wurde ihm durch die kurfürſtl. General-Landes-Direktion zugleich Schuhbauer [1]) und Lenz, beide nach Niederalteich gehörig, ſowie dem verſitäts-Profeſſor Milbiller und dem dortigen Bibliothek-Adjunkten mid, welche am 7. November 1794 des Landes verwieſen wurden, Wiedereintritt in's Vaterland nach erkanntem Ungrunde der Beſchul- ungen geſtattet.

gez.: Graf Montgelas.

---

1) P. Joachim Schuhbauer war unter Abt Auguſtin Lehrer der Dichtkunſt Burghauſen, ſpäter Profeſſor in Amberg. Profeſſor Milbiller mußte 1785 Vaterland verlaſſen, weil er in Verdacht ſtand, mit den Herausgebern aus- tiger Zeitſchriften in Verbindung zu ſtehen. Buchner 9, 306; Zſchokke 4, 348.

Abt Kilian Gubitz schloß die Reihe der Aebte des Klosters Kaisheim, nachdem dieses mehr als tausend Jahre bestanden und nach Tegernsee das reichst begüterte in Bayern gewesen.

Seine Wahl scheint, nach seiner dreijährigen Amtsführung zu schließen, eine glückliche gewesen zu sein; doch war sie nur ein einen folgenden schönen Tag verheißendes aber leider täuschendes Abendroth.

Nach dem erhaltenen Briefe an einen austretenden Religiosen zu schließen, war Abt Kilian mit großen Gaben des Herzens ausgestattet, was bei einem so vielen Vorgesetzten vor allem nothwendig ist; doch wurde ihm machte die untere alte Eiche nur den letzten Trieb!

Wenn Untergebene sich unbotmäßig benehmen, das Entlaufen aus dem Kloster zu allen Zeiten stattfindet, jegliche Leidenschaft und Uebertreibung in Anklagen gegen Vorgesetzte selbst bei den gerichtlichen Untersuchungen, wie gegen den guten Abt Placidus Kramer, hervortreten, wenn sie ausgelassen, trunken und genußsüchtig sind, wie sie Abt Augustin schildert; wenn Obere, Aebte, Prälaten, Canoniker, Excellenzen, geistliche Räthe, Fürsten, wie sie sich nannten, selbst höchst genußsüchtig, im Verkehr mit einem untreuen Juristen, wie Abt Augustin, das Klostergut durch achtzehen Kutschen mit zehen Pferden halten, Pontifextafeln geben, manche die Religiosen ungeschmalzene Erbsen essen und sich den Schmerzen des Chorgebet verschreien sollen; wenn sie Streuner sind, wie Abt Adalbert, die so oft verbotene peinliche Justiz und den Kerker mit der edlen Prügelstrafe walten lassen; wenn sie sind wie Abt Johann Grünwald, der sich nicht schämte zu behaupten, die Ordensregel des heil. Benedikt verbiete von einem Abte keine Rechnungsstellung, dem Abte wäre Alles erlaubt, statt in allem Muster zu sein, dürfte nur sich die Ehren zulegen, die Lasten Anderen überlassend, dann kann kein gemeinsames Leben bestehen, noch weniger ein solches, das Wissenschaft und Tugend fördern soll, wie nicht mit dritthalb Hundert gesammelten Reliquien und heiligen Leibern. Solche Institute sind werth, daß sie vergehen[1]).

Ueber die aufgehobenen Klöster im Allgemeinen hört man noch nach acht verflossenen Dezenien, die verschiedensten Urtheile.

Die Einen wissen von ihnen wenig Gutes zu sagen, die Andern überheben sie in maßloser Weise und man trug sich von gewisser Seite

1) Sallustii de conj. 2. 4. „eorum vitam mortemque juxta aestumo

aum dreißig Jahren mit der Hoffnung, die Klöster in ihrer Voll-
ieder erstehen zu sehen, täuschte sich sogar mit der Berufung eines
auf den erzbischöflichen Stuhl zu München, indeß sich doch wieder
eberzeugung befestigte, daß Klöster, welche nicht Jugendunterricht oder
enpflege wählen, unhaltbar sind, ja gar nicht mehr errichtet werden
n; und doch hat es eine Zeit gegeben, in der die Klöster nothwendig
1, was ihr Bestand durch Jahrhunderte beweiset.

Der Benediktinerorden allein, denn ihm gegenüber kommen alle
en fast nicht in Betracht, förderte Wissenschaft, Baukunst und Land-
schaft. Seine Klöster waren im achten und neunten Jahrhunderte
en christlicher Kultur, daher sie auch nach ihrer Zerstörung durch die
rn im Jahre 907 sich der Mehrzahl nach bald wieder aus der
erhoben.

In einem Zeitraume von hundert und zehen Jahren (1070—1180)
nden in Bayern fünf und achtzig Klöster, aber leider nicht mehr in
früheren Art, sie sollten jetzt anderen, nämlich hierarchischen Zwecken
u, die Priesterehen abschaffen, ja selbst den Weltpriesterstand ent-
lich machen.

Wie deshalb der Eifer in Errichtung von Klöstern aber bald er-
te, so auch deren Insassen, die schon nach vier Jahrhunderten, mit
Eintritte der Reformation zahlreich entliefen, zur neuen Lehre über-
n und wenn sie durch den Landesherrn, wie in Bayern geschehen,
völliger Auflösung noch abgehalten wurden, brachten sie es zu keinem
: mehr und begnügten sich lange nur noch mit Administratoren.

Im dreißigjährigen Kriege verfiel, wie überall, auch in den Klöstern
senschaft und Kunst, und als sie sich wieder finanziell erholt, verunstal-
1 sie im achtzehenten Jahrhunderte ihre inzwischen baufällig gewordenen
anischen und gothischen Münster und stellten die theilweise noch erhal-
n Prachtbauten ihrer Klöster her.

Der wissenschaftliche Verein der Klöster, die Congregation der Bene-
iner, mit vielem Widerspruche auf päpstlichen Befehl durchgeführt,
terließ uns die Foliantenbände der Väter, denen man aber ihre Be-
mung, in Bibliotheken Parade zu stehen, ansieht. Wie die Garden,
rden sie auch nicht leicht in's Feuer geführt, wie sie von keiner Ab-
zung die Spuren trugen, und da unsere Taschenausgaben für ernste
ture unschicklich sind, vereinigen die alten Quartbände, wie sie schon in
rgament hergestellt wurden, noch die meisten Vorzüge.

So schrieb Abt Herrmann von Niederalteich im dreizehnten Jahrhunderte seine Chronik und seine Urkundenbücher so rein und ohne daß sie sich vor dem schönsten Drucke nicht zu verstecken brauchen. Seine Handschrift hatte ihn schon zum Geschichtschreiber befähigt, und fand sich im Pergamente ein Riß oder ein Loch, so wurden diese mit Seide sorgfältig genäht oder mit der Zeichnung eines Thieres oder einer Pflanze, je nach der Form des Schadens, eingefaßt, zum Zeichen, daß der Schreiber hier geruht und daß nichts verloren gegangen sei, und dann erst wurde der Text fortgesetzt.

Das innere Leben der Klöster war höchst verschieden, je nach der Tüchtigkeit des Abtes.

Auch bei der Aufhebung wurde nicht so hart verfahren, als man urtheilen hört. Eine Staatspension von 1800—2000 fl. für einen Abt, von 450 fl. für einen einfachen Mönch, war damals ein sogar großes Einkommen. Viele bewarben sich um die einträglichsten Pfarreien und wurden dem Weltklerus, um die Staatspensionen zu ersparen, öfters vorgezogen. Hochmuth und Einbildung war an den Mönchen immer noch sichtbar, oft ohne Grund.

Die Herren Klosterbeamten und Richter, mit ihrer wackeren Gerechtigkeit und Treue, die Klosterunterthanen, die nie zufrieden gewesen, solange die Klöster bestanden, retteten bei der Aufhebung gar Vieles für sich; denn die Armen schrieen zur rechten Zeit und lobten, was sie vorher zu schmähen nicht müde geworden.

Acta loquuntur!

Aufhebung des Klosters.

Nachdem die Aufhebung des Klosters publizirt war, wurde gestattet, daß die Conventualen einstweilen noch im Kloster verblieben und mit den ihnen gewährten Tagesgeldern ein gemeinsames Leben führten, während die Klosteradministration die Güter verwaltete wie es eben ging.

Von den im Kloster am 26. Januar 1804 noch befindlichen Conventualen bezog der Abt Kilian Gubitz täglich drei Gulden, die übrigen je einen Gulden; es waren: P. Emeran Spielhofer, P. Xaver Stum-

nul Schmid, P. Max Trum, P. Michael Schmid, P. Joh. Bapt. r, P. Exuperius Däntl, P. Franz Ledermann, P. Ildephons Wür-, P. Gregor Anderl, P. Martin Feuchtmeier, P. Auguſtin Oswald, Bonifaz Stegmühler, P. Anſelm Loibl, P. Ambros Rauch und uirin Wagner.

irgil Kittenpauer ging mit einem Tagegelde von 1 fl. 30 kr. nach Deggendorf.

oh. Ev. Plank und P. Theobald Wieſt lebten in Rinchnach.

Hiemo Elixhauſer, P. Peter Hämerl, P. Gotthard Lechner, P. Benedikt Lechner und P. Beda Dengler lebten in Regen.

orbinian Marſchall und P. Sebaſtian Gratzl in Kirchdorf.

dalbert Delegano in Frauenau.

Bernhard Deutmayr, der 1799 ſeinen Austritt erklärt hatte, in Paſſau.

Dominikus Schwägerl und P. Aemilian Gruber in St. Oswald.

Candid Huber auf der Ruſel als Waldmeiſter.

Günter Grillmeier in Lalling.

Marian Sterzl und P. Carl Lettmeier in Aggsbach.

Ignaz Eder und P. Anton Bräu in Spitz.

Moriz Wilhelmseder in Hengersberg.

Lorenz Hunger und P. Roman Schmelzer in Schwarzach.

Maurus Voraus in Seebach.

Florian Scharer und P. Thaddä Saller in Grafenau.

Joscio Englmeier und P. Innocenz Mühlbauer in Auerbach.

Georg Ledermann in Landshut und

Cajetan Beer in Eichendorf.

Die drei Laienbrüder Anaſtaſius Wiedenhalter, Triphon Buchfeldner Erhard Heindl erhielten jährlich 150 fl.

Bedienſtete des Kloſters.

Kloſterrichter Joſeph Beer diente von 1775 bis 1801. Im Jahre 01 erhielt er für ſeine Tochter die Antwartſchaft auf die Richterſtelle der Bedingung, daß ſie ein taugliches Subjekt ſtellen dürfe oder eine tſchädigung von 4000 fl. erhalte. Nun ſtarb ſie 1800 ledig und ihr ter wollte in ihre Prätenſionen eintreten. Er habe, ſchrieb er, eine nge wichtiger Prozeſſe geführt, mehr als 12,000 fl. Deſerviten ver-

dient aber nicht erhalten, er habe mehr als eine halbe Million [illegible] kurfürstliche Landschaft und an Kirchen ꝛc. verrechnet und endlich [illegible] Schuch resignirt. Ihm wurden 600 fl., seiner Frau 300 fl. jährl[illegible] Absent versprochen, wovon die Hälfte das Kloster, die Hälfte sein [illegible] nachfolger zahlen sollte; Schuch gab ihm 2500 fl. zur Erbauung [illegible] Wohnung; er verlange, ihm und seiner Frau das Versprochene zu[illegible] zu lassen.

Richter Schuch Michael schrieb am 21. April 1803 als kurfürstl[illegible] Klosteradministrator: Er sei am 16. November 1801 Nachfolger [illegible] Klosterrichters Beer geworden, er habe an diesen 2500 fl. zu einer Wo[illegible] bezahlt, der Transport seiner Möbel von Straubing herab habe [illegible] 200 fl. gekostet und da die Dienstfassion 3777 fl. nachweise und [illegible] alteich das größte Besitzthum habe, verlange er a. eine Entschädigung [illegible] 4000 fl., b. eine Oberbeamtenstelle oder zwei Drittel seines bisher[illegible] Einkommens, d. i. 2518 fl., wovon ein Drittel seiner Gattin nach [illegible] Tode verbleiben solle, c. bis zur Entscheidung sollen ihm 3777 fl. verb[illegible]

Am 27. Dezember 1803 erging an den Lokalkommissär [illegible] wegen geforderter Diäten folgende Entschließung:

Nach den General-Mandaten und dem gesunden Menschenverstand[illegible] (sic) sind Diäten das gebührende Surrogat für Naturalverpflegung, [illegible] ein Geschäftsmann an einem fremden Orte mehr als zu Hause zu [illegible] hat. Auf Diäten am Wohnorte gibt es also keinen Anspruch. Ver[illegible]lich ist es im höchsten Grade, daß Schuch in so vielen Vorstellungen [illegible] immer über die grausamen Schläge des Schicksals klagt, [illegible] von einem Mönchsdiener zur Würde eines Staatsbeamten erhoben.

1804 erhielt Schuch seine ausgelegten 2500 fl. vergütet und [illegible] als Landrichter in Regen angestellt.

Gleich bei der Aufhebung des Klosters wurde die Dienerschaft [illegible]sorisch unterstützt; der Koch erhielt monatlich 10 fl., der Müller 3 [illegible] der Zimmerwärter 12 fl., der Conventgärtner 10 fl., der Abteigärtner 5 fl. monatlich.

Ganz krüppelhafte, elende Leute, welche, wie nachgewiesen [illegible] bisher unentgeltlich im Kloster ihre Kost hatten, erhielten je 4 fl. [illegible]lich, und solche waren nicht weniger als 41 Personen.

---

1) Gesunden Menschenverstand hielt man also auch bei einem Verordnungs-Kundigen noch für nothwendig.

Noch im Jahre 1805 hatte das Rentamt Hengersberg an ehemalige rbedienstete die Summe von 4428 fl. jährlich als Pension zu be-
. Die eingebrödeten Unterthanen und Arbeiter des Klosters wurden ıltur fähigen Grundstücken, meistens bis zu zwei Tagwerken, schadlos en, der Bader aber erhielt 6 Tagwerk, der Wirth 10 Tagwerk. Gründe wurden geschätzt, $^3/_4$ als ein zu 3 % verzinsliches Kapital ommen, das letzte Viertel als Grundzinskapital betrachtet. Zinsen Grundzins sollten erst nach 25 Jahren entrichtet werden. Im Ganzen es 113, welche eine solche Entschädigung ansprachen und 154 Tag- im Werthe von 5320 fl. erhielten, sohin das Tagwerk zu 35 fl.

Der Conventual P. Michael Schmid wurde unterm 4. April 1803 Administrator der Klosterökonomie und der vier dazu gehörigen aigen durch den kurfürstlichen Lokalkommissär und Landrichter zu arzach „von Rüdt" verpflichtet.

Als solcher erhielt er auch das Geschäft der Vermessung aller Gründe fand beim Kloster, der Erlachmühle, dem Weinberge zu Flinsbach den Feld- und Wiesgründen in Schachten ungefähr 2000 Tagwerk, r er 72 fl. Honorar erhielt.

Auf der Rusel, mit dem Leopoldswalde, welchen Herzog Leopold Oesterreich dem Kloster vermacht hatte[1]), vermaß er 303 Tagwerk eine $^6/_8$ Tagwerk haltende Wiese im Leopoldwalde. Dem Wirthshause en 150 Tagwerk, dem Forsthause $16^1/_2$ Tagwerk, zu neuen An- lungen östlich 40 und 15 Tagwerk, westlich 36 und 28 Tagwerk wiesen, dazu noch $17^7/_8$ Tagwerk Oedungen.

In Rinchnach vermaß P. Michael Schmid $126^3/_8$ Tagwerk Feld $174^5/_8$ Tagwerk Wiesen nebst 9 Tagwerk Holz am Propstberge.

Die Gründe in der Soll bei Regen wurden mit 36 Tagwerk für Ansiedelungen und 9 Tagwerk für eine vierte vermessen.

---

1) Nach der Aechtung Heinrich des Stolzen gab König Konrad das Herzog- n Bayern an seinen Stiefbruder den Babenberger Herzog Leopold von Oesterreich. die Welfen Bayern als ihr Erbherzogthum betrachteten, entstand Krieg. Leopold g bis an den Lech vor, erkrankte zu Regensburg und starb auf der Heimreise Wien zu Niederalteich den 18. Oktober 1141. (Buchner bayer. Gesch. IV. 165.)

Verschiedene Notizen.

Am 29. Oktober 1803 genehmigt der Lokal-Commissär zu N... alteich den Verkauf des dortigen Lagerweins zu 6 fl. 12 kr. den Eimer mit dem Faße.

Am 4. August 1803 erklärt v. Rüdt, daß der Hofwirth zu ... hofen den gekauften Oesterreicher- zu 14 fl. und den Bayerwein zu ... nicht mehr nehme, weil er ihm nicht gleich zugeschlagen worden.

Am 19. September 1803 fanden sich noch 5 Eimer Oesterr... und 61 Eimer Bayerwein von 237 Eimern. Die dießjährige Ver... zu Regensburg und Landshut gibt, heißt es, den Eimer Most um 3—... Dieser war nur zum Hauskrunke der Conventualen bestimmt, wurde ... gemischt und mit manchen Einschlägen behandelt. (Kunstwein.)

gez.: kurfürstl. Beamter Lo...

Am 22. April 1803 bittet der entlassene Novize von Niederal... Carl Mühler, der Sohn des kurfürstl. Oberregistrators zu Str... um Verleihung eines Stipendiums, da er Rhetorik studiert und P... abgelegt habe. Darauf wurde ihm das Lehrgeld zur Erlernung ... nützlichen Profession versprochen und endlich 124 fl. zur Erlernung ... Buchdruckes bei Sterno in Straubing gegeben; 30 fl. für Kleidung ... er nachträglich verlangte, wurden ihm verweigert.

1806 erhält der ehemalige Novize Joh. Millbauer, Jurist ... Universität Landshut, für drei Jahre je 150 fl. Stipendium. ... Franz Xav. Heigl.

1807 wird dem ehemaligen Novizen und absolvirten Rechtskund... Heigl erwidert: Da er mit Aerarialhilfe seine Studien vollendet ... so könne er seinen Unterhalt in den landgerichtlichen Schreibstuben ... gleichzeitiger Praxis nicht schwer finden.

gez.: Graf Hompesch.

1808 erhält P. Bernhard Deutmair, weil er 60 Jahre alt, ... Zuschuß von 50 fl. zur Pension von 400 fl. (nach Reggsbl. ... St. 24, pag. 569).

P. Candid Huber

fand sein Grab am Eingange in die Kirche zu Frauenberg bei Land... und eine in einfachen Stein gegrabene Inschrift lautet:

Homo

res et minister sacrificium naturae hic exspectat resurrec-
n Candidus Huber nat. Ebersberg anno 1747 4. Febr. prof.
ralteich anno 1769 10. Sept. parochus in Ebersberg, sil-
ı praefectus in villa Ruslensi exul per 10 annos mortuus
15. Juni 1813.

P. Candid Huber wurde 1747 zu Ebersberg, welches damals die
en beſaßen, geboren und wollte ſich nach Vollendung der Gymnaſial-
ı dieſem Orden anſchließen. Da derſelbe aber ſchon im Niedergange
ınd ſeine baldige Auflöſung zu erwarteu, zog er es vor 1769 in's
iftinerkloſter Niederalteich zu treten.

Schon als er ſich den Jeſuiten anſchließen wollte, ſcheint er die
ntſchaft zweier Männer, des nachmaligen Oberdirektors des k. bo-
jen Gartens in München, des Verfaſſers der bayeriſchen Flora,
rſitäts-Profeſſor Franz Paul Schrank und des Univerſitäts-Profeſſors
ıachherigen berühmten Biſchofes zu Regensburg, Joh. Mich. Sailer,
ht zu haben und blieb mit ihnen in Verkehr und Freundſchaft bis
Tode.

Seine erſte Anſtellung erhielt P. Candid Huber als Hülfspriester
r zum Kloſter gehörigen Pfarrei Regen, ſchloß ſich von dort aus
r gegen ſeinen Abt im Jahre 1774 geführten Unterſuchung an den
ent an und trieb in ſeinen Muſeſtunden das Studium der Botanik,
ders aber der größten Kräuter, der Obſt- und Waldbäume.

Im Jahre 1783 vernichtete die Kieferraupe in Bayern ausgedehnte
ungen des Staates wie von Privaten und erſt 1787 wurde die
Forſtſchule errichtet.

P. Candid's Kenntniſſe in dieſem Zweige der Botanik waren dem
ger der aus dem Kloſter Ebersberg 1781 gewordenen Großpriorei
Malteſer[1]), dem Freih. von Flachsland, nicht entgangen und dieſer
f den P. Candid als Pfarrer nach Ebersberg, um dort die Culti-
ng der Malteſer-Commendewaldungen zu leiten, welchem Rufe nach
m Geburtsorte P. Candid gerne Folge leiſtete.

In Niederalteich hatte auch der neue Abt Ignaz die Sache des
iters nicht zu fördern gewußt und im Jahre 1784 wurde ſogar

1) Das Benediktinerkloſter Ebersberg, 1596 bis 1773 den Jeſuiten ein-
umt, wurde 1781 eine Großpriorei der Malteſer.

beantragt, zur Abminderung der Schulden die Villa Rusel (auch [illegible] wird sie genannt), welche 303 Tagwerk Wald und Wiesen umfaßte [illegible] das Kloster 15 Kühe ernährte, zu verkaufen; man zog es aber [illegible] vor, sie durch einen Conventualen, der die Waldkultur wissenschaftlich [illegible] stehe, für die Zukunft bewirthschaften zu lassen und so wurde P. [illegible] von Ebersberg nach drei Jahren abgerufen und als Waldmeister [illegible] der Villa Rusel gesendet.

Nun war P. Candid in seinem Elemente. Indeß seine [illegible] die Oekonomie und Hauswirthschaft besorgte, widmete sich P. Candid [illegible] dem Walde. Allwöchentlich sandte das Kloster die in dieser [illegible] abgehenden Lebensmittel, nicht selten auch kam während der besseren [illegible] zeit einer oder der andere seiner Mitbrüder aus dem Kloster, [illegible] Waldesduft und Ausschau in die weite herrliche Donauebene [illegible] erholen[1]).

P. Candid blieb als Waldmeister nicht blos solange das [illegible] bestand, sondern führte sein Amt auch noch, als das Kloster [illegible] wurde, im Auftrage des Staates durch zwei Jahre fort; doch blieb [illegible] Lieferungen aus dem Kloster längst aus und der ihm zugestellte [illegible] von jährlich 400 fl. konnte diese in der Einsamkeit nicht ersetzen.

Am 31. Juli 1804 schrieb er an die Landesdirektion:

„Nachdem mir gestattet wurde, in Niederviehbach meinen Auf[illegible] nehmen zu dürfen, habe ich daselbst eine Baumschule von 1500 Stämmen mit Unterstützung des Herrn Administrators und Landökonomen [illegible] angelegt. Um sie warten zu können, muß ich die Rusel aufgeben [illegible] baldige Verkauf der Schwaige Rusel scheint ohnehin geboten, weil kein Getreide wächst, die Stallungen höchst baufällig sind und es [illegible] Vieh fehlt. Dazu drängt auch die neue Straße, welche von Deggen[illegible] nach Regen gebaut wird."

P. Candid hielt sich in Niederviehbach nicht lange und verlegte [illegible] Wohnsitz in ein jetzt abgebrochenes Jagdschlößchen zu Stallwang bei [illegible]

Wie er schon auf der Rusel 1793 den ersten Preis in der [illegible] Landwirthschaftlichen Gesellschaft in Burghausen aufgestellten Frage: [illegible] die Fruchtbaumzucht in Bayern am leichtesten und gemeinnützigsten [illegible]

---

1) Abt Johann Heinrich Lutz (1619—1634) baute dort viel und [illegible] einmal 9 Monate auf, seinem Kloster grollend.

gen" erwarb, so trat er jetzt als Schriftsteller auf. Der Mangel eigenen Waldes trieb ihn zu den Pilzen; keiner blieb ihm unbekannt, rden alle erforscht und wissenschaftlich in ihre Gattungen eingereihet, der große Botaniker Frz. Paul Schrank; die botanische Gesellschaft gensburg, ja selbst die Akademie zu München, ernannten den Ein- zu Stallwang zu ihrem Ehrenmitgliede.

'. Candid Huber begann nun ein eigenthümliches, anschaulich be- es Unternehmen, die Bäume sollten in die Bibliotheken wandern ch selbst dem Leser darbieten.

Alle deutschen Bäume, 150 Holzbände sollten in dem von ihm gten Holzkabinete, wie er es nannte, vertreten sein. Jede Holzart urch ein zierlich gefertigtes Buch, dessen Tafeln oder Einband der rt entnommen, vertreten, den Rücken bildete die Rinde des betreffenden es und das Innere eines solchen hölzernen Buches brachte den Samen, sten Keime, die Blätter oder Nadeln, die Feinde und Krankheiten Baumes zur Anschauung, zudem enthielt die ganze Sammlung mehr ausend Insekten und kryptogamische Pflanzen nebst ihrer Lebens- hte, Schaden oder Nutzen.

Anfangs wurde der Buchhändler Weber in Landshut, später Joseph uer in München als Verleger gewonnen.

Bis Ostern 1805 erschienen die ersten 15 Bände, als: 1) Stein- 2) Traubeneiche, 3) rauhe Ulme, 4) glatte Ulme, 5) Aesche, 6) Buche, schwarze Erle, 8) schwarze Pappel, 9) weiße Pappel, 10) Zitterpappel, weiße Weide, 12) Lärche, 13) Föhre, 14) Tanne, 15) Fichte.

Die Ablieferung der Holzbände sollte nur auf feste Bestellung gegen zahlung geschehen und der Preis einer Lieferung von fünf Holzbänden nebst einer Tabelle und Erläuterungen in groß 4° war 8 fl. 15 kr. Da die Lindauer'sche Buchhandlung den Verkauf nicht lange be- e, verlangte P. Candid die Uebernahme dieses Betriebes durch den lbücherverlag, was ihm nicht bewilligt wurde, doch erhielt er auf l des Königs Max Joseph 500 fl. als Unterstützung dieses lichen Unternehmens mit dem Auftrage, um diese Summe entsprechende Anzahl von Exemplaren für die königlichen Forststellen liefern.

Zwei Bände, und zwar die ersten, sind noch im Besitze des historischen ines für Niederbayern, die übrigen sollen bei der königlichen Akademie München ihre Aufstellung gefunden haben.

So verflossen P. Candid's Tage und mit dem Jahre 1812 [illegible] sich die Anzeichen ein, daß ihm eine so lange Lebenszeit, wie seinen Fr[illegible] Franz Paul Schrank und Joh. M. Sailer, die ihn um mehr als [illegible] Jahre überlebten, nicht beschieden sei.

Im September 1812 schreibt Frhr. v. Lerchenfeld an Franz [illegible] Schrank nach einem Besuche in Stallwang: „Schon trägt Hieber [illegible] Anzeichen der Hinfälligkeit an sich und ich habe ihn wohl zum [illegible] Male gesehen". — In einem Briefe vom 10. Juni 1813 an [illegible] von Streber klagt er selbst, daß sich zum Husten noch Frost und [illegible] gesellt haben und er seine Auflösung nahe fühle.

Am 14. Juni bat er noch die Professoren, den Theologen [illegible] und den Arzt Phil. Franz von Walther, späteren Geheimrath, [illegible] Letzterer brachte ihm Arznei mit, Sailer aber blieb bis zu seinem [illegible] der Tags darauf gegen Abend erfolgte. Da wurde denn noch [illegible] besprochen, selbst die aufgesetzte Grabsteinschrift, welcher Sailer noch [illegible] Wort sacrificium einschaltete und die so für einen Naturforscher [illegible] auch naturalistisch lautet. Der Mensch ist es, möchte ich sie in [illegible] geben, in dem die Natur zum Bewußsein kommt, er ist ihr Dol[illegible] ihr Diener und Priester, aber auch ihr Opfer, sie fordert ihn wieder [illegible]

Der Morgen des 17. Juni 1813 sah in Stallwang gar [illegible] Gäste, es waren Leichengäste: Bürger, Studenten und Professoren [illegible] Universität Landshut umstanden die Wohnung des verlebten P. [illegible] Aber sieh' da! Als man die Leiche erheben wollte, fehlte Eines — [illegible] Sarg, der Holzeinband für die Lektüre der Würmer. Als hatte [illegible] Bäume des Waldes sich geweigert für den, der für sie lebte und [illegible] die nöthigen Bretter zu liefern, mußte die Trauerversammlung [illegible] bis in Eile ein Sarg bereitet wurde, wahrlich schlicht und einfach [illegible] der, welcher ihn bezog.

Und nun ging es durch Wald den steilen Kirchenberg von [illegible] berg hinauf und dem Grabe am Eingange der Kirche zu, ein Platz, [illegible] das sich P. Candid wahrscheinlich selbst gewählt hatte, denn aus der [illegible] Ferne blicken die Waldberge, schauet die Rusel (auf der er zwanzig Jahre [illegible] in Einsamkeit verlebte), herüber.

Sein Freund Professor Joh. Mich. Sailer, der herrliche Theologe, [illegible] Professor, der spätere glänzende Bischof von Regensburg, der selbst 40 Bände [illegible] deutscher Theologie schrieb, hielt die Leichenrede.

'. Candid war bestattet und man kann von ihm sagen: „Er hat eſten seiner Zeit genügt" — was nicht wenig ist.

Ein Gang nach Stallwang.

Männer, welche dem Staats- oder Kirchendienste Lebewohl sagen, it geringem Vermögen sich zurückziehen, auf Beförderung keinen An- machen, zufrieden sich leben, müssen in sich einen Fond haben, an e zehren, heiße er Liebe zur Freiheit, Wissenschaft oder Zufrieden- nd sie machen auf den Denkenden einen ungewöhnlichen Eindruck.

So kam es, daß ich am 1. Juni 1883 den Weg nach Stallwang , um den Ort zu sehen, der einen edlen Menschen bis zum Tode ergte.

Vom Schlößchen, das einst eines Grafen von Törring Jagdschlößchen und das P. Candid lange bewohnte, steht nichts mehr, nur der , ein längliches Viereck mit tiefem Graben und Fruchtbäumen, haben halten.

Während ich diese abschreite sehe ich einen Mann, dessen Augen matt, Körper schwach, ich binde mit ihm an und jetzt sagte er mir, daß den achtziger Jahren stehe, daß er P. Candid gar gut kannte. n Sie, sagte er, der, der Baum, die sind noch von ihm gepflanzt, er länger gelebt, unser Dörfchen hätte viel gewonnen. Als er starb mein Vater das ganz baufällige Schlößchen um 300 fl. und brach). Die Sache mit dem Sarge verhält sich so, man meinte in Landshut ner bestellt und da keiner kam, zimmerten die Bauern einen in der es ging nicht genau.

So ist denn die Stätte, auf der ein gemüthvolles Leben verging, r selbst der Natur anheimgefallen und um die Erinnerung an diesen n noch einige Zeit zu erhalten, denn auch sie wird vergehen, sind Zeilen geschrieben.

In Stallwang hört jeder Weg für Fuhrwerke auf. Sie müssen er zurück, sagte der gute Alte, auf die Hauptstraße; — er meinte dürftige Sträßchen an den rechten Höhen des Isarthales und deswegen ein Blick auf diese.

Alle Höhen des rechten Ufers der Isar sind alte Culturſitze und iben sich wohl manche aus der Römerzeit her. Von Pöring (porta), dau, Dingolfing dem Agilolfingersitze, Niederviehbach (Fichtenbach) dem

Sitze der alten Grafen von Adelkofen, nach Wolfstein, der Geburtsstätte des unglücklichen Conradin, dem Sitze des wenig beglückten Otto von Brandenburg, der hier lieber an der Isar als an der Spree das Jahrgeld von 3000 Schock böhmischer Groschen verzehrte und dem Schwiegervater seine Gattin und die Mark Brandenburg ließ, trug der nächste Berg die Schaumburg mit uralten Terassenschanzen.

Die Straßburg, Neudeck, Sterneck, alle haben jetzt ländliche Besitzer, das Brülfeld bei Landshut birgt nur noch Trümmer und Scherben, die Trausnitz doch ist geblieben wie Kronwinkl. Wartenberg ist vergangen, dem Namen nach wieder erstanden, um wieder zu vergehen. Neuburg an der Neige zum Isarthale, von den Agilolfingern bewohnt, zeigt die Oberföhring nur noch spärliche Erdwerke.

Das Land hat durch den Verfall dieser Schlösser seit dem Empor kommen der Städte an malerischer Schönheit gewiß verloren, was im Interesse der Bildung, welche eine allgemeinere geworden, wenig zu bedauern, wäre nur in geschichtlicher Hinsicht mehr geblieben.

C. St.

IV.

onumenta Windbergensia.

I. Theil: Traditiones.

Mitgetheilt
von
Benedikt Braunmüller,
Abt des Benediktiner-Stiftes Metten.

Einleitung.

Es wird allgemein beklagt, daß die ersten 15 Bände der Monumenta a vieles zu wünschen übrig lassen. Doch ist kaum ein Band so reich ehlern und Lücken als der 14., und besonders die Monumenta Windensia in demselben. Wie es scheint, hat es an Vertrauen, an Zeit an Kenntnissen zumal gefehlt, als dieselben zusammengestellt wurden. Wenn nun hier der Versuch gemacht wird, das urkundliche Material Prämonstratenser-Klosters in größerem Umfange und richtigerer Form Abdrucke zu bringen, so geschieht es in der Meinung, daß dadurch ntlich der Specialgeschichte von Niederbayern kein unwichtiger Dienst tet werde. Was die Mon. Boica geben, muß hiebei großen Theils rholt werden, um den Text zu berichtigen; was aber die Mon. Geriae, Scr. T. XVII (559—566) bieten, kann hier füglich wegbleiben, es mit der alten Handschrift übereinstimmt[1]).

---

1) Bemerkt mag dazu werden, daß die älteren Nachrichten im clm. 22248 offenbar zu drei verschiedenen Zeiten von der Hand des Kanonikers Petrus en 1139 und 1168 geschrieben wurden, nämlich zuerst vom Anfang bis „illic rituram" (pag. 562 der M. G.), dann von „defuncto itaque" bis „cognos" (pag. 563), und hernach der Rest mit Aufzählung der Reliquien. Da, wo

Von den vielen Orten, welche den Namen Windberg (Wind-
berg, Winberg) tragen, gehören Niederbayern zwei an, nämlich Ei-
berg (Winberg) etwas nördlich von Vilshofen, und Windberg nor-
östlich von Straubing. Beide werden auch jetzt noch von m-
Schriftstellern verwechselt. Jenes war ein Schloß im Besitze der G-
von Formbach und kam später an die Bischöfe von Passau; jetzt i-
ganz verfallen, und nur der nahe, unbedeutende Ort Winberg erin-
daran. Vrgl. E. Fr. von Oefele, die Grafen von Andechs, S. 60, u-
Klämpfl, Schweinachgau (2. Aufl.) I, 134 ff. Das andere Win-
war ein Schloß der Grafen von Bogen, wurde durch Graf Al-
um 1130 in ein Prämonstratenser-Kloster verwandelt, beka-
solches bis zur Säkularisation, und ist heut zu Tage noch ein ansehn-
Pfarrort. Die historischen Daten darüber hat Jos. Kornmüller[1] m-
Möglichkeit gesammelt und 1858 im 5. Bande dieser Verhandlu-
veröffentlicht. Was dessen Fleiße die Umstände noch nicht gest-
ist inzwischen ermöglicht worden, nämlich auch für die frühere Gesch-
reichlichere Quellen zu eröffnen und so dieselbe nicht unwesentlich zu
vollständigen.

Der neueste Band der Mon. Germ. (Script. XIII, a. 18-
pag. 752**) hat nachträglich aus clm. 22201, fol. 1, die älteste Ä-
reihe von Windberg gebracht, wenn auch nur theilweise. Sie wurde u-
unter Abt Gebhard angefangen, dann eigentlich durch Abt Heinrich I. 12-
angelegt, und zu Lebzeiten oder bald nach dem Tode eines jeden folgen-
Abtes bis 1598 fortgesetzt; dafür zeugen die fortlaufend verschiedenen u-
dem Charakter der Zeit entsprechenden Schriftzüge. Die Einträge
sind meist unverändert und gewöhnlich sehr zuverlässig. Aus diesem Gr-
und weil dieser Katalog für die Deutung und den Gebrauch der folgen-
monumenta wichtig, ja selbst ein monumentum ist, soll er hier

---

die 40 Reliquien verzeichnet werden, die in dem Kreuze enthalten waren. N-
mitten im Kloster hing, fügt die erwähnte Handschrift (fol. 126 b) noch die spä-
bei Pertz (von Jaffé) nicht aufgenommene Randnote hinzu: Hae reliquiae in p-
tacta cruce ita repertae eisdemque affixa nomina juxta hic positum nunc
renovata sunt X. die Decembris anno M. DC. XIII. Dann sind die Re-
mit 36 rothen Nummern bezeichnet und 4 (nämlich de sepulchro Domi-
sudario Domini, Augustini episcopi und Martini episcopi) stark durchstri-

1) Damals Cooperator in Windberg, jetzt als P. Utto Kornmüller Co-
regent und Direktor des bisch. Knabenseм. in Metten.

wieder gegeben werden mit den allenfalls nöthigen Erläuterungen. Die wenigen Nachträge, welche Abt Chriſtoph um 1590 im clm. 22219 dazu machte, werden in ( ) beigefügt; was aus eigener Forſchung dazu kommt, ſteht in [ ]. Die Fortſetzungen ſind bis 1735 dem clm. 22219 entnommen, der nach Abt Chriſtoph die gleichzeitigen und genauen Einträge enthält; von 1735 an wird die Prälatentafel von Windberg und Kornmüller (l. c.) benützt.

Clm. 22201. Abbates ecclesie istius que dicitur Windberge.

Rudbertus (1125, 15 annis) [† 4. X. 1140, nur praepositus].
Eberhardus (1 ann. depositus) [Frisingensis de Scheftlarn].
Gebhardus abbas [I.] factus est anno ab incarn. Dni. 1141, et rexit 50 annis (Coloniensis de Bedenburch) [† 6. V. 1191].
Chunradus abbas rexit 7 annis[1]) [† c. 1203].
Petrus abbas rexit 1 anno [† c. 1204].
Ulricus abbas rexit 5 annis [testis 9. VI. 1209. M. B. XI, 181. — † c. 1210].
Volmarus abb. rexit 6 annis [† 24. IV. c. 1216].
Johannes abb. rexit 5 annis [† c. 1221. Test. Apr. 1220. M. B. XII, 119].
Chunradus abb. rexit 7 annis [† c. 1229].
Johannes abb. rexit 13 annis [† 27. XI. 1242. cf. M. B. XIV, 106 und Archiv f. öſterr. Geſch. 26, 350].
Heinricus abb. cepit regere anno dni. 1242[2]) et rexit annis 31 et vivens resignavit anno Dni. 1273 Id. Mai [15. V. † 24. X. 1276. M. B. XIV. 104].
Eodem anno electus est Albero abbas 17. Kal. Jun. [16. V.] et rexit 4 annis et resignavit.

---

1) Da die Urkunde M. B. XIV, 41 echt iſt, ſomit Chunrad noch 1200 in Thätigkeit war, ſo iſt entweder hier die Zahl VII irrig, oder der Abt iſt nicht 1191 gewählt worden. Es ſcheint, man müſſe XII leſen, dann geht die Rechnung bis 1210 zuſammen.

2) M. B. XII, 394 wird 1243 durch falſche Interpunktion Ulricus de Wimberg abb. genannt; dieſer Ulricus war der Abt von Oberaltach, während der Abt (Heinrich) von Windberg nicht mit Namen angeführt iſt. Auch ib. S. 78 ff. iſt die Zeitangabe mit Rückſicht auf den test. Joannes abb. de Winnberg irrig.

Item anno Dni. 1277 14. Kal. Jun. [19. V.] electus est abbas Ulricus et rexit annis 4 et resignavit [† 2. IV. 1309 ib. 96].

Anno Dni. 1281 15. Kal. Septemb. [18. VIII.] electus est Chunradus abbas, qui fuit prepositus in Osterhoven et rexit 13 annis [† 6. IX. (1294?) ib. 103 und Necrol. Mscr., sowie Archiv für österr. Gesch. 26, 341].

Anno Dni. 1295 electus est Heinricus (de Nözstal vir providus) abbas et rexit 10 annis et dimidium [† 9. XII. M. B. XIV. 106. Archiv l. c. 351[1])].

Anno Dni. 1305 [15. IX.] Ditricus abbas cepit regere, qui erat (professus) de Osterhoven, et rexit 17 annis et dimidio et obiit anno Dni. 1323 [8. II. M. B. XIV, 92].

[1327, circa XI.] Obiit[2]) Bernherus abbas huius loci qui rexit annum quintum dimidium ($4^1/_2$).

Anno Dni. 1328[3]) Fridricus abbas huius loci cepit regere et rexit annis 8 et resignavit [† 24. XI. 1335. M. B. l. c. 106].

Anno Dni. 1343 [darüber steht als Correctur:] 1345[4]) obiit dns. Gotschalchus in die Alexii [17. VII.] abbas huius loci et rexit 9 annis cum dimidio.

Anno Dni. 1357 obiit dns. Fridricus huius nominis secundus

---

1) Als Todesjahr ist M. B. XIV, 106 angegeben 1306, auch im Mscr.; das Necr. Oberalt. im österr. Archiv (l. c.) hat die kleine Zahl nicht mehr. Da Heinrich's Nachfolger in seinem noch vorhandenen Salbuche ausdrücklich sagt, er sei am 15. IX. 1305 gewählt worden, so erregt jene Zahl 1306 gerechten Zweifel, wenn Heinrich nicht etwa resignirt hat; darüber fehlen zur Zeit Anhaltspunkte.

2) Der Todestag fehlt im Cod. und konnte noch aus keinem Necr. ergänzt werden.

3) Diese Zahl ist in M. G. Scr. XIII. l. c. aus Versehen in die vorangehende Zeile zu Abt Bernher gesetzt worden. Abt Friedrich hat offenbar nicht volle 8 Jahre das Kloster regiert.

4) An dieser schwierigen Stelle wurde in Mon. Germ. l. c. das Jahr 1345 in 1348, und das darüberstehende 1345 in 1335 verwandelt und zu Abt Friedrich gesetzt. Allein die Zahlen heißen eben so, wie sie oben im Texte stehen und finden ihre Erklärung aus dem großentheils noch ungedruckten Nekrologe clm. 1031. Darin steht mit schöner, rother, gleichzeitiger Schrift eingetragen am 17. VII.: Gotschalchus abbs h. l. 1345. — Die im clm. 22201 schwer leserliche Zahl seines Regierungsjahre heißt VIII oder noch eher VIIII.

in octava Apostolorum Petri et Pauli [6. VII.] huius loci abbas, qui rexit [11] annis octo septimanis cum tribus diebus [1]).

Anno Dni. 1357 Mathei [21. IX.] Thomas cepit regere et rexit annis 4 paulo plus vel minus; resignavit in die beati Luce evang. [18. X.] 1361 [† 9. V. 1369. M. B. XIV, 98].

Eodem anno et eadem die electus est Chunradus abbas huius nominis quartus, qui rexit 8 annis et sex septimanis et obiit in vigilia Andree ap. [29. XI. 1369. Ib. 106].

Item anno Dni. 1369 [2]) in octava Agnetis [28. I. 1370] electus est dominus Johannes abbas dictus Heczinger, provisor bonus cepit regere et rexit 15 annis et dimidium et obiit in die Valentini episc. et conf. [4. VIII.].

Eodem anno, anno Dni. 1384 [?1386] post decessum Johannis abbatis eodem anno Augustini [28. VIII.] Ulricus dictus Hofmann huius nominis tercius cepit regere et rexit annis 7 paulo plus vel minus et resignavit pre infirmitatis molestia, quando cantatur. Gaudete [14. XII.] anno Domini 1393 [† 7. I. 1394.

---

1) Da Friedrich II. dieſen kleinern Zahlen gemäß am 10. V. wohl erſt 346 gewählt wurde, ſo iſt die Zahl ſeiner Regierungsjahre, welche Abt Chriſtoph auf 12, Hundius gar auf 14 anſetzt, auf 11 zu erniedrigen. Im Cod. iſt die Zahl nicht lesbar.

2) Von da bis 1400 herrſcht einige Unſicherheit und Verwirrung, welche auch in Mon. Germ. nicht glücklich gelöſt wurde. Der Todestag des Abtes Johann Hetzinger war laut Necr. Mscr. der 4. Auguſt (cf. M. B. XIV, 102, wo „Hetzinger" ſteht, und M. B. XII, 288 zum 5. VIII); am 4. Auguſt wurde früher wirklich das Feſt des hl. Biſchofes Valentin von Paſſau gefeiert. Vergl. Acta SS. Aug. I. I. 310. Der Wahltag des Abtes Ulr. Hofmann iſt dann nicht der 26. V. (Apoſtel von England), ſondern der 28. VIII. (der große Kirchenlehrer und Patron des Prämonſtrat.-Ordens). Mit Memento begann ehedem der Introitus des Advent-Sonntages (jetzt Rorate). — Wenn nun A. Chunrad am 29. IX. 1369 ſtarb, ohne zu reſigniren, ſo konnte Johann Hetzinger nicht am 28. I. 1369 — dieſe Zahl iſt im Cod. ohnehin nur corrigirt — ſondern erſt 1370 gewählt werden. Hat er dann wirklich 15½ Jahre regiert, ſo fällt ſein Tod nicht ins Jahr 1384, ſondern 4. VIII. 1385, wiewohl auch das Necr. Oberalt. (M. B. XII, l. c.) 1384 hat, während im Necr. Windberg. Mscr. die kleinere Zahl nicht mehr leſerlich iſt. Wenn aber Ulrich Hofmann etwas über 7 Jahre regierte und wirklich im Dezbr. 1393 abdankte, ſo wäre er im Auguſt 1386 gewählt worden. Somit ſchwankt das Todesjahr des Abtes Johann Hetzinger zwiſchen 1385 und 1386, und erſt weiter aufzufindende Urkunden oder Acten können den Zweifel löſen.

Ib. 90] electusque est Perchtoldus abbas dominica qua cantatur. Memento [21. XII.] in adventu Domini. Et rexit usque ad annum Dni. quadringentesimum [† 8. III. 1400. Ib. 94].

Anno Dni. 1400 fer. 3. ante Dominicam Oculi [16. III.] in jejunio electus est Nicolaus abbas, qui rexit annis 30 cum tribus septimanis et resignavit [6. IV. 1430], qui et viam universe carnis ingressus est (in senectute bona) anno Dni. 1436 in die sci. Thome ap. Christi [21. XII.].

Anno vero Dni. 1430 sexta feria ante festum palmarum [7. IV.] abbas Johannes (Perchinger) creatus est, qui rexit annis 5 cum quatuor diebus, qui obiit anno 1435 secunda feria post festum palmarum [11. IV. M. B. XIV, 96].

Anno Dni. 1461 in die SS. Mm. Marcellini et Petri [2. VI.] obiit dns. Albertus [de Perching, instaurator huius ecclesie] ab h. l., qui rexit 25 annis.

Anno Dni. 1468 in die purificat. Virg. gloriose [2. II.] obiit dns. Jacobus (Poysel) abbas h. l., qui rexit 6 annis et resignavit [c. Mart. 1467].

Anno Dni. 1498 secunda feria post Pentecosten [4. VI.] obiit venerab. pater dns. Udalricus humel de perching huis loci abbas, artium magister et (bonus provisor) fideliter presedit in spiritualibus et rexit utiliter in temporalibus annis 29 quartali uno, et inde senio confectus et infirmitate pressus resignavit [c. Juni 1496].

Anno Dni. 1512 [1511] obiit venerab. pater et dns. Paulus h. l. abbas vitam terminans in Greineck prope Monacum sitam quandam tabernam in die ac festo S. Sabini [30. XII.] prefuitque pastor venerandus utiliter regens annis 15 hebdom. 30.

Denique eodem anno[1]) in die S. Pauli convers. [25. I.] in abbatem electus est vir venerab. Sigismundus in viechta plebanus, utiliter annis 7 et 37 hebdom. regens diem clausit extremum anno Dni. 1519 14. Kal. Sept. [19. VIII.].

Anno Dni. 1523 obiit abbas Wolfgangus (artium magister) in ipso festo S. Ursule [21. X.] et rexit annis 4.

---

1) Das Jahr begann alſo mit Weihnachten; daher ſtarb A. Paulus 30. XII. 1511 nach unſerer Rechnung.

› Dni. 1526 obiit abb. Casper Swab in vigilia annuntiat. V. M. [24. III.] et rexit annis 3. cuius anima requiescat pace.

› Dni. 1526 tertia feria ante Jubilate [17. IV.] electus est ıter Gregorius haypiler in abbatem, rexit annis 16 († 1541) . X. M. B. XIV, 104].

› Dni. 1570 obiit in die cinerum [8. II.] et rexit 30 annes ›annes abbas Talmaier.

› Dni. 1598 sext. Id. Jun. [8. VI.] e vivis excessit ven. dns. hristophorus [Curtius] in Scheftlarn professus, monast. ius abbas, cum fideliter presedit annis 29.[1]) cuius anima quiescat in pace.

Hier endet die Series aus Clm. 22201. Die Fortsetzung folgt iglich aus Clm. 22219:

as Andreas Voegele [electus mense Aug.] restaurator ecclesie, formator discipline, per 25 annos visitator ordinis in Bavaria, arinthiu et Tyrol; obiit 16. XI. 1631, aetat. 63; rexit 33 annis mensibus.

as Sabinus Aigemann rexit 2 annis 9 mensibus, propter ostiles incursus in exilio, obiit in Krems 25. IX. 1634.

as Michael Fuchs [Ingolstadiens, per Bavariam visitator rd.], rexit 47 annis 6 mens. [† 4. V. 1681, aetatis anno 77].

as Christophorus Halwax [Straubinganus, in Albrechtsied parochus et administrator] electus, rexit 11 annis [† 4. X. 691, aetatis anno 56].

ıncıscus Knod, Windbergens., abb. rexit 25 annis [† 17. II. 717, aetatis anno 70].

gustinus Schmidtbauer, Landishutanus, abb. rexit 15 annis t resignavit [1732 propter senium et infirmitatem, † 1734, etatis anno 79].

rbertus Schrankh, Straubinganus, abb. [el. 30. IX. 1732] rexit annis et supra [† 4. I. 1735].

rnardus Strel (Strelin), Landawiensis, [electus 3. II. 1735], bb. rexit 42 annis [† 6. III. 1777 Monachii].

---

1) Die Regierungszeit ist offenbar hier und mehrmal nicht genau berechnet.

Hier enden die Notizen des clm. 22219 über die Series abbatum. Aus neueren Quellen ist noch zu ergänzen:

Joachim Eggmann aus Osterhoven, Abt seit 1777, resignirte 1799, † 25. IV. 1824 zu Ascholding.

Ignatius Preu aus Furt i. W., gewählt 17. XII. 1799, wurde durch die Säcularisation der Regierung seines Klosters 1. IV. 1803 enthoben † zu Straubing 13. VIII. 1840, 85 Jahre alt.

Die bis jetzt gesammelten Monum. Windbergen. werden wohl am Füglichsten in 4 Abtheilungen vorgeführt, welche sich vielfach ergänzen und beziehentlich bestätigen. Den Anfang sollen die Traditionen, die Notizen über die Schankungen, machen, welche schon von selber den Weg zu den Salbüchern, den Verzeichnissen der Gefälle, bahnen. Dann werden die (zumeist datirten) Urkunden folgen, und das Nekrolog nebst den Notizen über die Kirchen und Reliquien soll den Schluß bilden. Ein kurzer Nachweis über die benützten Quellen, welche hauptsächlich in der k. Hof- und Staatsbibliothek, sowie im Reichsarchiv zu München liegen, wird nicht unerwünscht sein.

I.

Traditiones Windbergenses.

A. Notizen.

Mon. Boic. XIV, n. 3 – 13 (pg. 21—31) haben einige Schankungen aufgenommen, ohne Angabe, woher die Mittheilungen stammen. Sie können somit auf ihre Quelle nicht geprüft werden. Wahrscheinlich sind sie jedoch dem clm. 22211 (Windb. 11) entnommen, weil n. 3—8 auch dort in gleicher Aufeinanderfolge als 3—8 erscheinen, freilich sonst mit manchen Abweichungen. — Dieser Codex selbst besteht aus 184 Pergamentblättern in Großfolio; die darin enthaltenen sermones und homiliae, von Einer Hand bis fol. 182^{b} in der Weise des 11. Jahrhunderts gar schön geschrieben, dienten lange im Chore zu Windberg. Außer dem Deckelblatt ist jede Seite zweispaltig und zeigt keine vorgezogenen Linien. Von fol. 100^{b} an sind einige Initialen reichlicher verziert und weisen hie und

n Figuren auf, z. B. fol. 102ª dient ein Vogel als J, ein Drache als
; fol. 103 tritt ein bittender Mann aus A hervor. Später werden
e wieder einfach und zwar einfacher als zuvor. Manche Homilien und
eben ſind in 4 und mehr Theile zum Vorleſen zerlegt. Geſchichtliche
lotizen ſind dazwiſchen gar nicht eingeſtreut; aber auf fol. 70ª, wo die
omilie des hl. Hieronymus über die Himmelfahrt Mariä ſteht — co-
itis me, o Paula et Eustochium, immo charitas Christi me com-
ellit — finden ſich einige Verſe von ſpäterer Hand:

Hic theotocos sacre usatur sermo Marie,
Jeronimus prudens quem condidit ille sacerdos.
Qualiter hec claros assumpta petivit olimpos.
Post Christum regem residens regina polorum
Extulus (? exultat) merito mundus virtutibus omnis,
Et superi gaudent mirandum iure ministri.
Optatam pariter per quam meruere salutem
Ut verum pateat nullus pretiosior extat.

Von fol. 182ᵇ an beginnen Schankungsnotizen, und zwar meiſt von
ner Hand (des Kanonikers Petrus?), welche vor 1150 die Namen in's
lekrologium einſchrieb. Doch fanden die Eintragungen offenbar theils
i verſchiedenen Zeiten ſtatt, theils auch von verſchiedenen Händen (vielleicht
löſt von der des Abtes Gebhard, † 1191), gehen aber kaum über
as 12. Jahrhundert hinaus. Sie folgen hier nach der Reihe, wie das
Manuſcript ſie vorführt:

ir. I. [fol. 182ᵇ.] Curia illa fruckesdorf fuit beneficium domni Enkelscalci de berendorf. duo autem mansus qui adiacent monti nostro Windeberg uersus occidentem fuerunt beneficium Adelberti et gozboldi fratrum de houedorf a domno DIETRICO de Algerisbach. Ipsius vero dietrici beneficium a domino HAINRICO duce austrie. Istorum omnium consensu precipue tamen duce austrie Hainrico concedente et petente Fridericus dei gratia romanorum imperator in curia ratispone habita post octavam epiphanie[1]) ante expeditionem Mediolanum supra memoratam curiam videlicet frukesdorf et supra memoratos mansus in manum advocati ecclesie nostre comitis PERTOLFI nullo

1) 1158. — Die Beſtätigungs-Urkunde datirt von Pavia, 13. II. 1160.
. B. XIV, 28.

contradicente delegavit. Comes vero Pertolfus advocatus ecclesie nostre pro curia illa frukesdorf unum mansum ascha et unum wincere. et unum muckendall. pro duobus autem mansis qui adiacent monti nostro unum mansum reginoldisdorf. et unum odruckesbuele. et unum radebule in manum Friderici palatini regno coram imperatore delegavit. Harum delegationum que facte sunt ut comcambia prenotata inconuulsa permaneant et testes sunt. Episcopus babenbergensis Eberhardus. dux orientalis Hainricus. Otto palatinus et frater eius Fridericus. Comes Lutoldus de pleie. Fridericus filius Cunradi regis et dux suueuie. comes Pertolfus de Andesse. Comes pertolfus de pogen. burgi comes Henricus. Marquardus de grunbach. Adelbertus de thruhendinken (sic). Heriman de ysel. Reingerus.

Vergl. M. B. l. c. pag. 24 ff., wo die Tauſchnotiz ganz irrig in 2 Theile (n. IX und X) zerlegt iſt, von andern Fehlern abgeſehen.

Nr. II. [Gleiche Hand.] Sciant cuncti fideles qualiter per dei gratiam annuente Hartuuico ratisponensis ecclesie venerabili episcopo[1]) tertiam partem decimarum in parochia nostra adepti sumus. erat namque predicta pars decimarum domini Herwigi de Lengeuelt beneficium a domino suo Erkengero de crumbach. et beneficium Erkengeri ab episcopo. Sed Erkengerus impetrante abbate Gebehardo reddidit eam episcopo. Heruigo eam abrenunciante coram domino suo comite PERTOLFO et multis testibus eciam cum iuramento. Episcopus autem recepta ab advocato ecclesie nostre comite Pertolfo legitima recompensacione curia videlicet Rodenmanne (VII sol.) Scragendorf (LX den.) Bumannesberge (XXX den.) Nuwenkirche (XX den.) tradidit eam iure integro ecclesie nostre imperpetuum possidendam. In argumentum vero ueritatis predicta bona possidet iam dictus Heruuigus pro eisdem decimis. Testes sunt hii. Dietricus abbas de Superiori altha[2]). Engelbertus[3]) Marchio frater episcopi. Comes Pertoldus de pogen.

1) 1155—1164.

2) † 1159.

3) Deutlich ſo, während M. B. l. c. 31 Albertus haben.

rnt de buxe. Cuno de buxe [1]). Dietricus de Mattinge. Cuno Houedorf. Geroch de framarichesperge. Albertus de houef. Gozbolt frater eius. Cadelhoc de wincere. Euo de ldendorf et alli quam plures.

Die folgenden Notizen ſcheinen früher geſchrieben worden zu ſein.

I. [fol. 183a. Aehnliche Hand.] Noverint fideles. Odalricus [2]) erdos duo mancipia scilicet Rutbertum. Wizmannum delerit super altare sancte Marie ad persolvendum annuatim cenı quinque nummorum. Huius rei testes sunt. Gnennel. alrich. Liutolt. Hainrich. Mainhart. Pilegrim. Engelmar. elbret de Murndorf. — Vrgl. M. B. l. c. 21.

V. [Sehr ſchöne, deutliche Hand.] Chuno de Wolfoltescelle dator est predii illius Ochantesdorf. Testes. Herwich et geno filius eius. Herwich et Wofram de ascha. Henrich r Hubelare (sic). Altman. Hilprant. Gerunch de Gmusse. rchart. Heberolf et filius eius Chvnrat. — Vrgl. Ib. 21.

V. [Sehr ſchön, aber manierirt geſchrieben und durch die vielen h überlich.] Pateat omnibus christianis nodo fidei conflictis (sic) od de Suarza Herhtwicus iudex statutus preses castro in itherenberg quinque mancipia huic domui sancte Marie per inum germani sui Cunonis eiusdem prenominate ville conres addicavit consentiente et condelegante cum illo uxore a Wiraht necnon cum duobus sibi filiis videlicet Herhtwico Rudolfo. Jus autem mancipiorum est denarios quinque inuatim persolvere altari sancte Marie. Et quicunque hec ancipia vi opprimat vel ab hinc avellat, vel sibi famulatu ibdat, inexcogitabili dolore potiatur, anathematisque vinculo onstringatur. Huius autem pacti testes sunt. Gohtesalgus et lius eius de Hehincouin. Wolfram. Cuno et Dieterih de Suarza. igefrith. Bernharht. Rudeger de Natherenberg. Cozpolth et erborht de Suarza. Rudeger. Merboht. Cozpolth. Diehtmar e Windeberge. Bernharht. Wodalrih. Wiethemar. Cozpolht.

1) Nicht buro; Piechſee bei Keßnach iſt gemeint.

2) Die Buchſtaben o mit v darüber und u mit o darüber ſind, des beſſeren Druckſatzes halber, ſtets einfach gegeben; jenes klang in der Sprache wohl ein Diphthong ôu; dieſes iſt unſer u (mit dem Häubchen, als Reſt des o, er Schrift).

Bernharht de Thuscangisdorf. Friderich. Carulus. Ort[illegible] de Sirching, que sita est in superioribus partibus Dar[illegible] Heihtvolg. Meinharht. Wodalrih. Fruwin de Mirndorf. Be[illegible] harht de Genride. Nomina vero mancipiorum hec sunt. Mer[illegible] Haylica. Perhtha. Cunraht. Hiltegunht. — Vgl. M. B. l [illegible] wo einige Namen fehlen.

Nr. VI. [Gleiche Hand.] Notum sit tam presentibus quam [illegible] quod homines isti libertate nativitatis sue vsi obtulerunt se[illegible] ipsos cum posteris suis ad haram sancte Marie Winde[illegible] ea uidelicet condicione, ut censum annuatim quinque num[illegible] de capitibus suis soluere non negligant. J [= et] hec n[illegible] ipsorum. Gerburhc. Tuta de studeh. Huius autem rei te[illegible] sunt. Cunraht. Heinrich. Adelberht. — Vrgl. M. B. l [illegible] wo Nudeh irrig iſt.

Nr. VII. [Hand wie Nr. IV.] Commendetur memorie tam futur[illegible] quam presentium fidelium Christi quod Gozpoldus dispen[illegible] (spisar) comitis Pertholdi de pogen[1]) moriens duo predia in Mulpach alterum payrwegn deputavit ecclesie nostre [illegible] Rawinum germanum suum eiusdem consensu et alterius fr[illegible] sui Henrici. Que idem Rawinus delegavit super altare sa[illegible] Marie in presencia testium istorum. Ortholfi de Hasl[illegible] Gozpoldi de Swarza. Odalrici de Vietha. Gerlohi prepositi [illegible] Pogen. Hertwici iudicis de Hopoltsdof (sic). — Vrgl. lb. n[illegible]

Nr. VIII. [Andere Tinte und Feder, gröber und flüchtiger.] Sciant fid[illegible] Christi, quod dominus Hartmannus liber de Tunegen pre[illegible] sua qualia habuit in Gaizhusen, scilicet molendinum c[illegible] grub et dinberg [elinberg] ecclesie nostre pro saluatione [illegible] parentumque suorum sue liberaliatis (sic) potenti manu [illegible] omnimodam proprietatem tradidit. Huius [sic] testes s[illegible] Gerhoh de framrihesberg et filii eius Gerhoh et Rodol[illegible] Cozpoldus de Houedorf et filii eius Cozpoldus et Albe[illegible] Walchun de chabqldesdorf[2]). Siboht et Chunraht de tune[illegible]

1) 1142—1167.

2) Dies Wort iſt ſo, wie es im Codex ſteht, wohl nur ein wenig [illegible] und es dürften die ſcheinbaren Kürzungen nichts zu bedeuten haben. Dem hieße es nichts anders als chaboldesdorf, was in Nr. VII. Hoboltsdor[illegible] Ganz unverſtändlich iſt die Auflöſung der M. B. l. c. 24 in chamburquadesd[illegible]

.. [fol. 183b. Dieſelbe Hand, ſchöner und langſamer.] Notum sit ibus Christi fidelibus quod dominus Eppo et soror eius ha de pornechouen, cum essent libere condidtionis [sic] ium suum predictum pornchoven scilicet sua libera manu iderunt altari ste. Marie Winidberg in omnimodam proprie- m. Huius rei testes sunt: Adelhoch de tegerpach et homo Henricus. Albertus de Staeinberg et filius eius Heinricus. therus de Strazchirchen. Heinricus Hermannus Rupertus ornechoven. Rogerus Heinricus Gozpoldus Heinricus Albero. nhardus de winidberg. Chono de elinperg[1]).

. [Gleiche Hand.] Notum sit omnibus xi fidelibus, quod do- us pabo de phal. predium suum, quod dicitur prunwart idit altari S. Marie winidberg ad censum modii siliginis uo solvendum; quoodusque ipse supervixerit. post mortem suam in omnimodam proprietatem. Huius rei testes sunt: doldus de sumpretesdorf et proprius ipsius Heinricus. Rodol- Heinricus de hornbah. Heinricus Eberwinus de Winzer. lricus de beringen. Heinricus Rodolfus de chalnberg.

l. [Die nämliche Hand mit bläſſerer Tinte und in einer Zeile fort dem vorigen.] Not. sit omnibus xi fidelibus, quod dominus rtwicus de pairwegen moriens tradidit ecclesie nostre sub- ipta mancipia Liupoldum Algerum Pertholdum Gerlohum unradum Dietricum Hertwicum. Diemut Bezelam Irmigart. thilt. Alburch. Liukart. Cuius testes sunt. Albertus de lnberg. Heinricus (überſchrieben: hic salamanus erat manci- rum) Wolfininus [od. Wolfminus] de rochlinisride. Albertus afel fridericus de vervinisdorf. Helmwicus Henricus de ncride. Rudolfus de hovedorf. Wolframus. chunradus de hlinisdorf [sic]. Diepoldus de vietha. Rudigerus svikerus lmwicus Heinricus. Hermannus. Eppo. de pairwegen.

XII. [Gleiche Hand.] Notum sit xi fidelibus, quod he due mu- res Methilt hadelheit de chalbezen. tradiderunt se ecclesie stre sua libera manu ad censum V. nummorum. Cuius testes nt. Rudolfus pertholdus Heinricus de chalbezen. Gozpoldus

1) Die Urkunde ſelbſt von 1162 mit beſſerer Bezeichnung der Namen folgt t 3. Abtheilung.

alber Gozwinus Heinricus Rudigerus Heinricus Mainhardus rudigerus de winidberge.

Nr. XIII. [Gleiche Hand.] N. s. omn. xi fid. quod subscripti homines tradiderunt se ecclesie nostre. sua libera manu. spontanee. ad censum v. nummorum. scilicet Gotscalcus. hagano Gerlint de landorf. Herman pernger. Chvnrat. Gozpoldus. Dietrich. pernger Hilpurc Gisla. Halheit. de nivenchirchen. Testes huius rei sunt. Gozpoldus. pernhart chunrat wolfram de tuscandorf. pilgrim Meinhart Engelscalech pertolt Heinrich de mulbach. Waldo chunrat de eodem. Meinhardt walther Gero Adelbert cum filiis suis de mirendorf. Gopolt. Gerolt Eberhart ab der cella. Pertolt de vatesdorf (? viartesdorf). Gozpolt rudiger liebhart de winneberg et omnis pleps parrochie nostre.

Nr. XIV. [Gleiche Hand.] N. s. omn. xi fid. quod gisel quedam de askheim adhuc innupta tradidit se ecclesie sce Marie winideberg ad censum V. nummorum. nullo contradicente. huius rei testes sunt. Gozpolt de eitna Regel von franchinride purchart de prachenpach. Arnolt von phoelingen. Heinrich de rantechein Rvdolf de fraemrichisperg. Rapot Gozrat Vzo walchvn pertholt Heinrich de askheim. Enzelevp. Rudewin. alber de vtelingen Tiemo wolfram Rvzo de ebelingen. Willehalm de iskerscell Witmar altolf de tuscanisdorf. hilpert Meinhart chvno pilgrim de mulpach. Adelbertus Eppo pertholt de mirendorf.

Nr. XV. [Gleiche Hand.] N. s. omn. xi fid. quod subscripta mancipia Chvnrat heinrich Mergart de ansoluingen. Pertha de munstever sua libera mânu tradiderunt se ecclesie sce Marie winidberg. Sed dominus Engelscalcus et fratres eius de chezi violenter ea sibi subdiderunt. Quibus dominus abbas nostr Gebehardus XX^{ti} II^{os} solidos dedit et ea abiuraverunt. Huius rei testes sunt. Rvdigerus scolasticus Regenoldus chvno Gozpoldus Eppo canonici de munsteuer. Engelscalcus Gerhoh Pertholt. Chvnrat Vlrih Winther Tiehoh. Heinrih. Gozpert Eberhart. Hertwich pernhart. Adelbert.. Rvpert Chunrat. Friderich de chezna.

Nr. XVI. [Gleiche Hand.] Subscriptos duos homines Merbotone et Engelbertum quidam pernoldus de Wezilisperg. genuer

propria sua ancilla. Ipse vero pernoldus proprius erat do-
ni hilprandi de sellingen. Quo condonante tradidit ecclesie
stre predictos filios suos Merbotonem et Engelbertum. Huius
tes sunt: pertholt de prachenpach. haimo de wizilisperg.
rtwich. de grub. Meinhart walther Gerolt de mirendorf.
rtolt Heinrich de mulpach. Wolfram de tuscanisdorf. Goz-
ldus Meinhardus Heinricus de winidberg et omnis parrochia
stra.

XVII. [Gleiche Hand.] Not. s. omn. fidelibus xi quod Diethart
sel pertolt Diethart Rvdimar Chunrat Hilthunt Hecwip Hein-
h Eberwin. de harthusen. libera sua manu ecclesie sce Marie
nidberg ad censum. V. nummorum [se tradiderunt fehlt]. Huius
i testes sunt. Albert pertolt Diethart. leuthart Gozwin Chalhoh
berhart Sipot. Gotscalc de harthusen Albero Gozpolt de Winid-
rg. Adelbert Meinhart Olrich vrowin Haitvolc Hertwich
vbert Heinrih de mirendorf. Otto de hunderdorf.

XVIII. [Gleiche Hand.] Herwich Wernhart Haziga. ex liberis
arentibus nati tradiderunt se ecclesie nostre ad censum. V.
ummorum. H. rei testes s. Rudiger de svarza. Engelscalc
e grub. Heinrich Albert de hunderdorf. Meinhart pertholt de
Vinberg. Gozwin Diethart de harthusen. pernhart pertholt
e Warndorf.

XIX. [fol. 184ª. Gleiche Hand.] Dietmar et soror eius de dein-
erg tradiderunt mancipium suum Olricum nomine de chalbezen
cclesie nre. ad censum V. nummorum. Huius rei testes sunt.
tudiger de Wiza Altholf de hadelhartesdorf Heinrich chuno
Vlrich Dietrich Otto. Heinrich de teinberg. Meinhart Merbot
ibhart Heinrich Gozpolt Heinrich Gebhart Alber pertholdus
Chunrat Adelbert pertholt de Winberg.

XX. [Fast die näml. Hand, etwas größer geschrieben.] Norint cuncti
fideles Christi quod Dominus Heinricus de mulpach [conversus
noster überschrieben v. gl. Hand] predium suum unterholcen
dedit et delegavit ecclesie nostre per manus pertholdi de penze-
choven qui salamannus erat predii. Huius testes sunt. Eppo
heinricus. Tietricus. Heinricus. de carinthia. halhoch et filius
eius Heinricus. Rudigerus et homo eius pertholdus de penze-
choven. Heinricus cementarius.

Nr. XXI. [Gleiche Hand.] Norint fidelis xi quod dominus pabo de phale tradidit predium suum osenpach ecclesie nostre pro remedio anime uxoris sue antonie. Huius testes sunt. Albertus de steinperg. fridericus de lantoldesperg. Albertus et filius eius Rvdolfus de chalnperg. Marquardus de nivechirchen. Rudigerus [lacuna]. Chunrat de sirchingen. Ulricus [lacuna]. Heinricus et frater eius Hermannus de parwegen. Regnoldus de niumarisdorf. Werhart de panholze. Gerloh prepositus de pogen. Marquardus de Mattingen. Heinricus de horenpach. Heinricus de Windberg.

Nr. XXII. [Gleiche Hand.] Norint fideles xi quod Gebhart et frater eius Chunradus et germana eorum pertha. tradiderunt predium suum urcza [Urka] ecclesie nostre venali iure. delegatum est autem in manus lantoldis de Gozpoldescelle. conservandum eidem ecclesie nostre. hs. rei testes sunt prioris delegationis testes [fehlen].

Nr. XXIII. [Gleiche Hand.] Notum sit omn. fidelibus xi quod dominus Marquardus de nivenchirchen vendidit nobis predium suum quod habuit iskeriscelle pro XIII talentis et delegavi super altare S. Marie. h. rei testes sunt. Gerhogus de fraemi richesperge et filii eius Rvdolf. Marquardus. Alhogus et filius eius Vlricus de tegernspach [sic]. Ortolfus de haselpach. Gozpoldus Gozwinus cementarii de Winnidberg. Albertus de parg stetten.

Nr. XXIV. [Dieselbe Hand, aber feinere Schrift.] Molendinum quod habemus sunzinge emimus a Domino Erkengero augustensi canonico pro XVIIII talentis. Erat autem eiusdem molendini salamannus Erkengerus der prennare [= Ziegler] de strubing. Hic igitur rogante predicto Erkengero augustense canonico et fratre suo chunone de strubinge delegavit illud in manus Cofridi de scambach conservandum ecclesie nostre. Pactum autem fecerunt predicti fratres et salamannus eorum Erkengerus ut si quis postea superveniens idem molendinum suo iuri vendicet solvat illud a nobis XL talentis. Huius delegationis et pacti testes sunt ipse chuno de strubinge et filius eius Erkengerus. Heinricus der rotar et Ricker famuli eius. Herbort et

vicus item famuli eius. Rvdeleub thelonearius. Herwicus Iarquardus fratres parrochiani. Volkerus preco. Salman ɔus. Liuthart et filius eius Otto. Volkwinus bi der chirchen mnes de strubinge.

XV. [fol. 184b. Dieſelbe Hand.] Predium quod habuimus kozinge dedimus in concambium domino Alberto de Stein- ; pro beneficio suo quod adiacet monti nostro et dicitur lem ride. Dominus vero Albertus accepto predio nostro ɔzingen dedit illud domino Alhogo de tegerpach in con- ıbium pro beneficio suo quod habuit houedorf. Dominus que Alh(ogus) ut possideret predium illud Rukozingen in ıimodam proprietatem donatione uenerandi abbatis nostri ɔhardi et ceterorum fratrum, remisit nobis predium illud ɔbach quod dederamus ei in concambium pro predio quod itur ufem steinberg: sed et ipsum predium scil. ufem inberg delegavit ecclesie nostre eiusdem rei causa consensu ɔris sue et filiorum filieque sue. Posuerant quoque nobis ɔm alhogus et filii sui predium suum winchil in vadium cedat in ius ecclesie nostre si quando privata fuerit predio od dicitur in dem ride quoniam beneficium erat Domini Al- rti de Steinberg ut predictum est. Juraverant etiam filii pedicti Alhogi ut in hoc nunquam contrarietatem aliquam clesie nostre faciant. Huius rei testes sunt: Gerhoch et filii us Gerhogus Rvdolfus Marquardus de freimrichisberg. Hein- ɔus et Rudolfus de Horgenbach. Albertus et filius eius Hein- ɔus de Steinberg. Chvno de Strubingen. Gozpoldus et filii us Albertus Gozpoldus de houedorf. Gerloch Rawinus de ɔgen. Heinricus homo alhogi de tergebach [sic]. Albertus de ıalenperg et quam plures alii.

XVI. [Gleiche Hand.] Predii quod habemus rincheim, quod ntulit nobis soror Methilt de rincheim, salamanus erat Cum- lt de tuffingen, sed rogatu nostro delegavit illud in manum ıini chunonis de pinnah [pilnach] conservandum ecclesie tre. huius rei testes sunt. Comes Rapoto de ortenperg[1]). mannus de Winzer. Riker Wernhart de rotaue. Wernhart

1) † 1190.

Cumpolt de erling. Rvdigerus et Dietricus de hersing. Chuno de strubing. Gebhart de prampach. Otker de ecclesia S. Marie. Marquardus et chuno de pinna. Chunrat de harbach. Vlricus Ortwinus pruno de winzer. Albero marscalcus. perngerder wize [ſteht theilweis auf Raſur und hieß wohl de wiza]. Heinricus de windiberg. Marquardus mazlo precones.

Nr. XXVII. [Gleiche Hand.] Notum sit omnibus Christi fidelibus quod subscripti homines hoc est Erinricus de melpach, Ulricus pertholdus de prachenpach, Cotsalcus pertholdus Methilt de eodem, Heinricus Ulricus Gozwinus Rvdigerus Gisla ivta, Irmigart Liupirch Gepa Gisl(a) Friderun, cum essent liberi, tradiderunt se ecclesie Sce. Marie Winidberg ad censum quinque nummorum. huius rei testes sunt. Alhogus et homo eius Rudigerus de tegernpach. Gozpoldus wikmannus Chunradus de hovedorf. Rudiger heinricus Liebhart pertholt, Rupert, Chunrat Albertus Gozpoldus Heinricus Gozwinus de winidberg. Witmarus Menhart, Vrowin Ulricus Hatvolch, Albertus Rupertus Hartwicus pertholdus Gerlolt Tutwinus pertholt Hartwicus pertholt Waltherus Tragolt Heinricus de mirindorf. Altolf Vlricus Dietricus Heinricus Otto Rvdigerus de degnperg. Rudolf, Heinricus Vlricus de chalbezn.

Nr. XXVIII. [Gleiche Hand.] Notum sit omn. Xi fid. quod dominus Marquardus de niunchirchin subscripta mancipia hoc est Gerardum et uxorem eius Tutam et filios eius Hertuicum, Ottonem Vlricum, Purchardum, Rewinum, henricum, Gozpoldum, henricum, Mengotum, Ropertum, Rudolfum, Pilgrimum, tradidid [sic] et delegavit ecclesie Sce. Marie Windberg tali condicione ut quamdiu ipse vixerit unum nummum in testimonium, post mortem vero suam V nummos unusquisque in censum eiusdem ecclesie sacrario persolvant.

Nr. XXIX. [Gleiche Hand, etwas gröber.] Notum sit omnibus fidelibus quod dominus Cono de penzchouen tradidit et delegavit altari Sce. Marie in Winberg propriam familam [das zweite i wegradirt aber das erſte nicht corrigirt, = famulam] suam nomine Diemut cum filiis suis at [sic] censum quinque nummorum cum manibus fratrum suorum astantium. huius rei testes sunt. Wolfhar

nricus, Ulricus, Rudwin, ulricus de penzchouen, et hertwicus cumpolsperge et pertolt de winsride.

Unter den 2 Spalten dieſer Foliumsſeite ſtehen mit grobem Rohr o flüchtiger Hand des 13. Jahrhunderts folgende Namen:

Haciga tuta Alhei perta Rudolfus pernoldus Hilpoldus Diemar Wolram pernoldus alhei Hemma perta iuta.

Nun folgt das Deckelblatt (fol. 185), welches aufgeklebt und auf der eite nicht mehr beſchrieben iſt. Die erſte Seite iſt ungeſpaltet be- ben von mehreren Händen. Die erſte Schrift fängt hoch oben ohne mmenhang mit Albertus an, iſt ſehr ſchön und gehört wohl noch dem Jahrhundert an. Es ſcheint ein Stück aus einem verlorenen Tra- ıscodex zu ſein:

XXX. [fol. 185.] Albertus Gisla, et filias eorum Gerdrud, iemud, Gerlint, Wentil, Mehtilt, Hos Otto de Volckencelle ım iniuste sibi usurpasset, accepto a nobis talento ecclesie ostre eos delegavit ad censum quinque denariorum. Factum st coram advocato nostro comite Perhtoldo[1]) et ministerialibus ius qui et huius rei testes sunt: Rudolfus de tegrenbach, erhtoldus de ernolsuend [sic, ſtatt ernoltisveld], Hermannus de brendorf, Heinricus de rispach, Wolframus de cistansperg, linwic preco, Otto de pepera, Albertus de niwelingen.

XXXI. Sciant tam futuri quam presentes quod quaedam vi- ıua de kogel Juta nomine delegavit mancipium suum Wern- ıardum super altare S. Marie in Windeberg. Huius rei testes unt: Rogerus, Rumoldus de Kogil. Heinricus preco, Dietricus t Alrammus precones.

XXXII. [Etwas ſpätere Schrift.] Notum sit omnibus Christi idelibus quod uxor cuiusdam Altmanni de hovedorf diemudis ıomine censual [sic] ecclesie nostre reliquit VI. heredes ad undem censum perpetuo solvendum sc. V. denariorum. Quorum ıomina hec sunt: Perhtolt. Heinrich. Hedwigis. Alheit. Maeht- hilth, Liukart.

XXXIII. [Spätere Schrift.] Notum sit omnibus fidelibus quod quidam Wirint cum uxore sua de Ahedorf contulit ecclesie

1) Von 1142—1167.

nostre agrum et pratum adiacentem bonis nostris. Qui respectu [omnium peccato]rum [faſt unleſerlich] suorum hoc factum confirmaverunt super altare beat. M. presente conventu et quibusdam laicis qui testes sunt huius testamenti, Rudigerus, Albertus servus noster, Dietmarus, Dietricus et alii plures. Salmannus est dom. Vlricus de pilna.

Nr. XXXIV. [Schön und deutlich.] Notum sit omnibus Christi fidel quod perichtoldus de Sekenried resignavit ius hereditarium quod habuit in feodo prope fontem situm [sic] et vendidit Marquardo de pemevzesried ius quod habuit in eodem feodo, et hoc factum est de consensu dni. hainrici abbatis in Windeberge [resign. 1273].

Dann folgen zwei Notizen über Albrechtsried von 1179 Kirchweihe und 1347 Altarweihe; zuletzt der Auszug aus einem Vertrag von 1399.

Nr. XXXV. [13. Jahrh.] Anno dominicae incarnationis M.C LXXIX Jndict. XI^ma XIII Kal. Januarii dedicata est ecclesia nostra Albrechtesried sita in boemia a reverendo Salisburgensis ecclesie archiepo. Alberto filio regis boemie. In honore sce. et individue trinitatis et bte. Marie Vrg. et beati petri apl. Confirmavit quoque supradictus epc. circuitum eundem quemadmodum dederat eum prefatus rex pater suus ecclesie huic banno firmissimo ut quicunque aliquam violentiam eidem ecclesie Albrehtesried fecerit anathema sit. Facta sunt hec omnia agente venerabili huius ecclesie abbate Gebhardo et hospitali fratre alberto presentibus eiusdem Alberti fratribus Michahele, Suosso, Petro, Johanne et filiis eorum et aliis boemis et theutonicis quam pluribus. Dederunt quoque predicti fratres Alberti ecclesie huic circuitum unum, qui vocatur Gepraech in omnimodam proprietatem[1].

Nr. XXXVI. Anno Domi. M.CCC.XLVII in die Sanctorum martirum Gereonis et sociorum eius dedicatum est altare S. Andree

1) Im Clm. 22201, einem ſehr großen und ſchönen Codex, welchen Bſt Gebhard hat ſchreiben laſſen, und aus welchem auch die obige Abtreihe entnommen iſt —, ſteht fol. 271 b die nämliche Notiz von »Confirmavit« an und mit der gleichen Zeitangabe. Nur einige Worte lauten anders: Confirmavit Albertus archiep. Salzb. ecclesie ius nostrum in Albrechtesried quemadmodum dederat eum pater suus Watizlaus rex boemie ecclesie nostre banno firmissimo, et quicunque aliquam violentiam ecclesie nostre in circuitu Albrechtesried fecerit, anathema sit. Facta sunt etc.

apl. in Albrechsried in Bohemia a venerabili Adam Gabuliensis Epo. in honore sce. et individue trinitatis et bte. Marie Vrg. et bti. Andree Apl. ac aliorum Sanctorum ibidem quiescentium.

r. XXXVII. Anno Dm. M.CCC.LXXXVIIII in die nativitatis marie virg. . . . . vendidi IIII vineas in . . . . . unam uni dicto Ott. Weinzierl pro sex solid. Ratisp. bona moneta. fideiussores dictus hamerl ibidem . . . . . ompman de h . . . . . sdorff

2am dedi vel vendidi dicto mair de scharzhaimpurg [?]

[Das Uebrige fehlt.]

Clm. 22204 (Windb. 4), Pergament, groß Folio, einſt an einer tte befeſtigt, 228 Blätter mit 2 Deckelblättern. Auf dem erſten (nicht gimirten) Blatte ſtehen folgende Verſe des Schreibers Gotfrid:

Christum laudemus qui tot laudanda videmus
Vno gesta viro virtute per omnia miro.
Ille patrum more semper vigilando labore
Extitit invictus. Gebehardus nomine dictus.
Qui sane mentis tempus vite fugientis
vttiliter [!] duxit. presentia menia struxit.
Hisque sui cura providit commoda plura
predia multa foris. divini cultor amoris.
Hinc ornando chorum ditavit dote librorum.
Egregium munus est ex quibus hic liber unus.
Qui nitet ut phebus. variis ex materiebus.
Per quedam sana dictamina gregoriana.
Que dant lecta satis lectoribus uttilitatis.
Lector id adtende. precis et devota repende
premia digna sibi qui fecit talia scribi.
Que poterunt clare. studiosos edificare.
Ecce puer fidus hec scripsit et ingeniosus.
Nomine Gotfridus et ad omne bonum studiosus.

Ein fr. Gotfridus war zur Zeit des Abtes Gebehard zu Windberg llerarius (M. B. l. c. 39) und dürfte mit dem auch ſpäter (1200, 42) vorkommenden, ſowie dem unten (B. n. 19) erwähnten fr. G. ntiſch ſein.

Auf fol. 1—60 ist enthalten Joh. diac. vita S. Gregorii papae; fol. 61—67ᵃ der Index der Briefe, und fol. 68—228ᵃ die Briefe des hl. Gregor selbst. Die Initialen sind sehr schön, die leeren Stellen nicht ausgefüllt. Erst fol. 228ᵇ stehen 4 Notizen aus der Zeit des Abtes Gebhard; die Hand scheint die des Schreibers Gotfrid selbst zu sein. Die Notizen folgen hier, doch mit fortlaufenden Nummern:

Nr. XXXVIII. Notum sit omnibus Xi fidelibus quia predium quod habemus ultra silvam buchberg nomine emimus XXVII^cim talentis a domino Alhoho de tegrenbach et filio eius Rvdolfo et uxoribus eorum Liukarde et Juta. Salamannus autem eius erat Otto de Vokencelle qui rogatu predictorum delegavit illud in manus Sigehardi de niumarsdorf ad delegandum illud quo nos rogassemus. Qui et statim illud redelegavit illud peticione nostra in manus predicti Ottonis ad conservandum ecclesie nostre. Huius emptionis et delegationis testes sunt. Rvdolf de Tegrenbach. Otto de Volkencelle. Sigehart de Niumarsdorf. Burchart von der bochen. Meingoz friderich frs. de gunderchofin. Heinricus de grabenmule. Rvdolf de tvschansdorf. Gozbolt Gozwin Albreht cementarii. Ratoldus Marquardus fratres. Arnoldus Albreht Tiemo servi nostri et alii plures.

Nr. XXXIX. Predium quod habemus ultra silvam Haselbach nomine emimus XII^cim talentis et dimidio a domino Heinrico et fratre eius Vlrico et sorore eorum Juta de sulperge. Juraverunt autem quod in manibus eorum steterit ad delegandum. Unde etiam rogantibus nobis delegaverunt illud in manus Cristan de Vzencelle ad conservandum ecclesie nostre. Huius rei testes sunt. fridericus et Perhtoldus fratres. Eberhardus de kezzena. Reinoldus de steina. Rubertus de mosdorf. Bruno de Ro. Hartwicus chregil de mvnstiure. Gerlohus prepositus de poger. Hartwicus de Opolsdorf. Altmannus et Warmundus de semechofin. Cvnradus de mosheim. Gozbertus de waskencelle. Wolframmus de Rot et alii plures. Accidit Kezzena super ripam danubii. Hanc et superiorem emptionem fecit venerabilis abbas noster dominus Gebhardus.

Nr. XL. Predii illius de pvhil quod emimus a domino Reinmaro de Eisteten. item predii illius hvlwe quod dedit nobis

dominus Pernhardus de silva. item predii illius de Gorza quod emimus a Gebhardo et Chvnrado de Seilchingin. molendini in dem haselbach quod dedit nobis Christanus de harnlunge. predii illius de Tuschansdorf quod emimus a nepotibus Tagenonis. predii de voitsperge. item predii illius Trewesdorf. quod dedit nobis Chvnradus famulus advocatisse. illius quoque Peierwegen. Horum omnium prediorum salamannus erat dominus Heinricus de Gozpolzcelle qui rogantibus nobis delegavit illa in manus domini Herwici de Toveransdorf, ad conservandum ecclesie nostre. Huius delegationis testes sunt. Rvdolfus de horenbach. Albertus et Gozboldus frs. de hofdorf. Gozboldus Wernherus Heinricus frs. de Eitena. Dietmarus de Rvberdorf. Hartliep de Chvncelle. Purchardus de biefeliz. Heinricus de Rokenlinisried. Perhtoldus hirtil. Gerunch der schepf. Thiemo der schepf. Pero der schepf et filius eius. Heinricus prepositus comitis. Rogerus der alt probist. Albertus de blassansberg. Wolframmus prepositus comitisse. Magans et filius eius Heinricus de Gozpolzcelle. Gozbertus de eodem loco et Heinricus preco noster et alii quam plures.

Nr. XLI. Dominus Wernhardus de horebach et Perhta uxor eius et duo filii eius Chunradus et Vlricus vendiderunt nobis predium suum in Graeuinne sive Pienkoven pro LX^ta talentis. Igitur rogaverunt salamannum suum dominum Perhtoldum de Sibolstorf. et delegavit illud in manus domini Altmanni de Winzir ad delegandum quocunque huius loci abbas vel conventus rogaverit. Huius rei testes sunt. Perhtoldus de Sibolstorf. Altmannus de Winzir. Chunradus de satelarn. Marquardus de wipstetin. Wernhardus de gandorf. Reinpertus de eodem. Marquardus de Sibolstorf. Karle de rotenbach. Meingoz et Geroldus de Agersperge. Engilpertus Wergandus de eodem. Vlricus de wernstorf. Marquardus de horebach. fridricus. Dietricus de risbach. Gotschalcus de lonperge. Otto smotzelare. Rogerus. Ropertus de bornkoven. Arnoldus de windeberge.

[Der übrige Raum ist leer.]

Aus Clm. 22237 (Windb. 37) werden einstweilen noch mitgetheilt:

Nr. XLII. [fol. 2^a. 13. Jahrh.] Notum sit Christi fidelibus tam presentibus tam futuris quod ego Wernhardus civis Ratisponen-

sis sororius domni Vlscalci de Strazchirchen cum essem proprius nobilium de Stainberc, me ipsum redemi ad eos V. dimidio talento ut traderem me ecclesie Windbergensi non ad aliquem censum nominatum sed ut essem liber ministerialis eiusdem ecclesie. quae donatio sollempniter peracta est ad altare be. Virginis omnibus eis consentientibus et presente conventu tam clericorum quam conversorum cum pluribus secularibus personis. hii sunt testes. Heinricus de Tuscansdorf et frater suus Ekpertus. Heinricus vngarus. Pertholdus pistor. Heinricus cognomine chrempel. Waltherus de pomavzesrid. Rudegerus faber Heinricus hollandus et alii quam plures.

Nr. XLIII. [Ebendort.] Hec sunt predia ac redditus quos abbas heinricus [1]) emit ac deputavit ad dandam elemosinam in festo Sce. Katharine. Curiam unam in fruchstorf, que solvit duo talenta. In Trebstorf duas curias que solvunt X sol. Iten Tegernpach que solvit XII. sol. Magr. hertwicus canonicus pataviensis [2]) dat ad opus elemosinarum in festo sce. Katharine dimid talent. Quicunque vero harum elemosinarum largitionem impediat ac infringat, anathema sit et in indignationem sce Katharine et omnium sanctorum se incidisse recognoscat.

Nr. XLIV. [Ebendort.] Hylkart de hvrenpach cum heredibus suis videl. Chunrado. wirenhero. wolfhardo, perhta. Elizabet et eorum successio sunt ecclesie nostre censuales.

Nr. XLV. [fol. 173a. 13. Jahrh.] Dominus Fridericus de Revzing tradidit ecclesie nostre molendinum in Tribching solvens uno anno tertiam dimidiam scaph. siliginis. Altero anno unam scaph. silig. et dimidiam avene. In Natiu. Dom. duos panes valentes VIII den. [3]).

Nr. XLVI. [fol. 173b. 13. Jahrh.] Isti sunt homines decimales ecclesie sce. Marie in Windeberg. De Ozing Eberhardus. Otr soror eius Alhait. Gisla. Mehthilt et mater eorum hellmburi unusquisque duos den. [Andere Tinte.] De Scheiter Chunradus Gysela mater eius.

1) Von 1242—1273.

2) Ohne Zweifel derſelbe, welcher 1274 das Ciſterz.-Kloſter Fürſtenzell ſtift M. B. V, 7.

3) Die Schankung geſchah laut einer (ungedruckten) Urkunde im Jahre 127

Nr. XLVII. Aus Clm. 22220 (Windb. 20), fol. 1ª. Filii qui nascentur et exurgent narrabunt filiis suis quod dns. Odalricus parrochianus de haibach pro remedio anime sue et parentum suorum predium quoddam in villa que dicitur Sunzinge ecclesie nostre pro XVI talentis comparavit ea videlicet conditione ut ipse usum ex eo habeat quousque ipse vivat. Eodem pacto. quod habet in pignore geizhusen pro VI. talentis et trebesdörf pro V. talentis ecclesie nostre post mortem eius cedet. Facta sunt hec sub venerabili abbate Gebhardo et priore Wolvoldo et cellerario Gerloho. scientibus et consentientibus ceteris fratribus

Nr. XLVIII. Aus Clm. 22201. fol. 271ᵇ. Cum in omni contractu memoria digno necessaria sit memoria testium confirmatio et scripture. Agnoscant presentes pariter et futuri quod Salmannus de Fridinge libere et sine omni contradictione donavit Christine filie sue moniali in Windeberge. predium quod dicitur maierperge. ita ut post mortem eiusdem filie sue eccle. Windebergen. iure perpetuo debeat attinere. Predicta itaque christina sorori sue Mehthildi de Rotin sibi conservandum [et] protegendum predium hoc commisit. Qua defuncta frater suus heinricus nomine. occasione iuris hereditarii de predio se intromisit. quod prenotata christina multis laboribus et querimoniis requisitum sue subdidit potestati. post hec dictus heinricus consentiente sorore christina a duo. Johanne abbte. Windeberg[1]). predium hoc recepit. ita ut censum inde constitutum iam dicte sorori sue deberet solvere annuatim et ad voluntatem dni. abbatis cedere totaliter nullo modo recusaret. Harum vero conditionum violator effectus pro Vque talentis predium obligavit quod tandem cruce signatus cum in procinctu esset itineris redemit ecclesieque et sorori sue restituit ut debebat. Uxor autem eius cognoscens quod mortuus esset in partibus transmarinis de predio se indebite intromisit. sed sepefata christina instante vehementius, cito cessit, iuri resistere minus valens.

[Hier bricht die Notiz ab.]

1) Der genannte Abt Johannes ist wohl der I. (1216—1221) und der Kreuzzug jener von 1218, da zwei Bogener Grafen mit großem Gefolge sich beteiligten.

B. Ankunftsbuch.

Der ebengenannte Pergamentcodex Clm. 22237 (Windb. 37) in Großfolio hat 173 Blätter und 2 abgelöste Deckelblätter. Die letzteren sind Stücke aus einem schön geschriebenen Passionale, nämlich der Schluß einer vita S. Augustini und der Anfang einer vita S. Fidis Martyris. die letzte Seite trägt auch noch Namen von späteren Heiligen, bis zu Dominikus und Franziskus. Der Codex selbst enthält von fol. 11ª—165ª das Pantheon des Meisters Gotfrid von Viterbo, welches mit dem Jahre 1198 endet. Im Anschluß daran folgen von fol. 165ª—170ª verschiedene Kataloge der Päpste, Kaiser und Könige; dabei ist fol. 168ᵇ für Päpste und Kaiser noch weiterer Raum gelassen. Die Reihe geht über die von Gotfrid gesammelte Zahl hinaus bis Papst Alexander (IV, seit 1254) und König Wilhelm (seit 1247). Da diese noch von derselben Hand eingeschrieben sind, wie die Uebrigen, so dürfte der Schluß der Abschrift an welcher lange[1]) gearbeitet wurde, in das Jahr 1255 fallen, somit in die Zeit des erwähnten Windberger Abtes Heinrich I. (1242—1273). Vor dem Texte steht fol. 5ᵇ—10ª das Verzeichniß der in jenem Werke enthaltenen Kapitel, ohne Rücksicht auf die Kataloge. Fol. 10ª Spalte 3 enthält außer einem Gebete zum hl. Achatius und seinen Gefährten noch einen Ruf an die hl. Katharina, deren Verehrung ja, wie oben (Nr. XLIII) angedeutet wurde, Abt Heinrich besonders gefördert zu haben scheint. Der Lobruf ist bereits in Mone hymnen Bd. III, pg. 372 f. abgedruckt; doch ist der Text aus diesem Codex besser:

Gaude virgo Katharina,
Quam refecit lux divina
Ter quaternis noctibus:
Gaude quod tua doctrina
Phylosophos (sic) a ruina
Traxit et erroribus.
Gaude quia voce Christi
Confortari meruisti
Post preces divinitus:
Gaude quia convertisti
Sponsam regis et vidisti
Rotas fractas celitus.
Gaude sertis coronata

1) Vergl. Pertz, M. G. Script. XXII, 15, und die Schriftproben dort Nr. 1

Et in Syna venerata
Olei stillamine:
Esto nobis advocata,
Apud Deum virgo grata,
In nostro [mortis] certamine. Amen.

Fol. 10^{b} ist leer. Neben dem Texte des Pantheon selbst finden sich hin nd wieder kleine auf Windberg bezügliche historische Notizen theils vom chreiber selbst, theils von anderer Hand. So fol. 121^{b} bei Diokletian: oc tempore passa est beata virgo Margareta [die Patronin der Kloster= rche Osterhofen]; dazu mit anderer Schrift: hoc tempore passa est sanc- ssima virgo Dorothea [die Patronin von Soffau]. Ferner fol. 122^{b} von er früheren Hand: hoc tempore passa est beata Katarina circa ann. om. CCC°X°, und so von mehreren Heiligen. Fol. 150^{a} (unter Hein= ich II, von der ersten Hand) hoc tempore fundatur ecclesia Osterhouen; ol. 156^{a} (unter Heinrich V.) S. Otto bbb. floruit; fol. 157^{a} (unter othar) hoc temp. ecclesia Osterhouen datur ordini Premonstraten. ol. 158^{b} (unter Friedrich I.) hoc tempore fundata est ecclesia innbergen. anno M°C°XLII°. Diese Notizen machen es wahrscheinlich, aß der Codex von einem Kanoniker aus Osterhofen, der aber nach Wind= erg versetzt wurde, vielleicht vom Abte Heinrich selbst, geschrieben wurde.

Auf fol. 1^{a} stehen nur Verse:

1. de quatuordecim elois. (?eleemosynariis = opitulatoribus).
   Achatius, vitus, dyonisius et cyriacus.
   Panthaleon, magnus eustachius, christophorusque.
   Blasius, erasmus, georius egidiusque.
   Cum Katharina sit barbara cum margaretha.
   Juxta promissa, quae vox dat ab aethere missa,
   Pro nobis orent et celica gaudia rorent.
2. O pater Achati, libera me de voragine lati,
   O mater helena omni pietati serena.
   O Katharina bona mihi celica gaudia dona.
   Per te mundus ego qui fedus [sic] crimine dego.
   Fac mihi placatum misero de Virgine natum.
   Per quem calcasti sathan et mundum superasti,
   In quo vicisti doctores victima Christi,
   A quo celestis te cingit candida vestis.

Ipse meos mores duce te faciat meliores.
Atque meos tactus regat et bene dirigat actus.
Divinum flamen per te me protegat. Amen.

3. Sancta Katharina, pro nobis iugiter ora.
Sancta Katharina, pro nobis omnibus ora.
Sancta Katharina, libera nos de mortis ruina.
Ad montem Syna trahe nos ad te Katharina.

4. Milia dona sacra fidei meruere lavacra
Ut mereamur idem det nobis trinus et idem.

5. Vulneribus quinis nos erue Christe ruinis.
Vulnera sancta dei sint medicina mei [sic]
Vulnere quina Christi nos a nece protegant tristi.

Zuletzt unten:

Si quis inveniet, Windberge reddere debet.

Dies steht auch mit späterer Schrift auf fol. 173[b] nebst folgenden Drohungen:

Iste liber est Sce. Marie in windberg.
Si quis furetur, christianus non nominetur.
Si quis furetur, penis inde societur.
Si quis furetur, in culum percutietur (!)
Si quis furetur, lignis tribus associetur.

Zuletzt Si quis inveniet, sclavimonti [1]) reddere debet.

Aller sonstige Raum des Codex, sowohl am Anfange als am Ende, ist mit Notizen über die Windberger Güter und deren Erträgnisse ausgefüllt. Einige wenige davon wurden bereits oben (Nr. XLII—XLVI

1) Für Windberg waren, wie schon zur Zeit der gräflichen Besitzer, so auch in der Periode des Klosters, die Böhmen verhältnißmäßig gute Nachbarn. Unter der gräflichen und herzoglichen Familie fanden mehrere Wechselheirathen statt; die Herzoge und Könige von Böhmen zeigten sich, wie bereits oben Nr. XXXV erwähnt wurde, wohlthätig gegen das Kloster, ließen dessen Kirche auf ihre Kosten durch slavische Bischöfe weihen (Pertz, M. G. XVII, 563) und förderten Vergabungen ihrer Unterthanen an das Kloster, welches auch in Böhmen Seelsorge ausübte. Daher gab es in demselben meist auch slavische Mitglieder, und selbst der Abt Jakob von Poyssl (1461—1468) stammte aus Böhmen. Daher ist es nicht zu verwundern, wenn „Winitberg" frühzeitig als „Berg der Wenden, Wendenberg, sclavimons" aufgefaßt wurde.

ht, andere werden in der II. Abtheilung, bei dem Verzeichniſſe der te, ihren Platz finden; Einiges kommt auch in die III. Abtheilung ie Urkunden zu ſtehen. Hier nun wird zunächſt das Ankunfts- vorgeführt, d. h. ein kurzer Ausweis der Güter und ihrer Geber, r Art und Weiſe ihres Erwerbes nebſt Angabe ihres Erträgniſſes. cheint von fol. 3a—5a mit gleicher und dem Codex gleichzeitiger , ſo daß nicht zu zweifeln iſt, Abt Heinrich I. habe dies Ver- i entweder aus den ihm vorliegenden, jetzt faſt ſämmtlich verlornen en ausgezogen oder vielmehr aus einer vom Abte Gebhard enden Vorlage abſchreiben laſſen. Die meiſten Ortsnamen hat ine etwa 150 Jahre ſpätere Hand in etwas modernerer Form am beigefügt. Die Bezeichnungen der Herkunft der Geber, oder die e einer beſonderen Eigenſchaft derſelben iſt, gerade wie bei den Namen krologium, die dem 12. und 13. Jahrhunderte angehören, häufig er nämlichen Hand über die Perſonennamen geſchrieben, be- s im weiteren Verlaufe, als der Schreiber den Raum ſparen mußte. Einfachheit wegen laſſen wir ſie mit (...) neben den Namen z. B. ſtatt $\overset{\text{de hofdorf}}{\text{Rudolf}}$ — mag es heißen Rudolf (de hofdorf). folgt das intereſſante Schriftſtück ſelbſt, welches hier der bequemeren ſicht halber abgetheilt und mit Nummern verſehen iſt.

fol. 3a. Sicut Salamon ait: generatio praeterit et generatio advenit, et numerus dierum currentium et ea quae bene gesta sunt, oblivione operit, et quanto veterior tanto deterior mundus erit: ita malitia nostra ætate ita crevit et adeo invaluit, ut quod pietas antiquorum Deo servientibus devote obtulit, hoc impietas modernorum auferre conetur si possit. hinc est quod praedia nostra singulatim assignamus et unde et qualiter acceperimus scripto mandare posteris curamus, ut his a quibus impetimur, nos et posteri nostri respondere magis parati inveniamur.

Praedium illud Euchendorf dedit nobis Haertwicus [de] Putrich cum hominibus et attinentiis suis, solvit modium tritici et sex solidos. Rudolfus de Mennah dedit nobis praedium suum in Pornchoven et vineam. Huius salamannus fuit Perhtoldus de Haenechoven. solvit XII. solidos. Aliud praedium nostrum in Pornchoven quod fuit cuiusdam domnae

Perhten solvit talentum. [Rasur, wahrscheinlich al. praed.] Porn-choven solvit XIII solidos et X denarios, cuius salamannus fuit Alram de Chirhperch [1]).

3. Mansum unum in Punin dedit nobis Albertus de Steinperg- cum filia sua cuius salamannus erat Otto de Valchensteine solvit VI. solidos. Alium mansum dedit nobis ibidem sor nostra Riecha, solvit VI solidos. In Lucilpunin (am Rin Lucelpuning) habemus ad XXX denarios. Praedium in Hur richesdorf (a. R. Hunreichsdorf) dedit nobis Alheit «i Mozzingen. hoc delegavit nobis comes Perhtoldus de Pge In Pigenchouen (a. R. Peinchouen) [Pienkofen] villic tionem unam dedit nobis comes iam prefatus mortuo frat suo carnali et nostro spiritali Haertwico. Alteram ibide dedit soror elisabeth de Hunderdorf. tres reliquas emim a domno wernhardo et filiis suis de Horbach [2]). Haru omnium salamannus erat comes noster Albertus.

4. Partem villicationis in Strazchirchen dedit nobis quida Fridericus eiusdem ville civis. alteram partem dedit no domna. Elisabeth de Steinperge. Partem villicationis Maechouen d. n. Eppo de Chalbezzen. partem soror nost Chunigundis de ecclesia S. Marie. partem mutuavimus a dn Rudolfo de Mennah cum villicatione quam habuimus in T Mansum unum mutuavimus a Rudigero uon dem eigen man nostro quem habuimus in Pucechouen. insuper dedim VI talenta. quoddam prediolum eiusdem villicationis mu avimus ab Ebone altero predio quod habuimus Eust [Au insuper dedimus V^que talenta. Pro tertia parte decime ei dem villicationis dedimus plebano predium nostrum in Gu derchouen.

5. Partem villicationis in Furlpach (a. R. Furbach) emit no sanctus Otto eps. de babenberch XL. tal. ab Eberhardo Rote. Alteram partem d. n. Otto et Hemma de Furlpa

1) Cfr. Nr. IX oben. Aus dem Salmann, Alram v. Kirchbach, ergibt s daß wahrscheinlich diese beiden, mit verschiedenen Gefällen verzeichneten Güter n ein und dasselbe Gut seien; denn für das Gut der Perhta v. Pornkofen war es Alram Salmann, gemäß der Urkunde von 1162.

2) Cfr. Nr. XLI.

Comes Haertwicus ded. n. ibi ad duo aratra. A quodam Heinrico de vilse emimus ibidem predium pro XXXV^{que} tal. Aliud predium ibidem mutuavimus ab Eberhardo de Chnisahe duobus prediis tiufental et velberge. Aliud ibidem predium ded. nob. Eberhardus venerabilis epc. in Babenberch. Pro tertia parte decimationis huius villicationis dedimus Chunrado de Rote mansum in superiore Maetinge, et V^{que} tal. Pro altera parte dedimus domno Friderico de Lonesperch mansum in Pucechouen. Plebano de Snudinge pro sua parte decimationis[1]) dedimus villicationem illam in Taitinge, quam emimus a dno. Chalhoho de Wincer pro predio uno degenperch et pro V^{que} tal.

Predium nostrum in hohenhart (a. R. hönhart) ded. n. frater noster Isenricus et soror eius Rihcart. Inferius molendinum quod habemus Suncinge Erchengerus auguste majoris eccle. canonicus et frater eius Domnus Chuno de Strubinge pro X et VIII tal. nobis vendiderunt. insuper tali pacto ecclesie illud impignoraverunt: si quis ex posteris ipsorum prefatum molendinum alicuius questus gratia aut impeteret aut violenter auferre temptaret, non minus quam XL talent. illud redimere posset[2]). cuius salamannus erat domnus Haertwicus de Mittenah. solvit VI solidos et X den. et IIII modios frumenti.

Partem unius villicationis in Suncinge ab ecclesia inferioris [fol. 3^{b}] Altha in concambium accepimus pro predio nostro quod situm erat in Chubelz et volraetinge[3]) et salamannus erat comes Albertus. Aliud predium rursum in Suncinge X et VI tal. comparavimus a clerico quodam Hugone et a fratre suo Heinrico de Wolfesteine, cuius salamannus est domnus Wolf de percheim[4]). Superiorem villicationem et reliquum molendinum quod habemus in eodem Suncinge ded. nbs. frater noster Gerlohus, quorum salamannus erat comes Albertus.

1) Cfr. M. B. l. c. 41. anno 1200.
2) Cfr. Nr. XXIV. oben.
3) Cfr. MB. XI, 27.- Die Urkunde fällt aber in's Jahr 1218.
4) Nr. XLVII hängt vielleicht damit zusammen.

8. Praedium nostrum in Silichinge (a. R. Saliching) iuxta ecclesiam situm dedit nbs. quidam nobilis homo Alewich nomine, cuius salamannus erat Alber de Ceholvinge. Villicationem secundam in eodem Silichinge cum attinentiis suis et molendinum quod ibidem habemus ded. nbs. domnus Ekkericus de Eimprah, cuius salamannus erat comes Albertus
9. Quidam homo nobilis de Carinthia nomine fridericus dedi nobis villicationem quam habemus in Purringe, cuius salamannus erat comes Albertus. Pokkinge ded. nbs. domnus Eberhardus de Suncinge, pro quo in concambium accepimus Wielinge (a. R. Waeiling) a dno. Wernhardo de Rotouwe, c. sal. e. c. Albertus.
10. Mansum in Guntinge soror nostra Elisabeth de Hunderdor nobis tradidit, qui tres et dimidium solid. solvit. insuper ibidem domnus Hartmannus de veltchirchen dedit nobis agros aliquos qui solvunt L denar. qui etiam in Wilinge ded. nbs. agrum qui dicitur der gere cuius salam. erat com. Albertus. Villicationem nostram in Rincheim quedam domna Irmgardis et filia sua Maehthildis nobs. contulerunt, quarum consanquinei illam impetentes X tal. nbs. extorserunt. cuius sal. erat domnus Chuno de Pilnah[1]).
11. Mansum in Ebelinge dedit nbs. comes Perhtoldus in exequiis fratris sui comitis Haertwici, quem impignoratum a predicto comite X tal. redimere contigit a domno Alberto de Steinperge. cuius meliorem partem curiam videlicet Rudigeri augustensis ecclesie canonicis in concambium dedimus pro predio ipsorum quod Hunderdorf et Eimprah (a. R. Ainprach) situm est. Hermutesdorf (a. R. Hermansdorf) predium a dno. Marquardo de fraemelinesperge XX tal. comparavimus, solvit dimidium tal., cuius sal. erat fratruelis ipsius Gerhoch. Aliud ibidem predium quidam nobilis homo Chalhohus et soror eius Gisela de Wincer nbs. pro VIII tal. vendiderunt.
12. Dimidium mansum in fruchesdorf (a. R. fruchstorf) ded. nbs. in extremis suis domnus Rudolfus de fraemerinesperge. Pro

1) Cfr. Nr. XXVI. oben.

villicatione nostra in fruchesdorf serenissimo imperatori friderico tres mansos in concambium dedimus, quorum unus ascah, secundus Wincer, tertius Mukkental situs est[1]). insuper pro eodem concambio X tal. dedimus, pro quibus eadem villicatio impignorata fuit dno. Heinrico de Penzechouen. Villicationem in Mosedorf (a. R. Mosdorf) a venerabili in Steten preposito Gebehardo XL tal. comparavimus, cuius sal. erat com. Albertus.

13. In Sante Livcardis advocatissa dedit nobis mansum quem ecclesie superioris Altah pro alio illorum manso Hunderdorf sito in concambium dedims. In Gorzah eadem Livcardis advocatissa dd. nbs. dimidium mansum et horum Sal. erat comes Albertus. In eodem Gorzah dns. Chunradus et frater eius dns. Gebehardus de Silichinge dimidium mansum V^que tal. nbs. vendiderunt[2]). cuius sal. erat filius dni. Herwici de Dofransdorf. Item in Gorzah dns. Gotpoldus dimidium mansum nobis pro novem tal. vendidit. Rursus in Gorzah dns. Rapoto de Pfolinge partem dotis ecclesie in Pfolinge vendidit quam ipse suo predio eidem ecclesie restituit.

14. C entauwe[3]) soror nostra Elisabeth de Hunderdorf prediolum quod L den. solvit nobis tradidit. quod Osterhouensi ecclesie pro agris Eimprah sitis in concambium [hineincorrigirt] dedimus. In Gorzah et in Eimprah dns. Gerhoch de fraemerihesperge duas curias predii sui in concambium villicationis quam Emchendorf habuimus, nobis dedit.

15. Felicis memoriae babenbergensis epc. Hermannus[4]) contulit nobis quoddam predium an dem Stade (a. R. an dem stad) situm. Dns. Wernherus de Waeninesdorf dedit nobis accessum in portu an dem Stade[5]), cuius sal. [fol. 4a] erat dns. Pabo de Ellenbrechteschirchen. In eodem portu quidam nobilis ho.

1) Cfr. Nr. I. oben.

2) Cfr. Nr. XL.

3) = Zu Entau; nach der Volkssprache: Z'Entau.

4) † 1177.

5) Cfr. M. B. XIV, 35. Das Original dieser sonderbaren Urkunde ist jetzt n Nationalmuseum zu München (Nr. 325). Das Datum wird wohl heißen len: MCLXXXXVI° Ind. XV; dies hebt die Schwierigkeiten am besten und ist ht erklärlich. Im Texte ist zu ändern: famulus noster Wernherus de Weincz-

Chalhoch de Wincer naualem accessum nobis amplificare curavit (a. R. vrspan) [1]) et filiam suam in grege sororum nostrarum computari et collocari per hoc impetravit. Beneficium dni Gerhohi de frameribesberg an dem stade quod VII solidos plenarie non solvit, in concambium pro predio nostro quod situm erat Trebesdorf et Winchelingen accepimus, quod fere II tal solvit.

16. Praedium in Praitenuelt simul cum hominibus ad illud pertinentibus advocatissa [Liukardis] nobis contulit XII solidos caseorum solvit. Aliud ibidem praediolum quod XXX den. solvit. dns. Chuno de Chezzenah nobis tradidit, per quod pro illato quodam dampno ecclesie nostre satis fecit.
17. Villicationem quandam in Vennebach. L.II. talentis a dno. Heinrico de Friendorf comparavimus, pro qua in concambium accepimus villicationem quam habemus in der aitenah curiam videlicet Hiltpoldi quae solvit XII solidos.
18. Villicationem in Eimprah cum hominibus et attinentiis suis et duos mansos unum in Chogel et alterum in waessenberge contulit nbs. dns. Ekkerus de Eimprah et uxor ipsius dna. Gerdrudis, quorum sal. erat comes Albertus.
19. Villicationem in Sazzouwe (a. R. Sazzau) donavit nbs. comes Albertus cum hominibus et attinentiis suis. Obern Sazzouwe (a. R. Obernsazzau) comes Haertwicus ad remedium homicidii quod perpetraverat, hoc quippe secundum indulgentiam ei domnus apostolicus inivnxerat. Villicationem nostram in Puhel dns. Hermannus de Issel et dns. Reginmarus de Aibstet pro LXX tal. nobis vendiderunt [2]), cuius sal. erat filius dni Haertwici de Dobransdorf. [In obern Sazzouwe fr. Gotfridus predium a piscatoribus de Chezzenah pro VI tal. emit et emptum tali conditione etiam in pignus illud accepit, si quis ex eiusdem predii heredibus postmodum illud impeteret, ut non minus quam XI tal. solvere posset [3]).]

torff, ... Kalho de Weinczer, dann possunt habere (ſtatt poterunt), ferner: bei den Zeugen: Alnkouen (ſtatt Stenkofen) und Geltoluinge (ſtatt Geltofingen).

1) Wohl = urfahr.

2) Cfr. Nr. XL.

3) Dies zwiſchen [..] iſt durchſtrichen, wie wenn das Gut ſpäter verlaut worden wäre.

Predium nostrum in Hornzdorf a diversis personis et locis cmentes in unum collegimus, ex quibus unum personaliter assignabimus. Cuidam Encen de Strubinge pro hereditate quadam ibidem habita VII tal. dedimus, de qua plebano de Ponedorf singulis annis solvimus XXX den. Cetera quae in Hornzdorf habemus nunc ab his nunc ab aliis quos singillatim exprimere tediosum esset, XXXIII tal. comparavimus.

Predium quoddam in Chezzenah dd. nbs. Eppo coquus comitis, solvit V^{que} solidos Duas partes predii nostri in Harde dedit nobis dns. Hageno ratispone maioris ecclesie canonicus, in cuius recompensationem XX tal. a nobis recepit, cuius sal. erat dns. Perngerus de Hunteszagel. Tertiam partem predii quod ibidem habemus comes Perhtoldus nobis donavit, et ipse a nobis in Ebelinge dimidium mansum et in wiezzah molendinum in concambium accepit.

Felicis memorie dns. Perhtoldus in ratispona maioris ecclesie canonicus XX tal. nobis erat largitus, quibus predium illud in Hermannesperge comparavimus, solvit VIIII solidos. Predium nostrum in Hecelsdorf dedit nobis in extremis suis dns. Rudigerus de Erpfoldescelle, solvit LX den. Predium nostrum in Rothalmscelle (a. M. Rothamszell) dd. nbs. fr. noster Ebo de Erpfoldescelle, soluit XL den. Predium nostrum in Bruke dd. nbs. dns. Vlricus de Rothalmscelle qui sepulturam hic accepit, solvit XL den.

Partem predii nostri in Zochantsdorf[1]) vendidit nobis dns. Hiltprandus de Gemusse pro X tal.[2]) Aliam partem predii quod ibidem habemus et predium nostrum in Sûleberch a dno. Heinrico de Suleberch fere X tal. comparavimus, quorum sal. erat dns. Regenmarus de Wisentvelden.

Mansum in Wincer (a. M. Wainzer) dd. nbs. in extremis suis dns. Arnoldus in Pfolinge, cuius sal. erat comes Albertus. Aliud ibidem prediolum a quodam friderico vndertûch emimus, solvit XXX den. Item dimidium solv. III sol. et molendinum quod solv. VI modios V^{e} anseres. X pullos galli-

1) = Zu Oehantsdorf.
2) Cfr. Nr. IV.

narum et porcum XXX den. valentem in wincer obtulit nobis in extremis suis dna. Alheidis de Wincer.

25. Partem predii nostri in Hunderdorf advocatissa [Liukardis nbs. donavit solv. XXX den. Dimidium mansum ibidem a servis dni. Gerhohi de fraemerihesperge pro predio nostro in Winchelinge prope ecclesiam sito in concambio recepimus, solv. XLV den. Item mortuo dno. Dietericо in Hunderdorf uxori [fol. 4b] et liberis ipsius hoc cordi sedit ut cum omni substantia sua mobili et immobili ad nos transirent, et domino nobiscum servirent, quod comes Perhtoldus prohibuit, qui tandem XV tal et in boemia quoddam magni pretii predium a nobis accepit et assensum eis prebuit, et ita ecclesia nostra predicti Dietrici predium cum hominibus et omnibus attinentiis suis optinuit, pro quo tamen aliâs propemodum X tal. expendimus.

26. Quidam nobilis homo Hartmannus de Tunin [Tunegen] dedit nobis villicationem et molendinum in Gaizzehusen (a. R. Gaizhausen) et in Elhenberch et in Grûbe tria beneficia[1]), quorum sal. erat com. Albertus. Rursum dns. Hagen de Geizzehusen dedit nobis predium unum in Geizzehusen, secundum in Egerde (a. R. Erden), tertium in Iskerscelle (a. R. Eiskerscell). In Rorinouwe (a. R. Rüneinau) dd. nbs. comes Albertus pratum et unum beneficium.

27. Lohe dedit nobs. dns. Chuno de Steueninge. Partem predii nostri in Ouwatsdorf (a. R. Auwatsdorf) X et VIIII ta. a dna. Livcarde filia dni. Gerhohi de fraemerihesperge comparavimus. Reliquum quod ibidem possidemus ab ecclesia superioris altah in concambium accepimus pro quodam parte predii nostri in Pokkesperch quod solvit XXV^que den.

28. In Iskerscelle (a. R. Eiskerscell) dedit nobis in extremis suis comes Perhtoldus cum hominibus et attinentiis suis [sic] Item in Iskerscelle ddt nbs. Marquardus prepositus de Hun-

1) Cfr. Nr. VIII, wo es ſtatt Elhenberg — dinberg heißt. Die 3 Orte lagen, wie es ſcheint, neben einander und ſo werden ſich die 3 Namen wieder finden in Gaishauſen, Grub und Ellaberg (Pfar. Hunderdorf b. Windberg); demnach dürfte Elhenberch die ältere und richtige Form ſein.

lerdorf molendinum, ut filiam eius in consorcium sororum ıostrarum susciperemus. Item in Iskerscelle mansum ddt. ıbs. comes Perhtoldus quo inbeneficiati erant quidam ministeriales eius quibus III. tal. et predium quoddam pro sui iuris esignatione persolvimus. predium idem solvit XXX den. tem in Iskerscelle mansum a Dno. Marquardo de Niwenhirchen pro XX tal. emimus[1]).

Pratum illud in Geizhusen in concambium accepimus a lno. Perhtoldo de Steinperg pro tribus aliis prediis quorum luo in Kalheim, tertium in Wessinberg et insuper XX solidos addidimus. Dno. Perhtoldo de Hofdorf dedimus talentum quod beneficio quodam quod a dno. altahensi abbate habuit, arnoldum servum abbatis nostri inbeneficiavit. Item pratum in Geizhusin a dno. Zacharia de Santingin X tal. comparatum habemus, cuius sal. erat dns. Perhtoldus de inferiori menna.

Von da an wird die Schrift etwas kürzer und compreſſer und th überſchrieben.

Predium unum in stetin (a. R. Steten) impignoratum habemus dim. tal. a Heinrico fabo [fabro?]. Item partem silve in stetin a precone (Ottone) pro dim. tal. impignoratum habemus ad XII annos. Si infra hos annos illam non redemerit, aliis XII annis in usum nostrum succedet. Item in stetin partem predii Sibotonis XII sol. impignoratam possidemus. Item in stetin silvam et pratum dd. nbs. dns. Truslîep dim. tal. et equo. Item in stetin agrum unum a dno. Rudolfo de tegenbach comparavimus. Domno Heinrico (notlich) pro resignando in stetin beneficio quod a dno. Rudolfo de teger[nbach] tenuerat, XII sol. tradidimus et eundem Rudolfum datis duabus equitatibus quatinus Heinricum (preconem) et Arnoldum (servum abbatis) eodem inbeneficiaret convenimus. Item predium comitis et Eberhardi in stetin X talentis comparavimus. Diezinpach (a. R. Diezzenpach) in concambium accepimus a dno. Reglone de frankenrîede, pro cuius assensu filiis eius II tal. dedimus, solv. LXXX den. salam. erat filius dni. Her-

1) Cfr. Nr. XXIII.

wici de tobranstorf. Tuskandorf (a. R. Tauschanstorf) a filiis dni. Tagenonis de tusk.[ansdorf] VII tal. comparavimus[1]. Secundam inibi curiam a dna. Richkarde de hofdorf possedimus.

32. In inferiori mulbach (a. R. Mulbach inferius) curiam unam comparavimus a dno. Chunrado et filiis eius de Radmansperg X tal. solv. LX den. Item in mulbach curiam unam in concambium accepimus a dno. Alberto de Mosbach pro predio nostro in Rôtinbach, et filiae suae pro assensu tal. dedimus. Salam. erat filius dni. Herwici de tobranstorf. Item in Mulbach duas curias possidemus a comite Perhtoldo pro parte cuiusdam predii nostri in Karinthia. Item in mulbach curiam unam dd. nbs. advocatus noster comes Albertus (junior)[2] in infirmitate laborans. Item in mulbach curiolam unam ded. nbs. Gozpoldus dispensator comitis et frater eius Râhwinus[3]). Item in Mulbach duas curias et molendinum dd. nbs. comes Albertus (senior)[4]) ad loci nostri primordialem institutionem.

33. In superiori mulbach (a. R. Mulbach superius) curiam unam et alteram quae dicitur vnderholzen dd. nbs. Heinricus (fr. nr.)[5]). Item in mulbach curiam unam in concamb. accepimus a dno. Hartwico (seniore) pro predio nostro apud Tegenberg.

34. Dms. Rudolfus dd. nbs. curiam unam indirwiza. (a. R. In der waeiza) solv. tres. modios avene. Dns. Ekhards. de teginberg dd. nbs. duas curias in tegenberg (a. R. Degenperig) et molendinum indirwiza. In silva quae habemus citra fluvium cum silva ded. nbs. comes Perhtoldus cum matrem suam sepelivimus. Quae habemus cîs fluvium (silvam scil. et ecclesiam) per hec comes Albertus instituit locum nostrum. Partem predii nostri in de brunst (a. R. Prunst) dd. nbs. quidam

1) Cfr. Nr. XL, wo ſtatt filiis ſteht nepotibus.
2) † 1197.
3) Cfr. Nr. VII.
4) † 1147.
5) Cfr. Nr. XX.

homo ecclesie nostre Dietmarus nomine, reliquam partem a fratre ipsius Ortolfo solvimus X sol. u [?] et dns. Gozpoldus de hofdorf addidit nobis curiolam unam. solv. XX den. in sepultura patris et matris sue.

5. Super cellam (a. R. Cell) beneficium Hagenonis in concambium accepimus a dno. Heinrico de rochlinsried pro predio nostro Gozanstorf [fol. 5ª] XL den. solvente. reliquam partem in concambium accepimus a dno. Gozpoldo (canonico) de munstir pro curia nostra in de milta, quam dederat nobs. dns. Vlricus de vorst, quam etiam solvimus a preposito comitis Gerloho IIII^{or} tal. Partem predii nostri in Schitringin (a. R. Schitring) dd. nbs. Perhtoldus (fr. n.) de Sperre, tertiam partem dimidium [sic] talento comparavimus a filia ipsius Perhtoldi. In sperre (a. R. Sperr) predium unum a quodam libero homine Chunone nomine et a filiis suis Heinrico et Walthero et filia Hemma tribus talent. comparavimus. solv. XL den. Super cellam (a. R. Super cellam) et an de eckke duas curias dedit nbs. dna. Hadewic de menna. In de lutolfiscelle (a. R. Leutolfscell) pie memorie Otto (bbb.) epc. sex beneficia comparavit et eadem ecclesie nostre perpetuo iure tradidit. In Weidorf (a. R. Waeidorf) duas curias dedit nbs. comes Perhtoldus in obitu fratris sui Hartwici (comitis), tertiam in lutolfiscelle. Item duo beneficia dd. nbs. predictus comes Perhtoldus in morte fratris sui H. com. unum in vrsinbach, secundum an dem veld.

36. Tria beneficia in Pubinde [sic] (a. R. Pubing) dd. nbs. Woluoldus (fr. nr). Duo beneficia in Gozpoltiscelle (a. R. Gotzpoltzcell) dd. nbs. Chunigundis (s. n.) de mozingin. que a dno. Purkardo de Kolperg et Hartwico de Rismansdorf duobus tal. solvimus. Swiherus de hofdorf dd. nbs. curiam unam in geswant (a. R. Gswant), quando profectus est ad sepulchrum domini. In de milta (a. R. In der milta) dd nbs. dns. Gozpertus de silchingin beneficium solvens XL den. quod postea a filiis sororis sue duobus tal. solvimus. In pokisperg (a. R. Poksperig) advocatissa dd. nbs. beneficium solvens XXX den.

37. Predium et silvam quam habemus in Kalmberg (a. R. chalmberich) in concamb. accepimus a dno. Rapotone (de Rottenberg) et a filiis suis et sorore (sua) Gerb[irg] pro predio nostro Hizensperg et X tal. solv. III. sol. Item pro Kalmberg in concamb. dedimus dno. Rudolfo (de menna) duo beneficia in Gumpach sol. [ventia] dim. tal. Item pro Kalmberg dedimus dno. Trusliep (de stetin) predium nostrum in Hettencelle. solv. III sol. Item pro Kalmberg dedimus Vlrico (de vorst) predium in lintperg sol. XXX den. Item pro Kalmberg dedimus dno. Gozpoldo (de eitina) predium in de eitena LX den. solv. Item pro Kalmberg dedimus Rudperto (de heibach) beneficium in de viehta solv XL den. et Alheidi de brâkinbach tal.
38. Dns. Meingotus de Karinthia dedit nobis beneficium unum in silva quod dicitur dazenswaben (a. R. datz dem Swaben) solv. XXX den. Vzinsperg impignoratum habemus XII sol. Beneficium in Engilhartstorf (a. R. Engelhartstorf) dedit nbs. dns. Tiemo (de brakinbach) solv. LX den. Dns. Hiltpoldus de chuncelle dedit nbs. pred. unum in Puncendorf (a. R. Puntzendorf) solv. dimidiam karradam cerevisie et porcum. Beneficium in Gozanstorf dd. nbs. dns. Pernhardus prepositus de uiehta solv. XL den. partem ipsius beneficii comparavimus II^{bus} tal. solv. XX d.
39. Curiam unam in velperg dd. nb. dn. Fridericus de Lantolsperg, quam etiam ab amicis eius V^{que} tal. solvimus. Curia illa quam habemus in Hasilbach comes Albertus locum nostrum fundavit. In Chuncelle prato uno inbeneficiatus est a nobis ds. Hiltpoldus (de cuncelle) solv. X den. Advocatus noster comes Albertus dd. nbs. XI beneficia in obitu matris sue tria in Rumoltstorf (a. R. Raumoltstorf), tria in Hezilstorf (a. R. Hetzelsd.), in Plassansperg (a. R. Plassenpg.) duo, in Rekelinsperg (a. R. Raekleinspg.) unum, in de eitena molendinum et in Hasilbach molendinum.
40. In hostraz (a. R. hochstrazz) prediolum unum comparavimus ad dn. Rudolfum (de hofdorf) II$^{bs.}$ tal. solv. XXX den. Item aliud in hostraz impignoratum possidemus a matre Herrandi

talento solv. XXX den. In Peierwegin[1]) (a. R. Pairwaeg) Rahwinus cellerarius comitis et frater eius Gozpoldus dederunt nobis predium unum solv. LXXX den. In winkil[2]) (a. R. winchel) d. Alhohus de Tegenbach ded. nbs. predium in morte Vlrici (occisi) filii sui sol. dim. tal. Aliud in winkil dd. n. dns. Gozpoldus (de eitena) ad filiam suam. Item villicationem in winkil (a. R. winchol) in concamb. accepimus a comitissa Linkarde pro villicatione nostra vennebach.

Predium quod habemus ad Adilgersmeiz (a. R. Adergersmaiz) dd. n. ds. Rapoto (de pfoling) in morte sua. Pomuzilsried (a. R. Poemesried) predium unum dd. n. ds. Perhtoldus de steinperc. ad sororem suam L. quod etiam a dno. Gozpoldo de ramisperc V^{que} tal. solvimus. Predium quod habemus prunwartsperc (a. R. praunwarspg.) dd. n. ds. Pabo [de phal.] camerarius comitis in morte sua[3]), quod solvimus a dno. Perhtoldo de mozingin X tal. et insuper sororem suam recepimus.

In swinperc (a. R. Sweinperig) predium quod habemus dd. n. Chunigunde (sor. n.) de eitena. Dns. Pernhardus de viehta dd. nobis duo predia unum quod dicitur Zehulwe[4]) (a. R. Hulbey) quod solvimus ad fratrem ipsius Meingotum VI tal. alterum in voitsperg[5]), quod solvimus a fratribus et sorore eius XV tal. salam. erat comes Albertus. Predium quod habemus in Granichishals (a. R. Chranichshals) dd. n. ds. Chuno (de girstal) plebanus in morte sua, quod solvimus ad dm. Heinricum (lurzar) dim. tal. sol. XXX den. Predium quod hab. in Aspach dd. n. ds. Swiker (de nuzpach) in morte sua, sol. V sol.

In trutmansried (a. R. Trautmansried) ds. Pabo (de Pfal) dd. n. predium unum in morte uxoris sue (Antonie)[6]). Pre-

1) Cfr. Nr. XL.
2) Cfr. Nr. XXV.
3) Cfr. Nr. X.
4) = Zu hulwe, cfr. Nr. XL, wo Pernhard de silva ſtatt de viehta heißt.
5) Cfr. Nr. XL.
6) Cfr. Nr. XXI, wo jedoch Osenpach ſtatt Trutmansried ſteht. Noch heißt Bach, an dem Trautmannsried (Pfarrei Arnbruck) liegt, Exenbach (Osenpach), hart neben Tr. befindet ſich das Oertchen Exenbach.

dium illud vffem ameizperg (a. R. amaisperg) dd. [illegible] Rudolfus (de fremrich) ad duas filias eius. In willolfis[illegible] (a. R. willotstorf) soror di. Herwici (de lenginvelt) dd. [illegible] unum sol. LX den. Pred. quod habemus in Hasilb[illegible] (a. R. In dem Haselpach) comparavimus ad dm. Heinricum [illegible] sulperc) et fratrem eius Vlricum[1]) XII tal. et dim.

44. In Pirkâhe (a. R. Pirchaech) Livkardis advocatissa [illegible] predium unum in morte sua. Pred illud in Hôlnstein [illegible] holnstein) dd. n. ds. Gerlohus de swarza in morte [illegible] sue (volmudis). Pred. quod habemus in Puchperg [illegible] Puechperch) comparavimus ad dm. Rudolfum de tegerfe[illegible] XXXII^{bs}. tal.[2]) Quidquid habemus in Izenrivt (a. R. Eis[illegible] reut) et in Ebilingen et in volratingen dd. n. pie[illegible] morie S. Otto (b. bb.) epc. Apud Grâdinstorf predi[illegible] unum dd. nbs. Walchunus (fr. n.) solv. XXV den. [illegible] quod habemus in Rukozingin dd. n. ds. Swikerus de [illegible] dorf cum filiam eius Elysabeth recepimus[3]).

Mit bläſſerer Tinte, aber ſchöner Hand:

45. Perhtoldus de Lahilinge (a. R. Laichling) dedit eccles[illegible] nostrae predium quod solv. XXX den. annuatim.

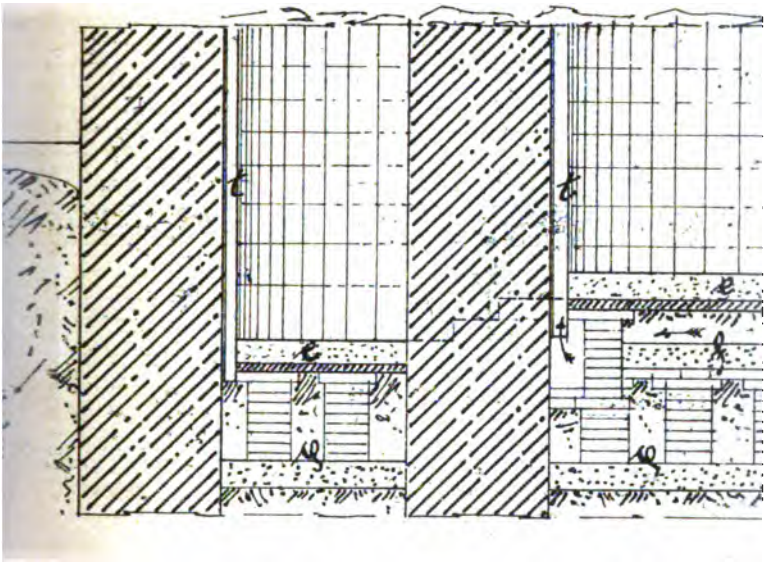
Hier enden die hieher bezüglichen Notizen der Handſchrift über [illegible] werb von Gütern. Das Verzeichniß iſt freilich nicht vollſt[illegible] gewährt aber doch einen genügenden Einblick in die damalige Bezie[illegible] auf dem fraglichen Gebiete. Wir ſehen die Dotation zur erſten Gr[illegible] des Stiftes von Seite des gräflichen Hauſes und ſeiner Ministe[illegible] ſowie durch den einflußreichen Biſchof Otto von Bamberg und [illegible] Wohlthäter. Dann kommen letztwillige Vermächtniſſe zum Seelgerä[illegible] mancherlei Ablöſungen; ferner die Ausſteuer bei der Aufnahme in's K[illegible] und Bußlegate; dann endlich Tauſchverträge und Entſchädigungen [illegible] Ecken und Enden blickt die ernſte Thätigkeit der Aebte durch, und na[illegible] lich die des Abtes Gebhard, um auch im Zeitlichen das Kloſter [illegible] allen Seiten zu ſichern. Derſelbe lebte noch einige Jahre mit dem [illegible] Grafen Albert ſelbſt und faßte ſeinen Plan mit ganzer Seele [illegible]

1) Cfr. Nr. XXXIX.
2) Cfr. Nr. XXXVIII.
3) Cfr. Nr. XXV.

te mit deſſen Söhnen und Nachfolgern, den Grafen Berthold
artwich, und noch eine geraume Zeit mit dem Sohne Bertholds,
ngen Grafen Albert. Mit dieſen Vögten ſeines Kloſters wußte
d ſtets im beſten Einvernehmen zu bleiben und ſie in den Schranken
rechtigkeit zu erhalten; ja, den etwas wilder angelegten Hartwich
er ſogar in die Kloſtergemeinde auf. Erſtaunlich iſt es, welch' große
mmen Gebhard aufwenden mußte und aufzubringen verſtand, um
ſen Forderungen zu genügen, zumal, wenn man beachtet, was er
der Zeit für Kirchenbauten, Einrichtungen, Bibliothek und andern
verwendete. Dies alles läßt ahnen, was für ein Verwaltungs-
dieſer Mann beſaß, der zugleich auch den eigentlichen religiöſen
des Stiftes auf das Beſte förderte. — Die folgenden Abtheilungen
noch manches Streiflicht auf jenes erſte Jahrhundert des Kloſters
erg werfen.

Ausgrabungen bei Sining, kg

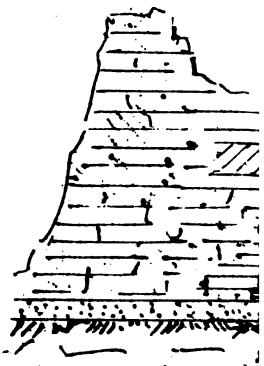
W. | O.

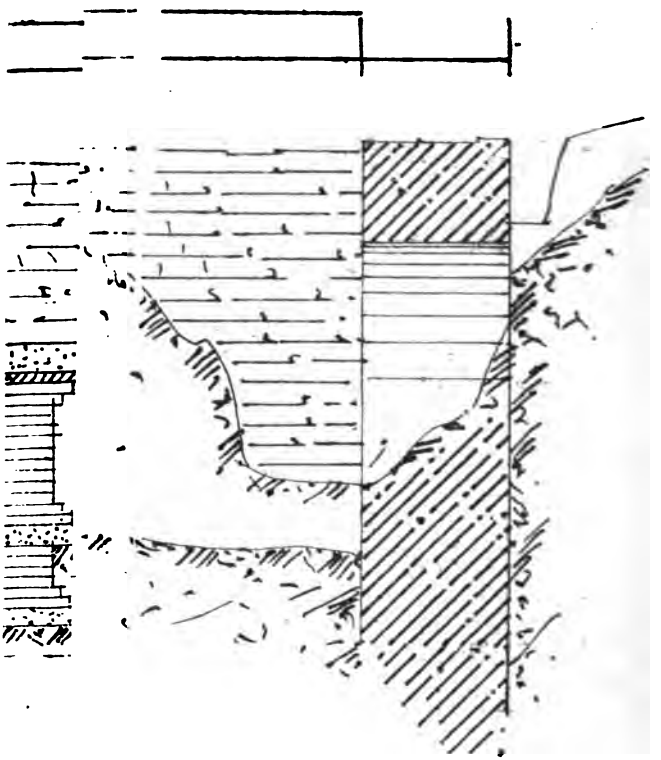


t Tubi (Röhren).
e Fußboden-Estrich.
f Feuerungs-Estrich.

g ältere

Ansicht d.





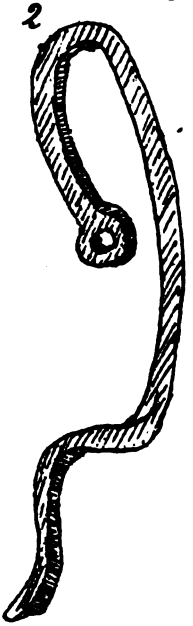
(Röhren der Heiz-
anlage)

M = 1 : 5.

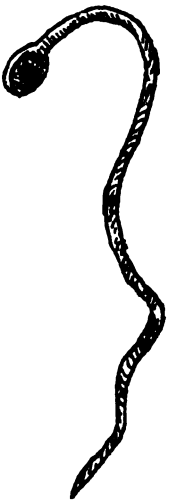
ner, ergänzt von

Bronze.

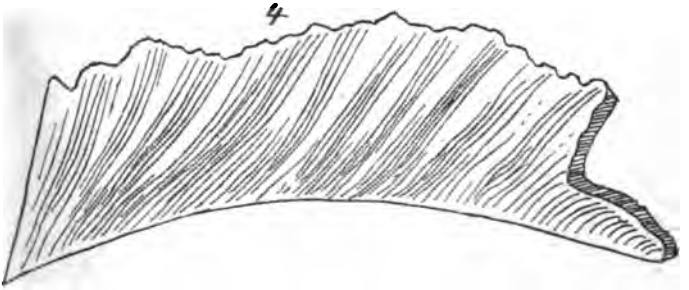
2



3



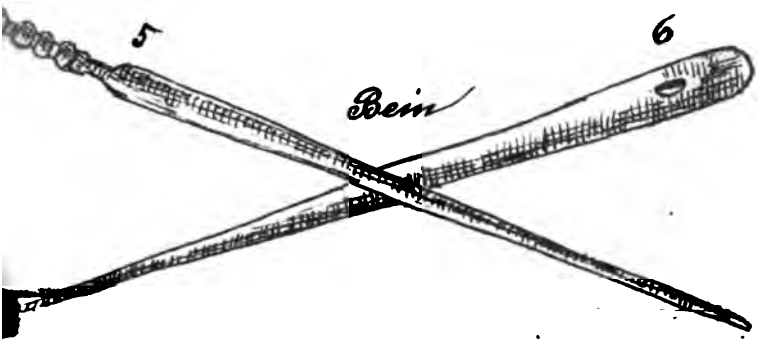
4



5

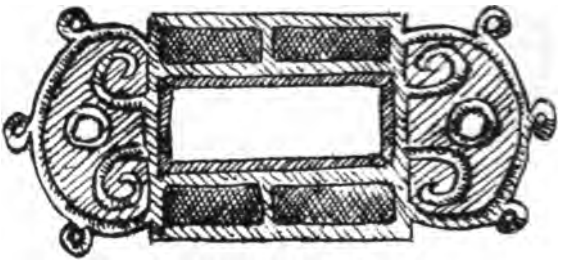
6

Bein

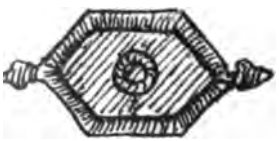


Bronze.

7

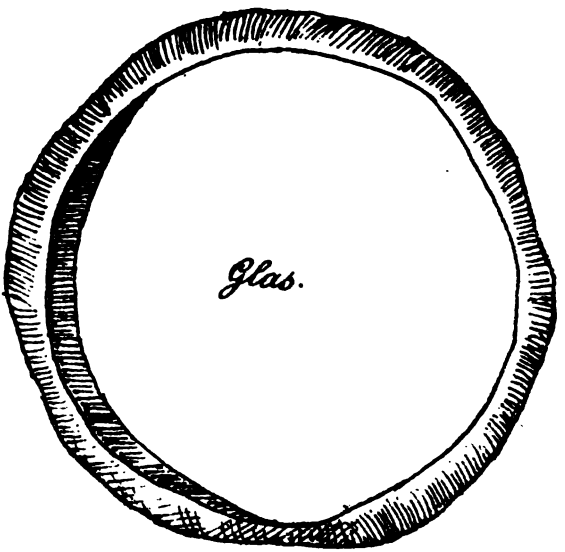


8

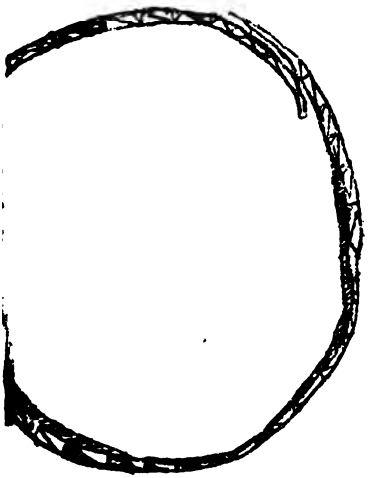


9.

10



11 a Bronze



11 b

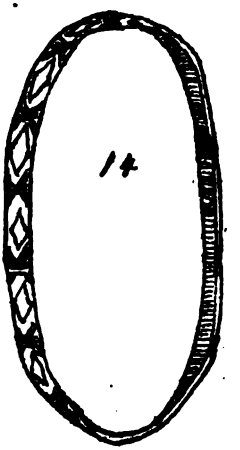
12

13

15

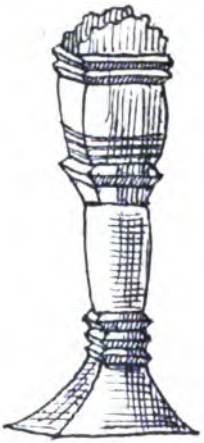
16

14



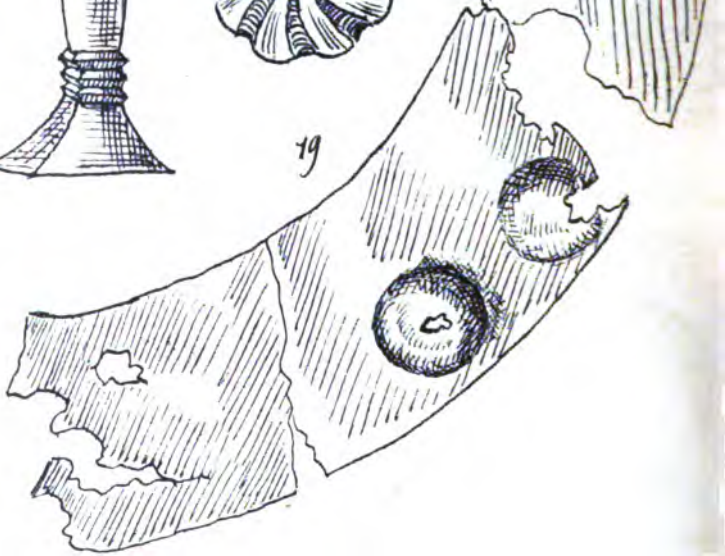
Bronze.

17



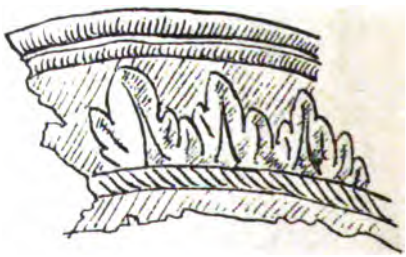
18

19



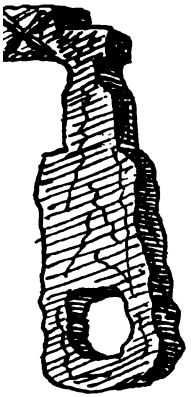
20

21

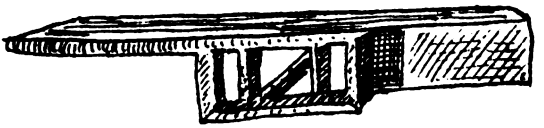


23

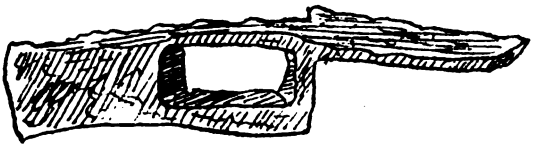
Eisen.



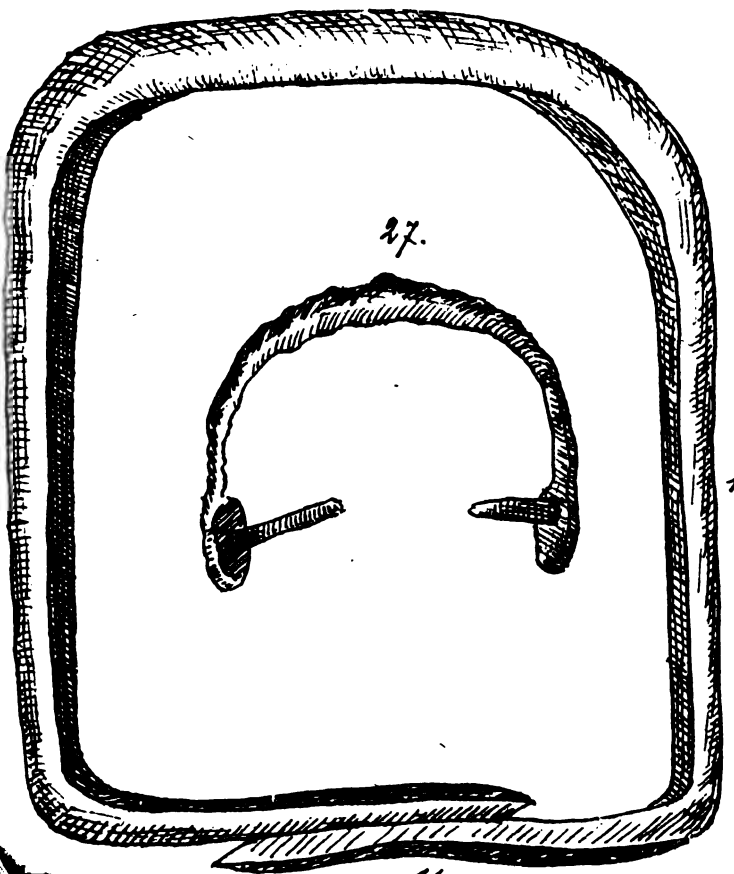
24



25



26



27.

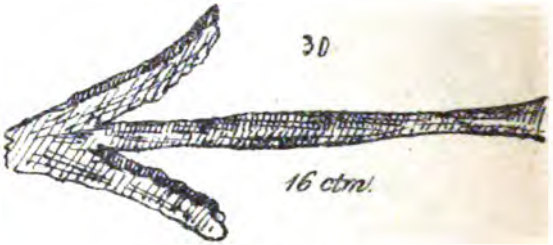
14 ctm.

11 ctm.

28

21 ctm.

29 Eisen.



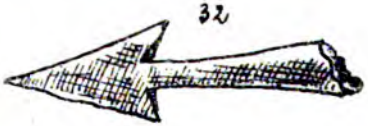
30

16 ctm.

31

10 ctm.

32



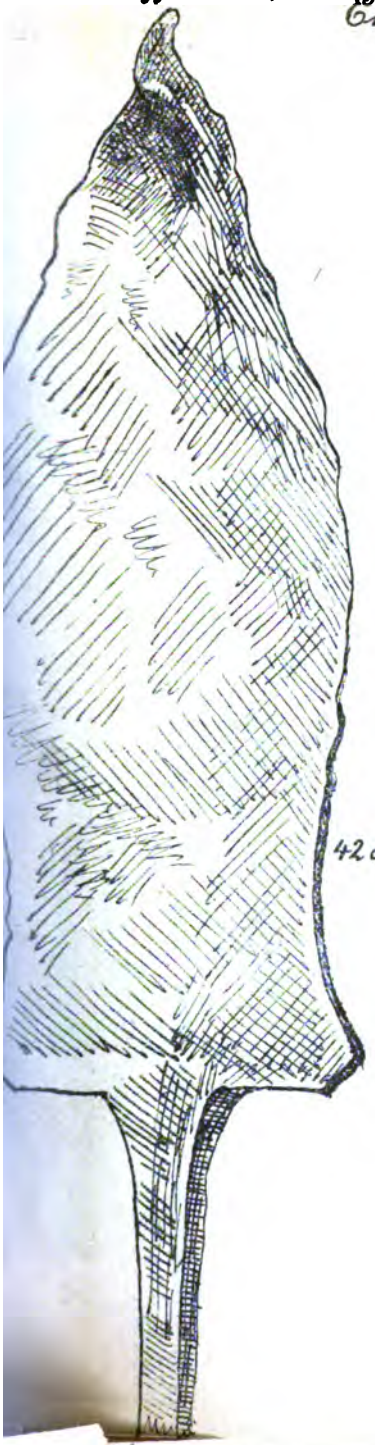
33

11 ctm.

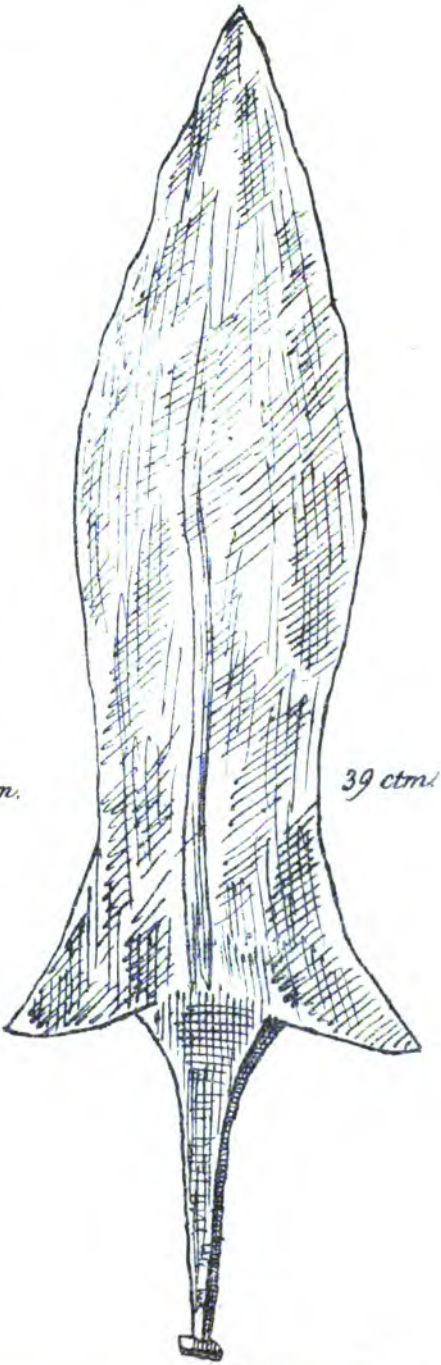
34

35

Eisen.



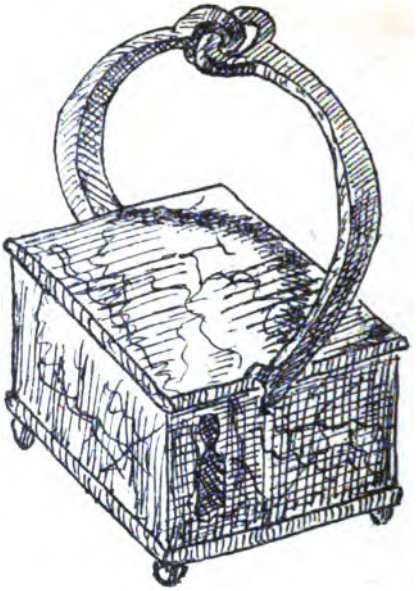
36



Eisen.

37

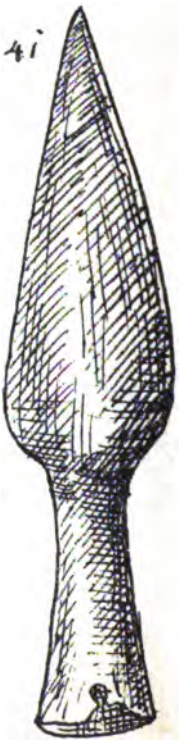
38.



39

40

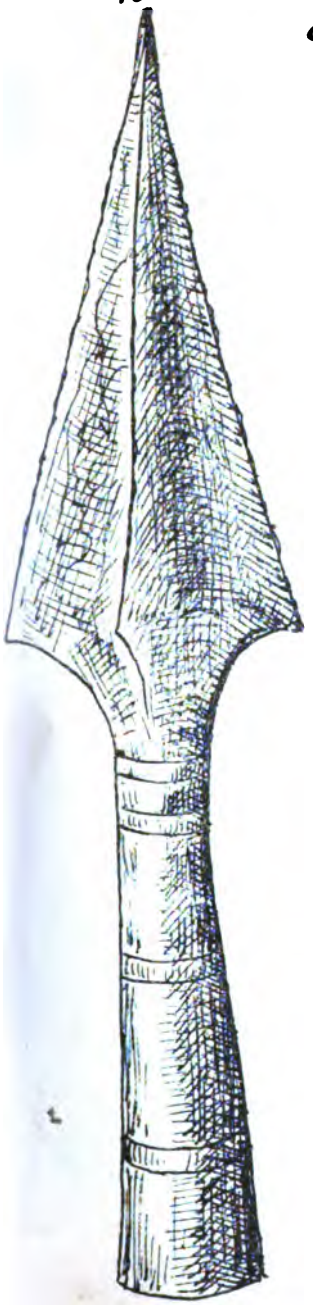
41



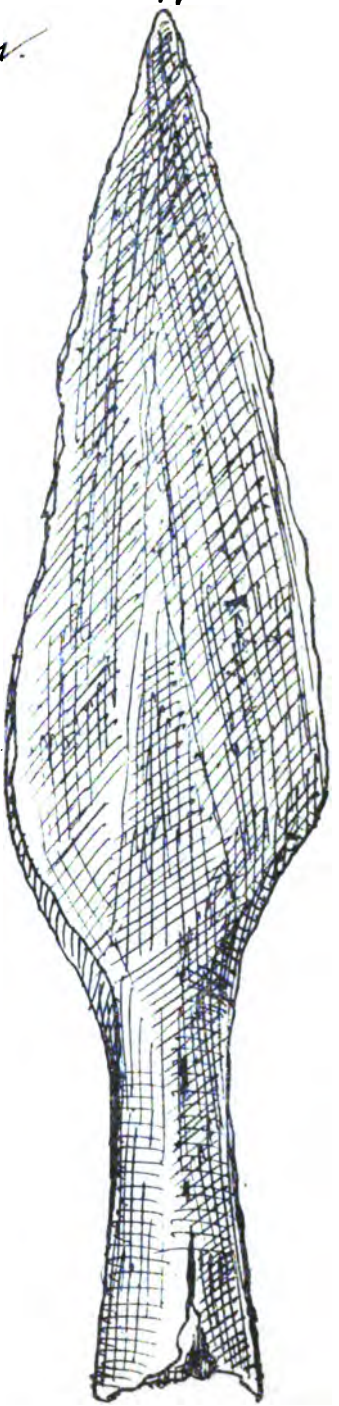
42

43.

Eisen.



44.



Thonwaaren.

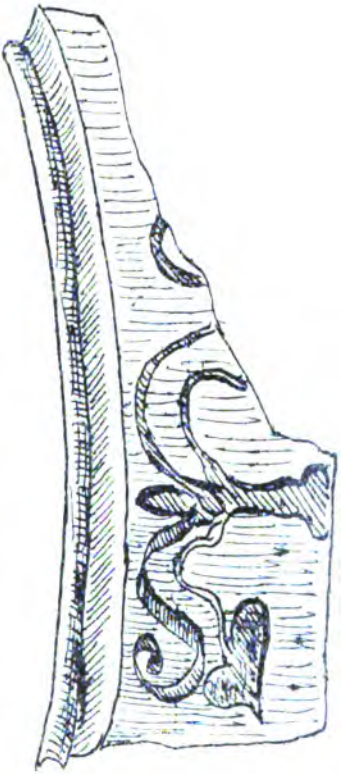
45.

46.

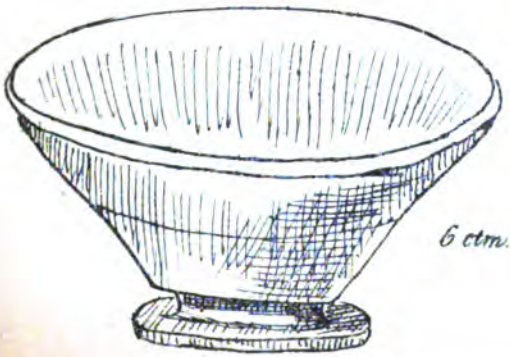
Thonwaaren.

47.

48.



49.



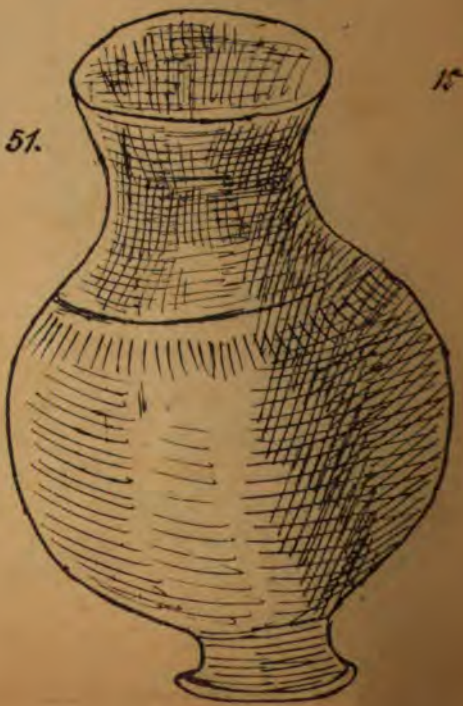
6 ctm. hoch

Thonwaaren

50.

14 cm. hoch

51.



15 cm. Höhe

Verhandlungen

des

historischen Vereines

für

Niederbayern.

Dreiundzwanzigster Band 3. u. 4. Heft.

Landshut, 1885.
Druck der Jos. Thomann'schen Buchdruckerei.
(Joh. Bapt. v. Zabuesnig.)

V.

Die Freiherren v. Grießenbeck auf Grießenbach.

Aus Urkunden bearbeitet
von
Karl Stadlbaur,
resignirter Pfarrer von Gündlkofen und Mitglied des historischen Vereines für Niederbayern.

»Fortes creantur fortibus et bonis.«
Hor. IV Od. 4.

Wie die Höhen am rechten Ufer der Isar schon frühe von den olfingern an die Wittelsbacher kamen, blieben die Anhöhen des linken s der Isar mit ihrem Hinterlande bei Rottenburg und Rohning noch er Besitzthum der reichbegüterten Grafen von Moosburg und gelangten nach deren Aussterben an Bayern.

Auf einer dieser die Isar links begleitenden Höhen stand, wie die angsreichen Erdwerke mit ihrer Doppelstellung und Auffahrt noch zeigen, nals eine starke Burg und schaute in das weite Isarthal und die gegen- r liegenden jetzt vergangenen und nur noch durch den Namen wie rneck, Neudeck, Straßburg, Schaumburg erhaltenen, die wenigen Reste Wolfstein, das agilolfingische Dingolfing und die einstige Burg und ge Stadt Landau.

Gerade gegenüber dem Schlosse Niederaichbach stand die Burg der ren von Hahnreut. Lange mögen sie hier in schlimmen und kriegerischen gen gehauset haben, bis sie es für gerathen fanden, den Hochsitz zu lassen und am Fuße des Berges, wo ein längst zurückgetretener Bach ch Kies oder Gries geflossen und der angeschwemmte Lehmboden zum erbau einlud, sich niederzulassen.

Sichere nicht zu bezweifelnde Kunde gewährt uns die noch erhaltene riginalurkunde vom Jahre 1280, welche uns sagt, daß Gottfried von ießenbach sein Gut Grießenbach mit allen Grundstück, Rechten, Zu- hörungen, Wäldern, Aeckern, Weiden und Wässern, welche er durch Erb- aft und Geschlechtsnachfolge rechtlich besaß, ans Kloster Seligenthal rkaufte, zwei Güter ausgenommen, für sich und seine Familie nur das rbrecht behaltend.

Man kann über die Einrichtungen des Mittelalters die verschiedenste Meinungen ausgesprochen hören, doch ganz zu entwürdigen sind sie — Kosten unserer Zeit nicht.

Um 1270 Pfund gab Gottfried von Grießenbach sein Gut — verlor so das Eigenthum, hatte schwere Abgaben zu entrichten und — das Recht der Erbfolge behalten.

Kloster Seligenthal kam damals in besondere Aufnahme, — Mauern wurden den zuströmenden Frauen so zwar zu klein, daß — in der Schwestergasse erst wohnen mußten, bis sie im Kloster Ar — fanden, leer kamen diese auch nicht und Seligenthal erwarb in einer — von Jahren Gut um Gut, so auch Grießenbach.

Albert von Sulben der Prokurator, Liebhard der treue Ritter — Altdorf und viele weise und große Herren schlossen den Verkauf im Dor — torium des Klosters ab im Jahre 1277 und der Herzog Heinrich gab — drei Jahre später den Verkauf seinem treuen Ritter Gottfried von Grie — bach. — Albert von Sulben war der Vater oder Bruder von Gottfried — Grießenbach's Gattin, Marquard von Sneitbach war sein Schwieger — diese und Conrad Graf von Moosburg nebst anderen Edlen waren

Wie feierlich erscheinet ein solcher Besitzwechsel gegenüber — jetzigen Uebergaben; es wird verkauft, doch der Verkäufer bleibt im — Besitze, braucht sein Gut nicht mit dem Rücken anzusehen und — Fremde zu ziehen.

Es muß um solche Hingabe des freien Eigenthums und — berechtigungen so arg nicht bestellt sein, wie man in der Jetztzeit oft — und hört. Gar Mancher gab im Mittelalter sein Gut an einen mächtigen — Herrn hin und sicherte sich dadurch vor den Verfolgungen anderer, — ihn meist mehr gedrückt haben würden als der, dem er sich freiwillig — verschrieb, der ihm und seiner Familie das Erbrecht bewahren mußte, — an dem er schon deßwegen auch in Gefahr eine Stütze fand. Doch — blos äußeren Feinden war durch solches Feudalrecht gewehrt, auch — Glieder der Familie konnten das Gut nicht abschwenden, nicht veräußern — nicht verändern, dafür sorgte der mächtige, meist reiche Obereigenthümer — in seinem Interesse und wegen der übernommenen Pflicht, dem Vasallen — die Erbberechtigung erhalten zu müssen.

War es Aufgabe der Neuzeit, solche alte Institutionen zu beseitigen — so müht sich dieselbe gegenwärtig vielfach ab, um Mittel zu finden, —

ere Anwesen bei einer Familie erhalten werden können, erkennt den ndigen Wechsel der Güter als einen Uebelstand und hat an deren le die Fideikommisse gesetzt, welche sich in Wahrheit wenig von den Institutionen unterscheiden und den Besitzer durch die Agnaten oft belästigen lassen.

Man braucht im vorliegenden Falle nicht zu zweifeln, daß wenn tfried von Grießenbach sein Gut nicht an Seligenthal gegeben hätte, s seiner Familie verloren gegangen wäre, wie die übrigen Güter, he er nicht mitverkaufte sondern als freieigen für sich behielt, im ie harter Zeiten (namentlich des dreißigjährigen Krieges) aus dem tze der Familie in fremde Hände gekommen sind. Das Hauptgut elt sich und nach einem halben Tausend von Jahren wurde es wieder eieigen", um schon nach weiteren hundert fünfzig Jahren wieder Fesseln eines Fideikommisses sich anlegen zu lassen, nur um die Familie erhalten.

Der Name Grießenbach fällt von selbst in die Augen. Steht man einiger Entfernung vom Orte, so sieht man, wie in alter Zeit ein ch von den Bergen große Strecken des Mooses mit Lehm überführt zu fruchtbarem Ackerlande gemacht hat, bis er in die Tiefe zum Kies r Gries der Thalsohle gelangte — daher Grießenbach.

Die Originalurkunde vom Jahre 1280 gibt wohl den besten Aufluß, wie der Name des Schloßbesitzers geschrieben werden soll. Gott= ied von Grießembach schreibt sie und erst im vierzehnten Jahrnderte wird Grießenbeckh, ja später gar Grießenböckh geschrieben, indeß r Gutsbesitzer Joseph 1790 wieder Grießenbach schrieb.

Werden Ortsnamen auf Personen übertragen, so nehmen sie noch ute solche Veränderungen an, man sagt statt die Bewohner Mettenbach's der gemeinen Sprache die „Mettenbecker" und so begegnet man beim eiten Gutsbesitzer einer Peuerbeckin vom nahen Gute Baierbach. Diesem rauche folgten auch die Herren von Grießenbach. Endlich kommt die achlässigkeit im Schreiben wie im Sprechen in Betracht. Im Jahre 1753 ichnete die Braut des Joseph von Grießenbeck den Ehevertrag mit Maria ofepha von Beckenzell, ihr Bruder zeichnete Pöckenzell, was deshalb die ichtige Schreibweise sein wird, weil ihr Wappen einen Steinbock auf einer Mauerzinne führt.

Das älteste Wappen der Herren von Grießenbach ist wohl der S... wegen der Burg Hahnreut, als sie aber in's Thal herabzogen un... Schloß da bauten, führten sie bis in's fünfzehnte Jahrhundert den ... und erst als sie sich ihren alten Ritterstand durch Kaiser Josef II. ... bestätigen und wieder als sie durch Karl VII. dem Freiherrnstande ... verleibt wurden, verdoppelte sich der Hahn, kamen die Rosen hin... rettete sich der Greif in den Mittelschild.

Wenige Familien können ihren Adel und ihre Abstammung ... dent nachweisen, wie die Grießenbeck. Wohl gab und gibt es im ... lande reichere adelige Familien, an Alter kommen sehr wenige ... Geschlechte gleich. Dies bewog den Verfasser auch, das Archiv des ... auszunützen und hier zu wahren, was vielleicht verloren gehen und ... doch von Interesse sein könnte, zumal durch ein Fideikommiß die angeh... Besitzer dem Gute Grießenbach bleiben können.

Die herzogliche Urkunde nennt 1280 Gottfried von Grie... einen treuen Ritter und erwähnt, daß er durch Nachfolge und ... in den Besitz von Grießenbach und anderer Güter gekommen. ... also deutlich, daß die Vorfahren desselben schon hier begütert gewe... ihr Ritterstand schon lange bestanden habe.

Seine Gattin Adelheid gehörte vornehmem Geschlechte an ... Zeugen in Gottfried von Grießenbach's Familienangelegenheiten ... edelsten Geschlechter des Landes, beweisen so das Ansehen, welch... treue Ritter Gottfried von Grießenbach schon damals besaß. W... Originalurkunde von solcher Schönheit, Treue und Alter aufweisen ... hat nicht nöthig, nach einer anderen Ahnenprobe zu suchen.*)

Felix Anton von Grießenbeck, der das Gut seiner Ahnen wieder ... kaufte, war auch darauf bedacht, sich den Ritter- und Freiherrn-Stand ... die Kaiser bestätigen zu lassen, was keine Verleihung, sondern nur ... Anerkennung alten Rechtes ist, wie ja damals die Klöster ihre alten ... vilegien von jedem neuen Fürsten anerkennen ließen.

Mit dem Erwerbe des Gutes Grießenbach begnügte sich das K... Seligenthal noch lange nicht, es brachte dasselbe noch zu Lebzeiten ... frieds die Zehenten, welche noch immer der Familie der Grafen von P... burg gehörten, an sich. (Urkunde von 1282, 85 und 86.)

---

*) Urkunde von 1280 im Anhange.

Gottfried von Grießenbach ſtarb im Jahre 1292 und von ſieben ern, die ſeiner Ehe mit Adelheid von Sulben entſtammten, nahm der n „Friedrich“ Kriegsdienſte und ſtarb in ihnen ledigen Standes, ein er, „Poppo“ mit Namen, wurde Capellan im Kloſter Seligenthal, dann in's Benediktinerkloſter Weltenburg getreten und kann auch Prior rden ſein, einen Abt dieſes Namens findet man aber in den Kloſter- iden nicht.*)

Von den zwei Töchtern heirathete Ottilia den in der Verkaufsurkunde nten Marquard von Schnaittbach, Felizitas den Albert Stockhammer Lichtenhag.

Zweiter Beſitzer:

Gottfried der Jüngere.

1292—1312.

Im Beſitze des Gutes folgte der Sohn Gottfried und heirathete hilde von Mirskofen, von der er 6 Kinder erhielt. Sein Sohn drich heirathete eine Anna von Hirſchhorn und hatte 2 Söhne:

a. Lorenz, der 2 Frauen hatte, eine von Diemar und eine Hopfenerzin von Tengling und von der wieder 2 Söhne entſproſſen:
   Andrä von Gr., verheirathet mit einer Schönbeckin, und
   Conrad von Gr., der im Kriege umkam.

b. Andrä, der zweite Sohn, ſtarb 1394 und hinterließ von ſeiner Gattin Marg. von Hörmannsdorf einen Sohn Lorenz, der mit einer Kornthalerin verheirathet und ohne Erben ſtarb.

Sein Sohn „Georg“ war mit Marg. Mühlſtetter, Kanzlerstochter Landshut verheirathet und hinterließ 2 Söhne:

a. Lorenz von Gr., der 3 Frauen hatte: eine Nützlein, eine Sieges- reiterin und eine Zellerin von Scheibensgrub. Die letztere gebar einen Sohn Otto von Gr., der mit Kath. Pitrichin von Garez- hauſen ſich vermählte.

b. Ulrich von Gr. war mit Eliſabeth Peuerbeckin vermählt und ſiegelte am Katharinentag des Jahres 1374 den von den Herzogen Stephan Friedrich und Johann erlaſſenen großen Brandbrief, wornach Räuber und Brenner überall aufgegriffen werden ſollen.

*) Die Mon. boica XIII nennen 1277 einen Abt Bruno zu Weltenburg.

Dritter Besitzer:

Gotthard von Grießenbach.

1312—1364.

Auf Gottfried den Jüngeren folgte im Besitze des Gutes Grie… bach sein Sohn Gotthard. Er hatte 2 Frauen, eine Luzia von … und eine Eßwurm, von welcher er 6 Kinder hinterließ, als er 136…

Von ihm wurde treu bewahrt, daß er durch Kaiser Lu… Ampfing zum Ritter geschlagen wurde. Siegel und Briefe könn… nicht beigebracht werden, doch ist bekannt, daß vor der Schlacht … eiferung und um den Muth zu erhöhen viele Ritterschläge vorge… wurden. Das Schwert vertrat da die Feder und das Pergam… fielen im nachfolgenden Kampfe hatten die Bestätigung nicht mehr … wendig, die Ueberlebenden konnten solche öffentliche, vielfach t… Ehren bei der geschlossenen Ritterschaft sich unmöglich anmaßen … augenblickliche Strafe und Schmach erfahren.

Sein Sohn Peter besuchte 1429 das heil. Grab und wurde … zum Ritter geschlagen, wohl im friedlicheren Sinne.

Unter Gotthard von Grießenbach begeben sich laut Urkunde … von Grießenbach und seine Hausfrau aller Rechte, wie sie sein … Heinrich hatte. Da nun beide nicht Besitzer des Gutes gewesen … dieß nur agnatische Rechte gewesen zu sein, auf deren Anfall zum … sie schon Verzicht leisteten, was auch aus dem Folgenden klar wird … kunde von 1353.)

Vierter Besitzer:

Conrad von Grießenbach.

1364—1390.

Auf Gotthard folgte sein Sohn Conrad von Grießen… der Gutsnachfolge, er war mit Magdalena von Altenhausen verheirat… hinterließ, als er 1390 starb, das Gut Grießenbach seinem Sohne …

Eine schwere Zeit war für die Familie von Grießenbach die … 1370—1393, viele ihrer freieigenen Gründe waren in den Hän… Familie Jud oder Judmann, einem reichen Geschlechte, begü… Dingolfing und in Bruckburg und wurden von diesem durch das … Seligenthal käuflich erworben und erbrechtig an Gehwolf von M… bach verliehen. (Urkunde von 1370.)

Fünfter Besitzer:

Andrä von Grießenbeck

1414—1483

gte erst im Jahre 1414 in den Besitz des väterlichen Gutes und ählte sich mit Dorothea von Rothenstein. Er starb am hl. 3 Königs= 1483 und hinterließ 5 Kinder. Das Gut hatte er schon mehr als zig Jahre vor seinem Tode dem Sohne überlassen.

Ein schöner Grabstein zu Au von rothem Marmor nennt ihn, dann Caspar von Grießenbeck, der 1504 starb, sowie den Hans von Grießen= der 1566 verstorben.

Sechster Besitzer:

Caspar von Grießenbeck.

1460—1493.

Auf Andrä von Grießenbeck folgte schon 1460 sein Sohn Caspar, mit Barbara von Gegenhofer auf Unholzing verheirathet war und 1504 b. Sein Bruder Stephan fiel im Niederbayerischen Erbfolgekriege und) ohne Nachkommen. Seine Schwester Barbara starb ledigen Standes. n Bruder Veit von Grießenbeck wurde Stadtschreiber in Wien, heirathete ıa Kornseilin von Weinfelden und stiftete 1501 nach Au den Jahrtag die Grießenbeck'sche Familie, wie er noch gehalten wird. Bruder Ulrich Grießenbeck heirathete eine Marg. Dürnhofer und hatte einen Sohn ɔnrad", der im Kriege fiel.

Obwohl, wie schon erwähnt, Caspar von Grießenbeck schon 1460 Gut übernommen, erhielt er doch erst 1493 mit seiner Gattin Bar= a das Erbrecht, dessen er bei Lebzeiten seines Vaters ohnehin nicht urfte. Von den 6 in der Erbrechts=Urkunde genannten Kindern wird : mehr Georg von Grießenbeck erwähnt. Dieser soll in Böhmen die rrschaft Karlowitz bei Pilsen erworben und zu hohen Ehren beim ager Hofe gelangt sein, bis seine Nachkommen in den dortigen reli= sen Wirren verwickelt in Ungnade gefallen und des Landes verwiesen rden. Deshalb sollen sie ein Familienmahl gehalten und am Schlusse : Reihe nach den Gichtbecher getrunken haben.

Friedrich Frhr. v. Grießenbach, k. Hauptmann im Inf.-Reg. K. Ludwig, reiſte 1861 nach Karlowitz, konnte aber an Ort und Stelle ſehr ſich ſein Vater um die Erforſchung intereſſirte, nichts als [illegible] loſe Mumien ſehen und unbeſtimmte Sagen erfahren. Eine Medaille ſich neben kleineren Münzen erhalten, welche die Umſchrift Florian [illegible] peck rom. reg. majestatis consiliarius 1552 hat.

So ſchrieben ſich die Herren von Grießenbeck nicht, ſie [illegible] weder Adel noch Wappen und da dieſe Merkmale gänzlich auf der [illegible] fehlen, wird auf Sagen wenig zu geben ſein. Wer ſein Vaterland läßt, alle Verbindung mit ſeiner Familie abbricht, zudem unglücklich verdient auch nicht, daß man ihm nachgehe und muß dies den Angehörigen ſeiner neuen Heimath überlaſſen bleiben.

Wie überall, ſo hat auch das Gut Grießenbach niemals alle ſeine Angehörige ernährt. Staat und Kirche nahmen gar viele in Dienſt, erwarben ſich andere Güter und ſtarben aus. Hier iſt auch nur Stammesgute die Rede.

(Urkunden von 1493, 1496 und 1501.)

Siebenter Beſitzer:

Andreas von Grießenbeck

1493—1545

folgte unter ſchweren Umſtänden. Im Erbrechtsbriefe vom Jahre wird ihm zur Pflicht gemacht, doch wenigſtens nothdürftig das Gut Grießenbach mit einem Dache zu verſehen, den Schloßgraben zu [illegible] und alle Mängel zu wenden, widrigen Falls er wieder abzuziehen

Nach 3 Jahren mußte er dieſe Bedingungen wieder anerkennen einen Revers ausſtellen. Im Jahre 1527 erhielt er mit ſeiner [illegible] Gemahlin Barbara ein ewiges Bau- und Erbrecht auf den Hof Grießenbach und mußte ſchwere Abgaben übernehmen und jedes die Pforte des Kloſters bringen, wie dieß auf Pergament und alles beſchrieben. (Urkunde von 1527.)

Am 12. Juli 1504 zog Herzog Albert von Oberbayern von mannsdorf mit ſeiner Macht herauf und ſiegte Tags darauf am wege auf den Wieſen bei Altdorf in einem Gefechte über die Pfälzer Landshuter Erbfolge-Kriege.

Achter Besitzer:

Hans von Grießenbeck (der Aeltere)

1529—1566

seinem Vater Andrä von Grießenbeck im Jahre 1529 im Besitze
rbrechtsgutes Grießenbach. Er war erst mit Elisabeth Essenbeckin
ann mit Margaretha Neumaierin in zweiter Ehe verbunden. Der
ige Grabstein zu Au nennt ihn als den dritten der unter ihm Ruhenden.
4. April 1566 starb er und noch in der Pfingstwoche desselben
s wurden seiner Wittwe Margaretha mit ihren Kindern Georg,
an, Joseph, Barbara, Anna und Elsbeth nur 4 Bestandjahre durch
rundherrschaft Seligenthal zugestanden.

Wie genau man bei der Inventärisation verfuhr und wie man die
arkeit des Gutes (Steuerkraft würde man jetzt sagen) zu erhalten
en war, zeigt die Aufzählung der Guts- und Hauseinrichtung. Vom
truge bis zum Sauerkraut, von der Hundskoppel bis zum Pilger-
der als Inventarstück aufgeführt, weil an ihn die pflichtschuldigen
fahrten geknüpft, seine Abnützung sichtbares Zeugniß frommer Buße,
gläubigkeit und religiösen Sinnes war. Auch die Hauspostille ersetzte
he versäumte oder weniger gefallende Predigt und für Exzesse sorgte
Polizeiordnung, welche aber kaum so umfangsreich war wie ihre
en Schwestern. Die Gesundheitspflege forderte Badegeschirr, Wanne
Sechtelzuber.

Recht wohl war der Frau Wittwe Margaretha auch nicht, sie war
) Siegel und Brief ordentlich beschränkt, ja durch den fürstlichen Rath
Hofmeister zu Seligenthal und den dortigen Schuster und Förster,
so wollte sie die bewilligten 4 Bestandjahre nicht ganz genießen und
gab schon nach 3 Jahren das Gut an ihren Sohn Georg im Jahre
9. Der übrigen Kinder wird weiter nicht gedacht. (Urkunde von 1566.)

Neunter Besitzer:

Georg von Grießenbeck

1569—1618

heirathete sich mit der Advokatenstochter zu Landshut, Maria Plankh
Münchsdorf und Bernstorf, und beide erhielten den Erbrechtsbrief auf
Gut Grießenbach und den Weinberg zu Hahnreut 1574 durch das
ster Seligenthal. Im Jahre 1614 sahen sie sich gezwungen, die Summe

von 1500 fl. aufzunehmen, welche bis 1703 auf dem Gute lagen und durch den Urenkel heimbezahlt werden konnten. „Gott sei Dank", ist dieser der Bescheinigung bei. Was die Ursache dieser Geldverlegenheit ist leicht erklärlich, da der Schwedenkrieg alle Güter entwerthete und Abgaben steigerte. Die Gebäude zu Grießenbach, erst 1493 aus Schutte erhoben und nothdürftig unter Dach gebracht, brannten mit des Schwedenkrieges noch zweimal ab.

Georg starb 1617 und als Gutsnachfolger folgte sein Sohn von Grießenbach. (Urkunde von 1574, 1614.)

Zehnter Besitzer:

Veit von Grießenbeck

1618—1634

folgte seinem 1617 verstorbenen Vater Georg, mußte aber im [illegible] Jahre am 29. Mai mit seiner Mutter, der Wittwe Maria [illegible] und seinen Geschwistern und ihren Kindern einen Erbschaftsvertrag ein, nach welchem er 15,000 fl. herauszubezahlen hatte. Aus diesem [illegible] ist auch ersichtlich, wie verzweigt die Grießenbeck'sche Familie gewesen, daß sie im Besitze noch anderer Güter außer Grießenbach war. Hof Hahnreut war freieigen, Güter zu Kleinköllnbach, zu Mettenwattenbach, sowie der Reitmeierhof zu Essenbach, Weingärten, Wiesen, Gehölz zu Thürnthening waren in ihrem Besitze.

Veit verheirathete sich mit Anna, geb. Arzberger, und sah die Drangsale des wüthenden Krieges, dessen Folge (die Pest) seine Tochter Christina im Jahre 1634 und im folgenden Jahre auch ihn hinnahm. Seine Gattin überlebte ihn bis 1661 und fand im Erbbegräbnisse zu [illegible] letzte Ruhe. (Urkunde vom 29. Mai 1618.)

Elfter Besitzer:

Andrä von Grießenbeck.

1636—1678.

Erst zwei Jahre nach dem Tode seines Vaters Veit gelangte [illegible] in Bewirthschaftung des väterlich ererbten Gutes. Die vielen übernommenen Schulden, das geschmälerte Besitzthum durch die Verkäufe schon der Vorzeiten des Vaters, ließen ihn nicht zu Wohlstand kommen und er starb am 15. November 1659 beim Pfleggerichte Rottenburg seine Ueberschuldung [illegible]

nen. Nur das Erbrecht auf dem Hauptgute blieb ihm gesichert, sein freies Eigenthum verkaufte er am 29. Januar 1672 um die Summe 8000 fl. an das Kloster Seligenthal in der Art, daß nach 29 Jahren Wiedereinlösung geschehen könne.

Gesegneter als mit Gut war Andrä mit seiner Familie. Von drei ten Barbara Augustin, Elisabeth Pfundtner und Maria Seidl hatte 1 Kinder erlangt. Sein Sohn Franz Ignaz lebte als. P. Edmund Kloster Tegernsee, Martin Valentin starb als P. Robert in Alders- 1714, Vitus Adam und die Schwestern Justina und Anna starben en Standes. Anna Klara wurde Gattin des Rup. Ertl von Rohr- Ferdinand Anton blieb als Fähndrich bei der Belagerung von Ofen Jahre 1684 gegen die Türken.

Georg Christoph ward Garde-Lieutenant in Dänemarck, dann bayer. ptmann zu Ulm, wo er 1703 starb. Als Gattin hatte er Elenora der Pool, mit welcher er den Grießenbeck'schen Stamm fortsetzte. Ihre kommen bildeten die Pfälzer Linie und wurden 1835 zur Erbfolge Gute eingesetzt.

Schon im Jahre 1678 übergab Andrä das Gut seinem Sohne Johann non Sigmund, lebte noch sechzehn Jahre und starb nur ein Monat er als sein Sohn und Gutsnachfolger, am 18. Februar 1695. (Ur- en von 1654, 59, 71, 72 und 73.)

Zwölfter Besitzer:

Joh. Sigmund Simon von Grießenbeck.

1678—1696.

Als Joh. Simon Sigmund von Grießenbeck seines Vaters Gut 1678 rnahm, verheirathete er sich mit Maria Theresia Frants, des Johann gm. von Frants, Oberstwachtmeister-Hofgerichtsrath-Haupt-Pfleger und stner von Aicha und der Anna Kath., geb. Haanin, beide verstorben, liche Tochter, welche 1000 fl. in die Ehe brachte.

Von 4 Kindern starben 3 in ihrer frühen Jugend, er selbst starb 1 26. März 1695, nur ein Monat später als sein Vater.

Sein Sohn Felix Anton folgte ihm im Besitze des Gutes Grießen- ch, anfangs unter Vormundschaft seiner Mutter Maria Theresia, geb. ants, welche 1708 das Familienbegräbniß zu Au bezog.

Dreizehnter Besitzer:

Felix Anton Frhr. v. Grießenbeck

1694—1753

hatte schon in den zwei letzten Lebensjahren seines Vaters das Grießenbach übernommen und verheirathete sich mit Anna Mathilde von Prielmeyer auf Hienheim, Ach und Wanghausen.

Wie er die alte, hundertjährige Schuld abbezahlt hatte, auf Erhöhung seiner Familie. Von Kaiser Joseph I. wurde Ritterstand anerkannt, sein altes Hahnreuter'sches Wappen Tournierhelme gebessert.

1721 wurden ihm durch Max Emanuel das Gut und Grießenbach, d. d. 14. Oktober desselben Jahres, welches seit Kloster Seligenthal erbrechtig verkauft war, wieder erstattet Hofmark erhoben. 1722 den 23. Januar wurde er als gefreit saße durch Dekret Max Emanuels anerkannt. 1739 erhob Albert in den Freiherrnstand. (Die Taxen betrugen mehr als

Damit ihm die Fülle nirgends mangelte, bekam er auch Gattin die schöne Summe von 14 Kindern. Sieben von diesen in frühester Kindheit und ruhen alle zu Grießenbach, wie haupt das Begräbniß damals hier häufiger wurde und alle Kinder den Beinamen des Heiligen der Schloßkirche „Stephan" e

Maria Cäzilia Katharina starb ledig 1751, geb. 1722.

Maria Franziska Mechtild, geb. 1720, starb 1740.

Helkonidis Chlotildis verheirathete sich mit Frhrn. v. Sch Steinburg und Peilstein und starb 1784.

Sein Sohn Bernhard starb als Regierungsrath zu Land Jahre 1751.

Stephan Anton Mathias starb als Kooperator in Nieder im Jahre 1745, erst 26 Jahre alt.

Stephan Michael Desiderius, geb. 1724, trat in den Je Orden und starb zu Töpplitz 1793.

Stephann Johann v. Gott Johann v. Nep. Joseph, geb. folgte seinem Vater Felix Anton als Gutsnachfolger 1753.

So wurde auch durch große Familie das Vermögen nicht zersplittert Felix Anton war ein kluger Haushalter und wie es scheint auch ein enger Herr.

Viele Briefe von seinem Sohne Bernhard haben sich erhalten, die ob chter Schrift ich nicht näher zu entziffern geneigt war. Sie zeigen alle Titulatur, die Unterschrift, sowie die Adresse in französischer Sprache, Inhalt ist deutsch und zwar nicht der besten Art, so sehr war es als Sitte, in fremder Sprache sich abzumühen und die Muttersprache vernachlässigen.

Von seinem zweiten Sohne Desiderius haben sich eine große l von Briefen erhalten, die er im Zeitraume 1743—1754 aus fast i Jesuitenklöstern in Bayern an seinen Vater nach Grießenbach sandte. t zierlicher Schrift, nur deutsch, sind sie alle, klassische Bildung ver- end, wohlmeditirt geschrieben, wurden auch mit dem Klostersiegel J.H.S. ihrem Auslaufe wohl versehen und so approbirt durch die vorsichtigen rn des jeweiligen Klosters.

„Desiderius S. J.", so schrieb er sich, den Freiherrn ließ er ithig bei Seite, war Novize der Jesuiten in Landsberg, wanderte er nach Dillingen, Amberg, Ingolstadt und Landshut und hatte viele re Studien im Kloster zu machen, ehe er Aufnahme als Mitglied in em so vorsichtigen Orden fand.

Oft klagte er, wenn er nur den Schulstaub abschütteln könnte, sehnt die lieben Eltern und Geschwister wieder einmal zu sehen, will zu ß, wie die Apostel gingen, Grießenbach einmal besuchen, scheint aber dazu gekommen zu sein.

Er kümmert sich mit Neugierde um seine Geschwister, meint, Bruder rnhard (der spätere Regierungsrath) möchte auf der Universität golstadt in böse Gesellschaft gerathen, warnt vor Persönlichkeiten, schreibt rhaupts immer recht gefühlvoll dem gnädigen Herrn und Vater, erzeichnet sich immer als „Meines Gnädigen Herrn Vaters unter- niger Desiderius S. J.", grüßt die Frau Mama und küßt ihr die nde 2c.

Nur ein einziges mal wird er bei aller Unterwürfigkeit bissig gegen l Herrn Vater, den gnädigen Herrn, der meinte, er würde im Kloster ne Zufriedenheit nicht finden, — dann Stillstand, Abbruch aller brief- en Beziehungen für mehrere Jahre.

Beim frühen Tode seines Bruders Bernhard kümmert ihn nur, [illegible] er gut christlich gestorben. — Grießenbach möchte er doch wieder [illegible] sehen, dem gnädigen Herrn Vater, der lieben Mama die Hände [illegible] aber es fehle das Geld, er wisse auch nicht, ob er die Erlaubniß [illegible] seinen Obern erhalte. So die Briefe von 1746 an.

Sein Vater stirbt 1753, da tröstet er nur mit allgemeinen [illegible] über die Vergänglichkeit alles Irdischen, — das Band mit der [illegible] wird lockerer.

Sein Bruder „Joseph“ übernimmt das Gut und auch [illegible] wendet er sich noch einigemal brieflich; einmal bittet er ihn um [illegible] Dukaten, mit dem er für ein Halbjahr sich Tabak anschaffen könne, [illegible] ihn so sehr freute.

Nun jahrelanges Schweigen, wenn nicht die Briefe verloren [illegible] verkehrt Joseph mit dem Jesuitenkloster in Landshut und bezahlt [illegible] mehrere Jahre die Zinsen des Erbtheils des Bruders „Desiderius“ [illegible] Lieferungen von Brennholz an das St. Aloysius-Seminar daselbst.

Wie 1773 die Jesuiten aus Bayern ausgetrieben wurden, wie [illegible] sie durch die Benediktiner an den Schulen höchst mangelhaft ersetzt, [illegible] sie hungernd den Wanderstab nehmen mußten, in Rußland und im [illegible] testantischen Preußen Aufnahme fanden, wie Carl Theodor das [illegible] Jesuitengut den wackern Maltesern und ihren Balleien zumaß, [illegible] uns Heinrich Zschokke aus Akten in seinen Bayerischen Geschichten.

Unser P. Desiderius ward in seinem Orden Magister und [illegible] bei dessen Auflösung zum Wanderstabe. Am Hofe zu Dresden [illegible] wegen seiner Bildung Aufnahme, verdiente sich als Schriftsteller sein [illegible] und starb 1793 zu Töpplitz im Bade. Das katholische Krankenhaus [illegible] Dresden und sein Bruder Joseph, der Gutsbesitzer zu Grieße[illegible] theilten seinen kleinen Nachlaß.

Im Jahre 1783, also zehn Jahre nach der Aufhebung des Or[illegible] quittirte P. Desiderius von Dresden aus seinem Bruder Joseph, [illegible] Gutsbesitzer, den Empfang seines durch Vergleich vom 17. Nov. 17[illegible] ihm zugefallenen Vater- und Muttergutes mit 1078 fl. 3 kr. 1[illegible] und als am 28. März 1797 das Provinzial-Kapitel des Malteser[illegible] waltungsamts zu Landshut, weil es in die Gerechtsame der Jesuiten[illegible] eingetreten, nach Erbvergleich vom 17. Nov. 1756 noch 950 fl., welche [illegible] dem Gute Grießenbach vom P. Desiderius herrührend lägen, dann die [illegible]

Procent) von 1774—1796 à 28½ fl. — in Summa 655 fl. 30 kr. — erte, ward die Zahlung verweigert, weil P. Desiderius auch die prochene Pension von jährlich 140 Gulden nicht erhalten und man , da der Gutsbesitzer und P. Desiderius gestorben, leicht Forderungen hen könnte.

Sein Vater Felix Anton, der damals schon 40 Jahre todt, kann der Begründer des Wohlstandes und Ansehens der Familie gelten. s seit fast 500 Jahren verpfändete Gut wurde durch ihn eingelöst, ulden wurden bezahlt, die Hofmarksgerechtigkeit und der Freiherrn- id für männliche und weibliche Nachkommen erworben, doch trieb sein amm nur bis zum Enkel und als er 1835 ausstarb, folgten die Nach- imen seines Vaters Bruders, des im Jahre 1703 verstorbenen Haupt- nns Georg Christoph Frhr. von Grießenbeck, des Begründers der ilzer Linie. (Urkunden von den Jahren 1703—1787.)

Vierzehnter Besitzer:

Joseph Frhr. v. Grießenbeck

1753—1797

gte seinem Vater 1753 als Gutsbesitzer von Grießenbach und ver- lichte sich mit Maria Josepha von Beckenzell, was man vielleicht ser Böckenzell schreibt, da ihr Wappen einen Steinbock enthält. Dabei auch bemerkt, daß die Schreibweise Grießenbeck früher nicht bestand id bis auf Felix Anton immer „Grießenbach" geschrieben wurde.

Joseph war ein hochgeehrter Guts- und Hofmarksherr der alten eit und seine Maria Josepha, nach dem erhaltenen Bilde, wie er, eine äftige und wohlgestaltete Frau. Joseph Frhr. v. Grießenbeck hauste it dieser seiner Gattin bis 1797, war nebenbei fürstl. Kammerherr und n Freund der umwohnenden Landgeistlichen.

Pfarrer, Arzt und Bader waren bei seinem letzten Athemzuge, dann - sagt eine Aufschreibung — wurde seine Leiche mit Wein (Grießen- acher Gewächs war keine Verschwendung) gewaschen und ausgestellt. Unter hränen aller, die ihn kannten, trug man ihn nach Au zum dortigen rbbegräbnisse. Maria Josepha überlebte ihn und führte die Verwaltung es Gutes mit ihren Söhnen Sigmund und Anton bis zu ihrem Tode m Jahre 1810 fort.

Fünfzehnter Besitzer:

Sigmund Frhr. v. Grießenbeck.

1797—1835.

Joseph Frhr. v. Grießenbeck hatte vier Söhne. Da nun Al... der Jugend starb, rief er den Sohn Sigmund, der durch den Fürs... Taxis zu dessen Schwiegersohne, dem Fürsten Ratziwill, als Page ... Böhmen gekommen war, zurück und brachte ihn einstweilen als Off... zu einem bayerischen Dragonerregimente. Auf sein Verlangen, eine ... mannsstelle um 6000 fl. ihm zu kaufen, ging der Vater nicht ein ... da der Sohn Anton Stephan die Studien vorzog und es im Staa... dienste weiter brachte, er wurde später Appellations-Gerichts-Präsident ... waren beim Tode des Vaters drei Söhne: Sigmund, Anton und Joh. Bap...

Im nächsten Jahre nach dem Tode ihres Vaters vertrugen sich ... die drei Brüder in der Art, daß Joh. Baptist 10,000 fl. zum Ersatz ... des Gutes Schermau in Fristen erhalten solle. Schermau sollte ... von allen dreien mit Grießenbach unter der Obhut ihrer „lieben ... Mutter" — heißt es — verwaltet werden. Grießenbach aber sollte ... getheilt in der Grießenbeck'schen Familie erhalten bleiben.

Daß aber Schermau sich losmachte, daß Joh. Bapt. nicht zurück... Sigmund und Anton sich als Eigenthümer von Grießenbach behaupte... weisen die Urkunden im Anhange nach.*)

Nachdem die Mutter 1810 gestorben, setzten Sigmund und A... die Bewirthschaftungen des Gutes fort, als aber Anton, indeß Präla... geworden, wie Sigmund nicht geheirathet hatte und im Jahre 1833 ... war Sigmund Alleinbesitzer des Gutes Grießenbach. Mit der Wir... schaft hatte es Sigmund nicht, sein Aufenthalt in Böhmen ließ ihn ... einmal in der deutschen Sprache fest werden, aber er war ein tücht... Landwirth und der geistige Einfluß, den sein Bruder Anton auf ... übte, führte ihn zu richtigem Erkennen und Ausführen.

Als er zwei Jahre nach Anton's Tode auch zum Sterben kam, ... er eingedenk des Vertrages von 1798, eingedenk seines Großvaters ... Anton, der seine Familie so sehr hob, an dem Grundsatze fest, das ... Grießenbach müsse der Familie erhalten werden und weil sein noch lebe... Bruder Joh. Bapt. in Schermau kinderlos und ein schwacher Haush... war, so setzte er diesen blos in eine Rente ein, vermachte aber das ...

*) Urkunde vom 18. Juni 1798, 1833, 1835.

einen Seitenverwandten, den damaligen Acceſſiſten Chriſtian Frhr. Grießenbeck, und legte ihm die Obliegenheit auf, die beſten Mittel zu en, wie das Gut für immer der Grießenbeck'ſchen Familie erhalten den könne.

So ſtarb Sigmund, der fünfzehnte Beſitzer des Gutes und wurde) ſeinem Wunſche neben ſeinem Bruder Anton im Erbbegräbniſſe zu zur Ruhe gelegt.

Sechzehnter Beſitzer:

Chriſtian Frhr. v. Grießenbeck.

1835—1853.

Chriſtian Frhr. v. Grießenbeck, der teſtamentariſche Erbe des Gutsfahrers Sigmund, entſtammte der Pfälzer Linie der Grießenbeck, welche i dem 1695 verſtorbenen Andreas von Grießenbeck abzweigte. Sein ter war Karl Ernſt, damals Hauptmann, ſpäter General und zwei üder waren noch am Leben. Chriſtian war Acceſſiſt bei der k. Rerung als er als Erbe von ſeinem verwandtſchaftlich entfernten Vetter gmund im Jahre 1835 eingeſetzt wurde, jedoch mit der Auflage, Mittel d Wege zu ſuchen, wie das Gut Grießenbach ungetheilt der angeſtammten milie erhalten bleibe. Von ſeinen Eltern hatte Chriſtian eine Erziehung alten, die an ihm durch ſein ganzes Leben ſichtbar war. Schon in heſter Jugend hatte er die Ehre, zu den Vertrauten des Prinzen Auguſt n Leuchtenberg zu gehören, wie die zahlreichen Briefe dieſes Prinzen, ihn aus allen Welttheilen geſchrieben, beweiſen und ſich im Schloſſe rießenbach noch finden. 1822—1827 Edelknabe in der Pagerie, abſolrt er das Gymnaſium 1826 mit I. Note, ſtudirt in Heidelberg und ünchen, war 1830 Praktikant in Dachau, 1834 Regentſchafts-Sekretär Athen, bis er durch die Erbſchaft vom Gute Grießenbach heimgerufen rde. Im Staatsdienſte brachte er es in kurz bemeſſenem Lebenslaufe s zum Oberrechnungsrathe und wird von denen, die unter ihm arbeiteten, s ein kenntnißreicher fleißiger Beamter, ſowie als ein voller Ehrenann geſchildert, der den Adel der Geſinnung mit dem der Geburt glückb vereinigte. Strenge im Dienſte, gerecht und keine eingelernte Schreiberle waren ſeine Sache.

Chriſtian Frhr. v. Grießenbeck war zweimal verheirathet. Seine ſte Gattin Anna, geb. Arnold, welche 1839 ſtarb, hinterließ ihm eine ochter „Sidonie", welche den ehemaligen Studienlehrer, d. Zt. Univer-

sitätsprofessor und ausgezeichneten Philologen, nicht blos in der heimi… sondern auch christlichen Litteratur der Griechen, Wilhelm v. Chr… heirathete. Von seiner zweiten Gattin „Carolina v. Kobell“ hatte e… Tochter „Pauline“, welche 1869 ledig gestorben, eine Tochter „Am… verh. Freifrau v. Perfall auf Greifenberg, und einen Sohn „Kar… ihm im Besitze des Gutes folgte.

Christian Frhr. v. Grießenbeck starb 1853 und fand die letz… bei seinen Vätern an der Kirche zu Au.

Siebzehnter Besitzer:

Carl Frhr. v. Grießenbeck,

1865—1881,

Sohn des k. Oberrechnungsrathes Christian Frhr. v. Grießenbeck … dessen zweiter Gattin Carolina v. Kobell, wurde den 14. Juni 1844 …

Erst neun Jahre alt verlor er den Vater und war so ganz … seiner Mutter überlassen, was man so oft für nachtheilig in Betr… Erziehung hält und daraus einen ganz falschen Schluß zieht, als … dadurch oft ausgezeichnete Männer ihnen ungleiche Söhne. Diesem … thume erlaube ich mir hier zu Gunsten der Frauen zu begegnen.

Gar oft sind Väter nur scheinbar groß, nur durch Glück … gekommen, gar oft gehen sie dem Dienste, vielleicht auch dem Verg… mehr als der Erziehung ihrer Kinder nach und so bleibt in den m… Fällen die Erziehung der Kleinen, Knaben wie Mädchen, den M… überlassen. Sind diese nun selbst nichts als schön und anspruch… wie Vergnügen liebend, dann werden die Mädchen den Dienstmädchen … Knaben Einem, der zu sonst nichts taugt und der selbst erzogen … dürfte, zugetheilt und ein Blinder führet so den Blinden. So ist es … so war es vor zwei tausend Jahren. Man lese des alten Rom's gr… Geschichtschreiber, den Völker- und Personen-Maler, was er schreibt … was ich hieher zu setzen mir nicht versagen kann.

„Sonst, schreibt er, wurde der von einer keuschen Mutter ge… Sohn nicht im Zimmer einer Amme, sondern am Busen der … Mutter erzogen, deren vorzüglichste Ehre es war, das Haus zu führ… und sich den Kindern zu widmen oder es ward irgend eine … Verwandte auserkoren, deren musterhaften Sitten die sämmtlichen Kin… eines Hauses anvertraut wurden, vor welcher sie weder etwas Schändl…

n oder Unanständiges thun durften. Diese lenkte nicht nur den Unter-
und die ersten Beschäftigungen, sondern auch die Erzählungen und
ele der Knaben mit einem gewissen heiligen Ernste. Solche Zucht und
ige Sitte hatte zur Folge, daß aufrichtig und unverderbt ein so Er-
ner mit ganzem Wesen einen ehrenvollen Stand antrat, sei es im
egsdienste, sei es im Dienste des Rechtes oder der Beredsamkeit, dieß
in trieb und ganz erschöpfte. Aber jetzt, fährt er fort, wird das Kind
ch nach der Geburt irgend einem griechischen Mädchen überantwortet,
t einmal die Eltern gewöhnen ihre Kleinen zu Frömmigkeit und Be-
idenheit ꝛc. ꝛc." (Tacit. de orat. 29.)

Carl Frhr. v. Grießenbeck wurde ganz allein von seiner Mutter
ogen. Als Student erhielt er am Gymnasium mehrmals Preise, zweimal
aus der Religion. Im Latein und Griechischen hatte er gute Be-
ntschaft mit den Klassikern, wie ja auch sein Vater die griechische Sprache
t Vorliebe betrieb, in der Mathematik zeichnete er sich besonders aus.
vorbereitet trat er an die Universität. Seine Skripten von da be-
isen den trefflichen Studenten; die Mittel erlaubten ihm, sich viele
hrbücher anzuschaffen, indeß ein Armer sich immer nur mit unsicherem
ollegiennachschreiben begnügen muß, er konnte seine Studien fördern und
that es. Den juridischen Staatskonkurs bestand er mit sehr guter Note.

Im Jahre 1870 holte er sich eine liebe Gattin von dort, wo die
on vor vierzehnhundert Jahren besungene Mosel sich zum Rheine
indet. Carl Frhr. v. Grießenbeck machte eine glückliche Erwerbung und
er Mädchen kamen in der Zeit von sechs Jahren und schauten holdselig
is dem Schlosse zu Grießenbach.

Für den Akkord des Lebens war so gesorgt, aber eine Saite fehlte
nd wurde gewünscht. Das Gut Grießenbach ist ein Fideikommiß, ein
nabe fehlet, dieß äußerte Carl Frhr. v. Grießenbeck mehrmals dem Schreiber
ieser Lebensskizze! Am 25. Februar 1881 wurde sein lange gehegter
Wunsch erfüllt, seine liebe Gattin erfreute ihn mit einem Knaben, der den
n der Familie traditionellen Namen des Schloßkapell-Heiligen zu Grießen-
ach „Stephan" erhielt, doch diese Freude wurde, wie es im menschlichen
eben so oft geht, bald wieder getrübt.

Ein kalter Ostwind fegte eisig durch das Isarthal herauf am Morgen
es 30. März 1881, da bewegte sich im Schritte ein Fuhrwerk auf der
Straße gegen Grießenbach und Au. Zwei Tage vorher hatten sich zwei

Augen nach vierwöchentlicher Krankheit für immer geschlossen; — [illegible] Frhr. v. Grießenbeck's Leiche wurde zu denen seiner Väter gerieht. [illegible] Grab nahm ihn auf!

Mittlerer Größe, ein elastischer Körper, mit im besten Ebenmaß stehenden Gliedern, geistvolle Augen, freundlich, ja lieb gegen Jedermann — das war seine äußere Erscheinung. Kaum in Mitte der Dreißiger nahm in Gott zurück.

Besseres kann ich nicht geben als was in einem Lokalblatte über ihn zu lesen war und hier bewahrt werden soll:

„Landshut, 29. März 1881. Nach dreiwöchentlicher Krankheit ist gestern Nachmittags 4¼ Uhr der k. Kämmerer Herr Amtsrichter Carl Frhr. v. Grießenbeck auf Grießenbach einem Herzleiden — die Diagnose wurde auf Herzerweiterung gestellt — erlegen, nachdem wenige Tage vor seinem Tode noch Hoffnung auf Besserung zu winken schien. Im Jahre 1875 in die Kammer der Abgeordneten gewählt, bekleidete er dort die Stelle des II. Sekretärs bis zu seinem 1878 erfolgten Austritte. Carl v. Grießenbeck gehörte der rechten Seite des Hauses an, fand sich aber von dem immer tumultuöser sich gestaltenden Treiben der patriotischen Fraktion, von den inneren Zerwürfnissen derselben und den geübten Verdächtigungen abgestoßen, legte sein Mandat nieder und trat in die juridische Carriere als Staatsbeamter ein; noch im Jahre 1878 wurde er zum Assessor am k. Stadtgerichte dahier ernannt. In Bezug auf die Errichtung des Verwaltungs-Gerichtshofes waren seine Bemühungen als Landtags-Abgeordneter von Erfolg begleitet. Ein Mann von guten Umgangsformen, humanem Denken und stets bereitem Wohlwollen hat Frhr. v. Grießenbeck sich die Sympathien aller erworben, mit denen er in Verkehr trat; diese empfehlenden Eigenschaften haben ihn auch als Beamten geziert. Sein Eifer sich seinem Berufe widmend hatte er für jede Anfrage, für jedes Ansuchen ein entgegenkommendes Wort. Die Verhältnisse von einem weiteren Gesichtskreise erfassend, erschien er in seinen politischen Anschauungen nicht starr und aufdringlich und mißbilligte offen die Ausschreitungen des Parteigeistes; deßhalb genoß er auch seitens politischer Gegner große Achtung und Zuneigung, lebendig und geistig anregend in der Unterhaltung war er in der Gesellschaft stets gern gesehen; das Urtheil geht einig dahin daß Frhrn. v. Grießenbeck vorzügliche Eigenschaften des Geistes und Herzens auszeichneten. Die Nachricht von seinem Tode erregte allenthalben

rzlichſten Gefühle; möge dieſe allgemeine Antheilnahme der ſchwer-
iften Gattin einiger Troſt ſein!"

Familie und Adel.

Wie die Grießenbeck durch ſechs Hundert Jahre ſich zu heben ſtrebten, der Aufmerkſamkeit des Leſers dieſer Blätter nicht entgehen. Mehr ein Dutzend der Grießenbeck fiel auf dem Felde der Ehre im Kriege, : wird in Ampfing 1322, einer am heiligen Grabe zum Ritter ge-gen, einer fällt gegen den Erbfeind der Chriſten 1684 bei der Be-rung von Ofen, einer bleibt in Rußland und ach, einer fällt im ligen Bruderkampfe der Deutſchen 1866 bei Kiſſingen, einer ſteigt bis General, einer dient in Dänemark, viele als Hauptleute und einer o in Böhmen belehnt und vergißt ſeine bayeriſche Heimath.

Der Gelehrtenſtand erhält reiches Contingent aus dieſer Familie. Ein ıdtſchreiber zu Wieneriſch-Neuſtadt iſt ein Grießenbeck, einer wird Rektor Univerſität Wien, mehrere werden Regierungsräthe, einer Appellgerichts-iſident, einer Oberrechnungsrath.

Der geiſtliche Stand iſt zahlreich bedacht. Vom beſcheidenen Hilfs-eſter zu den drei Benediktinern worunter ein Prior, einem Jeſuiten, em Pfarrer und nachherigen Domherrn, bis zu den vielen Töchtern, den klöſterlichen Schleier nahmen. — Auch in den Bürgerſtand traten le zurück.

Felix Anton Frhr. v. Grießenbeck bezeugt eine beſondere Klugheit der Verſorgung ſeiner zahlreichen Kinder, erwirbt nach einem halben ihrtauſende das Familieneigenthum wieder, wird frei und Freiherr.

Wie zu Grießenbach das Kirchlein beim Schloſſe ſtehet, zieht ſich rch die ganze Familie ein pietätvoller, religiöſer Zug. Des Kirchen-iligen Namen „Stephan" wurde allen beigelegt, ihn trägt auch der zige vierjährige Beſitzer.

Kein großer Reichthum, unbewußt vererbt, machte die Familie er-ılaffen, zwang vielmehr zu eifrigem Ringen in den Kämpfen des Lebens ıd wurde ſo zum Mittel der Selbſterhaltung. Ringsum ſchwanden lurgen und Schlöſſer oder wechſelten ihre Beſitzer vielfältig, Grießenbach ehielt ſeine alten angeſtammten Herren und wird ſie behalten bis das ahrtauſend voll, wenn dieſe nach ihrer Väter Weiſe leben.

Man hat schon viel berathen und geschrieben, wie dem verarmten Adel zu helfen, ohne eine Lösung dieser Frage zu finden, weil man Wahrheit nicht gerne hört und vergißt, daß aller Menschen Loos wie Blätter des Baumes ist. Jeder Frühling macht Herbst und Winter vergi

Wenn der begüterte Adel seine Güter gut bewirthschaftet und Verbindung mit dem Volke (aus dem er hervorgegangen) bleibt, ihr bild und Rathgeber wird, wenn er so lieber der Erste unter den im Staate sein will, als in Genußsucht und im Fürstengefolge der unter den Ersten, so wird das Volk, das doch nie stirbt, ihm immer ehrenreiche Stellung gewähren.

Der nichtbegüterte sogenannte Briefadel, blos wegen oft unbarer Verdienste oder um Geld geadelt, der doch mehr Mittel Bildung zu verschaffen als Tausend andere Menschenkinder und noch jedem Gleichgebildeten vorgezogen wird, darf sich, wenn er sich nicht oder seine Kräfte übersteigende Ausgaben macht, nicht wundern, wenn aus der Gesellschaft verschwindet wie der Grabstein erloschener Fam um wieder anderen Platz zu machen.

„Mit dem Großen hebt der Geringe sich leicht und der Große von dem Kleinen gestützt", sagt der größte Tragiker. „Doch", setzt hinzu, „ist es unmöglich, der Thoren Geschlecht von diesem Wahn belehren!" (Ajas 160.)

Gebäude und Gründe zu Grießenbach.

Wenn man Schloß Grießenbach ansieht, so hat man, wie Michel Wenning in seiner Topographie 1723 schreibt, *eines edelmannes anständige Wohnung*, kein stolzes bethürmtes Sch vor sich. Professor Apian, der vor 300 Jahren Bayern bereiste, die große Karte zu fertigen, findet in Grießenbach gar kein Schloß, nur Dorf und Kirchlein und wie oberhalb der Grießbach entspring mit dem Mettenbache vereint gegen Wörth fließet. Da Apian sonst genau sieht, in Moosthann noch die ehemalige Schloßanlage findet, zu seiner Zeit Grießenbach in Schutt gelegen sein.

Als Gottfried von Hahnreut herabzog und sich hier ein Haus gr dete, mag es nicht viel anders ausgesehen als jetzt, nur die Gräben

ze gegen herumziehendes Gesindel waren noch mit Wasser gefüllt, aber vor kurzem erst trocken gelegt.

Einmal im fünfzehnten Jahrhundert begegnet es uns in verwahrn Zustande, ohne Dach heißt es; Schlimmeres kann wohl keinem e widerfahren! Im Schwedenkriege wurde es zweimal durch Feuer ört und doch sind die Mauern augenscheinlich noch die von Gottfried) bewohnten.

Nur ebenerdig angelegt, mit hohem, nordisch-spitzigem Dache, mehr im rechten Winkel, birgt es, so wenig ausgezeichnet, doch zu ebener : Räume, welche den Eintretenden überraschen ob ihrer Höhe und r Ausdehnung. Stufen auf und ab mit Jagdgewinnsten verziert, rascht das Hausfletz, das Atrium der Alten, um somehr, als jetzt e Räume überall verbaut werden, so daß man wegen Enge kaum in Haus noch anständig eintreten kann. Solche Maulwurfsarchitektur :en die Alten nicht. Eine schöne Eingangshalle macht immer auf den tretenden einen gewinnenden Eindruck. In ihr fand man sich im präche, in ihr suchte man kühlere Lüfte. Ein Familienfest, ein Jagdzug, ein Zug zur Taufe, zum Traualtare und ach, so oft ordnete sich) hier der Zug zum Leichenbegängnisse, ja die theuere Leiche lag hier gebahrt, zur letzten Ansicht ausgestellt bis zum Begräbniß; wahrlich ie kleinen Dienste, welche ein solcher Raum leistete.

Das Schloß zu Grießenbach, eines Landedelmannes anständige Wohnung, : Michel Wenning es vor 150 Jahren nannte, bewahrte treu diese Vorje. Drei Keller sind unter demselben, zwei mit Tonnengewölben, wohl ältesten, einer mit einem Kreuzgewölbe als der jüngere. Außer drei großen mmern, Küche und Speise ist zu ebener Erde kein Wohnraum. Frauen d Kinder bewohnten nur die weiten Dachzimmer, bis der siebzehnte ıtsbesitzer Carl seiner vom Rheine und der Mosel geholten Gattin ein ches aufführen ließ mit der Aussicht gegen Morgen und die Schloßkirche.

Schon frühe führte man nun bei solchen Räumlichkeiten einen Anbau gen Mittag auf, zwei bescheidene Zimmer, welche man vom Hausfletze er der Halle auf drei Stufen ersteigt — als Wohnung der die Rechıngen und die bescheidene Gerichtsbarkeit führenden Gutsherren, eine ohnung, die auch der Verfasser dieser Zeilen im friedlichen Sinne vierhn Tage bewohnte, wühlend in alten Schriften von einem halben Jahrıusende, die Geschichte und die Folge derer, die hier lebten, erforschend.

Im Erdgeschosse dieser ehemals gutsherrlichen Wohnung ist [illegible] kammer mit ihren Werkzeugen zu sehen, ein treuer Jagd- und Wald[illegible] hatte und hat noch hier sich eingerichtet, so recht mit seinen treuen [illegible] an rechter Stelle, als Wächter des Schloßeinganges.

Das Schloß liegt auf dem Raine, der sich durch's ganze [illegible] hinzieht und der etwa 20 Fuß hoch gegen den Moos- und [illegible] abfällt. In dieser tiefern Lage umschließen die Wirthschaftsgebäude [illegible] Stallungen einen großen im Quadrate angelegten Hof, den man [illegible] einem Blicke von den genannten gutsherrlichen Zimmern aus überschaut.

Doch eines darf nicht übergangen werden: Auf der Höhe des Raines gegen N.-O. steht das Heiligthum („sacellum" nannte es Apian), ein Kirchlein mit altersgrauem Satteldachthurm. Im Jahre 1793 hat man da gründlich mit 1500 fl. Aufwand reparirt, oder besser gesagt verbessert. Der Thurm ist gothisch, wenn auch die Doppelstellung der Schallöffnungen auf romanische Bauweise deuten möchte, sie haben den Spitzbogen. Eine gothische Schneckenstiege führt auf ihn. Das Kirchlein hatte in den Eingang von Süden, noch schaut der Spitzbogen durch Tünche und Mörtelputz. Das Innere der Kirche, dem heiligen Stephan ist sie geweiht, ist in Spätrenaissance mit guten Gemälden versehen und birgt viele Grüfte der Grießenbeck, einen abgetretenen Stein aus dem vierzehnten Jahrhunderte ausgenommen, alle aus dem achtzehnten Jahrhunderte, die ältere Begräbnisstätte war wie jetzt immer zu Au.

Wie schon gesagt, vom Schloßheiligen St. Stephan führten die männlichen Familienglieder den Namen Stephan, gewiß ein pietätvoller Zug und auch der jetzige jüngste, nur vierjährige Gutsherr, er führt diesen Namen; — möge er ihn viele Jahre im Leben führen!

Gründe:

1. Die Gebäude decken eine Fläche von . .	2,90	Tagw.
2. Die Gärten	4,77	„
3. Die Aecker	298,20	„
4. Wiesen	198,09	„
5. Waldungen	542,48	„
6. Oedung und Weide	291,33	„
7. Weiher und Teiche	5,75	„
Summa:	1343,52	Tagw.

Der Weinbau zu Grießenbach.

Vom Weine ist in dieser Abhandlung öfter die Rede. Eine Wittwe sich jährlich 6 Eimer Wein ausbedungen als Stärkung in ihren Tagen, ja von einem Leichname wird erzählt, daß er mit Wein hen wurde. Sagt die Schrift: „Der Wein erfreut des Menschen , so dient der Grießenbacher Wein selbst noch dem Todten, ersetzte rientalischen Balsam zum Begräbnisse, er ist also eines Wortes werth. Die linken Isarhöhen (von der Mittag- und Abendsonne beschienen) vor Jahrhunderten bis gegen Moosburg hinauf lauter Weingärten. heißen die dortigen Felder, die meist noch mit Zäunen und Obst- en besetzt sind, „in den Weinbergen". In Gündlkofen und Bruck- kam der Weinbau erst 1709 urkundlich ab, Eugenbach besitzt noch Weinberge, in Mettenbach und Grießenbach wurde solcher in jüngster noch gebaut.

Der große Geograph Apian lobt den Wein um Landshut und be- rs den „rothen", der im Hagrain wachse und doch hat der Wein- saft aufgehört. Das Klima wohl ist nicht Schuld, es hat sich ja Besseren bekehrt. Der Wein erfordert viele Arbeit, geräth sammtdem alle fünf Jahre; der Wein hiesiger Lage war immer ein herbes änk, wurde nur vom Gesinde rein getrunken, für die besseren schenkinder aber zuvor gekocht und mit Honig versüßt, mit Gewürz Blume ersetzt.

Man bezog im ganzen Mittelalter den griechischen Malvasier, der den Handel von Venedig auf dem Innstrome billig zu uns kam, trank in besseren Häusern jährigen Tyroler und italienischen Wein. Bier fing man an sorgfältiger zu bereiten, die Verkehrswege wurden re und alles dies ließ unseren „Ewig-saueren" vergessen und erbau gewährt eine bessere, auch süßere Bodenrente wenigstens unseren den.

Phil. Apiani topographia: Non autem silentio praetereundum ar- or. colles montesque circum Landishutam vitibus consitos esse eosque pro situ et natura annique tempestate vinum satis laudabile praesertim ru- n procreare.

Grabsteine.

An der Kirche zu Au:

1. Ein prachtvoll in Renaissance ausgeführter Stein lautet:
   Anno dom. 1483 in der heiligen 3 Königstag ist gestorben
   gnädig Andreas Grießenböckh.
   Anno 1504 am Pfinstag nach Tiburtius starb Caspar Grieß
   Anno 1566 an St. Jörgen Abent ist gestorben der ehrenve
   Grießenböckh zu Grießenbach denen Gott wohlmeine und
   fröhliche Auferstehung verleihe durch Jesum Christum Amen
2. Felix Anton Frhr. v. Grießenbeck, † 1753.
3. Dessen Sohn Joseph Frhr. v. Grießenbeck, † 1797.
   Dessen Gattin Maria Josepha, geb. Böckenzell, † 1810.
4. Anna v. Grießenbeck, geb. Arnold, geb. 1808, † 1839.
5. Deren Gatte Christian Frhr. v. Grießenbeck, Oberrechnungsrath, †
   Dessen Tochter Pauline, geb. 1846, † 1869.
   Karl Frhr. v. Grießenbeck, Amtsrichter, geb. 1844, † 1881

In der Kirche zu Au:

6. Anton Stephan Frhr. v. Grießenböck, Appellations-Gerichts-Pr
   geb. 1763, † 1833.
7. Sigmund Stephan Franz v. Paul Dionys Sebast., geb. 1761, †

In der Kirche zu Grießenbach:

8. Maria Theres v. Grießenbeck, geb. Frantsin, † 1. Dezember
9. Mar. Franziska Mechtild, geb. 1720, † 1740.
10. Franz Ferd. Jobst, † 1696, 4 Jahre alt.

auf Grießenbach.

1. Besitzer:
Gottfried von Grießenbach, † 1292, und Adelheid von Sulben.

2. Besitzer:
Gottfried von Grießenbach, † 1312, und Mechtild von Mirskofen.

Ottilia, verh. mit Marquard v. Schnaitbach.

Poppo, Benediktiner in Weltenburg, † 1277.

Friedrich, † ledig im Kriege.

Felizitas, heir. den Albrecht Stockhammer von Lichtenhag.

3. Besitzer:
Gotthard von Grießenbach, † 1364, verheirathet mit Luzia Wengerin von Weng, 1322 zum Ritter geschlagen.

Friedrich, verheirathet mit Anna v. Hirschhorn.

Georg, verheirathet mit Marg. Mühlstetter, Canzlerstochter von Landshut.

Lorenz, verh. mit v. Diemar und Christina Hopfenerzin von Tengling.

Andrä, † 1394, verh. mit Margareth v. Hörmannsdorf.

Lorenz, verh. mit einer: 1. Nüzlin, 2. Zeller, 3. Siegesreiter.

Ulrich, verh. mit Elis. Bayerböckin, bestätigt den 12. freih. Brief 1374.

Andrä, verh. mit Schönbeckin.

Conrad, starb ledig im Kriege.

Lorenz, verh. mit einer Rosenthalerin, † ohne Erben.

Otto, verh. mit Kath. Pittrich von Garetshausen.

4. Besitzer:
Conrad von Grießenbeck, verh. mit Magdalena von Althausen.

Peter, 1429 zum Ritter vom heil. Grabe.

Andrä von Grießenbeck,
übernahm das Gut 1414, heirathete Dorothea von Stockenstein,
† am hl. 3 Königstag 1484 (Grabstein zu Au).

6. Besitzer,

Caspar von Grießenbeck,
übernahm das Gut 1460, heir. Barbara von Gegenhofer auf Unholzing — † 1504.

Veit,
verh. mit Anna Kornfeil,
Stadtschreiber in Wien,
stiftete den Jahrtag 1501.

Stephan,
verh. mit Magdalena Mooser.

Ulrich,
verh. mit Margaretha Dürenhofer.

Conrad,
† im Kriege.

Barbara,
† ledigen Standes.

Stephan,
† ledigen Standes im Kriege.

Georg,
von Kaiser Friedrich III. zum Ritter geschlagen und in Böhmen mit Gütern belehnt.

7. Besitzer:

Andrä von Grießenbeck,
übernahm das Gut 1493, verh. mit Marg. Führer, † 1545 und wurde zu Au begraben (ihn erwähnt der Grabstein nicht).

Stephan,
Pfarrer von Straßwalchen, später Domherr i. Regensburg.

8. Besitzer:

Hans von Grießenbeck (der Aeltere),
verh. mit 1. Elisabeth Essenbeckin, 2. Margar. Neumayerin, † 24. April 1566.

Veit,
verheirathet mit Luzia Maaswanderin,
† ohne Nachkommen.

Stephan. Joseph. Barbara.

9. Besitzer:

Georg von Grießenbeck,
verh. mit Maria Plank von Mirskofen, Münchs- und Bärnstorf.

Elisabeth. Anna.

Barbara,
verh. m. Wolfgang Länghalß.

Anna,
verh. m. Wolfgang Haltmeier.

(10. Besitzer:)
Veit,
Gutsnachfolger.

Ursula,
verh. m. Wolfgang Hametsthaler.

Joseph,
verh. mit Mar. v. Entres, † als Lerchenfeld'scher Pfleg. i. Köfering.

Hans,
Besitzer d. Reitmeier Hof. i. Essenbach, hatte 5 Kind.

erhielt das Gut 1618, verheirathet mit Anna v. Arzberger,
† 3. Januar 1635.

11. Besitzer:
Andreas von Grießenbeck, † 18. Februar 1695. — Euphrosina, † als Kind 1634.

12. Besitzer:
Johann Sigmund Simon von Grießenbeck, † 26. März 1695. Gemahlin: Mar. Theres Frants. — Georg Christoph, † 1703 als Hauptmann, Gem. Elenora v. Pool. — Franz Anton, † 1684 bei Ofen. — P. Edmund in Tegernsee. — P. Robert in Albersbach.

13. Besitzer:
Felix Anton Frhr. v. Grießenbeck, † 1753. Gem. Mathilde v. Prielmayer. — Joh. Franz Balth., Regierungsrath in Amberg, Herr zu Ober- u. Alt-Ammerthal, Administrator zu Sulzburg u. Birnbaum, geb. 1698, † 1751. Gemahl. Anna Maria Agatha v. Moor. — Joh. Heinr. Bonavent., † 1789 als Hauptmann. Gem. Elenora von La tour u. Mar. Marg. Gräfin von Kinsky aus Böhmen. — Maria Clara, heir. d. Grafen St. Ignon i. Lothring.

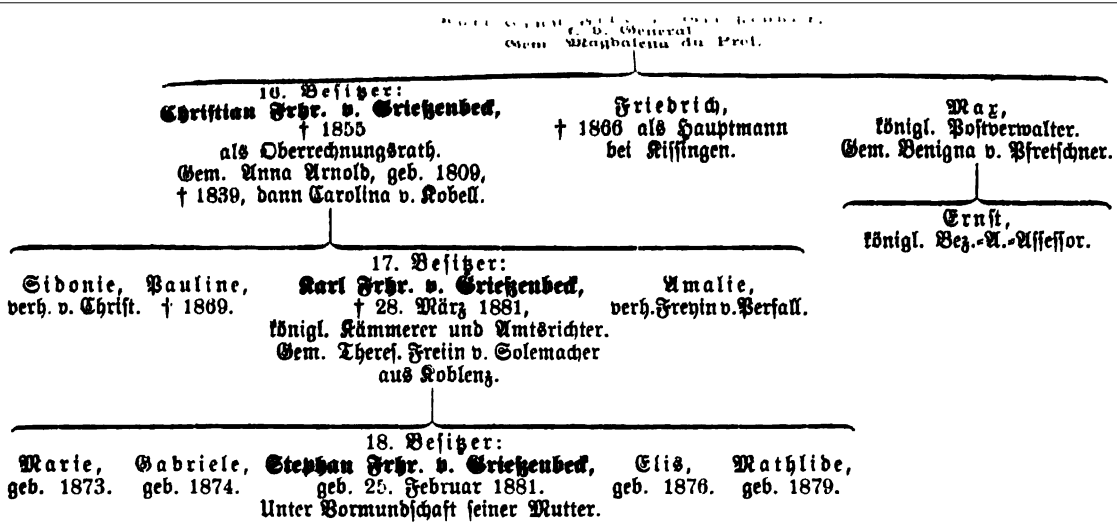
14. Besitzer:
Bernhard, **Joseph Frhr. v. Grießenbeck.** † 1751. † 1793. Gem. Mar. Jos. v. Böckenzell. — P. Desiderius, Jesuit. — Mathias, † 1745. — Helkonidis Chlotildis, verh. Freyin v. Schuß auf Peilstein.

15. Besitzer:
Sigm. Frhr. v. Grießenbeck, † 1835. — Anton Stephan, † 1833 als Präsident. — Joh. Bapt.

Mit ihnen stirbt die Linie aus, da Joh. Bapt. in Schermau übergangen wird.

Franz Christoph, Regierungs-Rath in Amberg. Gem. v. Bartels u. v. Streit. — Rudolph Heinrich, † ohne Nachkommen.

Karl Ernst, späterer General. — Michael, † als Hauptmann zu Opotschka in russisch. Gefangenschaft.


k. b. General
Gem. Magdalena du Prel.
10. Besitzer:
Christian Frhr. v. Grießenbeck,
† 1855
als Oberrechnungsrath.
Gem. Anna Arnold, geb. 1809,
† 1839, dann Carolina v. Kobell.
Friedrich,
† 1866 als Hauptmann
bei Kissingen.
Max,
königl. Postverwalter.
Gem. Benigna v. Pfretschner.
Ernst,
königl. Bez.-A.-Assessor.
17. Besitzer:
Sidonie, verh. v. Christ.
Pauline, † 1869.
Karl Frhr. v. Grießenbeck,
† 28. März 1881,
königl. Kämmerer und Amtsrichter.
Gem. Theres. Freiin v. Solemacher
aus Koblenz.
Amalie,
verh. Freyin v. Perfall.
18. Besitzer:
Marie, geb. 1873.
Gabriele, geb. 1874.
Stephan Frhr. v. Grießenbeck,
geb. 25. Februar 1881.
Unter Vormundschaft seiner Mutter.
Elis, geb. 1876.
Mathilde, geb. 1879.

Auszüge aus Büchern.

mund Riezler's bayerische Geschichte schreibt Bd. I. pag. 762: nilites waren meist mit Grundbesitz belehnt und gehörten zum Ritterande, sie nannten sich nach ihren Gütern".

Bd. II. pag. 341: „Wie die Stadt Landshut haben die Familien rießenbeck und Trainer ihre an die Schlacht von Ampfing anknüpfende Lappensage".

Bd. II. pag. 180: Die Geldwerthe von 1278 bis 1814 waren:

Pg. = 12 kr.,
) Pge. = 1 Schilling = 6 fl.,
Schillinge = 1 Pfund = 48 fl.,
270 Pfund = 60,960 fl.

rantz, Geschichte des deutschen Adels. Breslau 1853.

Der Name Miles kommt schon im achten Jahrhundert vor und ezeichnet einen Ritter. Selbst Herzog Arnulf von Bayern war ein niles Kaiser Heinrich I. pag. 918—936.

Im elften Jahrhundert machten die milites einen eigenen Stand us, sie führten das Prädikat Ritter oder auch Herr. pag. 127—129.

Auch die Wallfahrt zum hl. Grabe gab Gelegenheit den Ritterstand zu erlangen, doch hielten die anderen Ritter nicht viel davon, weil iesen Ritterstand die dortigen Franziskaner-Mönche ertheilten.

:stenrieder Gloßarium: miles militaris bedeutet bis in's dreizehnte Jahrhundert einen mit dem cingulo militari ausgezeichneten Edelmann von guter Abkunft. Auch die Häupter und Söhne der edelsten Geschlechter waren milites irgend eines mächtigen Herrn. Seit dem dreizehnten Jahrhundert hielten sich auch Grafen und Klöster milites und es wurde so dieser Titel geringer und bedeutete einen Vasallen. Pfeffel's akad. Rede von den bayer. Dienstmannen. Nürnberg bei Stiebner, 1794.

nfernagel, Handbuch für Archivare. 1800.

miles apud scriptores inferioris aetatis dicitur qui alicui principi sive in officiis palatinis sive in expeditionibus militaribus deserviebat (germanice Ritter) cui opponebatur servus seu ignobilis.

ndr. Schmeller, Bayer. Wörterbuch 1872. pag. 202 und 251:

„Der Name Grießenbeck ist nur der umgeänderte Ortsname".

Der Salmann (die Salleut) ein freier oder adeliger Mann, [illegible] als dritte Hand die Einantwortung (Sel Salung) eines geschenkten [illegible] gekauften Gutes aus der Hand des Gebers in die des Empfängers rechtskräftig und feierlich vollzog. In der Urkunde von 1280 wird er auch procurator genannt.

Ldw. Steub, das Bayer. Hochland. 1860. pag. 260.

Die Bewohner Miesbach's nennt man nicht Miesbächer, sondern Miesbäcker, nach guter alter bayerischer Mundart. Ehemals hatte es nicht einmal des „er"; der Arnpeck, der Grießenbeck hieß den Bewohner von Arnbach, Grießenbach u. s. w.

Im Jahre 1723 erschien des Michael Wening Topographie der Rentämter in Bayern und im Bande des Rentamtes Landshut lautet Folgendes:

„Grießenbach, Hofmark."

Nach dem Saalbuche von Kloster Biburg an der Abens hat Ludolph von Hahnreut seine meisten Güter nach Biburg und [illegible] mit seinen Vettern Burkhart von Pänzing und Reichwein von Lo[illegible] fundiren. Metrop. Salisb. fol. 196.

Hätte Wening des Wiguläus Hund Metrop. Salisbg. pag. [illegible] wirklich nachgesehen und ein paar Zeilen weiter gelesen, so würde er gefunden haben, daß hier von Griesbach an dem Flusse Paar die Rede sei, nicht von unserm Grießenbach.

Wie hätte Gottfried, wenn sein Gut nach Biburg geschenkt worden, dasselbe an Seligenthal um 1270 Pfund verkaufen und das Gut behalten können wie es bis 1722 fortbestand, so vielfach, ja 13 mal in Urkunden verbrieft?

Die sohin unrichtig verstandene Stelle lautet: Wigulaei Hundii Sulzemoos Metropolis Salisbg. editio 1582 pag. 196 Ingolstadii

Fundatio monasterii Biburg:

Coadjutores fundationis monasterii Biburg fuerunt [illegible] pinqui et amici fundatorum qui se ipsos et bona sua [illegible] verunt nempe Ludolphus de Grietzpach qui dedit [illegible] illam villam Grietzpach, Burkardus de Penzingen, Rai[illegible] winus de Weichs etc. [lauter nahe liegende Orte: Penzing, Be[illegible] villa Grietzpach ad Barrium amnem sita, data est permutationem domino Wiguleo de Weichs equiti.

Das Folgende, was Wening ſchreibt, mag mehr der Wahrheit kommen:

Im Jahre 1124 erbaute er das Schloß in der Ebene, eines ndedelmanns anſtändige Wohnung.

Sein Urenkel hieß Gottfried und iſt der neunte Ahnherr des zt lebenden Beſitzers, er verkaufte ſein Schloß Grießenbach 1277 an s Kloſter Seligenthal unter Herzog Heinrich. Zeugen waren: Conrad raf von Moosburg, Conrad Kärgl von Sießbach, Ruppert von ettenbach, Hartwich von Mirskofen [fehlen mehrere].

Von da beſaßen das Gut „erbrechtsweiſe" die Grießenbeck, bis elix Anton v. Grießenbeck es einlöſte und beſſerte.

Im Schwedenkriege zweimal abgebrannt. Das erſtemal wieder- baut von „Georg", das zweitemal von Sigmund, des lebenden Herrn elix Anton Vater.

Denkwürdig ſind: Heinrich und Albrecht von Grießenbeck, welche ie Schankung ihres Vaters Ludolph zur Fundation des Kloſters Biburg ermehrt [nach obiger Ausführung eine Fabel.] Gotthard von Grießen- eck ward nach der Schlacht bei Ampfing zum Ritter geſchlagen, ſein ohn „Ulrich" fertigte den zweiten Freiheitsbrief mit andern Land- aſſen; „Georg v. Grießenbeck" ward durch Kaiſer Friedrich in Böhmen elehnt und ſeine Familie lebt dort noch.

Urkunden.

In nomine dm̄. am̄.

Heinricus dei gr̄a comes palatinus Reni dux Bavarie univ̄ sis n presentibus quam futuris litt̄as has visuris.

Quia rerum gestarum pesit memoria quas litt̄alis roboris non miunt instrumenta hinc est quod nos tenore presentium ad no- iam transmittim̄ postornm quod procuratores monastii dn̄arum felici valle siti apud Landeshut cisterci ordinis Ratispon̄ dioecesis fideli viro Gotfrido milite de Griezembach castrum um Griezembach cum omnib̄ prediis et jurib̄ cunctisqū ptinentiis

suis quesitis et inquirendis in villa vel extra villam in silvis agris pascuis pratis aquis quod ad eundem Gotfridum justo ꝑprietatis titulo successione hēditaria ptinebat ꝑ ducentis septuaginta tt denar Ratisponens cpararunt pret duo feoda quoꝝ unum dicit Gotscalci de Owe, altum Henrici novi villici, horum quidem feodorum usufructum ꝑ dictum cenobium nō recipiet set tantū eorum gaudebit dmo confens ea quib de jure fuint confenda. Cui vō totalis predicti predii Albtus fidelis noster dctus de Sulz exstitit pcurator qui vulgo Salman dicit sedum de jure consuetudinem appbatam die ad confirmandum predtum contractum prefixa, in oratorio sepedcti cenobii ꝑ utqu parte scilic. ementium et vendentiū viri prudentes et magnifici plurimi convenunt anno dni mill. cc. lxxvy V id februari. Liebhardo milite fideli nro de Altdorf de consensu ꝑtium judice constituto et in medio residente consvato juris ordine fuit sententialit diffinitum quod antedctus miles n Gotfridus de Griezembach jurare debet qd et fecit corpali pstito juramento qd prelibat Al. de Sulbe ums et solus et legitim totius antedcti predii pcurator qui ut dem et Salman dicit scdm consuetudine tre nre existet et nō alius pt eam. Quo juramto pstito modo eodem et jure consimili sententiatum est ut Albt Salmann sepenominat juraret qd ꝑ manum suam in memorato predio nichil penit actum esset quod prejudiciale tr cenobio esse posset et hoc sacramento similit prestito dictam sententia consequent Gotfrid jam dctus de Griezebach item jurando dedit corpale sacramentum qd idem ipe Gotfr pt conscientiam Salmanni plibati nichil unqm face presumpsisset quod quoquo modo redundare debet aut posset in huj contract dispendium vel jacturam.

His itaq trib prestitis juramentis decretum est et sententialit diffinitum, quod Salmann prefat pcuratonis sue jus quod sibi vocat et ipius predii suprascripti jus ꝑpietatem domin usufructuar rebignando sup altare sce Marie in prcto cenobii oratorio renun

avit sollempnit ac totali juri suo confens ipi cenobio jure conact modo et ordine phabitis idem prm justo ppetatis titulo petuo possidendum.

Sane totalem summam pecuniae suprascripte recepisse denoscitur enditor supradict a pcuratorib pfati monastii et in suos us totalit onvtisse. Actum ano et die predctis.

Testes hujus rei sunt. Cunrad comes de Moseburch. Cunr omes de Esschinloch. Bthold capellan de claustro predcto. Vir obilis .... de Ewensdorf. Cunr Kaergel et Rupt frat ejus. lbt de Sulbe. Marqurd de Sneitbach. Rutpt de Watenbach. ebo dctus Trost. Hartwic de Mersinkoven item fratres Nudung ridic. Rutpt. Wllhus. Eberh convsi cenobii sepedcti et alii lurimi fide digni.

Cetum cum dna abbissa et convent cenobii antedicti ob majorem cautelam et geste rei memoriam nos rogavunt ut eundem cessum in prmissis habitu et littis comendatum instrumentalib igilli nri Karacte munirem. Earum pcib inclinatus presens scriptum nri sigilli munimine roborav. Datum anno dni m cc lxxx llll cal. Junij.

Sigillum ducis Henrici equo insidentis.

Abkürzungen in dieser Urkunde:

p = per, pro, prae.
pret = praeter.
no = non.
vo = vero.
i = in.
sedum = secundum.
tre = terrae, nre = nostrae.
p utqu = pro utraque.
nro = nostro.
consvato = conservato.
uns = unus.
dcm = dictum.
penit = penitus.
r = et.
tro = nostro.
us = usus.
sue = suae.
domin = dominum.
sce = sanctae.
prcto = praedicto.
confens = conferens.
prm = praedium.
ppetatis = proprietatis.
unqm = unquam.

1282, 13. April. Heinrich, Bischof von Regensburg, erklärt, daß er d[en] Zehenten zu Grießenbach, welche früher sein Vaters Bruder [Ge]r Conrad von Moosburg besaß, da das Gut an die Äbtissin Mat[hil]d im Kloster bei Landshut käuflich übergegangen, als Schenkung d[ies]es Kloster überlasse. Den Neubruchzehent behalte er sich bevor.

Ratisp. 1282 sec. idus Apr.

1285, 20. Januar. Teutwein Abt zu Cäsarea (Kaisersheim) [vi]sitirt Filiale zu Landshut und ordnet mit Zustimmung der Äbtissin M[at]h. und des Convent an, daß wer die Zehenten des Gutes Grieß[en]b. habe, 3 Pfund (zu Weihnachten, Ostern und Pfingsten) zur Aufb[es]s. von Wein geben müsse.

Landshut 1285 an St. Fab. u. Sebastians-Tag.

1286. Heinrich Bischof von Regensburg bekennt seinen Zehent von N[eu]brüchen zu Grießenbach, den er 1282 sich vorbehalten, dem K. Seeligenthal geschenkt zu haben mit dem Beding, daß dieses jährl. an St. Peter und Paulitag 2 Denare Regensbg. Münze zu bezahlen [sei].

Ratisp. 1286. cathedra St. Petri.

1353 an St. Gallitag. Hanns Grizzenpeckh seine Hausfrau u. [Er]ben begeben sich aller Ansprüche auf das Gut Griezzenbach, welches [sein] Vater weiland Heinrich Griezzenpeckh dem Gotteshause zu Sel[den]thal bei Landshut verkauft habe.

Siegler: Hanns Ganß, Bürger zu Landshut.

1370. Gewolf von Mettenbach bekennt die Güter zu Grießenbach, [die] Seligenthal von dem Jud zu Dingolfing gekauft hatte, erbrechtig[er] inne zu haben.

1493, 8. Juni, Samstag nach Frohnleichnam. Caspar Grießenbeck zu Grießenbach und Barbara seine Hausfrau, denen das Gotteshaus Säldenthal für sich und ihre leibl. Erben zur Zeit: Andrä, [Ur]. Elspet, Agnes, Peter und Hans Leibgeding verliehen hat verpf[lich]tet sich, das Haus in Grießenbach in 3 Jahren aufzurichten und mit [dem] Dache nothdürftig zu versehen, dazu den Graben, der um das [Gut] gehet, nach Nothdurft zu räumen und alle Mängel an Haus [und] Graben zu wenden bei Verlurst ihrer Erbgerechtigkeit.

Siegler: Kärgl zu Furt Hofmeister zu Seldenthal.

Zeugen: Mich. Weilinger Klosterschreiber, Wolfgang Streut Pf[lege]knecht daselbst.

16, 15. Dezbr., am Pfinztag nach St. Luzientag. Caspar Grießenecker zu Grießenbach und Barbara seine Hausfrau, welche von Frau Agnes Abtissin zu Säldenthal und ihrem Convent für sich und ihre Erben Leibgeding auf ihrer Gnaden Hof, genannt Grießenbach, erhalten haben, nur daß sie das Haus, Stadel und Stall baulich versehen und den Graben um das Haus räumen, stellen ihren Revers aus über die dem Gotteshaus zu leistenden Dienste.

Mitsiegler: Der feste Conradt Gegenhofer zu Unholzing.

Zeugen: Erhardt Pschorn und Erhardt Tagwercher zu Grießenpach.

01. Andrä Prättler Bürgermeister zu Landshut, bekennt und thut kund, daß sein Vetter Veit Grießenpeckh Stadtschreiber zu Wien seliger, einen ewigen Jahrtag und Gedächtniß verschafft und verordnet hat in das Gotteshaus zu Aue, welches eine Zukirche ist der Pfarrkirchen zu Moosham, Rottenburger Gerichts ꝛc. ꝛc. (Original zu Schloß Grießenbach.)

27, Freitag nach oculi. Beatrix Abtissin zu Seldenthal und Convent bekennen dem ehrbaren Andrä Grießenbeckhen und Barbara sein Hausfrauen und Nachkommen ewiges Bau- und Erbrecht gegeben zu haben auf dem Hofe zu Grießenbach.

Dagegen sind an Wiesgeld 3 Pfund und Stiftgeld 30 Pf. für den Kleindienst 1 Pfund 3 Schillinge und 18 Pfg. 16 Gänse 32 Hühner 4 Zentner (400 Stück) Eier jährlich an die Pforte des Klosters zu bringen, wogegen vom Kloster entgegen gegeben werden für jede Gans 10, jedes Huhn 4, jeden Zentner Eier 15 Pfge. Getreidedienst soll sein 2 Schffl. Weizen 5 Sch. Korn 1 Schffl. Gerste 6 Schffl. Haber Landshuter Maaß. Der halbe Wein vom Weingarten zu Hahnreut und zwei Theile vom Zehentwein. $^2/_3$ Getreidezehent vom ganzen Hofe zu Grießenbach. Dieser soll gedroschen und die Körner dem Kloster gebracht werden. Stroh und Ame sollen ihnen bleiben. Die Kost ist den Dreschern zu reichen, den Lohn bezahlt das Kloster zu $^2/_3$ Theilen. Für den Kleinzehent soll jährlich zu Ostern 1 Lamm, zu Barthlmä 1 Käs gegeben werden. Dagegen ist all ihr Hab und Gut, liegend und fahrend, verpfändet und kann diese Stift ohne Gerichtshülfe eingetrieben werden. Sollten die Grießenbeckh über kurz oder lang ihre Bau- und Erbgerechtigkeit verkaufen wollen, müssen sie dieselbe zuerst dem Kloster anbieten.

Churfürstl. Hofkanzlei dat. wie oben.

1566, Erchtag in der Pfingstwochen. „Margaretha", weiland Hansen Grießenbeckhen des Ältern zu Grießenbach Wittib, [illegible] Namen ihrer ehelich erworbenen Kinder: „Georg, Stephan, [illegible] Barbara, Anna und Elsbet" mit Zugeben der Grundherrschaft Säldenthal bei Landshut „vier" Bestandjahre auf dem Gute zu Grießbach bekommen zu haben.

Erhalten soll werden ein alter Grießenbeckischer Trinkbecher 3 Kröpfl oder Füßlein mit einer Luck, item 4 Vogelkloben, 1 [illegible] rohr, 1 Hasennetz, 4 Hundskoppeln, 2 Spießstacheln mit zugehörigen Winden, 2 Faustthämmer, 3 Knebelspieße, 80 Vogelpolze, 2 Saugwehren, 1 Pilgerstab, dazu eine Schwertklinge, eine Hausordnung, die fürstliche Polizeiordnung. In der untern Stuben ein Schließ sammt dem Schließfaß, ein alter Kasten sammt dem darin liegenden Harnisch 3 Rebhühnergarne, 2 Hasenwehren, 2 Pürschbüchsen, 1 Backtruhe sammt großen Trog, 1 Wirkmoltern (Brodtrog), 2 große Kufenfässer, 2 Krautpodiche davon einer voll Kraut, alles Geschirr, das zum Bade gehört, zwei Sechtl-Züber, eine Wanne und ein eiserner Stapfen.

Dieses verspricht „Margaretha" getreulich zu erhalten.

Siegler: Der fürstliche Rath und Hofmeister zu Seligenthal Lorenz Kreimbl.

Zeugen: Linhart Gainberg Klosterschuster und Linhardt [illegible] Oberförster, beide zu Seligenthal.

1574, 27. Novbr. Apollonia Abtissin zu Seligenthal verleiht dem Georg Grießenbeckhen zu Grießenbach den Weinberg zu Hahnreut sammt halben Theil Weinwuchs darin, den das Kloster früher hatte. Da derselbe jährlich nur 1 Eimer Wein gab, wäre er dem Gotteshause Seligenthal nichts nütze und solle er erbrechtsweise zum Hofe in Grießbach kommen.

1614 nehmen Georg von Grießenbeckh und seine Hausfrau Anna gen. Plank 1500 fl. auf, welche erst 1703 heimbezahlt werden mit dem Beisatze „Gott sei Dank".

1618, 29. Mai. Vertragsbrief des Vitus Grießenbeck mit seiner Mutter und seinen Schwestern:

Da unlängst (1617) der ehrenvest und wohlgeachtet Georg Grießenbeck zeitlichen Todes abgegangen, haben sich die

1) Wittwe Maria Gr. und ihre ehel. Kinder

2) Veith zu Grießenbach
3) Joseph Grb. Lerchenf. Pfleger zu Köfering
4) Ursula Grb. des Wolfg. Hametsthaler Gastgeber in München Ehefrau und
5) Anna Gr. Wittwe des Wolfg. Haltmayr Gastgeber zu Landsh.

Namen der abwesenden Geschwister u. Erben, als der Barbara Grießenbeck tin des Gg. Länghalß Rentgegenschreibers zu Königsstetten in Oestreich, Caspar Plankhens zu Essenbach u. des Leonh. Hattenhofers dortselbst es verstorb. Hannsen Grießenbeck zu Essenbach Kinder: Georg, Erhardt, ia, Maria u. Margar. u. Vormünder wegen des vätrl. Gutes mit i Beistande Joh. Lechner frstl. Regiments-Advokat zu Landsh. u. anderer eugen vertragen wie folgt:

Veith Grießenbeck soll das Gut Grießenbach mit allem Zugehör, das rechtig zu Kl. Seeligenthal gehört, erhalten, dazu die Eigenhöfe hnreut, zwei Güter zu Kleinköllnbach und die Sölde daselbst, die Schwaige Sölde im Dorfe, dann die Güter zu Metten-, Watten- u. Essenbach, Weingärten, das Gehölz und die Wiesen zu Thürnthenning, welche Verstorbene besessen.

Dagegen hat er herauszugeben:

1) der Mutter ihr eingebrachtes Heirathgut 900 fl., Morgengab u. Bethreuung 400 fl., für Paraphernalien 700 fl., für die Hälfte Fahrniß 500 fl. in Summa 2500 fl. Dann solle sie lebenslang von 900 fl. Wiederlage das Interesse, Leibesnahrung u. Austrag erhalten,
2) seinem Bruder Joseph 2800 fl.
3) sr. Schwester Ursula 2800 fl.
4) der Anna 2800 fl. u. 100 fl. für Fahrniß, thut 2900 fl.
5) der Barbara 2800 fl.
6) die 5 Kinder des † Hanns Grießenbeck sollen den Reitmeierhof zu Essenb. u. die Getreidgilt (jährl. 37 Metzen) eigenthümlich behalt. u. noch 1300 fl. erhalten.

Veit Gr. hat sohin 15,100 fl. herauszuzahlen, verspricht diese halbjährig zu verzinsen u. eine gerichtl. Hauptschuldverschreibg. auszustellen.

Leonhard Schmidt fürstl. Dchlaucht in Bayern Pflegsverwalter zu Rottenburg. Zeugen: Joh. Schinagl fftl. Regiments-Supplizist zu Landshut und Gerichtsprokurator z. Rottenburg. Hanns Paur Hofwirth daselbst.

Churfürstl. Hofkanzlei.

1637 den 12. Dezbr. verspricht Andrä Grießenbeck, der Sohn des verst. Veit Grießenbeck, bei der Gutsübernahme dem Klosterhofmeister Caspar Spitzlberger, daß er alles halten wolle was im Erbrechtsbrief vom Elisabethentage 1534, der dem von 1527 fast gleich lautet, gehalten sei und solle dieser Revers statt des Original-Erbbriefes gelten bei Pön und Straf alles getreulich und ohne Gefährde.

1654, 15. Juni. Des Veit Grießenbeckh zu Grießenbach Wittwe, Anna geborne Arzbergerin und ihr Sohn Andrä können wegen Brand und Krieg den früheren Vertrag nicht halten und es wird sohin festgesetzt:

1) Die Frau Wittwe solle statt der im Vertrage vom 18. Mai 1634 bedungenen 6000 fl. nur 2000 fl. ausgezeigt erhalten.
2) Andrä Grießenbeckh solle dann jährlich 30 fl. in 3 Fristen je 10 fl. seiner Mutter reichen, dazu Brod, Fleisch, Eier, Schmalz und jährlich 6 Eimer Bayerwein, doch wenn ein Weinschwund einfällt, nur 2 Eimer.
3) Die Kosten dieses Vertrages trägt der Sohn.

Siegler: Oswald Schuß v. Peilstein auf Trappenschwand und Cronegger, Pfleger zu Rottenburg.

Zeugen: Christoph Mayr, Bürger und Metzger zu Landshut und Mathias Schütz zu Wörth.

1659, 15. November. Andreas Grießenbeckh zu Grießenbach und Barbara seine Hausfrau lassen gerichtlich durchs churfürstl. Pflegamt Rottenburg ein Prioritäts-Erkenntniß fällen.

1) Durch gerichtl. Schätzleute wurde das Grießenbeckh'sche Erbgerechtigkeits-Gut, von dem das Eigenthum dem Kloster Seligenthal gehörte, auf 6000 fl. geschätzt,
2) das Gut Hahnreut und das dazu gehörige Moos, welches die Grießenbeckh als noch frei ledig eigen behaupten, wurde auf 700 fl. geschätzt,
3) die Schwaige Klinglbrunn nächst Hahnreut, gleichfalls freies Eigenthum der Grießenbeck, auf 1000 fl.,
4) der eigene Holzboden zu 150 Tagw. auf 1200 fl.,
5) ein frei eigener Acker auf St. Veits Berg liegend, 45 Pfund haltend, auf 60 fl.,
6) ein Weingarten zwischen dem Gute Grießenbach gegen Hahnreut hinauf mit 11 Reben, von denen 2 zum Erbrecht gehören, die 9 aber frei ledig eigen sind, werden getheuert zu 150 fl.

7) ein Weinzierlhaus daneben, gleichfalls „eigen“, zu 30 fl.,
8) die Behausung zu Mettenbach, wobei 5 kleine Aecker und 1 Weingarten (alles zum Stift Obermünster zu Regensburg gehörig) zu 150 fl.,
9) Fahrniß, Getreid ꝛc., geschätzt zu 875 fl. 49 kr.

Summa der vollständigen Einnahme 10,165 fl. 49 kr.
Summa aller Schulden . . . . 24,964 fl. 28 kr. 3 hl.
Also verloren 14,798 fl. 39 kr. 3 hl.

Dabei war:
St. Rochus Blatternhaus zu Landshut betheiligt mit 500 fl.,
Joh. Paumgartner, Hofapotheker zu Landshut, hatte 300 fl.,
Conrad Hörwarth v. Hochenburg auf Taidtenkhoven, Rath und Rentmeister zu Landshut, 1900 fl.,
Anna Grießenbeck, des Cedenten Mutter, hatte 6000 fl. gut.
Und viele Andere.

32, 23. Februar. Aebtissin Maria Anna ertheilt dem Andrä Grießenbeck und seiner Gattin „Barbara“ Erbrecht.

71, 30. August. Andrä Grießenpeckh und sein Sohn Franz Joachim verkaufen an die Abtissin Maria Regina zu Seeligenthal:

1) was die Wittwe Hörwarth zu Landshut inne hatte mit dem Weiher bei dem Klinglbrunnen,
2) zwanzig Tagwerk zweimädiger Wiesen sammt der Breiten, wofür die Aebtissin 7000 fl. Kaufsschilling und 70 Thaler Leihkauf erlegt,
3) der Streit wegen des Holzes soll aufhören; dem Mannesstamme der Grießenbeckhen sollen 29 Jahre bis 1700 zur Wiedereinlösung gegeben werden und falls diese Gründe verkauft würden, sollen sie zuvor dem Kloster angefeilt werden,
4) die Aebtissin bewilligt dem Verkäufer, daß er nach Nothdurft vom Schneiderberge Sand zum Bauen, Klaubholz und Streuerechen, Eixenholz (Seitentriebe) und Gestängeholz von diesem Berge nehmen dürfe,
5) Herr Grießenbeckh verpflichtet sich, Stift und Gilt wegen seines „Erbrechtes“ getreulich zu entrichten.

Gezeichnet: Andreas Grießenbeckh zu Grießenbach. Joh. Georg Graf zu Haimhausen. Maria Regina Aebtissin. Maria Aloisia Priorin samt dem Convent. Peter Wämpel Bürgermeister zu Landshut.

1672, 29. Januar. Kaufskontrakt zwischen Herrn Andreen Grießenbeck und Frau Maria Regina, Abtissin zu Seeligenthal, nach Ratification der Grießenbeck'schen Kreditoren.

Obwohl das Kloster die Erbsgerechtigkeit auf allen Gütern hat, wie sie im Vergleiche vom 24. Februar 1662 benannt sind, verkauft Andrä Grießenbeck von seinen eigenen Grundstücken die Selde[?] der Klinglschwaig nebst dem Weingärtl Nicklberg, 50 Tagw. einmähdige Wiesen (Neuwies genannt), 20 Tagw. einmähdige Wiesen in den Stauden, einen Weingarten mit 11 Reben und der Weinpresse, die Kronberg'sche Wiese in den Stauden, einen Acker sammt Zwergut auf der Hache gegen St. Veitsberg um 10,325 fl. 25 kr. 2 hl. Kaufschilling nebst Leihkauf.

Das Kloster hat wegen Abschleipf, ausständiger Stift, Gerichts- und Küchendienst, Abfahrt des Herrn Grießenbeckhs am Kaufschilling abzuziehen 2325 fl. 25 kr. 2 hl. so daß noch 8000 fl. bleiben. Darauf händiget der Verkäufer einen Verzichtsbrief sowohl wegen der Erbsgerechtigkeit als wegen der eigenen Grundstücke und neben der Gewerschaftsleistung alle briefl. Urkunden und Dokumente aus.

Da Freyh. Frz. Nikol. v. Königsfeld zu Aichbach auf die 20 Tagw. Wiesen in den Stauden 100 fl., Lorenz Neumayr, Amann zu Mettenbach auf den Acker 40 fl. geliehen gegen 10jährige Wiederlösung, so cedirt Herr Grießenbeckh auch diese dem Kloster und bewilligt den Abzug von diesen 140 fl. am Kaufsschilling.

Andreas Grießenbeckh. Maria Regina Abtissin.
Joh. Balth. Ernst. Maria Aleydis Priorin
Georg Hochholzer. und Convent.
Franz Auer.
Joh. Barbola.

1684. Joh. Ferd. Khray, churfürstl. Regimentsrath und Oberrichter zu Landshut, erhält Lehenbrief zu Mettenbach durch die Fürstin zu Obermünster in Regensburg.

1688 den 7. Dezember schreibt frater Franziskus, geborner Freihr. von Grießenbeck, an seinen Bruder Johann Simon Freihr. v. Grießenbeck, daß er ihn den Bruder, den Bruder Franz Joachim und besonders seinen lieben Vater Andrä (der Vater hatte schon 10 Jahre das Gut übergeben), seine Schwestern Maria Elisabetha und Maria Kathar[illegible]

ıb die Schwester Anna Clara, welche als Wittwe in Landshut lebe, i seiner Profeßablegung im Kloster zu Tegernsee am Samstag den ›. Dezember sehen möchte. Sie könnten Tags vorher ankommen, r Profeßablegung beiwohnen und darnach möchten sie mit wenig österlicher Traktation vorlieb nehmen.

ɔ den 28. November bewilliget die Abtissin Maria Beatrix zu Seligen= al der Wittwe des Sigmund v. Grießenbeckh, geb. Frantsin, die Ein= sung der im Jahre 1671 verkauften Gründe für ihren minderjährigen ohn Felix Anton.

rä von Grießenbeck, † 1695, hinterließ folgendes Schriftstück:

Beschreibung dessen was von meinem Vater seit des letzten Feindes 648 vom Hauptgut Grießenbach an Grundstücken weggekommen.

1) Derselbe verkaufte an Veit Ulrich v. Roming, der damals Dürn= thenning (Thirnthening) besaß, einen stattlichen Weingarten zu Dürnthenning liegend, $1^1/_2$ Mannsarbeit groß, sammt Haus und Weinpreß, Wiese und Acker um 1100 fl.,
2) zu Unterköllnbach 2 Bauernhöfe und 2 Roßsölder um 800 fl.,
3) an Bürgermeister Kray zu Landshut 2 Weingärten, 1 Presse, 2 Weinzierlhäuser und bei jedem Hause Wiese und Acker um 150 fl.,
4) gleichfalls im Dorfe Mettenbach noch 2 Söldnerhäuser, eines ist das Kufnerhaus, das andere des Lechentragers Haus genannt und auch ein kleines Weingartl, Wiese und Ackerl,
5) dem alten Hilzen zu Niederwattenbach 2 Söldenhäuser, wobei Wiesen und Aeckerl gewesen,
6) eben diesem Bauern verkaufte er 4 große Tagw. 3mähdige Wiesen, die allzeit nach Grießenbach gemäht und das Heu eingeführt wurde,
7) Hrn. Grafen v. Königsfeld verkaufte er 2 große Wiesen in den Moosstauden liegend,
8) in der Stadt Landshut ein Haus an Apotheker Mony (jetzt St. Martins=Apotheke) um 500 fl.,
9) überdieß zeigt sich noch ein Abgang von 2 vorhandenen Brand= stätten, nämlich das Mühlhaus sammt einer gestandenen Mühle (jetzt Wirthshaus von Bachmaier) und eine Hausstätte auf dem „Berge“ genannt.

Die Grießenbach=Schwaig zu Biflas, ein Hof zu Essenbach (Reitmeierhof 1618), Güter und Gehölz, sowie der große Weiher zu Köllnbach sind von Grießenbach erkauft.

1703 starb Georg Christoph v. Grießenbeck, des Herrn Andrä v. Grieß-beck Sohn.

1708 den 4. April erkennt Kaiser Joseph I. durch Diplom d. d. Wien an, daß Felix Anton v. Grießenbeck als Ritter anzuerkennen sei.

1720 den 10. Oktober bekennt Maria Helena Abtissin von dem Herrn Felix Anton v. Grießenbach 6500 fl. erhalten zu haben, welche derselbe am Schlosse zu Grießenbach schuldig geworden sei.

Maria Helena. Maria Clara und der Convent.

1721 und 1722 führt Felix Anton v. Grießenbeck einen Prozeß mit dem Kloster Seligenthal wegen Herausgabe der dem Kloster 1672 ausgelieferten Urkunden und werden von Herzog Max Emanuel die Hofmarksrechte anerkannt.

1721 den 30. September bewilligt Churf. Maxim. Emanuel, daß Felix Anton v. Grießenbeck Schloß und Zugehör als Eigenthum vom Kloster Seligenthal an sich bringen dürfe.

1721 den 14. Oktober gibt die Aebtissin Maria Helena zu Seligenthal dem Felix Anton v. Grießenbeck Schloß und Zugehör wie es das Kloster im Jahre 1280 von Gottfried v. Grießenbach käuflich an sich gebracht hat, behält sich aber den Getreidestadel und den Zehent bei.

1722 den 8. Januar verlangt Felix Anton v. Grießenbeck in einem Memoriale an die Landschaft, mit der Rittersteuer belegt zu werden, weil

1) Grießenbach wieder „eigen" sei wie zur Zeit seines elften Vorfahrers Gottfried v. Grießenbach, ehe der Verkauf an's Kloster geschah, und in den Landtafeln der löbl. gemein Landschaft de anno 1600 Archiv Landsh. fol. 265 Hofkammerlandtafel fol. 120 als eine Hofmark immatrikulirt sei und er so jure postliminii in den Stand seiner Vorfahren eingetreten sei,
2) von Herzog Heinrich werde 1280 Gottfried v. Grießenbach für vir et miles genannt,
3) sein neunter Ahnherr sei bei Ampfing zum Ritter geschlagen worden,
4) der achte, Ulrich v. Grießenbach, habe 1323 den zweiten Brief oder Brandbrief mitgefertigt.

1723 den 15. Februar erwidert die gemeine löbl. Landschaft in Baiern Verordnete und Commissäre des Unterlandes dem

Edl u. vesten Felix von u. zu Grießb. ihrem lieben Freunde,

daß er in der Versammlung mit 16 fl. einfacher Rittersteuer beizu-

:de wegen der Hofmark. Für andere Güter solle er der Herrengilt=
er unterworfen bleiben.

Eine besondere Titulatur könne er nicht erreichen und mit den alle=
ten Worten „gefreyter Landsaße" könne er kein and. Privil. erzwingen
was andere solche Landsaßen, die der besonderen Edlmannsfreiheit nicht
ig sind, zu genießen haben.

39 wurde durch Kaiser Karl VII. (Herz. Karl Albert) der Gutsbe=
sitzer zu Grießenbach Ritter Felix Anton von Grießenbeck mit seinen
Brüdern in den Freyherrnstand erhoben. Genannt werden:

a. der churfürstliche Landsaße Felix Anton von Grießenbeck,
b. der churfürstl. Regierungsrath zu Amberg Franz Balthasar von
Grießenbeck und dessen Bruder,
c. Joh. Heinrich Bonaventura von Grießenbeck, Hauptmann im Gen.=
Feld=Marschall Graf Minuzzischen Regimente zu Fuß.

40 starb Maria Franziska Mechtildis, led. Standes, eine Tochter des
Felix Anton Frhr. v. Grießenbeck und wurde zu Grießenbach begraben.

45 starb Stephan Anton Mathias Frhr. v. Grießenbeck als Coope=
rator zu Niederachdorf, ein Bruder der vorigen, er war 1719 geboren.

46 erwarb Felix Anton Frhr. von Grießenbeck sein Gut wieder als
freyes Eigenthum und erhielt die Hofmarks=Gerechtigkeit.

51 starb des Vorigen Tochter, Maria Cäcilia Katharina, led. Stds.,
sie war 1722 geboren.

51 starb auch Stephan Bernhard Ludwig Frhr. v. Grießenbeck, Sohn
des Felix Anton, als Regierungsrath zu Landshut.

53 verheirathete sich Joseph Frhr. v. Grießenbeck mit Maria Josepha,
Freyin von Beckenzell auf Dorfbach bald nach dem Tode seines Vaters
Felix Anton, wurde churfürstlicher Kammerherr und übernahm das Gut.

53 starb Felix Anton v. Grießenbeck, nachdem er am 16. Okt. ein
Testament gemacht hatte. Erben sind seine noch lebenden Kinder.
1. Magister Desiderius S. J. 2. der Sohn Joseph und 3. die Tochter
Maria Helkonidis.

Magister Desiderius solle die legitima; Joseph zu den le=
gitimis noch $^2/_3$ des Vermögens und Helkonidis neben den le=
gitimis $^1/_3$ erhalten.

Bezeichnet: Felix Anton v. Grießenbeck. Frhr. v. Prielmayer als erbe=
tener Zeuge. Jos. Arthalb, churf. Rath und Advokat in Landshut.
Joh. Adam Höckl, Marktschreiber zu Ergoldsbach p. t. Richter zu
Grießenbach.

1703 starb Georg Christoph v. Grießenbeck, des Herrn Andrä v. Grie-
beck Sohn.

1708 den 4. April erkennt Kaiser Joseph I. durch Diplom d. d. [illegible]
an, daß Felix Anton v. Grießenbeck als Ritter anzuerkennen [illegible]

1720 den 10. Oktober bekennt Maria Helena Abtissin von [illegible]
Felix Anton v. Grießenbach 6500 fl. erhalten zu haben, welche
am Schlosse zu Grießenbach schuldig geworden sei.

Maria Helena. Maria Clara und der Convent

1721 und 1722 führt Felix Anton v. Grießenbeck einen Prozeß mit
Kloster Seligenthal wegen Herausgabe der dem Kloster [illegible]
gelieferten Urkunden und werden von Herzog Max Emanuel die Ge-
rechte anerkannt.

1721 den 30. September bewilligt Churf. Maxim. Emanuel, daß
Anton v. Grießenbeckh Schloß und Zugehör als Eigenthum vom
Seligenthal an sich bringen dürfe.

1721 den 14. Oktober gibt die Aebtissin Maria Helena zu [illegible]
dem Felix Anton v. Grießenbeck Schloß und Zugehör wie
Kloster im Jahre 1280 von Gottfried v. Grießenbach käuflich
gebracht hat, behält sich aber den Getreidestadel und den Zehent

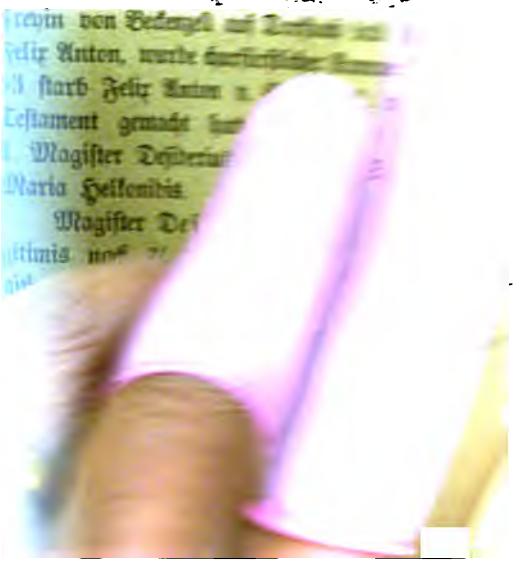
1722 den 8. Januar verlangt Felix Anton v. Grießenbeck in einem
moriale an die Landschaft, mit der Ritterssteuer belegt zu werden

1) Grießenbach wieder „eigen" sei wie zur Zeit seines [illegible]
fahrers Gottfried v. Grießenbach, ehe der Verkauf an
geschah, und in [illegible]afeln der löbl. gemein Landschaft
1600 Archiv [illegible] 265 Hofkammerlandtafel fol
eine Hofmark [illegible] sei und er so jure posti
den Stand sein [illegible] eingetreten sei,
2) von Herzog H[illegible] 1280 Gottfried v. Grie[illegible]
vir et miles
3) sein neunter A[illegible]
4) der achte, Ul[illegible]
oder Brand[illegible]

1723 den 15 [illegible]
Verord[illegible]

daß [illegible] Grießb. [illegible]
fl. einfacher Ritt[illegible]

wegen der [illegible]
unterworfen [illegible]
Eine besondere [illegible]
Worten [illegible]
as andere [illegible]
sind, zu [illegible]
wurde [illegible]
er zu [illegible]
ütern in der [illegible]
a. der [illegible]
b. der [illegible]
Grießenbeck [illegible]
c. Joh. [illegible]
Feld-Marschall [illegible]
starb [illegible]
lix Anton [illegible]
starb [illegible]
ter zu [illegible]
erwarb [illegible]
es Eigenthum [illegible]
starb des [illegible]
war 1722 [illegible]
starb auch [illegible]
Felix Anton [illegible]
verheirathete [illegible]
Freyin von Beckengeld auf [illegible]
Felix Anton, wurde [illegible]
starb Felix Anton [illegible]
Testament gemacht [illegible]
Magister Desiderius [illegible]
Maria Helkonidis [illegible]
Magister Des[illegible]
ltimis [illegible]



[illegible] n
[illegible] in
[illegible] ich.
[illegible] ran-
[illegible] llein
[illegible] einge-
[illegible] der Fa-
[illegible] ers, Ritter
[illegible] e der Hat-
[illegible] genwärtig Ac-
[illegible] erhalten werden
[illegible] e zweckdienlichsten
[illegible] Jahre mit großer
[illegible] neigenthümer.
[illegible] ßenbeck auf Scherman

1703 starb Georg Christoph v. Grießenbeck, des Herrn Andrä v. Grie-
beck Sohn.

1708 den 4. April erkennt Kaiser Joseph I. durch Diplom d. d. W-
an, daß Felix Anton v. Grießenbeck als Ritter anzuerkennen sei.

1720 den 10. Oktober bekennt Maria Helena Abtissin von dem H-
Felix Anton v. Grießenbach 6500 fl. erhalten zu haben, welche d-
am Schlosse zu Grießenbach schuldig geworden sei.

Maria Helena. Maria Clara und der Convent.

1721 und 1722 führt Felix Anton v. Grießenbeck einen Prozeß m-
Kloster Seligenthal wegen Herausgabe der dem Kloster 1672 v-
gelieferten Urkunden und werden von Herzog Max Emanuel die Hof-
rechte anerkannt.

1721 den 30. September bewilligt Churf. Maxim. Emanuel, daß F-
Anton v. Grießenbeckh Schloß und Zugehör als Eigenthum vom K-
Seligenthal an sich bringen dürfe.

1721 den 14. Oktober gibt die Aebtissin Maria Helena zu Selig-
dem Felix Anton v. Grießenbeck Schloß und Zugehör wie es d-
Kloster im Jahre 1280 von Gottfried v. Grießenbach käuflich a-
gebracht hat, behält sich aber den Getreidestadel und den Zehent b-

1722 den 8. Januar verlangt Felix Anton v. Grießenbeck in einem S-
moriale an die Landschaft, mit der Rittersteuer belegt zu werden, w-

1) Grießenbach wieder „eigen" sei wie zur Zeit seines ersten S-
fahrers Gottfried v. Grießenbach, ehe der Verkauf an's K-
geschah, und in den Landtafeln der löbl. gemein Landschaft de a-
1600 Archiv Landsh. fol. 265 Hofkammerlandtafel fol. 120
eine Hofmark immatrikulirt sei und er so jure postlimini
den Stand seiner Vorfahren eingetreten sei,
2) von Herzog Heinrich werde 1280 Gottfried v. Grießenbach für
vir et miles genannt,
3) sein neunter Ahnherr sei bei Ampfing zum Ritter geschlagen wor-
4) der achte, Ulrich v. Grießenbach, habe 1323 den zweiten Ge-
oder Brandbrief mitgefertigt.

1723 den 15. Februar erwidert die gemeine löbl. Landschaft in Bay-
Verordnete und Commissäre des Unterlandes dem

Edl u. vesten Felix von u. zu Grießb. ihrem lieben Freund

daß er in der Versammlung mit 16 fl. einfacher Rittersteuer be-

:de wegen der Hofmark. Für andere Güter ſolle er der Herrengilt=
er unterworfen bleiben.

Eine beſondere Titulatur könne er nicht erreichen und mit den alle=
:en Worten „gefreyter Landſaße“ könne er kein and. Privil. erzwingen
was andere ſolche Landſaßen, die der beſonderen Edlmannsfreiheit nicht
ig ſind, zu genießen haben.

39 wurde durch Kaiſer Karl VII. (Herz. Karl Albert) der Gutsbe=
ïtzer zu Grießenbach Ritter Felix Anton von Grießenbeck mit ſeinen
Brüdern in den Freyherrnſtand erhoben. Genannt werden:

a. der churfürſtliche Landſaße Felix Anton von Grießenbeck,
b. der churfürſtl. Regierungsrath zu Amberg Franz Balthaſar von
Grießenbeck und deſſen Bruder,
c. Joh. Heinrich Bonaventura von Grießenbeck, Hauptmann im Gen.=
Feld=Marſchall Graf Minuzziſchen Regimente zu Fuß.

40 ſtarb Maria Franziska Mechtildis, leb. Standes, eine Tochter des
Felix Anton Frhr. v. Grießenbeck und wurde zu Grießenbach begraben.

45 ſtarb Stephan Anton Mathias Frhr. v. Grießenbeck als Coope=
rator zu Niederachdorf, ein Bruder der vorigen, er war 1719 geboren.

46 erwarb Felix Anton Frhr. von Grießenbeck ſein Gut wieder als
freyes Eigenthum und erhielt die Hofmarks=Gerechtigkeit.

51 ſtarb des Vorigen Tochter, Maria Cäcilia Katharina, leb. Stds.,
ſie war 1722 geboren.

51 ſtarb auch Stephan Bernhard Ludwig Frhr. v. Grießenbeck, Sohn
des Felix Anton, als Regierungsrath zu Landshut.

53 verheirathete ſich Joſeph Frhr. v. Grießenbeck mit Maria Joſepha,
Freyin von Beckenzell auf Dorfbach bald nach dem Tode ſeines Vaters
Felix Anton, wurde churfürſtlicher Kammerherr und übernahm das Gut.

53 ſtarb Felix Anton v. Grießenbeck, nachdem er am 16. Okt. ein
Teſtament gemacht hatte. Erben ſind ſeine noch lebenden Kinder.
1. Magiſter Deſiderius S. J. 2. der Sohn Joſeph und 3. die Tochter
Maria Helkonidis.

Magiſter Deſiderius ſolle die legitima; Joſeph zu den le=
gitimis noch $^2/_3$ des Vermögens und Helkonidis neben den le=
gitimis $^1/_3$ erhalten.

ezeichnet: Felix Anton v. Grießenbeck. Frhr. v. Prielmayer als erbe=
tener Zeuge. Joſ. Arthalb, churf. Rath und Advokat in Landshut.
Joh. Adam Höckl, Marktſchreiber zu Ergoldsbach p. t. Richter zu
Grießenbach.

Das sämmtliche Vermögen betrug 35,792 fl. 33 kr.

Die Schulden, worunter die von der Wittwe Mutter beamm... 12,986 fl. 52 kr., ergaben 28,915 fl. 54 kr., so daß den G... 6876 fl. 38 kr. verblieben. Im Jahre 1772 wurden als E... und Muttergut dem P. Desiderius 1078 fl. 3 kr. ausgewies... als Schuld durch den Gutsbesitzer übernommen.

1759 heirathete Helkonidis Chlothildis, Tochter des Felix Anton ... v. Grießenbeck und der Maria Anna, geb. Freyin von Prielmei... Freiherrn von Schuß auf Steinburg und Beilstein. Sie stu... Straubing 1784, wurde aber zu Grießenbach begraben.

1759 starb des Felix Anton hinterlassene Wittwe Anna Mathild... Freyin v. Prielmayer und wurde zu Grießenbach begraben.

1787 den 17. Mai bezeugen

a) Joseph Ferdinand, Graf von Rheinstein und Tattenbach ... zu Valley, Herr zu Ganowitz, St. Martin und Utzenaich.
b) Emanuel Frhr. v. Perfall auf Greifenberg und Eching.
c) Hermann Joh. Nep. Frhr. v. Lerchenfeld auf Amerland ... Unterbrennberg, Ober- und Niederfießbach, Pfaffendorf, ... hausen ꝛc. und
d) August Gaudenz Graf von Kronsfeld auf Aschau, M... Neubau und Falkenstein

daß Joseph Freiherr von Grießenbeck gut altadelich edel und ... mäßig sey, daß Ulrich Grießenbeck anno 1374 am Katharein... Landshut den Brandbrief mitgefertiget habe.

1793 starb Joseph v. Grießenbeck und hinterließ die Wittwe J... geb. Böckenzell auf Dorfbach und drei Söhne: Sigmund, Anto... Joh. Baptist.

1797 den 4. Aug. verleiht Herzog Karl Theodor den Söhnen des ... storbenen Kämmerers Joseph v. Grießenbeck Sigmund, Anto... Joh. Bapt. aus Gnade die hohe und kleine Jagd im Röhr... Bogen gegen jährlich 15 fl. auf schwarzes Groß- und Kleinwi... doch die Hirsche und Wildschweine von besonderer Gattung ... nommen. Zum Scharwerk darf Niemand angehalten werden.

Kurpfalzbayr. Hofkammer Gez. J. A. Graf v. Törring-Gro...
München.

1798 den 18. Juni Theilungsvertrag der Brüder:

1) Sigmund und Anton behalten mit ihrer lieben Mutter M... Josepha das Gut gemeinsam.

2) Johann Baptist kauft Schermau und sie geben ihm 10,000 fl. Sechstausend sollen jährlich verzinset werden und die letzten vier sollen erst nach dem Tode der Mutter geklindet werden können.
3) Die drei Brüder geloben das Gut Grießenbach zu erhalten und von da aus auch das Gut Schermau zu verwalten.

)ezeichnet: Grießenbach, den 17. Juni 1798.

Sigmund Frhr. v. Grießenbeck.
Anton Frhr. v. Grießenbeck.
Joh. Bapt. Frhr. v. Grießenbeck.

O starb Maria Josepha, Freyin v. Grießenbeck, des Joseph Wittwe, eborne v. Beckenzell, 83 Jahre alt und wird zu Au begraben.

3 starb Anton Stephan Frhr. v. Grießenbeck zu Landshut und wurde n Au begraben. Früher war er Hofgerichtspräsident zu Memmingen, päter Appellations-Gerichtspräsident zu Ansbach und zuletzt in Pension.

33. Als die Gattin des Joh. Bapt. Frhr. v. Grießenbeck zu Schermau, ine geborne Marianna Freyin von Prucklach auf Wiesenfelden starb, rließ Joh. Bapt. von Grießenbeck eine gedruckte Todesanzeige, worin r sich Mitbesitzer des Gutes Grießenbach nannte. Hierüber führte Sigmund gerichtliche Klage wegen Diffamation. Joh. Bapt. behauptete zu wenig erhalten zu haben, beide Brüder Sigmund und Anton wiesen ihm nach, daß er von ihnen mehr als 30,000 fl. nach und nach statt der festgesetzten 10,000 fl. erhalten. Ebenso verfügte er über einen alten Diener seines Bruders Sigmund, wies ihm eine Wohnung in Grießenbach an und zeichnete als Mittheilhaber des Gutes Grießenbach. Dieses und weil Joh. Bapt. v. Grießenbeck ohne Erben war, veranlaßte im Jahre

35 den 17. Aug. den durch den Tod seines Bruders Anton Alleinbesitzer des Gutes gewordenen Sigmund Frhr. v. Grießenbach, eingedenk des Versprechens und Vertrages von 1798, das Gut der Familie zu erhalten, zu einem Testamente folgenden Inhaltes:

1) Erbe soll des Karl Frhr. von Grießenbeck, k. Rittmeisters, Ritter des Mil. Max Jos. Ordens, Cornet der Leibgarde der Hatschiere Sohn, Christian Frhr. von Grießenbeck, gegenwärtig Accessist bei der kgl. Regierung seyn.
2) Das Gut soll der Grießenbeck'schen Familie erhalten werden und um dieses zu erreichen, solle der Erbe die zweckdienlichsten Wege einschlagen.
3) Nichts soll veräußert werden, er habe 38 Jahre mit großer Mühe das Gut verwaltet und sei jetzt Alleineigenthümer.
4) Sein Bruder Joh. Bapt. Frhr. v. Grießenbeck auf Schermau

solle zwei goldene Uhren mit Ketten, von ihrem Vater herstammend, und eine goldene Tabatiere nebst einer Rente von 300 fl. jährlich, so lange er lebe, erhalten. Verweigere die Testamentsanerkennung, so solle er gar nichts bekommen.

5) Sein Leib solle zu Au neben seinem Bruder, dem Präsident Anton Frhr. v. Grießenbeck, beerdiget werden.

1839 den 2. April starb zu Grießenbach Anna Maria Elisab... Arnold, Gattin des Christian Frhr. v. Grießenbeck, im 31. Lebensjahre in Folge einer am 19. März erfolgten schweren Geburt.

1853 starb und wurde zu Au begraben: Christian Frhr. v. Grieß... Besitzer des Gutes Grießenbach, k. Oberrechnungsrath und kgl. Kämmerer. Er war der Sohn des Carl Frhr. v. Grießenbeck und der Freyin Magdalena du Prel, hatte noch zwei Brüder „Max" ... k. Postverwalter in Eichstätt und „Friedrich" der als Hauptmann ... Kissingen 1866 fiel. Von seiner ersten Gattin Anna, geb. Arn... welche 1839 starb, hatte er eine Tochter „Sidonie" verh. von ... Von der zweiten, Caroline von Kobell, hinterließ er zwei Töchter, P... gest. 1869 ledig. Amalie, verh. v. Perfall und einen Sohn Karl ... v. Grießenbach, geb. 1844, dieser übernahm das Gut 1865 und starb ...

1863. Bald nachdem Christian Frhr. v. Grießenbeck als Erbe des ... Grießenbach im Jahre 1835 übernommen, legte er im Jahre ... den Entwurf zu einem Fideikommisse vor, da sein Vater Carl ... v. Grießenbeck, k. bayr. General, auch seine beiden übrigen S... Max, k. Postverwalter und den später bei Kissingen 1866 gefa... Friedrich, k. Hauptmann, bedacht wissen wollte.

Nach mehrjährigen Verhandlungen kam am 10. Juni 1865 ... Constitutions-Urkunde des Fideikommisses zu Stande.

1881 den 28. März starb Carl Frhr. v. Grießenbeck, kgl. Kämm... und Amtsrichter zu Landshut, geb. 14. Juni 1844; er war verehe... mit Therese Freyin von Solemacher aus Koblenz, geb. 25. Jan. 1... und hinterließ vier Töchter und einen Sohn:

Marie, geb. zu München den 5 Mai 1873.
Gabriele, geb. zu München den 26. Juni 1874.
Elisabetha, geb. zu Landshut den 10. Juni 1876.
Mathilde, geb. zu Landshut den 9. Febr. 1879 und
Stephan, geb. zu Landshut den 25. Febr. 1881.

VI.

Salbuch
es Stiftes Niedermünſter
in
Regensburg.

Herausgegeben

von

Franz Chriſtian Höger,
gymnaſialprofeſſor und Studienrektor in Freiſing, Mitglied des hiſtoriſchen Vereins von und für Niederbayern.

Dem Andenken

an

Andreas Schmeller

zur hundertjährigen Geburtstagsfeier

am 6. August 1885

gewidmet

vom

Historischen Vereine von Niederbayern

in

Landshut.

Vorwort.

Das Original des vorliegenden Salbuchs bewahrt das k. Kreisarchiv
Landshut—Trausnitz. Es besteht in einem Kleinfoliobande und ent-
150 hübsche Pergamentblätter. Dieselben sind mit römischen Ziffern
rother Farbe foliirt. Die Schrift ist von Anfang bis Ende von der-
en Hand, groß, sehr schön. Die Titel und Ueberschriften, die hier
chschossen gedruckt erscheinen, sind mit rother Farbe geschrieben, zahl-
je Initialen mit blauer und rother Farbe gemalt.

Auf dem Vorsetzblatte (Papier) ist von anderer späterer Hand zu
n: Des Kayserlichen Hochadelichen Reichs Stüffts Nider Münster in
genspurg Saal- und Fundations-Buch, welches nachdeme das Vorige
ch eine Feuers Brünst zgrundt gangen, Ursula von Taufftirchen, der-
lige Fürstin und Aebtissin durch Herrn Petrum Wolf widerumb
thentice zusammentragen lassen. Ao. 1444. Nr. 3. Lit. E.

Die Rückseite des ersten Pergamentblattes (1 b) [1]) nimmt ein Ge-
ilde ein, im Vordergrunde die Jungfrau Maria in sitzender Stellung,
s Jesukind auf dem Schoße, das sich 2 knienden Frauen entgegenneigt,
nter denen noch 3 weitere knien, deren Gesichter aber durch die beiden
dern verdeckt sind. Daneben steht in reichem Ornate ein Bischof. Auf
eses Bild haben wohl die 4 Verse (Hexameter) Bezug, welche an der
pitze der nächstfolgenden Seite (2 a) erscheinen; es wären demnach unter
n beiden Frauengestalten die Stifterin Judit und ihre Schwiegertochter (?)
isela zu denken. Der Bischof ist wohl der hl. Herhardus; aber von
en nepotes der Judit ist nichts zu sehen. Unter dem Rahmen des

1) Besserer Uebersicht halber habe ich die Blätter paginirt und die Vorder-
eite mit a, die Rückseite mit b bezeichnet; die beigesetzte Zahl gibt zugleich die
folien des Codex. Auf die Zahlen allein beziehen sich also auch die Ziffern des
on dem Schreiber des Salbuchs dem Werke beigegebenen Registers.

Bildes ist ein Wappen, auf schwarzem Grunde die vordere Hälfte eines goldenen Löwen in aufrechter Haltung mit geschwungenem Schweife.

Die Bezeichnung „Salbuch" auf dem Titel wurde der Kürze wegen gewählt; übrigens hat auch der Schreiber es in seinem Register 1498 schlechthin so genannt. Genauer wird es in dem lateinischen Vorwort von demselben als liber **reddituum, libertatum** ac iurium bezeichnet. Es ist nämlich nicht bloß ein Urbarbuch im engeren Sinne, das nur die Besitzungen sowie die Zinsen und Lehensabgaben verzeichnet, sondern es bringt besonders ausführlich die Rechte des Stiftes und seine Freiheiten, ferner die Rechte der Unterthanen gegenüber dem Stifte und gegen einander zur Darstellung. Ein flüchtiger Blick in das von mir angelegte Orts- und Sachregister läßt sofort die Bedeutung und den Wert dieses Salbuches in geschichtlicher, besonders kulturgeschichtlicher, topographischer, aber auch in rechtlicher und sprachlicher Beziehung erkennen. Auch für unser treffliches bayerisches Wörterbuch von Schmeller dürfte dasselbe manche Ausbeute gewähren. Meine Aufgabe war es zunächst, einen genauen und verläßigen Text zu liefern und den Gebrauch des Werkes durch sorgfältige Orts- und Sachregister zu erleichtern.

Die Oertlichkeiten wurden nach Möglichkeit nachzuweisen versucht. Weitere Verarbeitung des so reichlich enthaltenen Materials mußte selbstverständlich den einschlägigen Fachgelehrten überlassen bleiben.

Den Herren Beamten des k. Kreisarchivs Landshut, Kreis-Archivar Dr. Edmund Jörg und Reichsarchivs-Assessor Anton Kalcher spreche ich für die mir bewiesene Güte und Liberalität auch an dieser Stelle meinen aufrichtigsten und innigsten Dank aus.

Freising, den 8. März 1885.

Der Herausgeber.

(1 a) Ab initio enim christianae religionis usque in presens. tenusque est absque dubio sperandum. Quod quisquis res lesiarum dei mente sincera et fide non ficta in melius mutare pliare vel reformare nititur. a Christo remuneratore, qui est ributor bonorum omnium, sine fine debet mercedem sperare: hoc agnoscat cunctorum industria fidelium. qualiter venera- s domina. domina Ursula Taufchircherrin Abbatissa huius nasterii inferioris totius cum consensu conventus. istud fecit rgamentum comparari nec non presentem hunc librum redtuum libertatum ac iurium prefate ecclesie de novo transibi : in utilitatem ac decorem dei : Non immemor vaticinii sancsimi prophete dicentis : Domine dilexi decorem domus tue : locum habitationis glorie tue : Cui et ego Petrus Wolf huminus adquievi roganti nec non istum librum dei cum auxilio out melius potui rescripsi pro necessitate et utilitate huius clesie beate Virginis Marie nec non sanctissimi confessoris erhardi atque pontificis : Actum. Anno dominice incarnaonis Millesimo quadringentesimo quadragesimo quarto. Indictione ero septima. Regnante invictissimo rege Romanorum. Friderico. uce de austria. etc.

Si quis hunc librum a sancta Maria et a sancto Herhardo onfessore aufferre presumpserit. sciat se in die tremendi iudicii. oram districto iudice de eo racionem redditurum.

(2 a) Fundatrices. Huius. Ecclesie. Beate. Marie Virginis.

Ille regine nate greca regione
Templum fundantes hoc huc bona predia dantes
Sunt appellatae Jewt Geysel hic tumulate
Hos puerosque notes Jewte sunt ambo nepotes.

In nomine sancte et individue. Trinitatis. Amen.

Das ſind unſers Gotzhaws zu Nydermünſter zu Regenſpurg herſchefft. aigenſchefft. gült gut. zins. recht. u. gewonheit. Als wir dye

haben von allen herschefften. aigenschefften. hofmarchen. dorffern. ampt hoefen. u. Höfen. huben zinslehen. aynod u. erben. weingartten. häusern. u. hoffsteten. wismat. äkcher. garten. holtz u. holtzmarch u. von allen urbärn wie dye genant sind oder wo dye gelegen sind in Steten in Märkten in hoff-märkten in dörffern oder in dem lannd oben oder nyden wo wir dye haben wi dye genant sind in allew unserew ampt als dye hernach ver-schrieben stendt.

Des ersten was wir zins gült haben in der Stat zu Re-genspurg u. in dem pürchting.

Das urbar gehört auf einer Aebbtissinn tisch.

Wir haben einen aygen ampthof zu Regenspurg in der stat gelegen zu Osten nahen pei dem purgtor des sind III. hub der gehört auf einer Aebbtissinn tisch do von man ir dyenen sol. XXIIII. Schaf allerley traides u. hat nit wismatz. Unnser pfarrer nympt den zehent chleinen u. grossen

(2 b) Das sind dye Recht dye ein Aebbtissinn gein dem Amman hat.

Es sol ein Amman zu Osten ein Aebbtissinn füren zu allem geschefft das sy und das gotzhaus antrifft in dem lannd als offt des not ge-schicht mit vier rossen u. aus dem lannd mit zwain u. wann man fern wil so soll man die rozz des nachtes futern von dem gotzhaus und als lanng sye auzzen sein, sol man knecht und Rozz verchosten und ausrichten mit aller notdürfft. Und wenn sye herwider heim chomen soll man dye knecht desselben nachtz essen und trinken zu hoff geben u. den rozzen das futer. Wenn der Amman dye Rozz geantwürt über das dryschawfel i. sind sye des gotzhaus und was den Rozzen auf derselben vart schadens geschäch das ist ob ein Rozz erlamet oder stürb oder verstoln würd oder was im schadens in der Zeit geschäch das soll im das gotzhaus abthun und ausrichten. Es sol ein Aebtissin den knechten ein trinkgelt geben nach iren eren.

Das ist aber der Aebbtissinn Recht hintz dem Amman

Es schol auch ein Amman einer Aebbtissinn zu irem hof prennholtz füren ab dem wasser wye viel sy des bedarff zu ir notdürfft u. als oft er ein scheff fürt ye als offt sol ein Aebbtissinn den knechten geben IIII. dn. zu trinkgelt u. 1. laibel hofprotz u. nicht mer.

Das ist des Convents Recht hintz dem Amman.

Ez schol auch ein Amman dem Conuentt füren IX schef holtz ab

m waſſer in dye port do von ſchol er nw (3 a) nemen an geuär von dem ſcheff .1. fuder holtz u. nicht mer. Dartzu ſol man geben auzz r frawen gemainem zins in den Ampthof LXXX. dn.

Das iſt aber der Aebbtiſſinn Recht hintz dem Amman.

Ez ſchol der Amman an der Sunwentnacht einer Aebbtiſſinn pringen ız dem Sychenwerd feler als viel ſy des bedarf. da mag ſy dem knecht en thun nach ihr wirdikait.

Das iſt des Ammans Recht hintz dem Gotzhauzz.

Ez iſt des Ammans recht das man im ſchol geben zu Sand Er= ırtztag und zu der Chirwey chrapphen, zu weyhennachten knylaib, zu htmezz chertzen, zu der Stiffterinn hornaffen, u. zu ſand Marteinstag ns und was man andern hauſgenoſſen gewönlich gibt.

Des Ammans Recht umb Eſchain u. umb harter.

Ez iſt auch unſer u. unſers Ampthofs zu Oſten recht, das unſer mman daſelb gewalt hat einen Eſchhain u. einen herter zu ſetzen u. ent= tzen, der den nachpawern u. der gemain nutz u. gut ſey wenn des not ſchicht.

Des Ammans Recht hintz dem Eſchhain.

Es ſchol auch ein Eſchhay dyenen in dem Ampthoff an allen Abgang II. ſchaff korns und .1. ſch. gerſten von (3 b) dem Eſchhayamt zu rechter inſtzeit.

Das iſt des Eſchhain Recht hintz dem Amman tzu Oſten.

Ez hat das Eſchhayampt tzu Oſten. IIII. äkcher in dem purchuelb ve ſol ein amman dem eſchhain akchern, pawen und arbaiten, einfüren - auzführen, dann der eſchhay den Samen dartzu ſchol geben und was er Eſchhay miſtz hat, den ſol im der Amman auf ſein akcher füren an llen ſeinen ſchaden.

Des Ammans recht hintz dem Eſchhain.

Darumb ſol der eſchhay dem amman in der rokken ſat u. in der aber ſat nach ſäen, die weil die ſat werent, an all wider red u. ſol in er Amman die weil an ſeinen tiſch ſetzen; Es ſol auch yeder man der aw hat, dem eſchhay geben von .1. hub .XII. garb wer in dem ampt hat.

Des Ammans recht hintz dem Eſchhain.

Ez iſt des Ammans recht, das der eſchhay in dem ſnyt ſol auf ſten des morgens fru u. ſol dem Amman ſnyter gewinnen als viel er der

bedarf u. ſol dye auzz füren für den ackher u. ſol dye an richten. Darnach mag der eſchhay wol gen wo er zu ſchaffen hat, dez iſt er gepunden u. ſchuldig.

Des eſchhain recht hintz dem Amman.

Ez iſt auch des eſchhain recht, das im der Amman ſol geben in dem ſnyt. LX. rokkein garb u. LX. häbrein garb.

(4 a) Der Aebbtiſſinn recht hintz dem Eſchhain.

Ez ſol auch ein eſchhay an der Sunwent pringen einer Aebbtiſſin einew gutew pürd grazz oder kleiner zwo, daſol ein Aebbtiſſin dem eſchhain geben .II. dn. zu vertrinken.

Das iſt des Eſchhain recht gein dem gotzhawzz.

Man iſt dem eſchhain ſchuldig zu geben an der kirbey krapphen. an ſand erhartz tag krapphen, zu lichtmezz .1. chertzen, zu aller heiligen tag .1. laibel protz u. .1. zenttrinkch fleizz, zu weynachten .1. hayelaib u. zu der Stifterinn .IIII. ſpitzwekch.

Das iſt aber des Eſchhain Recht.

Nota wenn man das holtz ab dem ſcheff fürt, das in den Cunnent gehört, ſo ſol ein eſchhay auf dem ſcheff hüten, da ſol man dem eſchhain geben von yedem ſcheff .III. grün holtz dye peſten ſo er ſye da vindet.

Das iſt des herter recht zu Oſten hintz dem Amman.

Das herter Ampt zu Oſten hat .III. ackher in dem purchveld, da ſol im der Amman pawen, akkern u. ſäen mit ſein ſelb ſelbz ſamen u. in dem ſnyt ſol es der Amman auch mit ſeinem gut abſneyden u. das ſelb traid in denn Ampthoff füren u. auzdreſchen mit ſein ſelbs gut und (4 b wann es alſo gedroſchens an den tennen leit, ſo ſol der Amman ye einer metzen nemen u. der herter den andern zu gleichem tail dann am u. ſtr. beleibt pey dem Ampthoff.

Derherter recht hintz dem Amman zu Oſten.

Ez hat ein herter das recht in d. Ampthoff wenn er dez erſten auz treibt in der vaſten das im der Amman geben ſol all Samptztagen nach einen wecht protz, der zwayer pfenning wert iſt hintz auf ſant Haymerans tag all morgen dem knecht ein ſtückch protz, das er von morgens hintz mittentag genug hab.

Das iſt des Ammans recht hintz dem herter.

Ez iſt des Ammans recht das im der hüter alles ſeines viehs ei

y clain oder groz umb fünft ſol heuten von georii hintz auf Martini nd ſol all morgen frü in den Ampthof gen u. da plaſen und wer man ummig, daz man das viech pey zeyt nicht für ſchlüg, ſo ſol der hertter n ein gen u. ſol viech helffen her für ſchlagen.

Das iſt aber des Amanns recht hintz dem härter.

Ez iſt auch des Ammans recht das der Amman u. der härter das iech füllen ein thun zu ſant Jorgen tag als viel dann ſchaff in der härt i, ſol man geben von yedem ſchaf .1. dn. das nympt der Amman ein . gibt von untailter hab den torhütern zu Oſten .IIII. dn. u. des härter ndern .II. dn. umb gayſel ſneur darnach nympt der Amman ye .II. dn. . der härter den dritten dn. als viel des iſt. (5 a)

Des herter recht hinz den nachpawern.

Ez hat ein härter zu Oſten die Recht ob im ein nachpawer ſein earntz lon nicht geb ſo möcht er in wol darumb pfenden mit den pfanden, er er gehüt het, wölt aber yemant mit einem härter mutwillen u. zürnen nd dye pfannt nicht löſen alſo das das vieſch ſchaden nem oder ſtürb, annach wär er dem härter des lonns ſchüldig u. däz ſol im der Amman elffen auz tragen als oft dez not geſchicht.

Das iſt der nachpawern u. der gemain recht hintz dem Amman.

Ez iſt auch recht das der Amman zu Oſten den nachpawern u. er gemain dye dartzu gehörnd, einen Stir, einen Ram u. ein pern ſol haben u. wenn der ains oder mer nymmer nütz iſt, ſo ſol er ein anders n desſelben ſtat ſtellen da mit dye nachpawern gewart ſein.

Hoffampt. — Das urbar gehört in das hoffampt.

Wir haben einen aigen weingarten in der Stat zu Regensb. gelegen zu Oſten niderthalb des pürchtor gegen unſerm Ampthof über, der gehört in unſer hofampt, der hat ein aigen Winthaus in dem ſelben weingarten. Unſerm pfarrer gehört gantzer zehent darauz.

(5 b) Nota Das ſind dye weingericht dye zu dem ſelben wein garten gehörn.

Ez gehört in den ſelben weingarten .IIII. hoffſtett, der einew gelegen iſt gegen unſerm weingarten über das ander haus von dem Ampthoff do von man zu zins gibt Emerammi .XXIIII. dn. u. .IIII. hüner.

Item von der andern zu nächſt daran .VI. dn. u. 1. hun.

Item von der dritten hofſtat u. iſt ein Etchaus darauf .VI. dn. u. 1. hun.

Item von der vierden hofstat zu nächst an dem ekhaus .XII. dn. u. IIII. hüner.

Die Weingericht in dem purchueld.

Item es gehört auch zu dem selben weingarten .VIII. ächer der ist einer zwigwentig dye füllen dyenen in den weingarten was dye vertragen mügen. (6 a leer)

(6 b) Das sind die Czins u. gült dye das Gotzh. zu Nydermünster hat von hausern, hofstetten, gärten u. äckern in der Stat u. Regensb. u. in dem purchfrid, den man einpringen u. sammen sol all jar järleich an sand Haymerans abent u. wer oder welchy daran Sämmig wären (7 a) u. abläzzig, dye des selben tags nicht betzalten, dye selben füllen darnach zu hant des nächsten tags betzalen mit der zwispild nach der stat purchrecht als es mit alter wirdicheit u. gewonhait der Stat her in chommen.

Abbtey. — Das ist der tzins der gehört auf einer Aebbtissinn tisch von hofstetten u. von häusern.

Des ersten von einer hofstat tzu Nunport zu nächst pey der purchmawer stig über .XXXII. dn.

Item von einer hofstat zu Nunport zu nachst an dem paumgarten der gelegen ist gegen einer Aebbtissinn Esslauben über .XX. dn.

Item von der padstuben tzu Nunport .XXX. dn. (u. II. Rebhuhn sp. Zus.)

Item von einer kram gelegen zu der rechten hant oben under den chramen wen man hin auz get .$^1/_2$. lib. dn.

Item von einer andern chram zu nächst nyderthalb daran .$^1/_2$. lib. dn.

Item von einem haws in der walhenstrazz von den Augustinern mit dem hohen turn .LX. dn.

Item von einem haus u. hofstat oben in der walhenstraz das dritt haus von den Juden tor .$^1/_2$. lib. dn. Es scholt gelten mehr dann zwir als vil

Item von dreyen hofstetten nyden der walhenstras zwischen den Chramen u. der Reyhen dye in den Chramwinkel geht .XV. dn. Es sol nach der leyben mer gelten dye stend auf leib und (7 b) sein nw ledig worden.

Item von einem haus u. hofstat an dem Markt an dem Eich pey dem turn am markt .1. lib. dn.

Item von einem haus u. hofstat an dem Smerpuhel das hinden daranstößt .1. lib. dn.

Item von einem haus u. hofſtat an dem alten watmakt mit dem turn von .IIII. chramen u. von einem cheler under den Chramen u. ein aſt ob den chramen .XL. dn.

Item die Chorherren von dem Tum geben .III. ſ. dn. von einer ofſtat under einem chornhaus in tauber ſtraz.

Item von einer hofſtat hinder des piſchofs hof zunächſt an dem thaus .XII. dn.

Item von einem haus u. hofſtat gelegen zu der rechten hant zu oberſt nder den fleiſchtiſchen .XV. dn.

Item von einer hofſtat gelegen gegen dem Ekhaus in weintinger Straz ahend pey unſerm chaſten über .XXXII. dn.

Item von einem haus u. hofſtat gelegen auf dem graben vor unſerm Chaſten= of .V. ſ. XII. dn.

Item von einem haus u. hofſtat gelegen hinder dem Trinkchhaus das w iſt das Rathaus .III. ſ. dn.

Item von einem haus u. hofſtat in der padſtraz zu Oſten .XX. dn.

(8 a) Item von einer hofſtat an der Richtpanch zu der Tenkken hant oderthalb der padſtras .XII. dn.

Item von einer hofſtat gelegen in weintinger Stras pey dem ekhaus or den parfüſſen .XII. dn.

Item von einem haus u. hofſtat an der richtpanch u. het es weylent rtinger der ſchueſter ymn .V. ſ. dn.

Item von einem haus u. hofſtat under den Juden hinden gen der Tum= robſtey über zu nächſt pey der fleyſchpanch .LXVII. dn.

Item von einer andern hofſtat under den Juden .XII. dn.

Dye gült hat ein Aebbtiſſinn auzzerhalb der Stadt in dem purchfrid.

Item wir haben in dem puerchfeld zu Weſten .$1\frac{1}{2}$. hub, dye gelten irleich .XIII. ſ. dn. der gehörnd in die Abbtey .VII. ſ. dn. III. ſ. X. dn. i den Cheler u. .LXXX. dn. in der frawen zins.

Nota. Die ſelben .$1\frac{1}{2}$. hub ſtent zu leiben u. wenn die leib ab= erben, ſo mügen wir ſy lazzen u. nyeſſen ſo wir maiſt mügen.

Vor dem purchtor zu Oſten.

Wir haben einen garten vor dem purgtor tzu Oſten tzu der tenkken amt auf dem weg u. ſtöſt ein tail auf den weg do man zu der ſychen mül et, der gehört in die Abbtey der ſol alle Jar geben .LX. dn. Martini

u. XII. schaf gesotens krautz on allen abgang. Das sol ein Abbtissin selb raichen.

(8 b) Item wir haben da selb einen garten genant das Stadlter. der dient in die Abbtey Martini L. dn. on abganch.

Item wir haben daselb einen garten genant das Spitzgärtl, das ist gelten in die Abbtey Martini L. dn. on abganch.

Item wir haben einen achker auf dem weg pey Sand Nyclas der hat .XI. pisanch, der dient in die Abbtey .LXXV. dn. zu Martini on abgang.

Das ist des Conuentz gemainer Czins In der Stat den man in järleich gibt ad manus wenn der geuellt; der sol aller geuallen Emeramni nach der Stat purchrecht.

Des ersten was wir tzu Nunport haben.

Des ersten von unserm prewhaus .1. lib. dn. on abganch.

Item von dem haus daran, da unser prewmeister ynnen sitzt .V. ß. dn.

Item von dem haus u. hofstat daran genant die Eysneyn Tür .V. ß. dn.

Item von einem chasten in dem selben haus des bedarff man zu der Cuftrey .III. ß. dn.

Item von einem chleler (sic) under dem selben haus gegen unser vor über .$^1/_2$. lib. dn.

Item von einem chasten aber in dem selben haus des bedarff man zu dem habern .III. ß. dn.

(9 a) Item von einem haus u. hofstat gegen unnserm prewmaister über .1. lib. dn.

Item von einem haus u. hofstat an dem Echk vor Walderbacher herberg gein unser port über .VII. ß. dn. der gehört on II. dn. VI. ß. dn. in der frawen zins u. .XXXII. dn. in dye Obley.

Item von einer hofstat under walderbacher herberg .III. ß. d.

Item von einer hofstat und dem präwhaus gein unserm prewmaister über u. stöst hinden an walderbacher herberg .XII. dn. (a. Rande i. Schr. nw saltzstadel bey der hieltzern pruek).

Item von einem pfisterhaus gegen unserm kuefhaus über .II. lib. dn.

Item von einer hofstat tzu nächst daran gegen unser Esslauben über .1. dn. ß.

Item von einer hofstat zu nächst daran (fehlt der Eintrag!)

Item aber von einer hofstat daran abwertz gein der Tunaw ist nu ein pawngart. Nota von den dreyen hofstat oben geschrieben get nicht mer dann .XXXII. dn. (auf die letzten 3 bezügl. wie eine rothe Klammer andeutet).

(9 b) Der iſt der tzins den wir zu Oſten haben.

Item von einem Ekhaws u. hofſtat gelegen in weintinger ſtras gegen unſerm chaſten über das man haiſt im pfarhaus .XII. ſ. dn. u. mocht ein auch mer genyeſſen.

Item von einem haus u. hofſtat zu nachſt daran abwertz gein Oſten VIIII. ſ. dn.

Item von einer hofſtat in der Richtpanchk zu nacht daran .1. d.

Auf ſand Nyclas altar in unſerm parabies.

Nota es get auch aus derſelben hofſtat u. aus dem haus dar auf .VI. ſ. dn. auf ſand Nyclas Altar in d. parabies.

Item von einer hofſtat an der Richtpanchk under dem Ekhaus oben in in der padſtras tzu Oſten .XXX. dn.

Item von unnſerm Haus u. Hofſtat in dem Chaſtenhof .VI. ſ. dn.

Item von unnſerm haus u. hofſtat zwiſchen unnſers gotzhaus u. dem alten purchtor .$^1/_2$. lib. dn. oder mer was es dann vertragen mag.

Dye zins liegen oben in der Stat.

Item von einem haus u. hofſtat in dem pach an dem Ekch wenn man in die grub get .$^1/_2$. lib. dn.

Item von einem haus u. hofſtat daz gelegen iſt an dem Ekch pey (10 a) der padſtuben an dem vieſchmarchkt .III. ſ. dn.

Item von einem haus u. hofſtat gelegen zu der rechten hant zu obriſt under den fleyſchpenkchen wenn man abwertz get .1. lib. dn. der gehört in die abbtey .XV. dn.

Item von einer hofſtat nyeden in der walhenſtras pei den Chramen zu nächſt an der Reyhen da man in Chramwinchel get .1. lib. dn.

Item von einer hofſtat zunächſt daran .X. ſ. dn.

Item aber von einer hofſtat daran .$^1/_2$. lib. dn.

Das alles (die letzten 3, durch rothe Klammer zuſammengeſchloſſen!) iſt ein Haus worden u. gibt uns .XXII. ſ. dn.

Der gehörn .LX. dn. auf der Aebbtiſſinn tiſch als vorgeſchriben iſt.

Item von einem haus u. hofſtat under den fleyſchtiſchen zu nächſt an der Reyhen zu der tennchken hannt wenn man abwertz get .$^1/_2$. lib. dn.

Abbtey.

Item von einer chram enhalb des chreutz tzu der tenchen hant .LX. dn.

Item wir haben ein ekhaus under den chramen und .III. laden darunder mit ſampt einem cheler, der laden nur der dritt u. der cheler

tzu dem haus gehört, das gillt uns järleich .XXII. s. dn. oder was es vertragen mag.

Obley u. Custrey.

Item wir haben aus dem echladen under demselben haus jär(10 b) leich in unser Obley .VIIII. s. dn., der gehörn .XLV. dn. in unser Custrey.

Item wir haben aus dem laden zu nachst daran under dem selben haus .VI. s. dn.

Item wir haben auß dem vierden laden under dem selben haus .VI. s. dn.

Item wir haben mer aus einem laden under dem selben haus .V. s. dn.

Item wir haben zu nächst daran drey laden auf dem cheler u. zwischen des hausz mit dem hohen turn auz einem .V. s. dn. Und auz den zwain .XI. s. X. dn. oder was sye vertragen mügen.

Abbtey.

Nota aus den drein chramen gehörn .XL. dn. auf einer äbbtissinn tisch.

Item wir haben aus dem haus u. hofstat der gred zunächst an dem eckhaus in dem grütschenloch .VII. s. dn.

Item wir haben aus einem keler under dem selben haus .$^1/_2$. lib. dn.

Item von einem garten auf der predig der gelegen ist .$^1/_2$. lib. dn.

Abbtey. keler. kamerampt.

Item von .1$^1/_2$. hub in dem purchueld tzu Westen .XIII. s. dn., (11 a) der gehörn .VII. s. auf einer Aebbtissinn tisch .III. s. X. dn. in den cheler u. .LXXX. dn. in unser kamerampt das ist zu der frawen pad.

Custrey. — Das ist der zins von hausern u. von hofsteten der do gehört in die Custrey in der Stadt zu Regenspurgk.

Dez ersten die Chorherren von dem Tum .LX. dn. auf bischof wernt jartag von pamberg.

Item von einem haus u. hofstat gegen unnserm pfarrer über u. stöst auf unsern freythof .X. S. dn.

Item von einem haus u. hofstat in weintinger Stras gegen Sand barbara über .1. lib. dn.

Item von einem haus u. hofstat zunächst an unser port .V. S. dn.

Item von einem haus u. hofstat gelegen vor unnser port u. stost hinden auf den graben zwischen des alten purgtor u. der Eysnein tür .XIII. S. dn.

Item von einem haus u. hofstat an der Richtpanckt .LXXV. dn.

Item von einem haus u. hofstat gegen unserm prewmaister über u. stöst hinden an walderbächer herberg .VI. s. minus X. dn.

Item von einem haus u. hofstat zu Nunport gelegen an der Chor=
:n gwelb .1. lib. dn.

(11 b) Item von einem pawngarten zu Nunport an dem ekch gegen der
›tiſſinn Eſſlauben über .LX. dn. do ſtet nw der Abbtey ſtadel.

Item von einem haus u. hofstat oberhalb der prukch gegen ſand Jorgen
.X. S. zu ſand Jorgentag.

Item von einem haus u. hofstat oben in hafnerſtras das dritt haus
der Tenckchen hant, wenn man abwertz get .VI. ſ. dn.

Item von einem haus u. hofstat in der gaſſen hinder dem Rathaus
›en an der geintzen .1. lib. dn.

Item von einer hofstat in der walhenſtras u. ſtöſt ſye hinden an den
nwinchkel .LXX. dn.

Item von einem haus u. hofstat an der port vor Sant Haymeran
gen in dem Winchkel pey ſant Oswalt .III. ſ. dn. oder mer.

Item von einem haus u. hofstat an der prunleyt oberhalb der zwölf poten
ppell das nachſt haus an dem ekchaus .$^1/_2$. lib. dn. in die Cuſtrey u.
lib. pfeffers in die Abbtey.

Item wir haben einen garten vor dem purgtor tzu Oſten zu der tenckchen
it auf dem weg zu ſant Nycla, gilt .XI. ſ. dn. on abgang.

Item von einem haus u. hofstat gelegen an unnſerm Chloſter hinden
ſand Jorgen Cappell .LX. dn.

Item von einem Cheler darunder .VI. dn.

2 a) Obley. — Das iſt der Czins, der gehört in die Obley.

Wir haben ein chram auf dem ekch oben under den chramen, dye gillt
die Obley on abganchk .$3^1/_2$. ſ. dn. zu Pfingſten oder mer als ob=
ſchrieben ſtet.

Item wir haben aber von einer chram zu nachſt daran $3^1/_2$ ſ. dn.
pfingſten.

Item von einem haus u. hofstat an dem ekch vor walderpächer herberg
gen unnſer port über .XXXII. dn. zu Emmerami.

Cheler. — Nota das ſol man dienen in den Cheler.

Wir haben ein haus u. hofstat vor unnſerm chloſter zu nächſt pey
unſern chufshaus das ſol geben in den cheler an dem weinacht abent
VI. ſ. dn. u. II. hüner.

Item man ſol geben in den Cheler von .$1^1/_2$. huben die gelegen ſind

zu Westen in dem purchueld. III. ſ. X. dn. Das ander geuelt in die Abbtey .VII. ſ. dn. u. in gemainen zins .LXXX. dn. (12 b leer).

(13 a) Schirling. — Das iſt unnſers Gotzhaus gült zu Schirling u. in der hofmarch da ſelb.

Des erſten haben wir zu Schirling einen aigen ampthof dez ſind .VI. hůt. die man uns verdienen ſol u. 1. gaſthub da von ein Amman die gaſtung ſol aufrichten on unnſer ſchaden u. iſt vogtper. Der zehent beleibt vor dem hoff alz hernach verſchrieben ſtet.

Wie man da von ein nemen u. hanndeln ſol.

Es iſt zu merchen das unnſer gotzhaus ettleich zeit mit gewonhait u. nicht mit recht herchömen iſt, das man keinen bereitter hat gehabt u. all zins u. gült haben die Amman einpracht u. einer Aebbtiſſinn oder iren Amptleuten geantwürt, yeder Amman in ſeinem gepiedt. Darumb haben die Amman zu Schirling u. zu Leyrndorf alltzeit den vierden pfennig auz den ſinthuben in die Amthöf behalten für ir mwe u. auch die Traidgült auz den haushuben in den vorgenanten zwain dörfern u. was dartzu gehört nement ſye ein u. auch all zehent beleiben in denſelben Ampthofen. das alles mit ſampt dem paw füllen ſye dem gotzhaus verdienen nach beſchawung u. wenn ein Aebbtiſſinn oder ir Amptlewt mit der ſelben Amman einem oder mit in peyden nicht möchten über ein werden in einer ſchar nach der ſchawer rat ſo ſol u. mag ein ábbtiſſinn die zehent u. auch die traidgült von den huben u. auch die pfenninggült auz den Sinthuben vor auz ein nemen dem gotzh. tzu nutz u. dar nach mit in halben oder drittailen als des gotzh. recht iſt alz oft das not geſchicht wie ſye wil.

(13 b) Umb dem Ampthof zu Alerſtorf.

Nota der Ampthof z. Allerſtorf iſt auch in der gewonhait um die erbpfenning zu Manſtorf zu Wähelſtorf zu Geferſtorf u. anders wo.

Wie man dient in das hofampt, Abbtey u. Cheler.

Ein Amman ſoll dienen in das hofampt von dem ampthof u. von den haushuben .LXIII. mut waitz .XI. mut chorns .LXV. mut habern .IX. gerbmut .II. mut arwais .II. mut pon. .1. mut Ruben u. .1. mut chrautz.

Abbtey.

Er ſol auch geben LXXX. hemdpfenning u. VI. ſ. kamerſchatz von einer hefch .XXXIIII. dn. von einer hofſtat gelegen hinder der můl .XXXII. dn. Und ſol uns u. unſern amptlewten unſer nachtfeld aufrichten nach des

gotzh. recht u. gewonhait mit essen u. mit trinkchen. Er sol auch geben für einen schober häws .XXXVI. dn. u. dem probst .1/2. lib. dn.

Nota ein newe gült Cheler.

Ez sol auch ein Amman dienen in den cheler fünf stund in dem jar ye .X. s. dn. u. an dem dritten jar sol er dienen VI. stund ye .X. s. dn. u. nach yedem dienst CCCC. ayr. u. an dem dritten jar Sechstund ye CCCC. ayr.

Haushub. — Dye hub dyenent in das hofampt.

Wir haben da selben .XIII. haushub die in das hofampt gehörnd der seind gelegen zu schirling .81/2. hub u. (14 a) datzu Manstorf .41/2 hub u. der dient .1/2. hub von Manstorf gen Alerstorf in den Ampthof .1/2. sch. waitz. Also sind der andern haushub dan noch .IIII. hub u. derselben hub sol yedew dienen in das hofampt .III. mut waitz u. zu sand Marteins tag .XL. dn. für frisching u. .XX. dn. tzu kamerschatz and zu den Obristen .1. gemestes Swein oder on X. V. s. dn. u. vogtper. u. .II. metzen habern zu futer in der schaw u. in der chur.

Sinthub. — Hofampt.

Item wir haben da selb XIII. Sinthub u. 1. achtail, der hub sind gelegen zu Schirling .VI. hub u. 1. achtail, u. datzu Tewffenpach .61/2. hub u. datzu Manstorf .1/2. hub u. der sol yeglichew jarleichen geben in das hofampt .1. lib. dn. on abganch u. on alle gnad zu dreyn zeyten. Das ist zu Sand peters tag .LXXX. dn. zu sand Gallen tag .LXXX. dn. u. zu dem Obristen .LXXX. dn. u. den sol man nicht beschawen u. sind vogtper.

Hofampt.

Ez sol auch der Amman dienen in das hofampt alle jar .XIX. frisching u. .1/2. u. ye ein jar hundert hüner u. XII. hüner u. das ander jar hundert hüner u. XV. hüner.

Abbtey.

Item er sol auch dyenen all jar für waltfart on .X. .1. lib. dn. der gehörn einem Amman wieder an .XXX. dn.

(14 b) Abbtey. Obley. Custrey.

Item wir haben auch da selben einen hof, genant der Chamerhof der sol dienen in unnser Obley jarleichen .XII. s. dn. on abgank. u. als oft ein Aebbtissinn dort auzzen ist von des gotzhaus wegen, so sol man irew

chamer Roz darein füren. die ſol dann der mayr fuetern u. füren knecht u. Roz wez in not iſt eſſen u. trinken on einer Aebbtiſſinn ſchaden.

Cuſtrey.

Ez ſol auch der Mayr, der auf dem ſelben Chamerhof geſetzzen iſt, all pfenning, die überall dort auzzen geuallen von zins lewten einpringen u davon geben in die Cuſtrey .XII. S. dn.

Obley.

Wir haben daſelb ein Rechtew Etäfer, dye ſol uns dienen in unnſer Obley .III. lib. dn. zu Sand Marteins tag on allen abganch u. iſt nicht vogtper, zu drein zeiten, zu liechtmezz .1. lib. dn. zu unſer frawentag in der vaſten .1. lib. dn. u. Assumptionis .1. lib. dn.

Abbtey. Cuſtrey. Obley.

Ytem wir haben auch daſelb einnen freyſezzenhof, genannt der Süzzenhof, der gelegen iſt pey ſand Niclas der ſol dienen järleich in unnſer Cuſtrey .XVI. Sch. allerlay Traids u. .5½. S. dn.

Obley.

Ytem in unſer Obley ſol er dienen .LXXV. dn. Galli von einer wyeſen.

Abbtey.

Ytem ſol er auch dyenen einer Aebbtiſſinn in ir Abbtey .X. gens .XX. hüner .XX. chas u. .VII. ſ. air.

(15 a) Abbtey.

Ytem auz dem hof daſelb gehört der zehent grozzer u. chleiner auf einer äbbtiſſinn tiſch die zwai tail, dem pfarrer der drit tail u. iſt nicht vogtper.

Abbtey.

Ytem wir haben daſelb ein hof genant der Schrothof, gelegen an dem Ezpan genant Helch, der ſol dyenen järleichen in die Abbtey .II. Sch. waitz .II. Sch. chorns u. .II. Sch. habern u. .LX. dn. u. ½. Chalbſpanch zu Oſtern.

Obley.

Ytem wir haben daſelb von .V. tagwerch wiſmatz u. von den ächern daz genant iſt dye Sumpna davon man uns järlichen dyenen ſol in unnſer Obley zu Sand Marteins tag .III. lb. dn. on allen abganch.

Hofampt. Cuſtrey. Cheler.

Ytem wir haben daſelb einen hof, genant der Schefhaus, der ſol dyenen jarliechen .IIII. Sch. waitz, IIII. Sch. chorns, 1. Sch. gerſten u. IIII. Sch.

)abern. Nota da gehört waitz u. chorn in das hofampt u. gerſten u.)abern in die Cuſtrey. Item er ſol auch dyenen .2½. lib. dn. zu yeder Totemmer .V. ſ. dn. der gehört in das hofampt .XII. ſol. dn. u. in)ye Cuſtrey .1. lib. dn. u. CCC ayr in den Cheler u. das geuallen :n allen abganch. Und iſt nicht vogtper.

Cuſtrey.

Item wir haben da ſelb auz einem hof der dye Syechen auf der 15 b) Staingrub zu Regens. angehört allen zehent chlaynen u. groſſen in unſer Cuſtrey dye zwai u. den pfarrer zu Schirling den dritten tail.

Abbtey.

Item ez hat auch ein Aebbtiſſinn in ir Abbtey da ſelb zwai Raiſlehen der ſol ir yegleichs dyenen lehen. Und iren Raiſwagen füren in dem land on allen iren ſchaden dann auzgenomen der Choſt den knechten u. Rozzen als man hernach verſchriben vindet in den rechten.

Abbtey.

Item wir haben auch ein wyeſen in der Nydern aw zu Schirling genant die Rükerin die ſol dyenen einer Aebbtiſſinn tiſch .X. S. dn. zu Sant Marteins tag, der iſt (Lücke) tagwerch.

Item wir haben auch da ſelb einen hopfgarten, der gilt järleichen LXX. dn.

Abbtey. Cheler.

Item wir haben auch da ſelbs ein forſtlehen, das gehört zu dem Nyedernaichäch, das dient in die Abbtey .LX. ayr u. IIII. hüner u. 1. lib. ayr in den Cheler u. dem vorſtmaiſter .X. metzen waitz u. .X. metzen habern.

Abbtey. Obley.

Item wir haben da ſelb auz einem hof, genant des Gräwlshof, daz ſol dyenen einer Aebbtiſſinn auf iren tiſch .½. lib. dn. u. in unſer Obley .VI. ſ. dn. zu Sant Marteins tag.

(16 a) Obley.

Item wir haben da ſelb auz einem hof, genant der Newnburger hof gelegen pey Sand Nyclas .V. S. dn. Martini in unſer Obley on abganch.

Hofampt. Abbtey.

Item wir haben da ſelb drey mül, der haiſt einew die ober mül, dye ſol dyenen .X. Mutt mautkorns in daz hofampt .LX. pir pfenning in die Abbtey .X. gens .XX. hüner u. auf ſand erhartz tag .XXX. ayr

u. .III. chäs u. auf den auffertag .XXX. ayr u. .III. chäs. Item dem probst .1. mutt waitz .1. mutt habern .II. Gens .IIII. hüner u. zu Sand Marteins tag .XXX. ayr .III. chäs gein Ekkenmüll.

Hofampt. Abbtey. Cheler.

Item die Ander Mül ist genant dye mitter mül, dye sol dyenen in das hofampt .X. mut Mautchorns u zu einem unnsern weingarten zu Wintzer pei Regens. .VI. mutt mautchorns. Item in die Abbtey .LX. pir pfenning .X. Gens .XX. hüner u. auf sand Erhartz tag .XXX. air .III. chäzz, u. auf den Auffertag .XXX. Air .III. chäs. Und in den Cheler dreystund in dem jar ye C. ayr. Item dem probst .1. mutt Waitz .1. mutt habern .II. gens .IIII. hüner. Item gein Ekkenmül .XXX. air u. .III. Chäs Martini.

Hofampt. Abbtey. Cheler.

Item die Niedermül sol dienen in das Hofampt .XX. mutt mautchorns. Item auf einer Aebbtissinn tisch .LX. pir pfenning .X. gens .XX. hüner. Item tzu sand Erhartztag .XXX. air .III. chas. Item in den Cheler dreystund in dem Jär .ye. C. air.

(16 b) Item dem probst .1. mutt waitz .1. mutt habern .II. Gens .IIII. hüner. Item Martini gein Ekkmül .XXX. air u. .III. Chäs

Abbtey. Obley. Cheler.

Item zu Walkerstetten hab wir ein mül gelegen in Schirklinger am. dye sol dyenen järleichen .XVII. ß. dn. der gehört in die Abbtey alltzeit .1. dn. u. in die Obley alltzeit dye II. dn. Item in die Abbtey .X. gens .XX. hüner .LX. air u. in den Cheler .½. lib. air zu Ostern. Item dem probst .1. mut waitz .1. mut habern .II. gens .IIII. hüner.

Abbtey.

Item wir haben da selb ein lehen, das gehört in unser Chüchenmaisterampt, das sol ein Chuechenmaister in haben u. nützen u. sol darein aufrichten einer Aebbtissinn einen verdakten Satel mit Rotem schärlach auf ir zelltenpferd u. sol den mit allen dingen auzrichten on einer Aebbtissinn schaden wenn sye auzraitet als oft des not geschicht in dem lannd u. das sol er nemen an der Stig in der Aebbtissinn hoff wenn sye auzfarn wil u. wider an die Stig antwürten u. was dem selben pferd schadens geschäch, das sol ein chuchenmaister auzrichten. Da mag dann ein Aebbtissinn auf hayssen Sitzen iren Capplan oder wer ir aller pest dar zu genelt under iren Amptleuten oder Dyenern.

Unnſern Capplan auf dem härnär.

Jtem es ligt ein hof da ſelb der gehört zu unnſer Cappellen auf unſerm härner der ſol dyenen einen Capplan.

(17 a) Unſern pfarrern zu nyeder Münſter.

Jtem es hat unſer pfarrer zu Niedermünſter genant das pfarrlehen oder Chorlehen. Da ſol man von dyenen .VI. ſ. dn. II. gens u. IIII. hüner.

Das dyent in unſer pruderſchaft.

Jtem es hat unnſer pruderſchaft zu Regensburg da ſelb einen Garten da von dyent man järleich .VIII. dn. II. gens u. IIII. hüner michael.

Jtem von einer hofſtat da ſelb gibt man .XII. dn. Michaelis.

Jtem unſer Stift zu Sant Nicla zu Regens. der Sichen habent da ſelben (Eintrag fehlt).

Dye hub gehört zu unnſerm Schergampt.

Jtem wir haben da ſelb ein Ledigew hub, die gehört zu unſerm Schergampt, dye ſol unſer ſcherg einnemen innhaben u. nützen, den wir dar ſetzen, der ſol nichtz da von geben wer der iſt.

(17 b) Nota all hawſhub wo die gelegen ſind zu Schirling zu Manſtorf. zu weichs. zu Haymelchouen. zu biburch. zu Geinchouen. zu pennch. zu Obernlinthart. zu Nidernlinthart. u. was höf an den ſteten in dye mol u. nachtſelden gehörnd ſol yedew hub uns u. unſern Amptlewten zu futer geben all Jar .II. metzen habern daz iſt in der Chuer .1. metzen habern u. in der Schaw .1. metzen habern. u. auch yeder man dar nach u. er hueb hat.

Nota all Rewtzins zu Schirling. Das auf unſerm grund u. poden ge Rewt iſt u. noch hinfür wirt, ſol dyenen in der frawen gemainen tzins waz der vertragen mag.

Manſtorf. — Hofampt.

Jtem zu Manſtorf hab wir .4½. hawſhub, der ſol yedew diennen in das hofampt .IIII. mutt waitz u. zu ſant Marteinstag .XL. dn. für friſching u. .XX. dn. zu Chamerſchatz u. zu dem Obriſten ein gemeſſtes Swein. oder .V. ſol. dn. unn (= on) .X. dn. Und ſind vogtper u. dyenent als Schirlinger als oben verſchriben ſtet. u. IIII. hüner u. II. metzen habern zu nachtſelb gen Schirling.

Nota der ſelben hawſhub dient .½. hub gein Alerſtorf in den Ampthof .½. Sch. waitz die uns der Amman verdient fürbaz mit ſampt dem Ampthof. Dannoch ſind da IIII. haushueb.

Hofampt. — Abbtey.

Item wir haben da ſelb III. fleiſchueb, der ſol yedew dienen zu ſant Gallen tag In das hofampt .LXXX. dn. u. in die Abbtey auch yedew .LX. dn. zu dem prehentag on abganch u. gein Schirling yeder .XX. dn. u. ſind vogtper.

(18 a) Hofampt. — Abbtey.

Item wir haben da ſelb II. Sinthub der ſol dyenen yedew zu Sand Gallen tag in das hofampt .LXXX. dn. u. in die Abbtey an dem prehentag auch ein hub .LX. dn. on abganch u. ſind vogtper. Dy pfenning zu Sand Gallen tag nympt der Amman von Alerſtorf ein als ander unſer gült und tut da von Raytung als oben verſchriben iſt.

Hofampt. — Abbtey.

Item wir haben da ſelb ein lehen genant das Rötlehen, dez iſt .1. viertail zu ſand peters tag ſchol dyenen in die Abbtey .XX. dn. zu ſand Gallen tag In das Hofampt gein Schirling .XX. dn. u. zu dem prehentag .XX. dn. in das hofampt u. iſt vogtper.

Hofampt.

Item wir haben auch ein vogtpers viertail da ſelb das dient in den Ampthof zu Schirling .XX. dn. zu ſand gallen tag.

Abbtey.

Item ez liegent auch da ſelb vier erb der ſchol yedes dyenen am dem prehentag in die Abbtey .XXV. dn. Und ſind nicht vogtper. Dye ſullen geuallen on abganch.

Vorſtlehen.

Item wir haben da ſelb ein vorſtlehen, das gehört zu unnſerm holtz genant die wyniſaw, daz ſol dienen in das hofampt .IIII. hüner .1. lib. air in den Cheler und .LX. air in die Abbtey u. dem vorſtmaiſter .1. viertail waitz u. .1. viertail habern.

(18 b) Hofampt.

Item wir haben zu Oberntewſenpach .VI½. Sinthub, der ſelben hub ſol uns yedew dienen .1. lib. dn. in drein zeiten in das hofampt als ander Sinthub zu Schirling u. LX. pfenning zu Oſtergelt für fleyſch alles in das hofampt u. .1. C. air in den Cheler u. ſind vogtper.

Vorſtlehen.

Item wir haben auch da ſelb ein vorſtlehen, das ſol dyenen in die

lbbtey .CCC. ayr u. in den Cheler .LX. air. Item .1. lib. air u. III. hüner in das hofampt u. dem vorſtmaiſter .1. viertail waitz u. 1. viertail habern.

Vorſtlehen.

Item wir haben ein Vorſtlehen da ſelb zu Obern Aychäch das gehört gein Nydernleyrndorf zu unnſern urbärn das ſchol uns dyenen all ar .CCC. air der gehörn LX. in die Abbtey u. 1. lib. air in den Cheler u. X. hüner In das hofampt u. dem vorſtmaiſter .1. viertail vaitz u. .1. viertail häbern.

Item zu Nyderntewfenpach hab wir .II. hub die füllen dyenen in en Cheler .II. lib. dn vierſtund in dem Jar zu yeder kottemmer $^1/_2$ lib. dn.

Item ez gehört in unſer chuſtrei dye zehent all chlainer u. grozzer ve zwai tail auz allen guten überall u. den pfarrern zu Schirling der drittail.

(19 a) Hofampt.

Primo haben wir zu Alerſtorf einen Ampthof dez ſind zwo hub u. l. gaſthub da von der Amman die geſt ſol auzrichten on dez gotzh. ſchaden l. iſt vogtper u. der zehent (?)

Hofampt.

Unß ſol ein Amman dienen in das Hofampt von dem ſelben Ampthoff XX. mutt chorns .XIIII. habern .II. gerbmutt .$^1/_2$. lib. dn. chamerchatz u. .LXXX. dn. hempfenning u. dem probſt .1. lib. dn.

Cheler.

Item er ſol auch dienen in den Cheler fünf ſtund in dem jar ye V. ſ. dn. u. nach yedem dinſt .CC. ayr auch in den Cheler.

Cheler.

Item wir haben auch da ſelb III. Choelerhub, der ſol yedew dienen in den Cheler .$^1/_2$. lib. dn. Martini on abganch u. on gnad.

Abbtey.

Item da ſelb ein vorſtlehen das ſol dyenen .CCC. air der gehörnd in die Abbtey .LX. air u. die andern in den Cheler u. .IIII. hüner in die Abbtey.

Hofampt.

Item wir haben da ſelb ein Sinthub dye ſol dienen in das hofampt in die Erbpfenning gen Alerſtorf .1. lib. dn. zu den drein zinszeiten ye .LXXX. dn. on abganch u. iſt vogtper.

(19 b) Hofampt.

Item wir haben auch von einem erb daselb dyent .½. lib dn In das hofampt. Die gehörn in die Erbpfenning gein Alerstorf.

Rewt. — Vorstlehen.

Item wir haben zu Rewt ein Vorstlehen, daz ist ein hof u. gilt alle jar .1. lb. dn. In die Erbpfenning gen Alerstorf .VI. hüner in die Abbtey, dem Vorstmaister .1. viertail waitz u. .1. viertail habern u. ist vogtper.

Custrey.

Item ez hat unser Custrey all zehent da selb grozzen u. chlaynnen dye zwai tail u. der pfarrar zu Schirling den dritten tail dann auz genummen der zehent in dem Ampthof der beleybt da selb u. der zehent auf der widem den hebt der pfarrer allain.

Custrey.

Item ez gibt auch ein Amman zu Alerstorf auz dem Ampthof in die Custrey ez stee das Jar wol oder übel .LX. metzen waitz u. .LXXX. metzen habern on allen abgankh u. gnad.

(20 a) Abbtey.

Item wir haben zu wähelstorf .V. viertail vogtpers dye dyenent in die Abbtey .X. s. dn. zu sand Marteinstag on allen Abgang u. on allew gnad.

Hofampt.

Item wir haben da selb ein Sinthub dye dyenet alle Jar in das hofampt zu den Erbpfenning gen Alerstorf .1. lib. dn. zu dreyn zeyten.

Cheler.

Item wir haben da selb ein hub, dye dyenet järleich in den Cheler .XII. s. dn. on abganch u. on all gnad zu sand marteins tag.

Custrey.

Item wir haben .1. akcher zu Reybersperch pey der Mulen der sol dyenen in die Custrey jarleich .VI. dn.

(20 b) Obley.

Item wir haben zu Nydernpirnpach .II. höff. Da gehört der Nyderhof in die Obley da von man dyenen soll .IIII. Schaf chorns u. .II. Schaf habern u. .LX. dn. zu wisgelt on Abgang u. ist nicht vogtper.

Cuſtrey.

Jtem der Oeberhof gehört in die Cuſtrey der dyenet all jar IIII. ſch. korns .II. ſchaf habern u. LX. dn. zu wiſgelt Martini u. IIII. hüner u. 1/2. lib. dn. Jn die Erbpfenning gen Alerſtorf u. II. gens IIII. hüner IIII. Chäs .1. C. Ayer u. iſt nicht vogtper.

Hofampt.

Jtem von einem achker genant das zändelgut gibt man in das hofampt .V. dn. zu dem prehentag.

Hawſen. — Hofampt. — Abbtey. — Cheler.

Jtem wir haben zu Hawſen ein Vorſtlehen, daz ſol dyenen in daz hofampt zu den erbpfennigen Alerſtorf .XXXX. dn. CCC. ayr der gehörnd in die Abbtey LX. ayr u. die andern in den Cheler.

(21 a) (ſchwarz) Hofampt.

Jtem wir haben zu pirnpach ein hof genant der krantzhof, dar zu das purgkſtal gehört, der dient uns järlich in unſer hofampt XIII. ſ. pfenning .IIII. hüner .II. gens .1. Centen aier .IIII. Chas das einer zwaier pfenning wert ſey. ein hochzeit zu weihennachten oder XII. dn. u. hat nicht vogts.

Hofampt.

Jtem von einem gut da ſelbs dient man järlich in unſer hofampt .1. lib. dn. .II. hüner .II. gens .1. C. Ayr .II. Chäs 1. hochzeit oder XII. pfenning u. iſt nicht vogtper.

Hofampt.

Jtem von dem zändelgut dient man jarlich in unſer Hofampt LX. dn. on abgang. Und V. dn. an dem prehentag.

Hofampt.

Jtem von einer ſelden u. pawmgarten bei der chirchen dyent man järlich in unnſer hofampt XL. dn. u. iſt nicht vogtper.

Jtem. Nota die obgeſchrieben .IIII. gut haben wir kauft von hannſen Reiter zu klebing. (21 b leer.)

(21 a) (roth) Cuſtrey.

Jtem wir haben zu Oberndorff zwai erb der dient ein erb in die Cuſtrey .VI. ſ. dn. tzu ſant Marteins tag .IIII. hüner u. .III. chäs u. hat nicht vogtz.

Abbtey.

Jtem das ander erb da ſelb ſol dyenen in die Abbtey (Eintrag fehlt).

Hofampt. — Cheler.

Item wir haben da ſelb 1. erb, das gehört in den Cheler das ſol järlich dyenen .½. lib. dn. Martini u. gibt auch in die Erbpfenning gen Alerſtorf .V. dn. u. iſt vogtper.

Hofampt. — Cheler.

Item wir haben zu pigendorf einen hof, der gehört in den Cheler der ſol järlich dyenen .XII. ſ. dn. der geuallen in den Cheller 1. lib. dn. u. in die Cuſtrey ½. lib. dn. u. in die Abbtey IIII. hüner u. V. dn. in die Erbpfenning gen Alerſtorf u. iſt nicht vogtper.

Hofampt.

Item wir haben da ſelb .IIII. hub, der ſol yedew dienen in das hofampt zu den erbpfenning gen Alerſtorf all jar LXXX. dn. zu drein zeiten u. ſind nicht vogtper.

Abbtey.

Item wir haben da ſelb ein vorſtlehen das ſol geben in die Abbtey CC. ayr u. LX. pfenning in die erbpfenning gen Alerſtorf.

Abbtey.

Item von .1. pifang ſol er geben .II. dn. in dye Abbtey.

(21 b) (roth) Hofampt. — Cheler.

Item wir haben zu leyrndorf einen ampthof das ſind III. hub dye uns ein Amman verdienen ſol in das hofampt u. in den Cheler u. ein gaſthub, da von ein Amman die gaſtung ſol auzrichten on unſer ſchäden u. iſt vogtper, der zehent beleibt pey dem hof in ſölcher weis als vor u. hernach verſchriben ſtet.

primo — hofampt.

Ez ſol ein Amman dienen in das hofampt .XL. mut waitz .VIII. mut chorns .XL. mut habern .IIII. gerbmut .VI. mut hopfen .II. mut pon .II. mut arbais .1. mut krautz u. .1. mut Ruben .XVIII. dn. wid pfenning. Ad denarios Regis et lini .7½. solid. dn. u. zu kamerſchatz ½. lib. dn. u. XIII. friſching Unſerm probſt ½. lib. dn. Martini u. LX. dn. für ein ſchober hews in das hofampt.

Cheler.

Item er ſol dienen in den Cheler fünf ſtund in dem jar ye V. ſ. dn. u. an dem dritten jar Sechſtund ye V. ſ. dn. u. nach yedem dienſt CC. ayr u. tzu ſand Erhartz dinſt in das hofampt .XXX. ayr u. III. chäs u. zu der Auffart XXX. ayr u. III. chäs.

Hofampt.

Jtem wir haben da ſelb .III. hawſhub, der ſol yedew dienen in as hofampt III. mut waitz .XX. dn. zu kamerſchatz u. XL. dn. für :iſching Martini u. zu dem prehentag ein gemeſtes Swein oder V. ſ. X dn. . II. metzen habern zu nachtſelb in den Ampthof zu Schirling in der chaw u. in der Chür unſern Amptleuten zu futer u. ſind vogtper.

(22 a) Hofampt.

Jtem wir haben da ſelb .$3^1/_2$. Sinthub, der ſol yedew hub dyenen n das hofampt 1. lib. dn. die ſol man dreiſtund in dem jar geben zu nd peters tag LXXX. dn. zu ſand gallen tag LXXX. dn. u. zu dem rehentag LXXX. dn. u. XVIII. dn. waltpfenning u. weinpfenning der nd $2^1/_2$. hub vogtper u. die 1. hub iſt nicht vogtper.

Abbtey.

Jtem wir haben da ſelb einen hof, genant der zächhof, der gehört n die Abbtey u. ſol dienen järleich .IIII. ſch. waitz .IIII. ſch. chorns 1. ſch. gerſten u. III. ſch. habern Regensp. mazz. u. LX. dn. walt dn. t. II. hundert air.

Hofampt. — Abbtey.

Jtem wir haben da ſelb ein mul, dye ſol dyenen in das hofampt XVI. mut mautchorns .LX. pfenning pyr pfenning .X. gens .XX. hüner. Jtem in die Abbtey .XX. metzen chorns u. .X. metzen habern, der XXXII. ein Regensp. ſch. machent .C. air u. dem probſt .1. viertail waitz u. 1. viertail habern .II. gens u. IIII. hüner.

Abbtey.

Jtem wir haben da ſelb .II. lehen, genant die Raiſlehen, der ſol yedes dyenen in die Abbtey all jar .XLV. dn. on abganch. Und ſol auch dye Rayzuertt auzrichten die dar auf ſtend als ander Raizlehen.

Wye man die dyenet.

Daz iſt wänn die Aebbtiſſinn auz wil faren daz ſol man vor zu wiſſen thun zu rechter zeit, ſo ſol man von yedem lehen dar leyhen ein Roz zu irem Chamerwagen, daz ein maydem iſt u. ein (22 b) viertail eins wagens auzrichten, II. lehen II. Rotz u. einen halben wagen, vier Roz einen gantzen Wagen mit aller zugehörung dem gotzhaus on ſchaden u. ſullen den füren in dem lannd, u. auz dem land als lang u. als oft des not geſchicht, dann auſgenumen der choſt knechten u. Rozzen, daz ſol

in ein Aebbtissinn alltzeit aufrichten u. waz den Rozzen schäden geschäch in der vart, daz sol das gotzh. auzrichten u. sind nicht vogtper.

Obley

Item wir haben da selb .1. hub, dye gehört in dye Obley u. sol dyenen an sand Marteins tag .V. s. on abgang u. ist nicht vogtper.

Custrey.

Item wir haben da selb auz einer täfer .LX. dn. järl. gült in dye Custrey an sand Marteins tag on abgang.

Dye Recht in den Ampthof.

Item wir haben auch da selb in unsern Ampthof allew kirchtraidt und allen zehent auf allen gueten u. urbärn zu Nyedernleyrndorf u. zu Guetting auz allem paw, der zu dem Sitz gehört dye zwaitail u. der pfarrer zu schirling den drittail dann auzgenumen der zehent auz unnserm ampthof zu leyrndorf, der ist allein unnser, da hat der pfarrer nichts mit zu schaffen.

Dem pfarrar besunder.

Item so hat der pfarrer auz dem widem auch allein allen zehent do hab wir nichtz mit im zu schaffen.

Zu der Speckh.

Nota. So gehört der Zehent auz dem zächhof u. auz einer hub zu leyrndorf, genant (fehlt der Name!) zu der Specht, daz man (23 a) dye da mit pesser wann dez not ist.

Dez gotzhaus Recht gein dem Amman.

Ez ist auch zu wissen, wenn das geschäch u. alz oft daz geschäch daz wir uns mit dem Amman da selb in dem geding nicht möchten übereins werden oder verrichten nach unser Amptlewt u. schawer rat also daz wir mit inn halben oder drittailn müsten So ist vorauz aller zehent mit sambt der gült auz den huben unsers gotzhaus alz oben verschrieben u. begriffen ist. Darnach süllen u. mügen wir halben oder drittailen nach unsers gotzhaus recht wie wir wöllen.

Der hof gehört zu sand Otiligen altar.

Item ez leyt auch ein hof zu leyrndorf, der ist gehauft worden zu sand Otiligen Altar in unserm gotzhaus, dovon man jarlich dyenen sol einem Caplan dez selben altar 1. sch. waitz .II. sch. chorns u. III. sch. habern .LX. dn. zu wisgült .XXX. chas .IIII. gens .XI. hüner .und

. air, da ſol er dyenen zu weihennachten .III. althennen. und III. chäs
is ander tzu rechter dinſt tzeit.

Lanquat. — Cuſtrey.

Jtem wir haben zu Lanquat ein lehen, das ſol järleich dyenen in
e Cuſtrey zu ſand haymerans tag on abganch III. ſ. dn. u. iſt lehen
on dem gotzhaus.

(23 b) Hofampt. — Cheler.

Jtem wir haben zu Rokking einen Ampthof, des ſind IIII. hub u.
. gaſthub, davon der Amman die geſt ſol auzrichten.

Hofampt.

Ez ſol ein Amman von dem ſelben Ampthof dyenen in das hofampt
L. mut waitz .XXX. mut chorns .XXXII. mut habern .IIII. gerbmut,
III. mut hopfen .II. mut pon .II. mut arbais .1. mut Ruben .1. mut
rautz .1/2. lib. dn. zu chamerſchatz .LXXX. widpfenning. ad denarios
legis et lini VI. ſ. dn. u. 1/2 lib. dn. dem probſt u. iſt vogtper.

Cheler.

Er ſol auch dyenen in den Cheler fünftund in dem jar ye .1. lib. dn.
. an dem dritten jar Sechſtund ye 1. lib. dn. u. nach yedem dinſt .CC. Air.

Hofampt.

Jtem wir haben auch da ſelb XIIII. haufhub der ſind gelegen zu
lynhauſen .11/2. hub u. zu Rokking (?)[1] hub, der ſol yglichew dyenen
n das hofampt .III. mut waitz on abganch XVI. dn. zu kamerſchatz
nartini u. .III. ſ. XIIII. dn. zu pfingftgelt nach gnaden ob ſye ſichtigen
epreſten geweyſen mügen u. ydew haufhub gibt .X. metzen zu kamer-
abern, der tund ye V. metzen .II. viertzker der ſelb machent XL. ein
Regens. ſch.

Abbtey.

Jtem wir haben da ſelb einen hof gelegen zunächſt pey der chirchen,
er dyent in die Abbtey järleich .1. lib. dn. on abganch u. on gnad
michaelis u. iſt nicht vogtper.

(24 a) Hofampt.

Jtem wir haben auch da ſelb ein mül, dye ſol järlich dyenen in das hof-
ampt .XVI. mut mautchorns .X. gens .XX. hüner .IIII. chäs .1. lib. air,

[1]) Eintrag fehlt; = 12 1/2.

der gehörnd .LX. air in dye Abbtey, die andern in den Cheler. Item dem probst ein viertail waitz. ein virtail habern .II. gens u. IIII. hüner

Cheler.

Item wir haben da selb .III. hub, dye gehörn in den Cheler. Der sol yedew dyenen .1. lib. dn. Martini on abgang u. IIII. hüner in das hofampt.

Abbtey.

Item wir haben auch da selb ein vorstlehen, das gehört zu Rokkinger gemain, das dyent überall nicht mer dann LX. air in dye Abbtey.

Obley.

Item wir haben einen hof nahent da pey genant Mawern, der ist dyenen järleich in die Obley .VIII. sch. chorn dez mynnern mazz. u. ist vogtper.

Abbtey.

Item wir habent nahent da pey gelegen ein wysen genant Rücherin der ist (?) tagwerch, dye gehört in dye Abbtey die mag ein Aebtissun selb vanden oder hin lazzen nach ir notdürft wye sye will.

(24 b) Hofampt. — Cheler.

Item wir haben zu Vpchouen einen Ampthof, des sind zwo hub u. 1. gasthub davon der Amman die gest sol auzrichten u. ist vogtper.

Hofampt.

Ez sol ein Amman davon dyenen in daz Hofampt .X. mut chorn .IIII. mut habern .1. gerbmut .CC. air .LXXX. dn. zu kamerschatz u. XXXII. widpfenning .XVI. hüner u. dem probst .½. lib. dn.

Cheler.

Item er sol auch dyenen in den Cheler fünf stund in dem jar ze X. u. V. s. dn. u. an dem dritten jar Sechstund ye X. u. V. s. dn

Hofampt.

Item wir haben 1. haushub, dye selb dye dyent in das Hofampt .III. mut waitz .XVI. dn. zu kamerschatz u. III. s. XIIII. dn. zu pfingstgelt. Und ist do sichtiger gepreſt, so sol man sye nemen nach gnaden u. IIII. hüner u. X. chamermetzen habern in allen dingen als .1. hub zu Rokking.

Custrey zu sand Erhartz Altar.

Item wir haben da selb auz einer hub .VI. lib. wachs, dye gehörn zu sand Erhartz Altar u. gibt nicht mer gült.

Cuſtrey.

Jtem wir haben da ſelb auz einem hof .III. ſ. dn. järlicher gült
i die Cuſtrey auf ein hochzeit gehörnd.

(25 a) Das iſt ein Newe Stift in dy Cuſtrey.

Nota. Den ſelben hof hat uns der erberg Stephan der Tondorfer,
irger zu Regens. dem got gnad pey ſeinem lebentigen leib gar kauft u.
ben. Alſo das wir darumb fürbaz ewigleich hochtzeitleichen u. löbleich
gen füllen mit allen dingen unſer frawen tag Jn Conceptione beate
arie virginis und dyent auf dye ſelben feſtiuitet .X. ſ. dn. on ab=
nck. Alſo dyent uns nw der ſelb hof von alter u. newer Stift .XIII ſ. dn.
iſt gar u. gantz unſer u. Chlain dinſt gehört auch in die Cuſtrey Und
t nicht vogtper.

Nyedernlinthart u. was dartzu gehört.

Dez erſten hab wir einen Ampthof zu Nyderlinthart, dez ſind .VI. hub
. 1. gaſthub, da von der Amman die geſt ſol auzrichten dem gotzhaus
n ſchaden u. iſt vogtper.

Hofampt.

Unz ſol der Amman da ſelb da von dyenen in daz hofampt XXVI. mut
waitz .XXXII. mut chorns .XXVIII. mut habern u. IIII. gerbmut
IIII. mut hopfens .II. mut pon .II. mut arbaiz .1. mut Ruben u.
1. mut chrautz .$^1/_2$. lib. dn. chamerſchatz .XII. dn. für widpfenning
$^1/_2$. lib. zu der weinſchaft .XX. friſching u. dem probſt .$^1/_2$. lib. dn.

(25 b) Umb dem zehent auz dem Ampthof.

Nota der Amman gibt dem pfarrer zu Weſten für den zehent der
uz dem Ampthof get, V. ſchaf traides, das iſt .1. ſch. waitz .II. ſch. korns,
$^1/_2$. ſch. gerſten u. $1^1/_2$. ſchaf habern der ſol der pfarrer ſelb raichen an
em tennen u. II. laitern vol ſtroz on geuär als hernach verſchrieben ſtet.

Cheler.

Jtem ſol der Amman dyenen in den Cheler fünſtund in dem jar
e .1. lib. dn. u. an dem dritten jar Sechſtund ye .1. lib. dn. u. nach
edem dinſt CC. air u. XVI. waycher chäs.

Hofampt.

Jtem wir haben da ſelb XV. haushub mynner .1. viertails der ſol
edew hub dyenen in das hofampt .III. mut waitz .XX. dn. zu chamer=
chatz martini u. XL. dn. für friſching auch Martini u. zu dem prehentag
1. gemeſtes Swein oder .V. ſ. dn. u. X. dn. u. VI. kamermetzen habern

der ye vir metzzen II. vierzchär tuend u. auch II. metzen habern zu nacht feld unsern Amtlewten zu fueter in der chuer u. in der schaw.

Hofampt. — Abbtey. — Custrey.

Item wir haben daselben .1. hof, genant lintharterhof, der sol dyenen alle jar .II. sch. waitz .II. sch. korns u. .II. sch. habern .XX. dös .VI. gens .XII. hüner .II. metzen öls in das hofampt u. gibt .1. lib. dn. zu wisgelt Martini, der gehörn in die Abbtey III. s. dn. u. in dye Custrey V. s. dn. u. ist nicht vogtper.

Hofampt. — Abbtey.

Item wir haben da selben ein Mül, genant die Schillingsmül (26 a) dye sol dyenen in daz hofampt .XVI. mut mautchorns .LX. dn. in dye Abbtey C. Ayr .X. gens .XX. hüner .IIII. chäs u. dem prediger .1. viertail waitz .1. viertail habern .II. gens .IIII. hüner.

Custrey.

Item wir haben da selb ein ander mül, genant die Staufsmül, dye sol dyenen in dye Custrey 1. lib. dn. Martini on abganch.

Raisthlehen. — Abbtey.

Item wir haben daselb IIII. Raisthlehen, dye sullen dyenen in die Abbtey yedes lehen XLV. dn. on abganch u. süllen uns richten unser Raizuert mit allen dingen u. rechten alz dye Raysslehen zu Schirling u. zu leyrndorf, alz ez auch daselb verschrieben u. begriffen ist.

Obley.

Item wir haben da selb ein erb, daz sol dyenen in dye Obley LX. dn. an sand Marteins tag on abganch.

Obley.

Item wir haben auch da selb .1. hub, dye leyt herab gen Etterndorf, dye sol dyenen järleich in dye Obley .1. lib. dn. Martini on allen abganch u. hat nicht vogtes.

Abbtey.

Item wir haben da selben .1. vorstlehen, daz gehört zu dem öbern holtz, daz sol dyenen in dye Abbtey LX. dn. Martini u. IIII. hüner.

Obley.

Item wir haben einen hoff zu nächst pey Nyderlinthart genant härttenchirchen, dez sind II. hub, der sol dyenen in die Obley X. sch. chorns dez mynnern mäzz on abganch.

(26 b) Hofampt.

Jtem dye zehent zu Newt gehörnd auch in das hofampt, dye mag ein Aebbtiſſinn auch hin lazzen nach des Gotzh. notdürft, waz dye vertragen mügen.

Jtem ez ſind auch ettlich hofſtet, dye gehörnd zu dem ampthof oder wo ſye ein Aebtt. hin wil haben dem gotzh. zu mutz.

Jtem wir haben da ſelb .1. chelerhub, dye ſol dyenen in den cheler järleich (?) [1])

Hofampt.

Jtem wir haben auz dem Räwthof den zehent, den mag man hin lazzen als viel man des genyeſſen mag u. gehört in daz Hofampt.

Hofampt.

Jtem zu Geyſtorff haben wir auz dem hof den zehent, der gehört auch in daz hofampt.

Hofampt.

Nota man hat chauft von den pergern geſeſſen enthalb der Jſer (?) dn. auz dem drittail u. lehenächer, dye von dem hertzogen zu Strawbing lehen ſind, dye järleich geuallen ſullen zu Sand Marteins tag u. gehört in daz hofampt.

(27 a) Oberlinthart u. waz dartzu gehört.

Jtem wir haben zu Oberlinthart ein Ampthof des ſind III. hub u. 1. gaſthub da von ein Amman dye geſt ſol auzrichten.

Hofampt.

Jtem uns ſol ein Amman dyenen in das hofampt järleich .XVIII. mut waitz .XXVI. mut habern .II. gerbmut ob ein Amman gerbaz .II. mut hopfens .1/2. mut pon .1/2. mut arbais 1. mut Ruben u. 1. mut krautz. Jtem 1/2 lib. dn. zu kamerſchatz. Jtem zu hemdpfennig u. kunigspfennig 1/2 lib. minus IX. dn. LX. widpfenning u. XIII. friſching. Jtem dem probſt 1/2. lib. dn. u. iſt vogtper.

Cheler.

Jtem er ſol auch dyenen in den Cheler fünſtund in dem jar ye III. ſ. X. dn. u. an dem dritten jar Sechſtund ye III. ſ. X. dn. u. nach yedem dinſt CC. air u. XX. chäs.

[1]) (?) bedeutet überall, daß in der Handſchrift eine Lücke iſt.

Hofampt.

Item wir haben da ſelb .X. haufhub der ſol yedew dyenen in das Hofampt III. mut waitz u. zu ſand Marteins tag XX. dn. chamerſchatz u. XL. dn. für friſching Item zu dem prehentag ein gemeſſtes Swein oder X. u. III. ſ. dn. u. X. metzen chamerhabern, der V. metzen zuen virtzkär tund.

Abbtey.

Item wir haben da ſelb ein vorſtlehen, das gehört zu der gemain dyent CCC. air. Der gehörnd .LX. air in dye Abbtey, dye andern in den Cheler u. in daz Hofampt IIII. gens .VIII. hüner.

Hofampt.

Item wir haben da ſelb .XVI. hofftet dye zinſent in das hofampt .XIII. ſ. X. dn. zu ſand peters tag on abgang.

(27 b) Hofampt.

Item wir haben auch da ſelb etlich zins äcker dye uns zinſen ſullen in das hofampt.

Item wir haben da pey auz einer mül järlichen XII. ſ. air, der gehörnd in dye Abbtey LX. air u. dye andern in den Cheler.

Item wir haben da ſelb auz dem Ampthof u. huben zehent den [illegible] tail darin hat der zolhoff zu pfaffenberg unſer gotzhaws u. der pfarrär zu weſten nach auztailung alz ez mit alter gewonhait her iſt chomen.

(28 a) Pennchk auf dem pawerpach. — Hofampt. — Cheler.

Item wir haben zu Pennckh einen Ampthof, des ſind III. hub, die er verdyenen ſol auf den chaſten u. anderſwo u. 1. gaſthub, da von der Amman die geſt ſol auzrichten dem gotzh. on ſchaden u. iſt vogtper.

Hofampt.

Item ez ſol dyenen in das Hofampt ein Amman mit allen dingen als ein ander Ampthof, der III. hub hat, an traid u. an pfenning u. ander ſach. Item in dye Abbtey LXXXII. dn. Martini on abgang u. dem probſt $^1/_2$. lib. dn.

Cheler.

Item der Amman ſol dyenen in den Cheler in dem jar fünfstund ye 1. lib. dn. u. zu dem dritten jar Sechſtund ye 1. lib. dn. CCCC. air u. in das Hofampt VIII. hüner u. X. wäch chäs.

Hofampt.

Item wir haben da ſelb VIII. haufhub. Der ſelben iſt einer

gelegen zu Grewlſperg dye gehört mit der herſchaft gen pennkh, der ſol yedew dyenen zu Sand Marteins tag .XX. dn. kamerſchatz u. XL. dn. für friſching in das Hofampt u. III. mut waitz u. zu dem prehentag .1. gemeſtes Swein oder V. ſ. 10. dn. u. IIII. hüner u. dient auch zu chamerhabern .VI. metzen. Der V. metzen .II. viertziger tund.

(28 b) Pennchk auf dem paewerbach.

Nota es iſt vor alter alſo herchoemen, das die Amman von pewtelſhawſen u. die huber, die dartzu gehörnd, ir chaſtengült nicht verrer ſchuldig ſein zu füren dann gen penck. So ſullen dann die huber von penckh ſich des traides unterwinten u. füren u. antwürten für unnſern chaſten da ſüllen die von pewtelhauſen pey ſein oder ir poten pey dem mazz darumb ſol yeder hub zu pennchk .1. mut waitz abgen u. dienent nur II. mod. von yeder hub u. welches jares die von pewtelshauſen ir chaſtengült nicht fürten oder dyenten u. das dye von pennchk der gült nicht fürten, ſo ſol in nichtz abgen Und ſüllen dyenen .III. mut von yeder hub als ander huber.

Hofampt.

Item ez gehört auch aller zehent chlainer u. groſſer auz dem Amptſhof von allen dingen in das Hofampt, dann auzgenommen dem pfarrer zu weſten gehört dar auz XIIII. metzen viertzkär, der .XL. ein Regens. Schaf tuend u. nicht mer es ſtee wol oder übel. (29 a b leer.)

(30 a) Hofampt.

Item wir haben ein erb zu pennchk, das ſol dyenen in das Hofampt zwir in dem jar zu ſand peterstag .XXII$^{1}/_{2}$. dn. u. zu dem prehent tag .22$^{1}/_{2}$. dn. on abgang.

Abbtey.

Item wir haben da ſelb ein hayholtz genant der Schellenperg wenn man das abgibt, daz gehört in dye Abbtey. Item wir haben auch ein holtz da ſelb das gehört zu der gemain unnſern lewten zu prennholtz.

Hofampt. — Werd.

Item wir haben zu werd auf dem Ahrain zwo Swaig dye gehörnd zu unſerm Ampthof zu pennchk, der dyent in das Hofampt dye ain .1. lib. dn. u. die ander .$^{1}/_{2}$. lib. dn. Martini on abgang. Item wir haben .1. wyſen nahent da pey genant Chrambitzwiſen da von ſüllen uns dye Swaiger von Geybitzpühel järlichen dyenen .XVI. chäs, der yeder IIII. dn. werth iſt in dem char.

Nota man ſol geben järlichen .LXXX. dn. zins. (30 b leer.)

(31 a) Weichs auf dem päwerbach.

Item wir haben zu Weichs a. d. p. einen Ampthof, des sind IIII. hub u. .1. gasthub, da von der Amman dye gest sol anzrichten u. ist vogtper.

Hofampt.

Item uns sol ein Amman da von dyenen in das Hofampt .XXX. III. mut waitz. XXII. mut chorns u. XXXII. mut habern u. III. gerstmut. 1. mut pon. 1. mut arbais 1. mut Ruben. 1. mut chrautz u. IIII. mut hopfens XIX. frisching .1/2. lib. dn. chamerschatz. Item für chünigs pfenning u. hempfenng .7 1/2. s. dn. Item für waldpfenning. 1. lib. XX. dn. Item dem probst .1/2. lib. dn.

Cheler.

Item er sol auch dyenen in den Cheler fünfstund in dem jar ye .1. lib. dn. u. zu dem dritten jar Sechstund ye 1. lib. dn. u. nach yedem dinst .CC. ayr u. XL. waich chäs.

Hofampt.

Item wir haben da selb ein hawshub, dye dyent in das Hofampt XX. dn. zu Chamerschatz u. XL. dn. für frisching martini u. III. mut waitz u. zu dem prehentag .1. gemesstes Swein oder V. s. X. dn. u. VI. metzen Chamerhabern.

Custrey.

Item wir haben da selb einen hof genant der Oberhof der sol dyenen in dye C. III. sch. waitz. III. sch. korn. 1. sch. gersten u. II. sch. habern. XII. hüner u. IIII. chäs u. ist nicht vogtper.

(31 b) Abbtey.

Item wir haben ein mul gelegen zu nächst pey Weichs, genant dye Reichenmül, dye sol dynen in die Abbtey järlichen .XVI. mut mantchorns u. an dem prehentag II. gemesstew Swein dye als groß sein das sye vor vaist herein nicht gen mügen dye sol ein Mülner herein antworten in unser gotzh. on unser schäden. Dann das furlon süllen wir den dritten pfenning geben u. der Mülner dye zwen pfenning u. zu yedem Swein XL. dn. für frisching. Er sol auch in der Swein chür geben .XII. dn. zu schawen von den Sweinen, der sol ein Aebbtissinn den dritten pfenning geben. Item er sol auch geben .X. gens, XX. hüner. CC. ayr u. IIII. chäs. Dem probst gibt er nichtz. U. ist auch nicht vogtper.

Des Mülner Recht in unſern Höltzern.

Nota ez hat der Mülner dye Recht in unſern höltzern, daz er al ochen mag nemen .1. fuder holtz an dem Freytag von ſand Marteins g hintz auf Sand Jorgen tag u. all zeit ſol er farn in den Oelnpach ıch einander u. an dem dritten Freytag in den Schönnpach. Darumb l er dem vorſter zu Stochkmitt geben all jar .XII. dn. u. nicht mer.

Hofampt.

Jtem wir haben da ſelben einen hof gelegen zu nächſt pey unſerm mthof, der ſol järlichen dyenen in das Hofampt II. ſch. waitz. II. ſch. rns u. II. ſch. habern. u. VIII. hüner u. in der ſchaw. XII. dn. den mptlewten u. 1. lib. dn. Den Fronamptern zu unſer Frawen altar ı ſand marteins tag on abgang.

(32 a) Unſern Fronamptern, Dyaken u. Subdyaken.

Jtem er ſol auch dyenen unſern Fronamptern u. den andern dye ı unſer Frawen altar gehörn .1. lib. dn. Martini on allen abgang . on all genad es ſtee wol oder übel u. vor allen Dingen u. hat nye- ıant mer an in zu vodern.

Obley.

Jtem wir haben da ſelb zwo vogtperg hub dye ſüllen järlichen dyenen ı dye Obley IIII. ſch. waitz des mynnern masz u. IIII. hüner in das)ofampt u. II. metzen habern zu Futer den Amptlewten zu nachtſelb.

Hofampt.

Jtem wir haben da ſelb .1. erbhub dye gehört in die Zal u. her- chaft gen ofterhaim, dye ſol dyenen järlichen .V. ſ. VIII. d. zu zwain Zeiten, das iſt zu Sand peterstag . III. ſ. VIII. dn. u. zu dem prehentag .X. dn. alz on abgang u. on all genad u. XVI. hüner als hernach zu Oſterhaim verſchrieben ſtet.

Abtey.

Jtem wir haben da ſelb ein holtz genant das Oſterholtz, das gehört n dye Abbtey u. hat anders nyemant da mit zu ſchaffen das man ein Aebbtiſſinn abgeben umb ir notdurft wem ſye will das hat nicht vorſt- ehens dann etliech wyſſlechken u. äcker gehörn dartzu darumb man ieyn hütet.

(32 b) Hayhöltzer.

Jtem wir haben da ſelb zwo Holtzmarch u. ſind Hayhöltzer der iſt daz ein genant der Oelnpach daz ander der Schönpuch da habent arm

lewt da selb um new recht ynn ydew hub all Freytag .1. fuder holtz zu prennholtz u. allzeit füllen sye varen zwen Freytag in den Schönpuch u. den dritten Freytag in den Oelnpach.

Hayholtz.

Item ez gehört zu dem Oelnpach zu Vorsthut der drittail auz dem Oelnpachhof Aecher und Wiesmatz einer Verster der gibt einer Aebtissin davon järlichen LX. air u. IIII. hüner dem vorstmaister nichtz.

Ain gemains holtz.

Item wir haben auch da selb ein gemains holtz genant das Apell da hat nyemant recht ynnen dann unser armlewt pey dem pach, die mügen darein faren u. nemen zu notdürft wenn sye wöllen zu rechten zeiten.

Des Ammans recht in den höltzern.

Nota ez hat unser Amman zu Weichs dye recht in dem Oelnpach u in dem Schönpuch das er mag nemen all tag .1. fuder holtz mit vier rossen on geuär zu füren von sand Märteins tag hintz auf sand Jorgen tag u. sol altzeit faren zwo vertt in Schönpuch u. in daz Apell u. die dritten vart in den Oelnpach u. nicht anders.

(33 a) Oberhof u. der hof pey dem Ampthof.

Nota ez hat auch der hof der. do haist der Oberhof u. der hof der pey dem ampthof gelegen ist yglicher all freytag .1. fuder holtz in den selben höltzern in allen rechten als ein hub.

Des vorster Stochmitt.

Nota dye geben all von yedem fuder .1. dn. dem vorster zu Stochmit u. nicht mer.

Dez Gotzh. Recht.

Nota es sol noch enmag dhain Amman. mayr. oder huber oder wer der ist chain holtz verchauffen in der hofmarch oder auz der hofmarch weder da noch anderswo. Wer das über für den sol man pessern als recht ist. (33 b leer.)

(34 a) Ginchouen u. Pyburch. — Cheler.

Item wir haben zu Ginchouen aus dem Chelerhof all jar Martini XVII. s. III. dn. II. hüner u. LII. chäs u. unser nachtfeld in der Sweinchür u. in der chornschaw.

Hofampt.

Item wir haben auch da selb VIII. hawshub, der sind gelegen zu

Ginchouen III½ hub u. zu pyburch IIII½ hub der yglichew dyenen in das hofampt ſol .III. mut waitz u. zu ſand Märteins tag XX. dn. zu Chamerſchatz u. zu dem prehenttag .1. gemeſtes Swein oder V. ſ. X. dn. IIII. hüner zu den nachtſelden u. zwen metzen habern zwir in dem jar u. geben chamerhabern u. ſind vogtper.

Abbtey.

Jtem wir haben da ſelben zwai höltzer, der iſt das ein genant der Mais u. das ander holtz des Jungät dye gehörnd in dye Abbtey wenn dye zeytig werden abzugeben dye mag ein Aebbtiſſinn abgeben umb ir notdürft wenn ſie wil oder hinlazzen da hat nyemant recht ynnen. (34 b leer.)

(35 a) Oſterhaim auf dem pach. — Hofampt.

Jtem wir haben zu Oſterhaim .VII. erbhub, der ein hub gelegen iſt zu Weichs Jtem zu Steten Jtem zu Hamelchouen ½ hub Jtem zu Lewtterſtorf .½. hub leyd in dem hof der lehen iſt von dem gotzh. dye andern ligent zu Oſterhaim. Der ſelben erbhub ſol yedew dyenen in das Hofampt on abganch V. ſ. VIII. dn. all jar zu zwayen zeiten zu ſand peters tag III. ſ. VIII. dn. u. zu dem prehentag LX. dn. u. XVI. hüner u. ſind vogtper.

Obley.

Jtem wir haben da ſelb einen hof gelegen oben in dem dorf pey dem prunn der ſol geben in dye Obley järlich zu ſand Jörgen tag .X. ſ. dn. on abgang u. on alle gnad u. hat nicht rechtens in dem Oelnpach noch in dem Schönpuch u. ſind nicht vogtper.

Cuſtrey.

Jtem wir haben auch da ſelb einen hof genant der nyederhof der ſol dyenen in dye Cuſtrey all jar II. ſchaff waitz .II. ſch. chorns u. II. ſch. habern Regens. mazz. Und .1. lb. dn. zu ſand Märteins tag.

Hämelchouen auf dem pach. — Hofampt.

Jtem wir haben zu Haymelchouen X. hawſhub, der ſol yedew hub dyenen in das hofampt III. mut chorns u. zu ſand marteins tag XX. dn. zu Chamerſchatz u. XL. dn. für friſching (35 b) u. zu dem prehenttag .1. gemeſtes Swein oder .V. ſ. X. dn. u. IIII. hüner u. VI. kamermetzen habern u. in der Chür u. in der Schaw II. metzen habern den Amptlewten zu futer u. ſind vogtper.

Nota der ſelben hub ſind gelegen zu lewttersdorf II. hub, dye dyenent als oben geſchrieben iſt.

Lewtterſtorf pey Haymelchouen. — Hofampt.

Item wir haben zu Lewtterſtorf .II. hub, dye gehörnd zu den X. huben zu Haymelchouen u. dyenent mit allen dingen als dye von Haymelchouen u. ſind auch vogtper.

Abbtey.

Item in dem hof zu lewtterſtorf, der lehen iſt von dem gotzh., leit $^1/_2$. erbhub ſol dyenen in die Abbtey LXXX. dn. als ander erbhub zu Oſterhaim.

Hofampt.

Nota Steten ſol dyenen in das Hofampt neben den huben zu Oſterhaim in allen dingen.

Abbtey.

Item wir haben zu Gunhart ein lehen, das ſol dyenen in die Abbtey jarleichen LXXX. dn. zu dem prehentag on abgang u. on gnaden u. iſt vogtper.

(36 a) Ffronamptern, Dyaken u. Subdyaken.

Item wir haben .1. hub zu Maurſloch, daz dyent unſern Fron-amptern Dyaken u. Subdyaken järlich LXXV. dn. zu dem prehentag on abganch u. iſt vogtper.

Faiſtenaich. — Ffronamptern, Dy. u. Subd.

Item wir haben .1. hub zu faiſtenaich, dye dyent unſern fron. Dy. u. Subd. LXXV. dn. jarleich zu dem prehentag on abganch u. iſt vogtper.

Gerpach. — Obley.

Item wir haben einen Hof zu gerpach, der ſol järlich dyenen in dye Obley XII. ſch. chorns des chlainen mazz.

Salha. — Obley.

Item wir haben auz einem hof genant zu Salha gelegen pey Gerpach järlichen .$^1/_2$. lib. dn. in die Obley zu ſand Marteins tag on abganch.

(36 b) Wälnperg. — Cuſtrey.

Item wir haben .1. hof genant Wälnberg, gelegen pey obern Elm-pach der ſol dyenen in dye Cuſtrey järleichen XIIII. ſ. dn. u. hat ein aigen holtz das zu dem hof gehört u. iſt nicht vogtper.

Praytenhart. — Obley.

Item wir haben einen Aigenhof, der genant iſt praitenhart, gelegen auf dem Elmpach, der ſol järleich dyenen in die Obley on abgang u. on alle gnad zu unſer frawen tag als ſye geporn ward, 1. lib. dn. Und

der mair an dem ſelben tag das pfunt pfenning nicht bezalt, ſo ſol ez dar nach an dem nächſten tag bezaln mit der zwiſpilb u. ſol auch zwiſpilb nach chomen als zwiſpilb recht iſt u. hat nicht vogts.

Das ſind die Recht, die ein mair zu praitenhart hat.

Ez iſt zu wiſſen, daß unſer hof zu praitenhart die recht hat, daz mair da ſelb für dhainn gericht des hertzogen oder unſer probſtey recht ſol gen dann umb dreyerley ſach daz an den tod. Und wer ch zu dem mair icht zu ſprechen hat, da ſüllen wir im unſere probſt- hter ſetzzen under daz tor zu praitenhart u. ein völlig recht von im zzen widerfarn alz recht iſt. Es hat auch derſelb hof ein aigen holtz nant der praitenhart da hat nyemant mit zu ſchaffen. (37 a leer.)

(37 b) Hawn.

Item wir haben einen Ampthof tzu Hawn, dez ſind zwo hub u. gaſthub, von der ein Amman dye geſt ſol auzrichten. — Es ſol auch. r Amman da ſelben järleich davon dyenen in das Hofampt $3\frac{1}{2}$. mut orn u. LXXX. pfenning u. dem probſt .$\frac{1}{2}$. lib. dn. u. iſt vogtper

Cheler.

Item der ſelb Amman ſol dyenen järleichen in den Cheler vierſtund dem jar ye III. ſ. u. X. dn. Und nach yedem dinſt altzeit L ayr.

Hofampt.

Item wir haben auch da ſelb .VII. hub, der ydew dyent in das ofampt LXXX. dn. zu dem prehentag.

Hofampt.

Item dyeſelben .VII. hub dynent mit einander VIIII. mut chorns ls ez etlich zeit herchömen iſt. Aber vor Alter ſolten ſye wol mer venen. u. ſind auch vogtper. (38 a leer.)

(38 b) Pewtelhawſen enhalb der Iſer.

Traditio Heinrici Ducis et Matris*) eius Judite. Monet. livina. pietas. omnes. scire. volentes. presentes videlicet et futuros. Qualiter nobilissimus dux nomine Henricus cum manu matris sue lomine Judite tradidit ad aram Sancte Marie tale predium quale rater eius nomine Brun. habere visus est in loco qui dicitur ewtelshausen pro remedio anime sue et omnium parentum suorum Ea videlicet ratione. ut ad usum et stipendium sanctimonialium

*) matris hier und im Contexţ verſchrieben ſtatt aviae!

et clericorum ibidem seruientium perpetuo consistat. Ita ut ... potestatem habeat sine consensu sanctimonialium iam dic... locum in beneficium dare aut commutare. Sed cum omnibus ... iam scriptum predium pertinentibus edificiis, agris, vineis, ... sitis et inquirendis cunctisque ibidem iuste pertinentibus pere... consistendum et sanctis monialibus perfruendum. Hanc tr... tionem suscepit advocatus piligrim.

Et isti sunt testes: poppo comes. fr. eius aribo. Chaldal... Arnol. Werinheri. Waltchuon. Chadalhoch. Arnolt. Helmpret. Re... pret. Pabo. Meginhart. Pero. Ruodprecht. Ougo. Egilof. Adal...

(39 a) Enhalb der Iſer. — pewtelſhawſen.

Wir haben einen Ampthof zu päwtelſhawſen, das ſind .VI. ... dye er uns verdyenen ſol u. 1. gaſthub davon der Amman dye geſ... aufrichten mit eſſen u. mit trinkchen u. iſt vogtper.

Hofampt.

Item uns ſol auch der Amman da ſelb dyenen järlichen in ... Hofampt XII. mut chorns u. LXXV. dn. für hempfenning u. ſol ... dyenen järlichen zu Chamerſchatz III. lib. R. dn. CC. air u. VIII. ... u. iſt vogtper. Und dyent nicht in den Cheler alz ander Amthöff.

Hofampt.

Item wir haben da ſelben .XVIII. hub der ſind gelegen zu ... hawſen .IIII. hub. Item zu Rudmanſtorf .IIII. hub. Item zu ... pach .III. hub. Item zu Pirnchouen .1. hub. Item .1. bei ... Schrätzenſtal bez ſind zwo hub. Item zu Offenperg .III. hub. ... zu Oberhof .1. hub. Item zu Gern .1. hub. Nota der ſelben ... ſol yglichew dienen in das Hofampt .II. mut chorns u. zu dem ... tag .L. dn. u. ein gemeſtes Swein oder zu ſand marteins tag V. ... u. C. air.

Oberndirnchen.

Item wir haben da ſelben zu Oberndirchen einen hof, der ... in unſer Obley, der ſol järlichen dyenen .XII. ſ. dn. zu ſand mar... tag on allen abgang.

(39 b) Die vörſt.

Item wir haben da ſelben .II. vorſt der einer genant iſt der ... chrain u. der ander Rudmanſtorf, dye man dem gotzh. zu nutz ... pringen ſol.

Hofampt.

Item wir haben da ſelben aus einer hofſtat .VI. dn. in das Hof= t zu ſand Marteins tag. (40 a leer.)

40 b) Stainperg pey der viels gelegen pey der wartt.

Hofampt.

Item wir haben zu Stainperg gelegen pey der wartt einen Ampt= bez ſind .III. hub u. .1. gaſthub, da von der Amman dye geſt ſol richten, der ſol uns dyenen in das Hofampt III. lb. dn. das iſt von hub .1. lib. dn. zu ſand michels tag u. iſt vogtper dem probſt.

Hofampt.

Item wir haben auch da ſelben .IIII. hub, der dyenet yeglichew in Hofampt LX. dn. zu ſand michels tag on allen abgang u. gnad u. vogtper. u. haben ir prennholtz das zu den güten gehört.

Hofampt.

Item wir haben auch da ſelb .1. hub, dye ſol uns järlich dyenen das hofampt $^1/_2$. lib. dn. zu ſand michahels tag. und (?) und gnad ſt vogtper.

Lehenſchaft daſelb.

Nota die kirchen zu Stainperg u. was wir da haben urbar, dye alles Lehen von unſerm Gotzh. (41 a leer.)

(41 b) Nandelſtat in der Harrantawe. — Hofampt.

Item wir haben Nandelſtat in dem Marcht u. in der hofmarch da en .XVIII. hub, der ſind gelegen zu Nandelſtat in dem Marcht .VII. . Item zu hauſmaning .VII. hub. Item zu vaiſtenperch .II. hub. rſelben hub ſol ir yegliche dyenen in das Hofampt an dem weizzen ntag .LX. dn. on abgang genant vieſchpfenning u. einen Freyſinger zen habern zu futer den Amptleuten. Item zu Oſtern .XX. air von er hub u. zu ſand michels tag .XX. air in den Cheler u. ſind vogtper.

Hofampt.

Item wir haben da ſelb einen hof, der ſol dinen in das Hofampt lichen .V. ſ. dn. X. dn. an dem weyſſen Suntag on abgang.

Hofampt.

Item wir haben da ſelb einen zoll, da von uns der zollner jarlichen nnen ſol .$^1/_2$. lib. X. dn. in das Hofampt an dem weizzen Suntag abgang.

Das ſind zway lehen, dye zu dem trag ampt gehörnd.

Item wir haben zu hauſmänning .II. lehen genant die trag leben. dye dyenent anders nicht dan das ſye unſer gült vordern u. einpringen Dye pfenninggült alſo das ſye unnſer Amptlewt alſo da vinden zu Nandelſtat an dem weiſſen Suntag. Sie ſullen auch dye air ſammen von den hubern zwir in dem iar zu Oſtern u. zu ſand michels tag und den antwürten in unſer gotzhaws on allen unſern ſchaden darumb ſein und im nicht mer ſchuldig.

(42 a) Unſers gotzhaws Recht zu dem Sedelmair.

Ez iſt unſers gotzhaws Recht, wenn unſer Amptlewt unſer gült einpringen, das ſye ſüllen ſein in dem Sedelhof hintz an den dritten tag u. ſol in der Sedelmair auzrichten wein u. choſt, dann die huber ſullen das futer auzrichten.

Das ſind die Recht, die unſers gotzh. aigenlewt u. huber haben.

Es iſt auch unſers gotzh. Recht, das all unſer hinderſäzzen die in der hofmarch geſezzen ſind, zolfrey ſind umb allen iren handel was ſy zu ſchaffen haben mit chauffen u. verchauffen. Und auch all unnſers gotzhaws aigen lewt wo die geſezzen ſind in dem lannd oben oder neder ſüllen auch zolfrey ſein was ſye zu thun haben mit chauffen oder verchauffen.

Cuſtrey.

Nota all unſer aigenlewt die nicht aigens pawes von dem gotzh. haben die in der hofmarch geſeſſen ſind oder da pey dye ſind ſchuldig .II. dn. zu leibzins auf unſer frawen altar u. wer auch den leibzins verſäzz u. nicht geb, den mügen wir wol peſſern nach unſers gotzh. gewonhait. Item wir haben da ſelb einen vorſt, genant (?) der gehört zu unnſer hofmarch zu Nandelſtat, darauz ſol man geben yeder hub zu in dem jar ye einen ſpeltpawn zu irer notdürft alz gewönlich u. Recht iſt. Und der hof da (42 b) ſelb als viel als zwo hub. Und auch der zolner zwir als viel als zwo hub. Und als oft ein huber einen ſpelt pawn nympt, ye alz oft ſol ein huber dem vorſter geben einen Regenſpurger pfenning. Iſt der vorſter nicht da pey, ſo mag er .1. dn. auf den Stock legen u. hat da mit dem vorſter genung tan, ob er daz gemelden mag, die Recht gehörend zu einer hub. Wer aber mer hat, der ſol mer nemen. Und wer mynner hat, der ſol mynner nemen als recht iſt.

Das sind des vorsters hochzeit zu Weyhennachten.

Ez ist auch recht, das man von yeder hub dem vorster zu Weyhen-
hten eren sol mit einer hochzeit dye IIII. dn. wert ist oder IIII. R.
. berait dez hat ein huber die wal, er geb die IIII. dn. oder dye
hzeit. Damit hat er dem vorster genug getan.

Ez sullen auch der hof u. der zollner zwir als vil rechten in dem
rst haben dan ein huber. Und sullen auch darnach dye hochzeit aus-
hten als recht ist.

Der huber Recht um dye wintuäll.

Ez ist auch Recht, das all wintuäll in dem vorst oder wie es sunst
eder get, das mit der [Hacken sp. Hd. darüber] nicht berürt wirt unser
men lewt in der hofmarcht zugehörend u. nemen sullen u. hinfüren,
lcher ye des ersten da zu chümpt. Und wer auch das sych einer ye ze
el wolt underwinden das sol er tailen mit den nachpawern wem sein
ler nötist ist da sol noch enmag ein vorster nicht wider sein.

(43 a) Der huber Recht umb ir zimmer.

Es ist auch der nachpawern Recht, das all huber, die zu dem gotzh.
hörn, yrew zimmer in dem vorst süllen nemen, was sye bedürfen, ie
r man nach seins gütz notdürft u. sol chainer seinew zimmer verchauffen
f der hofmarch. Wär das über für, der ist einer Aebbtissinn umb das
os wanndel veruallen.

Des Gotzh. Recht hintz den hubern.

Es ist auch unsers Gotzh. Recht, das man dhain hub verrer sol
ilen dann zu viertailn u. war das über für, der wär einer Aebbtissinn
s wandels veruallen u. het dan noch dhain kraft. (43 b leer.)

(44 a) Chesching. — Hofampt.

Item wir haben zu Chesching einen Ampthof, da sol man uns von
yenen in das Hofampt LX. mut chorns, $1\frac{1}{2}$. schaf waitz u. XL. mut
abern. Es solt aber alles tinkel sein zu maltz u. XXIIII. gens u. XL.
üner u. dem probst .$\frac{1}{2}$. lib. dn. u. sol uns unser nachseld aufrichten
enn wir dort oben sind von des gotzh. wegen als ander unser ampt-
öf u. ist (?)

Das sol man da von aufrichten als hernach verschriben stet.

Davon sol man geben den .VII. confratribus, die zu unser frawen
ltar gehörend. XLVI. mut chorns. Das ander beleibt pey dem gotzh.
Du sol man von dem chasten geben .$\frac{1}{2}$. sch. waitz zu dem .$1\frac{1}{2}$. sch.

von cheſching, das ſind alſo II. ſch. waitz da ſol man aufmachen. X. u. V. ſ. weißprot genant dye knyeprot dye gibt man an dem heyligen abent zu weyhennachten von dem Reſpons. De illa occulta habitacione die ſol man tailen frawen u. herren die confratres ſind u. haufgenozzen u. unſern weinzürln zu Oſten auf der mauer, zu dem gern, zu der Roſen zu Sintzing u. zu Wintzer pey der Stat u. dem Amman zu Oſten. (44 b. 45 a b leer.)

(46 a) Sintzing. — Abbtey.

Item wir haben zu Sintzing einen Ampthof, des ſind III. hub, der gehörnd in die Abbtey .VII. viertail, die .V. viertail ſind hinden chömen vor zeiten. Man ſol einer Aebbtiſſinn dienen von den vorgenanten .VII. viertailn .IIII. ſch. waitz .IIII. ſch. chorns .IIII. ſch. habern u. L. hemdpfenning.

Cheler.

Es ſol auch der Amman da ſelb dyenen in den Cheler III. ſ. dn. an ſand Märteins tag on allen abgang u. on alle genad.

Das dyent der Amman einem unſerm fronamptern auf unſer frawen altar.

Es ſol auch ein amptman da ſelb einem unſerm fronampter järleichen dienen on abganch zu ſand Märteins tag (?).

Abbtey.

Item wir haben auch da ſelb einen hof genant der achtail hof der dyenet in die Abbtey VII. lb. dn. zu ſand Marteins tag on abgang.

Abbtey.

Ez hat auch ein Aebbtiſſinn da ſelb järlichen auz hoffteten .XV. ſ. dn. genant chamerpfenning, die ſol ein Amman einpringen u. einer Aebbtiſſinn davon wider raiten oder wem (46 b) das kamerampt enpfolhen iſt.

Abbtey.

Item wir haben da ſelb zwo müll, dye nyedern u. dye mittern, der yedew dyenen in die Abbtey ſol .$3\frac{1}{2}$. lib. in die Abbtey järleichen zu ſand Marteins tag on abgang.

Cuſtrey.

Item wir haben da ſelb ein müll genant die ober mül die ſol dienen in die Cuſtrey on X. XIII. ſ. dn. järlich zu ſand marteins tag on abganch.

Abbtey.

Item wir haben da ſelb ein lehen, genant das pruchlehen, das dyent die Abbtey järleichen LXXV. dn. zu ſand Marteins tag on abgang.

Nota Wer das pruchklehen inn hat, der ſol dye pruchtn peſſern mit rew wenn das not iſt u. iſt ſüſt da von nichtz mer ſchüldig.

Hofampt.

Item wir haben da ſelb .II. weingarten gelegen in dem huntal, die abent ein aigen winthaus und .1. wyſel da vor als lang die weingarten nd u. gehörnd in das Hofampt.

Kamerampt den frawen in das pad.

Item wir haben da ſelb auz dem urfar zu ſand märteins tag VI. ſ. dn. in das kamerampt on abgang.

(47 a) Abbtey.

Item wir haben da ſelb aus einem weingarten gelegen zu Sintzing dem Awkental .XV. dn. in die Abbtey zu ſand Märteins tag on abgang.

Abbtey.

Item wir haben .1. hofſtat da ſelben oben auf der Tunaw, die ibt dem Vergen .XII. dn. darumb ſol ein Verg einer Aebbtiſſinn diener . poten über füren wenn des not geſchicht.

Das gehört zu ſand Märtein.

Item wir haben auz einem Weingarten da ſelb .II. emer weins irleich, die gehörnd einen Capplan zu ſand märtein an.

Abbtey.

Item wir haben auz einem weingarten da ſelb genant zeiſſelſtain LX. dn. zu ſand märteins tag in die Abbtey on abgang. (47 b leer.)

(48 a) Gemling pey Abach.

Nota dye urbar die zu Strewt in dem lannd liegen außerhalb der ofmarchen.

Hofampt.

Item wir haben einen hof zu Gemling, des ſind .II. hub, da von ol man dyenen in das Hofampt .XVI. mut waitz .XVI. mut chorns IIII. mut gerſten u. XVI. mut habern u. LXXX. hemdpfenning u. iſt ogtper u. hat ſein aigen holtz.

Cheler.

Item gibt auch der Amman da ſelb järleich in den Cheler zu ſand Marteins tag .III. lib. dn. on abgang.

Lewprechting. — Hofampt.

Item wir haben einen hof zu Lewprechting, des sind zwo hub, da sol man uns järlich von dyenen in das Hofampt IIII. sch. waitz, IIII sch. chorns u. IIII. sch. habern u. ist nicht vogtper.

Nidern Isling.

Item wir haben auz einem hof zu nydern Isling XVIII. s. dn. zu sand Michels tag on allen abgang. Nota der gehörnd .XII. s. dn. einem unserm fronampter an. Und die andern VI. s. dn. allen fron amptern, dyaken u. subdyaken, die zu unser frawen altar gehörnd. Und ist genant der Ostenhof u. lehen von einer Aebbtissinn.

(48 b) Die hub dient unserm frumesser.

Item wir haben da selb ein hub, die etleich zeit ist verchümert gewesen da sie wieder ledig wart, da hat die erwürdig Aebbtissinn frau Elspet Rainerin sälig zu der frümez gemacht auf sand Erhartz Altar u. die sol fürbaz dienen einem frümezzer nach beschawen als vil sye vertragen mag.

Härtting. — Das gehört in der frawen gemainen zins.

Item wir haben ein hub zu Härrtting, die hat .VII. tagwerch wysmatz, da sol man järleich von dyenen in der frawen gemainen zins XII. s. dn. zu sand michels tag on abgang.

Trawbling. — Hofampt.

Item wir haben zu Nydern Travbling einen hof, dez sind .IIII. hub der dyenen in das Hofampt sol jarleich .V. sch. waitz .V. sch. korns .II. sch. gersten u. VI. sch. habern u. hat nichttz vogts u. sol geben in der schaw unsern amptleuten die nachtseld.

Custrey.

Es soll auch der Mair da selben jarleich dienen in die Custrey .III. lib. dn. zu sand Michels tag on abganch.

(49 a) Empach. — Obley.

Item wir haben zu Empach zwen höf da sol der merer dienen in die Obley. III. sch. waitz. VIII. sch. chorn. II. sch. gersten u. VI. sch. habern. des mynnern mazz u. ist vogtper u. auf yedes schaf einen mawtz metzen u. chlainen dinst n. nachtseld mit dem Amman.

Empach. — Obley.

Item von dem mynnern hof da selben sol man uns dienen in die Obley. III. sch. waitz. VIII. sch. korns. II. sch. gersten u. VI. sch. habern

es mynnern mazz u. ist vogtper u. chlainen dinst von yedem hof u. uf yedes sch. einen mauzmetzen.

Mangolting. — Hofampt.

Item wir haben einen hof zu Mangolting, genant der Ostenhof, er sind VI. hub, da von man uns järleichen dienen sol in das hofampt VIII. sch. waitz .VIII. sch. korns .IIII. sch. gersten u. VIII. sch. habern u gerbmut .X. gens .XX. hüner u. ist nicht vogtper.

Cheler.

Item es sol auch ein mair da selben järleich dienen in den Cheler X. s. dn. zu Sand Märteins tag u. CCCC.. air.

(49 b) Obley. — (Mangolting.)

Item wir haben da selb auf einem hof, genant das pruchklehen XII. s. dn. In die Obley wysgeltz zu dem obristen on abganch.

Kefring. — Hofampt.

Item wir haben zu Kefring .III. hof, da von man uns dienen sol irleichen .XLV. sch. waitz Regenspurger mazz.

Hofampt.

Item wir haben da selb .1. hub, da sol man von dienen nach beschawen.

Hofampt.

Item wir haben da selb ein müll, da von man uns dienen sol järleich (?)

Item wir haben da selb ein wysen oder ein Anger, den wir mügen inlassen was er vertragen mag unnserm gotzh. zu nutz.

Gütting. — Abbtey.

Item wir haben auz einer aynöd genant Gütting gelegen enhalb pachelstat u. gehört in das Spital .LX. dn. in die Abbtey zu sand Nichels tag on abganch.

(50 a) Erling. — Custrey.

Item wir haben zu Erling 1. hub, die sol dienen in die Custrei . sch. chorns on abgang. es stee wol oder übel u. hat nicht vogts.

Obley.

Item wir haben da selb .1. hub, die dient in die Obley XIV. s. dn. u Sand Oswalds tag on abgang u. hat nicht vogts.

Mündreiching. — Obley.

Item wir haben einen Hof zu Mündreiching, der sol dienen in die

Obley IIII. ſch. waitz .VIII. ſch. chorns, u. VIII. ſch. habern purgmaz u. .2½. lib. dn. u. hat nicht vogtes.

Cuſtrey.

Item wir haben da ſelb aus einem zehent in die Cuſtrey LX. dn. Martini on abganch die ſol ein Obleyer zu Altencapelln aufrichten da der ſelb zehent hin gehört.

Sünching. — Abbtey.

Item wir haben zu Sünching .2½. erbhub, der ſol yedew hub dienen in die Abbtey .VI. ſ. mynner XII. dn. on abganch zu Sand Michahels tag u. iſt nicht vogtper.

(50 b) Cuſtrey.

Item wir haben da ſelb ein halbew hub, die ſol dienen in die Cuſtrey II. ſch. waitz, I. chorns u. II. ſch. habern. Da von ſol ein Cüſtrin aufrichten in die Abbtey .LXXX. dn. die gehörnd in die Erbpfenning zu Sünching.

Aeting. — Obley.

Item wir haben einen hof zu Aeting, der ſol dienen in die Obley III. ſch. chorns .1. ſch. gerſten u. III. ſch. habern des mynnern maz u. iſt vogtper.

Obley.

Item wir haben zu Aeting (?) tagwerch wyſmatz da von man järleichen gibt in die Obley 1. lib. dn. zu ſand Marteins tag on abganch.

Schiring. — Obley.

Item wir haben einen hof, genant Schiring pey Snewding gelegen, der ſol dyenen in die Obley IIII. ſch. korns u. IIII. ſch. habern u. 1. lb. wyſgeltz zu ſand Nyclas tag on abgang u. hat nicht vogtes.

(51 a) Newnhauſen. — Obley.

Item wir haben zu Newnhauſen auz dem Nydernhof der do gehörn gen Vichpach in das Chloſter .1. lib. dn. zu Sand Märteins tag in die Obley on abgang u. on alle gnad es ſtee wol oder übel.

Sneythart. — Hofampt.

Item wir haben zu Snaythart einen hof, des ſind II. hub der iel dienen in das Hofampt II. ſch. waitz u. II. ſch. korn u. II. ſch. habern u. III. ſ. dn. zu Sand Gallen tag u. iſt nicht vogtper.

Cuſtrey.

Item wir haben einen hof zu Nydernſnaithart, des ſind II. hub,

der ſol dienen in die Cuſtrei II. ſch. waitz. III. ſch. korns. 1. ſch. gerſten. u. 1. ſch. habern. CC. air. VIII. hüner. IIII. gens. u. iſt nicht vogtper.

Abbtey.

Item wir haben aus einer hub zu Ulrawn gelegen pey der Newnſtat .½. lib. dn. in die Abbtey zu ſand Marteins tag on allen abgang u. gnad es ſtee wol oder übel in dem lannd.

Jnchouen. — Obbley.

Item wir haben auz einem hof zu Jnchouen gelegen auf der auzzern laber u. auz der Müll da ſelb Jn der Grafſchaft zu (51 b) Chirchperch .1. lib. dn. in die Obbley zu ſand Märteins tag on abgang es ſtee in dem Jar wol oder übel.

Pennhof. — Hofampt.

Item wir haben ein hof mit dem Spital genant der pennhof gelegen pey dem Regen oberhalb ſand lorentzen do halt das Spital gewalt zu Stiften u. entſtiften. Dann zu der Schaw u. zu dem geding do ſol man unſer amptlewt zu vodern, u. was man dann dinget das ſol uns gleich halbes geuallen u. vorauz II. ſch. traides füllen uns geuallen für die Stifft u. Schaw. Das überig ſol dem Spital zu gleichem tail geuallen. Nota ez ſol ein Spitalmaiſter in der Stifft von einem mair ein gleich lanndſchuld nemen da mit unſer gotzh. u. unſer gült da von in ichtew beſwert oder gemynnert möcht werden.

Pühel bei lorentzen. — Abbtey.

Item wir habent auch nahent da pey auz einem hof genant pühel pey ſand lorentzen gelegen auf den Regen .LX. dn. in die Abbtey an dem Weiſhen Suntag in der Vaſten on allen abgang.

Stetwyſen. — Abbtey.

Item wir habent auch da ſelben nahent pey auz einem gut genent Stetwyſen zu ſand lorentzen LX. dn. in die Abbtey zu ſand michels tag on allen abgang.

(52 a) Läperſtorf. — Cuſtrey.

Item wir haben zu Läperſtorf aus einem hof .½. lib. dn. on abganch. An Sand (?) tag. Das gehört den frawen zu dem Oel in der vaſten.

Wutzenhoferinn. — Abbtey.

Item wir haben von einer wyſen pey Regenſtauff genant die Wutzenhoferinn, der iſt pey .XII. tagwerchen wyſmatz u. ettleich äkcher die dartzu

gehörnd in die Abbtey LX. dn. zu sand michels tag .II. gens .IIII. hüner .IIII. chäs u. zu weyhennachten .1. pfunt pfeffers on abganch.

Kärrein. — Abbtey.

Item wir haben zu Kärrein auz einer hofstat .XV. dn. zu sant Haymerans tag in die Abbtey on allen abganch.

Mätzzental. — Abbtey.

Item wir haben da selben von einem lehen gelegen in dem Mätzental .XLV. dn. zu sand märteins tag in die Abbtey on allen abganch.

(52 b) Ostershausen. — Chamerampt den frawen zum pad.

Item wir haben auz einem hof zu Otershausen gelegen zu Otersi in dem dorff gen dem urfar über .X. s. dn. zu sand Märteins tag in das Chamerampt den frawen zum pad on abgang.

Nota wir haben auz einem hof zu Gailnchouen (?) (53 a b leer:

(54 a) Hie merch unser aigen weingarten die zu dem gesb gehörnd, als hernach verschrieben stet. Des ersten haben wir einen aigen weingarten hye zu Regenspurg da zu Osten. als der mit seiner Wasch vorn pey den anfang verschrieben stet.

Wintzer pey Regenspurg. — Custrei.

Item wir haben einen aigen Weingarten zu Wintzer pey Regenspurg gelegen neben dem prunn u. hat ein aigens winthaws u. des sind vier Ryeb.

Was dartzu gehört.

Nota es gehört zu dem selben Weingarten ein zwygädmichs haus mit einem cheler u. etlich hofstet dye davor gelegen sind die man um zins hin löt.

Item es gehört auch zu dem selben Weingarten ein Setzel, gelegen under dem weg u. ein hofstat da von man järlich gibt zu zins III ß X. dn. u. II. hüner Emerammi.

Der erst achker.

Item ez gehörnd auch dartzu drey äckcher in dem purchueld, der einer gelegen ist zu Osten pey dem hohen Chräutz. u. hat XLIII. pfund.

Der ander ackcher.

Item der ander ackcher ist gelegen under dem galgenperg u. stozt (54 b) an den Rain, der genannt ist pfann u. hat .VIII. pyfang.

Der dritt äcker.

Item der dritt ackcher ist genant der stainackcher u. ist gelegen an

er höch pey künigs wyſen, dez iſt VIII. pyfang u. ein halb furch, die elben drey äcker mag man hinlazzen als viel man der genyezzen mag.

Dye Setz zu Wintzer. — Cuſtrey.

Item wir haben auch da ſelben einen Weingarten genant die ſetzz elegen oberhalb Wintzer under dem weg u. ſtoſt nyden auf die Tunaw er iſt .X. Rieb.

Watſchar.

Item ez gehört zu dem ſelben Weingarten (?)

Roz weingart. — Hofampt.

Item wir haben einen weingarten an der Schelmſtras genant der Roz. des ſind drey Rieb lennger ettwie viel dann die ander zwo u. gehört dar ein watſchar als hernach verſchrieben ſtet.

Das ſind die watſchar die dartzu gehörnd.

Item des erſten gehört darein zwo hofftet oder häuſer in dem 55 a) Regen. da von man geyt zu zins. der ayne gilt .L. dn., der ander .XVI. dn.

Item .1. acker auf der mang ſtroz da von man gibt zu zins .$^1/_2$. lib. dn.

Item ein acker an der Schelmſtraz u. ein wyſſlekl da pey gilt .XL. dn. zwiſchen dem Spitalächer.

Item ein acker pey dem ſtainweg da von zu zins LXXX. dn.

Mawr weingart. — Hofampt.

Item wir haben einen weingarten gelegen zu Rainhauſen pey dem prunn genant die Mauer. des ſind .VII. Rieb der hat ein aigen wintzhaus da tut man nichtz auf dann .XVI. dn. umb paſt da nem wir den dritten emer on all mue. Die zwai tails zehentz nympt unnſer pfarrer. Und der pfarrer von Saler den dritten taill.

Ger weingart. — Abbtey.

Item wir haben aber einen weingartten zu Rainhauſen gelegen an dem galgenperg, genant der Ger. Dez ſind .X. Rieb lennger u. chürtzer. u. gehört dartzu ein Rain vor dem weingartten von unden auf als ſich die Mawer an hebt u. auf ein end des weingartten. u. gehört der zehent gen Altencappeln von unſerm tail. u. von dez weinzürls tail dem pfarrär zu Saler gehört (55 b) .$^1/_2$. emer u. nicht mer u. hat nicht watſchar u. gehört auch in die Abbtey.

Abbtey.

Item wir haben zu Tegernhaim einen weingartten gelegen pey dem Giezübel an dem Sand dez sind .VI. Rieb u. gehört in die Abbtey u. hat ein aigen Winthaus u. nicht watschar. da tut man nichtz auf u. wonnt ein Aebtissinn den dritten emer on all ir müe.

Ein Weingartt an der Kampfstraz. — Custrey.

Item wir haben einen Weingartten zu Rainhausen an der Kämpfstras der hat Rieb (?) u. gehört in unser Custrey u. ist gelegen zu der rechten hant wenn man dez ersten in die Stras get.

Ein Weingart auf der lagers. — Custrey.

Item wir haben auz einem Weingartten gelegen auf der lagers in unser Custrey zu sand haymerans tag. VI. ß. minus. X. dn. on abgang.

Hofampt.

Item wir haben auch zu Oberwintzer auz (?)

(56 a) Item wir haben da selb einen weyer under dem weg da von man uns järleich dienen sol in unser Custrei (?) ß. dn. zu sand Märteins tag on abganch.

Sailer.

Item wir haben zu Wintzer pey Chelhaim zwen Weingarten neben einander gelegen an dem Ostenperg als die hernach verschrieben sein in der hofmarch zu Sall.

Hürst.

Item wir haben auch da selb ein weingartten gelegen in der hurst alz hernach da selb verschrieben stet.

Hünertal. — Sintzing.

Item zu Sintzing haben wir zwen Weingartten in dem huntal gelegen neben einander die habent ein aigen winthauz u. ein wysen vor den Weingartten.

Sintzing.

Item wir haben aber auz einem weingartten da selb .II. emer weins als oben verschrieben stet, die gehörnd zu sand Märteins Cappeln.

(56 b leer.)

(57 a) Das ist die gült die wir haben in der hofmarch zu Sall alz hernach verschrieben stet.

Des ersten haben wir ein hofmarch zu Sall dartzu gehört Ammans Sall. Chirch Sall. Nyederfall. Wintzer. Aynnuzz. Taldorf. Gemling. Sintzing. unser hub zu Auelking u. Teyng mit herschefften gülten u. gerichten.

Wo die hub gelegen sein.

Nota an den steten allen sullen liegen .LXXXIIII. hub vogtperrer. Dye sullen dyenen in allew ampt Alz hernach verschrieben stet.

Ammans Sall. — Cheler.

Item wir haben zu Ammans Sall einen Ampthof des sind .III. hub der er ums verdienen sol u. .1. gasthub davon der Amman die gest sol auzrichten den gotzh. on schaden.

Was man da von dienen sol.

Ez sol der Amman da von dienen in den Cheler .VII. lib. dn. das ist zu yeder Cottemmer .XIIII. ß. dn. u. .2½. lib. air zu Ostern u. chlainer dinst als dann do von gehört. Und dem probst .V. ß. X. dn. u. dient Traides als viel er nach schaw u. geding vertragen mag.

(57 b) Abbtey.

Item es sol auch ein Amman da selb einer Aebbtissinn da von dienen .II. schef holtzes. vier männiger schef järleichen vor sand Marteins tag. Tät er des nicht so sol er sy hernoch aufrichten u. selb belönen hintz Regens. an dem heftstekken on einer Aebbtissinn schaden. Darnach in .XIIII. tagen mit der zwyspild on allen abgang u. wider red.

Hofampt.

Item wir haben in der selben hofmarch .XXXI. u. 1. viertail Chamerhub, der sind gelegen zu Chirchsall .7½. hub. zu Nyedernsall .2½. hub. zu Ammans Sall 2. hub u. 1. viertail. zu Wintzer .IIII. hub mynner 1. viertails zu Auekking. .1. hub zu Aynmuzz 1 hub in der westenmül 1½. hub. In dem wasser .III½. hub. In dem sand 2½. hub. u. in der pyburg .1½. hub. Nota man verdient auch das Urfar für .½. hub järleich mit .LX. dn. u. dem propst sein gült das ist IIII. metzzen chorns u. II. hüner.

Was die dienen süllen.

Nota der hub sol yegleichew järleichen geben an dem prehent Abent .½. lib. dn. zu Chamerschatz on allen abganch u. on allew gnad.

Cheler.

Item wir haben in der selben hofmarch .XX. Chelerhub der sind gelegen zu Wintzzer (?) hub.

Item zu Obersall.

Item zu Nyedersall.

Item zu Ammanssall.

(58 a) Nota der selben Chelerhub sol yedew dienen in den Cheler .III. ſ. X. dn. zu sand gallen tag on abganch u. on alle gnad.

Täfer zu nyder Sall. — Cheler.

Item wir haben zu nydernsall ein Rechtew straztafern der sind zwe hub der selben sol yedew hub dienen in den Cheler an sand michels tag $4^1/_2$. ſ. dn. on abganch u. on alle gnad u. C. ayr zu Ostern in den Cheler.

Cuſtrey.

Item wir haben auch zu Ammans sall einen zehenden der sol dienen in die Cuſtrei zu sand Märteins tag .VII. ſ. dn. oder was er vertragen mag.

Sayler. — Weingarten. — Cuſtrey.

Item wir haben an dem Osterperg .II. aigen weingartten neben einander genant die Sayler, der hat yeglicher .V. Rieb. u. der zehent peleibt pey uns der zwaitail. u. dem pfarrer der drittail. u. einer ebbtiſſinn der .XV. tail.

Hürſt. — Weingartten. — Abbtey.

Item wir haben auch da selb einen aigen weingartten, gelegen in der hürſt. Dez sind (?) Rieb. Da ist der zehent unnser u. des pfarrer als oben verschrieben stet. u. der .XV. tail einer Aebbtiſſinn. (58 b leer.)

(59 a) Wie der pfarrer seinen tail lons sol aufrichten.

Nota ez sol ein pfarrer zu Sall seinen taill auzrichten u. bezalen fürlon u. knechtlon als viel in dann durch recht an trifft alz recht ist.

Nota die gült gehört auf unſer frawen altar einem unſerm fronampter.

Item wir haben auch da selben auz den traid zehenden zu den drein Sallen. zu Wintzzer u. zu Hawndelstorf .II. ſch. korn u. .1. ſch. haber zu sand michels tag on abganch die gehörnd auf unſer frawen altar zu einer fronampt pfründt u. sol auch dienen da von zu Ostern für chlainen zehenden Tauſent air on abganch.

Chelhaim. — Abbtey. — Cuſtrey.

Item wir haben zu Chelhaim .II. Scheyben saltz järleich gült auz den zwaien pad stuben. auz yegleicher. .1. scheyben. all an den kar freytag on abganch. Nota der ein die man gibt, zu dem geſegnten pad das man gibt des Montags vor unſers herren leychnams tag u. gehört in die Cuſtrei. so gehört die ander scheyben in die Abbtey. Nota darumb haben

ie die Recht in dem frawen holtz, das sye darin nemen mügen zu dem ›ad wes sye bedürfen do ez aller enschädlichest ist das sol in dann unser ›orster alltzeit außzaigen u. nyndert anderswo alz es vor alter-herchumen ist mit den zwaien padern do selben.

(59 b) Das ist die lostat zu Sall.

Item wir haben da selb in der hofstat ein lostat. Da sol ein losteter von dienen in das hofampt järleich zu sant Märteins tag .II. lib. dn. on abgang u. on gnad. Nota es hat unser gotzh. zu der lostat das dartzu gehört zehent wein auz (?) weingarten die ein losteter zu leyhen hat von hand die gelegen sein oberhalb Ammans Sall an dem stainpruch.

Des losteter Recht hintz dem gotzh.

Es ist auch unsers gotzh. recht als oft man uns ein geladen schef herein pringt mit wein, mit holtz, oder was unserm gotzh. notdürftig ist, ye als oft sol man einem losteter geben .XVIII. dn. u. nicht mer u. den chnechten .IIII. pfrünt prot. Und ist aber das sye irew mall da essent, so ist man in der prot nicht schüldig zu geben. Das stet an einer Aebtissin ob sye in zu essen geb. oder yrew prot. Ez sol auch ein losteter die scheffung wol bewaren, das man nicht schaden nem. Und was darüber dem gotzh. schaden geschäch, das sol der losteter dem gotzh. außrichten u. abthun.

Des losteter recht umb ladung der Scheffung.

Es hatt auch ein losteter die recht, als oft man ein schef lätt mit wew daz ist zwischen dez prügleins u. der altmühl, ye als oft sol man dem losteter geben .II. Reg. dn. Auzgenomen unser gotzh. ist im nichtz schuldig u. ob ein losteter (60 a) nicht dowär, so mag der do geladen hat, wol .II. dn. an das gestad legen ob der losteter nicht da wär u. ist im da mit enprosten. ob er das geweisen mag. u. mag er aber das nicht, so sol er im die .II. dn. geben als oft dez recht geschicht alz recht ist.

Des probst recht zu der mittermüll.

Item ez hat unser probst auz der mittermüll zu Sall ein viertail chorns u. II. hennen zu rechter dinstzeit on abganch.

Des probst Recht hintz der Nyedermüll.

Item es hat auch unser probst auz der nydernmüll ein viertail chorns u. zwo hennen on abganch. (60 b leer.)

(61 a) Aymuzz. — Hofampt. — Abbtey.

Jtem wir haben zu Aymuzz einen Ampthof, des ſind .II. hub. u. 1. gafthub, da von der Amman die geſt ſol aufrichten.

Was der Ampthof dienen ſol.

Es ſol der Amman do ſelb do von dienen in das hofampt .V. solid. mutt. u. X. mut allerlai traides. das iſt L. mut waitz. LX. mut chorns. u. L. mut habern. u. gerbmut, als viel dann pillich iſt. $^1/_2$. lib. dn. zu Chamerſchatz. LXXX. dn. für hemdpfenning u. dem probſt $^1/_2$. lib. dn. u. iſt vogtper.

Nota man ſol dienen von dem ſelben hof u. von den Zehenden die hernach verſchriben ſtent, chlainen dienſt..IIII. lib. air der ſelben gehörn in die Abbtey .$^1/_2$. lib. air u. die .$3^1/_2$. lib. air gehörnd in den Cheler zu Oſtern. VI gens. XX. hüner. XX. chäs. 1. mezz arbais. VI. metzen hamfs. II. lemper .1. zu oſtern u. 1. zu vaſnacht u. II. Spänvärchel. der yedes .XII. dn. wert ſey.

Jtem es ſol auch der Amman järleichen dienen in den Cheler .V. lib. dn. Reg. zu dreyen Zeiten, das iſt zu ſand michels tag zu dem Obriſten u. zu ſand Gorgen tag zu yeder zeit .1. lib. V. ſ. X. dn.

Nota es beleibt der zehent aller chlainer u. groſſer pey dem ampthoff. was darauf wirt die zweitail u. dem pfarrer den drittentail. als viel da wirt.

(61 b) Hofampt.

Jtem wir haben auz dem dorff zu Aymuzz allen zehent grozzen u. chlainen die zwaitail u. der pfarrer zu Sall den drittentail auzgenomen der zehent auz der gafthub. u. der widem die gehorn den pfarrer allein an.

Jtem ez gehörnd auch darein all zehend groz u. chlain zu Schampach zu Obernvelking, aus dem hof zu Giezzſtof u. aus dem hof zu perchouen. Und zu Sailbach die zwaitail u. der pfarrer den drittentail.

Abbtey.

Nota aller Summer paw das iſt gerſten u. habern u. arbaiz gehört in die Abbtey u. das herrt traid in das hofampt als viel da wirt.

Jtem wir haben auch .1. Chamerhub, gelegen zu Aymuzz, da man von dienen ſol in das hofampt .$^1/_2$. lib. dn. zu Chamerſchatz an dem prehentag on abganch.

Auelking. — Hofampt.

Jtem wir haben ein Chamerhub zu Auelking die gehört zu Sall

iit gült u. herſchaft u. mit allen Dingen da man von dienen ſol in daz ofampt .½. lib. dn. zu Chamerſchatz zu dem prehentag on abgang.

(62 a) Taldorf. — Cheler.

Jtem wir haben zu Taldorf einen hof, des ſind zwo hub die dienent n den Cheler zu ſant marteins tag IX. ſ. dn. on abganch u. dem probſt IIII. metzen chorns u. II. hüner.

Jtem wir haben da ſelb zu Taldorf .III. hub, der ſol yedew dienen n die Abbtey on abganch .½. lib. dn. zu zwayn zeiten. das iſt zu des jeyligen chräutztag. XL. dn. u. zu ſand Gallentag LXXX. dn. die ſind jenant Chräutzpfenning.

Probſt.

Jtem ez dient auch dem probſt der ſelben hub yedew .IIII. metzzen chorns n. .II. hüner.

Hofampt. — (Teuing mit Tinte.)

Jtem wir haben zu Teying. IIII. Chamerhub mynner .1. viertails der ſol yedew dienen in das Hofampt .½. lib. dn. an dem prehentag zu Chamerſchatz on abganch.

Obley.

Jtem wir haben da ſelb ein hub die dient in die Obley .½. lib. dn. mynner .VI. dn. zu ſand Niclas tag on abganch.

(62 b) Teying (am obern Rand). — Das dyent einem fron-ampter.

Jtem wir haben da ſelb ein hub, genant die Vkkenpewnt, die dient auf unſer frawen althar einem unſerm fronampter .½. lib. dn. zu ſand Märteins tag on allen abganch.

Das urbar gehört auf ſand Niclas altar in unſerm paradys.

Jtem es leyt auch ein hof zu Teying, der gehört auf ſand niclas althar in dem paradys, der ſol dyenen all jar järlich on abganch.

(63 a) Tekkendorf. — Das iſt die probſtey zu Tekkendorf.

Nota die gült die wir haben zu Tekkendorf in der probſt die unſerm gotzhaws zu gehört die ſall alle jar gevallen an ſand michels tag vnuerzögenleich on abganch. Dann auzgenommen die Quottemmer pfenning die wir haben auz dem vieſchlehen. Die ſullen geuallen zu den vier Quottemmer zu yeder Quottemmer .½. lb. dn. Jtem dem vogt ſol ſein Vogtey geuallen, dye erſt ſtewr in der vaſten oder in dem Lentzen,

dye ander zwiſſen der zwaier unſer frawen tag Jtem dem probſt iem pfenning gült zu ſand Jorgen tag das traid zu ſand marteins tag. Und der chlain dinſt in der Stifft. Es ſol auch der probſt oder diener der Aebbtiſſinn u. dem gotzhaws ir gült vodern und einpringen on ir ſchäden u. mü das ſol ein äbbtiſſinn oder ir diener enphohen auf der Mülpogen

Mülpogen. — Probſtey.

Des erſten haben wir in der pogen mülpogen vier viertail die füller dienen in das hofampt. LXXV. dn. on abganch und on gnad zu ſand michels tag. Jtem dem vogt zu lentzen ſtewr. LX. dn. u. zwiſchen der zwaier unſer frawen tag. LXXXV. dn. Jtem dem probſt von yedem viertail. XII. äcker pfenning .IIII. wald pfenning. 1. mad pfenning. 1. waid pfenning. .III. metzen chorns. 1. metzen habern märtini u. in der Stift. 1. huen. 1. ſchöd flachs .II. chäs der yeder .1. pfennings wert iſt. Und zu ſand Jorgen tag .V. chäs der yder .1. helblingz wert iſt. Und .II. fuder holtz. ains in der Stift u. .1. fuder zu ſand Jorgen tag.

(63 b) Püpling.

Jtem wir haben zu Püpling .II. viertail der ſol yedes dynen in daz hofampt. XXV. dn. Jtem dem vogt zu lanntzen ſteur. XIX. dn. u. zu der andern ſtewer .XXV. dn. Jtem dem probſt .XII. äcker pfenning .IIII. mad pfenning .IIII. waldpfenning. 1. waid dn. III. metzen chorns. 1. metzen habern. Martini u. in der Stift. 1. huen. 1. ſchöd flachs. u. II. chäs der yeder .1. dn. wert iſt. Und zu ſand Jorgen tag .V. chäzz der yeder .1. helblings werd iſt. und .II. fuder holtz. 1. in der ſtift u. 1. fuder zu ſand Jorgen tag.

Schäwring.

Jtem wir haben zu Schäwring .III. viertail der dienet ydes in das hofampt .XXV. dn. Jtem dem vogt .XIX. dn. zu der lantzen ſtewr u. in der andern ſtewer .XXV. dn. Jtem dem probſt .XII. äcker pfenning .IIII. mad pfenning. .IIII. waldpfenning. 1. mad dn. geori. III. metzen chorns. .1. metzen habern. martini u. in der Stift .1. huen. .1. ſchöd flachs .II. chäs der yeder .1. pfenning wert iſt. und zu ſand Jorgen tag .V. chäs der yder .1. helblings wert iſt. und .II. fuder holtz .1. in der ſtift und .1. geori.

Glättzing.

Jtem wir haben zu Glättzing .IIII. viertail der dyennt ydes in das hofampt .XXX. dn. Jtem dem vogt zu lanntzen ſtewer .XIX.

in. u. zu der andern stewer .XXV. dn. Item dem probst seinen chlainen zinst von ydem viertail alz oben uerschriben stet.

Ekkling.

Item wir haben zu ekkling .1. viertail daz dient in das hofampt XLV. dn. zu sand michels tag. Item dem probst XLV. dn. zu sand Jorgen tag u. gibt nymantz mer u. ist vögtper.

(64 a) Haslach.

Item wir haben zu haslach .VI. viertail der dyennt ydes in das hofampt XL. dn. Item dem vogt in die lanntzen stewer .XXX. dn. u. in die andern stewer .XLI. dn. Item dem probst sein chlain dinst von yedem viertail als oben uerschrieben stet.

Ringleinsweg.

Item wir haben zu Ringleinsweg .$^1/_2$. viertail. das dyent uns .XX. dn. Item dem Vogt .XVI. dn. zu der lanntzen stewer. und in die andern stewer .XX. dn. Item dem probst .VI. acher pfenning. II. walt dn. II. mad pfenning .1. waydpfenning. .$1^1/_2$. metzen chorns. .$^1/_2$. metzen habern .$^1/_2$. schöb flachs. IIII. chäz u. 1. fuder holtz.

Leuprechtzstain.

Item wir haben zu Lewprechtzstain .III. viertail. der dyent uns ydes .XXV. dn. Item dem vogt .XX. dn. zu der lanntzen stewer u. zu der andern stewer .XXXVIII. dn. Item dem probst sein gült als oben uerschrieben stet.

Lewprechtzstain.

Item wir haben da selb .1. viertail. das dient uns in das hofampt .XX. dn. Item dem vogt zu lanntzen stewer .XIX. pfenning. u. zu der andern stewer .XXVIII. dn. Item dem probst sein gült alz oben.

Lewprechtzstain.

Item wir haben da selb .1. viertail daz dyent in daz hofampt .LXXV. dn. on abganch. michael. u. gibt nyemantz mer. und ist nicht vogtper.

(64 b) (Lewprechtzstain oben am Rand.)

Item ez leit da selben .1. viertail. daz dyent dem probst .III. s. dn. u. XV. ayr u. 1. chäs. Item dem vogt .IIII. dn. zu lenntzzen stewer u. in die andern stewer .XII. dn.

Probst.

Item ez liegent auch da selb .IIII. viertail dye dyenent dem probst

on abganch .VIIII. ſ. dn. u. III dn. für äcker dn. für waltpfenning für all claim Dinſt u. für all ſach. dann auzgenommen XLV. air u. II. chäs dvent vdes viertail zu Oſtern (?).

Probſt.

Item es leyt auch da ſelben ein wyſen oberhalb des ofensperg dv dient dem probſt .LX. dn. geori on abganch.

Probſt.

Item ez leyt da ſelben ein wyſen genant dez Ofens pevnt die dient dem probſt .XXX. dn. on abganch. geori.

Probſt.

Item ez leyt ein acker auf dem praytenperg der dient dem probſt .XII. dn. georii.

Elmäring.

Item wir haben zu Elmäring .II. viertayl, der ſol yedes dvenen in das hofampt .VI. ſ. dn. on abganch. u. iſt nicht vogtper. u. dyent nyemantz mer weder dem vogt noch dem probſt.

(65 a) (Elmäring).

Item wir haben da ſelb .III. viertail der ſol yedes dyenen in das hofampt .XXXIII. dn. Item dem vogt .XIX. dn. zu länntzgen Stewr u. zu der andern ſtewr .XXI. dn. Item dem probſt ſein dienſt von yedem viertail alz oben verſchrieben iſt.

Muetzzing.

Item wir haben zu Muetzzing .II. viertail der dient uns yedes .VI. ſ. dn. on abganch. u. dient nyemantz mer u. iſt vogtper.

Item wir haben da ſelb .II. viertail der ains dyent .XXXII. dn. Daz ander dyent .XXVII. dn. Item dem vogt dyenen ſy gleich ydes XVI. dn. zu länntzenſtewer u. in die andern ſtewer .XIX. dn. Item dem probſt ſeinen dinſt als oben.

Item ez leyt da ſelb .1. viertail das dyent dem probſt .III. ſ. dn. für all ſach. Item zu Oſtern .XXX. ayr u. 1. chäz.

Gaylperg.

Item wir haben zu Gailperg .1. viertail das dyent unz .XXXVIII. dn. Item dem vocht in die lanntzzen ſtewer .XXVIII. dn. Und in die andern ſtewer .XXXVIII. dn. Item dem probſt alz oben ver ſchriben iſt.

Vrfaerſpach.

Item wir haben zu Vrfarſpach .II. viertail der dyent uns yedens .XXVIII. dn. Item dem vogt in der laenntzenſtewer .XXVIII. dn. in der andern ſtewer .XXXVIII. dn. Item dem probſt ſeinen dienſt n yedem viertail als oben.

(65 b) Tekknaw.

Item wir haben zu Tekknaw .II. viertail der ſol .1. dienen in das ſampt .1/2. lib. X. dn. daz ander 1/2. lib. mynner .X. dn. u. dyent jemantz mer u. ſind nicht vogtper.

Item wir haben da ſelb .II. viertail da ſol uns ydes dyenen II. ſ. dn. u. hat nicht vogtz.

Item wir haben da ſelb .1. viertayl daz dyent uns allain .VI. ſ. dn. hat nicht vogtz.

Item wir haben da ſelb .1. viertail das dyent uns .XLV. dn. das hofampt.

Strazzlehen.

Item wir haben da ſelb .II. lehen genant dye Strazzlehen, der ſol des dyenen in das hof :V. ſ. .7 1/2. dn.

Item wir haben von einem zehent zu Tekkenaw XLV. dn. in das ofampt.

Pruckh. — Abbtey.

Item wir haben auz dem hof zu prukch pey Tekkendorf .VII. ſ. dn. Michaelis on abganch in dye Abbtey.

Prukchlehen.

Item wir haben .1. viertail vor der prukch zu Tekkendorf, genant 36 a) das pruckchlehen, daz ſol dyenen on abganch .VI. ſ. dn. daz ſol in probſt auzrichten wann ez in ſeynem paw iſt.

Item wir haben ein wyſen nyederhalb des dorfs zu Tekknaw zuächſt der iſt .II. tagwerch da ſol man uns von geben .III. ſ. oder was e vertragen mügen wann wir der ſelb nicht bedürfen zu unſerm zehenten enn wir den vanden.

Harkerſperg.

Item wir haben auz den akchern zu harkerſperg .LXXX. dn. on bganch. Und dem probſt .XXVIII. dn. georii.

Item von den hofſtieten under dem vindelſtain ſol man von geben n das hofampt .LXXX. dn. michaelis.

Dye Wachs gül zu winden.

Item wir haben zu Winden von dem ganzen Dorf all Jar in dye Abbtey .XXXII. lib. wachs on abganch an dem weyssen Suntag Regens. gericht. Das sol man gen Regenspurg antwurtten an dye frow wag zu allen iren schaden u. mwe. Do sol ein Aebbtissinn die iren zu schikken u. sich des wachs underwinden. Item dem probst sullen sye auch dienen .VIII. lb. wachs u. alles järleich on abganch u. on gnad. Nota dem probst sullen sye sein .VIII. lb. wachs aufrichten u. antwurtten auf dz probstey on all sein müe.

(66 b) Bieschlehen.

Das sind die vieschlehen von der prukch da von man den frawen Cottenmer dn. geyt.

Item wir haben vor der prukk zu Tekkendorf .XI. viertail genant die vieschlehen der sol yedes dyenen on abganch .XLV. dn. zu vier Cottenmer zu yder Cottenmer .XI. dn. dann zu der vierden Cottenmer .XII. dn.

Der groz zehent.

Item wir haben zu Tekkendorf den grozzen zehent in der probstey u. in der pfarr dye zwai tail u. der pfarrer den dritten tail. Nota Stro u. Amm waz daz vertragen mag daz sol dem gotzhaws zu nutz chommen wenn wir selben vanden.

Der Chlain zehent.

Item wir haben auch da selb die zwai tail des chlainen zehenden überal in den zehenden der probstey u. in der pfarr u. der pfarrer den drittentail. Nota da sol uns der pfarrer für geben on abganch .VI. ß. dn. michaelis.

Der zehent stadel.

Item wir haben an dem Vrfar ein haws u. Stadel mit sampt den Hoffsteten dar under wir unsern zehend vanden. u. füren u. das altzeit warten sol unserm zehenden.

Der Chrawt zehent vor der prukch.

Item wir haben auch da selb den chraut zehent auz allen lehen vor der prukch. die uns u. unserm probst zugehörnd. u. zinsent die zwaitail u. der pfarrer den dritten tail.

(67 a) Nota wir haben ein aigen behausung zunächst an dem freythof zu Tekkendorf genant die probstey da ein probst Innen sol sitzen mit

mpt einem pawhof der dartzu gehört. Darauz ein probſt järleich gibt VI. ſ. dn. in unſern zins on abganch.

Das iſt dye gült die ein probſt allain ein nympt do nymant anders mit zu ſchaffen hat.

Item ez hat ein probſt allen paw der zu der probſtey gehört mit mpt dem wyſmat daz dartzu gehört u. mit allen rechten und zu gehörung. tem ez leyt ein lehen in dem paw da gibt ein probſt von .VI. ſ. dn. den zins.

Cholperch.

Item es hat ein probſt aus einer wyſen zu nächſt vor dem Cholerch der iſt .VIII. tagwerch .3½. ſ. dn. zu ſand märteins tag on abganch.

Muelperch.

Item es hat ein probſt aus einem halben viertail akchers gelegen n dem Muelperch vor der altenſtat. martini järleich .XLV. metzzen haern on abganch.

Item von zwaien akchern in dem purgerveld gelegen vor dem Cholerg .XXX. metzzen habern Martini.

Das ſind die hofſtet die da zinſen ſullen einem probſt.

Item auz einer hofſtat vor dez probſt pawngarten .XXXII. dn. georii

(67 b) Item auz einer hofſtat die da ſtözt an dez probſt pawngartten .XII. dn. georii.

Item von einer hofſtat gelegen in des probſts pawhof .VI. dn. georii.

Item von einer hofſtat zunächſt an des probſtz pawhof .VI. dn.

Item von einer hofſtat zu nächſt pey der ſchul .VI. dn. georii.

Item von einer hofſtat under der ſchul .VI. dn.

Item von einer hofſtat auf dem weg zunächſt an der ſchul .VI. dn. II. hennen. in der ſtift und III. ſniter oder .IX. dn.

Item von einer hofſtat zu nächſt hinden an dem probſt ſtadel .VI. dn.

Item von einer hofſtat gerichtz gen dem pfarrer türl über .XII. dn.

Item auz einem pawngartten zunächſts pey dem pfarrhof u. ſtözt hinden an des probſts velt .LXIIII. dn.

Item von einer hofſtat under dem ekhaus gein der ſchul über u. haben ez die weiſſen prüder inn .VI. dn.

(68 a) Item von einer hofſtat zu nächſt daran u. ſtöſt oben in den freythof .VI. dn.

Item von einer hofstat under dem mesenhaus gelegen an dem frey hoff türl .VI. dn.

Item von einer hofstat zunächst daran .VI. dn. u. II. snitr.

Item von einer hofstat darnach dye nächst die vierd von dem freyt hof .XIIII. dn. VII. snitär u. V. hennen.

Item von einer hofstat vor dem freythof türl gen dem mesner über genant under der linden .VI. dn.

Item von einer hofstat genant auf dem pühel .X. dn. V. snitär u. III. hennen.

Item von einer hofstat zunächst an dem vindelstain .XXXII. dn.

Item von einer hofstat gein dem Etchhaus über das vor dem vindelstainer leyt .VI. dn.

Item von einer hofstat gein der Tunaw pruch über .XV. dn IX. snitär u. .IIII. hennen.

(68 b) Item von einer hofstat an dem Vrfar nyderhalb der pruch zunächst auf der Twnaw. XX. pfenning. IX. snitär und .IIII. hennen.

Item von hofstat zunächst daran .XXIV. dn. X. snitär u. IIII. hennen.

Item von einer hofstat gelegen an der hayd .XV. dn. u. V. snitär

Item von einer hofstat in der altenstat an dem Ortt u. von einem acher in dem purgerveld .XII. dn.

Item von einem wysslech nyederhalb der härkersprun .V. dn.

Item von einem acher an dem Dachperg .VIII. dn.

Item von einem acher da selb .V. dn.

Item aber von einem acher da selb .VIII. dn.

Enhalb. Tunaw.

Item von einer hofstat enhalb Tunaw .V. dn. u. 1. hennen.

" " " " " " u. von .1. virtails achers .XII. dn.

Item von einem vieschlehen enhalb Tunaw viesch die zwair pfenning wert sind dem probst in der stift. (69 a leer.)

(69 b) Hie hebent sich an die Recht der probstey zu Telfer dorf als dann hernach geschriben stet.

Des ersten das wir von alter her u. von herschaft unsers gotzhaus u. der probstey umb all sach u. handlung rechtew altew freyung haben auf unser Probstey. Das ist umb todschleg, umb dewb, umb notnumft

ür geltſchuld, für übel hanndlung wye die genant ſind, u. wer der wär er ſölich ſach auf im het, u. dem das not geſchäch der darauf oder darein eflohen chem, durch frides willen u. der frides u. freyung genyeſſen wölt, oye oft das geſchäch, der ſol frid u. gelaid haben vor aller mänichleich, . da ſol noch enmag noch entar chain richter, amptmann noch ſcherg, urger noch aufman, wye die genant ſind, nicht angreiffen noch anfallen ach ſtellen noch dhainen gewalt nach freuel zu ziehen in dhainer weys ls ez von alten rechten u. gewonhait her iſt chommen.

Umb die lehenſchaft.

Es iſt unſers gotzhaws recht, das allew urbar, dye unnſerm gotz- aws zugehörnd, dye dem vogt u. dem probſt dyenent, das man die zu ehen enphahen ſol von einer äbbtiſſinn wer die erben wil.

Wie unſer lewt in der probſtey zolfrey u. mautfrey ſein.

Es iſt auch unſers gotzhaws u. der probſtey recht, das all unſer rmlewt, die in der probſtey geſeſſen ſein, zolfrey u. mautfrey ſüllen ſein mb allen hanndel mit chauffen u. verchauffen mit einfarn u. mit ausfarn . mit allen dingen u. man enſol noch enmag ſye umb chainerlay hanndel ahen (70 a) verpiten oder pfennden als das vor alten rechten u. gewon- hait her iſt chommen.

Des probſt recht über die pruckk.

Es iſt auch unſer u. des probſt Recht, das ein probſt oder wer von ſeinen wegen auf der probſtey ſitzt zolfrey u. mautfrey iſt umb alles das er zu arbaiten hat über die prukchen hinüber u. herüber nach aller ſeiner notdürft u. iſt nicht mer ſchüldig dann wenn man die prukch ſchlecht ſo ſol er dartzu leyhen ein halbenwagen als lanng man an der prukch arbaittet.

Wye der probſtey recht ſtet umb grunt u. umb poden.

Es iſt unſer u. der probſtey recht, wär icht zu rechten hab umb grunt u. umb poden daz zu der probſtey u. in die herſchaft gehört do ſol man anderſwo nyndert auzgerecht werden dann auf der probſtey vor einem probſt.

Wye unſer lewt dye zu der probſtey gehörnd, recht halten u. thun ſüllen umb geltſchuld.

Es iſt auch unſers gotzhaws u. der probſtey recht, daz all unſer rmlewt in der probſtey dye mit einander zu handeln u. zu ſchaffen haben von gerichtz wegen anderſwo nyndert ſullen recht halten u. thun dann

vor unſerm probſt auf der probſtey. Und ob yemant auz der ſtat oder ab dem lannd icht zu ſprechen het gein unſern lewten in der probſtey dye ſüllen das recht nemen von in auf der probſtey. den ſol dann ein probſt ein völligz recht lazzen wyderfarn von den unſern als oft das not geſchicht alz ez vor alter her iſt chomen.

(70 b) Wye man pfant ſol halten umb geltſchuld.

Nota wann einer dem andern die in der probſtey ſind, gelten ſei dez er im vergicht u. on laugen ſtet das ſol er im bezalen on ſein ſchaden. Wölt er aber des nicht thun, ſo mag der wol dem ſein gelt auz lan pfant vodern an einen probſt. So ſol in der probſt pfant antwurtten u. damit gefaren alz der probſtey recht iſt. Das iſt ſind ez ledigen pfand die ſol man halten auf der probſtey .XIIII. tag. Sind ez aber eſſendew pfant die ſol man halten hintz an den dritten tag u. nicht lenger u. alltzeit dem probſt on ſchaden. Und darnach mag man die pfant wol verchauffen mit eins probſtz wiſſen ob der dez die pfant ſind nicht wil dar zu thun. Und hat er übrigs gut ynnen mer dann ſein gelt iſt, das er dem wider geben dez die pfand geweſen ſein hat er aber zu wenig ſo mag er wol nach mer pfannden grieffen hintz daz er gar gewert wirt. Nota des gleichs ſol der probſt von den unſern recht thun purgern oder andern auz lewten wo die geſezzen ſind in dem lannd. Nota langent aber einer den andern umb gut, ſo ſol er im gerecht werten auf der probſtey alz der probſtey Recht iſt.

Daz ſind andrew recht umb groz ſach die an das leben gend.

Es iſt unſer u. der probſtey Recht, das auf allen unſern gütern u. urbärn, die zu der probſtey gehörnd, icht todſchleg, notnumft, dewff, ſtirzend wunden oder dhainerlay auflauf geſchehen wie die genant ſind, auf welchem urbär das geſchäch, do ſol noch enmag dhain richter, Amptman noch ſcherg noch anders ymantz von gerichtz wegen nicht nach greyffen noch nach ſtellen u. wann döS not geſchäch, daz ſol man an den probſt vodern. So ſol dann der probſt da mit genaren als der probſtey recht iſt. Daz iſt ob es ſölich wär oder ein ſölcher man daz man in (71 a mit eren nicht wol möcht behalten. So mag in der probſt wol hin dann belaiten .1. meil wegs oder das er des tags ſicher iſt das im darumb nymant zu ſprechen ſol noch enmag als vor alter her iſt chomen.

Dye Recht umb Dewff.

Und wär das das icht dewff geſchähen, dye ſol ein Richter auf

odern an einen probſt ſo ſol in ain probſt herauzantwurtten an ein altorſäul. u. in dar an pinden mit einer Reyſpant u. ſol dem richter rey ſtund ruffen das er ſich des dewbs underwind. Chumpt der Richter . underwind ſich des deubs das iſt wol u. gut. Chumpt er aber nicht . get dann der dewb hin das iſt ſein frum, daz iſt dem probſt on all u ſpruech als es vor alter her iſt chomen.

Das iſt unſer armlewt zu Teknaw Recht.

Es haben unſer armlewt zu Tekknaw die Recht ob ir nachpawern der ander lewt wer die wären zu der unſerm ainem icht zu ſprechen eten, den ſol der probſt recht von thun auf unſerm grunt u. poden, das ſt auf dem gut, da der unſer auf geſeſſen iſt den man anſpricht, u. ſind uch kein watſchar ſchuldig weder dem hertzogen noch anderen lewten u. ehörnd mit allen dingen in die herſchaft auf die probſtey.

Daz holtz gehört zu unſern urbärn in der probſtey.

Wir haben ein aigen holtzmarch das gehört auf armm lewt an, die u der probſtey gehörnd, u. hat anders nyemantz mit zu ſchaffen dann ſie, u. ſye mügen darinnen holtz nemen (71 b) wez ſie bedürffen.

Daz wyſmat gehört zu dem holtz.

Nota es leit ein wyſen vor dem ſelben holtz, der iſt X. tag werch die ſol ein vorſter in haben der des holtz hütet u. gewart.

Das holtz gehört zu der probſtey.

Item wir haben auch ein holtz gelegen ob dem härkerſprunn, genant der dachperg der gehört zu der probſtei u. hat ſunſt nymant dhain recht darynn.

Der probſtey Recht zu Viſcherdorf.

Ez hat auch unſer probſtey allew recht u. gemainſchaft in vieſcherdorf als ander nachpawern da ſelb mit waid mit der trad u. in dem See zu veld u. zu dorf in allen dingen.

Wie ein probſt multzen u. ſchenkchen man auf der probſtey.

Ez iſt auch unſer u. der probſtey recht, das ein probſt oder wer die probſtey von ſeinen wegen beſitzt wol ſchenkchen und multzen mag u. arbaiten wolherlay in lüftet als ein auzſeſner purger zu Tekkendorf das im das nyemant weren ſol noch enmag als vor alten wirdichait u. recht der probſtey u. der herſchaft her iſt chomen.

(72 a) Wye man uerſigeln ſol chäuff. umb die güter, die zu der pröbſtey gehörnd.

Es iſt auch recht, das allew urbar u. gut in der probſtey nicht ver-

chauft ſüllen werden dann mit willen u. wiſſen u. ſüllen auch all chäuf anders nicht verſigelt u. beſtätt werden dann mit einer Aebtiſſinn oder irs probſt Inſigeln u. wär das überfür der iſt dem probſt geuallen umb das wanndel u. hat dann der chauf chain chraft als oft daz geſchicht.

Umb die wandel, wie die verworcht werden.

Es iſt unſer u. der probſtey recht, wann einer den andern über markcht oder die marcht auz zeucht als oft umb einen ſchuch ye als oft ſol er .LX. u. V. lib. zu wanndel geben nach gnaden.

Das wandel umb über zäwnen.

Nota als oft einer den andern überzewnt, über Raint, oder über akchert, einen ſchuech, ye als oft ſol er dem probſt zu wanndel geben LXXV. dn.

Wer pfand wert umb gült.

Nota wer pfandt wert umb gült umb dye vogtey oder des probſt gült. der iſt dem probſt geuallen umb .LX. u. V. lib. dn. nach gnaden.

Umb pluet Runſt.

Es iſt auch unſer u. der probſtey recht, ob einer den andern (72 b plutrünſtig freuelich macht, wer das tut der ſol es dem probſt wanndeln mit .LX. u. V. lib. dn.

Umb einenn maulſchlag.

Nota umb einen maulſchlag fräueleich das wandel iſt .LXXV. dn.

Nota die wandel ſol ein probſt nemen nach genaden von wem die verworcht werden darnach und der handel iſt u. nach der armen lewt vermügen

(73 a) Das iſt die gült die ein obriſter probſt haben ſol von der probſtey zu nydermünſter zu Regenſpurg.

Des erſten ſol er haben von Eheſching zway ſwein oder .$^1/_2$. lib. dn. dafür. Item zu Aymuzz zway ſwein oder .$^1/_2$. lib. dafür. Item zu Chirchfall .1. ſwein oder .LX. dn. Item zu Ammans fall .II. ſwein oder .V. ſ. X. dn. Item zu leyrndorff .II. ſwein oder .$^1/_2$. lib. Item zu Schirling .II. ſchwein oder .$^1/_2$. lib. dn. Item zu Alerſtorf .II. ſwein oder .$^1/_2$. lib. Item zu Rokking .II. ſwein oder .$^1/_2$. lib. dn. Item zu nydernlinthart .II. ſwein oder .$^1/_2$. lib. dn. Item zu Vppchouen .II. ſwein oder .$^1/_2$. lib. dn. Item zu Obernlinthart .II. ſwein oder .$^1/_2$. lib. dn. Item von den Tafner zu pachlinthart .II. ſwein oder .$^1/_2$. lib. dn. Item zu Weichs .II. ſwein oder .$^1/_2$. lib. dn. Item

u pennkch .II. ſwein oder .$^1/_2$. lib. dn. Jtem zu hawn .II. ſwein oder .$^1/_2$. lib. dn. Jtem zu päwtelſhauſen .II. Swein oder .$^1/_2$. lib. Jtem zu ſtainperg .II. ſwein oder .$^1/_2$. lib. dn. Jtem ſechs müllner, er zu ſchirling .III. gelegen ſind u. von leyrndorff .1. zu nydernlint= hart .1. zu walkerſteten .1. der vorſter in dem Oelnpach u. der vorſter u Obernlinthart der ſol iegleicher dyenen in die probſtey ein viertail vaitz .1. viertail habern .II. gens u. IIII. hüner. Jtem der Amman u Taldorf gibt dem probſt .IIII. metzzen chorns u. II. hüner. Jtem von dem urfar zu Sall .IIII. metzzen chorns u. II. hüner. Jtem man ol dem probſt geben auz dem hofampt .II. ſwein vollgült wänn man ie chürt nach des gotzhaus gewonhait oder X. ſ. XX. dn. Jtem man ibt dem probſt .VIII. emer weins von dem zehent zu wintzer pei chel= haim die ſol er ſelber da raichen dem gotzhaws on ſchaden u. on mwe n ſein ſelbs vas.

73 b) **Was ein probſt leyhen ſol von des gotzhaws wegen.**

Nota es ſol auch ein obriſter probſt von des gotzhaus wegen leyhen all haushub u. all hub, die in den cheler dienent, zu Wintzer u. zu den reyen Sallen, auſgenommen den Ampthof zu Ammans Sall den ſol ein Aebbtiſſinn leyhen u. das ſol alltzeit geſchehen dem gotzhaus on ſchaeden nach alter gewonhait u. recht.

Ez ſol auch ein probſt nicht mer nemen zu lehenſchaft von einer hub dann .XXIIII. dn. von einer halben hub .XII. dn. u. von einem viertail .VI. dn. als oft das not geſchicht.

Wie man die gericht beſetzzen ſol.

Ez ſol u. mag auch ein obriſter probſt unſerew gericht beſetzzen mit frummen erbern u. auztragenleichen lewten nach einer Aebbtiſſinn Rat u. willen u. anders nicht als hernach verſchriben ſtet. Tätt es aber ein probſt über einer Aebbtiſſinn willen ſo ſol ez nicht chraft haben umb alles daz die weil gewunnen oder verloren wirt. Wann doch ein Aebb= tiſſinn von der aygenſchaft u. herſchaft des gotzhawz das oberſt hawpt. her. u. Richter iſt. u. allen amptlewten zu gepieten hat als recht iſt. u. hat auch pilleich mer gewaltz über das Jrr dann ir amptlewt. Es ſol auch der probſt dem gotzhaws ſwern trew zu ſein als pilleich u. recht iſt.

Das ein Aebbtiſſin ir diener u. ſchergen ſelb ſetzzen u. ent= ſetzzen ſol.

Es ſol auch ein Aebbtiſſinn als ſchergen in dem gotzhaus ſelb ſetzzen

u. entſetzzen nach der nachpawern pett die dem gotzhaws u. den armen lewten nützz u. gut ſein. (74 a) Da hat ein probſt nichtz einzuſprechen noch anders nyemant. Si ſol u. mag auch einen ſchreiber, berewter ander amptlewt oder dyener ſelb ſetzzen u. entſetzzen dye dartzu nützz u gut ſein nach ires gotzhawsz notdürft u. gewonhait das ir ein probſt nichtz darein hat zu ſprechen wenig nach viel.

Wie ein probſt dem gotzhaus ſol vor ſein und beholffen in allen ſachen.

Es ſol auch ein probſt einer äbbtiſſinn irem gotzhaws u. iren armen lewten vor ſein in allen ſachen wazz ſie von des gotzh. wegen anrürt dartzu ſie recht haben. Und ſol auch das fleizzig u. geholffen ſein das in ir zins u. gült zu rechter zeyt geuallen, das in der nicht anzzen lige oder verloren werden nach allem ſeinem vermügen u. wenn des not geſchicht das ſol man an in pringen. Und er ſol auch dhainen armen man des gotzhaws vor ſein u. zulegen wider ein äbbtiſſinn u. ir gotzh. dann ir u. dem gotzh. gült, recht oder gewonhait in ychtew gechrenkt oder enzogen mochten werden.

Wye man des gotzh. armlewt mit vänchnüzz haben ſol

Item man ſol auch umb ir gült u. umb ander hanndel das an den tod nicht get des gotzh. arm lewt in dhain ander vänchnuzz nicht leyen dann herein in das gotzh. dann mit der äbbtiſſinn willen.

Umb valkner. Jäger u. huntt.

Item es ſol auch ein probſt weder valkner. Jäger. huntt noch ſein auf die armlewt in der probſtey legen. noch in ychtew da mit beſwerung in dhainer weis. weder ſein Richter oder (74 b) diener lazzen beſwern in ſolicher oder in ander weis des gleichs wider ein Aebbtiſſinn da mit die armen lewt zu ſchaden chomen oder verdürben noch das gotzhaws.

Das ein probſt nicht ſol ſtellen nach des gotzhaws urbär

Es ſol auch ein probſt nicht ſtellen nach des gotzhaus urbär gülten u. gütern weder grund nach poden aigenſchaft erbſchaft bawrecht noch ir u. zu im nicht pringen das ſey mit chauffen mit vänchnuzz, mit beſchätzen mit dro oder mit dhaynerlay ander ſachen wie die erdacht oder erfunden möchten werden do mit dem gotzhaws u. den armen lewten das ir empfrembt oder enzogen möcht werden oder zu ſchaden chömen möchten.

Das ein probſt nicht gewalt hat über des gotzhaws holz.

Item es hat auch der probſt nichtz zu ſchaffen nach dhaynerley

ɟewalt über des gotzhaws hoeltzer. vorst oder gemainew höltzer dann was in äbbtissinn von gnaden u. freuntschaft wegen erlaubet doch den armen ewten on schaden.

Wie ein probst nicht sigeln umb des gotzh. grunt u. podem mag noch ein probstrichter.

Jtem es sol noch enmag ein probst, ein probstrichter noch anders wemant nicht sigeln, umb chauf, umb sätzz, umb auswechseln der urbar nach umb dhaynerlay ander sach das grunt u. poden antrift oder da wir ins u. gült aushaben dann ausgenomen was von gerichts wegen umb ehabt oder verlorn sach mit dem stab und mit urtail gehandelt wirt nd (75 a) nicht anders. Wann solich sach umb grunt u. poden ein ebtissinn allain angehört zu versigeln von des gotzh. wegen u. nyemant nders. Es wär dann das ein Aebbtissinn oder des Conuentz Jnsigel n einem Brief lägen da mag der probst wol sein Siegel wol zu an gen u. nicht anders wenn das not geschäch. Wann solt ein probst, ein robstrichter oder ander lewt wär die wern umb dez gotzh. grunt u. oden das wär mit chauffen mit sätzzen u. mit andern sachen als vor- erschriben ist noch irem willen u. wenn sie wölten versigeln. So wär ersähenleich das das gotzhaws den langen weg nichtz behalten möcht das nänigleich wol versteht das es unrecht wär.

Das der probst von den armen lewten dhain Scharberch noch herwagen sol haben.

Jtem es sol auch der probst unser armlewt nicht beswären mit harberchen wenig oder viel. verr oder nahent nach mit Raiswegen. wann an in der nicht schuldig ist u. sol auch zu seinen vesten dhain scharberch it gewonhait nicht ziehen noch pringen in chain weis. Und sol auch e armen lewt nicht ziehen noch pringen mit Taydung in sein Tafern ann all sach die unser arm lewt antreffent sullen geschehen u. gelegt erden in die ampthöf wo u. wenn des not geschicht als das alles mit lten guten rechten u. gewonhaiten her ist chömen.

(75 b) Kalmuntz.

Hie nach sein verschrieben unser gült u. Czinß die unser Gotzhaws r u. unser Brobst zu kalmüntz anderenden u. steten auf dem Narch- w haben.

Kalmuntz.

Jtem wir haben zu kalmuntz ein hof da von man unserm Brobst

järlich dien sol on abgang .IIII. schaf chorns. 1. schaf gersten u. 1. schaf habern kalmüntzer maß.

Item wir haben da selbs .1. hub, da von man uns järlich dien sol .1. lib. dn.

Item wir haben da selben .II. hub, da von man uns järlich dyenen sol .VII. s. dn. u. dem brobst .VI. metzen habern. VI. hüner u. III. gens von Genspühel.

Item wir haben da selben .1. hub, da von man uns järlich dyenen sol .III. s. dn. u. X. dn. u. dem brobst .II. metzen habern u. II. hüner

Item wir haben da selbs .1. hub, die sol uns järlich dyenen .III s. dn. u. dem Brobst .II. metzen habern. II. hüner.

Item wir haben da selben auf einem lehen .L. dn. u. der brobst .IIII. metzen habern u. .IIII. hüner. (76 a b leer.)

(77 a) Item wir haben auch da selben zwai lehen der sol uns yedes järlich dyenen .XL. dn. u. dem probst yedes .1. metzen habern u. 1. hun

Item wir haben da selben .1/2. lehen das sol uns järlich dienen .XX. dn. u. dem probst .1. metzen habern u. .1. hun. Item von .1/2. lehen .X. dn.

Haitzenhouen.

Item wir haben zu Haitzenhouen 1. hof, davon sol man uns järlich dyenen u. geben .X. s. dn. u. dem probst .1. schaff habern .II. metzen waitzen .III. hüner u. VIII. dn.

Item wir haben da selben zwen äckcher, der ain haist lanntsmiter ackcher der ander parmeläckcher da von sol man uns järlich geben .L. dn.

Item wir haben da selben .1. mül, da von sol man uns järlich geben .X. s. dn. u. dem probst 1. sch. habern .IIII. metzen waitzen u. XXIIII. hüner.

Item wir haben auch da selben zwai lehen, der sol uns yedes järlich geben .V. s. dn. u. dem probst .IIII. metzen habern .1. metzen waitzen u. II. hüner.

Weyseldorf.

Item wir haben zu Weyseldorf ein lehen oder gut, das sol uns järlich dienen .L. dn. u. dem Brobst .IIII. metzen habern.

Gossendorf.

Item zu Gossendorf hab wir .2 1/2. lehen. sol uns ir ains dienen järlich .L. dn. u. das halb .XXV. dn. u. dem brobst ir yedes .IIII metzen habern u. II. hüner.

(77 b) Item wir haben mer da ſelben ein lehen, gibt uns järlich II. ſ. X. dn. Und dem probſt .II. metzen habern u. II. hüner.

krachenhawſen.

Item zu dem erſten haben wir zu krachenhawſen .1. hub, die ſol ns järlich dienen .LX. dn. u. dem brobſt .1. ſch. habern u. VIII. hüner.

Item mer haben wir da ſelben .II. hub, der yedew ſol uns järlich ienen .III. ſ. X. dn. u. dem probſt zwen metzen habern u. .II. hüner.

Item auch hab wir da ſelbs .1. lehen ſol uns järlich dienen .XXX. n. u. dem probſt .IIII. metzen habern u. III. hüner.

Item wir haben auch da ſelbs .1. hub, ſol uns järlich dienen LXXX. dn. u. dem probſt .III. metzen habern u. III. hüner.

Item wir haben da ſelbs .1½. lehen ſol uns das gantz dienen L. dn. u. das halb .XXV. dn.

Wartperg.

Item wir haben zu Wartperg zwai gut, ſol man uns von yedem ärlich dienen .1. lib. dn. u. dem Brobſt auch von yedem .XX. dn. V. hüner .V. chäs u. LX. ayer.

Judenperg.

Item wir haben zu Judenperg .1. lehen, das ſol uns järlich dienen VI. ſ. dn. u. dem probſt .X. Chäs. 1. lib. ayr. IIII. hanner. V. hüner.

(78 a) Stalhouen.

Item wir haben zu Stalhouen .IIII. hub u. gibt yedew hub XLII. dn. u. die fünft hub gibt .XXVIII. dn.

Zant.

Item wir haben zu Zandt .VI. hub, gibt uns yedew hub järlich XLII. dn.

Saberhaim.

Item wir haben zu Saberhaim .1. lehen, da von man uns jarlich dien ſol .III. ſ. dn.

Mülhawſen.

Item wir haben zu Mülhawſen ein lehen, da von man uns järlich dien ſol III. ſ. dn.

Nardoltſtat.

Item wir haben zu Nardoltſtat 1. lehen da von man uns järlich ſol dien .III. ſ. dn.

Umb den pan in dem lanntgericht zu Chelhaim.

Es ſol auch ein äbbtiſſinn zu Nydermünſter zu Regensbg. den pan s lantgerichtz tzu Chelhaim leyhen einem fürſten u. nyemantz anders da it das gotzhaus auch gewirdigt u. gefürſt iſt worden. Und wenn ein rſt den pan nicht hat enpfangen von einer äbbtiſſinn ſo mügen noch llen ſein amptlewt mit Recht nicht richten über das pluet oder daz an n tod get. Und wär darüber verurtailt wirt zu dem tod daz iſt wider t und wider recht.

as lehen ſol ein Fürſt von Oſterreich enphahen von einer Aebbtiſſin zu Regensbg.

Es ſol auch ein Fürſt zu Oſterreich den vorſt zu Cheſching mit ler ſeiner zugehörung zu lehen enphahen von einer äbbtiſſinn zu nyder- ünſter zu Regenſpurg.

as ſind die gotzgab die ein äbbtiſſin ſol leyhen mit irem Conuentt.

Ez ſol ein äbbtiſſinn leihen mit Jres Conuentz Ja oder ſtimm die farr zu nydermünſter. die vier fronampt. die dyaken pfreund und zwo ıbdyakenpfreund. u. zwo pfrundt der einew gehört tzu achacii. die ander ı ſand Johans und zu ſand Stephan u. tzu andern etleichen altärn. nd ſol auch nymant die hant zu der lehenſchaft rechken dann ein ge- ältigew äbbtiſſinn.

30 a) Die Gotzgab ſol ein äbbtiſſin allain leyhen on iren Conuent.

Jtem es ſol u. mag ein äbbtiſſinn allain leyhen die frumesz auf nd Erhartz altar. Die Cappeln vor dem paradys die da gehort zu er Capplaney. Sand Niclas altar in dem paradys u. ſuſt all altär in em gotzhaus. Die pfar zu Tekkendorf. Die pfar zu Schirling. Die far zu Weſtenchirchen. Die pfar zu Sall. Die pfar zu Stimm. Die far zu Stainberg. Die pfar zu Cheſſing. Die Capplaney zu ſand peter u Cheſching. Die frümes zu Cheſching. Und die zwo filial karſen und pperchouen die auch zu der pfar zu cheſching gehörnd.

Das ſind werltlich ſach die ein äbbtiſſinn ſol leyhen mit irem Conuent.

Jtem es ſol ein äbbtiſſinn mit des Conuentz Ja maiſten gunſt u. im leyhen dye groſſen probſtey. Einer frawen des Conuents das Cheler- mpt. Das Chaſtenampt u. das Chelerampt einem erbern man der dartzu

Awrſperg.

Jtem wir haben zu Awrſperg IIII. hub, der ſol uns yedew järlich dien .XLII. dn.

Hopfgartten.

Jtem wir haben zu Hopfgartten 1. hub, da von man uns järlich dien ſol .III. ſ. dn.

(78 b) Schöläwtn.

Jtem wir haben zu Scholewten .1. lehen, da von ſol man uns järlich dienen .III. ſ. X. dn. u. dem brobſt .II. metzen habern u. II. hüner

Winchel.

Jtem zu Winkel hab wir .III. gut. der .II. gibt yedes .XL. dn u. das dritt gibt nur .XII. dn.

Leutſidel (sic!)

Jtem wir haben zu Lentſidel .1. gut, das ſol uns järlich dienen .V. ſ. dn.

(79 a) Das ſind die wirdigen Lehenſchaft. u. die Rech da mit das Gotzhaus der hochgelobten Junchfrawen Marie zu Nyder münſter zu Regenſpurg. hat da mit es geſtift. gewirdigt gefreyet u. g fürſtet iſt. Als das alles her nach geſchrieben ſtet.

Umb den Fürſtentum und Regalia.

Es iſt das ſelb Gotzhaus tzu Nydermünſter tzu Regenſpurg al geſtifft und gewirdigt, das ein yeglichew abbtiſſinn da ſelb wenn ſie be bechömen mag iren Fürſtentum u. Regalia zu lehen empfahen ſol v einem Römiſchen kayſer oder Chünig u. von nyemant anders. Da i noch enmag ir nyemant eingeſprechen weder geiſtlich noch weltlich Fürſt oder herren wenig noch viel.

Umb die vogtey die die Fürſten auz den guten u. urbar habn die das Gotzhaus an gehörnd.

Es iſt auch das ſelb Gotzhaus tzu Nydermünſter tzu Regenſp geſtifft u. gewirdigt u. gefürſtet alſo das die Fürſten ir vogtey die haben auz des Gotzhaus guten u. urbarn zu lehen enphahen ſullen einer abbtiſſinn zu nydermünſter. Da ſullen dann die vogt von guten u. urbarn da ſie ir vogtey von einemen lewt u. gut beſchir u. beſchirmen u. auztragen von wem ſye beſwärt würden wider rech allem unrechtem gewalt vor ſein als verr ſye mügen Und wenn das vogt nicht tätt oder thun wolt ſo iſt man (79 b) im der vogtey nicht ſchu

Umb den pan in dem lanntgericht zu Chelhaim.

Es ſol auch ein äbbtiſſinn zu Nydermünſter zu Regensbg. den pan es lantgerichtz tzu Chelhaim leyhen einem fürſten u. nyemantz anders da mit das gotzhaus auch gewirdigt u. gefürſt iſt worden. Und wenn ein ürſt den pan nicht hat enpfangen von einer äbbtiſſinn ſo mügen noch illen ſein amptlewt mit Recht nicht richten über das pluet oder daz an en tod get. Und wär darüber verurtailt wirt zu dem tod daz iſt wider ot und wider recht.

)as lehen ſol ein Fürſt von Oſterreich enphahen von einer Aebbtiſſin zu Regensbg.

Es ſol auch ein Fürſt zu Oſterreich den vorſt zu Cheſching mit ller ſeiner zugehörung zu lehen enphahen von einer äbbtiſſinn zu nyder= ünſter zu Regenſpurg.

)as ſind die gotzgab die ein äbbtiſſin ſol leyhen mit irem Conuentt.

Ez ſol ein äbbtiſſinn leihen mit Jres Conuentz Ja oder ſtimm die farr zu nydermünſter. die vier fronampt. die dyaken pfreund und zwo bdyakenpfreund. u. zwo pfrundt der einew gehört tzu achacii. die ander i ſand Johans und zu ſand Stephan u. tzu andern etleichen altärn. nd ſol auch nymant die hant zu der lehenſchaft rechken dann ein ge= ältigew äbbtiſſinn.

O a) Die Gotzgab ſol ein äbbtiſſin allain leyhen on iren Conuent.

Jtem es ſol u. mag ein äbbtiſſinn allain leyhen die frumesz auf nd Erhartz altar. Die Cappeln vor dem paradys die da gehort zu r Capplaney. Sand Niclas altar in dem paradys u. ſuſt all altär in m gotzhaus. Die pfar zu Tekkendorf. Die pfar zu Schirling. Die ar zu Weſtenchirchen. Die pfar zu Sall. Die pfar zu Stimm. Die ar zu Stainberg. Die pfar zu Cheſſing. Die Capplaney zu ſand peter Cheſching. Die frümes zu Cheſching. Und die zwo filial karſen und perchouen die auch zu der pfar zu cheſching gehörnd.

as ſind werltlich ſach die ein äbbtiſſinn ſol leyhen mit irem Conuent.

Jtem es ſol ein äbbtiſſinn mit des Conuentz Ja maiſten gunſt u. n leyhen dye groſſen probſtey. Einer frawen des Conuents das Cheler= pt. Das Chaſtenampt u. das Chelerampt einem erbern man der dartzu

gut u. nütz ist Und auch die Obley einer frawen des Conuentz als oben uerschriben ist.

Das lehen sol ein äbbtissinn allain leyhen in werltlichen sachen.

Item es sol ein äbbtissinn allain leyhen allew vogtey auf allen gütern die das gotzhaus angehört u. pan in dem lanntgericht zu Thelhaim als das vor verschriben stet. Die probstey zu Tekkendorf. Die probstey zu Calmüntz. Das Hofmaisterampt. Allew vorstampt. Chuchenmaisterampt. swai Chamerampt in der Statt. primaisterampt. Das pfisterampt. (80 b) all ampthof. mayrhöf. hub. erblehen. Zinslehen. vorsliehen freyew lehen. häwser. Hofstet. weingartten. wismat. u. alles das lehen von dem gotzhaus ist. u. zu dem gotzhaus gehört. Ausgenomen was ein probst von dez Gotzhaus wegen leyhen sol alz hernach verschriben stet u. das sye das alles leyhen mit wissen des Conuentz u. nach Ratt der Amt lewt. Also das des gotzhaus gült da von nicht gemynnert werd. Und die lehenschaft dem gotzhaus nicht verloren werden.

Umb einen schreiber u. bereitter.

Es sol u. mag ein äbbtissinn einen schreiber u. einen bereitter setzen u. nemen wenn sie wil di dem gotzhaus nütz u. gut sein u. damit das gotzhaus besorgt ist. Und wenn die dem gotzhaus nicht füglich wären so mag sye ein äbbtissinn wider absetzzen wenn sie wil. Es sol auch der bereitter sein aigen pferd haben das sol X. ſ. oder XII. ſ. dn. sein wert u. nicht pesser das sol geschehen mit der amptfrawen willen.

Das sind die lehen die ein obrister probst sol leyhen von des gotzhaus wegen.

Item es sol ein obrister probst leyhen von des gotzhaus wegen all haushub. u. all Hub in dem Chelerampt die gelegen sind zu wintzer u. zu den dreyen Sallen außgenommen den ampthof zu Sall den sol ein äbbtissinn leyhen.

Wie viel ein probst zu lehen sol nemen von einer hub.

Nota es sol ein probst nicht mer zu lehenschaft von einer hub nemen dann .XXIIII. dn. von einer halben hub XII. dn. u. von einem viertail VI. dn.

(81 a) Wie ein probst dem gotzhaus u. das gotzhaus armen lewten sol vor sein.

Es ist auch ein probst schuldig u. gepunden welchy die wären, die

em gotzhaus seiner dienst u. seiner gült versäzzen u. nicht wöllten geben, as er dem gotzhaws dar Inn vor sol sein u. sol die selben dar tzu alten u. nöten das sye dem gotzhaus das sein geben u. helffen einpringen enn man Im darumb zuspricht u. sol auch chain probst den pawern ulegen wider das gotzhausz. Es schol auch ein probst unserm gotzhaus l. allen unnsern armenlewten vor sein u. außhelffen tragen zu wew wir l. die unnsern recht haben nach seinen trewen u. nach seinem vermügen enn wir in dar Inn anrüffen als das not geschicht gen aller mängleich. Ind sol uns behalten pey unsern gülten u. güten u. pey unsern rechten l. gewonhayten als wir das vor alter her haben pracht darumb sey wir Im nichtz schuldig dann seiner probstey.

Wie oft ein probst von recht hinnen sol sein In dem Jar.

Item es sol ein probst zwir in dem Jar mit sein selbs leyb hynnen ein auf unnserm Sal. das ist in der schwein chür u. zu Ehafttayding. da sullen wir im das mal dez nachtes außrichten mit VIII. personen u. den Rossen das futer daz sol man Im altzeit zu wissen thun vor VIII. tag wenn des ein abbtissinn mag vertig sein.

Wie ein probst unserew gericht besetzzen sol.

Item es sol ein probst unserew gericht besetzen mit Richtern nach einer Abbtissinn willen u. Ratt u. anders nicht. Und sol noch enmag dhainen amptman gesetzzen wenn das gehört ein (81 b) Aebbtissinn allein an.

Ob ein Richter dem gotzhaus nicht fügleich wär.

Nota ob ein Richter dem gotzhaus nicht fügleich wär u. unsern armenleuten zu swär u. unfügleich wär. Das sol ein Aebbtissinn pringen an ein probst. Der sol dann zu hant einen andern setzzen nach irem Ratt u. willen der dem Gotzhaus u. den armenlewten nütz u. gut ist. Und sol auch der probst chaynen Richter setzen über einer Aebbtissinn willen u. Ratt. geschäch es darüber so mag ez ein Aebbtissinn wol wider rueffen wenn sie will u. sol darüber nicht mehr rechten. Tätt er aber ez darüber so sol ez nicht chrafft haben. waz dann verloren oder gewunnen würd wann ein äbtissinn der obrist richter ist. Und auch pilleich mer gewaltz hat über das ir dann die amptlewt.

Nota was unser probst zu Richten hat von des gotzhaus wegen.

Es sol u. mag unnser probst von unser u. unsers gotzhaus wegen

allen hanndel u. recht richten wye das in gericht für in chumpt. Auß genomen umb grunt u. umb poden das unserm gotzhaus zugehört. Da gehört ein äbbtissinn an auf Irem sal zu richten wenn das not geschicht und das sol dort auzzen angevangen werden u. herein gewaigert werden für ein äbbtissinn auf Iren sal Und auch daselb auzgericht werden als hernach verschriben stet Und auch auzgenomen dreyerley sach die an den tod gend. Das ist dewff, notrunft u. todschleg. Das sol ein lanntrichter richten von unsers chastenvogts wegen. Und wär mit der dreyerley sach einer begriffen würd daz sol das lanntgericht vodern an einen probst ist im dann ein probst ungeuerlich antwürten an ein valtorsäul gepun (82 a) den mit einem schawbpant u. darnach sol er dem richter dreystund rüffen daz erhell. So mag sich dann der richter des gefangen unterwinden ob er wil. Und waz derselb arm man gutz lat da sol der drittail den erben beleyben, Und der drittail sol pey dem gut beleyben. So sol der drittail dem gericht geuallen.

Wann man für ein äbbtissin waigert auf irem Sal wie man das hannbeln sol.

Nota wer den andern mit dem rechten bechlagt umb grunt und umb podem, da sol ein probst oder unnser Richter nit verrer richten dann das ez vor im sol angeuent werden dar nach sol man waigern für ein abbtissinn auf iren Sal die sol u. mag in dann ein recht besitzen ongeuär da sullen sye zu werben wez sie bedürffen zu dem rechten der äbbtissinn u. dem gotzhaus on schaden Und sol auch daselb gewunnen u. verlorn werden u. nyndert anderswo als oft des not geschicht u. sol auch nicht verrer chomen.

Wenn man dingt für ein abbtissinn auf iren sal wie man mit gefarn schol.

Ez ist unnsers gotzhaus recht wär der ist der eins rechten dingt von unserm richter das gehört für ein äbbtissinn auf iren sal, da sol man dem ding nachkomen als dez gotzhaus recht ist. Es sol auch das ding für ein äbbtissinn chomen verschriben u. versiegelt under dez richter Insigel wye das mit dem rechten sey herchomen, da sol ein äbbtissinn ir recht besetzzen wenn man das an sye vodert in .XIIII. tagen ongeuär dar sol das ding u. das recht nicht verrer chomen Und wie sich das recht endet vor einer äbbtissinn daz sol auch verschriben u. versiegelt wider hinan zu dem rechten (82 b) chomen unter einer äbbtissinn Insigel oder unter

ns erbern mans Jnſigel der ein abbtiſſinn dartzu ſetzt daz iſt recht in len unſern hoffmarchen u. wer das recht fürt, der ſol dartzu werben ez er dartzu bedarf dem gotzhaus on ſchaden.

Nota Es ſol das ding anderſwo nyedert verſchriben werden dann der Hofmarch, da das ding ynnen geſchehen iſt in eine Ampthof.

Nota man ſol dem richter von dem ding nicht mer geben u. von m Jnſigel dann .XII. dn.

das ſind Ehafttayding auf einer äbbtiſſinn ſal wie man die hanndeln ſol.

Es iſt unnſers gotzhaus recht das wir alle jar einſten ſullen ein hafttayding haben u. beſitzzen auf unnſerm ſall da ſüllen wir unnſer dez Gotzhaus recht melden u. öffnen nach des gotzhaus notdürft u. llen unnſern Amman u. den Amptlewten zu ſprechen auf iren aid ob ainerlay verhanndelt ſey mit heyrat auß der gewalt mit verchauffen it verſetzzen mit verwegſeln unſer güter mit verſweigen unnſer gült u. henſchaft. Und mit anderm hanndel da mit das gotzhaus beſwert würd zu ſchaden möcht chomen. Und da ſol man yedem Amman beſünder= ich tzu ſprechen auf ſeinen aid ob dhaynerlei verhanndelt ſey daz im iſſenleich ſei. Welcher dann dhaynerley verſwig und nicht fürprecht alz pilleich ſolt der des überweiſt würd den ſüllen u. mügen wir peſſern leib u. an gut dartzu ſol er uns unſer ſchaden außrichten Da ſol ch enmag uns nyemant an hindern noch irren.

Wenn man recht zu Ehafttayding beſitzzen ſol.

Es iſt unnſers Gotzhaus recht Das ein abbtiſſinn das Recht zu hafttaiding ſelb ſol beſitzzen all jar zu mitter (83 a) vaſten Und ob ir s nicht flügleich war ſo mag ſie es wol ſchieben hintz das es ir wol gleich u. recht iſt.

Nota welhy zu dem ſelben rechten gehornd.

Es ſol zu dem rechten zu Ehafttaiding ſein der Obriſt probſt der fmaiſter der vorſtmaiſter des truchſäzz der chuchenmaiſter, der probſt= chter die zwen chamrer der prumaiſter der pfiſter der Chaſtner, der hellner und der bereitter All unnſer Ammann all vorſter die tafner n ſchirling von hämelchouen von nyederlinthart u. von ſall u. auz yeder fmarch drei huber u. drey erbman u. all unſer amptman die zu unſern rannen gehörnd u. welher nicht pey dem rechten wär oder nicht chem das man von dem rechten aufſtünd der iſt vervallen umb LXXII. den.

zu wanndel nach gnaden u. war beſtaten mag das im das recht unwiſſen-
leich ſey der iſt des wanndels nicht ſchuldig. Man ſol auch das recht
gepiten u. wiſſenleich machen vor den chirchen u. auf dem rechten alltzeit
.XIIII. tag vor. Nota es ſol ein äbbtiſſinn die zwen geſworn ver-
ſprechen die zu dem probſtgericht gehörnd ſelb werden Es mag auch ein
abbtiſſinn, dartzu vodern piten erberg lävt wen ſye duncht die ir u. dem
gotzhaus nützz u. gut ſein.

Umb den ſtab u. gewalt zu richten wem man den geben ſol auf dem ſall.

Nota wen ein äbbtiſſinn tzu Ehafttaiding das recht will beſitzzen
u. pey ir auf dem ſal ſind die zu rechten gehörnd ſo ſol der Amptmann
von Schirling dar gen u. ſol cappen u. gürtelgewant von im thun u. ſol
ir den ſtab piten auf ſeynen Chnyn ſo ſol ſy den ſtab behalten in der
hant hintz das man geſitzt zu den rechten ſo ſol dann ein abbtiſſinn den
ſtab dem probſt geben oder einem ſeinem genözz, der ſol dann richten
(83 b) von des gotzhaus wegen gar hinauz was zu richten iſt u. ſol auch
pey dem rechten beleiben hintz das yedem man gericht wirt das man nicht
verrer gewaigern mag.

Wie mer der ſtab müg gen auf dem Sall zu Ehafttaiding u. nicht verrer.

Es iſt des gotzhaus recht, wen ein abbtiſſinn dem probſt den ſtab in
ſein hant gibt u. den gewalt zu richten So ſol noch enmag der probſt
den ſtab nicht verrer geben. Und ſol daz Recht ſelb hinauz richten u. ſol
auch der ſtab nicht an die dritten hant chomen auf dem ſal wann das
Recht zu Ehafttayding auf dem Sal ein fürſtleich recht iſt als das mit
alter mit herſchaft u. mit Recht her iſt chomen.

Wie man auf dem lannd u. in hofmarchten Ehafttayding ſol beſitzzen.

Es iſt unnſers Gotzhaus recht. Das man all jar drey Ehafttayding
ſol beſitzzen in yeder Hofmarch. Ein recht pey dem Eys. Das ander
pey dem Althew, das dritt pey dem Grammat und nach yedem rechten
über .XIIII. tag ein nachtayding alltzeit in derſelben hofmarch daz ie
nicht näher oder verrer gelegt werden. Es wär dann ob ſein not ze
ſchäch ſo mag man es an die ſelben ſtat hin wieder Ruefen über .XIIII. tag.

Wie ein Richter on den andern nicht ſol Richten.

Nota es ſol ein lanntrichter von Chelhaim pey unnſerm Richter ze

em rechten ſitzzen auf allen wo es pilleich iſt die zu der probſtey gehörnd . ſo einer on den andern nicht Richten u. ob einer on den andern das echt beſätzz (84 a) und ob dann mit gericht icht verlorn oder gewunnen ürd das ſol nicht chraft haben, Es wäre dann ob ſie paid an dem echten ſäzzen.

Wie die richter zu Ehafttaiding ſelb ſüllen werden die vorſprechen.

Es ſol ein igleich richter der das recht zu Ehafttaiding beſitzzen wil ie zwen vorſprechen dartzu werden u. pringen auf ſein ſelbs Chöſt welcher ichter das nicht tut ſo ſol das recht den lewten in der hofmarch unen- olten ſein Und ſol hinnach beſten .XIIII. tag on geuär dann zu den achtaiding wär dann der vorſprechen bedürff der ſol ſye werden u. pringen ls er des rechten genyeſſen will.

Umb unſers Richter nachtſeld.

Wenn unſer richter das Recht beſitzt zu Ehafttaiding ſo ſol er das achtmal haben in dem ampthof das ſol im ein Amman außrichten nach einem vermügen Und ſol auch ſelb dritter hineyn reyten u. nicht mer u. nan iſt im auch fürbas das gantz Jar zu allen nachtayding u. zu allen echten nichtz mer ſchuldig von rechtz wegen. Es wär dann ob man in on des gotzhaus wegen vodret ſo ſol in der Amman außrichten nach einem vermügen wenn des not geſchicht als recht iſt.

Das yeder man zu Ehafttaiding ſol ungeboten chomen.

Es ſullen auch all lewt die in der hofmarch auſſeſſen ſind u. die nigen ruckch haben zu Ehafttaiding für recht ungepoten chomen yederman n der hofmarch da er in geſeſſen iſt. Wer des nicht tät der iſt ver- allen umb das wanndel .LXXII. den. (84 b) Es ſol auch yder ampt- nan offenlich gepiten Und den lewten wiſſenlich machen vor der chirchen or .XIIII. tag.

Wer pey den nachtaiding ſol ſein.

Nota pey den nachtaiding ſüllen ſein die Amman. Täfner mülner u. vorſter die in der hofmarch geſeſſen ſein.

Wie man hauſſfrawen u. dienenten läwten ſül zu recht chünden.

Nota Was hauſ frawen. ynläwt. u. dienente lewt in der hofmarch geſeſſen ſind. Und wer die mit dem rechten wil anuertigen den ſol der amptman pei ſcheinender ſunn das fürpot chunt thun als recht iſt. Und

wenn das fürpot gebündet wirt als recht ist, chumpt er nicht so ist er geuallen umb das wanndel das ist .LXXII. den. Er mag dann bestäten das im der amptman des fürpotz nicht hab chunt than oder er mag sein scheinpoten bereden ehaft not als recht ist.

Umb das Amptman lon.

Nota wem der amptman ein fürpot thut in dem dorf darin die schrann gelegen ist der sol dem Amptman geben .1. den. u. ein anderr .II. den. Und nicht mer Und was er mit pot zu recht nyderlegt und als viel als recht ist.

Umb unser fürpot.

Es sullen all unser amptman allew unserew pot, fürpot und pfantung als oft u. des not geschicht on alles gelt u. gut u. on allew wider gern thun.

(85 a) Das ist die Schrann tzu Schirling.

Es gehört zu Schirling in die Schrann des ersten Schirling. Nelking. Vppchouen. Alerstorff. Ainhausen. mawern. u. walkersten. Da sol ein richter tzu Chelhaim all jar drey Ehafttayding haben. u. drey nachtayding. Das erst des montags nach dem weyssen suntag das ander des nächsten montags nach sand peters tag zu Sünwenten das dritt des montags nach sand michels tag Und allew nachtaiding sullen alltzeit zu Nelking sein ye des nächsten Eritags darnach über .XIIII. tag on genad dann einsten in dem Jar sol es zu alerstorf sein ob man sein begert Und ist auch ein amman u. die mair dem Richter u. den vorsprechen u. mer zu dem rechten chumpt nichtz schüldig weder essen noch trinchken weder futer noch hew.

Das ist die Schrann tzu Weichs.

Weichs. Osterhaim. Haymelchouen. Lewtersdorf. Osterhawn. Einchouen. Piburch. Die Reichenmül. Fayfstenaich. Dürrenaich. Gunhart. Mawersloch. Gerbach. Aspach. Steten u. Salha. Daz gehört alles in die Schrann zu Weichs. Da sol man alle jar in dem ampthof drew Ehaftaiding haben u. drew nachtaiding alltzeit tzu Osterhaim under der linden darnach über XIIII. tag hat unser probst zu richten all sach ausgenomen drey sach die an den tod gend.

Das ist die Schrann zu nyderlinthart.

Nyderlinthart. Oberlinthart. Pennckt. Rewt. Schillingsmül. Stauffmül. Unser hub zu Etterstorf. Härkirchen. Lugelperch. Und die Winckel-

nüll. Das gehört alles in die Schrann tzu nyderlinthart da ſol man ill jar drew Ehafttaiding als ez mit alter gewonhait u. recht herchomen ſt Und drew nach(85 b)taiding zu oberlinthart alltzeit darnach über XIIII. tag on geuär.

Das iſt die Schrann zu Nydernleyrndorf.

Nydernleyrndorf. Tewffenpach. Weyhelſtorf. Manſtorf. Pyrenpach. Obernpirnpach. Geferſtorf. Pigerndorf. Oberdorf. Wurmdorf. zu Sand Johanns, Hawſen. Geſwennt. Wynizawrewt. u. Rewt. Das alles gehört in die Schrann zu Nydernleyrndorf da ſol unſer richter allain ſitzzen u. richten all ſach durchaus dann die drey ſach die an den tod gend. Und ob ymant mit der dreyer ſach einer begriffen würd den ſol ein lanntrichter zu Chelhaim an unſern probſt vodern der ſol in dann antwortten als er mit der gürtt umbuangen iſt Und pinden mit einem ſchawpannt an die valtor ſäwl u. drey ſtünd Ruffen das ez erhell. Das ſich der Richter des mans unterwind u. ſol in damit laſſen ſten. Und was der ſelb man gutz hinnder im lät, da ſol der drit tail beleiben pey den erben, der drittail pey dem gut daz man das damit paw u. ein drittail ſol einer äbbtiſſinn volgen.

Nota. Wär in der hofmarch mit Dewff begriffen würd hinder VI. ſol. dn lanngen der vor on wort u. ongemailigt wär das hat ein probſt allein zu richten Und ſol der man pey dem leben beleyben man ſol in aber ſtraffen als recht iſt.

Das iſt die Schrann zu Sall.

Nyderſall, Chirchſall, Ammansſall, Wintzzer, Aymuzz. Talborf. Unſer Hub zu Auekking. Und Gemling. Das alles gehört In die Schrann tzu Sall da hat unſer probſt tzu richten umb all ſach außgenomen die drey ſach die an den tod gend. Da ſol man all jar drew Ehafttaiding haben u. drew nachtaiding als es mit alten rechten u. gewonhait her iſt chomen.

(86 a) Nota umb unſer grunt u. podem zu Teyng gehört in die Schrann zu Sall.

Es iſt unſers gotzhaws Recht wer umb grunt u. podem zu ſprechen hat hintz unſers gotzhaus aigen zinſhäftigen gütern zu Teyng, zu Ukkenpewnt u. zu Schnaithart das ſol angeuangen werden zu Sall und ſol dann außgericht werden als umb ander unſers gotzhaus grunt u. podem recht iſt.

Der vorſtnär recht auf den vorſten.

Nota es haben unſer vorſtmaiſter zu richten umb ſach die verhan-

delt werden auf den vorsten dann außgenomen drey sach die an den tod gend. Wär die wanndel verwürcht das ist .XXXVI. den. Und nicht mer. Und ob ein forstmaister pfenden müst würd im dann die pfändung zu swär so süllen Im die nachpawern zu hilff chomen wenn er sye darumb anruest Und wenn man die glokchen zukcht war das dann versäzz der ist vervallen des grozzen wanndels das ist LX. und V. lib. den. Und aller pfanntung get in den Ampthof als recht ist.

Unsers perchmaister recht.

Es hat auch unser perchmaister zu richten umb all sach die verhandelt werden das daz perchmaisterampt angehort als es mit recht u. mit alter gewonhait her ist chomen Auz genomen drey sach die an den tod gend wer das wanndel verwürcht das ist XVI. den. und hat aller gewet wie die verworcht werden die sol er gepieten nach der nachpawern Rat.

(86 b) Es hat ein losteter die Recht als hernach geschriben stet.

(Halbe Seite leer!)

Wie man die wanndel verdient u. wie man sie nemen sol.

Es ist unsers Gotzhaus recht wer mit dem rechten vellig wirt umb leib u. gut, der mag wol den leib lösen mit dem gut, das wanndel ist darumb .LX. den. u. V. lib. den. gibt man aber dem richter .II. lib. da die weil er sitzt u. den stab in der hant hat so hat er dem gericht genug gethan. Tätt er aber des nicht u. das der richter wer auf gestanden ist stet es hin nach gnaden.

Das wanndel umb II. lib. den.

Wer mit dem rechten geuellt wird umb II. lib. den. wenn der (87 a) dem richter gibt LXXII. den. in der Schrann die weil er den stab in der hant hat der hat dem gericht genug gethan. Tät er des nicht stet der richter auf hinnach stet er nach gnaden.

Wer umb .LXXII. den. vellig wird.

Wer mit dem rechten vellig wirt umb .LXXII. den. das wandel ist an der Schrann .XII. den. hin nach wenn der richter auf stet Ist es nach gnaden als recht ist.

Wie man einem ansessen man nicht vesten sol mit dem leib umb wanndel.

Es ist unsers gotzhaus recht wer in der Hofmarch hawsenleich gesessen ist u. aigen Ruch hatt den sol man umb die wanndel nicht vesten

mit dem leib man mag in darumb pfennden als recht u. gewönlich ist Und man sol die wanndel nemen nach einer äbbtissinn Rat u. sulln auch alltzeit II. den. geuallen einer äbbtissinn u. der dritt pfenning dem probst.

Es ist auch unsers gotzhaus u. unser armenlewt recht was wandel in unser probstey verworcht werden die sol man anders nicht nemen noch geben dann wenn sie mit dem stab gericht werden u. mit volg u. frag ertailt werdent an ofner Schrann als recht ist.

Das sind die Recht u. wanndel die unser herr der fürst der unser chasten vogt zu richten hat.

Nota. Die drey Sach die an den tod gend der ist dewff todschleg und notnumft die sol man pessern mit leib u. mit gut und wem der untat einew widerfür, der in der hofmarch gesezzen (87 b) wär u. wär der an dem gut u. an den freunden als vermüget, das er dem gericht verporgen mag der sol um die vorgenannte zwo ungeuangen sein dann außgenomen umb dewff. Aber umb all ander sach sol der vogt nach sein richter nymant in der hofmarch vahen der zu dem rechten versichern u. verporgen mag u. sol den an unsern probst vodern als recht ist.

Das sind die wanndel umb Unzucht oder fräuel.

Nota. Wenn einer den andern übel handelt mit scheltworten u. in einer ketzer oder pößwicht haizt, damit er von seinem Christentum oder von seinen eren gesagt werd, wär das tutt der ist geuallen umb leib u. gut.

Das wandel umb ein flyeßend wunden.

Wer mit unzucht oder In fräuel ein vlyzzend wunden tut der sol das wanndeln mit .1. lib. den.

Umb ein wunden die man hefften muz.

Eyn wunden dye man heften muzz, die In fräuel verhandelt wirt, als oft einen haft ye als oft LX. u. V. lib. tzu wandel.

Das wandel umb einen hals schlagen.

Wer in fräuel oder In Unzucht einer dem andern einen maulschlag tut, der da sol das wandeln mit LXXX. dn.

(88 a) Umb ein plutrunst.

Wenn einer den andern in Unzucht fräueleichen plut rünst macht der sol das wandeln mit LXXII. den.

Umb einen schlag davon ein päwl wird.

Wenn einer dem andern fraueleich ein slakch tut da von ein päwl wirt, das Wandel ist LXXII: dn.

Umb Spiez zukchen.

Wer in fräuel ein Spyez zukchet der ſol das wandeln mit LXXII. den.

Umb Swert zukchen.

Jtem wer ein Swert zukchet fräuelich, der ſol das wandeln mit XXXVI. den. oder der richter ſol das Swert dafür nemen.

Umb Meſſer zukchen.

Jtem wer Meſſer zukchet fräueleich das wandel iſt XII. den. an der ſchaiden u. XII. den. in die ſchaiden.

Nota. Die Wandel ſol man nach gnaden nemen u. darnach ſie verworcht werden u. alltzeit ein tail geuallen dem anchlager der ander einer abbtiſſinn der dritt dem probſt.

Wer auz des gotzhaus guten helleich verchauft. waz recht darumb ſey.

Nota wer auz unſers gotzhaus guten verchauft oder ent (88 b) pfremdet akcher wyſmat oder ſünſt dhaynerley daz grunt u. podem antrift helleich der iſt vervallen umb leib u. gut on all gnad er pring dann her wider waz enpfremdet iſt. Darnach iſt er uns nymmer gut zu einem pawman. Man ſol daz wandel nach gnaden nemen ob er die unrat widerthu oder widercher.

Das wandel umb über akchern.

Nota wenn einer den andern über akchert uber ſichtigew march oder wer Rain auz akchert oder die march verchert wär das tut der iſt dem gotzhaus geuallen umb leib u. gut u. iſt uns nymmer nütz zu einem pawman.

Das Wandel wer verwechſelt oder verſetzt auz unſern urbärn on einer äbbtiſſin willen.

Nota wer verwechſelt oder verſetzt auz unſers gotzhaus aigen güten u. urbarn, on einer Aebtiſſinn willen u. gunſt, der iſt dem gotzhaus geuallen umb LX. u. V. lib. den. Und ſol den wechſel oder ſatz her wider pringen on des gotzhaus ſchäden tät er dez nicht ſo iſt er geuallen umb leib u. gut u. iſt uns nymmer nütz zu einem pawman.

Die Wandel umb heyrat auz der gewalt.

Wer des gotzhaus aigen man iſt der ſol heyraten tzu des gotzhaus aygen läwten nach einer Aebtiſſinn Rat u. anders nicht wär das überfür der von dem gotzhaus cheret on einer äbbtiſſinn willen u. gunſt der damit begriffen würd der iſt dem gotzhaus geuallen umb leib u. und

it dann auzgenomen ein fraw oder Jungfraw mügent wol wohin ſie öllent mit heyrat wenn die chint Allzeit der muter nach lauffent mit r aygenſchaft als recht iſt.

89 a) Umb des gotzhaus aigen läwt die leib zins ſchuldig ſein.

Nota wer des Gotzhaus aigen iſt Und der des gotzhaus aigen nicht n hat, u. beſitzt davon er dem gotzhaus dient der iſt dem gotzhaus des ns ſchuldig von dem leib der man III. den. u. die fraw II. den. järleich an Sand Erhartz tag. Und wär des gotzhaus Urbar beſitzt, avon er zinſet, der iſt von dem leib nicht ſchüldig.

Umb des gotzhaus Zinsman.

Nota. Wer dem gotzhaus zinſet von dem leib der iſt dem vogt)ainer leibſtewer ſchuldig als recht iſt.

Die alt ein zinſman ſol ſein der des zins ſchuldig iſt zu geben.

Es iſt unſers Gotzhaus recht, wenn ein zinsman gewächſt das er ich gürtet zwiſchen zwair Pferd u. die fraw [gewächſt das . . . . . Reſt der Zeile radirt)] ſo ſein ſye paydew des zins ſchüldig zu geben i. wer dez zins nicht gäb, den möcht wir pfenden on richter u. on ſchergen i. welcher zinſman oder fraw ſich des wert, der iſt dem gotzhaus geuallen imb das groz wandel.

Nota. Wenn ſich ein man oder ein fraw verheyrat wie junch die ein zu hant ſein ſie des leibzins ſchuldig zu geben on all wider reb.

Wie man die aigen läwt verſprechen ſol.

Nota. Wenn des gotzhaus aigen man angeſprochen würd (89 b) imb aygenſchaft den ſol ein äbbtiſſinn u. der probſt u. ir amptlewt auz- tragen nach allem irem vermügen trewlich on geuär da ſol der aigen man die zerung außrichten wo man von ſeinen wegen hin arbait u. wenn er herweiſen mag mit zwainzh ſeiner germagen daz er des gotzhaus iſt, ſo iſt er enproſten umb die Anſproch als recht iſt.

Wer der äygenſchaft wolt laugen.

Nota. Ob ein aigen man der aigenſchaft wölt laugen einer äbbtiſſinn u. dem gotzhaus So mag in ein äbbtiſſinn mit zwain ſeiner germagen beſtellen u. wenn er dann beſtelt wirt ſo iſt er des zins ſchuldig zu geben mit ſampt Verſeſſeins als viel des iſt.

Umb die ſchaw wie man da mit geuaren ſol.

Es iſt unſers gotzhaus recht das unſer arm läwt die uns Chaſten-

gült geben, Ayner Aebbtissinn u. Iren Amptläwten sullen zu wissen thun an sant Johanns tag zu Sunwenten welher in seinem wald gepresten hat u. wem schawens not sey der sol dann schawens begern war dez nicht thut, der ist dem gotzhaus geuallen umb gantzen dinst als recht ist. Nota welcher Amman oder mair in der schaw einen akcher (?) oder versmig u. nicht gar zaiget, der ist veruallen umb das groz wandel den mag man pessern an leib u. an gut als recht ist.

Umb unser nachtsfeld in der chornschaw.

Nota. Wir sullen haben in der schaw V. nachtsfeld einew zu ginchouen in dem Chelerhof. einew zu weichs in dem ampthof. einew zu Nydernlinthart in dem Ampthof. einew zu Schirling in dem Ampthof. Und einew zu Traubling in dem Ampthof. (90 a) Da sol man uns u. unser amptlewt oder wen wir in die schaw senten, an yeder stat des nachtes u. des morgens außrichten mit essen u. mit drinken erbergleich mit zwölff personen u. waz pfärd dartzu gehörnd u. nicht mer u. was wir mer pfärd heten, dann XII. das süll wir selb außrichten. Es süllen auch die huber den wein gelten u. die Amman die chöst u. wer mit den malen nicht zu schaffen hat, die sein unsern amptläwten der Schaw pfenning schuldig von yeder hub IIII. den. außgenomen leyrndorf geyt XXIII. den von der hub wegen der für in dienen auf den chasten.

Wenn man mit einem arman nicht möcht über ein werden In dem chornding.

Nota. Wenn wir mit einem unserm armen man in dem ding nicht möchten überein werden nach der schawer Rat, So süllen wir den schawern zusprechen auf ir ayd waz sie erchennen das er wol geben mag dann dem gotzhaus u. im gleich zu payder snyt geschäch das süllen sye auz sprechen da sol es dann pey beleyben wär des dann nicht stät wil halten u. des spruchs auzget, da mügen wir mit drittailn oder halbn als unsers gotzhaus recht da haben wir gewalt, wir halben oder wir nemen den dritten metzen an dem Tennen on allew mew Das sol er uns dann füren für unsern chasten on allen unsern schaden.

Wann man halbet mit einem unserm arme man.

Es ist auch recht wenn man mit einem armen man er sey amman oder mair halbet so sol der mair die oben pyphang schneyden die er versaumpt hat u. wir die gepawen pyfang.

Wie man halben ſchol darnach.

Wenn wir mit einem unſerm armen man halben daz ſey Amman. mayr. huber oder erbman wie der genant (90 b) iſt, ſo hab wir die wall wir geben höſt oder das lon ſnytärn u. dreſchern ym umb ſeinen Ehalten ſein wir nicht ſchuldig. So ſol er alles Trayd antwurten von der ſicheln in den ſtadel an den ſtoz on allen unſern ſchaden. Wir haben auch die wal wir tailn ab dem Wagen oder mit der Wintſchawfeln. Tayl wir aber ab dem Wagen, ſo ſeyn wir ſeinen treſchern nicht ſchuldig u. iſt daz Urbar vogtper, ſo ſol er das wyſmat allain haben u. den vogt u. den probſt u. die chelergült u. auch den Chamerſchatz allain außrichten dartzu ſol er haben all watſchar u. gewönlich gärtten u. was darin wirt. Stro u. am was ungevär peſem und rechen nympt, ſol beleyben pey dem Urbar wir ſullen auch allen ſamen halben hinwider geben.

Nota. Man ſol der gaſthub nicht halben wan man ſol die gewönlichen geſt davon aufrichten als recht iſt wir ſullen auch alltzeit all tzehend u. hub u. allew pfenning gült vor auch auz hin dan nemen da hat der mayr nichtz mit zu ſchaffen. Er ſol uns auch unſern halben tail on unſern ſchaden antwurtten für unſern chaſten on all widerred u. haben des jares nichtz mit Jmm zu ſchaffen von des halbens wegen.

Wenn die Chaſtengült veruallen ſey.

Es iſt auch ein yegleich Amman. mair. oder huber der Chaſtengült ſchuldig aufzerichten wenn ein garb gein der andern überleyt an den tennen winterpaw. Und Sumerpaw. Wär darüber ſawmig wär und nicht dient zu rechter Zeit, wer darnach verdürb von wölherley ſach das war das iſt dem gotzhaus on ſchaden.

Wenn die Chaſtengült geuallen auf den Chaſten, u. wie man dyenen ſol.

Es iſt auch unſers gotzhaus Recht, das all unſer Chaſtengult waitz u. chorn hyen ſey auf Sand Bartholomestag, (91 a) Gerſten u. habern auf ſand michelstag. das die gerſten an ſand Märteins tag an der rür lig, wär daran ſäwmig wär, u. das nicht richtet, als da verſchriben ſtet, der ſol es darnach richten in acht tagen mit der zwiſpild. Und ob nach der obgenanten zeit dhaynerlay unglückt u. ſchaden in dem land auferſtünden von wölcherlay ſach daz wär damit dem gotzhaus ſein chaſtengült auzzen läg das ſol dem gotzhaus on ſchaden u. unentgolten ſein an ſeiner gült u. iſt der mayr dannoch ſchuldig auzzerichten die gült da er ſäwmig iſt an geweſen.

Ob der dinst nit gut wär, wie man da mit geuaren sol.

Wenn der dinst für den Chasten chumpt, u. geuellt er einer äbbtissinn nicht, oder iren Amptlewten, so sol der Amman oder Mayr der den dinst gefürt hat, bereden mit seinen Vingern auf dem laiterpawm das er ergeuär auz dem traid das im auf dem unsern gewachsen sey, mit peiden u. mit wintschawfel nit pessers gewinnen möcht des sol man sich lassen benugen u. ist damit enprosten. Mag er aber des nicht bereden so sol er das selb traid wider ausfüren u. andern dinst pringen, der der herschaft gevellt als recht ist. Es sol auch nyemant virdigs traid für heurige dyenen. Wär dez überwert wurd, der sol ez swärlich pessern.

Das recht haben all unser Amman u. mayr.

Es ist auch unsers Gotzhaus recht, das yeder amman oder mair einenn chasten sol haben in der Chirchen, der zu dem minsten einer dawmellen ob den läwten sey darin er unsern dinst behalt ob dhaynerley gepresi in dem land wär daz der dinst dester sicher sey hintz das man uns den gefüren mag.

(91 b) Das nymant sigeln sol umb grunt u. podem *dann* ein äbbtissin.

Es ist auch unsers gotzhaus recht das unser probst noch unser *probst*richter noch ymantz anders nicht sol noch enmag versigeln umb chauf umb satzzung noch umb dhaynerlay ander sach das grunt u. podem antrist. da wir zins u. gult auz haben Dann was von gerichts wegen umb behabt oder verloren sach mit dem stab u. mit urtail gehandelt wirt u. nicht anders wan solich sach umb grunt u. podem ein äbbtissinn allain angehört zu versigeln u. nymant anders. Es wer dann das der äbbtissinn oder des Conuentz Insigel an einem prief lägen da mag der probst sein sigel wol zu haben.

Des Gotzhaus recht umb verchauffen der urbär.

Ez ist auch unsers gotzhaus recht, welher Amman, mair, huber oder pawman, der erbrecht oder pawrecht von dem gotzhaus hat, der seinew recht verchauffen wil oder muz, wär der ist der sol ez des ersten ein äbbtissinn an piten zu chauffen, ob sye ez selb chauffen well. So sol er ir das für all lewt zu chauffen geben will oder vermag sye des dann nicht, so mag ez dann der arm man wol verchauffen ob im so not ist einem gutem pawman der dem gotzhaus nutz u. gut ist. Geschäch es aber darüber, so hat ez chain chraft. Nota. ez sullen auch all handlung

hauff und ſätzz umb grunt u. podem verſigelt werden mit einer äbbtiſſinn ſigel u. anders nicht. Geſchäch ez aber über das, ſo hat es nicht chraft.

Dez gotzhaus (sc. recht) umb verchauffen der urbär.

Und wär auch, daz ein Armman ſeinew recht verchauft mit einer ›tiſſinn willen oder nicht, ſo hat ein äbbtiſſinn von herſchafft (92 a) von rechtens wegen u. das daz gut ir u. des gotzhaus aigen iſt, ge= lt u. recht ſelb ze löſen u. zu chauffen ob ſie wil u. vermag umb das t, darumb es verchauft iſt worden on all wider red.

as all chauff dort auz ſullen geſchehen in den ampt= höfen u. anderſwo nyndert als recht iſt.

Es iſt auch recht wenn ein armman ſeynew recht verchauft das ſol ſchehen mit einer äbbtiſſinn willen u. gunſt u. beſünderlich was chauff rt auzzen in dem lannd geſchehen die ein äbbtiſſinn ſo pald nicht ge= ichen mügen das ſol Alles geſchehen in dem Ampthof u. in der Her= afft, darin ez gelegen iſt mit wiſſen eins Ammans wo u. als oft des t geſchicht u. ſol auch daz einem Amman auf geben u. ſich u. ſein erben z verzeyhen, das ſol dann ein Amman in ſeiner hant behalten u. tragen ntz an ein äbbtiſſinn u. der das auf geben an dez ſtat der da hin geben at u. ir den handel chündig machen u. die ſol dann leyhen nach der mptläwt rat. Darumb ſol man dem Amman alltzeit ſeinew recht geben as iſt .IIII. den. alz offt dez not geſchicht alz recht iſt und iſt auch ein der amman der obriſt zechmaiſter in allen ampthöfen.

.Umb des gotzhausz hofſteten.

Es iſt auch recht, wo das gotzhaus aygen hofſtet hat u. wer dann uf den ſelben hofſteten häwſer oder zimmer hat, wer der iſt der iſt dem otzhaus ſchuldig auz ze richten als viel darauf leit als recht iſt oder er rech ſeinew zimmer ab u. las uns unſer hofſtat ligen.

92 b) Ob ymant unſer gült in laugen ſtünt was unſer recht darumb ſey.

Es iſt unſers gotzhaus recht welcher hinderſatz, mayr oder zinſman ie das gotzhaus-angehörn zins oder gült in laugen ſtunden u. das dem otzhaus nicht geben, u. welhy da mit begriffen würden die ſind geuallen umb das groz wandel u. ſind nicht mer nütz zu pawläwten.

Wer pfant wert umb unſer gotzhaus, was unſer recht darumb ſey.

Es iſt auch unſers gotzhaus recht, welcher amman, mayr, huber oder

zinsman wie die genant sind die unserm gotzh. zugehörnd, umb unser zins u. gült pfant werten, uns oder unsern amptlewten, der ist geuallen umb das groz wandel u. ist uns nichts mer nütz zu einem pawman.

Das sind die Recht umb Lehenschaft.

Ez ist unsers gotzh. recht das allew lehenschafft die von unserm gotzhaus zu lehen sind, ez sein amptheff, hoff, hub, erb, zinslehen oder freyen lehen, weingarten, wismat, hofftet, häwser oder garten wie die genant sind empfangen süllen werden in Jares frist von einer äbbtissinn u. wer darin säwmig wär oder der seynew lehen nicht empfing in Jares frist des selben lehen sind zu stunden vervallen dem gotzh. u. der äbbtissinn In ir gewalt u. mag da mit schaffen ir u. ires gotzh. frumen u. nütz.

Nota wer auch nicht enphat von einem probst in iars frist die lehen die ein probst von des gotzh. wegen leyhen sol die sind auch dem gotzh. u. einer äbbtissinn veruallen in ir gewalt in aller maz als oben verschriben stet Und welher erbman mit unbelehender hant säzz über der lehenherren willen ein jar oder zwai der ist dem lehenherren veruallen umb (93 a) daz selb Urbär das er nicht enphangen hat. Es sol auch ein äbbtissinn allew irew lehen versprechen u. auz helffen tragen von wem die ansprech u. angeuallen würden als oft dez not geschicht als recht ist noch allem irem vermügen trewlich ongeuär da sol der leheman die zerung außrichten wo man von seinen wegen hinarbait als recht ist.

Wye ein aigen-man oder lehen man des gotzh. frumen werben sol u. schaden wenden.

Nota. ez ist auch ein yder aigen man lehen man, zinsman oder hinder säz wie die genant sind, schuldig u. gepunden des gotzh. frumen zu werben haymlich u. offenlich als oft dez not geschicht u. seinen schaden zu wennden. Und wer des nicht tät der wär trewloz an seinem aigen herren u. besünderlich wenn das gotzh. schädlich läwt hat die angreiffen wölten oder angriffen in wölher weis das wär u. wolhy die wären sye darüber hielten in irer behausung u. die in stewr oder ler gaben die sind auz trewloz worden an irem rechtem herren u. mag sich äbbt. erb oder lehen oder gütz wol underwinden in aller mas als schädlichen mans hab u. einem andern leyhen der ir dartzu geuelt ein widerred u. mag in pessern an leib u. an gut wer dez überwert als recht ist.

Wie man inwertz aigen süll haben.

Es ist auch zu merchen, was in unsern dörffern gelegen ist

›as ander lewt angehört, das haiſſet alles inwertz aigen, das ſol alles ›hainen andern ſalman haben, dann der dez gotzh. aigen iſt.

93 b) Wenn ein erbman ſeinem gut nicht mag vorgeſein wie man damit gevaren ſol.

Es iſt auch unſers gotzhawz recht das all pawläwt die zu dem gotzh. ›ehörnd in der ſtift oder in der ſweinchür ſüllen chümen in unſer ampt= ›öf u. welher pawman oder erbman ſeinem paw nicht mag vor ſein, der ol das einer äbbt. oder iren Amptläwten zu wiſſen thun die mugen dann ›as gut geſtiften u. gemairn auf drew jar u. lazzen den rechten erbman ›abey ſten Und peſſert ſich der erbman in den dreyn Jaren, alzo das er as paw ſelb vermag, ſo ſol man in dartzu laſſen chern, wär aber dez icht ſo mag man ez aber drew Jar hinlazzen oder als lang hintz das er erbman dem gut mag vor geſein da mag ein äbbt. oder ir gewalt imen dez gotzh. aigen man dartzu genöten wenn des not geſchicht.

Wie man einen dez gotzhaus aigen man mag geuodern auf dez gotzhaus güter.

Es iſt auch unſers gotzh. recht, wer unſers gotzh. aigen iſt, den lügen wir wol vodern von einer ſelden auf ein hub von einer hub auf nen hof von einem hof auf einen ampthof wenn uns des not geſchicht.

Wie man Oed hub zu paw ſol pringen.

Ez iſt auch recht unſers gotzh. ob ein hub oder mer öd lägen ſo ›l u. mag ein Amman mit einer Aebbt. willen u. gunſt dar varen u. ag . I$^1/_2$. hub oder mer pawen im on ſchaden u. vorauz ſol er die ›gtey- auzrichten Und iſt dann ichtz überigs da, daz ſol dann dem gotzh. uallen u. wenn man dann einen pawman gehaben mag der ſich dez gutz ölt underwinden zu pawen oder ob der recht erbman chöm (94 a) u. h des unterwänd mit unſerm willen, das ſol der nicht wider ſein. Es l aber der erbman dem Amman ſein arbait u. was er dar auf getan t widerchern nach der nachpawern Rat ob im der dannoch icht auzzen g u. dar ab dannoch nicht genützt het als recht iſt.

Daz man den vändt nicht ſol verchauffen auf dem veld.

Es iſt auch unſers gotzh. recht daz nymant von dem andern dhai= rlay vänt auf dem veld ſol chauffen der dem vogt oder dem gotzhaus l gelten u. dannoch nicht gedient hat. Wär das überfür des iſt des anndels veruallen als recht iſt dartzu hat es nicht chraft.

Daz nymant sol gelait gewinnen für sein herschaft umb dienst.

Es ist auch unsers gotzh. recht das nymant sol gelait gewinnen für ein äbbt. oder für ir amptlewt umb des gotzh. dinst u. gült wer das darüber tät der wär dem gotzhaus nit mer nütz zu einem pawman.

Wie ein äbbt. gevahen mag umb ir u. des gotzhaus gült wo die auzzen leit.

Es hat das gotzh. die recht, das ein äbbt. u. ir amptlewt umb des gotzh. gült u. dinst oder umb ander zuspröch u. fodrung wol mügen ze fahen u. hinein füren in unser vänchnüzz u. darin halten hintz das sie uns gleich werden umb unser vodrung die wir zu In haben die dem gotzh. tzu gehörnd mit recht.

(94 b) Das sind die recht umb pfantung.

Es ist auch unsers gotzh. recht das allew pfantschaft in allen heimärchen füllen gen in unser Ampthöf in welhy ampt die verworcht werden daz sey härter, vorster, oder Eschay dann auzgenomen die pfantung umb unser dinst u. gilt da mug wir mit thun u. lazzen noch unsers gotzhaus notürft wie wir wellen.

Wie man die pfant halten sol.

Nota sind es essentew pfant so sol sie ein amman halten zu vinster u. ein liecht. Sind es aber ligendew pfant, die sol er halten .XIIII. tag u. ist nit schuldig daz er sye lenger halt. Geschäch aber das die pfand länger lägen dann da geschriben stet, so sol u. mag ein amman zwen huber zu im nemen u. den amptman u. die pfant vertigen als der hofmarch ye dann recht ist. Und geschäch auch daz ein Amman die pfant verlür oder daz sie fünst verwarlost würden, die sol ein amman gelten das ist er schuldig.

Wie man die amptman füll setzen.

Es hat ein Aebbtiss. die recht, das sye all amptman in allen iren herschäften mag u. sol setzzen u. entsetzzen des aigen sey (?)

Ob ein Amptmann dem gotzh. u. den nachpawern nütz wär.

Und wenn ein Amptmann der herschäft u. den nachpawern nicht nütz wär das soll man einer äbbt. zu wissen thun, die sol dann einen andern setzzen der dem gotzh. u. den (95 a) nachpaw. nütz u. gut ist in welher hofmarch des not geschicht.

Umb den härtter.

Es ist unsers gotzh. recht das ein yder härtter mit gantzzer härt sol auztreiben an sand Jorgen tag u. sol hüten trewlich untz an sand märteins tag. Und geschäch auch ob von Unbesichtichait icht viechs verloren würd das sol ein härtter gelten er müg dann bestäten mit den vingern auf seinen cholben das er es von Unbesichtichait wegen nicht verloren hab so ist es im unengolten Und wenn der härtter pfenden wil umb sein lon das sol er in dem ampthof thun als umb pfantung recht ist. Wer im das wertt, oder die pfantung auz dem ampthof treib über seinen willen, der ist veruallen umb das Wanndel.

Umb dem Eschain.

Es ist unsers gotzhaus recht wenn man einen Eschain des ersten setzt, so sol er an heben zu hüten wenn man mit der eytten ab dem veld vertt, u. sol das velt bewaren u. hüten nach seynen trewen so er pest mag untz das man an gantzzen snyt get so sol er dann lon sammen von den nachpawern u. das sol man im geben ongeuär weder nach dem pesten nach noch dem pösten Und ob das lon dem Eschain nicht geuil von den hubern so sol ez der Eschay dem Amman zu wissen thun so sol der Amman das beschawen gevelt es dem Amman so sol er ez den Eschay haizzen nemen gevelt es im aber nicht so sol er ims hayssen pessern. Und wär auch das ob das lon von dem Eschay nicht geuil so sol er zwen huber dartzu nemen die das lon beschawen geuellt es den hubern so sullen sie in es hayssen nemen geuellt es in aber nicht, so süllen sie es dem Eschay hayssen pessern als recht ist.

(95 b) Umb die stift auf den öden güten.

Es ist unsers gotzh. recht wenn wir unser güter bestifften, den wir ödrecht müzzen geben, umb unser gült als viel jar wir dann ödrecht geben als manig Jar sol unser chasten vogt ödrecht geben umb sein vogtey wenn wir im oder seinen amptläwten das zu wissen thun als oft des not geschicht.

Wenn wir unser recht melden wer da pey sol sein.

Ez ist auch recht. wenn wir unsers gotzhaus recht melden in einer chornschaw. oder in der stifft oder in der sweinchür daz nyemant da pei sol sein dann die wir beschlossen haben mit tür u. mit tor. Und die unsers gotzhaus aigen sind das sol in dem Jar aynsten geschehen.

Wie ein vorſter der höltzer ſol hüten.

Es iſt auch unſers gotzh. recht, das ein yder vorſter des morgens mit den letzſten ſtern ſol gein holtz gen u. ſol umb das holtz gen des tags u. ſol beſchawen ob des nachtes icht ſchaden ſey geſchehen ſo ſol er dem ſchaden nachgen untz das er den ſchaden vindet ſo ſol er es dem amman chund thun darnach ſol ein amman u. die hüber dem ſchaden nach varen hintz das man den begreyfft. Begreiff aber der vorſter einen an dem ſchaden den ſol er pfenten u. ſol die pfant über nacht nit behalten er ſol ſie dem amman geantwürten. Wär ez aber ſo ſpät, das der amptſ hof geſpert wär, Sind ez eſſendew pfant, ſo ſol er ſie an die zäwn beſten u. ſol hinein rüffen das man ſich der pfant underwind Sind ez aber ligendew pfant, die ſol er hinüber werffen in den hoff u. hinein rüffen das man ſich der pfant underwind Und ſol auch dem am(96 a)man zu wiſſen thun wie die pfant verworcht ſind u. ſol dhainen fichtigen ſchaden verſweigen pey dem wanndel.

Wär dem vorſter pfant wert.

Und wär auch das man dem vorſter pfant weret ſo ſol er es dem amman zu wiſſen thun der ſol im dann noch volgen als recht iſt Und wär ez ſölicher gewalt der im zu ſwär wär ſo ſol man die glocken zuken wär das dann verſäz, der iſt geuallen umb das wandel u. was ein vorſter zwiſchen der zwaier ſtern verſäumpt, das ſol er peſſern, wie er gnad vindt Er iſt dhayner hut an dem feyrtag nicht ſchuldig. Es ſol auch ein vorſter des nachtes nit mer holtz mit im heim tragen dann von dürren holtz was er an ſeinem pürd ſtechel getragen mag und all wintfäll ſind veram des vorſter.

Ob ein vorſter nit wol hütet der höltzer.

Nota. Ob ein vorſter der höltzer mit hut mit bewaret, u. daran ſäwmig war das das gotzhaus u. die nachpawern des zu ſchäden chömen das ſüllen die nachpawern einer äbbtiſſinn u. dem amptläwten zu wiſſen thun ſo ſol man in verchern mit einem andern der dem gotzhaus u. den nachpawern nütz u. gut iſt dartzu ſol man in ſwärleich darumb peſſern an leib u. an gut.

Wie man die pfant in den höltzern ſül geben.

Es iſt auch recht in allen unſern hofmarchen, das die hüber u. die nachpawern zwir in dem Jar ir ſpennde ſüllen vodern an einen amman

. an einen vorſter das ſol in der amman u. der vorſter nicht wider ſein
a ſol ydew hub nemen zu yder ſpennt.

(96 b) Umb zimmerholtz auf des gotzh. urbär.

Nota. was unſer läwt die hinder dem gotzhaws ſitzent, zu unſer rbärn zymmerholtz bedürffen, das mügen ſie wol nemen wenn in dez not eſchicht u. ſind alles gebetz onengolten u. ſind auch der ſtochkmit darumb icht ſchüldig.

Das nyemant ſol holtz verchauffen aus den hofmarchen.

Es iſt auch recht in allen unſern hofmarchen, das nyemant ſol noch nag holtz verchauffen auz den holtzmarchen (lege: hofmärchen, wie die uffſchrift zeigt) wer das überfür der ſol das ſwärlichen peſſern u. hat uch des Jares dhaynen tail mer Jn dem holtz.

Umb des vorſters Stochmit.

Nota. es ſol yder man dem vorſter ſein Stochmit geben als in yeder hofmarch gewonleich iſt u. recht wär des nit tät ſo ſol im ein amman pfant geben dartzu hat er vollen gewalt darumb zu pfennden wenn im dez not geſchicht.

Das ein Vorſtmaiſter oder vorſter nicht gewalt hat holtz hin zu geben.

Nota. es hat dhain unſer vorſtmaiſter noch vorſter nicht gewalt das er holtz yemant geb auz unſern höltzern dann (97 a) was ein äbbtiſſum müntlich oder mit ihren priefen ſchaft dann auzgenomen die irew recht dar inn haben ſüllen welher vorſtmaiſter das überfür der ſol veruallen ſein von ſeinem ampt der vorſter von ſeinen rechten dartzu ſol man in peſſern ſwärlich an lieb u. an gut.

Es hat auch ein yeder amman die recht in payden ſnyten daz er ein vortag hat zu ſneyden vor allen läwten mit XXIIII. ſicheln einen tag oder zwen tag yden tag mit XII. ſicheln daz er den nachpawern weg-räwm mach. Es mügen auch die huber oder ander nachpawern dieſelben weil mit irem haufgeſind wol ſneyden zu einem gerbrot. Nota. es iſt auch ſunderleich zu merchen, wölher Amman, mayr oder huber vor offem ſnyt gerbrot ſneyt wenig oder viel wär ez tut der iſt der gerbmut veruallen zu geben darnach er verdient hat.

Wär zehent von dem gotzh. beſtett.

Es iſt auch recht, wer zehent beſteet von dem Gotzhaus der ſol dem verporgen dar an man ein benügen hat u. auch wölher Amman mayr

oder huber vor her zu nicht zu rechter Zeit gedyent hat, der sol verporgen nach benügen ob man des nicht geraten wil als recht ist.

Ein ander recht umb zehent.

Es ist auch recht wo wir zehent mit andern lewten haben, die süllen wir mit einander häben auf einen tag. Und geschäch aber das ein tail darzu nicht vertig wär, so sol im der ander tayl warten hintz an den dritten tag u. nicht lenger darnach mag man sich unsers tails wol underwinden ob wir des nicht lenger geraten mügen. (97 b) leer.)

(98 a) Das sind die recht tzu Nydernlinthart die ein Amman u. die nachpawern gein einander habent.

Nota es gehörnd allew gepett den Amman an In dem ampthof u. sol ein amman allew ampt hinlassen in dem ampthof nach der nachpawern Rat Und allezeit läwten die dartzu nütz u. gut sind damit die nachpawern gewart sein. Es süllen auch allew tayding geschehen u. gelegt werden zu den ampthof als recht ist Und sol auch des gotzhaus güter nymant chauffen oder verchauffen noch versetzzen on eins ammans wissen So sol es dann ein amman an die herschaft pringen als recht ist Und geschäch es aber darüber, so sol ez nicht chrafft haben wer ez tät u. sol das der herschaft ab nemen u. wanndeln als recht ist.

Es sol auch der amman sein ächer recht haben von den hubern in der satt wo er die pilleich haben sol als von alter u. recht chomen ist da u. anderswo in allen ampthöuen.

Das sind die huber u. die mair recht gein den Amman.

Es sol ein Amman unsern lewten, hubern, u. mairn alltzeit warten mit einem stenden pfärt u. was das gotzh. u. den amman u. auch die nachpawern an get das sol ein amman bereitten yder amman in seiner hofmarch oder dorf u. sol zu im nemen einen huber der im dar zu gevellt Und was ein amman selb mit sampt dem Rozz vertzert den ersten tag u. nacht das sol er selber gelten Aber dem huber den ein Amman mit im fürt dem süllen die nachpawern die zerung auzrichten Und wär auch das sie von notdürft wegen lennger müsten auzzen sein dann tag u. nacht u. was sie u. trew rozz verthun mit zerung das sie gesprechen mügen pey iren trewen ongeuär das süllen in die nachpawern trewlich auzrichten u. under in an legen als oft dez not geschicht als recht ist.

Das sind der nach(98 b)pawern recht gein dem Amman.

Es ist auch recht, das ein amman den nachpawern sol haben stätichlich

inen styer, einen pern, einen Ram Und einen gantzen da mit sie gewärt ein Und wenn ir eins yedann mynner nütz ist so sol er darnach in acht agen onverzögenleichen ein anders wider stellen da mit die nachpawern vol gewart sein u. ob ein Amman dar Jn säwmig wär so sol in ein Amman ir schäden auzrichten als recht ist. Es sol auch ein Amman den nachpawern da mit warten als oft in des not geschicht als recht ist.

Das sind des gotzh. recht hintz dem pfarrer zu westen.

Es ist unsers gotzh. recht das ein pfarrer zu westenchirchen einer ibbtissinn sol auzrichten all jar drey nachtsfeld mit XII. personen u. was rozz darzu gehörnd mit essen u. drinchken wenn sye von dez gotzh. wegen zu schaffen hatt.

Dez pfarrer recht hintz unserm ampthof zu nydernlinthart.

Es sol auch ein Amman zu nydernlinthart dem pfarrar geben für den zehent .1. sch. waitz .II. schaf chorns .½. sch. gersten u. 1½ schaf habern das sol der pfarrer raichen an dem tennen u. messen mit dem dorff metzen ongeuär. Das sol auch ein pfarrär raichen mit seinem wagen mit vier Rozzen Jn dem stadel Und geschäch auch das sich ein pfarrar oder sein chnecht über lüden also das der wagen bestünd in der hoffach (99 a) u. mit den vier Rozzen nit abstat möcht So ist ze stunden wagen u. Rozz veruallen mit sampt dem stro die Rozz einer äbbt. wagen u. stro dem amman u. füllen die knecht die geyseln an die satel haben u. zu stunden da von gen on all wider red.

Des Ammans recht hintz den müllnern zu der schilling mül Und zu der Reichenmüll.

Es füllen all mülner dem amman maln vor allen läwten wenn er chumpt u. sein begert u. wär es einem amman so nötig, so hat er recht u. gewalt was in der gossen ist das mag er wol heraus nemen u. mag das sein auffschütten u. malen hintz das er geuertigt wirt das sol im der mülner (nicht?) wider sein noch anders nyemant als recht ist. Da sol der Amman dem mülner sein mawt von geben. Nota. Die Recht hat der pfarrär all unser mayr u. huber nach dem amman gein den auß-lewten die an der hofmarch gesessen sind.

Der müllner recht hintz dem amman u. nachpawern die in der hofmarch gesessen sind.

Es soll alltzeit der amman tzu nydernlinthart, u. ander amman u. nachpawern in der hofmarch .1. schaf maln in der schillings mülln

u. das ander in der Reichen müll u. alltzeit also abwechseln u. wär aber das ir einer oder mer anderswo mülln, dann in den vorgenanten zwayen mülen die des über wärt würden wer das tät der ist dem müllner die mawt schuldig wie wol das ist das er anderswo gemalen hat u. sol im dannoch die mawt haim tragen zu haus u. zu hof on allen seinen schaden als recht ist. Es wär dann ob in ein müllner nicht gleich mit für deshye nicht (99 b) erleiden mochten so mügen sie malen wo sie wöllent hunz das in ein ander müllner gleich wirt.

Des müllner recht von der schillingsmüll hintz dem amman.

Es sol der amman zu nyderlinthart dem Schillingsmülner ainsten in dem iar holtz füren zu der wür ab der gemain wez er bedarf das sol der mülner selber maizzen.

Des Ammans recht hintz dem mülner.

Darumb sol der müllner dem Amman malen an mawt .1. sch. chorns zu gerbprot Und zu weyhennachten u. zu ostern wez er bedarf zu seinem haus.

Die recht haben unser raislehen hintz dem mülner.

Es haben auch unser Raislehen die recht, das in ein mülner sol umb sunst malen was sie in iren häwsern bedürffen yedem selb dritter person u. yeder mer bedarf da sol er dem mülner sein mawt von geben als recht ist.

Des Ammans recht hintz dem dorfsmid.

Es sol ein smidt den amman aufrichten gein achker was zu seinem pflug gehört was hinder den hindern rozzen ist wez er bedarf da sol im ein amman züg zu geben dann choln u. arbait sol der smit selber darlegen u. sol auch im das sateltel roz beslahen über jar auf allen vieren mit sein selbs eysen das sol im der amman plos schicken. Er sol auch dem amman die Rewtten u. das achker peil berait in die hant geben. Es sol auch der amman die drwemer dem smit alltzeit wider geben.

(100 a) Tät er des nicht so ist im der smid zu der zeit nicht schüldig Und sol der amman die eysen selber gelten als oft dez not geschicht. Es sol auch der amman das roz nicht verchern in dem jar es gee im dann ab wie das geschäch.

Des dorfsmids recht hintz dem Amman.

Es sol auch ein amman dem smid sein choln raichen in einer meil wo er im die zaiget mit vier rossen u. mit einem wagen als oft im des

not geſchicht, bedarf aber der ſmit mer rozz die ſol er ſelber belönen. Es ſol der ſmid die Choln ſelber geantwortten auf den wagen on des ammans müe u. geſchäch auch das der amman von not wegen über nacht nüſt auzzen beleiben, ſo ſol der ſmid dem amman das lonen. Es ſol auch der amman denn ſmid nicht ſawmen welhy zeit er im ſagt. Tät er dez nicht wez der ſmid des ſchaden näm das ſol im der amman abthun u. wenn der ſmid die pflüg auzricht gein acker zu der haber ſat ſo ſol der amman dem ſmid geben .1. metzen arbais .1. metzen gerſten. Und zwen laib einen Waizen u. ein Rökkem der yber zwayer dn. wert iſt. u. ½ emer pir.

Der huber recht hintz dem ſmid.

Es ſol auch der ſmid die huber u. mair über Jar auzrichten mit tängel yrew ärdeyſen zu Iren pflügen wenn in des not geſchicht.

Des ſmids recht hintz den hubern.

Nota. Wenn der ſmidt die huber auz richt gein acker in der haberſat, ſo ſol im yedew hub geben einen hauſlaib der zwair pfennig wert iſt. oder II. den. und V. dorf metzzen zu (100 b) tangel chorn zu gewönleicher zeit u. yber mair darnach u. er hub hat, als recht iſt u. der vorſter II. metzzen chorn.

Des dorfſmids recht hintz dem mülner.

Es hat ein dorfſmid die recht das im ein mülner ſol malen was er bedarf in ſeinem haus on mawt u. on all widerred.

Des müllner recht hintz dem ſmid.

Es ſol ein dorfſmid dem müllner würkchen wes er bedarf ſtangen u. muleyſen von newen dingen da ſol im der müllner eyſen zu geben u. der ſmid arbait u. choln u. was der müllner fürbas daran zu peſſern hat des ſol er dem ſmid lonen. Es ſol auch der ſmid dem müllner ſeinew pilleyſen ſpitzzen als oft im des not geſchicht.

Des ammans recht hintz der härtter.

Es ſol ein härtter des ammans viech tägleichen raichen in dem ampthof u. helffen herauz ſchlahen ob ſein not iſt Und ob ein Dirn nicht vertig wär und gibt dem amman .1. metzzen öls.

Des härtter recht hintz dem amman.

Es ſol der amman dem härtter geben all wochen an dem mitichen einen wecht protz der ein helblingz wert iſt. Und an dem ſuntag ein

viertail auz einem hausleib darumb sol er im seines viesch huten von sand Jorgen tag untz auf sand marteins tag.

(101 a) Des Ammans recht hintz dem härtter.

Nota es gehört auß der viehaw in dem ampthof .XX. chäs der yder in dem Chäschar sol eins pfennigs wert sein. die sol ein härtter ausrichten.

Des Eschain und des härtter recht in der viehaw.

Es sol auch der härtter und der Eschain yeder zwo chw haben die alltzeit gend in der viehaw von sand märteins tag hintz auf sand Jorgen tag.

Des ammans recht hintz dem Eschain.

Es sol ein Eschain dem amman und den nachpawern irer velder hüten u. trewlich gewarn on geuar als der velder recht ist Und sol auch des morgens pey dem valtor sein E das die Sunn aufget Und dem Amman das valtor helffen anhahen u. gewaren. Er sol auch dem Amman zu payden snyten helffen snytär gewinnen zu dem vortag als pald der vorsnit hinfür chumpt so hat der Eschay mit dem veld nicht mer zu schaffen u. hat sein lon verdient das sol man im geben als verschriben stet.

Des Eschain recht hintz dem Amman.

Es sol der amman dem eschay geben XXX. garb rokken u. XXX. gart habern zu lon die ungeuärleich gepunden sein u. von yder hub.

(101 b) Des müllner recht hintz dem vorster et e converso.

Es sol der müllner dem vorster dhain stockmit geben darumb sol er im malen wez er bedarf in seinem haus darzu sol er im geben zu weyhennachten drey wechk protz .II. stuppem u. ein Rokkem der yeder dreyer pfennig wert ist oder für yden wechk .III. den. dez hat er gewalt er geb die pfennig oder das prot. Es sol auch der vorster dem müllner holtz zu der wür zaigen u. dem pader zu dem pad in der gemain da es den nachpawern aller minst schädleich ist.

Des vorsters Recht hintz den hubern.

Es ist des vorster recht das im ein ygleichew hub sol geben zu stockmit .IIII. den. außgenumen die raislehen sind im nicht schuldig.

Wie der ampthof sein besunder holtz hat.

Es hat der ampthof ein besunder holtz das ist genant der praitenloh das hat ein besunder vorstlehen das dient in den ampthof zu Ostern

½ chalb oder .XII. den. Und zu weyhennachten ein hochzeit da haben ie hüber nicht mit zu schaffen von holtz wegen. So hat der Amman nit der nachpawern gemain nicht zu schaffen genant das oberholtz. Dann usgenommen die hageaw da mag er auz nemen wenn er wil als ander achpawern, doch alles auf unsers vorsters auftzaigen.

Die recht hat der pfarrär von westen in unsern höltzern.

Nota es sol u. mag der pfarrär zu westen von sand marteins tag intz auf sand Jorgen tag In unser höltzer varen und all freytag nemen 1. fuder holtz das er mit vier rozzen gefüren (102 a) mag u. wär auch as sich ein pfarrär überlud oder sein chneht das der wagen beständ u. icht verrer möcht so sol das fuder in dem holtz beleyben untz hinwiderumb uf den nächsten freytag u. sol da mit des wochen fuders gewert sein . des tags dhain anders nicht nemen u. sol auch alltzeit desselben tags emaissen u. gefürt werden da sol er ye einen freytag faren in das ober= olt u. den andern in das nyderholtz.

Der vorster recht hintz dem pfarrär.

Es sol auch ein pfarrär zu westen den zwain vorstern zu Stockmit geben an sand niclas tag ydem .VIII. den. Und an dem lichtmes tag .VIII. den. Und an unser frawentag in der vasten .VIII. den. Und jedem .II. metzzen gersten einen des suntags nach sand märteins tag den andern des suntags vor sand Jorgen tag.

Des pader u. des vorster recht gein einander.

Item es hat ein pader zu nydernlinthart die recht von sand märteins tag hintz auf sand Jorgen tag das er mag nemen ye über .XIIII. tag .I. fuder holtz zu dem pad mit vier rossen oder II. fuder mit zwain rossen das sol im ein vorster zaigen in den höltzern die zu dem dorf gehörn. Darumb sol der vorster über Jar paden selb fünft und geyt nicht ander stockmit.

(102 b) Oberlinthart.

Das sind die recht die ein Amman zu Oberlinthart u. die nach= pawern da selb gein einander habent.

Nota ez hat der ammann zu oberlinthart u. die nachpawern da selb gein einander allew die recht gein den mülnern gein dem Eschay, gein dem hartter gein dem vorster u. gein dem smid in aller der mas als die nachpawern zu nyderlinthart gein einander habent dann auzgenumen das hernach verschriben stet.

Des ammans recht gein hütern.

Es hat ein amman die recht das im der härtter der die clayner hart Jn hat Und das Eſchay ampt inn hat davon geben u. dyenen ſullen alle Jär XV. chäs der yder in dem chäs char eins pfennigs wert iſt. Darumb haben ſye all lo in den veldern zu nützzen mit dem vant. Nota. Der härtter des groſſen vieſchs ſol dem amman geben X. chäs und .1. metzzen öls.

Der huter recht gein dem amman.

Es ſol der Amman den hutern geben ydem all peckh ein weckh prots u. all wochen .1. welch protz der eins helblings wert iſt Und all ſuntag 1. viertail auz einem hauſlaib.

Des Eſchay recht hintz dem Amman.

Es ſol der amman dem Eſchayn geben all jar Jn dem neuen LX. garb winterpawes u. LX. garb ſumerpawes wagen garb die ongeärd gepunden werden Und ſol im die füren für die tür oder in den hof on ſein ſchäden. Darumb dem Amman (103 a) ſeins wyſmatz umb ſunſt hüten.

Des Ammans recht in den höltzern.

Es ſol u. mag ein Amman nemen in dem aichäch alle wochen II. fuder holtz von ſand marteins tag hintz auf ſand Jorgen tag eins an dem Erichtag u. eins an dem freytag u. gibt dem vorſter zu ſtockmit VI. den. zu ſant marteins tag u. VI. den. zu ſand Jorgen tag u. nicht mer er nem das holtz oder nicht.

Der huber recht in dem aichäch.

Es iſt auch recht das yder huber mag nemen in dem aichach zu ſand märteins tag .IIII. fuder holtz mit vier rozzen oder VIII. fuder mit zwain rozzen. Und zu ſand Jorgen tag .IIII. fuder mit .IIII. rozzen oder VIII. fuder mit zwayen rozzen. Das ſüllen ſye nicht anderſwo nemen dann da in der Amman u. der vorſter hinzaicht da ſol ein ydem hub dem vorſter zu ſtockmit geben .IIII. den. u. nicht mer er nem holtz oder nicht da mag er wol umb pfenten wo Jm die auzzen liegt als recht iſt.

Umb das gewett auf dem holtz.

Es iſt auch recht wenn ein amman u. der vorſter das holtz vergewetten daz ſüllen den hubern u. den nachpawern wiſſenlich machen war das dann überfür der ſol dann wandeln ein fuder mit XXXVI. den. .1. charren mit .XVIII. den. 1. pürd mit XII. den.

(103 b) Umb zymmerholtz.

Dann aufgenomen wer auf des gotzh. güter pawen u. zymmern wölt u. den dez not ist, der mag wol nemen wez er bedarf wo er wil da er ez vindet u. des gewetz unengolten Und ist auch der stockmit unengolten als recht ist.

Dez müllner u. des vorster recht gein einander.

Es sol ein müllner zu oberlinthart nemen in dem aychach holtz in allem maz als ein hüber. Darumb sol der mülner dem vorster malen on mawt wes er bedarf in dem haus selb fünfter.

Nota ez sol auch ein müllner in dem aichäch nemen holtz zu der wür wez er bedarf daz sol im der vorster auz zaigen darumb sol er dem vorster zu stockmit geben VIII. welch protz der yeder II. pfennig wert ist Und zu weyhennachten .1. hochzeit die VIII. den. wert ist. Und als oft er die wür u. das aberch macht ye als oft sol er dem vorster geben ein stüppein knyewelch der .III. pfennig wert ist. Und .1. schall vleisch.

Des pader recht hintz dem vorster.

Item ez hat ein pader die recht das er von sant marteins tag hintz auf sant Jorgen tag mag nemen ye über .XIIII. tag .1. fuder holtz mit vier Rozzen oder .II. fuder mit zwain Rozzen das sol im ein Vorster zaigen in dem Ueberholtz u. sol es on eins vorster Rat nit nemen pey scheinender sunnen.

Des vorster recht hintz dem pader.

Item es sol der pader den vorster selb fünften umb sünst ver(104 a) paden über jar dartzu sol er dem vorster geben zwo hochzeit zu weyhennachten einew u. zu ostern einew der ydew VI. pfenning wert ist u. ist im dhayner andern stockmit nit schuldig.

Umb das tängel chorn.

Nota ein hub zu oberlinthart geit dem smit zu tangel .VI. dorfmetzzen korns u. wenn er si auzricht gein akcher, sol yedew hüb geben dem smid .1. weckh protz der zwaier pfennig wert ist.

Nota der vorster geyt dem smit .III. metzzen zu tangel chorn u. einen hauslaib wenn er in gein akcher ausricht.

Der huber recht hintz dem smid.

Nota es sol ein smid die huber u. die nachpawern über Jar aufrichten mit tängel trew arbeysen zu iren pflugen als oft in des not geschicht als recht u. gewonlich ist. (104 b leer.)

(105 a) Weichs. — Das ſind die recht zu weichs, die ein amman u. die nachpawern gein einander habent.

Nota der Amman von weichs u. die huber da ſelb, die huber von hämelchouen von lewtterſtorf von pipurch von geinchouen u. all erbhub zu Oſterhaim u. ander urbar, die wir in der hofmarch haben, wie die genant ſind die haben allew die recht under in gein müllnern gein ſmiden gein härttern, u. gein Eſchain in aller maz als die von nyderlintkam. dann außgenommen etlich ſtück die hernach verſchriben ſtend.

Des Ammans recht in der Aw.

Es hat der Amman die recht in der Aw, das er zwo Chwe ſol u. mag haben in der aw di füllen darin geen von ſand Jorgen tag hinz an ſand Johanns tag zu ſunwenten die ſullen u. mugen auf allem vogtperm wiſmat gen das ſol noch enmag im nyemantz weren dann auf dem unvogtperm wyſmat habent ſye nicht rechtens da ſol man ſie von trenben ob ſie dar auf gent auf ein vogtpers.

Des Ammans recht hintz dem Wyſhaim.

Es ſol ein Wyſhaim der ſelber zwayer Chwe hüten dem Amman on all ſein mwe die er raichen all morgen in dem ſtall u. des nachtes hinwider eingeantwurten u. ob ſie die wolff fräzzen oder ſünſt verwurlöſt worden die ſol der wyſhaim gelten.

Des wyſhaim recht von dem amman.

Es ſol der amman dem wyſhaim geben zu lon von den zwayen chween von ydem tagwerch wyſmatz vogtpers .II. den. als viel der in in der aw.

(105 b) Des Ammans recht hintz dem Eſchain.

Es ſol ein eſchay der des haberveldes hütet, dem amman geben zu ſunwenten .XII. chas der yder .1. den. wert iſt.

Des Eſchain recht hintz dem amman.

Es ſol der Amman dem Eſchain zu lon geben XV. garb waitzems u. XV. garb rokkems u. XXX. garb häbreins wagen garb die ungenär gepunden ſein. Und ſol im antwurten für ſein tür on ſein ſchäden de iſt er im ſchuldig von zwain velden. Nota wenn der amman hat au dem öbernveld ſo iſt er dem Eſchain des Jars nichtz da von ſchuldig.

Des Ammans Recht in den Höltzern.

Nota ez ſol u. mag ein amman zu weichs in unſer *hölzer* varen alltzeit achtag in daz äpel. achtag in denn ſchönpuch und .VIII. tag in

ɔen Oelnpach, da ſol der amman dem vorſter zu ſtockmit geben .1. den. ɔon ydem fueder.

Wie die nachpawern ir höltzer ſüllen nemen.

Nota ez ſol u. mag ydew hub nemen von ſand märteins tag hintz auf ſand Jorgen tag in unſern höltzern all wochen II. fuder holtz, an dem Eritag eins u. an dem freytag ains u. der müllner von der Reichen müll nympt nach .II. huben u. all erbhuber nement .III. fuder u. alltzeit .1. fuder in dem apell das ander in dem ſchönpuch daz dritt in dem ölnpach u. gebent dem vorſter von ydem fuder .I. den. zu ſtockmit.

(106 a) Der nachpawern recht in den höltzern.

Es mügen auch all huber oder mair ainſten in dem jar .1. fuder holtz zu geſchir holtz nemen in dem ſchönpuch oder in dem ölnpach u. ſind der ſtokmit da von nicht ſchuldig.

Der Vorſter Recht hintz den Täfnärn.

Nota der Täfnar von haymelchouen u. der täfnar zu nyderlinthart der ſol zu ſtokmit geben yder einenn eimer pir dem vorſter zu ſteten u. yder einen eimer pir dem vorſter in dem ölnpach in der vaſten.

Nota Welhy recht haben in dem ölnpach oder in dem ſchönpach.

(Leerer Raum 5--6 Zeilen.)

Wie der amman nicht ſchuldig iſt dez drittails auz ſeynem wyſmat.

Nota. Man ſol das wyſmat das zu dem ampthof u. zu der gaſthub gehört nicht drittailn gein weinting wann man iſt ſein nicht ſchuldig darumb das ein äbbtiſſinn vor Jaren hat lazzen graben durch ir u. des gotzh. grunt u. poden durch das wyſmat das zu dem ampthof u. zu der gaſthub gehört das gelegen iſt pey dem geren zu der müll gein weinting. Es hat auch ein amman die Recht daz er ſein wyſ(106 b)mat mag weſſern wenn dez not iſt daz im dez nymant wern ſol noch enmag.

Die recht habent die nachpawern zu weichs hintz dem Täfner zu haymelchouen.

Es hat der amman zu weichs u. gemännichleich unſer armlewt da ſelben die recht, welches jares ſie dem täfner zu haymelchouen zu ſand märteins tag geben .1. viertail waitz u. irew recht vodern an den täfner So ſol noch enmag er in dhaynen wirt gein weichs nit ſetzzen waren ſie aber daran ſäwmig daz ſie dem Täfnär das einertail waitz geben zu ſand märteins tag u. irew recht vordertten, ſo hat der Täfnär gewalt daz er einen

täfner gein weichs wol mag setzzen drew Jar nach einander da mag im nymant eingesprechen hintz daz dye drew iar vergangen sind u. welhels Jares sie den chauf an einen täfner vodern, zu rechter zeit u. im das viertail waitz ausrichten, so sol in der Täfner des chaufs u. irer rechten nicht wyder sein. Sie süllen auch das virtail waitz under in gemäunchleichen an legen als recht ist.

(107 a) Das sind die recht zu schirling. — Des gotzhaus recht hintz dem pfarrer u. hintz dem Amman.

Des ersten hat unser gotzh. die recht wenn ein äbbtissinn von des gotzh. notürft wegen gein schirling chumpt, so sol sie die ersten nacht in der widem sein do sol ir ein pfarrer geben nach seinen eren wez sie bedarff essen u. drinken läwten u. Rozzen wär mit ir da ist. Ausgenomen knecht u. Rotz die den kamerwagen füren die süllen in den kamerhof varen do sol man sie dann auzrichten wez sie bedürffen ezzen u. drinkchen als oft wir da sein von des gotzh. notdürfft wegen u. die andern nacht in unserm ampthoff da sol man uns außrichten in aller der maz als oben verschriben stet Und geschäch auch das das ein äbbt. lenger da müst sein dann zwo nacht, so sol sie alltzeit ein nacht sein in der widem u. die andern in dem ampthof u. alltzeit die kameroz u. die knecht die darzu gehornd sullen sein in dem chamerhof.

Dez pfarrer Recht.

Es hat ein pfarrer zu schirling die recht daz er sich beholtzen sol auz unsern höltzern von sand marteins tag hintz auf sand Jorgen tag Und sol alltzeit einen freytag varen in die wynisaw u. den andern freytag in das Aychäch u. sol ydes fuder dez einen tags gemaissen u. gefürt werden pey scheynender sun u. alltzeit mit IIII. Rozzen u. nicht mer. U. er sol auch den vorstern ir stokmit geben von ydem fuder II. den. u. zu sand marteins tag .1. metzzen arbais u. zu liechtmez .1. metzzen gersten Und zu weyhennachten .II. welch protz der yder zwaier dn. wert ist. Mann sol auch einer abbt. alltzeit allzeit (sic) warten mit zwayen messen einew zu sand nyclaus (107 b) u. einew zu sand peter wenn sie da ist u. der mesner mit dem grozzen geläwtt sol läwten.

Daz ist unsers ampthofs recht hintz der gemein in dem dorff

Es ist auch unsers ampthofs recht das allew gewett süllen geschehen in dem ampthof u. nyndert anderswo u. sol ein Amman allew ampt hinlazzen in dem ampthof nach der nachpawern Rat Und alltzeit läwten die

rtzu nütz u. gut sind Und die den nachpawern geuallent u. sullen all iuff u. geding geschehen und gelegt werden in dem ampthof u. anderswo ndert als recht ist. Und wer von dem gotzhaus icht hat das er verauffen oder versetzzen mus, der zu der herschaft in chürtzer frist nit ag der sol den amman da pey haben als recht Und sol auch on eins nmans wissen nichtz geschehen Und geschäch es aber darüber so sol ez ain chraft haben Und sol uns das pessern wer das tät. Und welherlai auf sätzz oder verchumern unsers gotzh. güter da geschehen die sol ein mman pringen an die herschaft In iars frist als unsers gotzhaus recht t u. allew gewet sind dem amman umengolten.

Das ist unser armerlewt recht hintz dem amman.

Es ist recht das ein amman zu schirling unsern läwten den hubern . mairn sol wartten mit einem stenden pfärd u. was das gotzh. den mman oder unser armlewt anget, das sol ein amman bereitten, yder mman in seiner hofmarch u. sol zu im nemen einen huber der im dartzu zeuellt u. waz ein amman selb mit sampt dem Rozz verzert den ersten tag u. nacht, das sol er selber gelten u. sind im die nachpawern nicht schuldig. Aber dem huber den ein amman mit im fürt dem schullen die nachpawern die zerung auzrichten Und wär auch das, daz sie von (108 a) notdürft wegen lenger müsten auzzen sein dann tag u. nacht u. waz sie dann paid mit sampt den Rozzen vertun mit zerung daz sie gesprechen mügen pey iren trewen ongeuär das süllen in den nachpawern trewlichen auzrichten u. wyder chern u. under in anlegen als recht ist.

Das sind aber unser armer lewt Recht hintz dem amman.

Es ist unsers gotzh. recht das ein amman unsern läwten sol haben einen styr. einen pern, einen Ram u. einen gantzen da mit sye bewart sind Und wenn ir eins ye dann abget oder mynner nutzper ist so sol er darnach in acht tagen onuerzögenleich ein anders wider stellen an dez stat dez gepresten ist da mit unser arm lewt gewart sein Und ob ein Amman darin säwmig wer so sol in ein amman die schäden auzrichten als recht ist. Es sol auch ein amman unsern lewten da mit wartten als oft in es not geschicht on all wider red als recht ist. Es sol auch der pfarrar den nachpawern enhalb der laber haben einen stir. einen pern, einen Ram u. einen gantzzen u. in da mit wartten in allen sachen als der amman darumb hebt er den zehend von aller aygenschafft.

Dez ammans recht hintz den dreyen müllnärn.

Es ist auch recht, das die drey mülner zu schirling dem amman

malen füllen vor allen lewten wann er chumpt u. ſein begert Und wir ez im als nötig ſo hat er wol gewalt was in der goſſen iſt daz man ein amman wol herauz nemen u. mag das ſein auf ſchüten u. das malen hintz das er gevertigt wirt daz füllen im die mülner nicht weren. Er ſol der amman dem mülner ſein mawt von geben von ydem ſchaf 1. metzzen chorn Die Recht habent die huber u. mair u. auch der pfarrer nach dem amman gein der auzlewten die in der hofmarch geſezzen ſein.

(108 b) Das iſt der mulner recht zu ſchirling hintz dem amman u. den hubern.

Es iſt recht das ein amman alltzeit ſol malen .1. ſchaf in der nydermül das ander in der mittermüll u. das dritt in der Oebern müll zu gleichem tail dez gleichs füllen die huber u. die mayr Und auch der pfarrer thun Und wär auch daz, das einer oder mer anderſwo mülen dann in dreyn mülen dez ſye über wert möchten werden, wär das für der iſt den mülnern die maut dann noch ſchuldig zu geben. Wie wol das iſt das ſye dhain mü da mit gehabt haben. Dartzu ſol man den mülnern ir maut gein haus u. hof tragen on allen iren ſchaden als recht iſt. Es wär dann ob ein müllner in ungleich mit für dez ſie nicht möchten erleyden ſo mügen ſie zu den andern mülen varen u. malen unengolten hintz das in der müllner gleich wirt der in vor ungleich was als recht iſt.

Das iſt aber der mülnär recht hintz dem amman.

Es ſol ein amman ydem mülner einſten in dem jar ein fuder holz füren zu der wür ab der gemain daz ſol ein mülner ſelber maiſſen u. wär das das grozzew not da wär ſo ſol in ein Amman zu hilff chümmen darnach u. dann not da iſt. Daz ſol in ein vorſter zaigen in den höltzern da ez aller minſt ſchädleich iſt.

Des Ammans Recht hintz den mülnern.

Es iſt auch Recht, das die mülner dem amman füllen malen ein mawt .1. ſchaf chorns zu gerbprot u. weyhnachten und zu oſtern wez er bedarf in ſeinem haws.

(109 a) Dye Recht habent die Rayſlehen hintz den müllnern.

Es habent auch die Raiſslehen die Recht das in die mülnär füllen malen umb ſunſt wez ſie bedürfen in iren häuſnern ſelb drit perſon als oft in dez not geſchicht u. waz ſie mer bedürffen da füllen ſye maut von geben als recht iſt.

Unſers gotzh. Recht hintz den Raiſlehen.

Es iſt auch unnſers gotzh. recht, das die Raiſlehen ſüllen wartten
dyenen dem gotzh. ydes mit einem pfärd daz erleich zu füren iſt als
t dem gotzh. des not geſchicht u. alltzeit ſüllen vier lehen einen vertigen
ıgen auzrichten da ſol ein äbbtiſſinn chnechten u. Rozzen die zerung
ızrichten als Recht iſt.

Des Ammans Recht hintz dem Dorffmid.

Es iſt auch recht, das der ſmid den amman ſol aufrichten gein
cher waz zu ſeinem pflug gehört daz hinder den hinttern Rozzen iſt
ez er bedarf da ſol im der amman zewg zu geben dann choln u. arbait
l der ſmid ſelber dar legen. Es ſol auch der ſmid dem amman die
lewten u. das Ackher peyl berait in die hant geben. Und ſol auch im
ıs Satelrozz beſchlahen über Jar auf allen viren mit ſein ſelbs eyſen
ız ſol im der amman des erſten alſo plöſes ſchikchen u. ſtellen all jar
u liechtmezz. Es ſol auch der amman dem ſmid alltzeit ein drum dez
ıſens wider geben. Tät er dez nicht alzo daz er in den füzz plöz
ıächt ſo ſol der amman dem ſmid das eyſen gelten als oft daz geſchicht.
lls oft er im aber ein drum pringt ye als oft ſol im der ſmid umb
unſt beſchlahen. Es ſol auch der Amman das Roz nicht verchern In
em Jar das er dez erſten geſtelt u. gezaigt (109 b) hat ez gee im dann
ıb wie das geſchäch. Es hat auch der dorffmid ſein watſchar akcher vor
ıuz da iſt er nichtz von ſchuldig dann dem amman u. hubern irer rechten.

Der nachpawern recht hintz dem ſmid.

Es ſol auch der ſmid dem amman u. den hubern u. andern unſern
nairn an ſclahen zwai altew eyſen umb .1. den. u. ein newes eyſen
ürchen u. anſlahen umb .1. den. Da ſüllen ſie dem ſmid alltzeit eyſen
ı geben als recht iſt Und wenn er irew arbeyſen erlengt, ſo ſüllen ſie
ı von payden arbeyſen geben .III. den. von einem eyſen .III. helbling
ı ſullen unſer lewt der zewg geben und in der haberſat iſt man dem
ıht ſchuldig dann ſeiner rechten.

Dez dorffmid recht hintz dem Amman.

Es iſt auch recht, das der Amman dem ſmid ſein cholen ſol raichen
it vier Rozzen wo er im die zaigt in einer meil u. mit einem wagen,
s oft im des not geſchicht. Bedarf aber der ſmid mer Roz die ſol er
lber belönen. Es ſol auch der ſmid die Cholen ſelber geantworten auf
n Wagen on des Ammans mwe u. geſchäch auch das, das der amman

von not wegen übernacht müſt auzzen beleyben, ſo ſol der ſmid dem am man dez lönen. Es ſol auch der amman den ſmid nicht ſämmen wenn er im ſagt. Tät er dez nicht, wez der ſmid dez dann ſchaden nämen ſol im der amman abthun als recht iſt. Ez ſol auz der ſmid cholen dem gotzh. on ſchaden.

Aber dez ſmids recht hintz dem Amman.

Es iſt auch recht, wenn der ſmid dem Amman ſein pflug auz richten gein akcher in der haberſat ſo ſol der amman dem Smid .1. metzen arbais geben .1. metzen gerſten u. II. laib protz (110 a) .1. waizzen u. 1. Rokchein der yder zwaier dn. wert iſt Und $^1/_2$ eimer pir Und ſol im das tänglchorn auzrichten nach den huben. Dann von der gaſtbub iſt er nicht ſchuldig.

Der huber und der mair recht hintz dem dorffſmid.

Es iſt auch recht, das der ſmid unſer huber u. mair ſol auzrichten was hinder den hindern Rozzen iſt in der haberſat gein akcher u. über iar mit täugln irew arbeyſen zu iren pflügen u. in ſol auch der ſmid Rewten u. Akcher peyl bereit in ir hant geben.

Des dorffſmids recht hintz den hubern u. mairn.

Es iſt auch des ſmids recht wenn er die huber u. mair in der haberſat auz gericht gein akcher, ſo ſol im ydew hub geben .1. hanſlaib pfenz der zwayer pfenning wert iſt u. in dem newen .IIII. metzzen chorns u. tänglchorn pfründ metzzen u. yder mair darnach u. er hub hat.

Des ſmids recht hintz dem müllner.

Es ſol der mülner dem ſmid malen on mawt wes er bedarf in ſeynem haus ſelb virder Und was er im mer melt do iſt er im der mawt von ſchüldig. Er ſol auch dem ſmid geben II. mülmetzzen meltz .1. metzen zu weyhennachten. Und .1. metzzen zu Oſtern Und ſind genant ſpitzmetzzen darumb ſol er im über jar ſeinew eyſen ſpitzen.

(110 b) Des mülner recht hintz dem ſmid.

Es ſol der ſmid dem mülner ſein ſtangen u. müll eyſen u. waz er zu der müll bedarf von newen dingen umb ſünſt würchen da ſol im der mülner züg zu geben dann arbait u. Cholen ſol der ſmid darlegen Und ſol im ſeinew mül eyſen ſpitzen wenn im dez not iſt Und waz er im ir nach an ſeinen eyſen peſſert daz ſol im der mülner lönen Und iſt im das tängelchorn nicht ſchüldig.

Des mülner recht hintz dem vorſter in dem Aichäch.

Es iſt auch recht das die mülnär den vorſtern chainer ſtockmit ſchuldig

ein umb irew recht in den höltzern Es ſullen auch die mülner ir würz holtz nemen wo in das der vorſter zaigt da ez aller minſt ſchädlich iſt und ſol im daz helffen maiſſen u. füren Und als oft der mülner die würz nacht ye als oft ſol der vorſter dem mülner ſelb ander helffen den ſol der mülner die Chöſt geben.

Dez vorſter recht hintz dem mülner.

Es ſol auch ein mülner dem vorſter ſelb dritt malen on mawt wez er bedarf Und waz er mer bedarf, da iſt er im der maut von ſchüldig. Ez ſol auch ein mülner dem vorſter geben .IIII. metzzen waitz der XXXII. ein ſchaf tünd daz iſt zu waihennachten .II. metzzen u. zu oſtern II. metzzen.

Das ſind der nachpawern recht hintz dem Eſchain.

Es iſt auch recht, daz die Eſchain ſüllen an heben zu hüten wenn man mit der eyten ab dem veld vert und ſüllen die velder bewaren u. hüten nach iren trewen ſo ſie peſt mügen untz daz man an gantzen ſnid get u. ſüllen dem amman die valtor helffen anhohen u. gewaren on der nachpawern mwe da ſol in der Amman (111 a) daz holtz zu füren alz recht iſt.

Es ſullen auch die Eſchain dez morgens frwe pey dem valtor ſein mit dem letzſten ſtern u. des nachtes mit dem erſten ſtern wider da von gen u. daz nach im zu thun u. trewlich gewaren u. waz darnach ſchadens geſchicht in dem veld das iſt in unengolten.

Ez ſüllen die Eſchain allew pfand in den ampthof pringen u. dem zu wiſſen thun, dem der ſchad geſchehen iſt. Da ſol der Amman zwai huber zu im nemen u. den ſchaden ſchätzzen pey iren trewen u. die darumb richten waz pey dem tag geſchicht und ob die nicht wölten volgen ſo ſol ez der amman an ein äbbtiſſinn pringen u. an ir amptlewt.

Dez Ammans recht hintz dem Eſchain.

Es ſol auch der Eſchay, der der velder hütet, dem Amman zu Sunwenten geben .XV. chäs, der yder .1. pfennigs wert iſt u. .1. metzzen öls zu ſand michels tag Und der Eſchay der der velder in dem ſant hütet, der ſol dem Amman geben zu Sunwenten .X. chas der yeder .1. pfennigs wert iſt.

Der Eſchain recht.

Es ſol yder Eſchain nemen .1. fuder prennholtz und .1. fuder zäwnhöltz u. ſind der ſtokmit darumb nicht ſchüldig.

Der Eſchain recht hintz den nachpawern.

Es iſt auch recht, daz der Amman den Eſchain in den velden [illegible] geben .XXX. garb waitzein u. .XXX. garb Rökkein und .LX. garb häberin wagen garb on geuär, die ſol im der amman füren für ſein [illegible] da mit hat der amman gelönnt Und yedew hub ſol im geben .VIII. garb daz iſt .IIII. Rokkein u. .IIII. häbrein als viel der iſt wie die gelegen ſein an höfen u. an hueben.

(111 b) Daz iſt des Ammans u. der nachpawern recht hintz dem wyſhaim.

Es iſt auch recht daz yder wyſhay dem amman ſol geben zu Sunwentten .XXX. Chäs der yder .1. pfennigz wert iſt u. füllen auch die wyſhain dem Eſchain die valtor helffen an hahen u. gewaren da mit der nachpawern gewart ſein. Da ſol man im zu lon geben von ydem tag werch .II. den. dann dem Ammann u. dem Vorſter füllen ſye umbſünſt hüten.

Der Eſchain Recht hintz dem Amman u. hubern.

Es iſt Recht das man den wyſhain zu lon ſol geben von ydem tag werch wyſmatz .II. den. als viel dez iſt in payden Awen.

Dez Ammans recht hintz den hütern.

Es ſol auch yder hüter dem Amman geben zu Sünwentten .XV. Chäs der yder .1. pfennigs wert iſt u. zu ſand michels tag .1. metzen ch u. ſuellen auch die hueter des Ammans vich alltag Raichen in dem amm hof u. ob ein dirn nicht vertig wär, ſo füllen ſye das vich helffen herm ſlahen als oft dez not geſchicht.

Der hueter recht hintz dem Amman.

Es iſt recht, daz der Amman ydem hüter ſol geben der im ſeins vichs hütet, auz yder pekch .1. wekch protz, der .1. pfennigz wert iſt als oft er pecht u. ſünſt all mitichen .1. wechk protz der .1. pfennigz wert iſt u. all ſuntag .1. viertail auz einem hauſlaib u. ydem hüter .II. garb .1. Rökkein u. .1. häbrein.

(112 a) Der hüter recht hintz den nachpawern.

Es iſt auch recht, daz die nachpawern den hüttern zu lon füllen geben von ydem hawp, daz nütz iſt .1. metzzen chorns u. zu Sunwentten .1. den. u. von ydem hawp, daz galt get .1. den. und .1. pfründ metzzen chorns u. wär mer fürſlächt, dann drew hawp der iſt in ſchüldig zu ſand Jorgen tag eins nächtlaibz u. zu ſand marteins tag .1. nächtlaibz der zwen ein

)auſlaib tunt Und waz vichs da iſt, das nicht nützper iſt, u. daz eyſigen üz hat, der iſt halbs lons ſchüldig als viel da iſt.

Der Nachpawern recht hintz den hütern.

Es iſt auch recht, daz die hüter mit gantzer härtt ſüllen auztreyben in ſand Jorgen tag u. ſüllen trewleich hüten hintz an ſand Märteins tag u. daz vich gewaren trewleich auz dem valtor u. hinwider ein in das)altor alz recht iſt u. wär das Ob ein hüter icht vichs verwarloſet u. nicht geantwürtet, alz ez im für wer chomen daz iſt er ſchüldig zu gelten r hab ez dann berueft zu rechter zeit u. müg das beſtäten mit ſeinen)ingern auf dem Cholben alz recht iſt, ſo iſt es im unengolten u. waz n der vinſter ſchädens geſchicht, daz iſt in den höltzern, da er ſich nicht)eſehen mag, dez iſt er nicht ſchüldig zu gelten ob er daz beſtäten mag nuf ſeinen kolben daz der ſchad in der vinſter geſchehen ſey, u. ob icht)ichs in den höltzern belib daz überſehen würd ongeuär daz iſt er nit ſchüldig zu gelten Er iſt aber ſchüldig daz er ez helf ſuechen tag u. nacht und nicht lenger.

(112 b) Wie man die gaſtung zu ſchirling ſchül aufrichten einem fürſten oder ſeinen amptlewten, wenn ſie von des landes wegen da liegent.

Es iſt auch recht das der Amman die gaſtung ſol auzrichten von des fürſten wegen der unnſer chaſtenvogt iſt u. von unſern wegen waz von drein perſon iſt, reytent oder gend mit choſt mit hew u. mit futer ein nacht den hubern u. iſt den nachpawern unengolten. Iſt aber der geſt mer dann drey, ſo ſullen die huber den wein u. das futer gelten u. der Amman die Chöſt. Ez iſt auch zewiſſen wenn dez not geſchicht daz der fürſt daz iſt, unſern chaſtenvogt oder ſein amptlewt von des lannds wegen in unſer hofmarch zu Schirling liegent, ſo ſol die Oberhofmarch daz iſt ſantzpach u. lanquat u. waz zu derſelben hofmarch gehört, die zwentail der zerung auzrichten und unſer hofmarch den dritten tail Leit man aber in der obern hofmarch zu ſantzpach, ſo ſullen die unſern in der nyder hofmarch zu ſchirling u. waz darzu gehört die zwai tail der zerung auzrichten und die Oberhofmarch tzu ſantzpach den dritten tail alz ez von alter iſt herchomen u. in welcher hofmarch man leit, die ſol futer u. hew vor auz geben u. dartzu den dritten pfenning alz oben verſchriben ſtet.

Wie man die ſpennd in den höltzern ſchüll geben.

Es habent auch unſer armlewt zu Schirling vollen gewalt all jar

zu vodern zwo ſpennt an ein äbbtiſſinn einew zu ſand Jorgen tag zu zäunholtz u. zu ſand märteins tag tzu prennholz. Die ſol dann ſchaffen mit dem vorſtmaiſter daz man in die auzzaig u. bereuff nach dez vorſter rat da ez den höltzern aller minſt ſchaden pringt. Czu yder ſpennt der hub .IIII. fuder, das iſt II. fuder in der wyniſaw u. II. fuder in dem aychäch. und (113 a) ydem hof der das gotzhaus angehört, VIII. fuder holtz, das iſt IIII. fuder in der wyniſaw u. IIII. fuder in dem aichäch. Die ſol man nacheinander nemen u. die füllen auch alltzeit gemaiſſen u. gefürt werden in viertzehen tagen u. wer ſein ſpennt zu yder zeit nit füret u. der daran ſäwmig wär, der ſol ſie zu der zeit verloren haben u. iſt man im nichtz ſchüldig. Da ſol man dem vorſter ſtockmit geben von ydem fuder .II. den. Und ſol u. mag auch der amman nemen von ſand märteins tag hintz auf ſant Jorgen tag all wochen .II. fuder holtz .1. fuder in der wyniſaw u. das ander in dem aichäch u. alltzeit dem vorſter von .1. fuder .II. den. zu ſtockmit geben on all wider red.

Die ſpent nach der Schweinchur.

Es iſt auch recht, daz der amman ſol nemen nach der chür .II. fuder geſchirholtz u. .II. fuder prennholtz wo er wil nach der vorſter rat u. yedew hauſhub, die in die chür gehört, .1. fuder geſchirholtz u. .1. fuder prennholtz darumb ſein ſie dem vorſter der ſtockmit nicht ſchuldig zu dem mal.

Daz ſind die Recht, die ein tafner zu ſchirling hat.

Wir haben zu ſchirling ein rechtew Etaefern, die hat die Recht, das nyemant zu ſchirling, zu leyrndorf, zu Rokking, zu vppchouen, zu alerſtorf, zu Manſtorf, tzu Tueffenpach, zu Wähelſtorf und zu pirnpach in dem Chrais überal hintz zu der linden ſol gaſtung behalten, was mit redern über land get über eins tafners tzu ſchirling willen wann dieſelben gaſtung gehörend den tafnär an zu halten u. war daz an den ſteten über für der ſol das dem tafner wandeln als recht iſt mit LXX. den. nach gnaden.

Ez ſchol der tafner dem pfarrer u. dem amman daz drinchen inn geſten nicht tewrer ſchenncken gein hawz, dann er ez auf (113 b) den chantner hat pracht Sölichen geſten die von des gotzhaus wegen da wärn.

Das iſt der nachpawern recht hintz dem Täfner.

Es iſt auch recht das all unſer armlewt zu ſchirnling u. in den dörffern die oben uerſchrieben ſtend umb die vogtey und umb des gotzhaus gült wol mügen ſchenchen u. vail haben waz ſie wellent von ſand

iichels tag hintz an sand märteins tag zu mittem tag, darnach hat der ıfner vollen gewalt daz er in zu schlecht u. sie nit mer lat scheenchen u. ail haben u. was er auf dem chantner offens drinkens vindet, daz sol r gelten als tewer als ez der arm man auf den chantner hat pracht, ann im erlaubs der thäffner. Wär daz überfür der schol das wanndeln nit LXXII. den. nach gnaden.

Ez ist auch recht, daz der Täfner selb vierder alltzeit söl schenchen u schirling, da sol er selb ander sitzzen enhalb der laber u. zwen hie der alb da sullen die drey besten von dem tafner der sol u. mag das schen= jen lassen u. erlaben nach dez ammans u. zwaier huber und des dorf= mids rat, da mit die herschaft und die nachpawern gewart sein u. welher er wär, der under den dreyn der herschaft u. unsern armen lewten nicht ügleich u. nützleich wär, den mügen sie wol wider absetzen das altzeit rinchen da sey das man dez nicht mangel hab.

Wie ein tafner die am u. maz sol ynnen haben u. gewaren.

Ez ist auch Recht das der tafner alltzeit all am, traidmaz, (114 a) vein maz u. metzen sol ynn haben u. nymantz anders u. die sullen auch illtzeit pey der täfer sein u. füllen auch allew maz darnach geaicht u. jeamt werden, ob sye gerecht sind u. die sol man tzu anders nichtew ütztzen, das sol der täfner also trewlich gewaren nach der nachpawern Rat. Tät er des nicht, so sol er ez einer äbbtissinn pessern als er gnaden m ir vindt.

Umb trukken kaufmanschaft.

Es ist auch recht, wer zu schirling trukkennew chaufmanschaft wil ıeil haben, der sol daz vrlaub gewinnen von einem täfner u. sol im jeben ain jar .XII. den. und nicht mer zu sand michahels tag.

Umb die flaishakcher.

Es ist auch recht, das alltzeit dray flaischhäkchel zu schirling sullen jein die sullen über jar bewaren, das das dorff mit flaisch altzeit besorgt sey mit iren offen pennchen ydem man umb sein gelt, das süllen sie ge= winnen von dem taffner zu sand märteins tag do sol im yder flaishächel pringen einen praten, der II. pfenning wert ist. Es sol auch yder flaisch= ächel dem taffner geben von ydem Rind das er vellet das über das jar ist, die zungen u. den afftern darm dann aufgenomen dye drey hochzeit an dem weyhennacht abent, an dem Oster abent u. an dem pfingstabent u. auch an der chirchwey sind sie im nichtz schuldig dann .1. viertail auz einem chalb daz lebentigs XII. den. wert ist.

Umb die protpechen.

Ez ist auch recht, das alltzeit zwen pechen süllen da sein, die über jar das dorf mit prot bewaren u. öffenlich ydem man umb sein gelt mit prot warten, das süllen sie besteen u. gewinnen von (114 b) dem täfner an sand marteins tag als recht ist, da sol im yder pecht pringen einen zelten, der II. den. wert ist u. XII. den. wenn im der Täfner laet u. ist im nicht mer schüldig.

Wie man das prot sol beschawen.

Es sol auch der Täfner all Cottemmer mit den nachpawern das prot beschawen u. gewaren das die herschaft u. die nachpawern gewart sein

Umb die außlewt.

Es ist auch recht, was außlewt zu der chirchwey mit offner chaufmanschaft da veyl habent, da sol man dem täfner geben ydew hut .II. den. u. yeder tisch .II. den.

Des tafner Recht.

Es ist auch recht, wär ein Tunnen häring tzu schirling veyl hat, der des chaufs von dem Täfner vor nicht hat, der sol im geben von yder Tunnen .III. häring. Und von einer lägel öls .1. lib. öls. Es sol auch der täfner allew gewicht beschawen, ob sie gerecht sind, u. sol auch die verant wörtten als der herschaft recht ist, als oft des not geschicht. Nota. Was man in chlainem geschirr öls oder häring ongeuär vail hat, da ist man dem tafner nichtz von schüldig. So ist auch sie der tafner nicht schüldig zu veranttwürtten.

Umb chaufmanschaft auf der ächs.

Es ist auch recht, was man chaufmanschaft auf der aechs dar pringt, das mag man an dem Samptztag nach mittemtag wol vail haben hinz an den Suntag tzu mittemtag da (115 a) ist man nichtz umb schüldig. Wär das über für der nach mittemtag vail hät, u. was der dann auf der ächs begriffen würd, das wär dem tafner veruallen, dartzu sol man im das pessern als recht ist als oft des not geschicht.

Ob ichtz von chaufmanschaft wegen verhanndelt würd.

Es ist auch recht, ob ichtz verhanndelt würd von der Chaufmanschaft wegen als vor her verschriben stet, da hat nymant umb zu pessern, weder noch amptlewt, dann der Tafner, dann aufgenumen dreyerlay sach die an den tod gend. Und ob das einem täfner zu swär würd, so sol im ein äbbtissinn u. ir probst u. ir amptlewt darinn geholffen sein da sollen die

groſſen wandel einer äbbt. gevallen Es ſol auch der Täffner das alles handeln als ez obenuerſchriben ſtet nach einer äbbt. Rat.

Der armenlewt Recht tzu ſchirling.

Es iſt auch recht, ob ein arm man in dem dorf von gaſtung wegen beſwärt würd u. der in ſeinem haws nicht hät dez not wär, dem ſol man geben auf ſeinew pfant wez er bedarf mit ſeinen geſten, wellerlay vails man da hat, das er ſein geſt müg aufgerichten, dez ſol im nymant wider ſein wär vails da hat.

Umb das zapfenrecht auf den Chirchtagen.

Nota. all zapfenrecht gehörnd den Tafner an. Und wär da ſchennkcht auf den Chirchtägen, der die recht von dem täfner nicht vor enhat, der ſol dem täfner geben .1. chopf trinches wez er ſchennckt Und auch zu den chirchtägen ſol man dem tafner geben von allen plätzen .XII. den. zu ydem chirchtag.

(115 b) Das zapfenrecht tzu Rokking u. zu Alerſtorff.

Es hat auch der täfner die recht, das er ſol hinlaſſen den zapfen zu Rokking umb .1. mez waitz oder umb XXXVI. dn. wer im geuelt, der unſern armen lewten nütz iſt. Und der zapfen zu Alerſtorf umb .V. metzen waitz oder umb .XXIIII. den.*) wer im dartzu geuelt u. die haben dann hinzulaſſen als der täfner iſt zu Rokking u. Alerſtorf.

Des Ammans recht tzu Uppchouen umb den zapfen u. umb das ſchennkchen.

Es hat auch der amman zu upchouen die recht, welhes jars er dem Tafner .XII. den. gibt, ſo hat er vollen gewalt zu ſchenchen u. all chauf hinzulaſſen zu vpchouen u. iſt nichtz mer ſchüldig eins jars. Und welhes jares der amman von vpchouen dem tafner der .XII. den. nicht gäb, ſo hat er dhainen gewalt tzu ſchenkchen u. auch zu verlauben das die tafer an gehört und welhes Jares der Amman der recht nicht wil haben, ſo hat der tafner nichtz an in zu vodern.

Des Eſchain, des wiſhain u. der hüter recht.

Es iſt auch recht, das yder Eſchay . wyſhay . und hüter all jar ſol nemen in unſern höltzern .1. fuder prennholz mit vier roſſen u. .1. fuder zawnholtz auch mit IIII roſſen.

---

*) Die Zahlen ſind genau nach der Handſchrift!

Des pader recht hintz den nachpawern.

Es ist auch recht, das yder an sessner man, der aygen Rukch hat sol dem pader geben .1. metzzen chorns u. drey hochzeit zu yder hochzeit .II. den. Und wär nicht aigen Rukch hat (116 a) u. doch zu seiner jaren chomen ist, der ist im schüldig zu geben .III. hochzeit zu yder hochzeit .1. den. Er sol auch nemen in der gemain all Cottemmer .1. fuder holz. Da ist er der stokmit nicht von schüldig. Darumb sol er den vorster selb ander um sunst paden.

(116 b) Das sind die Recht zu leyrndorf, genant die güldein hofmarch. — Unsers gotzhaus recht da selben.

Es ist unsers Gotzhaus recht, das die Schrann zu leyrndorf nymant anders besitzen u. richten sol, dann unser probst oder sein richter Und sol u. mag richten all sach wie die für gericht choment, außgenomen drey sach, die an den tod gend, das hat das lanntgericht zu Chelheim zu vodern an unsern probst wär da mit für chöm u. begriffen würd, u. sol auch der lanntrichter u. auch nymant von seinen wegen dar nach greiffen.

Umb sach die an den tod gend.

Es ist auch zu merkchen, wer in der hofmarch mit dewff begriffen würd, hinder VI. sol. den. der langen, der vor on wort u. ungemailigt wär, das sol unser probst richten, würd aber ymantz begriffen mit dewff darüber. VI. sol. „der langen" pfennig ist, oder mit andern sachen die an den tod gend, wär da mit begriffen würd, die sol ein lanntrichter vordern an den probst, den sol man dann geantwurtten mit dem leib als er mit der gürtel umbfangen ist, an die valtor säwl gepunden mit einem schaubpant u. darnach dreystund rueffen, das es erhell das sich der lanntrichter des gefangen underwind. Chumpt dann der lanntrichter oder sein gewalt nicht, u. chumpt dann der geuangen hin, so ist ez dem gotzh. u. der hofmarch unengolten. Man sol einen gefangen behalten in der hofmarch hintz an den Dritten tag. Und ob der Gewalt ymant in der hofmarch begrif mit der Dreyer sach einer oder mer, den sol man behalten in der hofmarch u. anderswo nyndert füren u. das an den probst pringen u. darnach da mit gefaren als obenuerschriben stet u. als des gotzh. u. der hofmarch recht ist.

(117 a) Unsers Ampthof recht zu leyrndorf.

Es ist unsers gotzhaus recht, u. des ampthofs, daz allew gewet süllen geschehen in dem ampthof, u. nyndert anderswo u. schol ein amman

allew ampt hin laſſen in dem ampthof nach der nachpawern rat die dar zu nutz u. gut ſind, u. ſullen auch all chäuf u. geding geſchehen u. gelegt werden in dem ampthof u. anderſwo nyndert als recht iſt u. all chäuf u. ſätzz ſüllen alltzeit geſchehen mit des Ammans wiſſen; u. geſchäch es aber on eins ammans wiſſen, ſo ſol es nicht chraft haben u. uns das peſſern, wer daz tut. Und welherley chauf ſätzz oder verchumerns umb unſer gotzhaus güter da geſchehen, die ſol ein amman pringen an die herſchaft in jares friſt, als unſers gotzhaus recht iſt; u. allew gewet, wie die geſchehen, ſind dem Amman unengolten.

Unſer armenlewt recht hintz dem amman.

Wortlaut faſt gleich S. 107 b (mutatis mutandis). Es iſt Recht, das der Amman zu leyrndorf unſern lewten, hubern . . . mit einem pferd . . . und unſer armlewt an gedt . . bereitten u. ſol . . . was der Amman . . . nichts ſchuldig . . . . . daz ſüllen in die (oben 107 b falſch den) nachpawern trewlichen u. ſ. f.

(117 b) Aber unſer armenlewt recht hintz dem Amman.

Wie p. 108 a erſte Hälfte bis: Es ſol auch ein Amman u. ſ. f. Von da an fehlt Alles.

Des Ammans recht hintz dem müllner.

Es hat der Amman die recht das im der mülner ſol malen vor allen lewten wenn er ſein begert, u. wer ez dem Amman ſo nötig, ſo hat er vollen gewalt, was er in der goſſen vindet, das mag er wol herauz nemen u. das ſein auffchueten u. malen hintz daz er geuertigt wirt, dez ſol man im nicht vor ſein, da ſol der amman ſein mawt von geben von ydem ſchaff .1. metzzen chorns. Die recht habent all unſer huber u. mair nach dem amman, darnach haben allew die, die in der hofmarch zu leyrndorf geſeſſen ſind, gein den auzlewten, die waſſer u. waid nement ſtewrent u. wachent mit unſern lewten zu leyrndorf, zu paiden tewffenpach, zu wähelſtorf, zu pernpach, zu öbern pirnpach, zu geferſtorf, zu pigendorf, zu Obernhauſen, zu wyniſawrewt, zu Oberdorf, zu gſwent, u. zu wurmdorf, die ſullen zu mawt geben von ydem ſchaf .1. metzzen chorns.

Umb die Steg.

Es iſt auch recht, das der mülner die gewönlichen zwen Steg über die laber u. über die ſpechl ſol legen u. gewaren (118 a) nachpawern on ſchaden als oft des not geſchicht.

Des müllners recht hintz dem amman u. huebern.

Es ist auch recht, das der amman u. unser armlewt, die in der hi- march gesessen sein, die wasser u. waid mit den unsern nement, süllen malen zu der müll nyderleyrndorf u. nyndert anderswo, u. wär auch da, ob ymant anderswo mül, der des überwert möcht werden, der ist dem mülner darnach der mawt schüldig zu geben u. sol im die tragen zu hus u. zu hof on all sein schäden als recht ist. Es wär dann, ob im der mülner ungleich mit für des sie nicht erleyden möchten, welchen das wider- für die mügen wol onengolten faren u. malen wo sie wöllent hintz dem in der mülner gleich wirt.

Dez mülner recht hintz dem Amman.

Es ist auch recht, das der amman dem mülner aynsten in dem jar sol füren .1. fuder holtz tzu der wür ab der gemain, das sol der mülner selber maissen u. sol im der vorster zaigen da ez allerminst schädleich ist. Und wär auch, das die wür u. das Aberch aprech von des wassers ge- walt wegen, so sol im yder huber oder erbman einen tag helffen mit einem tagwercher aynsten in dem jar ob dez not geschäch.

Aber dez ammans recht hintz dem mülner.

Es ist auch recht, das der mülner dem amman sol malen on mawt .1. schaf chorns zu gerbrot u. zu weyhennachten u. zu Ostern, wez er bedarf in seinem haus, u. was der amman mer bedarf, da sol er dem mülner die maut von geben.

(118 b) Die Recht habent die Raislehen hintz dem mülner.

Es habent auch die Raislehen die recht, das in der mülner sol malen on mawt, was sie bedürffen in Iren häusern yder selb dritter per[illegible] oft in des not geschicht; u. was yder mer bedarf, das süllen sie m[illegible] als recht ist.

Unsers gotzhaus recht hintz den Raislehen.

Es ist auch unsers gotzhaus recht, das die Raislehner süllen warten u. dienen dem gotzh. ydes lehen mit einem pfärd, das erleich zu füren sei als oft das dem gotzhaus not geschicht u. altzeit süllen vier lehen einen vertigen wagen auzrichten. Da sol ein äbbtissinn den knechten u. rozzen die zerung aufrichten als recht ist.

Des Ammans recht hintz dem Smid.

Es ist auch recht, das der smid dem Amman gein ackher sol auf- richten was zu seinem pflug gehört wez er bedarf daz hinder den hindern

Rozzen ist. Da sol im der amman zewg zu geben dann cholen u. arbait ol der smid selber darlegen. Er sol auch dem amman das ackher peyl i. die Rewten beraitt in die hant geben Und sol im das satelroz beslahen iber jar auf allen vieren mit sein selbs eysen, das sol im der amman bez ersten also plözzes schickchen u. stellen all jar zu liechtmez. Es sol auch der Amman dem Smid altzeit ein drum eins eysens wider geben des ist er schüldig. Tät er des nicht alzo, das er im den fuz ploz prächt, so sol der Amman das eysen gelten als oft das not geschicht. Als oft er im aber ein drum pringt, ye als oft sol im der smid beslahen umb sunst. Es sol auch der amman das Roz nicht verchern in dem jar (119 a) das er des ersten gestelt u. gezaigt hat, ez gee im dann ab, wie das geschäch.

Des smids recht hintz dem amman.

Es ist auch recht, das der amman dem smid sein cholen sol raichen mit vier Rozzen, wo er im die zaigt in einer meil u. mit einem wagen als oft im das not geschicht u. s. f. wie S. 109 b. ohne wesentl. Unterschied. Ende: Es sol der smid cholen dem gotzh. on schaden.

Aber des smids recht hintz dem Amman.

Ganz wie S. 110 a; nur steht: nach den huben „als viel der da ist".

Der huber (aber im Context auch: „u. mair") recht hintz dem smid.

Wie S. 110 a; nur steht hier noch: hant geben da süllen sie dem smid eysen zu geben.

(119 b) Des smids recht hintz den hubern (aber im Context auch: „u. mairn").

Wie S. 110 a; nur heißt es: zu tängl pfrüntmetzzen.

Dez Ammans u. der huber recht hintz dem smid.

Es ist auch recht daz der smid dem amman u. andern unsern mayrn sol an slahen zway altew eysen umb .1. pfenning u. .1. news eysen würchen u. an slahen umb .1. den. da süllen sie dem smid alltzeit eysen zu geben als recht ist u. wenn er irew arbeysen erlegt, so sullen sie im von payden arbeysen geben .III. pfenning u. von einem .III. helbling, da sullen sie dem smid eysen zu geben u. in der haberfat ist man im dann nicht schuldig dann seiner rechten.

Des smids recht hintz dem mülner.

Wie S. 110 a; nur statt „da ist er" steht: „da ist man im".

(120 a) Des Mulner recht hintz dem smid.

Wie S. 110 b. Nur steht st. „züg“, „den züg“, dann nach [illegible] ist „über jar“, nach pessert: „das sol im der mülner lönen als recht ist“. Das übrige, nämlich: „u. ist ihm das Tänglchorn“ ꝛc. fehlt hier.

Des müllner recht hintz dem vorster in dem aychäch.

Wie S. 110 b, Abweichungen: der müllner . . schuldig ist (u. [illegible] immer die Einzahl) „holtz zu der wür“.

Dez vorster recht hintz dem müllner.

Wie S. 110 b, Abweichung: „dem vorster malen, was er selb dritter bedarf“.

Daz ist der nachpawern recht hintz dem Eschain.

Wie S. 110 b u. 111 a, Abweichend: Eytten . . . den nachpawren on (120 b) schaden u. on müe — holtz zu füren „auz der gemain“ — verrichten (st. richten) — „alle Pfand in den Amthof bringen u. dem“ fehlt hier.

Des Ammans recht hintz dem Eschain.

Ez ist auch recht, das der Eschain dem Amman sol geben zu Sun[illegible] wentten .XV. chäs der yder .1. dn. wert ist u. zu sand michels [illegible] einen metzzen öls.

Dez Eschain recht hintz dem amman u. der nachpawren.

Es ist auch recht, daz der amman dem Eschain sol geben in dem newen .XXX. garb waitzzein .XXX. garb Rokkein u. .LX. garb [illegible] rein u. alltzeit wagengerb ongeuär gepunden die sol im der amman [illegible] für sein tür, da mit hat im der amman gelönnt u. ydew hub im [illegible] geben .VIII. garb. Das ist .IIII. Rokkein u. .IIII. häbrein da mit [illegible] ihm geloennt.

(121 a) Dez Ammans recht hintz dem wyshain.

Es ist auch recht, daz der wyshay dem Amman seins wysmatz [illegible] süst sol hüten u. sol auch dem amman in den ampthof .XLIIII. [illegible] geben zu sand gallen tag.

Dez wishain recht hintz dem Amman.

Es ist auch recht das der amman dem wyshain sol geben all mitich[illegible] .1. viertail protz aus einem laib, der zwaier pfenning wert ist. [illegible] sol im auch geben von ydem tagwerch wismatz .IIII. den. wer in der [illegible]

Des Ammans recht hintz dem hüter.

Wie S. 111 b, nur steht st. „pfenning“ „den.“ u. am End[illegible] . . hüten „als recht ist“.

Des hüter recht hintz dem amman.

Wie S. 111 b, nur fehlt hier: „der im seins vichs hütet" u. steht letzt .II. garb Rökkein u. .II. garb häbrein.

(121 b) Des hüter recht hintz den nachpawern.

Wie S. 112 a; doch st. galt steht gält; st. 1. den. steht .1. pfenig; nach marteins tag 1 nächtlaibs: der ye .II. dn. wert ist. Das ebrige fehlt.

(Mit rother Farbe!)

Anno domini millesimo tricentesimo undecimo des ichsten montags nach sand matheis tag in offem taiding haben gesagt y ir aiden. All Amman. hueber. mülner. vorster. u. all ander unser mlewt, die zu dem Ehäfttayding gehörn u. den man herein gepoten hät e recht u. gewonhait als die hernach verschriben stend. Und besunderchen ist da pey gewesen Eberhart von Gemling, der havner von Chelim, Reynolt von Taldorf, Sighart von Slaitten, Meinhart des Otten sidmans Sun. perchtold der mülner von sall. Ulreich der vorster zu ntzzer. Cunrad der vöndl von Sall. Und Cunrat der Amman von yng u. ander erberglewt ein michel tail den die hofmarch aller Chündigwas und auch das gotzhaus. (122 a leer.)

22 b) Das sind die recht, die der Amman zu Ammanzsall die nachpawern die hinder dem gotzh. sitzzen gein einander habent.

Es ist des ampthofs zu Ammanzsall recht das allew gewett sullen schehen in dem ampthof u. nyndert anderswo u. sol ein amman allew pt hinlazzen in dem ampthof nach der nachpawern rat u. alltzeit lewten, dartzu nütz u. gut sein, damit die nachpawern gewart sein. Und süllen ch all chäuf u. taiding geschehen in dem ampthof u. dar ein gelegt rden u. nyndert anderswo Und wär von dem gotzh. ichtz inn hat, das verchauffen oder versetzzen müz u. der zu der herschaft in chürzer zeit frist nicht mag chumen, der sol den amman da pey haben u. dem selben f geben daz sol dann der amman an die herschaft pringen in Jars ist u. einer äbbtissinn aufgeben u. den handel wyssenleich machen. So ig dann ein äbbtissinn wol leihen nach des gotzh. gewonhait. Darumb ot man dem Amman seinew recht. Das ist .XII. den. umb namhaft h u. sol auch nichtz gehandelt werden on den amman darumb das sach im umb dez gotzhaus urbärn wissenleich sein. Wär das überfür

den ſol man darumb beſſern als recht iſt Und ſol auch nichtz chraft haben u. allew gewet ſind dem amman unengolten als von alter u. von rech: her chumen iſt.

Des Ammans recht.

Es iſt auch recht das der amman zu fall über jar in dem ampthof wol mag ſchennchen das im das von rechtens wegen nyemant gewern mag, geſten u. dez gotzh. lewten als das alles von alter her chumen iſt mit recht.

(123 a) Aber des Ammans Recht.

Es iſt des Ammans recht, daz der härtter all morgen dem amman ſol ſein viech raichen in dem ampthof u. ob ein dirn nicht vertig wer ſo ſol ein härtter helffen her für ſlahen u. des nachtes helffen hinwider ein cheren. Darumb ſol im der amman geben als oft er pecht einem wekch protz der eins helbling wert iſt ongeuär.

Der hüter recht hintz dem amman.

Es ſol auch der Amman den zwaien herttern lonen von ydem hanpt viechs als ander nachpawern als recht iſt.

Der grozzen härtter recht hintz dem amman.

Es iſt auch recht, das die nachpawern dem grozzen härtter ſullen geben von einem Rind das nützper iſt, von ydem Rind .II. metzzen viertzger chorns u. 1. den. u. von einer chalben .1. metzzen chorns. Von XXXII. ein Regenſpurger ſchaf tünd, u. .1. den. Und zu ſand Martteins tag ſol im ſein lon geuallen ſein.

Umb der härtter lon hintz den nachpawern.

Es iſt auch recht umb der härtter lon ob ymant den herttern irn verdinten lon nicht wolt geben, ſo haben ſie vollen gewalt das vich zu treiben in den ampthof u. welher nachpawer dann als veppich u. ſawmig wär ir. ſein viech nicht wölt löſen u. geſchäch auch das, das viech zu im verhüngeret, daz iſt in onengolten u. iſt in dan noch ungelonet u. mügen dann wol noch anderm viech greiffen daz irrer gelter iſt als lang biz das in gelont wirt das iſt in gein aller mänigleich unengolten als recht iſt.

(123 b) Dez Ammans recht hintz den härttern.

Es füllen auch all hertter dem amman all jar .IIII. winter ervin an lazzen ſlahen umb ir gut darumb habent ſie die recht das ſie umb irn lon pfennden in dem ampthof.

Dez ſmids recht umb ſein choler.

Es iſt auch recht, u. mit allter gewonhait herchomen, das der ſmid zu ammansſall ſein choler ſol nemen in der gemain und nyndert anderſwo da es aller mynſt ſchaden pringt da in ein vorſter hin zaiget.

Der weinzürl recht gein dem ſmid.

Es iſt recht, das ein ſmid tzu ammans ſall ydem weinzürl zu ſall u. zu wintzzer allzeit ein hawn ſol derlegen umb .1. pfenning und .1. newn hawen machen umb .II. pfenning da ſol yder weintzürl ſein eyſen zu geben.

Des ſmids recht u. der huber gein einander.

Es iſt auch recht, das der ſmid den nachpawern ydem ſeinew ärdeyſen tängel ſol zu ſall u. zu wintzzer. Darumb yder huber er paw oder paw nit dem ſmid zu tängelchorn geben ſol von ydem viertail .1. metzzen chorns viertzcher.

Der von wintzer recht umb den härtter u. Eſchain.

Es iſt auch mit alter gewonhait her chomen das die von wintzzer iren härtter u. Eſchain ſelb beſtellen u. belönen nach (124 a) irrer notdürft wie ſie des allerpeſt bechummen mügen u. irew gewet tundt ſie ſelb.

Aber der nachpawern recht hintz dem ſmid.

Es iſt auch recht des Ammans u. der nachpawern tzu Sall u. zu wintzzer, wann ſie varen an die haberſatt So ſol in der ſmid die pflüg auzrichten mit Wagenſun u. die Sech derlegen ob ſein not iſt. Und plech anſlahen u. ein akcher rewten geben. Da ſol in yder pawman geben eyſen darzu. Dar umb ſol im yder man geben einen hawſweckch ongeuär.

Dez ſmids recht hintz den nachtpawern.

Es iſt auch des ſmids recht als oft er dem amman u. den nachpawern ein newe ſchyn eyſen auf ſlächt ye als oft ſol man im geben von yder ſchyn .1. den. u. von einen alten ſchyn .1. helbling u. wenn der ſmid den nachpawern ein plech an den wagen oder pflug oder einen Rinkh an die beychſeln oder reder ſlächt ye, als oft ſol man im geben .1. helbling da ſol yder man ſein eyſen zu geben.

Des ſmids, des vergen, u. der hüter recht hintz den hubern.

Es iſt zu wiſſen, welher pawman zu tängl gibt .II. metzzen chorns die ſüllen dem ſmid, dem vergen, den zwain hütern geben ydem .1. Rökkein garb u. .1. häbrein garb.

(124 b) Der nachpawern recht umb schennkchen.

Es haben die von ammans Sall u. die von wintzer von alter her daz recht, daz ein ygleicher ansäzner man der hinder dem gotzhaws sitzt u. dem zinset, wol mag schennchen waz er derarbaitt u. im wirt auf dem seinen von angengs des weinlesens hintz auf sand niclas tag umb vogtey u. des gotzhaus gült u. was dann einem überbleibt nach sand nyclas tag das sol er den Tafner zu nyderfall anpiten zu chauffen. wil das der tafner nemen umb den pfenning darumb er es geschenkcht hat. so sol er im das geben. wil aber der tafner das nicht, so mag er es gar auz schennkchen was er im vas hat u. ygleicher der hinder dem gotzhaus sitzt als vor alter her chomen ist. Und wär in denselben dörffern ge säzzen ist, u. dem gotzh. nicht zinset, der hat der recht nicht mit des gotzh. hindersazzen.

Der nachpawern recht gein einander.

Es ist auch recht, das ein nachpawer den andern nachpawern wol mag einen chrug weins geben oder mer den sie under einander verthun als sie aigen wein haben dann gesten u. fremden lewten nicht.

Aber der nachpawern recht gein einander.

Es ist auch recht Ob ein armer man der dem gotzhaus zinshaft wär der von armut wegen die vogtey u. dem gotzhaus sein zins nicht hat auzzerichten der mag wol von seinen nachpawern ein vässl weins auz nemen oder mer u. das außschennkchen hintz auf sand nyclaus tag damit er die vogtey u. dem gotzhaus sein gült auzrichtet.

(125 a) Der nachpawern recht in der gemain.

Es ist auch zu wissen, das die zwai dörffer Ammans Sall u. Wintzer ein gemains holtz habent genant die gemain dar Inn sie sich behölzen füllen nach irer notdürft. Und welher nachpawr maist an einnen hauffen. Das mag er wol lazzen ligen viertzehen tag das sol im nymantz nemen noch hin füren. lät er ez aber lenger ligen u. wär ez dar noch hin fürt das sol ydem man on schaden sein der an säzz ist in den zwaien dörffern u. der dem gotzh. zinset.

Das nymant sol holtz verchauffen pey dem wanndel.

Es ist auch recht, das nymant sol noch enmag holtz verchauffen u. welher nachpawer ein fuder holtz aus der gemain verchauft der ist zu wanndel vervallen dem probsrichter umb .XXXIIII. den. Und dem ampt man umb VI. den. Und wär ein karrenfuder verchauft der ist vervallen

:n richter umb .XII. den. Und wär einen ſlyten oder ein pürd holtz :rchauft, der iſt dem Richter vervallen umb VI. den. und dem ampt- tarn umb .II. den.

Daz urfar zu Sall.

Item wir haben zu nyderſall ein aigen urfar das man uns verdient ir ½ hub als vor verſchriben ſtet da mit ein verg dem gotzhaus, des otzh. lewten u. dem lannd trewlich wartten ſchol ongeuär.

125 b) Das ein äbbtiſſinn den varm ſol beſtellen von dem gotzhaus.

Es iſt auch recht, das die äbbtiſſinn von des gotzhaus gut allzeit inen newen varm ſol chauffen und beſtellen als oft des not geſchicht, den ol dann der verg füren u. arbaiten als lang er gut iſt, darnach ſol in in verg zu zwain malen peſſern u. machen umb ſein aigen gut dem gotz-)aus on ſchaden u. darnach ein äbbtiſſinn zu dem dritten mal ob der)arm als lang gen mag. Das ſol der amman u. die nachpawern altzeit)eſchawen. Es ſol auch der verg haben von ſein ſelbs gut ein tannen ınd ein zällen dem gotzhaus on ſchaden.

Des Ammans recht u. der nachpawern hintz dem vergen.

Es ſol auch ein verg den amman u. die ſeynen über jar über füren zu allem ſeinem geſchäfft füderleichen wenn im des not geſchicht pey tag u. bei nacht. Darumb ſol im der Amman all jar geben ½ ſchaf chorns u. XVIII. welch protz, das iſt zu weyhennachten .VI. welh. zu oſtern .VI. welh u. zu allerhailigen tag .VI. welh protz der yder .1. pfen- nings wert iſt u. ye als oft .1. pfenning wert zy müzz. Da hat der Amman gewalt er gäb das prot oder für yden welh .1. den. Und wenn der amman an die haberſat vert u. das der verg nach im über vert, ſo ſol im der amman einen gepewtelten hauſlaib vorn in den gränſel legen on geuär u. ſol im geben im newn .IIII. rokkein garb u. .IIII. habrein garb.

Umb die täfer zu wintzzer.

Es iſt auch zu wiſſen, das vormals ein rechtew täfer zu wintzzer iſt geweſen. Nw haben unſer voruodern angeſehen beſwärung der armen lewt mit gutem willen abgenumen das man der nymmer da hat. Doch mit der beſchaiden, ob die nachpawern u. ir nachchömen bez in chünftigen tzeiten verainten daz ſie die wider haben wölten das mügen ſie wol thun on allen chrieg u. hindernuz mit einer äbbtiſſinn willen u. gunſt u. anders nicht.

Umb die täfer zu nydernfall.

Wir haben auch ein ſtraztäfern zu nydernfall die man uns verdient als vor verſchriben ſtet da iſt der armenlewt u. der nachpawern recht das man in ſol ſchennkchen Chelhaymer maz umb den pfenning als man zu kelhaim ſchennkht u. anders nit (126 b) als vor alter her chomen iſt u. mit recht.

Der nachpawern Recht hintz dem Täfner.

Es iſt auch recht, wenn ein täfner .1. vas weins wil auf thun u. ſchennkchen ſo ſol er den Amman u. auz den dreyen dorffern der Eilfte drey darzu nemen u. nach irem Rat auf thun u. ſchennchen. wölt aber ein täfner höher ſchennkhen dann vor erfunden wär, So hat der Amman u. die andern nachpawern vollen gewallt u. die Recht das ſie den zapfen für ſlahen u. nicht laſſen ſchennkhen anders dann vor verſchriben ſtet des habent ſie recht u. gewalt von allten rechten her.

Des tafners Recht hintz den nachpawern umb vail ſach.

Es iſt auch recht, wolher nachpawer vails hat das er verchauffen wil, das ſei wilprät, viſch, gens, huener, air, vich, oder was das iſt von eſſenden dingen, das ſol er dem täfner zu kauffen geben wenn er ſein begert für ander lewt umb den pfenning den im ander lewt darumb geben wölt aber der tafner dez nicht ſo mügen ſie daz ir wol verchauffen ſo ſie peſt mügen als recht iſt.

Des Tafner recht hintz den nachpawern umb prewen.

Item es iſt auch recht, das nymant ſol prewen pir dann das der trinkhen wöl in ſeinem haws alſo das die täfer u. die ſamung in ichtem gehindert werd oder beſwärt alz ez vor alter u. mit recht herchomen iſt. wär aber da wieder wölt thun, das mag im der tafner mit recht wol weren als recht iſt.

(127 a) (Titel fehlt.)

Es iſt des gotzh. recht u. das auch die vorgenannten frummen lewt auf ir aid u. gewiſſen geſagt haben das iſt das die äbbtiſſinn mit irn vorſtern u. vorſtlehenern ſchaffet was ſie wil nach irs gotzhaus frummen und iſt aber das ſie verkauffen wil ir vorſt das ſol ſie thun mit ires Rates rat u. mit iren Dinſtmannen wiſſen u. das ir vorſt nymant ſol hawen dhain holtz on ir urlaub. Und das auch die vorſter nymant ſullen noch mügen der äbbtiſſinn holtz geben on urlaub dann das der wint geuellet hat u. die eſſt die abgeſlagen werdent von den pawmän wenn man die vorſt verchauft oder abgibt.

Die recht umb die höltzer in der hofmarch wenn man die abgibt.

Es ist zu merchen wenn die äbbtissinn ir vörst verchauffet so soll ir alltzeit geuallen .II. den. oder II. pawm u. dem hertzogen der dritt pfenning oder der dritt pawm als verr ez geraicht. Es war dann das des gotzh. hindersäzzen die dem hertzogen vogtey geben, irew wochen recht auz denselben höltzern nemen so ist man dem hertzogen da von nichtz schüldig dann sein vogtey von den urbärn die da vogtper sein.

Das ist Chelhaimer recht in dem frawnholtzz.

Und des gleichs habent die von kelhaim die Recht in dem frawnholtz wer haus oder stadel zymmern wil der mag nemen wenn das ein äbbtissinn erlaubt aychen säwl vier erdladen drew ancher preter u. einen virst u. was er anders bedarf das sol er nemen in des hertzogen höltzern Darumb ist man (127 b) dem hertzogen des dritten pawms nicht schüldig.

Des gotzh. lewt recht in dem vorst.

Es ist auch recht, was das gotzh. in der hofmarch lewt hat, die auf irn urbärn sitzzent die stewr u. dinst gebent die mügen wol nemen zu haus u. tzu stadel wes sie bedürffen aufgenumen latten u. aichein gertten mit der äbbtissinn urlaub u. anders nicht.

Aber des gotzh. l. r. i. d. v.

Es i. a. r., wer stewr u. dinst gibt dem gotzh., der mag wol alles geschirr holtz zu wägen u. zu pflügen sein notdürft nemen in den vörsten wenn des not geschicht.

Aber ein recht des gotzh. lewten in dem vorst.

Des gotzh. aigen in der hofmarch zu nydermünster tzu Regenspurg hat das recht, wann man einen virst vellet so sol man den vorstern geben einen chäs u. einen laip protz oder II. den. Und sol auch auz dem frawen holtz nemen zu dem virst u. zu allen den sachen u. er bedarf tzymmers sein notdürft zu seiner hofstat zaewnholtz u. ander holtz dez er bedarf. Ez sol u. mag auch ein äbbtissinn ir vörster selb setzzen u. entsetzzen wenn des not geschicht u. nymantz anders.

(128 a) Das ist der nachpawern recht umb prennholtz in des gotzh. höltzern.

Es ist auch recht zu den drein Sallen, tzu Wintzer, tzu Aymüz tzu Gemling tzu Taldorf. ein hub zu auekking. ein hub tzu perchouen. wer an den steten einhub hat der sol von sand michels tag untz auf sant

Jorgen tag all wochen nemen .1. fuder unſchädlichs holtz. u. 1/2 hub über .XIIII. tag .1. viertail über. vier wochen u. ydes dorff da es hin gehört als ez vor alter her iſt chomen.

Umb die madrecht in dem frawnholtz.

Es iſt auch recht wer .1. hub hat in wintzzer oder in ſall, der hat die madrecht in dem frawnholtz u. anders nymant. Oder wer da ſelb urbar hat da von er dem gotzh. dienet u. dem hertzogen ſtewer gibt, haben auch die recht in dem holtz. Wer auch ein fuder graſet hye dyſſhalb der gresperg der ſol dem vorſter geben .1. den. wer aber ez mät, der git im II. den.

Der prukhmaiſter zu Chelhaim in dem vorſt u. des gotzh. lewt recht gein einander.

Es ſol auch der prukhmaiſter z. Ch. nemen auz dem frawnholtz wes er bedarf zu ſträwholtz zu den prukhen u. wer auf des gotzh. aigen ſitzzet u. ſtewr gibt u. zimmern wil auf des gotzh. urbärn der ſol das zymmerholtz on zol fürn über die prukh u. ſol auch derſelb dem prukhmaiſter aynſten in dem jar ein fuder holtz füren zu der prukh ob er in des pytet.

(128 b) Der hofmarch Recht über die prukh zu Chelhaim zu varen zolfrey.

Es iſt auch recht, das alle die da ſitzzent auf des gotzh. aygen u. ſtewr geben zu Chelhaim über die prukh ſullen varen aus u. eyn über jar on all zöll. Und wer dann ment hat der ſol dem prukhmaiſter ob er ſein pitet all jar .1. fuder holtz füren zu der prukh.

Wer ſein zymmer verchauft, was dann recht wär.

Es iſt auch recht ob ein man ſein zymmer durch notdürfft wegen hingäb ab dem aigen auf ein ander aigen des gotzh. das iſt im on ſchaden gen der herſchaft u. mag wol hinwider zymmern auz den vörſten gibt er es aber auf ein ander gut auß der hofmarch darumb ſol man in peſſern nach gnaden.

Die obgeſchriben recht allew ſüllen haben drew ſall. wintzzer. gemling, Aymüzz, Taldorf .1. hub zu Auekking u. .1. hub zu perchouen.

Wie ein äbbtiſſin u. der Conuentt Irr holtz ſullen nemen zu prennen u. zu prüen.

Es ſol u. mag auch ein äbbtiſſinn holtz nemen auß dem frawnholtz u. auſs der piburg ir notdürft, wie viel ſie des bedarf in ir haus u. zu prewen. Man ſol auch geben den frawen gen Chloſter zu dem

Reuenter VIIII. ſcheff holtz alle jar zu rechter zeit füren gen Regenſpurg u. wenn man das holtz tzu Chelhaim an legt, ſo ſol man den ſcheflewten 129 a) geben von ydem ſcheff .XXVIII. den. Legt man es aber zu all an, ſo gibt man in XXIIII. den. u. man ſol das alles füren vor and märteins tag. Und geſchäch dez nicht alſo das die vorſter daran ämmig wären, ſo iſt man den ſcheflewtten des lons nit ſchüldig von dem jotzh., das ſüllen dann die vorſter außrichten.

Die recht hat die äbbtiſſinn hintz dem Amman zu ſall.

Es ſol der amman zu Sall einer äbbtiſſinn geben drew ſch. holtzz vier männiger ſcheff vor ſant marteins tag Und geſchäch des nicht das der Amman ſein ſcheff nicht vor ſand märteins tag füret, ſo ſol ſie der amman einer äbbtiſſinn on iren ſchaden mit ſein ſelbs gut aufrichten fürt er ſie vor ſand märteins tag, ſo ſol ein äbbtiſſinn die ſchefflewt ſelber aufrichten.

Der ſchefflewt recht hintz der äbbtiſſinn.

Es iſt auch recht das ein äbbtiſſinn ſol geben zu ydem ſch. .IIII. hofprot u. die pfenning als oben verſchriben ſtet u. anders nicht. Iſt aber das ein äbbtiſſinn den ſcheflewten zu eſſen gibt, ſo iſt man in der vier prot nicht ſchüldig.

Der weinzürl recht in dem frawnholtz.

Es iſt auch recht, wer einen weingartten hat an des gotzhawzz pergen das lehen iſt von dem gotzh. der zehent u. fünftzehen tail geit, der mag nemen in dem frawenholtz allerlay holtz wez man bedarff zu ſtekken on aichens on zwayerlay pucheins, on mäntleins u. on Eſſpeins Und ſol (129 b) da von geben dem vorſter ein chürbel weinper von ydem weinzürl.

Umb Wäſſern des wiſmatz.

Es iſt auch recht wer wiſmat hat pey dem veppenpach der mag die wol wäſſern wenn des not geſchicht zu rechten zeitten als vor alter her iſt chomen doch den müllnern an ir arbait on ſchaden das die müllner ir vogtey u. den dinſt mügen aufgerichten Wo das über varn würd auf des gotzh. grunt u. podem das gehört an den probſtrichter u. nicht verrer.

Umb trat u. Ettz.

Es iſt a. r. umb drat u. umb Ettzen das ſol ein probſtrichter richten u. hat des hertzogen richter nichtz mit zu ſchaffen dann umb dreyerlay ſach das an den tod get die man wol waizz.

Wenn ein leich ist.

E. i. a. r. in der hofmarch wo ein leich ist so sol der man in des haus er stirbt .1. fuder holtz nemen da pey man wachtet.

Wenn ein Ellender stirbet.

E. i. a. r. in d. hofmarch wenn ein Ellender stirbt der nicht hat da mit man in zu der erde pring Sol der man in des haws er stirbt ein fuder holtz nemen u. verchauffen u. in da mit zu erden bestäten.

(130 a) Umb des Gotzh. hayhöltzer da die nachpawern Irew recht yn habent.

Es ist zu merchen In wölhen hofmarchen oder dörffern das gotzhauzz hayhöltzer hat da die nachpawern Irew recht ynn habent die selben recht sol man in geben nach des gotzh. gewonhait u. recht Und was man dann über der nachpawerim recht der hayen mag das sol man hin geben u. dem gotzhawss tzu nutz pringen, doch den nachpawern an iren wochen rechten on schaden. (130 b leer.)

(131 a) Das ist die vogtey u. hertzog stewer in dem ampt zu Schirling die sol man halbew geben tzu sant Jorgen tag u. halben tzu sand michels tag als sie Ulreich von Alting verschriben hat geben der das selb gehandelt hat und u. einpracht .XXXVI. jar als es hernach verschrieben stet das ist verschriben worden von Wort tzu wortten als es der vorgenant Ulreich gesagt hat. Anno dni millesimo tricentesimo nonagesimo septimo Jn die sti Valentini. martyris.

Schirling.

Des ersten gibt der ampthof zu schirling .V. lib. dn. LX. den. zu yder stewr. II½ lb. u. XXX. den.

Item es liegent da selb .VIII. haushub u. VI. sinthub und .1. vier tail der sol ydew geben all jar .VII. ß. dn. zu yder stewer .III½. ß. dn.

Item der Obermülner da selb geit all jar .X. ß. XVI. den. zu yder stewer V. ß. u. VIII. den.

Item die mittermül geyt all jar VII. ß. den. zu yder stewer III½ ß. den.

Item der nydermüllner geyt all jar .X. ßol. dn. XVI. den. zu yder stewer V. ß. u. VIII. den.

Item der müllner zu walkersteten geit all jar VII. ß. den. zu yder stewer III½ ß. dn.

(131 b) Item yder pawer zu ſchirling der nicht vogtpers inn hat it .XX. dn. zu yder ſtewer .X. den.

Item yder Chölbler zu ſchirling ſol all jar geben .X. dn. zu yder ewer .V. dn.

Abach. — Gemling.

Item man hat da ſelben .IIII. lb. zu yder ſtewr .II. lib. den. is ſol man antwortten dem amptman zu ſchirling.

Manſtorf.

Item es ligent zu manſtorf .VII. hauſhub u. ſinthub der ſol ydew eben all jar VII. ſol. minus .X. dn. zu yder ſtewer .III. ſ. X. den. umma .V. lib. VI. ſol. XX. den.

Teuffenpach.

Item zu Tewffenpach ligent. VI$^1/_2$ ſinthub u. zu manſtorf $^1/_2$ ſint- ub der geit ydew V. ſ. X. den zu yder ſtewer LXXX. dn. Summa IIII. lb. V. ſ. X. dn.

Czu Sand Johanns.

Item zu ſant Johans ligent .1$^1/_2$. Chelerhub die ſüllen geben all jar .1. lib. zu yder ſtewer .$^1/_2$. lib. den.

Alerſtorf.

Item der Ampthof zu Alerſtorf geit all jar .X. ſ. XX. den. zu yder ſtewer .V. ſ. X. den.

(132 a) Item es ligent da ſelb .III. Chelerhub der geit ydew .V. ſ. X. den. zu yder ſtewer .LXXX. den. Summa II. lib.

Wähelſtorf.

Item es ligent zu Wähelſtorf .V. viertail der geit ydes all jar XL. dn. zu yder ſtewer .XX. dn. Summa .VI. ſ. XX. dn.

Wyniſaw rewt.

Item die Wyniſawrewt geit all Jar LXXX. zu yder ſtewer XL. den.

Geferſtorf.

Item zu Geferſtorf aus ·· huben auz yder .XXX. den. zu yder ſtewer .X. den. Nota da iſt zweiuel ob 1 hub oder zwo ſind.

Oberdorf.

Item zu Oberdorf aus dem hof der in den Cheler dient .XX. den. zu yder ſtewer .X. den.

Upchouen.

Item zu Upchouen aus dem ampthof .XIIII. ſ. dn. zu yder ſtewr VII. ſ. dn.

Jtem von ainer haufhub da ſelb .VII. ſ. zu yder ſtewr III½ ſ. dn.

Rotking.

Jtem der Ampthof zu Rotking geit all jar .III. lib. dn. zu yder ſtewr XII. ſ. dn.

(132 b) Jtem ez ligent da ſelb .XIIII. haufhub der ſol yder geben all Jar .VII. ſ. den. zu yder ſtewer .III½. der ligent zu Oberhaufen .1½. hub. Summa .XII. lib. LX. den.

Jtem ez ligent auch da ſelb .III. Chelerhub der ſol yder geit all jar .VII. ſ. dn. zu yder ſtewer 3½ ſol. den. Summa 2½ lib. XXX. den.

Jtem von der mül da ſelb .VII. ſ. den. zu yder ſtewer 3½ ſ. den.

Jtem yder Chöbler zu Rotking geit .X. den. zu yder ſtewr .V. den.

Jtem von dem hof zu mawrn .1. lib. dn. zu yder ſtewr .1. lib. den.

Leyrndorf.

Jtem der Ampthof zu leyrndorf geit all jar .2½. lib. dn. XXX dn. zu yder ſtewr X½ ſ. dn.

Jtem von dem zächhof da ſelb geyt man alle jar .X. ſ. XVI den. zu yder ſtewer .V. ſ. u. VIII. den.

Nota es ligent zu leyrndorf .XI½. hub der geit ydew aller jar .VII. ſ. den. mit ſampt dem Ampthof u. mit allen dingen.

Jtem wir haben da ſelb .III. haufhub der geit ydew .VII. ſ. den. zu yder ſtewer .III½. ſ. dn. Summa .II½. lib. XXX. den.

Jtem es ligent da ſelb .III½. ſinthub der ſind .2½. hub regent der ſol ydew geben all jar .VII. ſ. den. zu yder ſtewer .3½. ſ. dn. Summa .II. lib. XLV. dn.

(133 a) Weychs.

Jtem der Ampthof zu Weichs gibt all jar .II. lib. V. ſol. X. dn. zu yder ſtewer on .X. XI. ſ. dn.

Jtem es leit da ſelb .1. haufhub die geyt all jar .V. ſ. .X. dn. zu yder ſtewer .LXXX. dn.

Jtem es ligent da ſelb .II. hub die gehörnd in die Obley der ſol ydew geben all jar .V. ſ. X. den. zu yder ſtewer .LXXX. dn. Summa .X. ſol. XX. den.

Haimelchouen.

Jtem es ligent zu haimelchouen .X. hawſhub der gibt yder all

. V. ſ. X. dn. tzu yder ſtewer .LXXX. dn. Summa .VI. lib. ſ. X. dn.

Jtem ez ligent auch pey dem pach .X. erbhub tzu Oſterhaim zu hs zu haimelchouen zu ſteten u. tzu pennchk, der ſol ydew geben all .V. ſ. X. dn. zu yder ſtewer LXXX. dn. Summa VI. lib. V. X. den.

Jtem es leyt tzu lewterſtorf .II. hub der geyt ydew all jar .1/2. dn. zu yder ſtewer .LX. dn. Summa .1. lib.

Nota es leyt in dem hof tzu lewterſtorf .1/2. hub die geit alle jar XXX. dn. zu yder ſtewer .XL. dn.

Pyburch.

Jtem zu Pyburch von .IIII. hauſhuben von yder all jar .1/2. lib. tzu yder ſtewer .LX. dn. Summa .II. lib. dn.

(133 b) Ginchouen.

Jtem von .III. hauſhuben tzu geinchouen all jar von yder .1/2. lib. yder ſtewer .LX. dn. Summa .XII. ſ. dn.

Pennchk.

Jtem es ligent zu Pennchk .II. hauſhub der ſelben lait einew zu aewlſperg der ſol ydew geben all jar .1/2. lib. dn. zu yder ſtewer .X. dn. Summa .1. lib. dn.

Gerbach.

Jtem der Ampthof zu Gerbach gibt all jar .1. lib. dn. zu yder ſtewer .1/2. lib. dn. Summa per se .1. lib dn.

Haerchirchen.

Jtem zu Haerchirchen geit der hof .II. lib. dn. zu yder ſtewer 1. lib. dn. Summa per se .II. lib. dn.

Hawn.

Jtem der Ampthof tzu Hawn und .VII. hub zu payden hawnen ebent all jar .4 1/2. lib. dn. zu yder ſtewer .XVIII. ſ. dn. Summa er se .4 1/2. lib. dn.

(134 a) Vaiſtenaich.

Jtem zu Vaiſtenaich gibt man all jar .LX. dn. zu yder ſtewer XXX. dn.

Dürrenaich.

Jtem zu Dürrenaich gibt man all jar .LX. dn. zu yder ſtewer .XXX. dn.

Mawerſloch.

Item zu Mawerſloch gibt man all jar .½. lib. dn. zu yder ſtewr .LX. dn.

Gänhart.

Item zu Gänhart geit man all jar .½. lib. dn. zu yder ſtewr .LX. dn.

Hawnerſtorf.

Item der Ampthof zu Hawnerſtorf geit all jar .1. lib. dn. zu yder ſtewer .½. lib. dn.

Nota Es ſol der Amptman in der obernprobſtey dem amptman zu ſchirling einpringen u. antwoertten auz der probſtey zu fall all jar .XV. lib. dn. zu yder ſtewer .VIII. lib. dn. on all ſeine müe.

Wie man die ſtewer dem fürſten ſchuell einpringen.

Es iſt zu merchen wen ein ſcherg zu ſchirling die mayenſtewer dem fürſten einpringt oder ein nympt das ſol er thun nach der Ammen huber Rat u. wiſſen als es vor mit alter gewonhait u. recht iſt herchom ſo ſuellen (134 b) auch dann des gotzh. aigenlewt benent werden u ſuecht in dem lannd wo ſie ſind, die ſol dann der ſcherg bereiten dem u. ſie werden mit der hawt ſtewer Und wölhy die ſind die aigen lewt ſind u. doch von dem gotzh. nichtz vogtpers gutz inn habent die ſind dann hawt ſtewer geben das ſind ſie ſchueldig yder man als er herko noch alter gewonhait u. doch dhayner nicht mer dann .XII. dn. u der lewt ſind die in dem lannd geſtrewtt geſeſſen ſind dye das gut angehört der ſelben hawt ſtewer gehört zu dem ſchrot gein Schirling wer zinſhäftig iſt auf unſer frawen altar oder auf ſand Erhartz oder wer vogtpers inn hat der iſt der hawt ſtewer nicht ſchueldig zu geben.

Nota distributio ouorum pasche.

Item zu dem erſten von ungetailtem gut gibt man ydem frouman Dyakon. u. ſubdyakon. fruemeſſer Capplan des Sintzenhofers mezz in der Chor. zu ſand Sigmund, ſant Benedicten, des hailigen grabs ſand nicla ſand Otiligen, ſant Wolfgangs, u. ſant Märtein, dem bruderſchefterma ſeynem nachmaiſter, beden meſnern der Cüſtrinn, der äbbtyſſinn Cor oder ſchreyber, dem Bereytter dem Chellner dem Chaſtner dem Chü dem Eſchay der Weſchinn dem äuſſern portner der inner portnerinn, padhaitzer, yder pad dyrn yder geerinn u. der Reuentterinn ir ydem ſuenderlich .XVIII. ayr. Darnach gibt man yder ungeweilten

iwen .LX. air. was der überigen air ſind die ſol man nach gleich ein il auß tailen auf die pfründ der ſelben drey pfrünt einer äbbtiſſinn uallen yder amptfrawen .II. pfunt (verſchrieben ſt. pfrünt!), yder awen u. den zwayen nachfronamptern .1. pfrunt, dem prior zu weich= ntpeter zwo pfrunt u. yder geweilten Junchkfrauen .½. pfrünt. (135 a s 140 b incl. leer.)

.XLI. (141 a) Nota de Ceremonialibus abbatisse ex antiqua consuetudine introductum.

Nota. es iſt unſers Gotzhaus recht und gewonhait von alter her. as ein ygleiche abbtiſſinn zu weyhennachten an dem heyligen abent zu er veſper, ſol auf ſtekchen auf unſer frawen altar in dem Chor .1. hertzen von VIII. lib. wachs die ſol prinnen untz an den achten tag pis as man das fronampt geſingt. Desgleichen ſol auch geſchehen zu Oſtern nd zu Pfingſten. Und wenn man die Veſper geſingt an dem heyligen bent ſo ſol die Cuſtrinn das Chrewtz tragen in den Cheler. Und dar= nach in das Refectori da ſol man hertragen .III. pecher mit wein. Und dar nach get man tzu einer abbtiſſinn Und legt das chreutz auf ein tiſch und darzu .II. prot und .II. chas. Und den Meſnern .V. den. auf das Chreutz. Dar nach get man in all gemäch. Czu metten zeitt ſol man auf wekchen ein abbtiſſinn dye ſol dann legen .1. den. auf das chreutz und dar nach ſol man auf wekchen das gantz Conuent.

Item darnach zu der erſten mes dye ſich alſo an hebt. dominus dycit ad me. ſol man geben einer abbtiſſinn auf dem Sagerer .1. chertzen von zwayen pfunden wachs. Und von ir aygen wachs ſol ſie haben einen Ebenlannkch der ſol prinnen untz das die mesz verpracht wirt. Ez ſol auch ein abbtiſſinn zu dem anfang der mess gen zu der rechten seyten des altars und opfern .III. prot .III. pecher mit wein und mit gebet das dartzu gehört. Sy ſol auch opfern ein güldein pfen= ning und gemain pfenning weyrach und mirram u. ſol auch geben dem Conuentt .XXX. opfer pfenning u. iſt es das etleich übrig ſein die ſein einer Cuſtrein. Als das ampt verpracht iſt, ſol ein äbbtiſſinn beten ein gebett u. ſol gebn .XXIIII. Spitzwechk, XXIIII. ayr, des gleichen ſol die Chelnerin geben .XII. Spitzwekch und .XII. ayer.

Item zu der mess. lux fulgebit. die ſol verpracht werden auf ſant Stephans altar do ſullen auch all frawen Communizirn u. die äbb= tiſſinn ſol ir vorgenant Chertzen anzünden u. ſol für ſich ſelber haben .1. Ebenlannch Und .III. chertzen, das yegleich ſey eines Elnbo (141 b) gen

lanng ſye ſullen auch haben .1. vierdung das ſol geſchehen in der Er unſers herren Chryppen Jtem aber zu dem anfang der mess lux fulgebit ſol ein abbtiſſin opphern zu der rechten hant des altars zwo pfayt. einen unſer frawen, und ein chlainew irem Sun unſerm herren Jesu Christo ein hefen mit milch ein Semel .1. pfenning. II. prot. II. chäs. II. pecher mit wein mit gebett. Czu dem Offerentt ſol ſy opfern .1. guldein pfenning u. II. gemain dn. Jtem czu der tagmess . puer natus . ſol die abbtiſſinn an zünden die obenverſchriben chertzen und einen andern Ebenlanngch Und ſol aber oppfern zu der rechten ſeyten des altars .1. prot .1. chäs u. 1. pecher mit wein mit einem gebett u. ſol opphern zu dem Offerent .1. guldein pfenning und .II. gemain dn. nach dem ampt ſol ein abbtiſſinn löſen den guldein dn. für .XXX. gemain dn.

In Circumcisione domini.

Jtem. zu dem Neweniar das iſt in Circumcisione domini des Abentz nach der veſper ſol ein Cuſtreinn gen mit dem chreutz in aller mas als obenuerſchriben ſtet an dem heyligen abent und ein abbtiſſinn ſol legen auf das chreutz und geben den meſnern als obenuerſchriben iſt.

In ephyphania domini.

Jtem. In Epyphania domini. Das iſt an dem prehenntag ſol ein Cüſtrinn u. ein Abbtiſſinn in allen ſachen thun als oben uerſchriben iſt. Es ſol auch ein Abbtiſſinn über das, das dann oben uerſchriben ſtet. mer geben den meſnern .III. den. für (ohne Punkt).

Jtem. zu ſant Erhartstag ſol man geben den Conuent frawen einen emer metts. Und auf den ſelben tag ſol haben ein abbtiſſinn zu geſten XXIIII. armer menſchen den ſol ſye auch erberglichen dyenen zu tiſch u. man ſol in geben .1. viertail pyrs aus dem gemain cheler. Man ſol auch krapphen geben den frawen. dem pfarrer. Und den Amptlewten.

(142 a) Jtem. In cena domini. Das iſt an dem heyligen Antlos-.tag nach dem ampt ſol ein abbtiſſinn geben yglicher perſon aus dem Conuent groſſer u. chleiner .II. den. Und nach tiſch zu dem Mandatt ſol man geben den frawen .1. viertail wäliſch weins. Und den andern dye darzu chömen, ſol man geben Bayriſch wein aus dem Cheler. Jtem man ſol geben in die pfiſtrey .1. halbs mes waitz da von ſol man pachen .XL. ſemeln als man ſie gibt den Chorhern. Und .IIII. gros ſemeln die ſol man legen in das Refectori auf einer Abbtiſſinn tiſch .II. ſüllen aus getailt werden unter das Volk das dar zu chumbt

.II. ſüllen getragen werden in den cheler dye ſüllen getailt werden den herren die do pfrüntner ſein des haws. Aber die chlain ſemeln ſüllen alſo aus getailt werden. Ein Aebbtiſſinn ſol geben ygklicher perſon von dem Conuent den alten u. den jungen ein gantzew ſemeln u. ein pecher mit wäliſch wein cum osculo pacis das iſt mit dem chuß dez frids mit gantzer mynn u. lieb. Und ſol ſprechen mit Christo pacem meam do vobis. pacem relinquo vobis. Und die mitbrüder ſüllen all do pey ſein das iſt prieſter u. leuite und ſubdyakon die czu dem gotzhaus gehörn.

In die pascheues.

Jtem. Nota. In die pasceue. Das iſt an dem heyligen karfrey-tag ſol man geben .1. mes waitzen von dem chaſten daraus ſol man bachen .LXXX. prot .XL. ſüllen getailt werden in den Cheler u. XL. ſüllen getragen werden in einer abbtiſſinn Haus. Die ſol ein abb-tiſſinn ausgeben mit ir aygen hant armen lewten u. .C. ayr die geuallen von haytzenchouen. Es ſol auch ein abbtiſſinn an dem ſelben tag oppfern u. legen auf das grab unſers herren .I. den. .II. prot .1. flayſch .X. ayr. sal. .1. chändel mit wein, des gleichen ſol ein Chelnerinn thun.

In vigilia pasche.

Jtem in vigilia pasche, das iſt an dem hayligen Oſterabent ſol ein ygliche fraw des Conuents geben ein halbew pfreundt protz in den Cheler die ſol man dann geben den pad dyrn.

(142 b) In die pasche.

Jtem. An dem Oſtertag ſol man geben auſs dem Hofampt in den Cheler einen pachen der ſol tailt werden under die frawn u. herren und auch unter die hauſpfrüntner.

In dedicatione templi.

Jtem. Nota. An der Chirchweich dis Gotzhaus an dem Abent nach der Vesper. Ein Abbtiſſinn ſol geben einen emer mets den frawen des Conuents u. auch den herren die tzu dem ſtift gehörn. Man ſol auch chraphen geben an der kyrwey noch alter gewonhait der chyrchen.

In die penthecosten.

Jtem zu Pfingſten zu dem dinſt des heyligen geiſt ſol ein Abbtiſſinn vaſten mit .VII. perſon den ſol man geben trinkchen von cheler Und ein Chelerfraw ſol fürſehen ein äbbtiſſinn miltigleich u. erbergleich u. auch das gantz Conuent.

Jtem. vor ſant peters tag. An dem Jartag Jewte. unſer ſtifterin ſol man geben .IIII. ſchaf waitzen ab unſerm Chaſten darauz ſol man pachen .III. lib. ſemelein Spitzwechk. Und .V. lib. pöllein Spitzwechk. Und .III. ſchilling der chlain ſemeln die man haiſt ſcherffemel. Und ſüllen alſo austailt werden. Den frawen, Junkchfrawen u. unſern confratribus einer yglichen perſon .II. gros ſemeln u. IIII. ſpitzwelch. Und unſerm probſt II. gros ſemeln. Jtem gein weichſantpeter dem priet II. chlain ſemeln u. .VIII. ſpitzwech. Und den zwayen Camerern. einem ygleichen ein groſſew ſemeln .II. chlain u. IIII ſpitzwelch. Jtem den pfrüntnern u. den XII. hauſlewten ſol man ydem geben .1. chlainen ſemeln u. .IIII. ſpitzwelch. Jtem der dynerin in dem refectori. den paddyrn, dem Coch, dem türhüter einer abbtiſſinn ydem .1. chlainew ſemeln u. .II. ſpitzwechk. Jtem den knechten in den Turn .VIII. ſpitzwelk.

(143a) Jtem gen ſant Nycla dem Conuentt ſol man geben .VI. ſemeln der chlaynen u. .XXIIII. ſpitzwelch. Jtem dem Eſchaw .1. klain ſemeln .IIII. Spitzwelch [leer gelaſſen] et de ceteris.

Jtem zu der Spend. ſol man chauffen .M. ayr. Der ſullen .DC. hertt geſotten werden. Jtem man ſol auch kauffen einen pachen umb .1. lib. dn. der ſol zu ſtückchen geſnyten werden. Und bey der Aufgebung der Spennd ſol gegenwärtig ſein Ein Abbtiſſinn ſelber Jr probſt. und die zween Camerer die ſullen geben den armen lewten. prot. fleyſch. und. ayr von dem erſten untz auf den letzten Jtem man ſol chauffen .XXXII. Chäs. Die ſüllen alſo tailt werden den eingeſpärten in der ſtat u. aus der ſtat gen weich ſant peter gein pärbing gein wintzer. yglicher perſon .1. chäs .X. ayr .II. ſpitzwech dye andern chäs und ayr ſullen geben werden andern armen lewten.

Jtem in die bruderſchaft für chertzen u. ander ding ſol man geben .V. ſ. X. den. die ſüllen alſo aufgetailt werden. Zu dem erſten ſol man geben dem bruderſcheftermaiſter .VII. den. Jtem den chnechten dye de hayſſen nachmaiſter ygleichen .II. den. Jtem in das Opfer zu dem Selampt .XVI. den. Jtem den Fronamptern und zwayen priſtern confratribus dyacon und zwayen Subdyakon ygleichen .II. den. Jtem den meſnern in den Turn .VIII. den. Jtem gein Obermünſter von einem akcher .XXIV. den.

Jtem ein äbbtiſſinn ſol geben den Confratribus und auch andern priſtern meß zu beſtellen .LXXX. den.

Nota. Die äbbtiſinn ſol geben des probſt dynern .XII. den. und

XII. Spitzwecki und den Hauslewten .XII. den. XXIIII. dn. und LVIII. ayr. Item der probst sol in geben .XII. dn.

Item ein äbbtissinn sol geben dem Conuentt .1. emer mets der sol etailt werden unter dye frawen und Confratres und auch andern nach er gewonhait des gotzhaus.

(143 b) In die omnium Animarum.

Item. An allem Sell tag sol ein ygleiche fraw geben einer jungen Junkfrawen von ir pfrunt 1. prot und ein fleisch zu dem grab unser tifterinn. Es sol auch also tail werden den dynerin der frawen einer ygleichen dynerin vlaisch und prot das uberig sol geben ein abbtissinn.

Item von dem Casten sol man geben .1. mes waitzes daraus sol man pachen .LXXX. prot davon sol nemen ein abbtissinn .XL. prot u. sol auch dartzu geben auf dem hofampt .XL. zentring vlaisch. das sol also aus gebn werden den zwölf haufpfrüntnern der dynerin im Refectori der Baddirn der weschin, der äbbtissinn Choch u. irem Torhüter ydem .1. prot u. ein flaisch und dem Eschay zu Osten .II. prot u. zwai flaisch u. den einuerschlossen in der stat und aus der stat ydem 1. prot u. 1. flaisch.

Item die Chelnerin sol nemen .XL. prot. u. sol .XL. zentring flaisch darzu thun das sol sy geben den haufpfrüntnern ydem .1. prot u. .1. flaisch und ein äbbtissinn sol geben 1. emer weins in die bruderschäft den brüdern, und der bruderscheftermayster sol geben .1. emer mets in den cheler den frawen und Confratribus u. den andern Und $^1/_2$ lib. Spitzwelch darzu sol ein äbbtissinn auch geben $^1/_2$ lib. Spitzwelch u. auch die Chelerfraw sol als viel darzu legen untz das die zal erfült werd das man da von mug geben, den frawen, den herren, den Junkhfrawen, den chindern yglicher person .IIII. spitzwelch u. den auß wenigen .II. spitzwek.

In vigilia nativitatis domini.

Item an dem abent des heyligen tag zu weyhennachten von dem Responsori. De illa occulta. sol man geben von dem Chasten .II. Schaf waitz zu weysprot Junkhfrawen, chindern, dem pfarrer. Confratribus. ygleichem .II. prot, dem probst .IIII. den zwayen chamerern ydem .II. prot. dem Amptmann zu Chesching .II. prot In unsern hof ze Osten .II. prot den haufpfrüntnern der dyenerin im Refectori, der Baddyrn, der Weschin, (144 a) einer Aebbtissinn Choch, u. irem Türhüter u. dem Eschay ydem .1. prot.

Item. Das Conuent sol geben aus der Oblay .1. schaf chorns,

daraus ſol man pachen .1. lib. prot. Dye ſüllen alſo aus getailt werden yglichem hauſpfrümtner .VIIII. prot. [etc. est finis quia nichil plus reperi in antiquo libro preter id quod scriptum est.

Sit nomen domini benedictum. cuius munus supernum fecit humilimum petrum, in hac patria peregrinum, finire hunc librum. in honorem beate marie virginis necnon sancti Erhardi Confessoris atque pontificis patronorum huius sacri Cenobii Inferioris monasterii Completum. Anno domini millesimo qnadringentesimo quadragesimo quarto. feria secunda post Lucie In aduentu domini. nec non Ursula Taufchircherin. Regente abbaciam prefati monasterii. Anno eius primo]. (144 b – 148 b leer.)

(148 b) Nota in dieſem nachgeſchrieben Regiſter iſt vermercht furtzliglich all zins. Rent. u. gült. recht. freyhait u. herſchaft wo oder wie man die pald und kürtzlich vinden mag on viel ſuchens als ſie dan eben geſchrieben ſein in dieſen gegenwärtigen Salpuch als es dan die zal auſweiſt die bey yeglichem ſtück u. Capitel vermercht iſt. Und hebt ſich zu dem erſten an. an dem Ampthof in der ſtat zu Regenſpurg.

Ampthof in der Stat zu Regenſpurg mit ſeinen rechten	.II.
Weingart in der „	.V.
Der Abbtey zins in der Stat	VII.
Des Conuents „ „ „ „	VIII.
Der Cuſtrey „ „ „ „	.XI.
Der Obley „ „ „ „	.XII.
Der keler „ „ „ „	.XII.
Schyrling mit ſeiner zugehörung	XIII.
Manſtorf und ſein zugehörung	XVII. XVIII.
Obern u. nydern Tewſpach	XVIII.
Alerſtorf u. ſein zugehoren	XVIIII.
Walerſtorf	XX.
Pirnpach	XX.
Hawſen	XX.
Oberdorf	XXI.
Leyrndorf mit ſeiner zugehoren	XXII.
Lanckwaid	XXIII.
Rocking	XXIII.
Upſchouen	XXIIII.
Nydernlinthart ꝛc.	XXV.

Obernlinthart ꝛc.	XXVII.
Pench auf dem Pewrbach	XXVIII.
Weichs auf dem "	XXXI.
Reichen Müll	XXXI.
Ginchouen	XXXIV.
(149 a) Osterhaim	XXXV.
Hamelchouen	"
Lewterstorf	"
Vaistenaich	XXXVI.
Gerbach	"
Salha	"
Wallnperg	"
Praitenhart	"
Hawn	XXXVII.
Pawtelhawsen	XXXVIIII.
Obernchirchen	"
Steinperchk	XL.
Nandelstat	XLI.
Chesching	XLIIII.
Sintzing	XLVI.
Gemling	XLVIII.
Lewprechting	"
Niedern Isling	"
Härtting	"
Traubling	"
Empach	XLVIIII.
Mangolting	"
Kefring	"
Gutting	"
Erling	L.
Mondraching	"
Svnching	"
Ating	"
Schiering	"
Newnhawsen	LI.
Schnaithart	"
Inchofen pey kirpg	"

Pennhof . . . . . LI.
(149 b) Pwhel pey lorentzen . . . . . LI.
Stetwiſenn . . . . . „
Laperſtorf . . . . . LII.
Wützenhoferin . . . . . „
Karrein . . . . . „
Mätzentall . . . . . „
Oterßhawſen . . . . . „
Gailenchouen . . . . . „
Das ſein die Weingartten . . . . . „
Wintzer bey Regenſpurg . . . . . LIIII.
Ein Weingart neben dem prun u. ſein watſchar . . „
Setz . . . . . „
Ros u. ſein watſchar . . . . . LV.
Mawr . . . . . „
Ger . . . . . „
Tegernhaim . . . . . „
Oberwintzer . . . . . LVI.
Sailer . . . . . „
Hvrſt . . . . . „
Hvnntal zu Sintzing . . . . . „
Sal die Hofmarch . . . . . LVII.
Wintzer Chelhaim . . . . . „
Loſtat u. ir recht . . . . . LIX.
Aymuß . . . . . LXI.
Aueking . . . . . „
Taldorf . . . . . LXII.
Tayng . . . . . „
Tekkendorf die probſtey mit ir zu gehörung . . . LXIII.
Die recht der pröbſtey . . . . . LXVIIII.
Die ober oder große Probſtey mit irm zugehörung u. rechtichait . . . . . LXXIII.
Die brobſtey zu Chalmüntz u. was darzu gehört . . LXXVI.
Des gotzhaws fürſtenthumb. freyhait. lehenſchaft einer Abbtiſſinn, des Conuentz, des Brobſt umb gericht . LXXVIIII.
(150 a) Die Schran zu Schirling. Weichs. Niderlinth. LXXXV.
Nidernlierndorf. Sall . . . . . LXXXV.

Der vorſter recht auf den förſten u. wie der vorſter der höltzer ſol hueten u. andrew recht . . . . . LXXXVI.
Des perckmaiſter recht . . . . . LXXXVI.
Wie man die wanndel verdient u. wie die ſein . . . LXXXVII.
Umb des gotzhaws aigen lewt u. leib zins umb die Schaw wie man da mit gefarn ſol u. nachtfeld . . . . LXXXIX.
Die recht zu Niederlinthart die ein Amman u. die nachpawern gein einandern habent . . . . . XCVIII.
Die Recht zu Obernlinthart die ein Amman u. die nachpawern gen einander habent . . . . . CII.
Die Recht zu Weichs des Ammans u. der Nachpawern gein einander . . . . . CV.
Des gotzhaws recht zu Schirling gein dem pfarrer u. des pfarrers hinwider u. auch des Ammans gein den nachpawern u. hinwider . . . . . C.VII.
Des tafners Recht zu Schirling . . . . . C.XIII.
Leyrndorf genant die gülden hofmarch was die recht hab C.XVI
Unſers Ammans recht gein den nachtpawern u. hinwider ꝛc. CXVII.
Des Ammans Recht u. der nachpawern gein einander zu Sall CXXII.
Das Urfar zu Sall . . . . . CXXV.
Die tafer zu Wintzer u. Nieder Sal u. ire Recht . . CXXV.
Die Recht umb des gotzhaws förſt u. ire gerechtichait ꝛc. CXXVII.
Des Hertzogen Stewer ꝛc. . . . . CXXXI.

Perſonen-Verzeichniß.

(Aufgeführt nach der Seitenzahl.)

Herhardus confessor atque pontifex 1a.
Fridericus, rex Romanorum, dux Austriae 1a.
Frau Ursula Taufchircherin, aebtissin 1a.
Judita (Jewta) fundatrix 2a 38b 142 b.
Geysel fundatrix 2a.
Jewte nepotes duo (pueri) 2a.
hertinger der ſchuſter (von Regenspurg) 8a.
Wernt, Biſchof von Bamberg 11a.
hans Reiter zu Klebing 21a.
ſtephan der Tondorfer, burger zu Regensburg 25a.
Perger, di, geſeſſen enthalb der Iſer 26b.
hertzog, der zu ſtrawbing 26b.
Heinricus dux 38b (donator).
Judita mater(?)eius (donatrix).
Bruno frater eius 38b.
Piligrim advocatus 38b.
poppo comes 38b (Zeugen der Tradition).
aribo frater eius 38b.
chaldalhoch 38b.
arnol 38b.
werinheri 38b.
waltchuon 38b.
chadalhoch 38b.
Arnolt 38b.
Helmpret 38b.
Reginpret 38b.
Pabo 38b.
Meginhart 38b.
Pero 38b.
Ruodprecht 38b.
Ougo 38b.
Egilolf 38b.
Adalo 38b.
Eberhart von Gemling 121b (Zeugen bei Tayding).
Der havner von Chelhaim 121b.
Reynolt von Taldorf 121b (Kb. Thaldorf, Pf. Saal, B.-A. Kelheim).
Sighart von Slaitten 121b (E. Schlait, Pf. Teuerting, B.-A. Kelheim).
Meinhart des Otten Widmans Sun von Sall 121b.
Ulreich der Vorſter zu Wintzer 121b.
Cunrad der vöndl von Sall 121b.
Cunrad der Amman von Teyng 121b.
Ulreich von Alting 131a = W. Alting, Pf. Velden (Wilsbiburg).
Sintzenhofer (ſ. meß in dem Chor) 134b, von W. Sinzenhof, Pf. Schmidmühlen (Burglengenfeld).
Jewte (unſer ſtifterin Jartag) 142b.

Orts-Register.

A.

Abach 48a (ſ. Gemling) 131b. (Mkt. Abbach, B.-A., Pf. Kelheim).

Ahrain 30a (D. Ober-, Unter-Ahrain, B.-A. Landshut, Pf. Altheim).

Ammans-Sall 57a 57b 73a 85b 122b 128a (Kd. Herrenſaal, B.-A. Kelheim, Pf. Saal). Steinpruch oberhalb 59b.

Aperchouen, Filiale der Pfarrei cheſching 80a (Pfd. Appertshofen B.-A. Ingolſtadt).

Alerſtorf (Ampthof) 13b 14a 17b 18a 73a 113a 131b gehört in Schirlinger Schrann 85a 148b (Kd. Allersdorf, B.-A. Mallersdorf, Pf. Schierling); chamerhof zu 14b.

Altmül 59b (der Fluß gl. Namens).

Aspach 85a (Kd. Asbach, B.-A. Mallersdorf, Pf. Hofkirchen).

Aeting 50b (Pfd. Atting, B.-A. Straubing).

Auekking 57a 61b 85b 128a (Pfd. Aſſecking, B.-A. Kelheim).

Awrſperg 78a (W. Augsberg (!), B.-A. Sulzbach, Pf. Illſchwang; Finckh: Aursperg. Hammer: Auersberg).

Aynhauſen 23b 132b (E. Einhauſen, B.-A. Mallersdorf, Pf. Pfakofen); gehört in Schirlinger Schrann 85a.

Aynmuzz 57a 61a 73a 85b 128a (Kd. Einmuß, B.-A. Kelheim, Pf. Saal).

B. P.

pach pey dem 133a (= der Baierbach, der unterhalb Laberweinting in die kl. Laber fließt).

pachlinthart (tafner zu) 73a.

paerbing 143a (Kd. Barbing, Pf. Sarching, B.-A. Regensburg).

pench (pennchk) 17b 28a, b 30a 73a auf dem pawerpach 85a 133a 133b (Amptbof) (D. Penk, Pf. Hofkirchen, B.-A. Mallersdorf). Chrambitzwiſen pey Ahrain 30a. hayholtz, gen. der Schellenperg 30a.

Pennhof pey dem Regen oberhalb St. Lorenzen (gemeinſam mit dem ſpital) 51b.

perchouen hof zu 61b 128a (E. Kleinberghofen, Pf. Saal, B.-A. Kelheim).

perger, die, enhalb der iſer geſeſſen 26b (= Kd. Frauenberg, Pf. Adlkofen, B.-A. Landshut?).

pernpach 117b (= Nydernpirnbach ſ. pyrenpach; Kat. K. bloß: Birnbach).

pewtelſhawſen 28b 73a (D. Beutelhauſen, B.-A. Landshut, Pf. Adlkofen); (pawtelhawſen) enhalb der Iſer (praedium Brunonis, fr. Henrici ducis) 38b 39a.

pfaffenberg, zollhof zu 27b (Mkt. Pfaffenberg, B.-A. Mallersdorf).

biburch 17b 34a (pyburchk) 85a 105a 133a (E. Biburg, Pf. Sallach, B.-A. Mallersdorf).

pyburg, in der (Waldkomplex zur hofmarch Sall gehörig) 57b; aus der 128b.

pigendorf 21a 85b 117b (D. Piegendorf, Pf. Hebramsdorf, B.-A. Rottenburg).

pühel hof pey ſand lorenzen, gel. auf dem Regen 51b.

pyrenpach 85b 113a (pirnpach) 148b. der krantzhof, dartzu das purgkſtal gehört, 21a Obern-, 85b 117b (E. Oberbirnbach, Pf. Schierling, B.-A. Rottenburg). Nydern-, 20b (Kd. Unterbirnbach, Pf. Schierling, B.-A. Rottenburg). Nyderhof zu 20b. Oberhof zu 20b. achker, gen. das Zaendelgut 20b.

pirnchouen 39a (W. Birnkofen, B.-A. Landshut, Pf. Adlkofen).

praitenhart (aigenhof, gelegen auf dem Elmpach) 36b (W. Breitenhart, Pf. Weſten, B.-A. Mallersdorf).

C Q L

L... 5a 12 L..., Pf. Salern, B.-A. ...

L... ...n 8a 12 L..., Pf. Sch..., B.-A. Sch

Geſwennt 85b 117b (E. Gſchwendt, Pf. Paring, B.-A. Rottenburg).
Geybitzbühel (Sweiger von) 30a.
Geyſtorf 26b.
Giezzſtof 61b (W. Kleingiersdorf, Pf. Saal, B.-A. Kelheim).
Goſſendorf 77a (W. Geſſendorf, Pf. Kallmünz, B.-A. Burglengenfeld).
Gresperg (in dem frawenholtz zu ſall) 128a.
Grewlſperg 28a 133b (Kd. Greilsberg, Pf. Hofkirchen, B.-A. Mallersdorf).
Guetting 22b (D. Gitting, Pf. Schierling, B.-A. Mallersdorf.
Guetting 49b (aynöd, gen. Gütting, gelegen enhalb hachelſtadt), (E Gitting, Pf. Pfakofen, B.-A. Regensburg).
Gunhart 35b 85a 134a (W. Ginhart, Pf. Hofkirchen, B.-A. Mallersdorf.

H.

Hachelſtat 49b (Kd. Hagelſtadt, Pf. Langenerling, B.-A. Regensburg).
Härchirchen 85a 133b (Hakirchen, mit Aspach, Pf. Hofkirchen, B.-A. Mallersdorf vereint).
Haertting 48b (D. Harting, Pf. Obertraubling, B.-A. Stadtamhof).
Haerttenchirchen, hof zunächſt pey Nidernlinthart 26a (W. Hainkirchen (St. K. Hakirchen), Pf. Weſten, B.-A. Mallersdorf).
Haitzenhouen 77a. (mül) 142a (Haytz.) (Kd. Heitzenhofen, Pf. Duggendorf, B.-A. Stadtamhof). lanntſmiteracker u. parmeläckher 77a.
Haymelchouen (Häm.) 17b 35a 85a 105a 106b 133a (D. Haimelkofen, Pf. Hofkirchen, B.-A. Mallersdorf). auf (pey) dem pach 35a 35b 133a. täfner von 83a 106a.
Hausmaning (Hausmaening) 41b (D. Hausmehring, Pf. Nandlſtadt, B.-A. Freiſing).
Harrantawe 41b; (Nandelſtadt in der).
Hawn 37b 73a 133b; (ampthof zu; payde Hawnen) 85a (Oſterhawn).
Hawndelſtorf 59a; (Hawnerſtorf 134) (W. Haunersdorf, Pf. Saal, B.-A. Kelheim).
Hawchrain vorſt 39b.
Hawſen 20b 85b 148b (W. Ober-, U.-Hauſen, Pf. Aſcholtshauſen, B.-A. Mallersdorf).
Hopfgartten 78a.
Hürſt (in der Hurſt) weingarten zu wintzer 56a 58a.
Hunrtal (Huntal in dem); 2 weingarten zu Sintzing 46b.

J.

Inchouen 51a (hof auf der äußern Laber), (pey kirperg) 148b (Pfd. Inkofen, D. Kirchberg, Pf. Andermannsdorf, B.-A. Rottenburg).
Inchouen 51a (mul daſelbſt in der Grafſchaft zu Chirchperch).
Johanns, Sand, zur Schrann Nydernleyrndorf gehörig 85b 131b (E. St. Johann, Pf. Schierling, B.-A. Rottenburg).
Isling, Nidern-, Oſtenhof zu 48a (D. Unterisling, Pf. Obertraubling, B.-A. Stadtamhof).
Judenperg 77b (D. Judenberg, Pf. Duggendorf, B.-A. Stadtamhof).

L.

Lanquat 23a 112b; Lanckwaid 148b (Mkt. Langquaid, B.-A. Rottenburg).
Laeperſtorf 52a (Pfd. Lappersdorf, B.-A. Stadtamhof).
Leutſidel (Lentſidel) 78b (W. Ober-, Unter-Leinſiedel, B.-A. Amberg, Pf. Hohenkemnath).
Lewprechting 48a (W. Leoprechting, Pf. Hohengebraching, B.-A. Stadtamhof).
Lewtterſtorf 35a 85a 105a 133a (W. Leitersdorf, Pf. Hofkirchen, B.-A. Mallersdorf). pey Haymelchouen 35b.

praitenhart (aigenholtz, gen. der, zu dem vorigen gehörig) 36b.
praitenloh (holtz zum Ampthof Nidernlinthart) 101b. hageaw im Oberholtz daſelbſt 101b. ober-nyderholtz daſelbſt 101b.

C. Ch. K.

Kärrein 52a (Kd. Kareth, Pf. Sallern, B.-A. Stadtamhof).
Kagers (weingarten gelegen auf der) 55b (Kd. Kager, Pf. Winzer, B.-A. Stadtamhof)
Kalmünz (auf dem Narchkaw) 75b, (die probſtey zu) 80a, Brobſt zu (75b), Genspühel zu 75b (Mkt. Kalmünz, B.-A. Burglengenfeld).
Karſen (filiale der pfarr cheſching) 80a (Pfd. Kaſing, B.-A. Ingolſtadt).
Chelhaim 59a (Stdt. Kelheim); lanntgericht zu 79b; prukmaiſter 128a; Chelhaimer Maz 125b; recht 127a (in dem frawenholtz)
Keſring 49b (Pfd. Köfering, B.-A. Regensburg); müll zu 49b.
Cheſching 44a 73b (Mkt. Köſching, B.-A. Ingolſtadt); vorſt zu 79b (lehen eines fuerſten von Oeſterreich); 2 filial karſen u Aperchouen 80a (jetzt ſelbſtändige Pfarreien; ſ. s. v.); (cheſching) Capplaney zu ſand peter 80a; fruemes zu 80a; (cheſſing) pfar zu 80a.
chirchſall 57a 73a 85b (Pfd. Oberſaal, B.-A. Kelheim).
klebing 21a.
Krachenhawſen 77b (D. Krachenhauſen, Pf. Kallmünz, B.-A. Burglengenfeld).

D. T.

Taldorf 57a 62a 73a 85b 128a (Kd. Thaldorf, Pf. Saal, B.-A. Kelheim).
Tegernhaim (Pfd. Tegernheim, B.-A. Stadtamhof). (Weingarten an dem Giezübel an dem Sand zu) 55b.
Tekkendorf (folgt eigenes Verz.).
Teyng (Pfd. Teugn, B.-A. Kelheim); 57a 86a 62a (Teuing, Teyng) 62b hub gen. die Ukkenpewnt 62b.
Tewffenpach 14a 85b 113a 131b (Dorf Tiefenbach, Pf. Schierling, B.-A. Rottenburg). Obern- 18b (Vorſtlehen zu Obern-Aychaech). paide 117b, obern u. nydern Tewſpach 148b.
Trawbling, Nydern-, 48b (Kd. Niedertraubling, Pf. Obertraubling, B.-A. Regensburg). Ampthof ebenda 89b.
Duerrenaich 85a 134a (W. Dürnaich, Pf. Hofkirchen, B.-A. Mallersdorf).

E.

Ekkenmül 16a 16b (Kd. Eggmühl, Pf. Unterlaichling, B.-A. Mallersdorf).
Empach 49a (W. Embach, Pf. Obertraubling, B.-A. Regensburg).
Erling 50a (Pfd. Langenerling, B.-A. Regensburg).
Ettersdorf 26a 85a (D. Ettersdorf, Pf. Weſten, B.-A. Mallersdorf).

F. V.

Faiſtenaich 36a 85a 134a (W. Faiſtenaich, Pf. Steinbach, B.-A. Mallersdorf).
Vaiſtenperch 41b (W. Faiſtenberg, Pf. Nandlſtadt, B.-A. Freiſing).
Veppenpach 129b.

G.

Gailnchouen 52b.
Geferſtorf 13b 85b 117b 132a (D. Gebersdorf, Pf. Hofendorf, B.-A. Rottenburg).
Geinchouen (Ginch.) 17b 34a 85a 89b 105a 133b (D. Gingkofen, Pf. Hainsbach, B.-A. Mallersdorf). Chelerhof zu 34a. 2 hoeltzer, gen. der Mais u. das Jungaet 34b.
Gemling (pey Abach) 48a 57a 85b 105a 128a 131b 133b (W. Gemling, B.-A. Stadtamhof, Pf. Abbach).
Gern 39a (E. Germ, Pf. Gerzen, B.-A. Vilsbiburg).
Gerpach 36a 85a 133b (Kd. Gerabach, Pf. Hofkirchen, B.-A. Mallersdorf).

Geſwennt 85b 117b (E. Gſchwendt, Pf. Paring, B.-A. Rottenburg).
Geybitzbühel (Sweiger von) 30a.
Geyſtorf 26b.
Giezzſtof 61b (W. Kleingiersdorf, Pf. Saal, B.-A. Kelheim).
Goſſendorf 77a (W. Geſſendorf, Pf. Kallmünz, B.-A. Burglengenfeld).
Gresperg (in dem frawenholtz zu ſall) 128a.
Grewlſperg 28a 133b (Kd. Greilsberg, Pf. Hofkirchen, B.-A. Mallersdorf).
Guetting 22b (D. Gitting, Pf. Schierling, B.-A. Mallersdorf.
Guetting 49b (aynöd, gen. Gütting, gelegen enhalb hachelſtadt), (E Gitting, Pf. Pfakofen, B.-A. Regensburg).
Gunhart 35b 85a 134a (W. Ginhart, Pf. Hofkirchen, B.-A. Mallersdorf.

H.

Hachelſtat 49b (Kd. Hagelſtadt, Pf. Langenerling, B.-A. Regensburg).
Härchirchen 85a 133b (Hakirchen, mit Aspach, Pf. Hofkirchen, B.-A. Mallersdorf vereint).
Haertting 48b (D. Harting, Pf. Obertraubling, B.-A. Stadtamhof).
Haerttenchirchen, hof zunächſt pey Nidernlinthart 26a (W. Hainkirchen (St. K. Hakirchen), Pf. Weſten, B.-A. Mallersdorf).
Haitzenhouen 77a. (mül) 142a (Haytz.) (Kd. Heitzenhofen, Pf. Duggendorf, B.-A. Stadtamhof). lanntſmiterackcher u. parmeläckcher 77a.
Haymelchouen (Häm.) 17b 35a 85a 105a 106b 133a (D. Haimelkofen, Pf. Hofkirchen, B.-A. Mallersdorf). auf (pey) dem pach 35a 35b 133a. täfner von 83a 106a.
Hausmaning (Hausmaening) 41b (D. Hausmehring, Pf. Nandlſtadt, B.-A. Freiſing).
Harrantawe 41b; (Nandelſtadt in der).
Hawn 37b 73a 133b; (ampthof zu; payde Hawnen) 85a (Oſterhawn).
Hawndelſtorf 59a; (Hawnerſtorf 134) (W. Haunersdorf, Pf. Saal, B.-A. Kelheim).
Hawchrain vorſt 39b.
Hawſen 20b 85b 148b (W. Ober-, U.-Hauſen, Pf. Aſcholtshauſen, B.-A. Mallersdorf).
Hopfgartten 78a.
Hürſt (in der Hurſt) weingarten zu wintzer 56a 58a.
Hunrtal (Huntal in dem); 2 weingarten zu Sintzing 46b.

J.

Inchouen 51a (hof auf der äußern Laber), (pey kirperg) 148b (Pfd. Inkofen, D. Kirchberg, Pf. Andermannsdorf, B.-A. Rottenburg).
Inchouen 51a (mul daſelbſt in der Grafſchaft zu Chirchperch).
Johanns, Sand, zur Schrann Nydernleyrndorf gehörig 85b 131b (E. St. Johann, Pf. Schierling, B.-A. Rottenburg).
Isling, Nidern-, Oſtenhof zu 48a (D. Unterisling, Pf. Obertraubling, B.-A. Stadtamhof).
Judenperg 77b (D. Judenberg, Pf. Duggendorf, B.-A. Stadtamhof).

L.

Lanquat 23a 112b; Lanckwaid 148b (Mkt. Langquaid, B.-A. Rottenburg).
Laeperſtorf 52a (Pfd. Lappersdorf, B.-A. Stadtamhof).
Leutſidel (Lentſidel) 78b (W. Ober-, Unter-Leinſiedel, B.-A. Amberg, Pf. Hohenkemnath).
Lewprechting 48a (W. Leoprechting, Pf. Hohengebraching, B.-A. Stadtamhof).
Lewtterſtorf 35a 85a 105a 133a (W. Leitersdorf, Pf. Hofkirchen, B.-A. Mallersdorf). pey Haymelchouen 35b.

Leyrndorf 13a 21b 22b 26a 73a (Schrann zu) 116b (genannt die gueldein hofmarch) 148b 132b. laber u. Specht, Stege darüber 117b (Kd. Oberleyerndorf, Pf. Paring, B.-A. Rottenburg). Zächhof 22a 22b 132b.

Leyrndorf, Nydern-, 18b 22b (täfer zu) 85b 118a 22a (muel zu) 73a, (Kd. Niederleyerndorf, Pf. Schierling, B.-A. Rottenburg).

Linthart, Obern-, 17b; Ampthof 27a 27b (muel) 73a; (muelner, vorster) 85a, aychäch 103a (Kd. Oberlindhart, Pf. Westen, B.-A. Mallersdorf).

Nidern-, 25a (Ampthof zu) pachlinthart 73a 83a (täfner zu) 85a (Schrann zu) 106a; müllner 73a; viehaw 101a (Kd. Niederlindhart, Pf. Westen, B.-A. Mallersdorf). lintharterhof zu 25b. Schillingsmuell zu 25b. Staufsmuel 26a. hof zunaechst pey, gen. haerttenchirchen 26a (s. d.) paber zu 102a. praitenloh holtz 101b. Oberholtz (ein Teil desselben die Hageaw) 101b. Nyderholtz 102a (vermutlich = praitenloh). Räwthof 26b.

linden, hintz zu der 113a (muß Ob.-Niederlindhart gemeint sein!).

Lugelperch 85a.

M.

Mangolting, Ostenhof zu 49a (Kd. Mangolding, Pf. Alteglofsheim, B.-A. Regensburg). hof, gen. das prullehen 49b.

Manstorf 13b 14a 17b 85b 113a 131b (Kd. Mannsdorf, Pf. Schierling, B.-A. Mallersdorf). Roetlehen 18a. Vorstlehen zu, zum Holtz, gen. die wynisaw gehoerig 18a.

Maetzzental, lehen gelegen in dem, 52a.

Mawern, in Schirlinger Schrann 85a (E. Mauernhof, Pf. Pfakofen, B.-A. Regensburg). hof zu 132b.

Mawersloch (Maursloch) 36a 85a 134a (W. Mausloch, Pf. Hofkirchen, B.-A. Mallersdorf).

Muendreiching 50a (Pfd. Mintraching, B.-A. Regensburg).

Muelhawsen 78a (W. Mühlhausen, Pf. Utzenhofen, B.-A. Velburg).

N.

Nandelstat, Marcht u. Hofmarch daselbs 41b; Zoll das., vorst zu, gen.? 42a.

Nardoltstat 78a.

Narchkaw (= Nordgau) 75b.

Newnhawsen 51a (Nydernhof zu, gehört gen Bichpach in das Chloster).

Nydern-Isling s. Isling.

Nydernleyrndorf s. Leyrndorf.

Nyedernlinthart s. Linthart.

Nydernpirnpach s. Pirnpach.

Nyderntewsenpach s. Tewsenpach.

Nydersall s. Sall.

O.

Oberhof 33a.

Oberhof 39a (E. Oberhof, Pf. Gerzen, B.-A. Vilsbiburg).

Obernpirnpach s. pirnbach.

Obernchirchen 39a (W. Oberskirchen, Pf. Oberaichbach, B.-A. Landshut).

Obernhausen 117b (W. Oberhausen, Pf. Ascholtshausen, B.-A. Mallersdorf).

Oberndorf 21a 85b 117b 148b (D. Oberndorf, Pf Asenkofen u. Pf. Hebramsdorf, B.-A. Rottenburg).

Obern-Aychaech 18a (Vorstlehen zu, zu N.-Leyrndorf gehörig).

Obernlinthart 17b 27a (muel) 27b 73a 85a 103a.

Obersall 57b (Pfd. Obersaal, B.-A. Kelheim).

Obertewsenpach s. Tewsenpach.

Oberwintzer 55b (weiher das. 55b) (D. Oberwinzer, Pf. Winzer, B.-A. Stadtamhof).

Obernvekking 61a (D. Oberfecking, Pf. Saal, B.-A. Kelheim).

Offenperg 39a (W. Offensberg, Pf. Gerzen, B.-A. Vilsbiburg).
Oelnpach silva ſ. weichs; Vorſter in dem Oelnpach 73a.
Oelnpachhof 32b.
Oſterhaim 32a 85a 105a 133a (D. Oſterham, Pf. Hofkirchen, B. A. Mallersdorf). auf dem pach 35a; nyederhof 35a; prunn oben im dorf 35a. under der linden 85a.
Oſtershauſen (Otershauſen) 52b (hof zu, gen dem urfar ueber).
Oſterhawn ſ. Hawn (D. Oſterhaun, Pf. Ergoldsbach, B.-A. Landshut.
Oſterholtz silva ſ. weichs.

R.

Rainhauſen (an der Kämpfſtraß) 55b (Kd. Reinhauſen, B.-A. Stadtamhof, Pf. Sallern). weingarten „Mauer" pey dem prunn 55a. weingarten „Ger" am Galgenperg 55a.
Regenſtauff, wyſen pey, gen. die Wutzenhoferinn 52a.
Reichenmuel, die 85a 99a ſ. Weichs.
Rewt, ein Vorſtlehen zu 19b.
„ 26b 85a 85b.
Reyberſperch, Ackher zu, pey der Mulen 19b.
Rokking 23b 73a; Hof zunächſt pey der Chirchen (Kd. Rocking, B.-A. Regensburg, Pf. Pfakofen). ampthof 113a 132a. muel 24a 132b; chöbler zu 132b. hof, nahent dabei, gen. Mawern 24a ſ. Mawern. wyſen, gen. Rücherinn 24a cf. Schirling. gehört in Schirlinger Schrann 85a.
Rokkinger gemain 24a; vorſtlehen dazu 24a.
Rudmannſtorf 39a (D. Ruhmannsdorf, B.-A. Landshut, Pf. Oberaichbach). vorſt 39b.

S.

Saberhaim 78a (W. Sauheim, B.-A. Amberg, Pf. Hohenkemnat).
Sailbach 61b (W. Seilbach, B.-A. Kelheim, Pf. Saal).
Sailer, die, 2 weingarten (an dem Oſterperg) 56a, beſ. 58a.
Saler, Pfarrer von 55a (Pfd. Sallern, B.-A. Stadtamhof).
Salha, hof gelegen pey Gerpach 36a 85a.
Sall, hofmarch zu 56a 57a; ſchrann zu 85b; pfarrer zu 61b; pfar zu 80a.
„ urfar zu 57b 73a; taefner von 83a; weinzuerl zu 123b.
Sall, mittermüll zu 60a; taefer zu N.-S. 58 (rechtew ſtraztafern) 124b.
„ nyedermüll zu 60a.
„ zu den 3 Sallen 128a (Nyderſall, Chirchſall (= Oberſall), Ammansſall (= Herrenſall) 85b 57a, b.
Sand in dem 57b 111a (velder in dem).
Santzpach 112b (Pfd. Sandsbach, B.-A. Rottenburg).
Schampach 61b (Kd. Oberſchambach, Pf. Teuerting, D. Unterſchambach, Pf. Saal, B.-A. Kelheim).
Schillingsmuel 85a.
Schoelewtn (Scholewtn) 78b (W. Schönleiten, Pf. Bubach, B.-A. Burglengenfeld).
Schoenpach, silva ſ. weichs.
Schiring, hof pei Snewding 50b.
Schraetzenſtal 39a.
Schirling (Pfd. Schierling, B.-A. Mallersdorf), hofmarch 13a; hof, gen. der Chamerhof), 17b 14a 73a (3 Muellner daſelbſt 108a) 113a. Schrann zu 84b; taefner von 83a; Choelbler zu 131b. nydermuell, mitter-, obern muell 16a 108b. nidere aw zu 15b (darin wyeſen, gen. die Rükerin) cf. Rokking. des graewlshof 15b. Newnburgerhof zu, gelegen pey S. Niklas 16a. Schefhaus, hof, gen. der 15a. Schrothof, gelegen an dem Ezpan, gen. Heckh bei S. Niklas 16a. Süzzenhof, gelegen pey S. Niclas (ein freyſezzenhof)

14b. Sumpna, die, äkcher 15a. pfar zu 80a; ampthof 13a 89b; hopfgarten das. 15b. Schirlinger aw 16b 111b (payde awen). hoeltzer das., winisaw u. aichaech 107a 112b. vorstlehen, das gehört zu dem Nydernaichaech 15b. S. Nyclaus, S. Peter 107b; velder in dem sant 111a.

Sintzing (Pfd. Sinzing, B.-A. Stadtamhof) 46a 57a; achtailhof zu 46a; nydere, mittere, ober muell das. 46b; pruchklehen 46b; weingarten, gel. in dem huntal 46b; urfar 46b; weingarten gel. in dem Awkental 47a; weingarten, gen. zeisselstain 47b.

Sneithart 51a (Schnaithart) 86a (D. Oberschneidhart (?), Pf. Thann, B.-A. Kelheim). Nydern 51a (D. Unterschneidhart, Pf. Thann, B.-A. Kelheim).

Snewding 50b (Pfd. Oberschneiding, Kchd. Niederschneiding, B.-A. Straubing).

Stainperg pey der Vils gelegen, pey der Wartt 40b 73a (Pfd. Steinberg, B.-A. Dingolfing; dabei Kd. Wart, Pf. Reisbach, B.-A. Dingolfing). kirchen zu 40b; pfar zu 80a.

Stalhouen 78a.

Stauffßmuel 85a.

Steten 35a 35b 85a 106a; (vorster zu) 133a.

Stetwysen gut 51b (gen. Stetwysen zu S. Lorenzen), (E. Stetwies, B.-A. Stadtamhof, Pf. Hainsacker).

Stimm pfar zu 80a (Pfd. Oberstimm, B.-A. Neuburg a/D.).

Strawbing, hertzog zu 26b (Stdt. Straubing N.-B.).

Sünching 50a (Pfd. Sünching, B.-A. Regensburg).

U.

Ukkenpewnt (s. auch Teyng) 86a (? Kd. Luckenpaint, B.-A. Regensburg, Pf. Thalmassing).

Ulrawn 51a (gelegen pey der Newnstat) (Kd. Ober-, Unter-Ulrain, Pf. Neustadt a/D., B.-A. Kelheim).

Upchouen 24b 73a (vppchouen) 113a; Aman zu 115b 132a (Ampthof) gehört in Schirlinger Schrann 85a (Kd. Upfkofen, Pf. Ascholtshausen, B.-A. Mallersdorf).

W.

Waehelstorf 13b 20a 113a 117b 132a 85b (weyhelstorf) walerstorf 148b (Kd. Wahlsdorf, Pf. Schierling, B.-A. Rottenburg).

Waelnperg, hof gen. 36b (gelegen pey obern Elnpach) (E. Weilnberg, Pf. Westen, B.-A. Mallersdorf)

walkersteten, muellner zu 73a 131a; muel gel. in Schirlinger aw 16b (W. Walkenstetten, Pf. Schierling, B.-A. Mallersdorf). gehört in Schirlinger Schrann 85a.

wolspach 39a (Kd. Wolfsbach, Pf. Adlkofen, B.-A. Landshut).

wartperg 77b.

wasser, in dem 57b.

weichs 17b 35a 73a 85a (Schrann zu) 89b (Ampthof) 133a (Kd. Weichs, Pf. Hofkirchen, B.-A. Mallersdorf) 105a (aw) 105a 106b (hofmarch). auf dem paewerpach 31a; Oberhof 31a 33a; Oelnpachhof 32b. Oelnpach silva, zu Weichs gehörig 31b 105b. Schoenpuch silva, zu Weichs gehörig 31b 105b. Osterholtz silva, zu Weichs gehörig 32a. Apell, gemaines holtz, zu Weichs gehörig 32b 105b. pach, unser armlewt pey dem 32b. Reichenmuel, zunaechst pey w. 31a 105b (müllner), (E. Reichermühle, Pf. Hofkirchen, B.-A. Mallersdorf). Aw in der 105a.

Weinting 106a (muel gein) (Pfd. Laberweinting, B.-A. Mallersdorf).

weyseldorf 77a (W. Weichseldorf, Pf. Duggendorf, B.-A. Burglengenfeld).

werd auf dem Ahrain 30a (Kd. Wörth. Pf. Hüttenkofen, B.-A. Landshut), chrambitzwiſen pey 30a.

weſten, -pfarrer zu 25b (Pfd. Weſten, B.-A. Mallersdorf).

weſtenchirchen, pfarr zu 80a; iſt mit weſten identiſch; ſ. 98b.

weſtenmuel 57b.

winchel 78b (W. Winkl, Pf. Hauſen, B.-A. Velburg).

winchkelmuel 85a (E. Winklmühle, Pf. Weſten, B.-A. Mallersdorf).

wurmdorf 85b (W. Wurmdorf, Pf. Aſenkofen, B.-A. Rottenburg).

wutzenhoferin ſ. Regenſtauff.

wyniſaw, holtz gen. die 18a (vorſtlehen daſelbſt) ſ. Findh winiſau silva.

wynizawrewt 85b 132a (E. Winiſaureuth, Pf. Schierling, B.-A. Rottenburg).

winzer pey Regensburg, weingarten daſelbſt 16a (Pfd. Niederwinzer, D. Oberwinzer, B.-A. Stadtamhof). weingarten neben dem prunn 54a (ob = dem vorigen?). weingarten, gen. die Setz (oberhalb W.) 54b. weingarten, gen. der Roz, an der Schelmſtras 54b. Mangſtroz, Schelmſtraz, Steinweg der, 55a. Ober-, 55b. 143a.

wintzer pey Chelhaim 56a 57a 57b 73a (Wintzzer, zur hofmarch Sall gehörig 128a 143a (Kd. Kelheimwinzer, Pf. Saal, B.-A. Kelheim). 2 Weingarten, gel. an dem Oſtenperg 56a; 58b Oſterberg. Weingarten in der Hürſt 56a. Weinzürl zu 123b. Dorf, hat ein gemains holtz, gen. die gemain 125a. täfer zu 125b. frawenholtz 127b u. ö. greſperg 127b (ein Berg in der Gegend).

Z.

Zant 78a (Kd. Zant, B.-A. Amberg, Pf. Hohenkemnat).

Oertlichkeiten in und um Deggendorf.*)

Tekkendorf, probſtey zu 63a 80a pfar zu.

" hofſtat gel. an der hayd 68b.

" " " in der altenſtat an dem Ortt 68b.

" " " under der Linden 68a [Häuſer zw. d. Pfarrkirche u. dem Bindelſtein].

" hofſtat gel. auf d. puehel 68a.

" haus, gen. die probſtey, zunächſt an dem freythof 67a [das Wohnhaus ö. von der Pfarrkirche heißt noch die probſtey].

" pawhof dazu 67a.

Tekkendorf, ſchul di 67b weg an der ſchul.

" probſtſtadel 67b pfarrhof 67b pfarrer türl 67b freythof türl 68a.

" Tunaw prukch 68a.

" urfar das nyderhalb d. prukch 66b 68b (dabei d. zehntſtadel).

" viſchlehen enhalb der Tunaw 68b [in Fiſcherdorf].

praytenperg, akcher auf dem 64b.

Pruckh, hof zu, pey Tekkendorf 65b [Bruckhof jenſeits des Kohlbachs].

prukchlehen von der pruckch zu Tekkendorf 66a [am Donaugeſtade].

*) Die in [ ] beigefügten Erklärungen verdanke ich der gütigen Mittheilung des jetzigen H. Herrn Abtes Benedikt Braunmüller in Metten.

Puepling 63b [j. Dipling].
Cholperch der 67a [zwischen dem Cholberg u. dem Harkersberg erstreckt sich von der „alten Stadt" an neben dem Gaisberg nach der neuen Stadt Deggendorf hin das Purgerfeld, jetzt größtentheils mit Häusern bedeckt].
Cholperch, purgerveld vor dem Ch. 67a.
Dachperg holtz, gen. der 68b [die Höhe ober dem Harkersbrunn heißt Dach- oder Dachsberg u. ist theilweise noch mit Wald bedeckt].
Tekknaw Dorf 65b strazzlehen 65b vieschlehen 63a 66b (D. Deggenau, Pf. Deggendorf).
Ekkling 63b [so scheint das Gütchen „auf der Ebene" an der alten Straße geheißen zu haben].
Elmaering 64b (W. Elmering, Pf. Degg.).
vindlstain 68a [heißt jetzt noch so, ist aber nur mehr ein unkultivirter Felsen, der ehemaligen Brücke gegenüber, mit schwachen Mauerresten; ehemals stand darauf ein fester, bewohnter Thurm, von Weinbergen umgeben].
Gaylperg 65a (W. Gailberg, Pf. Degg.).
Glättzing 63b (W. Klotzing, Pf. Degg.).
Harkersperg 66a [heißt noch so und ist der Hügel, an dessen n. w. Fuß die Mädchenschule d. engl. Fräulein liegt].
Haerkersprunn di 68b der 71b [der Harkersbrunn existiert noch in dem engen Thal vom Purgerfeld einwärts neben der Straße nach Haslach].
Haslach 63b (W. Haslach, Pf. Degg.).
Leuprechtstain 64a (W. Leoprechtstein, Pf. Degg.) [Leopoldstein, Liepplstein vulgo].
Muelperg, der 67a (vor der alten stat (E. Mühlberg, Pf. Degg.) [ö. am Mühlbogen].
Muelpogen auf der 63a in der poger muelpogen [zwischen Mindraching und der Alt- oder Hafnerstadt Deggendorf].
Muettzing 65a (W. Mietzing, Pf. Degg.).
Ofensperg 64b wysen oberhalb des.
Ofenspewnt 64b wysen gen. des.
Ringleinsweg 64a (W. Ringelwies).
Schaewring 63b (E. Scheuering, Pf Degg.)
Urfärspach 65a Urfarspach (W. Ufersbach, Pf. Degg.).
vischerdorf 71b (D. Fischerdorf, Pf. Degg.).
winden, Dorf 66a wachsgül zu [Wübn, liegt in der Pf. Grafling).

Regensburger Oertlichkeiten.

Ampthof 5b.
Abbteystadel 11a.
Augustinaer (mit dem hohen turn) 7a.
pach (haus in dem) 9b.
padstraz (zu Osten) 7b 8a.
padstuben an dem vieschmarchkt 10a.
„ zu Runport 7a.
paradies, unser 9b.
parfuessen, die 8a.
pfann, (Rain, der genannt ist . .) 54b.
pfarhaus (ein Eckhaus, gen. im . . .) 9b.
pfisterhaus, gegen unserm kuefhaus über 9a.
pischofs hof 7b.
port, unser 8b.
predig, garten auf der 10b.
prewmaister haus (pruemaister) 8b 11a u. ö.
pruck, die hieltzern 9a.
„ oberhalb der, gegen S. Jorgen über 11b.
prunleyt, die 11b.
purchfrid 6b (außerhalb der stat) 8a.
purchmawer stig zu Runport 7a.
purchting 2a.

purchveld 3b 5b, (zu Westen) 8a, 10b 12a.
purgtor 2a 5a 8a 11b (zu Osten, auf dem Weg zu S. Nycla).
„ das alte 9b 11a.
kagers auf der 55b.
chasten unser 7b (ch. ein 8b).
chastenhof 7b 9b.
chorherrn, gwelb der (zu Nunport) 11a, (von dem Tum) 7b.
chornhaus (in tauberstras) 7b.
chramen 7a (under den), (Cheler under-, Chast ob den Chramen) 7b.
chramwinkchel 7a.
chreutz, chram enhalb des 10a (cf. 54a Chreutz, das hohe, zu Osten).
chuenigswysen, höch pey 54b.
eßlauben, (die der Abbtissinn) 7a, unser 9a 11b.
eysneyn tuer, haus u. hofstat 8b 11a.
fleyschpanch 8a 10a.
fleischtische 7b (unter den)
freythof (unser) 11a.
galgenperg 54a.
geintzen 11b (an der, hinder dem Rathaus).
graben (zwischen des alten Purgtor u. der eysnein Tür) 11a, (vor unserm Chastenhof 7b.
gred die 10b.
grub 9b.
gruetschenloch, das 10b.
gwelb der chorherren zu Nunport 11a.
hasnerstras 11b.
haus, das mit dem hohen turn 10b.
iuden, under den 8a.
iudentor 7a.
mangstraz 55a.
markt 7b.
„ (Eck pey dem Turn am) 7b.
mauer, auf der zu Osten, 44a.
Niedermuenster, pfarrer zu 17a (gotzhaws zu) 2a.
„ probstey zu Regensburg 73a.
Nunport zu 7a (pey der purchmawer stig ueber) 8b 11a.
„ paumgarten zunächst an dem 7a.
„ padstuben zu 7a.
„ prewhaus zu 8b.
Obermuenster 143a.
Osten 2a (nahen pey dem purgtor zu) 5a.
„ auf der Mauer 44a.
„ zu, pey dem hohen Chreutz 54a.
Rathaus, (gassen hinder dem, an der Geintzen) 11b.
Reyhen, (die in den Chramwinkel get) 7a 10a.
Richtpanch, die 8a 9b 11a.
Salzstadel bei der hieltzern pruck 9a.
Schelmistras 54b 55a.
Smerpuhel 7b.
Spitaläkcher die 55a.
Spitzgaertl, Garten 8b.
Stadltor, Garten gen. das, 8b.
Stainakcher der auf der hoech pey Kuenigswisen 54b.
Staingrub, (die Syechen auf der) 15b.
Stainweg 55a.
Stig in der Aebtissin hof 16b.
Sychenmuel 8a.
Sychenwerd 3a.
Tauberstraz 7b.
Trinkchhaus (das nu ist das Rathaus) 7b.
Tum (die Chorherrn von dem) 7b 11a.
Tumprobstey 8a.
Tunaw 9a.
Vieschmarchkt, (padstuben an dem) 10a.
Walderbacher herberg 9a 11a (gegen unser port ueber) 12a.
Walhenstrazz 7a 10a 11b (daselbst die augustinaer mit dem hohen turn).
Watmarkt (der alte, haus mit dem turn) 7b.
Weichsantpeter 142b u. ö.
Weintingerstraz 7b 8a 9b 11a.
Westen 8a.

Sach-Register.

A.

Abbtey 7a u. ö.
Aebbtiſſinn, ihre Macht u. Stellung 73b.
Abent, der heilige, zu Weihennachten 44a.
Aberch, das 103b u. ö. (die Wuer u. das Aberch; vgl. zu Schmeller s. v.)
Abgang, on allen, 3a.
Aerdeyſen 100a 104a (Schm. I, 140 ungenau; es iſt offenbar die Pflugſchar gemeint, ſ. auch I, 517 s. v. Dengeln).
Aichäch, 103a.
afftterndarm (eines Rindes) 114a.
Aichins holtz 129a.
Aichein gertten 127b.
Aichen ſaewl 127a.
aigen (inwertz) 93a.
Aigenlewt, die 42a.
Aigenman, der 88b.
Aigenſcheft, die 2a 88b (= Eigentum).
Air 15a.
Akcherpeil 99b 110a.
Akcherpfenning 63a.
Akcher rewten, die 124a.
Althew 83b (zur Bezeichnung d. Jahreszeit; ergänze Schmeller).
Am, (das?) 4b 66b 90b (Schm. I, 72).
Am, die 113b (Schm. I, 74 s. v. amen).
Amen 114a.
Ammann (zu Oſten) 2b, 13a u. ö.
Amptfraw 80b 134b.
Ampthof 2a 80b (zu Oſten).
Amptleut 13a.
Amptman lon 84b.
Ancherpreter 127a (fehlt bei Schmeller?).
Anchlager 87b.
Anſeſſen man 87a (= hawſenleich geſeſſen).
Antlostag 142a.
Arme lewt 81a u. ö. (Schm. I, 143; dazu 90a Ende u. 91b Mitte bei belehrend).
Arme man 74a 90a.
Arwais 13b 107a.
Auflauf 70b.
Auslewte 70b 99a 114b.
Ausman 69b 84b.
Auswechſeln, das der Urbar, 74b.

B.

Bachen 142b.
Bad in der gemain 101b.
Bad, das geſegete 59a.
Bad, der frawen 11a.
Bader 59a 101b u. ö.
Bad dyrn 134b 142b.
Bad haitzer 134b.
Badſtubn zu Thelhaim 59a.
„ zu Nunport 6b.
Baewl 88a (Schlag, davon ein baewl wird).
Ban 79b (in d. lanntgericht zu Thelhaim).
banch (fleiſch-) offene 114a.
Baſche, ovorum distributio 134b.
Baſt 55a (Schm. I, 299).
Baw (haben, ergänze Schm. I, 185) 3b.
Bawer 81a.
Bawlewt 93b u. ö. (wer nicht mer nütz iſt zu bawlewten).
Bawm, der dritt, 127a.
Bawman 91b.
Bawmgartten 21a.
Bawrecht 91b.
bech, der 114a (= Bäcker).
Bechh, die (= das Brodbacken) 102b 111b (Schm. I, 194 ergänze).
Ber 5a 38a.

Perchmaiſter 86a.
Perchmaiſterampt 86a.
Bereitter, der 13a (Schm. II, 171) 74a 80b 83a 134b.
Peſem 90b 91a.
Beſchawung 13a.
peyl 110a.
Pfant weren 72a 92b.
Pfand 5a (eſſendew) 70b 94b, ledigew 70b, ligendew 94b.
Pfantung 94b.
Pfarrer 2a 5a (zu Nidermünſter) 17a.
Pfarrlehen-Chorlehen 17a.
Pfayt 141b (für Muttergottesbild und Jeſukind).
Pfeffer 1 lbr., (als Zins) 11b 52a.
Pfening 4b (als Preis eines Brotweckens 125b).
Pfeninggült 13a 41b 63a (aus den Sinthuben), ö.
Pfenning gemain 141a.
„ güldein 141a 141b (1 gü.-pf. = 30 gem. pf.).
„ ein pfunt 36b.
Pfingſtgelt 23b.
Pfiſter 83a.
Pfiſterampt 80a.
Pfiſterhaus 9a.
Pfiſtrey 142a.
Pflug 99b.
Pfruentner (di herren, di do pfr. ſein des haws) 142a.
Pfrunt 134b.
Pfruent metzzen 110a.
„ prot 59b, (pfreuntprot 1/2) 142a.
Piſanch 8b 21a.
Pilleyſen 100b (ergänze Schm. I, 231).
Pir 1/2 emer 100a, prewen 126b.
Pirpfenning 16a 22a.
Plaſen (vom hueter, herter) 4b.
Plech (am pflug anſlahen) 124a.
Pluet, richten über das 79b.
pluet Runſt 72a 88a.
plutrünſt (adj.) 88a (plutrünſtig) 72b.
poellein Spitzwecht 142b.
Pößwicht 87b.
Pon 13b.
Port, die, 2b.
Portner, der äußere, 134b.
Portnerin, die innere, 134b.
pot, mit 84b.
Poten 28a.
Prehentag 18a.
Prennholtz 111a.
Prewmaiſter 8b 11a (pruemaiſter) 80a (pruemaiſterampt).
Probſt 13b (obriſter Pr.) 73a 74a 74b 80b.
Probſtgericht 83a.
Probſtrichter 36b 74b.
Probſtey, große 80a.
„ obern-, 134a.
protpechen 114a.
Prukhmaiſter zu Thelhaim 128a.
Pruderſchaft (unſer zu Reg.) 17a.
Pruderſchefter maiſter 134b; ſein nachmaiſter u. chnechte 143a.
Prueder, die weyſſen 67b (in Tekkendorf).
Prueglein 59b (= Brücklein).
Puerchting 2a (= Burgfried, Schm. I, 276).
Puerd (holtz) 125a; grazz 4a (gutew = groſſe).
Puerdſtechel 96a.
Purchfrid 6b.
purchmawerſtig 7a.
Purgmaz 50a.
Purchrecht, der Stadt 7a.
purchveld 4a 5b (weingericht in dem).

C. Ch. K.

Chaendel 142a.
chaernaer, (kapplan u. kappelle auf unſerm) 16b (Schm. I, 937, 1292).
chaes (chas) 15a 101a, (waycher) 25b, (wäch chaes) 28a.
chaeschar 30a 101a, Schm. I, 1276.
chalb (1/2, als dienſt) 101b.

chalbspauch 1/8, 15a.
chamerampt 10b 46b 80a.
chamerhabern 23b.
chamerhof 14b 107a.
chamerhub 57b.
chamermetzen 24b 35b.
chamerpfenning 46a.
chamerroz 14b.
chamerschatz 13b 14a 90b.
chamerwagen 22a 107a.
chamrer 83a 142b (camerer).
chantner 113b.
cappen 83a.
char 30a (ſ. chaes char).
chaſt 7b 28a (chaſten in der chirchen = pfarrei ?) 91a.
chaſtenampt 80a.
chaſtenguelt 28b 90b (waitz, chorn).
chaſtenhof 7b.
chaſtenvogt 81b 87a.
chaſtner 134b.
chauf 74a.
chaufmannſchaft trukken 114a; auf der aechs 114b.
cheler 7b 8a.
cheleramt 80a.
chelerhub 19a 26b 58a 131b.
chelner 83a 134b.
cherzen 3a 4a.
chetzer 87b (Schimpfwort).
chirchtraicht 22b.
chirwey 3a 4a.
chnechte in dem turn 142b.
knylaib 3a (knyelaib) 4a.
knyeprot (weisprot, gen. bye) 44a.
knyewelch, ſtueppein 103b.
coch, einer äbtiſſin 142b.
chölbler (Chöbler) 131b 132b.
chöler 123b.
chöſt 110b.
cholben 95a.
choln 99b.
convent 79b.
chopf (trinches) 115a (Schm. I, 1274).
chorherren (von dem Tum) 7b.
chorlehen 17a (= pfarrlehen).
chorn 13b.
chornding 90a.
chornhaus 7b.
chornſchaw 34a 89b.
Kotemmer 15a; Quotemmerpfenning 63a.
chraeutzpfenning 62a (gen. zu des hl. Chraeutztag).
kram die 7a (unter den kramen).
chrapphen 3a 4a 141b.
chraut 13b; geſotens 8a (12 ſchaf, = eingemachtes ? fehlt Schm. I, 1385).
chrawtzehent (vor der pruckch zu Teggendorf) 66b.
chriſtentum 87b.
chryppen unſers herrn 141b.
chrug weins 124b.
chw 101a 105a.
chuchenmaiſter 16b.
chuchenmaiſterampt 16b 80a.
kuefhaus 9a 12a.
chuerbel weinper 129b.
chunigspfenning 27a.
chur (chuer) 14a 25b. (Schm. I, 1284) cf. Schweinchür.
cuſtrey, die 8b u. ö.
cueſtrin 50b 134b.

D. T.

tacfer 22b.
taefner 73a 106a 106b (= wirt).
taengel 100a (tangel) 104a.
tängel- (tangel-) chorn 100b 104a.
taengelpfruentmetzzen 119b.
tafern 75a.
tagwercher 118a.
tannen 125b (Fahrzeug oder der Haltbaum ?).
dawmelle 91a (Schm. I, 507).
taydung 75a, (offen) 121b.
denar, lannge 85b.
denarii Regis et lini 21b.
denarii Reg. = Regensburger d. 39a.
tennen 4b 25b 90b 98b.

dewb 69b; dewff 116b.
deychſel 124a.
diener (ſetzzen u. entſetzzen) 73b.
dynerin (der frawen) 143b.
ding 82a.
tinkel (zu Malz) 44a.
dinſt der (= die Abgaben) 91a; S. Erhards- 21b.
dinſt chlain 25a 49a; gantzer 89b.
dinſtzeit rechte 3b.
dirn 100b.
tiſch gehoeren auf den 2a 7a (Schm.?)
„ an ſeinen Tiſch ſetzen = zu eſſen geben 3b.
„ (auf dem Markte) 114b.
dorfmetzzen (in Ober- u. Niderlinthart) 98b 104a.
dorffmid 99b.
torhueter 4b (zu Oſten).
trad, die 71b (Schm. I, 677 = Brachfeld).
tragampt 41b.
traglehen 41b.
traidgült 13a.
traidmaß 114a.
drat 129b.
dreſcher 90b.
trinkgelt 2b.
dro = drohung 74b.
truchſaezz 83a.
dryſchawfel, das 2b.
tüer, mit tuer u. mit tor beſchließen 95b.
tuerhueter (einer äbtiſſin) 142b.
tunnen (hering) 114b.
dyaken u. Subdyaken 32a 134b.
dyakenpfreund 79b (zwo Subdyakenpfreund 79b).
dynerin, in dem refectori 142b.

E.

Ehafttaiding 81a 82b 121b.
einverſchloſſen (eingeſpaerten), die in der ſtat u. aus der ſtat (gen paerbing, weichſandpeter, wintzer) 143a, b.
Ellender 129b.
Elnpogen (eines Elnpogen lang) 141a.
Erb 18a.
erbhub 32a 50a.
erblehen 80b.
erbman 83a 90b.
erbpfennig 13b 18a.
erbrecht 91b.
erbladen 127a.
eren (den chnechten trinkgelt geben nach iren eren = nach ihrer Würdigkeit) 2b.
„ (tun nach ir wirdikait) 3a.
eren, von ſeinen geſagt werden 87b.
erichtag 103a, (eritag) 85a 105b.
eſchay (eſchain, eſchhain) 3a u. ö.
eſchayampt 3b, hat der herter (102b).
eſſlauben (einer aebbtiſſin) 7a.
eſpains holtz 129a.
etaefer 14b 113a.
etzen 129b.
eys 83b (zur Bezeichnung der Jahreszeit; fehlt bei Schm.).
eyſen (Huf-) 99b; 123b (winter-).
eyſigen fuez 112a.
eytten 110b.
ezpan 15a.

F. V.

vaenchnuezz 74a (in Rydermünſter ?).
valkner 74a.
valtor 101a.
valtorſaeul 71a 81b.
vant (vänt plur.) 94a 102b (Schm. I, 723),
varm 125b.
vas 73a (wein).
vaſten 106a.
vaſtnacht 61a.
feler 3a (Weiden, Schm. I, 710).
verge (zu Sintzing) 47a, 124a (zu Ammansfall).
veſt 75a.
feſtivitet 25a.
vieh (clain, grozz) 4b.
viehaw 101a.
vierdung 141b.

viertzler 23b.
vinſter 94b (zwo = Nächte); 112a (= Höltzer).
virſt 127a.
viſch 126b.
vieſchlehen 63a (zu Tekkendorf).
vieſchpfenning 41b.
fleyſchueb 17b.
flaiſhakcher 114a (flayſchhäkchel).
vogt, der 79a 87b.
vogtey 79a 127a (auch = die Bezüge des vogtes).
vogtper 105a.
volg 87a.
vorſprech (geſworne) 83a 84a.
vorſtampt 80a.
vorſter 32b (= Förſter).
vorſthut 32b.
vorſtlehen 15b 18a 80b.
vorſtmaiſter 15b 18a (zu Manſtorf) 18b zu Ob. Teuffenbach.
vorſtnaer 86a (= vorſtmaiſter).
vortag 101a.
vorſnit 101a.
fraeuel (= unzucht) 87b.
frag 87a (mit volg u. frag wandel ertailen).
frawen, zins der 8a.
freyſezzenhof 14b.
freythof 68a.
freyung 69b (zu Tekkendorf).
friſching 14a.
fronampt (vier) 79b.
fronampter 31b 134b.
fronamptpfruendt 59a.
fronwag zu Regensburg 66a.
fruemeſſer 48b 134b.
fruemeß 80a.
fuder (holtz) 3a 31b.
fuerlon 31b.
fuerpot 84b.
fuerſt (der, unſer herr) 27a 87a.
fuerſtentum 79a.
furch 54b (= Ackerfurche).

G.

gantz 98a (= Gänſerich).
garb 3b 90b (rokkein, haebrein) 3b, waitzein 111a.
gaſthub 13a 18b.
gaſtung 13a.
geding 23a 51b 57a 107b.
geerinne 134b.
gelait (gewinnen) 94a.
gelaewt (großes zu Schirling) 107b.
geltſchuld 69b.
gemaech 141a.
gemain, die 5a.
gens 3a 15a.
gerbmut 13b 19a 24b 49a 97a.
gerbrot 97a 99b 108b.
geren 106a.
gericht beſezzen 73b.
germagen 89b.
geſchirholtz 106a 127b.
gewett 86a 103b 107b.
geyſel fneur 4b 99a.
glokchen (zukchen) 86a 96a.
goſſen 99a.
gotzgab 79b 80a.
grab (das unſer ſtifterin) 143a.
graenſel 125b (Schm. I, 1005).
grammat (= grumet) 83b (zur Bezeichnung der Jahreszeit).
guelt (= zins) 6b.
guertelgewant 83a.
gunſt, maiſte = Majoritaet 80a.
gut (= geracthe) 4a.

H.

habern 13b.
haberſat 100a.
haberveld 105b.
haering, ein tunnen, 114b.
haft, der 87b.
halsſchlagen, der, 87b (hier = maulſchlag).
hamf 61a.
hanner (hannen) 77b.
hant (dritte) 83b.
hart (die chlayne) 102b; (haert) 4b.

hartter (harter, herter, haerter, hueter 3a 94b u. ö. (des haerter kinder) 4b.
„ der große 123a.
hawn 123b.
hawp 112a (= Haupt, Stück, Schm. I, 1143).
hausfrawen 84b.
hausgenozzen (u. confratres) 44a 3a.
haushub 13b u. ö.
hauslaib 100b.
hauslaib gepewtelter 125b.
hauslewte 142b.
hauspfründtner 142b.
hawswelch 124a.
hawtstewr 134b.
hayholtz 32b 130a (eigene Art von Holzmarch).
hedch, eine 13b 15a.
hefen (= hafen 141b.
heftstekken 57b.
helbling 63a 100b 124a u. ö.
hembpfenning (hemph.) 13b 19a 27a 39a 46a.
hennen 60a (alt) 23a.
herter ſ. hartter.
herren 142b.
herterampt 4a (zu Oſten).
hertttraid 61b (ſ. Schm.?).
herwagen 75a.
hertzog stewr 131a (Schmeller?).
heyrat aus der gewalt 88b.
hinderſazzen 42a 92b 124b.
hochzeit 21a 42b 101b.
hof (hoff) (= Reſidenz der äbbtiſſin) 2b.
hofampt 5a (dienen in das).
hofmaiſterampt 80a.
hofmarchrecht 94b.
hofprot (1 laibel) 2b 129a.
hofſtat 5b u. ö.
holtz, gruen 4a.
holtz (gemaines, Ggſ. zu Hayholtz) 32b.
holtz (1 fuder, 1 charrenfuder, 1 ſlyten oder puerd) 125a.
holtz (aichins-, pucheins-, zwayerlay-, maentleins-, eſpains-) 129a.
hoeltzer, des hertzogen 127a.
holtzmarch 96b (Schm. I, 1644).
hopfen 21b.
hornaffen 3a.
hub 2a 8a 13a 80a 80b.
„ ledigew 17a.
„ oed 93b.
huber 28b 90b.
huener (als zins) 5b.
huntt 74a.
hut (= hütte auf dem Markte?) 114b.
hutzeit 95a.

J. J.

Ja (= Stimme, Zuſtimmung) 79b (fehlt Schm.?).
Jaeger 74a.
Jahrtag der Stifterin Jewte (vor ſ. peterstag) 142b.
Jnlewt 84b.
Jnſigel 75a (der Aebtiſſin, des Conventz, des Probſt).
inwertz aigen (was ſei) 93a.
Junchfraw (ungeweilte, geweilte) 134b.

L.

laden 10a.
lägel öls 114b.
laib 100a (waizen, rökken).
laibl (hofprotz) 2b.
laiterpawm, (mit den Fingern auf dem, Symbol beim Eide) 91a.
laittern (2 voll ſtroz) 25b.
lanntgericht (zu Chelhaim) 79b.
lanntrichter 81b.
lanntſchuld 51b.
latten 127b.
lehen freyew 80b.
lehenächer 26b.
lehenſchaft 40b 73b 79a; Recht umb l. 92b.
leib (auf leib ſten) 7a 8a.
leibſtewer 89a.
leibzins 42a 89a (man 3 den., fraw 2 den).

leich 129b.
lemper 61a.
lenntz 63a.
lenntzen-(lanntzen-)stewr 63a 63b 64a u. ö.
ler 93a.
lewt dienente 84b.
licht (= tag) 94b cf. vinster.
lichtmezz 3a.
linden (die, Tekkendorf) 68a.
lo 102b (wohl gleich Lohfleck, Schm. I, 1466).
lon (gearntz) 5a (Schm. I, 1482 u. zu arnen I, 146, 147).
lostat (die zu Sall) 59b.
losteter der (59b 86b).

M.

madpfenning 63a (Schm.?).
madrecht (in dem frawnholtz) 128a.
mair (mayr) 14b 90a.
march (= Markstein) 88b.
marcht 72a.
mayrhof 80b.
mandat 142a.
mawt 99a.
maulschlag 72b 87b.
mautkorn 16a 24a.
mauzmezzen 49a.
maydem, ein 22a.
mayenstewr 134a.
maz (mazz) Regensburger 22a; kalmuenzer 75b; chelhaimer 125b.
„ mynner 24a 26a; des chlaynen 36a.
meil (= Kohlenmeier) 100a.
ment 128b (Schm. I, 1615).
mesenhaus 68a (zu Tekkendorf).
mesner (zu Schirling) 107b, (zu Regensburg) 134b.
messer 88a (zukchen).
mett (1 emer) 141b.
mettenzeit 141a.
metzen 4b, (freysinger 41b).
metzen viertzger 123a.
mirram 141a.
milch (opfergegenstand) 141b.
mist (= Dünger) 3b.
mitich 100b.
mod. = modios 28b.
muleysen 100b.
mülmetzen 110a.
mut 13b 16a.

N.

nachpawern 3a 86a u. ö.
nachtayding 83b (fehlt Schm.).
nachtfeld 13b 17b 25b 89b.
naechtlaib (= 1/2 hauslaib) 112a.
newen, in dem 102b (Schm. I, 1710).
notnunft 69b.
nyderhofmarch 112b.

O.

Oberhofmarch 112b.
Obley 9a u. ö.
Obleyer der 50a (zur alten cappeln).
Obrist, der (= Dreikönigstag) 14a (Schm. I, 17).
oedrecht 95b.
Oel (2 metzen) 25b.
Opferpfenning 141a.
Ostergelt (für Fleisch) 18b.

Q.

Quotemmer s. Kotemmer unter Ch.

R.

raenchnuzz 74b (fehlt Schm. II, 122 [111]).
raislehen 15b 22a 99b 109a.
raislehner 118b.
raiswaigen 15b 75a.
raizzvertt 22a.
ram 5a 98a.
rayttung 18a.
rebhun (als zins, spät. Zus.) 7a.
rechen 90b.
recht, das gepiten vor den chirchen 83a.
regalia 79a.
Respons 44a.
Reuentt (= Reuentter, Refectorium) 128b.

Reuentterinn, die 134b.
Rewtten, die 99b.
Rewtzins 17b (Schm.?).
Reyspant, die 71a.
richter (ein obriſt, iſt die äbtiſſin) 81b.
„ des hertzogen 129b.
rozz (auf die Armlewt legen) 74a.
ruben 13b.
rukch (aigen) 84a 87a 115b (Schm. II, 48).
ruer, an der, ligen 91a (von gerſte) fehlt Schm. II, 135.
ryeb 54a.

S.

ſaetz 74b cf. 75a.
ſagerer 141a.
ſal, unſer 81a 81b 82a.
ſalman (ſalen) 93a.
ſalpuch 148b (das ganze Buch betitelt).
Salzſcheiben 59a.
ſamen 90b.
ſammung 126b.
ſat 3b (vokken-, haberſat).
ſatel 99a (verdakter) 16b.
ſateltel roz 99b.
ſatz 88b, (= das Verſetzte) 91b (das Verſetzen = Satzung).
ſatzung = ſatz, der Akt des Verſetzens 91b.
ſchaerlach, roter 16b.
ſchaf (Regensburger) 22a 123a 2a
ſchaff (= Schaf, vieh) 4b.
ſchaiden (aus der, in die, ein Meſſer zukchen) 88a.
ſchall (eine, vleiſch) 103b; cf. Schm. II, 394.
ſcharberch 75a.
ſchaw, die 13a 14a 25b 89b.
ſchawer, der 13a 90a.
ſchawpant 82a 116b.
ſchawpfenning 90a.
ſcheff (= ſchiff) 2b 3a.
ſcheffung 59b.
ſcheinpoten 84b (cf. Schmeller II, 424).
ſcheltwort 87b.
ſcherſſemel ſ. ſemel.
ſchergampt 17a.
ſcherge 17a 73b 134a (zu Schirling).
ſchilling (III ſch. ſemeln) 142b.
ſchober, haews, der 13b.
ſchoeb, flachs 63a.
ſchrann, offne 87a (ſchrannen unſere) 83a 84b.
„ zu Schirling 85a; zu weichs 85a; zu nyderlinthart 85a; nyderleyrndorf 85b; Sall 85b.
ſchreiber 74a 80b.
ſchrot 134b.
ſchweinchuer 31b 34a 81a 93b.
ſchyn eyſen (newe, alte) 124a.
ſech 124a.
ſedelhof 42a.
ſedlmair 42a.
ſelampt 143a.
ſelben, eine 21a 93b (ſelben, hub, hof, ampthof—Stufenleiter!)
ſemel 141b (als man ſie gibt den Chorherrn) 142a.
„ gros 142b, klein (ſcherffemel) 142b.
ſemelein ſpitzwecht 142b.
ſetz (weingarten, gen. die) 54b.
ſetzel, ein (zu einem weingarten gehörig) 54a.
ſichel 90b.
ſigel ſ. Inſigel.
ſinthub 13a 14a 18a 131a.
ſitz, der 22b (ampthof in Nydernleyrndorf).
ſlyten 125a.
ſmidt 99b.
ſneur, geiſel- 4b.
ſniter (ſnyter) 3b 67b 68a 90b.
ſnyt 3b (= Ernte) 90a; gantz ſnyt 110b.
ſpaenvaerchel 61a.
ſpeckch, die 22b (Schm II, 657).
ſpeltpawn 42a.
ſpennt 96a, (ſpend) 142b:
„ in den höltzern 112b.
ſpiez (zukchen) 88a.
ſpitalmaiſter 51b.
ſpitzmetzen 110a.

ſpitzwekch 4a 141a; ſ. ſemelein.
ſtab 74b 83a (ſymbol der richterlichen Gewalt).
ſtadel 90b.
ſtangen 100b.
ſteg 117b.
ſtekken, holtz zu 129a.
ſtern, der letzte morgens 95b; der erſte nachts 111a.
ſtern, zwiſchen der zwaier 96a.
ſtift, die 63a 25a (alte u. neue).
„ das 17a.
ſtifterinn 3a 4a 4b.
Stifterinn, grab der 143b.
„ Jewte, Jahrtag der 142b.
ſtig (an der) 16b.
ſtimm 79b (= Zuſtimmung).
ſtir 5a.
ſtochkmitt 31b 33a 96b 101b.
ſtock 42b.
ſtoz (in dem ſtadel) 90b.
ſtraewholtz (zu den prukhen) 128a.
ſtrazlchen 65b.
ſtraztafern 58a (zu Nydern Sall).
ſtrew 46b.
ſtroh 4b 66b 90b 99a (= Getreide).
ſtuechk (protz) 4b.
ſtund (= Mal) 13b (Schm. II, 769).
ſunn, ſcheinende 103b.
ſumerpaw 90b 102b.
ſunwent 4a.
ſunwentnacht 3a.
ſwaig 30a.
ſwein, gemeſtes 14a.
ſwert (zukchen) 88a.
ſyechen, die 15a.

U.

uberholtz, das 103b.
untailter hab, von 4b (= von der ganzen noch ungeteilten Summe).
unvogtper (wyſmat) 105a; ſ. vogtper.
unzucht (= freuel) 87b.
urbar 2a 5a 22b 79a.
urfar (zu Sintzing) 46b 125a (zu Nyderfall); vgl. 57b 73a.
urtail 74b.

W.

wachsguel 66a.
wagen (teilen ab dem) 90b.
wagengarb 102b.
wagenſun 124a.
waid 71b.
waidpfenning 63a.
waltfart 14a.
waltpfenning (waltdenar) 22a 63a (Schm.?).
wandel (das gros) 43a 72a 86a.
watſchar 54a 71a 90b (cf. Schm. II, 445, 1045 u. 1047. Unſere Stellen liefern wichtige Beiträge in zweifacher Bedeutung; 1) ein Stück Land, deſſen Ertrag zur Ausſtattung eines andern gehört, alſo doch wât (Kleid) im fig Sinne; 2) der Ertrag, Zins ſelber).
wechk 100b (protz) 4b, (ſtuppem, roffem) 101b 103b (Schm. II, 720 ergänze).
wechſel 88b (= das verwechſelte).
wein 42a (bayriſch, waeliſch) 142a.
weingarten 5a.
weingericht 5b (ergänze Schm. II, 38, 39).
weinper 129b.
weinmaß 114a.
weinpfenning 22a.
weinſchaft, die 25a.
weinzuerl 44a 123b.
weißprot 143b ſ. knyeprot.
weſchin, die 134b.
weychſantpeter aus der ſtat 134b 142b.
weyhennachten 3a.
weyrach 141a.
widem (zehent auf der) 19b 106b.
widpfenning 21b 23b.
wilpraet 126b.
winterpaw 102b.
winthaus 5a 46b 54a.
wintſchawſeln (tailen mit der) 90b 91a.
wintuäll 42b 96a.

wyſel 46b.
wyſſlechſ 32a.
wyſgelt 20b.
wyſguelt 23a.
wyſhai 105a.
wyſmat 32b.
wochenrechte 129b.
wolff 105a.
wuer 99b 103b u. ö.
wunden (fliezzend) 70b 87b (die man heften muß).

Z.

zapfen (den, hinlaſſen) 115b.
zapfenrecht (auf den chirchtagen) 115a.
Zaewnholtz 111a.
zechmaiſter (der obriſt) 92a.
zehent (kleiner, großer, ganzer) 2a 5a u. ö.
zehentſtadel 66b.
zelten 114b.
zelltenpferd (der äbtiſſin) 16b.
centen air = 100 St. 21a.
zenttrinkch (fleizz) 4a 143b.
zewg, ſ. zueg.
zimmer (= haeuſer) 92a.
zimmer 43a (= zimmer- od. bauholtz).
zimmerholtz 96b 103b.
zins (gemainer der frawen) 3a; (gemainer des Conventz) 8b.
zinsächer 27b.
zinsguelt 2a.
zinshaeſtig 86a.
zinslehen 80b.
zinslewt 14b.
zinsman 89a (beſtimmung ſeines alters).
zoll 41b.
zollner 41b.
zueg 99b = zewg 109a.
zuellen 125b.
zungen (Rind) 114a.
zwigädmichs haus 54a.
zwigwentig (akcher) 5b (Schm. II, 943 u. 1171 nur vermutungsweiſe erklärt).
zwiſpild 6b 36b 57b 91a (Schm. II, 667 = Verdoppelung).

NB. Nachträglich iſt zu bemerken, daß die übergeſchriebenen e der Handſchrift in dem vorſtehenden Abdruck ſtets beigeſchrieben ſind, ohne daß nach Umlauten u. ſ. f. ausgeſchieden wurde.

VII.

Johann Heinrich von Kaisenberg.

Am 30. März heurigen Jahres schloß sich über den irdischen Resten des kgl. Regierungs-Direktors a. D. Herrn Johann Heinrich von Kaisenberg im südlichen Friedhofe zu München das Grab.

Die Betheiligung an der Begräbnißfeier von Seite höherer Beamten der Residenzstadt wie von der kgl. Regierung von Niederbayern, dann von Mitgliedern des niederbayerischen historischen Vereins und Abgeordneten der Stadt Landshut bekundeten die Achtung und Theilnahme, die der Verlebte in diesen Kreisen genossen hatte.

Wenn der historische Verein von Niederbayern in seiner Vereinsschrift für den Geschiedenen noch schwache Worte des Dankes und der Erinnerung hier niederlegt, ist er hierzu in vollem Maße dadurch veranlaßt, daß derselbe vierzehn Jahre hindurch als I. Vorstand dieses Vereines an dessen Spitze stand.

Herr Heinrich von Kaisenberg wurde am 29. Juli 1811 zu Bamberg geboren als ältester Sohn des Stiftungs-Administrators Georg Andreas Kaisenberg und dessen Gattin Anna, geb. von Ullheimer, einer Tochter des frühern Reichskammergerichts-Assessor und spätern kgl. bayer. Obersten-Justizdirektors Joseph von Ullheimer in Bamberg.

Schon mit sechs Jahren verlor ꝛc. Kaisenberg seinen Vater, der im kräftigsten Mannesalter von acht und vierzig Jahren mitten aus seinem Wirken durch den Tod abgerufen wurde und seine schmerzerfüllte Wittwe mit vier in der zartesten Jugend stehenden Kindern zurückließ. So sah Kaisenberg schon als Knabe den Ernst des Lebens sich näher treten, der seiner Mutter bei den täglichen Sorgen für die Ihren und deren Erziehung und Ausbildung nur zu nahe stand.

Kaisenberg besuchte die Schulen und das Gymnasium zu Bamberg, dann das Lyceum dortselbst, an welch' letzterm er den philosophischen Kurs

absolvirte. An diesen sämmtlichen Bildungsanstalten bewährte sich der junge Kaisenberg als talentvoller Schüler, der trotz sehr lebhaftem Temparamentes nie die Schranken der Schuldisciplin überschritt.

Im Herbste 1831 verließ Kaisenberg seine Vaterstadt Bamberg und bezog die Universität Würzburg, wo er sich zwei Jahre hindurch den juristischen Studien widmete. Während dieser Zeit war er Mitglied der Burschenschaft „Arminia" und wenn er als solches auch noch nicht unter der damals beginnenden Verdächtigung und Verfolgung der burschenschaftlichen Bestrebungen unmittelbar zu leiden hatte, enhält doch sein Abgangszeugniß vom 26. August 1833 die Bemerkung, daß er „mit Studirenden Umgang pflog, welche der Theilnahme an der Burschenschaft verdächtig sind". Das gleiche Zeugniß benennt ihn übrigens als „ausgezeichnet befähigt" und gibt ihm die I. Note. Von Würzburg zog Kaisenberg behufs Absolvirung seiner juristischen Studien nach München, wohin nun auch seine Mutter mit ihren andern Kindern ihren Wohnsitz verlegte.

Am 22. Oktober 1834 trat der junge Rechtskandidat in die Vorbereitungspraxis beim kgl. Landgerichte Mühldorf und am 1. Februar 1836 beim kgl. Landgerichte Trostberg und bestand im Dezember gleichen Jahres zu München den Staatskonkurs mit der Note I und dem fünften Platz unter sieben und dreißig Candidaten.

Am 8. Mai 1837 trat Kaisenberg als Rechtspraktikant bei der kgl. Regierung des Isarkreises, Kammer des Innern, ein, erhielt unterm 5. Februar 1839 den Acceß bei dem kgl. Kreis- und Stadtgericht München und unterm 17. Mai desselben Jahres bei der kgl. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern.

Während der Landtags-Legislaturperiode 1839/40 wurde Kaisenberg bei der Kammer der Abgeordneten als Ausschußgehilfe verwendet und hat sich in dieser Funktion laut Zeugniß des Präsidiums der Kammer der Abgeordneten dessen „ausgezeichnete Zufriedenheit durch seinen Fleiß, Brauchbarkeit und moralische Haltung erworben".

Unterm 24. Januar 1843 erhielt er seine erste Anstellung als Regierungs-Sekretär I. Classe bei der Regierung von Oberbayern. Nach fünfjährigem Verblieb in dieser Stellung erfolgte am 20. November 1848 seine Beförderung zum Regierungsassessor bei obiger Kreisregierung, von wo er am 10. März 1850 auf den Posten eines Ministerial-Sekretärs I. Classe in das kgl. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten berufen wurde.

In dieser Diensteigenschaft wurde Kaisenberg Verfasser des Gesetzes vom 28. Mai 1852 über die Sicherung, Fixirung und Ablösung der auf dem Zehentrechte lastenden kirchlichen Baupflicht, dessen Entwurf bei den gesetzgebenden Faktoren wegen seiner Klarheit und Exaktheit ungetheilte Anerkennung fand und in der Kammer der Abgeordneten mit großer Majorität, in der Kammer der Reichsräthe einstimmige Annahme fand.

Unterm 14. Juni 1852 wurde Kaisenberg zum geheimen Sekretär in besagtem Staatsministerium befördert und mit 27. Juli 1856 zum Rath bei der kgl. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, ernannt.

Hier war ꝛc. Kaisenberg lange Jahre Referent für das Gewerbewesen und später für den zum Ministerialrath beförderten Regierungsrath Freiherr von Branca mit dem Referat in Kirchen- und Schulangelegenheiten betraut.

In seiner Eigenschaft als Referent für das Gewerbewesen wurde er im Jahre 1862 von der bayerischen Staatsregierung zur Weltindustrie-Ausstellung nach London mit dem Auftrage gesendet, seine Reise auf eine und die andere in industrieller oder merkantiler Hinsicht interessante Stadt, insbesondere Paris, auszudehnen, welchem Auftrage er in der Zeit vom 7. August bis 5. September nachkam und hiebei Paris, Brüssel, die größern Rheinstädte und Stuttgart und deren industriellen Einrichtungen besuchte und reiches Material für seinen Reisebericht sammelte, für welchen, wie für seine hiebei bekundete Umsicht und Thätigkeit ihm die Zufriedenheit und Anerkennung der höchsten Staatsregierung in ehrendster Weise ausgedrückt wurde.

Während seiner Stellung bei der Regierung von Oberbayern war Kaisenberg auch als kgl. Kommissär bei den Verhandlungen der Kreisgewerbe- und Handelskammer, sowie bei dem Hagelversicherungsvereine für das Königreich Bayern thätig und ebenso gehörte er schon seit 1853 dem allgemeinen Verwaltungs-Ausschusse für den Ausbau des Domes zu Köln als Mitglied und seit 1855 als Sekretär desselben an.

In Anerkennung seiner rastlosen Thätigkeit und Pflichttreue verlieh ihm sein König am 8. Dezember 1864 das Ritterkreuz I. Classe des Verdienstordens vom hl. Michael und beförderte ihn unterm 25. Januar 1869 zum Direktor der kgl. Regierung von Niederbayern, Kammer des Innern, in Landshut.

In gewohnter Pflichttreue mit der strengsten Gewissenhaftigkeit führte er auch hier sein verantwortliches Amt, das ihn mehrfach stellvertretend

an die Spitze der Kreisregierung stellte, dreizehn Jahre hindurch fort, während welcher Zeit er, 1872, mit dem Ritterkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone ausgezeichnet wurde. Das zurückgelegte siebenzigste Lebensjahr, die abnehmenden Kräfte und die Rücksicht auf seine Gesundheit und seine Familie veranlaßten von Kaisenberg mit Beginne des Jahres 1882 um seine Ruhestandversetzung anzusuchen, die ihm unterm 12. März mit „Anerkennung seiner langjährigen mit Treue, Eifer und Hingebung geleisteten von ersprießlichen Erfolgen begleiteten Dienste" allerhöchst gewährt wurde.

Werfen wir, nachdem wir in kurzen Zügen die Jugendjahre und die Ausbildung sowie die amtliche Thätigkeit des nun Verlebten berührten, einen Blick auf Kaisenbergs Familienleben, so haben wir in erster Linie der Gründung seines Familienstandes zu erwähnen.

Der damalige Ministerial-Sekretär Kaisenberg verehelichte sich am 2. Oktober 1850 mit Fräulein Henriette Weber, der jüngsten Tochter des bereits verstorbenen Appellationsgerichts-Präsidenten Dr. Georg Michael von Weber, bekannt durch seine juristischen und philosophischen Schriften

Aus dieser Ehe entstammen zwei Söhne, von welchen der ältere als Richter seit mehreren Jahren dem Staatsdienste angehört, der jüngere in Vorbereitungs-Praxis für denselben steht und die einzige Tochter mit der Mutter sich in die treue, liebende Pflege des guten Vaters theilte.

In die Zeit des Aufenthaltes in Landshut fällt vorzugsweise die Heranbildung der Kinder Kaisenbergs und die Zuführung derselben in öffentliche Stellung. Nach seiner Pensionirung verweilte er noch ein Jahr in Landshut und nur ungern entschloß er sich zur Uebersiedelung nach München, dort lebte er in stiller Zurückgezogenheit für die Seinen, die die körperliche Abnahme im steten Verkehr mit ihm weniger wahrnahmen als jene, die den alten leutseligen Herrn von Landshut her kannten und ihn zeitweise in München trafen. Sein nahes so rasches Ende aber ahnten diese eben so wenig als seine Angehörigen und er selbst. Hatte er doch wenige Tage vor seinem Tode Zimmer im Bade Adelholzen bestellt, wo er den Sommer des heurigen Jahres über zuzubringen und Heilung und Kräftigung zu erlangen gedachte. Selbst am Tage vor seinem Tode sprach er noch davon, wie er sich auf den Eintritt der wärmeren Tage freue, um möglichst bald den ersehnten Landaufenthalt genießen zu können, doch

schon wenige Stunden später ließen seine Kräfte so rasch nach, daß der Arzt sich genöthigt sah, die Seinen auf sein baldiges Ende vorzubereiten. Die an die beiden auswärtigen Söhne sofort abgegangenen Nachrichten wurden am Abend des 25. Februar 1885 überholt von der Depesche über das gegen $^1/_2$8 Uhr erfolgte Ableben ihres Vaters.

Rasch und schmerzlos athmete der Gute aus, umgeben von seiner treuen Gattin und der liebenden Tochter, während es den beiden Söhnen nicht mehr vergönnt war, ihren besten Vater noch lebend anzutreffen.

Ein guter, aufopfernder Vater und Gatte war von Kaisenberg bis zu seinem letzten Augenblicke; die Sorge für seine Angehörigen, die überaus große Herzensgüte und Liebe für sie wird in deren und der Familie näher Gestandenen Erinnerung nie erlöschen und ihm stets ein dankbares Andenken erhalten.

Eine ehrende dankbare Erinnerung wahrt dem Geschiedenen aber auch der historische Verein von Niederbayern, an dessen Spitze Regierungs-Direktor von Kaisenberg volle vierzehn Jahre stand.

Von 1841 bis 1869 gehörte der Geschiedene dem historischen Verein von Oberbayern als ordentliches, die letzten drei Jahre hievon als Ausschußmitglied und II. Sekretär an, in welcher Eigenschaft er, wie uns von München in der den Verlebten ehrendsten Weise mitgetheilt wurde, vorzüglich „die finanziellen Interessen des dortigen Vereines wahrte und dessen Kassawesen strengstens kontrolirte, wie er denn auch bei der Kreisregierung den Verein wacker und ersprießlichst vertrat".

Als unserm niederbayerischen Vereine durch den Wegzug des kgl. Regierungspräsidenten Herrn August von Schilcher der I. Vorstand entrissen war, fiel die einstimmige Wahl auf den neuen Regierungs-Direktor von Kaisenberg.

Konnte derselbe auch, von seiner amtlichen Stellung in vollsten Anspruch genommen, an den Arbeiten des Vereines sich nicht unmittelbar betheiligen oder literarisch wirken, war doch die Führung der Vereinsangelegenheiten und dessen Vertretung durch Kaisenbergs ängstliche Gewissenhaftigkeit und vorzüglichen Takt in den besten Händen.

Die Interessen des Vereines zu wahren und zu heben war sein eifrigstes Bestreben, fremd aller Selbstsucht, wenn auch wohlerwägend, doch

zugänglich jedem Rathschlag, der dem Vereine dienlich, stand er unserm Vereine in hoch dankenswerther Weise vor und manch ersprießliche neue Einrichtung erstand während seiner Vorstandschaft.

Unter ihm traten die alljährlichen historischen Ausflüge, an deren Spitze der Verlebte sich wiederholt stellte, in's Leben, er griff den Vorschlag zur Einführung abendlicher geselliger Zusammenkünfte, die mehrfach durch Vorträge auswärtiger Gelehrter erhöhtes Interesse gewannen, bereitwilligst auf. Den gelegentlich des Baues der Donauthalbahn veranstalteten Forschungen wendete er möglichste Unterstützung zu, wie auch der Anbringung einer Gedenktafel an der Geburtsstätte Konradins des letzten Hohenstaufen zu Wolfstein und der damit verbundenen Feier; die literarische Betheiligung des Vereines an der Feier des siebenhundertjährigen Regierungs-Jubiläums des Wittelsbacher Regentenhauses wurde von ihm angeregt.

In die Periode seiner Vorstandschaft fielen wiederholte Besuche auswärtiger Geschichtsvereine, sowie die im Jahre 1879 dahier stattgefundene General-Versammlung des Gesammtvereines der deutschen Geschichts-Vereine, die bei den Betheiligten heute noch in bester Erinnerung steht. In die letzte Zeit von Kaisenbergs Vereinsvertretung fielen auch noch die Einleitungen zu den nun zu so hoher Bedeutung herangewachsenen archeologischen Forschungen in Eining.

Aber auch dem inneren Geschäftsbetriebe des Vereines wendete Kaisenberg seine Unterstützung und Führung zu, namentlich war er bemüht, zu den sogenannten Monatsversammlungen möglichst Anregung zu geben, durch sein Entgegenkommen dem Vereine Mitglieder und Freunde zu gewinnen und die freie Entwicklung des Vereines, trotz seiner sonst ängstlichen Formenbedachtnahme, fördern zu helfen.

Bei Kaisenbergs Scheiden aus Landshut gab der kgl. Regierungspräsident von Niederbayern, Herr von Lipowsky, in warmen ehrenden Worten einen Rückblick auf die Wirksamkeit des Scheidenden im historischen Vereine von Niederbayern und überreichte bei dieser mit gütiger Mitwirkung der Landshuter Liedertafel und unter zahlreicher Betheiligung von Seite der Bürgerschaft, Beamten und Offizieren veranstalteten Abschiedsfeier dem Gefeierten das Ehrendiplom des historischen Vereins und eine Erinnerungsgabe, welch' beide Gaben in Kaisenbergs Wohnung den Ehrenplatz fanden und kurz vor seinem Ende noch von ihm im Freundeskreise hervorhebend erwähnt wurden.

Gleich ehrende Erinnerung widmete auch der nunmehrige I. Vereins-Vorstand, Herr Regierungs-Präsident von Lipowsky, in der Sitzung des Vereines am 20. März d. Js. dem kurz vorher Verlebten.

Mit Anerkennung und Dank wird der historische Verein von Niederbayern stets auf Kaisenbergs Vorstandschaft zurückblicken und ihm ein treues Andenken wahren.

Er ruhe in Frieden!

Landshut, im Mai 1885.

Inhalt des XXIII. Bandes.

I. Bericht über die Römer-Ausgrabungen bei Eining pro 1883. Von Pfarrer Wolfgang Schreiner, Ehrenmitglied des hist. Vereins von Niederbayern 3

II. Conrad II. von Pfeffenhausen, der 37. Bischof von Eichstädt 1297—1305 und der letzte Graf von Hirschberg. Bruchstück aus dem Entwurfe einer Geschichte des Hochstiftes Eichstädt von J. v. Sax, k. Regierungs-Direktor a. D. 11

III. Die letzten Aebte des Klosters Niederalteich. Nach Akten zusammengestellt von Karl Stadlbaur, freiresl. Pfarrer von Gündlkofen und Mitglied des historischen Vereins für Niederbayern 43

IV. Monumenta Windbergensia. I. Theil: Traditiones. Mitgetheilt von Benedikt Braunmüller, Abt des BenediktinerStiftes Metten . . . 137

V. Die Freiherren von Grießenbeck auf Grießenbach. Aus Urkunden bearbeitet von Karl Stadlbaur, freiresl. Pfarrer von Gündlkofen und Mitglied des historischen Vereines für Niederbayern. 183

VI. Salbuch des Stiftes Niedermünster in Regensburg. Herausgegeben von Franz Christian Höger, k. Gymnasialprofessor und Studienrektor in Freising, Mitglied des historischen Vereins von und für Niederbayern 231

VII. Johann Heinrich von Kaisenberg 405

3 2044 098 664 014